Zukunft schützen

DAV

Deutscher Alpenverein
Sektion Rosenheim

Sektion Rosenheim

des Deutschen Alpenvereins

Gegründet 1877



Dokumentensammlung

1913 - 1927

Sektion Rosenheim
des Deutschen Alpenvereins e.V.
gegründet 1877

Dokumentensammlung von 1913 - 1927

- Auszügen aus Protokollbüchern
- Jahresberichten
- Zeitungsartikel
- Fotos
- Festschriften

welche die Entwicklung und Aktivitäten der Sektion wiedergeben.

Inhalt:

- Einstieg Seite 5
- 1913 Seite 7
- 1914 Seite 69
- 1915 Seite 101
- 1916 Seite 119
- 1917 Seite 137
- 1918 Seite 155
- 1919 Seite 169
- 1920 Seite 201
- 1921 Seite 227
- 1822 Seite 257
- 1923 Seite 277
- 1924 50. Hauptversammlung des D.Ö.AV Seite 299
- 1925 Seite 437
- 1826 Seite 475
- 1927 50 Jahre Sektion Rosenheim Seite 497

Zusammenstellung: Dieter Vögele

Einstieg

In den Jahren des Bestehens seit ihrer Gründung 1877 hat die Sektion Rosenheim des Deutschen Alpenvereins die Entwicklung der sich verändernden Zeit ebenso mitgemacht, wie sie in schwierigen Jahren der Kriege 1914/1918 und 1939/1945 um ihr Bestehen gerungen hat. Es waren immer wenige Personen, die sich für das Ehrenamt in den Dienste der Sektion stellten, die das Ererbte gepflegt, erhalten und weiterentwickelt haben. Vor dem Hintergrund der unterschiedlichen Möglichkeiten, die ihre Zeiten ihnen boten, haben sie sicher jeweils ihr Bestes gegeben.

Die kleine Gemeinschaft Gleichgesinnter, die es am Anfang war, hat sich zu einem großen Bergsteigerverein entwickelt. Die alpinen Sportarten sind vielfältiger geworden: zu Bergsteigen, Bergwandern, Klettern Skitouren sind andere Bergsportarten wie Sportklettern, Mountainbiken, Gleitschirmfliegen, Drachenfliegen u.a. dazu gekommen. Die Alpenvereinsmitglieder sind außerdem anspruchsvoller geworden: organisierte Touren vom Vorgebirge bis zu den Bergen der Welt, Ausbildungskurse, der Zeit angemessen ausgestattete Hütten mit Talkomfort.

Die Sektion hat sich dieser Herausforderung gestellt und ist heute im Kreise des Deutschen Alpenvereins eine der mitgliederstärksten. Die reibungslose Organisation und Verwaltung von 6000 Mitgliedern sowie zwei Hütten mit einem Arbeitsgebiet von 200 km Wander- und Bergwegen und einer Kletteranlage erfordert bei den gegebenen Formalismen und wenig finanzieller Unterstützung aus öffentlicher Hand mehr als Idealismus. Der Verein ist zu einem kleinen Unternehmen geworden, auch wenn das Kerngeschäft, das Bergsteigen, nicht mehr kostet als die eigene Energie.

Damit wir und auch uns nachfolgende Generationen über die vielen Jahre des Bestehens hinweg um die Geschehnisse der Sektion wissen, habe ich versucht, die Entwicklung, Aktivitäten und Ereignisse soweit möglich durch Auszüge aus Protokollbüchern, Jahresberichten, Zeitungsartikel, Fotos und Festschriften zu dokumentieren.

Diese Dokumentensammlungen widme ich der Sektion Rosenheim und all jenen, die sich für sie im Laufe der Jahrzehnte ehrenamtlich zur Verfügung gestellt haben.

Rosenheim, im September 2006 Dieter Vögele



Bergsteigen mit Kindern



in der Eiswand



im steilen Fels



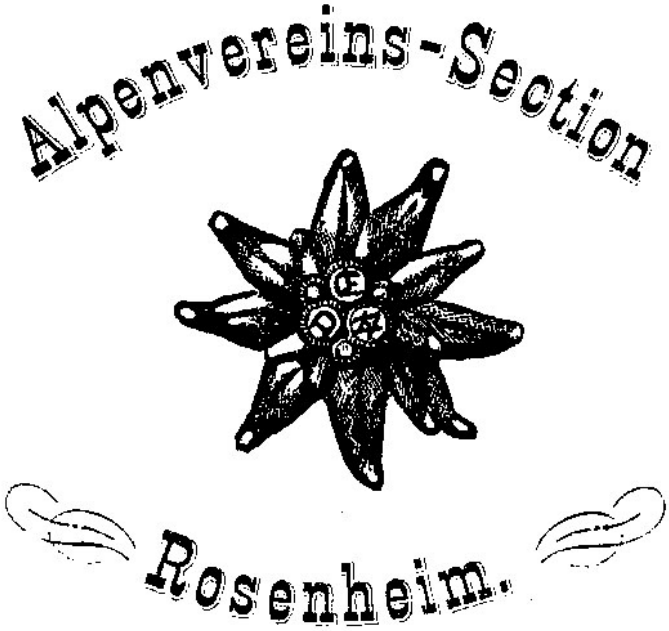
mit dem Bike in den Bergen



auf Skitour



Gipfelglück



1913

36. Vereinsjahr

1913

(aus dem Rosenheimer Anzeiger)

19. Januar 1913



TANZ-KRÄNZCHEN

der Alpen-Vereins-Sektion Rosenheim

Dienstag den 28. Januar 1913, abends 8 Uhr

Hofbräu-Saal : Rosenheim

Zutritt haben nur Mitglieder des Deutschen und Oesterreichischen Alpen-Vereins und deren Familienangehörige.

26. Januar 1913

Das Tanzkränzchen der Alpenvereinssektion Rosenheim, welches bekanntlich am Dienstag, den 28. Januar im Hofbräusaale stattfindet, wird eingeleitet durch ein „Festspiel" des unermüdlichen, um neue lustige Einfälle nie verlegenen Kaempfel Michl. Es trägt den vielversprechenden Titel „Jubelfest und Schlafhauseröffnung am Brünstein", karnevalistisches, subalpines Höhenweihefestspiel mit Gesang und Tanz. Wie die bisherigen Proben schon erkennen lassen, ist das neue „Festspiel" wieder so recht geeignet, die urfidele, ungezwungene Stimmung hervorzurufen, welche die Signatur und der Vorzug noch jeder Karnevalsfestlichkeit der Alpenvereinssektion war. So wird auch das heurige Alpenvereinskränzchen wieder jung und alt in den Hofbräusaal führen und jedem Besucher einige frohe Stunden frei von der Sorge des Alltags schaffen.

30. Januar 1913

Tanzkränzchen der Alpenvereinssektion Rosenheim.

Rosenheim, 29. Jan.

Zu einem Brünsteinfest „herunt im Tal" hatte die hiesige Alpenvereinssektion die Vereinsmitglieder und deren Familienangehörige für 28 Januar, abends 8 Uhr, in den Hofbräusaal gerufen. Als um 8¼ Uhr das „Festspiel" begann, wiesen die Plätze im Saal so gut wie keine Lücke auf, sodaß das rührige Festkomitee die Mühen der Vorbereitung durch überaus regen Besuch, dem auch ungünstige Umstände wie die unliebsame Kollision mit einer anderen Veranstaltung keinerlei Eintrag getan hatte, belohnt sah.

Der Saal, dessen Rückwand das prächtig und naturgetreu ausgeführte Bild des Brünsteinhauses und seiner nächsten Umgebung trug, war dem Motiv des Festes entsprechend mit frischem Grün freundlich und stimmungsvoll geschmückt.

Ein Trompetensignal und das „Höhenweihefestspiel": „Jubelfest u. Schlafhaus-Eröffnung am Brünstein" nahm seinen Anfang. Was soll man viel über den Inhalt sagen: Das langersehnte Schlafhaus ist von der Sektion erstellt und mit dessen Eröffnungsfeier verbindet sich das Fest der 100. Brünsteinersteigung des Herrn Laffchenhuber. Das Spiel war wieder ein „echter Kämpfel", der mit seinen zahlreichen Schlagern der Aufgabe, den Grund für eine karnevalsfrohe Stimmung zu legen, vollauf gerecht wurde. Alle Mitspieler, zum Teil bewährte Kräfte, zum Teil vielversprechende Neulinge auf den Brettern, erfaßten aufs glücklichste den Geist der Kämpfelschen Muse in flottem Zusammenspiel. Die zahlreichen Gesangseinlagen gaben den dankbaren Zuhörern Gelegenheit, „recht alpenfroh und höhenbegeistert", wie das Programm bat, mitzusingen und mitzuwirken.

Der Schluß des Spieles leitete unmittelbar zum Tanz über und von 9 Uhr bis in die frühe Morgenstunde schwiegen die Geigen nicht mehr, deren Ruf tanzfroh und mit echt alpiner Ausdauer alt und jung immer wieder folgte. Meister Jankl und die in den Zwischenpausen tätige kleinere Kapelle Böhm lieferten aber auch eine Musik, deren Locken nicht zu widerstehen war.

Alles in allem war das gestrige Tanzkränzl unserer Alpenvereinssektion, über dessen Verlauf nur eine Stimme der Befriedigung war, und das gegenüber dem gleichen Fest des Vorjahres einen ganz erheblich gesteigerten Besuch aufwies, ein voller Erfolg und hat den alten Ruf der Faschingsfeste der Sektion aufs neue gefestigt.

1913

(aus dem Rosenheimer Anzeiger)

10. Februar 1913

Wintersport

Die Rosenheimer Skiwettläufe sind ein sehr guter Anfang. Erstmals ist Rosenheim damit hervorgetreten; es bestand in Ehren und kann mit hoher Befriedigung auf den Erfolg zurückblicken. Die Aßten bei Fischbach bot dazu ein prächtiges Gelände, das viele Sportler und Interessenten, nicht nur aus Rosenheim anlockte. Froh bewegtes Leben machte sich überall bemerkbar. Es wehte ein kalter Wind, doch vermochte er nicht, dem bei den Wettläufen gebotenen schönen Sport irgendwelchen Eintrag zu tun. Zwar trafen die Sportler schwierige Schneeverhältnisse; nur eine dünne Schicht Neuschnee lag auf vereistem Harsche. Doch wurden durchwegs gute Zeiten und Sprünge erzielt. Der Juniorenlanglauf hatte folgendes Ergebnis: 1. Mumm-Brannenburg 6 Min. 30 Sek.; 2. und 3. Krichbaumer und Strobl 8 Min.; 4. Oswald; 5. Hemel. Im Lauf der Mittelschüler sind Sieger: 1. Niedermayr (Gymn.) 4 Min. 13 Sek.; 2. Woschner (Präparandenschule) 4 Min. 14 Sek.; 3. Schlesing (Gymn.) und Dietl (Gymn.). Damenlauf: 1. Frau Oberkontrolleur Barthel; 2. Frl. Mumm-Brannenburg; 3. Frl. Petzold; 4. Frl. Brunner. Sprunglauf: 1. Oswald Max, 15½ Meter; 2. Mumm und Leukhardt 14½ Meter gestandene Sprünge. Mit großem Interesse wurden nicht nur von Fachleuten, sondern auch von den vielen sonstigen Damen und Herren, die sich als Zuschauer auf dem übersichtlichen Terrain der Aßten eingefunden hatten, die Wettläufe verfolgt. Der Glanzpunkt der Veranstaltung war entschieden der Sprunglauf, an dem sich selbstverständlich nur vorzüglich ausgebildete Fahrer beteiligen konnten. Mut und Selbstvertrauen der jungen Herren erzielten hierbei Glanzleistungen; die Erfolge im Weitsprung wurden mit lebhaftem Beifall quittiert. Wenn es auch bei dem sehr abschüssigen Terrain aus begreiflichen Gründen ohne Stürze nicht abging, kamen doch keinerlei ernstliche Unfälle vor und brauchten deshalb die anwesenden Sanitäter erfreulicherweise nicht in Aktion zu treten. Nach dem Abstieg von der Aßten vereinigte die Schneeschuhriege des Turnvereins Rosenheim ihre Mitglieder und Gäste zur Preisverteilung in Piendls oberen Lokalitäten. In kerndeutscher, markiger Ansprache feierte Herr Heliel den Wintersport und die Sieger im heutigen Wettstreit; ganz besonders betonte er, daß es jetzt zufolge Genehmigung der K. Rektorate auch den Angehörigen der hiesigen Mittelschulen ermöglich sei, beim Wintersport Herz und Geist in kameradschaftlichem Beisammensein zu erfrischen. Namens der Jugend dankte Herr Max Niedermayr sowohl dem Vorredner für dessen unermüdliches und erfolgreiches Eintreten für die Jugend, nicht zuletzt auch dem Rosenheimer Lehrmeister und Vorkämpfer des Skisports, Herrn Mladl, wie auch der Schneeschuhriege für das Zustandekommen dieser ersten größeren Wintersportsveranstaltung auf der Aßten, die allen Teilnehmern in angenehmster Erinnerung bleiben wird. Auf alle Fälle haben sich die Schneeschuhriege des Turnvereins von 1860 und die Alpenvereinssektion um die Förderung des Wintersports in Rosenheim mit diesem ersten Wettlauf große Verdienste erworben. Wir beglückwünschen sie zu dem Erfolge. Herr Photograph Knarr hat von den Wettläufen einige hübsche Aufnahmen gemacht, die als Karten in seinem Atelier erhältlich sind.

11. Februar 1913

Wintersport

Die Rosenheimer Skiwettläufe werden nunmehr zur Tatsache. Der Wettlaufausschuß hat die umfangreichen Vorarbeiten getroffen; die Wettläufe finden auf dem prächtigen Schneegelände der Aßten bei Fischbach, seit Jahren die Winterheimat der Rosenheimer Schiläufer, am Sonntag, den 16. Februar, statt. Mit diesen Wettläufen tritt der Name Rosenheim das erstmal sportlich in die Oeffentlichkeit. Das alpine Jung-Rosenheim wirkt freudig mit; bildet doch der Schilauf ein Bedürfnis der modernen Touristik. Aus diesem Grunde veranstaltet die Alpenvereinssektion Rosenheim im Verband mit der Schneeschuh- und Bergsteigerriege des Turnverein Rosenheim von 1860 seit Jahren Skikurse auf der Aßten, um möglichst vielen Gelegenheit zur Erlernung des Skilaufs zu geben. Mit erfreuendem Weitblick und in der richtigen Schlußfolgerung, daß die sportsbegeisterte Jugend von heute künftig den Stamm der Sektion bilden wird, ermöglichte die Sektion die Durchführung dieser Veranstaltung, indem sie dieselbe mit den dem Sportsreferat etatsmäßig zustehenden Mitteln subventionierte. Die Schneeschuhriege des T.V.R. v. 1860 übernahm, in Ermangelung einer eigentlichen Wintersportsorganisation in Rosenheim die Vorarbeiten und die Leitung der Veranstaltung. Dem Programm entnehmen wir folgendes: Es finden statt: 1. Juniorenlanglauf. 2. Jugendlauf, 3. Damenlauf, 4. Sprunglauf. Die Wettläufe werden nach den Vorschriften des Deutschen Skiverbandes abgehalten. Als Preise werden Plakette und Diplome gegeben. Auskünfte u. Anmeldungen bei Herrn K. Jelinek und Herrn Josef Heliel. Das ausführliche Programm folgt später. Möge dieser erste Rosenheimer skiportlichen Veranstaltung Wettergunst beschieden sein und durch regen Besuch der Wettläufe das Interesse für diese gesunde Körperkultur wachsen, damit die Rosenheimer Skiwettläufe zu Sportsveranstaltungen von wohlklingendem Namen sich entwickeln.

Die Rodelmeisterschaft von Bayern. Bei herrlichem Wetter und ausgezeichneten Bahnverhältnissen wurde am Sonntag die bayerische Rodelmeisterschaft auf der Brünsteinbahn ausgetragen. Die Rennstrecke, die etwa 2750 Meter umfaßte, begann ungefähr zehn Minuten unterhalb des Brünsteinhauses und endete in Wildgrub. An dem Rennen beteiligten sich sieben Rodler, von denen Georg Seebacher (Brannenburg) mit 4 Min. 18½ Sek. bayerischer Rodelmeister für 1913 wurde. Den zweiten der vom Wintersportverein Oberaudorf gestifteten Preise errang Hans Gfäller (Oberaudorf mit 4 Min. 21 Sek., der vor kurzem Sieger in der deutschen Rodelmeisterschaft geworden war. Der dritte Preis fiel Christoph Berger (Hocheck) mit 4 Min. 27½ Sek. zu. Anerkennungsmedaillen für gute Fahrzeiten wurden außerdem noch zuerkannt Sebastian Berger (Hocheck), Dr. Ecker (München) und Dr. Kleß (Budapest). Der letztgenannte Sportrodler weilte in Oberaudorf, um dort die Anlage der neuen Schwarzenberg-Hocheck-Rodelbahn, auf der jüngst die deutsche Meisterschaft ausgetragen wurde, zu besichtigen.

* * *

1913

(aus dem Rosenheimer Anzeiger)

15. Februar 1913



Rosenheimer Skiwettläufe

auf der Asten b. Fischbach am Sonntag den 16. Februar 1913 arrangiert von der Sekt. Rosenheim des D. u. Oest. Alpenvereins und der Schneeschuhriege des — Turn-Verein Rosenheim von 1860, —

Juniorenlauf - Jugendlauf - Damenlauf - Sprunglauf.

— Näheres die Plakate. —

Hiezu ladet höflichst ein

Der Ausschuß.

19. Februar 1913

Ueber die Rosenheimer Skiwettläufe erhalten wir noch folgende Zuschrift: Für Skiläufer und Bergsteiger stand der Sonntag im Zeichen der Rosenheimer Skiwettläufe auf der Asten. Die Sektion Rosenheim u. die Schneeschuhriege des Turnvereins von 1860 hatten hierzu umfangreiche Vorarbeiten getroffen, und der Verlauf der Veranstaltung darf als ein voller Erfolg bezeichnet werden. Soviel Menschen, wohl über 200, sah die Asten wohl noch nie; so was hätten sich wohl die Asengötter niemals träumen lassen. Immer wieder zogen neue Scharen von Fischbach zu den Schneegründen auf. Um 11 Uhr starteten 16 beim Juniorenlanglauf, welcher Forderungen stellte, die man guten Läufern zumuten darf. Die Strecke, welche zum Teil über harstigen Hang führte, war genügend markiert. Die Länge der Strecke betrug über zwei Kilometer, die Höhe 300 Meter, hiervon 1/3 Auf-, 2/3 Abfahrt. Der erste Sieger legte dieselbe in 6 Min. 30 Sek. zurück. Erfreulicherweise durften sich die Mittelschüler am Jugendlauf beteiligen. Mit großer Gewandtheit folgten die jugendlichen Läufer ihrer Route und erzielten gute Resultate. An dem Laufe der Mittelschulen beteiligten sich 12 Schüler. Der Damenlauf, bei welchem sechs Teilnehmerinnen vom Start fuhren, zeigte erfreuliches Können und flotte Leistungen. Der Sprunglauf ergab trotz schwieriger Verhältnisse gute Resultate. Die ganze Veranstaltung verlief ohne Unfall. Die mit großen Schneidigkeiten ausgeführten fünf gestandenen Sprünge des Fahrwarts Madl wirkten ob ihrer Sicherheit verblüffend. Die sichere Führung der Ski, die hierbei zu beobachten war, dürfte auf dessen gesetzlich geschütztes Absatzbeschläge zurückzuführen sein. Im Panoptikum Piendl in Fischbach fand abends mit der Bekanntgabe der Siegerliste der für den Rosenheimer Wintersport bedeutungsvolle Tag sein Ende. Es war ein Tag reich an Eindrücken und Freuden für alle, die den Wettläufen beiwohnten.

1913

(aus dem Rosenheimer Anzeiger)

15. Februar 1913



Alpenvereins-Sektion Rosenheim

Dienstag, 18. Februar

abends 8 Uhr

im „Flötzinger-Saal"

Vortrag

des Herrn Ingenieurs Franz Kröner, München, Mitglieds der Sektion „Bayerland":

Eine Montblancfahrt

(mit 90 Lichtbildern).

Hiezu werden die Mitglieder der Sektion, deren Familienangehörige und Freunde der Sektion hiemit bestens eingeladen.

972 Die Sektionsleitung.

20. Februar 1913

Die Alpenvereinssektion veranstaltete am Dienstag abends im Flötzingersaal einen Vortrag mit Lichtbildern. Es war ein Abend, der von festlicher Stimmung umgeben war, der hohen Genuß brachte und bei allen einen nachhaltigen Eindruck hinterließ. Ueberaus zahlreich ist der Einladung dazu entsprochen worden, so daß der Saal längst vor Beginn des Vortrages dicht besetzt war; namentlich hatten sich auch viele Damen dazu eingefunden. Der Vorsitzende, Herr Rechtsanwalt Scheuer, begrüßte die Versammlung mit herzlichen Worten und erteilte das Wort Herrn Ingenieur Franz Kröner aus München, Mitglied der Sektion „Bayerland". Herr Kröner ist als kühner Alpinist wohlbekannt. Die Touren, die er bis zu den höchsten Gipfeln der Alpenwelt bereits durchgeführt hat, legen Zeugnis dafür ab. In seinem Vortrage führte er uns in fesselnder Schilderung in den gewaltigen Stock des Montblanc mit seinen himmelanstrebenden Felszinken, mit seinen gigantischen Gletscherformationen, mit seinen wunderbaren und abwechslungsreichen Landschaftsbildern in der Talebene. Herr Kröner ist nicht ein Mann der Phrase, die Unwahrscheinliches in den Vordergrund stellt; seine Schilderung ist so, daß sie sich unbedingt auf Selbsterlebtem aufbaut. Sie ist einfach und beschränkt sich auf den Kern der Sache: den Zuhörerkreis im Geiste dahin zu führen, wo er als unerschrockener Hochtourist mutig aufwärts strebte. Diese Vermittlung ist ihm trefflich gelungen, dank der vorzüglichen Bilder, die der Projektionsapparat in ihrer ganzen Schönheit, plastisch scharf umrissen, auf die weiße Leinwandfläche zauberte. Ob er uns Talwanderungen zeigte, ob er uns einen Blick auf das Gletschermeer machen ließ, ob wir das Massiv des Montblanc in seiner erhabenen Majestät zu sehen bekamen, ob wir den Dent du Géant in seiner pittoresken Schönheit bewundern konnten usw. usw. — man wurde nicht müde, seiner sicheren Führung zu folgen. Gar viele Fährlichkeiten waren da zu überwinden, darüber ließen die Bilder keinen Zweifel aufkommen. Herr Kröner verschmähte es jedoch, sie in seiner anregenden Erzählung besonders hervortreten zu lassen. Nur ein einziges Mal machte er uns damit bekannt, als er die Schrecken des Hochgebirgsgewitters schilderte. Man sah es: Alle waren davon ergriffen, alle fühlten mit. Im zweiten Teile seines Vortrages zeigte er uns noch etliche Bilder aus Chamonix, Bern, Genf, Zürich usw. und schloß mit einer prächtigen Serie von Winteraufnahmen aus dem Schliersee und Tegernseer Gebiet, aus den Kitzbüheler Alpen usw. Ganz spontan äußerte sich zum Schluß der Beifall; man sah, das zahlreiche Auditorium war von allem überaus befriedigt. Das kam auch in den anerkennenden Worten zum Ausdruck, mit denen Herr Rechtsanwalt Scheuer dem Vortragenden den Dank der Versammlung übermittelte. Er beglückwünschte ihn zu seinen Touren und verknüpfte damit den Wunsch, auch ein anderesmal wieder bei der Sektion Rosenheim zu Gast sein zu wollen. Erfreulicherweise konnte Redner auch Kenntnis von dem weiteren Aufschwung der Sektion geben. Seit der letzten Versammlung sind ihr nicht weniger denn 21 Mitglieder neu beigetreten. Möge die Sektion Rosenheim auch in Zukunft wachsen, blühen und gedeihen!

1913
(aus dem Rosenheimer Anzeiger)

09. März 1913



Alpenvereinssektion Rosenheim.
Bergsteigerriege des Turnvereins Rosenheim 1860.

Dienstag, den 11. März abends 8 Uhr im Flötzingerbräusaale

1. **Lichtbilderabend** (Skitechnik und Bilder aus dem Sektionsleben).
2. **Preis-Verteilung der Rosenheimer Skiwettläufe.**
3. **Lieder und musikal. Vorträge.**

Hiezu ladet zu zahlreichem Besuche höflichst ein
2616 **Der Ausschuß.**

09. März 1913

Lichtbilderabend. Die Alpenvereinssektion u. die Bergsteigerriege des Turnverein 1860 veranstalten am nächsten Dienstag, 11. März, einen geselligen Abend, verbunden mit Preisverteilung über die Rosenheimer Skiwettläufe. Reichhaltige, schöne Lichtbilderserien aus dem Skisport mit Bildern aus dem Sektionsleben, gewürzt mit dem allbekannten Humor des bekannten Rosenheimer Meisters Kaempfel, wechseln ab mit Liedern des bekannten Löchlquartetts. Herr Alfred Winter wird die Klavierbegleitung übernehmen. Weiter hat das Künstlertrio des Mandolinenklubs, Sigl-Lippmann-Baumgartner, seine Mitwirkung zugesagt.

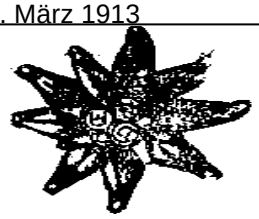
13. März 1913

Die Alpenvereinssektion Rosenheim hielt gemeinsam mit der Schneeschuh- und Bergsteigerriege des Turnvereins Rosenheim von 1860 im Flötzingerbräu am 11. März eine wohlgelungene Feier ab, welche der Verteilung der Preise für die Skiwettläufe galt, die am 16. Februar eine stattliche sport- und bergfrohe Schar auf die Asten geführt hatte. Zu Beginn des Abends begrüßte der Vorsitzende der Alpenvereinssektion, Herr Rechtsanwalt Scheuer, namens der Veranstalter des Abends die erschienenen Damen und Herren, insbesondere die Preisträger und die Mitwirkenden. Er wies darauf hin, daß die Stimmen nicht recht hätten, welche sich gegen die Förderung des Wintersportes durch den Alpenverein wendeten. Der Skisport begünstige den Zweck des Alpenvereins, die Kenntnis der Alpen zu erweitern, der Ski führe seinen Träger hinein in die winterliche Unberührtheit und Einsamkeit des Hochgebirges, wie man sie im Sommer leider häufig nicht mehr finde. Der Skisport verleihe und erhalte auch Geistesgegenwart und Ausdauer, Eigenschaften, die dem Alpinisten vor allem not tun, er erziehe auch dem Vaterlande Männer, auf die es in der Stunde der Gefahr zählen könne. Der Vorsitzende schloß mit dem Wunsche, daß dem vielversprechenden Anfang der Rosenheimer Skiwettläufe die gedeihliche Fortentwicklung entsprechen und daß der Ruf „Berg Heil!" und „Ski Heil!" stets harmonisch in eins zusammenklingen möge. Es wurden hierauf prächtige Lichtbilder über Skisport gezeigt und von Herrn Jelinek erläutert. Dann bestieg unser stets mobiler Kämpfel Michl das Podium und ließ in seinen Begleitworten zu den Lichtbildern von den Skiwettläufen und aus dem Sektionsgebiet die ganze Fülle seines köstlichen Humors sprühen. Es folgte die Preisverteilung, bei welcher auf Grund des Ergebnisses der Skiwettläufe bedacht wurden im Damenlauf: 1. Frau Zollobertontrolleur Barthel, 2. Frl. Mumm-Brannenburg, 3. Frl. Pezold, 4. Frl. Brunner; im Sprunglauf: 1. Oswald, 2. Mumm-Brannenburg, 3. Lenkhard; im Langlauf: 1. Mumm, 2. Krichbaum und Strobl, 3. Oswald, 4. Heinel, 5. Hutterer, 6. Zischgl; im Jugendlauf: 1. Niedermayr, Gymnasium, 2. Maschner, Präparandenschule, 3. Schlesing, Gymnasium, 4. Dietl, Gymnasium. Nach der Preisverteilung hielt noch ein musikalischer und heiterer Teil die Anwesenden lange gemütlich zusammen. Der Mandolinenklub erfreute die dankbaren Zuhörer durch prächtige Vorträge, das sangesfrohe Flötzingerlöchlquartett fand mit seinen schönen Weisen reichen Beifall. Herr Jank gab Lieder zum Besten und die Herren Lex und Teuscher hatten mit ihren lustigen Vorträgen die Lacher auf ihrer Seite. Herr Winter meisterte in gewohnter Weise das Klavier. So konnte am Schluß des Abends der Vorsitzende der Zustimmung aller Anwesenden sicher sein, wenn er den liebenswürdigen Spendern von Sang, Klang und Humor den herzlichsten Dank aussprach.

1913

(aus dem Rosenheimer Anzeiger)

30. März 1913



Alpenvereins-Sektion Rosenheim

Dienstag den **1. April 1913** 8 Uhr abends im **Flötzinger-Saale**

Vortrag

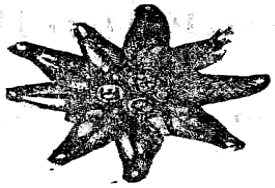
des Herrn **Gilbert Loth**, stud. med.

„Monte Cristallo und Marmolata".

Hiezu sind die Mitglieder und Freunde der Sektion, sowie deren Angehörige freundlichst eingeladen

3139 **Die Sektionsleitung.**

10. Juni 1913



Alpenvereins-Sektion Rosenheim

Die Sektion **Regensburg** ladet unsere Mitglieder zu zahlreichem Besuche der vom **13.—15. Juli** in Regensburg stattfindenden

Haupt-Versammlung

ein. Es wird um baldige Anmeldung der Teilnehmer gebeten und liegt eine Liste ab heute bis **14. Juni** bei dem Sektionskassier, Herrn Buchhändler Loth, Rosenheim, Münchenerstraße 4 auf.

03. April 1913

Alpenvereinssektion Rosenheim. Beim Sektionsabend vom 1. April trug Herr stud. med. Gilbert Loth über „Monte Cristallo und Marmolata" vor. Der Herr Vortragende führte seine dankbaren Zuhörer in schwungvoller Sprache hinan zur herrlichen Welt der Dolomiten und weckte mit seinen begeisterten Schilderungen viele liebe Erinnerungen und bei manchem die Sehnsucht, auch die Bergwunder schauen zu können, die in Wort und Bild vorgeführt wurden. Herr Loth beschränkte sich nicht streng auf das Thema seines Vortrages, er warf auch manch interessantes Streiflicht auf Land und Leute und auf deren Sprache und Sitte. Der verdiente reiche Beifall wurde Herrn Loth gerne gespendet. Zu diesem Sektionsabende war auch Herr K. Amtsgerichtsdirektor Schmid erschienen, dem der Vorsitzende herzliche Abschiedsworte widmete. Herr K. Amtsgerichtsdirektor Schmid dankte mit dem Versprechen, wie bisher so auch fernerhin ein treues Mitglied der Sektion Rosenheim bleiben zu wollen.

13. Juni 1913

Vom Alpenverein. Die Alpenvereinssektion Rosenheim ist von der Sektion Regensburg zum Besuche der vom 13. bis 15. Juli in Regensburg stattfindenden Hauptversammlung des Vereins eingeladen worden. Eine Liste zur Einzeichnung der Teilnehmer liegt beim Sektionskassier, Herrn Buchhändler Loth, auf.

15. Juni 1913



Alpenvereins-Sektion Rosenheim

Der Stadtmagistrat Rosenheim hat die Sektion zur Teilnahme an der am **Sonntag**, den 15. Juni ab nachm. 4 Uhr auf dem „Pernlohner Keller" anläßlich des Jahrhundertgedenkens der Befreiungskriege und des 25jähr. Regierungs-Jubiläums Kaiser Wilhelm II. stattfindenden

Vaterländischen Gedenk-Feier

eingeladen. Davon wird den verehrl. Mitgliedern der Sektion hiemit geziemend Kenntnis gegeben.

5583 **Die Sektionsleitung.**

1913

(aus dem Rosenheimer Anzeiger)

23. August 1913

Skihütte des Turnvereins Rosenheims auf der Hochries. Die Bergsteiger- u. Schneeschuhriege des Turnvereins Rosenheim, Mitglied des Deutschen Skiverbandes, will auf dem Gipfel der Hochries (1569 Meter) eine Skihütte erbauen und damit den Besuch des ausgezeichneten Skigebietes am Hochries und am Spitzstein fördern. Die Hütte kommt auf die nordwestliche Seite des Gipfelplateaus und somit auf Grund und Boden der Alpenvereinssektion Rosenheim. Es handelt sich um eine einräumige Hütte, in der etwa 20 Personen nächtigen können. Als echte Skihütte soll sie unbewirtschaftet bleiben, jedoch an Sonn- und Feiertagen beaufsichtigt werden. Die Erreichung des Hochriesgebietes wird im nächsten Jahre nach Eröffnung der Bahn Rosenheim-Frasdorf bedeutend erleichtert, denn die Hochries liegt Frasdorf bedeutend näher als Aschau. Die Hütte des Turnvereins Rosenheim wird die zweite Skihütte des Gebietes sein, denn abgesehen vom Spitzsteinhaus und vom Schutzhaus der Alpenvereinssektion Rosenheim unterhalb des Hochriesgipfels befindet sich auf der Rieseralm die Hütte der Skiabteilung der Alpenvereinssektion Oberland-München.

24. August 1913

Skihütte auf der Hochries. Gestern veröffentlichten wir eine der „B. St." entnommene Notiz über die Erbauung einer Skihütte auf der Hochries durch den Turnverein Rosenheim. Wie die Einzelheiten dort geschildert waren, konnten sie nur von informierter Seite stammen. Wie wir nun aus den Reihen der Alpenvereinssektion Rosenheim erfahren, ist diese Notiz noch verfrüht. Die Verhandlungen, die mit der Sektion darüber geführt werden, stehen augenblicklich noch im ersten Stadium. Im Hinblick auf die Ferienzeit wird eine Entscheidung wohl erst im September getroffen werden können. Die Frage dürfte jedoch eine günstige Lösung finden.

26. August 1913

Die Skihütte auf der Hochries. Aus den Reihen der Alpenvereinssektion Rosenheim wird uns zum Projekt der Erbauung einer Skihütte auf der Hochries geschrieben: Die jüngst von verschiedenen Münchner Blättern ausgegangene Notiz über die Skihütte auf der Hochries könnte die Meinung erwecken, als handle es sich um eine völlig fertige Sache. Demgegenüber sei bemerkt, daß lediglich von der Bergsteiger- und Schneeschuhriege des Turnvereins Rosenheim an die Alpenvereinssektion Rosenheim vor kurzem das Ansinnen gestellt worden, die Sektion möge der Riege einen entsprechenden Teil des Grundes, den die Sektion auf der Hochries besitzt, in Pacht geben, damit die Riege darauf eine Skihütte errichten könne; es wurden auch Pläne und Vertragsentwurf vorgelegt. Die Alpenvereinssektion Rosenheim hat aber in der Angelegenheit noch keinen endgültigen Beschluß gefaßt. Dies wird vielmehr erst in einer außerordentlichen Mitgliederversammlung geschehen, die in der ersten Hälfte des September stattfinden wird. Insoweit also die erwähnte Notiz Aufstellungen enthält, welche über das vorbezeichnete Stadium, in welchem sich die Angelegenheit zurzeit befindet, hinausgehen, entbehren diese der Grundlage.

04. September 1913

Die Skihüttenfrage auf der Hochrieß. Die „B. St.", von der auch die jüngsten Notizen über die Skihüttenfrage auf der Hochrieß ausgegangen sind, veröffentlicht jetzt folgende Zuschrift: „Die Notwendigkeit guter Skihütten wird ein Freund dieses schönen Sportes immer einsehen und ihre Erbauung am rechten Fleck freudigst begrüßen. Hier aber scheint zunächst überhaupt keine Notwendigkeit vorhanden zu sein, als das Schutzhaus der Alpenvereinssektion Rosenheim und die Hütte der Skiabteilung der Alpenvereinssektion Oberland-München in nächster Nähe sind. Und sollten Zeit und Umstände erweisen, daß man sich täuschen kann, so läßt sich niemals der Baufleck entschuldigen Auf dem Gipfel einem solchen Kobel (die schönste Hütte ist hier ein Kobel) — das hieße die einzigkraftvolle Linie dieses prächtigsten Berges der ganzen Kette verschandeln. Es wäre daher wahrlich ein Verdienst für den Turnverein Rosenheim, wenn er sich letzten Endes in Erhaltung der Hochrießschönheit wenigstens für einen andern Bauplatz entscheiden könnte." Hierzu wird uns mitgeteilt: Der Artikel der „B. Staatsztg." übersieht die Eigentumsverhältnisse auf der Hochrieß. Der Turnverein kann ohne Einverständnis der Alpenvereinssektion Rosenheim keine Hütte bauen, weil er nicht Grundeigentümer ist. Der ganze in Frage kommende Grund gehört der Alpenvereinssektion Rosenheim. Ob diese eine Hütte auf dem Hochrießgipfel bauen oder bauen lassen will, wird sich erst in den nächsten Tagen entscheiden.

02. September 1913

Lokalnachrichten.

Spottvögel.

Der „Wendelstein" bringt in seiner Nr. 201 vom 31. August drei Notizen über den Bahnbau Rosenheim—Frasdorf, über die Turner auf der Hochrieß und die Hüttenbauten daselbst. In den Notizen heißt es:

„Sicherem Vernehmen nach ist ein Bestreben im Gange, die Lokalbahn Rosenheim—Frasdorf noch heuer wenigstens bis zur Station Samerberg zur Eröffnung zu bringen. Wenn es die Kommission nobel geben wollte und könnte, dann könnte bis zum 5. September ein Extrazug abgelassen werden nahe hin bis zum strittigen Orte. Die Lage der Station Samerberg ist ja auch sehr günstig für Personen- und Frachtverkehr. Sie eröffnet das ganze Bahngebiet. Möge das Bestreben zur Verwirklichung kommen! Auch in der Achen beginnt man gegenwärtig mit den Grundarbeiten zum Bahnhöfle. Nur in Rohrdorf steckt man im Sumpfe. Das Bahnhofgelände ist dort ins „Rohr" gebiet gekommen. Nun kommt das Gelände auf Pfähle und stimmt so mit dem ganzen Bahnbau, der auf Stelzen dahergegangen ist. . . ."

„Aus den Bergen. Wackere Gesellen sind sie doch unsre Turner. Längst war dies bekannt in Stadt und Land. Wer am Sonntag auf der Hochrieß war, konnte sich neuerdings überzeugen. War das ein Scharwerken! Eine Riesenarbeit war es, das drunten in der Moser aufgespeicherte Bretterlager an die Spitze der Hochrieß zu schleppen. Keuchend und schwitzend schwankten diese Kraftmenschen den Berg hinan, auf den Schultern ein halbes Dutzend Bretter tragend. Scharwerk leistet man sonst an Werktagen. Was ist heute noch ein Sonntag! Ersparen muß man sich was, wenn und wo man kann. Ein gutes hatte es ja auch: Der Tierschutzverein braucht nicht mehr ins Mittel zu treten, wenn Menschen die Arbeit der Tiere auf sich nehmen."

„Auf der Hochrieß geht es gegenwärtig recht lebendig zu. Eine Baulust zeigt sich dort, als ob zu einem großen Feste gerüstet würde. Zwei Hütten sind im Bau für die Lattenträger. Die eine kommt wie gemeldet, auf das Riesenalmgebiet, einem herrlichen Skigelände, und die andre auf den Bergesgipfel, von dem es sich gemütlich nach allen Seiten abgleiten läßt. Der dritte Bauherr die Rosenheimer Alpenvereinssektion, welche an eine Verlegung ihrer Hütte denkt, sieht vorläufig zu und läßt sich diesen Buckel von andren abgrasen. Kommt Zeit, kommt Rat und wer zuletzt lacht, lacht bekanntlich am besten, mag sie sich denken. Ob sie recht hat, wird die Zukunft zeigen. Früher hat halt gegolten: Einigkeit macht stark."

Hiezu wird uns geschrieben:

Aus der Stadt. Spöttische Leute gibts doch droben am Samerberg. Schreibt da einer gleich drei Artikel in eine Nummer des „Wendelstein", jeden unter einem andern Zeichen, damit man's nicht merken soll. Aber man merkt's doch am Stil. Spottet über die Lokalbahn, über die Turner und über den Alpenverein. Wer soviel Spott ausgibt, müßte eigentlich auch ein gleiches Maß einstecken können. Wollten's aber nicht probieren, seine Anschauungen der gleichen Kritik zu unterstellen, wie er es z. B. gegenüber den Turnern tut; er würde jedenfalls explodieren. „Was Du nicht willst, das man Dir tu', das füg' auch keinem andern zu." Doch Herbst wirds und Treibjagdzeit beginnt. Die Jagd auf „Kniehosen" hat wenig Beute gebracht. Also sucht man anderes Wild. Waidmannsheil!

1913

(aus dem Rosenheimer Anzeiger)

10. September 1913



Alpenvereinssektion Rosenheim.

Freitag den 12. September abends 8 Uhr
Flötzinger Löchl, 1. Stock

ausserordentliche General-Versammlung

Tagesordnung: 1. Erbauung einer Skihüte auf dem Hochriesgipfel. 2. Ergänzungwahl zweier Ausschußmitglieder.

Die verehrl. Mitglieder werden hiezu freundlich eingeladen.

8081 **Die Sektionsleitung.**

20. September 1913

Die Skihütte auf der Hochrieß ist jüngst von der Alpenvereinssektion Rosenheim genehmigt und ihr Bau beschlossen worden. Am nächsten Sonntag unternimmt die Sektion einen Ausflug auf den Gipfel, um den Bauplatz näher festzulegen. Mit dem Bau der Hütte wird alsbald begonnen werden. Bekanntlich hat sich die Bergsteiger- und Schneeschuh-Riege des Turnvereins Rosenheim von 1860 bereit erklärt, einen Teil der Transportarbeiten des Baumaterials zu übernehmen, um den Bau möglichst zu fördern. Die Riege macht nun ebenfalls am kommenden Sonntag eine Tour auf die Hochrieß. Die Teilnehmer fahren am Samstagabend im Auto von der Innbrücke nach Grainbach, wo sie beim Hamperwirt Maurer übernachten. Am Sonntag führt der Weg zur Moseralm und dann zum Gipfel. Von nachmittags 2 Uhr an ist in der Rosenheimer Hütte gesellige Unterhaltung mit Tanz. Die Heimfahrt erfolgt abends wieder im Auto von Grainbach aus.

14. September 1913

Die Alpenvereinssektion Rosenheim hielt am Freitag-Abend eine außerordentliche Generalversammlung ab, die sich mit der Frage der Errichtung einer Skihütte auf der Hochries beschäftigte. Die Anregung dazu gab bekanntlich die Bergsteiger- und Schneeschuhriege des Turnvereins Rosenheim von 1860, welche sich mit dem Gedanken trug, auf dem Gipfel eine Skihütte für ihre Zwecke zu erbauen. Sie trat damit an die Alpenvereinssektion Rosenheim heran, deren Arbeitsgebiet die Hochries in sich schließt. In der gestrigen Generalversammlung erstattete der Vorsitzende, Herr Rechtsanwalt Scheuer, Bericht über den Stand der Dinge und die bisher geführten Verhandlungen. Er unterbreitete einen vom Ausschuß einstimmig angenommenen Antrag, der auch von der Generalversammlung mit allen gegen eine Stimme gutgeheißen wurde. Darnach beschließt die Sektion den Bau der Hütte. Sie verursacht einen Kostenaufwand von 2600 Mk., die erfreulicherweise zum größten Teile schon gedeckt sind. In der Hauptsache werden Anteilscheine hinausgegeben, die nicht nur von der Sektion, sondern auch zu einem großen Teil von der Riege übernommen werden. Auch verschiedene Zuwendungen wird die Sektion dafür verwenden. Die Riege übernimmt ihrerseits den Transport des Baumaterials an die Baustelle, wofür ihr eine entsprechende Anzahl von Anteilscheinen überwiesen wird. Die Anteilscheine sollen vom Jahre 1914 ab nach Maßgabe der zur Verfügung stehenden Mittel wieder zur Verlosung kommen. Während der Versammlung, die einen glatten, einhelligen Verlauf nahm, lagen die Pläne der Hütte zur Einsicht auf. Näheres darüber ist aus einem früheren Bericht bereits bekannt. Namens der Riege sprach Herr Heliel den Dank für diese Beschlüsse aus. Im weiteren Verlauf der Sitzung wurde noch eine Ergänzungswahl zum Ausschuß vorgenommen. Gewählt wurden einstimmig Herr Goldarbeiter Berthold jr., der für die neue Skihütte bereits viele Vorarbeiten erledigt hat, und Herr Georg Schöttle in Brannenburg. Schließlich gab der Vorsitzende noch bekannt, daß die Sektion am 21. September einen Ausflug auf die Hochries unternimmt, um bei dieser Gelegenheit die Baustelle der neuen Hütte näher zu bestimmen. Die Verwirklichung dieses Projekts wird für den Rosenheimer Wintersport von wesentlichem Einfluß sein.

1913

(aus dem Rosenheimer Anzeiger)

05. Oktober 1913

Fünferl-Verein Rosenheim.

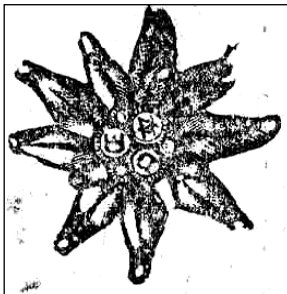
SONNTAG, den 5. Oktober 1913.

Ausflug auf den Brünstein

woselbst in geziemender Bergbescheidenheit um 12 Uhr mittags ein alpines Fest seinen Anfang nimmt. Alle Freundinnen und Freunde des Brünsteins u. des Fünferl-Vereins sind herzlich willkommen.

NB. Bei Regenwetter bis zum nächsten schönen Sonntag verschoben. In diesem Falle Anschlag an der Brünsteintafel am Bahnhofgebäude. 8906

14. Oktober 1913



Alpenvereins - Sektion Rosenheim.

Nunmehr jeden Dienstag von 1—2 Uhr

Bibliothek-Stunde.

Brauerei Flötzinger 2. Stock.

Allgemeine Festlieder.

Siebenter Fahnenjahrtag im Brünsteinhaus

und

10. Stiftungsfest des Fünferlvereins im Flö-Lö Rosenheim.

(Spätherbst 1913.)

.....

Motto: Tschintatara, Tschintatara,
Fünferl ham ma gnua und an
Fahna hama aa!

1. Der Brünsteinmarsch.

Nach den Klängen des König Karl-Marsch.

Imposant, int'ressant von der steilen Felsenwand — ragt heraus überaus stolz und kühn das Brünsteinhaus! — Frohe Lust füllt die Brust in der Brünstein-Höhenluft — Man fühlt sich hier so froh, so frei in glücklicher Zufriedenheit, — da liegt des Wand'rers Poesei und des Touristen Freud!

Brünsteinhaus, du bist auf jeden Fall im ganzen Erdenball mein höchstes Ideal! — Du bist die Hochburg an der Brünsteinwand; imposant, int'ressant! Herz und Hand für's Alpenland!

[: Wo ich geh', wo ich steh', lob' ich mir die Brünsteinhöh', — jederzeit, jahrein, jahraus, bleib' ich getreu dem Brünsteinhaus. — Stoßet an und trinket aus! Es lebe hoch das Brünsteinhaus! — Es lebe hoch der Edelstein der Sektion von Rosenheim! :]

Ja im Flö-zinger Lö — und am B. T. A. D. E. und am Wurm-stichigen — ja da herrscht das richtige Leb'n! — Denn das Bier — 's best' von hier — das erfreut des Menschen Herz — Wenn oaner da 6 Maßl hat, na kennst ihm noch koan Rausch net an — Da geht er allaweil noch grad, weil er's vertragen kann.

Kreuzfidel und zünftig jederzeit — sind stets die Löchl-leut' — der Tischtagtäglichkeit — Ja da tut sich nichts failen, mir san g'stellt — „Junggesellt, nicht vermählt" — ist der Himmel auf der Welt. —

[: Wo ich geh', wo ich steh' — lob' ich mir das Flö-Lö, — Es ist der schönste Edelstein — von unser'm schönen Rosenheim! — Stoßet an! und trinket aus! — Lebet froh in Saus und Braus — — Es lebe hoch zu jeder Zeit — Die Löchltisch-Tagtäglichkeit! :] — Halloh! M. K.

.....

2. Fünferl-Jubelfestlied.

(Zum 10jährigen Stiftungsfeste von M. K.)

1.

Hier sind wir versammelt in jubelnder Lust,
In festlicher Fünferl-Feier;
Das Fünferl, es glänzet so stolz an der Brust,
Es sind nämlich zehn Jahre heuer:
Zehn Jahr' sind verflossen, seit man im Flö-Lö
Den Fünferlverein z' Rosenheim gründete;
Und das ist doch sicher, — so wie es sich g'hört,
:/: Ein jubelndes Jubiläum wert. :/:

2.

Es war anno Neunze-henhundert und drei,
So ungefähr Mitte November,
Allwo man für Zündholz, für Senft und für Schmai
Noch sehr wenig Geld hatte semper!
Die Wirte war'n damals noch nicht sehr splendit
Und zahlten für Extravakanzen nicht mit!
Ein schwedisches Zündholz war Luxus gewiß,
:/: Weshalb man's den Gast selber kaufen ließ. :/:

3.

Und das ist der Grund zur Begründung gewest,
Pro Monat ein Fünferl zu zahlen —
Und jeder war damals so nobel — verstehst,
Man zahlte so ganz ohne Prahlen.
Französischen Senft, den Simplizi und Schmai,
Das schaffte man mit diesem Gelde herbei.
Am letzten Dezember rieb man sich die Händ',
:/: Da war dann das Jahr und das Geld zu End'. :/:

4.

Doch bald hatte man in der Kasse ein plus,
Der Fünferlverein stand in Blüte;
Das gab man den Armen als Christkindlgruß
In nobliger Herzensgüte. —
Und das ist des Fünferlvereines Ziel,
Es ist nicht zu wenig und ist nicht zu viel —
Und so war es immer die letzten zehn Jahr
:/: Und so soll es bleiben für immerdar! :/:

5.

Drum jubeln wir alle am heutigen Tag,
Im Zeichen des Fünferls vor Freude,
Da kann einer sagen, was einer nur mag,
Heut' sind wir die glücklichsten Leute.
Ein zehnfaches Fünferl hat jeder bereit,
Man stiftets der Kasse am Stiftungsfest heut'!
Und wem diese Stiftung erscheinet zu klein,
:/: Der greift dann zum größeren Fünferschein! :/:

.....

3. Fünferlfahnenjahrtaglied.

(Mel.: Hier sind wir versammelt.)

1.

Wir sind heut' versammelt auf felsiger Höh',
Heroben am Brünstein, am teuern,
Allwo wir das schöne und alljährliche,
Das Fest unsʼrer Fahne feiern;
Allwo wir in herrlicher Bergesnatur
Erneuern den Fahnen- und Fünferlschwur —
Und das ist der Jahrtag vom Fünferlverein
:/: Vom Flötzinger Löchl in Rosenheim. :/:

2.

Der Brünstein ist Zeuge der seligen Zeit,
Der Zeit unsʼrer Fahnenweihe,
Wo wir in verbrüderter Einigkeit,
Geschworen dem Fünferl die Treue.
Und 's Brünsteinhaus, ja das bleibt für und für
Das Fünferlfahnenehrenquartier!
Drum flattert die Fahne, das Fünferl blinkt,
:/: Wenn uns der Brünstein zum Feste winkt. :/:

3.

Ein Vivat, ein Heil und ein Hoch und ein Prost!
Dem Fünferl zur Jubel-Ehre!
Auf daß sein Ruhm, sein Glanz nicht verrost't,
Auf daß es sich immer vermehre!
Es lebe die Fahne, das Fünferlpanier,
Die Fünferlkorona am Brünstein hier!
Es dröhne der Wahlspruch von Fern und Nah':
:/: „Fünferl ham ma gnuag und an Fahna aa!" :/:

.....

4. Heil den Fünferlschwestern.

(Mel.: Sind wir nicht zur Herrlichkeit geboren.)

1.

Heut' im Fünferlfahnenfestgelage
Sitzen wir im Brünsteinhause hier,
Froh und heiter an dem Jubeltage
Singen jetzt das schöne Motto wir:
:/: Stolz in heit'rer Lust, valleralla,
's Fünferl an der Brust, valleralla,
Ist des edlen Menschen schönste Zier! :/:

2.

Unf're Damen müssen wir auch ehren,
Des Vereines liebe Schwesterchen,
Die den Ruhm des Fünferls uns vermehren
Und der Fahne treu zur Seite steh'n.
:/: Durch der Damen Hand, valleralla,
Manches Band entstand, valleralla,
Das wir heut' am Banner flattern seh'n. :/:

3.

Ja, es gibt nichts Schöneres auf Erden,
Ja, es ist kein Ideal so schön,
Als ein Fünferlschwesterchen zu werden,
Und ein Fahnenband zu fertigen.
:/: Dann — in Silber ganz, valleralla,
Blitzt des Fünferls Glanz, valleralla,
Und es kommt das Ehrentitelchen. :/:

4.

Also, Heil! Den Mädchen und den Frauen!
Heil! der edlen, zarten Damenwelt,
Die das große Werk uns helfen bauen,
Das uns fest und treu zusammenhält.

:/: Donnernd schalle noch: valleralla,
Ein spezielles Hoch, valleralla,
Jedem Mädchen, das uns wohlgefällt! :/:

M. K.

Ehret unsʼre Damen — alle hier mitsammen,
Die zur Fünferlfahne schwören,
Die infolgedessen — wir anʼs Herze pressen,
Denn das tut sich doch gehören. —
Ja, die Damen: sie sind die Perlen im Verein,
Ohne Damen — wer könntʼ da glücklich sein?

.....

5. Unsere Flagge.

(Mel.: Deutsches Flaggenlied.)

1.

Stolz weht die Flagge, die geweiht,
Auf steiler Brünsteinhöhʼ,
Sie ist die höchste Kostbarkeit
Des B. T. A. D. E.
Ein Fünferl ziert die eine Seitʼ
Als Zeichen des Vereins,
Ein Fünferl, das ist jederzeit
Viel besser als wie keins.
Drum lebe hoch die Fünferlfahnʼ,
Ein Hoch wie Donnerkrach,
Sie geht uns allen kühn voran
Und wir gehʼn hinten nach.

2.

Ein Edelweiß die Flagge ziert,
Weil hier im Alpenland
Bei jedem froh das Herz sich rührt,
Vom Alpensport entbrannt.
Wir mögʼn a Bier, wir mögʼn a Hetz,
Grad wie es uns gefällt,
Doch bleiben wir getreu auch stets
Der schönen Alpenwelt!
Und unsʼre Flagge weht voran,
Ihr ist kein Berg zu steil;
Drum mit Begeistʼrung stimmet an:
„Der Flagge kräftig Heil!“

3.

Wir ſchwören jetzt den Fahneneid,
Es ſchwöret ſtets auf's Neu'
Die Löchltiſchtagtäglichkeit
Der Flagge ew'ge Treu'!
In Glück und Unglück, Freud' und Schmerz
Sei ſtets ſie das Panier,
Ein jeder weihet ihr das Herz
Am Brünſteinhauſe hier!
Ihr woll'n wir treu ergeben ſein,
Getreu mit Herz und Hand,
Das Echo ſchall's im Felsgeſtein,
Im ſchönen Alpenland!

4.

Wir ſind ja alle ſakriſch froh,
Weil wir an Fahna ham,
Die Flaggenluſt brennt lichterloh,
Die Fahn' die halt' uns z'ſamm.
Nun trinken wir auf's Fahnenwohl,
Zur Fahne höchſter Ehr'
Ganz weihefeſtbegeiſt'rungsvoll
Noch manchen Humpen leer! —
Ein Proſt der edlen Fünferlfahn',
Sie leb' Dezennien noch,
Und kräftig ſtimmen wir jetzt an:
„Der Flagg' ein dreifach Hoch!“ M. K.

.....

6. Gold und Silber.

(Fünferl-Parodie von M. K.)

1.

Gold und Silber lieb' ich ſehr! — Dieſes alte Liedchen — parodieren iſt ſehr ſchwer, — 's g'hört dazu ein Mütchen —. Aber no', probier'n ma's halt — alles geht, weil's gleich is. — D' Melodie bleibt immer alt, — wenn auch 's Liedchen neuch is!

2.

Gold und Silber lieb' ich ſehr — heißt's im Fünferlbunde, — Bankernoten noch viel mehr — aus ſehr gutem Grunde! — Aber der Zufriedene — liebet auch den Nickl; — Hat man da zweihunderte, — iſt's ein gold'nes Stückl! —

2.

Es ist die Hochries vom Fuße bis zum Scheitel
Das Eigentum der Rosenheimer Sektion;
Auf die san ma stolz und alpinistisch eitel,
Besonders aber, weil sie auch bezahlt ist schon!
:/: Und dös is g'wiß, daß die Hochries
Der Rosenheimer Liebling is
Und gar, wenn d' Frasdorfbahn mal fahren kann. :/.

3.

Und herrlich in den Rieser-Dolomiten
Da liegt so reizend an dem schönsten Aussichtsort
Die gastlich-liebe Rosenheimerhütten
Für Wanderer vom Sommer- und vom Wintersport.
:/: Von Aschau und von Nußdorf aus
Kommt man aufs Rosenheimerhaus
Und auch von Grainbach her is's gar net schwer! :/:

4.

Und diese Hütte hat an Referenten,
Der leibt und lebt mit Herz und Hand für die Hochries;
Er residiert in seinem Landl drenten,
Ein jeder weiß, daß es Herr Finsterwalder is!
:/: Drum stoßet an mit Herzgemüt:
Ein Hoch auf das Hochriesgebiet,
Und Heil herent und drent Herrn Referent! :/:

.....

9. Der Bergsteiger.

Das ist für uns die schönste Zeit,
Wenn wir zu Berge zieh'n,
Wenn unter uns die Welt so weit,
Wenn Alpenblumen blüh'n.
Da glänzt das Auge, jauchzt die Brust,
Von Sorg und Leid verschont,
Da werden wir der Kraft bewußt,
Die in der Freiheit wohnt.
:/: Heidi, haida :/:, die in der Freiheit wohnt, juhe!

Bald geht's auf grünem Wiesenpfad,
Und bald durch krummem Strauch,
Bald geht's auf luft'gem Felsengrat
Nach frohem Kletterbrauch.
Und wo, wie eine Mauer schier,
Der Fels zum Gipfel führt,
Da haben wir manch Gemsentier
Schon jämmerlich blamiert.
:/: Heidi, haida :/: schon jämmerlich blamiert, juhe!

Und baumelt hoch vom Gipfelstein
Dann unser Kletterschuh'
Und kosten wir im Sonnenschein,
Die Welt voll Pracht und Ruh',
Da tauschen wir den frohen Mut
Und unser'n hohen Thron,
Gar niemals erst den alten Hut,
Für eine Fürstenkron'.
:/: Heidi, haida :/: für eine Fürstenkron', juhe!

Ja, wer nur liebt den Sonnenglanz
Und Sturm und Wetter scheut,
Der hat des Lebens voll und ganz
Sich niemals noch erfreut.
Und wer nicht klimmt und wer nicht ringt,
Der kommt nicht in die Höh',
Und wer nicht Griff und Tritt erzwingt,
Mit dem geht's krumm, o weh!
:/: Heidi, haida :/: mit dem geht's krumm, o weh, juhe!

Ludwig Gmeinwieser.

.....

10. Vor zwanzig Jahr.

(Mel.: Auf, auf zum Kampf.)

1.

Vor zwanzig Jahr war'n wir noch alle jünger,
Vor zwanzig Jahr war mancher noch sehr klein,
:/: Und mancher war um manches Pfund geringer
Und mancher lernte damals noch Latein. :/:

2.

Vor zwanzig Jahr, da schrieb man Dreiundneunzig,
Ein anderes — Jahrhundert, in der Tat;
:/: Da ging von uns noch mancher ganz alleinig,
Der jetzt zu Haus schon Frau und Kinder hat. :/:

3.

Vor zwanzig Jahr, die Zeiten war'n noch besser,
Und gut und billig war halt noch der Fraß,
:/: Und die Portionen waren auch viel größer
Und für drei Quartl hat man krieagt a Maß! :/:

4.

Vor zwanzig Jahr, da war das Leben würzig,
Die Mädchen liebte man in Treue fest;
:/: Denn jeder, der — schon heute „dreiundvierzig"
Ist damals „dreiundzwanzig" erst gewest. :/:

5.

Vor zwanzig Jahr, da war man noch beſcheiden,
Da aß man noch — die Würſtl mit der Hand;
:/: Und mancher hat — ſo manches bitt're Leiden
Vor zwanzig Jahren freilich nicht gekannt. :/:

6.

Vor zwanzig Jahr — ſtieg man auf Bergeszinnen,
Man rückte wacker mit dem Bergſtock aus!
:/: Doch jetzt holt man ſich nur im Mühlgrab'n drinnen
Begeiſtert ſeinen Sonntags-Alpenrauſch. :/:

7.

Vor zwanzig Jahr iſt man im Löchl g'ſeſſen,
Genau ſo ſitzt im Löchl man noch heut',
:/: Es iſt geblieben, wie es einſt geweſen —:
Die alte „Löchltiſchtagtäglichkeit". — :/: M. K.

.....

11. Der Fahnenſchwur.

Wir alle geloben — Am Brünſtein heroben — Der Fahne die Treu' — Stets wieder auf's Neu'! — In Tag und Jahren — Kein Fünferl zu ſparen — Die Bierehrlichkeiten — Im Land zu verbreiten — Die Bergideale — Auf gar keinen Falle — Wie's Trinken und Eſſen — Gar nie zu vergeſſen. — —

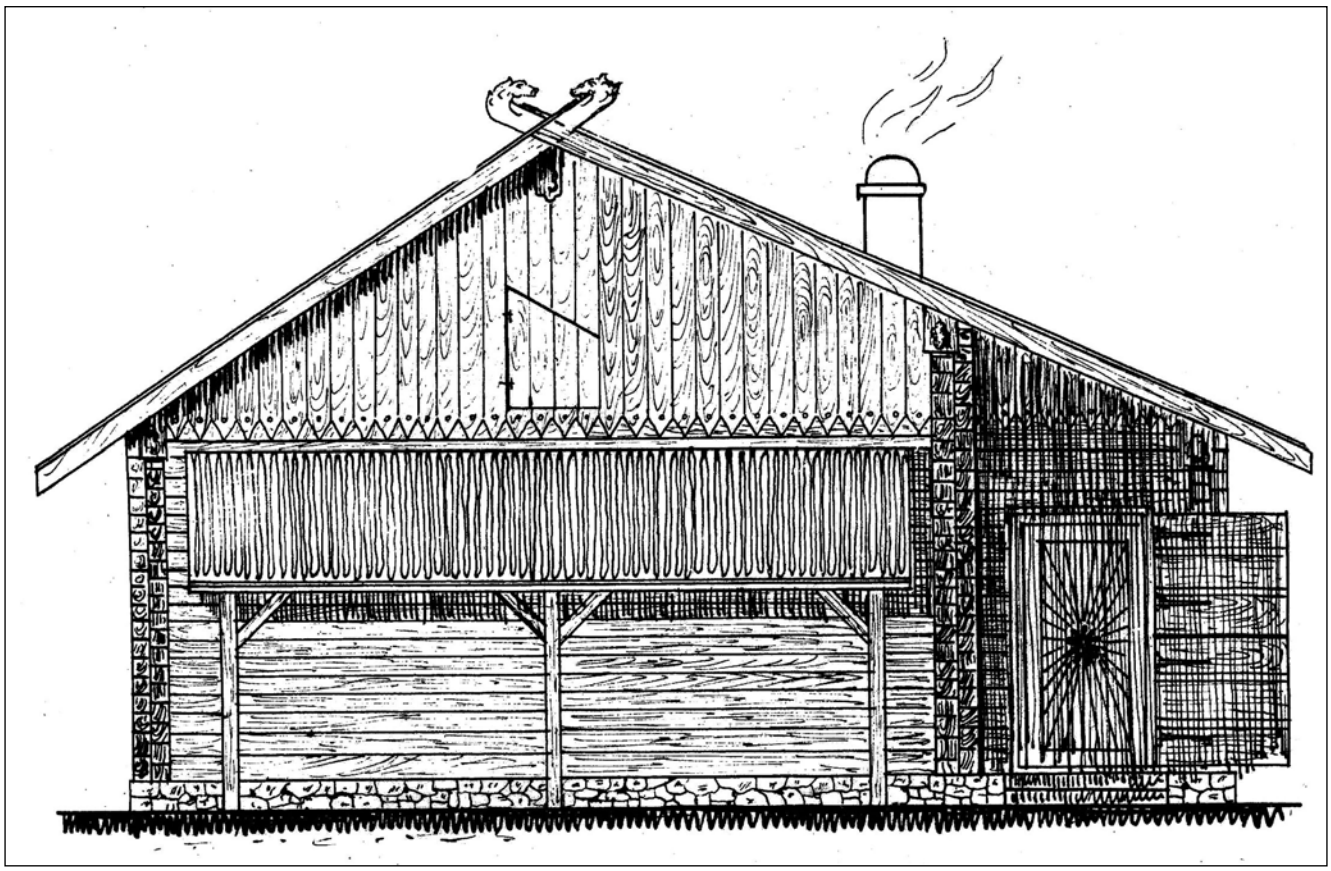
Dies ſchwören wir zu jeder Zeit
Auf unſ're Ehr' und Seligkeit! —

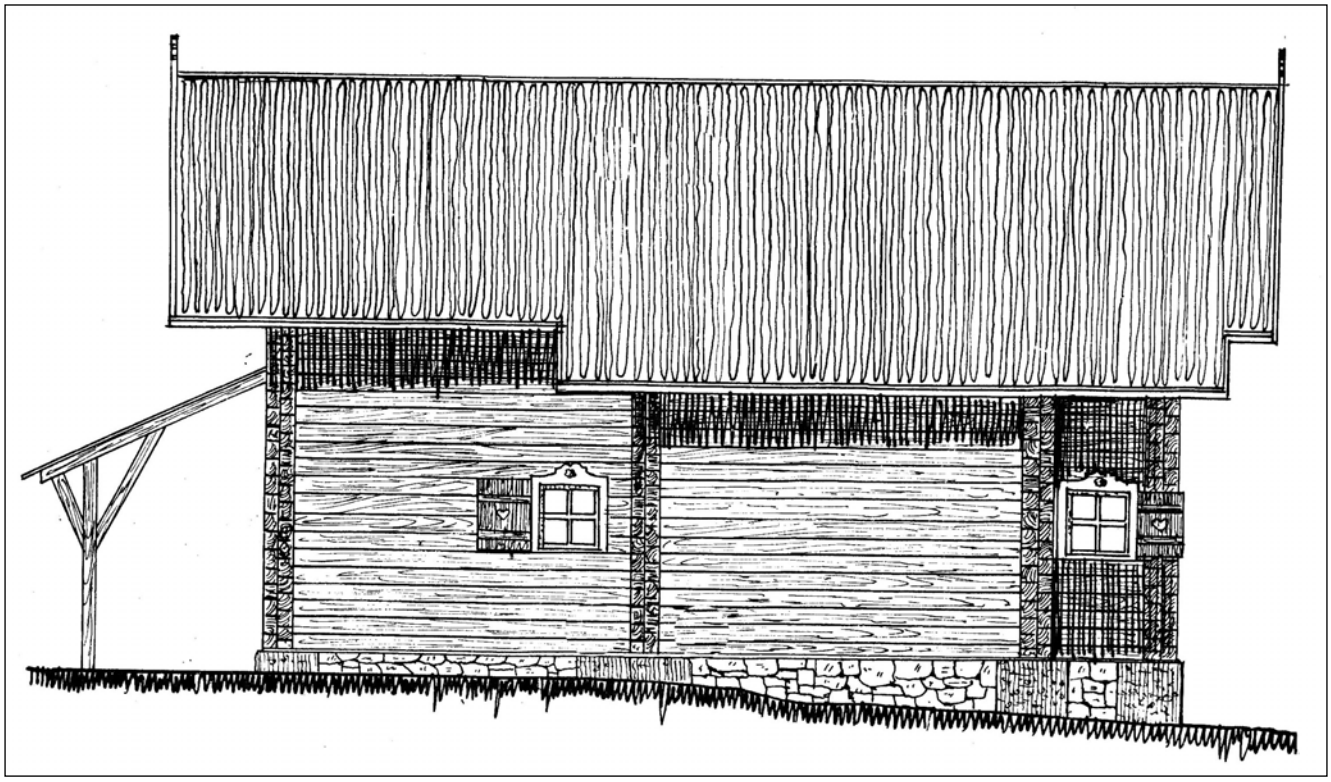
.....

12. Schluß-Motto.

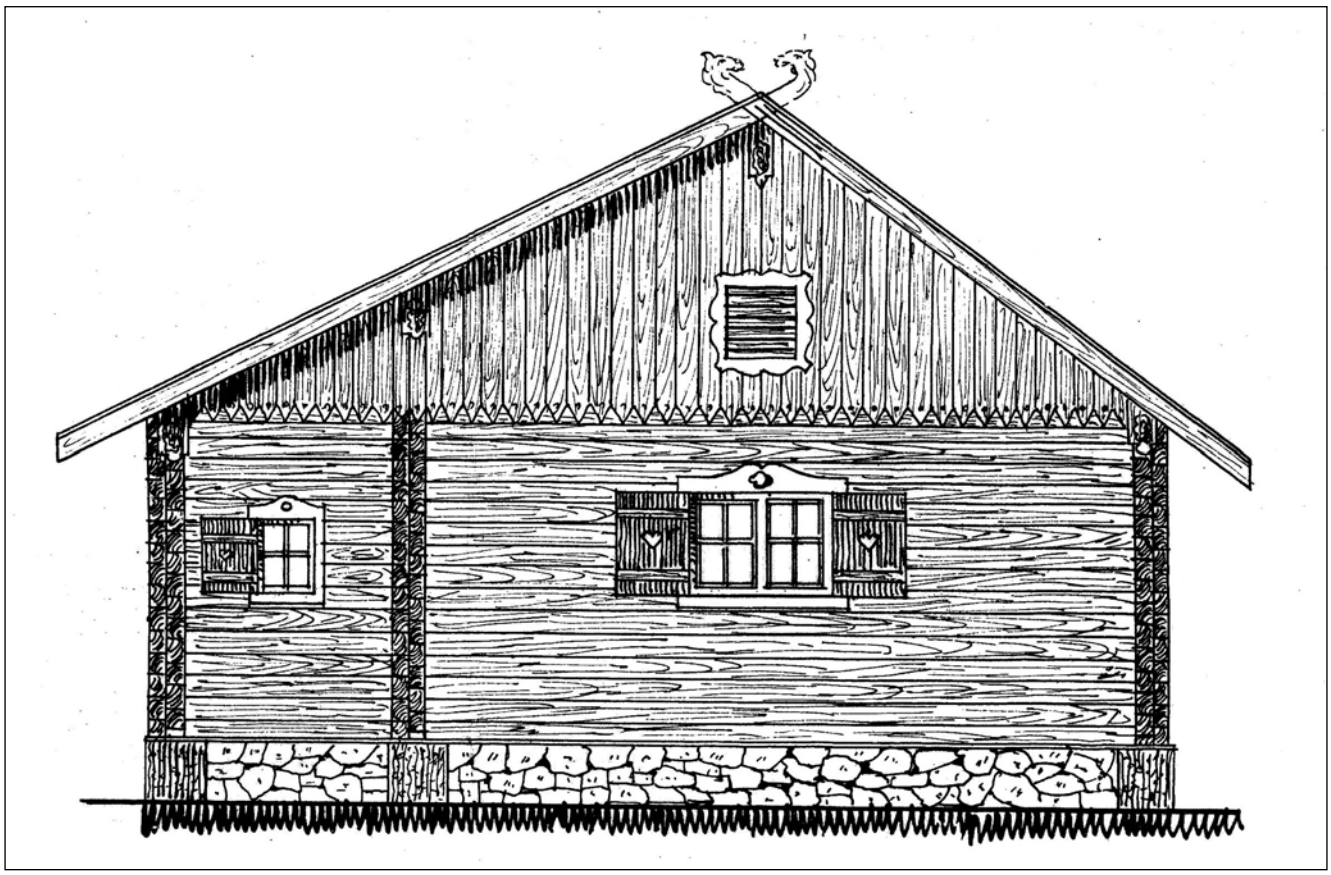
:/: So leben wir :/: So leben wir am Brünſtein,
Wenn ein ſchönes Feſt gefeiert wird;
Zuerſt der Aufſtieg, dann die Raſt, — der
Fraß, der Suff, das Lied,
Im wunderſchönen Brünſtein-Hochgebiet! —

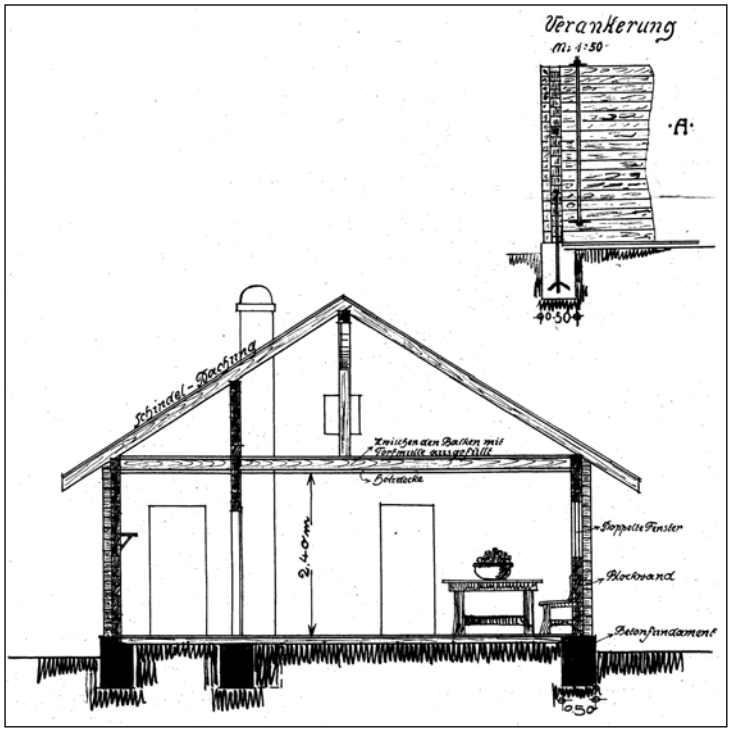
Rosenheimer Skihütte: D.Ö.A.V. Sektion Rosenheim auf dem Gipfel der Hochries
Frasdorf und Aschauer Skigebiet: Erbaut 15. Sept. – 20. Dez. 1913
Eröffnet 4. Januar 1914

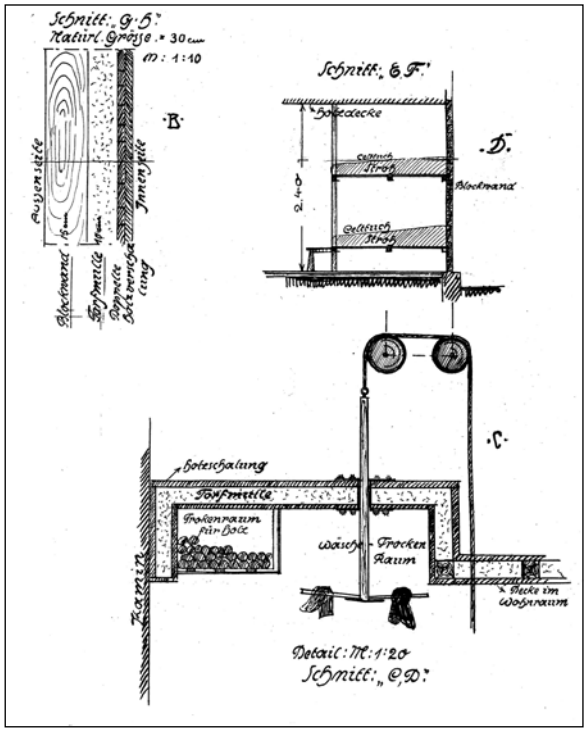




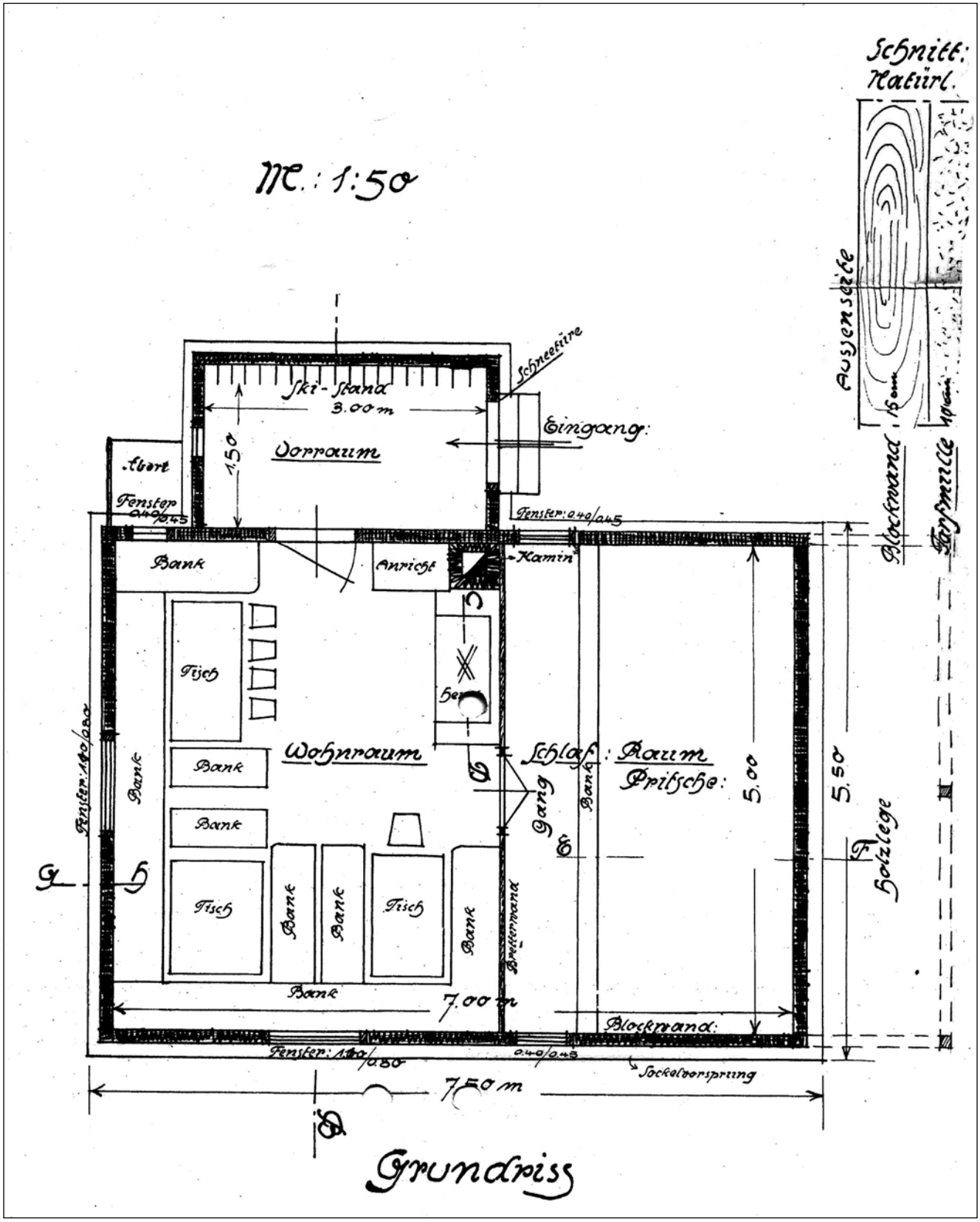
Rosenheimer Skihütte: D.Ö.A.V. Sektion Rosenheim auf dem Gipfel der Hochries
Frasdorf und Aschauer Skigebiet: Erbaut 15. Sept. – 20. Dez. 1913
Eröffnet 4. Januar 1914







Rosenheimer Skihütte: D.Ö.A.V. Sektion Rosenheim auf dem Gipfel der Hochries
Frasdorf und Aschauer Skigebiet: Erbaut 15. Sept. – 20. Dez. 1913
Eröffnet 4. Januar 1914



Entwurf: F. Berthold **M. Wolf**

B e s c hre i b u n g

der Skihütte auf der Hochries bei Rosenheim,Eigentum der Sektion Rosenheim des Deutschen u.oesterreichischen Alpenvereins.

Die Rosenheimer Skihütte ist vollständig aus Holz erbaut und hat mit Vorraum 50 qm.Bodenfläche.Die Grundmauer besteht aus 6 Zementpfeilern,welche 80 cm.im Felsenboden eingegossen sind.Das ganze Balkenwerk d.h.die Hütte ist auf diesen Pfeilern mit Eisenbolzen aufgeschraubt.Zeichnung A. Der übrige Teil der Grundmauer ist mit Bruchsteinena usgemauert.Die Balkenwand ist 2.60 hoch und 15 cm.stark,isoliert mit Torfmulle und doppelter Verschalung .Zeichnung B. Der Boden ist im Vorraum mit zugezimmerten Balken,im Wohn-und Schlafraum mit genuteten Läden gelegt. Der grösste Teil der Bretter,welche bei der Hütte verwendet wurden,sind genutet.Die Dachsparren sind ausser der gewöhnlichen Befestigung noch mit Eisenklammern an der Balkenwand angeschlagen.Das Dachist mit Scharschindeln gedeckt.Der Bodenraum ist zum Schutze gegen das Einwehen von Schnee mit Dachpappe ausgeschlagen.In denselben gelangt man durch eine Türe von der Holzhütte (eingezeichnet bei der 1.Ansicht) und einem Schlupf vom Vorraum aus.Die Kaminöffnung kann man vom Bodenraum aus durch eine Lücke im Dach erreichen,die nur von innen zu öffnen und von aussen nicht erkenntlich ist.Es ist dies wichtig bei ev. Verwehungen der Kaminöffnung.Der Fehlboden ist mit Dachpappe und Torfmulle isoliert.Der Dachboden bietet für 20 Personen noch Nachtlager,wenn die Verhältnisse es notwendig machen würden.

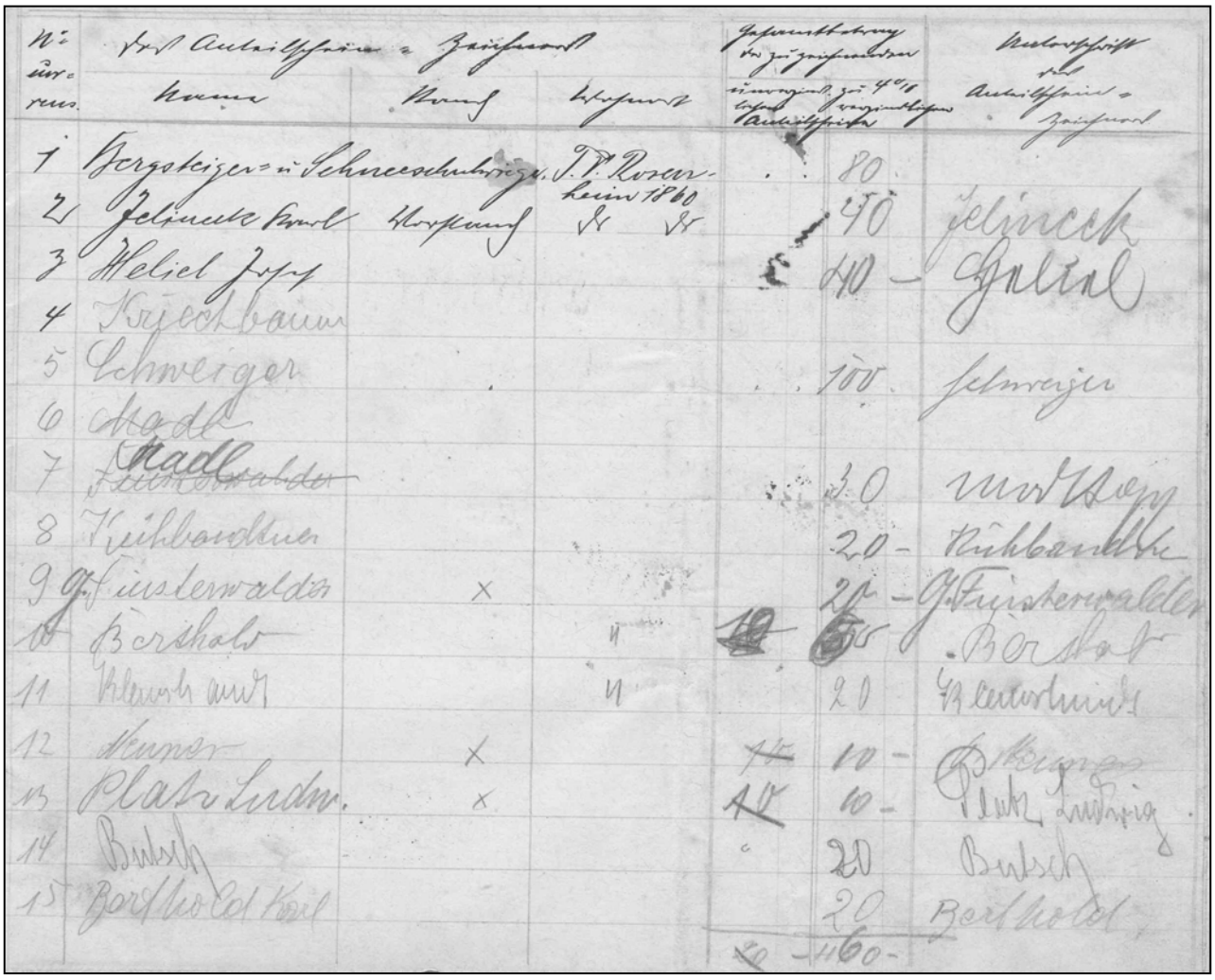
Wie aus dem Grundriss zu ersehen ist,erreicht man das Innere der Hütte durch den Vorraum,der verschalt und mit einem Skistand versehen ist.In den Vorraum gelangt man durch 2 Türen.Eine aussere wagrecht geteilte Türe und eine schwere Lerchenholz - türe,die mit Alpenvereinsschloss versehen ist.Die 1.Türe ist

von aussen durch Riegel zu öffnen und hat den Zweck bei Schnee verwehungen ohne Ausschaufeln das Einsteigen in das Innere zu ermöglichen. Vom Vorraum, welcher durch ein Fenster erhellt wird gelangt man durch eine 3.Türe in den Wohnraum, der sein Licht von 2 grossen deppelten Fenstern und einem kleinen Fenster erhält. Die Verschalung des Wohnraumes ist braun gebeizt ebenso die Einrichtung, welche aus einem Herd, 3 Tischen, Bänken, die so breit gehalten sind, dass sie als Schlafstelle benützt werden können, einer Anricht, Bücherschrank besteht. Der Trockenraum (siehe Zeichnung C) ist mit einer Aufhängevorrichtung versehen, welche man hinauf und herablassen kann, sodass das lästige Herabhängen der Wäsche in den Ofen in Wegfall kommt. Im Wohnraum haben 35 Personen bequem Platz . Vom Wohnraum aus gelangt man durch eine Flügeltüre in den Schlafraum. Der Schlafraum enthält 2 übereinander gebaute Pritschen und bietet 25 Personen Platz. Ein 2.Ofen ist überflüssig, da sich der Raum durch den Wirtschaftsraum sehr leicht erwärmt. Licht und Luft erhält das Schlafzimmer durch 2 kleinere Doppelfenster. Das auf die Pritschen gelegte Strohlager ist mit einer festen Decke bespannt, wie Zeichnung D zeigt . Das Verlassen des Matratzensystems hat sich sehr gut bewährt. Zum Aufrichten des Lagers und Ausdünsten des Strohes sind Schlitze im Tuche angebracht. Pantoffel und Decken sind in genügender Menge und in vorzüglicher Qualität vorhanden.

Die Hütte ist schliesslich mit allen übrigen erforderlichen Gegenständen, wie Werkzeugkasten, Apotheke, Notproviant versehen.

Die Anlage, Einteilung und Einrichtung der Hütte hat sich in dem abgelaufenen Winter auf das allerbeste bewährt. Es ist kein Mangel zu Tage getreten, vielmehr hat jeder Besucher sich anerkennend über die Hütte geäussert.

Einzeichnungsliste für Anteilscheine zum Hochriess-Skihüttenbau.



Nr. Curr.	Des Anteilschein-Zeichners: Name	Stand	Wohnort	Gesamtbetrag der zu zeichnenden unverzinslichen Anteilscheine	zu 4% verzinslichen	Unterschrift des Anteilschein-Zeichners
1	Bergsteiger- u. Schneeschuhriege		T. V. Rosenheim 1860		80	
2	Jelinek Karl	Vorstand	do do		40	Jelinek
3	Heliel Josef				40 –	Heliel
4	Kriechbaum					
5	Schweiger				100	Schweiger
6	~~Madl~~					
7	~~Finsterwalder~~ Madl				30	Madl Hopp
8	Kühbandtner				20 –	Kühbandtner
9	G. Finsterwalder	x			20 –	G. Finsterwalder
10	Berthold		"	~~10~~	50	Berthold
11	Klenschmidt		"		20	Klenschmidt
12	Neuner	x		~~10~~	10 –	Neuner
13	Platz Ludw.	x		~~10~~	10 –	Platz Ludwig
14	Butsch				20	Butsch
15	Berthold Karl				20	Berthold
				~~20~~	460 –	

Anteil-Schein No. 9

über 20 Mark

(zwanzig Mark)

eingezahlt zur Deckung der Kosten der Skihütte auf dem Hochriesgipfel

von Herrn Rentkommis Josef Scheuer in Rosenheim

Die Anteilscheine sind unverzinslich, seitens des Inhabers unkündbar und werden nach Massgabe der vorhandenen Mittel ab 1. Januar 1914 verlost.

Sektion Rosenheim des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereins.

Der 1. Vorsitzende: Scheuer

Der Kassier: Arno Loth

1913

(aus dem Rosenheimer Anzeiger)

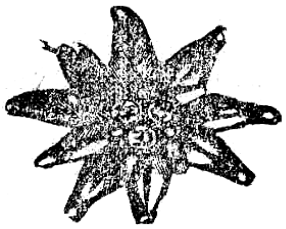
16. Oktober 1913

Hebebaumfeier auf der Hochries. Die Hebebaumfeier der Skihütte, welche die Alpenvereinssektion Rosenheim auf der Hochries erbaut, findet nicht am Sonntag den 19. l. M., sondern erst Sonntag, den 26. Oktober, statt. Nähere Mitteilungen über die Gestaltung der Feier werden wir bekanntgeben.

18. Oktober 1913

Die Feier auf der Hochries, welche der Turnverein Rosenheim von 1860 morgen abend veranstaltet, verspricht einen sehr schönen Verlauf. Drei Automobilfahrten bringen die Teilnehmer um 3, 5 und 8 Uhr abends nach Achmühl zum Aufstieg auf die Hochries. Dort wird sich später von der Rosenheimer Hütte aus ein Fackelzug auf den Gipfel bewegen, wo dann um 8 Uhr das Bergfeuer auflodern wird, während vaterländische Lieder erklingen. Die Festrede hält Hr. Heliel, worauf dann der Chorgesang „Deutschland hoch in Ehren" die Feier beschließt. Uebernachtet wird in Reinbach, und die Rückfahrt am Sonntagabend erfolgt wieder im Automobil um 6, 7 und 8 Uhr. Bei einer Beteiligung von 12 Personen stellt sich die Fahrt auf nur 80 Pfg.

25. Oktober 1913



Alpenvereins – Sektion Rosenheim.

Sonntag, den 26. Oktober

Sektions-Ausflug

auf die Hochries zur Hebebaumfeier der Skihütte.

Abfahrt 7 und 8 Uhr früh mit Auto b. der Stockhammerbrauerei

Zu zahlreicher Beteiligung werden die Mitglieder der Sektion u. der Bergsteiger- u. Schneeschuhriege des Turnverein Rosenheim 1860 freundl. eingeladen.

Die Sektionsleitung

25. Oktober 1913

Hebebaumfeier der Skihütte auf der Hochries. Am Sonntag, 26. l. Mts., findet, wie eine Ausschreibung der Alpenvereinssektion Rosenheim in der heutigen Nummer besagt, die Hebebaumfeier der Skihütte auf der Hochries statt. Die Teilnehmer können mit Auto um 7 Uhr und 8 Uhr früh ab Stockhammerbräu nach Achmühl fahren. Nachmittags ½2 Uhr wird die Hebebaumfeier bei der Hütte selbst abgehalten. Vormittags versammeln sich die Teilnehmer auf der Rosenheimer Hütte, von wo man gemeinsam zum Hochriesgipfel marschiert. Nachmittags finden sich die Teilnehmer wieder gesellig auf der Rosenheimer Hütte zusammen. Ab 5 Uhr nachmittags ist man gemütlich beim Hamperwirt in Grainbach beisammen. Gleichzeitig sei bemerkt, daß am Dienstag, 28. Oktober, abends 8 Uhr, der erste Sektionsabend im Flötzinger-Haus mit Vortrag des Herrn Dr. Dreyer, Bibliothekars der Bücherei des Alpenvereins über „Ludwig Steub" abgehalten wird. Dieser erste Sektionsabend der Saison ist zugleich gedacht als Gedächtnisfeier für die vor 25 Jahren erfolgte Aufstellung der Gedenktafel an Ludwig Steub am Tatzelwurm-Wirtshaus und die vor 50 Jahren durch Ludwig Steub, Viktor v. Scheffel, Bürgermeister v. Fischer stattgehabte Anbringung des Tatzelwurmschildes am Gasthaus zum Tatzelwurm.

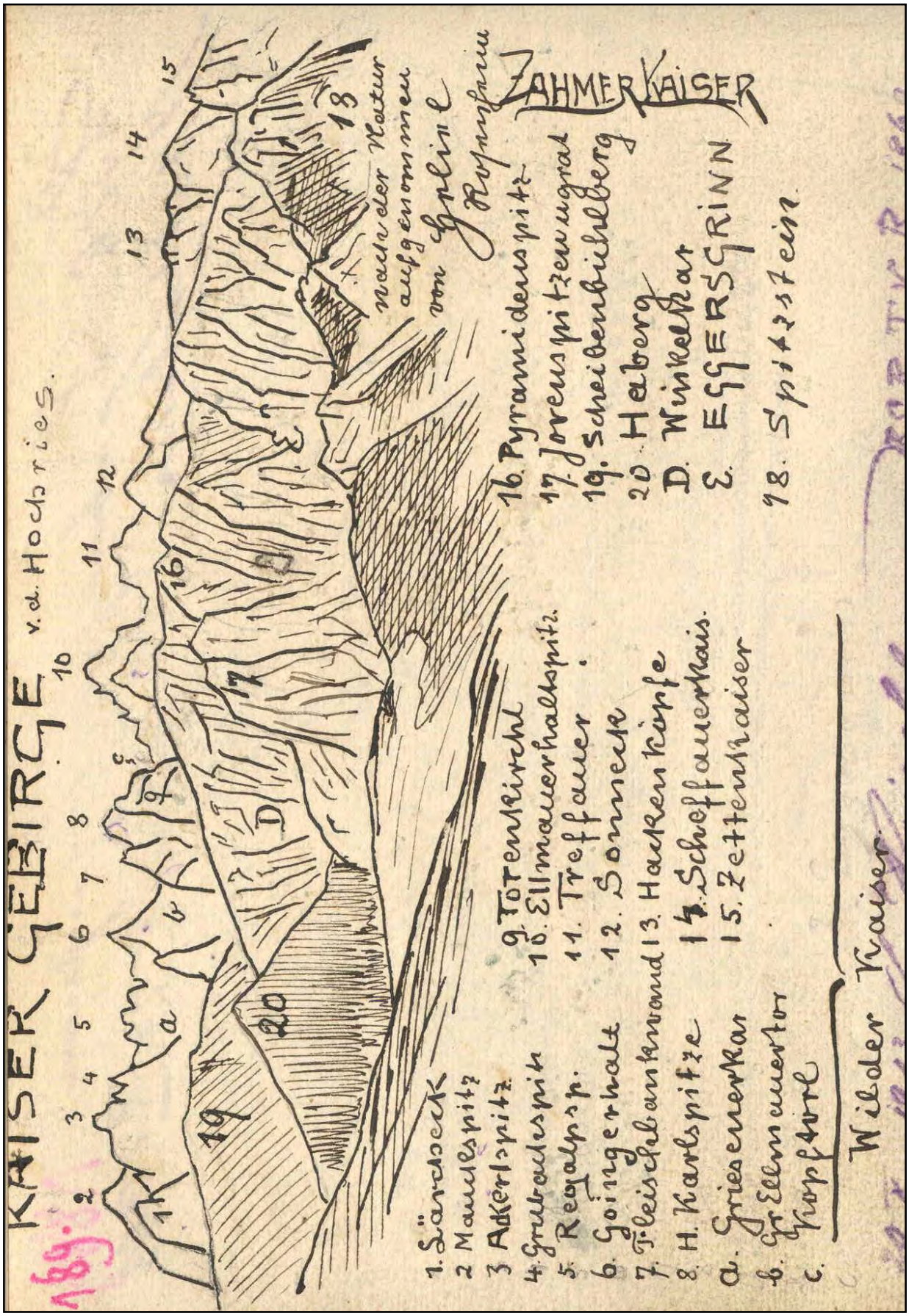
Erste Seite Gipfelbuch Hochries



Eintrag im Gipfelbuch der Hochries



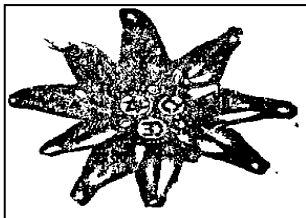
Eintrag im Gipfelbuch der Hochries
20. Oktober 1913



1913

(aus dem Rosenheimer Anzeiger)

26. Oktober 1913



Alpenvereins-Sektion Rosenheim.

Dienstag den 28. Oktober abends 8 Uhr Flötzingerbrauerei

Vortrag

des Herrn Dr. A. Dreyer, Leiters der Alpenvereinsbücherei in München.

„Ludwig Steub, der Alpenwanderer u. Alpenschilderer".

Mit zahlreichen Proben aus Steubs Werken. 9680

Hiezu sind die Mitglieder u. Freunde der Sektion mit Familienangehörigen freundlichst einladen.

Der Sektionsvorstand.

28. Oktober 1913

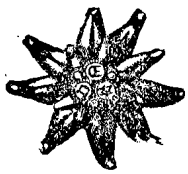
Vortrag in der Alpenvereinssektion Rosenheim. Es sei nochmals auf den morgen Dienstag, den 28. l. Mts. im Flötzinger Haus stattfindenden Vortrag hingewiesen. Der Vortragende, Herr Dr. Dreyer, Bibliothekar des deutschen und österreichischen Alpenvereins, wird über „Ludwig Steub, den Alpenwanderer und Alpenschilderer" sprechen. Herr Dr. Dreyer hat auf Grund des großen handschriftlichen Steub-Nachlasses eine umfangreiche Steub-Biographie im Manuskript fertig und ist somit der namhafteste Kenner von Steubs Leben und Wirken. Der Vortrag wird daher für jeden Freund der Bergwelt und ihres gemüt- und geistvollen Schilderers viel des Interessanten bieten umsomehr als Herr Dr. Dreyer auch Proben aus Steubs Werken uns vermitteln wird.

30. Oktober 1913

Eine Steubfeier veranstaltete die Alpenvereinssektion Rosenheim am Dienstag-Abend im Flötzingerhaus. Sie stand im Zusammenhang mit dem Taxelwurmjubiläum, das am 15. August dieses Jahres begangen wurde. Eine besondere Weihe erhielt der Abend durch den Vortrag, den der Bibliothekar der Alpenvereinsbücherei, Herr Dr. Dreyer-München, übernommen hatte. Ueber Ludwig Steub, den Alpenwanderer und Alpenschilderer, sprach er zu der in festlicher Stimmung seinen Darbietungen lauschenden Versammlung. Was er uns von Steub zu sagen wußte, u. wie er uns all das vor Augen führte, das war etwas Eigenartiges, etwas Fesselndes, das uns das Wirken und Sein Steubs wesentlich näher brachte. Es war ein Hochgenuß, uns durch Herrn Dr. Dreyer auf die Pfade und Wege führen zu lassen, die Steub so viele Jahre durch Tirol und das Inntal ging, mit ihm vor uns all die Herrlichkeiten neu erstehen zu sehen, die Steub soviel besungen und geschildert hat. Welch treffliches Bild gab er uns von Steubs einziger Gletschertour auf den Niederjochferner, wie anmutig schilderte er uns die Wanderung auf den Peissenberg mit dem Sonnenaufgang in der Höhe! Das sind herzerquickende Momente, die man so leicht nicht aus dem Gedächtnis verliert, namentlich dann, wenn sie uns mit so großer Wärme, mit so inniger Hingabe geschildert wurden, wie dies Herr Dr. Dreyer, den Intentionen Steubs so willig folgend, diesmal getan hat. Aus jedem Wort, aus jeder Silbe sprach die treue Anhänglichkeit, die große Verehrung für Steub, den er uns nicht nur als Alpenschriftsteller, sondern auch als Novellist zeigte. Und wie mächtig stieg die Begeisterung noch für Steub, als Herr Dr. Dreyer etliche Proben aus Steubs Werken, so die Wanderung auf den Peissenberg und die kleine Geschichte von dem Bauernburschen, der den Touristen das Gruseln lernen wollte, zum besten gab. Es war ein hoher Genuß, den alle mit reichstem Beifall lohnten. In herzlichen Worten sprach der Vorsitzende, Herr Rechtsanwalt Scheuer, dem Vortragenden den Dank der Versammlung aus. Erfreulicherweise konnte er zum Schluß noch mitteilen, daß die Sektion auch jetzt wieder einen ansehnlichen Zuwachs von neuen Mitgliedern erhalten hat. Der erste Vortragsabend war eine viel versprechende Einleitung für die kommende Wintersaison.

1913
(aus dem Rosenheimer Anzeiger)

07. Dezember 1913



Alpenvereins-Sektion
Rosenheim.

DIENSTAG, 9. Dezember, abends 8 Uhr
Hotel „DEUTSCHER KAISER“

VORTRAG mit Lichtbildern

des Hrn. Majors BAUMANN aus München.

„Die Schönheit der Polarwelt“

Hiezu sind die Mitglieder und Freunde der Sektion mit Familienangehörigen geziemend eingeladen. **Der Sektions-Ausschuss.**

25. November 1913

In der Alpenvereinssektion Rosenheim hält der bekannte Weltreisende Herr Major a. D. J. Baumann am Dienstag, den 9. Dezember, im Hotel „Deutscher Kaiser“ einen Vortrag mit dem Thema „Die Schönheit der Polarwelt“ mit Lichtbildern. Auch Nichtmitglieder der Sektion haben Zutritt; eine Eintrittsgebühr wird nicht erhoben. Der Vortrag stellt einen großen Genuß in Aussicht und beansprucht bei der Persönlichkeit des Vortragenden hohes Interesse.

10. Dezember 1913

Der Vortrag mit Lichtbildern, den die Alpenvereinssektion angekündigt hat, findet heute Dienstag, abends 8 Uhr, im Hotel Deutscher Kaiser statt. Der Vortragende, Herr K. Major Baumann, ist als glänzender Redner bekannt; er macht uns mit den Schönheiten der Polarwelt in Wort und Bild bekannt. Wir empfehlen den Besuch dieses äußerst interessanten Abends allgemein; Eintritt wird nicht erhoben.

11. Dezember 1913

Lichtbildervortrag. Der Einladung der Alpenvereinssektion Rosenheim zu einem Lichtbildervortrag im Saale des Hotels „Deutscher Kaiser“ hat ein überaus zahlreiches Auditorium Folge geleistet. Man wußte, daß an diesem Abend etwas geboten wird, das Herz und Sinn erfreut. Der Vorsitzende der Sektion, Hr. Rechtsanwalt Scheuer, entbot allen herzlichen Willkommgruß, im Besonderen dem Redner, Herrn Major a. D. Baumann, dessen Vortragsweise noch überall Bewunderer gefunden. Das Thema seiner Ausführungen versprach uns Schönheiten der Polarwelt. Mehrmals hat Hr. Major Baumann schon an Spitzbergenfahrten teilgenommen, er war also in der Lage, aus eigener Anschauung zu uns zu sprechen. Er tat es in Worten, die alle fesselten, in Worten, welche von großer Liebe zur Sache und poesievollen Gedanken getragen waren. Gerne folgten wir ihm in den einzelnen Phasen der interessanten Fahrten durch fremde Gegenden, durch das Land der Mitternachtssonne, durch die Gebiete, in denen es nur einmal Tag und nur einmal Nacht wird im Jahre. Die schönsten Blicke auf dieses Wunderland hat Hr. Maj. Baumann in prächtigen Aufnahmen festgehalten. Von seinen vielen Platten zauberte er Bilder auf die Leinwand, die zeitlebens dem Gedächtnis nicht entschwinden werden. Sie zeigten uns die Schönheit der Polarwelt in des Wortes bester Bedeutung. Es war eine Freude und ein hoher Genuß, alle die malerischen Schönheiten an unseren Blicken vorbeiziehen zu sehen und das mitzuerleben, was der Vortragende in trefflichen Worten uns schilderte. Seine Darbietungen wurden durch einen Beifalls-Sturm gelohnt, der allen von Herzen kam. Das Auditorium war hocherfreut vom Gesehenen und Gehörten. Dieser Freude verlieh der Vorsitzende besonderen Ausdruck, als er dem Redner namens der Versammlung den Dank aussprach und ihm „Auf Wiedersehen!“ zurief. Jedenfalls hat dieser Abend der Sektion viele neue Freunde zugeführt und gesichert. Wir beglückwünschen sie zu diesem Erfolge.

1913

(aus dem Rosenheimer Anzeiger)

11. Dezember 1913

Einweihung der Wintersporthütte auf der Riesenalpe. Es wird nicht allzu häufig vorkommen, daß eine Sektion in einem Jahre zwei Hütteneinweihungen begehen kann. Die Münchner Sektion „Oberland" kann diesen Ruhm für 1913 für sich in Anspruch nehmen. Nach der am 20. Juli begangenen Einweihung des Schlafhausneubaues auf Vorderkaiserfelden hat man jetzt auf der Riesenalpe die Wintersporthütte der Sektion durch einen schlichten Weiheakt ihrem künftigen Zweck übergeben. Gemütliche Stunden geselligen Beisammenseins mit heiteren Musik- und Liedervorträgen im Gasthaus zur Post in Aschau gingen der Feier am Samstag voraus. Am Sonntag kurz vor dem Weiheakt, an dem etwa 30 Personen teilnahmen, brach die Sonne siegreich durch und überflutete das Hochplateau mit schimmerndem Glanz. Die kirchliche Weihe der Hütte nahm HH. Kooperator Lachner aus Frasdorf vor. Darauf wies erster Vorstand Staatsanwalt Sotier in kernigen Worten auf den für die Sektion bedeutungsvollen Akt hin; erst am 31. August hat man die Hebebaumfeier begangen und heute schon steht die Hütte, dank dem Entgegenkommen des Jagdherrn, Reichsrats Frhrn. von Cramer-Klett, und seiner Domänenverwaltung, dank der Erlaubnis der Sektion Prien, in ihr Arbeitsgebiet eindringen zu können, dank auch dem Bauleiter und Hüttenreferenten Pausinger wie dem Mitglied Gumbertsberger, vollendet da. Namens der Sektion Prien überbrachte Bahnsekretär Schramm, für den Wintersportverein Aschau Bahnsekretär Heidenreich die besten Glückwünsche. Die Sektion Kufstein und die Alpine Gesellschaft Ruchenköpfler hatten bereits am Vorabend herzliche Wünsche überbringen lassen. Die Hütte liegt auf einem Hochplateau (1445 Meter) östlich der Hochris und ist von einem idealen Skigelände umgeben; sie wurde auf den Grundmauern einer Alm in Mauerwerk aufgeführt. 20 Matratzen stehen zur Verfügung.

13. Dezember 1913



Alpenvereins-Sektion Rosenheim.

Bergsteiger-Riege des Turnverein Rosenheim von 1860.

Sonntag den 14. Dezember

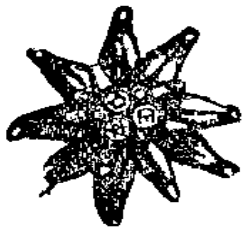
Beginn des

Ski-Kurses

auf der Asten.

Abfahr 8¹² Uhr und 11¹⁰ Uhr.

20. Dezember 1913



Alpenvereins-Sektion Rosenheim.

Bergsteig.- u. Schneeschuhriege Turnverein Rosenheim 1860

Sonntag, 21. Dezember

Fortsetzung des Skikurses

Abfahrt nach Bronnenburg früh 8¹² Uhr und 11¹⁰ Uhr.

28. Dezember 1913

Alpenvereins-Sektion Rosenheim.

Bergsteig.- u. Schneeschuhriege Turnverein Rosenheim 1860

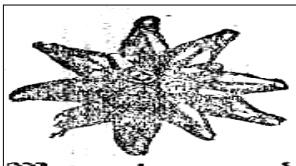
Sonntag, den 28 Dezember

Ski-Kurs auf den Asten.

Abfahrt früh 8¹² Uhr nach Fischbach am Inn.

1913
(aus dem Rosenheimer Anzeiger)

25. Dezember 1913



Alpenvereins-Sektion Rosenheim.

Montag, den 29. Dezember abends 8 Uhr im Sektionslokal bei Flötzinger (Kaiserstraße)

ordentliche

Generalversammlung

(nur für Mitglieder).

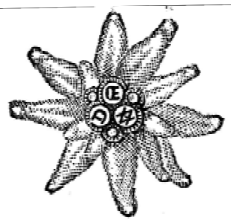
1. Bericht über die Hauptversammlung des D. und Oe. Alpenvereins in Regensburg.
2. Jahresbericht.
3. Kassabericht.
4. Berichte der Referenten.
5. Voranschläge.
6. Wahl des I. u. II. Vorstandes.
7. Wahl des Ausschusses.
8. Wünsche und Anträge.

Zu zahlreichem Besuche ladet ein

Die Sektionsleitung.

31. Dezember 1913

Die Alpenvereinssektion Rosenheim hielt am Montag-Abend im Flötzingerbräu ihre ordentliche Generalversammlung ab, die leider nur schwach besucht war. Sie hatte eine umfangreiche Tagesordnung zu erledigen, so daß sich die Beratungen bis um Mitternacht hinzogen. Die Versammlung stand unter Leitung des ersten Vorsitzenden Herrn Rechtsanwalt Scheuer. Nach kurzen Begrüßungsworten erstattete er ein interessantes Referat über die Hauptversammlung in Regensburg, von deren Beratungen er die wichtigsten Momente bekannt gab. Zur Freude aller konnte er dabei mitteilen, daß der verdienstvolle, langjährige Vorsitzende der Sektion Rosenheim, Herr Dr. Julius Meyer-Brannenburg, für die Wahlperiode 1914/18 in den Hauptausschuß gewählt worden ist; die Sektion erblickt darin eine Anerkennung seines eifrigen Wirkens im Dienste der alpinen Sache. Sehr instruktive Mitteilungen enthielten auch die Jahres- und Kassenberichte wie auch die Berichte der einzelnen Referenten. Wir werden auf deren Ausführungen noch näher zurückkommen. Bemerkt sei für jetzt nur, daß die Sektion zurzeit 456 Mitglieder zählt. Sieben Mitglieder sind im letzten Jahre gestorben. Ihnen widmete der Vorsitzende einen ehrenden Nachruf und die Versammelten erhoben sich zu Ehren deren Andenkens von den Plätzen. Im weiteren Verlaufe der Beratungen wurden auch die Voranschläge für 1914 einstimmig gutgeheißen; auch hierüber werden wir noch verschiedenes mitteilen. Die Wahlen der Vorstandschaft und des Ausschusses nahmen längere Zeit in Anspruch. Im ersten Wahlgang wurde der erste Vorsitzende, Herr Rechtsanwalt Scheuer, mit 31 von 32 abgegebenen Stimmen und der zweite Vorsitzende, Herr Kunstmühlbesitzer Finsterwalder, mit 29 Stimmen wiedergewählt. Herr Finsterwalder gehört bereits seit dem Jahre 1890 dem Ausschuß an. Das Ergebnis dieses ersten Wahlganges wurde mit großem Beifall aufgenommen. In einem zweiten Wahlgang waren 11 Ausschußmitglieder zu wählen. Gewählt wurden die Herren Wachter, Wippenbeck und Berthold jr. mit je 31 Stimmen, die Herren Architekt Baumann und M. Kämpfel mit je 30 Stimmen, Herr Meyer mit 29, die Herren Lehrer Amort und Rentamtssekretär Schweiger mit 28, die Herren Schöttle und Mittmann mit je 26, und Herr Beppo Huber mit 24 Stimmen. Sämtliche Herren nahmen die auf sie gefallene Wahl an. Ausgeschieden sind aus dem Ausschuß die Herren Jelinek, Langguth und Loth, welche vor Beginn des Wahlaktes ersuchten, von einer Wiederwahl ihrer Person aus geschäftlichen usw. Gründen abzusehen. Rechnungsprüfer wurden die HH. Bahnverwalter Ziehr u. Kaufmann Hopfner; sie haben auch die letzte Jahresrechnung noch nachzuprüfen. Im weiteren Verlaufe des Abends stellte Herr Heliel den Antrag, die Sektion möge alljährlich die Tourenberichte der Mitglieder veröffentlichen. Dieser Antrag rief eine lebhafte Diskussion hervor, bei der sich die Redner fast ausschließlich auf den ablehnenden Standpunkt stellten. Bei der Abstimmung wurde der Antrag Heliel mit großer Mehrheit abgelehnt. Zum Schluß der Versammlung sprach Herr Dr. Rothdauscher der Sektionsleitung, namentlich dem ersten Vorsitzenden, den Dank der Versammlung für ihr ersprießliches Wirken aus. Auch die Frage der alkoholfreien Getränke und ihres Preises im Brünsteinhaus wurde noch angeschnitten; der Ausschuß wird die Frage weiter verfolgen. Der Vorsitzende konnte noch bekannt geben, daß abermals 24 neue Mitglieder der Sektion beigetreten sind; diese Mitteilung wurde sehr beifällig aufgenommen. Bemerkt sei noch, daß das Alpenvereinskränzchen am 31. Januar abgehalten werden wird.



Bericht

der

Sektion Rosenheim des D. u. Oe. A.-V. e. V.

über das 36. Vereinsjahr 1913.

.....

Das verflossene 36. Vereinsjahr war für die Sektion insofern von Bedeutung, als es einen Wechsel in der Vorstandschaft brachte.

Das Ziel des Gesamtvereins vor Augen, war die Sektion mit den ihr zur Verfügung stehenden Mitteln wieder bestrebt, in eifrigem, ersprießlichen Zusammenarbeiten das Emporblühen des Vereins fördern zu helfen.

Mitgliederstand.

Der Mitgliederstand beträgt 456, darunter befinden sich 4 Ehrenmitglieder.

Durch Tod verlor die Sektion die Herren:

Dr. Schelle, K. Bezirksarzt a. D.
Dr. Dirr, prakt. Arzt und Oberstabsarzt der Reserve
Joh. Auer, Brauereibesitzer
Jos. Nennhuber, Hutfabrikant und Magistratsrat
Georg Kagerer, Messerschmiedmeister
Richard Wagner, K. Bahnverwalter, München
Franz Wagner, Cafetier.

Die drei erstgenannten Herren, Dr. Schelle, Dr. Dirr, Auer, waren Inhaber des „Silbernen Edelweiß“, des Ehrenzeichens für 25jährige Mitgliedschaft.

Den Verblichenen wird die Sektion stets ein ehrendes Gedenken bewahren.

Ein edler Freund der Sektion war insbesondere Herr Dr. Schelle, der sich in früheren Jahren große Verdienste erwarb durch seine Vorträge, durch Mitarbeit an unserem Werke „Rosenheim und sein Bergvorland“, sowie durch Zuwendungen zur Bibliothek und Spenden zu sonstigen alpinen Zwecken.

Versammlungen und Vorträge.

Es fanden statt:

14 Ausschußsitzungen,
6 Vereinsversammlungen mit Vorträgen,
1 außerordentliche Generalversammlung,
1 ordentliche Generalversammlung

Vorträge:

Am 18. Februar: Herr Ingenieur Franz Kröner aus München: „Eine Montblanc-Besteigung“, mit Lichtbildern.

Am 11. März: Herr Carl Jelineck: „Skisport“, mit Lichtbildern und Herr Michael Kaempfel: „Humoristisches aus dem Sektionsleben“, mit Lichtbildern.

Am 1. April: Herr Gilbert Loth, stud. med., „Monte Cristallo und Marmolata“, mit Lichtbildern.

Am 28. Oktober: Herr Dr. Dreyer, Bibliothekar der Alpenvereinsbücherei München: „Ludw. Steub der Alpenschilderer und Alpenwanderer“.

Am 9. Dezember: Herr Major Baumann aus München: „Die Schönheit der Polarwelt“, mit Lichtbildern.

Die Vortragsabende erfreuten sich durchwegs eines guten Besuches. Den Herren Vortragenden sei auch an dieser Stelle der Dank der Sektion zum Ausdruck gebracht.

Brünsteinhaus.

Der Besuch des Hauses blieb trotz der Ungunst der Witterung des vergangenen Sommers ein gleich guter wie im Vorjahre. Die Wirtschaftsführung, besonders was Küche, Keller und Ordnung anbelangt, verdient alles Lob. Verschiedene Rosenheimer und Münchener Vereine und Gesellschaften haben unser alpines Heim mit ihrem Besuche beehrt.

Eine Reihe von Verbesserungen erforderte ziemliche Mittel. So mußten zu Anfang des Jahres locker gewordene Felsen oberhalb des Hauses, die eine Gefahr für das Haus und seine Bewohner bildeten, beseitigt werden. Weiter war eine durchgreifende Reparatur der Viehzäune auf dem Tatzelwurm-Weg notwendig, wozu die Sektion vertraglich verpflichtet ist. Auch der Dr. Julius Mayr-Weg zum Gipfel erfuhr eine gründliche Ausbesserung. Eine große Anzahl Betten wurden mit neuen Matratzen versehen, ferner mußten neue Bettstellen für das Personal und eine Anzahl neuer Wolldecken beschafft und Bettwäsche ergänzt werden.

Als notwendige bauliche Maßnahme erwies sich die Vereinigung des Gastzimmers mit dem Nebenzimmer durch Herausnahme der Zwischenwand besonders bei Massenbesuch im Winter und weil das Nebenzimmer in seiner früheren Gestalt sich nicht genügend ausnützen ließ.

Die Frage des Rodelweges durch Wildgrub und die Schwierigkeiten mit dem dortigen Besitzer können so gut wie behoben bezeichnet werden und es besteht die Aussicht, daß zu Anfang des kommenden Jahres die neue Wegstrecke durch die Sektion umgebaut werden kann.

Dem Verlag der Augsburger Abendzeitung und der Münchener Neuesten Nachrichten dankt die Sektion für die unentgeltliche Lieferung des Blattes zum Brünsteinhaus.

Hochries.

Das bedeutsamste Ereignis war die Erbauung einer Skihütte auf dem Gipfel der Hochries. Dank der vorsorglichen Tätigkeit der Sektion durch vorausgegangenen Erwerb des Geländes und dank dem kraftvollen Eingreifen und der Mitwirkung der Bergsteiger- und Schneeschuhriege vom Turnverein 1860 und der jungen Mitglieder der Sektion, konnte der Hüttenbau in raschester Zeit bewerkstelligt werden. Allerdings stellte dieser Bau sowie die heuer angefallene Wertzuwachssteuer für den vorjährigen Grundkauf, welche sich gegenüber der früheren Annahme um ein Drittel höher stellte, ziemlich hohe Anforderungen an die Sektionskasse; jedoch die bedeutend gestiegene Besucherzahl und die wachsende Zuneigung der Touristen zum Hochriesgebiet rechtfertigen diesen Aufwand vollständig.

Die Hütte steht nun, umgeben von einem Kranz schneeiger Gipfel auf unserer Hochries, auf dem für Rosenheim ganz besonders charakteristischen und durch die im Frühjahr 1914 erfolgende Er-

öffnung der Fraßdorfer Lokalbahn wesentlich näher gerückten Aussichtsberge und jeder Einzelne, der in mühevoller Arbeit zum Gelingen des Werkes beigetragen, kann mit Stolz zu diesem Denkmal alpinen Opfersinnes emporblicken.

Wintersport.

Die Sektion hielt auch im verflossenen Vereinsjahr einen Skikurs ab und zwar den ersten in Verbindung mit der Bergsteiger- und Schneeschuhriege des Turnvereins Rosenheim 1860.

Den 37 Teilnehmern, darunter 4 Damen, waren schöne Erfolge beschieden. Der mühevollen Aufgabe, die Kursteilnehmer in die Kunst des Skilaufes einzuführen, haben sich in dankenswerter Weise die Herren Hauptlehrer Bauer, Josef Heliel, Carl Jelineck und Jos. Madl unterzogen.

Ein besonderes Ereignis bildeten die von der Sektion und der Schneeschuhriege des Turnvereins von 1860 gemeinschaftlich auf der Asten abgehaltenen Skiwettläufe, deren Organisation und Durchführung mustergiltig bezeichnet werden darf. Große Scharen von Zuschauern aus Rosenheims sportfreundlicher Bevölkerung waren zu dem ideal gelegenen Kampffeld gewandert, um den völlig ohne Unfall verlaufenen Wettläufen, bestehend aus Juniorenlanglauf, Jugendlauf, Damen- und Sprunglauf anzuwohnen.

Markierung.

Da auf vielen Routen die Markierung „altersschwach“ geworden war und vielfach Wegtafeln abhanden kamen, mußte eine gründliche Nachmarkierung stattfinden. Dabei kamen im Laufe des Jahres 1913 insgesamt 69 Wegtafeln zur Aufstellung. An Neu- bezw. Nachmarkierungen gelangten zur Durchführung:

Asten — Bichlersee — Wildbarrn — Oberaudorf; Nußdorf — Kirchwald — Rosenheimer Hütte — Hochries; Bichleralm — Heuberg — Mailach; Grainbach — Rosenheimer Hütte; Törwang — Moseralm — Rosenheimer Hütte; Brannenburg — Tatzelwurm — Rosengassenalm — Fellalm — Großthraithen; Oberaudorf — Karersäg — Oberaudorferalmen — Trainsjoch — Thiersee; Oberaudorf — Steigenthal — Spitzstein — Kranzhorn — Bubenaueralm — Trockenbach — Zollhaus — Oberaudorf.

Neue Gipfelbücher wurden aufgelegt auf dem Trainsjoch und auf der Hochries.

Rettungswesen.

Es besteht eine Rettungsstation in Oberaudorf unter der bewährten Leitung des stets hilfsbereiten Herrn Apotheker Hagen,

ferner sind Rettungsstationen auf dem Brünsteinhaus, auf Hocheck, Regau, Tatzelwurm, in Kiefersfelden, Fischbach, Törwang. Eine Inanspruchnahme derselben hat im Berichtsjahre nicht stattgefunden.

Unterhaltungen und Ehrungen.

Am 28. Januar fand im festlich geschmückten Hofbräusaale das übliche Faschingskränzchen mit Aufführung statt, das dank dem Arrangement des Herrn Postsekretärs Michael Kämpfel einen recht gemütlichen Verlauf nahm.

An dem mit Vorträgen verbundenen Vereinsabend am 11. März wurde die Preisverteilung an die Sieger und Siegerinnen bei den Skiwettläufen auf der Asten vorgenommen, welche die Sektion im Verein mit der Schneeschuh- und Bergsteigerriege des Turnvereins von 1860 veranstaltet hatte. Ansprachen, Gesangsvorträge des Flö-Lö-Quartetts, Musikvorträge durch den Mandolinenklub und humoristische Vorträge verschiedener Mitglieder verschönten den Abend.

Weiter fand am 29. April ein Festabend statt zur Ehrung von 8 treuen Sektionsmitgliedern, an die das „Silberne Edelweiß", das Ehrenzeichen für 25 jährige Mitgliedschaft, überreicht wurde. Es sind dies die Herrren:

Friedrich Eberhardt, Direktor, München
Dr. Heissler, prakt. Arzt
Max Härtel, Oberbeamter der K. Filialbank Rosenheim
Ludw. Leonard, Hofapotheker
Max Rieder, Apothekenbesitzer
Seb. Ruedorffer, Landtagsabgeordneter und Lebzelter
Wilh. Stoll, K. Rat, München
J. Wiedemann, Hauptlehrer in Föching.

Die erhebende Festrede des Herrn Vorsitzenden, Rezitationen, Musik- und Gesangsvorträge, sowie humoristische Darbietungen vereinigten sich mit dem äusserst wirkungsvoll dekorierten Saal zu einer sehr gelungenen Veranstaltung.

Bei dieser Gelegenheit wurde auch die im Ausschusse beschlossene Ernennung des Herrn Apothekenbesitzers Rieder zum Ehrenmitgliede unter allseitigem lebhaften Beifall bekanntgegeben. Herr Apotheker Rieder hat sich um die Sektion in hervorragender Weise verdient gemacht, hat er doch abgesehen von seinem sonstigen vorbildlichen Wirken im Sektionsausschusse während 16 Jahren die Geschäfte des Kassiers in mustergiltiger Weise geführt. Über die Verleihung der Ehrenmitgliedschaft wurde Herrn Apotheker Rieder, der verreist war und daher am Festabend

nicht teilnehmen konnte, eine künstlerisch ausgeführte Ehrenurkunde überreicht.

Mit Genugtuung möchten wir auch an dieser Stelle konstatieren, daß unser langjähriger, verdienstvoller früherer Vorsitzender und Ehrenmitglied Herr K. Bez.-Arzt Dr. Jul. Mayr in Brannenburg in der Generalversammlung des Gesamtvereins in den Hauptausschuß gewählt wurde.

Bibliothek.

Die Bibliothek hat in diesem Jahre folgende Zugänge zu verzeichnen:

A. An Zeitschriften und Jahrbüchern:

1. Schweizer-Alpenklub-Jahrbuch
2. Zeitschrift des D. u. Oe. A. V.
3. Bolletino del Club Italiano
4. Deutsche Alpenzeitung
5. Mitteilungen des D. u. Oe. A. V.
6. Jahrbuch des Siebenbürgischen Karpathenvereins
7. Skisportblatt: „Der Winter"

B. Belletristik:

30 Romane, Erzählungen etc., hievon 1 Geschenk des Herrn Hauptlehrer Fellerer.

C. Geographische Werke:

3 Bücher.

D. Juristische Werke:

9 Bücher, hievon 4 Geschenke des Herrn Hauptlehrer Fellerer.

E. 9 Festschriften, Vorträge.

F. 1 Karte.

Unserem Ehrenmitgliede und früheren Bibliothekar Herrn Hauptlehrer Fellerer sei für seine Geschenke der Dank der Sektion zum Ausdruck gebracht.

Die Bibliothek hat nun einen Gesamtbestand von:

234 Zeitschriften und Jahrbüchern
276 Romanen, Erzählungen und Dichtungen
189 Geographischen und naturwissenschaftlichen Werken
155 Reisehandbüchern, touristischen Werken und Führern
77 Festschriften, Vorträgen
66 Panoramen
166 Kunstblättern und Photographien
110 Karten und Panoramen aus den Jahrbüchern des Schweizer Alpenklubs

Die Bibliothekstunde wird jeden Dienstag von 1—2 Uhr nachm. im Flötzingerbräu, Kaiserstr. II. Stock abgehalten. Auch an den Vortragsabenden findet Bibliothekstunde statt. Vom 15. Juli bis 15. Oktober ist die Bibliothek geschlossen und sollen vor 15. Juli sämtliche Bücher, Führer etc. eingeliefert werden. Der Besuch der Bibliothekstunden dürfte ein regerer sein, ebenso ist noch immer das übermäßig lange Entleihen der Bücher zu beanstanden. Es wird daher wiederholt auf die Bibliothekordnung hingewiesen, wonach die entlehnten Bücher etc. längstens innerhalb 3 Monaten zurückzugeben sind.

Kassastand.

Die Jahresrechnung weist auf:

Sektionskasse	Einnahmen	Mk.	6799.—,	Ausgaben	Mk.	6785.16
Brünsteinkasse	„	„	2693.75,	„	„	2672.73
Hochrieskasse	„	„	5603.52,	„	„	5603.52

Ausschuss.

Der Ausschuß bestand, nachdem in der außerordentlichen Generalversammlung vom 12. September 1913 2 Mitglieder neu hinzugewählt wurden, aus den Herren:

Jos. Scheuer, Rechtsanwalt, I. Vorstand
Georg Finsterwalder, Kunstmühlbesitzer in Landl, II. Vorstand und Hochries-Verwalter
Chr. Langguth, Buchhalter, I. Schriftführer
Heinr. Wippenbeck, Buchhalter, II. Schriftführer
Arno Loth, Buchhändler, Kassier
Carl Baumann, Architekt, Brünsteinhausverwalter
Fritz Berthold, Goldarbeiter, Hüttenwart der neuen Skihütte
Beppo Huber, Fabrikant, Projektionswart
Carl Jelineck, Färbereibesitzer, Sportsreferent
Michael Kaempfel, K. Postsekretär, Vergnügungskommissär
Georg Schöttle, Gutsbesitzer in Brannenburg, Vertreter des Inntals
Max Schweiger, K. Rentamtssekretär, Weg- und Markierungsreferent
Ludwig Wachter, Kaufmann, Bücherwart.

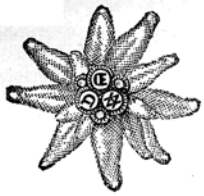
Schlusswort.

Auch im abgelaufenen Vereinsjahr hat die Sektion Rosenheim eine vielseitige Tätigkeit entwickelt und damit eine eifrige und erfolgreiche Mitarbeit an den idealen Zielen und Bestrebungen des Gesamtvereins geleistet. Möge auch in Zukunft jeder Einzelne sich bemühen, für die Fortentwicklung unserer alpinen Sache nach Kräften beizutragen, dann wird auch im kommenden Jahre die Sektion ehrenvoll bestehen können als eine der angesehensten im Gesamtvereine zur Freude und zum Genusse des bergfrohen Wanderers.

Rosenheim, den 31. Dezember 1913.

Der Ausschuss der Sektion Rosenheim
des D. u. Oe. A.-V.

F. Keil, Rosenheim.



Deutscher u. Oesterreichischer Alpen-Verein
Sektion Rosenheim e. V.

Wir beehren uns Ihnen hiedurch die Mitgliedkarte für das neue Vereinsjahr mit der Bitte zu übersenden, den

Jahresbeitrag von Mk. 11 —

an den Kassier unserer Sektion, Herrn **J. Huber jun.**, Rosenheim Kaiserstr. 3, baldigst gelangen lassen zu wollen, um die bis längstens Ende März vorgeschriebene Einsendung der Mitgliederbeiträge an die Centralkasse rechtzeitig betätigen zu können. Auswärtige Mitglieder bewerkstelligen die Einzahlung am besten durch Postanweisung. Wir bitten, Verzögerungen in der Entrichtung der Mitgliederbeiträge vermeiden zu wollen, damit uns die Einziehung derselben durch Nachnahme möglichst erspart bleibt.

Dabei möchten wir noch besonders darauf aufmerksam machen, daß laut § 1 der Bestimmungen für die Alpine Unfallentschädigung nur diejenigen Mitglieder auf Entschädigung aus Vereinsmitteln Anspruch haben, welche mit dem Beitrage nicht im Rückstande sind.

Indem wir noch bemerken, dass durch Annahme der Mitgliedkarte sowohl als auch der Vereinspublikationen sich die Haftbarkeit für den Jahresbeitrag **von selbst** ergibt, ersuchen wir zugleich, uns jeden Wohnungswechsel sofort bekannt geben zu wollen, so dass Verzögerungen und Ausstände in der Zusendung der Drucksachen tunlichst vermieden werden.

Des weiteren bitten wir diejenigen Mitglieder, welche über den Zeitpunkt der alljährlich stattfindenden Generalversammlung unterrichtet zu sein wünschen, um gefällige Benachrichtigung.

Indem wir einen kurzen Bericht über das Vereinsleben im abgelaufenen Jahre beifügen, entbieten wir alpinen Gruß

Rosenheim, 31. Dezember 1913.

Die Sektionsleitung.

I. Ausschuß-Sitzung
am 3. Januar 1913 im „König Otto“

Beginn: Abends 8 h
Vorsitz: H. Rechtsanwalt Scheuer
Finsterwalder, Langguth, Loth, Huber, Baumann, Schwaiger,
Jelinek, Kämpfl, Wippenbeck.

Der neue Vorstand Herr Rechtsanwalt Scheuer eröffnet mit begrüßenden Worten die erste Sitzung & geht zur Verteilg. der Arbeit über. Die Versammlungen ergaben folgendes Resultat:

1. Schriftführer	Herr Langguth
2. Schriftführer	Herr Wippenbeck
Kassier	Herr Loth
Hochriessref.	Herr Finsterwalder
Brünnsteinref.	Herr Baumann
Biblothek	Herr Wachter
Projektionen etc.	Herr Huber
Sport & Markierg.	Herr Jelinek & Schwaiger
Vergnügungen	Herr Kämpfl

Einige Schwierigkeiten ergaben sich bei der Besetzung des Kassierpostens weil Herr Loth, der vom Anfang an allseitig zur Uebernahme der Kassageschäfte angegangen wurde, sich nur schwer hiezu entschließen konnte. Nach längerer Debatte wobei Vorschläge zur Trennung der Kassen oder Uebertragung eines Teiles der Arbeit an die Gewerbebank gemacht wurden erklärte sich Herr Loth bereit die Sache vorerst auf 1 Jahr in der bisherigen Art zu übernehmen, wobei ihm der Herr Vorstand event. Unterstützung bei sich häufender mach. Schreibarbeit durch sein Peronal zusagte.
Von den beiden Sportreferenten übernahm zur Markierg. Gipfelbücherergänzung & dergl. Herr Schwaiger das Gebiet rechts des Inns, Herr Jelinek dagegen die linke Innseite.
Letzterer berichtete zugleich, daß speziell im Oberaudorfer Gebiet neuangebrachte Wegetafeln in kurzer Zeit wieder böswillig entfernt würden. Herr Schwaiger glaubt durch ein Schutzgesuch an die betreff. Forst- oder Jagdverwaltungen der Sache steuern zu können. –
Herr Finsterwalder beantragt dann es solle den ausgeschiedenen Ausschußmitgliedern Dankschreiben übermittelt & Herr v. Kassier Rieder für seine langjährige musterhaft Kassaführung die Ehrenmitgliedschaft verliehen werden, was allgemeine freudige Zustimmung fand.
Aufgetauchte Wünsche man möchte von der Abhaltung eines Tanzkränzchens absehen fanden keinen Anklang dagegen wurden die Herren Kämpfl & Baumann ersucht, die Vorarbeiten hiezu zu übernehmen.
Lokal: Hofbrau, Eintrittsgebühr -.50 M, Einladungen unstatthaft,
Tag des Festes: die Bestimmung bleibt dem von den beiden Herren zu bildenden Vergnügungsausschuß überlassen. –
Eine weitere Besprechung beschäftigt sich mit der Deckung der Forderung der Handelsbank. Behufs Ermäßigung des Zinses sollen die vorhandenen Kassascheine unter Wahrung ihres bisherigen Charakters, wie in einer früheren Generalversammlung schon genehmigt, in Zalung[1] gegeben werden & zwar bis zum Eingang des unverzinslichen Darlehens.
Herr Finsterwalder referiert über einige in der außerordentlichen Generalversammlung besprochenen Punkte & stellt den Antrag man solle vom Hauptausschuß, nachdem für die Hochries nicht gleichzeitig ein unverzinsliches Darlehen & eine Subvention verlangt werden können eine Subvention für den Brünnstein verlangen was im Interesse der kommenden Wegbauten befürwortet wurde. In einer weiteren Ausführung über die Brünnsteinwegsache zeigt Herr Finsterwalder daß eine vollständige Klärung in dieser Sache noch lange nicht zu erwarten ist. –
Herr Huber empfiehlt die Verteilung der Ehrungen (silbernen Vereinszeichen) an einem Vortragsabend nach dem Fasching. –

Schluß der Sitzung: 11 Uhr.
Wippenbeck. Scheuer

II. Ausschuß-Sitzung.
am 5. Januar 1913 im „König Otto“

Beginn: ½ 8 Uhr.
Vorsitzender: H. Rechtsanw Scheuer
Anwesend: d. H. Finsterwalder, Loth, Baumann, Schwaiger, Langguth, Jelinek, Wachter, Wippenbeck.

Von der Bergsteiger- & Schneeschuhriege des Turnvereins liegt ein Gesuch vor um Unterstützung in der Höhe von M 100.- zur Abhaltung von Skiwettläufen auf der [Asten]. Herr Schwaiger reklamiert in erster Linie die von der Section für den Wintersport ausgesetzten M 50.- & bittet um einen weiteren Zuschuß in der gleichen Höhe. Dem Gesuch wird stattgegeben.
Bei dieser Gelegenheit regt Herr Wachter an es soll bei den Ausschreibungen der Schneeschuhriege auch stets die Alpen-Vereinssection genannt werden damit unter den Mitgliedern der Section keine Zweifel über das Recht der Beteiligung entstehen können, auch die Inserationsgebühren sollen geteilt werden. Herr Jelinek verspricht dafür zu sorgen.
Weiter gibt der Herr Vorstand bekannt, daß das unverzinsliche Darlehen von M 3000.- genehmigt sei.
Vom „Wilden Kaiser“ liegt ein Gesuch um Ueberlassung der Saaldekoration vor. Es herrscht die Meinung man solle hiefür eine kleine Entschädigung verlangen deren Festsetzung dem Kassier & Vorstand überlassen bleibt.
Es wird die Anfertigung einer Adresse für den Herrn Apotheker Rieder beschlossen. Der Herr Vorstand wird das Weitere veranlassen. Bei Besprechung der zu haltenden Vorträge erbietet sich Herr Schwaiger Herrn Ingenieur Kröner zu einem Vortrag zu gewinnen.
Bezüglich der weiter zu haltenden Vorträge kann ein Beschluß nicht gefaßt werden.
Der Herr Vorstand referiert über eine mit dem Rechtsbeistand des H. Lautenbacher in Sachen Brünnsteinweg gepflogenen Unterredung wonach die Verhandlungen vorerst nicht weiter geführt werden können, weil sich Lautenbacher z.Z. im Ausland auf Reisen befindet.
Herr Finsterwalder entwürft den neuen Pachtvertrag für die Hochries (Pachtsumme M 300.-) die Erneuerung auf 1 Jahr wird genehmigt. –
Schluß der Sitzung 9 Uhr.
Wippenbeck Scheuer[2]

Mitglieder-Versammlung.
am Dienstag den 18. Februar 1913 im Flötzingerbräu.

Zweck: Vortrag des H. Ing. Kröner über eine Montblanc Besteigung.[3]

Faschings-Unterhaltung

Am Dienstag den 28. Januar 1913 fand im Hofbräusaal das alljährl. Tanzkränzchen ~~im Hofbräusaal~~ statt & zwar in der althergebrachten Weise. Das Arangement[4] lag in den bewährten Händen des Herrn Kämpfl.

Wippenbeck Scheuer

Mitglieder-Versammlung
am Dienstag den 11. März 1913 im Flötzingerbräu

Vorsitzender: Herr Rechtsanwalt Scheuer,
nach dessen Begrüßung Herr Kämpfl & Jelinek ihren Vortrag mit Lichtbildern ins[5] Scene setzten der in Bezug auf Bilder & Inhalt dem Zweck des Abends angepaßt war. Hierauf folgte die Preisverteilung ~~für~~ an die Sieger & Siegerinnen im letzten Skiwettlauf durch Herrn Heliel.
Musikvorträge durch den Mandolinen Klub & Gesänge des Flö Lö Quartetts würzten das Fest auf das Trefflichste.[6]

III. Ausschuß-Sitzung
am 1. IV. 1913 im Flötzingerbräu

Vorsitzender: H. Rechtsanwalt Scheuer
Anwesend: 9 Ausschußmitglieder & Pächter
Maurer Hochriß[7].
Die Sitzung beschäftigt sich des noch am gleichen Abend in Aussicht stehenden Vortrages wegen in gedrängter Weise mit dem neuen Pachtvertrag Maurer Hochriss.
Herr Finsterwalder rügt in erster Linie den Aufenthalt der Pächterskinder in den Räumen der Hütte & verlangt eine Kautionshinterlegung.
Die Tariferhöhung lt Antrag wird genehmigt ebenso die Tagschichterhöhung des Pächters von M 3.- auf M 4.-
Maurer verpflichtet sich das jüngste Kind herunten zu lassen.
Von der Kaution wird vorerst Abstand genommen.

Scheuer

Darauf folgt:

Mitglieder-Versammlung

mit Vortrag des Herrn Loth jun. mit Bildern.
Reichen Beifall ernten seine mit jugendlicher Begeisterung vorgetragenen Schilderungen über Monte Cristallo & Marmolata.[8]

IV. Ausschuß-Sitzung
am 9. April 1913 im „König Otto"

Vorsitzender H. R.A. Scheuer,
Finsterwalder, Baumann, Schwaiger, Jelineck, Huber, Langguth, Wippenbeck.
Die Sitzung wird um 8 Uhr dch. H. Vorstand eröffnet.
Herr Finsterwalder verliest hierauf einen Brief der Hochriespächterin Maurer in welchem sie schreibt das Pachtverhätnis lösen zu müssen, trotz des unterschriebenen Jahresvertrages. Die Erledigung wird dem Hr. Referenten überlassen & ihm anheim gegeben event. einen neuen Pächter in Vorschlag zu bringen.
Der Herr Vorstand berichtet über am Brünnstein zu Tage getretene Mängel die sehr rasch der Abhilfe bedürfen z.B. fehlen am Dr. Meyer Weg Geländer, die Stiegen hängen teilweise in der Luft u.s.w. Dem Brünnsteinreferenten wird die Herstellung überlassen & will Herr Baumann außer vom Brünnsteinpächter, der übrigens lt Pachtvertrag zu einer gewissen Instandhaltung der Wege etc. verpflichtet ist, auch von anderer Seite Kostenanschlag einholen. Auch bezügl. einer Entlüftungsanlage soll Herr Baumann das Nötige in die Wege leiten, doch soll hiefür nicht über M 30.- aufgewendet werden.
Auch wird für einen Läufer im Hausgang ein Betrag von M 20.- bis M 30.- genehmigt.
Die Matratzen Betten & Bettwäsche sind nach Inaugenscheinnahme & Bericht des Vorstandes in sehr defecten[9] Zustand.
Die seinerzeit vom Tapezierer Zwack gelieferten Matratzen haben sich gut bewährt & soll der Brünnsteinverwalter mit der gen. Firma ins Benehmen treten & Preise einholen. –
Einer Aufforderung vom „Verein der Freunde des alpinen Museums" zum Beitritt wird keine Folge gegeben wegen der vom Hauptausschuß ausgesetzten Zuschüsse zu gen. Sache.
Als Lokal zur Veranstaltung des Ehrenabends für 25jährige Mitgliedschaft wird nach längerer Beratung der Flötzingersaal mit 7 gegen 1 Stimme bestimmt.
Die Anfertigung einer Adresse für Herr Rieder wird Herrn Baumgartner übertragen & M 80.- hiefür ausgeworfen.
Herr Huber will für die Sectionsmitglieder ermäßigte Fahrpreise auf der Wendelsteinbahn & erbietet sich der Herr Vorstand mit Direktor Eberle darüber zu unterhandeln.
Herr Finsterwalder gibt Anregung zu einer Debatte ob auf der Hochries ein neues Haus erstehen soll & an welcher Stelle.
Die Ansicht des Gesammtausschusses geht dahin, daß ein künftig zu bauendes Haus unbedingt am Gipfel stehen soll & denkt man vorerst (ohne weitere Verbindlichkeit) an ein Blockhaus.

Schluß 11 Uhr
Wippenbeck Scheuer

Mitglieder-Versammlung
am 29. IV 913.[10] im Flötzingerbräu

Vorsitzender: H. R.A. Scheuer
Beginn: 8 Uhr.
Nach Vortrag von 2 Musikpiecen seitens diverser Herrren des Orchester-Vereines eröffnete der Herr Vorstand die Versammlg. mit einer Festrede in welcher er den Gästen & Ehrengästen unter herzlichen begrüßenden Worten den Dank des Vereins für Erscheinen bezw. für die dem Verein bewiesene langjährige Treue & Anhänglichk. zum Ausdruck brachte & schloß mit einem begeistert aufgenommenen „Hoch“ auf die Jubilare die teilweise anwesend waren.
Es folgte hierauf die Verteilung der „silbernen Vereinszeichen“ & die Proklamierung des Herrn Rieder zum Ehrenmitglied durch den Vorstand.
Herr Rieder war leider nicht persönlich anwesend sandte deshalb der Versammlung telegraphische Grüsse aus Mannheim die künstlerisch ausgeführte Adresse wird ihm später durch die Herren Vorstände persönlich überreicht werden. –
Es folgen sodann Lieder von Kämpfl, Rezitationen Loth jun., Solo Jank, Musikvorträge, Vortrag Kämpfl, Quartette gesungen von Flö Lö Künstlern etc. etc.
Dazwischern erhebt sich Herr Bankvorstand Hertel & stattet dem Verein den Dank für die hübsche Veranstaltung & Ehrung ab.

Schluß nach Mitternacht.[11]

V. Ausschuß-Sitzung
am 6. Juni 1913 im Flötzinger Löchl I. Stock.

Vorsitzender: H. R.A. Scheuer
Finsterwalder, Baumann, Loth, Schwaiger, Langguth, Jelineck, Wachter, Kämpfl, Wippenbeck.
Beginn: 8 h.
Herr Vorstand Scheuer verliest nach Eröffnung der Sitzung ein vom Herrn Apotheker Rieder eingegangenes Dankschreiben & überweist Herr Rieder damit dem Verein den Betrag von M 100.- anläßlich der Ernennung zum Ehrenmitglied. Das Geld wird der Hochrieskassa (dem Lieblingsprojekt des Spenders) überwiesen & dankend angenommen.
Das weitere Programm umfaßt die Mitteilung, daß die Section für das neuerworbene Hochriesgebiet eine Wertzuwachssteuer von M 913.87 zu entrichten habe. – Nachdem nach den Darlegungen des H. Vorstandes eine der Section zustehende Beschwerde völlig aussichtslos ist & im Gegenteil event. eine Erhöhung des Betrages herbeiführen könnte wird von einer Beschwerde abgesehen, dagegen soll das Rentamt bezw. die Finanzkammer um entsprechende Stundung angegangen werden.
Die Hauptversammlung findet am 13-15 Juli in Regensburg statt & wird die Sektion durch den Herrn R.A. Scheuer dort vertreten sein.
Die Sektion hat Aussicht auf eine Subvention von M 1500.-, verlangt wurden M 4800.- & zwar für ein Wegprojekt zum Brünnstein.
Für Betten- & Matratzenergänzung wird ein Betrag von M 900.- genehmigt. Die Hälfte davon soll jedoch erst anfangs 1914 ausbezalt[12] werden. Die erste Hälfte nach Anlieferung der Ware. –
Eine weitere längere Besprechung erfordern die Zustände des Weges Tatzelwurm – Brünnstein der ausgebessert werden muß & verschiedene Mißstände im Brünnsteinhaus wie Zugang zum Massenquartier & dergleichen. Dem Referenten werden zur sofortigen Verwendung M 100.- genehmigt. Das Massenquartier soll nicht über 8 Matratzen belegt werden solange die Ausgänge nicht verbessert sind. – Ein diesbezügl. Anschlag soll im Haus angebracht werden.
Herr Vorstand erstattet noch Bericht über die Wegestreitfrage & deren unveränderte Lage. –

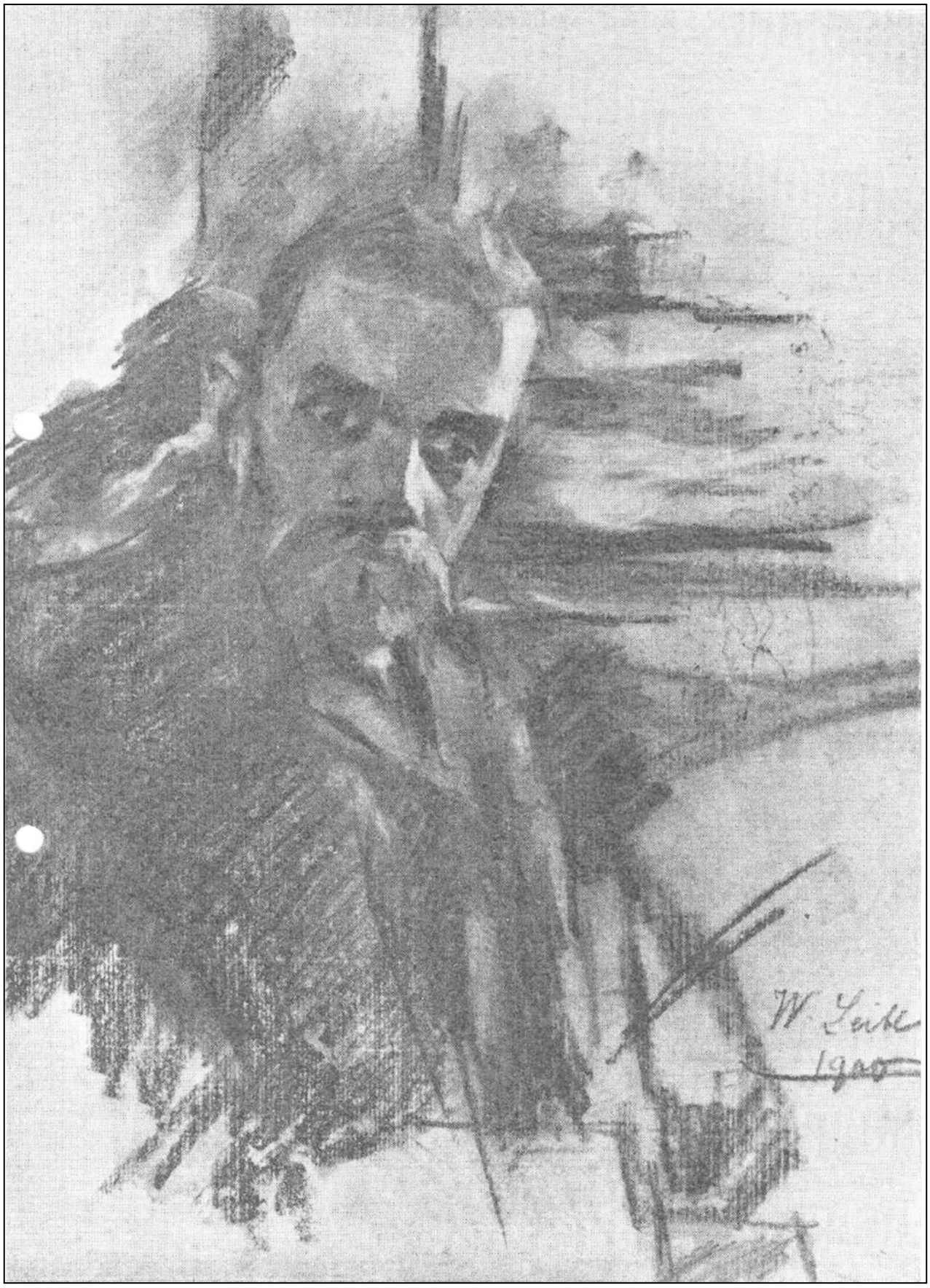
Schluß 11 Uhr
Wippenbeck Scheuer


C. Baum-
gartner


1895-1912
Herrn Apotheker
Max Rieder,
ihrem langjährigen
Kassier verleiht die
Alpenvereinssection
Rosenheim
in dankbarster Anerkennung seiner
großen Verdienste die
Ehrenmitgliedschaft
Rosenheim, am 3. Jan. 1913.
1. Vorsitzender:
J. Heuer
1. Schriftführer:
L. Langgath
2. Vorsitzender:
G. Finsterwalder.
2. Schriftführer:
Hch. Kippenbusch.

VI. Ausschuß-Sitzung
am 9. Juli 1913 im „König Otto“
Vorsitz: H. R.A. Scheuer
Finsterwalder, Huber, Jelineck, Wachter, Schwaiger, Langguth, Loth, Wippenbeck.
Beginn: 8 ½ Uhr.
Zum ersten Punkt der Tagesordnung macht der H. Vorsitzende die seitens der Sectionen dem Hauptausschuß unterbreiteten Anträge (s. N° 11 & 12 der Mitteilungen). Diese werden der Reihe nach durchberaten & nehmen eine erhebliche Zeitdauer in Anspruch. Bezüglich der Brünnsteinwegangelegenheit wurde dem Vorstand mitgeteilt, daß die Sache nunmehr mit dem Bürgermstr. in Kiefersfelden vereinbart & ins Rine gebracht sei. Eine Anfrage in Kiefersfelden wird dahingehend beantwortet, daß dort von einer Vereinbarung nichtsbekannt ist & diese Mitteilung wiederholt sich von beiden Seiten. Ein Bauer vom Erlerberg ersucht de Sektion um Befürwortg.seines bei der zuständigen Behörde eingereichten Gesuches umSchankerlaubnis was demselben (Gregor Knapp) zugesagt wird.Herr Finsterwalder kommt auf die Wegefrage Hochries. Es wird eine Anfrage bei der Gemeinde Törrwang vorgeschlagen wie sich die Gemeinde dazu verhält & welche Unterstützg. sie der Sektion bietet.
Die Sektion Oberland baut in der Nähe des Hochriesgipfels eine Unterstandshütte für Skifahrer & wird dieses Vorgehen besonders von unserem Sportreferenten schwer gegeißelt. Es wird eine event. Beschwerde darüber beim Hauptausschuß ins Auge gefaßt. –
Herr Jelineck empfiehlt die Veranstaltung von Sektionsausflügen.
Herr Schwaiger will, die Sektion solle zum 50jährigen Jubiläum des Tatzelwurms eine Steub-Feier veranstalten. Nachdem der Zeitpunkt hiefür wenig geeignet & in die allgemeinen Ferien fällt will Niemand der Sache näher treten; trotzdem erklärt sich der Herr Vorstand bereit mit Herrn Dr. Jul Mayer der vor 25 Jahren die Festrede gehalten hat ins Benehmen zu treten.
Schluß 11 Uhr
Wippenbeck Scheuer

VII. Ausschuß-Sitzung
am 23. Juli 1913 im „König Otto“
Vorsitzender:R.A. Scheuer
Finsterwalder, Loth, Langguth, Baumann, Schwaiger, Jelineck, Wippenbeck.
Beginn: 8 ^{h}
Nach Eröffnung der Sitzung erstattet der Vorsitzende Bericht über die Hauptversammlung in Regensburg.
Bezüglich der Tatzelwurmfeier eröffnet der Herr Vorstand, daß Herr Dr. Jul. Mayer zugesagt hatte die Festrede zu übernehmen, in einem inzwischen eingelaufenen Schreiben jedoch hat er sein Versprechen wieder zurück gezogen & zwar aus dem Grund, weil ihm die von Herrn Wachter erbetenen Protokollbücher die er zwecks Nachschlag für diese Veranstaltung brauchte, absichtlich & ^{zwar} in beileidigender[13]
Absicht unfrankiert zugeschickt worden sind. Es muß vermutet werden, daß der Grund ein anderer & muß der Vorwurf der Herrn Wachter damit gemacht wird (Letzterer war leider nicht anwesend) entschieden zurück gewiesen werden. Herr Schwaiger glaubt einen anderen Redner als Ersatz zu finden. – Ein anderer Vorschlag geht dahin in einem Zeitungsartikel jetzt auf die Feier hinzuweisen mit dem Beifügen, daß ^{sich} die Sektion Rosenheim später eine kleine diesbezgl. Gedenkfeier nicht entgehen lassen will. Diese könnte auf einen Vortragsabend verlegt bezw. damit verbunden werden. Herr Finsterwalder übernimmt die Erledigung.
Ein Antrag wird eingebracht man solle der Section Oberland eine Beschwerdeschrift zukommen lassen über den Eingriff in die Rechte unserer Sektion & die Zusicherung verlangen, daß die Sect. Oberld. sobald sich ein weiterer Ausbau nötig macht zu Gunsten der Sektion Rosenheim verzichtet & dieser die Weiterführung überläßt. Der Antrag wird angenommen.
Herr Baumann ersucht, daß die fällige Rate an Zwack sofort bezahlt werden soll. Herr Vorstand schlägt vor M 600.- dem Brünnstein-Reservefond zu entnehmen & auf baldige Ergänzug des Reservefonds Bedacht zu nehmen. Die Vorschläge werden angenommen.
Die Sitzung wird um 10 h geschlossen. –
Wippenbeck Scheuer



Max Rieder
Nach einer Zeichnung von Wilhelm Leibl

VIII. Ausschuß-Sitzung
am 14. August 1913 im „König Otto“

Vorsitzender Finsterwalder
Loth, Langguth, Jelineck, Schwaiger, Wippenbeck.
Beginn 8 h

Herr Finsterwalder eröffnet die Sitzung ~~d~~ mit dem Bemerken, daß er die heutigen Beratungen die ohne Vorstand stattfinden infolge der Wichtigkeit des Materials als nicht bindend sondern als Provisorium angesehen wissen wolle.
Es liegt von der Schiriege des Turnvereins ein Gesuch vor um Ueberlassung eines Bauplatzes am Hochries-Gipfel zur Erbauung einer Blockhütte die Eigentum der gen. Riege bleiben soll.
Im Prinzip wurde das Unternehmen begrüßt, doch müßte ein Weg gefunden werden zu einem ev. Pächterverhältnis der die später etwa notwendig werdende Vergrößerung oder auch die Schaffung eines neuen Gipfelhauses in keiner Weise beeinflußt.
Dem Vertreter der Schneeschuhriege wird mitgeteilt, daß nach Rückkehr des Vorstandes sofort die Sache wieder aufgenommen wird.
Mit einer kurzen Besprechung über Markierung Wendelstein zum Wildalpjoch schließt die Sitzung. –
Wippenbeck Finsterwalder

IX. Ausschuß-Sitzung
am 3. September 1913 im „König Otto“
Vorsitzender: H. R.A. Scheuer
Finsterwalder, Baumann, Langguth, Wachter, Huber, Loth, Jelineck, Schwaiger, Wippenbeck.
Beginn: 8^{20}
Herr R.A. Scheuer bespricht den Antrag der Schneeschuhriege des T.V. & sagt, die Sektion könnte das verlangte Pachtverhältnis nicht eingehen, da sie sich dadurch des bestimmenden Einflusses entäußert, auch würde sie mit dem Centralausschuß in Konflikt geraten wegen des unverzinslichen Darlehens. Der Vorstand bedauert ferner die Darlegungen der Angelegenheit in der Presse, welche der Förderung der Sache nicht dienlich waren, ferner die Tatsache, daß die Schneeschuhriege Baumaterial auf Grund & Boden Sektion[14] ohne deren Genehmigung niederlegte. H. Sch. nahm Rücksprache mit einigen Mitgliedern der Riege. Es müßte, wenn das Projekt ausgeführt werden soll die Sektion als Bauherrin figurieren.
Wenn man ein Concurrenzunternehmen gegen die Sect. Oberland beabsichtige müsse man eine größere Hütte errichten. Äußersten Falls sei eine Ausführung in der Richtung möglich, daß die Sektion den Hüttenbau errichtet, daß sie Eigentümerin der Hütte wird, welche auf einen Platz zu stehen kommt, daß sie nicht im Wege steht, wenn man an den Bau einer größeren Hütte denke.
Die Finanzierung könnte in der Weise erfolgen, daß Anteilscheine ausgegeben werden, nicht nur in den Reihen der Sektionsmitglieder, sondern auch außerhalb der Sektion, wogegen die gleichen Rechte wie den Mitgliedern der Sektion R. gewährt würden.
Hierauf verliest Herr Finsterwalder den Brief den er an die Schneeschuhriege geschrieben über die Verhandlungen in der letzten Ausschußsitzung.
Herr Schwaiger hat in Aussicht gestellt, wenn die Section sich der Sache der Schneeschuhriege nicht in fördernder Weise annehme, würde die Riege sich einfach an Klett Aschau wenden & auf dessen Grund eine Hütte errichten. Weiter beschwert er sich, daß sein bei der letzten Generalversammlung eingebrachter schriftlicher Antrag ohne Weiteres beiseite gelegt worden sei. Die jetzige Hütte will er als Sommerhütte erhalten & verbessert haben.
Herr R.A. Scheuer erinnert, daß man die Erstellung der Hütte der Section Oberland in der Nähe unseres Gebietes als schweren Eingriff in die Rechte der Sektion betrachtet hat, wie viel mehr ist zu verurteilen wenn ein Mitglied der eigenen Section mit

ähnlichem Vorgehen droht. Er erinnert Herrn Schwaiger, daß er als Ausschußmitglied in erster Linie die Pflicht habe die Interessen der Sektion Rosenheim zu vertreten & bedauert die nicht sehr ruhigen Ausführungen des Herrn Schwaiger.
Herr Finsterwalder erklärt, daß der erwähnte schriftl. Antrag des H. Schwaiger mit dessen Einverständnis damals zurückgestellt worden sei.
Es wird vom Vorstand ein Brief von der Gemeinde Törrwang in Sachen Wegefragen ~~erledigt~~ verlesen. Herr Jelineck hält die Wegefrage für den Hüttenbau nicht vordringlich, weil die Skifahrer sich nicht an Wege binden & solche entbehren können.
Herr Baumann ist der Meinung, daß die Sektion infolge ihrer gegenwärtigen schweren Finanzlage in den nächsten 10 Jahren im Hochriesgebiet nichts bauen wird.
Herr Huber will ein richtiges Haus.
Die Einberufung einer Mitglieder- bezw. einer außerordentlichen Generalversammlung hängt davon ab wie sich die Schneeschuhriege zu folgenden Punkten stellt:
1.) Die Sektion Rosenheim erbaut eine Hütte gemäß den vorliegenden Plänen auf einem von der Sektion zu bestimmenden Platz am Gipfel des Hochries.
2.) Die Aufbringung der Mittel geschieht durch Ausgabe unverzinslicher Anteilscheine unter den Mitgliedern der Section & den Mitgliedern der Schneeschuhriege des T.V.R.
3.) Hinsichtlich der Benützung der Hütte gelten für die Mitglieder der Sektion & der Riege die gleichen Rechte.
Herr Jellineck wird sich über die Meinung der Riegenmitglieder sofort Klärung verschaffen, darüber in der am 8. ds. stattfindenden Sektionausschußsitzung Bericht erstatten & kann dann sofort die Einberufung der beschlußfähigen Versammlung beantragt werden & erfolgen. –
Schluß der Sitzung 11 Uhr.
Wippenbeck Scheuer

X. Ausschuß-Sitzung
am 8. September 1913 im „König Otto“

Vorsitz: R.A. Scheuer
Finsterwalder, Baumann, Langguth, Kämpfl, Huber, Loth, Jelineck, Wachter, Wippenbeck.
Beginn: 8 ¼ h

Zur Besprechung kommt eine Zuschrift der Schneeschuhriege wegen Erbauung einer Skihütte im Hochriesgebiet der Ausschuß beschließt nach eingehender Beratung eine General-Versammlung für kommenden Freitag abend 8 h im Flötzinger Löchl einzuberufen. Bei dieser Gelegenheit soll auch eine Ergänzungswahl zweier Ausschußmitglieder stattfinden.
Eine Steub-Tatzelwurmfeier soll gelegentlich eines Vortrages im October stattfinden.
Herr Vorstand Scheuer teil mit, daß wegen der fälligen Wertzuwachssteuer ein neuerliches Stundungsgesuch gestellt worden ist. –
Bezüglich der Karnevalsfeier wird die Saalbelegung im Hofbräu für einen Samstag dem Vergnügungskomissär Kämpfl übertragen.

Schluß ½ 11 Uhr.
Wippenbeck Scheuer

Protokoll
zur außerordentlichen General-Versammlung
am 12. September 1913 im Flötzinger Löchl

Vorsitzender:H. R.A. Scheuer,
Finsterwalder, Jellineck, Huber, Wachter, Loth, Langguth,
Baumann, Wippenbeck.
Beginn: 8.[30]

Der Herr Vorsitzende begrüßt die erschienenen ca 30 Mitglieder & eröffnet die General-Versammlung, deren Einberufung ordnungsgemäß durch 2malige Ausschreibung in den hiesigen Tagesblättern erfolgt ist & stellt nach vorausgegangener entsprechender Erklärung folgenden Antrag:

„Die General-Versammlung beschließt die Erbauung einer Skihütte auf dem Gipfel der Hochries mit einem Kostenaufwand von M 2600.- nach den vorliegenden Plänen. Dieser Betrag wird, soweit nicht verfügbare Mittel vorhanden sind, durch Ausgabe von Anteilscheinen à M 20.- aufgebracht, welche unter den Mitgliedern der Sektion & der Bergsteiger- & Schneeschuhriege des Turnvereins 1860 Rosenheim abgesetzt werden. Die Verlosung der Anteilscheine erfolgt nach Maßgabe der verfügbaren Mittel ab 1914. –
Hinsichtllich der Benützung der Hütte gelten für die Mitglieder der Sektion & der Riege die gleichen Rechte. –

Die Riege erhält für den zu leistenden Transport von Baumaterial die den Leistungen entsprechenden Anteilscheine.

Der Abschluß des Vertrages mit der Riege wird dem Ausschusse übertragen." –

Als Diskussionsredner empfiehlt Herr Finsterwalder die Annahme des Antrages. Herr Ing. Steinschneider wünscht, die Hütte soll vorwiegend den Sektions- & Riegenmitgliedern zugänglich sein unter Beschränkung der Rechte anderer Besucher. –

Der Antrag wird nach nochmaliger Verlesung in obiger Form mit allen gegen eine Stimme angenommen.

Alsdann folgt die ergänzende Wahl des Ausschußes. Gewählt wird Herr Berthold durch Zuruf, nachdem gegen diese Form keinerlei Einwendung erfolgt, außerdem Herr Schöttle Gg. Brannenburg in der gleichen Weise.

Schluß 9 Uhr.
Wippenbeck II. Schriftführer Scheuer

XI. Ausschuß-Sitzung
am 14. October 1913 im „König Otto"

Vorsitzender: Herr R.A. Scheuer
Finsterwalder, Schweiger[15], Schöttle, Baumann,, Jelineck, Wippenbeck, Berthold.
Beginn: 8[h]

Der Herr Vorstand begrüßt die Anwesenden, insbesondere die beiden neuen Ausschußmitglieder Schöttle & Berthold.
Herr Finsterwalder referiert über die event. Neuverpachtung der

-54-

Rosenheimer Hütte & wird speziell das Gesuch des Martin Kobler aus Hofalm besprochen. Der diesbezügl. Beschluß geht dahin die Verpachtung bis auf Weiteres zurückzustellen. –
Eine vorgeschlagene Hebebaumfeier soll am 26. ds. sattfinden, verbunden mit Sektionsausflug.
Eine Hüttenordnung für die neue Skihütte & der Vertrag mit der Schneeschuhriege wird durch Herrn Vorstand Scheuer & H. Berthold zur Ausarbeitung übernommen.
Aus Rücksicht auf die Jagd soll die Hütte im October & Novbr. nach Tunlichkeit geschlossen bleiben. –
Von der von Herrn Baumann vorgeschlagenen Erhöhung des Speisetarifs im Brünnsteinhaus wird abgesehen. –
Die Entfernung der Mauer zwischen dem Haupt & Nebenraum & die Versetzung der Öfen, Schaffung eines Glasabschlusses, wird genehmigt & hiefür ein Betrag von M 115.- ausgesetzt. –

Schluß ½ 11 Uhr.
Wippenbeck Scheuer

Mitglieder-Versammlung
am 28. October 1913 im Flötzingerbräu

Vorsitz: H. R.A. Scheuer
Besuch ca 60 Personen

Nach der Begrüßung der Erschienenen durch den Vorstand
beginnt Herr Dr. Dreier
seinen Vortrag. s.u.[16]

Schluß 10 ¼ Uhr.

XII. Ausschuß-Sitzung
am 19. November 1913 im König Otto

Vorsitzender: H. R.A. Scheuer,
Finsterwalder, Loth, Jelineck, Berthold, Baumann,
Huber, Schwaiger, (Langguth?) Wippenbeck.
Beginn: 8 h

Unter den vom Herrn Vorsitzenden bekannt gegebenen Einläufen tritt ein Gesuch hervor, welches verlangt den Jugend-Wanderern möge die Sektion gelegentlich ~~ihrer~~ deren Besuch am Brünnstein das Haus unter entsprechender Vergünstigung zur Verfügung stellen. Herr Finsterwalder referiert darüber mit dem Antrag „Man möge nach Einvernehmen des Pächters Brenner das Gesuch mit weitgehenden Beschränkungen genehmigen.[17] –
Herr R.A. Scheuer bespricht die in Aussicht habenden Vorträge & kommt als nächster der Vortrag des Herrn Hptm. Baumann in Frage, Lokal „Deutscher Kaiser“ Tag 9. Dezbr., weil das Lokal früher nicht erhältlich. –

Ein von Oberaudorf verlangter Zuschuß zum heurigen Meisterschaftsrodeln vom Brünnstein wird mit M 30.- genehmigt.

Eine weitere Stundung der Wertzuwachssteuer (Hochries) wurde nicht genehmigt, trotz aller Versuche des H. Vorstandes & ersucht dieser den fälligen Betrag von M 937.20 zu genehmigen. Herr Kassier Loth wird angewiesen den Betrag aus der Hauptkasse unverzüglich zu bezalen. –
Herr Finsterwalder spricht über die Verschleppung der Hüttenschlüssel worauf beschlossen wird strenge Kontrolle zu üben & die Schlüssel ev. für Folge gegen Entgeld abzugeben bezw. falls rechtzeitige Einlieferung nicht erfolgt, Miete zu verlangen. –

Die Verankerung der neuen Skihütte beansprucht ein längere Diskussion ohne bestimmtes Resultat. –
Antrag Baumann: „Restschuld an Zwack & Hinderer soll aus Mitteln des Brünnst. Reservefonds bezalt werden“, wird angenommen.

Schluß 11 ¼ Uhr.
Wippenbeck Scheuer

XIII. Ausschuss-Sitzung
am 11. December 1913 im „König Otto“

Vorsitzender: Rechtsanwalt Scheuer
Anwesend: Baumann, Berthold, Finsterwalder, Huber, Jelineck, Loth, Schöttle, Schweiger, Wachter, Langguth.
Beginn: $8^{20\,h}$

Der 1. Vorsitzende begrüßt die Erschienen[18] u. gibt zunächst verschiedene Einläufe bekannt, darunter eine Einladung der Sect. Oberland zur Einweihung ihrer neuen Skihütte auf der Riesenalm. Nach einstimmigem Beschluß soll dieser Einladung nicht Folge geleistet werden mit Hinblick auf das unschöne Verhalten genannter Sektion gelegentlich der Erwerbung des Hüttenbauplatzes.

Des weiteren liegt eine Einladung vor zum Besuche des Salzburg-Chiemgauischen Sektionentages, an dem Herr Jelineck teilzu- sich bereit erklärt, der dortselbst das Ver- r Sect. Oberland gegenüber der Sect. im zur Sprachen bringen wird.

Einer Aufforderung des „Vereins der Freunde des alpinen Museums“ zum Beitritt kann mit Rücksicht auf die derzeitlich nicht besonders günstige finanzielle Lage der Sektion vorerst nicht stattgegeben werden.

Vom Ministerium des Innern traf auf die s.z. Eingabe der Sektion wegen Eröffnung der Lokalbahn Frassdorf der Bescheid ein, die Bahn könne mit Hinblick auf deren Betriebssicherheit nicht vor dem 1. März 1914 in Betrieb gesetzt werden.

Herr Jelineck stellt die Anfrage, ob in diesem Winter wieder ein Skikurs stattfindet, worauf dem Antrage des 1. Vorsitzenden entsprechend genehmigt wird, daß dieser Skikurs in gleicher Weise wie im Vorjahre durchgeführt u. Herr Jelineck die Oberleitung übernehmen soll.

Hierauf folgt die Etatsaufstellung für das Jahr 1914, die auf Antrag des II. Vorsitzenden Herrn Finsterwalder nach gleichem Modus wie in früheren Jahren vorgenommen wird.

Schluss gegen 11 h.
C. Langguth Scheuer

Mitglieder-Versammlung
am 9. Dezember 1913 im Hotel „Deutscher Kaiser“ mit Vortrag des Herrn Baumann K. Major a.D.

Vorsitz: Vorstand R.A. Scheuer.
Beginn: 8 Uhr

Nach Begrüßung des vollbesetzten Hauses durch den Vorsitzenden beginnt Herr Major Baumann mit seinem Vortrag der mit vielen Lichtbildern ausgeschmückt ist.[19] –
Am Schluß des Vortrages wird dem Vortragenden der Dank durch den Vorsitzenden in sehr warmen Worten dargebracht & die Versammlung geschlossen. –

Wippenbeck

XIV. Ausschuß-Sitzung
am 22. Dezember 1913 im König Otto

Vorsitz: H. R.A. Scheuer,
Finsterwalder, Baumann, Langguth, Jelineck, Schwaiger, Wachter, Berthold, Wippenbeck.
Beginn: 8^h

Der erste Punkt umfaßt die Besprechung der Berichte der einzelnen Referenten & zwar:

H. Baumann:	Brünnstein,
H. Finsterwalder:	Hochries,
H. Jelineck & Berthold:	Neue Skihütte,
H. Schwaiger:	Markierung,
H- Langguth:	Jahresbericht,
H. Wachter:	Bibliothek.

Herr Loth referiert soweit es ihm bei dem noch nicht ganz fertigen Kassaabschluß möglich ist über den Kassastand. Infolge der heurigen großen, darunter unvorhergesehenen Augaben (s. Skihüttenbau, Wertzuwachssteuer) sind die Mittel des Vereins sehr in Anspruch genommen worden & eine schon im vergangenen Jahre vorgeschagene Angreifung des Fonds nicht mehr vermeidlich.
Wie in der folgenden Etatsaufstellung ersichtlich, sollen dem
Hochries-Wasserleitungsbaufond M 900.- zur Deckung der unumgänglichen Ausgaben entnommen werden, wobei auf baldige Rückerstattung Bedacht zu nehmen ist. –
Ein Bericht des Herrn Jelineck über den Salzburgisch-uischen Sektionentag gibt Veranlassung über die ptausschuß zu verlangende Subvention zu sprechen & wird beschlossen M 2000.- zu verlangen & zwar soll ein diesbezügl. Gesuch in Bälde eingereicht werden. Auch H. Dr. Jul. Meyer soll um Befürwortung des Gesuchs an entsprechender Stelle ersucht werden.
Die in der letzten Ausschußsitzung nicht zum Abschluß gekommene Etatsberatung wird fortgesetzt & ergab ein hier folgendes Resultat, welches der Generalversammlung am 29. Dezember unterbreitet werden soll.

a.) Sektions-Kassa

Einnahmen:			Ausgaben:		
Aktivrest aus dem Vorjahr	M	-.-	An die Centrale	M	3150.-
Mitgliederbeiträge		4950.-	Regie-Unkosten		300.-
Vereinszeichen-Erlös		30.-	Druckkosten		200.-
Wendelstein Wegbaufond		400.-	Wendelsteinwegbaufond		400.-
Aus der Brünnsteinkassa		1000.-	An die Hochrieskassa		300.-
Subvention f. Brünnstein		1500.-	Bibliothek		150.-
Vorschuß aus dem Wasserltgs.-			Darlehens-Rückzahlung		500.-
baufond Hochries*		900.-	Vereinsbeiträge		150.-
			Festlichkeiten		150.-
			Vorträge		150.-
			Wegbau Brünnstein	1500.-	
			Wegbau & Markierung		200.-
			Wintersport		130.-
			Gebühren-Äquivalent		350.-
			Wertzuwachssteuer		913.36
			Dispositionsfond		236.64
	M	8780.-		M	8780.-

b. Hochries-Kassa

Einnahmen:			Ausgaben:		
Aktivrest v. Vorjahr		M	-.-Verzinsg. v. Anteilscheinen		54.-
Pachteinnahme		400.-	Hypoth. Zinsen & Amortis.		250.-
Wasserleitungsbaufd.		2100.-	Wasserleitungsbaufd.		1200.-
hievon ab*	900.-	1200.-	Baureparaturen		300.-
Aus d. Sektionskassa		300.-	Steuer & Versicherung		35.-
Zinsen		69.-	Dispositionsfond		124.-
	M	1963.-		M	1963.-

* vorschußweise entnommen.

c.) Brünnstein-Kassa

Einnahmen:			Ausgaben:		
Aktivrest vom vor. Jahr	M	20.82	Regie	M	300.-
Pachteinnahmen		2400.-	Inventar-Ergänzung		200.-
Zinsen			43.50 Baureparatur		800.-
Reservefond		1450.-	Reservefond		1450.-
			Raklame		50.-
			Sektionskassa		1000.-
			Dispositionsfond		114.32
	M	3914.32		M	3914.32

Als Tag für die General-Versammlung wird der
29. Dezember festgelegt (Lokal Flötzinger) & die entsprechende Ausschreibung beschlossen.

Schluß 12 Uhr. –
Wippenbeck Scheuer

Protokoll
zur ordentlichen General-Versammlung am 29. Dezbr. 1913
im Vereinslokal (Flötzingerbräu)

Vorsitzender: H. R.A. Scheuer I. Vorstand,
Anwesend: Finsterwalder, Loth, Langguth, Wachter, Jelineck, Baumann, Berthold, Schwaiger, Kämpfl, Huber, Schöttle, Wippenbeck
außerdem 19 Mitglieder.

Der Vorstand begrüßt die Versammlung mit dem Hinweis,* daß die Versammlung ermächtigt ist, die Leitung der Generalversammlung sowie die Protokollführung zweien, aus der Mitte der Anwesenden gewählten Herren, zu übertragen. Nach dem dies abgelehnt wurde übernimmt der Herr Vorstand den Vorsitz, dankt den anwesenden wenigen Mitgliedern für ihr Erscheinen (* daß die Einberufung statutengemäß durch entsprechende Ausschreibung im Rosenheimer Anzeiger erfolgt sei &)
& gibt die Tagesordnung bekannt die aus folgenden Punkten besteht:
1.) Bericht über die Hauptversammlung in Regensburg
2.) Jahresbericht
3.) Kassabericht
4.) Berichte der einzelnen Referenten
5.) Voranschläge
6.) Wahl des I. & II. Vorstandes
7.) Wahl des Ausschusses
8.) Wünsche & Anträge

Herr R.A. Scheuer ergreift dann das Wort zu längeren interessanten Ausführungen über den Verlauf der letzten Hauptversammlung, bei welcher Gelegenheit er es besonders begrüßt, daß der frühere langjährige Vorstand der Sektion Herr Dr. Jul. Mayer ab 1914-1918 in den Hauptausschuß berufen wurde & beglückwüscht den gen. Herrn namens der Sektion. Die Ausführungen wurden mit großem Beifall aufgenommen & spricht Herr Finsterwalder dem Vortragenden den Dank aus für seine Mühewaltung & für den Besuch & die Vertretung der Sektion in Regensburg. –

Aus dem nun von Herrn Langguth verlesenen Jahresbericht-Entwurf ist zu entnehmen, daß die Sektion Rosenheim einen Mitgliederstand von 456 Mitgliedern & Ehrenmitgliedern aufzuweisen hat. Durch den Tod wurden dem Verein 7 Mitglieder entrissen darunter ist besonders Herr Dr. Schelle als Gönner & Förderer hervorgehoben. Der Herr Vorsitzende widmet den Letzteren noch einen kurzen Nachruf, worauf sich die Versammlung in der üblichen Weise zum Zeichen der Trauer von den Sitzen erhebt. –

Hierauf folgt der Kassa-Bericht des Herrn Loth. Es war dem Kassier immer noch nicht möglich einen fertigen Kassa-Abschluß vorzulegen & konnte diesem auch Decharge nicht erteilt werden[20]. Auch sollen noch 2 Rechnungs-bezw. Bücherrevisoren gewählt werden, die auch den Rechnungsabschluß des vergangenen Jahres noch zu prüfen haben.

Herr Baumann berichtet über Brünnsteinhaus & teilt der Versammlung mit, daß die vielumstrittene Wegeangelegenheit nunmehr so gut wie erledigt ist, nachdem der jetzige Besitzer der in Frage kommenden Gründe, Herr Kommerzienrat Sachs, die Anlage des neuen Weges durch seinen Besitz gestattet. Die Verbriefung seitens der Gemeinde Kiefersfelden ist bereits erfolgt & machen sich jetzt die Unterhandlungen mit einzelnen Bauern wegen Weideumzäunungen etc. nötig. – Neuerdings empfiehlt Herr Baumann die Veranda-Vergrößerung am Brünnsteinhaus.

Alsdann folgt der Bericht des Herrn Finsterwalder über den Hochriesbesitz & der Bericht des Herrn Wachter über den Stand der Bücherei, bei welcher Gelegenheit Herr Ing. Steinschneider den Wunsch äußert die Sektion möchte mehr Kartenmaterial beschaffen, was jedoch von anderer Seite wegen der raschen Veraltung &

Entwertung der Karten nicht befürwortet wird.
Herr Schwaiger berichtet über vorgenommene umfangreiche Markierungen, Herr Jelineck über Skisport.
Nach Beendigung dieses Punktes der Tagesordnung dankt der Vorsitzende den einzelnen Referenten & Ausschußmitgliedern für die im vergangenen Jahre geleistete Arbeit & ~~empfiehlt~~ ersucht Herrn Kämpfl, die Vorarbeiten für das kommende Tanzkränzchen wieder in die Hand zu nehmen. Letzteres soll am 31. Januar im Hofbräu stattfinden. –

Bezüglich der Voranschläge die nunmehr zur Verlesung kommen macht der Vorsitzende besonders darauf aufmerksam, daß ein Posten von M 900.- dem Hochrieswasserleitungsbaufond entnommen werden mußte & zwar vorschußweise, um die erhöhten Ausgaben die vorzugsweise durch die zu zahlende Wert-Zuwachssteuer entstanden sind zu decken. Die Generalversammlung erteilt hiezu nachträglich ihre Genehmigung. Ebenso wurden die Voranschläge erinnerungslos genehmigt.

Es wird zur Neuwahl des I. & II. Vorstandes geschritten. Die Wahl erfolgt durch Stimmzettel & ergibt eine Gesammtstimmen-Zahl von je 32 Stimmen. Es entfallen hievon auf:
Herrn R.A. Scheuer als I. Vorstand 31 Stimmen
Herrn Finsterwalder als II. Vorstand 29 Stimmen
Nachdem Herr Loth, Langguth & Jelineck eine Wiederwahl ablehnten wurden von der Versammlung im zweiten Wahlgang gewählt die Herren Wachter 31, Wippenbeck 31, Berthold 31, Kämpfl 30, Baumann 30, Meyer 29, Amort 28, Schwaiger 28, Schöttle 26, Wittmann 26 & Beppo Huber 24 Stimmen. Sämtliche Herren haben auf Befragen die Wahl angenommen.
Als Bücherrevisoren wurden die Herren Ziehr & Hopfner durch Zuruf gewählt. –
Zu Punkt 8 der Tagesordnung stellt Herr Heliel den Antrag auf Wiedereinführung der Tourenberichte worüber sich, wie schon früher, eine lange & breite Debatte entspinnt. Herr Heliel beantragt „Es sollen mit dem heurigen Jahresbericht die nötigen Formularien zur Erstellung der Tourenberichte an die Mitglieder mit hinausgegeben werden, die dann so rechtzeitig wieder gesammelt werden müssen, daß eine Veröffentlichung mit den nächstjährigen Jahresbericht möglich ist.“ – Eine hierauf durch den Vorsitzenden vorgenommene Abstimmung durch erheben von den Sitzen & die gleichfalls gemachte Gegenprobe zeigen, daß der Antrag mit erheblicher Mehrheit abgelehnt ist. –

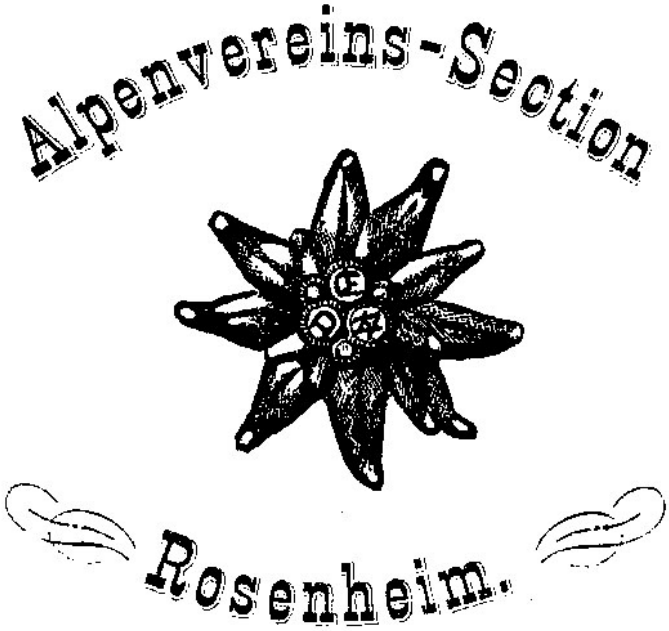
Eine Anregung des Herrn Ing. Steinschneider wegen Abgabe alkoholfreier Getränke im Brünnsteinhaus gibt dem Brünnstein-Referenten Herrn Baumann Veranlassung sich über die in einer Ausschußsitzung erfolgte Besprechung wegen der nicht erfolgten Tarifänderung zu äußern. –

Herr Dr. Rothdauscher ergreift noch das Wort um namens der Versammlung dem Vorstand für seine umsichtige & mühevolle Arbeit den Dank darzubringen, was mit allgemeinem Beifall aufgenommen wird.

Nachdem sich Niemand mehr zum Worte meldet schließt der Vorsitzende die Generalversammlung um 12 Uhr. –
Wippenbeck Scheuer

In der Mitgliederzahl des Vereins bezw. der Sektion haben sich im verflossenen Jahre folgende Verschiebungen ergeben:

24 Neuanmeldungen
? Austritte[21]



1914

37. Vereinsjahr

1914

(aus dem Rosenheimer Anzeiger)

01. Januar 1914

Die Alpenvereinssektion Rosenheim hielt am Montag-Abend ihre ordentliche Generalversammlung ab. Ueber den äußeren Rahmen dieser Versammlung haben wir bereits berichtet. Im Nachstehenden kommen wir auf die Darlegungen zurück, welche die einzelnen Referenten in ihren Berichten gemacht haben.

Die Vereinskasse.

Im Vordergrunde steht zunächst das Kassawesen. Den Kassenbericht erstattete Hr. Buchhändler Loth. Nach seinen Ausführungen stand die Kasse im abgelaufenen Jahre im Zeichen der Wertzuwachssteuer. Gesuche bei der Behörde um Stundung bis zum Jahre 1914 waren erfolglos, die Sektion mußte in den sauren Apfel beißen und 913,36 Mark bezahlen. Höhere Kosten verursachte auch die dringliche Inventarergänzung im Brünsteinhaus; 972 Mark wurden dafür aufgewendet, 572 Mark mehr wie im Etat vorgesehen. Unter diesen Umständen war es unmöglich, den Voranschlag aufrecht zu erhalten. Der Fehlbetrag wurde aus dem Reservefonds gedeckt, der jedoch alsbald wieder ersetzt werden soll. Da der Bau einer Unterstandshütte auf dem Kranzhorn auf kaum zu behebende Schwierigkeiten stieß, wurde der Kranzhornfonds mit zwei anderen Zuwendungen zum Bau einer Skihütte auf der Hochries verwendet.

Das Brünsteinhaus.

Referent über das Brünsteinhaus war Herr Architekt Baumann. Er konnte feststellen, daß trotz des total verregneten Sommers der Besuch des Hauses bei dem besseren Herbstwetter gleich dem Vorjahre gut blieb. Die Wirtschaftsführung verdient alles Lob, besonders was Küche, Keller, Reinlichkeit und Ordnung anbelangt. Zu Anfang des Jahres mußten oberhalb des Hauses locker gewordene Felsen beseitigt werden. Das wird auch ferner sich wiederholen und verdient größte Aufmerksamkeit. Weiter wurde eine durchgreifende Reparatur der Viehzäune am Tatzelwurmweg durchgeführt. Auch der „Dr. Julius Mayr-Weg" zum Gipfel erfuhr einen Umbau und eine Ausbesserung. Für diesen Zweck wurden etwa 400 Mark benötigt. Im Hause selbst wurden Matratzen, Bettwäsche, wollene Decken usw. neu beschafft. Die Kosten dafür stellen sich auf etwa 1000 Mark. Weiter wurde das Gastzimmer mit dem Nebenzimmer vereinigt; der Kostenpunkt dafür stellt sich nur auf 150 Mark. Für Verbesserungen, die der Pächter auf eigene Rechnung durchführen ließ, wurde ihm der Dank der Sektion ausgesprochen. Die Frage des Rodelweges durch Wildgrub und die Schwierigkeiten mit dem Besitzer daselbst konnten so gut wie behoben werden. Der Besitzer von Wildgrub hat die Anlage eines neuen Weges über sein Besitztum gestattet; auch die kurze Teilstrecke des noch zu bauenden Weges, welche über den Besitz von Rechenau führt, begegnet bei dem hier in Betracht kommenden Grundbesitzer keinen ernsthaften Schwierigkeiten mehr Es besteht daher alle Aussicht, daß zu Anfang des kommenden Jahres die neue Wegstrecke von der Sektion gebaut werden kann. Für diesen Zweck wurde vom Hauptausschuß bereits eine Subvention von 1500 Mark gewährt; sie liegt zu ihrer Verwendung bereit. Schließlich empfiehlt das Referat noch, im neuen Jahre der Vergrößerung der Veranda am Brünsteinhaus näher zu treten.

Die Hochries.

Das Referat über die Hochries erstattete Herr Kunstmühlebesitzer Finsterwalder. Nach seinen Ausführungen hat sich das Hochriesunternehmen nach einer Seite entwickelt, welche im Vorjahre noch nicht geahnt werden konnte. Gemeint ist der Bau einer Skihütte, welche durch jugendliche Tatkraft und durch gegenseitige Aneiferung in wenigen Monaten erstanden ist. Hr. Berthold jr. stellte sich an die Spitze und hat mit seinem Feuereifer und durch die Unterstützung seiner Getreuen das Werk vollendet,

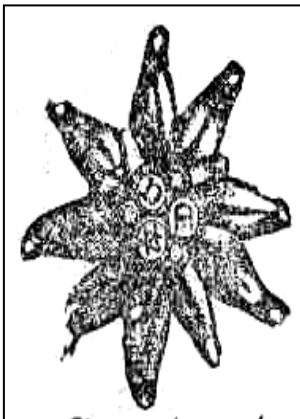
1914

(aus dem Rosenheimer Anzeiger)

01. Januar 1914

Die Kosten, auch für die Grunderwerbung, machen mehr aus, als ursprünglich angenommen wurde. War dies auch eine bittere Pille, so wird doch die Genugtuung über den nunmehrigen Alleinbesitz einer arrondierten Grundfläche von 160 Tagwerk überwiegen. Die Besucherzahl der Hochries ist nicht unbedeutend gestiegen. Im Mai waren es 30, im Juni 146, im Juli 440, im August 530, im September 203, im Oktober 148 Besucher, die sich ins Gipfelbuch eintrugen; insgesamt also 1497 gegen ca. 1000 Besucher im Vorjahre. Der November brachte noch 65 und der Dezember 33 Besucher. Diese Zahl wird sich infolge des günstigen Schneewetters noch vermehren. Auch der Pächter hat diese Steigerung des Besuches wiederholt anerkannt. Auch mit der Wirtschaftsführung beschäftigte sich der Bericht. Eine Folge des Grundkaufes ist die Umwandlung der oberen Almhütte in eine vergrößerte Stallung. Auch wurden 4 Wegausbesserungen ausgeführt. Die Idee der Erbauung einer Ziehweganlage zur Seitenalpe resp. zum Gipfel wurde mehrfach im Ausschuß besprochen, auch fanden Unterredungen mit den beteiligten Grundbesitzern statt. Ein greifbares Resultat liegt jedoch noch nicht vor. Für den Besitzstand der Sektion ist es eine Lebensfrage, einen mit Zugtieren benutzbaren Transportweg zu einer Grundfläche von 160 Tagwerk zu haben. Wer die Zeit miterlebt hat, als das Wendelsteinhaus aus Vereinsbesitz in Privathände überging, wird einen etwaigen Gedanken an ein Aufgeben des Hochriesbesitzes als absurd und verräterisch finden. Die Hochries ist so recht der Rosenheimer Berg. Das ganze westliche Gebirgspanorama, wie es von Rosenheim und einer weiteren Umgebung sichtbar ist, wird beherrscht durch die einzigkraftvolle Linie dieses prächtigen Berges. Von keinem Gipfel aus sieht man die Stadt Rosenheim und die sie umgebende Landschaft annähernd gleich schön wie von der Hochries. Die

03. Januar 1914



Alpenvereins-Sektion Rosenheim.

Sonntag den 4. Januar 1914 findet die

Eröffnung der Skihütte

der Sektion auf der Hochries statt.

Hiezu ladet freundlichst ein

19 8 **Der Ausschuß.**

Abfahrt nach Aschau Samstag, norm. 10.40 Uhr. Sonntag früh 6.04 Uhr

erste Rosenheimer Lokalbahn bringt den Gipfel auf Spaziergangsnähe. Einst hatte die Stadt Rosenheim die herrlichen Waldbestände und Felsgebiete, welche jetzt den Staatsforst am Kranzhorn bilden, zu eigen; in drängender Not hat sie den Besitz veräußert und blickt auf Traunstein, das sich seine Bürgerwaldungen zu erhalten wußte. „Da es nun einer Rosenheimer Vereinigung gelungen ist, einen Grundkomplex mit zwei Berggipfeln zu erwerben, werden", so schließt der Referent, „Sie es verstehen, daß diese Erwerbung zu den schönsten Erinnerungen an mein zehnjähr. Hochries-Referat gehört."

All diese Darlegungen wurden von der Sektion mit reichstem Beifall bedacht. Auf die weiteren Referate kommen wir noch zurück.



Skihütte auf der Hochries

03. Januar 1914

Die Bibliothek.

Ueber die Bibliothek referierte in der Generalversammlung Herr Kaufmann Wachter. Er teilte mit, daß die Bibliothek auch im Jahre 1913 etliche Zugänge zu verzeichnen hat. Sie hat einen Gesamtbestand von 234 Zeitschriften und Jahrbüchern, von 276 Romanen, Erzählungen und Dichtungen, von 189 geographischen und naturwissenschaftlichen Werken, von 155 Reisehandbüchern, touristischen Werken und Führern, von 77 Festschriften und Vorträgen, von 66 Panoramen, von 166 Kunstblättern und Photographien, von 110 Karten und Panoramen aus den Jahrbüchern des Schweiher Alpenklubs. Die Bibliothekstunde wird jeden Dienstag von 1—2 Uhr nachmittags im Flötzingerbräu in der Kaiserstraße abgehalten. Der Besuch dürfte reger sein. Der Bibliothekar führt auch Klage über übermäßig langes Entleihen von Büchern.

Die Markierung.

„Mit dem Farbenhaferl in der Hand — Ging ich heuer durch unser Bergesland", sagte Hr. Rentamtssekretär Schweiger zu Beginn seines Referates über die Markierung. Er hatte sich die Begehung des ganzen Sektionsgebietes zur Aufgabe gemacht. Dabei machte er die Wahrnehmung, daß die Farbenmarkierung auf vielen Routen altersschwach geworden, zum Teil auch mangelhaft war, und vielfach die zur Orientierung notwendigen Wegtafeln abhanden gekommen sind. Die Neubeschaffung und baldige Aufstellung von Wegtafeln darf auf keinen Fall unterlassen werden. Im Ganzen werden etwa 130 Tafeln benötigt; im Jahre 1913 kamen 69 Tafeln zur Aufstellung. Für die Neumarkierung sind folgende Routen vorgesehen: Aisten-Bichlersee-Wildbarrn-Oberaudorf; Nußdorf-Hirschwald-Rosenheimerhütte-Hochries; Bichleralm-Heuberg-Mailach; Grainbach-Rosenheimerhütte; Törwang-Moseralm-Rosenheimerhütte; Brannenburg-Tatzelwurm-Rosengaßalm-Fellalm-Großthraiten; Oberaudorf-Narersäg-Oberaudorferalm-Trainsjoch-Thiersee, Oberaudorf-Steigental-Spitzstein; Kranzhorn-Bubenaualm-Trockenbach-Zollhaus-Oberaudorf. Die Vorarbeiten für Skimarkierungen bestanden in der Begehung verschiedener Skirouten zur Hochries, zum Kranzhorn und Großthraiten, zur Farrenpoint. Auch Markierungsmaterial ist dafür beschafft worden. In einigen Fällen sind die Genehmigungen der beteiligten Grund- und Jagdeigentümer noch ausständig. Neue Gipfelbücher wurden auf der Hochries und auf dem Trainsjoch aufgelegt.

Der Sport.

Das Sportreferat erstattete Herr Jelinek. Der Bericht verwies zunächst auf den vorjährigen Skikurs, der erstmals in Verbindung mit der Bergsteiger- und Schneeschuhriege des Turnvereins Rosenheim von 1860 abgehalten wurde. Er hatte 37 Teilnehmer zu verzeichnen. Kursleiter waren die Herren Hauptlehrer Bauer-Kolbermoor, Heliel und Madl. Der Glanzpunkt in der vergangenen Wintersaison waren die zum ersten Male von der Sektion und der Bergsteiger- und Schneeschubriege abgehaltenen Skiwettläufe auf der Aisten, die für die Rosenheimer Wintersportwelt geradezu ein Ereignis bildeten. Die den Wettläufern auferlegten, zum Teil sehr schweren Aufgaben wurden mit Bravour gelöst. Die Preisverteilung, von beiden alpinen Korporationen veranstaltet, verlief auf das Schönste. Das Bergführerwesen, zur Aufsicht unserer Sektion unterstellt, konnte im Bericht kurz erledigt werden. Die im Sektionsgebiete von den Behörden autorisierten Führer haben seit Jahrzehnten keine Einträge mehr in ihren Führerbüchern; deshalb dürfte die Einziehung aller Führerbücher ruhig vorgenommen werden.

Die Skihütte.

Schließlich berichtete Hr. Berchtold jr. noch über die Skihütte auf der Hochries. Er rekapitulierte kurz die Geschichte des Hüttenbaues. Am 15. Sept. fiel der erste Baum durch Herrn Zimmermeister Math. Heiß in Grünbach, dem der Bau der Hütte übertragen war. Er hat sie in tadelloser Weise zur Ausführung gebracht. Der Transport der rohgezimmerten Hölzer zur Baustelle und ihr Aufstellen während der rauhen Herbststürme war eine mühevolle Arbeit. Ein großes Beispiel idealen alpinen Opfersinnes gaben viele ältere und jüngere Mitglieder der

1914

(aus dem Rosenheimer Anzeiger)

03. Januar 1914

Sektion und der Bergsteiger- und Schneeschuhriege durch den Transport sämtlicher Bretter. Der Referent übermittelte allen den besten Dank. Nur dieser mühevollen Arbeit ist es zu danken, daß schon am 26. Oktober die Hebebaumfeier stattfinden konnte. Die weitere Fertigstellung der Hütte zog sich bis Ende November hin; am 29. November konnten verschiedene Mitglieder zum ersten Male übernachten. Die Ausschmückung und die Anordnungen im Innern der Hütte sind mustergültig. Jeder Besucher wird davon überrascht sein, soGeschmackvolles auf einer Skihütte zu finden. Mit Stolz kann die Sektion Rosenheim auf den Gipfel der Hochries blicken. Möge es der Hütte vergönnt sein, nur glückliche und frohe Menschen innerhalb ihrer Wände zu sehen, möge sie von Rohlingen verschont bleiben.

Die Voranschläge.

Die Generalversammlung genehmigte auch die Voranschläge für 1914. DieSektionskasseschließt mit 8780 Mk. in Einnahmen und Ausgaben ab. Die Mitgliederbeiträge sind mit 4950 Mk. eingesetzt, während die Brünsteinkasse 1000 M. überweist. In Einnahmen steht auch die Beihilfe für die Umlegung des Brünsteinweges mit 1500 Mark. An den Gesamtverein wird ein Beitrag von 3150 Mk. geleistet. Wegbau und Markierung sind mit 1700 Mk. eingesetzt. Die Wertzuwachssteuer für die Hochries erforderte 913,36 Mark. Die Brünsteinkasse ist mit3914,32 Mark abgeschlossen. Die Pacht ist mit 2400 Mark, der Reservefonds mit 1450 Mk. eingesetzt. Für Inventarergänzung sollen 200 M., für Baureparaturen 800 Mk. aufgewendet werden. Die Hochrieskasse ist in Einnahmen und Ausgaben mit 1963 Mark vorgesehen. Die Pacht beträgt 400 Mk. Als Kosten von Baunornahmen sind 300 Mark und für die Wasserleitung 1200 Mark in Ausgaben eingesetzt.

08. Januar 1914

Eröffnung der Skihütte auf der Hochries. Ein prächtiger Wintertag begünstigte die Eröffnung der Skihütte der Alpenvereinssektion Rosenheim auf der Hochries, dem höchsten Gipfel des Voralpenzuges, der sich vom Inntal zum Priental erstreckt. Die Teilnahme an der Eröffnung dieses ersten, speziell als Schneeschuhhütte erbauten Bergheimes zeugte von dem großen Interesse, welches dem zeitgemäßen Unternehmen, dessen Zweck erst mit der Eröffnung der Bahn Rosenheim-Frasdorf in die Augen fallen wird, entgegengebracht wurde. Hüttenreferent Herr Fritz Berthold begrüßte die zahlreich erschienenen (36) Gäste, welche 11 alpine Körperschaften vertraten und schilderte den Bau des Unternehmens. Herr Jelinek von der Schneeschuhriege des Turnvereins Rosenheim von 1860 erwähnte den Feuereifer mit welchem die jungen Turner durch freiwillige Arbeitsleistung das Werk wesentlich förderten. Es sprachen für nachstehende Körperschaften: Schramm für Alpenvereinssektion Prien; Staudinger für Alpenvereins-Sektion Oberland München; Schneider für Schneeschuhverein. München; Popp für die Skiabteilung des Männerturnvereins München; Berusch für den Klub der Alpenfreunde, München; Seitz für die Alpenvereinssektion Bayerland, München; Bergg für die Skigilde „Hochglück", München; Tafner für die Alpenvereinssektion Bergland, München; Steiner für die Skiabteilung der Alpenvereinssektion München; Heliel für den Turnverein Rosenheim von 1860. Die Reden klangen in ein Heil auf die Alpenvereinssektion Rosenheim aus, deren praktisches Unternehmen allgemeinen Beifall fand. Die Hütte, 35 Quadratmeter groß, bestehend aus Koch- und Schlafraum, kann bequem 20 Besucher beherbergen. Die mit Liebe geschaffenen Räume gewähren behaglichen Aufenthalt in der aussichtsreichen, als Standquartier für dankbare Skitouren günstig gelegenen Hütte. Die Feier fand ihren würdigen Abschluß bei der herrlichen Talfahrt über die schneereichen Osthänge, als die Sonne siegreich durch die Wolken drang und die mächtigen, im Rauhfrost starrenden und glitzernden Wettertannen von der Kunst des Winters zeugten.

1914

(aus dem Rosenheimer Anzeiger)

16. Januar 1914

Brünsteinhaus

Rodelbahn in der ganzen Länge vorzüglich.

Wetter immer schön, für Skifahrer die besten Verhältnisse.

16. Januar 1914

Vom Brünsteinhaus wird andauernd schönstes Wetter gemeldet. Der Nebel reicht nur bis zu 900 Meter Höhe, während darüber hinaus prächtiger Sonnenschein lacht. Heute mittag wurde beispielsweise in der Veranda des Brünsteinhauses 12 Grad Wärme gemessen. Die Rodelbahn befindet sich in idealem Zustande und auch die Skifahrer finden die günstigsten Schneeverhältnisse.

24. Januar 1914

Skitouren. Auch am kommenden Sonntag den 25. Januar unternimmt die Alpenvereins-Sektion Rosenheim in Verbindung mit der Schneeschuhriege des Turnvereins Rosenheim von 1860 Skitouren. Eine Tour führt über Oberaudorf (Abfahrt in Rosenheim 8.12 Uhr) und Höhenbichl zum Spitzsteinhaus und Spitzstein. Die Führung hat Herr Heliel. Eine zweite Tour führt auf den Geigelstein. Die Abfahrt erfolgt am Samstagabend 6.50 Uhr nach Oberaudorf mit Uebernachten in Wildbichl. Für die Talfahrt ist die Route Dalsen-Klausgraben-Aschau oder Wandberg-Rettenbach-Karalm-Wildbichl-Oberaudorf aufgestellt. Hier hat Herr Schweiger die Führung. Bei den Touren sind Felle und Proviant mitzunehmen.

28. Januar 1914

Alpen-Vereins-Sektion
Rosenheim.

Tanz-Kränzchen

SAMSTAG, den 31. Januar 1914

Hofbräusaal. :: Beginn 7½ Uhr.

Zutritt haben nur Mitglieder des „Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereins' und deren Familienangehörige. 1979

Ball- und Gesellschafts-Toilette ausgeschlossen.

03. Februar 1914

Dem Abend, der die Mitglieder der hiesigen Alpenvereinssektion am Samstag im Hofbräusaale vereinigte, war, das soll zu Ehren der Veranstalter schon vorweg erwähnt sein, ein voller, durch keine Unstimmigkeiten gestörter Erfolg beschieden. Es war vorauszusehen, denn auch heuer wieder waren es altbewährte Kräfte, die sich um das Arrangement verdient machten; zuförderst unser lieber Freund Kaempfel. Er hatte wieder in die nimmerleere Tasche seines goldenen Humors gegriffen unddemAbend ein Theaterstück geschenkt: die „Gründung der Sektion Samerberg". Um einem schreienden Bedürfnis abzuhelfen, wurde auf der Gründungsversammlung dieses neuen „Zweiges" beschlossen, die Hochries, das Wahrzeichen Rosenheims, mit einer dritten Skihütte zu schmücken, und zwar auf der „herenteren" Seite. Bot dieses Stück schon rein inhaltlich dem äußerst zahlreichen Publikum viel Vergnügen, so war es ein direkter Genuß die Leistungen der Versammlungsteilnehmer zu beobachten, denen Meister Kaempfel in seiner sicheren, fein auffassenden Art die Rollen zugeteilt hatte. Wer schüttelte sich nicht vor Lachen ob der geradezu klassisch zu nennenden Bewegungen der prächtigen Bauernfigur des Floribauern (Herr Kruis) und der trefflichen Leistungen des Perlmoserbauern (Herr Hofer), der schließlich „benebst dessen Ehefrau Barbara Perlmoser (Frl. Faber) im Versammlungsprotokollbuch" die „Fürständerstelle" der neuen Alpenvereinssekzession „dankend erhalten zu haben" bescheinigen konnte. Auch alle übrigen Künstler machten ihre Sache ausgezeichnet, besonders wirkte Frl. Lechner durch die für ihre Jugend verblüffend sichere Art ihres Spiels. Zwischen den beiden Akten bezw. nach Aufführung des Stückes trat der Tanz in seine Rechte. Einen reizenden Blick hatte man von der Galerie aus. Das Auge fiel auf das bunte Gequirl der Tanzenden, von denen viele echte Kostüme trugen; es war wie ein Gemälde, eingefaßt von dem ruhigen Rahmen grüner Föhren, deren Ernst durch bunte Fähnchen wirksam unterbrochen wurde. DemDekorateur, einem hiesigen Meister, von dessen Hand auch das die Bühne abschließende Wandgemälde, darstellend Samerberg und Hochries, stammte, kann man gratulieren. Es ist ihm gelungen, jeden schon beim Eintritt in den Saal durch die festliche Ausschmückung in fröhliche Stimmung zu versetzen. Wenn auch bei den Tänzen der vielerörterte Tango fehlte, man merkte, hier an der Stätte des Humors und gesunder Lebensauffassung wäre er nicht am Platze gewesen. Hatte man dann fleißig dem Walzer oder „Fransöh" — nach Perlmoser — gehuldigt, so luden außer den im Saal befindlichen Stühlen und Tischen stille Lauben zur Rast ein; diese waren in dem kleinen Nebensaal eingebaut. Hierherrschte Schwabingerstimmung, die an Echtheit nichts zu wünschen übrig ließ. Der Sektpfropfen knallte, allenthalten tönte Lachen und Singen aus den verschwiegenen Plätzchen, und lange dauerte es, es wurde Morgen, bis die Lauben leer wurden. Da gab es dann das bekannte Stilleben, dickbauchige, leere, zum Teil umgefallene Flaschen, Zigarettenstummel und da und dort ein vergessener Hut, ein Band, das eine Schöne liegen ließ, außerdem lag, welch trauriger Ausgang, in einer Loge, in der es besonders lustig zugegangen war, in einer Lache, die sich aus einem umgeworfenen Sektkübel auf den Boden ergossen hatte, ein zerbrochenes Herz, — — aus Lebkuchen natürlich. Alles in allem war der Abend ein erneuter Beweis, was eine rührige Sektionsleistung bedeutet. Wohl jeder Festteilnehmer wird dem Vorstand und seinen Getreuen die Genugtuung gönnen über den Abend, den hauptsächlich die liebenswürdige, immer hilfsbereite, selbstlose Art seiner „ganzen" Persönlichkeit zu einem so vollen, herzlichen Erfolg gestaltete.

1914

(aus dem Rosenheimer Anzeiger)

08. Februar 1914

Skitour auf die Aften. Die Alpenvereinssektion Rosenheim unternimmt in Verbindung mit der Bergsteiger- und Schneeschuhriege des Turnvereins Rosenheim von 1860 eine Skitour auf die Aften über Wildbarren und Oberaudorf. Die Abfahrt erfolgt am Sonntag morgens 6.07 Uhr nach Fischbach. Bei dieser Tour werden die Vorarbeiten zu den Wettläufen getroffen.

08. Februar 1914

„Deutsche Alpenzeitung" (Nr. 20/21) vierteljährlich 6 Hefte 4 Mk., Probeheft kostenlos, Probeband 1 Mk., Verlag der „Deutschen Alpenzeitung", Karl Junge, München. — Reichhaltig wie immer sind die beiden neuesten Hefte der D. A. Z. Sie führen uns in Bild und Wort auf die Höhe des Monte Rosa; dann wieder geleitet uns ein Berufener durch die Stille und den Sonnenschein deutscher Heide. Des Riesengebirges einsam-düstere Kuppen dehnen sich vor uns; vom Gipfel des Hochwanner sehen wir hinein in die Winterpracht der Alpen. Die so wenig bekannten Reize der Vogesen offenbart uns ein Kind des westlichen Deutschlands. An der Hand Michelets wandern wir gar ins Reich der Pole, von deren Tierleben er uns Rührendes erzählt. Das Leben unserer Vogelwelt dürfen wir belauschen; wir vernehmen, wie sie sich durchschlägt im Kampf gegen Hunger und Kälte. Wie sehr der Nadelwald unter dem Schnee leidet, lesen wir. Ueber Bergen, Tieren und Pflanzen aber wird der Mensch, vor allem das Verhältnis des Menschen zur Natur nicht vergessen. Maria Lichtmeß war! Wer wissen will, welch eigenartige Bräuche mit diesem Fest sich verbinden, lese darüber in der Alpenzeitung nach. Neben all dem Genannten finden sich Erzählung und Vers und eine Reihe prächtiger Kunstblätter und wertvoller Photographien.

12. Februar 1914

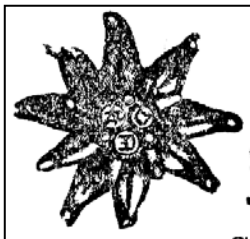
Die Rosenheimer Skiwettläufe werden heuer zum zweiten Male veranstaltet, nachdem sie im vorigen Jahre einen so vortrefflichen Erfolg errungen haben. Sie finden am Sonntag den 15. Februar auf der Aßten und am Sonntag den 1. März auf der Hochries statt. Soeben ist das Programm dazu erschienen. Darnach erfolgt am 15. Februar die gemeinsame Abfahrt nach Fischbach a. J. früh 6.07 Uhr. Im Anschluß daran beginnt der Aufstieg zur Aßten. Die Wettläufe an diesem Tage beginnen mit einem Eilbotenlauf, zu dem der Start um 10 Uhr beim Sattel oberhalb des Bichlersees und das Ziel in der Nähe von Vorderaßten ist. Es folgt ein Jugendlauf mit Start um 1 Uhr beim Rehleitenkopf; Startgeld wird nicht erhoben. Weiter ist ein Damenlauf vorgesehen, je nach Beteiligung in zwei Klassen, mit Start um 1½ Uhr beim Rehleitenkopf. Den Schluß dieses Tages bildet der Sprunglauf, ebenfalls je nach Beteiligung in zwei Klassen, mit Beginn um 2 Uhr. Der erste Tag ist offen für Skiläufer des Inn- und Chiemgaues. Für die Wettläufe am Sonntag den 1. März ist zunächst ein alpiner Hindernislauf vorgesehen, für den der Start um 9½ Uhr morgens bei der Skihütte auf dem Hochriesgipfel ist; Ziel ist die Riesenalm. Es folgt dann nachmittags 2 Uhr ein Langlauf im Hochriesgebiet. Hiefür ist der Start auf dem Gipfel der Hochries und das Ziel bei Frasdorf. Uebernachtungsgelegenheit ist auf der Rosenheimer Skihütte geboten. Der zweite Tag ist offen für Mitglieder des Deutschen und Oesterreichischen Skiverbandes. Programmänderungen sind vorbehalten. An Preisen sind vorgesehen: im Eilbotenlauf ein Mannschaftspreis (ein silberner Becher) als Ehren- und Wanderpreis der Bergsteiger- und Schneeschuhriege des Turnvereins Rosenheim von 1860, im Jugendlauf zwei Diplome und zwei skisportliche Werke, im Damenlauf ein silberner Ski und zwei Kunstblätter, im Sprunglauf eine Plakette und zwei Diplome, im alpinen Hindernislauf eine Plakette und zwei Diplome, im Langlauf zwei Plaketten und zwei Diplome. Veranstaltet werden die Wettläufe von der Alpenvereinssektion Rosenheim und der Bergsteiger- und Schneeschuhriege des Turnvereins Rosenheim von 1860. Die Oberleitung liegt in den Händen der Herren Madl, Heliel und Jelineck; zum Wettlaufausschuß gehören die Herren Berthold, Fellheimer, Frank, Jelineck, Keller, Köppel, Kühbandner, Langguth, Maier, Münnich, Schweiger u. Zischgl. Das Kampfgericht bilden die Herren des Deutschen Skiverbandes, während das Schiedsgericht in den Händen des Herrn Rechtsanwaltes Hauch liegt. Für den Preßausschuß ist Hr. Joh. Finsterwalder tätig, in den Dienst der Sanität stellen sich Mitglieder der Sanitätskolonne Rosenheim. Auskünfte und Anmeldungen besorgen die Herren Heliel und Jelineck. Das Nenn- und Reugeld beträgt für jeden Lauf eine Mark; Nennungsschluß ist am Start. Jede Haftung für Unglücksfälle wird nachdrücklichst abgelehnt. Die Wettläufe werden nach den Vorschriften des Deutschen Skiverbandes abgehalten. Die Rennstrecken werden reichlich markiert und von Nachläufern nachgefahren; Schanze und Ablauf sind abgegrenzt. Die Bekanntgabe der Sieger findet am Abend der beiden Wettlauftage statt.

1914
(aus dem Rosenheimer Anzeiger)

14. Februar 1914

Die Bergsteiger- und Schneeschuhriege des Turnvereins Rosenheim 1860 hielt am Donnerstag-Abend eine Versammlung ab, in der hauptsächlich die diesjährigen Rosenheimer Skiwettläufe auf der Asten und im Hochriesgebiet zur Sprache kamen. Herr Jelineck eröffnete die Versammlung und gedachte zunächst der glanzvollen Leistungen, die einige Mitglieder auch in dieser Saison wieder errungen haben. So gingen am Neujahrstag in den Skiwettläufen des Skiklubs Traunstein Herr Madl als erster und Herr Oswald als zweiter im Hindernislauf hervor. Ferner hat sich Herr Reif beim Rodelrennen in Oberaudorf vor einigen Tagen den 7. Preis geholt. Herr Jelinek forderte dann die Mitglieder auf, auch ferner an Veranstaltungen teilzunehmen, um so dem Namen des Vereins nach außen einen guten Ruf auf sportlichen Gebieten zu verschaffen. Hierauf wurden die einzelnen Wettläufe auf der Asten und im Hochriesgebiet besprochen. Im Eilbotenlauf mußte eine kleine Veränderung Platz greifen. Der Start liegt auf dem Rehleitenkopf und das Ziel ist die Metzgeralm. Die erste Stafette setzt sich zusammen aus den Herren Mumm, Kriechbaum, Strobl, Oswald, während die zweite Stafette von den Herren Hemel, Platz, Hutterer und Finsterwalder gestellt wird. Als Startner fungieren die Herren Kühbandner und Berthold, denen zwei Zeitwarte beigegeben sind. Am Ziel stehen die Herren Schweiger und Frank, als Kontrolleure werden die Herren Köppel, Maier und Münnich ihres Amtes walten. Am Jugendlauf nehmen Schüler des Gymnasiums und der Präparandenschule teil. Wahrscheinlich werden sich auch Zöglinge des Instituts Römer in München melden. Der Jugendlauf muß ohne Stock bestanden werden, weshalb dementsprechend ein allzu schwieriges Terrain nicht gewählt wird. Als Starter fungieren Herr Madl und Herr Jelineck. Im Damenlauf werden zwei Klassen unterschieden. Jede Dame hat zuerst einen Lauf mit leichterer Abfahrt mit Einschiebung kleinerer Hindernisse zu bestehen, worauf sie vom Kampfgericht zu den Läufern 1. Klasse verwiesen wird. Zum Sprunglauf sei bemerkt, daß er gemessen wird von der Sprungkante der Schanze bis zum hinteren Rand des hinteren Skis. Bei Bewertung wird auch Sicherheit, Haltung usw. mit eingerechnet. Die von den Zeitwarten festgesetzte Zeit ist unanfechtbar. Als Preisrichter fungieren die Herren Beringer und Butz aus München. Zum Schluß sprach Herr Berthold als Hüttenreferent allen Mitgliedern, die an dem Zustandekommen der neuen Skihütte auf der Hochries ihr Scherflein beigetragen haben, den innigsten Dank aus. Es wurde noch beschlossen, am Sonntag auf der Jägerhütte warme Würste und Suppe zu verabreichen.

15. Februar 1914



Sektion Rosenheim d. D. Oe. A. V.

Schnee-Schuh Riege des Turn-Ver. v. 1860.

SONNTAG, den 15. Februar 1914

II. Rosenheimer Ski-Wettläufe

im Gebiete der Asten bei Fischbach am Inn.

1. Eilbotenlauf, Start 10 Uhr, Rehleiten. 2. Jugendlauf.
3. Damenlauf. 4. Sprunglauf. Näheres die Plakate.

Aufstiegszeit zur Asten 1¾ Stund.

Hiezu lädt höflichst ein. **Der Wettlaufausschuss.**

17. Februar 1914

Zweite Rosenheimer Skiwettläufe.

Rosenheim, 16. Febr.

Wiederum wie vor Jahresfrist rief die Sektion Rosenheim des D. und Oest. Alpenvereins in Verbindung mit der Bergsteiger- und Schneeschuhriege des Turnvereins Rosenheim von 1860 die skisportfreudigen Mannen des Inn- und Chiemgaues zu kräftemessendem Wettkampfe hinauf zur Aften, diesem Dorado der Rosenheimer Skiwelt. Freilich erst den Auftakt sollte der gestrige Sonntag darstellen zur gesamten Veranstaltung, die bereits heuer aus dem engen Rahmen einer eintägigen Konkurrenz gehoben wurde und in 14 Tagen eine bedeutungsvolle Fortsetzung auf der Hochries erfahren soll.

Wenig hold schien allerdings der launische Wettergott dem Ganzen zu sein; denn noch im Laufe der Nacht öffnete er des Himmels Schleusen und trug so wesentlich zur Verschlechterung der ohnehin schon stark dezimierten Schneedecke bei. Nichtsdestoweniger krabbelte, umtost vom heftig sausenden Erler Wind, am frühen Morgen eine mutige Schar den Berg hinan, während andere es vorgezogen hatten, auf der Aften selber Unterschlupf zu finden. Schon wichen die schwarzen Schatten der Nacht dem dämmernden Zwielicht des erwachenden Morgens, da brach über der waldigen Kuppe des großen Madron der Mond durchs leichte Gewölk, mit mildem Glanze, glückverheißend für den anbrechenden Tag und je höher wir stiegen, desto lichter ward's um uns mit einem Male. Die Natur hatte heute ihre stärksten Farben gewählt, dem entzückten Auge ein Bild ihrer schärfsten Kontraste hervorzuzaubern. Draußen die unendliche Ebene getaucht ins satteste Blau, rings die tiefschwarzen Tinten der waldigen Vorberge, dazwischen eingesprenkelt die schneerfüllten Matten und Mulden, die sich hermelinartig legen um die breiten Schultern der steinernen Riesen und endlich im Süden, von duftigem Blau umwoben, die eiserstarrte Gipfelreihe der Zentralalpen, die sich in scharfer Silhouette abhebt von dem lichten Aethermeere.

Nur das Inntal braut seine qualmenden Nebelschwaden und speit sie unaufhörlich hervor gegen das siegreiche Licht der Sonne, die jählings den leichten Schleier durchbricht und mit sommerlicher Wärme ihre Strahlen niedersendet.

Mit ihr erschien, freudig begrüßt, die wackere Schar der Aiblinger Mannen und stellte sich in anerkennenswerter Weise sofort zum Wettkampf bereit, der zunächst in einem Eilbotenlaufbestand. Die ganze zirka 9 Kilometer lange Strecke mit einer Gesamthöhendifferenz von 434 Meter, von Herrn Schweiger mit einem Zeitaufwand von 3 Stunden abgesteckt und markiert, war sehr günstig gewählt und wies folgende Etappen auf:

1. Stafette: Rehleitenkopf-Roter Turm (zum größten Teil Abfahrt mit Schlußfahrt und kurzem Anstieg.)
2. Stafette: Roter Turm-Klammalm (durch Wald und teilweise Anstieg).
3. Stafette: Klammalm-Bichleralm (durch Wald am Hange des Höhlensteinausläufers entlang mit Abfahrt).
4. Stafette: Bichleralm-Wildbarrn-Nordhang-Einbachtal (Metzgeralm).

Die Strecke, welche größtenteils durch Wald führte, eröffnete an einzelnen Stellen herrliche Ausblicke auf die in Winterschönheit prangenden Gruppen des Thraiten und Wendelstein, sowie auf die tiefverschneiten Zacken und Zinnen des Wilden Kaisers. Trotz der schlechten Beschaffenheit des Schnees wurden von den Läufern, die ihre ganze Kraft und Ausdauer daran setzten, vorzügliche Zeiten erzielt. Die erste Gruppe durchlief die Strecke mit einer durchschnittlichen Stundengeschwindigkeit von 12 Kilometer.

1914
(aus dem Rosenheimer Anzeiger)

17. Februar 1914

An den Eilbotenlauf schlossen sich an der Jugendlauf 1. Klasse und der Damenlauf. Die beiden gemeinsame Rennstrecke, von Hrn. Madl ausgesteckt, führte vom Rehleitenkopf den Südhang hinab und unter dem Scheibling durch zur unteren Aisten. Dank dem zahlreichen Erscheinen des Instituts Römer-München (29 Mann stark) mußte ein 2. Jugendlauf (für Anfänger) eingeschaltet werden, der vom Ahornboden zu unteren Aisten führte. Während die Zahl der Damen, welche sich an die bei den obwaltenden Schneeverhältnissen immerhin nicht leichte und im letzten Teile dem neugierigen Publikum stark ausgesetzte Strecke wagten, nur vier betrug, beteiligten sich am Jugendlauf 1. Klasse 8 und am Jugendlauf 2. Klasse 29 Läufer. Es war herzerfreuend anzusehen, mit welcher Todesverachtung diese Benjamine unter den Meistern des Skis die steilen Hänge hinab kollerten und fuhren, wie es gerade der Zufall mit sich brachte, um zum Schlusse trotz der zahlreichen Stürze am ersehnten Ziele zu landen.

(Schluß folgt.

———

Resultate.

I. Sprunglauf.

1. Egger, Rosenheim, Note 1,7, Meter 14.80.
2. Römer Rudolf, München, Nr. 2.55, M.14,70.
3. Römer Hermann, N. 3.116, M. 12,90.
4. Oswald Max, Rosenheim, Nr. 3.35, M.13.50.

Zwei Sprünge außer Konkurrenz, Madl und Egger von B.- u. Sch.-Riege d. T.-V. Rosenheim von 1860, 15,70 und 20,60 Meter.

II. Eilbotenlauf.

Rehleitenkopf-Metzgeralm.

1. Lauf der Herren Mumm, Oswald M., Kriechbaum, und Strobl, B.- u. Sch.-Riege, 44 Min. 55 Sek.
2. Lauf der Herren Platz Ludw., Hämmel, Hutterer und Finsterwalder Rud,, B.- u. Sch.-R. d. T.-V. R. v. 1860, 48 Min. 15 Sek.
3. Lauf der Herren Dridl F., Dridl M. und Grimm, B.- u. Sch.-R. d. T.-V. Aibling, 50 Min. 5 Sek.

III. Damenlauf:

Rehleitenkopf-untere Aisten.

1. Frl. Brunner Mar., 15 M. 23 S., B.- u. Sch.-R. d. T.-V. R. 1860.
2. Frl. Raif M., 18 M. 14 S., B.- u. Sch.-R. d. T.-V. R. 1860.
3. Frau Zagl, 19 M. 22 S., B.- u. Sch.-R. d. T.-V. Bad Aibling.
4. Frl. Lang Kath., 20 M. 10 S., B.- u. Sch.-R. d. T.-V. Bad Aibling.

IV. Jugendlauf:

1. Klasse, 9 Teilnehmer, Rehleitenkopf-unt. Aisten.

1. Römer, 9 Min. 44 Sek.
2. Oldenburg, 11 Min. 7 Sek.
3. Schwarz, 11 Min. 19 Sek.
4. Bauch 11 Min. 30 Sek.
5. Forstner, 14 Min. 15 Sek.

Sämtliche von der Schneeschuhriege des Männerturnvereins München.

V. Jugendlauf.

2. Klasse, 29 Teilnehmer, Ahornboden-u. Aisten.

1. Pöttinger, M.-T.-V. München, 3 M. 59 S.
2. Ulrich, Realschule Rosenheim, 4 M. 45 S.
3. Rauscher, Realschule Rosenheim, 4 M. 48 S.
4. Geiger, Präp.-Schule Rosenheim, 4 M. 55 S.
5. Römer H., M.-T.-V. München, 5 M. 14 S.
6. Denzler R., M.-T.-V. München, 5 M. 18 S.

18. Februar 1914

Schon stand die winterliche Sonne im Westen, als man daran ging, den Glanzpunkt des Tages vorzubereiten: den Sprunglauf. In der Ferne, dem Auge kaum bemerkbar, hebt sich der Sprunghügel nur wenige Meter heraus über den Steilhang des Scheibling und doch ist's fast schwindelnd, über die Schanze hinauszusehen in die blaue Luft, hinunter auf die jäh auslaufende Sprungbahn, hinüber zu den gewaltigen Häuptern der Berge, die im Kranze stehen, starr und staunend über die Kühnheit dieses Atoms im Weltall, das sich Mensch heißt, und in unerhörtem Wagen, freilich auf Sekunden nur, die beengenden Fesseln löst, die ihn zeitlebens ketten sollen an den Leib seiner Mutter Erde.

Die heurige Sprungkonkurrenz war nach mehr als einer Richtung hin von größtem Interesse. Freilich machte sich auch hier die schlechte Beschaffenheit und der teilweise Mangel an Schnee in unangenehmer Weise bemerkbar; um so anerkennenswerter sind daher die gestandenen Sprünge unseres neuen Sterns am Rosenheimer Skihimmel, der mit Leichtigkeit und Eleganz eine eminente Sicherheit verband und außerdem mit 20,60 Meter den weitesten Sprung erzielte, sowie auch Herrn Madls, dessen hervorragenoe Standfestigkeit wir wiederum zu bewundern Gelegenheit hatten. Mit dem Sprunglauf, der ohne jeglichen Unfall verlief, war das offizielle Programm erschöpft.

Die Bekanntgabe der Sieger erfolgte bei Piendl-Fischbach durch Herrn Heliel. Zum Schluß dankte Herr Heliel den beteiligten Faktoren, zollte den Siegern wohlverdiente Anerkennung und richtete einen warmen Appell an die anwesende Jugend, die bisher bekundete Begeisterung für den kräftestählenden Sport auch fernerhin zu hegen und zu pflegen zum Heile und Segen der Zukunft unseres Volkes. In fröhlichem Beisammensein vergingen die Stunden und allzu früh ging der letzte Zug, der auch die Ausdauerndsten zu den heimatlichen Penaten zurückführte.

Wenn ich jetzt schon ein Urteil abgeben soll, so möchte ich mich nur kurz dahin fassen, daß die heurigen Wettkämpfe jedenfalls einen wesentlichen Fortschritt bedeuten gegenüber dem Vorjahr, sowohl was die Zahl der Beteiligten als auch die Leistungen der einzelnen betrifft. Es ist nur zu wünschen, daß ein gleich günstiger Stern über den Veranstaltungen des 1. März walten möge, zur Ehre Rosenheims und seiner skisportbegeisterten Inwohner.

1914

(aus dem Rosenheimer Anzeiger)

05. März 1914

Die 2. Rosenheimer Skiwettläufe fanden letzten Sonntag ihre Fortsetzung und ihr Ende drinnen in den Aschauer Bergen, wo es, jedem Jünger des Skisports zu eitel Freud' und Wonne, der wärmespendenden Märzen-Sonne schwerer wird, denn anderswo in den Vorbergen, den weichen, weißen Teppich wegzuziehen, der seit strengen Winterstagen Weide und Wald so warm umhüllt. Draußen über der Ebene zittert ein weites Nebelmeer und sendet seine Buchten tief hinein in die Berge, die Inseln gleich aus dem düsteren Grau emportauchen. Breit und behäbig, wie sie nun einmal ist, sonnt die Hochries ihren langen Rücken in der linden Frühlingsluft, unbekümmert um die vielen, die heute mit gleitenden Brettern ihr weißes Kleid durchfurchen.

Droben auf dem Gipfel, wo den schneeschuhbefreundeten Rosenheimern ein gar trauliches Heim, fast über Nacht, erstanden ist, entfaltet sich gar bald ein frisch-fröhlicher Sportsbetrieb. Gegen Mittag startete der Hindernislauf, an dem sich 10 Herren beteiligten. Er führte von der Skihütte weg, den Westkamm verfolgend, gegen den Karkopf, bog jedoch, in der Breite der Rosenheimer Hütte in den Nordhang ein und ging diesen in enormer Steilheit hinab bis zur Seitenalm, wo sich das Ziel befand. Bei der harstigen Beschaffenheit des festgefrorenen Schnees waren schwere Stürze, Ski- und Stockbrüche unvermeidlich. Der Hindernislauf zeitigte folgende Ergebnisse:

1. Oswald Max, Rosenheim, 6 Min. 50 Sekunden,
2. Mumm, Brannenburg, 7 Min. 35 Sek.
3. Platz, Rosenheim, 8 Min. 55 Sek. (außer Konkurrenz).
4. Zaggl, München, 13 Min. 59 Sek.

Hieran schloß sich der Langlauf, der gleichfalls vom Hochriesgipfel startete. Er führte den Osthang hinunter zur Oberländerhütte, in kurzem Anstieg zum Spielberg, die Waldschneuse hinab zur Oberwiesenalm, von dort in längerem Anstieg zum Predigtstuhl und Heuraffelkopf, dann Schußfahrt zu Abereck und Laubensteinalm, hinab in die Mulde unter dem Zellerberg und hinaus zur Hofalm, bei der sich das Ziel befand. Die Strecke war sehr abwechslungsreich, der Schnee teils harstig, teils firnig, die horizontale Entfernung betrug zirka 12 Kilometer, die Gesamthöhendifferenz zirka 1500 Meter, wovon 1000 Meter auf Abfahrt und 500 Meter auf Anstieg entfielen. Die Resultate des Langlaufs sind:

1. Oswald-Rosenheim, 1 Stunde, 15 Min., 25 Sekunden,
2. Mumm-Brannenburg, 1 Stunde, 15 Minuten, 30 Sekunden.
3. Hämmel, Rosenheim.
4. Finsterwalder, Rudolf, Rosenheim.
5. Rummel, Rosenheim.
6. Samann, München.

Herr Madl-Rosenheim durchlief die Strecke außer Konkurrenz in 1 Stunde, 13 Minuten, 2 Sekunden. Die gleiche Strecke fuhr der Staffettenlauf der Münchener Mittelschulen um den Wanderpreis des Kommerzienrats Rödl, an dem sich 5 Mannschaften beteiligten.

Die heurigen Wettläufe haben ihr Ende gefunden. Für die beteiligten Faktoren, die keine Mühe scheuten, sie nach jeder Richtung hin glänzend zu gestalten, mögen die beachtenswerten Erfolge, die erzielt wurden, ein Ansporn sein, zu erneutem Schaffen im nächsten Jahre, Rosenheim zur Ehr', der schneeschuhbewehrten Jugend zu Heil und Wonne! Vielleicht darf hier dem Wunsche Ausdruck gegeben werden, sich auf die spätwinterlichen Schneeverhältnisse nicht zu sehr zu verlassen, sondern in Zukunft den doch immer schneereicheren Januar zu wählen, die aktive wie passive Beteiligung dürfte dann ungleich größer sein wie bei den vergangenen Läufen. Und im nächsten Jahre dann, wenn der Pfiff der Lokomotive aus dem Achental hinaufdringt in die winterlich einsame Bergeswelt, dann, hohe Ries, ein fröhlich Wiederseh'n und kräftiges Ski Heil!

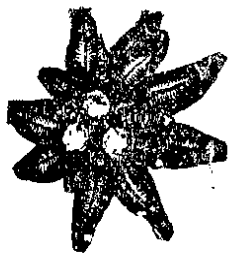
1914

(aus dem Rosenheimer Anzeiger)

08. März 1914

Der Vortragsabend der Alpenvereinssektion Rosenheim, der für 10. März in Aussicht gestellt war, kann leider nicht stattfinden. Der nächste Sektionsabend wird am 17. März abgehalten. Hierbei wird Herr Assessor von Bruckner unter Vorführung von Lichtbildern über eine Reise durch die Vereinigten Staaten von Nordamerika sprechen.

15. März 1914



Alpenvereins-Sektion Rosenheim.

Dienstag, den 17. März 1914
Abends 8 Uhr im Flötzinger-Bräu

Vortrag

des Herrn Bauamtsassessors v. **Brückner,** Mitglied d. Sektion:

„Eine Reise durch die vereinigten Staaten von Nord-Amerika" mit Lichtbildern.

Hiezu werden die Mitglieder und Freunde der Sektion mit ihren Familienangehörige freundlichst eingeladen.

Die Sektionsleitung.

19. März 1914

Vortragsabend. Der Einladung der Alpenvereinssektion Rosenheim zu dem Vortrage mit Lichtbildern im Flötzingersaal hatte ein zahlreiches Auditorium gerne Folge geleistet. Galt es doch, etwas zu hören, das Herz und Sinn erfreuen sollte. Herr Bauamtsassessor v. Brückner behandelte eine Reise durch die Vereinigten Staaten von Nordamerika, mit deren Schönheiten Herrn die Schönheit und Großartigkeit der Natur des westlichen Kontinents kennen zu lernen und dem Gedächtnis einzuprägen. Der Freude der Zuhörer verlieh Herr Finsterwalder in Vertretung des verhinderten ersten Vorsitzenden in freundlichen Dankesworten Ausdruck, um so mehr als man hier Erlebtes aus dem Munde eines Mitgliedes zu hören bekam. Herr Finsterwalder sprach dabei die Hoffnung aus, daß Herr von Brückner in Bälde wieder so angenehme Stunden der Sektion bereiten möge. Schließlich gab Herr Finsterwalder noch bekannt, daß der Verein acht Neuaufnahmen zu verzeichnen hat und daß am 25. Mai der Vortrag mit Lichtbildern aus dem Inntal statt findet.

auf die Leinwand. Unser Auge bewunderte die eigenartige Architektur der Tempel, das dem Auge in jener Salzwüste so wohltuende Grün der großen Parks. Der Silbersee. aus einer Karl-May-Erzählung bestens bekannt, tut sich unsern Augen auf, das Tal des Blutes erfüllt unsere Glieder mit Furcht und Schrecken, während die von grünenden Ufern umgebenden Flüsse, wie Green River, Colorado River, Mississippi usw. alles an malerischer Schönheit übertreffen. Was von dem großartigsten Naturschauspiel der Welt, von den Niagarafällen, auf die Leinwand gezaubert wurde, wird nie wieder unserem Gedächtnis entschwinden. Die tosenden Fluten, den weißen Gischt, man glaubt in Wirklichkeit alles sehen und hören zu müssen so überwältigend waren die Aufnahmen. Ein schönen Abschluß fand die Vorführung in dem Weltbild der Weltstadt Neuyork mit ihren Riesenwerken der modernen Technik. Die Darbietungen des Herrn von Brückner ernteten stürmischen Beifall, der allen gewiß von Herzen kam. Ein Genuß war es, mit dem weltberei-

1914

(aus dem Rosenheimer Anzeiger)

21. März 1914

Eine Skitour veranstalten die Wintersportmitglieder der Alpenvereinssektion Rosenheim und der Bergsteiger- und Schneeschuhriege des Turnvereins Rosenheim von 1860 am kommenden Sonntag mit der Route Ritzbühlerhorn, Pfeiferkogel, Stuckkogel und Hochetzkogel. Die Abfahrt nach Kufstein-Ritzbühel (mit Uebernachten in Ritzbühel) erfolgt am Samstag, abends 6.46 Uhr. Proviant und Felle sind mitzunehmen. Die Führung bei dieser Tour hat Herr Schweiger.

03. Mai 1914

Einen Lichtbildervortrag veranstaltet die Alpenvereinssektion Rosenheim am kommenden Dienstag im Flötzingerbräu in der Kaiserstraße. Herr Sekretär Gmeinwieser wird über das Inntal von Rosenheim bis Kufstein sprechen und uns dabei sehr interessante Bilder vorführen, die nicht nur landschaftliche Schönheiten des Inntales berücksichtigen, sondern auch auf die geologischen, geschichtlichen Verhältnisse usw. Bezug haben. Auf diesen äußerst interessanten Abend machen wir heute schon aufmerksam.

03. Mai 1914



Alpenvereins-Sektion Rosenheim.

Dienstag, den 5. Mai
abends 8 Uhr im
„Flötzinger Bräu"

Vortrag

des Herrn Eisenbahnsekretärs
Gmeinwieser.

Das Inntal von Rosenheim bis Kufstein mit Lichtbildern.

Hiezu werden die Mitglieder u. Freunde der Sektion mit ihren Familienangehörigen freundlichst eingeladen. 1981

Die Sektionsleitung.

1914
(aus dem Rosenheimer Anzeiger)

07. Mai 1914

Zu einem Lichtbildervortrag über das Inntal von Rosenheim bis Kufstein hatte die Alpenvereinssektion Rosenheim Einladung ergehen lassen, der ein überaus zahlreiches Auditorium mit Freuden Folge leistete. So viele waren erschienen, daß der Flötzingersaal wohl je kaum derartiges gesehen haben dürfte. Dieser Erfolg ist einesteils dem gut gewählten Thema, andernteils dem vorzüglichen Ruf des Redners zuzuschreiben. Herr Rechtsanwalt Scheuer eröffnete als Vorsitzender die Versammlung und hieß alle aufs herzlichste willkommen. Er teilte noch kurz mit, daß am nächsten Sonntag ein Sektionsausflug auf die Hochries stattfindet, um dort die neue, gut bewährte Skihütte zu schließen und die Rosenheimer Hütte zu öffnen. Dabei wird die Frasdorfer Bahn benützt, wozu die Eisenbahndirektion dem Verein einen eigenen Wagen zur Verfügung stellen wird. Der Vorsitzende bat um zahlreiche Teilnahme und erteilte hierauf Herrn Eisenbahnsekretär Gmeinwieser zu seinem Vortrage das Wort. Redner wußte mit seinen höchst lebendigen, von goldenem Humor gewürzten Darstellungen, mit seinen prachtvollen, naturwahren Schilderungen im Nu Herz und Sinn zu gewinnen und sie den ganzen Vortrag hindurch zu fesseln. So manches hatte Herr Gmeinwieser der friedlichen Schönheit unseres Inntales abgelauscht und erfaßt, und zeichnete es getreu in prächtiger, schwungvoller Sprache wieder. Eingangs seines Vortrages bemerkte Redner, daß von der schlichten Schönheit unserer Umgebung der Bädecker nichts erzählt und sich wohl deshalb auch der Strom der Fremden nach unserer Stadt nicht lenkt. Zunächst machten wir mit ihm einen Rundgang durch unsere Stadt und bewunderten in äußerst scharfen und wohlgelungenen Aufnahmen die hübschen Straßenbilder, deren Anmut wir sonst übersehen. Dann führte man uns hinaus aus der Stadt, hinauf auf die luftigen und duftigen Höhen des Schloßberges, um die nähere Umgebung von oben anzusehen. Unvergeßlich werden die geschauten Blicke in unserem Gedächtnis haften. Im ersten Teil wanderten wir weiter auf dem linken Innufer, der Straße nach Kufstein entlang, nachdem wir noch kurz einen Rückblick in längst vergangene Jahrhunderte der Eiszeit und der darauffolgenden Perioden gemacht. In stimmungsvollen Bildern schauten wir die wenig beachteten Schönheiten des Inntales bei Happing, Kirchdorf und Brannenburg. Auch konnten wir uns nicht den Genuß einer Partie auf den „angezahnten Modeberg“ versagen. Und wieder kehrten wir zur Ebene zurück und wanderten zwischen friedlichen, schmucken Häusern, blühenden Obstbäumen, duftigen Wiesen, bald berg- bald talwärts. Von hoher Bergesspitze ließen wir unsere Blicke schweifen hier ins schnee- und eisbedeckte Gebirge, in undurchdringliches Nebelmeer getaucht, aus denen die höchsten Gipfel nur als Inseln emportauchten, dort hinab ins stille Tal, das der Inn, unser ungestümes Alpenkind, gleich einem Silberband in großen Bögen durchzieht. Und drunten im Tale weideten wir unsere Augen das einemal an der schimmernden Schneedecke, ein anderesmal an den saftgrünen, blumigen Talwiesen und den freundlich herabgrüßenden Bergmatten und den waldbestandenen Hängen. Jedesmal ein prächtiges Panorama, zu dem die fernen weißschimmernden Schnee- und Eisflächen des Großvenedigers und die wildzackigen Gipfeln des Kaisergebirges einen gigantischen Hintergrund gaben, Bilder, die unserem Gedächtnis nie entschwinden werden. In Oberaudorf und Falkenstein greifen wir um einige Jahrhunderte zurück und verfolgen die Geschichte der nun zerfallenen oder ganz verschwundenen Herrschaftssitze. In der malerischen Umgebung von Oberaudorf und Kiefersfelden machten wir manchen Abstecher nach lauschigen Plätzchen an den grabesstillen Wassern der dort versteckt liegenden Seen. In Kiefersfelden findet unser Ausflug ein Ende und wir kehren nach Rosenheim zurück, um auch dem rechtsseitigen Innufer einen Besuch abzustatten. In dem schmucken Neubeuern, auf den Höhen des Samerberges, von Roßholzen und der Hochries lernten wir anmutige Fleckleins unserer Heimaterde kennen und schätzen. Und immer herrlicher wurde der Blick, das Landschaftsbild je weiter wir ins Oesterreichische kamen. Wir weilten in der gastlichen Schwaig und im friedlichen Mühlgraben, lauschten der grauen Mär vom grimmen Herrn von Katzenstein und durchzogen das schmucke Dörfchen Ebbs mit seinen interessanten Häusern und lieblichen Straßenbildern. Nur zu bald fand unser Ausflug in der an Naturschönheiten nicht armen Umgebung von Buchberg und St. Nikola einen würdigen, aber allzu frühen Abschluß. In Wort und Bild war das Inntal an uns vorübergezogen, dessen herrliche Plätzchen uns dadurch etwas näher gebracht wurden. Allgemeiner Beifall wurde Herrn Gmeinwieser für diese genußreichen Stunden zuteil. Der Vorsitzende sprach ihm wie auch Herrn Beppo Huber für die Vorführung der Bilder den geziemenden Dank wiederholt aus. Er teilte dann noch mit, daß mit diesem Abend die Vortragssaison der Sektion schließt.

1914
(aus dem Rosenheimer Anzeiger)

09. Mai 1914

Alpenvereinsektion Rosenheim.

Sonntag, den 10. Mai 1914

Sektions-Ausflug auf die Hochriß

1. Eröffnung der Rosenheimer Hütte Leitenalm.
2. Schlußfeier auf der Skihütte mit Preisverteilung für die Rosenheimer Skiwettläufe 1914

Abfahrt Sonntag früh 8.25 Uhr nach Achenmühle bei Frasdorf. Rückfahrt mit Sonderzug abends ½9 Uhr.

Zu zahlreicher Beteiligung ladet ein **Die Sektionsleitung.**

16. Mai 1914

Bergfahrt auf die Hochries. Die Alpenvereinssektion Rosenheim und die Bergsteiger- und Schneeschuhriege des Turnvereins Rosenheim von 1860 beabsichtigten bereits für den verflossenen Sonntag eine Bergfahrt auf die Hochries zur Schließung der Skihütte und zur Eröffnung der Rosenheimerhütte. Leider ist diese Fahrt am letzten Sonntag verregnet und verschneit worden, so daß sie nicht abgehalten werden konnte. Auch der kommende Sonntag läßt einstweilen in der Witterung noch nichts Gutes erwarten. Deshalb ist beschlossen worden, die Bergfahrt nunmehr am Feste Christi Himmelfahrt auszuführen. Hoffentlich ist bis dorthin das Wetter recht günstig.

23. Mai 1914

Alpenvereins-Sektion Rosenheim.

Sonntag den 24. Mai 1914

Sektions-Ausflug auf die Hochries.

Abfahrt 8[25] nach Achenmühle.

Um zahlreiche Beteiligung ersucht

Die Sektionsleitung.

09. Mai 1914

Bergfahrt auf die Hochries. Die beiden Rosenheimer alpinen Korporationen, — Alpenvereinssektion Rosenheim und Bergsteiger- und Schneeschuhriege des Turnvereins Rosenheim 1860 —, unternehmen kommenden Sonntag den 10. Mai 1914 bei guter Witterung anläßlich der Eröffnung der Frasdorfer Bahn eine gemeinsame Bergfahrt auf die Hochries, womit gleichzeitig die Eröffnung der Rosenheimer-Hütte auf der Leitenalm und die Schlußfeier auf der Skihütte sowie die Preisverteilung für die Rosenheimer Skiwettläufe 1914 verbunden werden. Seitens der K. Betriebsinspektion Rosenheim ist die Bereitstellung eines eigenen Waggons zugesagt, der einfachen Schmuck tragen wird. Die Abfahrt erfolgt Sonntag früh 8.25 Uhr nach Achenmühle bei Frasdorf (Aufstieg über Grainbach-Moseralm), Rückfahrt abends ½9 Uhr. Zu zahlreicher Beteiligung wird seitens der Sektions- und Riegenleitung eingeladen.

21. Mai 1914

Die Bergfahrt auf die Hochries welche die Alpenvereinssektion Rosenheim in Verbindung mit der Bergsteiger- und Schneeschuhriege des Turnvereins Rosenheim von1860 für morgen angesetzt hatte, mußte abermals verschoben werden, da viele Teilnehmer der Beerdigung des Herrn Magistratsrates Hafenbrädl morgen anwohnen wollen. Die Bergfahrt wird infolgedessen erst am kommenden Sonntag durchgeführt werden.

24. Mai 1914

Die Bergfahrt auf die Hochries, welche die Alpenvereinssektion veranstaltet, findet nunmehr morgen Sonntag statt. Das Wetter scheint diesmal günstig bleiben zu wollen. Die Abfahrt erfolgt morgens 8.25 Uhr nach Achenmühle.

I. Ausschuß-Sitzung
am 12. Januar 1914 im König Otto

Vorsitz: H. R.A. Scheuer.
Finsterwalder, Amort, Schwaiger, Kämpfl, Maier, Wachter, Wittmann, Berthold, Baumann, Huber, Wippenbeck.
Beginn: 8 Uhr 30.

Der Vorsitzende begrüßt in erster Linie die Erschienenen, insbesondere die neugewählten Ausschußmitglieder & ladet Letztere zu recht eifriger & ersprießlicher Mitarbeit ein.
Als erster Punkt gilt die Verteilung der Arbeit & wurde diese wie folgt übernommen:

1. Schriftführer	Herr Wippenbeck
2. Schriftführer	Herr Amort
Kassier	Herr Pepo Huber
Bibliothek	Herr Wachter
Brünnsteinreferat	Herr Baumann
Hochriesreferat	Herr Berthold
Sportsreferat	Herr Schwaiger
Markierung	Herr Maier
Markierung	Herr Wittmann
Vergnügungen	Herr Kämpfl
Beisitzer	Herr Schöttle

Herrn Huber, der sich nur schwer entschließen konnte den Kassierposten zu übernehmen wurde vom Herrn Vorsitzenden größtmöglichste Unterstützung zugesagt. Event. sollen gelegentlich der Einhebung der Beiträge oder z.Z. sich drängender Arbeit fremde Schreibkräfte gegen entsprechende Bezahlung beigezogen werden.

Herr Baumann klagte, daß ihm der Besuch des Brünnsteinhauses nicht in der für den Referenten nötigen häufigen Weise möglich sei

& will Herr Kämpfl unterstützend eingreifen.
Herr Berthold fühlt sich den Anforderungen als Hochriesreferent (Sommerbetrieb Seitenalm, Winterbetrieb Skihütte) nicht gewachsen & wird Herr Schwaiger & weiter auch noch Herr Finsterwalder wenn nötig helfend beispringen. Damit war das etwas schwierige Capitel der Arbeitsverteilung in befriedigender Weise gelöst.

Die weitere Besprechung befaßt sich mit der Verwaltung der Hüttenschlüssel die vom Herrn Wachter übernommen wird. „Die Schlüssel sollen in Rosenheim lediglich an Mitglieder der eigenen Section abgegeben werden, mit einigen Ausnahmen bei hier wohnhaften Mitgliedern auswärtiger Sectionen. Zur Verbescheidung dieser Ausnahmefälle wird Herr Wachter ermächttigt wogegen er auch jede Haftung übernimmt.

In den Talstationen dürfen Schlüssel nur gegen Vorzeigung der Mitgliedskarte an Mitglieder des DO.AV. abgegeben werden.

Jeder Entleiher hat M 3.- zu hinterlegen die bei Rückgabe des Schlüssels wieder ausgefolgt werden.

Der Vorsitzende verliest den Bericht der Rechnungsprüfer. Ueber die Frage der Abgabe alkoholfreier Getränke im Brünnsteinhaus soll in einer der nächsten Ausschußsitzungen unter Hinzuziehung des Hüttenpächters weiter verhandelt werden. –

Bezüglich des neuen Rodelweges vom Brünnstein soll mit der Gemeinde Kiefersfelden ein notarieller Vertrag abgeschlossen werden. Herr Vorstand Scheuer wird die Ausarbeitung übernehmen jedoch die Wirksamkeit von der Einverständniserklärung eines Ausschußmitgliedes abhängig machen, damit vor Inkrafttreten noch eine Beratung im Ausschuß möglich ist. –

Schluß der Sitzung 11 ½ Uhr
Wippenbeck Scheuer
Schrftf.

Faschings-Unterhaltung
am 31. Januar im Hofbräu (1914)[1]

II. Ausschuß Sitzung
13.2.1914 i. Hotel König Otto

Vorsitz: H. Rechts-Anw. Scheuer

Bekanntgabe versch. Einläufe, darunter, daß den Mitgl. d. D.Ö.A.V. auf der Wendelsteinbahn eine Preisermäßigung von 20 % zuteil werde. Dann wurde in die Beratung von 2 Punkten eingetreten:

1. Festsetzung der Preise der Speisen u. Getränke im Brünnsteinhaus
2. Verpachtung der Rosenheimer Hütte.

Zum 1. Punkte erwähnt Herr Brenner, die Pacht werde immer größer, der Besuch u. Verbrauch immer kleiner, die Schlafgelegeneheit sollte verbessert, die Abortverhältnisse repariert werden.
H. Scheuer: Eine Verteuerung der Lebensmittel wird eine Verschlechterung des Besuchs hervorrufen.
Hierauf wurden die Preise der Speisen u. Getränke einzeln festgesetzt. Der Frachtsatz wird von 4,60 M auf 5 M erhöht. Eine Rodelgebühr von 50 Pf. soll erhoben werden.
Zum 2. Punkt schlägt Herr Finsterwalder vor, der bestehende Pacht soll aufgehoben werden.
H. Scheuer beantragt: H. Berthold soll mit Herrn [Zainer] den Pacht abschließen; die Pachtsumme soll 450 M betragen, Herr Berchtold soll die Ermächtigung bekommen den Pacht auf 350 M herabzumindern. Die Skihütte bleibt im Sommer geschlossen.
Am Schlusse gibt H. Scheuer die Eingabe in den Haupt Ausschuß um Subvention zur Skihütte bekannt.
Herr Baumann tritt für die Vergrößerung der Veranda des Brünnsteinhauses ein.
Beschluß darüber: H. Baumann wird einen genauen Kostenvoranschlag ausarbeiten u. bei der nächsten Sitzung vorlegen

Schluß 12 h.
Amort, II. Schriftf. Scheuer I. Vors.

Mitglieder-Versammlung

am 17. März 1914 im Flötzingerbräu mit Vortrag es Herrn Ass. von Brückner. –

Vorsitz: H. Finsterwalder[2]

III. Ausschuß-Sitzung
am 23. März 1914 im Flötzingerbräu, Kaiserstrasse

Vorsitz: H. R.A. Scheuer,
Finsterwalder, Mayer, Schwaiger, Baumann, Wittmann,
Huber, Wachter, Wippenbeck, (Berthold nach Schluß der Versammlg.)
(Entschuldigt Amort)
Beginn: 8 Uhr

Die erste Besprechung nach Eröffnung der Sitzung drehte sich um den Austritt aus dem Fremdenverkehrsverein. Nachdem die Section außer dem Letzteren auch gleichzeitig dem Inngau-Verband, dessen Zweck gleichfalls Hebung des Fremdenverkehrs ist, angehört soll nach eingehender Prüfung der Mitgliedschaft der Austritt aus einem dieser beiden Verbände erfolgen. –
Alsdann verliest der Vorstand eine Zuschrift in welcher die Sektion angegangen wird eine Pfändung gegen den früheren Hüttenpächter Maurer in der Hochrieshütte zu gestatten. Die Versammlung leht das Ansuchen ab um eine Pfändung von Gegenständen, welche Eigentum der Sektion sind, zu verhindern.
Behufs Einreichung unserer Skihütte in die Kategorie der vom Hauptausschuß geplanten Winterhütten soll das Subventionsgesuch erweiternd erneuert werden.
Herr Kassier Huber referiert wegen der Rechnungsführung ~~wegen~~ bezügl. der neuen Skihütte. Vorerst, bis zur vollständigen Fertigstellung soll der Hochriesreferent Herr Berthold die Sache beibehalten.
Weiter wird eine neuerliche Ausgabe von Anteilscheinen vorgeschlagen wegen Kostenüberschreitung. –
Ein Vortragsangebot Piaz wird wegen des verlangten hohen Honorars (M 85.-) abgelehnt. –
Der Einladung zur Teilnahme am Festzug gelegentlich des heurigen Volksfestes kann eine Zusage nicht erteilt werden, nachdem die im Etat für Vergnügungen ausgesetzten M 200.- bereits aufgebraucht sind. –
Die Uebernahme der Kosten für die angefertigten Diplome zu den Ski-Wettläufen wird abgelehnt, weil seitens der Sektion eine Bestellung nicht erfolgt ist. –
Zur Baureparatur, Rosenheim Hütte, wird ein Betrag von M 500.- genehmigt.
Herr Finsterwalder teilt noch mit, daß Pfarrer Dürnegger in Törrwang die Anfertigung eines Hochries-Panoramas unternimmt & empfiehlt die Unterstützung der Sache bezw. Abnahme einer entsprechenden Anzahl von Exemplaren.
Herr Wachter gibt noch die von ihm in Aussicht genommene Beschaffung von Führern & Karten bekannt. Gegen die Beschaffung im Rahmen der verfügbaren Mittel besteht keine Erinnerung.

Schluß 10 ¼ Uhr.
Wippenbeck Schrftf. Scheuer I. Vorst.

IV. Ausschuß Sitzung
am 4. Mai 1914 im Flötzingerhaus

Herr Maier hat das Werkchen „Das [...][3] von Hintertux“ der Sektion zugeschickt.
Zuschrift des von bei Nußdorf:
Forderung für Herstellung von Zäunen.
H. Scheuer ist dafür, 50 M zu bewilligen, um einen Prozeß zu vermeiden. H. Huber ist für Ablehnung. Die Sitzung stimmt dem zu.
Zuschrift des V.V. Erl: Teilnahme am Fremdenführer mit 2 Inseraten, für Brünnsteinhaus & Hochrißhütte. Beschluß: Mit einer Seite teilzunehmen.
Zuschrift des Herrn Pfarrer Dirnegger: Hochriß-Panorama. Scheuer ersucht einen Überblick über den Kassenstand zu geben – derselbe ergibt keine Barmittel. Der Kostenvoranschlag für die Hochrißhütte – 2600 M – sei bedeutend überschritten worden. H. Scheuer schlägt vor, abzuwarten, bis die Subvention für die Skihütte bewilligt sei, u. dann eine Generalversammlung einzuberufen.
Auch könne man zur Flüssigmachung von Mitteln

die Brünnsteinkassa angreifen. H. Kassier Huber: Die Brünnsteinkassa sei[4] die Veranda-Vergrößerung so angegriffen, daß sie eine Belastung nicht zuließe. H. Scheuer ist dafür, H. Pf. Dirnegger 500 Stück abzunehmen und im Laufe des nächsten Jahres den Rest. (Zust.)
Der Vorschlag des H. Scheuer wird angenommen, aus dem Münchner Fremden-Verkehrs-Verein auszutreten unter Hinweis auf die Mitgliedschaft bei dem Inngau- u- Rosenheimer Fremden-Verkehrs-Verein.
Zuletzt wird noch die Einladung der Gemeinde Frasdorf zur Eröffnungsfeier der Bahn, bekannt gegeben.
H. Schwaiger ist dafür, die Eröffnung der Hochrißhütte in Verbindung mit der Eröffnung der Frasdorfer Bahn zu begehen.
Herr Finsterwalder schlägt vor, einen Plan aufzustellen zur Amortisation der Skihütte auf der Hochriß.

Schluß 10^{45}
Amort, II. Schriftf. Scheuer I. Vorst.

V. Ausschuß-Sitzung
am 19. Juni 1914 im Flötzingerhaus

Vorsitz: H. R.A. Scheuer
Finsterwalder, Berthold, Kämpfl, Schwaiger, Meyer, Wachter, Baumann, Huber, Wittmann, (Amort entschuldigt)
Beginn: 8 Uhr.

Der Herr Vorsitzende verliest einen Brief nach welchem der Hauptausschuß den Antrag der Sektion bezügl. der Subvention von M 2000.- für die Skihütte genehmigt.
Die nächste Hauptversammlung findet vom 3.-6. Septbr. a c. in Meran statt. Herr R.A. Scheuer wird die Sektion vertreten.
Der frühere Pächter Maurer tritt wiederholt mit einer Forderung an die Sektion. Die einzelnen Posten sollen geprüft werden. Für die Sektion besteht keinerlei Zahlungspflicht, weil die Forderung gelegentlich der gegenseitigen Abrechnung nicht genannt war. –
Zwei Mitglieder verweigern trotz wiederholter Aufforderung die Zahlung des Jahresbeitrages. Wenn nochmalige Aufforderung ergebnislos verläuft, soll mit Klage vorgegangen werden. Der gleiche Weg soll in Zukunft in ähnlichen Fällen ohne weitere Beschlußfassung beschritten werden. –
Bezügl. der Steuerfrage hat das Rentamt das von der Sektion mit M 12 000.- eingesetzte Brünnsteinhaus auf M 30 000.- ein^{ge}schätzt. Der Herr Vorstand wird mit der gen. Behörde persönlich verhandeln.
Wegen Seilverankerung & Blitzschutzvorrichtung für die Skihütte sollen Gutachten vom Hauptausschuß & von der Sektion München eingeholt werden. Schließlich wurde beschlossen die Blitzschutzvorrichtung sofort anzubringen.
Eine lange Debatte hat die Verandavergrößerung am Brünnsteinhaus hervorgerufen. –
Die Einberufung einer außerordentlichen Generalversammlung wurde beschlossen mit folgender Tagesordnung:
1) Mittelbewilligung zur Skihütte wegen Kostenüberschreitung
2) Veranda-Anbau Brünnsteinhaus.
Wegen Verhandlungen die mit der Schneeschuhriege wegen deren Mitgliederverhältnis zur Sektion gepflogen werden müssen soll eine Commission gebildet werden. Von Seite der Sektion sind die Herren Vorstand Scheuer, Berthold, Wachter, & Schwaiger in dieselbe eingetreten. –
Auf Antrag des Herrn Berthold werden zur Anpflanzung im Hochriesgebiet M 50.- genehmigt. –
Für die Panoramabeschaffung (Hochries) wird ein Betrag von M 200.- für 500 Exemplare genehmigt. – (Der Wiederverkauf soll vom Pächter der Rosenheim Hütte besorgt werden.)

Schluß der Sitzung gegen 11^{h}
Wippenbeck Schrftf. Scheuer I. Vorst.

Mitglieder-Versammlung mit Vortrag des H. Gmeinwieser
im Flötzingerhaus am 6. Mai 1914.[5]

Protokoll
zur außerordentlichen General-Versammlung am 2. Juli 1914
im Flötzinger-Löchl I. Stock.
Vorsitz: H. R.A. Scheuer,
Finsterwalder, Baumann, Maier, Schwaiger, Berthold,
Wittmann, Wachter, Wippenbeck & 21 Mitglieder lt.
hinten angefügter Liste.
Beginn:[6] Die Einberufung der Versammlung ist ordnungsgemäß
durch die Ausschreibung im „Rosenheimer Anzeiger" erfolgt unter
Bekanntgabe folgender Tagesordnung:
1.) Bewilligung der den Kostenanschlag überschreitenden
Mittel für die Hochries-Skihütte.
2.) Vergrößerung der Veranda des Brünnsteinhauses.
3.) Etwaige Anträge von Mitgliedern.
Der Herr Vorstand eröffnet unter der üblichen Begrüßung der
Mitglieder & dem Verlesen der Tagesordnung die Versammlung
& erteilt dem Hochriesreferenten Herrn Berthold das Wort.
Aus den Ausführungen des Referenten entnimmt die Ver-
sammlung, daß der Kosten-Voranschlag von M 2600.- um, bis
jetzt, M 2391.63 Pf. überschritten ist & bittet der Genannte um
die Genehmigung weiterer Mittel.

Der Vorsitzende gibt in erläuternder Weise bekannt, daß
auf die Genehmigung der vom Hauptausschuß verlangten M 2000.-
mit Sicherheit zu rechnen ist, doch müßten jetzt Mittel bereit
gestellt werden die unbezalten Rechnungen zu decken, weil die
fragl. Subvention der Sektion erst 1915 zufällt, & eröffnet
die Diskussion. –

Herr Ing. Steinschneider ergreift als Erster das Wort &
tadelt die Ueberschreitung, doch ließ sich die Versammlung über-
zeugen, daß die Aufwendung größerer Mittel ganz unumgänglich
war & haben sich verschiedene Herren die die fertige Hütte besucht
haben über die Ausführung lobend ausgesprochen.

Herr Steinschneider vertrat die Einhebung eines außerordentlichen
Mitglieder-Beitrages was jedoch keine Unterstützung fand.
Der Antrag des Vorsitzenden:
„Es wolle für die heute feststehende Ueberschreitung des Kosten-
Voranschlages für die Skihütte der Betrag von M 3000.- Pf
genehmigt werden."
wurde mit allen gegen eine Stimme (Degen) angenommen.

Damit wurde zur Beratung von Punkt II übergegangen &
begründete Herr Baumann in ausführlicher Weise die Dringlichkeit der
Veranda-Vergrößerung am Brünnstein mit dem Hinweis, daß hiezu
ein Betrag von M 1500.- erforderlich sei. Auch Herr Brenner ergriff
das Wort zu ausführlichen Darlegungen.

Der Herr Vorsitzende hielt in Anbetracht der ungünstigen der-
zeitigen Finanzlage den Umbau nicht für unbedingt notwendig &
stellte folgenden Antrag zur Abstimmung:
„Erachtet die Versammlung die Vergrößerung der Veranda auf
dem Brünnsteinhaus als eine unbedingte Notwendigkeit?"
Nachdem die Herren Brenner, Heliel, Teuscher & Finsterwalder
hiezu das Wort ergriffen hatten, teilweise zustimmend, wurde die Ab-
stimmung durch erheben von den Sitzen vorgenommen mit Gegenprobe.
Der Antrag wurde mit 20 gegen 10 Stimmen angenommen.

Nun folgte die Beratung bezügl. Bereitstellung, bezw. Beschaffung
der Mittel. Herr Baumann erklärt hiezu, daß er bereits Erkundungen
bei den hiesigen Banken eingeholt habe. Die Handelsbank leiht der
Section gegen persönliche Haftung der Ausschußmítglieder M 3000.- die
Königl. Bank ist bereit gegen hypothekarische Sicherheit auf das Brünn-
steinhaus M 3000.- vorübergehend sogar M 8000.- zur Verfügung zu stellen.

Dadurch, daß sich während der Verhandlungen herausstellt daß
zum Verandabau außer den genannten M 1500.- auch die im heurigen
Etat für den Brünnstein eingesetzten Gelder herangezogen werden
müßen, der Bau also in Wirklichkeit über M 2000.- zu stehen kommt,
sind sehr umfangreiche & lange Debatten entstanden. –

Ein bindender Kostenanschlag liegt für den Verandabau noch nicht
vor, infolgedessen sind die weiteren Beratungen zu keinem Reslutat
gekommen. Der Herr Vorstand wünscht, daß ohne Genehmigung der Mittel
seitens der Generalversammlung eine Fortsetzung der bereits angefangenen
Bauarbeiten nicht stattfindet. –

Infolge der vorgeschrittenen Stunde empfahl der Vorsitzende:
Weitere Verhandlungen bezügl. der Deckungsfrage sollen auf eine in
Kürze einzuberufende Versammlung vertagt & dort fortgesetzt werden,
die Versammlung soll als Fortsetzung der heutigen gelten ohne vor-
herige Bekanntgabe einer Tagesordnung. Inzwischen soll noch eine
eingehende diesbezügl. Besprechung im Ausschuß sattfinden.
Die [anw.] Mitglieder erklärten sich sämmtlich damit einvestanden, einzelne
vorbereitete Anträge wurden vorerst fallen gelassen & somit schloß
der Herr Vorstand die Versammlung gegen 12 Uhr.
Wippenbeck Schriftf. Scheuer I. Vorst.[7]

VI. Ausschuß-Sitzung
am 6. VII. 914 beim Flötzinger.

Vorsitz: R.A. Scheuer,
Beginn: 8 Uhr

Der Vorsitzende berichtet über den Stand der Verhandlungen mit der Commission der Schneeschuhriege bezügl. Benützung der Skihütte bezw. Mitgliedschafts-erwerbung, Höhe der Beitragsleistung der Riegenmit-glieder zur Sektionskassa etc. etc. Hieran knüpft sich noch eine kürzere Debatte.

Der nächste Punkt betrifft die Deckungsfrage des Defizits in der Hochriesangelegenheit, sowie Brünnstein-Verandaverbreiterung. Es werden folgende Anträge zur Unterbreitung an die nächste Generalversammlung angenommen:

1) „Das Defizit für die Skihütte auf der Hochries sei durch Inanspruchnahme eines Bank-Credits zu decken, insoweit der Reservefond zur Deckung nicht ausreicht."

2) „Von der Ausführung des Anbaus der Veranda des Brünnsteinhauses soll selbst unter Annahme, daß ein Bedürfnis besteht, angesichts der Finanzlage der Sektion
-76-
für heuer abgesehen werden, dagegen sollen Projekte die eine gründliche Verbesserung der Unterkunftsverhältnisse verbürgen, ausgearbeitet & der nächsten Mitgliederversammlung bezw. Generalversammlung vorgelegt werden."

Wippenbeck Schrftf. Scheuer I. Vorst.

Protokoll
zur 2ten außerordentlichen General-Versammlung
am 9. Juli 1914 im Flötzinger-Löchl I. Stock.

Vorsitz: R.A. Scheuer
Finsterwalder, Meyer, Amort, Schweiger, Berthold, Wittmann, Huber, Baumann, Wippenbeck. 38 Mitglieder (s. Präsenzliste)
Beginn: 8 Uhr

Der Vorsitzende eröffnet die Versammlung & zwar wegen Anwesenheit von Mitgliedern die der letzten Versammlung nicht angewohnt haben mit einem entsprechenden Rückblick auf die bereits gepflogenen Verhandlungen.

Die beiden in der Ausschußsitzung formulierten Anträge (s. vorige Seite) wurden von der Versammlung angenommen. Weiters wurde genehmigt, daß zur Deckung der Schulden die im Besitze der Sektion befindlichen Fonds, so weit verfügbar, vorübergehend Verwendung finden dürfen & daß ein Bank-Credit in der Höhe von M 800.- in Anspruch genommen werden darf.

Um nicht mit den Satzungen des Hauptvereins in Konflikt zu kommen ist es notwendig, daß die in der neuen Skihütte Vorteile genießenden Mitglieder der Schneeschuhriege auch Mitglieder der Sektion werden. Um nun jüngeren Touristen dies zu erleichtern soll von diesen, soweit es deren Mittel nicht gestatten den ganzen Mitgliedsbeitrag zu leisten, ein kleiner Beitrag erhoben werden & zwar den in der nächsten Hauptversammlung zu fassenden Beschlüssen entsprechend. § 6 der Statuten soll folgenden Zusatz erhalten:

„Ausnahmen in Bezug auf die Beitragsleistung können vom Ausschuß gemacht werden".

Die Tagesordnung hat eine lebhafte Debatte hervorgerufen an der sich speziell die Referenten Herr Baumann, Berthold auch Herr Dr. Kreuther etc. hervorragend beteiligten.

Der Herr Vorsitzende dankte der Versammlung & bedauerte, daß es die derzeitige Finanzlage nicht gestatte allen Wünschen Rechnung zu tragen er hoffe aber, daß der Gang der Sache auf keiner Seite eine Mißstimmung auslöse. Damit wurde die Versammlung geschlossen. –

Wippenbeck Schrftf. Scheuer I. Vorst.

VII. Ausschuß-Sitzung
am28. Juli 1914 in der Kanzlei des Vorstandes.

Vorsitz: R.A. Scheuer
Finsterwalder, Berthold, Maier, Schwaiger, Huber, Wippenbeck.
Beginn: 7 Uhr
~~Zur Steuerveranlagung~~ Für Einhebung des Gebührenäquivalents wurde das Brünnsteinhaus mit M 2200.-[8] vom Rentamt Rosenheim eingesetzt & zwar auf Einspruch des Vorstandes gegen eine Einschätzung von M 30 000.-
Hierauf folgte Besprechung wegen der Fassung eines Briefes an die Sektion Oberland betr. Skihüttenbau (s. Kontroversen in den Mitteilungen)

Fortsetzung der Sitzung am 29. VII. 914
Im Vertragsentwurf mit der Schneeschuhriege wurden von Letzterer neuerdings verschiedene Abänderungen beantragt. Der Ausschuß bestimmte dahin, daß ein solcher nur in der von der Commission festgesetzten Form genehmigt werden könne, etwaige nochmalige Änderungen also nicht mehr erfolgen können.
Beim Forstamt Fischbachau war um die Genehmigung zur Markierung des Weges Brünnstein-Bayrischzell nachgesucht worden & liegt Vertrag vor. Die Uebernahme der verlangten Haftung soll ev. einer Versicherungsgesellschaft übertragen werden & übernimmt Herr Mair die nötigen Unterhandlungen. –

Wippenbeck Schrftf. Scheuer I. Vorst.

VIII. Ausschuß-Sitzung
am 28. September 1914 im König Otto
Vorsitz: R.A. Scheuer
Beginn: 8 Uhr
Eine Ueberlassung der Decken aus den Schutzhütten für den Kriegsbedarf wird abgelehnt.

Der Hauptausschuß erläßt ein Rundschreiben an die Sektionen wegen Beihilfe zum Krieg. Ein Vorschlag verfolgt die Aufhebung der Ausgabe des Jahrbuches & Verwendung des hiedurch eingesparten Geldes.

Die Sektion Rosenheim steht auf dem Standpunkt daß der Gesammtverein mehr tun muß als bisher geschehen ist doch wird die Beschaffung der Mittel der Oberleitung überlassen.

In der Sektion soll gleichfalls ein Aufruf in Form einer Haussammlung an die Mitglieder ergehen. Die Spenden sollen den hiesigen Ortsgruppen „Rotes Kreuz“ & „Hinterbliebenenfürsorge“ zufließen. –

Die Herstellung des Brünnsteinrodelweges wird dem Pächter Brenner vertraglich übergeben gegen eine Vergütung von M 1500.-

Dem Brünnsteinhauspächter wird der Pachtschilling für die Monate Aug. & Septbr. ganz, für Oktober zur Hälfte erlassen wegen des Krieges.
Wegen Einberufung des Hochriesreferenten Berthold übernimmt Herr Schwaiger bis auf Weiteres dessen Arbeit.

Schluß 10 Uhr
Wippenbeck Schrftf. Scheuer I. Vorst.

IX Ausschuß-Sitzung
am 25. November 1914[9] in der Kanzlei des Herrn Vorstandes, abends 6 Uhr
Vorsitz: H. R.A. Scheuer
Finsterwalder, Schweiger, Wippenbeck.
Es wurde beschlossen die durch die Sammlung bei den hiesigen Mitgliedern eingegangenen M 289.- wie folgt zu verwenden:

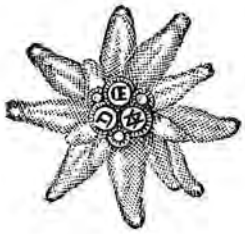
M 100.- für das Rote Kreuz
M 100.- für die Hinterbliebenen-Fürsorge.

Für den Rest sollen Weihnachts-Liebesgaben-Sendungen für die im Feld befindlichen Mitglieder beschafft werden. Die Mühe der Besorgung & Versendung hat der Herr Vorstand übernommen. Die Generalversammlung soll bis Januar verschoben werden. –

Schluß gegen 6 ¼ Uhr
Wippenbeck Schrftf. Scheuer I. Vorst.



Georg Finsterwalder in einer Jagdgesellschaft



Bericht

der

Sektion Rosenheim des deutschen und österreichischen Alpenvereins (e. V.)

über ihr 37. Vereinsjahr 1914.

I. Mitgliederstand.

Der Mitgliederstand beträgt 431, darunter befinden sich 4 Ehrenmitglieder.

Schweren Verlust brachte der Sektion das Ableben der Herrn

Drenkert, k. Oberregierungsrat in Rosenheim.
Kaudiner, k. Direktionsrat in München.
Mayerhofer, Gastwirt in Zollhaus bei Oberaudorf.
Hamberger Max, Fabrikbesitzer in Rosenheim.
Stecher, Kunstmühldirektor in Rosenheim.
Barthel, k. Zolloberkontrolleur in Rosenheim.
Weller, Rentier, fr. Kunstmühldirektor in Rosenheim.
Landl, Kaufmann in Rosenheim.
Freitag, Rechtspraktikant in Frankfurt a. M.

Einer von ihnen, Herr Freitag hat den Heldentod fürs Vaterland gefunden.

Ein treues Andenken ist den hingeschiedenen lieben Bergfreunden gesichert, in Dankbarkeit wird die Sektion das Gedächtnis des toten Helden bewahren.

II. Versammlungen und Vorträge.

Eine ordentliche und zwei außerordentliche Mitgliederversammlungen erledigten die durch die Mitglieder zu beschließenden Angelegenheiten, der Ausschuß suchte seiner Aufgabe in zehn Sitzungen gerecht zu werden.

Drei Vereinsabende mit Vorträgen wurden abgehalten:
am 17. März, Herr Bauamtsassessor von Brückner
„Eine Reise durch die vereinigten Staaten von Nordamerika"
am 6. Mai, Herr Eisenbahnsekretär Gmeinwieser
„Das Inntal von Rosenheim bis Kufstein."

III. Tätigkeit der Sektion im Arbeitsgebiet.

a) Brünstein:

Die lang umstrittene Wegefrage wurde im gütlichen Einvernehmen mit den in Frage kommenden Grundbesitzern gelöst und die Wegverlegung, zu der der Gesamtverein eine Beihilfe von 1500 Mk. gewährt hatte von dem Brünsteinhauspächter Brenner durchgeführt.

b) Hochries:

Am 4. Januar 1914 wurde die **Skihütte auf dem Hochriesgipfel** eröffnet. Sie fand mit ihrer zweckmäßigen und gemütlichen Einrichtung den ungeteilten Beifall Aller, welche die gastliche Schwelle überschritten.

Der Hauptausschuss hatte in Anerkennung der mustergiltigen Anlage der Skihütte eine Beihilfe von 3000 Mk. im Voranschlag 1915 vorgesehen. Die Entscheidung hierüber ist noch nicht getroffen, da die Hauptversammlung des Gesamtvereins 1914 bekanntlich ausfiel. Der Besuch der Hütte war sehr gut.

Die **Rosenheimer Hütte an der Hochries** (Seitenalm) erfuhr die notwendige Verbesserung. Ein Schlafraum wurde eingebaut und der Wirtschaftsraum getäfelt.

Die Hütte erhielt in Herrn Zeuner, der seit Beginn des Krieges im Felde steht, einen neuen Pächter.

Im ganzen Gebiet wurden die Markierungen nachgebessert und ergänzt, Eine große Zahl von Wegtafeln war vom Hauptausschuß bewilligt und geliefert worden.

IV. Touristik.

Mehrere Sektionsausflüge und größere Skitouren führten die Mitglieder in benachbarte und entfernte Gebiete.

Ein bei Fischbach abgehaltener Skikurs erzielte sehr befriedigende Resultate.

Die auch in diesem Jahre wieder abgehaltenen Rosenheimer Skiwettkämpfe, um deren guten Erfolg sich im Verein mit der Sektion die Schneeschuh- und Bergsteigerriege des Turnvereins Rosenheim 1860 verdient gemacht hatte, verliefen bei erhöhten Anforderungen im Stafettenlauf, Jugend- und Damenlauf, Hindernis- Sprung- und Langlauf (12 km) glänzend.

V. Festlichkeiten.

Die Faschingsunterhaltung am 31. Januar 1914 im Hofbräusaal war wie herkömmlich beherrscht vom Humor unseres Vergnügungsreferenten Michl Kämpfel und seinem Festspiel „Gründung der Sektion Samerberg“ und bedeutete einen karnevalistischen Erfolg, dessen wir auch in ernster Zeit uns froh erinnern dürfen.

VI. Bücherei

Der Bücherschatz erfuhr eine Mehrung von 53 Stück.

Die Bibliothekstunden fanden im Flötzingerbräu II. Stock jeden Dienstag, ausgenommen die Monate Juli bis Oktober statt.

VII. Ausschuss.

Der Sektionsausschuss besteht aus folgenden Herrn:

Scheuer Josef, Rechtsanwalt, I. Vorstand.
Finsterwalder Georg, Kunstmühlbesitzer, II. Vorstand.
Wippenbeck Heinrich, Kaufmann, I. Schriftführer.
Amort Jakob, Lehrer, II. Schriftführer (z. Z. im Felde.)
Huber Beppo, Fabrikbesitzer, Kassier.
Baumann Karl, Architekt, Brünsteinreferent.
Schwaiger Max, k. Rentamtssekretär, Sports- u. Tourenref.
Kaempfel Michael, k. Postsekretär, Vergnügungsreferent.
Berthold Fritz, Juwelier, Hochriesreferent (z. Z. im Felde.)
Maier Josef, k. Bahnsekretär, Markierungsref. (z. Z. i. Felde.)

Wittmann Josef, Gerichtsassistent, Markierungsreferent (z. Z. im Felde.)

Schöttle Georg, Gutsbesitzer in Brannenburg, Inntalvertreter (z. Z. im. Felde.)

Wachter Ludwig, Kaufmann, Bibliothekar.

Der über unser teures Vaterland hereingebrochene Kampf um Ehre und Bestehen stellt auch an die Sektion manche zum Teil schwere Anforderungen. Eine beträchtliche Zahl unserer Mitglieder, wir konnten bisher 28 feststellen, wissen wir im Feindesland unter den Waffen. Sie sind geleitet von unseren besten Wünschen.

Den Hüttenpächtern mußte weitgehende Pachtvergünstigungen gewährt werden.

Den im Felde stehenden Mitgliedern wurde eine Weihnachtsgabe gesandt, die, wie in den Empfangsbestätigungen sich zeigt, große Freude bereitete. Die Mittel hiezu, sowie zu einer Spende von 100 Mk. für das rote Kreuz und der gleichen Summe für die Angehörigenfürsorge wurden durch freiwillige Gaben der in Rosenheim wohnhaften Sektionsmitglieder aufgebracht. Freiwillige Spenden der auswärtigen Mitglieder für vaterländische Zwecke sind auch jetzt noch willkommen.

Der Krieg hat uns erfreulicherweise nicht die befürchtete Zahl von Mitgiederaustritten gebracht.

Mögen alle Mitglieder die Bitte und den dringlichen Wunsch freundlich aufnehmen, der Sektion Rosenheim und damit dem Alpenverein, der ein so starkes Band um die verbündeten Reiche Deutschland und Oesterreich schlingt, auch in schwerer Zeit treu zu bleiben und darüber hinaus, es auch an Werktätigkeit für die Sektion nicht fehlen zu lassen.

Rosenheim, im Februar 1914.

Der Sektionsausschuss.



Alpenvereins-Sektion Rosenheim e. V.

Der **Mitgliedsbeitrag** beträgt jährlich Mark 11.—

Von den in **Rosenheim wohnenden Mitgliedern** wird der Beitrag durch den Ueberbringer der Mitgliedskarte bezw. der Jahresmarke einkassiert. **Auswärts wohnende Mitglieder** werden ersucht, ihren Beitrag **spätestens bis 15. März** durch Postanweisung an die Adresse des Sektions-Kassiers, Herrn J. Huber jun., Rosenheim, Kaiserstrasse 3 einzusenden. Beiträge, welche bis 15. März nicht eingegangen sind, werden unter Zuschlag des Portos durch Postnachnahme erhoben.

Alle Mitglieder unserer Sektion **erhalten die Zeitschrift gebunden.** Es wird dringend ersucht, **Standes- und Titeländerungen** sowie **dauernde Wohnungs-Veränderungen** sofort an den Sektions-Kassier zu melden.

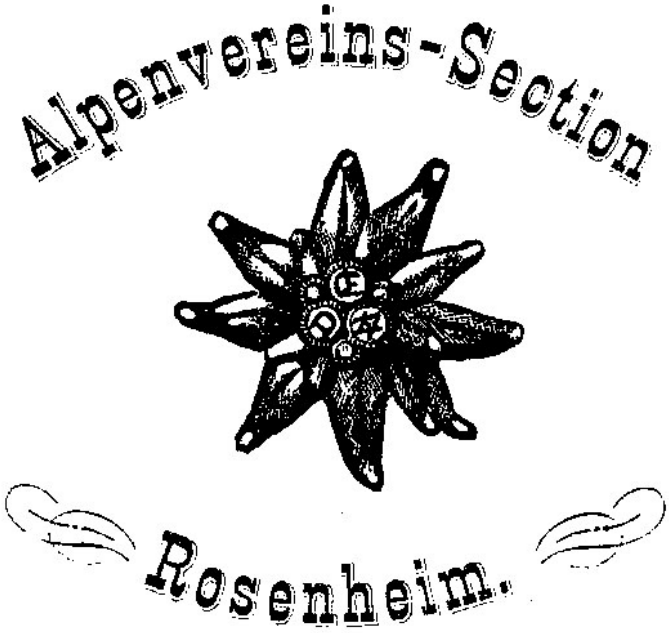
Ausgabe neuer Mitgliederkarten, Abstempelung der mit Photographie versehenen Mitgliederkarten, **die nur abgestempelt als Ausweis gelten**, beim Sektions-Kassier, **Ehefrauen** der Mitglieder geniessen Ermässigungen wie Mitglieder. Die zum Ausweis erforderlichen **Karten** (nur mit abgestempelter Photographie gültig) werden auf Wunsch vom Sektions-Kassier kostenlos ausgestellt.

Der **Verkauf der Vereinszeichen** (Edelweiss Mk. 1.— das Stück) erfolgt durch den Sektions-Kassier.

Die Abgabe von **Hüttenschlüsseln** erfolgt nur an Sektionsmitglieder durch den Bücherwart Herrn J. Wachter, Rosenheim, Kaiserstr. 26, Hinterlegungsgebühr Mk. 3.—

Mitgliedern, welche 25 Jahre dem D.Oe.A.V., darunter die letzten 5 Jahre unserer Sektion angehören, wird das **silberne Ehrenzeichen** verliehen. Bezügliche Mitteilungen werden an den I. Vorstand der Sektion, Herrn Rechtsanwalt J. Scheuer, Rosenheim erbeten.

Den Mitgliedern unserer Sektion gewährt die **Wendelsteinbahn** gegen Vorzeigung der Mitgliedskarte 20% Fahrpreisermässigung.



1915

38. Vereinsjahr

1915
(aus dem Rosenheimer Anzeiger)

17. Januar 1915

Statt besonderer Anzeige.

TODES-ANZEIGE.

In Gottes hl. Willen war es gelegen, nach kurzem Krankenlager, wohlvorbereitet durch den Empfang der hl. Sterbsakramente, unseren herzensguten, treubesorgten Gatten, Vater, Schwiegervater, Grossvater, Schwager und Onkel 1337

Herrn MICHAEL KOTZ

Magistrats-Offiziant a. D.

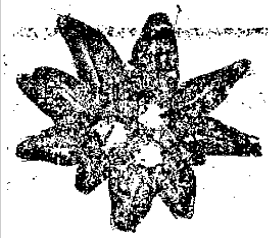
im Alter von 67 Jahren von uns zu nehmen.

Rosenheim, München, Köln, Straubing, den 16. Januar 1915.

Die tieftrauernde Gattin: **Emma Kotz**, geb. Häffner
im Namen der Kinder und Verwandten.

Die Beerdigung findet Montag, 18. Jan. nachm. 1 Uhr, der hl. Seelengottesdienst Dienstag, 19. Jan. vorm. 8 Uhr statt. Von Kondolenzbesuchen bitte gütigst Abstand zu nehmen.

23. Januar 1915



Sekt. Rosenheim
D. Ö. A. V.
Schneeschuhriege
T. V. R.

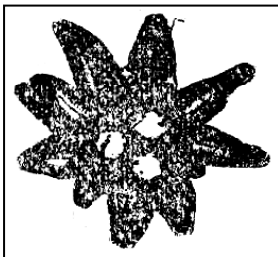
Sonntag, 24. Januar 1915



Ski-Kurs

im Gebiete von Frasdorf.
Abfahrt Morgens 8²⁵ Uhr nach Frasdorf.
499 DIE RIEGENLEITUNG.

02. Februar 1915



Alpenvereins-Sektion Rosenheim.

Bibliothek-Stunde

jeden Dienstag
von ½2—2 Uhr
„Flötzinger-Brauerei", Kaiserstraße, 2. Stock. 500

16. Februar 1915



Alpenvereinssektion Rosenheim.

DIENSTAG, den 16. März 1915, abends 8 Uhr im Saale des Hotels „DEUTSCHER KAISER"

VORTRAG

des Herrn M. SCHICKER, München.

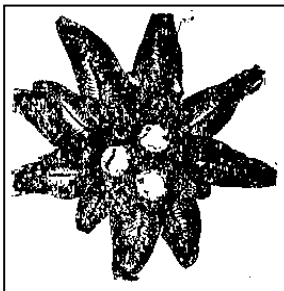
Wanderungen durch Belgien und den französischen Kriegsschauplatz

mit weit über 150 Lichtbildern.

Zu zahlreichem Besuch werden die Mitglieder und Freunde der Sektion gezlemend eingeladen

502 **Die Sektionsleitung.**

16. Februar 1915



Alpenvereins-Sektion Rosenheim.

Ordentliche Mitglieder-Versammlung

Dienstag, den 16. Februar 1915
abends 8 Uhr
Flötzingerhaus I. Stock

Tages-Ordnung:

1. Rechenschaftsbericht f. 1914
2. Voranschlag für 1915 (da bei Pacht des Brünsteinhauses.
3. Anträge von Mitgliedern.

Um zahlreiches Erscheinen bittet
501 Die Sektionsleitung

1915
(aus dem Rosenheimer Anzeiger)

18. März 1915

Lichtbildervorträge. Die Alpenvereinssektion Rosenheim hatte am Dienstagabend zahlreichen Besuch im Saale des Hotels „Deutscher Kaiser". Alle waren gekommen, um einen Lichtbildervortrag über den westlichen Kriegsschauplatz zu hören und zu sehen. „Wanderungen durch Belgien und den französischen Kriegsschauplatz" hieß das Thema. Wenn wir offen sein sollen, müssen wir sagen, daß der Redner, Herr Schicker aus München, mit seinen Darbietungen nicht so befriedigte, wie erwartet werden konnte. Im ersten, bilderlosen Teil gab der Vortragende zunächst ein den meisten bekanntes Bild über Ursache und Ziel des gegenwärtigen Weltkrieges. Der zweite Teil brachte zwar viele Bilder, ein großer Teil davon war aber so undeutlich, daß kaum etwas zu erkennen war. Sie gaben auch mehr Ansichten von französischen Herrschaftssitzen, Schlössern und Villen wieder, wie Ereignisse vom eigentlichen Kriegsschauplatz. Dafür fesselten viele durch ihr wirkungsvolles Kolorit. Im übrigen waren etliche Ansichten von den durch die Kriegsgeschichte bekannten Städten Belgiens und Nordfrankreichs vertreten, während man von dem Kriegsschauplatz an der elsässisch-lothringischen Front nur Bilder von Mülhausen und Metz zu sehen bekam. Immerhin wurden einzelne Darbietungen mit lautem Beifall aufgenommen. Zum Schluß des Abends widmete der Sektionsvorsitzende, Herr Rechtsanwalt Scheuer, dem einigen Vaterland und dem tapferen Heere ein Hoch. — Um die gleiche Zeit fand im Saale des kath. Gesellenhauses ebenfalls ein Lichtbildervortrag statt. Auch dieser Vortrag behandelte den Weltkrieg. Sowohl vom westlichen als auch vom östlichen Kriegsschauplatz wurden uns sehr schöne und interessante Bilder geboten. Vortragender war Herr Direktor Dr. Müller-München, welcher in zündender Sprache zu der überaus zahlreichen Versammlung sprach. Der Besuch war so außerordentlich stark, daß gar viele vor der Tür wieder umkehren mußten; auch beim besten Willen war ein Platz nicht mehr zu bekommen. Auch uns erging es so, so daß wir Näheres über den interessanten Abend leider nicht berichten können. Wie wir erfahren, schilderte auch ein H. H. Franziskanerpater in fesselnden Worten eigene Kriegserlebnisse. Gerne lauschten alle seinen Darlegungen. Besonderen Beifall fanden die schönen Lichtbilder. Da der Andrang so groß war, soll der Vortrag, wenn möglich, wiederholt werden.

11. Juni 1915



Alpenvereinssektion Rosenheim.

Die Rosenheimer Hütte auf der Hochries

ist ab **Sonntag, den 13. Juni 1915** wieder ständig bewirtschaftet. 503

Die Mitglieder und Freunde der Sektion werden höflich eingeladen, sich an diesem Tage gelegentlich der Wiedereröffnung der Hütte zahlreich dort einzufinden.

Die Sektionsleitung.

1915

(aus dem Rosenheimer Anzeiger)

23. Juni 1915



Alpenvereinssektion Rosenheim.

Aufruf.

Entsprechend einem Ersuchen des dem k. k. österr. Kriegsministerium angegliederten Kriegsfürsorgeamtes Bozen-Gries hat der Hauptausschuss des deutsch. und österr. Alpenvereins die Bitte ausgesprochen, für die Gebirgstruppen der verbündeten Heere **Rüstzeug** aller Art zu spenden.

Insbesondere sind benötigt: Bergschuhe, Bergstöcke, Eispickel, Seile, Schneebrillen, Kälteschutzmittel, Feld-Flaschen, Steig-Eisen, Ruck-Säcke, Turistenlaternen, Kochzeuge.

Die unterfertigte Sektionsleitung ersucht nun die Mitglieder der Sektion und alle Bergsteiger in Rosenheim und Umgebung, solche Liebesgaben **so rasch als möglich an den Sektionskassier Herrn Josef Huber,** Fabrikanten, Rosenheim, Kaiserstrasse gelangen zu lassen, welcher die Sammelstelle übernommen hat. 504

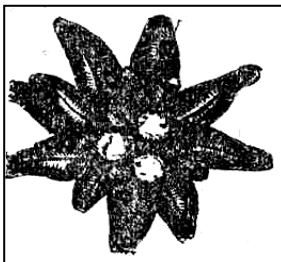
Rosenheim, 21. Juni 1915.

Die Sektionsleitung.

23. Juni 1915

Die Alpenvereinssektion Rosenheim erläßt in unserer heutigen Nummer einen Aufruf mit der Bitte, für die Gebirgstruppen der verbündeten Heere Rüstzeug aller Art zu spenden. Insbesondere sind benötigt: Bergschuhe, Bergstöcke, Eispickel, Seile, Schneebrillen usw. Wir glauben annehmen zu dürfen, daß dieser Aufruf in Rosenheim überall willige Geber finden wird; wir machen daher an dieser Stelle ganz besonders darauf aufmerksam. Die Sammelstelle hat Herr Fabrikant J. Huber, Kaiserstraße, übernommen.

19 Juli 1915



Alpenvereins-Sektion Rosenheim.

Letzte Bibliothek-Stunde

Dienstag, den 20. Juli cr.

Wiederbeginn:

Anfang Oktober cr.

1915
(aus dem Rosenheimer Anzeiger)

30. Juli 1915



Apotheker Hagen †. Aus Oberaudorf ist uns heute mittag die überraschende und betrübende Nachricht zugegangen, daß Herr Apotheker Hagen unerwartet aus diesem Leben geschieden ist. Diese Kunde wird überall Trauer und Bestürzung hervorrufen, die umso größer sind, als von einer Erkrankung des Verstorbenen in weiterer Oeffentlichkeit nichts bekannt war. Wie wir indessen erfahren, war er schon seit einem halben Jahre an einem inneren Leiden erkrankt, von dem er jetzt Heilung bei einem Münchener Spezialarzt suchte. Leider war dies nicht mehr möglich, er ist heute vormittag in München in einem Alter von 58 Jahren verschieden. Nicht nur für Oberaudorf, sondern auch für das ganze Inntal bringt das Ableben des Herrn Apothekers Hagen einen großen und schmerzlichen Verlust. Zunächst reißt sein Tod eine Lücke in die Gemeindevertretung von Oberaudorf, in deren verschiedenen Verwaltungen er unermüdlich im Interesse des Ganzen wirkte. Als Vertreter der Gemeinde gehörte er auch dem Distriktsrat Rosenheim an, wo sein Wort und sein Rat stets einen guten Klang hatten. Im Besonderen widmete Hr. Apotheker Hagen seine ganze Kraft dem Feuerlöschwesen. Seit einer Reihe von Jahren stand er als Bezirksvertreter an der Spitze des Bezirks-Feuerwehrverbandes Rosenheim-Land, dessen einzelne Mitglieder alle mit Verehrung und Wertschätzung ihm zugetan waren. Noch auf der letzten Bezirksversammlung im Frühjahr dieses Jahres in Bramenbrug richtete er ermunternde und begeisternde Worte an die Wehren des Bezirkes. Stets war Hr. Apotheker Hagen am Platze, wenn es galt für das Feuerlöschwesen und seine Verbesserung zu wirken und zu schaffen. Die Oberaudorfer Wehr verliert in ihm einen zielbewußten Führer. Mit der gleichen Energie sahen wir ihn wirken für die Interessen des Fremdenverkehrs in Oberaudorf wie überhaupt im ganzen Inntal. Er stand an der Spitze des Fremdenverkehrs- und Verschönerungsvereins Oberaudorf und war auch der Vorsitzende des Inngauverbandes zur Hebung des Fremdenverkehrs im bayerischen Inntal. Gerade durch dieses sein Wirken ist sein Name weit über die Grenze der engeren Heimat bekannt geworden. In Wort und Schrift wirkte er unermüdlich und die dem Verbande angeschlossenen Vereine und Gemeinden waren ihm für seine aufopfernde Arbeit stets dankbar. Die Lücke, welche sein Ableben hier gerissen hat, wird besonders stark empfunden werden. Im persönlichen Verkehr war Hr. Apotheker Hagen liebenswürdig und zuvorkommend. Er war ein gerader, offener Charakter, ein Mann, der auch für alle Sparten des öffentlichen Lebens regstes Interesse zeigte. Auch der „Rosenheimer Anzeiger“ verliert in ihm einen treuen Freund. Was die gemeinnützigen Ziele und Bestrebungen anbelangt, war Herr Apotheker Hagen entschieden der erste Mann in Oberaudorf. Wo es zu helfen oder etwas von allgemeinem Interesse zu fördern galt, war er stets am Platze. Er ließ es sich auch nicht verdrießen, in zahlreichen Ehrenämtern für das Wohl des Ganzen zu wirken und zu schaffen. Alle, welche mit ihm näher verkehrten, werden den Heimgegangenen sehr vermissen. Umso größer ist daher die Teilnahme, welche sein Ableben in den weitesten Kreisen hervorruft. Möge er ruhen im Frieden! Die Leiche wird nach Oberaudorf übergeführt werden, doch ist Tag und Stunde der Beerdigung noch nicht bekannt. Der innigen Teilnahme, welche sich den Angehörigen des Verstorbenen zuwendet, schließen auch wir uns an. Das Andenken an Herrn Apotheker Hagen wird überall unvergänglich fortleben.

1915

(aus dem Rosenheimer Anzeiger)

12. Oktober 1915



30. Oktober 1915

Die Alpenvereinssektion Rosenheim gibt bekannt, daß das Brünnsteinhaus wegen Pächterwechsels leider bis auf weiteres, also auch an den kommenden zwei Feiertagen, geschlossen bleiben muß. Der bisherige Pächter Brenner ist auf Grund der von ihm ausgesprochenen Kündigung abgezogen.

30. Oktober 1915



Das Brünsteinhaus muß wegen Pächterwechsels bis auf Weiteres geschlossen bleiben. Die Wiedereröffnung wird bekanntgegeben. 507

Die Sektionsleitung.

05. Dezember 1915

Das Brünnsteinhaus war infolge Pächterwechsels in letzter Zeit geschlossen. Wie wir erfahren, ist es jetzt wieder geöffnet worden. Infolge des plötzlichen Witterungsumschlages war es jedoch noch nicht möglich, das Haus vollständig zu verproviantieren. Alle Touristen und Wintersportler werden die Wiedereröffnung sicherlich sehr begrüßen.

24. Dezember 1915

Das Brünsteinhaus ist jetzt ständig, daher auch während der Weihnachtsfeiertage bewirtschaftet. Rodel sind vorerst nur in beschränkter Zahl am Hause erhältlich, daher wollen solche von den Gästen selbst mitgebracht werden.



Bericht
der
Sektion Rosenheim des deutschen und österreichischen Alpenvereins (e. V.)
über ihr 38. Vereinsjahr 1915.

I. Mitgliederstand.

Die Sektion besteht am Schlusse des Vereinsjahres aus 386 Mitgliedern, 4 Ehrenmitglieder inbegriffen.

Leider hat auch in diesem Jahre der Tod wieder 10 liebe Mitglieder dahingerafft und trauert die Sektion um die Herren:

Adam Denninger, K. Reallehrer in Rosenheim (gefallen)
Franz Kleinschmidt in Rosenheim (gefallen)
Dr. Wilh. Kübler, K. Forstpraktikant in München (gefallen)
Hagen Karl, Apotheker in Oberaudorf
Max Bezold, K. Oberzollinspektor in Rosenheim
Dr. Frz. Bay, K. Gymnasiallehrer in Landshut
Jos. Seidl, Privatier in München
Joh Widmann, Gasthofbesitzer in Brannenburg

Die erstgenannten 3 Herren haben ihr Leben für das Vaterland hingegeben. Die Erinnerung an diese Helden wird in der Sektion fortleben.

Als begeisterter und eifriger Mitarbeiter an dem Wohl unserer Sektion ist noch Herr Apotheker Hagen hervorzuheben. Durch langjährige Tätigkeit als Ausschussmitglied, (Vertreter des Inntales) Vorstand der alpinen Rettungsstation in Oberaudorf u. s. w. hat er sich viele Verdienste um den Verein erworben. Ihm, sowie allen den lieben dahingeschiedenen Bergfreunden wird die Sektion stets dankbar gedenken.

II. Versammlungen und Vorträge.

Zur Erledigung der Vereinsgeschäfte waren nötig:
13 Ausschußsitzungen und 1 ordentliche Generalversammlung.
Ferner hat im Vereinsjahr 1915 stattgefunden:
1 Vereinsabend mit Lichtbildervortrag über „Wanderungen durch Belgien und den franz. Kriegsschauplatz" von Herrn M. Schicker aus München.

III. Tätigkeit der Sektion im Arbeitsgebiet.

a) Brünsteinhaus:

Pächter Brenner, der das Brünsteinhaus mehrere Jahre gut bewirtschaftete ist am 1. Oktober nach von seiner Seite vorausgegangener ordnungsgemässer Kündigung von dort abgezogen. Bis zum Aufzug eines neuen Hüttenwirtes ist ein provisorischer Wirtschaftsbetrieb im Hause eingerichtet, der den Besuchern bei bescheidenen Ansprüchen gute Unterkunft bietet. Der Besuch des Hauses hat sich trotz des Krieges gegenüber 1914 etwas gehoben.

b) Hochries:

Die Seitenalm wurde im vergangenen Sommer durch den Pächter Heiss aus Grainbach bewirtschaftet, der Besuch war gering, dagegen herrschte in der Skihütte ein reger Verkehr.

In beiden Hütten wurden den Bedürfnissen entsprechende kleinere Reparaturen vorgenommen.

c) Markierung:

Mit Unterstützung des Touringklubs wurde eine dauernde Wintermarkierung Frasdorf — Hochries durchgeführt.

Durch umsichtige Nachhilfe in der Markierung des Sektionsgebietes in den vorhergegangenen Jahren haben sich bis jetzt keinerlei Mängel gezeigt, obwohl begreiflicherweise durch die Einberufungen der einschläg. Referenten zum Heeresdienst seit Kriegsbeginn Neumarkierungen nur beschränkt erfolgen konnten.

IV. Unterhaltungen und Ehrungen.

In Anbetracht des Krieges wurde in diesem Jahre von der Abhaltung jeglicher Festlichkeit Abstand genommen.

Das Ehrenzeichen für 25 jährige Mitgliedschaft konnte folgenden Herren verliehen werden:

Kronenbitter, *Otterkring*
Arauner, Regensburg
Wischinovsky, Niederndorf

V. Bücherei.

Von der Beschaffung von Büchern wurde in diesem Jahre gänzlich abgesehen.

VI. Ausschuss.

In der Zusammensetzung des Ausschusses hat sich im laufenden Vereinsjahr eine Änderung nicht ergeben und besteht dieser noch aus folgenden Herren:

Scheuer Josef, Rechtsanwalt, I. Vorstand
Finsterwalder Gg., Kunstmühlbesitzer, II. Vorstand
Wippenbeck Heinrich, Kaufmann, I. Schriftführer
Amort Jakob, Lehrer, II. Schriftführer
Huber Josef, Fabrikbesitzer, Kassier
Baumann Karl, Architeckt, Brünsteinreferent
Berthold Fritz, Juwelier, Hochriesreferent
Kämpfl Michael, K. Postsekretär, Vergnügungsreferent
Maier Josef, K. Bahnsekretär, Markierungsreferent
Schöttle Georg, Gutsbesitzer in Brannenburg, Inntalvertreter
Schwaiger Max, K. Rentamtssekretär, Sports- u. Tourenref.
Wachter Ludwig, Kaufmann, Bibliothekar
Wittmann Josef, Gerichtsassistent, Markierungsreferent

Ausser den schon seit Anbeginn des Krieges im Felde stehenden Ausschussmitgliedern ist nunmehr auch unser I. Vorstand Herr R. A. Scheuer von der Heeresverwaltung nach Lodz einberufen worden und hat satzungsgemäss der II. Vorstand Herr Finsterwalder den Vorsitz bis auf weiteres übernommen.

An 40 im Felde stehende Sektions-Mitglieder wurden im Juli wieder Feldpostpackete mit Liebesgaben abgeschickt.

Eine Sammlung von Ausrüstungsstücken für das Alpenkorps brachte 66 Gegenstände wie Bergstöcke, Eispickel, Feldflaschen und dergleichen, welche der Abnahmestelle I des K. B. I. Armee-Korps in München zugesandt wurden. Der hiefür ausgesprochene verbindlichste Dank wird den freundlichen Gebern hiemit übermittelt.

Gegenwärtig stehen 72 Mitglieder, darunter 5 Ausschussmitglieder, im Dienst des Vaterlandes. Mit unseren und unserer Verbündeten tapferen Truppen nehmen sie Teil an der siegreichen Abwehr und Niederringung mächtiger Feinde. Wir hoffen und

wünschen von Herzen ein baldiges friedliches Ende des Völkerstreites und freuen uns besonders auf eine gesunde und glorreiche Heimkehr unserer Bergfreunde.

Die nie versiegende Liebe zur Bergeswelt und die dadurch hervorgerufene erspriessliche langjährige Zusammenarbeit vieler Kräfte brachten unsere Alpenverbände zu jener Erstarkung die es sowohl den einzelnen Sektionen wie unserem Gesamtverein ermöglichten der Kriegsfürsorge ganz bedeutende finanzielle Opfer zu bringen und mancherlei anerkennenswerte Beihilfe zu leisten. Im Interesse der idealen Bestrebungen unseres Vereines ergeht daher auch an dieser Stelle wieder an alle Mitglieder die herzliche Bitte um ferneres treues Zusammen- und Durchhalten, auf dass unsere Sektion und damit der Alpenverein die schwere Zeit ungeschwächt überstehen möge.

Rosenheim, im Februar 1916.

Der Sektionsausschuss.

Hans Steffens, Buchdruckerei Rosenheim

X. Ausschuß-Sitzung
am 13. Janiar 1915 in der Kanzlei des Herrn Vorstandes

Beginn: 8 h
Vorsitz: H. R.A. Scheuer,
Wachter, Huber, Schweiger, Baumann, Wippenbeck,
Finsterwalder.

Der Herr Vorstand verliest die verschiedentlich eingelaufenen Karten & Dankschreiben der mit Liebesgaben bedachten Mitglieder.
Das Angebot eines Vortrages über das „Masurische Seengebiet“ wird angenommen.
Dem Brünnsteinhauspächter wird der seit Aug. rückständige Pacht erlassen & ihm der Vorschlag gemacht ab Januar vorerst M 50.- pro Monat zu bezalen. –
Es folgt die Etats-Aufstellung pro 1915.
Die Generalversammlung soll am 9. Februar stattfinden. –

Wippenbeck Schrftf. Scheuer I. Vorst.

XI. Ausschuß-Sitzung
am 12. Februar 1915 in der Kanzlei des Herr Vorstandes
abends 6 Uhr

Vorsitz: H. R.A. Scheuer
Finsterwalder, Baumann, Wittmann, Schweiger, Wippenbeck.

Die Generalversammlung die am 9. ds. nicht stattfinden konnte wird auf den 16. ds. verschoben. –
Der geplante Vortrag hätte den Abend nicht ausgefüllt & wurde deshalb ausgelassen. – Der Herr Vorstand wird einen anderen Vortragenden für die nächste Zeit besorgen. –
Der Brünnsteinhauspächter kann lt. schriftlicher Mitteilung auf den Vorschlag des Ausschusses bezügl. Pachtsumme nicht eingehen & soll in der Generalversammlung diesbezügl. Beschluß gefaßt werden. –

Schluß gegen 8 Uhr.
Wippenbeck Schftf. Scheuer I. Vorst.

Protokoll
zur ordentlichen Mitglieder-Versammlung
am Dienstag den 16. Februar 1915 im Flötzingerhaus.

Beginn: 18 Uhr
Vorsitz: Herr Rechtsanw. Scheuer.
Anwesend: Vom Ausschuß die Herren Finsterwalder, Huber, Wachter, Baumann, Kämpfl, Schweiger, Wippenbeck, außerdem 20 Mitglieder.

Der Herr Vorsitzende eröffnet die Versammlung mit dem üblichen Hinweis auf die ordnungsgemäße Einberufung durch zweimalige Ausschreibung im Rosenheimer Anzeiger & gibt folgende Tagesordnung bekannt:
1.) Rechenschaftsbericht f. 1914
2.) Voranschlag für 1915 (dabei Pacht des Brünnsteinhauses)
3.) Anträge von Mitgliedern
Nach dem Verlesen des Jahresberichtes durch den Schriftführer erstattet Herr Huber den Kassabericht. Nachdem hiezu von keiner Seite Einsprache erfolgt, wird dem Kassier nach Anhörung der beiden Rechnungsprüfer Entlastung erteilt.
Der Kassier stellt den Antrag behufs Geschäftsvereinfachung die in der Sektion aufgestellten Fonds wie Wasserleitungsbau-Fond, Brünnsteinfond & dergl. in einen Posten zusammenlegen zu dürfen & zwar in einen gemeinsamen der Sektion für dringende Fälle verfügbaren Reservefond. Die finanziellen schwierigen Lagen der Sektion haben in den letzten Jahren die Aufrechterhaltung der einzelnen Fonds nicht zugelassen & immerwährende Verschiebungen erfordert, die die Führung des Kassawesens ganz bedeutend erschweren.
Dieser Antrag wird nach kurzer Debatte mit allen gegen 2 Stimmen genehmigt. –
Allsdann folgt die Verlesung des Voranschlages pro 1915, der in vorletzter Ausschußsitzung aufgestellt wurde wie folgt:

Einnahmen:		Ausgaben:	
Mitgliederbeitr. 350 à 11	M 3850.-	Beiträge an den Hauptaussch.	M 2450.-
Vereinszeichen	20.-	Porti, Inserate, Boten etc.	300.-
Leihgeb. Proj. App.	20.-	Drucksachen	150.-
Brünnsteinhaus Pachterträgnis	1200.-	Hochriespanorama	150.-
Skihütte Hüttengebühren	50.-	Vereinsbeiträge	100.-
Hochries-Hütte Pachterträgnis	200.-	Vorträge	150.-
Zuschuß vom Hauptausschuß	1500.-	Wegbau Brünnstein	900.-
		Wegreparat. Markierung	200.-
		Rückzahlung Darlehen Hauptaussch.	500.-
		Brünnstein: Allgem. Unkosten	250.-
		Bau Vornahme	500.-
		Skihütte: Bau-Vornahme	300.-
		Hochrieshütte:Verzinsg. d. Anteilsch.	50.-
		Annuitäten	200.-
		Bau-Vornahmen	100.-
		Allgem. Unkosten	100.-
		Hebung der Skitouristik	100.-
		Dispositionsfond	240.-
		Bücherei	100.-
	M 6840.-		M 6840.-

Zum Voranschlag ergreift in erster der Vorsitzende das Wort[1] zu ausführlichen Darlegungen & Einbringung des folgenden Ausschuß-Antrages:

„Die ordentliche Mitgliederversammlung wolle beschließen:

1.) Der dem Pächter des Brünnsteinhauses für die Monate August mit Dezember 1914 vom Sektionsausschuß gewährte Pachtnachlaß wird nachträglich genehmigt. –

2.) Mit Wirkung ab 1. Jan. 1815 wird dem Brünnsteinhaus-Pächter ein Nachlaß am Pachtschillung in Höhe von M 100.- für den Monat bis auf Weiteres bewilligt. Der Ausschuß wird ermächtigt eine entsprechende Erhöhung der Spreisen- & Getränke-Preise dem Pächter zu bewilligen. –

3. Weiter wird der Ausschuß ermächtigt die Bestimmung darüber zu treffen, wann entsprechend den Zeitverhältnissen diese Vergünstigungen in Wegfall kommen sollen.

Der anwesende Pächter Brenner erläutert an einer Reihe von Zahlen, daß er nicht nur nichts verdient, sondern ca. 5-800 Mark während des Krieges darauf bezalt habe & erklärt, vorerst eine Bezahlung irgend eines Pachtschillings nicht leisten zu können. Brünnsteinreferent Baumann ferner Heliel & Teuscher beteiligen sich an der langen Debatte. Nach Feststellung durch den Vorsitzenden, daß der Voranschlag bei gänzlichem Ausfall der Einnahmen aus dem Brünnsteinhaus nicht bestehen kann & daß die Sektion unter keinen Umständen auf die ganze Pachtsumme verzichten könne, wurde zur Abstimmung geschritten & zwar wurde über die drei Punkte des Ausschusses gesondert abgestimmt.

1.) Die Erlassung des Pachtes vom Aug. bis Dezbr. 1914 einschl. wird einstimmig angenommen.

2.) Die Festsetzung des Pachtes ab 1. Jan. wird auf M 100.- festgesetzt & einstimmig begutachtet & genehmigt.

3.) Die Aufhebung der Vergünstigung wird laut einstimmigen Beschluß dem Ausschuß übertragen.

Nachdem die Beratung über den wohl schwierigsten Punkt der Tagesordnung beendet war, wurde auch der Voranschlag pro 1915 nach Einsetzung von M 100.- für Skitouristik, die am Dispositionsfond gekürzt wurden lt. Antrag Heliel, von der Versammlung einstimmig genehmigt.

Zu Wünsche & Anträge stellte Herr Heliel noch das Ersuchen: Der Ausschuß wolle für den nächsten Winter durch eine frühzeitige Eingabe die Einlegung eines günstigen Sports-Zuges nach & von Frasdorf fördern bezw. veranlassen.

Der Vorsitzende brachte noch allen die im abgelaufenen Vereinjahr der Sektion ihre Dienste weihten seinen Dank aus & schloß die Versammlung, nachdem von Niemand mehr das Wort begehrt wurde gegen 11 Uhr.

Wippenbeck Schriftf. Scheuer I. Vorst.

I. Ausschuß-Sitzung
am 3. III. 1915 in der Kanzlei des Herrn Vorstandes
Vorsitz: R.A. Scheuer.
Schwaiger, Wippenbeck.

Ein vom Brünnsteinpächter Brenner vorgelegter Speisen- & Getränketarif wird genehmigt.

Wippenbeck, Schrftf.

Die Mitglieder-Versammlung
am 27. März im „Deutschen Kaiser“ mit Lichtbilder Vortrag

über das westl. Kriegsgebiet von Herrn [2]
fand einen guten Besuch.

Wippenbeck Schrftf.

II. Ausschuß-Sitzung
am 26. März 1915 im „Deutschen Haus“
Vorsitz: Scheuer
Finsterwalder, Huber, Wachter, Schweiger, Baumann & Wippenbeck.

Die Sitzung befaßte sich mit der Prüfung von Vortragsangeboten.
Die Kündigung des Pachtverhältnisses seitens des Brünnsteinpächters Brenner wird durch den Vorstand dem Ausschuß bekannt gegeben.

Schluß ½ 10 Uhr.
Wippenbeck Schrftf.

III. Ausschußsitzung
am 18. VI. 1915 im Stockhammer-Keller
Vorsitz: R.A. Scheuer
Finsterwalder, Huber, Baumann, Schweiger, Wachter & Wippenbeck.
Eine vom Brünnsteinpächter beantragte Bierpreiserhöhung wird genehmigt.
Dem Verein f. Sanitätshunde wird eine Spende von M 10.- auf Ansuche überwiesen.
Eine Anfrage seitens des Hauptausschusses wegen Abhaltung einer Hauptversammlung wird dahin beantwortet, daß die Sektion Rosenheim für die Abhaltung stimmt.
Eine Liebesgaben-Sammelstelle für alpine Ausrüstungsstücke für das Alpen-Corps wird bei Herrn Huber errichtet & die Mitglieder zur Spende aufgefordert.
Eine Mitteilung, daß der Hochries-Pächter heuer für die Viehaltung[3] keinerlei Abgabe, dagegen für Bier pro Hektoliter M 4.- bezahlen kann wird zur Kenntnis genommen.
Notwendige Wegverbesserungen im Hochries-Gebiet sollen im Rahmen der verfügbaren Mittel vorgenommen werden.
Wegen der Neu-Verpachtung des Brünnstein-Hauses wird beschlossen diesbezügl. Ausschreibungen im
Tiroler Grenzboten
den Münchner Neuesten Nachrichten
& den Mitteilungen
ergehen zu lassen.
Gesuche um Verleihung des 25jährigen Ehrenzeichens sind eingegangen von den Herren:
Kronbitter [Otterkring]
Arauner Regensburg
Mutzenhard München
welche durch den Kassier Erledigung fanden.
Zur Beschaffung von Liebesgaben an Mitglieder werden M 100.- [bis] 120.- genehmigt.

Schluß 9 Uhr
Wippenbeck Schrftf.

IV. Ausschuß-Sitzung
am 13. Aug. 15 im Flötzinger Löchl abends 8 Uhr

Vorsitz: Finsterwalder
Wachter, Huber, Baumann, Wippenbeck.

Herr Huber referiert über die Besprechung mit dem Wirt Huber aus München & übernimmt es Herr Baumann am folgenden Sonntag Nachschau & Rücksprache im Brünnsteinhaus wegen Ablösung etc. zu halten.

Eine Beschlußfassung wegen Uebertragung soll am kommenden Dienstag erfolgen.

Beim Kassier Huber sind für das Alpencorps verschiedene Gegenstände eingeliefert worden & gelangten an die Abnahmestelle des K. b. I. Armee-Corps lt Quittung:

19	Bergstöcke
4	Eispickel
4	Feldflaschen
1	Laterne
1	Mütze
1	Hut
3	Seile
1	Spirituskocher
1	Pr. Schneereifen
1	Pr. Gamaschen
1	Pr. Kletterschuhe
1	Rucksack
1	Pr. Absatzeisen
4	Schneebrillen
4	Pr. Steigeisen
6	Pr. Bergschuhe

wofür die Annahmestelle ihren Dank ausgesprochen hat.

Wippenbeck Schrftf.

V. Ausschuß-Sitzung
am 17. Aug. 1915 im Flötzinger Löchl
Vorsitz: R.A. Scheuer
Finsterwalder, Huber, Baumann, Wachter, Wippenbeck.

Der vom Vorsitzenden eingebrachte Antrag, dem Bewerber Anton Huber aus München das Brünnsteinhaus zu übertragen wird angenommen & dem Vorstand die Ausarbeitung des Pachtvertrages überlassen.

VI. Ausschuß-Sitzung
am 17. IX. 15 im Flötzinger Haus

Vorsitz: R.A. Scheuer
Finsterwalder, Wachter, Wippenbeck.

Der Herr Vorstand gibt bekannt, daß der Brünnsteinhaus-Bewerber Huber wieder abgeschrieben hat & von seinen gemachten Zusagen zurücktritt.

Es folgen nun weitere Besprechungen über die noch vorhandenen Gesuche, die jedoch zu keinem Resultat führen da die sämmtl. Bewerber & Bewerberinnen für unser Vereinshaus als nicht geeignet erscheinen.

Es wird eine event. Bewachung des Hauses nach Abzug des Pächters ins Auge gefaßt. –

Wippenbeck Schrftf.

VII. Ausschuß-Sitzung
am 29. IX. 15 im Stockhammer Bräu Klosterstube

Vorsitz: R.A. Scheuer
Finsterwalder, Wachter, Baumann, Wippenbeck.
Nach Prüfung neuerdings eingelaufener Bewerbungsschreiben um das Brünnsteinhaus wird beschlossen dem Gesuch der Fanny Hauser München näher zu treten.
Der Herr Vorstand wird weitere Unterhandlungen einleiten.

Wippenbeck Schrftf.

VIII. Ausschuß-Sitzung
am 25. X. 915 beim Flötzinger (Haus)

Vorsitz: R.A. Scheuer

Finsterwalder, Baumann, Berthold, Wippenbeck.
Auch die neue Bewerberin ums Brünnsteinhaus erscheint nicht geeignet & muß vom Abschluß eines Vertrages abgesehen werden.
Dagegen erscheint eine neue Bewerberin Frau Ehrensperger aus Josefsthal die gut empfohlen wird, doch auch diese Unterhandlungen mußten späterhin wieder eingestellt werden.
Herr Berthold referiert noch über eine neu anzubringende (Blech-) Ski-Markierung zur Hochrieshütte wozu ihm vom Touringklub eine kleine finanz. Unterstützung zugesagt ist. –

Wippenbeck Schrftf.

IX. Ausschuß-Sitzung
am 12. November 1915 beim Flötzinger ~~Löchl~~ (Haus)

Vorsitz: H. Finsterwalder

Baumann, Wachter, ~~Kämpfl~~, Berthold, Wippenbeck.
Der I. Vorstand der Section ist inzwischen von der Heeresverwaltung nach Lodz einberufen worden & übernimmt an dessen Stelle statutengemäß bis auf Weiteres der II. Vorstand die Leitung der Vereinsgeschäfte.
Der Herr Vorsitzende eröffnet die Sitzung mit der Mitteilung daß sich am heutigen Abend ein neuer Pächter dem Ausschuß vorstellen will aus Oberaudorf.
Der fragl. Bewerber ist jedoch nicht erschienen. Nachträgliche Erkundigungen ergaben, daß die Finanzkraft des Mannes zur Uebernahme des Brünnsteinhauses nicht ausreichend ~~sei~~ ist.

Wippenbeck Schrftf.

X. Ausschuß-Sitzung
am 23. November 1916[4] im Flötzinger Löchl.

Vorsitz: Finsterwalder
Baumann, Wachter, Berthold, Wippenbeck.

Der Vorsitzende verliest die Bewerbungsschreiben um das Brünnsteinhaus. Von den Bewerbern erscheint aber keiner geeignet & beschließt der Ausschuß die Bewirtschaftung & Bewachung des Hauses dem bisherigen Pächter Heiß der Hochrieshütte zu übertragen.

Es soll im Hause kleiner Regiebetrieb eingeführt werden & werden zu diesem Zweck M 500.- Credit an Heiß bewilligt zur Beschaffung des allernötigsten an Geschirr Lebensmittel etc. Das Haus ist seit Abzug des Pächters Brenner geschlossen & völlig unbewacht & erblickt der Ausschuß hierin eine Gefahr für den wertvollen Besitz der Sektion.

Heiß wird das Haus am 1. Dezbr. beziehen & soll dieser, wenn ein Pächter gefunden wird, bei vorzeitigem Abzug eine kleine Entschädigung für event. Verdienstentgang erhalten.

Die Versendung von Weihnachtsliebesgaben an die Mitglieder soll unterbleiben, weil sich in dieser Zeit Geschenke häufen & soll event. ein späterer Termin zur Ausführung im Auge behalten werden.

Wippenbeck Schrftf.

XI. Ausschuß-Sitzung
am 30. November 16[5] im Flötzinger Löchl
Vorsitz: II. Vorstand Finsterwalder
Baumann, Kämpfl, Wachter, Wippenbeck.
Der Ausschuß beschäftigt sich hauptsächlich wieder mit dem Brünnsteinhaus & der mit Heiß noch zu treffenden Vereinbarung. Heiß soll sofort übernehmen.

Wippenbeck Schrftf.

XII. Ausschuß-Sitzung
am 22. Dezember 1915[6] im Flötzinger Löchl

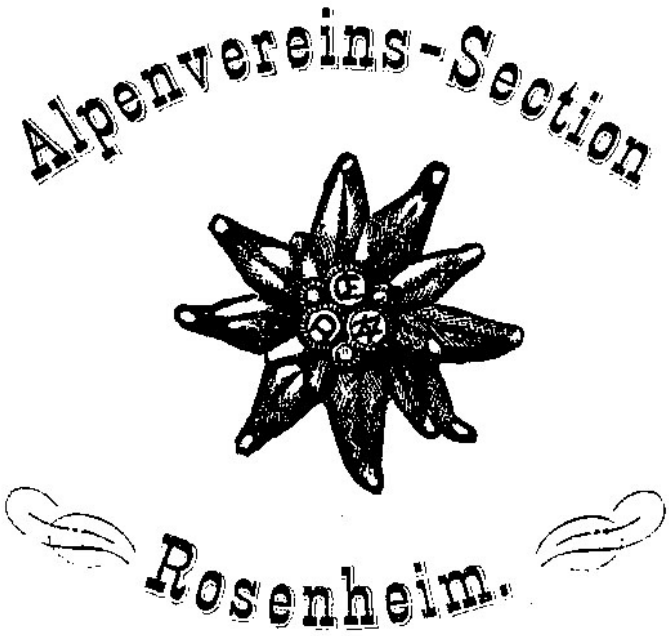
Vorsitz: H. Finsterwalder
Baumann, Wachter, Kämpfl, Berthold, Huber, Wippenbeck.

Der Brünnstein-Referent Herr Baumann berichtet über seine Unterhandlungen mit dem neuen Bewerber Kleebogen aus Glashütte mit dem er bereits einen provisorischen Vertrag abgeschlossen hat & der gewillt ist das Brünnsteinhaus ab 1. Januar 1916, vorerst ohne Pachtvergütung, zu übernehmen.

Vom Wächter bezw. Wirth Heiß wurden bis zur Zeit ca M 600.- verausgabt ~~darunter befanden sich~~ In dem Betrag sind auch Proviantvorräte, die vom neuen Pächter wieder übernommen werden sollen, enthalten.

Ein Termin für eine Generalversammlung unserer Sektion kann z.Z. mangels jeder Nachricht vom Hauptausschuß über die Höhe der zu erwartenden Subventionen nicht bestimmt werden.

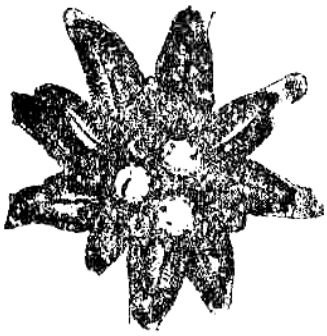
Schluß 9 ½ Uhr
Wippenbeck Schrftf.



1916

39. Vereinsjahr

23. Januar 1916



Alpenvereins-Sektion Rosenheim.

Generalversammlung

Dienstag, den 25. Jan. 1916
abends 8 Uhr
im Vereinslokal (Flötzingerhaus)
(Nur für Mitglieder)

Tagesordnung:

1. Jahresbericht.
2. Kassabericht.
3. Voranschlag pro 1916.

Nach Erledigung des geschäftlichen Teiles **Vorführung von Lichtbildern** von Montenegro.

Um zahlreiches Erscheinen bittet

540 **Die Sektionsleitung.**

27. Januar 1916

Die Sektion Rosenheim des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereins hat auf Dienstagabend die Generalversammlung einberufen, um ihr Rechenschaft über das 38. Vereinsjahr vorzulegen. In Vertretung des 1. Vorsitzenden, Herrn Rechtsanwalt Scheuer, der seit längerer Zeit schon in den Justizdienst in Polen einberufen wurde, leitete der 2. Vorsitzende, Herr Kunstmühlenbesitzer Finsterwalder in Landl, die sehr gut besuchte Versammlung. In seinen Begrüßungsworten wies er darauf hin, daß die Tätigkeit im abgelaufenen Jahre mehr erhaltend als vermehrend war; es galt, im Krieg den Besitzstand zu erhalten und zu kräftigen. Aus seinen Mitteilungen erfuhren wir weiter, daß von den 386 Mitgliedern der Sektion zurzeit 3 Ausschußmitglieder und 80 Mitglieder einberufen sind. Allen wünschte er baldige glückliche Heimkehr in die Heimat.

Im Anschluß daran erstattete der Schriftführer, Hr. Buchhalter Wippenbeck, den Jahresbericht. Nach seinen Darlegungen zählte das 38. Vereinsjahr 386 Mitglieder und 4 Ehrenmitglieder. Gestorben sind 10 Mitglieder, 3 davon fielen auf dem Felde der Ehre. Die Sektion wird allen ein ehrendes Andenken bewahren. Vom Brünnsteinhaus konnte gesagt werden, daß der Besuch sich gegenüber dem Jahre 1914 im letzten Jahre trotz des Krieges gehoben hat. Auf der Hochrieß war in der Rosenheimer Hütte der Besuch gering, dagegen hatte die Skihütte lebhaften Verkehr. Die Markierung hat wieder einen sehr erfreulichen Fortschritt zu verzeichnen. Im letzten Jahre wurde die Markierung Frasdorf-Hochrieß durchgeführt. Das Ehrenzeichen für 25jährige Mitgliedschaft konnte drei Mitgliedern verliehen werden. Der Schluß des Jahresberichtes gipfelte in dem Wunsche nach fernerem Durchhalten.

Herr Finsterwalder machte der Versammlung noch die betrübende Mitteilung, daß Herr Fritz Berthold am letzten Sonntag beim Skifahren verunglückte und sich einen Fuß brach. Er liegt zurzeit im Lazarett in Hohenaschau. Mit dem Vorsitzenden wünscht die ganze Sektion dem eifrigen Skihütten-Referenten recht baldige Genesung.

Den Kassenbericht erstattete Herr Fabrikant J. Huber. Auch sein Bericht wußte nur günstiges zu berichten, namentlich auch was die Vermögenslage der Sektion betrifft. Ihr Reinvermögen stellt sich auf 17 996.86 Mk. Nach dem Dank an den Kassier wie zuvor schon an den Schriftführer wurde die Entlastung ausgesprochen und dann auch dem Voranschlag für 1916 nach dem Bericht des Kassiers die Genehmigung gegeben. Der Voranschlag ist in Einnahmen und Ausgaben mit 6588.55 Mk. abgeglichen. Für Wegbauten am Brünnstein (Weg über die Rechenau) sind 600 Mk. eingesetzt, für Wegmarkierungen 300 Mk.

Einen gediegenen Abschluß fand die Versammlung durch einen äußerst interessanten und fesselnden Lichtbildervortrag, den Herr Reichsbankvorstand Seiffert hielt. Er führte uns nach Montenegro und Albanien und zeigte uns Land und Leute von dort in prächtigen Bildern, von denen etwa 160 zur Vorführung kamen. Gerade in der jetzigen Zeit, in der das ganze öffentliche Interesse von Montenegro in Anspruch genommen ist, waren diese Bilder besonders willkommen. Wir lernten dabei vor allem die unendlichen Schwierigkeiten kennen, welche unsere tapferen Verbündeten bei der Niederwerfung des kriegsgewohnten Bergvolkes zu überwinden hatten. Der Lovcen, Cetinje, Skutari standen im Mittelpunkt der Vorführungen. Die vielen von dem Vortragenden selbst trefflich aufgenommenen Bilder verliehen den letzten Berichten aus dem Lande der Schwarzen Berge ganz besonderen Wert. Da eine Literatur über Montenegro so gut wie nicht existiert, werden wohl den wenigsten die tatsächlichen Verhältnisse der dortigen Gebiete bekannt sein; durch den Lichtbildervortrag aber sind wir in das Land das gerissenen Spekulanten Nikita vorzüglich eingeführt worden.

Reichsten Beifall und besonderen Dank durch den Vorsitzenden hat sich Herr Direktor Seiffert dadurch gesichert. Wir würden es sehr begrüßen, wenn dieser Vortrag vor einer größeren Oeffentlichkeit wiederholt werden könnte.

22. Februar 1916



Alpenvereins-Sektion Rosenheim.

Die unterfertigte Sektion erlaubt sich ihre Mitglieder auf den

Vortrag

des Herrn Oberstleutnant Baumann,

„Erlebnisse aus dem großen Kriege"

mit vielen Lichtbildern

der am Dienstag, 22. Febr. abends 8 Uhr im Hotel „Deutscher Kaiser" stattfindet, aufmerksam zu machen.

541 **Die Sektionsleitung.**

23. Februar 1916

Erlebnisse aus dem großen Kriege

Rosenheim, 23. Febr.

Am 9. Dezember 1913 war es, als sich im Saale der Gaststätte zum „Deutschen Kaiser" eine große Zuhörerschaft einfand, welche mit höchstem Interesse den fesselnden Worten eines vielgereisten Mannes lauschte und die prächtigen Bilder, die er auf die Leinwand zauberte, mit Bewunderung beschaute. Es war der Vortrag des damaligen Majors, jetzigen Oberstleutnants Herrn Baumann aus München, der uns für seine geistreiche Entwicklung der Schönheiten der Polarwelt ganz gefangen nahm. Heute zählen wir 1916, und seit fast 20 Monaten schon tobt der Weltkrieg. Knapp vor der Mobilmachung war Herr Major Baumann aus Tsingtau nach Deutschland zurückgekehrt, um sich der Heeresleitung zur Verfügung zu stellen. Zum Stabe seines Regiments gehörend, zog er mit zur Westfront, und aus den Erlebnissen, die sich auf und hinter der Front in Nordfrankreich abgespielt haben, schilderte er uns jetzt das Wichtigste in einem Vortrage, den er in den Dienst unserer Kriegsfürsorge stellte. Er fand dazu eine so überaus große Zahl von Zuhörern, daß der Saal des „Deutschen Kaisers" sie kaum zu fassen vermochte. Und wieder folgten alle mit gespanntester Aufmerksamkeit den fesselnden Darlegungen.

„Erlebnisse aus dem großen Kriege!" Ins Kampfgebiet im Dreieck Lens-Arras-Douai führte uns Herr Oberstleutnant Baumann, und aus den vielen Kämpfen um die jetzt so oft genannten Orte der dortigen Front schilderte er namentlich den großen französischen Durchbruchsversuch vom 9. Mai 1915. Er schilderte das furchtbare Trommelfeuer der Franzosen, den heldenhaften Widerstand unserer tapferen Truppen, die erfolgreiche Niederringung des feindlichen Anschlages. Treffliche Lichtbilder veranschaulichten das gesprochene Wort. Es wird wohl niemand unter der zahlreichen Zuhörerschaft gewesen sein, auf den diese Schilderungen nicht einen ganz besonderen Eindruck gemacht hätten, namentlich auch die Bilder, welche die Verwüstungen des Kriegs im Feindesland zeigten.

23. Februar 1916

Dann wieder weilten wir hinter der Front, bei den Kultivierungsarbeiten im okkupierten Gebiet. Wir folgten der Pflugschar, mit der unsere Feldgrauen das Land neu bestellten, wir sahen, wie die einheimische Bevölkerung mit zu den Erntearbeiten herangezogen wurden usw. Weitere Bilder führten uns zu den Feldgrauen in die Schützengräben, zu den Trümmerhaufen, welche die mörderischen Granaten in den einzelnen Orten geschaffen haben. Wir konnten daraus erkennen, welch große Sorge uns dadurch genommen wurde, daß der Krieg durch die Tapferkeit unseres Heeres in Feindesland getragen wurde. Wer all das mit angesehen hat, wird dem Vortragenden sicherlich beistimmen: Gerne wollen wir die Einschränkung, die wir uns jetzt auferlegen müssen, tragen, gerne wollen wir die höheren Preise für die Lebensmittel zahlen, wenn uns nur diese Schrecken des Kriegs erspart bleiben!

Der zweite Teil des Vortrages trug recht ernsten Charakter. Er war in der Hauptsache den Toten geweiht, den tapferen Helden, die ihr Leben auf blutiger Walstatt ließen und für die der Vortragende so herrliche Worte gefunden hat. Und wieder ließen wir uns willig führen, um den Gefallenen im Geiste Blumen zu streuen auf die vielen Grabeshügel im Feindesland. Ernste Worte des Vortragenden gaben uns das Geleite und schilderten ergreifend die Pietät, mit der unsere Feldgrauen sich der Gefallenen annehmen. Und wieder andere Saiten wußte der Vortragende zu regen, als er zu uns auch von den Schönheiten des Krieges sprach, als er die einmütige Begeisterung des deutschen Volkes zur Verteidigung der heimischen Scholle, den Heldenmut von alt und jung in diesem schweren Ringen um unsere Existenz schilderte. Mit so manch ergreifender Schönheit daraus wußte er uns im Innern zu packen und zu begeistern zu neuer Tat.

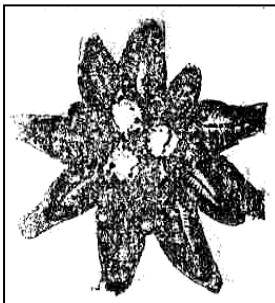
Mächtig war die Wirkung dieser unvergeßlichen Worte. Niemand wagte es, die heilige Stille zu stören, in der sie so mannhaft zu uns gesprochen waren. Als aber dann das letzte Wort verklungen: „Wir Deutschen fürchten Gott, sonst niemand auf der Welt", dann erhob sich ein Beifallssturm, der sich nicht mehr legen wollte. Und Herr K. Hofrat Wüst war der Dolmetsch aller, als er unter dem machtvollen Eindruck dem Vortragenden den Dank der Versammlung zum Ausdruck brachte. Nicht schöner konnte der Abend abgeschlossen werden, als mit dem Lied: „Deutschland über alles".

Dem ideellen Erfolge dieses Vortragsabend entspricht auch das finanzielle Ergebnis. Nicht weniger wie 409 Mark führte der Abend der Kriegsfürsorge zu. Außerdem brachte der Verkauf der bekannten Siekschen Postarte von Rosenheim 77 Mark zu Gunsten der Bahnhoferfrischungsstelle des Roten Kreuzes.

Herr Oberstleutnant Baumann hat sich durch seine „Erlebnisse aus dem großen Krieg" allgemeinen Dank gesichert. Für uns, die wir auf gesichertstem Fleck wohnen und den Krieg nur aus der Zeitung kennen, waren seine Darlegungen von besonderem Wert, der schon bei den früheren Vorträgen so wohltuend sich geltend machte. Der große Tatendrang hat den Vortragenden in die weite Welt geführt. Wir sehen ihn in der Polargegend, er durchquerte Peru und Japan und kann von sich rühmen, daß er der dritte Weiße war, der gewisse Gebiete des Nils betreten hat. Heute hat er die Schrecknisse des Krieges und seine Schönheiten unserm Verständnis wesentlich näher gebracht. Möge seine beredte Stimme recht bald in goldenen Friedenzeiten wieder zu uns sprechen!

1916
(aus dem Rosenheimer Anzeiger)

07. März 1916



Alpenvereins-Sektion Rosenheim.

Dienstag, den 7. März 1916 im Flötzingersaale, Kaiserstr.

Vortrag

des Herrn Dr. Rothdauscher

Alpenpflanzen.

Botanische Betrachtungen

Mit Lichtbildern.

Mitglieder und Freunde der Sektion sind hiezu höflichst eingeladen.

Die Sektionsleitung.

07. März 1916

An die Vereine in Stadt und Land sei in dieser Stunde eine ernste Mahnung gerichtet. Erfahrungsgemäß verfügen sie über kleinere und größere Kapitalien. Die vierte deutsche Kriegsanleihe bietet ihnen vorzügliche Anlegewerte mit bester Verzinsung. Deshalb ist es in Erfüllung einer vaterländischen Pflicht geboten, daß alle Vereinsvorstände bei Zeiten Schritte tun, um die Zustimmung des Vereins zur Zeichnung zu sichern. Das Kath. Kasino Rosenheim hat mit 200 Mark in seiner gestrigen Generalversammlung bereits den Anfang gemacht. Es wird uns freuen, wenn wir von ähnlichen Beschlüssen auch der anderen Vereine berichten können. Auch die Vereinsgelder gehören in dieser ernsten Zeit dem Vaterlande!

09. März 1916

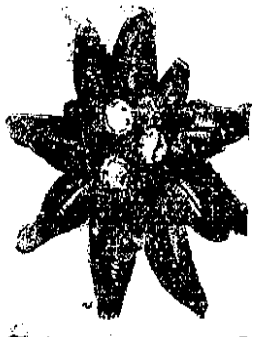
Ein wissenschaftlicher Vortrag fand am Dienstagabend in der Alpenvereinssektion Rosenheim statt. Lichtbilder über Alpenblumen waren angekündigt, aber der Vortragende, Herr Dr. Rothdauscher, erweiterte seine Ausführungen auf das botanische Gebiet überhaupt. Da er als vorzüglicher Kenner der Flora bekannt ist, brachte man seinem Vortrag größtes Interesse entgegen. Der Besuch aus den Reihen der Mitglieder und ihrer Angehörigen war zahlreich, der Saal im Flötzingerbräu war gut besetzt. Es ist sehr zu begrüßen, daß ein derartiger Vortrag im Alpenverein gehalten wurde. Gar viele wandern hinaus in die Berge, ohne der Schönheiten und der Wunder der Natur zu achten, denen sie auf ihren Wanderungen begegnen. Wenn ihr Interesse an unserer Flora dadurch neu geweckt wird, hat der Vortrag seinen Zweck vollauf erreicht. Es war in der Tat eine wissenschaftliche Abhandlung, mit der uns Herr Dr. Rothdauscher vertraut machte. Dabei gab er aber seinen Darlegungen einen ganz volkstümlichen Charakter, so daß das Interesse stets wachgehalten wurde, namentlich auch durch Bilder und Skizzen, welche das gesprochene Wort sehr gut ergänzten. Für viele brachte der Vortrag eine dankenswerte Auffrischung ihrer botanischen Kenntnisse aus der Zeit des Schulbesuches. Der zweite Teil stand ganz im Zeichen unserer alpinen Flora und brachte eine ganze Reihe schöner Lichtbilder aus dem Reiche unserer Alpenblumen. Erhöhten Reiz erhielten sie durch die trefflichen Aufnahmen im Gebirge selbst, unter denen die sog. Vegetationsbilder besonders hervorstachen. Dabei verstand es Herr Dr. Rothdauscher, sehr instruktive Erläuterungen dazu zu geben. Der reiche Beifall, der dem Vortrage folgte, und die warmen Dankesworte, welche Herr Kunstmühlbesitzer Finsterwalder an den Redner richtete, sagten deutlich, wie dankbar die populärwissenschaftlichen Darlegungen aufgenommen wurden. Es war in der Tat ein Abend friedlicher poesievoller Stunden inmitten des Krieges. Herr Finsterwalder verstand es, dem Abend noch eine besondere Weihe zu geben, indem er schon in der Einleitung mit Worten hoher Anerkennung den Tapferen an der Front draußen innigen Dank für ihren kräftigen Schutz unserer Heimat zollte.

1916
(aus dem Rosenheimer Anzeiger)

07. März 1916

Das Brünsteinhaus der Sektion Rosenheim ist über die Feiertage bewirtschaftet. Ebenso sind an Pfingsten auf der Hochries die beiden Hütten (Rosenheimer- und Schihütte) zu Uebernachtungszwecken geöffnet; jedoch ist Proviant mitzunehmen.

09. März 1916



Alpenvereins-Sektion Rosenheim.

Dienstag, den 19. Dezember abends 8 Uhr

Versammlung

mit Lichtbildervortrag

aus dem Sektionsgebiet beim Flötzingerbräu (Saal.)

Gäste und Mitglieder sind freundlichst eingeladen. 545

Die Sektionsleitung.

21. Dezember 1916

Lichtbilderabend im Alpenverein. In das Gebiet unserer Alpenvereinssektion führte uns ein Lichtbildervortrag, der am Dienstagabend im Flötzingerbräu stattfand. In 125 Bildern aus Stadt und Land wurde uns Schönes und Interessantes vorgeführt, und gar mancher war überrascht, als er Bilder sah, an denen er vielleicht immer wieder achtlos vorübergegangen ist. Die Vorführung begann mit der Mangfall und geleitete uns dann in das Inntal bis Kufstein, in das Wendelstein- und Brünnsteingebiet. Im 2. Teil sahen wir die Gegend des Eins- und Chiemsees, die Strecke Hochriß-Frasdorf, ferner das Aschauer- und Sachranger-Tal; auch Bilder von Wasserburg und Tölz waren eingeschaltet. Die Aufnahmen waren außerordentlich scharf und deutlich und zeigten die Liebhaberkunst der Herren Gerber, Huber und Schweiger von neuem im besten Lichte. Und erst das gesprochene Wort, welches den Bildern das Geleite gab! Herr Michl Kämpfel zeigte auch hier seine Meisterschaft. Die Hochzeitsreise, die er uns da schilderte, war kurzweilig und voll schalkhaften Humors; es war ein Geleitwort, welches den trefflichen Vorführungen erst lebende Gestalt gab. Mit freudigem Interesse folgte man den Darbietungen und bereitete ihnen eine äußerst beifällige Aufnahme. In einem weiteren Vortrag sorgte noch Kämpfelscher Humor für eine Bereicherung des Abends. Auch Herr Finsterwalder jun. fand großes Interesse für seine Lichtbilder vom serbischen Kriegsschauplatz. Zur Einleitung des Abends lenkte Herr Kunstmühlbesitzer Finsterwalder unsere Aufmerksamkeit auf das alpine Gebiet an der Front und auf die Heldentaten, die unsere tapferen Truppen dort in Eis und Schnee verrichten. Ihnen widmete er besonderen Dank, in den die Versammlung gern einstimmte. Der Abend des 19. Dezember war ein schöner Abschluß der Sektionsarbeit im Jahre 1916.

XIII. Ausschuß-Sitzung
am 18. Januar 1916 im Hotel Wendelstein
Vorsitz: H. Finsterwalder
Baumann, Berthold, Wachter, Huber, Kämpfl, Wippenbeck.
Der Herr Vorsitzende eröffnet die Versammlung um 8 ½ Uhr & kommt als erster Punkt die Verlesung & Besprechung des Jahresbericht-Entwurfes. Weiter wird dem Ausschuß der Inhalt eines Schreibens vom Hauptausschuß bekannt gegeben wonach die für die Hochrieshütte verlangte Subvention im Betrage von M 2000.- genehmigt ist & der Sektion in Form einer Gutschrift übergeben wird. Ferner stundet der Hauptausschuß die an denselben fällige Rückzahlung auf ein weiteres Jahr. Herr Kassier Huber will die im Felde stehenden Mitglieder, auch wenn sie z.Z. einen Beitrag nicht leisten, als Mitglieder in der Liste weiterführen. Der Versandt von Liebesgaben an unsere Mitglieder im Feld soll für die nächste Zeit ins Auge gefaßt werden. Die Generalversammlung soll, wenn tunlich, auf Dienstag den 25. ds. im Vereinslokal einberufen werden.
Schluß ½ 11 Uhr. Wippenbeck Schrftf.

Protokoll
zur ordentlichen Generalversammlung am 25. Januar 1916
im Vereinslokal (Flötzinger Haus)
Vorsitz: H. Finsterwalder
Huber, Wachter, Baumann, Wippenbeck.
Beginn: 8 ½ Uhr
Nach Erledigung des geschäftlichen Teiles sollte ein kurzer Lichtbilder-Vortrag des Herrn Bankdirektors Seyfert stattfinden & hat sich infolgedessen eine große Anzahl von Mitgliedern mit Angehörigen eingefunden.
Der Vorsitzende Herr Finsterwalder begrüßt die Erschienenen mit einer kurzen Ansprache. Seine Worte gelten in erster Linie unseren tapferen im Felde stehenden Truppen & insbesondere den darunter befindlichen Sektionsmitgliedern. Hierauf eröffnet er die Generalversammlung.
Der vom Schriftführer verlesene Jahresbericht wird erinnerungslos genehmigt.
Vom Vorsitzenden werden die Neuzugänge an Mitgliedern bekannt gegeben. –
Hierauf folgt der vom Kassier Herrn Huber vorgetragene Kassabericht. Einwendungen hiegegen werden von keiner Seite gemacht. Nach Abhörung der beiden Rechnungsprüfer wird dem Kassier unter Dank für sorgfältige & mühevolle Arbeit Entlastung erteilt. –
Für das Jahr 1916 wurde in letzter Ausschußsitzung folgender Voranschlag aufgestellt:

Einnahmen:			Ausgaben:		
Mitgliederbeiträge	M	3850.-	Beiträge Hauptausschuß	M	2450.-
Vereinszeichen		20.-	Allgemeine Unkosten,		
Leihgebühr Proj. Apparat		20.-	Porti, Drucksachen etc.		450.-
Brünnsteinpacht		-.-	Bücherei		-.-
Skihütte, Hüttengebühren		150.-	Vereinsbeiträge		50.-
Hochries-Pacht		-.-	Vorträge		150.-
Zuschuß v. Hauptausschuß		2000.-	Wegbau Brünnstein		600.-
Bergsteigerriege			Wegausbesserung, Markierung	300.-	
Diplomkosten		48.55	DarlehenRückzahlung		500.-
Bankkonto-Entnahme		500.-	Brünnstein:		
			Allgem. Unkosten		250.-
			Bauvorhaben		300.-
			Regiebetriebsunkosten		1000.-
			Skihütte:		
			Bauvorhaben		100.-
			Hochrieshütte:		
			Verzinsung der Anteilsch.		50.-
			Bauvorhaben und		
			allgem. Unkosten		100,.
			Annuitäten		250.-
			Dispositionsfond		38.55
	M	6588.55		M	6588.55

Zum Voranschlag hat sich aus der Versammlung niemand zum Wort gemeldet & ist dieser somit einstimmig angenommen worden. Nachdem der Vorsitzende den Mitgliedern den Dank für die glatte Erledigung der Geschäfte ausspricht, konnten die Beratungen um 9 Uhr geschlossen werden. – Die Vorführung einer großen Zahl schöner scharfer Lichtbilder aus Montenegro hielt die Anwesenden noch lange gefesselt. Herrn Bankdirektor Seyfert wurde durch Herrn Finsterwalder der Dank der Sektion für seinen interessanten Lichtbildervortrag ausgesprochen.

Wippenbeck Schrftf.

I. Ausschuß-Sitzung
am 25. Januar 1916 im Flötzinger Haus
anschließend an die Generalversammlung.
Vorsitz & Anwesende: Wie in der Generalversammlung
Der Herr Vorsitzende berichtet über die Unterhandlungen
mit dem Hüttenbewerber ~~Külbler~~ Külbel [1] aus Salzburg.
Külbler ist gut empfohlen & soll das Brünnsteinhaus
ab 1. März 1916 übernehmen. An Stelle des erkrankten
Herrn Berthold sollen in Anbetracht der vielen fehlenden
Ausschussmitglieder die Herren Frank & Köppel die
Hochrieshüttenverwaltung übernehmen.

Wippenbeck Schrftf.

II. Ausschuß-Sitzung
am 29. Febr. 1916 im Café Bavaria.
Vorsitz: H. Finsterwalder Kämpfl, Baumann, Huber, Wippenbeck.
Zur Besprechung kommt hauptsächlich Brünnsteinpacht dabei die vom
früheren Pächter Brenner gestellte Rechnung die eine weitere Prüfung
erfordert. Das im Besitz der Sektion befindliche Kupfer
soll für Heereszwecke eingeliefert werden.

Wippenbeck Schrftf.

Mitglieder-Versammlung
am 7. März 1916 im Flötzinger Haus
mit Lichtbilder-Vortrag des Herr Dr. Rothdauscher
über: Alpenpflanzen, Botanische Betrachtungen[2]

Wippenbeck Schrftf.

II. Ausschuß-Sitzung
am 21. III. 916 im Flötzinger Löchl
Vorsitz: H. Finsterwalder
Huber, Kämpfl, Frank, Wippenbeck.
Herr Postsekretär & Vergnügungsreferent der Sektion Kämpfl
wird vom Vorsitzenden ersucht an Stelle des einberufenen
Herrn Baumann das Brünnsteinreferat zu übernehmen, ebenso
wird Herr Frank um die Besorgung des Hochriesgeschäfte
gebeten. Beide Herren erklären sich bereit. Hieran knüpfen sich
Besprechungen über Vertragsabschlüsse mit den in Aussicht
stehenden Pächtern etc. worauf die Sitzung geschlossen wird.

Wippenbeck Schrftf.

IV. Ausschuß-Sitzung
am 4. April 1916 im Flötzinger Löchl
Vorsitz: H. Finsterwalder
Huber, Wachter, Frank, Kämpfl, Wippenbeck.
Nach Eröffnung der Sitzung bespricht der Herr Vorsitzende
eine vom früheren Brünnsteinpächter Brenner einge-
laufene Rechnung in Höhe von M 160.- für Transport
von Material zum Verandabau. Der von Herrn Finsterwalder
gebrachte Antrag, diese Angelegenheit soll bis nach Schluß
des Krieges & Rückkehr der einschlägigen Referenten zurückgestellt
werden wird allseitig angenommen. Ein weiteres Angebot vom Brenner
betr. die Erwerbung der Einrichtungsgegenstände der Dunkelkammer,
Kracherlapparat etc. etc. soll vom Vorstand & dem Brünnsteinreferenten
nach Besichtigung der Gegenstände erledigt werden. Die Stiftung von
M 50.- der städt. Feier-Nagelung der eis. Rose wird beschlossen. –
Herr Frank bringt noch zur Kenntnis, daß ein Schäfer als Pächter
für die Hochries zu haben sei. Da Bedenken gegen den Auftrieb von
Schafen nicht bestehen werden die Unterhandlungen durch
Herrn Frank fortgesetzt.

Schluß gegen 10 Uhr. –
Wippenbeck Schrftf.

V. Ausschuß-Sitzung
am 20. April 1916 im Flötzinger Löchl
Vorsitz: H. Finsterwalder,
Huber, Baumann, Kämpfl, Frank,Wippenbeck.
Es wird beschlossen den Almbetrieb der Hochries dem Schäfer Frz. Gaßner aus Straß bei Wasserburg[3] gegen eine Vergütung von M 350.- für den Sommer 1916 zu überlassen. Die Erstellung eines Vertrages mit dem Pächter wird dem stellvertr. Referenten Herrn Frank übertragen. Die Benützung der Sektionshütte seitens des Pächters bleibt vorerst ausgeschlossen. –

Zur Ablösung der vom früheren Brünnsteinpächter Brenner angebotenen Gegenstände lt. aufgestellten Verzeichnis wird ein Betrag von M 280.- genehmigt. Weitere Verhandlungen bezügl. des Erwerbes übernehmen die Herren Vorstand & Referent.

Wippenbeck Schrftf.

VI. Ausschuß-Sitzung
am 24. Mai 1916 im Flötzinger Löchl
Beginn: ½ 9 Uhr
Vorsitz: H. Finsterwalder
Schweiger, Kämpfl, Berthold, Wachter, Frank, Huber, Wippenbeck.
Der Vorsitzende gibt eine Zuschrift Brenners bekannt worin derselbe die Auszahlung der rückständigen Summe für den Wegbau Wildgrub fordert. Ein Gutachten über die genügende Ausführung, ausgestellt vom Bürgermeister in Kiefersfelden, liegt bei. – Nach Rücksprache mit Letzterem ist nicht die Gemeinde Kiefersfelden unterhaltspflichtig sondern lediglich die Interessenten, also außer der Sektion die Angrenzer, Wegbenützer (Almbauern). –

Es wird beschlossen M 400.- an Brenner auszuzahlen & die restigen M 200.- als Caution bis nach Ablauf der Garantiezeit ~~als Caution~~ zurück zu behalten. –

Eine nötige Aenderung des Speisentarifes im Brünnsteinhaus wird durch den Vorsitzenden & Referenten gelegentlich des nächsten Besuches vorgenommen. –

Eine Aufnahme in eine Haftpflichtversicherung den Hochries-Besitz der Sektion umfassend bleibt dem Kassier überlassen.

Die Herren Schwaiger & Frank berichten über einige auf der Hochries nötige Reparaturen & wird den Genannten die Erledigung überlassen.

Schluß ½ 11 Uhr
Wippenbeck Schrftf.

VII. Ausschuß-Sitzung
am 23. VI. 916 im Flötzinger Haus
Beginn: 8 Uhr
Vorsitz: H. Finsterwalder,
Huber, Frank, Schweiger, Berthold, Wachter,
Kämpfl, Wippenbeck.
Nach Eröffnungsworten des Herr Vorsitzendenden wird eine neuerliche Zuschrift des früheren Pächters Brenner bekannt gegeben worin derselbe nicht die früher vom Ausschuß genehmigte Teilzahlung, sondern sein ganzes Restguthaben fordert. Da nach Mitteilung des Herrn Baumann der Wegbau noch nicht in allen Teilen fertig gestellt ist kann dem Ansinnen Brenners nicht ohne weiteres entsprochen werden. Außer dem Gutachten des Bürgermeisters von Kiefersfelden soll ein erweitertes Gutachten in dem auch die sämtl. Interessenten (Unterhaltspflichtigen) Ihre[4] Ansicht niederlegen verlangt werden. Herr Referent Kämpfl wird sich hiezu mit Brenner in Verbindung setzen.

Weitere Besprechungen galten der Postkartenbeschaffung für den Brünnstein & kleinen Hochriesangelegenheiten. –

Schluß gegen 10 Uhr.
Wippenbeck Schrftf.

VIII. Ausschuß-Sitzung
am 12. IX. im Flötzinger Löchl
Vorsitz: H. Finsterwalder
Schweiger, Berthold, Huber, Baumann, Wippenbeck.

Besprochen wird „Haftpflichtansprüche des Bauern Paul Gfäller in Oberaudorf“ Entschädigung für am Brünnstein abgestürztes Vieh, Betrag M 600.-
Die Sektion ist bei der Gesellschaft Allianz gegen etwaige Unfälle versichert. Die Versicherung lehnt eine Entschädigung-[5] pflicht im obigen Fall ab & soll ein Rechtsgutachten von anderer Seite eingeholt werden.

Wippenbeck Schrftf.

IX. Ausschuß-Sitzung
am 22. IX. 916 im Flötzinger Löchl
Vorsitz: Herr Finsterwalder,
Frank, Schwaiger, Baumann, Berthold, Huber, Kämpfl, Wippenbeck.

Die Entschädigungsansprüche des Gfäller Bauern werden abermals besprochen & beschlossen alle Ansprüche abzulehnen. Es soll neuerdings mit der Versicherungsgesellschaft unterhandelt werden.

Wippenbeck Schrftf.

X. Ausschuß-Sitzung
am 21. Novbr. 1916 im Flötzingerhaus
Vorsitz: H. Finsterwalder
Huber, Berthold, Schweiger, Frank, Kämpfl, Wippenbeck.

Die Versammlung beschließt im Monat Dezember einen Lichtbilder-Vortrag abzuhalten.

Wippenbeck Schrftf.

Mitglieder-Versammlung
am 19. XII. 1916 im Flötzinger-Haus

Beginn: 8 Uhr.
Vorsitz: H. Finsterwalder
Huber, Berthold, Schweiger, Kämpfl, Wippenbeck.

Zur Einleitung des Abends lenkt der Vorsitzende die Aufmerksamkeit der zahlreich erschienenen Zuhörer auf die gewaltigen Leistungen unserer Truppen an der Front, mit dem Hinweis, daß ganz besonders die in Eis & Schnee auf alpinem Gebiet gestellten Anforderungen & von unseren Soldaten vollbrachten Erfolge & Heldentaten sich würdig den Höchstleistungen unserer Hochtouristen der Friedenszeit gleichstellen & [diese] sogar übertreffen. –
Diesen alpinen Helden widmete er besonderen Dank & Anerkennung.
Der Lichtbilder-Vortrag führte uns in die nähere & fernere Umgebung von Rosenheim. Den Text zu den von Herrn Kassier Huber projicierten Bildern lieferte Herr Kämpfl in seiner bekannt meisterlichen Weise. Die Bilder lieferten die Herren Schweiger, Gerber & Huber. Einige von Herrn Finsterwalder jun. unter kurzen Begleitworten vorgeführte Bilder vom serbischen Kriegsschauplatz fanden großes Interesse.
Im dritten Teil des Programms erfreute Herr Kämpfl die Zuhörer noch mit einem kurzen Vortrag über den Vergleich unserer Feinde mit der Tierwelt. –
Den gesammten Vorgängen wurde eine beifällige Aufnahme gezollt & schloß der Vorsitzende gegen 11 Uhr unter Dankesworten die Versammlung.

Wippenbeck Schrftf.



Margarethe und Josef Külbel
(der „Külbel-Vater“)
Hüttenwirte 1916–1942



Michael Kämpfel
Hüttenwart 1916–1931

Bericht
der
Sektion Rosenheim des deutschen und österreichischen Alpenvereins (E. V.)
über ihr 39. Vereinsjahr 1916.

Entgegen den früheren Gepflogenheiten ist das abgelaufene Vereinsjahr für den Verein selbst in Anbetracht des schweren fortdauernden Völkerringens wenig bedeutungsvoll verlaufen. Das Hauptbestreben der Sektionsleitung mußte darauf beschränkt bleiben die Schädigungen die der lang andauernde Krieg mit sich bringt zu mildern, die knappen Mittel zu sparen und alle nicht vordringlichen Wünsche bis auf bessere Zeiten zurück zu stellen.

Mitgliederstand.

Hat auch der Krieg die Anzahl der Mitglieder stark gemindert beträgt diese am Schlusse des derzeitigen Vereinsjahres doch immer noch die stattliche Zahl von 363 Mitgliedern einschlieslich der 4 Ehrenmitglieder.

Ein Mitglied, Herr

Sebastian Spiess, Brauereibesitzer in Rosenheim

ist auf dem Felde der Ehre gefallen,

vier weitere Herren:

Josef Albert, K. Bahnverwalter in Kempten
Christian Häfner, Apotheker in Rosenheim
Josef Jais, Chemiker in München
Karl Meurer in Lahr (Baden)

hat die Sektion durch den Tod verloren.

Ehre dem tapferen Helden, ein treues Gedenken allen den lieben Verblichenen.

Soweit bekannt befinden sich zur Zeit 76 Mitglieder im Heeresdienst. Ihnen allen wünschen wir eine baldige, siegreiche und gesunde Heimkehr.

Versammlungen und Vorträge.

Im laufenden Vereinsjahr wurden anberaumt:

12 Ausschussitzungen,

1 ordentliche Generalversammlung, ferner

3 Mitgliederversammlungen mit Vorträgen und zwar:

Am 25. Januar 1916 im Flötzingerhaus Vortrag des Herrn Bankdir. Seiffert mit Lichtbildern aus Montenegro.

Am 7. März 1916 im Flötzingerhaus Lichtbildervortrag des Herrn Dr. Rothdauscher über Alpenpflanzen (Botan. Betrachtungen)

Am 19. Dezember 1916 im Flözingerhaus Lichtbildervorführung der Herren Kämpfl, Huber, Schweiger über Rosenheim und Umgebung.

Die Vortragsabende waren sehr gut besucht und ernteten die Herren Vortragenden dankbaren Beifall.

Tätigkeit der Sektion im Arbeitsgebiet.

a) Brünstein:

Bis zum 1. März 1916 war ein provisorischer Wirtschaftsbetrieb im Brünsteinhaus eingerichtet. Ab 1. März bezogen die neuen Pächtersleute Joseph und Magarete Külbel das Haus. Trotz der Schwierigkeiten in der Beschaffung von Lebensmitteln war die Bewirtschaftung — der Kriegszeit entsprechend — eine sehr gute. Der Besuch des Hauses war verhältnismäsig gut; im Fremdenbuch sind 1600 Gäste eingetragen.

b) Hochries:

Für die Rosenheimer Hütte konnte in diesem Jahre leider kein Hüttenpächter gewonnen werden. Man war genötigt die Skihütte am Gipfel auch im Sommer an Sonn- und Feiertagen den Turisten offen zu halten. Die Weidefläche der Seitenalm war für die Weidezeit an einen Schäfer verpachtet.

Die Bedachung der Rosenheimerhütte wie der dazu gehörigen beiden Almhütten hat in den letzten Jahren unter heftigen Winden argen Schaden gelitten und ist eine vollständige Erneuerung der Schindelbedachung, insbesondere bei der eigentlichen Unterkunftshütte als vordringliche Arbeit im kommenden Jahre zu bezeichnen.

Die Hochries-Skihütte erfreute sich im Berichtjahre eines sehr guten Besuches. Die Zahl der eingeschriebenen Hüttenbesucher beläuft sich auf 857 Personen, so dass man unter Einrechnung derjenigen, welche sich nicht eingetragen, die Gesammtfrequenz auf mehr als 1000 Hüttenbesucher veranschlagen kann.

Die Skihütte bedurfte keiner baulichen Reparatur und befindet sich im besten Zustande. Zum Schutze der Aussenwände werden diese im kommenden Jahre verschindelt, das hiezu nötige Material ist bereits beschafft und angeliefert.

Die Hüttenbibliothek, Apotheke und Jnventar erhielten auch

heuer wieder erfreulichen Zuwachs. Allen Schenkern insbesondere Herrn Amtsgerichtsrat Gerber, Herrn Steuerinspektor Kaufmann den besten Dank. Besonderen Dank auch Herrn Kunstmaler Noder aus Murnau für sein prächtiges Aquarell „St. Skius".

Markierung.

Neumarkierungen wurden im vergangenen Jahre nicht durchgeführt, dafür aber die Wegmarkierungen zum Brünsteinhaus und zur Rosenheimerhütte, sowie die Skimarkirung zur Hochries-Skihütte (ab Frasdorf) erneuert. Neue Gipfelbücher wurden auf dem Gipfel des Brünsteins, des Großtraithen und der Hochries aufgelegt.

Bibliothek.

Der Bücherschatz hat nur ganz geringe Mehrung erfahren, dagegen sollen im kommenden Jahr wieder Mittel für diesen Zweck bereit gestellt werden. Nach Ansicht unseres Bücherwarts bedarf unsere Bücherei noch sehr des Ausbaues und wäre es zu begrüßen, wollten unsere geschätzten Mitglieder und Freunde ihren schon wiederholt bewiesenen Opfersinn auch hier durch Schenkung zweckmässiger alpiner Literatur zeigen.

Der Austausch bezw. die Abgabe von Büchern erfolgt jeden Dienstag von halb 1 Uhr bis halb 2 Uhr in der Bibliothek, Flötzingerhaus 2 Stock und zwar von Mitte Oktober bis Mitte Juli. In den Sommermonaten bleibt die Bibliothek in der Regel geschlossen. In besonderen Fällen während dieser Zeit wende man sich an den zur Zeit stellvertretenden Bücherwart Herrn K. Rentamtssekretär Schweiger.

Um jeweilige rechtzeitige Einlieferung der entnommenen Schriften wird gebeten.

Unterhaltungen und Ehrungen.

Festlichkeiten jeglicher Art sind auch in diesem Jahre unterblieben.

Ehrenzeichen für 25 jährige Mitgliedschaft konnten im laufenden Jahre nicht verliehen werden, weil diesbezügliche Adressen dem Ausschuss nicht bekannt geworden sind und auch kein dementsprechender Antrag eingegangen ist.

Rettungswesen.

Die früher in Händen des Herrn Apotheker Hagen liegende Unfallmeldestelle in Oberaudorf hat Herr Hauptlehrer Strebl in dankenswerter Weise übernommen. Eine Inanspruchnahme der einzelnen Rettungsstationen ist nicht erfolgt.

Ausschuss.

Eine Änderung in der Zusammensetzung des Sektiosausschusses ist auch im vergangenen Vereinsjahr nicht erfolgt und

liegt die Geschäftsleitung in den Händen folgender Herren:

* **Scheuer Josef,** Rechtsanwalt, I. Vorstand
Finsterwalder Gg., Kunstmühlbesitzer, II. Vorstand
Wippenbeck Heinrich, Kaufmann, I. Schriftführer
* **Amort Jakob,** Lehrer, II. Schriftführer
Huber Josef, Fabrikbesitzer, Kassier
* **Baumann Karl,** Architekt, Brünsteinreferent
Berthold Fritz, Juwelier, Hochriesreferent
Kämpfl Michael, K. Postsekretär, Vergnügungsreferent
* **Meier Josef,** K. Bahnsekretär, Markierungsreferent
* **Schöttle Georg,** Gutsbesitzer in Brannenburg, Inntalvertreter
Schweiger Max, K. Rentamtssekretär, Sports- u. Tourenref.
* **Wachter Ludwig,** Kaufmann, Bibliothekar
* **Wittman Josef,** Gerichtsassistent, Markierungsreferent

Wegen Einberufung verschiedener Auschussmitglieder zum Heeresdienst ist es nötig geworden Verschiebungen in der Arbeitsteilung vorzunehmen, so hat Herr Finsterwalder wieder den Vorsitz bei allen Vereinshandlungen geführt, Herr Kämpfl hat das Brünsteinreferat übernommen, Herr Schweiger vertritt den Bibliothekar, Herr Frank hat dem Ausschuss durch zeitweise Übernahme des Hochriesreferates in Vertretung des Herrn Berthold bereitwillig erspriesliche Dienste geleistet.

* zur Zeit im Heeresdienst.

Schlusswort.

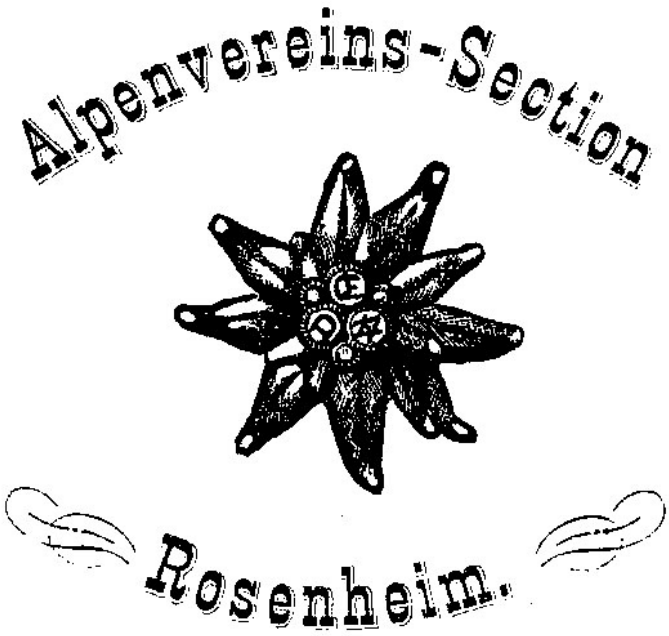
Wenn der Ernst der Weltlage es nötig macht allen oberflächlichen Vergnügungen zu entsagen darf deshalb die Freude an unserer heimatlichen Landschaft, an unseren Seen, Flüssen und Wäldern, in allererster Linie an unserer geliebten Bergwelt nicht abgestumpft werden. Nirgends drückt sich die Freude an der Natur augenscheinlicher aus als beim Bergwandern. Vorwiegend das Bergwandern bringt denen die starke Nervenarbeit leisten die nötige Entspannung. Unsere jungen Alpinisten im Schützengraben sehnen sich mit Recht nach ihrer heimischen Bergwelt und scheint hier der Hinweis angebracht, welche gewaltigen bergsteigerischen Leistungen unsere kampfgestählten Jungtruppen vollbracht haben. Die in Eis und Schnee auf alpinen Gebiet an unsere Soldaten gestellten Anforderungen zeitigen Erfolge und Heldentaten, die sich würdig den Höchstleistungen unserer Hochtouristen der Friedenszeit gleichstellen, diese in mancher Hinsicht sogar übertreffen. Dass die im Frieden betätigte Touristik und die dabei gesammelten Erfahrungen wesentlich zu solchem Gelingen beigetragen haben, steht außer Zweifel.

Es soll immer weiteren Kreisen die Möglichkeit geboten werden nicht nur im Sommer sondern auch im Winter die Berge zu besuchen u. damit zeitweise der Amtsstube oder der Werkstatt zu entfliehen; dazu ist es nötig, dass wir unsere Berggaststätten mehren und verbessern. Wir bitten deshalb unsere Mitglieder, der Sektion auch in schwerer Zeit die Treue zu wahren und die Vereinsinteressen fördern zu helfen, damit nach einem baldigen und guten Ausgang des Krieges unsere Sektion neuem Aufschwung entgegen geht.

Rosenheim, im Januar 1917.

Die Sektionsleitung.

Hans Steffens Buchdruckerei, Rosenheim.



1917

40. Vereinsjahr

1917

(aus dem Rosenheimer Anzeiger)

14. Januar 1917

Jubiläum der Alpenvereins-Sektion Rosenheim. Die Sektion Rosenheim des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereins kann in diesem Jahr die Feier ihres vierzigjährigen Bestandes begehen.

21. Januar 1917

Die Alpenvereinssektion Rosenheim hält am kommenden Dienstag ihre Hauptversammlung ab. Der Jahres- und Kassenbericht und der Voranschlag sollen dabei erledigt werden. Die Versammlung findet im Hotel Wendelstein (Nebenzimmer) statt.

23. Januar 1917



Alpenvereins-Sektion Rosenheim e. V.

Dienstag, 23. Januar 1917
abends 8 Uhr
im Hotel „Wendelstein"
(Nebenzimmer)

Generalversammlung

(Nur für Mitglieder).

Tages-Ordnung:
1. Jahresbericht.
2. Kassabericht.
3. Voranschlag.

Hiezu ladet höflichst ein

590 Der Ausschuß

35. Januar 1917

Die Alpenvereinssektion Rosenheim hielt am Dienstag abends unter Leitung des 2. Vorsitzenden, Herrn Kunstmühlbesitzers Finsterwalder, ihre 39. Hauptversammlung ab. Der gute Besuch zeigte, daß der Krieg Interesse und Freude an der alpinen Sache nicht zu ertöten vermochte. Die Tagesordnung wickelte sich glatt ab; die von den Herren Wippenbeck, Huber und Kämpfel vorgetragenen Jahres- und Kassenberichte wie auch der Voranschlag wurden einstimmig gutgeheißen. Die Vereinsfinanzen haben sich gut entwickelt. Auf die Einzelheiten der Berichte und die daran geknüpften Beratungen kommen wir noch zurück. Die Vorstandswahl erledigte sich von selbst, da der bisherige Ausschuß in dankenswerter Weise sich bereiterklärte, die Geschäfte auf Kriegsdauer weiter zu führen. Den Herren, in deren Hände diese Aemter gut aufgehoben sind, sprach Herr Dr. Rothdauscher den Dank der Generalversammlung aus. Erwähnt sei für heute noch, daß in der nächsten Woche ein Vortrag über dem Jungletscher stattfinden wird, während für Februar oder März der Bibliothekar des Hauptausschusses zu einem Vortrag gewonnen werden konnte.

27. März 1917



Alpenvereinssektion Rosenheim.

Dienstag, den 27. März 1917, abends 8 Uhr
im Flötzingersaale (Kaiserstrasse 5)

Vortrag

des Herrn Dr. Dreyer, Bibliothekar der Alpenvereinsbücherei in München. 591

„Italien u. d. unerlöste Südtirol"

(mit zahlreichen, grossenteils farbigen Lichtbildern)

Zu recht zahlreichem Besuche ladet Mitglieder und Freunde der Sektion bestens ein

Die Sektionsleitung.

29. März 1917

Alpenvereinssektion Rosenheim.

Rosenheim, 28. März.

Der Lichtbildervortrag, den die Alpenvereinssektion Rosenheim am Dienstag veranstaltete, hatte sich eines Besuches zu erfreuen, wie er alle Erwartungen übertroffen hat. Bis auf den letzten Platz war der Saal im Flötzingerbräu besetzt. Die Ankündigung dessen, was geboten werden sollte, allein genügte, um dem Abend den Erfolg zu sichern.

Der Redner war von einem früheren Vortrag her noch in guter Erinnerung. Herr Dr. Dreyer, Bibliothekar der Alpenvereinsbücherei in München, war es, der uns diesmal „Italien und das unerlöste Südtirol" vor Augen führte. Eine bessere Kraft für diese Darbietungen, als wir sie in Herrn Dr. Dreyer besitzen, hätte nicht gefunden werden können. Er ist in der Geschichte gerade dieses Landes vorzüglich beschlagen. Was er uns zu sagen wußte, war auf geschichtlicher Grundlage aufgebaut, trug wissenschaftliches Gepräge. Bis in die Langobardenzeit griff er zurück, um aus dieser und der folgenden Zeit den Nachweis zu führen, daß es sich um ein Gebiet handelt, das Jahrhunderte lang deutscher Besitz war. Und dann folgten wir den lichtvollen Ausführungen, die uns zeigten, mit welcher Beharrlichkeit, aber auch mit welchem Erfolg die Verwelschungstätigkeit dort zielbewußt arbeitete und ein Stück nach dem anderen ihr zum Opfer fiel, dank auch der steten Nachgiebigkeit der eigenen Regierung. Mit besonderem Interesse lauschte man den Ausführungen über die Irredenta und ihre Wühlarbeit bis zum Tage, an dem Italien die Maske endgültig fallen ließ und zum Verräter an seinen Bundesgenossen wurde.

Dann ließ Herr Dr. Dreyer eine überaus reiche Fülle von trefflichen Bildern an unseren Augen vorbeiziehen, welche uns die herrlichen Gegenden Südtirols im schönsten Lichte zeigten. Gar viele Ausblicke wurden dabei sichtbar, die Erinnerungen an frühere Wanderungen weckten. Aber auch viele Kriegsbilder bekamen wir zu sehen, namentlich auch das Zerstörungswerk feindlicher Granaten an den alpinen Hüttenbauten. Es waren durchweg vorzügliche Aufnahmen, die in scharfer Darstellung die Schönheiten des südtirolischen Gebietes plastisch hervortreten ließen.

Für Wort und Bild erntete der Vortragende reichen, wohlverdienten Beifall. Dem Dank der Versammlung gab Herr Kunstmühlbesitzer Finsterwalder noch in besonderen Worten Ausdruck. Wie bei allen früheren Veranstaltungen im Krieg gedachte er auch jetzt wieder des Heldenmutes unserer Truppen an der Front. Aus seinen geschäftlichen Mitteilungen ist zu erwähnen, daß an die Herren Präparandenhauptlehrer Fausner und Dr. Rothdauscher das Ehrenzeichen verliehen werden konnte. Weiter teilte Herr Finsterwalder noch mit, daß ein Gesuch an den Hauptausschuß um Gewährung eines Zuschusses zu Aufforstungsarbeiten auf der Hochries abschlägig verbeschieden wurde, da die jetzige Zeit nicht dazu angetan wäre, Weideflächen in Forstkultur zu nehmen. Es wurde erwidert, daß diese Stellungnahme eine Verkennung der tatsächlichen Verhältnisse in sich schließe.

Zum Schluß des Abends erfreute Herr Dr. Dreyer die Versammlung noch mit mehreren eigenen gediegenen Dichtungen.

1917

(aus dem Rosenheimer Anzeiger)

29. März 1917

Vortrag im Alpenverein. Am nächsten Dienstag findet im Flötzingersaale ein Alpenvereinsabend mit Vortrag über „Die diluviale Eiszeit mit besonderer Berücksichtigung der Inntalvergletscherung“ statt. Ausgehend von dem Bau und der Wirkungsweise der heutigen Gletscher wird der Vortragende, Herr Dipl.-Ingenieur Joh. Finsterwalder, die Verbreitung und Gliederung der alpinen Eiszeiten im allgemeinen und die Art und Weise, wie sie sich in unserem engeren Gebiete, dem Inntale, geäußert haben, behandeln. Eine Reihe von Lichtbildern wird das Verständnis der Ausführungen zu erleichtern suchen.

24. April 1917

Alpenvereinssektion Rosenheim.

Dienstag, den 24. April 1917, abends 8 Uhr im Flötzingersaale 592

Vortrag

des Herrn Diplomingenieurs Johann Finsterwalder in Rosenheim.

„Die diluviale Eiszeit mit besonderer Berücksichtigung der Inntalvergletscherung“

mit zahlreichen Lichtbildern.

Zu recht zahlreichem Besuche ladet Mitglieder und Freunde ein

Die Sektionsleitung.

26. April 1917

Vortrag im Alpenverein. Die Sektion Rosenheim des Deutschen und Oesterreich. Alpenvereins wandelte am Dienstagabend in wissenschaftlichen Bahnen. Wir sollten hören, wie es vor vielen Tausenden von Jahren in unserer Gegend ausgeschaut, wie unser Voralpenland sich zu seinem heutigen Zustand entwickelt hat. Selbstverständlich war das Interesse hiefür allgemein; die Sektion konnte eine große Zahl von Gästen willkommen heißen. Herr Kunstmühlbesitzer Finsterwalder folgte liebgewordener Ueberlieferung, als er in seinen Begrüßungsworten denen hohe Anerkennung und Dank zollte, welche draußen in blutigem Ringen aufopferungsvolle Heldentaten vollbringen und ihr Leben einsetzen, um unsere schöne Heimat zu schützen und Deutschlands Ehre und Zukunft zu sichern und zu festigen. Vortragender war diesmal Herr Diplom-Ingenieur Finsterwalder, der uns in die diluviale Eiszeit, vor allem in die Inntalvergletscherung führte. Er baute seinen Vortrag systematisch auf wissenschaftlicher Grundlage auf. Um diesen Charakter seiner weitausholenden Ausführungen nicht zu verwischen, halten wir es für angezeigt, von einem kürzeren Auszug daraus abzusehen. Der Zweck, der damit verbunden war, wurde voll erreicht: den Zuhörern ein getreues Bild der ehemaligen Vergletscherung unseres Gebietes zu geben. Der Vortrag dehnte sich ziemlich lange aus; es war schon 11 Uhr, als das Schlußwort gesprochen wurde. Wertvoll unterstützt wurden die wissenschaftlichen Darlegungen durch eine Reihe trefflicher Bilder, die neben etlichen Skizzen aus der Vergletscherung vor allem auch treffliche Ansichten aus dem Inntal und den angrenzenden Gebieten brachten und dem gesprochenen Wort erst den rechten Wert gaben. Infolge der langen Dauer des Vortrages wurde das Auffassungsvermögen der Zuhörer stark in Anspruch genommen, aber man bekam einen interessanten Einblick in die Werdezeit unseres Voralpenlandes. Reicher Beifall war der Dank der Versammlung, zu der diesmal auch eine Reihe von Mittelschülern zählte.

25. Mai 1917

Eine Brünsteinfeier findet am Pfingstmontag statt. Wie wir bereits berichteten, wird Herr Michel Kämpfel zu Pfingsten den Brünstein zum 200. Male besteigen. Ihm, der in der Alpenvereinssektion Rosenheim Brünsteinverwalter ist, wird auf luftiger Höhe die Feier gewidmet sein. Die zahlreichen Freunde Michels und seines Brünsteins werden sicherlich gern die Wanderung unternehmen, um an der Feier teilnehmen zu können.

30. Mai 1917

Michel Kämpfels Brünstein-Jubiläum.

Das Brünsteinhaus hat sich für Pfingsten festlich herausgeputzt. Die Fahne war hochgezogen, die Alpenvereinssektion Rosenheim hatte ihre Flagge ausgesteckt, der Fünferverein schickte seine Fahne hinauf in die Höhe, um die Eingangstür wanden sich Kränze, drinnen zeigte sich festlicher Schmuck. All das galt einem Fest besonderer Art: Michl Kämpfel lenkte an diesem Tage zum 200. Male seine Schritte hinauf zu den Höhen des Brünsteins. Und zu dieser Jubelfahrt gaben ihm gar viele das Geleite, sodaß sich oben an beiden Tagen eine große bergfrohe Versammlung einfand. Die Vorfeier spielte sich am Sonntagabend im Unterkunftshaus ab bei Gsangln und Gstanzln, bei Scherz und Humor, wie es die Laune Kämpfels will und fordert. Am Pfingstmontag gab es dann eine Feier im Freien. Kämpfels Freundeskreis scharte sich in großer Zahl um den „Jubilar". Es gab Musik und Gesang, Rede und Ansprache und Kämpfelscher Humor in überquellender Form. „Kriegs- und Berglieder zur 200. Besteigung" hatte Michl mitgebracht, „dem Michl gewidmet von ihm selbst". Und darin erzählt er, daß er im Jahr 1904 erstmals auf den Brünstein wanderte; „er braucht hinauf drei Stund, in zwei ist er herunt". Seither hat er für seinen „Brünsteinsport" insgesamt „drei Hektoliter Schweiß geopfert". Der frohe „Gstanzlsänger zur Zither und Gitarr" traf in diesen Jahren oben als Hüttenwirte Seebacher, Hutter, Brenner, Heiß und Külbel; „beim Kriegsbeginn war einmal gar kein Pächter drin". „Abstieg und Heimkehr" schilderte Michls Humor in einem andern Gsangl. Auch die Sektion weihte ihrem Brünsteinverwalter herzige Gstanzln, sie feierte den Präsidenten des BTADE, den Vorstand des Fünferlvereins und zeigte ihn in seinen „Ernährungs- und Verwaltersorgen". Gar lustig klangen diese Gstanzln aus aller Munde, auch sonst gab es noch viel Musik und Gesang. Die Sektion widmete ihrem Michl einen von Herrn Alois Bach kunstvoll geschnitzten Bergstock, selbst der Draht brachte Beglückwünschungen und eine Sektspende. Zur bleibenden Erinnerung an Michls Ehrentag wurde die fröhliche Gesellschaft in zwei Gruppenbildern aufgenommen. Und dann gings nach froh verlebten Stunden, für welche die Hüttenwirtschafter Külbel und Frau bestens vorgesorgt hatten, wieder hinab, teils über den Tatzelwurm, teils durch das Brüntal. Michl und seine Getreuen folgten der flatternden Fahne des Fünferlvereins zum Bahnhof Oberaudorf. Und in Rosenheim gab es dann noch eine kleine Schlußfeier im „Löchl". Michl Kämpfels Jubeltag wird in der Chronik des Brünsteinhauses einen Ehrenplatz einnehmen.

Eröffnungs-Feier

der

Rosenheimer-Hütte

und

Seitenalm auf der Hochries.

5. Sonntag nach Pfingsten, 1. Juli 1917.

---

1. Festlied.

(Singw.: Der Jäger aus Kurpfalz).

Wir feiern heut' ein Fest — bescheiden, wie sich's feiern läßt in schwerer Kriegeszeit — so feiern wir es heut'. — [: Und die Hochries — der wunderbare Festplatz is — ganz ohne Pulverqualm — auf unsrer Seitenalm. :]

Eröffnet wird mit Freud' — die Rosenheimerhütte heut, — der Festgruß gilt alpin — der Hütten-Wirtschaft'rin! — [: Wir wünschen ihr — ein profitables Leben hier — und „Sonnenschein des Glücks", — na fehlt ihr weiter nix. :]

Der Einstand gilt ja auch — nach altem bergler'schen Brauch dem Weidevieh zulieb — dem Seitenalmbetrieb! — [: Die Seitenalm — hat foaste Küah und schöne Kalm — nur königliche blos — vom Herrenchiemseeschloß. :]

Herr Obersekretär, — Herr Vinter kam heut' selber her — zum Fest im Alpenflor — als Administrator. — — [: Der allerbest' und allerschönste Gruß vom Fest — sei ihm speziell geweiht — aus Ehr- und Dankbarkeit! :]

Und unser Referent — reibt sich vergnügt die beiden Händ', — weil er im Riesgebiet — sein Bergwerk blühen sieht. — — [: Der Fritz Berthold — er schmiedet aus dem Berge Gold — im Alpengeistesblitz — dafür ein Hoch dem Fritz! :]

Und auch der Schweiger Max — ging immer Sonn- und Feiertags auf die Hochries hinauf — im Sturm- und Dauerlauf! — — [: Und die Hochries, — die ihm an's Herz gewachsen is, bringt jetzt den Dankesgruß — Dem lieben Tacitus! :]

Und heut' beim Einstandsfest — da jubeln jauchzend alle Gäst' — und preisen die Hochries — als Alpenparadies. — — [: Die Höhenluft — der süße Almenweideduft — dann noch was, sag' ich Dir: — vom Hofbräuhaus a Bier! :]

Vom Hofbräuhaus das Bier — das trinken jetzt begeistert wir — zur Hütten-Einstands-Ehr', — zum Seitenalmverkehr! — — [: Ein Höhenhoch — erschalle jetzt hochriesig noch — aus unserm Hüttelein — der Sektion Rosenheim! :]

M. K.

1917
(aus dem Rosenheimer Anzeiger)

01. August 1917



Alpen-Ver.-
Sektion
Rosenheim.

Die 594

Rosenheimer-Hütte

Seitenalm auf der Hochries ist heuer bewirtschaftet.

21. August 1917



Alpen-Ver.-
Sektion
Rosenheim.

Sektionsbibliothek

bleibt **bis 6. Novemb. 1917 geschlossen.** Wegen Bücherkurzes wird um **baldigste** Zurückgabe sämtlicher entliehener Bücher usw. dringend gebeten.

Empfangnahme der Bücher am **Dienstag, den 21. und 28. August 1917** Mittags ½1—½2 Uhr im Bibliotheks-zimmer b. Slötzingerbräu. 595

08. September 1917



Alpen-Ver.-
Sektion
Rosenheim.

Einladung zu dem **am Sonntag, den 9. September** 1917 stattfindenden 596

Hüttenschluß

auf der Seitenalm

(Rosenheimer-Hütte) im Hochriesgebiet. Die Sektionsleitung.

27. November 1917



Alpenverein-
Sektion
Rosenheim.

Bibliothek

ab Dienstag, d. 27. Nov. 1917
wieder geöffnet.

Ausleihstunden jeden **Dienstag,** mittags ½1 Uhr bis ½2 Uhr.

XI. Ausschuß-Sitzung
am 9. Januar 1917 im Café Wagner

Vorsitz: H. Finsterwalder
Huber, Berthold, Schweiger, Kämpfl, Wippenbeck.

Die heutige Zusammenkunft galt der Besprechung über die Abhaltung der Generalversammlung & sollen die Vorarbeiten wie Jahresbericht, Cassabericht bis kommenden Dienstag vorbereitet werden.

Die Möglichkeit einer Pachterhöhung am Brünnstein soll ins Auge gefaßt werden, tunlichst M 75.- p. Monat.

Die Vorbesprechung zur Generalversammlung soll im Wendelstein (Nebenzimmer) stattfinden.

Wippenbeck Schrftf.

XII. Ausschuß-Sitzung
im Hotel Wendelstein (Nebenzimmer)
am 16. Januar 1917[1]

Vorsitz: H. Finsterwalder,
Huber, Schweiger, Kämpfl, Wippenbeck, Berthold.

Nach Abhörung des Jahresberichtentwurfes & der Berichte der Herren Referenten erstattet Herr Cassier Huber seinen Bericht über den Cassastand. Hierauf erfolgt Besprechung des Voranschlages. – Die Einberufung der Generalversammlung wird auf Dienstag den 23. Januar festgelegt. Von einer Neuwahl der Ausschußmitglieder soll abgesehen werden & die Geschäfte vorerst in alter Weise fortgeführt.

Wippenbeck Schrftf.

Nachtrag zur Ausschußsitzung am 16. I. 1917[2]

Das Restguthaben der früheren Pächtersleute Brenner (Caution) soll noch weiter zurückgehalten werden.

Der derzeitige Brünnsteinpacht pro Monat M 50.- soll vorerst bleiben, weil nach Information des Referenten ein Steigerung der Summe nicht möglich ist.

Wippenbeck Schrftf.

Protokoll
zur
Ordentlichen General-Versammlung
am 23. Januar 1917 im Hotel Wendelstein.
Vorsitz: Herr Finsterwalder,
Huber, Kämpfl, Schweiger, Berthold, Wippenbeck.
& 13 Mitglieder.

Um ½ 9 Uhr wird die Versammlung mit üblichen einleitenden Worten des Vorsitzenden eröffnet & der Schriftführer um Verlesung des Jahresberichtes ersucht. Hieran schließt sich ein ergänzender Bericht des Brünnsteinreferenten. Von Seite der Versammlung erfolgt keinerlei Stellungnahme hiezu. Darauf folgt die Abhör des Cassaberichtes & des Rechnungsprüfers ohne Einspruch & wird der Kassier entlastet.

Der vom Ausschuß vorbereitete Voranschlag wird mit kleiner gewünschter Abänderung festgelegt & zwar:

Einnahmen:		Ausgaben:	
Mitgliederbeiträge M	3630.-	Allgemeine Unkosten M	300.-
Brünnsteinpacht	600.-	Markierung	200.-
Hochriespacht	200.-	Vorträge	50.-
Skihütte-Hüttengebühr	300.-	Brünnstein	300.-
		Hochrieshütte	400.-
		Skihütte	400.-
		Bibliothek	100.-
		Beiträge Hauptausschuß	2310.-
		Wegreparaturen	100.-
		Darlehen-Rückzahlung	500.-
		Beiträge & Gebühren	60.-
		Dispositionsfond	210.-
M	4730.-	M	4730.-

Herr Loth bringt den Antrag ein, es soll im Voranschlag ein Betrag für die auf dem Hochriesgebiet nötige Aufforstung ausgesetzt werden. Die Notwendigkeit der Aufforstung wird vom Redner damit begründet, daß der Humusboden sonst völlig abgeschwemmt wird, außerdem verspricht sich der Antragsteller mit der Zeit eine größere Ergiebigkeit der noch vorhandenen schwachen Wasserquellen. Der Vorsitzende berichtet in seiner darauf folgenden Rede, daß sich der Ausschuß bereits eingehend mit dieser Frage beschäftigt hat, daß auch schon Sachverständige zu Rate gezogen sind & weiter ein Subventionsgesuch an den Hauptausschuß zur Beschaffung der nötigen Mittel bezw. zur Beihilfe geplant sei. Weiter wird vom Vorsitzenden bekannt gegeben, daß im kommenden Jahre die Hochrieshüttendächer einer gründlichen Reparatur unterzogen werden müssen & auch hiezu ergeht ein Beihilfegesuch an den Haupt-Ausschuß.

In weiterer Rede wird vom Herrn Finsterwalder der Versammlung berichtet, daß mit dem abgelaufenen Vereinsjahr auch die Wahlperiode (3 Jahre) abgelaufen ist & heute die übliche Neuwahl des Ausschusses treffen würde. Mit Rücksicht auf die viele im Felde stehenden Mitglieder die z.Z. ihre Wahlrechtes beraubt würden, hat der Ausschuß von der Ansetzung einer Wahl Abstand genommen. Die noch verfügbaren Ausschußmitglieder verpflichten sich, die Vereinsgeschäfte vorerst weiter zu führen, mir dem Vorbehalt, daß nach Beendigung des Krieges sofort eine Gerneralversammlung behufs Neuwahl einberufen wird.

Herr Dr. Rothdauscher dankt namens der Versammlung den Herren des Ausschusses für ihre Vereinstätigkeit. –

Hierauf folgt der Dank des Vorsitzenden für den Besuch & das damit bekundete Interesse am Verein.

Schluß ½ 10 Uhr
Wippenbeck Schrftf.

I. Ausschuß-Sitzung
am 13. Februar 1917 im Flötzinger Löchl

Vorsitz: H. Finsterwalder
Huber, Schwaiger, Kämpfl, Wippenbeck.

Die Besprechung galt in der Hauptsache der Festsetzung eine Termins für einen dch. H. Dr. Dreyer zu haltenden Vortrag. Die Anberaumung wurde auf den 10. Apr. festgelegt.

Wippenbeck Schrftf.

Mitglieder-Versammlung
am 27. III. 917 im Flötzinger-Saal

Vorsitz: H. Finsterwalder
Schwaiger, Huber, Wippenbeck.

Vortrag des Herrn Dr. Dreyer ~~über~~
Bildervorführung dch. Herrn Huber

„Italien & das unerlöste Südtirol“
hatte sich der Bibliothekar der Alpenvereinsbücherei in München Herr Dr. Dreyer zum Thema gemacht & hat die lauschenden Zuhörer einige Stunden köstlich unterhalten. Eine Menge prächtiger teils farbiger Bilder belebte den interessanten mit Humor durchgewürzten Vortrag. Großer Beifall lohnte dem Vortragenden seitens des sehr zahlreich erschienenen Publikums die gehabte Mühe. –

Wippenbeck Schrftf.

II. Ausschuß-Sitzung
am 17. April im Flötzinger Löchl

Vorsitz: H. Finsterwalder
Schwaiger, Kämpfl, Berthold, Wippenbeck.

Zweck der Besprechung ist die Terminbestimmung über einen von Herrn Diplom-Ing. Finsterwalder zugesagten Vortrag über „Inngletscher“. Festlegung erfolgte auf auf[3] Dienstag den 24. IV. ac.
Nach einer weiteren Besprechung verschiedener Brünnstein Angelegenheiten wird die Sitzung geschlossen.

Wippenbeck Schrftf.

Mitglieder-Versammlung
am 24. April 1917 im Flötzinger-Saal

Vorsitz: H. Finsterwalder

Vor einem wohlbesetztn Hause spricht Herr Dipl. Ing. Finsterwalder in fesselnder Weise über den Inngletscher & erntet großen Beifall. Die dch. Herrn Huber hiezu vorgeführten Bilder erregen allgemeines Interesse.[4]

III. Ausschuß-Sitzung
am 1. Mai 1917 im Flötzinger Löchl

Vorsitz: H. Finsterwalder

Herr Berthold berichtet über schwebende Unterhandlungen mit der Zuchtgenossenschaft Götting ~~über die~~ wegen Verpachtung der Hochries-Alm.
Vergütung M 528.- (24 Stück Vieh à M 22.-)
Der Vertragsabschluß wird dem Referenten übertragen.

Wippenbeck.

IV. Ausschuß-Sitzung
im Hotel Wendelstein am 14. Mai 1917

Vorsitz: Herr Finsterwalder
Huber, Kämpfl, Schweiger, Baumann, Wippenbeck.

Nach Besprechung über den Stand der Unterhandlungen wegen Hochriespachtung berichtet Herr Kassier Huber über die Brünnsteingeschäfte. –
Die Schuld des Pächters beträgt ca. M 800.- Es soll ein Pachtnachlaß von M 250.- erfolgen. Bezüglich des Restes soll Pächter Külbl energisch zur Zalung angehalten werden.
Vom Vorsitzenden erfolgt noch Bericht über den Fall Viehabsturz vom Brünnstein. Eine Rücksprache mit einer Abordnung der fragl. Bauern soll erfolgen.

Wippenbeck Schrftf.

V. Ausschuß-Sitzung
am 21. Juni 1917 im Hotel Wendelstein

Vorsitz: H. Finsterwalder
Huber, Berthold, Schwaiger, Wippenbeck.

Zur Besprechung liegt ein Pachtvertrag der Hochries vor.- Vom Referenten wird die Anlage einer Wasserleitung empfohlen. Diese soll dem Zimmermeister Stocker in Prien zur Herstellung übertragen werden. Die Beschaffung eines ¾ zölligen Rohrstranges in der Länge von 600 Metern wird genehmigt.
Weiter wird beschlossen, daß der Brünnsteinpächter endgültig ab 1. März die ihm auferlegte monatl. Pachtsumme zu bezalen hat.
Unter Beibringung eines amtl. Sachverständigen (Assistent Wimmer) & des Sekretärs Bacher als Bevollmächtigter des früheren Brünnsteinpächters Brenner soll eine Begehung des Brünnsteinweges behufs Festlegung event. Beanstandungen vorgenommen werden.
Zur Sicherung wegen künftiger Viehabsturzkosten ist seitens der Section eine Versicherung eingegangen worden. Der Pächter wird neuerdings zur Instandsetzung der Wege & Zäune verpflichtet. –

Wippenbeck Schrftf.

VI. Ausschuß-Sitzung
am 27. September 1917 im Hotel Wendelstein

Vorsitz: H. Finsterwalder
Huber, Schweiger, Berthold, Wippenbeck, Kämpfl, Baumann.

Vom Herrn Vorsitzenden wird berichtet, daß ein Zuschuß von M 400.- zur Reparatur des Daches der Hochrieshütte seitens des Hauptausschusses genehmigt ist.
Es folgen Berichte der Herren Referenten. –
Einen Antrag des Herrn Huber wegen einer Probepflanzung im kleinen Maaßstab gemäß Antrag Loth (s. letzte Generalversammlg.) wird genehmigt.
Nach kurzer Besprechung über die Wasserversorgg. der Hochries schließt die Sitzung. –

VII. Ausschußsitzung
im Flötzinger Löchl am 8. Jan. 1918

Anwesend: Finsterwalder als Vorsitzender
Berthold, Baumann, Huber, Kämpfl.

Beratungsgegenstände:	Beschlüsse:
1) Generalversammlung pro 1917	soll in den nächsten Wochen im Nebenzimmer des Hotel „Wendelstein“ abgehalten werden, ohne Verbindung mit einem Vortrag.
2) Wahl des Ausschusses:	Von einer allgemeinen Wahl soll abgesehen werden; jedoch ist die Ersatzwahl eines Schriftführers notwendig, nachdem Herr Wippenbeck wegen Fortzuges von Rosenheim seine Stelle niedergelegt hat.
3) Abfassung des Jahresberichtes:	Der Vorsitzende soll um einen Verfasser bemüht sein.
4) Hochriesangelegenheiten:	Eine Rechnung des Zimmermeister Stocker von Prien im Betrage von 60 M für ein Wasserleitungsprojekt wird zur Auszahlung anerkannt. Ein Antrag des Herrn Dr. Reinsch auf bessere Berücksichtigung hinsichtlich Unterkunft u. Verpflegung auf der Seitenalm wird zur Kenntnis gegeben.

G. Finsterwalder 2. Vorstand.

Protokoll
über die
ordentliche Generalversammlung pro 1917
am 29. Januar 1918 im Hotel Wendelstein

Anwesend: 19 Mitglieder, einschließlich Ausschußmitglieder.

Eröffnung: Um ½ 9 Uhr durch den Vorsitzenden Georg Finsterwalder.

Jahresbericht: Verlesung des an die Mitglieder hinauszugebenden, gedruckten Jahresberichts durch den Vorsitzenden. Dem Jahresbericht ist ergänzend anzufügen der Dank für ein auf die Hochries-Skihütte gespendetes Bild des Herrn Kunstmalers Noder.

Kassabericht: Vorgetragen durch den Herr Kassier Josef Huber. Derselbe ergab eine Vermögensmehrung von 1700 M. Herr Oberbahnverwalter Ziehr erstattete Bericht über die Revision, welche keinen Anlaß zur Erinnerung gab. Der Vorsitzende beantragte Entlastung des Kassiers u. brachte den Dank für die Mühewaltung desselben dar. Die Versammlung genehmigte den Kassabericht.

Voranschlag: Herr Kassier Huber verlas den von ihm zusammengestellten Voranschlag. Die einzelnen Posten können keinen Anspruch auf Endgültigkeit machen, da die Gesamtlage zu unsicher ist.

Wahl des Schriftführers: Auf Vorschlag des Vorsitzenden wurde Herr Professor Schneider, welcher die Wahl annahm, gewählt.

-112-

Anträge u. Wünsche: 1.) Der Vorsitzende regte an, einen käuflichen Vortrag von Herrn Geheimrat Dr. Arnold zu erwerben. Gewählt wurde der Vortrag über „Istrien, Dalmatien, Montenegro, Albanien als neue Reiseziele“. 2.) Herr Sekretär Schwaiger brachte in Vorschlag mit dem Ehrenmitglied Herrn Dr. Jul. Mayr, behufs Übernahme eines Vortrags in Verbindung zu treten. Die Versammlung schloß sich an. 3.) Der Vorsitzende gab eine Bewerbungszuschrift bekannt, die von seiten eines Herrn Treichl aus Oberaudorf um Pachtung des Brünsteinhauses eingelaufen war. 4.) Herr Heliel wünschte nähere Aufklärung über die Pachteinnahmen, über das Unterbleiben der Wegverbesserungen u. über die Frage der zukünftigen Heranziehung der Jugend zu den Alpenvereinsbestrebungen. Diese Aufklärung wurde dahin gegeben, daß bei der sofort nach Kriegsbeendigung anzuberaumenden Neuwahl des Ausschusses Gelegenheit gegeben sein werde, die jungen Kräfte zur Beteiligung an der Sektionleitung u. Sektionstätigkeit heranzuziehen; ferner dahin, daß die Wegarbeiten wegen Mangel an Arbeitskräften unterbleiben mußten u. dahin, daß aus den Verpachtungen des Eigentums der Sektion wegen der Kriegsverhältnisse keine größeren Beträge herauszuholen waren.

Schluß: Herr Dr. Rothdauscher brachte den Dank für die Ausschußtätigkeit dar.

G. Finsterwalder 2. Vorstand.



Bericht
der
Sektion Rosenheim des deutschen und östereichischen Alpenvereins (E. V.)
über das 40. Vereinsjahr 1917.

Der Verlauf des Jahres 1917 war ein ruhiger, ohne besondere Ereignisse und ohne ausserordentliche Beanspruchung der Tätigkeit der Sektionsleitung. Gegenüber den alles beherrschenden Kriegsereignissen nimmt der Gang des Sektionslebens eine untergeordnete Stellung ein und die Forderungen der Kriegs- und Zeitverhältnisse lassen den aktionslosen Zustand der Sektion als berechtigt erscheinen.

Mitgliederstand.

Die Mitgliederzahl beträgt 348, von denen sich 7 Ausschussmitglieder und 74 ordentliche Mitglieder im Heeresdienst befinden. Ausser den ordentlichen Mitgliedern gehören der Sektion 4 Ehrenmitglieder an und zwar die Herren:

Fellerer Seraphin, Hauptlehrer
Mayer, Dr. Jul. k. Bezirksartz a. D.
Rieder Max, Apotheker
von **Steinbeiss Otto,** Geheimer Kommerzienrat

Den Verlust eines Mitgliedes, des Herrn Leutnant d. R. **Max Niedermayer** beklagt die Sektion und gedenkt der Hingabe seines Lebens als Opfer für das Vaterland.

Versammlungen und Vorträge.

Der geschäftliche Teil der Sektion wurde in einer Generalversammlung und 7 Ausschusssitzungen erledigt. Ausserdem wurden 2 Vortragsabende abgehalten und zwar:

Am 27. März Vortrag des Herrn Dr. Dreyer, München über Italien und das unerlöste Südtirol.

Am 24. April Vortrag des Herrn Diploming. Joh. Finsterwalder über die diluviale Eiszeit und den Inngletscher.

Beide Vorträge waren begleitet von Lichtbildervorführungen. Der Besuch von den seitens der Zuhörer beifällig aufgenommenen Vorträgen war ein sehr guter.

Tätigkeit der Sektion im Arbeitsgebiet.

Brünsteingebiet.

Der Besuch des Brünsteinhauses war im Sommer ein verhältnismässig guter; im Winter konnte wegen hoher Schneelage und Arbeitermangels eine Rodelbahn nicht hergestellt werden; auch das Skitransportverbot beeinflusste den Besuch nachteilig. Die Wirtschaftsführung der Familie Külbel war eine vorzügliche. Wegausbesserungen u. Neumarkierungen in grösserem Umfang müssen bis zur Friedenszeit zurückgestellt werden.

Hochriesgebiet.

Die Seitenalm samt Weidegrund konnte im Berichtsjahr gegen eine Summe von 500 ℳ an die K. Schlossgutverwaltung Heerenchiemsee verpachtet werden. Den Wirtsschaftsbetrieb auf der Rosenheimer Hütte besorgte die von der Schlossgutverwaltung Herrenchiemsee in entgegenkommender Weise abgestellte Wirtschafterin Marie Schuster zeitgemäss in zufriedenstellender Weise. Der Mangel an wollenen Decken konnte leider auch im vergangenen Jahre nicht behoben werden, da die Ankaufsmöglichkeit fehlte. Mit der Neueindeckung der schadhaft gewordenen Hüttenbedachung, zu welchem Zweck vom Hauptausschuss 400 ℳ bewilligt wurden, muss mangels geeigneter Arbeitskräfte bis zum kommenden Frühjahr gewartet werden.

Der Besuch der Hochries-Skihütte war gleich dem Vorjahre ein guter. Baureparaturen waren nicht veranlasst. Die bereits im Vorjahr geplante Verschindelung der Aussenwände der Skihütte, wozu das Material bis zur Spatenaualm angeliefert ist ,musste mangels der erforderlichen Arbeitskräfte auf das kommende Jahr zurückgestellt werden. Stiftungen für Hüttenbibliothek verdanken wir den Herren Amtsgerichtsrat Gerber, Steuerinspektor Kaufmann und den Herren Sekretr. Sölch und Weber. Ein herrliches Geschenk in Gestalt einer vorzüglichen photographischen Rundsichtaufnahme vom Hochriesgipfel ist dem Hüttlein von der Lichtbildabteilung der K. B. Luftschifferersatzabteilung in München zur Erinnerung an gewährte Gastfreundschaft gestiftet worden, wofür an dieser Stelle noch herzlich gedankt wird.

Wegmarkierung.

Die Tätigkeit beschränkte sich auf die Aufstellung einiger abhanden gekommener Wegtafeln im Brünstein- und Hochriesgebiet, sowie auf die Instandhaltung der Skimarkierung zur Hochries-Skihütte.

Bibliothek.

Der Bücherbestand hat durch Neuanschaffung einiger Werke eine kleine Bereicherung erfahren; die Benützung der Bücherei war gleich dem Vorjahre eine rege.

Ehrungen und Festlichkeiten.

Das silberne Edelweiss als Zeichen 25 jähriger Mitgliedschaft konnte an folgende Herren verteil werden:

Fr. Dietl, k. Eisenbahnsekretär, München
J. Faussner, k. Präparand. Hauptlehrer, Rosenheim
Gg. Fischer, k. Eisenbahnsekretär, München
Ludw. Gleissner, k. Regier. Rat, Nürnberg
Dr. **Heinr. Rothdauscher,** Rosenheim
Gg. Ziehr, k. Oberbahnverwalter, Rosenheim

Mit Glückwunsch und Dank an die Empfänger verbindet die Sektion die Bitte um Bewahrung der Anhänglichkeit.

An den Pfingstfeiertagen wurde ein Sektionsausflug auf den Brünstein, verbunden mit einer kleinen Feier des 200. Aufstiegs des Brünsteinhausverwalters Herrn Mich. Kämpfl veranstaltet.

Ausschuss.

Die vorjährige Generalversammlung hatte beschlossen, dass von einer Wahlvornahme abzusehen sei, obwohl die 3 jährige Wahlperiode abgelaufen war. Die Ausschussmitglieder erklärten sich zur Beibehaltung ihrer Stellen bereit, erachteten es aber zugleich als Notwendigkeit, dass alsbald nach Kriegsbeendigung eine Neuwahl stattfinde. Von den Ausschussmitgliedern standen im Heeresdienst die Herren:

Scheuer Josef, Rechtsanwalt, 1. Vorstand
Amort Jakob, Lehrer, 2. Schriftführer
Baumann Karl, Architekt, Brünsteinreferent
Meier Josef, k. Bahnsekretär, Markierungsreferent
Schöttle Georg, Gutsbesitzer in Brannenburg, Inntalvertr.
Wachter Ludwig, Kaufmann, Bibliothekar
Wittmann Josef, Gerichtsassistent, Markierungsreferent

Die Geschäftsführung lag in den Händen der Herren:

Finsterwalder Gg., Kunstmühlbesitzer, 2. Vorstand
Huber Josef, Fabrikbesitzer, Kassier
Wippenbeck Heinrich, Kaufmann, Schriftführer
Schweiger Max, k. Rentamtssekretär, Bibliothekar
Kämpfl Michael, k. Postsekretär, Brünsteinreferent
Berthold Fritz, Juwelier, Hochriesreferent

Der Schriftführer Herr H. Wippenbeck musste wegen Fortzugs von Rosenheim sein Amt niederlegen; eine Neuwahl für diese Stelle soll in der Generalversammlung vorgenommen werden.

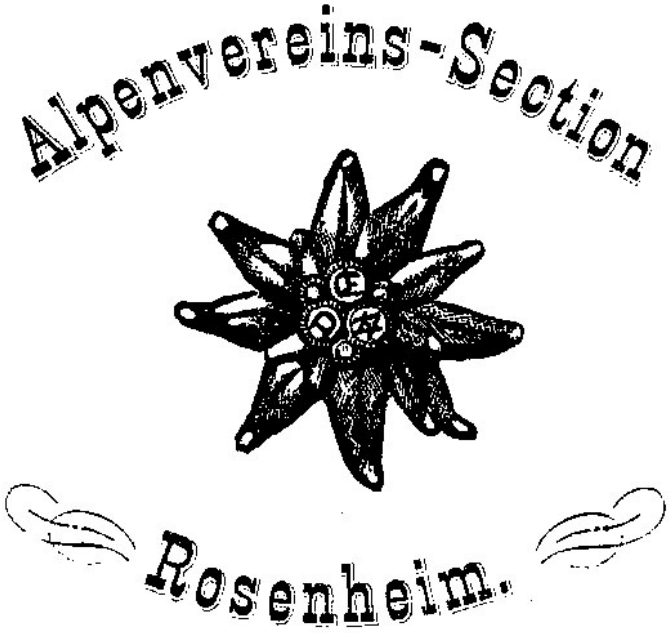
Schlusswort.

Eingeengt und eingedämmt durch Kriegsnotwendigkeiten ist zur Zeit die Ausübung alpiner Betätigung im Sektionsgebiet; Eisenbahnverkehrseinschränkung, Verpflegungsschwierigkeiten, Aufenthaltsverbot, Grenzsperre erschweren und verleiden das Bergsteigen. Selbst die Kriegsurlauber, die mangels anderer Erholungsgelegenheiten sich mit Eifer dem wohlverdienten Bergsteigervergnügen hingeben wollen, müssen notgedrungener Weise Verzicht leisten. Die dem Bergwandern entgegenstehenden Hindernisse werden aber sicherlich nicht im Stande sein den alpinen Geist zu töten, sondern es bleibt die berechtigte Erwartuug, dass bei Wiederkehr friedlicher Verhältnisse die alpine Betätigung aufs neue rege wird. Für diese hoffentlich bald kommende Zeit alles bereit zu stellen, ist Ziel und Streben der Sektionsleitung; wollen auch die Mitglieder ihre Treue der Sektion in jene Zeit hinüberbewahren.

ROSENHEIM, im Januar 1918.

Die Sektionsleitung.

Hans Steffens Buchdruckerei, Rosenheim.



1918

41. Vereinsjahr

1918
(aus dem Rosenheimer Anzeiger)

29. März 1917

Alpenvereinssektion Rosenheim

Einladung zur Generalversammlung
am Dienstag, den 29. Januar 1918 abends 8 Uhr im Nebenzimmer des Hotel Wendelstein.

Tagesordnung: Jahresbericht,
Kassabericht,
Vorschlag für 1918,
Wünsche und Anträge.

707 **Die Sektionsleitung.**

01. Februar 1918

Aus dem Jahresbericht der Alpenvereinssektion Rosenheim,

der bei der Generalversammlung am Dienstag zum Vortrag gelangte, heben wir hervor:

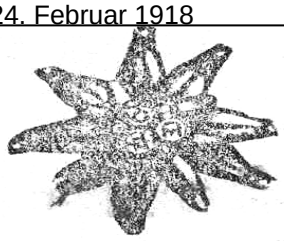
Der Verlauf des Vereinsjahrs 1917 war ruhig, ohne besondere Ereignisse und ohne außerordentliche Beanspruchung der Tätigkeit der Sektionsleitung. Gegenüber den alles beherrschenden Kriegsereignissen nimmt der Gang des Sektionslebens eine untergeordnete Stellung ein und die Forderungen der Kriegs- und Zeitverhältnisse lassen den aktionslosen Zustand der Sektion als berechtigt erscheinen. Die Mitgliederzahl beträgt 348, von denen sich 7 Ausschußmitglieder und 74 ordentliche Mitglieder im Heeresdienst befinden. Außer den ordentlichen Mitgliedern gehören der Sektion 4 Ehrenmitglieder an. Den Verlust eines Mitgliedes, des Herrn Leutnant d. R. Max Niedermayr, beklagt die Sektion und gedenkt der Hingabe seines Lebens als Opfer für das Vaterland. Der geschäftliche Teil der Sektion wurde in einer Generalversammlung und 7 Ausschußsitzungen erledigt. Außerdem wurden 2 Vortragsabende abgehalten. Beide Vorträge waren begleitet von Lichtbildervorführungen. Ueber die Tätigkeit der Sektion im Arbeitsgebiet ist zu sagen: Der Besuch des Brünsteinhauses war im Sommer ein verhältnismäßig guter; im Winter konnte wegen hoher Schneelage und Arbeitermangels eine Rodelbahn nicht hergestellt werden; auch das Skitransportverbot beeinflußte den Besuch nachteilig. Die Wirtschaftsführung der Familie Kübel war eine vorzügliche. Wegausbesserungen und Neumarkierungen in größerem Umfang müssen bis zur Friedenszeit zurückgestellt werden. — Im Hochriesgebiet konnte die Seitenalm samt Weidegrund gegen eine Summe von 500 Mk. an die K. Schloßgutverwaltung Herrenchiemsee verpachtet werden. Den Wirtschaftsbetrieb auf der Rosenheimer Hütte besorgte die von der Schloßgutverwaltung Herrenchiemsee in entgegenkommender Weise abgestellte Wirtschafterin Marie Schuster zeitgemäß in zufriedenstellender Weise. Der Mangel an wollenen Decken konnte leider auch im vergangenen Jahre nicht behoben werden, da die Ankaufsmöglichkeit fehlte. Mit der Neueindeckung der schadhaft gewordenen Hüttenbedachung, zu welchem Zweck vom Hauptausschuß 400 Mk. bewilligt wurden, muß mangels geeigneter Arbeitskräfte bis zum kommenden Frühjahr gewartet werden. Der Besuch der Hochries-Skihütte war gleich dem Vorjahre ein guter. Die bereits im Vorjahr geplante Verschindelung der Außenwände der Skihütte, wozu das Material bis zur Spatenaualm angeliefert ist, mußte mangels der erforderlichen Arbeitskräfte auf das kommende Jahr zurückgestellt werden. Stiftungen für Hüttenbibliothek verdanken wir den Herren Amtsgerichtsrat Gerber, Steuerinspektor Kaufmann und den Herren Sekretr. Sölch und Weber. Ein herrliches Geschenk in Gestalt einer vorzüglichen photographischen Rundsichtaufnahme vom Hochriesgipfel ist dem Hüttlein von der Lichtbildabteilung der K. B. Luftschifferersatzabteilung in München zur Erinnerung an gewährte Gastfreundschaft gestiftet worden, wofür an dieser Stelle noch herzlich gedankt wird. Die Tätigkeit der Wegmarkierung beschränkte sich auf die Aufstellung einiger abhanden gekommener Wegtafeln im Brünstein- und Hochriesgebiet, sowie auf die Instandhaltung der Skimarkierung zur Hochries-Skihütte. Der Bücherbestand der Bibliothek hat durch Neuanschaffung einiger Werke eine kleine Bereicherung erfahren; die Benützung der Bücherei war gleich dem Vorjahre eine rege. Das silberne Edelweiß als Zeichen 25jähriger Mitgliedschaft konnte an folgende Herren verteilt werden: Fr. Dietl, k. Eisenbahnsekretär, München, J. Faußner, k. Präparand. Hauptlehrer, Rosenheim, Gg. Fischer, k. Eisenbahnsekretär, München, Ludw. Gleißner, k. Regier. Rat, Nürnberg, Dr. Heinr. Rothdauscher, Rosenheim, Gg. Ziehr, k. Oberbahnverwalter, Rosenheim. An den Pfingstfeiertagen wurde ein Sektionsausflug auf den Brünstein, verbunden mit einer kleinen Feier des 200. Aufstiegs des Brünsteinhausverwalters Herrn Mich. Kämpfl veranstaltet.

Die vorjährige Generalversammlung hatte beschlossen, von einer Wahlvornahme abzusehen, obwohl die 3jährige Wahlperiode abgelaufen war. Die Ausschußmitglieder erklärten sich zur Beibehaltung ihrer Stellen bereit, erachteten es aber zugleich als Notwendigkeit, daß alsbald nach Kriegsbeendigung eine Neuwahl stattfinde. Der Schriftführer Herr H. Wippenbeck mußte wegen Fortzugs von Rosenheim sein Amt niederlegen; an seine Stelle wurde Herr Prof. Schneider gewählt.

1918

(aus dem Rosenheimer Anzeiger)

24. Februar 1918



Alpenvereinssektion Rosenheim.

Dienstag, 26. Februar, abends 8 Uhr, wird unser Ehrenmitglied, der K. Bezirksarzt Herr Dr. J. Mayr im Saale der „Flötzinger-Brauerei“ einen 7082

Vortrag mit Lichtbildern

über: „Stiftskellerstudien“

halten, wozu Mitglieder und Gäste freundlichst eingeladen werden.

Alpenvereinssektion Rosenheim.

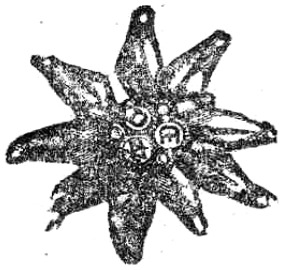
28. Februar 1918

* Alpenvereinssektion Rosenheim. Vor einer zahlreich besuchten Versammlung im Flötzingerbräu — auch Damen waren erschienen — sprach gestern das Ehrenmitglied der Sektion, Herr Bezirksarzt Dr. Mayr, über „Stiftskellerstudien“. Mit seinen prächtig aufgebauten und schön stilisierten Ausführungen führte der Redner in die zahlreichen Klosterstifte Ober- u. Niederösterreichs, sowie Tirols, zeigte deren Merkwürdigkeiten und Kunstschätze und führte im Geiste hinab in die lieblichen Idille verschwiegener Kellereien, deren Weine er in begeisterten Worten zu preisen verstand. Es waren äußerst anregende und genußreiche Schilderungen, die am Schluß durch eine Anzahl guter Lichtbilder ergänzt wurden. Unter dem Beifall der Anwesenden sprach der Vorsitzende seinen Dank aus und knüpfte den Wunsch daran, der sehr geschätzte Redner wolle die Sektion Rosenheim bald wieder mit solch prächtigen Ausführungen erfreuen.

30. April 1918

Ueber „Altes und Neues vom Wendelstein“ sprach Samstag Abend im dichtgefüllten Flötzingersaal anläßlich des letzten Vortragsabend des deutsch-österr. Alpenvereins in diesem Winter Herr Professor Kleiber-München. Während eines Menschenalters hat der Vortragende ausgedehnte alpinistische Wanderungen unternommen und dabei das Wendelsteingebiet im Besonderen erforscht. Was er in frischem Plauderton über den Wendelstein, seine Schönheiten, die Baugeschichte des Wendelsteinhauses, die Wendelsteinhöhlen und die Entwidlung der Wendelsteinschidsale nach dem Bau der Bahn zu erzählen wußte, war fesselnd u. unterhaltend zugleich und wurde unterstützt durch eine lange Folge prächtigster Lichtbilder, deren Feinheiten bei der Vorführung durch den dichten Tabaksqualm, der im Saale herrschte, leider stark beeinträchtigt wurden. Mit herzlichem Beifall bedankten sich die Zuhörer — auch Damen waren in stattlicher Anzahl erschienen — für die genußreichen Ausführungen. Der Vorsitzende, Herr Finsterwalder, gab diesem Dank namens der Sektion Rosenheim noch besonderen Ausdruck und wünschte dem Redner, er möge am Wendelstein noch viele „Altersfreuden“ erleben.

26. April 1918



Alpenvereins-Sektion Rosenheim e. V.

Vortrag mit Lichtbildern

des k. Professors Herrn Max Kleiber, München über „Altes und Neues vom Wendelstein“ am Samstag, den 27. April abends 8 Uhr im Saale der Flötzinger Brauerei.

Mitglieder und Gäste herzlich willkommen. 709

I. Ausschußsitzung
im Flötzinger Löchl am 12./II. 18.[1]

Vorsitz: Herr Finsterwalder
Anwesend: Berthold, Huber, Kaempfel, Schwaiger, Wachter, Schneider, ferner das Ehrenmitglied Herr Apotheker Rieder.

Nach Mitteilung des Vorsitzenden hat das hies. Kulturbauamt sich bereit erklärt einen kostenlosen Plan der Verbesserung der Seitenalm zu liefern, insbes. auch die notwendige Wasserleitung zu projektieren. Bei Ausführung des Planes steht ein Zuschuß der Landeskultur[renten]anstalt in Aussicht. Es wird beschlossen von diesem Anerbieten Gebrauch zu machen.

Hierauf folgt die Bekanntgabe derZuschrift der K. Schloßgutverwaltung Herrenchiemsee. Sie erklärt sich bereit einen höhren Pacht zu zahlen u. den Pachtvertrag auf längere Zeit abzuschließen für den Fall, daß die Wasserleitung eingerichtet wird. Es wird Beschluß gefaßt, [heuer] für jedes Stück Weidevieh 25 M zu verlangen.

Auf Anregung von Herrn Huber soll die Brandversicherung sämtlicher Besitzungen der Sektion um 30 % erhöht werden. Ferner soll die Einrichtungsversicherung des Brünnsteinhauses mit Einschluß der den Pächtern gehörigen Gegenstände auf M 10 000.- erhöht werden.

Herr Schwaiger wird ersucht ein Inventar der Einrichtungsgegenstände der Hochrißskihütte mit Wertangabe zu fertigen behufs Festsetzung der Versicherungssumme.

Herr Kämpfel wird gebeten den Brünnsteinpächter Külbel zur Zahlung des rückständigen Pachtes aufzufordern.

Der Vorsitzende gibt noch bekannt, daß das Ehrenmitglied der Sektion, Herr Bezirksarzt Dr. J. Mayr für Dienstag 26./II. einen Vortrag über das Thema: „Stiftskellerstudien“ zugesagt hat.

TSchneider, Schriftführer

Mitgliederversammlung[2]
am 26. Februar 1918 im Flötzinger-Saal

Vorsitz: Herr Finsterwalder

Vortrag des Ehrenmitgliedes, des k. Bezirksarztes Herr Dr. Mayr
über „Stiftskellerstudien“ mit Lichtbilder.[3]

II. Ausschußsitzung
am 18. April 1918 im Flötzinger Löchl.

Vorsitz: Herr Finsterwalder.
Huber, Baumann, Kämpfl, Schwaiger, Berthold, Schneider.

Herr Schwaiger teilt mit, daß der K. Professor Herr Max Kleiber aus München gegen Vergütung seiner Spesen einen Vortrag über das Thema: „Altes & Neues vom Wendelstein“ (mit 120 Lichtbilder) hält. Als Tag wird Samstag 27. April festgesetzt.

Der Vorsitzende gibt bekannt, daß die Schloßgutverwaltung Herrenchiemsee für Pachtung der Seitenalm dieses Jahr 700 M zahlt u. daß die Versicherungsangelegenheiten u. Brünnsteinhaftung, wie in der I. Ausschußsitzung beschlossen, erledigt wurden. Für die Inneneinrichtung der Seitenalm bleibt die Versicherungssumme 700 M

TSchneider

Mitglieder-Versammlung
am 27. April 1918 im Flötzingersaal.

Vorsitz: Herr Finsterwalder

Vortrag
des Herrn Max Kleiber, München
über „Altes und Neues“ vom Wendelstein.[4]

II. Ausschußsitzung
am 11. Juni 1918 im Flötzinger Löchl.

Vorsitz: Herr Finsterwalder.
Anwesend: Huber, Baumann, Kämpfl, Schwaiger, Wachter, Berthold, Schneider.

Zur Beratung steht ein Rundschreiben des Hauptausschusses vom 31. Mai 1918 betreff Hauptversammlung.

Es wird beschlossen:

1. Die Sektion Rosenheim stimmt für den Ausfall der satzungsmäßigen Hauptversammlung im Jahr 1918.

2. Dagegen begrüßt sie die Anregung des Vorsitzenden des Hauptausschusses, durch eine Zusammenkunft des Hauptausschusses mit Sektionsvertretern eine persönliche Fühlung mit den Sektionen herbeizuführen. Sie erklärt sich bereit, zu dieser Zusammenkunft einen Vertrauensmann zu senden.

Da die Zahl der Hütteneinbrüche stets zunimmt, wird beschlossen, das so wertvolle Deckenmaterial der Skihütte möglichst zu sichern. 1/3 davon soll nach Greinbach geschafft, 1/3 auf die Seitenalm gebracht (letzteres unter der Voraussetzung, daß ein vertrauenswürdiger Senn die Bewirtschaftung der Seitenalm übernimmt), während der Rest oben verbleibt u. wenn möglich gegen Diebstahl versichert wird.

Da der Brünnsteinpächter trotz wiederholter Mahnung u. wie festgestellt, günstigem Geschäftsgang, seinen Zahlungsverpflichtungen nicht nachkommen will, wird ihm Rechnung zugesandt.

Herr Huber regt die so außerordentlich notwendige Ausbesserung des Brünnsteinweges über den Tatzelwurm an. Der Brünnsteinpächter soll gegen entsprechende Entlohnung die Ausbesserungen vornehmen.

Der Vorsitzende teilte mit, daß der vom hies. Kulturbauamt versprochene Plan zur Verbess. der Seitenalm (siehe I. Ausschußsitzung [1918]) noch nicht begonnen ist u. seine Erstellung sehr zweifelhaft sei.

TSchneider.

IV. Ausschußsitzung
am 10. Sept. 1918 im Gasthof Wendelstein

Vorsitz: Herr Finsterwalder
ferner anwesend: Baumann, Berthold, Kämpfl, Schweiger, Wachter, Schneider.

1. Der Vorsitzende teilt mit, daß Herr Bz. Arzt Dr. Mayr, Brannenburg die Güte hat, die Sektion bei der Zusammenkunft des Hauptausschusses in Passau zu vertreten. Herr Bezirksarzt wird gebeten, dort folgende Punkte anzuregen:
Vormerkung eines Zuschusses zum Ausbau des Hochriß-gebietes u. zu Wegbauten im Hochriß- u. Brünnstein-gebiet.
Eventuelle Einflußnahme des Alpenvereins auf den Ausbau des neuen Almenschutzgesetzes in Hinsicht auf genügende Berücksichtigung der Touristik.

2. Da der Pächter Külbel des Brünnsteinhauses auf einen ihm am 3. August überschickten Rechnungsauszug, wonach das Gutachten der Sektion M 473,55 beträgt, nicht reagierte, wird er durch Ausschußbeschluß neuderdings zur Begleichung seiner Schuld dringend aufgefordert. Die Angelegenheit soll bis 1. Oktober geregelt sein, widrigenfalls ein Pachtwechsel in Betracht gezogen werden müßte.

3. Anträge auf Ausbau der Hochrißskihütte werden besprochen, der großen Kosten[5] (ca 5000 M) zurückgestellt.

4. Die Regelung der Benützung der Skihütte im Sommer wird auf später verschoben.

TSchneider, Schriftführer



Bericht

der

Sektion Rosenheim des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereins E. V.

über das 41. Vereinsjahr 1918.



Wie alle Kriegsjahre verlief auch das Jahr 1918, das unter dem Zeichen des Weltkrieges und der Revolution stand, für die Sektion ruhig, ohne Ereignisse und ohne außerordentliche Beanspruchung der Sektionsleitung.

I. Mitgliederstand.

Als erfreuliche Tatsache verdient hervorgehoben zu werden, daß der im Krieg zurückgegangene Mitgliederstand der Sektion sich während des Jahres bereits wesentlich hob und die Neuanmeldungen für das kommende Jahr nunmehr ein halbes Hundert bereits überschritten haben, sodaß nicht nur mit Sicherheit auf eine weitere günstige Entwicklung der Sektion, sondern auch darauf zu hoffen ist, daß die Sektion den höchsten Mitgliederstand seit der Gründung erreicht.

Die Mitgliederzahl betrug am 31. Dezember 1918 392 gegen 348 im Vorjahre. Davon standen 78 im Felde.

Außer den ordentlichen Mitgliedern zählt die Sektion 4 Ehrenmitglieder und zwar:

Seraphin Fellerer, Hauptlehrer,
Dr. Julius Mayr, Bezirksarzt a. D.,
Max Rieder, Apotheker,
Otto von Steinbeis, Geheimer Kommerzienrat.

Durch den Tod wurden der Sektion 6 Mitglieder entrissen, nämlich die Herren:

Georg Fenk, Lt. d. R., der bei einem Sturmangriff sein Leben dem Vaterland opferte;
Max Wiesnet, Postverwalter, der im Felde einer heimtückischen Krankheit erlag;
Dr. Anton Bichlmayr, prakt. Arzt;
Friedrich Hagen, Oberstleutnant;
Franz Huber, Kaufmann;
Robert Hutten, Fabrikdirektor.

Ihnen allen wird die Sektion ein getreues Gedenken bewahren.

II. Versammlungen und Vorträge.

Die Geschäfte der Sektion wurden in einer ordentlichen Mitgliederversammlung und 5 Ausschußsitzungen erledigt. Außerdem wurden 2 Vortragsabende abgehalten und zwar:

Am 26. Februar Vortrag des Ehrenmitgliedes der Sektion Herrn Bezirksarztes Dr. Julius Mayer über: „Stiftskellerstudien";
Am 27. April Vortrag des Herrn Professors Max Kleiber, München über: „Altes und Neues vom Wendelstein".

Beide Vorträge, ebenso die sie begleitenden Lichtbilder wurden von den zahlreich erschienenen Mitgliedern beifälligst aufgenommen.

III. Tätigkeit der Sektion im Arbeitsgebiet.

Brünstein.

Das Brünsteinhaus wurde das ganze Jahr über von den Pächtersleuten Familie Külbel, der Zeit entsprechend sehr gut

bewirtschaftet. Trotz schwieriger Lebensmittelbeschaffung und erschwerter Transportgelegenheit konnten durch die Unermüdlichkeit der Wirtin alle Gäste zur Zufriedenheit verpflegt werden. Ab Mai steigerte sich der Besuch des Hauses gegen die vorhergegangenen Kriegsjahre wesentlich. Im Fremdenbuch sind 3400 Einträge ersichtlich.

Der Dr. Julius Mayer-Weg, der alte Gipfelweg und der Weg zum Tatzelwurm wurde vom Pächter notdürftig ausgebessert. Die Rodelbahn war meist fahrbar.

Hochriesgebiet.

Seit Eröffnung der Skihütte auf dem Gipfel der Hochries sind nun 5 Jahre verflossen. Der anhaltend gute Hüttenbesuch hat gezeigt, daß die Auswahl des Hüttenplatzes überaus glücklich war und die Hütte einem wirklichen Bedürfnis des mächtig aufblühenden Schneeschuhlaufes entsprach. Das beste Bild über die Entwicklung des Hüttenverkehrs geben die zur Sektionskasse innerhalb der 5 Kriegswinter abgelieferten Nettoerträgnisse an Hüttengebühren, die bereits die Summe von 2600 Mk., also die Hälfte der gesamten Baukosten überschritten haben. Dieses schöne Ergebnis ist zum großen Teil der selbstlosen Tätigkeit der Sektionsmitglieder, welche das Kleinod sorgsam hüteten und den Betrieb fortwährend überwachten, zu verdanken.

Leider blieb auch dieses Hüttlein in diesem Jahre vor Einbrüchen nicht verschont. Außer einigem Materialschaden ist der Verlust des zweiten Hüttenbuches, welches manch schöne Skizzen in sich barg, zu beklagen. Die Skihütte ist jedoch wieder in gutem Zustande und hat durch die in diesem Jahre vollzogene Verschindelung der Wetterseite eine wesentliche Verbesserung erfahren. Man darf darauf hoffen, daß einerseits die mächtig fortschreitende Entwicklung des Schneeschuhlaufes, andererseits die Erleichterung des Zugangs zu einem bisher wenig bekannten Skigebiet, fortwährend reges Leben in unsere Hütte bringen wird. In nicht zu ferner Zeit wird wohl an einen Erweiterungsbau oder an die Erbauung einer zweiten Skihütte auf halbem Wege zum Gipfel herangetreten werden müssen.

Die Rosenheimer Hütte an der Hochries war nur mangelhaft bewirtschaftet, doch wird im kommenden Sommer ab 1. Juni die volle Bewirtschaftung wieder aufgenommen und bis 1. Oktober durchgeführt werden.

Wegbau und Wegmarkierungen.

Die Zeitverhältnisse verboten es, an größere Wegbauten heranzutreten. Auch die Ausbesserungen der Wege mußten auf das allernotwendigste beschränkt werden. Der Weg zum Brünstein von Wildgrub aus wurde einer gründlicheren Verbesserung unterzogen. Insbesondere wurde die Strecke vom Moderegger Marterl bis zum Kaufmanngatterl unter Beiziehung der mitbeteiligten 8 Alpenfahrer wesentlich verbessert.

Im Hochriesgebiet und zwar am Spatenauerweg mußte eine durch Schneedruck gänzlich zerstörte Brücke unterhalb des Feuchtecks durch entsprechenden Wegumbau ersetzt werden. Weitere Wegverbesserungen mußten wegen Mangel an Arbeitskräften dem kommenden Jahre vorbehalten werden. Insbesondere die Zugangswege zur Hochries von Grainbach aus über den sogenannten Mosergraben, über Duft und Spatenau, ferner vom Tatzelwurm zum Brünstein werden einer gründlichen Ausbesserung unterzogen werden müssen. Die Erhebungen über die Unterhaltungspflicht seitens der weiter beteiligten Weginteressenten sind noch im Gange.

Die Wegmarkierung blieb beschränkt auf die Neuaufstellung abhanden gekommener Wegtafeln, auf die Erneuerung der Skimarkierung zur Hochries und auf Feststellung der weiter benötigten Wegtafeln. Eine wiederholte vollständige Begehung des gesamten Sektionsgebietes und Aufzeichnung der neu anzubringenden Tafeln ist in Aussicht genommen.

Leider mußte in den letzten Jahren festgestellt werden, daß Wegtafeln aus Mutwillen zerschlagen und gerade an Wegkreuzungen entfernt wurden. Besonders im Hochriesgebiet, in der Nähe des Duftbräu's sind wiederholt aufgestellte Wegtafeln innerhalb kürzester Zeit wieder verschwunden.

Die Skimarkierung vom Brünsteinhaus über Sudelfeld nach Bayrischzell wird noch in diesem Winter zum Abschluß gebracht werden.

IV. Bibliothek.

Der Bücherbestand hat nur einen kleinen Zuwachs erfahren, da mit Rücksicht auf die hohen Preise und die geringe Haltbarkeit der Bücher von einer größeren Anschaffung abgesehen wurde. Für das nächste Vereinsjahr sind dagegen 200 Mk. für Bücher-einkauf vorgesehen, sodaß eine erfreuliche Mehrung möglich ist. All die Jahre her haben auch die Mitglieder und Freunde der Bücherei Schenkungen in alpiner Literatur überwiesen. Der Bücherwart möchte diese Gelegenheit nicht vorübergehen lassen, ohne die Bitte um weitere willkommene Zuwendungen hiemit auszusprechen. Die Bibliothek Flötzingerhaus 2. Stock ist von Mitte Oktober bis Mitte Juli jeden Dienstag von 1—½2 Uhr geöffnet. Um rege Benützung und besonders auch um rechtzeitige Einlieferung der entnommenen Bücher wird gebeten. In den Sommermonaten bleibt die Bibliothek geschlossen, jedoch ist in besonderen Fällen der Bücherwart gerne zur Abgabe von Karten, Reiseführern usw. bereit.

V. Ehrungen.

Das silberne Edelweiß als Ehrenzeichen 25 jähriger Mitgliedschaft wurde folgenden Herren erteilt:

Josef Heliel, Holzhändler, Rosenheim
Martin Huber, Hauptlehrer, Hebertsfelden
Adalbert Kaufmann, Steuerinspektor, Rosenheim
Ludwig Körle, Oberstleutnant, Rosenheim
Josef Schmidt, Privatier, Rosenheim
Dr. Josef Ziegler, Sanitätsrat, Kiefersfelden
Andreas Zwack, Tapezierermeister, Rosenheim.

VI. Ausschuß.

Nach Beschluß der ordentlichen Mitgliederversammlung des Jahres 1916 war wegen Fortdauer des Krieges auch in diesem

Jahre von einer Neuwahl des Ausschusses abzusehen. Die Ausschußmitglieder erklärten sich zur Beibehaltung ihrer Stellen bereit, betonten aber neuerdings die Notwendigkeit einer sofortigen Neuwahl nach Beendigung des Krieges. Herr Professor Schneider wurde an Stelle des nach München verzogenen bisherigen 1. Schriftführers Wippenbeck mit diesem Amte von der Generalversammlung betraut.

Von den Ausschußmitgliedern standen noch im Kriegsdienste die Herren:

Scheuer Josef, Rechtsanwalt, 1. Vorsitzender
Amort Jakob, Lehrer, 2. Schriftführer
Meier Josef, Bahnsekretär, Markierungsreferent
Schöttle Georg, Gutsbesitzer, Inntalvertreter
Wittmann Jos., Gerichtsassistent, Markierungsreferent.

Die Geschäftsführung lag in den Händen der Herren:

Finsterwalder Georg, Kunstmühlbesitzer, 2. Vorsitzender
Huber Josef, Fabrikbesitzer, Kassier
Schneider Josef, Professor, 1. Schriftführer
Schwaiger Max, Rentamtssekretär, Hochriesreferent
Wachter Ludwig, Kaufmann, Bibliothekar
Baumann Karl, Architekt, Brünsteinreferent
Kämpfel Michael, Postverwalter, Brünsteinreferent
Berthold Fritz, Juwelier, Hochriesreferent.

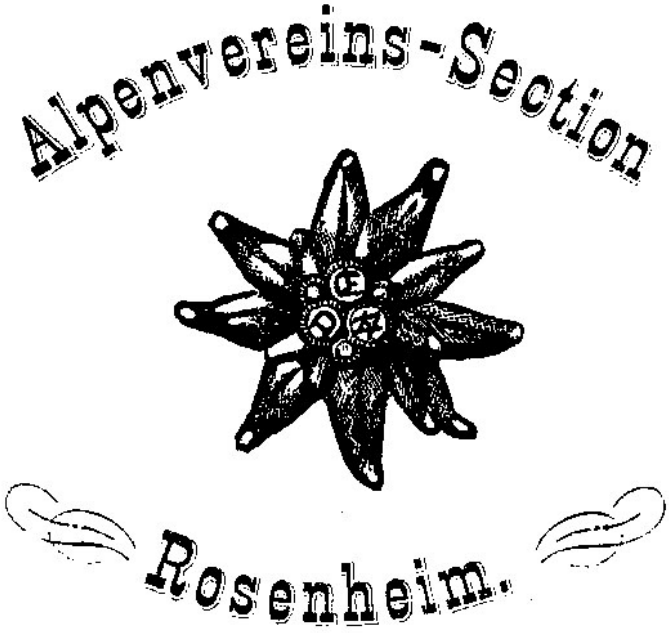
Der Weltkrieg ist beendet. Die Revolution hat durch die stattgehabten Wahlen zu den Nationalversammlungen einen gewissen Abschluß erreicht. Der Friede ist nicht mehr ferne. In tiefster Dankbarkeit gedenken wir Aller, die ihr Leben dem Vaterlande opferten. Ihr Andenken wird uns heilig sein! Den Heimkehrenden aber unsern Gruß aus dankerfülltem Herzen. Möge es ihnen vergönnt sein, von allen Schrecken des Krieges wieder Erholung zu finden an Geist und Körper in unseren lieben

Bergen, ſie durchſtreifend im Prangen des Sommers oder auf flüchtigen Ski ſie bewundernd in märchenhafter Winterpracht. Beides möglichſt zu erleichtern, wird auch künftighin Ziel und Streben der Sektion ſein.

Roſenheim, im Januar 1919.

Der Ausſchuß der Sektion Roſenheim des D. u. Oe. Alpenvereins.

Buchdruckerei Roſenheimer Anzeiger
Högner & Groſſe



1919

42. Vereinsjahr

1919

(aus dem Rosenheimer Anzeiger)

23. Januar 1919



Alpenvereinssektion Rosenheim
Schneeschuhriege des Turnvereins
Rosenheim 1860

Der diesjährige 634

Ski-Kurs

für Anfänger u. fortgeschrittene

beginnt am nächsten **Sonntag**, den 26. Januar 1919 vormittags 10 Uhr in **Frasdorf** (Sagberghänge).

Anmeldungen nehmen entgegen:

Kaufmann **Hellel**, Münchenerstraße 24,

Sekretär **Schweiger**, Prinzregentenstr. 14/0

Rosenheim,

Der Jahresbeitrag beträgt für Mitglieder der Alpenvereins-Sektion und der Landsturmriege des T. V. R. 1860 5 Mark, für Nichtmitglieder 10 Mark.

26. Januar 1919

An die Rosenheimer Jugend! Aus alpinem Kreise wird uns geschrieben: Es gibt im Alter kein traurigeres Gefühl, als das Bewußtsein von Fehlern, die nicht mehr gut zu machen sind. Man kann dabei an solchen Fehlern ganz unschuldig sein; der Jammer kommt doch. Wie oft hören wir von alten Leuten, Männern und Frauen, die auf die Berge kommen, die Worte: „Ach, wenn zu unserer Zeit das Schneeschuhlaufen bekannt gewesen wäre!" Wer weiß, ob sie [illegible] wirklich mitgemacht hätten! Ihr aber, ihr Wanderer der Zukunft, ihr, die ihr in der Nähe des Gebirges lebt, die ihr den Winter in seiner ganzen silbernen Schönheit haben und den Bergwald im weißen Hermelinstaat sehen könnt, laßt euch nicht genügen, mit Faust- oder Fußballspiel im Sommer oder mit Wandern bei schönem Wetter. Strebt höher hinauf. Macht den Winter zu eurem Freund und lernt ihn meistern mit dem Schneeschuh. Was wirklich an Stahl in euch ist, das kommt erst dann heraus, und was an Fähigkeiten in euch schlummert, das wird erst dann geweckt. Denn der Schneeschuhlauf ist ein Stück Lebensschule, und es steckt mehr Pädagogik in ihm, als sich die Schulweisheit mancher Professoren träumen läßt. Aber nur, wenn mans recht angreift. Ehrlich und redlich, nicht zum Spiel, oder weil es jetzt Mode ist, sondern mit einer gewissen Grimmigkeit; wie einen Feind, der sich erst ergeben muß, bevor er einem dient.

Dann ist es etwas Großes um den Schneeschuhlauf. Er macht zäh, elastisch, schlagfertig, vorsichtig und unerschrocken, anspruchslos und genußfreudig. Wenn man im steilen Anstieg eine Höhe erobert, dann lohnt der Genuß einer Flugfahrt auf weichem Schneesammt die harte Mühe. Ein alter Baumstump taucht plötzlich als Hindernis auf. Ein rauher Schwung, und die Gefahr ist umgangen. Ein Hügel mit einem steilen Abhang liegt in der Fahrlinie. Du kannst nicht mehr ausweichen. Die Angst steigt dir in den Hals. Du duckst dich, ein Sprung — und das Hindernis liegt hinter dir. Da plötzlich geht die Fahrt auf schlechtem Schnee steil durch den Wald. Du spreizest die Beine und fährst mit Stemmbögen in Pflugstellung bremsend vorsichtig um die Bäume. Dann kommt ein leichtes sorgloses Gleiten auf schwach geneigter Ebene. Und wieder hinauf und wieder hinab mit hellen Sinnen und klaren Augen!

Ist nicht das Leben so, das richtige Leben? Kampf und Trotz und unerwartete Abenteuer und wieder Friede und Freude und Frohsinn? Ich habe schon manchen gesehen, der durch das Schneeschuhlaufen aus einem Muttersöhnchen ein rechter Kerl geworden ist. Geh hin und tue desgleichen. Und wenn du aus der Bergwelt heimkommst, dann wirst du nicht sagen, wie der durch vieles Genießen griesgrämig gewordene König Salomo: „Und wenn es köstlich gewesen ist, so ist es Müh und Arbeit gewesen" — sondern „Und wenn es auch Müh und Arbeit gewesen ist, dann ist es köstlich gewesen."

Laßt euch nicht genügen, daß Männer, die sich jetzt von ihrem Berufsleben nur noch Stunden für den Schneeschuh abgeizen können, euch vor anderthalb Jahrzehnten den Schneeschuh gebracht und euch die Wege zu dem herrlichsten Sport der Welt gespurt haben. Greift selber zu. Freiwillige vor! Schnallt Skier an! Hinauf zum Skikurs auf den Frasdorfer Sagb.rg! Ski-Heil!

1919

(aus dem Rosenheimer Anzeiger)

02. Februar 1919



Alpen-Vereins-Sektion Rosenheim

Schneeschuhriege des Turnvereins Rosenheim von 1860.

Sonntag, den 2. 2. 1919
vormittags 10 Uhr 636

Fortsetzung d. Skikurses am Sagberg bei Grasdorf.

Um zahlreiche Beteiligung ersucht Die Kursleitung.

02. Februar 1919



Alpenvereinssektion Rosenheim.

Ordentliche Mitglieder-Versammlung

Donnerstag, 6. Februar 1910, abends ½8 Uhr „Flößinger-Haus.

Tages-Ordnung:

1. Bericht des Ausschusses und Rechtslegung.
2. Voranschlag für 1919.
3. Wahl des Ausschusses.
4. Anträge der Mitglieder.

Etwaige Anträge bitten wir umgehend beim 1. Vorsitzenden, Rechtsanwalt Scheuer, schriftlich einzureichen.

635 Der Ausschuß.

06. Februar 1919



Alpenvereinssektion Rosenheim.

Sonntag, den 9. Februar 1919

Uebungskurs für die Skikursteilnehmer zur Hochries mit Spielberg.

Abfahrt: Samstag, nachm. 3 Uhr nach Grasdorf,
Uebernachten: Hochries Skihütte. Felle u. Proviant sind mitzubringen. 63

Vollständige Beteiligung erwünscht

Die Kursleitung.

07. Februar 1919

Die Alpenvereinssektion Rosenheim teilt Folgendes mit: Neben der sportlichen Seite des Skilaufes breitet sich nun immer mehr auch seine touristische aus. Die schönsten Stunden im Skilaufe wird wohl der erleben, der im Bewußtsein, seine Bretln zu beherrschen, den Bergeshöhen zustrebt, um dann in gleitender Talfahrt unter Ausnützung des Geländes und seiner eigenen Kunstfertigkeit die Täler zu erreichen. Und überreich an solchen Stiftbergen ist das Rosenheimer Sektionsgebiet, das jedem seiner Kraft entsprechend etwas bieten wird. Doch derjenige, der auf dem Uebungsfeld ein guter Läufer ist, ist deshalb noch lange nicht ein Tourenläufer. Dann wird er lernen, wie ein Hang sicher und frei zu befahren ist; er wird die trügerische Schneedecke am Steilhang, die drohende Lawine und auch die Art des Schnees abschätzen lernen. Diese alpine Kunst zu lehren, dazu sind die Alpenvereinssektionen bezw. deren Skiabteilungen hauptsächlich berufen. Dieses Ziel verfolgt auch schon seit Jahren die hiesige Alp.-Ver.-Sektion, die am nächsten Samstag und Sonntag, den 8. und 9. Februar 1919 eine solche Uebungstour in ihr Hüttengebiet (Hochries) bei Grasdorf unternimmt. Ausersehen ist die Auffahrt über Hofalm, Rielenalm zum Spielberg und zur Hochries, deren Osthang sowie die herrliche Abfahrt über das tückische „Praktikanten-Eck" und Gratwanderung für die Anfänger und Fortgeschrittenen alle Abwechslung bieten. Die Kursteilnehmer werden also zu einer genuß- und lehrreichen Uebungstour, zu einer nicht zu anstrengenden Skifahrt eingeladen. Abfahrt zur Tour erfolgt am Samstag nachmittags 3 Uhr nach Grasdorf. Felle und Proviant sind mitzunehmen. Skiheil! M. Sch.

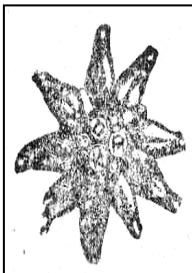
1919

(aus dem Rosenheimer Anzeiger)

08. Februar 1919

Die Alpenvereinssektion Rosenheim hielt gestern abend im Flötzingerhaus ihre ordentliche Mitgliederversammlung ab. Aus dem Jahresberichte ist zu entnehmen, daß die Sektion trotz der durch den Krieg geschaffenen Verhältnisse einen starken Aufschwung zu verzeichnen hat. Der Vorsitzende konnte bekannt geben, daß 61 Neuanmeldungen von Mitgliedern erfolgt seien und daß zu hoffen ist, daß die Sektion in diesem Jahre ihren höchsten Mitgliederstand seit der Gründung aufweisen werde. Die Neuwahl des Ausschusses hatte folgendes Ergebnis: Rechtsanwalt Scheuer, 1. Vorsitzender; Professor Schneider, 2. Vorsitzender; Beisitzer: Berthold Fritz, Finsterwalder Georg jun., Huber Beppo, Heliel, Kämpfel, Meier Josef, Senft jun., Silbernagel jun., Schwaiger, Wachter, Wittmann.

18. Februar 1919



Alpenvereins Sektion
ROSENHEIM.

Jeden Donnerstag

finden zwanglose Sektionsabende im Nebenzimmer des „Hofbräu“ statt, erstmals

Donnerstag, den 20. Februar ½8 Uhr.

Zu zahlreichem regelmässigem Erscheinen werden die Mitglieder freundlichst eingeladen.

3275 Der Ausschuss.

19. Februar 1919

Alpenvereinssektion Rosenheim.
Künftig soll regelmäßig jeden Donnerstag abend im Nebenzimmer des Hofbräu zwanglose gesellige Zusammenkunft stattfinden, erstmals am Donnerstag, 20. Februar. Es ist zu wünschen, daß sich die Sektionsmitglieder immer zahlreich hiebei einfinden, damit der Zweck des Abends, die Geselligkeit und den Zusammenschluß zu fördern, erreicht wird.

26. März 1919



Alpenvereins-Section
Rosenheim.

Donnerstag, den 27. März halb 8 Uhr
Flötzinger- Haus

Lichtbilder-Vorführungen

(Begleitwort: Gen. Mich. Kaempfl).

639 DIE SECTIONSLEITUNG.

26. März 1919

Die Alpenvereinssektion Rosenheim veranstaltet am nächsten Donnerstag den 27. im Flötzinger-Hause eine Lichtbildervorführung, zu der Herr Kämpfl das Begleitwort sprechen wird. Die Aufnahmen sind von einem rührigen Mitglied des Vereins gemacht und sollen die Rosenheimer auf die Schönheiten des Inntales u. Chiemgaues aufmerksam machen.

1919

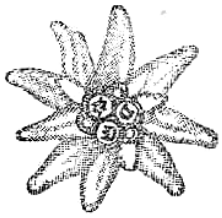
(aus dem Rosenheimer Anzeiger)

29. März 1919

Die Alpenvereinssektion vereinigte nach längerer durch die politischen Ereignisse bedingten Unterbrechung ihre Mitglieder zu einem Sektionsabend, in dem die zahlreich erschienenen Freunde des Bergsports wieder einige frohe Stunden verlebt haben. Der 1. Vorsitzende, Hr. Rechtsanwalt Scheuer, entbot einen kurzen Willkommgruß u. erklärte, daß mit dem Abend eine kleine Ehrung für Herrn Georg Finsterwalder, der seit 30 Jahren im Ausschuß tätig ist, verbunden werden soll. Scheuer würdigte in warmempfundenen Worten das unermüdliche und uneigennützige Wirken des Jubilars als 1. und 2. Vorstand und besonders auch als Vorsitzender des Brünnsteinhausbauausschusses. Im Brünnstein- u. Hochriß gebiet begegne man überall den Werken dieses Bergfreundes. Im Namen des Vereins verlieh dann Scheuer Herrn Finsterwalder die Ehrenmitgliedschaft, unter Ueberreichung einer von Herrn Schluttenhofer jun. künstlerisch ausgefertigten Ehrenurkunde, wofür der Geehrte in bewegten Worten dankte. Im Mittelpunkte des angenehm verlaufenen Abends stand die Lichtbildervorführung. Wer die Schönheit unseres Inn- und Chiemgaues, vor allem aber unsere lieben Berge noch nicht gekannt haben sollte, für den zog gestern ein schwaches Abbild an der kalten, weißen Leinwand vorüber. All den vielen Berg- u. Naturfreunden haben diese Bilder liebe, schöne Erinnerungen wachgerufen an unvergeßliche Stunden, in denen sie all diese Schönheiten mit Leib und Seele genossen und in sich aufgenommen haben. Auf dieser geistigen Wanderschaft durch unsere engste Heimat wäre uns sicher noch manches entgangen, hätte uns nicht ein ausgezeichneter Führer zur Seite gestanden. Herr Verwalter Michl Kämpfl hatte es in dankenswerter Weise übernommen, uns zu all den Kleinode u. Schatzkästchen der Bergwelt und des Oberlandes zu geleiten und willig folgte man seiner Führung, alles schenkte ihm Aug' und Ohr. Herr Kämpfl lieh den Vorführungen die pikante Würze seines unerschöpflichen Humors, in seinem Begleitwort fiel denn auch mancher Hieb auf die Zustände unserer Jetztzeit. In einer kurzen Rundreise u. einigen Kreuz- und Quersprüngen weidet sich unser Auge zunächst an den freundlichen Städtebilder Rosenheims, Traunsteins, Reichenhalls, Salzburgs, und Wasserburgs. Dazwischen kosten wir von der idyllischen Schönheit des Chiemsees, Hohenaschaus und manches stillen Dörfchens unseres Alpenvorlandes. Dann geht es h'nauf zu „der Berge lichten Höhen". Wir lassen die majestätische Pracht der Bergwelt im Winterkleide auf uns wirken, genießen die kalte Erhabenheit manches Fernblickes auf das Nebelmeer, aus dem sich die schneeigen Häupter der Bergreisen in den unendlichen Aether türmen. In der tiefverschneiten Stihütte halten wir kurze Rast. Hierauf ziehen wir im Wonnemonat durch reizende Bergtäler, grüßen dort einen schmucken Bauernhof, der aus dem weißen Blütenmeer der Obstbäume taucht, statten dieser und jener Alm einen kurzen Besuch ab und freuen uns an dem Anblick eines träumerischen Bergsees. Ein stilles Bedauern, als der Bilderreigen

29. März 1919

sein Ende nimmt, man hätte sich noch gerne eine halbe Stunde der Führung Herrn Kämpfls anvertraut. Eines muß festgestellt werden, daß die Schärfe und damit die Schönheit der Bilder sehr unter dem Rauche litt, sodaß die volle Wirkung nicht erzielt werden konnte. Wäre es da nicht zu empfehlen, wenn wenigstens im 1. Teil solcher Veranstaltungen das Rauchen unterlassen werden würde? Im weiteren Verlaufe des Abends gab Herr Kämpfl noch einige Proben seines Humors und trug somit den Hauptanteil an dem guten Gelingen des Abends. Er fand mit seinen Darbietungen allenthalben reichen Beifall.



Fest-Lied

zur Ernennung des Herrn

Georg Finsterwalder

zum Ehrenmitglied der Alpenvereinssektion

Rosenheim, am 27. März 1919.



(Singw.: Wohlauf, die Luft geht frisch und rein . . .)

1.

Mit Freuden sind wir alle heut'
Zum Ehrentag erschienen;
Und Jubel herrschet weit und breit
Im Kreise der Alpinen.
Die Rosenheimer Sektion
Kann sich heut' glücklich nennen:
Mit idealem Ehrenlohn
Darf sie ein Mitglied krönen. — Valleri . . .

2.

Der Mann, den jeder ehrend preist,
Voll bergesfroher Taten
Hat uns mit hochalpinem Geist
Erfolgreich stets beraten.
Im Ausschuß tätig war er doch
Ja fast ein Menschenalter,
Drum schätzt auch alles herzlich hoch
Herrn Georg Finsterwalder. — Valleri . . .

3.

Als Vorstand war er viele Jahr'
Der Sektion ein Segen;
Sein Streben war auch immerdar,
Den Alpengeist zu pflegen.
Nicht nur im Wort, auch in der Tat
Konnt' er als Vorbild dienen;
Kein Felskamin, kein Gipfelgrat
Ist ihm zu gach erschienen. — Valleri . . .

4

Es war ihm das Hochriesgebiet
Recht sehr an's Herz gewachsen.
Es wurden nie und niemals müd
Die Referenten-Haxen.
Drum strahlt auch heute die Hochries
Im Ehren-Festgewandl
Und sendet seine Jubelgrüß'
In's Finsterwalder-Landl. — Valleri . . .

5.

Herr Finsterwalder war auch sehr
Beim Brünnsteinhausbau tätig
Und gab so manche kluge Lehr'
Und half, wo es nur nötig. —
Auch heute hört er noch nicht auf,
Das Brünnsteinhaus zu loben.
Zweihundertmal im Dauerlauf
War er gewiß schon droben! — Valleri . . .

6.

Es blicket jeder voller Freud'
Mit dankbarstem Gefühle
Auf unser Ehrenmitglied heut',
Den Herrn der Landlmühle.
Zum Sport mit Schneeschuh, Pickel, Seil
Bis in sein höchstes Alter
Wünscht man ein herzliches Bergheil
Herrn Ehren-Finsterwalder! — Valleri . . .

M. K.



Georg Finsterwalder
Mühlenbesitzer

1. Vorsitzender
18.12.1900 – 22.12.1905



1919

(aus dem Rosenheimer Anzeiger)

11. April 1919

Alpenvereinsektion Rosenheim
Schneeschuhriege
des Turnvereins Rosenheim 1860

Sonntag, den 13. April 1919

3. Rosenheimer Skiwettläufe

im Hochriesgebiet

(offen für Mitglieder der beiden Vereine und für Mittelschüler).

1 **Alpiner Langlauf:** Start 9 Uhr morgens auf dem Hochriesgipfel

2. **Eilbotenlauf:** Start 1 Uhr mittags auf dem Gipfel des Predigtstuhles.

Anmeldungsschluss: Sonntag vormittags 8 Uhr Hochriesskihütte
Gemeinsame Abfahrt sämtlicher Renntellnehmer Samstag nachmittag 3 Uhr nach Frasdorf.
Die Hochries-Skihütte ist Samstag nachts für die Renntellnehmer reserviert, also für den allgem. Besuch nicht zugänglich.
Zu zahlreicher Beteiligung an den Wettläufen laden ein 2446

Die Sektions- und Riegen-Leitungen.

08. Juni 1919

Alpen Vereinssektion Rosenheim.

Pfingsten 1919

Eröffnung der Rosenheimer Hütte im Hochriesgebiet (Seitenalm)

Die Bewirtschaftung erfolgt den Zeitverhältnissen entsprechend. 88'4

01. Juni 1919

Auf zur Einwohnerwehr Rosenheim!

Zum Schutze der Stadt **Rosenheim** gegen Unruhen und bei unvorhergesehener Gefahr soll eine Einwohnerwehr gebildet werden.

Beitritt hiezu ist Ehrenpflicht.

Die Einwohnerwehr ist ein ***rein örtlicher kein militärischer Schutzverband.*** Sie ist völlig unabhängig von den z. Zt. in Rosenheim stehenden Truppenteilen und **wählt** ihre Führer selbst aus ihren Reihen.

Sie setzt sich — ihrer Aufgabe entsprechend — grundsätzlich **unpolitisch aus allen Kreisen der regierungstreuen Bevölkerung** zusammen, ist also **frei von jeder parteipolitischen Tätigkeit** und **Werbung**, damit die Aktionsfähigkeit gesichert bleibt.

Die Mitglieder müssen **mindestens 20 Jahre alt sein** und **freiwillig Disziplin** und **Mannszucht** beachten, ein **militärischer Drill ist jedoch ausgeschlossen.**

Die Verwendung der Einwohnerwehr geschieht nur im äußersten Notfall und werden die Uebungen so angesetzt, daß Berufsstörungen der Mitglieder vermieden werden.

Alle waffenfähigen, hier ansässigen Männer — Arbeiter, Beamte, Bürger — insbes. mit Inf.-Gewehr oder M.-G. ausgebildete, werden eingeladen, sich im **Rathaus, Zimmer 11,** im **Laufe nächster Woche** zur Einwohnerwehr mündlich oder schriftlich zu melden. Die Militärpapiere sind vorzulegen.

Die Zulassung zur Wehr entscheidet eine Kommission, bestehend aus den Herren Förg, Göpfert, Beliel, Streidl, Wendl, Zuber mit Vorständen der hiesigen Militärvereine.

Rosenheim, den 30. Mai 1919. 6035

Stadtmagistrat.

13. Juni 1919

Alpenvereins-Sektion Rosenheim.

Wir fordern unsere wehrfähigen, gedienten Mitglieder dringend auf, sich unverzüglich zur

Einwohnerwehr

zu melden

Die Sektion darf nicht zurückstehen, wenn es gilt die Heimat gegen weitere Umsturzgefahr wirksam zu schützen. 8815

Die Anmeldung kann erfolgen in den Geschäftsräumen des Sektionskassiers, Hrn. H. Senft jr., Münchenerstr. 2.

Die Sektionsleitung.

15. Juni 1919

D.-Ö. A.-V.

Sektion Rosenheim.

Stiftshütte

auf der Hochriß im Sommer gesperrt bis 1. November 1919.

Uebernachtungsgelegenheit auf der Seitenalm.

9099 **Sektionsleitung**

08. Juli 1919

Hinein in die Einwohnerwehr!

Wie stellv. Bürgermeister Göpfert in der gestrigen Sitzung des Gemeindekollegiums mitteilte, hat der Aufruf zum Eintritt in die Einwohnerwehr bisher ein beschämendes Bild für die waffenfähige Bevölkerung der Stadt gezeigt. Ganze 56 Mann haben sich bis gestern gemeldet. Notwendig sind aber unbedingt 300—400 Mann. Einmütig gab das Kollegium seinem Befremden Ausdruck über die Verkennung der Wichtigkeit dieser Sache durch die Einwohnerschaft. Man sollte meinen, daß die bitteren Erfahrungen der Rosenheimer Bevölkerung in der Spartakistenzeit auch den letzten Schläfer hinterm Ofen wachgerüttelt haben. Andere Städte, die unter dem roten Terror weit weniger gelitten haben, gaben Rosenheim ein beschämendes Beispiel. So zum Beispiel Aibling; in Straubing haben sich 800 Mann sofort gemeldet. Göpfert forderte die Aufnahme einer energischen Werbetätigkeit in den Vereinen aller Richtungen und Gattungen, zumal das Bestehen einer Einwohnerwehr schon in den nächsten Tagen praktische Bedeutung erlangen kann.

Diesen Worten braucht nichts hinzugefügt zu werden. Jeder Waffenfähige, dem an der Aufrechterhaltung von Ruhe und Ordnung, sowie an der Unversehrtheit seines und seiner Mitbürger Besitz gelegen ist, wird es als Pflicht betrachten, der Einwohnerwehr beizutreten. Es kann kein Zaudern geben, hinein in die Einwohnerwehr!

17. Juli 1919

Zu dem Tode Eugen Grünwalds im Wilden Kaiser wird uns noch aus Kufstein mitgeteilt: Grünwald, der 19jährige Sohn einer Rentamtsdienersfamilie aus Rosenheim, hatte schon vielfach Hochtouren im Wilden Kaiser ausgeführt und war auch stets gut ausgerüstet. Er unternahm am Sonntag mit einem Herrn aus München eine Ersteigung des schwierigen und wegen seines brüchigen Gesteins sehr gefürchteten Totensessels bei Hinterbärenbad. Von dort stiegen die Beiden zur Kleinen Halt und Gamshalt. Auf dem Rückweg überfiel Grünwald eine derartige Müdigkeit, daß er an der Stelle, wo die Nordwestwand der Kleinen Halt ansetzt, vor Erschöpfung zusammenbrach. Das war um 8 Uhr abends. Sein Begleiter bettete den Ermatteten an Ort und Stelle, so gut es ging, zurecht, versicherte ihn mit dem Seil und stieg ab nach Hinterbärenbad, um von dort Hilfe zu holen. Als diese noch in der gleichen Nacht bei Grünwald eintraf, war dieser bereits tot. Ein Herzschlag dürfte seinem Leben ein Ende gemacht haben. Die Leiche, die keinerlei Verletzungen aufwies, wurde nun am nächsten Tage durch eine von der Alpenvereinssektion Kufstein ausgesandte Bergungsexpedition unter großen Schwierigkeiten nach Hinterbärenbad und von dort im Beisein des aus Rosenheim herbeigeeilten Bruders des Toten nach Kufstein verbracht, um von dort nach Rosenheim überführt zu werden.

22. Juli 1919



Wir erfüllen hiemit die traurige Pflicht, von dem am 13 Juli erfolgten Ableben unseres lieben Mitgliedes, des Herrn

Eugen Grünwald

Praktikant der Fa. Steinbeis in Braunenburg

Kenntnis zu geben. 88 6

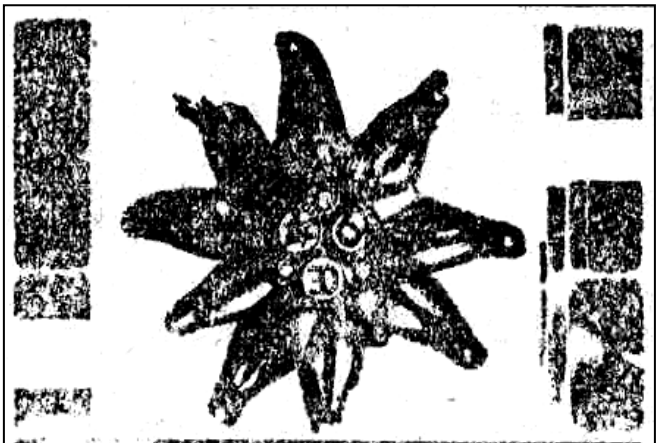
Stets ein eifriger Freund unseres Bergsports, hat er seine Liebe zu den Alpen mit dem Tode besiegelt.

Wir werden ihm stets ein ehrendes Andenken bewahren.

Rosenheim, den 18. Juli 1919.

Sektion Rosenheim d. Deutsch. u. Oe. Alpen-Ver.

24. Juli 1919



Alpen-Verein

Sektion Rosenheim.

Bibliothek-Stunde

bis Oktober

geschlossen.

1919

(aus dem Rosenheimer Anzeiger)

22. August 1919

Alpen-Verein
Sektion Rosenheim

Wir betrauern das Ableben unseres lieben Mitgliedes des

Herrn Dr. phil.
Georg Babinger
Reallehrers.

Sein Andenken wird in der Sektion treu bewahrt bleiben. 8818

Die Sektionsleitung

26. September 1919

Alpen-Vereins-
Sektion Rosenheim E. V.
Sonntag, 28. Sept.
Sektions-
Ausflug
zum Brünstein
Gedenkfeier anläßlich des 25jähr. Bestehens des Brünsteinhauses.
Vorfeier
Samstag, 27. Sept. abends 9 Uhr.
Die Betten und das Massenquartier sind für die Sektionsmitglieder reserviert. Voranmeld. für's Uebernachten beim Herrn Direktor Rais jr.
8819 Der Ausschuß

25 Jahr Feier

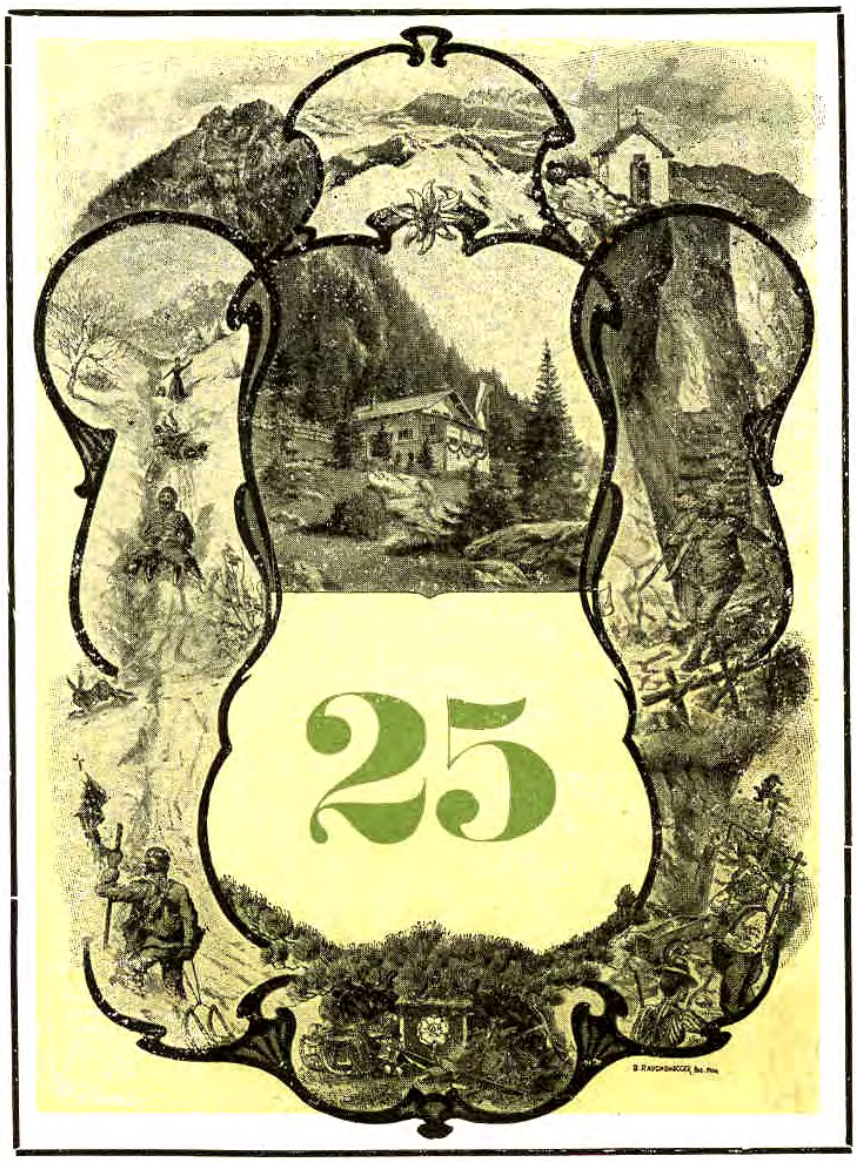


02. Oktober 1919

Das 25jähr. Jubiläum des Brünsteinhauses wurde am 27. und 28. September durch die Sektion Rosenheim würdig gefeiert. Das Haus selbst war innen und außen sinnig geschmückt und durch die Sektionsmitglieder voll besetzt. Bei dem Begrüßungsabend, an dem der Sektionsvorstand Rechtsanwalt Scheuer die Erschienenen herzlich willkommen hieß, überbrachte Schriftsteller August Sieghardt in einer Ansprache die Grüße und Glückwünsche der D. u. Oe. Alpenvereinssektion Kufstein. Der als „Sektionsdichter" bekannte Hüttenwart Michael Kämpfl gab einen Rückblick auf die Geschichte des Hauses und gedacht der um dasselbe verdienten Männer. Darnac bewegte sich ein Fackelzug zum nahen Steiner denkmal, wo eine Ansprache gehalten wurde; währenddem erstrahlte das Haus in bengalischem Lichte und war durch zahlreiche Lampions festlich beleuchtet. Am Sonntag früh bestieg man gemeinschaftlich den Gipfel. Musik, Gesang und deklamatorische Vorträge des durch seinen schlagenden Humor rühmlichst bekannten Kämpfl Michl verschönten die Feier, die bis zum späten Nachmittag dauerte und den fröhlichsten Verlauf nahm.

Alpines Jubelfest

zum 25 jährigen Bestehen des Brünsteinhauses (1350 Meter)



Eigentum der A. V. S. Rosenheim

Am 27. und 28 September 1919.

1. Jubellied.

(Singweiſe: Wohlauf, die Luſt geht friſch und rein.)

1.

Bergheil dem lieben Brünſteinhaus!
Grüß Gott, Ihr lieben Gäſte,
Die Ihr im Jubel-Hochgebraus
Erſchienen ſeid zum Feſte! —
Ein Jubelfeſttag, ſchlicht und traut
Hat uns vereint in Scharen:
Das Brünſteinhaus hat man erbaut
Vor fünfundzwanzig Jahren. —

2.

Vor fünfundzwanzig Jahren iſt
Das Berghaus hier erſtanden,
Wo Wanderer und Alpiniſt
Stets Raſt und Ruhe fanden.
Stolz ſteht es an der Brünſteinwand
Am Felſen dort ſo prächtig,
Als Schmuckkäſtlein im Alpenland
Recht lieblich und andächtig.

3.

Und dankbar wohl gedenkt man heut'
Nach fünfundzwanzig Jahren
Der Edelſten, die ſeinerzeit
Die Grundſteinleger waren.
Sie haben für 's alpine Wohl
Ein großes Werk geſchaffen,
Drum ſteigt auch heut' begeiſt'rungsvoll
Ein Rundtrunk für die Braven!

4.

Glückauf! dem Haus zum Jubeltag,
Zum Viertelhundertfeſte!
So lang die Welt noch ſtehen mag,
Sei Du ein Hort der Gäſte,
Sei Du dem Alpen-Wandersmann
Stets die willkomm'ne Klauſe!
Und allzeit jubelt jeder dann:
„Ein Heil dem Brünſteinhauſe!“ M. K.

---

2. Brünsteinlied.

(Eigene Melodie oder : Strömt herbei . . . .)

1.

Wo der Firn aus weiter Runde
Leuchtet auf die Alpe hin
Und der dichte Forst gibt Kunde
Von der Heimat Kraft und Blüh'n,
Steht ein Berg mit Felsenkrone,
Ragt hinaus in weite Fern'
:!: Und es glänzet in der Sonne
Die Kapelle wie ein Stern. :!:

2.

Dort, weit von der Welt geschieden,
Unter'm Ahorn, unter'm Tann'
Liegt ein Haus im Almenfrieden
Und den Wand'rer zieht es an.
Mag als Fremdling er hereilen,
Sei 's ein oft gesehn'er Gast,
:!: Gerne wird er hier verweilen
In des Hauses trauter Rast. :!:

3.

Bergespracht, der Seele Staunen,
Bietet ringsum reich sich dar,
Und die nahen Wälder raunen :
Heute ist's, wie 's immer war.
Unvergänglich sind die Berge,
Unvergänglich Alpenruh' -
:!: Bleib' dem Wand'rer unvergänglich
Liebes Brünsteinhaus auch du ! :!:

31. Januar 1902. Dr. Julius Mayr.

---

3. Der Brünstein.

(Melodie : Die Lore am Tore.)

Von allen den Bergen im Inntal herin,
Gefällt mir am besten der Brünstein,
Die Felsen so schroff und die Matten so grün,
Man findet sie nur auf dem Brünstein.
Vom Tatzelwurm oder von Audorf herauf
Zieh'n die lieblichsten Steige zum Brünstein
Und ist man dann droben im Unterkunftshaus
:!: Dann schwärmt man erst recht für den Brünstein :!:

Von Audorf aus braucht man so gute drei Stund,
Man kann's auch in zwei schon derlaufen,
Dabei schwitzt man außa ganz g'wiß a paar Pfund,
Die muß man sich drob'n wieder kaufen;
Denn, was ma da rausschwitzt, dös muß wieder 'nein,
Teils mit Bier, teils mit Wein oder Milli,
Und 's Essen und 's Trinken is guat und is fein
:!: Und alles ist fabelhaft billi. :!:

Das Brünsteinhaus sorgt für das leibliche Wohl,
Das ist ja die Hauptsach' vor allem,
Ein Gast ohne Hunger, das wäre frivol,
Das kann dem Herrn Wirt nicht gefallen.
Die alkoholfeindliche Bergsteigerei
Kann kein Hüttenwirt überhaupts leiden —
Die Feldflaschen tragens am Brünstein vorbei
:!: Und essen „an Aufschnitt" am Traiten. :!:

Und gleich nach dem Essen da kommt's Ideal,
Da linst man hinüber zum Kaiser,
Bewundert die Aussicht bis an's Zillertal
Und wird fast vom Jodeln stockheiser! —
Da hat man dann plötzlich ein Platzerl so schön,
Ein so furchtbar idyllisches g'funden —
Dort läßt man sich nieder und macht sich's bequem
:!: Und schlaft wie a Ratz a paar Stunden. :!:

Und wer noch 'was B'sonderes leisten dann will,
Der steigt noch hinauf auf den Gipfi,
Und wer dazu z'faul is, der singt mit Gefühl
Herunt' zur Guitarr' Schnadahüpfi! —
Und tanzt mit' an Deanderl und schaugts recht gnau an,
Obs a schiach's oder ob's a schön's Kind is —
Und gibt ihr a Bußal, da liegt ja nix dran,
:!: Weil dös auf der Alm ja koa Sünd is. :!: M. K.

---

4. Der Bergsteiger.

Das ist für uns die schönste Zeit,
Wenn wir zu Berge zieh'n,
Wenn unter uns die Welt so weit,
Wenn Alpenblumen blüh'n
Da glänzt das Auge, jauchzt die Brust,
Von Sorg und Leid verschont,
Da werden wir der Kraft bewußt,
Die in der Freiheit wohnt.
:!: Heidi, haida :!:, die in der Freiheit wohnt, juhe!

Bald geht's auf grünem Wieſenpfad,
Und bald durch krummen Strauch,
Bald geht's auf luft'gem Felſengrat
Nach frohem Kletterbrauch.
Und wo, wie eine Mauer ſchier,
Der Fels zum Gipfel führt,
Da haben wir manch Gemſentier
Schon jämmerlich blamiert.
:!: Heidi, haida !:, ſchon jämmerlich blamiert, juhe!

Und baumelt hoch vom Gipfelſtein
Dann unſer Kletterſchuh'
Und koſten wir im Sonnenſchein,
Die Welt voll Pracht und Ruh',
Da tauſchen wir den frohen Mut
Und unſer'n hohen Thron,
Gar niemals erſt den alten Hut,
Für eine Fürſtenkron'.
:!: Heidi, haida :!:, für eine Fürſtenkron', juhe!

Ja, wer nur liebt den Sonnenglanz
Und Sturm und Wetter ſcheut,
Der hat des Lebens voll und ganz
Sich niemals noch erfreut.
Und wer nicht klimmt und wer nicht ringt,
Der kommt nicht in die Höh',
Und wer nicht Griff und Tritt erzwingt,
Mit dem geht's krumm, o weh!
:!: Heidi, haida :!:, mit dem geht's krumm, o weh, juhe!

Ludwig Gmeinwieſer.



Högner & Groſſe, Roſenheim.

11. Oktober 1919

Auf dem Brünstein.

Seit der Wendelstein eine Bergbahn besitzt, Massenbetrieb, Hotelluxus usw., hat sich der echte Tourist vielfach grollend von ihm abgewandt und andere Gipfel aufgesucht, wo ihn beim Naturgenuß nicht das Rauschen der Seidenkleider unverbesserlicher Modedamen aus allen seinen Himmeln reißt.

Bergfriede! Tannenrauschen und Quellenrieseln, wer liebte sie auch nicht? — Ja, wer sich einmal satt getrunken an der würzigen Tannenluft, geträumt in den Tempelhallen des Hochwalds, überflutet wurde von all dem Sonnenzauber in stiller Bergeshöh, den läßt die Höhensehnsucht nicht mehr ... er muß immer und immer wieder hinauf ... die Naturbetrachtung wird sein Gebet. ..

So zogen auch wir wieder die Bergschuhe an, Männlein und Weiblein, und weil auch wir der unverfälschten Natur zugetan sind, stiegen wir in der Mondnacht zum Brünstein hinauf. Die wohltätige Kühle einer reinen Oktobernacht erfrischte unsere Nerven, und wenn wir nicht schon ermüdet durch eine Arbeitswoche und der verdammte Berg in seinem letzten Stadium nicht gar so unverschämt steil gewesen wäre, so wäre es gar zu schön gewesen. Wir keuchten und pusteten ... aber es ging.

Im Unterkunftshause angelangt, taten wir uns gütlich an einer frischen Maß, dann packten meine Freunde ihre Musikinstrumente aus und, nicht lange währte es, daß man ruhig sitzen blieb. Eine Gesellschaft aus München walzte, eine andere aus Rosenheim tanzte, auch wir Kieferer blieben nicht faul, drum ging alles drunter und drüber. Ja, so ein Ball auf der Alm, der ist nicht zu verachten, da gibts keine Geziertheit, man ist Mensch und Bruder. Ein hübsches Mädchen aus Rosenheim lehnte sich besonders zärtlich an seinen Galan, was meinen Freund Pauli, welcher ein bischen boshaft ist, zu der Bemerkung veranlaßte: Die Mägdelein sind lieb wie die Engelein und hängen wie die Rosen an den Stengelein!" ... Immer kamen neue Nachzügler, die, nachdem sie ein bischen verschnauft, auch mittanzten. In den Zwischenpausen wurde hie und da ein kerniges Alpenlied gesungen, welches allgemein Beifall fand. Doch die Krone des Ganzen war Michl Kämpfl. Denn wo seine Platte lieblich glänzt wie der Vollmond in traumstiller Nacht, da sprudelt auch wie ein frischer Bergquell sein unversiegbarer Humor und alles lauscht gerne seinen selbstgedichteten Schlagern... Einer zieht die Uhr. Verflucht, schon zwei Uhr. Jetzt heißt's ins Bett. Um fünf Uhr trommelt uns die christliche Nächstenliebe schon an die Wand. Die verfluchten Weiber! Nie hat man im Leben vor ihnen Ruhe. Sie können nimmer schlafen, warum sollen die Männer noch auf der faulen Haut liegen dürfen? Also schnell gewaschen, dann gehts den Gipfel hinauf, die Unruhstifterinnen folgen kichernd. Der neue Dr. Meier-Weg ist ein reizender Gebirgspfad, welcher hochalpine Merkmale aufweist. Hindurch durch Felswand in Schlangenwindung, empor auf schwindelnden Felstreppen, rechter Hand das Drahtseil, linker Hand steil abfallend die schaurige Wand. Bald ist man auf dem Kamm, beim kleinen Kapellein. Kaum, daß neben demselben ein paar Menschen stehen können, so schmal ist der Grat. Ein heftiger Sturm würde dich hinunterfegen. Doch wie wunderschön ist hier die Landschaft. Der Alpenkette steinern Meer taucht auf vor dir in hehrer Majestät. Die beiden Kaiser, welche keine Macht der Erde zu stürzen imstande

11. Oktober 1919

ist, und in deren Bann ich stehe schon von Kindheit an, sind wie eine riesige Felsmauer mit ihren Zacken und Zinnen den Zentral-Alpen vorgelagert. Wie erstarrte Wellen, glänzend in Schnee und Eis heben sich im blauen Himmel ab die Tauern, Großglockner, Venediger, Stubaier, Zillertaler-Ferner, Dolomiten usw. Der Inn mit seinen Schlangenwindungen kriecht durch den aufsteigenden Morgennebel, Feste Geroldseck, das Kronjuwel Kufsteins, wallt mit dem lieblichen Städtchen herauf, schmucke Dörfer ohne Zahl. Weiter draußen im Lande umschlingen mit Liebesarmen die Mangfall und der Inn das schöne Rosenheim, das ich herzlich grüße. Doch dichter und dichter werden die Nebelschwaden, sie kriechen hervor aus allen Gräben, verhüllen die ganze Welt unter uns und steigen empor wie ein gespenstisch Meer, welches alles ertränken will. Vom schwindelerregenden Abgrund herauf pfeift kühl der Bergwind, als wollte dich greifen des Todes kalte Hand. Wehe dem, der niedersteigen will, der Nebel umhüllt ihn, er verliert Pfad und Ziel und stürzt sich zu Tode. Wir hüllen uns dicht in unsere Mäntel und warten. In nicht allzu langer Zeit hat der blaue Himmel den ganzen Nebel aufgesogen und die Welt liegt glänzend vor uns, wie ein frisch gemaltes Bild, von welchem der Schöpfer soeben den Schleier hinweggezogen hat.

Da ergreift uns die Morgenstimmung wie ein Gebet, welches ausklingt in Jubel ob dieser Schönheit, welches uns empor hebt hoch über den grauen Alltag und seine Nöten, so daß wir die Heimat wieder lieben wie schuldlose Kinder...

Wir steigen ab. Im Unterkunftshause sitzt man beim Kaffee, auch wir bestellen. Bald erklingt die Musik wieder, Michl Kämpfl mit seinen Getreuen schwingt die Tanzbeine beim Morgentanz, nachdem sie sich kaum vom Abend ausgeruht haben.

Die Wirtin flüstert mir ins Ohr, daß er gestern das dreihundertstemal den Brünnstein bestiegen habe, ich möchte ihm zu Ehren doch eine Rede schwingen.

In kurzen Worten feierte ich das seltsame Begebnis, ein kräftiger Tusch unserer Musik, ein warmer Druck seiner Hand.

Hernach gab er einige seiner urwüchsigen Sachen zum Besten; wir feierten prunklos, doch innig dieses seltsame Zusammentreffen und ließen uns auf der Veranda vom Sonnenlichte überfluten wie draußen die Waldvögelein.

Im Umgang mit der Natur wird man still und mild wie ein Kind. Wie die Kinder, wie spielende Unschuld saßen wir auch beisammen und hatten uns lieb. Nach dem Mittagessen, zu welchem der Jubilar extra einen Teller voll Apfelküchl von der Wirtin als Zeilgabe bekam, trennten wir uns mit kräftigem Händedruck und stiegen nieder zum Tatzlwurm, wo wir noch ein paar hinter die Binde gossen, um dann über Oberaudorf nach Kiefersfelden zu gehen, glücklich und zufrieden mit der Mutter Natur, die uns einen so schönen Tag geschenkt, wie kleine Kinder nach der Weihnachtsbescheerung.

Noch heute jedoch flutet in der Erinnerung mir der warme Sonnenschein durch die Seele, und jedem, der die Natur liebt, dem möchte ich raten, die goldenen Herbsttage zu frohen Bergwanderungen zu benützen, weil dort die Fernsicht am reinsten ist und er am sichersten auf seine Rechnung kommt. Michl Kämpfl und seinen lustigen Berggenossen und Genossinnen rufe ich freudig zu, heut und solange wir steigen können: Ein Berg Heil!

6. 10. 19. Ludwig Lintner.

1919

(aus dem Rosenheimer Anzeiger)

21. Oktober 1919



Alpenvereins-Sektion Rosenheim.

Wieder-Eröffnung

der 8820

Bibliothekstunde

jeden

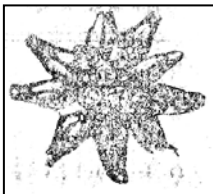
Dienstag

von 1—1½ Uhr

Flötzingerbrauerei,

Kaiserstraße, 2. Stock.

29.Oktober 1919



Alpenvereins-Sektion Rosenheim.

Am

Donnerstag, den 30 Oktober 8 Uhr

beginnen die regelmässig jeden Donnerstag beim Hofbräu stattfindenden

Sektions-Abende

wieder. Zu zahlreichem Erscheinen wird freundlichst eingeladen.

Am ersten Abend wird der 1. Vorsitzende über die kürzliche Nürnberger-Hauptversammlung berichten. 8821

Der Sektionsausschuss

31. Oktober 1919

Die Einbrüche in den Alpen nehmen erschreckend überhand. Nachdem erst vorige Woche im Brünsteingebiet zwei Hütten in der Steilenalm erbrochen vorgefunden wurden, hat sich dieser Tage dasselbe Bild bei drei Hütten auf der Himmelmoosalpe gezeigt. Es drängt sich da die Frage auf, ob bei dem ohnehin schon sehr anstrengenden Dienst der Gendarmerie nicht eine Verstärkung des Personals am Platze wäre, wenigstens in den für Hütten-Einbrüche so beliebten Gegenden. Mit dem Glauben von der Geringwertigkeit dieser Hütten und Hütteneinrichtungen sollte endlich aufgeräumt werden, denn für den Besitzer stellt dieselbe einen ungleich höheren Wert am Berg droben dar, als so eine primitive Hütte z. B. in einer Ortschaft. Mit welcher Mühe ein solcher Aufbau bewerkstelligt werden muß und wieviele schwere Bergfahrten die gesamte Einrichtung beansprucht, sollte jeder vernünftige Mensch bedenken und so den Schaden, den der betr. Bauer erleidet, nicht mit einem beutereichen Einbruch im Tal vergleichen und so die Sache unterschätzen. . . .

03. Dezember 1919



Alpenvereins - Sektion Rosenheim.

Mittwoch, 3. Dezember, abends 8 Uhr im Saale des **Hotel Gillitzer**

Vortrag

mit Lichtbildern

des Herrn Professors Enzensperger aus München 8822

„Im Paradies alpiner Jugendwanderer".

Hiezu werden die Mitglieder der Sektion mit ihren Familienangehörigen freundlichst eingeladen. **Die Sektionsleitung.**

1919

(aus dem Rosenheimer Anzeiger)

05. Dezember 1919

Der Lichtbilder-Vortrag des Hrn. Prof Enzensperger-München erfreute sich besonders von seiten der hiesigen Mittelschulen eines guten Besuches. Der vortreffliche Redner wußte mit schlichten Schilderungen froher Bergwanderfahrten von Anfang bis Ende zu fesseln. Wir werden in unserer morgigen Nummer darauf zurückkommen.

06. Dezember 1919

Vortrag in der Alpenvereinssektion. Nach einem Beschluß der diesjährigen Hauptversammlung des D. u. Oe. Alpenver. soll nunmehr bei allen Sektionen eine Jugendgruppe gegründet werden. Die edle Sache der alpinen Jugendwanderer hätte keinen wärmeren Anwalt finden können als Herrn Prof. Enzensperger aus München. Den Auftakt zur Bildung einer Jugendgruppe in Rosenheim stellte der Vortrag dieses Bergfreundes am Mittwoch abend im Gillitzersaale dar, zu dem vor allem die Lehrkörper und Schüler der hiesigen Mittelschulen recht zahlreich erschienen waren. Herr Rechtsanwalt Scheuer entbot allen den alpinen Gruß, seiner Freude über den Besuch Ausdruck gebend. Er unterstrich die Eigenschaft des Alpinismus als Erziehungsfaktor und Jungborn. Mehr denn je ist es notwendig, unsere Jugend zur Freude an der Natur zu erziehen. Der Vortragende des Abends sei den Rosenheimern nicht unbekannt. Er sei der Bruder des ersten Zugspitz-Meteorologen, dessen Wiege bekanntlich in Rosenheim gestanden hat und nachdem eine Straße unserer Stadt benannt ist. Und dann vertraute man sich der Führung des Herrn Prof. Enzensperger zu einer Wanderung ins „Paradies der Jugendwanderer" an. In prächtigen Lichtbildern, vereint mit gestaltendem, farbenreichem Wort brachte uns der Redner die unvergleichlichen Schönheiten unseres Wetterstein- u. Karwendelgebirges dem Herzen näher. Die von der Freude an der herrlichen Bergesnatur voll und weich überquellende Sprache schlug augenblickl. alle in den Bann d. Vortragenden. Von schlichten Fahrten mit Schülern der Gisela-kreisrealschule erzählte er und wie die erhabene Bergwelt selbst die stärksten Eindrücke dieser Großstadtkinder verwischte, wie sie auflebten die jungen Menschenherzen und sich sattranken an dem unerschöpflichen Born der Alpenschönheit. Ins Märchenreich der Hintern und Vordern blauen Gumpe, kleiner Bergseen, eines Stein- und Geröllmeeres, das, obwohl kaum einen Büchsenschuß von einer der belebtesten Straße entfernt, doch nur vereinzelt von einem menschlichen Fuß betreten worden sein dürfte. In stillen Hütten hoch oben im ewigen Frieden der hehren Steinriesen verleben wir vergnügte Stunden inmitten der jungen Menschen. Der Redner bezeichnet es als das schönste Geschenk der Wanderungen mit der Jugend, daß sie uns die eigene Jugend wiedergibt. Von sittlich hohem Ernst getragen, verwies der Redner auch auf die große Verantwortung des Führers und zeigte an einem Beispiel, wie man bei solchen Fahrten in die Berge von den Schülern unbedingten Gehorsam verlangen müsse. Andererseits könne man zu gegebener Zeit den zur Führung Anvertrauten die freie Wahl der Route überlassen und ihnen nicht immer seinen fremden Willen aufzwingen; dadurch werde das gegenseitige Vertrauen, die Freundschaft von Mensch zu Mensch gefördert. In seinen Schlußsätzen trat Herr Professor Enzensperger aufs wärmste für die Jugendwanderungen ein, die gerade in der Jetztzeit angetan sind, eine stählerne und doch fröhliche Jugend mit gesundem Sinn für die Schönheit der Natur und der Bergwelt im besonderen heranzuziehen. Die Hehre der Alpen, der ewige Frieden in der Höhe, den niemand stören kann, werden Körper und Geist unserer Jugend gesunden. Rauschender Beifall dankte dem trefflichen Redner für seine herzerquickende Gabe. Herr Scheuer widmete den Dank der Vorstandschaft und der Versammlung noch in warme Worte.

1919

(aus dem Rosenheimer Anzeiger)

18. Dezember 1919



Alpenvereins - Sektion Rosenheim.

Alle skifahrenden Mitglieder der Sektion, Damen und Herren, werden dringend gebeten **Freitag, den 19. Dezember** abds. 8 Uhr im Hofbräunebenzimmer zu erscheinen behufs

Gründung der Skiabteilung der Sekt.

Tagesordnung:
Festsetzung der Satzungen der Skiabteilung
Wahl des Ausschusses der Skiabteilung
Skiunfallversich-rung.

Die Vereinsleitung.

20. Dezember 1919

Alpenvereinssektion Rosenheim.
Alle skifahrenden Mitglieder der Sektion werden gebeten, heute abend 8 Uhr im Hofbräu-Nebenzimmer zu erscheinen zwecks Gründung einer Skiabteilung der Sektion.

21. Dezember 1919



Die Ski-Abteilung der hiesigen Alpen-Vereins-Sektion

veranstaltet vom **26. mit 28. Dez.** bei günstigen Schneeverhältnissen einen

Ski-Kurs

bei **Frasdorf** für Anfänger und Fortgeschrittene, zu dem die Mitglieder der Sektion nebst Angehörigen eingeladen werden.

Anmeldungen nimmt entgegen Herr Dipl.-Ing. Finsterwalder, Ludwigsplatz 22.

Schluss der Anmeldefrist: Montag, 22. Dezember, abends.

Zusammenkunft der Teilnehmer am 26. Dez., mittags 12 Uhr in Niederauers Gasthaus Westerndorf b. Frasdorf

23. Dezember 1919



Turnverein Rosenheim von 1860

Die Alpenvereinssektion Rosenheim (Ski-Abteilung) hält in den Tagen von 26. mit 28 Dezember unter bewährter Leitung auf dem Sagberg—Frasdorf einen

Ski-Kurs

ab, wozu unsere Mitglieder freundl. eingeladen wurden.

Mitglieder der Schneeschuhriege, sowie des Turnvereines welche sich an diesem Ski-Kurs beteiligen wollen, mögen sich baldigst bei Herrn Heliel anmelden.

Voraussetzung: Gute Ausrüstung.

18977 **Der Turnrat.**

1919

(aus dem Rosenheimer Anzeiger)

23. Dezember 1919

Ein Lawinenunglück hat sich am Nachmittag des gestrigen Sonntag auf der Hochriß ereignet. In der Nähe der Seitenalm, auf der Nordseite der Hochriß, ging gegen Grainbach zu eine Lawine nieder, durch die eine Münchener Dame erfaßt und in die Tiefe gezogen wurde. Der Begleiter der Dame konnte den Sturz nicht mehr aufhalten. Es gelang ihm auch nicht, die Verunglückte aufzufinden. Auch die Hilfsaktion mehrerer Bauern von Grainbach war vergeblich. Abends 7 Uhr wurde dann die Ski-Abteilung der Alpenvereinssektion Rosenheim von Frasdorf aus zu Hilfe gerufen, die sich trotz der hereingebrochenen Nacht sofort hilfsbereit auf den Weg machte. Ueber den Erfolg ihrer Nachforschungen ist noch nichts bekannt.

28. Dezember 1919

Zum Lawinenunglück auf der Hochrieß wird uns weiter mitgeteilt: Der Winteraufstieg auf die Hochrieß von Frasdorf oder Aschau aus über die Hofalm ist vollständig lawinensicher und für Wegkundige ohne Gefahr. Die steilen, bei Föhnwetter lawinengefährlichen Nordabhänge, über welche der Sommerweg führt und wo das Unglück sich ereignete, werden dabei gar nicht berührt. — Am ersten Weihnachtsfeiertag rückte eine 50 Mann starke Rettungsexpedition der Reichswehr aus, um nach der Leiche der verunglückten Münchenerin Nachschau zu halten. Ueber das Resultat ist noch nichts bekannt.

25. Dezember 1919

Das Lawinenunglück auf der Hochriß

Am letzten Sonntag ereignete sich, wie bereits mitgeteilt, am Nordhang der Hochriß ein Lawinenunglück, dem leider ein Menschenleben zum Opfer gefallen ist. Ein Herr aus München, namens Niesner, und die Bankbeamtin Fräulein Marie Ortmann, Mitglied der Sektion München, waren am Morgen von Nußdorf aufgebrochen und wollten über die Seitenalm die Skihütte auf der Hochriß erreichen. Sie kamen um 11 Uhr zur Seitenalm und stiegen nach kurzer Rast gegen die Hochriß weiter an. Um 11.20 Uhr trat die Dame ein Schneebrett los und rutschte mit den sich ansammelnden Schneemassen in die Tiefe, wobei sie nach etwa 50 Meter den Blicken ihres Begleiters entschwand; dieser suchte zuerst allein, später mit zwei weiteren Herren, die sich auf der Mooseralpe befanden, die Lawine ab, ohne eine Spur von der Verunglückten zu finden; ebenso erfolglos war die Tätigkeit der wackeren Grainbacher Bauern, die sich noch nachmittags an die Unfallstelle begaben und mehrere Gräben durch die Lawine zogen. Noch am Abend brach von Frasdorf, wo inzwischen Niesner den Unfall gemeldet hatte, eine Rettungskolonne, bestehend aus Mitgliedern der Sektion Rosenheim und einigen Frasdorfer Herren unter der sachverständigen Leitung des Herrn Dr. Nikolai auf und erreichte gegen 12 Uhr nachts die Mooseralm, wo angesichts der herrschenden Dunkelheit, die weitere Nachforschungen unmöglich machte, übernachtet wurde. Am andern Tage wurden mit Hilfe der Grainbacher Bauern, die auch für Verpflegung und Werkzeuge bereitwilligst sorgten, die Rettungsarbeiten wieder aufgenommen, die durch den orkanartigen Sturm und das heftige Schneetreiben äußerst erschwert wurden. Die Lawine wurde von der Abbruchstelle etwa 30 Meter über der obersten Seitenalmhütte bis an die unterste Stelle am oberen Ende des Moosergrabens begangen und mit Schaufeln und Sondierstangen systematisch abgesucht, ohne daß die geringste Spur von den Verunglückten zu finden war. Durch den eingetretenen Frost sind die Lawinenreste so hart gefroren, daß die Nachforschungen nur mit Zuhilfenahme ganz erheblicher Arbeitskräfte erfolgreich durchgeführt werden könnten, sonst wird sich wohl erst im späten Frühjahr unter den Strahlen der wärmeren Sonne das Lawinengrab öffnen, in dem die Bedauernswerte ruht. Die Ausdehnung der Lawine ist sehr groß und beträgt in der Länge mehr als 300 Meter, im unteren Teile, wo sich die Schneemassen stauten, beträgt die Mächtigkeit bis zu 6 Meter. Der bedauerliche Unfall ist auf eine unglückliche Verkettung von verschiedenen Umständen zurückzuführen, wobei in erster Linie das am Sonntag eingetretene Tauwetter mit Regenfällen die Hauptschuld tragen dürfte. Sowohl die Verunglückte wie auch ihr Begleiter waren erfahrene Alpinisten und kundige Skiläufer, außerdem gut ausgerüstet. Vor einer Begehung des Hochrißnordhanges muß angesichts der erheblichen Lawinengefahr, die dort bei Witterungsumschlägen droht, dringend abgeraten werden. Möge der tragische Fall allen jenen zur Warnung dienen, die in Unkenntnis der Gefahren des winterlichen Hochgebirges Touren unternehmen, die wohl im Sommer als völlig harmlos zu bezeichnen sind, im Winter aber lebensgefährlich werden können!

V. Ausschußsitzung
am 23. Januar 1919 im Deutschen Haus.

Vorsitz: Herr R.A. Scheuer
Anwesend: 9 Ausschußmitglieder.

1. Nach herzlichster Begrüßung der vom Felde heimgekehrten Mitglieder durch den 2. Vorsitzenden Herrn Finsterwalder übernimmt nach dreijähriger Unterbrechung der 1. Vorsitzende der Sektion, Herr Rechtsanwalt Scheuer wieder die Leitung des Vereins.
2. Die Seitenalm wird für 1919 an Herrn Weyerer (Huber) = Bauer in Unteregg~~g~~ck um 800 M unter der Bedingung verpachtet, daß er auch die Wirtschaftsführung übernimmt. Der Pachtvertrag soll der gleiche sein wie in Friedenszeiten. Aus den Beständen der Heeresverwaltung verspricht Herr Berthold neues Deckenmaterial (12 Stück) für die Seitenalm zu beschaffen.

3. Bezüglich Benützung der Skihütte im Sommer wird beschlossen, daß nur Mitglieder der Sektion das Recht haben auf der Skihütte zu übernachten. Kein Nichtmitglied der Sektion darf den Sommerschlüssel erhalten.

4. Als Tag der Generalversammlung wird Donnerst. der 6. Febr. festgesetzt.

5. Herr Huber gibt den Kassabericht, Vermögensausweis u. Voranschlag für 1919 bekannt. An letzteren knüpft sich eine längere Debatte.

6. Der Brünnsteinpacht wird ab 1. April 1919 auf 100 M monatlich festgesetzt.

7. Der Brünnsteinweg über die [Rechenau] soll erst ausgebaut werden, wenn die Notwendigkeit hiezu eintritt. Zu diesem Zwecke stehen noch 500 M zur Verfügung, die im Posten Vereinsvermögen enthalten sind.

8. Die ehemals K. Vermögensverwaltung hat bis jetzt den Seitenalmpacht für 1918 trotz wiederholter Mahnungen noch nicht bezahlt. Es wird beschlossen, in Bälde mit Zahlungsauftrag gegen sie vorzugehen.

TSchneider, Schriftführer

Protokoll[1]
über die ordentliche Mitgliederversammlung
am Donnerstag den 6. Februar 19 im Flötzinger Haus

Vorsitz: Herr R.A. Scheuer

1. Der Vorsitzende begrüßt die Anwesenden, betont, daß die Einberufung der Mitgliederversammlung statutengemäß durch Ausschreibung im Ros. Anz. N° 27. stattgefunden hat u. gibt die Tagesordnung bekannt.

2. Es folgt der Bericht des Schriftführers, des Brünnstein- u. Hochriesreferenten u. des Bücherwartes.

3. Herr Huber erstattet den Kassabericht; es wird ihm Entlastung erteilt, nachdem der Rechnungsprüfer Herr Zier erklärt hat, daß die Nachprüfung der Rechnungen zu keinerlei Beanstandungen Anlaß gegeben habe.

4. Der Voranschlag des Kassiers für 1919 wird ohne Debatte genehmigt.

5. Der Vorsitzende dankt sämtl. Ausschußmitgliedern für ihre Mühewaltung u. gibt die für die Wahl des Ausschusses inbetreff kommenden Teile der Satzungen bekannt.

6. Der 2. Vorsitzende Herr Finsterwalder lehnt eine Wiederwahl ab. Herr Scheuer dankt ihm im Namen der Sektion für seine unermüdliche, überaus fruchtbare 29 jährige Tätigkeit im Ausschusse u. verbindet damit die Bitte, Herr Finsterwalder möge auch fernerhin der Sektion die Treue bewahren.

7. Es folgt die Neuwahl des I. u. II. Vorsitzenden.
Im I. Wahlgange wurden in geheimer Wahl 28 Stimmzettel abgegeben mit dem Erfolg, daß
zum I. Vorsitzenden Herr Rechtsanwalt Scheuer mit 27 Stimmen
zum II. Vorsitzenden Herr Professor Schneider mit 24 Stimmen
gewählt wurden. Beide Herren nahmen die Wahl dankend an.

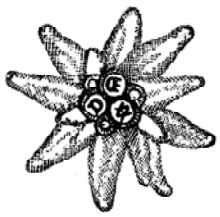
8. Hierauf folgte die Neuwahl von 11 Ausschußmitgliedern in einem II. Wahlgang.
In geheimer Wahl wurden ebenfalls 28 Stimmzettel abgegeben u. es wurden gewählt:
Herr Finsterwalder jun. mit 28 Stimmen
Herr Schweiger, Kämpfl, Berthold, Wachter, mit je 27 Stimmen
Herr Huber u. Meier mit je 24 Stimmen
Herr Senft jun. mit 23 Stimmen
Herr Wittmann mit 21 u. Herr Baumann mit 19 Stimmen.
Herr Finsterwalder jun. und Herr Senft sind nicht anwesend; die übrigen Herren nehmen auf Befragen hin die Wahl an mit Ausnahme von Herr Baumann.
In einem III. Wahlgange wurde an dessen Stelle Herr Silbernagl jun. mit 11 Stimmen gewählt.

9. Herr Finsterwalder sen. regt eine Veranstaltung zu Ehren der heimgekehrten Krieger von seiten der Sektion an.
Der Ausschuß nimmt davon Kenntnis u. verspricht, sich in der nächsten Sitzung mit dieser Anregung zu befassen.

10. Herr Loth frägt nach dem Stande der Hochriesanpflanzung.
Herr Berthold erteilt Aufschluß dahin, daß während des Krieges Arbeiter u. geeignetes Pflanzmaterial nicht zu erhalten waren, daß aber die Sache im Auge behalten wird. Für die Anpflanzung käme nur der [Schreck]sattel in Frage.

11. Nachdem sich niemand mehr zum Worte meldet, gibt der Vorsitzende noch die Namen der neueingetretenen Mitglieder bekannt u. schließt die Versammlung mit einem hoffnungsfrohen Ausblick auf die Zukunft der Sektion.

Scheuer I. Vorsitzender TSchneider, Schriftführer[2]



Bericht

der

Sektion Rosenheim des D. u. Ö. Alpenvereins e. V.

über das 42. Vereinsjahr 1919.

Das erste Friedensjahr, wenn man es so bezeichnen darf, ist vorüber. Eine Fülle gewaltiger Aufgaben harrte ihrer Lösung. Doch nicht alle Anforderungen konnten verwirklicht werden; dazu war das wirtschaftliche und politische Innen- und Außenleben unseres Vaterlandes zu großen Erschütterungen und Veränderungen unterworfen. Erst gegen Ende des Jahres trat darin einigermaßen Ruhe und Stabilität ein, und es ist zu hoffen, daß dieser Zustand auch für die Zukunft anhalten und so die Grundlage für die Heilung der dem Alpenverein durch den Weltkrieg gebrachten schweren Schäden und für seine gedeihliche Fortentwicklung schaffen wird.

Daß das alpine Leben trotz der verschiedenen Hemmnisse sich bereits wieder in kräftiger Aufwärtsbewegung befindet, zeigt die enorme Steigerung der bergsteigerischen Tätigkeit, an der alle Bevölkerungsschichten teil haben. Fast möchte man ausrufen: „Weniger wäre mehr", wenn nicht allen Bedenken, die sich aufdrängen, der sittliche und volkswirtschaftliche Wert, der in dieser Betätigung liegt, voranzustellen wäre. Unsere herrlichen Berge sollen der Gesundbrunnen werden für unser durch Unruhen, Not und Entbehrungen geschwächtes und zerrissenes Volk, und dieser Born bietet Labung einem Jeden ohne Unterschied des Ranges und Standes, wenn er nur mit der nötigen Liebe und Ehrfurcht aus ihm schöpft. Die Zunahme der Zahl der Bergsteiger ist deshalb freudigst zu begrüßen. Darin, daß Tausende und Abertausende, der revolutionsschwangeren, stickigen Luft der Großstädte überdrüssig, Erholung in reiner, freier Bergluft, in der großen, gewaltigen Gottesnatur mit ihren ehernen, unverrückbaren Gesetzen und mit ihren reinsten Freuden und

Genüssen suchen, liegt eine Hoffnung auf Anfänge einer sittlichen und ethischen Erneuerung unseres Volkes. In der richtigen Erkenntnis und Förderung dieses Zuges der Zeit liegt wohl die vornehmste Aufgabe des Alpenvereins für die nächste Zukunft, und als eines der wichtigsten Mittel ffür die Verwirklichung dieser Aufgabe wird die Heranziehung und Erziehung der Jugend für das bergsteigerische Leben zu betrachten sein. Die Vorarbeiten zur Bildung einer Jugendgruppe und für Jugendwanderungen sind in unserer Sektion bereits in Angriff genommen und versprechen einen schönen Erfolg.

I. Mitgliederstand.

Die Mitgliederzahl erreichte in diesem Jahre ihren höchsten Stand seit Bestehen der Sektion; sie betrug am 31. Dezember 1919 510 gegen 392 am Ende des Vorjahres. Eine große Zahl von Neuanmeldungen liegt bereits wieder vor, so daß im kommenden Vereinsjahr die Mitgliederzahl auf weit über 600 sich erhöhen wird.

Zu den 4 Ehrenmitgliedern, die der Verein bisher zählte, kam im abgelaufenen Vereinsjahre ein weiteres in der Person des seith. II. Vorsitzenden, Herrn Georg Finsterwalder, Mühlbesitzers in Landlmühle, der 28 Jahre ununterbrochen dem Ausschusse angehörte. Mit treuester Hingebung hat Herr Finsterwalder in allen Vorstandsstellen der Sektion unschätzbare und unvergeßliche Dienste geleistet. Mit allen wesentlichen Unternehmungen der Sektion ist sein Name verknüpft. Er war seinerzeit rühriges Mitglied des Brünsteinhausbauausschusses und die Arbeit für unser Hochriesgebiet fand in ihm den tatkräftigsten Förderer. Die Sektion hat daher Herrn Finsterwalder nur ein Zeichen pflichtschuldiger Dankbarkeit gegeben, wenn sie ihn bat, die Ehrenmitgliedschaft anzunehmen.

Der Tod entriß der Sektion 4 Mitglieder, nämlich die Herren:

Dr. Georg Babinger in Rosenheim,
Assessor Link in Rosenheim,
Forstmeister Albert Fürst in Reit i. W.,
Eugen Grünwald in Rosenheim (welch letzterer im wilden Kaiser bei Ueberkletterung des Totensessels und der Kleinen Halt sein junges, hoffnungsvolles Leben einbüßte).

Ihnen allen wird die Sektion ein treues Gedenken bewahren.

II. Veranstaltungen, Versammlungen, Vorträge.

Das innere Vereinsleben spielte sich in einer ordentlichen Mitgliederversammlung und 5 Ausschußsitzungen ab.

Am 27. März 1919 veranstaltete die Sektion einen Unterhaltungsabend mit Lichtbildern aus dem Inn- und Chiemgau, die Herr Kämpfl mit treffenden, humorvollen Worten begleitete. Der Hauptzweck des Abends war jedoch die Ehrung des bisherigen II. Vorsitzenden, Herrn Finsterwalder durch Ueberreichung einer kunstvoll gefertigten Ehrenmitgliedsurkunde.

Der 27./28. September 1919 sah auf dem Brünstein eine gemütliche Feier der Sektionsmitglieder zur Erinnerung an das 25 jährige Bestehen des Brünsteinhauses.

Am 3. Dezember 1919 hielt Herr Professor Enzensperger aus München, vor zahlreich erschienenen Vereinsmitgliedern und den Schülern der hiesigen Mittelschulen einen mit Lichtbildern reich geschmückten, insbesondere von der Jugend stürmisch aufgenommenen Vortrag über „Jugendwanderungen", worin er seine Zuhörer in das „Paradies alpiner Jugendwanderungen" führte.

Am 19. Dezember 1919 führte eine von der Sektionsleitung einberufene Versammlung für schifahrende Mitglieder zur Gründung einer Schiabteilung, zu deren I. Vorsitzenden Herr Professor Schneider gewählt wurde.

Von der Abhaltung einer Faschingsunterhaltung wurde im Jahre 1919 mit Rücksicht auf die traurige Lage unseres ganzen Wirtschaftslebens abgesehen.

Während der Wintermonate fanden sich Mitglieder der Sektion jeden Donnerstag abends im Nebenzimmer des „Hofbräu" zu geselliger Unterhaltung zusammen. Diese Abende werden auch für die Zukunft fortbestehen. Es ergeht an die Vereinsmitglieder die Bitte, sich dazu recht zahlreich einzufinden.

III. Tätigkeit der Sektion im Arbeitsgebiete.

a) Brünstein.

Das Brünsteinhaus hat sich von den Benachteiligungen des Krieges so ziemlich wieder erholt.

Die Bewirtschaftung des Hauses durch die Pächtersfamilie Josef und Margaretha Külbel war eine zufriedenstellende; nennenswerte Klagen sind nicht laut geworden. Der Besuch war im Sommer sehr gut; das Haus war öfters überfüllt. In den Wintermonaten flaute der Besuch sehr merklich ab; der Rodelsport ist auffallend zurückgegangen. Im Fremdenbuch haben sich 3871 Personen eingetragen.

b) Hochries.

1. Rosenheimer Hütte.

Der Betrieb im Gebiete der Hochries hat im Vereinsjahr 1919 keine wesentlichen Neuerungen erfahren.

Die Wege wurden zum Teil ausgebessert mit Beihilfe der angrenzenden Almbesitzer.

Die Seitenalm als Unterkunfthütte zeigt von Jahr zu Jahr, daß sie den Anforderungen eines geregelten Touristenbetriebs nicht mehr genügt. Trotz aller Schwierigkeiten wird sich eine Abhilfe nicht mehr zu lange hinausschieben lassen.

Am 21. Dezember hat die harmlos aussehende Hochries seit unserem Gedenken das erste Lawinenopfer gefordert. Ein Frl. Ortmann aus München wollte von Nußdorf über die Seitenalm

in Begleitung eines Herrn zur Schihütte aufsteigen, beim Ueberqueren der Steilhänge auf der Nordseite ging durch Abtreten eines Schneebrettes eine Lawine zu Tal, welche die Dame mit in die Tiefe riß und dort unter den Schneemassen begrub. Erst 6 Tage später konnte die Leiche durch die Reichswehrtruppen und Sektionsmitgliedern geborgen werden, nachdem verschiedene Herren der Sektion und Bauern aus Grainbach gleich nach Bekanntwerden des Unfalls eine ergebnislose Rettungsaktion unternommen hatten.

2. Skihütte.

Im 6. Betriebsjahre hat die Hochries-Skihütte sehr guten Besuch erfahren.

Nach den Eintragungen im Hüttenbuch gewinnt die Besucherzahl aus den Reihen auswärtiger Sektionen zusehends; ja es können sogar Stammgäste aus diesen Kreisen konstatiert werden. Beschwerden, Reklamationen oder sonstige Komfortwünsche wurden bislang nicht eingebracht, wohl aber über die Zweckmäßigkeit und Vollständigkeit der Hütteneinrichtung und dem auf dem Hüttlein herrschenden kameradschaftlichen Hüttengeist zuweilen ein Lob gespendet.

Während der hochgehenden Räteherrschaft in Rosenheim hat unser Hüttlein auch so manchem geiselfähigen Bürger und Bürgerssohn als Schutzburg dienen müssen. Die Tage dieser Vogelfreiheit werden bei Manchem unvergeßlich bleiben.

Die Hütte selbst ist in gutem baulichen Zustande und hat den verschiedenen harten Stürmen wacker Stand gehalten.

Leider muß der Hüttenwart in diesem Jahr auch über weniger Erfreuliches berichten:

Gleich dem Vorjahre wurden auch in diesem Jahre an der Skihütte wiederholt Einbruchsversuche gemacht und zwar durchgehends an Werktagen.

Im übrigen wünscht der Hüttenwart für die kommenden Jahre tatkräftige Unterstützung speziell aus den Reihen der jüngeren Mitglieder und nicht zuletzt auch von den übrigen Mitgliedern „selbstloses“ Mitarbeiten.

An Schenkungen sind dem Hüttlein prächtige Hütten- und Gipfelbücher überwiesen worden von den Mitgliedern Schauer Zuffenhausen und Gasteiger in Rosenheim. Den edlen Stiftern an dieser Stelle herzlichen Dank.

c) Touristik und Wintersport.

Zur Förderung der Touristik speziell des Wintersportes hat sich der Ausschuß die Beschaffung von Ausrüstungsgegenständen insbesondere von Skiern aus Heeresbeständen sehr angelegen sein lassen. Es wurde Material für ca. 2000 Mk. angekauft. Die Abgabe dieser Gegenstände — durchwegs neues und gutes Material — konnte zu verhältnismäßig billigen Preisen erfolgen. Ueber die Gründung einer Schiabteilung ist an anderer Stelle berichtet.

d) Weg bau.

Im Gebiet der Hochries wurde der Weg von Grainbach durch den Mosergraben unter Beiziehung der mitinteressierten Almfahrer einer gründlichen Ausbesserung unterzogen. Weiters ist die Ausbesserung des Spatenau-Weges vertragsmäßig auf Kosten der Sektion vollzogen worden.

e) Rettungs wesen.

Nach den bisherigen Ueberlieferungen bestehen Rettungsstellen in Oberaudorf, am Brünsteinhaus, in Regau, Tatzlwurm, Kiefersfelden, Fischbach und Törwang. Das Rettungswesen bedarf einer gründlichen Organisation und die Errichtung einer Rettungsstation in Frasdorf wird im Benehmen mit der weiters interessierten Alpenvereins-Sektion Oberland in tunlichster Bälde in die Wege zu leiten sein.

Für die Hochriesfahrer ist ein Rettungsschlitten bei der letzten Riesenalm hinterstellt.

Im Dezember 1919 hat sich am Nordabhang der Hochries ein Lawinenunglück ereignet, worüber an anderer Stelle berichtet ist. An dieser Stelle sei den bei dieser Rettungsexpedition beteiligten Reichswehrangehörigen und 5 Herren der Sektion Rosenheim für ihr opferwilliges Eintreten der wärmste Dank zum Ausdruck gebracht.

f) Markierung.

Die Tätigkeit in diesem Referat war im abgelaufenen Jahre eine sehr beschränkte, die ihre Begründung in den steten Unruhen, Zugssperren, sowie in dem Mangel und der Teuerung geeigneten Markierungs-Material findet.

Auf den Hauptanstiegrouten zum Brünstein wurden die Markierung erneuert und Wegweiser und Tafeln aufgestellt.

Im Hochriesgebiet wurde eine Wintermarkierung für Schiläufer über das Riesenalmplateau durchgeführt.

Durch Wiederanbringung weggerissener Wegtafeln wurde im übrigen Gebiet teilweise eine Besserung in der Markierung geschaffen.

g) Bib liothek.

Der Bücherbestand wird nach vollem Eingang einen Zuwachs von 15 Büchern erfahren.

Mit Rücksicht auf die hohen Bücherpreise werden im diesjährigen Etat 300 Mk. für Bücheraufkauf vorgesehen.

Von Mitgliedern und Freunden der Bibliothek sind in diesem Jahre leider keine Schenkungen in alpiner Literatur erfolgt und möchte daher der Bücherwart die Bitte um solch willkommene Zuwendungen nicht unterlassen.

Der Besuch der Bibliothek läßt leider sehr zu wünschen übrig, nicht minder die rechtzeitige Einlieferung der entnommenen Bücher und deren sorgliche Behandlung.

Die Bibtiothek Flötzingerhaus II. Stock ist jeden Dienstag von 1—1½ Uhr geöffnet. In der Zeit von Mitte Juli bis Mitte Oktober bleibt sie geschlossen, in besonderen Fällen werden aber gerne Karten und Reiseführer usw. abgegeben.

VI. Ausschuß.

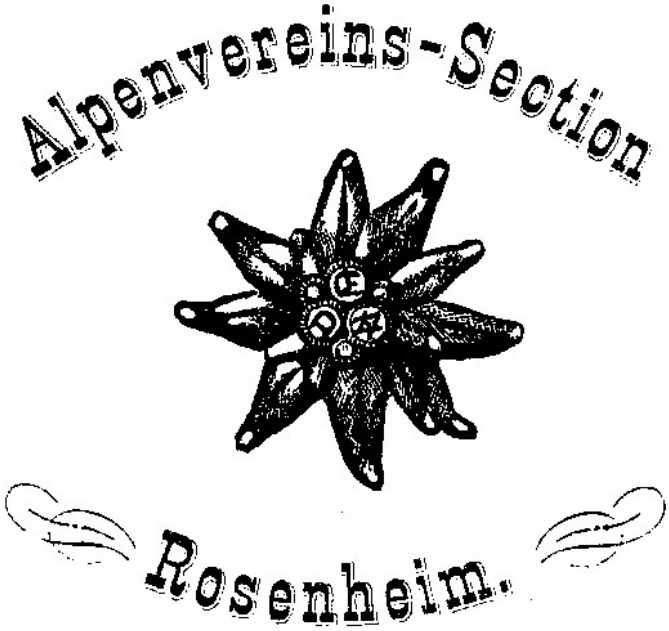
Der durch die ordentliche Mitgliederversammlung vom 6. Februar 1919 neugewählte Ausschuß besteht aus den Herren:

Scheuer Josef, Rechtsanwalt, I. Vorsitzender,
Schneider Josef, Professor, II. Vorsitzender,
Senft Hans, Kaufmann, Kassier,
Wittmann Josef, Gerichtsexpeditor, I. Schriftführer,
Huber Beppo, Fabrikant, II. Schriftführer,
Kämpfl Michael, Postverwalter, Brünsteinreferent,
Schwaiger Max, Gebühren-Rechnungskommissär, Referent für Wintersport und Schihütte,
Berthold Fritz, Goldarbeiter, Hochriesreferent,
Wachter Ludwig, Kaufmann, Bibliothekar,
Heliel Josef, Holzhändler, Wegbau,
Meier Josef, Bahnexpeditor, Markierungsreferent,
Finsterwalder Georg, jun., Markierungsreferent,
Silbernagl Josef, Schmid, Tourenwart.

Die nächste Zeit gilt, wie schon eingangs erwähnt, dem Wiederaufbau des an wirtschaftlichen und ethischen Werten durch den Weltkrieg Verlorengegangen, und darin fühlt sich der Alpenverein eins mit allen ordnungsliebenden Elementen im engeren und weiteren Vaterlande. Der Alpenverein im Besonderen ist berufen, der in den letzten Jahren unter dem bergsteigenden Publikum immer mehr um sich greifenden Verwilderung der Sitten mit allen Mitteln entgegenzuarbeiten. Hiezu bedarf er aber der tätigen Mitwirkung jedes anständigen Bergfreundes, sei es durch Einwirkung auf die Jugend in erzieherischem Sinne, sei es durch ernste Zurechtweisungen oder, bei Leuten, die glauben, die Freiheit der Berge zu Unfug und Rohheit benützen zu dürfen, durch ausgiebige Selbsthilfe. Nur so wird den guten, alten Bergsitten wieder Eingang und Geltung verschafft werden können.

Rosenheim, im Februar 1920.

Der Ausschuss
der Sektion Rosenheim des
D. u. Oe. Alpenvereines.



1920

43. Vereinsjahr

1920

(aus dem Rosenheimer Anzeiger)

18. Januar 1920

Alpenvereinssekt. Rosenheim.

Zur Förderung der Wintertouristik hat die Sektionsleitung neuerdings eine Anzahl von SKIERN angekauft. Die Abgabe erfolgt bei Herrn Kaufmann Ludwig Wachter, Kaiserstrasse jedoch nur an Sektions- (Skiabtlg) Mitglieder gegen sofortige Barzahlung, Ausweis oder Mitgliedskarte und nur an solche Mitglieder, die bei der letzten Skiausgabe im Vorjahr nicht berücksichtigt worden sind.

10001 Die Sektionsleitung

23. Januar 1920

Alpenvereinssekt. Rosenheim.

MONTAG, den 26 Januar 1920
abds. ½8 Uhr im „Hofbräu“ (Nebenz.)

ordentliche 10002

Mitglieder-Versammlung.

Tagesordnung:

1. Bericht über das Vereinsjahr 1919.
2. Rechnungsablage u. Voranschlag für 1920
3. Satzungsänderung, insbesond. Erhöhung des Mitgliederbeitrages.
4. Wünsche und Anträge der Mitglieder.

25. Januar 1920

Alpenvereinssekt. Rosenheim

SAMSTAG, 31. Januar 1920 (HOFBRÄUSAAL)
Beginn: Abends 5 Uhr

Tanz-Kränzchen.

(Masken verboten.)

Zutritt haben nur Mitglieder des D. u. Oe.-Alpenvereins und deren nächste Angehörige.

Gegen Vorweis einer Eintrittskarte, welche ab Mittwoch, den 28. Januar vormittags 8—12 oder nachmittags 2—6 Uhr gegen Vorweis der Mitgliedskarte in Empfang genommen werden kann beim 1. Vorsitzenden Rechtsanwalt Scheuer, Königsstrasse 15/I. 10003

Eintritt: Herren 3 Mark, Damen Mk. 1,50.

Am Abend selbst ist keine Eintrittskarte mehr erhältlich.

25. Januar 1920

Die Alpenvereinssektion Rosenheim veranstaltet am Samstag den 31. Jan. im Hofbräusaale ihr Tanzkränzchen. (Siehe Inserat.)

30. Januar1920

Alpenvereinssektion. Es wird nochmals darauf aufmerksam gemacht, daß der Eintritt zu dem morgen Samstag stattfindenden Tanz-Kränzchen nur gegen Eintrittskarten gestattet ist. Dieselben sind bis Samstag mittag 12 Uhr beim Vorstand Herrn Rechtsanwalt Scheuer, Königstraße, nur für Mitglieder erhältlich.

1920

(aus dem Rosenheimer Anzeiger)

02. Februar 1920

Tanzkranzl der Alpenvereinssektion Rosenheim. Ein buntes Bild, wie man es in solcher Farbenfreudigkeit schon lange nicht mehr erlebt, gab es am Samstag abend im Hofbräusaal zu schauen, allwo die Alpenvereinssektion Rosenheim ihr erstes Friedenstanzkranzl ab. Schon der Rahmen war äußerst stimmungsvoll und malerisch. An der Stirnwand des Saales war eine prächtige Hochgebirgslandschaft erstanden. Linker Hand lockte ein Unterkunftshaus zum Rasten. Auf der rechte nSeite flatterte die weißblaue Fahne der rechten Seite flatterte die weißblaue Fahne rien waren mit Latschengrün und Sportgerätegruppen sinnig geschmückt. Und in diesem festlichen Raume bewegte sich eine bunte Schar fröhlich gestimmter Menschen im malerischen Gebirgsgwandl: Madln und Buabn, Mander und Weibats. Manchmal war die Enge „drangvoll fürchterlich". Stadtmusikmeister Berr holte aus seinem Repertoire die quirlendsten Landler und schmachtendsten Walzer hervor. Während der großen Tanzpause ging eine voll alpinem Humor durchdrungene Satyre von Michl Kämpfl „Einst und jetzt, oder Verwilderung im Bergsport" über die Bühne. Es war wieder ein echter Kämpfel: eine gut geschaute Studie des Berglebens, wie es sich in den letzten Jahren herausgebildet hat — zum Leidwesen aller ernsten Bergfreunde. Die nette Aufführung, die durch die Damen Schuster und Spiegl, sowie die Herren Kämpfel, Bößl, Fanschuh, Berthold und Staudacher getragen wurde, erntete stürmischen Beifall. Der über alle Gesichtspunkte des Spieles erschöpfenden Aufschluß gebende Theaterzettel brachte die griesgrämigste Miene aus dem Leim. Im übrigen verlief das Kranzl, über das es nur eine Stimme der Anerkennung gab, in harmonischer Weise. Im Nebenzimmer, wo lauschige Lauben eingerichtet waren, konzertierten die weithin bekannten „Harpfenzupfer" vom Pfandlhof.

06. Februar 1920

Skiabteilung der A.-V.-Sektion. Samstag, 7. Februar: Führungstour auf die Hochries. Abfahrt 2.45 Uhr nach Frasdorf. Näheres Buchhandlung Arno Loth.

18. Mai 1920

Alpenvereins-Sektion Rosenheim

Ausserordentliche

Mitglieder-Versammlung

Donnerstag, 20. Mai, abends 8 Uhr

HOFBRÄU (Nebenzimmer).

Tagesordnung:

Ergänzende Wahl zum Ausschusse.

03. Juli 1920

Alpenvereinssektion Rosenheim.

Die in Rosenheim wohnenden Mitglieder werden ersucht, die nunmehr eingetroffene

Zeitschrift f. 1919

in der Geschäftsstelle (Senft, Münchenerstraße) **gegen Vorweis der Mitgliedskarte** mit der Jahresmarke 1920 in Empfang zu nehmen.

10006 **Der Ausschuß.**

1920
(aus dem Rosenheimer Anzeiger)

04. Juli 1920

Alpenvereinssektion Rosenheim.



1. Die **Rosenheimer-Hütte** (Seitenalm) im **Hochriesgebiet** ist während der Weidezeit **geöffnet** und **wird zeitgemäß bewirtschaftet.**

2. Die **Hochries - Skihütte** (Gipfelhütte) ist bis zur Eröffnung der Wintersaison geschlossen. Unliebsame Vorkommnisse, wie die unsicheren Zeitverhältnisse, zwangen den Hüttenwart, die Skihütte mit Doppelschloß zu versehen. Die Hütte ist also von jetzt ab, auch **während der Wintersaison, mit dem Alpenvereinsschlüssel allein nicht mehr zugänglich**

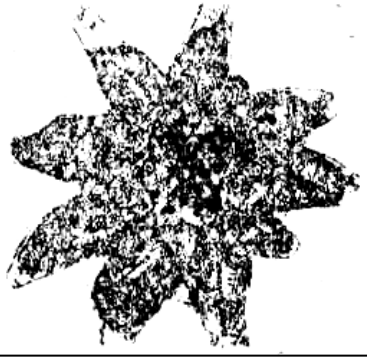
Die Schlüssel zur Skihütte sind nun in Verwahr des derzeitigen Hüttenwarts Max Schweiger, Rosenheim, Prinz-Regentenstraße 14/0, und nur dort gegen Einsatz von 20 Mark und Unterzeichnung eines Reverses erhältlich.

Als Sommerfrische oder Urlaubsheim kann und darf die Skihütte nicht benützt werden.

10007 **Die Sektionsleitung.**

05. August 1920

Alpenvereinssekt. Rosenheim.



Bibliothek bis Okt. geschl.

27. Juli 1920

Von den Bergen, 26. Juli. Lustig geht die Welt zu Grunde. Eine ganz besondere Tracht hatte sich ein junges Fräulein gewählt, das am Sonntag in Hinterbärenbad saß. Es trug eine stark abgenutzte Lederhose, mit ganz nackten Knien und dazu schwarze Seidenstrümpfe. (!) Auf dem Kopfe hatte das Gänslein eine gelbe Zipfelmütze. — Am Stripsenjochhaus nahm ein Liebespärchen im halbnackten Zustand ein Sonnenbad, wobei er sich in schamloser Weise aufführte. Beide sind aus München. Er ist Kaufmann, sie Modistin. Anzeige ist erstattet. Besser wäre aber mit dem Dachsenfisel geholfen.

19. August 1920



Alpenvereins-Sektion Rosenheim.

Jene Mitglieder, welche der vom 7. bis 10. September in Salzburg stattfindenden

Haupt-Versammlung

des deutsch. u. österreich. Alpenvereins anwohnen wollen, werden ersucht, ihre Teilnahme spätestens bis 21. August beim 1. Vorsitzenden, Rechtsanwalt Scheuer Rosenheim, Königstraße 15, schriftlich anzumelden. Die Anmelding ist bindend.

Zur Einreise nach Salzburg ist Paß mit Sichtvermerk unbedingt nötig. Besondere Einreisebewilligung ist nicht erforderlich.

Siehe im übrigen Mitteilungen Nr. 13—16.

10009 **Der Sektionsausschuß.**

13. September 1920

Salzburg, 10. Sept. Im vollbesetzten Saale des Mozarteums begann heute nach den Vorberatungen des Hauptausschusses die eigentliche Hauptversammlung des Deutsch-Oesterreichischen Alpenvereins, die 46. seit Bestehen des Vereins. Es ist die vierte Versammlung in Salzburg und die erste seit Beendigung des Krieges, die wieder auf österreichischem Boden stattfindet. Der Vorsitzende, Minister Exz. v. Südow hebt in seiner Begrüßungsansprache die hohen Ziele des Vereins hervor und spricht der Stadtgemeinde und der Sektion Salzburg den Dank für die gastfreundliche Aufnahme des Vereins aus, den teure Erinnerungen der Vergangenheit an Salzburg binden. Aufgabe des neuen Ausschusses wird es sein, den Wiederaufbau unter neuen Verhältnissen zielbewußt zu betreiben. Er muß dafür Sorge tragen, daß der Alpinismus sich ausbreite und als Jungbrunnen sich bewähre für das körperlich und seelisch schwerkranke deutsche Volk, als ein Jungbrunnen besonders für die deutsche Jugend, in der ein lebhafter, vielversprechender Drang zur alpinen Betätigung zu erwachen beginnt. Den Bergsteigern und älteren Vereinsmitgliedern wird die Aufgabe zufallen, den manchmal zu ungestümen Drang der Jugend in nutzbringende und ersprießliche Bahnen zu leiten.

Hierauf gedenkt der Vorsitzende der toten Vereinsmitglieder, wobei er insbesondere auf die großen Verdienste des Prof. Scholz hinweist, der im Mai 1899 die Aufforderung zur Gründung des Vereins mit Stüdel unterzeichnet und als Präsident von 1892 bis 95 erfolgreich gewirkt hat. Sein Hauptverdienst bestand in seiner großen Werbetätigkeit für den Verein in Berlin und Nordostdeutschland. Auch ihn, den Minister, habe er für die alpine Tätigkeit zu begeistern verstanden. Durch Erheben von den Sitzen gibt die Versammlung ihrer dankbaren Anerkennung für den Verstorbenen Ausdruck.

Der anwesende Bürgermeister Preis ruft dem Verein ein herzliches Bergheil zu. Zwei Punkte seien es, die den Verein besonders sympathisch machen, daß er aus rein idealen Gründen bestrebt sei, mühevolle und nutzbringende Arbeit zu leisten, eine dankenswerte Tätigkeit, die in unserer so materiellen Zeit den Weg zur Gesundung zeige, und daß die Arbeit des Vereins einen mächtigen Schritt vorwärts bedeute zu der ersehnten Vereinigung mit Deutschland. Hier gibt es für uns keine Grenzpfähle, sondern nur eine Verbrüderung.

Hofrat Proschka begrüßt den Verein im Namen des Landesverbandes für Fremdenverkehr in Salzburg und dankt ihm für seine ideale Arbeit, wobei er insbesondere an das alpine Rettungswesen erinnert und ernstliche Unterstützung der Vereinstätigkeit verspricht.

Bei der Tagung waren insgesamt 151 Sektionen mit 753 Stimmberechtigten vertreten. Bedauerlicherweise hat eine Reihe von Sektionen ihr Stimmrecht verloren, da die satzungsgemäße Ablieferung der Vereinsgelder nicht erfolgte. Zur Beratung standen 25 Punkte, die sämtlich durchberaten wurden. Erst bei der Wahl der Vorstandschaft erhoben sich wesentliche Schwierigkeiten. München wurde als Vorort mit 367 gegen 383 Stimmen abgelehnt. Die Generalversammlung wurde hierauf auf unbestimmte Zeit vertagt.

10. Oktober 1920



Alpenvereins-Sektion Rosenheim.

Hochries-Ski-Hütte.

Sämtliche skifahrenden Sektionsmitglieder, sowie die sonstigen Skihüttenbesucher werden ebenso höflich wie dringend ersucht, sich bei den am kommenden Sonntag, den 10 Oktober im Hochriesgebiet stattfindenden

Holztransport-Arbeiten

tatkräftigst zu beteiligen.

Teilnehmerliste wird geführt, Nichtteilnahme mit erhöhten Hüttengebühren quittiert.

Treffpunkt: Samstag abends in der Skihütte. Proviant ist mitzunehmen. Für obige Arbeiten ist die Skihütte bereits ab Donnerstag abends geöffnet

10010 **Der Hüttenwart.**

1920

(aus dem Rosenheimer Anzeiger)

11. Oktober 1920



11. Dezember 1920



18. Dezember 1920



21. Dezember 1920

Die Skiabteilung der hiesigen Alpenvereinssektion hielt gestern einen Vortragsabend ab, der in theoretischer Weise ergänzte, was die Abteilung bei dem zurzeit stattfindenden Skikurs in praktischer Beziehung bietet. Das erste Referat hatte in dankenswerter Weise Herr Dr. Karl Lechleuthner übernommen. Er verbreitete sich in anregenden Ausführungen über den Skilauf vom hygienischen Standpunkt aus. Er legte den Einfluß dar, den die Ausübung dieses Sportes auf die Ausbildung der Muskulatur, auf die Tätigkeit der Lunge und des Herzens ausübt; er gab wertvolle Winke über die Ernährung des Skiläufers, zergliederte die typischen Skiumfälle und behandelte das gerade für den Skiläufer so wichtige Kapitel der ersten Hilfe bei Unglücksfällen. Die tiefschürfenden Darlegungen des geschätzten Redners fanden reichen Beifall, den der Vorsitzende der Abteilung Herr Professor Schneider in Worte des Dankes kleidete. Den zweiten Teil des Abends bestritt in liebenswürdiger Weise Herr Dr. Nikolay, Mitglied der Sektion Bayerland. Die Abteilung hätte wohl keinen berufeneren Vertreter des Skilaufes finden können, der den Sport in der Theorie und Praxis in gleich meisterhafter Weise beherrscht, wie den Herrn Vortragenden. In lichtvollen, mit Humor gewürzten Ausführungen schilderte Herr Dr. Nikolay den Werdegang des Skiläufers von den schüchternen Gehversuchen des Skisäuglings bis zur Krone des Skilaufs, dem Raum- und Schwerkraft überwindenden Sprunglauf. Manch praktische Winke wurden da von berufener Seite geboten, die selbst dem geläufigen Skifahrer wertvolle Ergänzung seiner Kenntnisse bedeuteten. Eine reiche Folge von Lichtbildern aus der Technik des Skilaufes unterstrichen die Darlegungen des Redners. Zum Schlusse wurden die Erschienenen durch Vorführung prachtvoller Winteraufnahmen im Bilde in das Märchenreich des Winters eingeführt. Die herzlichen Worte des Dankes, die Herr Prof. Schneider an Herrn Dr. Nikolay richtete, waren wohl allen Zuhörern aus der Seele gesprochen, denen der gestrige Abend reiche Anregung und Genüsse verschafft hatte.

27. Dezember 1920

Geheimrat Dr. Otto v. Steinbeis †.

*Rosenheim, 27. Dez. 1920.

Eine überraschende, schmerzlich berührende Trauerkunde hallt mit schrillem Mißklang in die Stille der nachweihnachtlichen Stimmung: Herr Geheimrat Otto v. Steinbeis ist im 82. Lebensjahre heute früh sanft und still im Herrn entschlafen. Still und lautlos wie das Leben dieses Mannes, der es liebte, lediglich durch seine Taten zu seinen Zeitgenossen zu sprechen, ist er hinübergegangen ins Jenseits — eine Herzlähmung hat ihm in den frühen Morgenstunden des heutigen Tages ein unerwartetes und sanftes Ende bereitet. Seine geliebten Inntaler Berge leuchteten dem großen Toten ein mächtiges Trauerfanal ....

Wenn man den Namen Otto v. Steinbeis ausspricht, der gewissermaßen in den Stelen sein Leben beendete, so hat man den ganzen mühsamen, aber ungemein erfolgreichen Ruhmeslauf des deutschen Schaffensgeistes und der deutschen Industrie überhaupt vor Augen, deren charakteristischer Vertreter der Vorstorbene war. Um diesem Toten einen einigermaßen lückenlosen Nekrolog zu schreiben, müßte man Bände füllen. Die Zeitung muß sich darauf beschränken, nur einige der wichtigsten Daten und Tatsachen aus diesem arbeitsreichen und begnadeten Leben zu verzeichnen und der Nachwelt zum Vorbild und zur Nacheiferung vor Augen zu führen.

In unserer engeren Heimat begann die Tätigkeit Steinbeis' im Jahre 1863, wo er aus seinem Heimatlande Württemberg ins Inntal nach Brannenburg übersiedelte. Hier schuf er eine mustergiltige Waldwirtschaft mit umfangreichen Holzbringungsanlagen. In Brannenburg erbaute er eine Sägeanlage, die später dann zu einer Schreinerei umgestaltet wurde. Weitere Anlagen gleicher Art errichtete er in Rosenheim und Bruckmühl, wo ihm auch ein Elektrizitätswerk seine Entstehung verdankt. Seine Verdienste um den Ausbau des bedeutenden Tonwerkes Kolbermoor sind bekannt.

Zu größtem Danke ist das Inntal Steinbeis verpflichtet für seine Tätigkeit zur Förderung des Verkehrs, die oft in der Aufwendung namhafter finanzieller Opfer ihren Ausdruck fand. Hier sei an den Bau der Fahrstraße von Brannenburg nach dem Tatzelwurm mit der Herstellung eines nahezu 100 m langen Tunnels erinnert; durch diese von Steinbeis aus eigenen Mitteln bestrittene Anlage wurde das Ferchenbachtal mit seinen großen Holzschätzen der Allgemeinheit erschlossen.

Weiter ist hier gedacht der Wildbachverbauungen, die in der Brannenburger Gegend durchgeführt wurden, und deren Inangriffnahme in vieler Hinsicht nur dem Eingreifen des Verstorbenen und seiner Opferwilligkeit zu danken ist, und an die Brückenbauten im Bezirke Rosenheim (insbesondere die Nußdorfer-Brücke) für deren Vornahme Steinbeis im Distriktsrat, dem er seit Jahrzehnten angehörte, energisch eingetreten ist. Nicht zuletzt hat Steinbeis sodann im Landrat von Oberbayern, dessen Mitglied er ebenfalls Jahre hindurch war und im Landeseisenbahnrat für die Hebung des Verkehrs in unserer engeren und weiteren Heimat gewirkt. Den beredtesten Ausdruck fand diese seine Tätigkeit aber im Bau der Wendelsteinbahn, der ersten Bergbahn Bayerns. Mit Recht wurde Steinbeis durch das Vertrauen der Regierung in den Verkehrsinteressenten-Ausschuß bei der ständigen Tarifkommission des Reiches berufen.

Nicht nur in unserem Vaterland, sondern auch im Ausland, in der Schweiz (Gotthardbahn) im heutigen Deutsch-Oesterreich und insbesondere in Bosnien finden sich bedeutsame Spuren der Tätigkeit des Verstorbenen. Das letztere Land verdankt ihm zum großen Teil den Aufschwung, den es in den vergangenen Dezenien genommen hat. Seit der Okkupation Bosniens durch die österr.-ungarische Monarchie im Jahre 1878 war die Wiener Regierung darauf bedacht, das Land durch die wirtschaftliche Verwertung der in den ärarischen Wäldern stockenden Hölzer zu heben. Trotz aller Bemühungen fand sich aber weder im Gebiete der Monarchie noch in Deutschland, Italien, Frankreich und England ein Mann, der es gewagt hätte, an die Erschließung dieser Waldungen, wo Tagereisen weit jeder Weg und Steg fehlte, heranzutreten. Da ging Geheimrat von Steinbeis im Jahre 1892 an die Lösung der Riesenaufgabe heran.

Seine eminenten Fachkenntnisse und sein eiserner Wille wurden aller Schwierigkeiten Herr. Bereits im Jahre 1893/94 konnte in einer gro-

ßen neuerrichteten Säge in Doberlin das erste Quantum Holz von 20 000 cbm programmäßig zum Verschnitt kommen. Eine weitere Säge wurde in Drvar geschaffen; die eingeleiteten Bahnbauten schritten fabelhaft rasch vorwärts. Heute sind 350 Km. Hauptbahnen und Nebenbahnen von etwa gleicher Ausdehnung im Betriebe. 38 moderne Lokomotiven und 400 Waggons vermitteln den Güter- und Personenverkehr. Durch die von Steinbeis gebaute Anschlußbahn Prijedor-Srnetica, die 110 Km. lang ist, wurde der Durchgangsverkehr von der nördlichen bosnischen Grenze nach Dalmatien eröffnet. Dieser Bahn war es zu verdanken, daß Dalmatien während des Krieges mit Lebensmitteln versorgt werden konnte. In Sebenico schuf Steinbeis dann noch eine Hafenanlage, durch die es ermöglicht wurde, das bosnische Holz auf die Seeschiffe zu verladen und von da an in alle Weltteile zu verfrachten. Wo früher meilenweit keine Hütte stand, erheben sich heute blühende Ortschaften, ausgedehnte Werksanlagen mit Verwaltungsgebäuden, Wohnhäusern, Schulen, Verpflegungsgebäuden, Spitälern usw. Um ihr die Nachhaltigkeit zu sichern, wurde die Unternehmung in den Besitz des bosnischen Staates überführt. Leider teilte Steinbeis das Geschick so vieler, die durch ihre Tätigkeit im Auslande dem deutschen Namen Ansehen und Ehre verschafft hatten: Die heutige Regierung des neuen jugoslavischen Staates behandelt ihn als feindlichen Ausländer.

Wie in Bosnien, so zeigte sich der Verstorbene auch in seinen inländischen Betrieben als ein wohlwollender Freund u. Helfer seiner Angestellten u. Arbeiter. In diesem Rahmen sei auf die Unterhaltung des Genesungsheimes in Fischbach a. Inn, dessen Kosten während des ganzen Krieges von Steinbeis allein bestritten wurden, an die Vergünstigungen, die tausenden von Kriegern durch Einräumung von Freifahrten oder von ermäßigten Fahrpreisen auf den Wendelstein erwiesen wurden, auf die Unterstützungen, die Steinbeis den sämtlichen Angehörigen seiner zum Kriegsdienst eingezogenen Angestellten und Arbeiter geleistet hat, usw. verwiesen.

An Ehrungen und Anerkennungen hat es Geheimrat von Steinbeis nicht gefehlt. Viele hervorragende Auszeichnungen wurden ihm verdientermaßen zu Teil. Getragen hat er sie bei seinem demokratischen Charakter nie. Die schönste Auszeichnung war ihm jedoch seine erstaunliche Gesundheit und Arbeitsfreude, die ihm bis in sein hohes Alter treugeblieben war, so daß er noch selbst nach der vor einigen Jahren erfolgten Uebergabe seiner Geschäfte an seine Kinder seiner liebgewonnenen Tätigkeit leben konnte. Die Stunden der Muse wurden ihm durch seine treue Gattin, Frau Fanni von Steinbeis, geb. von Schellhorn, und durch seine Kinder und Enkel, wenn sie um ihn weilten, verschönt.

Die ungeheure Wertschätzung, die der Verstorbene im Inntal und in den Kreisen der deutschen Industrie besessen, kam so recht sinnfällig zum Ausdruck anläßlich der Feier des 80. Geburtstages Otto v. Steinbeis vor $^3/_4$ Jahren. Die Inntaler Gemeinden standen zusammen und verliehen in einem, allen Teilnehmern unvergeßlichen Akt ihrem großen Freunde und Förderer das Ehrenbürgerrecht. Aus dem gleichen Anlaß erfolgte auch eine weitere, höchst bedeutsame Ehrung des Verblichenen, die Ernennung zum Ehrendoktor der Technischen Hochschule München. Er sollte diese neuen Ehrungen nicht mehr lange überleben. Aber der Name Otto v. Steinbeis wird als ein Erinnerungsmal der alten und ein leuchtendes Beispiel der jungen Generation fortleben in seinen Werken! R. I. P.

28. Dezember 1920

Statt besonderer Anzeige.

Nach kurzer Krankheit ist heute früh mein geliebter Mann, unser guter Vater und Grossvater

Herr Geheimer Kommerzienrat 1856/8

Dr. ing. h. c. Otto von Steinbeis

im 82. Lebensjahre unerwartet schnell von uns gegangen.

BRANNENBURG, Aibling, Trient, Würzburg, am 27. Dezember 1920.

Fanny von Steinbeis geb. von Schellhorn,

Dr. Ferdinand Steinbeis,
Maria Garbari,
Melanie Piloty,
Frieda Steinbeis,

Toni Steinbeis geb. Thäter,
Carlo Garbari,
Geheimrat Dr. Robert Piloty,

und acht Enkel.

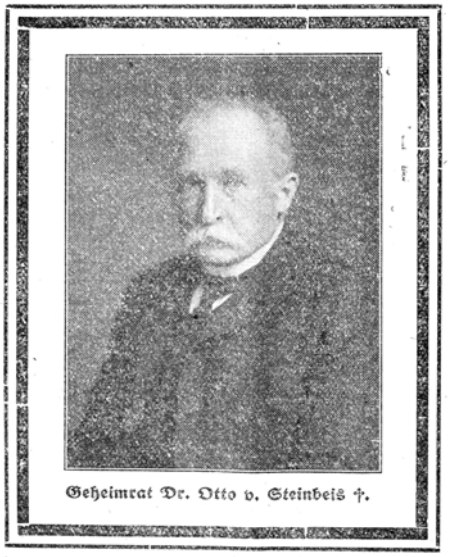
Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 29. Dezember nachmittags halb 4 Uhr vom Trauerhause aus statt.

29. Dezember 1920

Die Beerdigung des Herrn Geheimrat Dr. Otto von Steinbeis.

*Brannenburg, 29. 12. 1920.

Brannenburg hat heute seinen größten Mitbürger begraben. Was sagen wir Brannenburg: Das ganze Inntal, ja die Gesamtheit der bayerischen Industrie waren gestern Leidtragende! Es bot ein geradezu überwältigendes Bild, als man die Leiche des Herrn Geheimrat Dr. Otto v. Steinbeis von seinem stillen Heim in Brannenburg nach der Totengruft des Flintsbacher Gottesackers geleitete. Und wie wenn sie es wüßten, was sie an diesem Mann verloren, hüllten sich die Inntaler Berge in grauschwarze Wolkenschleier, aus denen es naß und tränenschwer herniedertroff.



Geheimrat Dr. Otto v. Steinbeis †.

Gegen 3 Uhr Nachmittags hatte sich vor der Villa Steinbeis eine gewaltige Trauergemeinde

Hierauf wurde der schlichte Sarg von 6 Forstleuten in den Totenwagen gehoben, der unter einer Fülle kostbarster Kranz- und Blumenspenden fast verschwand. Es mögen weit über 150 derartiger blühender und grünender Grüße gewesen sein, die unter Beigabe wertvoller Schleifen dem Toten gewidmet waren. Unter Trauermarschklängen der Flintsbacher Kapelle setzte sich bei strömendem Regen der fast endlose Leichenzug in Bewegung. Vor dem Leichenwagen schritt als Offiziator Herr Stadtpfarrer Weber von Rosenheim.

Am Fuße des Riesenkopfes, über den die Asten sanft hereinblickt, liegt der stille Flintsbacher Friedhof. Hier besitzt die Familie Steinbeis eine schlichte Familiengruft. In ihr hat der Nimmermüde seine letzte Ruhestätte gefunden.

gesucht, waren ihm in reichem Maße beschieden. Die schönste Ehrung, die ihm zu Teil geworden und die ihn am meisten gefreut, war die Verleihung des Ehrenbürgerrechts der Inntalgemeinden anläßlich seines 80. Geburtstages. Diese Auszeichnung trug er mit größtem Stolz!

Die Art des Heimgegangenen verleugnete nicht die Eigentümlichkeiten seines schwäbischen Stammes. Nüchternheit, Arbeitsamkeit und Verläßlichkeit waren seine hervorstechendsten Eigenschaften. Es reizte ihn in besonderem Maße, wenn es galt, eine schwierige technische Aufgabe zu lösen und wenn es galt, einer Naturkatastrophe mit rascher Hand entgegenzuwirken. In den Tagen der Not unseres Vaterlandes hat er die Pflichten der Besitzenden gegenüber der Oeffentlichkeit in reichem Maße erfüllt durch Errichtung und Unterhaltung des Erholungsheims in Fischbach. Der Zusammenbruch der kosmischen Unternehmungen war wohl der schmerzlichste Verlust seines Lebens. Seine Lebensphilosophie war, daß der Mensch dazu da sei, zu schaffen und zu wirken, zunächst zum Wohle der Allgemeinheit und zum Wohle des Einzelnen und deren Familien. Der Plan der Schenkung eines Gemeindekrankenhauses, den der Verstorbene in sich trug, scheiterte leider an der Baunot unserer Zeit. In der Wendelsteinbahn hat sich der Verstorbene ein unvergängliches Denkmal gesetzt. Es war ihm eine besondere Freude zu wissen, daß nunmehr selbst alte Leute in die erhabene Schönheit der Berge eindringen können. Es war ein gutes Werk an die Allgemeinheit, und als solches ist es auch verstanden worden. Steinbeis war ein großer Freund alles Schönen und Guten in Kunst und Literatur.

Solche Männer braucht unser Volk namentlich in der Zeit seiner tiefsten Not. Dann bräuchten wir um den Wiederaufbau und neuen Aufstieg nicht zu bangen. Nachdem der Redner noch das Verhältnis des Verstorbenen zur Evangelischen Kirche gestreift hatte, schloß er mit den Worten: Gott gebe dem in seiner Liebe Heimgegangenen, niemals Müden und immer Rastlosen nun Ruhe und Frieden oben in der himmlischen Heimat!

angesammelt. Unter den ungezählten Abordnungen aus Industrie, Handel und Gewerbe gewahrte man den ehemaligen bayerischen Finanzminister Dr. v. Breuning, einen alten Freund des Verblichenen, Herrn Baron von Herwarth auf Neubeuern, die beiden Bürgermeister von Rosenheim, Vertreter des Handelsgremiums und des Gewerbevereins. Einen breiten Raum nahmen das Personal der zahlreichen Steinbeisschen Unternehmungen, sowie die einheimische Bevölkerung ein. Die Freiwillige Sanitätskolonne Degerndorf-Brannenburg, die Gesangvereine beider Orte, die Feuerwehren der Umgebung, der Kathol. Arbeiterverein, der Zimmerer-Verein, der Burschenverein, der Gebirgstrachten-Erhaltungsverein, der Kranken-Unterstützungs-Verein waren mit insgesamt 6 Fahnen erschienen. Zahlreiche Vertretungen der Inntalgemeinden folgten ihrem Ehrenbürger ebenfalls an die offene Gruft. Die Musikkapelle Flintsbach spielte vor dem Trauerhause Trauerchoräle und die Gesangvereine von Degerndorf und Brannenburg sangen herzbewegende Totengesänge.

Währenddem sprach im Trauerhause vor dem Sarge ein Neffe des Verblichenen, Herr Universitätsprofessor Dr. Otto Frommel aus Heidelberg tiefempfundene Worte über des Toten Leben und Wirken. Er gedachte dabei auch des Menschen Steinbeis, der in seiner persönlichen Bescheidenheit und Anspruchslosigkeit sich nicht gescheut habe, das Brot mit seinen Arbeitern zu essen. Was der Redner über des Verstorbenen Arbeitskraft, die in ihrer Unverwüstlichkeit an Stahl und Eisen erinnerte, sowie über seine gerade Art, seine ungekünstelte, natürliche Frömmigkeit und über sein weiches Herz unter scheinbar rauher Schale sagte, das ließ die ganze kraftstrotzende Persönlichkeit des Toten noch einmal vor Augen erstehen.

Nach Ankunft des Leichenzuges auf dem Friedhofe, der die riesige Gemeinde der Leidtragenden nicht zu fassen vermochte, und nach den kirchlichen Aussegnungsgebeten ergriff

Herr Stadtpfarrer Weber

das Wort zu einer tiefgründigen Rede über den Arbeits- und Kulturpionier sowie den Menschen Steinbeis. Er führte dabei ungefähr folgendes aus:

Trotz des schnellen Todes war Otto v. Steinbeis auf sein Ende vorbereitet. Ein schneller Tod, ein schöner Tod! Es war ihm erspart, in langem Siechtum unter Schmerzen seine Lebenskräfte schwinden zu sehen. Ohne eigentliche Lebensruhe ist er von dieser Zeitlichkeit genommen worden. Eine schmerzliche Lücke reißt der Tod dieses Mannes in die Familie, die in ihm ein ehrwürdiges Oberhaupt besaß. Es war eine der bewunderungswertesten Seiten des Verstorbenen, daß er, der in seinem Arbeitskreis völlig aufzugehen schien, immer noch soviel Raum für das Wohl und Wehe seiner Angehörigen in seinem Herzen hatte. Groß und unersetzlich ist die Lücke, die der Tod dieses Mannes in die Kreise von Industrie und Handel reißt. Man kann sagen: in ihm geht der tatkräftigste und populärste Mann im Inntal und des Bezirkes ins Grab. Die ganze Gegend hat viel an ihm verloren. Der Redner zeichnete sodann den äußeren Verlauf des Lebens Otto v. Steinbeis, der in Ilsfeld in Württemberg als Sohn eines fürstlich Fürstenbergschen Hüttenverwalters geboren ist. Wenn man sich anschicken wollte, alle Werke zu schildern, an denen der Verstorbene beteiligt war, so müßte man einen nicht zu kleinen Abschnitt aus der Geschichte der bayerischen und deutschen Industrie in den letzten Jahrzehnten zum Vortrag bringen. Arbeiten war ihm Lebensbedürfnis. Aeußere Erfolge und Ehrungen, die Otto v. Steinbeis nie

Kranzniederlegungen.

In fast endloser Folge traten nun Abordnungen an das Grab, um Otto v. Steinbeis den letzten Erdengruß zu widmen. Namens der gesamten Angestellten und Arbeiter sämtlicher Steinbeisschen Unternehmungen beklagte Rechtsanwalt Drexl den Heimgang des „Führers, Freund und Helfers" seiner Untergebenen, der ihnen für immer ein leuchtendes Beispiel der Arbeitsfreudigkeit, strengsten Pflichterfüllung und des edelsten Menschentums sein werde. Dann sprachen die Wortführer des Tonwerks Kolbermoor, der Bayerischen Vereinsbank München, der A.-G. Siemens, Schuckert & Co., der Marmorwerke Kiefersfelden, der Lokalbahn-A.-G. München, des Bayerischen Revisionsvereins, des Bezirkstages von Rosenheim, des Arbeitgeberverbandes Rosenheim-Bad Aibling, der Aktienpapierfabrik Regensburg-Unterkochen und der Angestellten des Tonwerks Kolbermoor. Wenn es noch weiterer Worte der Kennzeichnung der überragenden Bedeutung des Verstorbenen im industriellen und wirtschaftlichen Leben unseres Vaterlandes bedurft hätte, so hätten uns die ergreifenden Nachrufe dieser Redner den letzten Zweifel genommen. Von größter Einprägsamkeit war der Nachruf des Wendelsteinrestaurateurs Fuchs, der namens der Pächter der Steinbeisschen Wirtschaftsbetriebe „dem lieben Vater Steinbeis" für alles Wohlwollen und alle Freundlichkeit dankte und ihm die letzten Grüße seines Wendelstein mit einem herzlichen „Pfüat Gott" überbrachte.

Die Schatten der Nacht hatten sich längst über die Berge herabgesenkt, als bei Fackelschein die wackeren Sänger und die Brannenburg-Degerndorfer Vereine zu immer wieder sich erneuernden Ehrungen noch um die Gruft versammelt waren ....

Vereinsjahr 1920
I. Ausschuß-Sitzung vom 10. März 1920 (Hofbräu)

Vorsitz: R.A. Scheuer
Anwesend: Berthold, Meier, Finsterwalder, Heliel, Silbernagel, Schneider, Schweiger, Senft, Wachter, Wittmann.

Auf der Tagesordnung steht die Neubesetzung der Kassierstelle, da Herr Senft erklärt hat, die Geschäfte des Kassiers neben seiner beruflichen Tätigkeit nicht mehr weiter führen zu können.
Es entspann sich hierüber eine lebhafte Aussprache. Schließlich ließ sich auf vieles Drängen Hr. Meier herbei, den Kassiersposten zu übernehmen, wenn sich Herr Senft verpflichte, die Geschäftsstelle beizubehalten. Letzterer ließ sich dazu herbei.

Den beiden Herren wurde es überlassen, sich über die Teilung der Geschäfte zu einigen.

Der Vorsitzende gab ein Schreiben des Stadtsekretärs Winter hier bekannt, worin dieser die Sektion ersucht, sie möchte sich der Bewegung anschließen, die[1] gegen die Tieferlegung des Chiemsees eingesetzt hat. Es wurde beschlossen, mit den Münchner Sektionen wegen eines gemeinsamen Handelns in Fühlung zu treten.

Die Eingabe des Rentamtsdieners Grünwald hier um vorschußweise Auszahlung der Unfallsprämie zu 300 M (Bergungskosten anläßlich des Unfalls seines Sohnes) aus der Sektionskassa wird genehmigt. Der Hauptausschuß soll in dieser Sache moniert werden.

Die Erledigung eines Schreibens des D[r.] Dreyer in München wegen Überlassung einer alpinen Wanderausstellung wurde bis zur Lösung der Lokalfrage zurückgestellt.

Scheuer 1. Vors. Wittmann I. Schriftf.

II. Ausschuß-Sitzung v. 15.4.20 (Hofbräu)

Vorsitz: R.A. Scheuer
Anwesend: Schneider, Kämpfl, Schweiger, Meier, Heliel, Senft, Finsterwalder, Silbernagel, Wittmann.
Nachdem Herr Meier in einem Schreiben an den Hr. Vorsitzenden erklärt hat, nicht imstande zu sein, die Kassierstelle neben seiner beruflichen Tätigkeit mitzuversehen, muß sich der Ausschuß wiederholt mit der Frage der Besetzung des Kassierpostens beschäftigen. Einmütig war man der Meinung, daß bei der hohen Mitgliederzahl (über 600) und bei dem Umfange der vom Kassier zu erledigenden Arbeiten es keinem Mitgliede zugemutet werden kann, sich dieser Arbeit ohne Entschädigg. zu unterziehen. Einer Anregg. des I. Vors. folgend wurde beschlossen, dem Kassier zur Entlohnung einer Hilfskraft einen Betrag von jährl. 600 M zur Verfügung zu stellen.
Bei der Auswahl der Persönlichkeit für die Kassierstelle fiel die Wahl auf den [priv.] Apotheker Dr. Roththauscher. Senft erklärte, daß er die Geschäftssstelle auch weiter beibehalten werde. Da Dr. Roththauscher nicht Mitglied des Ausschusses ist, ist eine Ergänzungswahl des Ausschusses durch eine a.o. Mitgliederversammlung notwendig geworden.

Den weiteren Gegenstand der Beratung bildete die Verpachtung der Seitenalpe. (Berthold hatte sich inzwischen auch eingefunden; Scheuer, Schneider u. Wittmann konnten der Sitzung nicht länger beiwohnen.) Von den anwesend gebliebenen wurde beschlossen, daß die Seitenalpe an den Obmann des Aschauer Weideausschusses den Bauern Lorenz Schech in Hub verpachtet werden soll, wenn dieser sich verpflichtet, 1000 M jährl. Pachtsumme zu bezahlen, den Pachtvertrag auf mindestens 2 Jahre abzuschliessen und für die Jagdzeit das Zäunen zu übernehmen.

Scheuer 1. Vors. Wittmann I. Schriftf.

III. Ausschuß-Sitzung vom 28.4.20 (Hofbräu)

Vorsitz: R.A. Scheuer
Anwesend: Schweiger, Senft, Wachter, Huber, Meier, Finsterwalder, Kämpfl, Silbernagel, Wittmann.

Der Vorsitzende gab bekannt, daß mit dem Bauern Scheck von Hub eine Einigung wegen Verpachtung der Seitenalpe noch nicht erfolgt sei. Scheck möchte eine unbeschränkte Zahl von Schafen u. dafür weniger Großvieh auf die Alm treiben und es bestehe die Befürchtung, daß dadurch die Alpe ruiniert wird. Er schlug dem Ausschuß vor, die Verhandlungen abzubrechen u. die Alpe anderweitig zu verpachten. Als Interessent käme ein gewisser Altenberger von Kirchdorf in Betracht. Gegen die Stimme des Herrn Schweiger beschloß der Ausschuß, die Alpe unter den am 15.4. festgesetzten Bedingungen an den Altenberger zu verpachten.

Brünsteinreferent Kämpfl teilte mit, daß das Klosett auf den Brünstein reparaturbedürftig geworden sei. Ehe ein Auftrag zur Reparatur gegeben wird, soll ein Kostenvoranschlag eines Oberaudorfer Installateurs eingeholt werden.

Scheuer 1. Vors. Wittmann I. Schriftf.

Außerordentliche Mitglieder-Versammlung
Donnerstag, 20. Mai 1920 (Hofbräu-Nebenzimmer)

Vorsitz: II. Schriftführer Huber in Verhinderung des I. und II. Vorsitzenden.
Anwesende Mitglieder: 38

Die Einberufung der a.o. Mitgliederversammlung geschah unter Bekanntgabe der Tagesordnung durch je einmaliges Ausschreiben im Rosenheimer Anzeiger u. Wendelstein am 18. ds. Mts. Tagesordnung: Zuwahl eines Ausschußmitgliedes für den Kassierposten.

Der Vorsitzende legte der Versammlung die Notwendigkeit der vorzunehmenden Ergänzungswahl dar und schlug Herrn [priv.] Apotheker Dr. Roththauscher zur Wahl vor. Andere Wahlvorschläge wurden nicht eingebracht. Die Abstimmung ergab einstimmige Annahme des Vorschlages. Dr. Roththauscher war somit als Ausschußmitglied gewählt. Er erklärte nach Bekanntgabe der Wahl deren Annahme.

Scheuer 1. Vors. Wittmann I. Schriftf.

IV. Ausschuß-Sitzung vom 27. Mai 1920 (Hofbräu)
Vorsitz: R.A. Scheuer
Anwesend: Senft, Schweiger, Kämpfl, Heliel, Meier, Silbernagel, Finsterwalder, Roththauscher, Wittmann.

Der Vorsitzende gab bekannt, das[2] Ausschußmitglied Berthold, der bisher das Hochriesreferat innehatte, zurückgetreten sei. Das Referat wurde Herrn Schweiger (Skihüttenreferent) angetragen, der sich bereit erklärte, es neben seinem bisherigen Referate mitzuübernehmen.

Unter dem bekanntgegebenen Einlauf befand sich eine Einladung der Sektion Miesbach zu einer Gipfelfeier am 13.6.20 auf dem Trainsjoch. Es wurde beschlossen, die Einladung anzunehmen und einen Sektionsausflug auf das Trainsjoch für 13.6. zu veranstalten. Das Brünsteinhaus soll für 12./13. 6. für die hies. Sektion reservirt bleiben.

Eine Beschwerde der Sektion „Bergland“ in München über die Wirtschaftsführung auf dem Brünstein soll in aufklärendem Sinne beantwortet werden.

Wittmann I. Schriftf.

V. Ausschuß-Sitzung vom 4. Juni 1920 (Hotel Wendelstein)

Vorsitz: R.A. Scheuer

Anwesend: Schneider, Rothdauscher, Kämpfl, Schweiger, Silbernagel, Heliel, Senft, Wittmann.

Als erster Punkt stand auf der Tagesordnung die Neuverpachtung des Brünsteinhauses. Ref. Kämpfl legte mehrere Gesuche von Bewerbern vor und empfahl das Gesuch des derzeitigen Pächters auf dem Gute Rechenau, Hollrieder zur Annahme. Nach Aussprache wurde einstimmig beschlossen, den Pacht des Brünsteinhauses vom 1. Okt. 20 ab dem Hollrieder anzutragen gegen eine jährliche Pachtsumme von 5000 M u. Stellung einer Kaution von 3000 M; es soll ihm weiter zur Pflicht gemacht werden, sich selbst ein Tragtier zu halten, damit eine gute Versorgung des Brünsteinhauses gesichert ist. Ref. Kämpfl wird das Weitere veranlassen. Herrn[3] Schweiger teilt mit, daß die Schindeldächer auf der Seitenalpe durch Sturm sehr gelitten haben und daß deren Ausbesserung dringend notwendig ist. Er habe mit dem Zimmermeister Heiß von [Grain]berg wegen Ausführung der Ausbesserungsarbeiten bereits Rücksprache genommen und erfahren, daß sich die Kosten auf ca 1300 M stellen werden. Der Ausschuß erteilte die Genehmigung zur Ausführung der Ausbesserung nach dem Vorschlag des Referenten. Weiter wurde auf Antrag des Referenten Schweiger beschlossen, dem Pächter der Seitenalpe für den Fall, daß er die Zäunung ordentlich ausführt, einen mäßigen Zuschuß zu gewähren. Dem Ausschuß liegt ferner ein umfangreiches Schriftstück der unter Führung der A.V. Sektion Baierland in München von einigen Sektionen gebildeten Bergsteigergruppe zur Beratung vor. In diesem Schreiben wird die hies. Sektion zum Beitritt zur Bergsteiger-Gruppe und zur Unterstützung ihrer Bestrebungen aufgefordert. Der Vorsitzende führte aus, daß die Gründung einer eigenen Bergsteigergruppe innerhalb des Alpenvereins nichts Anderes bedeute, als die Zerreissung des Alpenvereins in 2 Teile. Dieses Vorgehen müsse als ein den Bestand des Alpenvereins schwer gefährdendes betrachtet werden. Man müsse verhindern, daß ein Verein im Verein sich bilde. Wenn man auch mit fast allen in dem Schreiben aufgeführten Punkten einig gehen könne, so könne man sich doch dem Vorgehen dieser Sektionen nicht anschließen. Wir seien aber bereit, ihre Bestrebungen, soweit sie gebilligt werden können, nach Kräften zu unterstützen.
Heliel: Die Zuschrift bedeute eine Wiedergeburt des deutschen Bergsteigerlebens. Er glaube, daß es falsch wäre, wenn man dieser Bewegung einen Riegel vorschieben wollte; die Ziele, die von den Bergsteigersektionen verfolgt werden, könne jede Sektion unterschreiben. Es empfehle den Anschluß der hies. Sektion an diese Bewegung. Der Vorsitzende: Die in der Zuschrift entwickelten Ziele können nicht auf dem vorgeschlagenen Wege, sondern nur durch entsprechende Antragstellung bei der Hauptversammlung verwirklicht werden. Die Sekt. Bayerland hätte das nicht hinter dem Rücken des Hauptvereins machen dürfen. Die Bestrebungen der Bergsteigergruppe gingen darauf hinaus, den Bergfreund, der nicht mehr in der Lage ist, die Hochtouristik auszuüben, als ein nur noch geduldetes Alpenvereinsmitglied zu stempeln und ihm die Zugehörigkeit zum Alpenverein zu verleiden. Die aufgeworfenen Fragen ließen sich viel besser lösen, wenn innerhalb der einzelnen Sektionen hochtouristische Abteilungen geschaffen würden. Dadurch würde die Spaltung des Alpenvereins vermieden u. die Interessen der Hochtouristen doch in ausreichender Weise gefördert werden.
Heliel: Man sollte wegen des Bestandes des Alpenvereins nicht so ängstlich sein und sich der einmal in Fluß gekommenen Bewegung als Sektion ausübender Bergsteiger anschließen. Von der Gründung hochtouristischer Abteilungen innerhalb der Sektionen verspreche er sich nichts Ersprießliches. Vorsitzender schlägt vor, der Sekt. Bayerland auf ihre Zuschrift eine Absage zu erteilen in der Form, daß wir erklären, wir seien mit ihren Bestrebungen in vielen Punkten einverstanden und seien gerne bereit, ihre Forderungen in weitestgehendem Maße auf der Hauptversammlung zu unterstützen, allein wir müßten sie zur Verwirklichung ihrer Bestrebungen auf den satzungsmäßigen Weg, d.i. auf die Antragstellung bei der Hauptversammlung verweisen. In der Bildung einer eigenen Bergsteigergruppe durch Zusammenschluß einer Anzahl Sektionen innerhalb des Alpenvereins sehen wir eine schwere Gefahr für den Weiterbestand des Alpenvereins, da dies einen „Verein im Vereine“ bedeuten würde. Die Bestrebungen lassen sich ebensogut ihrer Verwirklichung entgegenführen, daß innerhalb der einzelnen Sektionen hochtouristische Abteilungen gebildet werden.Bei der Abstimmung wurde dieser Antrag mit allen gegen 3 Stimmen angenommen.

Scheuer 1. Vorsitzender. Wittmann I. Schriftf.

Übergabe des Trainsjoches von der A.-V.-Sektion Rosenheim an die Alpenvereins-Sekt. Miesbach am 13. Juni 1920

Der Einladung der A.V. Sektion Miesbach folgend, pilgerte eine Anzahl von Damen und Herren der Sektion am Nachmittage des 12. Juni zum Brünsteinhaus, um dort zu übernachten; eine andere, kleinere Schar zog dem Trainsjoch direkt entgegen und suchte und fand Obdach auf den Oberaudorfer Almen. Wie sich die beiden Parteien den Abend vertrieben, darüber schweigt des Chronisten Höflichkeit.; nur so viel sei verraten, daß man auf der „Alm“ zur „schönen Sennerin“ in den Heimgarten ging und, daß auf dem Brünstein Herr Kämpfl den Ton angab und dort Alles im Schwunge hielt.

Kaum hatte die Nacht sich über Alm und Fels gelegt, da flammte vom Trainsjochsattel eine Feuergarbe zum dunklen Himmel und grüßte über Berg und Tal weit hinaus in die nächtliche Stille. ~~Nacht~~. Und dieser Gruß fand sein Echo am Brünstein, wo beim Steiner-Denkmal Kameraden ein Bergfeuer entzündeten und es schürten bis schwere Tropfen sie zum Rückzug ins gastliche Haus zwangen, u. wo dann das „Bergfeuer“ mit prickelndem Rebensaft und „Kämpfel'schem Humor“ erst recht angefacht wurde; und dieses Feuer brannte noch als schon im Osten ein anderes zu glühen begann. Die aber, die bei schöner Sennerin waren, traten in dunkler Mitternacht regendurchnäßt und durch reißende Gießbäche watend, ihren Rückweg zum Heu-duftenden Nachtlager an, das sie mit Geis u. Kukhu. Schaf brüderlich teilten. – So die Vorfeier!

Am nächsten Morgen drückten sich „Bergkatzen“ schon in die Falten und Klüfte der Berge, nichts gutes verheißend. Und da stiegen die Rosenheimer Freunde von den Oberaudorfer Almen hinauf über Alpenrosen besäte Halden u. durch Latschen zum vielgipfeligen Trainsjoch, wo eine Anzahl Angehörige der Sektion Miesbach, Damen u. Herren, bereits eingetroffen waren. Vom Brünstein herüber kamen mit dem Sektions-Vorsitzenden Scheuer nur 2 Sekt. Mitglieder (Hr. Finsterwalder sen. u. Frl. Herler).

Der Vorstand der Sekt. Miesbach, Herr Obergeometer Strobl, begrüßte alle Anwesenden, gab seiner Freude darüber Ausdruck, daß so viele Apenfreunde[4] aus Rosenheim seiner Einladung zur Teilnahme an der Gipfelfeier gefolgt seien und sprach der Sekt. Rosenheim den wärmsten Dank für die bereitwillige Überlassung des Trainsjoches als Arbeitsgebiet an die Sekt. Miesbach aus. Mit diesem Dank verband er den Wunsch, es möchte das gute Einvernehmen, das zwischen den beiden Nachbarsektionen bestand und heute wieder aufs Neue bewiesen worden sei, bestehen bleiben und ein freund- nachbarliches Zusammenwirken im Dienste des Alpenvereins, im Sinne aller wahren Bergfreunde und zum Heile unseres deutschen Vaterlandes auch für die Zukunft ermöglichen. Mit einem 3fachen Hoch auf den D. u. Oe. Alpenverein und die Sektionen Rosenheim u. Miesbach schloß Herr Strobl seine Ansprache.

Der Vorstand der Sekt. Rosenheim, Herr Rechtsanwalt Scheuer, dankte Herrn Strobl für die warmherzigen Worte der Begrüßung u. sprach im Verlaufe seiner Rede den Wunsch aus, die Sektion Miesbach möchte das ihnen überlassene Trainsjoch, das bis zum heutigen Tage in seiner Ursprünglichkeit u. Unberührtheit erhalten blieb, in dieser Unberührtheit belassen und bei Weg- und Hüttenanlagen darauf gebührende Rücksicht nehmen. In das auf die Sekt. Miesbach ausgebrachte „Bergheil“ stimmten die Teilnehmer kräftig ein.

Herr Schweiger hielt die Gipfelfeier durch eine gelungene photographische Aufnahme im Bilde fest.

Das Gipfelbuch der Sekt. Rosenheim wurde durch ein solches der Sekt. Miesbach ersetzt. Die Teilnehmer an der Feier trugen sich in beide Bücher ein.

Auf Ersuchen der Sektion Miesbach wurde derselben zugesagt, das aufgestellte, der hies. Sekt. gehörige Gipfelkästchen auf seinem Standort zu belassen. Dadurch sollen aber die Eigentumsrechte der Sektion Rosenheim an diesem Kästchen nicht berührt werden.

Gegen Mittag schied man von dem Gipfel. Drohende Wolken wälzten sich von Westen heran und erfüllten, was der Morgen versprach: ein Gewitter mit Schnürlregen war das Finale der schönen Gipfelfeier.

Scheuer 1. Vors. Wittmann I. Schriftf.

VI. Ausschußsitzung am 6. September 1920 (Hofbräu)

Vorsitz: R.A. Scheuer

Anwesend: Dr. Rothdauscher, Huber, Kämpfl, Schweiger, Heliel, Silbernagel, Finsterwalder, Wittmann.

Der Vorsitzende teilte mit, daß er der Witwe des Zählermonteurs Max Köppl anläßlich dessen Ablebens unter Übersendung eines Kranzes das Beileid der Sektion ausgesprochen habe.

Unter dem Einlaufe befindet sich eine Beschwerde des Gymnasialturnlehrers Baumgartner u. der Studenten Karl Finsterwalder u. Lechleitner über die Zustände auf dem [Stripfen]jochhause und eine weitere Beschwerde des Karl Finsterwalder über die Zustäande auf dem Riemann- u. Funtenseehause.

Es wurde beschlossen, diese Beschwerden den betreffenden Sektionen (Kufstein bezw. Berchtesgaden) zur Kenntnisnahme zuzuleiten.

Einen weiteren Punkt der Tagesordnung bildete die Abordnung eines Vertreters zur Hauptversammlung in Salzburg. Als solcher wurde einstimmig der Vorsitzende Hr. R.A. Scheuer bestimmt.

Nunmehr wurden die zur Hauptversammlung von mehreren Sektionen gestalteten Anträge an Hand der „Mitteilungen“ durchberaten und dem Herrn Sektionsvertreter, soweit es nach Lage der einzelnen Punkte möglich war, Anweisungen für die Abstimmung gegeben.

Ein Antrag auf Verleihung des Ehrenzeichens für 25jährige Mitgliedschaft wurde in zustimmendem Sinne entschieden; in Betracht kamen die Herren Oberregierungsrat Schreitmüller in [Bauers]berg u. Steuerinspektor Kauffmann in Rosenheim.

Scheuer 1. Vors. Wittmann I. Schriftf.

VII. Ausschußsitzung am 19. September 1920 (Hofbräu)

Vorsitz: R.A. Scheuer

Anwesend: Schneider, Rothdauscher, Huber, Wachter, Schweiger, Heliel, Silbernagel, Wittmann.

Der Hr. Vorsitzende erstattete einen ausführlichen Bericht über den Verlauf der diesjährigen Hauptversammlung in Salzburg; darnach ist die Hauptversammlung wegen aufgetretener Differenzen, die ihren Grund in einigen Personen des neuzuwählenden Ausschusses hatten, auf einen unbestimmten Zeitpunkt verlegt worden. Er stellte an den Ausschuß die Frage, ob es geraten sei, einer Mitgliederversammlung über die Vorkommnisse auf der Hauptversammlung Bericht zu erstatten; er für seine Person sei dagegen, da in die Mitglieder lediglich Unruhe hineingetragen würde, und schlage vor, den Mitgliedern erst dann Bericht zu erstatten, wenn eine entgiltige Erledigung der Angelegenheit erfolgt wäre.

Heliel: Er sei ebenfalls dafür, vorerst noch keine Mitgliederversammlung einzuberufen, sondern erst eine Klärung der Sache eintreten zu lassen, um nicht in die eigene Sektion Mißhelligkeiten hineinzutragen.

Herr Heliel regt weiter an, man möchte sich von der Sektion Bayerland das Material für die Bergsteigergruppe schicken lassen, um sich nicht dem Vorwurfe auszusetzen, die Sektion Rosenheim interessiere sich nicht für diese Bewegung.

Huber: Es sei noch gar nicht geklärt, welches die eigentlichen Ziele der „Bergsteigergruppe“ sind.

Hr. Vorsitzender empfiehlt wieder die Bildung einer Hochtouristen-Abteilung in der Sektion, worauf

Hr. Silbernagel meint, dadurch würden innerhalb der Sektion große Differenzen geschaffen.

Der Ausschuß beschloß einstimmig, daß über die Hauptversammlung in Salzburg vor einer Mitgliederversammlung vorerst kein Bericht erstattet werden solle, damit solle zugewartet werden bis die schwebenden Fragen entgiltig gelöst sind.

Zur Besprechung kam nunmehr ein Vorfall, der sich auf der Schihütte abspielte und bei dem sich eine Anzahl junger Leute ungebührlich benommen haben sollen.

Mitglied Schluttenhofer, der durch Ausschußmitglied Silbernagel die Angelegenheit zurKenntnis des Ausschusses brachte, sagt darüber aus:

„Vor einiger Zeit ging in[5] mit einer Dame u. einem jungen Herrn auf die Hochries. Am Lohnhof in Achenmühl traf ich einen gewissen Hirsch, der die Schlüssel zur Skihütte hatte. Ich sagte ihm, er solle in die Hütte sonst niemanden mit hineinlassen, weil sich sonst der Pächter auf der Rosenheimer Hütte beschwere. Als ich dann später auf die Skihütte kam, saß ein ganzer Tisch voll junger Leute da, von denen nur Hirsch u. Schrottenloher Mitglieder der hies. Sektion waren. Die jungen Leute haben im Laufe des Abends eine Unterhaltung geführt, worüber sich jeder Anständige Mensch aufgehalten hätte; sie haben so richtig die „Sauglocke“ geläutet. Meine Gefährten u. ich legten uns dann schlafen. Die Unterhaltung wurde von den jungen Leuten in der gleichen Art und sehr laut weitergeführt. Ich will nicht behaupten, daß sich Hirsch und Schrottenloher ebenfalls so skandalös aufgeführt haben, wie die Anderen. Als um 12h immer noch keine Ruhe war, stand ich auf und gebot energisch Ruhe.“

Referent Schweiger teilte zur Sache mit, daß er den Schrottenloher beauftrag habe, an der Tür eine Abschlußvorrichtung[6] anzubringen. Zu diesem Zwecke habe er ihm die Hüttenschlüssel ausgehändigt. Eine Erlaubnis, noch andere Personen mit auf die Hütte zu nehmen, habe er nicht erteilt.

Silbernagel schlägt vor, dem Hirsch u. Schrottenloher je einen Verweis zu geben.

Der Ausschuß beschloß, den beiden Mitgliedern in einem Briefe die Mißbilligung über ihr Verhalten auszusprechen und ihnen für den Wiederholungsfall die Ausschließung anzudrohen.

Scheuer 1. Vors. Wittmann I. Schriftf.

VIII. Ausschußsitzung am Donnerstag, 18. November 1920 (Hofbräu)

Vorsitz: R.A. Scheuer
Anwesend: Schneider, Wachter, Huber, Heliel, Rothdauscher, Schweiger, Kämpfl, Finsterwalder, Wittmann.

Der Vorsitzende gab den Einlauf bekannt und teilte mit, daß für die nächste Zeit mehrere Herren für Vorträge in der Sektion gewonnen worden seien.

Zu einer Anfrage des Dr. Dreyer in München, ob die hies. Sektion im November die alpine Wanderausstellung haben wolle, wurde beschlossen, sich darum zu bewerben; die Herren Wachter u. Heliel wurden beauftragt, das Nötige zu veranlassen.

Der Ausschuß der Schi-Abteilung unterbreitete dem Sekt. Ausschusse einen Antrag dahingehend, es möchte in Erwägung gezogen werden, ob nicht in Anbetracht der unsicheren Verhältnisse u. mit Rücksicht auf die hohen Werte, die die Skihütte birgt, ein ständiger Hüttenwart zu Überwachung der Hütte aufgestellt ev. die Skihütte den Winter über verpachtet werden. Hr. Heliel begründete den Antrag noch mündlich.

Ref. Schweiger ist gegen den Antrag. Die Hütte sei bisher von den schifahrenden Sektionsmitgliedern selbst bewacht worden, er glaube, daß dies auch in Zukunft wird gemacht werden können. Die Hütte sei übrigens mit einem kräftigen Doppelschloß versehen und könnte nur mit Gewaltewerg-[7] zeugen geöffnet werden. Die Aufstellung eines eigenen Hüttenwartes würde zu große Ausgaben verursachen. Der Hüttenwart würde das mit vieler Mühe hinaufgeschaffte Holz allein verbrennen, sadaß es für den ganzen Winter nicht ausreichen würde.

Hr. Huber regte eine Versicherung der Hütte gegen Einbruch an.

Herr Heliel läßt den Antrag wieder fallen, wenn von der Sektion

die Hüttenbewachung selbst energisch durchgeführt werden will.

Der Ausschuß ersucht die Schiabteilung, die Überwachung der Hütte durch ihre Mitglieder im Einvernehmen mit dem Hüttenreferenten bewerkstelligen zu lassen.

Herr Heliel regt neuerdings die Errichtung einer Rettungsstelle in Frasdorf an. Der II. Vorsitzende erklärte zu diesem Punkte, er habe mit dem Sohne des Wirtes [Niederaner] in Westendorf gesprochen, dieser habe sich bereit erklärt, die Rettungsgeräte aufzubewahren und verpflichtet, im Notfalle dafür zu sorgen, daß 6-8 junge Burschen zu einer Rettungsexpedition zusammengestellt werden können.

Der Ausschuß ersuchte Hrn. Professor Schneider, die Rettungsstelle in Frasdorf einzurichten und sich wegen Beisteuerung zu den Kosten mit den Sektionen Oberland, Prien-Aschau, ev. Männerturnverein München ins Benehmen zu setzen.

Ein Brief der Mitglieder Schrottenloher u. Hirsch, worin sie sich gegen die Verweiserteilung (s. letzte Ausschußsitzung) beschweren, wurde bekannt gegeben. Es wurde einstimmig beschlossen, es soll die Angelegenheit vor der nächsten Ausschußsitzung nochmals behandelt und sollen hiezu die beteiligten Schrottenloher u. Hirsch geladen werden.

Das Ausschußmitglied Silbernagel hat in einem Briefe seinen Austritt aus dem Ausschuß erklärt, weil ihm von verschiedenen Seiten der Vorwurf gemacht worden sei, er hätte zu wenig Führungsturen[8] gemacht. Herr Silbernagel ließ sich auf Ersuchen des Herrn Vors. herbei, sein Amt noch bis zur nächsten Mitgliederversammlung beizubehalten.

Scheuer 1. Vors. Wittmann I. Schriftf.

2 Vorträge <u>am 20. Dezember 1920</u>
im Flötzingerhaus

1.) Dr. Karl Lechlentuch in Rosenheim
über „die Hygiene des Wintersports“
2.) Dr. Nicolai in München
über den „Schilauf“

Beide Vorträge wurde[9] von den zahlreich anwesenden Mitgliedern mit großem Beifall aufgenommen.[10]

Bericht

der

Sektion Rosenheim des D. u. Ö. A.-V.

e. V.

über das 43. Vereinsjahr 1920.

In ruhiger, durch keine besonderen Vorkommnisse gestörter Tätigkeit arbeitete die Sektion im Jahre 1920 am weiteren Ausbau des Vereins. Sie wurde dabei, insbesondere in den die Wintertouristik betreffenden Fragen, nach Kräften unterstützt von der vor Jahresfrist ins Leben gerufenen Schiabteilung.

Ein besonderes Augenmerk wurde dem ausübenden Bergsport zugewendet, der während der langen Kriegszeit eine bedeutende Einschränkung sich gefallen lassen mußte. Eine Reihe von Führungstouren mit Unterweisungen in der Klettertechnik und dem sonst für einen Bergsteiger Wissenswerten wurden durch den Tourenwart und den Jugendführer unternommen und es wurde damit wieder ein Anfang für die Heranbildung eines gesunden, bergfrohen und bergerfahrenen Nachwuchses gemacht. An alle jungen und alten Vorkämpfer in Fels und Firn sei gleich hier die dringende Bitte gerichtet, es möchten sich recht viele von ihnen zur Uebernahme solcher Führungstouren bereit erklären. Am Dank der bergbegeisterten Jugend und der Sektion soll es nicht fehlen.

Die Sektion nimmt für sich das begründete Recht in Anspruch, als eine Bergsteigersektion zu gelten. Sie konnte sich aber trotzdem nicht entschließen, der im abgelaufenen Jahre innerhalb des Alpenvereins gebildeten „Bergsteigergruppe" beizutreten, obwohl sie mit den Zielen und Bestrebungen dieser Gruppe in der Hauptsache übereinstimmt. Nach Ansicht der Sektion birgt der von dieser Gruppe eingeschlagene Weg in sich die Gefahr einer Zersplitterung des Alpenvereins und einer für seinen Bestand schädlichen Klassifizierung der Mitglieder. Man wird in dieser Frage bis zur besseren Klärung der Ziele der Bergsteigergruppe eine abwartende Haltung einnehmen.

Mitgliederstand am 31. Dezember 1919: 510, am 31. Dezember 1920: 740.

Durch Tod wurden der Sektion 3 ihrer anhänglichsten und verdienstvollsten Mitglieder entrissen, nämlich

ihr hochgeschätztes Ehrenmitglied Herr Geh. Kommerzienrat Dr. Otto von Steinbeis in Brannenburg,

Herr Max Köppl, Zählermonteur in Rosenheim,

Herr Rechtsanwalt Kagerer in Kempten.

Die Sektion wird ihrer immer in Treue und Dankbarkeit gedenken.

Das silberne Edelweiß wurde verliehen an:

1. Frau Kustermann, Oberstudienratsgattin in Burghausen,
2. Herrn Steuerinspektor Kaufmann, Rosenheim,
3. Herrn Oberregierungsrat Schreitmüller, Würzburg,
4. Herrn Kommerzienrat Koppisch, Kolbermoor,
5. Herrn Dr. Neumüller, Laufen,
6. Herrn Steuerinspektor Schweiger, Rosenheim,
7. Herrn Buchdruckereibesitzer Steffens, Rosenheim.

Sie alle beglückwünscht die Sektion zu dieser Ehrung und bittet, die bisher bewiesene Anhänglichkeit und Treue dem Verein auch fernerhin zu bewahren.

1 ordentliche und 1 außerordentliche Mitgliederversammlung wurden abgehalten. Der Ausschuß tagte in 13 Sitzungen.

Nach 6 freud- und festlosen Jahren bot die Sektion ihren Mitgliedern wieder eine Fastnachtsunterhaltung im Rahmen eines alpinen Kränzchens mit einem von Herrn Kämpfl verfaßten und von Mitgliedern ausgezeichnet wiedergegebenen Schwank, der sich „Alpinismus einst und jetzt" betitelte. Der Saal war zum Brechen voll und die Stimmung an urwüchsiger Fröhlichkeit nicht zu übertreffen.

Die für das Frühjahr geplanten Vorträge mußten wegen Verhinderung der betreffenden Herren unterbleiben. Dafür wurde den Mitgliedern reichlich Entschädigung geboten durch die Vorträge des Herrn Bezirksamtmanns Julius Schmidt, Rosenheim über seine Ersteigung des Campanile di Val Mantamaja und der kleinen Zinne, des Herrn Dr. Karl Lechleuthner, Rosenheim, über die Hygiene des Wintersports und des Herrn Dr. Nikolai, München, über den Schilauf. Die Vorträge waren von herrlichen Lichtbildern begleitet und fanden ein aufmerksames und dankbares Publikum.

Hütten und Hüttenbewirtschaftung.

1. Brünsteinhaus.

Das Haus und Inventar befinden sich in tadellosem Zustande. Die Bewirtschaftung durch die Eheleute Külbel war zufriedenstellend. Die Hüttenbesucher betrugen nach dem Fremdenbuch 5800. Das Uebernachtungsbuch weist 800 Einträge auf.

Mitte Juni wurde ein Sektionsausflug auf den Brünstein veranstaltet.

Die Rodelbahn konnte wegen der hohen Arbeitslöhne noch nicht wieder in Betrieb genommen werden.

2. Rosenheimer Hütte auf der Hochries.

Der touristische Verkehr war gleich dem Vorjahre ein reger. Die Hüttenbewirtschaftung ließ nichts zu wünschen übrig. Wiederholte starke Gewitterstürme verursachten an den drei Hütten schweren Schaden, dessen Beseitigung die gesamte Pachteinnahme in Anspruch nahm.

Nicht unbeträchtlichen Schaden erlitten die Rosenheimerhütte und deren Inventar durch wiederholte Einbrüche. Unaufschiebbare Verbesserungsarbeiten an den Gebäulichkeiten und den Zugangswegen werden im kommenden Jahre große Ausgaben verursachen. Bei der Neuverpachtung der Wirtschaftshütte wie der Almweide muß unbedingt einem langfristigen Pachtvertrage und einer entsprechenden Erhöhung der Pachtsumme nähergetreten werden.

3. Hochries-Schihütte.

Die im heurigen Winter wiederholt eingetretenen Verkehrseinschränkungen haben insbesondere den Sonntagsbesuch der Schihütte wesentlich gemindert. Gleichwohl war die gesamte Hüttenfrequenz nicht schlecht und die Reineinnahme betrug über 1200 Mark. Unliebsame Vorkommnisse zwangen den Hüttenwart, die Skihütte für den Sommerverkehr zu sperren, mit Doppelschloß zu versehen und weitere Vorsichtsmaßregeln gegen Einbrüche zu treffen. Für Inventarergänzung und Hütteninstandhaltung mußten ca. 500 Mk. verausgabt werden. Weitere, nicht unbeträchtliche Ausgaben erwachsen im kommenden Jahre. Im Berichtsjahre konnte eine wesentliche Ausgabeneinsparung noch dadurch erzielt werden, daß das für den Winter erforderliche Brennholz durch einige Sektionsmitglieder beigeschafft wurde. Den Mitarbeitern sei an dieser Stelle herzlicher Dank der Sektion und des Hüttenwarts ausgesprochen. Unser Dank gebührt auch dem seitherigen Hüttenwart Fritz Berthold wie dem leider zu früh aus dem Leben geschiedenen, unermüdlichen Sektionsmitglied Köppl für deren seit Erbauung der Hütte in uneigennützigster Weise geleisteten Dienste. Was beide geleistet, gehört der Hüttengeschichte an.

Wegbau und Markierung.

Alle Anstiegs- und Gipfelwege zum Brünstein wurden ausgebessert.

Neumarkiert wurden: Die Wege vom Brünsteinhaus zum Traiten und nach Bayrischzell, von Törwang und Grainbach zur Hochries, vom Duft zum Feuchteck und zum Heuberg.

Wintertouristik.

Die Schiabteilung zählt nach 1jährigem Bestehen schon 106 Mitglieder. Ihre Tätigkeit im Winter 1919/20 war durch Verkehrssperre und Schibeförderungsverbot stark beeinträchtigt. Der für Ende Dezember 1919 geplante Schikurs konnte wegen der ungünstigen Schneeverhältnisse nicht durchgeführt werden. Die sportliche Betätigung der Schiläufer war aber trotz der mißlichen Verhältnisse eine sehr rege und es gab begeisterte Anhänger des Schilaufs genug, die lieber eine mehrstündige Fußwanderung oder Radfahrt mit in den Kauf nahmen, als daß sie dem liebgewonnenen Sport entsagten. — Führungstouren wurden mit 11 bezw. 8 Teilnehmern veranstaltet in das Hochries- und Geigelsteingebiet.

Bücherei.

Der Besuch der Bücherei hat erfreulicherweise sehr zugenommen. Sehr begehrt waren Karten und Führer, die aber zum Teil veraltet sind und deshalb einer Ergänzung und Erneuerung bedürfen. In den Etat für 1921 wurden zu diesem Zwecke größere Mittel bereitgestellt.

Die Einlieferungszeit für die entnommenen Bücher usw. wird nicht immer eingehalten. Ebenso läßt die sorgliche Behandlung der Bücher zu wünschen übrig. Eine Besserung in dieser Hinsicht dürfte eintreten.

An die Mitglieder ergeht die dringende Bitte, die Sektionsbücherei durch freiwillige Zuwendungen zu bereichern, da bei dem hohen Bücherpreis die zur Verfügung stehenden Mittel Anschaffungen nur in bescheidenen Grenzen gestatten.

Der Vorstand setzt sich für 1921 zusammen aus den Herren:

1. Rechtsanwalt Scheuer, 1. Vorsitzender,
2. Studienprofessor J. Schneider, 2. Vorsitzender, zugleich Vorsitzender der Schi-Abteilung,
3. Apotheker Dr. Rothdauscher, Kassier,
4. Gerichtsexpeditor Wittmann, 1. Schriftführer,
5. Fabrikant Beppo Huber, 2. Schriftführer,
6. Postverwalter Kämpfl, Brünsteinreferent,
7. Steuerinspektor Schweiger, Hochriesreferent,
8. Schmiedmeister J. Silbernagl, Tourenwart,
9. Obersteuersekretär Rummel, Tourenwart,
10. Kaufmann Ludwig Wachter, Bücherwart,
11. Oberrechnungsführer J. Meier, Markierungsreferent,
12. Georg Finsterwalder jr., Landlmühle, Markierungsreferent,
13. August Schluttenhofer, Maler, Markierungsreferent,
14. Holzhändler Heliel, Jugendwanderungen,
15. Kaufmann Hans Senft, Geschäftsstelle.

Schlußwort.

Die Erhöhung des an den Hauptverein abzuführenden Beitrages und die weitere Geldentwertung veranlaßten die Sektion, den Gesamtjahresbeitrag ab 1. Januar 1921 auf 18.— Mk. festzusetzen. Die Sektion hofft, daß diese kleine Beitragserhöhung, welche das Aeußerstnotwendige darstellt, wessen die Sektion zur Erfüllung ihrer dringendsten Aufgaben bedarf, von den Mitgliedern als eine zwingende Notwendigkeit erkannt wird und keinen Grund bilden darf, das Interesse der Mitglieder an der alpinen Sache und an den hehren Zielen des Alpenvereins zu vermindern.

Zum Schluß sei an alle Mitglieder der Sektion und alle wahren Bergfreunde die Bitte gerichtet, an der körperlichen und geistigen Ertüchtigung unserer Jugend, an der Veredelung der Sitten in unseren geliebten Bergen und an ihrer Reinhaltung nach Kräften mitzuarbeiten und den Alpenverein in seinen idealen Bestrebungen nach Möglichkeit zu unterstützen.

Der Sektions-Ausschuß.

Merkblatt

Der **Mitgliedsbeitrag** beträgt 18.— Mk. Die Beitragseinhebung erfolgt von den in Rosenheim wohnenden Mitgliedern durch den Ueberbringer der Mitgliedskarte bezw. der Jahresmarke und von den auswärts wohnenden Mitgliedern durch Postnachnahme.

Die gebundene Zeitschrift erhalten nur jene Mitglieder, welche die Bestellkarte an die Sektion eingesendet haben.

Aufenthalts- und Wohnungsänderungen wollen sofort dem Kassier Dr. Rothdauscher, priv. Apotheker in Rosenheim, Herbststraße 23, mitgeteilt werden.

Die Geschäftsstelle für die in Rosenheim wohnenden Mitglieder befindet sich bei Kaufmann Hans Senft in Rosenheim, Münchnerstr. 2. Hier erfolgt Ausgabe neuer Mitgliedskarten und deren Abstempelung, sowie Verkauf des Vereinszeichens (Edelweiß).

Von den **Sektionshütten** ist das Brünsteinhaus ganzjährig und die Rosenheimerhütte auf der Hochries in der Zeit von Anfang Juni mit September bewirtschaftet.

Die Schihütte auf der Hochries ist im Sommer nicht zugänglich; in den Wintermonaten erfolgt Abgabe der Schlüssel beim Hüttenwart, Steuerinspektor Schweiger in Rosenheim, Prinzregentenstraße 14/0. Mit dem Alpenvereinsschlüssel allein ist die Schihütte nicht zu öffnen.

Mitgliedern, welche **25 Jahre** dem D. u. Oe. A.-V., darunter die letzten 5 Jahre unserer Sektion angehören, wird ein besonderes Ehrenzeichen verliehen. Diesbezügliche Mitteilungen werden an den 1. Vorsitzenden der Sektion, Rechtsanwalt Scheuer in Rosenheim, Königsstraße 15, erbeten.

Den Mitgliedern unserer Sektion gewährt die **Wendelsteinbahn** gegen Vorzeigung der Mitgliedskarte 20 % Fahrpreisermäßigung.

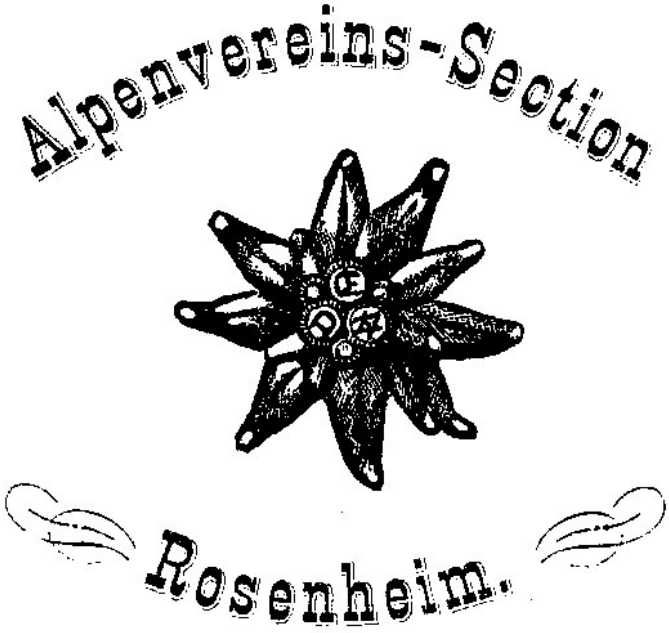
Die Sektionsbücherei befindet sich in Rosenheim, Kaiserstr. 5 (Flötzingerhaus) 2. Stock, und ist von Mitte Oktober bis Mitte Juli jeden Dienstag von 1—1½ Uhr geöffnet. In den Sommermonaten ist die Bücherei geschlossen, jedoch ist der Bücherwart, Kaufmann Wachter in Rosenheim, Färberstraße 17, zur Abgabe von Karten und Reiseführern usw. bereit. Das Mitnehmen von Reisehandbüchern und Karten auf Touren ist nicht gestattet; sie sind vor Antritt der Reise zurückzugeben. Bücherverzeichnisse beim Bücherwart.

Anfragen der Mitglieder an die Sektion können nur beantwortet werden, wenn für Unkosten 1.— Mk. beigelegt wird.

Wegen Anschluß bei Touren wollen sich die Mitglieder an den Tourenwart Josef Silbernagl jr., Innstr. 32, wenden.

Regelmäßige Vereinsabende finden jeden Donnerstag im „Hofbräu" (Nebenzimmer), Kaiserstraße, statt, in den Sommermonaten voraussichtlich auf einem Keller, worüber noch Bekanntgabe erfolgt. Um zahlreiches Erscheinen wird gebeten.





1921

44. Vereinsjahr

1921

(aus dem Rosenheimer Anzeiger)

21. Januar 1921

Vom Rosenheimer Karneval.

Noch etwas über acht Tage, dann wird für heuer die Herrlichkeit des Prinzen Karneval ein Ende genommen haben. In dem Bewußtsein der nahe bevorstehenden „Auflösung" gibt man sich in Rosenheim mit einer in anderen Dingen mehr bewunderungswerten Ausdauer der Huldigung der närrischen Hoheit hin. Im allgemeinen läßt sich feststellen, daß bei den Veranstaltungen der beiden letzten Tage fast durchweg die hiesigen Säle zu klein waren. Dies trifft in ganz besonderem Maße für das Tanzkränzchen des Deutsch-österr. Alpenvereins zu, dessen Karnevalsveranstaltungen zu den beliebtesten Darbietungen in unserer Stadt zählen. Gleich einem riesigen Heuschreckenschwarm

fiel eine wahre Invasion von Buabn und Madeln über den Hofbräusaal her, der sich unter seiner Last förmlich bog. In der letzteren Ehre seis gesagt: Sie waren alle recht geschmackvoll mit heimischen Gewändern angetan; Maschkera waren recht selten. Dem farbenfrohen, lebensprühenden Bild entsprach auch der Schmuck des Hofbräusaales, der mit Latschengrün und Alpenzier den berglerischen Intentionen folgte. In diesen Rahmen fügte sich vorzüglich die alpin-theatralische Einlage „Bergliebe und Bergwacht oder: Die Gegensätze berühren sich", Festspiel des Bühnenzuchtvereins „Die Latschenzapfi und Gipfisteana", von Kämpfl Michl und Fanschuh Nazi. Um die beiden Autoren gruppierte sich eine lustige Darstellergesellschaft, die im besonderen die alpinen Auswüchse scharf unter die Lupe nahm. Alles in allem: Es war ein zwanglosgemütlicher Abend, bei dem der Tanz natürlich die Hauptrolle spielte. Altmeister Berr und seine Getreuen gaben frohen Ton und musikalische Beschwingung.

18. Februar 1921

Die Alpenvereinssektion hatte gestern abend wiederum einen Mann am Vortragspult als Gast, der ihr früher schon mehrmals Stunden voll starker Eindrücke vermittelte. Was Wunder, wenn Hrn. Oberstleutnant a. D. Baumann auch diesmal ein dichtbesetzter Saal begrüßte. Der Sektionsvorsitzende, Herr Stadtrat Scheuer, dankte eingangs des Abends dafür, daß Herr Baumann seiner Einladung so gerne entsprochen hat, während der Gast seinerseits Herrn Scheuer Dank sagte für die Schlichtung eines alten Streites um den Arbeitsbereich zwischen den Sektionen München und Garmisch-Partenkirchen, in welcher Angelegenheit Herr Scheuer als Schiedsrichter tätig gewesen ist. Dann überließ man sich Herrn Baumanns kundiger Führung ins Hochland von Peru. So fremd wohl allen dieser südamerikanische Staat gewesen sein mag, der Vortragende verstand es, durch bildkräftiges Wort und wortreiches Bild dieses Land den Zuhörern näherzubringen. Was Peru über alle anderen Staaten Süd-

Lachmuskeln des Publikums ganz besonders in Erregung zu bringen, zumal dann, wenn die Darsteller ihre Rollen so ausgezeichnet erfassen, wie es hier der Fall war. Das Stück, welches in Kiefersfelden zum ersten Male über die Bretter ging, wäre wert, in weiteren Kreisen zur Aufführung zu gelangen. Es wird eine Glanznummer bilden, wo immer humoristische Abende veranstaltet werden. Allgemeine Anerkennung und Bewunderung fand der „Lumpenheiner" unseres Herrn Vorstandes Böhm. Er setzte aus Lumpen verschiedene Landschaften und Bilder zusammen; also auch nichts Alltägliches.

17. Februar 1921



Alpenvereins-Sektion Rosenheim

Der heutige 10:0

Lichtbilder-Vortrag

des Herrn Oberstleutnants Baumann findet im

Saale des Flötzinger-Hauses statt.

1921

(aus dem Rosenheimer Anzeiger)

01. März 1921



Alpenvereins-Sektion
..... Rosenheim. .....

Donnerstag, den 3. März 1921
abends 8 Uhr 10005
im Flötzinger Haus

Vortrag mit Lichtbildern

des Herrn Dr. F. Nikolay

„Osterschifahrten
in den Ortlergebirgen".

Mitglieder und deren nächste Angehörigen sind freundlichst eingeladen.

02. Mai 1921



Alpenvereins - Sektion
Rosenheim.

Freitag, 6. Mai 1921
abends 8 Uhr
im „Flötzinger-Haus"

Vortrag des Herrn Dr. Roeck, Aschau:

„Was uns die Berge sagen".

Hierauf **Sektionstouren i. Lichtbildern**
mit Randbemerkungen des Herrn Heliel.

Hiezu werden die verehrl. Mitglieder und ihre Angehörigen freundlichst eingeladen.

Der Sektionsausschuss.

04. März 1921

Alpenvereinssektion Rosenheim. Auf Anregung der Skiabteilung der Alpenvereinssektion Rosenheim hat sich gestern Abend Herr Dr. Nikolay in liebenswürdiger Weise bereiterklärt, seine Erlebnisse bei einer Oster-Skitour in den Dolomiten in Wort und Lichtbild zu schildern. Es war in diesem Winter bereits zum zweiten Male, daß Herr Dr. Nikolay im dichtbesetzten Flötzingersaale zu den Mitgliedern des Vereins sprach. Seine Skiwanderung datiert auf das Jahr 1910 zurück. Mit fesselnden Worten u. in formvollendeter Stilistik schilderte er von Innsbruck aus den Aufstieg hinauf in das Firnenreich. Wie neues Leben voll verjüngender Kraft rieselt es durch die Glieder, wenn man dem Vortragenden mit seinen Begleitern im Geiste wohl auf etwa ein Dutzend Bergesgipfel in einer Höhe von 3—4000 Meter folgt. Wir können uns sättigen an den Wundern der Natur und fühlen uns emporgehoben über all die Sorgen des Alltags. Dort oben, wo Jahrtausend alt weißer Schnee und Gletscher auf schwarzen Felsen lasten, macht uns der Herr Vortragende mit den Freuden und Wundern des Schneeschuhs bekannt; er schildert aber auch die vielen Gefahren desselben und wie der Skisport oft unter den Launen der Witterung zu leiden hat. Mit Wonne und Wehmut nehmen wir Ostern 1910 Abschied von all der Herrlichkeit der Alpenwelt. Am Schlusse labte sich das Auge an den Lichtbildern, die uns in friedvoller Stille die grotesken Formationen der Dolomiten wiedergeben. Reicher Beifall und ein „Ski Heil" dankten Hrn. Dr. Nikolay für seine interessanten Ausführungen.

07. Mai 1921

Im Alpenverein gab es gestern Stunden stillen Genießens. Als Redner war Herr Dr. Röck, Schloßkaplan auf Hohenaschau gewonnen worden. Und wohl Jeder schied gestern von dem Abend mit dem Wunsche, dem Gaste noch öfters am Vortragspult begegnen zu können; denn gestern lauschte man Jemandem, der etwas zu sagen und zu geben hat. Selbst ein warmer Bergfreund, zeigte Dr. Röck in seinem Vortrage die Vergeistigung und Versinnbildlichung des Bergsportes: „Was uns die Berge sagen". In tiefschürfender Rede beleuchtete der Vortragende drei Dinge, die der Bergwanderer bedenken müsse, wenn er in die Berge geht: Daß er in die Stille, in die Einsamkeit geht; daß er in die Höhe steigt und nach erreichtem Ziel in die Weite schaut. Der Bergwanderer geht in die Stille; nur dort bildet sich bekanntlich die seelische Stoßkraft, die der Mensch Tag für Tag braucht. Innerlich bereichert, kehrt er dann in den Alltag zurück. Beim Bergwandern steigt man in die Höhe; es strafft sich der Körper, es weitet sich die Brust. Aber auch der ganze innere und geistige Mensch soll sich dehnen und weiten, der Sinn in Höhensonne tauchen. Mit höherer Denkungsart in der Brust kehre man dann ins Tiefland des alltäglichen Lebens zurück. Oben, auf dem Gipfel des Berges lassen wir den Blick in die Weite schweifen, bis an den fernen Horizont. Aber auch in unserer Innenwelt sollen der geistige Himmel und die Erdenwelt zusammenfließen. Angesichts des Großen um und über uns, werden dann Sorgen und Kümmernisse zu kleinen Dingen zusammenschrumpfen. Gerade den Menschen der Gegenwart, die sich von der derzeitigen Not so beengt und bedrückt fühlen, tut so ein Blick in die weite Ferne not, um all die Last von sich schleudern und auf der Bege lichterer Höhen ihre Gedanken höher und weiter richten zu können, ins Kommende, ins Ferne, ins Zukünftige. Am Schluß seiner Rede hatte Dr. Röck anerkennende Worte für den Alpenverein, der so vielen Deutschen den erfrischenden Labetrunk reiner Naturfreude aus tausend Schalen gereicht habe. Im zweiten Teil des Abends stand eine Führungstour in prächtigen Lichtbildern durch das Sektionsgebiet, wobei noch einmal die Schönheit unserer Bergwelt aufgezeigt wurde.

1921

(aus dem Rosenheimer Anzeiger)

19. Juli 1921



Alpenvereins-Sektion Rosenheim.

Dienstag, den 28. Juni 1921
im Hotel **„Deutscher Kaiser"**

Alpines Sommerfest

mit TANZ

zum Besten des Wiederaufbaues der Erfurter Hütte.

Saaleröffnung ½7 Uhr. Beginn ½8 Uhr.

Zutritt haben **nur** Mitglieder des Deutschen u. Oesterr. Alpenvereins gegen Vorweis der Mitgliedskarte 1921 mit Lichtbild. 10008

Anzug: Alpin oder Sommeranzug.

19. Juli 1921



Alpenvereins - Sektion Rosenheim.

In der Zeit vom 12.—15. **August 1921** findet in Augsburg die diesjährige 10009

Haupt-Versammlung

des Deutschen u. Oesterr. Alpenvereins statt. Die Teilnehmer sind bis **25. Juli 1921** anzumelden. Nur Angemeldete können auf Unterkunft rechnen.

Diejenigen Mitglieder, welche an der Hauptversammlung teilzunehmen gedenken, wollen umgehend ihre **Teilnahme** und die Tage, für welche sie Unterkunft wünschen, bei dem Schriftführer der Sektion, Hans Senft, Rosenheim, Münchenerstr. 2, **anmelden.**

Der Sektionsausschuß.

28. August 1921

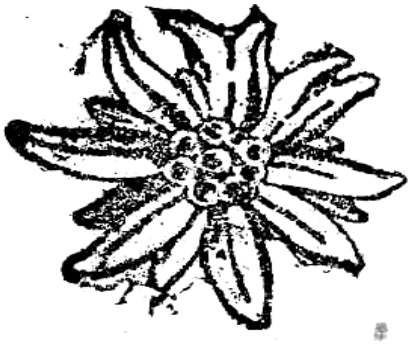
Alpines

Die hundertste Brünsteinbesteigung des Herrn Ludwig Schinagl (A.-V.-S. Rosenheim) am 20. August ds. Js. war der Anlaß zu einem kleinen alpinen Bergfest im Brünsteinhaus. Der Veranstaltungsausschuß, bestehend aus jungen Sektionsmitgliedern unter Oberleitung des Brünsteinhausreferenten hatte ein sehr ergiebiges und von bergischen Idealen getragenes Programm vorbereitet und glänzend zur Ausführung gebracht. Die Begrüßung des Jubilars beim Scheibenbichl und am Brünsteinhaustor, Festprolog und Festrede, Ovationen am Gipfel und auf der Himmelmoosalm und alle einschlägigen festrednerischen Schwerarbeiten übernahm Michl Kämpfel (372). Ein mächtiges Bergfeuer am Steinerdenkmal und der Vollmond sandten heiße Grüße zum Festhaus herüber. Im Namen der Sektionsjungfrauen überreichte nach einem Prolog Frl. Tilde Lippmann den Ehrenkranz aus Edelweiß, Frl. Frieda Ampferl übergab in huldigenden Worten ein mathesisch-künstlerisch ausgeführtes Erinnerungs-Ehrenblatt. Wie die Vöglein im Bergwald sangen Frl. Paula Kaufmann und Frl. Lippmann ein Jubelduett, in welchem des Jubilars Sonnenseite ehrend beleuchtet war. Die Künstlerkapelle Hoffmann-Ottl-Ruhland (München), sowie zwei alpine Nebenkapellen leisteten unermüdlich Großartiges. Einzelvorträge des Herrn Hans Rapp und Alfons Mittermayr wirkten wie Perlen im Jubelkranz des Festprogramms. Die Sektionen Landl und Himmelmoos, welche das Nebenzimmer besetzten und bis zum Sonnenaufgang behaupteten, trugen ihr Bestes bei zum Gelingen der Jubelsache, hatten sie ja die bewährtesten Sangeskräfte der Almerinnen und den Gamsjäger Hans Treichl für sich gewonnen. Almentanz und Schuhplatteln durfte trotz des sehr eingeschränkten Tanzraumes nicht fehlen — und Alles ,was zu einem echten und den Alpinismus nicht störenden Bergfest gehört — war da! Die hochtragende Leistung der beiden Fahnenträger Obermayer Schorsch und Bauer Peter soll nicht unerwähnt bleiben und auch die nahrhafteste Nummer des Programms soll nicht verschwiegen werden: Die Ueberreichung des hundertsten Pfannkuchens durch die Brünsteinwirtin, Frau Külbel, begleitet von schönen Worten des Michl. Kurzum! Jeder Festteilnehmer ist mit dem Bewußtsein heimgekehrt, ein harmloses, frohalpines Fest für Herz und Gmüat mitgemacht und neuerdings das liebliche Brünsteinhaus und sein reizendes Fels- und Almgebiet schätzen gelernt zu haben.

„Drum sag ich ja, es gibt ja nur
„Dan Berg auf der Welt,
„Ins Inntal hat ihn die Natur
„So prächtig gestellt.
„Dort ruft er allen zu:
„Kommt rauf zur Alpenruh'
„Rastet alle von den Sorgen aus
„Im Brünsteinhaus." M. K.

1921
(aus dem Rosenheimer Anzeiger)

03. Oktober 1921

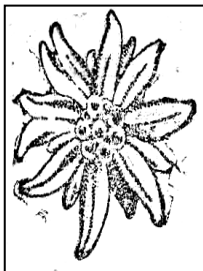


Alpenvereins-Sektion, Rosenheim

Wieder-Eröffnung der Bücherei

ab 4. Okt. mittag 1—1½ Uhr.

08. November 1921



Alpenvereins-Sektion Rosenheim.

DONNERSTAG, 10. Nov., abends 8 Uhr, Flötzinger-Haus

Sektions-Abend

1. Bericht über die Haupt-Versammlung des D. u. Oe. Alpenvereins 1921.
2. **Lichtbilder aus dem Ober-Engadin** mit Begleitworten v. H. Professor Schneider.

Hiezu werden die Mitglieder freundlichst eingeladen. DER AUSSCHUSS

10. November 1921

Die Alpenvereinssektion Rosenheim veranstaltet heute, Donnerstag, abend, im Flötzinger-Haus einen Sektionsabend, bei dem Bericht über die Hauptversammlung 1921 erstattet und zugleich ein Lichtbildervortrag des Herrn Prof. Schneider über das Ober-Engadin geboten wird.

11. November 1921

Lichtbildervortrag im Deutsch-österreichischen Alpenverein. Wie alle Jahre im Monat November, so wurde auch heuer der Winter mit einem Vortragsabend im Saale des Flötzinger Hauses eingeleitet. Der erste Vorsitzende Herr Rechtsanwalt Scheuer begrüßte die zahlreich erschienenen Mitglieder und gab der Hoffnung Ausdruck, daß auch während der diesjährigen Winterszeit das Interesse für die Vortragsabende anhaltend sein möge. Herr Scheuer berichtete dann über die Einzelheiten der diesjährgein Hauptversammlung des Deutsch-österreichischen Alpenvereins in Augsburg. Herr Studienprofessor Schneider sprach hierauf die Begleitworte zu einer Serie von Lichtbildern über das Oberengadin, das er im Jahre 1902 selbst bereist hatte. In anschaulichen Worten schilderte der Redner die Herrlichkeiten dieses Paradieses der Schweiz, das dem Deutschen von heute durch die Valutanot verschlossen bleibt. Das Oberengadin ist eines der höchstgelegenen Täler. Auf der Leinwand sah man zunächst herrliche Aufnahmen von Landschaften und Orten des unteren Engadin. Wir wanderten den Inn aufwärts bis zu seiner Quelle nach dem Ober-Engadin und sahen herrliche Gebirgslandschaften, schmucke und weltberühmte Kurplätze, im Mittelpunkt den 1856 Meter über dem Meeresspiegel gelegenen herrlichen Erdenfleck St. Moritz. Ewig mit Schnee bedeckte Bergriesen mit ihren Eisbrüchen und Gletscherspalten, träumerische Bergseen und schöne Täler erfreuten weiterhin unsere Augen und gaben uns Zeugnis von der Pracht und dem Zauber dieses schönsten Teiles der Schweiz. Reicher Beifall lohnte die interessanten Ausführungen des Herrn Vortragenden. Herr Rechtsanwalt Scheuer dankte Herrn Professor Schneider für seinen anschaulichen Vortrag und freute sich besonders, daß es ein Mitglied der Sektion gewesen, das diesmal gesprochen, dem sich hoffentlich noch mehr zu solch genußreichen Vortragsabenden anschließen werden.

1921

(aus dem Rosenheimer Anzeiger)

24. November 1921



Alpenvereins - Sektion
Rosenheim.

Freitag, 25. Nov.
abends 8 Uhr
„Flötzinger-Haus" 10013

VORTRAG
(mit Lichtbildern)

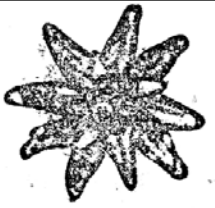
des Hrn. Bezirksamtmanns Schmitt, hier,
„Bergfahrten im Reiche des Mont-Blanc".

Hiezu werden die Mitglieder u. deren nächste Angehörige freundlichst eingeladen. Der Ausschuss.

25. November 1921

Alpenvereinssektion. Interessenten seien nochmals auf den heute abends 8 Uhr im Flötzingersaal stattfindenden Vortragsabend hingewiesen, in dem Herr Bezirksamtmann Schmitt in Wort und Bild „Bergfahrten im Reiche des Montblanc" schildern wird.

02. Dezember 1921



Alpenvereins Sektion
Rosenheim.

Dienstag, 6. Dez.
abends 8 Uhr
„Flötzinger-Haus" 10014

Ordentl. Mitglieder-Versammlg.

Tages-Ordnung: 1. Bericht des Ausschusses u. Rechnungslegung. 2. Voranschlag 1922. 3. Festsetzung des Mitgliederbeitrages 1922. 4. Wahl des Ausschusses. 5. Anträge.

Etwaige Anträge wollen die Mitglieder bis 5. Dezember beim 1. Vorsitzenden schriftlich einreichen.

Zur Mitglieder-Versammlung haben nur Mitglieder der Sektion Rosenheim Zutritt.

Der Ausschuss.

26. November 1921

Zu dem 2. diesjährigen Vortragsabend des D. u. Oest. Alpenvereins hatte sich gestern abend der Flötzinger-Saal bis zum letzten Platz gefüllt. Herr 1. Vorsitzender Rechtsanwalt Scheuer begrüßte die zahlreich erschienenen Damen und Herren und erteilte hierauf Herrn Bezirksamtmann Schmitt das Wort, der über seine Gletscher- und Bergfahrten im Reiche des Montblanc referierte. Es ist bereits 13 Jahre her, als der in der alpinen Welt wohlbekannte und hochgeschätzte Herr Bezirksamtmann Schmitt mit zwei weiteren Hochtouristen ohne Bergführer den Montblanc mit den angrenzenden Bergen bezwang. Im Geiste folgen wir seinen, in formvollendeter Sprache wiedergegebenen interessanten Schilderungen. Durch Eis, Feld und Schnee geht es von Gipfel zu Gipfel, an steilen Wänden mit gähnenden Abgründen und Gletscherspalten vorüber. Im Mittelpunkt steht die Besteigung des Montblanc. Langsam und still unter gewaltigen Anstrengungen geht der Aufstieg in diesen höchsten Regionen vor sich; unterbrochen nur durch kurze Warnungsrufe und durch den Donner der stürzenden Stein- und Eismassen. Nach Ueberwindung der großen Schwierigkeiten in diesen oft sehr griffarmen harten Granitsteinmassen endlich der Gipfel, 4810 Meter über dem Meeresspiegel! Froh bewegt schütteln sie sich die Hände. Eine freudige Stimmung löst die Gewißheit aus, auf dem höchsten Punkte eines Erdteiles zu stehen, auf dem unbestrittenen Herrscher im Reiche der Berge. In unermeßliche Weite schweifen die Blicke und trinken sich satt an den Wundern dieser einzig schönen Bergwelt. Inmitten dieser wilden Herrlichkeit fühlt man sich von dem nichtigen Treiben der Welt so fern, losgelöst von all den Sorgen des Alltags. Im Anschluß hieran illustrierten Lichtbilder, die vom Herrn Referenten vortrefflich erläutert wurden, den mannigfachen Zauber dieser gewaltigen Gebirgsszenerie. Anhaltender Beifall dankte Herrn Bezirksamtmann Schmitt für diese genußreichen Stunden.

07. Dezember 1921

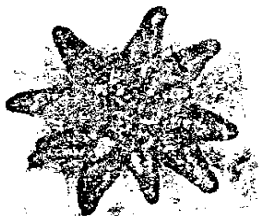
Alpenvereins-Sektion Rosenheim.

Gestern Dienstag, den 6. Dezember fand im Flötzingerhaus die diesjährige ordentliche Mitgliederversammlung der Alpenvereins-Sektion Rosenheim statt. Der Jahresbericht und die Berichte der einzelnen Referenten ließen erkennen, daß im Ausschuß tüchtig gearbeitet worden ist. Namentlich erfreulich war die Rechnungslegung des Kassiers, aus welcher zu ersehen war, daß es trotz der hohen Inanspruchnahme der finanziellen Leistungsfähigkeit der Sektion gelungen war, nicht nur mit den zur Verfügung stehenden Mitteln den Zwecken der Sektion gerecht zu werden, sondern auch einen wesentlichen Ueberschuß zu erzielen, welcher eine willkommene Reserve für kommende, noch schlechtere Zeiten bietet. Satzungsgemäß war der Mitgliederbeitrag für 1922 festzusetzen. Von vorne herein stand fest ein Betrag von 20 Mark, welcher an den Gesamtverein pro Mitglied abzuführen ist. Der Ausschuß beantragte, den Betrag für die Sektion selbst auf 25 Mark anzusetzen, sodaß also ein Gesamtbeitrag von 45 Mark für 1922 zu leisten ist, nachdem die Versammlung von der Notwendigkeit der im Antrag liegenden Beitragserhöhung überzeugt, den Antrag des Ausschusses einstimmig genehmigte. Der Beitrag von 45 Mark mag manchem hoch erscheinen. Aber wer von den Einrichtungen des Alpenvereins wirklich Gebrauch macht, wird unschwer auch bei dem erhöhten Beitrag auf seine Rechnung kommen, umsomehr als auf den Hütten des Alpenvereins Nichtmitglieder nunmehr mindestens den vierfachen Betrag zu zahlen haben. Es steht also zu hoffen, daß infolge der Beitragserhöhung ein Rückgang der Mitgliederzahl nicht eintritt, welche zurzeit 905 beträgt. Der Voranschlag ist in Einnahmen und Ausgaben abgeglichen mit 43 850 Mark. Die Einnahmen der Sektion bestehen außer den Mitgliederbeiträgen in den Pachteinnahmen aus dem Brünsteinhaus und der Seitenalm, sowie der Skihütte. Eine wesentliche Erhöhung mußten die Ausgaben bei dem Posten Versicherungen erfahren, da die Brandversicherung selbstverständlich wesentlich erhöht werden mußte, auch für Markierung und für Ausbesserungsarbeiten in der Seitenalm mußten erhöhte Beträge bereitgestellt werden, desgleichen für Wegausbesserung, in welchem Punkte während der Kriegszeit so gut wie nichts geschehen konnte. Auch soll die Auslosung der Anteilscheine für die Seitenalm und für die Skihütte wieder aufgenommen werden. Ein weiterer Beschluß ging dahin, daß jene Mitglieder, welche bei ihrem Eintritt in die Sektion Rosenheim bereits einer anderen Sektion angehörten, nur einen Beitrag von 15 Mark an die Sektion Rosenheim zu bezahlen haben, so lange sie Mitglieder der anderen Sektion sind. Es wurde sodann zur Neuwahl des Ausschusses geschritten. Die Herren Beppo Huber, Wachter, Maier, Silbernagl und Georg Finsterwalder jun. und der bisherige 2. Vorsitzende Professor Schneider hatten eine Wiederwahl abgelehnt. Mit großen Mehrheiten, nahezu Einstimmigkeiten, gingen aus der Wahl hervor: als 1. Vorsitzender, wie bisher, Herr Rechtsanwalt Scheuer; als 2. Vorsitzender Herr Bezirksamtmann Schmitt. Die übrigen Ausschußmitglieder sind nunmehr: Diplom-Ingenieur Hans Finsterwalder (1. Schriftführer), Arno Loth (2. Schriftführer), Dr. Rothbauscher (Kassier), Kämpfel (Brünsteinreferent), Schwaiger (Hochriesreferent), Hauptlehrer Fuchs (Bücherwart), Rummel (Tourenwart), Jak. Michael (Tourenwart), Wittmann (Markierungsreferent), Schluttenhofer (Markierungsreferent), Kopp (Markierungsreferent), Senft Hans (Geschäftsstelle). Die sämtlichen Gewählten erklärten die Annahme der Wahl. Da weitere Anträge nicht vorlagen, schloß der Vorsitzende um 11 Uhr die in erfreulicher Einigkeit verlaufene Versammlung.

1921

(aus dem Rosenheimer Anzeiger)

18. Dezember 1921



Alpenvereins-Sektion Rosenheim.

DIENSTAG, 20. Dez., abends 8 Uhr

„Flötzinger-Haus"

VORTRAG

des Hrn. Zollamtmanns Nieberl aus Kufstein.

Vom lieben alten Totenkirchl.

Hiezu werden die Mitglieder und deren nächste Angehörige freundlichst eingeladen

DER AUSSCHUSS.

22. Dezember 1921

Deutsch-österr. Alpenverein. Bei seinem Vortrag (Dienstag) gab Hr. Nieberl zunächst einige persönliche Erlebnisse aus seiner eigenen Ersteigungsgeschichte des Totenkirchls zum Besten. Er schilderte seine erste Besteigung des Kirchls in Begleitung Offlers, seines alpinen Lehrmeisters in humorvoller Weise und die Gefühle, die den Neuling von damals beseelten, die zweifelnde Erwartung vor dem unternommenen Wagnis u. den freudigen Stolz nach gelungener Tat. Wir lauschen dem Redner, wie er sich allmählich loslöst von fremder Führung und zum selbständigen Bergsteiger entwickelt, der schließlich, vielfach als Alleingeher, das Höchste meistert, was an Schwierigkeiten das Kirchl bietet. Wir hören auch, wie er, unbeabsichtigt zwar, durch die Erstersteigung des nach ihm benannten Kamins sich am geliebten Kirchl ein Denkmal schafft für alle Zeiten. So sehr wir an Nieberl den ausgesprochenen Hochtouristen kennen lernen, immer wieder kommt bei ihm die Ueberzeugung zum Durchbruch, daß ihm der Berg mehr ist als ein modernes Klettergerüst, daß ihm seine Besteigung, sei es auf welchem Wege nur immer, zum persönlichen Erlebnis wird, das in seiner Erinnerung als unvergängliches Gut fortdauert. In origineller Weise ließ Herr Nieberl die Ersteigungsgeschichte des Totenkirchl's am Zuhörer vorüber ziehen. Während er an einem warmen Sommertage zu den Häuptern des Berges schlummert, tritt im Traume die Bergfee zu ihm und erzählt ihm in vertrautem Tone ihre mannigfachen Erlebnisse, von der Entstehung des Berges aus dem Triasmeere angefangen bis herein in unsere Zeit, da sich kühne Bergsteiger dem zum Modeberg gewordenen Kirchl von allen Seiten nahen und die verborgensten Falten seines Gewandes durchstöbern. Die Ausführungen Hrn. Nieberl's fanden reichen Beifall bei den Zuhörern. Herr Dr. Schmitt kleidete den Dank der Versammlung in herzliche Worte und gab dem Wunsche Ausdruck, Hrn. Nieberl bald wieder am Vortragspult begrüßen zu dürfen.

IX. Ausschußsitzung am 3. Januar 1921 (Deutsches Haus)
Vorsitz: I. Vors. R.A. Scheuer
Anwesend: Rothdauscher, Huber, Schweiger, Senft, Kämpfl, Meier, Heliel, Silbernagel, Wittmann.

Der Vorsitzsitzende gab bekannt, daß anläßlich des Ablebens des Ehrenmitgliedes Gg. K[...] Notar Dr. Steinbeis in Brannenburg den Hinterbliebenen das Beileid der Sektion zum Ausdruck gebracht worden ist.
Beschlossen wurde die Abhaltung eines alg.[1] Tanzkränzchen am Samstag, 29. Januar im Hofbräu-Saale. In den Festausschuß wurden berufen die Herren Kämpfl, Huber, Senft u. Finsterwalder mit dem Rechte noch andere Mitglieder dazu heranzuziehen. Der Zutritt zum Kränzchen soll nur Personen, die im Besitz einer Einlaßkarte sind, gestattet sein. Der Eintrittspreis wurde auf 5 M für Männer u. 3 M für Frauen festgesetzt. Ab 21. Januar bis zum 30. Jan. sollen Neuaufnahmen nicht erfolgen, um solche Personen fernzuhalten, die lediglich des Tanzvergnügens wegen Mitglieder des A.V. werden möchten. Eine Mitteilung des Messungsamtes Rosenheim über die Vermessung des Brünsteingebietes wurde zur Kenntnis gegeben. Es wurde beschlossen, die Vermessung anzuerkennen und sich zur Übernahme der Kostenquote (ca 50 M) bereit zu erklären.
Auf Antrag des Vorsitzenden wurde der Ankauf von 100 Verbandpäckchen (bestimmt hauptsächlich für die Rettungsstellen) beschlossen. Über die Neuverpachtung der Seitenalpe wurde eine Aussprache gepflogen. Man kam zu der übereinstimmenden Ansicht, daß der Pachtpreis auf jährlich 1500 M hinaufgesetzt werden und der Pachtvertrag für mehrere Jahre abgeschlossen werden solle. Referent Schweiger wurde beauftragt, mit den Interessenten auf dieser Basis zu verhandeln.
Muster für ein eigenes Ehrenzeichen für 25jährige Mitgliedschaft lagen zur Ansicht auf. Die Frage der Anschaffung wurde bis zum Eingang anderer Mustersendungen zurückgestellt.
Beschlossen wurde, von der Firma Deschler & Sohn in München für das Tanzkränzchen zum kommissionweisen Verkauf Nadeln mit Edelweis und Edelweis-Broschen für Damen kommen zu lassen.
Die Referenten trugen hierauf ihre Jahresberichte vor.
Sie fanden die Genehmigung des Ausschusses.
Der für die Mitgliederversammlung eingelaufenen Antrag des Mitgliedes Rummel, der die Aufstellung weiterer Turenführer fordert, wurde zur Kenntnis genommen. Aus dem Kassenberichte seien hier die hauptsächlichsten Ziffern wiedergegeben:

Einnahmen:	17 288 M	Vermögensstand:	Aktiva:	33 082 M
Ausgaben:	16 830 M		Passiva:	6 244 M
Überschuß:	458 M		Vermögen:	26 837 M
		Vermögensstand am 31. XII. 19:		24 187 M

Die Kassenführung fand die Billigung des Ausschusses.
Es wurde beschlossen, die Mitglieder Zier u. ~~Hopfner~~ Loth zu ersuchen, die Rechnungsführung nachzuprüfen und hierüber in der Mitgliederversammlung Bericht zu erstatten.
Mit Rücksicht auf die Erhöhung des an den Hauptverein zu zahlenden Beitrages von 7 auf 10 M ist eine Änderung der Vereinssatzungen notwendig gewesen. Bei dieser Gelegenheit wurde erwogen, ob nicht auch der Sektionsbeitrag eine Erhöhung erfahren solle. Dies wurde allseits für notwendig erachtet im Hinblick auf die (neuerdings) fortschreitende Geldentwertung. Man beschloß, der Mitgliederversammlung einen Vereinsbeitrag von 10+8 M = 18 M ab 1. I. 21 vorzuschlagen.
Bei der nun folgenden Etataufstellung für 1921 wurden nachstehende Posten festgelegt:

Einnahmen:		Ausgaben:	
700 Mitgliederbeiträge à 8 M	12 600 M	Mitgliederbeiträge an Hauptausschuß	7 000 M
Pachtsumme für Brünsteinhaus	3 000 M	Gebühren, Steuern, Versicherung	2 000 M
Pachtsumme für Seitenalpe	1 000 M	Markierung	700 M
Einnahmen a.d. Skihütte	1 200 M	für Vorträge	500 M
100 Beiträge der Mitglieder der Schiabteilung à 3 M	300 M	Ausgaben für Brünsteinhaus	2 000 M
		Ausgaben für Seitenalpe	1 500 M
Vereinszeichen	100 M	Ausgaben für Skihütte	1 000 M
S[a] der Einnahmen	18 200 M	Ausgaben für Bücherei	800 M
		Ausgaben für Wegausbesserung für Schiabteilung (einschl. Rettungsstelle in Frasdorf)	1500 M
			500 M
		Darlehensrückzahlung	500 M
		allgemeine Unkosten	200 M
		S[a] der Ausgaben	18 200 M

Wegen fortgeschrittener Zeit mußte der übrige Beratungsstoff heute abgesetzt u. für eine weitere Ausschußsitzung vorbehalten werden.

Scheuer 1. Vors. Wittmann I. Schriftf.

X. Ausschußsitzung am 10. Januar 1921 (Deutsches Haus)

Vorsitz: I. Vors. R.A. Scheuer
Anwesend: Dr. Rothdauscher, Schweiger, Heliel, Wachter, Kämpfl, Silbernagel, Finsterwalder, Wittmann, Schneider.

Eine ausgedehnte Aussprache vollzog sich über den erklärten Austritt des Ausschußmitgliedes Silbernagel. Dieser begründete seine Austrittserklärung damit, daß ihm von Seite der jüngeren Bergsteiger der unbegründete Vorwurf gemacht worden sei, er habe als Tourenwart zu wenig Führungstouren gemacht. Zu seiner Rechtfertigung führte er an, daß er alleine nicht imstande sei, die verlangten Touren alle selbst zu führen; wenn er nicht von anderen Herren durch Abnahme von Führungstouren unterstützt werde, könne er das Amt des Tourenwartes nicht weiter versehen.

Der Ausschuß sprach Herrn Silbernagel das volle Vertrauenen aus. Man versprach, ihn in seinem Amte nach Möglichkeit zu unterstützen und zu versuchen, noch andere Tourenführer zu seiner Entlastung zu gewinnen.

Herr Silbernagel erklärte unter dieser Bedingung sein weiteres Verbleiben im Ausschusse.

Das Anwachsen der Mitgliederzahl (jetzt 750) macht es notwendig, den Ausschuß zu erweitern; es sollen damit insbesondere neue Kräfte für die Sektion gewonnen werden, die sich zu Tourenführern eignen; dabei soll auch der Jugend entgegengekommen werden, indem noch Personen in den Ausschuß kommen sollen, die von den jüngeren Mitgliederkreisen vorgeschlagen werden.
Der Vorsitzende stellte deshalb den Antrag, den § 12 der Satzungen dahin abzuändern, daß künftighin der Ausschuß aus 15 Mitgliedern bestehen soll. Von den 2 neuen Ausschußmitgliedern soll der eine als 2. Tourenwart u. der andere als weiterer Markierer aufgestellt werden.
Der Antrag wurde einstimmig angenommen.
Weiter wurde einstimmig beschlossen, künftighin bei Neuaufnahmen eine Aufnahmegebühr von 5 M zu erheben.

Die Tagesordnung für die demnächst abzuhaltende Mitgliederversammlung wurde, wie folgt, festgesetzt:
1.) Bericht über das Vereinsjahr 1920
2.) Rechnungsablage und Voranschlag für 1921
3.) Satzungsänderung (§§ 6 und 12)
4.) Ergänzungswahl
5.) Wünsche u. Anträge der Mitglieder.
Mehrere Anregungen und Anträge des Hr. Schweiger wurden für eine spätere Ausschußsitzung zurückgestellt.

Der Ausschuß beschloß den Beitritt der Sektion zur „Bergwacht“. Der Schriftführer Wittmann wurde beauftragt, die Anmeldung zu besorgen.

Ein Antrag des II. Vorsitzenden Hr. Schneider verlangt die Anschaffung eines eigenen Sektionszeichens. Voranschläge u. Muster sollen eingeholt werden.

Herr Schweiger teilt mit, daß er mit Roller in Frasdorf wegen der Verpachtung der Seitenalpe Verhandlungen gepflogen habe. Roller werde eine jährl. Pachtsumme von 1500 M entrichten, Kaution in Höhe von 1500 M stellen, den Pachtvertrag auf 5 Jahre abschließen u. sich zur Zäunung verpflichten; alle 2 Jahre soll auch eine Neuregelung der Pachtsumme erfolgen.

Der Ausschuß billigte diese Bedingungen und ermächtigte Herr Schweiger mit Roller die Pachtverhandlungen zum Abschluß zu bringen.

Auf einen Antrag des Hr. Schweiger beschloß der Ausschuß ferner, die geringste Übernachtungsgebühr auf der Hochries-Skihütte auf 2 M und die Tages-Aufenthaltsgebühr au 1 M festzusetzen.

Wittmann I. Schriftf.

XI. Ausschuß-Sitzung am 24. Januar 1921 (Hofbräu)
Anwesend: sämtliche Mitglieder des Ausschusses
Vorsitz: I. Vors. R.A. Scheuer
Der Vorsitzende beantragte folgende Satzungsänderungen:
§ 6 solle lauten: „Der Mitgliederbeitrag wird alljährlich von der ordentlichen Mitgliederversammlung für das folgende Vereinsjahr festgesetzt. Unterbleibt eine Festsetzung, so wird für das folgende Vereinsjahr der Betrag in gleicher Höhe erhoben, wie im abgelaufenen. Während des Jahres aufgenommene Mitglieder haben den Jahresbeitrag in voller Höhe zu entrichten. Neben dem Mitgliederbeitrag sind die vom Deutschen u. Österreichischen Alpenverein festgesetzten Beiträge zu zahlen. Die Aufnahmegebühr beträgt 5 M, soweit das aufzunehmende Mitglied noch „keiner Sektion angehört hat".
§ 12 soll dahin geändert werden, daß die Zahl der Ausschußmitglieder statt 13 jetzt 15 Mitglied (betragen) und die Beisitzer statt 7 9 betragen sollen.
Die Vorschläge wurden vom Ausschuß einstimmig angenommen.
Dem Ausschusse liegt ferner ein Antrag des Hr. Carl Finsterwalder von hier zur ordentl. Mitgliederversammlung vor, der die Errichtung eines Stützpunktes im Geigelsteingebiet für Schifahrer fordert.
Man beschloß, der ordentl. Mitgliederversammlung folgenden Antrag vorzulegen: „Der Ausschuß wird beauftragt, wegen Schaffung eines Stützpunktes für Schifahrer im Geigelsteingebiet mit dortigen Almbesitzern in Unterhandlungen zu treten und diese so zu fördern, damit für den kommenden Winter (1921/22) ein solcher Stützpunkt bereits vorhanden ist."
Nach Erledigung mehrerer Aufnahmsgesuche wurde die Ausschußsitzung geschlossen.

Scheuer 1. Vors. Wittmann I. Schriftf.

Protokoll
über die ordentliche Mitgliederversammlung
für das 43. Vereinsjahr 1920, abgehalten
am 24. Januar 1921 im Veteranensaale des
Hofbräu zu Rosenheim.

Vorsitz: I. Vorsitzsitzender, Rechtsanwalt Scheuer
Protokollführer: I. Schriftführer Wittmann
Der Vorsitzende begrüßte die zahlreich erschienen Mitglieder u. stellte fest, daß die Einberufung der heutigen ordentlichen Mitgliederversammlung durch Ausschreiben im Rosenheimer Anzeiger Nr. 15 vom 20. Januar 1921 unter Bekanntgabe der Tagesordnung erfolgte.
Erschienen waren nach der aufgelegten Einzeichnungsliste stimmberechtigte Mitglieder.

I. Berichterstattung:
Der I. Schriftführer verlas den allgemeinen Jahresbericht über die Tätigkeit der Sektion. Daran anschließend trugen die Referenten über das Brünsteinhaus, die Hochries- und Skihütte, der Markierung, der Bücherei, des Tourenwesens, der Winterturistik u. der Jugendwanderungen ihre Berichte vor.
Auf eine Anfrage des Mitgliedes Daffner[2], wieweit die Einrichtung der Rettungsstelle in Frasdorf gediehen sei, gab der II. Vorsitzende, Hr. Studienprofessor Schneider, Auskunft.
Beim Referat über die Hochries-Skihütte regte Mitglied Freisinger an, es möchten diejenigen, die unter der Woche allein die Hütte besuchen, und verhältnismäßig viel Holz verbrennen, höher als bisher besteuert werden. Ref. Schweiger entgegnete hierauf, daß für solche Personen bereits erhöhte Hüttengebühren bestehen. Er knüpfte hieran die Bitte, die Mitglieder möchten den Hüttenwart bei der Beschaffung des Winterholzes durch kräftiges Handanlegen unterstützen, damit die Hüttenkasse nicht zu stark in Anspruch genommen werden muß.
Der Vorsitzende sagt den Referenten Dank für ihre Tätigkeit und für die Berichterstattung.

II. Rechnungsablage für 1920 und Voranschlag für 1921:
Der Vereinskassier Dr. Rothdauscher[3] eingehenden Bericht über Einnahmen und Ausgaben vergangenen Jahres und über die Vermögensverhältnisse der Sektion.

Herr Oberbahnverwalter Zier teilte mit, daß er u. Herr Loth, welch beide Herren durch die vorigjährige Mitgliederversammlung zu Rechnungsprüfern gewählt worden waren, die Rechnungsführung des Kassiers geprüft und ohne Beanstandung gefunden haben. Nachdem der Vorsitzende dem Kassier für seine umsichtige u. aufopfernde Geschäftsführung gedankt hatte, erteilte die Mitgliederversammlung dem Kassier einstimmig Entlastung.

Ebenso einstimmig wurden die Herren Zier u. Loth wieder zu Rechnungsprüfern für das Vereinsjahr 1921 gewählt.

Der vom Kassier vorgetragene Voranschlag für das Jahr 1921, der mit 18 200 M in Einnahmen und Ausgaben abschließt, wurde von der Versammlung ohne Widerspruch genehmigt.

Mitglied Seitz regte an, man sollte zur Besserung der Finanzen der Vereins Listen für freiwillige Zeichnungen bei den Vereinsabenden bezw. Vereinsveranstaltungen auflegen und damit gleich heute beginnen. Der Vorsitzende glaubte dieser Anregung widersprechen zu müssen, weil dadurch die Mitglieder vom fleißigen Besuch der Vereinsveranstaltungen abgehalten werden könnten.

III. Satzungsänderung, Festsetzung des Mitgliederbeitrages und Ergänzungswahl zum Ausschuß:
In Vollziehung eines Ausschußbeschlusses unterbreitete der Vorsitzende der Mitgliederversammlung folgenden Antrag:

„Die Mitgliederversammlung wolle die nachstehende Satzungsänderung beschließen:
„Die §§ 6 und 12 der Satzung erhalten folgende Fassung:
§ 6: „Der Mitgliederbeitrag wird alljährlich von der ordentlichen Mit-
„gliederversammlung für das folgende Vereinsjahr festgelegt.
„Unterbleibt eine Festsetzung, so wird für das folgende
„Vereinsjahr der Beitrag in gleicher Höhe erhoben, wie
„im abgelaufenen.
„Während des Jahres aufgenommene Mitglieder haben den Jahres-
„beitrag in voller Höhe zu entrichten.
„Neben dem Mitgliederbeitrag sind die vom Deutschen
„und Österreichischen Alpenverein festgesetzten Beiträge zu zahlen.
„Die Aufnahmegebühr beträgt 5 M, soweit das aufzunehmende Mit-
„glied noch keiner Sektion angehört hat.“
§ 12: „Der Ausschuß besteht aus 15 Mitgliedern und zwar dem ersten
„und zweiten Vorsitzenden, dem ersten und zweiten Schriftführer,
„einem Kassier, einem Bücherwart und 9 Beisitzern.“
Gegen die Satzungsänderung erhob sich kein Widerspruch. Bei der Abstimmung über den Antrag wurde er einstimmig angenommen.

Desgleichen wurde der Sektions~~ausschuß~~-Beitrag für das Jahr 1921 auf 8 M einstimmig festgesetzt. Daneben ist ein Beitrag von 10 M an den Hauptverein zu entrichten.

Durch die Änderung des § 12 der Satzungen, der nunmehr einen 15köpfigen Ausschuß vorschreibt, ist die Nachwahl 2er Ausschußmitglieder notwendig geworden. Der Versammlung wurde Gelegenheit gegeben, Vorschläge zu machen, worauf verschiedene Vorschläge erfolgten.

Bei der nun folgenden Wahl mittels Stimmzettel entfielen von 96 abgegebenen Stimmen auf

August Schluttenhofer, Maler hier 44 Stimmen u.
Obersteuersekretär Hans Rummel 28 Stimmen.

Die übrigen Stimmen waren zersplittert und erreichten für den Einzelnen nicht die Zahl 28. Schluttenhofer u. Rummel waren somit gewählt. Sie erklärten auf Befragen die Annahme der Wahl.

IV. Wünsche und Anträge der Mitglieder:

Über den schriftlich eingebrachten Antrag Rummel, der die Organisation des Tourenwesens betrifft, entspinnt sich eine längere Aussprache, an der sich die Herren Schneider u. Heliel beteiligten. Ersterer beantragt, schon am heutigen Abend eine Liste aufzulegen, in die sich diejenigen Herren eintragen sollen, welche Touren führen wollen. Die Liste wurde sofort aufgelegt.

Der Ausschußantrag, der dahin ging, den Antrag Rummel an den Ausschuß zur weiteren Verfolgung hinüberzugeben, wurde schließlich einstimmig angenommen.

Der der Mitgliederversammlung weiter vorliegende Antrag des Herrn Karl Finsterwalder, Rosenheim, betrifft die Schaffung eines Stützpunktes für Schifahrer in Geigelsteingebiet.
Der Vorsitzende präsentierte die Ansicht des Ausschusses zu diesem Antrage dahin, daß es wohl für diesen Winter nicht mehr möglich sein werde, einen solchen Stützpunkt zu gewinnen, daß die Versammlung aber den Ausschuß beauftragen wolle, mit den in Betracht kommenden Almbesitzern in Unterhandlungen zu treten u. diese so zu gestalten, daß für den nächsten Winter eine Alm als Winterstützpunkt gepachtet werden kann.

Herr Schweiger vertrat die Ansicht, man müßte versuchen, eine Alm noch für diesen Winter zu bekommen. Zur Hüttenausstattung wäre eine Sammlung von notwendigen Gebrauchsgegenständen unter den Mitgliedern zu veranstalten.
Der Vorsitzende empfiehlt nun der Versammlung die Annahme folgenden Antrages.
Der Ausschuß wird beauftragt, zur Ausführung des Projektes wegen Gewinnung eines Winterstützpunktes im Geigelsteingebiet mit den in Frage kommenden Alm-Besitzern unverzüglich ins Benehmen zu treten und darauf bedacht zu sein, wenn möglich noch für diesen Winter eine Alm zu pachten.
Der Antrag fand einstimmige Annahme.

Mitglied Schrottenloher bittet um Aufschluß über seine Beschwerde, die er im November 20 gegen einen ihm erteilten Verweis eingelgt habe.
Der Vorsitzende erwiderte, daß der Ausschuß beschlossen habe, Herrn Schrottenloher zu der Angelegenheit noch mündlich in einer Ausschußsitzung zu hören. Bisher sei das wegen der Fülle der zu erledigenden Geschäfte nicht möglich gewesen.

Anton Finsterwalder, Rosenheim, frägt an, warum die Sektion Rosenheim sich bis jetzt nicht der „Bergsteigergruppe“ angeschlossen habe, welche Anfrage der Vorsitzende in einer ausführlichen Darlegung der maßgebenden Umstände beantwortete.

Mitglied Wolf regte noch an, es möchte in Zukunft in der Tagespresse bekannt gegeben werden, wann die Bestellungen auf das Jahrbuch zu machen sind., da vielen Mitgliedern die Bestellkarte auf das Jahrbuch 1920 nicht zugegangen sei.

Nachdem von den Mitgliedern weitere Wünsche u. Anträge nicht mehr vorgebracht wurden, schloß der Vorsitzende die sehr anregend verlaufene Mitgliederversammlung.

Der I. Vorsitzende: Der I. Schriftführer:
Scheuer Wittmann

Das Tanzkränzchen der Sektion wurde am Samstag, 29. Januar 1921 im Hofbräusaale abgehalten. Die Herren Kämpfl und Faunschuh haben dazu einen lustigen Bergschwank „Bergliebe und Bergwacht“ geliefert, der den Mitgliedern flott wiedergegeben wurde.
Im übrigen siehe nachstehende Notiz aus dem Rosenheimer Anzeiger![4]

I. Ausschuß-Sitzung Montag, 14. Februar 1921 im Deutschen Haus.

Vorsitz: I. Vorsitzender R.A. Scheuer
Anwesend: Schneider, Rothdauscher, Huber, Heliel, Schweiger, Kämpfl, Finsterwalder, Silbernagl, Meier, Rummel, Schluttenhofer, Wittmann.

Der Vorsitzende gab den Einlauf bekannt, darunter einen Bericht der alp. Rettungsstelle Oberaudorf über die Bergung des in erschöpftem Zustande aufgefundenen Kaufmanns Kallinsch aus München.

Da die Stelle des Obmanns der alp.[5] Rettungsstelle Oberaudorf durch das Ableben des Apothekers Hagen vakant geworden ist, schlug der Vorsitzende vor, Herrn Hauptlehrer Strebl in Oberaudorf zu ersuchen, die Stelle eines Obmannes für Oberaudorf zu übernehmen. Der Ausschuß beschloß dies.

Vorkommnis Schluttenhofer-Schrottenloher u. Hirsch:
Auf die Beschwerde des Hr. Schrottenloher über die ihm erteilte Rüge und die Androhung des Ausschlusses im Wiederholungsfalle fand heute in Gegenwart der Herren Schluttenhofer, Schrottenloher u. Hirsch, sowie des von den beiden letzteren beigezogenen Herrn Faunschuh eine nochmalige Besprechung der Angelegenheit statt. Das Ergebnis der Besprechung war, daß Schrottenloher u Hirsch zugaben, gegen das Verbot, Nichtmitglieder mit in die Hütte zu nehmen, verstoßen, jedoch bestritten, sich selbst ungebührlich auf der Hütte aufgeführt zu haben. Das Letztere konnte von Herrn Schluttenhofer auch nicht behauptet werden.

Der Ausschuß kam hierauf zu dem einstimmigen Beschluß, die Androhung der Ausschließung aus dem Verein zurückzunehmen und es lediglich bei der erteilten Rüge wegen Mitnahme von Nichtmitgliedern auf die Skihütte zu belassen.

Damit war diese Angelegenheit zur Zufriedenheit aller Beteiligten erledigt.

Herr Schweiger berichtet, daß er bei der Sammlung für die Winterhütte im Geigelsteingebiet auf dem Alpenvereinskränzchen 532 M u. 4 Kr. eingenommen zu haben, und ersuchte, nachträglich diese Sammlung zu genehmigen.

Weiter teilte Hr. Schweiger mit, daß er die Talalpe für den jetzigen Winter um 150 M für die Sektion gepachtet habe und daß von dem Eigentümer das Pachtrecht für weitere 2 Jahre der Sektion zugesichert worden sei. Er gab die weiteren Pachtbedingungen noch bekannt und ersuchte um Zuweisung von einigen 100 M zur Anschaffung des notwendigen Hütteninventars.

Der Ausschuß beschloß einstimmig:

a.) aus den Erträgnissen des Tanzkränzchens 300 M zur Einrichtung der Talalpe zu überweisen;

b.) die Übernachtungsgebühr auf 2 M festzusetzen, wobei zum Ausdruck gebracht wurde, daß die Hütte nur von den Sektionsmitgliedern benutzt werden sollte;

c.) Herrn Finsterwalder Gg. als Hüttenwart aufzustellen.

Der Vors. sprach Herrn Schweiger noch den Dank der Sektion aus für sein erfolgreiches Wirken bei der Pachtung der Winterhütte u. für die Veranstaltung der Sammlung.

Scheuer 1. Vors. Wittmann I. Schriftf

Vortrag des Herrn Oberstleutnant Baumann in München am 17. Februar 1921[6]

Vortrag des Herrn Dr. Nikolay am 3. März 1921 über Osterschifahrten in die Ötztalerberge.[7]

II. Ausschuß-Sitzung
Donnerstag, den 17. März 1921 im Deutschen Haus

Vorsitz: I. Vors. R.A. Scheuer
Anwesend: Schneider, Rothdauscher, Huber, Kämpfl, Heliel, Schweiger, Silbernagl, Finsterwalder, Rummel, Schluttenhofer, Wittmann.

Der Vorsitzende gab nachstehende Einläufe bekannt, welche durch die beigesetzten Beschlüsse erledigt wurden:
a.) Todesanzeige der Familie Mannhart in Memmingen betr. das Ableben des Vereinsmitgliedes Eduard Friedrich Mannhart, Oberlokomotivführers († 9. III. 21.). Beschlossen: Der Familie M. das Beileid der Sektion auszusprechen.
b.) Zuschrift des [Armenrates] München, worin um Auskunft über die Vermögensverhältnisse des Brünsteinhauspächters Külbel ersucht wird. Sie wurde Herrn Kämpfl zur Erledigung übergeben.
c.) Zuschrift des Fremdenverkehrsvereins Rosenheim u. U. Beschlossen: Aus dem Fremdenverkehrsverein auszutreten.
d.) Ersuchen der deutschen Studentenschaft an der Universität Innsbruck um Einräumung von Vergünstigungen auf den Sektionshütten (Zahlung der Übernachtungsgebühren in Kronen-Währung). Beschlossen: Die Übernachtung auf Matrazenlager auf 50 Pf. zu ermäßigen.
e.) Die Sektion Erfurt bitte um Unterstützung beim Wiederaufbau ihrer abgebrannten Hütte in der Rofan-Gruppe; die Herstellungskosten sind auf 300 000 M veranschlagt. Beschlossen, bei passender Gelegenheit eine Sammlung zu veranstalten.
f.) Auf eine Zuschrift des Vereins der Freude des alpinen Museums in München wurde der Beitritt der Sektion zu diesem Verein beschlossen.
Weiters kamen folgende Gegenstände zur Beratung:
Mitglied Schluttenhofer fertigte auf Veranlassung der Vorstandschaft mehrere Entwürfe für ein eigenes Sektionsabzeichen u. ein Abzeichen für die Schi-Abteilung an. Es wurde je ein Entwurf ausgewählt und beschlossen mit allen gegen 1 Stimme 500 bezw. 150 Stück solcher A bzeichen anzuschaffen. Hr. Schweiger teilte mit, daß er mit Roller von Frasdorf den Vertrag über die Verpachtung der Seitenalpe nach den am 10. I. 21. genehmigten Bedingungen abgeschlossen habe. Der Pächter habe ihn aber gebeten, man möchte für dieses Jahr von der Stellung einer Kaution absehen, weil er für Beschaffung des Hütteninventars schon sehr viele Auslagen gehabt habe. Er will den Schlafraum auf eigene Kosten in die untere Hütte verlegen und erbitte sich hiezu die Genehmigung der Sektion. Der Ausschuß genehmigte sowohl den Kautionserlaß als auch die Schlafraum-Verlegung.
Beschlossen wurde auf Antrag des Hr. Schweiger die Anschaffung von 12 Decken für die Seitenalpe.
Da der Aufenthalt auf der Skihütte von einigen Mitgliedern über Gebühr sehr lange ausgedehnt wurde, sah man sich zu der Entschließung veranlaßt, mit Rücksicht auf die geringen Holzvorräte den Aufenthalt nur für 3 Tage zu gestatten.
Die Pachtsumme für das Brünsteinhaus soll ab 1. Juni 21. auf monatlich 400 M erhöht werden. Herr Schweiger regte die Ergänzung bezw. Neuerstellung des Sektionsinventars und den Sturz der Bibliothek an.
Auf seinen weiteren Antrag wurde dann beschlossen, 20 Anteilschein von der Skihütte demnächst zu verlosen.
Sein Antrag, schon jetzt für das im Jahre 1927 zu begehende 50jähr. Stiftungsfest der Sektion einen Jubiläumsfond zu gründen, wurde abgelehnt. Das Zeichen für 25jährige Mitgliedschaft soll verliehen werden an die Herren:
Kommerzienrat Jordan, Generaldirektor in Kolbermoor,
Prokurist Loher in Kolbermoor.
Herr Heliel beantragte, auf dem Kranzhorn wieder ein Gipfelbuch unterzubringen.
Damit erreichte die Ausschußsitzung ihr Ende.

Scheuer 1. Vors. Wittmann I. Schriftf.

Vortrag durch Herrn Schloßkaplan D[r]. Röck aus Hohenaschau
am Freitag, 6. Mai 1921 im Flötzingersaal über:
„Was uns die Berge erzählen“.[8]

III. Ausschußsitzung am 24. Mai 1921 (Hofbräukeller)

Vorsitz: R.A. Scheuer
Anwesend: Schneider, Rothdauscher, Huber, Heliel, Schweiger, Meier, Silbernagl, Finsterwalder, Rummel, Wittmann.

Der Vorsitzende gab bekannt, daß die Beiträge an den Hauptverein mit 7840 M bis 1.6. abzuführen seien und dazu der Preis für die Zeitschrift 1921. Der Ausschuß lehnte die Einzahlung des letzteren Betrages ab und protestierte dagegen, daß in diesem Falle bei der Feststellung der Stimmenzahl auf der Hauptversammlung der Preis für die Zeitschrift an der Einzahlung in Abzug gebracht werde.[9]
Für 1921 sollen 400 Zeitschriften bestellt werden.
Die Zeitschriften 1920 sollen unter Nachnahme der Portokosten versandt werden.

Zur Unterstützung der Sektion Erfurt beim Wiederaufbau ihrer Hütte in der Rofan soll etwas veranstaltet u. der Reinertrag dieser Veranstaltung der Sekt. Erfurt übersendet werden.
Zur Vorbereitung dieser Veranstaltung wurde ein Ausschuß bestehend aus den Herren Kämpfl, Meier u. Faunschuh gebildet.

Scheuer 1. Vors. Wittmann I. Schriftf.

IV. Ausschußsitzung am 16. Juni 1921 (Hofbräu)

Vorsitz: R.A. Scheuer
Anwesend: Schneider, Rothdauscher, Kämpfl, Heliel, Wachter, Finsterwalder, Schweiger, Meier, Silbernagl, Senft, Rummel, Schluttenhofer, Wittmann.

Der Vorsitzende teilte mit, daß die bestellten Verbandpäckchen eingetroffen u. zum Preise von 1 M zu haben seien.

Er gab ferner eine Zuschrift der Sektion Kufstein bekannt, worin um eine Beteiligung beim Abbrennen von Sonnwendfeuern gebeten wird. Es sollen solche Feuer auf der Hochries, am Brünstein und Kranzhorn abgebrannt werden.

Zu Gunsten der Sekt. Erfurt zwecks Wiederaufbau ihrer abgebrannten Hütte soll am Dienstag, 28. Juni 21. in den Räumen des Hotels Gillitzer ein Sommerfest für Mitglieder abgehalten werden. Als Eintrittspreis werden 6 M festgesetzt.
In den zu diesem Zwecke gebildeten Ausschuß wurden noch gewählt: die Herren Schluttenhofer, Senft, Scheuer, Schweiger.

Der Vorsitzende gab ferner bekannt, daß der frühere Brünsteinhauspächter Brenner für die Herstellung des neuen Weges bei Wildgrub noch einen Rest von 600 M samt Zinsen seit Fälligkeit fordert. Der Schriftführer gab zu diesem Punkte die Ausschußbeschlüsse vom 28.9.14., 29.V.16., 23.6.16., 16.I.17 u. 23.1.19. bekannt.

Nach längerer Aussprache kam man dahin überein, daß Herrn Brenner die 600 M (ohne Zinsen) auszuzahlen seien, da (heute) etwaige Mängel, die der Weg nach Herstellung durch Herrn Brenner aufgewiesen habe, heute nicht mehr festgestellt werden können; ein gerichtl. Streit würde unter diesen Umständen wenig Erfolg für die Sektion verheißen.

Herr Schweiger teilte mit, daß die Einzäunung auf der Seitenalpe unbedingt gemacht werden müsse und daß hiezu ca 1000 m Draht im Preise zu 600 M benötigt werden. Die Hälfte dieser Kosten hätten die Angrenzer zu tragen.

Dieser Posten wurde vom Ausschuß genehmigt.

Der vom Hüttenreferenten Schweiger aufgestellte Hüttentarif für die Rosenheimer Hütte wurde genehmigt.

Scheuer 1. Vors. Wittmann I. Schriftf.

28.6.21. Sommerfest im Deutschen Kaiser!
Besuch schlecht (200 Personen)

V. Ausschußsitzung am 7. Juli 1921 (Hofbräu)

Vorsitz: R.A. Scheuer
Anwesend: D[r]. Rothdauscher, Schweiger, Heliel, Huber, Kämpfl, Meier, Rummel, Silbernagel, Wittmann.

Der Vorsitzende gab eine Eingabe des Mitgliedes Heinrich Maier bekannt, worin dieser den Antrag stellt, es möchten die Seile der Sektion an Mitglieder auch für Urlaubstouren gegen mäßige Entschädigung ausgeliehen werden.
Der Ausschuß aßte hierüber nach Aussprache folgenden Beschluß:
I. Die Seile werden ausgeliehen. Den Tourenwarten bleibt es überlassen, in einzelnen Fällen die Entnahme des Seiles abzulehnen.
II. Entleihungsgebühr pro Tag u. Seil: 2 M.
III. Höchstzeit für Ausleihen: 14 Tage; über 14 Tage werden pro Tag 3 M erhoben. Höchstzeit überhaupt: 4 Wochen.
IV. Das Seil ist in tadellosem Zustande zurückzugeben bei Vermeidung der Schadensersatzpflicht.
V. Haftung für Haltbarkeit und Leistungsfähigkeit des Seiles bleibt ausgeschlossen.
Sodann wurden die Anträge zur Hauptversammlung 1921 durchgesprochen.
Es wurde beschlossen, in einem Ausschreiben die Mitglieder aufzufordern, sich bei der Sektion anzumelden, soweit sie an der Hauptversammlung teilnehmen wollen.
Als Stimmführer der Sektion wurde der Vorsitzende bestimmt.

Scheuer 1. Vors. Wittmann I. Schriftf.

VI. Ausschußsitzung am 8. September 1921 (Deutscher Kaiser)

Vorsitz: R.A. Scheuer
Anwesend: Schneider, Huber, Wachter, Heliel, Meier, D[r]. Rothdauscher, Silbernagl, Rummel, Schluttenhofer, Wittmann.
Der Vorsitzende erstattete zunächst Bericht über den Verlauf der Hauptversammlung in Augsburg u. erklärte sich bereit, bei nächster Gelegenheit auch vor den Mitgliedern den Bericht zu wiederholen.
Sodann gab der Vorsitzende eine Zuschrift des Herr Lautenbacher in Wildgrub bekannt, worin dieser ersucht, es möchte am Brünsteinwege eine genaue Wegbezeichnung angebracht werden, durch die verhindert werde, daß Touristen ihren Weg durch Wildgrub nehmen; eventuell sollte eine Barrière angebracht werden.
Der Ausschuß beschloß, Herrn Lautenbacher in dem Sinne zu antworten, daß im Brünsteingebiet heuer schon ausgiebig markiert worden sei, daß das Anbringen einer Barrière nicht zweckmäßig sei und daß man kein Mittel habe zu verhindern, daß Touristen durch Wildgrub gingen.
Die ordentliche Mitgliederversammlung soll dieses Jahr schon im Dezember abgehalten werden.
Auf Antrag des Hr. Huber beschloß der Ausschuß einstimmig, wegen der Sektionshütten eine Brandversicherung einzugehen, ferner die Mobiliarversicherung dem heutigen Sachwert entsprechend zu erhöhen.
Der Schriftführer wurde beauftragt, diesen Beschluß den Referent für Brünsteinhaus, Seitenalpe u. Ski-Hütte (Kämpfl u. Schweiger) zu übermitteln. (Geschehen am 9.9.21.)

Scheuer 1. Vors. Wittmann I. Schriftf.

Vortragsabend am 10. November 1921 im Flötzingersaale.[10]

VII. Ausschußsitzung am 23. November 1921 (Deutsches Haus)

Vorsitz: R.A. Scheuer
Anwesend: Schneider, Huber, Wachter, Meier, Schweiger, D[r]. Rothdauscher, Senft, Rummel, Schluttenhofer, Wittmann u. später Heliel.

Der H. Vorsitzende teilte zunächst mit, daß er am 20. November der ordentl. Mitgliederversammlung der „Bergwacht“ in München angewohnt habe u. erstattete kurzen Bericht über den Verlauf dieser Versammlung.

Hr. Schweiger berichtete über die wegen einer Brandversicherung unternommenen Schritte. Darnach lehne die Brandversicherungskammer es ab, Unterkunftshütten in diese Versicherung aufzunehmen; sie empfahl vielmehr eine Erhöhung der bestehenden Brandversicherungsumme, was bis zum 12fachen Betrage der jetzigen Versicherung zulässig sei.

Der Ausschuß beschloß nach Besprechung, die Brandversicherungssumme bei den 3 Sektionshütten auf den 12fachen Friedensbetrag zu erhöhen und beauftragte Herrn Schweiger das notwendige zu veranlassen.

Den nächsten Punkt bildete die Festsetzung des Mitgliederbeitrages für das Vereinsjahr 1922. Die Verdoppelung des Beitrages an den Hauptverein macht auch eine bedeutende Erhöhung des Sektionsbeitrages notwendig; die Hauptursache für die Erhöhung des Letzteren liegt jedoch in der fortschreitenden Geldentwertung und in den großen Ausgaben, die die Sektion im nächsten Jahre für Ausbesserungen etc. haben wird. Der Ausschuß beschloß nach längerer Aussprache, der Mitgliederversammlung einen Gesammtmitgliederbeitrag von 45 M (d.i. 20 M für den Hauptverein u. 25 M für die Sektion) sowie eine Aufnahme-Gebühr von 5 M vorzuschlagen.

Bei der Etatsaufstellung für das Vereinsjahr 1922 wurden folgende Posten eingesetzt, wobei zugleich beschlossen wurde, die Pachtsumme für das Brünsteinhaus ab 1. Januar 1921[11] auf jährlich 7200 M zu erhöhen.

Einnahmen:			Ausgaben:	
Mitgliederbeiträge 750x45 M		33 750 M	Mitgliederbeiträge an Hauptverein750x20 M	15 000 M
Pachtsumme für Brünsteinhaus		7 200 M	Gebühren, Steuern, Versicherungen	4 000 M
Pachtsumme für Seitenalm		1 500 M	Markierung	1 200 M
Einnahmen aus der Skihütte		1 200 M	Vorträge	1 000 M
Einnahmen an Beiträgen von den			Reparaturen im Brünsteinhaus	4 000 M
Mitgliedern der Schiabteilung		500 M	Reparaturen an der Seitenalpe	5 000 M
			Reparaturen an der Skihütte	1 000 M
			Bücherei	2 000 M
			Wegausbesserung	5 000 M
			Schiabteilung	1 000 M
			Ausloosung von Anteilscheinen	
			50 Stk. à 20 M (Skihütte)	1 000 M
			10 Stk. à 50 M (Seitenalpe)	500 M
			Allgemeine Unkosten	3 450 M
	S[a].	44 150 M	S[a].	44 150 M

Herr Schneider beantragte, die Vergütung des Kassiers in Anbetracht der bedeutenden Vermehrung seiner Geschäfte und mit Rücksicht auf die neuerdings eingetretene Geldentwertung auf Jährlich 1000 M zu erhöhen. Der Antrag wurde gegen die Stimme des Kassiers angenommen.

Man kam dahin überein, daß die ordentliche Mitgliederversammlung am 6. Dezember im Flötzingersaale abgehalten werden soll. Die Tagesordnung wurde wie folgt festgelegt: 1.) Bericht des Ausschusses, 2.) Rechnungslegung, 3.) Feststellunsetzung des Mitgliederbeitrages für 1922, 4.) Etatsaufstellung, 5.) Neuwahl des Ausschusses, 6.) Wünsche u. Anträge der Mitglieder.

Wittmann I. Schriftf.

Vortrag des Hr. Bezirksamtmanns Schmitt über Bergfahrten im Gebiete des Mont-Blanc am 25. November 1921 im Flötzingersaale.[12]

VIII. Ausschußsitzung

Vorsitz: R.A. Scheuer
Anwesend: Schweiger, Meier, Rummel, Silbernagl, D^{r}. Rothdauscher, Kämpfl, Wachter, Heliel, Wittmann.

Der Hr. Vorsitzende gab einen Antrag des Herrn Professors Schneider bekannt, worin gefordert wird, die ordentl. Mitgliederversammlung wolle beschließen, daß Mitglieder, welche schon einer anderen Sektion angehören, nur einen Sektionsbeitrag von 10 M zu leisten hätten.

Nach längerer Aussprache beschloß der Ausschuß einstimmig, den Antrag der Mitgliederversammlung zur Ablehnung zu empfehlen, insbesondere deswegen, weil eine gleiche Behandlung unserer Mitglieder bei anderen Sektionen nicht gewährleistet ist.

Ein Antrag des Hochries-Referenten Hr. Schweiger auf Schaffung eines Fonds zur Erweiterung der Skihütte wurde mit Ausnahme der Ziff. 5 des Antrages angenommen. Der Antrag soll der Mitgliederversammlung nicht vorgelegt werden, weil die Angelegenheit zur Zuständigkeit des Ausschusses gehört.

Für die Mitgliederversammlung liegt ferner ein Antrag des Herrn Loth vor, in dem er die Aufforstung des Hochriesgebietes anregt. Auf die Eröffnung, daß mit der Aufforstung bereits begonnen worden sei, zog Hr. Loth seinen Antrag zurück.

Scheuer 1. Vors. Wittmann I. Schriftf.

Protokoll
über die ordentliche Mitgliederversammlung des 44. Vereinsjahres 1921, abgehalten am 6. Dezember 1921 im Flötzingersaale zu Rosenheim.

Vorsitz: Rechtsanwalt Scheuer 1. Vorsitzender
Protokollführer: Wittmann I. Schriftführer

Anwesend waren im ganzen 58 Mitglieder mit Einschluß der Ausschußmitglieder. Der Vorsitzende begrüßte die Erschienenen auf das Wärmste und gab seiner Freude über den zahlreichen Besuch Ausdruck.

Er stellte fest, daß Zeit, Ort u. Tagesordnung der heutigen Mitgliederversammlung im Rosenheimer Anzeiger u. im Wendelstein satzungsgemäß bekannt gemacht wurden.

Sodann erteilte der Vorsitzende dem I. Schriftführer das Wort zur Erstattung des allgemeinen Jahresberichts. Aus dem vom Schriftführer vorgetragenen Bericht sei hier vermerkt, daß der Mitgliederstand am Schluß des Vereinsjahres 905 betrug, daß im abgelaufenen Jahre 5 Mitglieder mit Tod abgingen u. an 4 Mitglieder das silberne Edelweis verliehen werden konnte.

Der Vorsitzende gedachte in ehrenden Worten der verstorbenen Mitglieder u. bat die Anwesenden, sich zum Zeichen stillen Gedenkens von den Sitzen zu erheben, was geschah.

Hierauf berichtete der Brünsteinhaus-Referent Kämpfl, der Hochriesreferent Schweiger, der Markierungsreferent Meier, der Tourenwart Rummel, der Bücherwart Wachter u. der Schriftführer der Schi-Abteilung, Finsterwalder, über die Tätigkeit in ihren Geschäftszweigen. Die einzelnen Referate wurden zur Diskussion gestellt, und nachdem eine Wortmeldung nicht erfolgte, wurde in der Berichterstattung fortgefahren.

Der Kassier erstattete Bericht über Einnahmen u. Ausgaben u. über den Vermögensstand der Sektion. Aus seinem Bericht sei hier festgestellt, daß sich die Einnahmen auf 33 172 M
und die Ausgaben auf 21 595 M
beliefen, sodaß ein Überschuß von 11580 M
verbleibt.
Als Vermögensstand ergaben sich 44 781 M Aktiva
9 874 M Passiva
34 907 M Reinvermögen.

Herr Oberbahnverwalter Zier, welcher das Amt des Rechnungsprüfers in Gemeinschaft mit Herrn Loth versah, teilte der Ver-

sammlung mit, daß sie die Rechnung in allen Teilen geprüft u. ohne Beanstandung gefunden haben.

Auch der Kassenbericht wurde zur Diskussion gestellt. Niemand meldete sich zu Wort. Dem Kassier wurde Entlastung erteilt. Der Vorsitzende dankte ihm noch besonders für seine reibungslose Geschäftsführung und die damit verbundene große Mühewaltung. Ebenso dankte er den beiden Rechnungsprüfern für ihre Tätigkeit.

Den weiteren Gegenstand der Tagesordnung bildeten die Festsetzung des Mitgliederbeitrages für das Jahr 1922 u. die Aufstellung des Voranschlages für den gleichen Zeitraum.

Der Vorsitzende teilte mit, daß der Ausschuß der Versammlung neben dem bereits feststehenden Beitrag von 20 M an den Hauptverein einen Sektionsbeitrag von 25 M, sohin einen Gesamtbeitrag von 45 M in Vorschlag bringe u. stellte diesen Vorschlag zur Debatte. Wider Erwarten meldete sich auch zu diesem Punkte der Tagesordnung niemand zum Wort. Die hierauf erfolgende Abstimmung per Aklamation[13] ergab die einstimmige Annahme der Ausschußantrages.

Desgleichen fand einstimmige Annahme der vom Ausschuß in der Sitzung vom 23. Nov. 21. aufgestellte Voranschlag für das Jahr 1922. Das Wort wurde hiezu ebenfalls nicht begehrt.

Neuwahl des Ausschusses.

In die Wahlprüfungskommission wurden die Herren Bürgermeister Dr. Kreuter u. Rektor Faußner durch Zuruf gewählt. Diese nahmen das Amt an.

Satzungsgemäß war die Wahl der Vorstandschaft in 2 Wahlgängen zu betätigen. Im 1. Wahlgang wurden der I. u. II. Vorsitzende auf einen gemeinsamen Wahlzettel u. im 2. Wahlgang die übrigen 13 Mitglieder des Vorstandes ebenfalls wieder auf einem gemeinsamen Wahlzettel gewählt.

Beim 1. Wahlgang enthielten von 58 abgegebenen Zetteln
50 den Namen des Herrn Rechtsanwaltes Josef Scheuer hier als I. Vorsitzenden,
53 den Namen des Herrn Bezirksamtmannes Julius Schmitt als II. Vorsitzenden.

Die übrigen Stimmen waren zersplittert; 1 Zettel war unbeschrieben.

Beim 2. Wahlgang wurden als Mitglieder des Vorstandes gewählt die Herren:

1.	Finsterwalder Hans, Bauamtsassessor	mit	56 Stimmen,
2.	Wittmann Josef, Gerichtsexpeditor	mit	56 Stimmen,
3.	Heliel Josef, Holzhändler	mit	55 Stimmen,
4.	Rummel Hans, Steuerinspektor	mit	55 Stimmen,
5.	D^{r}. Rothdauscher, priv. Apotheker	mit	54 Stimmen,
6.	Schweiger Max, Steuerinspektor	mit	54 Stimmen,
7.	Senft Hans, Kaufmann	mit	53 Stimmen,
8.	Zech Michael, Angestellter b. Finanzamt	mit	53 Stimmen,
9.	Kämpfl Michael, Postinspektor	mit	52 Stimmen,
10.	Loth Arno, Buchhändler	mit	52 Stimmen,
11.	Schluttenhofer August, Maler	mit	42 Stimmen,
12.	Fuchs , Hauptlehrer	mit	41 Stimmen,
13.	Kopp Josef, Obersteuersekretär	mit	37 Stimmen.

Die sämtlichen im I. u. II. Wahlgang Gewählten nahmen die Wahl an.

Wünsche und Anträge.

Der Mitgliederversammlung lag lediglich ein Antrag des Herrn Studienprofessors J. Schneider vor des Inhalts , es möchte der Sektionsbeitrag für Mitglieder, die bei einer anderen Sektion als Vollmitglied eingeschrieben sind, auf jährlich 10 M festgesetzt werden.

Der Vorsitzende gab den ablehnenden Standpunkt des Ausschusses bekannt u. stellte den Antrag zur Debatte.

Bei der nun folgenden Aussprache sprachen die Herren Schmitt, Heliel u. Zangler für u. die Herren Faußner u. Freißinger gegen die Annahme des Antrages.

Auf Antrag des Herrn Schmitt wurde der Antrag Schneider in folgender Fassung zur Abstimmung gestellt:

„Der Sektionsbeitrag für Mitglieder, welche bei ihrem Eintritt in die Sektion Rosenheim bereits einer anderen Sektion angehören, beträgt jährlich 15 M für die Dauer der Zugehörigkeit des betreffenden Mitgliedes zu der anderen Sektion."
Dieser Antrag wurde mit allen gegen 4 Stimmen angenommen.

Weitere Anträge wurden nicht gestellt.
Damit war die aufgestellt Tagesordnung erledigt. Es erübrigte nur noch, für das kommende Vereinsjahr 2 Rechnungsprüfer aufzustellen. Durch Zuruf wurden die Herren Zier u. Zangler für dieses Amt gewählt. Sie nahmen die Wahl an.

Der Vorsitzende gedachte am Schluß der Versammlung in warmen Worten des Dankes der aus dem Ausschuß ausscheidenden Herren Huber, Wachter, Meier, Finsterwalder Georg und Silbernagel, die eine Wiederwahl abgelehnt haben, und dankte auch den Herren D^{r}. Kreuter u. Faußner für ihre Mühewaltung als Wahlprüfer. Sodann schloß er gegen 11 Uhr die Mitgliederversammlung.

Scheuer 1. Vors. Wittmann I. Schriftf.

Bei der an die Mitgliederversammlung sich anschließenden Ausschußsitzung, der alle Neugewählten (15) anwohnten, wurden die Ämter folgendermaßen verteilt:[14]

Kassier:	D^{r}. Rothdauscher,
I. Schriftführer:	Hans Finsterwalder,
II. Schriftführer:	Arno Loth,
Bücherwart:	Hauptlehrer Fuchs,
Brünsteinhaus:	Michael Kämpfl,
Hochries:	Max Schweiger,
Turenwarte:	Hans Rummel u. Mich. Zech,
Wegbau u. Markierung:	Wittmann, Schluttenhofer, Kopp,
Jugendwanderungen:	Jos. Heliel,
Geschäftsstelle:	Hans Senft.

Scheuer 1. Vors. Wittmann I. Schriftf.

Vortrag von Herrn Zollamtmann Nieberl, Kufstein am 20. Dez. 1921 über das Thema:
„Vom lieben alten Totenkirchl". (Flötzingersaal)[15]

Bericht

der

Sektion Rosenheim

des D. u. Ö. A. V.

über das

44. Vereinsjahr 1921.



Buchdruckerei Högner & Grosse, Rosenheim.

Unsere Berge konnten im Sommer 1921 einen Massenbesuch verzeichnen wie noch nie. Die Alpenvereinshütten waren immer dicht belegt, an vielbesuchten Plätzen meist überfüllt. Der Alpenverein und seine vortrefflichen Einrichtungen haben sich also gerade in diesem Jahre wieder als unentbehrlich und segensreich erwiesen für alle jene, die die Bergwelt zum Ziel ihrer Wanderfahrten nahmen, um dort des Alltags Last und Sorge für ein paar Tage oder Wochen zu vergessen und sich ganz dem Zauber der gewaltigen Natur hinzugeben.

Es ist deshalb auch nicht zu verwundern, wenn gleich dem Gesamtverein auch die Sekt. Rosenheim eine bedeutende Zunahme in der Zahl ihrer Mitglieder erfuhr; ihr Mitgliederstand betrug am 1. Dezember 1921 905, also um rund 160 mehr als am Anfang des Jahres.

Aber auch schmerzliche Verluste erlitt die Sektion durch den Tod der Herren:

1. Mannhart Eduard, Oberlokomotivführer a. D., in Memmingen,
2. Baur, Oberregierungsrat in Rosenheim,
3. Heinritzi Max, Ingenieur in Nürnberg,
4. Stegmüller Franz, Architekt in Rosenheim,
5. Hirn Paul, Kommunalverbandsverwalter in Rosenheim.

Das Andenken an sie wird in der Sektion immer fortleben.

Das silberne Edelweiß konnte verliehen werden an die Mitglieder:

1. Groß Theodor, Oberregierungsrat in München,
2. Haupt, Apotheker in Rosenheim,
3. Loher, Prokurist in Kolbermoor,
4. Jordan, Kommerzienrat und Generaldirektor in Kolbermoor.

Den Jubilaren sei hier der herzlichste Glückwunsch der Sektion zu dieser Ehrung zum Ausdruck gebracht.

Die Sektion vereinigt nunmehr eine ganz stattliche Zahl von Mitgliedern, von denen nur wenige sich gegenseitig persönlich kennen. Aus diesem Grunde glaubte der Ausschuß einem Bedürfnisse abhelfen zu sollen, als er im heurigen Frühjahr die Anschaffung eines eigenen Vereinsabzeichens beschloß. Dieses soll in erster Linie dazu dienen, die Mitglieder zusammenzuführen und miteinander bekanntzumachen, wie überhaupt das Gefühl der Zusammengehörigkeit unter den Mitgliedern zu stärken, anderseits bildet es einen gediegenen, durchaus nicht auffallenden Schmuck für Brust und Hut eines jeden Bergsteigers. Ein gleich hübsches Abzeichen besteht für die Mitglieder der der Schiabteilung. Die Entwürfe zu den Abzeichen stammen von Herrn Schluttenhofer, Rosenheim.

Die Sektion trat der in München bestehenden „Bergwacht" zur Unterstützung deren allgemein bekannten Bestrebungen bei; eine Anzahl Sektionsmitglieder sind als Bergwachtleute bei ihr eingeschrieben.

Die Sorge um die Erhaltung unserer Hütten und des Hüteninventars veranlaßte den Ausschuß, die bestehenden Versicherungen gegen Brandschaden auf den 12 fachen Betrag der Friedensversicherung zu erhöhen; es ist dies für die Gebäude die höchstmögliche Versicherung. Die Vereinskasse erfuhr durch diese Maßnahme eine ganz erhebliche Belastung.

Versammlungen, Vorträge, Unterhaltungen.

Die ordentliche Mitgliederversammlung fand am 6. Dezember 1921 statt.

Die laufenden Vereinsgeschäfte wurden vom Ausschuß in acht Sitzungen erledigt.

Am 29. Januar wurde das herkömmliche Faschingskränzchen im Hofbräusaale bei ungewöhnlich starkem Besuche abgehalten. Ein von den Herren Kämpfel und Faunschuh verfaßtes Bergspiel „Bergliebe und Bergwacht" kam dabei durch Mitglieder zur Aufführung.

Eine Anzahl sehr gediegener Vorträge, größtenteils mit ausgezeichneten Lichtbildern, konnte den Mitgliedern geboten werden, so

durch Herrn Oberstleutnant Baumann aus München über das „Hochland von Peru",
durch Herrn Dr. Nikolai in Rosenheim über „Schifahrten in die Oetztalerberge",
durch Herrn Schloßkaplan Dr. Röck in Hohenaschau über das Thema „Was uns die Berge erzählen",
durch Herrn Heliel in Rosenheim über unser Sektionsgebiet,

durch Herrn Studienprofessor Schneider in Rosenheim über das „Oberengadin" und

durch Herrn Bezirksamtmann Schmitt in Rosenheim über „Bergfahrten im Reiche des Montblanc".

Den Herren Vortragenden sei hier für ihre Bereitwilligkeit und ihre Bemühungen herzlichst gedankt.

Ein am 28. Juni abgehaltenes Sommerfest, dessen Ertrag für den Wiederaufbau der Erfurter-Hütte bestimmt gewesen wäre, brachte wegen des schlechten Besuches nicht den gewünschten finanziellen Erfolg. Aus den Einnahmen, die einen ganz bescheidenen Ueberschuß ergaben, konnte an die Sektion Erfurt leider nichts abgeführt werden.

Hütten und Hüttenbewirtschaftung

1. Brünsteinhaus.

Haus und Einrichtung sind nach notwendig gewordenen Ausbesserungen in bestem Zustande.

Die Pächterseheleute Külbel führten den Wirtschaftsbetrieb in zufriedenstellender Weise, sodaß zu Klagen kein Anlaß bestand. Herr Külbel beteiligte sich bei zwei alpinen Unfällen am Rettungswerk.

Der Besuch, besonders im Sommer, war sehr gut; 5500 Einträge weist das Hüttenbuch auf, 2500 das Gipfelbuch.

Der Pächter erteilt Anfängern im Schilauf unentgeltlichen Unterricht.

Die Winterschäden auf allen Anstiegswegen zum Brünstein wurden behoben. Die Sicherungen und Leitern am Dr. Julius-Mayr-Weg wurden teilweise erneuert.

2. Rosenheimer-Hütte auf der Hochries.

Die Seitenalm wurde im Interesse einer besseren Bewirtschaftung der Unterkunftshütte und des Weidebetriebs auf fünf Jahre an Herrn Koller aus Frasdorf verpachtet. Die Sektion glaubt in Herrn Koller einen tüchtigen Alm- und Hüttenwirt gefunden zu haben. Die Unterkunftshütte erfreute sich diesen Sommer eines großen Zuspruches seitens der Touristen und der benachbarten ländlichen Bevölkerung. Große Aufwendungen erforderten die Einzäunung der Almweide, die Ausbesserungen in der Hütte und die Anschaffung von Decken. Auch im kommenden Jahre sind für Verbesserung der Wasserplätze und Vollen-

dung der Einzäunung, sowie für dringende Ausbesserungen am Mauerwerk der Hütten und für Verbesserung des primitiven Schlafraumes größere Geldmittel erforderlich.

Auf dem Schreckſattel wurde durch Setzen von 300 Fichtenpflanzen der Versuch einer Aufforstung des abgeholzten Teiles unternommen. Weitere Anpflanzungen sind für das kommende Jahr in Aussicht genommen.

3. Hochries-Schihütte.

Das Hüttenbuch verzeichnet im 8. Betriebsjahre 1920/21 661 Besucher. Die Bruttoeinnahmen aus Hüttengebühren beliefen sich auf 1710 Mark, die vollständig an die Sektionskasse abgeführt werden konnten, weil sämtliche Arbeiten und Materiallieferungen im Wege des alpinen Hilfsdienstes und der freiwilligen Spenden geleistet worden sind. Allen Mitarbeitern und Spendern sei hiemit herzlichst gedankt.

Die Hütte ist noch in gutem baulichem Zustande. Eine Vergrößerung der Schihütte wird für die nächste Zeit ernstlich ins Auge zu fassen sein.

Markierung.

Im Gebiet der Hochries, des Heuberges und des Kranzhorns wurden acht Wege nach- bezw. neumarkiert.

Eine Wintermarkierung wurde angebracht über das Riesenalmplateau zum Hochriesgipfel.

Es ergeht — besonders an die jüngeren Mitglieder — die Bitte, die Markierungsreferenten in ihrem arbeitsreichen Amte nach Kräften zu unterstützen.

Bücherei.

Die Bücherei hat durch Neuanschaffung von Karten und Führern, sowie von Büchern und Zeitschriften aller Art eine beträchtliche Bereicherung erfahren. Der Besuch der Bücherei war im abgelaufenen Jahre ein sehr reger. In den Voranschlag für 1922 ist zur Beschaffung der neuerscheinenden Führer usw. wieder ein größerer Posten eingesetzt.

Es besteht auch heuer wieder Veranlassung, die Entnehmer von Büchern an die rechtzeitige Rückgabe zu erinnern.

Tourenwesen.

Das Tourenwesen wurde in diesem Jahre neu organisiert. 10 Führungstouren konnten mit im ganzen 45 Teilnehmern in den Sommermonaten ausgeführt werden. Außer den beiden

Tourenwarten Silbernagl und Rummel beteiligten sich an der Führung die Herren Heliel, Kopp, Leikard und Wittmann. Es wäre zu wünschen, daß im nächsten Jahre sich noch mehrere Herren als Führer zur Verfügung stellen möchten.

Wegen der Tourenberichte wird auf das „Merkblatt" verwiesen.

Wintertouristik.

Zu Anfang des Winters veranstaltete die über 100 Mitglieder zählende Schiabteilung bei Frasdorf und auf der Aisten einen Schikurs, der zahlreich besucht war und bis zu 50 Teilnehmer zählte. Mehrere Führungsfahrten wurden ausgeführt.

Für Schitouren im Geigelsteingebiet wurde auf der Talalm ein Stützpunkt geschaffen. Die Hütte wurde für die Sektion gepachtet und unter tatkräftiger Mitwirkung von Mitgliedern der Schiabteilung eingerichtet und in wohnlichen Zustand versetzt.

Leider hielt der Winter 1920/21 nicht, was der Schiläufer von ihm nach einem verheißungsvollen Anfang erwartet hatte. Nur spärlich war der Schnee, allzulang dauerte die schneelose, die schreckliche Zeit. Nichtsdestoweniger entwickelte sich allenthalben ein reger Sportsbetrieb, und unsere heimischen Berge wurden von den Jüngern des Schilaufs mehr denn je besucht und befahren.

Möge der gute alpine Geist, der den Schilauf in der Vergangenheit auf eine ungeahnte Höhe der Entwicklung emporgeführt hat, auch in Zukunft fortleben in den Herzen einer berggeisterten Jugend.

Die ordentliche Mitgliederversammlung vom 6. Dezember hatte auch den Ausschuß auf die Dauer von 3 Jahren neuzuwählen. Auf Grund dieser Wahl setzt sich der Ausschuß nunmehr zusammen aus den Herren:

Scheuer Josef, Rechtsanwalt, Rosenheim, 1. Vorsitzender,
Schmitt, Bezirksamtmann, Rosenheim, 2. Vorsitzender,
Dr. Rothdauscher ,priv. Apotheker, Rosenheim, Kassier,
Finsterwalder Hans, Bauamtsassessor, Rosenheim,
1. Schriftführer,
Loth Arno, Buchhändler, Rosenheim, 2. Schriftführer,
Kämpfel Michael, Postinspektor, Rosenheim, Brünsteinhausreferent,
Schweiger Max, Steuerinspektor, Rosenheim, Hochriesreferent,
Fuchs, Hauptlehrer, Rosenheim, Bücherwart,
Heliel Josef, Holzhändler, Rosenheim, Jugendwanderungen,

Rummel Hans, Steuerinspektor, Rosenheim, Tourenwart,
Zech Michael, Angestellter beim Finanzamt Rosenheim, Tourenwart,
Wittmann Josef, Gerichtssekretär, Rosenheim, Wegbau, und Markierung,
Schluttenhofer August, Maler, Rosenheim, Wegbau und Markierung,
Kopp Josef, Obersteuersekretär, Rosenheim, Wegbau und Markierung,
Senft Hans, Kaufmann, Rosenheim, Geschäftsstelle.

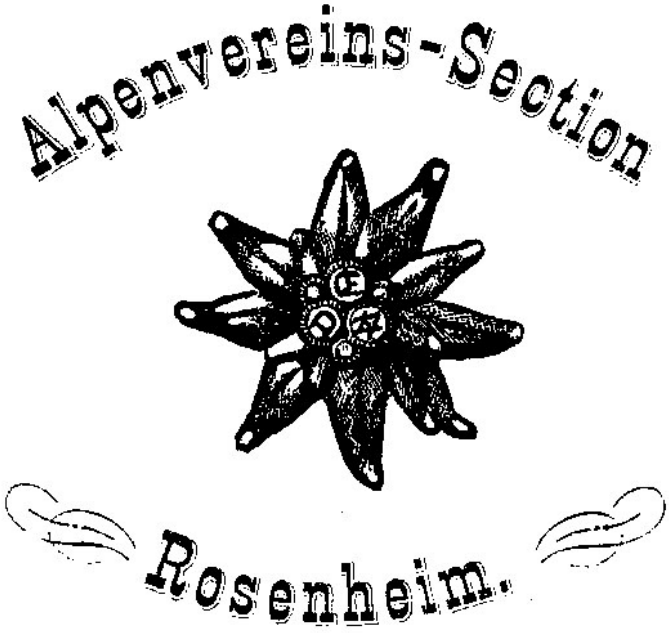
Schlußwort.

Die fortschreitende Geldentwertung veranlaßte die ordentliche Mitgliederversammlung vom 6. Dezember dem Beispiel des Hauptvereins zu folgen und die Mitgliederbeiträge um ein Beträchtliches, nämlich auf 45 Mark hinaufzusetzen; davon fließen 20 Mark in die Kasse des Hauptvereins und 25 Mark in die Sektionskasse. Weiter wurde beschlossen, daß jene Mitglieder, welche bei ihrem Eintritt in die Sektion Rosenheim bereits einer anderen Sektion angehören, nur einen Beitrag von 15 Mark an die Sektion Rosenheim zu bezahlen haben, so lange sie Mitglieder der anderen Sektion sind.

Da die, wenn auch ganz bedeutende Beitragserhöhung immer noch keinen vollen Ausgleich für die gegenwärtige Geldentwertung bringen kann, besteht die Gefahr, daß der Alpenverein seinen Aufgaben, die heute größer und unendlich kostspieliger sind, als sie in der Vorkriegszeit waren, nicht mehr gerecht werden könnte. In der Besorgnis darüber wendet sich die Sektion an alle, die die Liebe zur Alpenwelt im Alpenverein zusammengeführt und deren Opfersinn sich schon so oft bewährt hat, und bittet sie, es möchte jeder, der ein Interesse an der Erhaltung und Verbesserung unserer Alpenvereinseinrichtung hat, nach seinem körperlichen und geistigen Vermögen mitarbeiten ohne Unterschied des Standes oder der Person, sich also für einen sog. alpinen Hilfsdienst zur Verfügung stellen, wenn der Ruf an ihn ergeht.

Berg-Heil!

Der Sektions-Ausschuß.



1922

45. Vereinsjahr

1922

(aus dem Rosenheimer Anzeiger)

05. Januar 1922



Sektion Rosenheim
des D. u. Ö. A.-V.

Sonntag, den 8. Januar
Beginn des Skikurses
bei Grainbach.

Abfahrt Morgens 8 51 nach Achenmühle. Näheres Anschlag bei Loth.

Ausschuß d. S. A.

09. Januar 1922



Alpenver.-Sektion Rosenheim

DIENSTAG, den 10. Januar,
abends 8 Uhr
im „FLÖTZINGER"-HAUS

VORTRAG mit Lichtbildern
des Herrn Bauamtmann Prass.

„Touren im Gebiete des Grossvenediger".

Hiezu werden die Mitglieder und deren nächste Angehörige freundlichst eingeladen.

11788 DER AUSSCHUSS.

10. Januar 1922

Vereine und Versammlungen

Die Alpenvereinsmitglieder und ihre Angehörigen werden auf den heute abend im Flötzingersaal stattfindenden Vortrag des Herrn Bauamtmannes Braß aufmerksam gemacht. Herr Braß ist ein bekannter Hochtourist; er wird über Bergfahrten berichten, die er im vergangenen Sommer in der Venedigergruppe ausgeführt hat. Der Vortrag wird durch eine Reihe von Lichtbildern illustriert, die zum großen Teil vom Vortragenden selbst aufgenommen wurden.

11. Januar 1922

Alpenvereinsabend. Ueber „Bergfahrten im Venedigergebiet" sprach gestern abend vor einer zahlreich erschienenen Zuhörerschaft Herr Bauamtmann Braß, den der Vorsitzende der Sektion, Herr Rechtsanwalt Scheuer herzlichst begrüßte. Nicht vielbegangene Pfade auf Allerweltsmodegipfel waren es, die uns der Herr Vortragende führte, die Ziele, die er sich mit drei Gefährten steckte, waren höhere. In oft hartem Kampf mit Eis und Fels bezwangen die Viere manch stolzen Gipfel und schneidigen Grat der westlichen Venediger Gruppe. Ihr Standquartier war die Warnsdorfer Hütte. Von hier aus wurden der Reihe nach bezwungen: Gamsspitze, Sonntagskopf, Schieferspitze, dann kam die Ueberquerung der Maurerkeesköpfe, endlich als Glanzpunkt die Ueberschreitung der Simonyspitzen, Dreiherrenspitze mit Abstieg über die Grasleitenschneid zur Birnlücke; die letztgenannte Tour mit unfreiwilligem Biwak in der Grasleitenschneid. Die anschauliche Darstellungsweise des Herrn Vortragenden, der seine Ausführungen durch eine große Anzahl vorzüglicher Lichtbilder ergänzte, hielt die Zuhörer bis zur letzten Minute in größter Spannung. Die Worte des Dankes, die Herr Scheuer zum Schlusse Herrn Braß spendete, waren wohl allen Anwesenden aus der Seele gesprochen, ebenso wie der Wunsch den geschätzten Redner wieder einmal am Rednerpult begrüßen zu können.

1922

(aus dem Rosenheimer Anzeiger)

16. Januar 1922



Dienstag, den 17. Januar
im Nebenzimmer des Hotel
„Wendelstein"
ordentliche

Mitglieder-Versammlung

der Ski-Abt. der Sektion Rosenheim (D.Ö.A.V.)

Tages-Ordnung:

1. Jahresbericht. — 2. Alpine Unfallversicherung. 3. Neuwahl des Ausschusses. — 4. Wünsche und Anträge.

Der Ausschuß.

17. Januar 1922

Ski-Abteilung der Alp.-Ver.-Sekt. Auf die heute Abend 8 Uhr im Nebenzimmer des Hotel Wendelstein stattfindende Mitgliederversammlung der Skiabteilung der Sekt. Rosenheim D. O. A. V. wird hingewiesen. Die Mitglieder werden in Anbetracht der Wichtigkeit der Tagesordnung um möglichst zahlreiches Erscheinen ersucht.

19. Januar 1922

Skiabteilung der Alpenvereinssektion. Die ordentliche Mitgliederversammlung der Skiabteilung der Sektion Rosenheim D. Oest. A.-V., die am 17. ds. Mts. stattfand, wurde durch den 1. Vorstand Herrn Professor Schneider mit einer Begrüßung der Anwesenden und einleitenden Worten über die Bedeutung des Skilaufes eröffnet. Nach Erstattung des Jahresberichts durch den Schriftführer gab der 1. Vorstand Aufschlüsse über die alpine Unfallversicherung. Demnach sind die Mitglieder des Alpenvereins obligatorisch gegen alpine Unfälle versichert. Eine freiwillige Erhöhung auf das Fünffache des Betrages (25 Mk. Tagesentschädigung, 25 000 Mk. Entschädigung bei Ganzinvalidität) ist bei einer Prämienzahlung von 4.20 Mk. möglich. Etwaige diesbezügliche Anträge wollen in die in der Buchhandlung Voth aufliegende Liste eingetragen werden. Der Beitritt zum Bayerischen Skiverband wurde abgelehnt. Die Neuwahl des Ausschusses hatte folgendes Ergebnis: 1. Vorstand: Hr. Professor Schneider, 2. Vorstand Herr Heliel; Schriftführer Finsterwalder Hans, Fahr- und Tourenwarte die Herren Rummel, Leikardt, Kriechhammer und Schluttenhofer. Außerdem gehören dem Ausschuß an die Referenten der Hochriesshütte Herr Schweiger und der Thalalm Herr Kopp. Ferner wurde beschlossen, einer Abhaltung von Wettläufen näherzutreten. Herr Schweiger gab bekannt, daß es ihm gelungen sei, bei der Karersäge im Gießenbachtal eine für einfache Unterkunft geeignete Skihütte dank Entgegenkommen der Wildbachverbauungssektion bereits für diesen Winter zu gewinnen. Das Referat über diese Hütte übernimmt Herr Steigenberger. Schließlich wird darauf aufmerksam gemacht, daß alle Veröffentlichungen der Abteilung über Skikurse, Führungstouren usw. durch Anschlag bei der Buchhandlung Voth erfolgen.

25. Januar 1922

Im Deutsch-österr. Alpenverein wird kommenden Freitag, den 27. ds., Herr Landgerichtsrat Müller München über „Die Entwicklung und die Vielseitigkeit des Alpinismus" einen interessanten Vortrag mit Lichtbildern halten. Der Vortrag findet abends 8 Uhr im Flötzinger-Haus statt. (Siehe Anzeige).

25. Januar 1922



Alpen-Vereins-Sektion
Rosenheim.

Freitag, den 27. Januar, abends 8 Uhr im „Flötzinger"-Haus

Vortrag

mit Lichtbildern

aus dem alpinen Museum des Herrn Landgerichtsrat Müller aus München:
„Entwicklung und Vielseitigkeit des Alpinismus".
Hiezu werden die Mitglieder u. deren nächste Angehörige freundl. eingeladen. **Der Ausschuß.**

29. Januar 1922

Alpenvereinsabend. In der hiesigen Alpenvereinssektion sprach gestern Abend Herr Landgerichtsrat Müller, Leiter des alpinen Museums, über das Thema: „Die Entwicklung des Alpinismus", dargestellt an Bildern aus dem alpinen Museum. Es war eine überaus reiche Auslese aus den Schätzen des alpinen Museums, die uns der Herr Vortragende in vorzüglichen Bildern darbot. Nicht wenig trug der begleitende Vortrag, der gewürzt war durch köstlichen Humor, dazu bei, den Abend zu einem äußerst genußreichen zu gestalten. Der erste Teil des Vortrags befaßte sich mit den Beziehungen des Alpinismus zur Kunst und Wissenschaft. Wir sahen hier alpine Gemälde, Skulpturen und Exlibris in reichster Auswahl. Aus allen Wissensgebieten, die mit den Alpen in Zusammenhang stehen, aus Geologie und Botanik, aus der Höhlenkunde, aus der Zoologie und Gletscherkunde wußte der Herr Vortragende allerlei Interessantes zu bieten. Im zweiten Teil kamen die Beziehungen des Menschen zu den Alpen. Wir sahen hier Darstellungen über die Erstersteigungen hervorragender Gipfel, die Entwicklung der alpinen Ausrüstung, der Karten und Panoramen. Eingehend waren die Darstellungen statistischer Natur über die Zahl der Ersteigungen berühmter Gipfel, über alpine Unfälle, über Hygiene des Bergsports und über die Entwicklung des Führerwesens. Am Schlusse seiner Ausführungen richtete der Herr Vortragende einen warmen Appell an die Anwesenden zum Besuch des alpinen Museums, das leider in großer Finanznot sich befindet, und zum Beitritt zum Verein der Freunde des alpinen Museums. Anmeldung nimmt die Vorstandschaft der Sektion, sowie Herr Steuerinspektor Rummel entgegen. Bedauerlich war einzig und allein der schlechte Besuch des Abends. Wenn hieran das Thema Schuld war, so wirft das ein schlechtes Licht auf die geistige Verfassung vor allem unseres alpinen Nachwuchses, den man zum großen Teil vermißte. Es gehörte früher zum guten Ton des Alpinisten, daß er nicht nur bergsteigerisch sich betätigte, im Kampf mit Fels und Firn, sondern daß er auch eindrang in die Gebiete des Wissens, die mit den Bergen in Zusammenhang standen. Erst dann hatte er auf seinen Fahrten den rechten, hohen Genuß. Es wäre nur zu wünschen, daß in dieser Beziehung die neue Zeit keine Wandlung zum Schlechtern herbeigeführt hätte.

1922
(aus dem Rosenheimer Anzeiger)

08. Februar 1922



Alpenvereins-Sektion Rosenheim.

Freitag, den 10. Febr., abds. 8 Uhr im Fötzinger Haus

Vortrag

des Herrn Minist.-Bibliothekar Paul Hübel aus München:

Die Gefahren d. Alpen und ihre Verhinderung.

Mit Lichtbildern.

Hiezu werden die Mitglieder und deren nächste Angehörige freundlichst eingeladen

DER AUSSCHUSS.

08. Februar 1922

Lichtbildervortrag im Alpenverein. Am kommenden Freitag, den 10. ds., wird im Alpenverein Herr Ministerial-Bibliothekar Paul Hübel einen Vortrag mit Lichtbildern über die Gefahren der Alpen und ihre Verhinderung halten. Der Vortragsredner, als tüchtiger Alpinist bekannt, schöpft den Inhalt seines Vortrags aus dem reichen Schatze persönlicher Erinnerungen. Der Vortrag gewinnt umsomehr an Interesse, als er durch eine große Reihe von Lichtbildern illustriert wird. Es kann schon jetzt gesagt werden, daß den Mitgliedern des Alpenvereins und ihren Angehörigen ein genuß- und lehrreicher Abend geboten wird. Sollte der Vortrag durch Einstellung des Zugsverkehrs ausfallen, wird dies spätestens am Freitag bekannt gegeben werden.

10. Februar 1922

Alpenvereinsvortrag. Die Alpenvereinsmitglieder und ihre Angehörigen werden wiederholt auf den heute abend stattfindenden Vortrag des Herrn Paul Hübel über die Gefahren des Bergsteigens und ihre Verhinderung aufmerksam gemacht. Namentlich die jungen und bergsteigerisch tätigen Mitglieder der Sektion mögen nicht verfehlen, heute abend recht zahlreich zu erscheinen. Die Person des Vortragenden bietet volle Gewähr, daß wirklich Gediegenes und Lehrreiches für die Ausübung des Alpinismus geboten wird. Der Vortrag ist um so lehrreicher, als er von einer Reihe von Lichtbildern illustriert ist.

11. Februar 1922

Alpenvereinsvortrag. Im Alpenverein sprach gestern Herr Ministerialbibliothekar Paul Hübel über „Die Gefahren der Alpen und ihre Verhinderung". Herr Hübel ist einer von jenen Bergsteigern, die das Schwerste wagen und auch durch die Ungunst der Verhältnisse sich nicht zurückschrecken lassen. So war es denn ein reicher Schatz bergsteigerischer Erfahrungen, aus dem er schöpfen konnte, um an selbst erlebten Beispielen die Gefahren der Alpen zu schildern. Er führte uns durch die Watzmannostwand, auf den Campanile di Val Montanaia, auf die Caglia di Brenta, zeigte uns eine Ueberschreitung der Vajolett-Türme und der drei Zinnen, alles unter schwierigen Verhältnissen durchgeführt, wobei mannigfache Gefahren objektiver und subjektiver Art die kühnen Bergsteiger bedrohten. Wohl das Schwierigste, was uns der Herr Vortragende schilderte, war die Bezwingung des Marltgrates am Ortler unter denkbar ungünstigen Verhältnissen mit dem schauderhaften Biwak in den steilen Wandabstürzen, das durch einen plötzlich einsetzenden Schneesturm veranlaßt war. Wie auch auf den gewöhnlich begangenen Routen bei Witterungsumschlägen im Hochgebirge das Leben der Bergsteiger in äußerste Gefahr kommen kann, zeigte Herr Hübel an einer Montblancbesteigung, wo es ihm nur unter Aufbietung der letzten Kräfte gelang, die schützende Cabane Bellot im Schneesturm zu erreichen. In seinen Schlußworten betonte der Herr Vortragende die große Bedeutung, die die alpine Schulung und Erziehung für die junge Bergsteigerwelt habe und daß dies eine der vornehmsten Aufgaben des Alpenvereins sein müsse. Reicher Beifall lohnte den Redner für seine überaus anregenden Ausführungen. Herr Rechtsanwalt Scheuer kleidete den Dank in herzliche Worte und wies darauf hin, daß gerade der Vortrag des Herrn Hübel in vorbildlicher Weise geeignet sei zur Schulung des alpinen Nachwuchses.

1922
(aus dem Rosenheimer Anzeiger)

11. Februar 1922



Alpenvereins-Sektion Rosenheim.

Samstag, den 18. Febr. im „Hofbräu“

Tanz-Kränzchen

Saal-Eröffnung ½7 Uhr. Beginn ½8 Uhr.

Zutritt haben nur Mitglieder des D. u. Oe. Alpenvereins u. deren nächste Angehörige. Einführung von Gästen ausgeschlossen. Eintritt für Herren und Damen 10 Mk., Mitglieder anderer Sektionen 15 Mk.

Die Eintrittskarten, welche nicht übertragbar sind, sind unt. Vorzeigung d. Mitgliedskarte zu lösen Mittwoch, 15., Donnerstag, 16., Freitag, 17. Februar, vormittags 10 bis 12 und nachmittags 3–6½ Uhr beim 1. Vorsitzenden Rechtsanwalt Scheuer, Rosenheim, Königsstrasse 15. 11702

19. Februar 1922



D.-Ö.-A.-Ver.

Sekt. Rosenheim, Ski-Abtlg.

Zum Langlauf

am 12. März werden Meldungen bis 28. Febr. bei Buchhandlg. Loth erbeten.

20. Februar 1922

Faschingskranzl des Alpenvereins. Den Höhepunkt des Rosenheimer Faschingsvergnügens bildete von jeher das Faschingskranzl des Alpenvereins, das sich durch seine echt bergleriſche Ungezwungenheit vor allem auszeichnete. Auch heuer war es so. Am vergangenen Samstag füllten ſich die weiten Räume des Hofbräuſaales bis auf den letzten Platz. Zur Genugtuung aller Teilnehmer war jedoch von der drangvollen Enge des Vorjahres nichts zu verſpüren, die jede „Bewegungsfreiheit“ (die beim Tanz nun einmal eine große Rolle ſpielt) bedenklich eingeengt hatte. Der Saalſchmuck mit Tannengrün und Bergſport-Abzeichen war wieder ſehr ſtilvoll. Die Getreuen des wackeren Vater Berr fiedelten und bliesen von der Galerie herab unwiderſtehliche Klänge. Die Rieſenpolonaiſe, von Herrn Vorſtand Scheuer und Frau Bezirksamtmann Schnitt eröffnet, bot ob ihrer Farbenfreudigkeit ein Herz und Sinne beſtrickendes Bild. Diverſe Landler und Francaiſen brachten die Stimmung der ausnahmsweiſe in Tracht erſchienenen Feſtteilnehmer auf den Höhepunkt. Im Unterſtand ging es beſonders hoch her. Tiroler „Harpfenzupfer“ ſorgten dort für die beinbeſchwingenden Rhythmen. Kämpfl Michl hatte wieder ein „Feſtſpiel“ gedichtet. Diesmal war die Form eines Raritätenkabinetts gewählt. Sein „Erſatzſtück“ — ſchon der Theaterzettel war ein echter „Kämpfl“ — führte den Sektionsmitgliedern in Wort und Bild die lebenden und toten Inventarſtücke ſeines Alpinen Muſeums vor. „Er“ ſelbſt fungierte als Anſager. Der Heiterkeitserfolg war auch dementſprechend. Da im Hauſe Diener auch für Speis und Trank gut geſorgt war, fehlte nicht ein Moment, das zum Aufkommen einer gemütlichen Karnevalsſtimmung erforderlich iſt.

1922
(aus dem Rosenheimer Anzeiger)

08. März 1922



Sonntag, den 12. März

Interne Wettläufe

der Skiabteilung der Sekt. Rosenheim im Trainsjochgebiet.
Abfahrt Samstag 2[35] nach Oberaudorf.
Näheres bei Loth. 1794

11. März 1922

Vortrag im deutsch-österr. Alpenverein. Die Mitglieder des A.-V. und ihre Angehörigen werden schon heute auf den Vortrag des Herrn Oberstleutnant Baumann hingewiesen, der am 14. März im Flötzinger-Haus stattfindet. Herr Oberstleutnant Baumann, der von seinen früheren Vorträgen her in guter Erinnerung steht, wird über das interessante Thema des Kampfes an der Alpenfront sprechen u. seinen Vortrag durch eine Reihe von Lichtbildern erläutern.

11. März 1922



Alpenvereins-Sekt. Rosenheim.

Dienstag, den 14. März, abends 8 Uhr im „Flötzinger"-Haus

Vortrag

des Herrn Oberstleutnant Baumann aus München:

„Der Kampf in Schnee und Eis".

(Alpenfront) mit Lichtbildern.

Hiezu werden die Mitglieder und deren nächste Angehörige freundlichst eingeladen
11795 DER AUSSCHUSS.

15. März 1922

Im Alpenverein sprach gestern Abend, vom 1. Vorstand, Herrn Scheuer herzlichst begrüßt, ein in Rosenheim schon öfters und gern gesehener Gast, Herr Oberstleutnant Baumann, Sekt. München, über den Kampf an der Alpenfront. In anschaulichen Schilderungen ließ der Herr Vortragende schlaglichtartig die verschiedensten Episoden dieses titanenhaften Ringens an unseren Augen vorüberziehen. Zahlreiche instruktive Lichtbilder unterstützten das gesprochene Wort, das der Herr Vortragende wie selten einer meisterte. Wir durchlebten noch einmal die Ereignisse zu Beginn des Alpenkrieges und vernahmen, wie der Alpenverein und seine Mitglieder in vielfacher Weise mit Rat und Tat zur Stärkung der Front und Unterstützung der Kämpfer beitrugen. Wir sahen die gewaltigen Anstrengungen, die der Alpenkrieg erforderte: wie überall hinter der Kampflinie Bergbahnen, Straßen-Wege, Seilbahnen und ganze Barackenlager entstanden. Wir folgten den Kämpfern bis hinauf zu den felsigen Graten und schneeumwächteten Spitzen des Ortler und der Marmolata, bis hinein in die feuchten Cavernen und in die eisigen Labyrinthe im Schoße der Gletscher. Viel stilles Heldentum offenbarte sich da im Kampfe mit Schnee und Eis, im Donner der Lawinen, im Krachen der Geschütze und Gewehre. Und nun ruhen sie aus, die heldenhaften Kämpfer, in den stillen Heldenfriedhöfen, die alle überall am Fuße der Berge im Schatten der Tannenwipfel angelegt wurden. Doch alle Opfer waren vergebens. Der Welsche nahm urdeutsches Land in Besitz, ohne nur einen Sieg erfochten zu haben. Die Alpen aber bleiben, was sie früher waren, auch in Zukunft ein starker Wall zwischen Nord und Süd, zwischen deutscher und welscher Art. Mit diesen Worten klang der formvollendete Vortrag aus, der den Zuhörern einen hohen Genuß bereitete. Der 1. Vorsitzende brachte in warmen Worten den Dank der Zuhörer Herrn Oberstleutnant Baumann zum Ausdruck.

1922

(aus dem Rosenheimer Anzeiger)

26. März 1922



Alpenvereins-Sekt. Rosenheim.

Dienstag, den 28. März, abends 8 Uhr im „Flötzinger"-Haus

Vortrag

des Herrn stud. phil. Karl Finsterwalder aus Rosenheim:

„Die Entstehung der Landschaftsformen in den Tiroler Alpen" (mit Lichtbildern)

Hiezu werden die Mitglieder und deren nächste Angehörige freundlichst eingeladen

11796 DER AUSSCHUSS.

27. März 1922

Die Mitglieder des Alpenvereins und ihre Angehörigen werden hiemit auf den Vortrag des Herrn stud. phil. Karl Finsterwalder aus Rosenheim aufmerksam gemacht. Der Vortragsredner wird seinen Zuhörern ein Bild über die Herausbildung der 3 hauptsächlichsten Landschaftsformen in den Tiroler-Alpen mit besonderer Berücksichtigung des Kaisergebirges geben. Der interessante Vortrag wird durch eine große Reihe von Lichtbildern und geol. Skizzen erläutert. Es wird sicherlich vielen Alpinisten und Freunden der Alpen von größtem Interesse sein zu hören und an den Lichtbildern zu sehen, wie die heutigen Formen der Tiroler-Alpen entstanden sind.

29. April 1922



Alpenvereins-Sekt. Rosenheim.

Dienstag, den 2. Mai, abends 8 Uhr im „Flötzinger"-Haus

Vortrag

des Herrn Dipl.-Ingen. Finsterwalder aus Rosenheim

Skifahrten im Gebiet des Grossvenediger [mit Lichtbildern]

Hiezu werden die Mitglieder und deren nächste Angehörige freundl. eingeladen.

11797 DER AUSSCHUSS.

29. März 1922

Alpenverein. Den gestrigen Sektionsabend bestritt Herr stud. phil. Karl Finsterwalder mit einem tiefschürfenden Vortrag über die Entstehung der Landschaftsformen in den Tiroler Alpen, der von den zahlreichen Zuhörern mit Interesse entgegengenommen wurde. Der Vortragende entwickelte in leicht faßlicher Weise zunächst die Art und Entstehung der Sedi-ments- und Eruptivgesteine, sowie die Vorgänge und Einflüsse, durch welche die Erdoberfläche im Allgemeinen und die Tiroler Alpen im Besonderen ihre jetzige Gestalt erhalten haben. Nicht nur die streng sichtende Wissenschaft, sondern auch die naiv urteilende Landbevölkerung teilt die Tiroler Alpen in drei Zonen: die Zentral-, die Schiefer- und die Kalkzone. Es wurden die Unterschiede dieser drei Gebirgsgruppen nach Gesteinsart und Landschaftsform dargelegt. Eine stattliche Reihe guter Lichtbilder und Skizzen bekräftigte und ergänzte das gesprochene Wort. Den Dank, der dem Vortragenden durch reichen Beifall gespendet wurde, kleidete Herr Bez.-Amtmann Schmitt in warme Worte. Ferner wurde der Versammlung mitgeteilt, daß die Sektion Herrn Fabrikant Beppo Huber für die vielen Verdienste, die er sich als langjähriger Kassier und durch die Bedienung des Lichtbildapparates erworben hat, zum Ehrenmitglied ernannt hat.

03. Mai 1922

Der Alpenverein schloß gestern die diesjährige Wintersaison mit einem ausgezeichneten Vortragsabend, der von Herrn Diplomingenieur Finsterwalder bestritten wurde. Der Vortragende gab eine fesselnde Schilderung seiner im Mai 1920 mit Schiern ausgeführten Besteigung des Groß-Venedigers. Trotzdem Herr Finsterwalder nicht etwa von nervenkitzelnden Abenteuern erzählen könnte, hinterließen seine Ausführungen doch tiefen Eindruck. Dies hatte seinen Grund darin, daß der Vortragende in schlichter Weise den vielen und aufmerksam lauschenden Zuhörern das Berg-Erleben widergab, zu dem ihn, dem warmherzigen Bergfreund, die Besteigung des Groß-Venedigers geworden war. Wenn in gleicher Weise all den vielen deutschen Bergwanderern der Alpinismus zu einem Quickborn für Leib und Seele werden würde, so könnte das Bergwandern zu einer höchst bedeutenden Kraftquelle vor allem auch für die geistige und sittliche Wiedererstarkung unseres Volkes werden.

1922
(aus dem Rosenheimer Anzeiger)

23. Juni 1922

Alpenvereins-Sektion Rosenheim.

1. **„Rosenheimer Hütte“** (Seitenalm) **ist bewirtschaftet.**
2. **„Hochrieß-Skihütte“** (Gipfelhütte) **bleibt bis 15. Oktober 1922 geschlossen.**
3. Das **Abbrennen von Bergfeuern** auf Grund und Boden der Sektion Rosenheim, sowie im Hüttenumkreis von 100 Metern **ist untersagt.**
4. Die Inanspruchnahme des **alpinen Hilfsdienstes** wird jeweils durch Anschlag bei Buchhändler Loth bekannt gemacht.

11798 **Der Hüttenwart**

24. Juli 1922

Tod in den Bergen. Gestern vormittag ½10 Uhr ist ein Mitglied des alpinen Vereins Jung-Edelweiß, der 20jährige Schlosser Herr Karl Rixner aus München, von der Brünnsteingipfelwand tödlich abgestürzt. Rixner machte mit einem Kameraden ab 5 Uhr früh Kletterübungen und wollte schließlich vom Gamswandl aus den steilen Südhang durchkletternd, den Gipfel erreichen. Hiebei versagte ihm nach Aussage seines Begleiters ein Griff und es erfolgte der furchtbare Absturz in die Tiefe (etwa 200 Meter). Der Verunglückte, der eine tieflaffende Schädelwunde und zerbrochene Glieder aufwies und noch schwache Lebenszeichen gab, konnte vom Hüttenwirt Herrn Kölbel sofort geborgen werden, starb indes kurze Zeit darauf.

22. November 1922

ALPENVEREINS-SEKTION ROSENHEIM

Heute Mittwoch, den 22. Novemb., abends 8 Uhr im „Flötzinger-Haus“, Kaiserstr.

Vortrag

des Hrn. Regierungsrats SCHMIDT aus Rosenheim

„CIVETTA“

mit Lichtbildern. 11799

Hiezu werden die Mitglieder und deren nächste Angehörige freundl. eingeladen. Der Ausschuss.

22. November 1922

Alpenverein. Die Mitglieder seien nochmals auf den heute abend 8 Uhr im Flötzingerhaus stattfindenden Vortrag des Herrn Regierungsrates Schmitt-Rosenheim über „Civetta“ (mit Lichtbildern) aufmerksam gemacht.

24. November 1922

Alpenvereinsvortrag. Die Aussicht, mit einem bewährten Schilderer eine Fahrt in das Zauberland der Dolomiten mitmachen zu können, schuf ein volles Haus. Der Vorsitzende, Herr Rechtsanwalt Scheyer, entbot der alpinen Runde den Willkommgruß mit der Bitte, der Sektion Treue zu bewahren. Dann begann die Dolomitenfahrt. In den blauen Fluten des Alleghesees spiegeln sich die gewaltigen Felswände der Civettagruppe, dichten Wald und das beschauliche Dorf Alleghe überragend. Von S. Vito im Ampezzotal steigen wir im Spätherbst hinauf zur Forcella forado, den mächtigen Klotz des Pelm, dessen Nordwand im Schneekleide verglast ist, links lassend, dann hinab nach Pecol und über den Coldaiesee ins Herz der Civettagruppe. Trotz Wetterungunst erleben wir wundersame farbenprächtige Stimmungen. Dann heitert sich das Wetter auf und wir folgen den kühnen Kletterern Schmidt und Walter auf schwersten Wegen im westlichen Teil der Gruppe; da verliert die Cima di mede ihre Jungfräulichkeit. Der Monte alto di Pelsa wird erkämpft und auf neuem sehr schwierigem Anstieg der Torre di Venezia bezwungen. Zum Schluß muß die beschneite Civetta selbst noch daran glauben und lohnt durch eine unendlich reiche Fernsicht. In vollendeter Form verstand Herr Regierungsrat Schmidt, die Schönheit der Dolomitenwelt, die Farbenpracht ihrer Berge, die kühne Ueberwindung der Schwierigkeiten zu schildern, so daß der Zuhörer umsomehr im Banne gehalten wurde, als zum 2. Teile in trefflichen Bildern die Wanderung von Cortina über die Civetta zur Marmolade vorüberzog. Als zum Schluß noch der Blick vom Col Rodella zur Königin Marmolate sich bot, da war es kein Wunder, wenn die Sehnsucht nach dem entrissenen Zauberland in deutschen Tönen gegen welsche Art sich kehrte. Dem lebhaften Beifall für das Gebotene gab der Vorsitzende beredten Ausdruck. Mit der Bitte an die Mitglieder, dem Andreas Hoferbunde beizutreten und die anfangs Dezember anberaumte Generalversammlung fleißig zu besuchen und mit der Voranzeige, daß weitere Vorträge über Touren in den Loferer Steinberg, im Gebiete der Wilden Gerlos und das Matterhorn folgen werden, fand die Versammlung ihren Abschluß.

1922

(aus dem Rosenheimer Anzeiger)

29. November 1922



ALPENVEREINS-
SEKTION ROSENHEIM

Dienstag, den 5. Dezember 1922
abends 8 Uhr
im „Flötzinger-Haus", Kaiserstr.

o. Mitgliederversammlung

Tages-Ordnung:

1. Jahresbericht.
2. Rechnungslegung für 1922.
3. Voranschlag 1923 mit Festsetzung des Mitgliederbeitrages für 1923.
4. Ergänzungswahl zum Ausschuss.
5. Wünsche und Anträge.

Letztere wollen bis 2. Dezember beim 1. Vorsitz, Rechtsanwalt Scheuer, schriftlich eingereicht werden.

11800 Der Ausschuss.

18. Dezember 1922



ALPENVEREINS-
SEKTION ROSENHEIM

Morgen Dienstag, den 19. Dez. 1922
abends 8 Uhr
im „Flötzinger-Haus", Kaiserstr.

Vortrag

des Hrn. Apotheker EINSELE aus München über

Touren in den Leoganger Steinbergen
mit Lichtbildern.

Hiezu werden die Mitglieder u. deren nächste Angehörige freundl. eingeladen. Der Ausschuss.

07. Dezember 1922

Alpenvereinssektion Rosenheim. In der am 5. Dez. im Flötzingerbräu abgehaltenen ordentlichen Mitgliederversammlung wurde nach üblichen Berichten des Referenten und des Kassiers der Voranschlag 1923 genehmigt, der mit 387 000 Mark in Einnahmen und Ausgaben abgeglichen ist. Der Mitgliederbeitrag für 1923 wurde auf 300 Mark festgesetzt, wozu noch 120 Mark Beitrag für den Gesamtverein kommen. Die Aufnahmegebühr ist auf 50 Mark festgesetzt. Der Ausschuß soll das Recht haben, im dringendsten Bedarfsfall einen Nachschuß zum Beitrag einzuheben. Die Ergänzungswahl zum Ausschuß für die ausgeschiedenen Herren Dipl.-Ing. Finsterwalder und Dr. Rothdauscher fiel auf die Herren Studienrat Gallwitzer und Stadtkämmerer Becher. Um 11 Uhr schloß der Vorsitzende mit Dankesworten an die ausscheidenden Vorstandsmitglieder und die Erschienenen die harmonisch verlaufene Versammlung.

18. Dezember 1922

Lichtbildervortrag im Alpenverein. Für Dienstag, den 19. ds. Mts. lädt die Alpenvereinssektion Rosenheim ihre Mitglieder zu einem Vortragsabend mit Lichtbildern ein. Für den Vortrag wurde Herr Apotheker Einsele aus München gewonnen, der über seine Touren in den Leoganger Steinbergen sprechen wird. Der Vortrag ist um so interessanter, als Herr Apotheker Einsele eine von jenen starken Willensnaturen ist, die sich auch durch körperliche Gebrechen nicht abhalten lassen, ihre geliebten Berge zu besteigen. Herr Apotheker Einsele hat nämlich infolge einer Kriegsverletzung einen Fuß verloren und macht nunmehr seine Touren mit einem künstlichen Fuß. Man sieht hieraus, wie wen der Wille den Körper meistern kann. Der Besuch des Vortrags wird sicherlich niemanden reuen u. wäre insbesonders jenen zu empfehlen, die glauben, daß körperliche Gebrechen zum Bergsteigen absolut untauglich machen.

21. Dezember 1922

Alpenvereinssektion Rosenheim. Der zahlreiche Stamm der Getreuen und Freunde der Bergwelt hatten Gelegenheit, ein Stiefkind der Touristik, die Leoganger Steinberge kennen zu lernen. Wer konnte als Schilderer berufener sein als Herr Apotheker Einsele-München, der als genauer Kenner dieses seines Lieblingsgebietes und als echter Bergsteiger uns dieses Gebiet vorführte. Als eigene Gruppe erhebt sich südwestlich der Berchtesgadener Alpen, der Leoganger Steinberg mit seinen Ringen. Ueber weiten Karenfeldern bauen sich zackige, zum Teil dolomitinartige Gebilde auf, die sich im mächtigen Birnhorn, vereinen. Die Hörer folgten dem trefflichen Schilderer auf seinen Fahrten auf das Birnhorn, das schwierige Dreizinthorn, Schoß und Kuchelhorn, Fahnenköpf. Mitterspitze und andere im Sommer und Winter und gewannen den Eindruck, daß eine Fahrt in diesem, an alpinen Schönheiten reichen Gebiet umso wertvoller ist, als der Touristenstrom an dieser Pracht vorbeirinnt. Es ist ein Gebiet, so recht zur inneren Sammlung geeignet. Wenn man bedenkt, daß der Vortragende schwere und ausdauernde Touren mit einem Fußersatz bewältiget, so läßt sich schließen, was Entschlossenheit und Liebe zur Sache zu leisten vermögen. Wieviele Tausende mit gesunden Gliedern, können sich nicht aufraffen, aus dem reichen, unversiegbaren Freuden-Quell, den die Bergwelt bietet Sonntage ins trübe Dasein leuchten zu lassen? Sowohl die den Vortrag begleitenden, als auch die folgenden Lichtbilder aus verschiedenen Gebieten, welche Herr Einsele selbst aufnahm, zeigten künstlerische Auffassung und überzeugten von innerer Begeisterung für die Schönheit der Berge. Herr Bezirksamtmann Schmitt gab dem lebhaften Beifall beredt Ausdruck und schloß mit Bekanntgabe einer Einladung zu den Skiläufen des Chiemgaues in Ruhpolding die Versammlung.

Vortrag des Hrn. Bauamtmann Brass am 10. Jan 22
über
„Bergfahrten im Venedigergebiet“ (Flötzingersaal)[1]

II. Ausschußsitzung am 12. Jan 1922
(in der Kanzlei des 1. Vorstandes)[2]

Vorsitz: R.A. Scheuer
Anwesend: Dr. Rothdauscher, Finsterwalder, Loth, Fuß, Kämpfl, Schweiger, Rummel, Zech, Wittmann, Schluttenhofer, Kopp, Heliel u. Senft.

Der Vorsitzende gab bekannt, daß für die Abhaltung des Tanzkränzchens nur mehr 2 Tage in Betracht kämen, an denen der Hofbräusaal frei wäre, nämlich Samstag der 28. Jan. u. Samstag, der 18. Februar. Er habe den Saal für den letztgenannten Tag bestellt u. hiebei das Einverständnis des Ausschusses vorausgesetzt. Das Fest solle im altgewohnten Rahmen als alpines Kränzchen abgehalten werden, wobei der Hoffnung Ausdruck gegeben wurde, daß Hr. Kämpfl durch ein Festspiel zur Verschönerung des Abends beitragen wolle. Zur Vorbereitung des Festes solle ein eigenes Komitee gebildet werden. Nach einer eingehenden Erörterung der für die Abhaltung des Festes in Betracht kommenden Fragen wurden einstimmig folgende Beschlüsse gefaßt.
1) Von den Sektionsmitgliedern (sowohl Herren wie Damen) ist ein Eintrittsgeld von 10 M einschl. Lustbarkeitssteuer zu entrichten.
2) Mitglieder anderer Sektionen des D. u. Ö. A. V. haben 15 M zu entrichten.
3) Nichtmitglieder des D. u. Ö. A. V. haben keinen Zutritt.
4) Von der Einführung einer Aufnahmssperre unmittelbar vor dem Kränzchen wird abgesehen.
5) Zur Teilnahme am Feste berechtigt lediglich eine Eintrittskarte, die vom 1. Vorsitzenden ausgestellt wird.
6) Beim Eintritt in den Saal ist neben der Eintrittskarte die abgestempelte Mitgliedskarte vorzuweisen.
Der Kassier gab verschiedene Austrittserklärungen bekannt, die zum Teil erst nach dem 1. Januar abgeschickt bezw. eingelaufen seien. Wiewohl nach dem 1. Jan abgegebene Erklärungen nach der Satzung nicht zu berücksichtigen wären, wurde doch beschlossen die bis 12. Jan. erklärten Austritte anzuerkennen. Dagegen seien nach diesem Termine einlaufende Erklärungen ungiltig[3]. Ferner wurde ein Schreiben des Generals von Beeg bekannt gegeben, in dem dieser der Sektion das Anerbieten macht von dem in seinem Besitz befindlichen Relief der Wendelsteingruppe einen Abguß herzustellen. Er lädt ferner die Sektionsmitglieder zur Besichtigung des Reliefs ein. Von der Herstellung eines Abgusses soll abgesehen werden, da die Sektion keine rechte Verwendungsmöglichkeit für das Relief hat. Dagegen wird die Besichtigung des Reliefs den Mitgliedern angelegentlich empfohlen.
Die Gutsverwaltung Wildgrub (Lautenbacher) ersucht um Erhöhung des Wasserzinses für das von der Himmelmoosalm zum Brünsteinhaus geleitete Wasser. Obgleich nach dem abgeschlossenen Vertrag eine Verpflichtung der Sektion nicht besteht den festgesetzten Zins zu erhöhen, wird doch aus Billigkeitsgründen beschlossen vom 1. Februar ab 20 M jährlich bis auf Weiteres zu zahlen.

Über die Erhöhung der Brandversicherung für die Sektionshütten berichtete Hr. Schweiger. Nach einer Mitteilung der Brandversicherungskammer ist die Baunotversicherung[4] nicht möglich, dagegen eine 2000 %ige Erhöhung der Friedensversicherung.

Es wird beschlossen, auf dieser Grundlage eine neue Versicherung einzugehen. Die Versicherungssummen würden betragen: beim Brünnsteinhaus: 300 000 M
bei der Hochrieshütte: 95 000 M
bei den 3 Seitenalmen 108 000 M
Bezüglich der Talalmhütte berichtet Hr. Schweiger, daß er dem Besitzer einen Vertragsentwurf vorgelegt habe; dieser verlange jedoch, daß die Sektion die Haftung für allen Schaden übernehme der ihm aus dem Gebrauch der Almhütte durch die Sektionsmitglieder entstehe. Es wurde auf die weitgehenden Folgen hingewiesen, die die Übernahme dieser Haftung mit sich bringen könne u. beschlossen u.[5] dem Besitzer den Gegenvorschlag zu machen, daß die Sektion die Kosten für eine Versicherun der Hütte zu 2000 % des Friedenswertes übernehmen werde, falls er auf die Bedingung verzichte. Hrn. Kopp wurde das Referat über die Talalm übertragen.

Ferner wurde ein Referatswechsel insofern vorgenommen, als Hr. Zech ein Markierungs- u. Hr. Kopp ein Turenreferat übernimmt.

Als Hüttengebühren wurden festgesetzt:

Skihütte Hochries:	Tagesgebühr:	1	M
	Übernachtungsgebühr für 1 Person:	6	M
	Übernachtungsgebühr für 2 Personen:	5	M
	Übernachtungsgebühr für 3 Personen:	4,50	M
	für mehr als 3 Personen:	4	M

Talalm: Durchwegs 3 M / Person. Die Talalm soll lediglich für Sektionsmitglieder offen sein.

Der Vorsitzende regte anläßlich des Austritts des langjährigen Ausschußmitgliedes Hrn. Beppo Huber aus dem Ausschuß an, ob sich nicht die Sektion Hrn. Huber gegenüber wegen dessen hoher Verdienste namentlich um das Lichtbildwesen in irgendiner Weise erkenntlich zeigen wolle. Es wird demgemäß einstimmig beschlossen, Hrn Huber die Ehrenmitgliedschaft der Sektion zu verleihen u. Hr Schluttenhofer wird beauftragt, eine künstlerische Ehrenurkunde zu fertigen.

Ferner wurde angeregt, eine Diapositivsammlung für die Sektion zu schaffen u. derselben alle auf Kosten der Sektion hergestellten Diapositive einzuverleiben.

Scheuer 1. Vors. Finsterwalder I. Schriftführer


Urkunde
Herrn
Beppo Huber
Fabrikanten in Rosenheim
wurde in dankbarer Anerkennung seiner langjährigen und vielfachen Verdienste um den Deutschen & Oesterreichischen Alpenverein & die Sektions Rosenheim insbesondere die
Ehrenmitgliedschaft
der Sektion verliehen.
Rosenheim, d. 12. Januar 1922.
die Sektion Rosenheim des D. u. Oe. Alpenvereins.
Scheuer
1. Vorstand.
Finsterwalder
1. Schriftführer.

Vortrag des Hrn Landgerichtsrat Müller, München
am 27. Jan. 1922 (Flötzinger)[6]

Vortrag des Hrn Ministerialbibliothekar Paul Hübel
am 10. Febr. 1922 (Flötzinger)[7]

Faschingskränzchen am 18. Februar 22 im Hofbräu[8]

Vortrag von Hr. Oberstleutnant Baumann im Flötzingerhaus am 14.3.22[9]

3. Ausschußsitzung am 9.3.22.

Vorsitz: Scheuer
Anwesend: Dr. Rothdauscher, Schmidt, Finsterwalder, Loth, Fuchs, Rummel, Heliel, Schweiger, Kämpfl, Schluttenhofer, Wittmann.

Der Vorsitzende gab eine Zuschrift der Sektion Salzburg bekannt, wonach die Sekt. Austria beabsichtige auf 19. März eine Versammlung der Sektionen des D. Ö. A. V. nach Salzburg zwecks Gründung eines Arierbundes innerhalb des A. V. einzuberufen. Es wurde darauf hingewiesen, daß bei der großen Bedeutung der Angelegenheit eine vorherige Besprechung der Sektionen des Chiemgauverbundes geboten u. hiefür der 12. März in Salzburg in Aussicht genommen sei. Der Vorsitzende gab in kurzen Umrissen ein Bild von der Entwicklung der Arierfrage innerhalb des A. V. u. wies auf die Gefahr der Spaltung hin, die dem A. V. durch die Hineintragung politischer Gegensätze drohe. Er stellte den Antrag:

1) die Versammlung zu beschicken
2) gegen die Gründung des Arierbundes Stellung zu nehmen. Der Antrag wurde einstimmig angenommen. An der Versammlung nimmt entweder der 1. od. 2. Vorstand teil.

Einem Wunsche des Herr Oberstleutnant Baumann entsprechend, der am 14.3. einen Vortrag über den Kampf an der Alpenfront halten wird, wurden zu diesem Vortrag mit Zustimmung des Ausschusses die „Naturfreunde“ eingeladen.

Zum Unglücksfall des Sekt. Mitgliedes Meier auf der Hochries wird beschlossen, die Transportkosten von 50 M auf die Sektionskassa zu übernehmen, falls eine Rückerstattung durch die Versicherung nicht erfolgen sollte.

Die Ausgabe der A. V. Schlüssel, von denen nur mehr 2 Stück vorhanden sind, wird Herrn Schweiger übertragen. Als Einsatz pro Schlüssel werden 30 M bestimmt.

Der Vorsitzende gab bekannt, daß das Kränzel einen Überschuß von ca 1000 M gebracht habe.

Scheuer 1. Vors. Finsterwalder I. Schriftführer

Vortrag von Hr. stud. phil. Karl Finsterwalder
am 28.3. im Flötzingerhaus[10]

Vortrag von Hrn. Hans Finsterwalder
am 2.5.33. im Flötzingerhaus[11]

4. Ausschußsitzung am 22.6.22.
Vorsitz: Scheuer
Anwesend: Schmitt, Rummel, Wittmann, Zech, Kämpfl, Furchs, Loth, Heliel, Kopp, Schluttenhofer, Rothdauscher, Finsterwalder.

1) Der 1. Vorstand gibt ein Gesuch der Sektion an die Alm- u. Weidewirtschaftsstelle um Gewährung einer Beihilfe für die Seitenalm bekannt.

2) Es wird bekannt gegeben, daß die Forstverwaltung um Reparatur der Tatzelwurmbrücke ersucht wurde. Diese habe nachgefragt, wer die Brücke seinerzeit erbaut habe. Die Anfrage soll dahin beantwortet werden, daß der seinerzeitige Erbauer Steinbeis gewesen sei.

3) Der 1. Vorstand teilt mit, er habe der Sektion Bayerland auf ihr Ansuchen zugesagt, daß sie die Skihütte vom 24. auf 25. Juni zum Übernachten gelegentlich des Abbrennens eines Sonnwendfeuers benutzen dürfe. Hiegegen wird kein Widerspruch erhoben.

4) Auch die Bergsteigerriege des T.V. Rosenheim ersucht um Überlassung der Skihütte am Peterstag zur Sonnwendfeier. Der Hüttenreferent Schweiger wendet sich gegen die Überlassung mit der Begründung, daß hiedurch der Hüttenpächter der Seitenalm geschädigt u. übermäßiger Verbrauch des für den Winter bestimmten Holzvorrates zu befürchten sei. Der Vorsitzende schlägt vor die Hütte unter der Bedingung zu überlassen, daß

1) die Hütte in tadellosem Zustande hinterlassen wird
2) das vorhandene Brennholz nicht in Anspruch genommen wird
3) beim Abbrennen des Feuers größte Sorgfalt beobachtet wird.

Nach längerer Debatte, in der der Hüttenreferent nochmals seine Bedenken zum Ausdruck bringt, wird der Vorschlag des Vorsitzenden ohne Widerspruch angenommen.

5) Die Nachschaffung von Sektionszeichen wird mit Rücksicht auf die hohen Anschaffungskosten abgelehnt.

6) Die Bestellung von 2 Exemplaren von Moriggl's Führer „Von Hütte zu Hütte" für die Sektionsbücherei wird beschlossen.

7) Es wird gutgeheißen, an die mit der Beitragsleistung rückständigen Mitglieder Zahlungsbefehle ergehen zu lassen.

8) Die Tagesordnung der 45. Hauptversammlung in Bayreuth wird bekanntgegeben. Es wird beschlossen als Vertreter der Sektion den 1. Vorstand hiezu abzuordnen. Dieser soll anregen, daß die Jubiläumszeichen für 25jahrige Mitgliedschft künftig durch den Hauptausschuß geliefert werden.

9) Bezüglich der Pacht des Brünnsteinhauses wird eine Erhöhung des bisherigen Pachtbetrages angeregt u. folgende Sätze in Vorschlag gebracht:

a) Betten 8 M
b) Matrazen 4 M

Die Einführung von Kupons, sowie die Festsetzung eines Speisetarifs für die einfacheren Speisen wird beschlossen.

Von den Telefongebühren übernimmt die Sektion künftig lediglich die Grundgebühr. Die Gebühr für die einzelnen Gespräche hat der Pächter zu entrichten, wobei ihm freigestellt wird, sich die Gespräche von den Benutzern des Telefons vergüten zu lassen.

10) Für Verleihung der Sektionsseile werden folgende Gebühren bestimmt:

a) Schwächere Seile: 3 M pro Tag
b) Stärkere Seile: 5 M pro Tag
Ausleihzeit höchstens 14 Tage.

11) Die Versicherungssummen gegen Feuer sollen auf folgende Beträge erhöht werden:

a) Seitenalm 144 000 M
b) Brünnsteinhaus 200 000 M
c) Talalm 10 000 M
d) Geißenbachhütte 5 000 M
e) Skihütte Hochries[12]
f) Bücherei 60 000 M

Scheuer 1. Vorsitzender Finsterwalder I. Schriftführer

5. Ausschußsitzung am 15. Sept 1922 im Deutschen Haus

Vorsitzender: Scheuer

Anwesend: Wittmann, Dr. Rothdauscher, Fuchs, Rummel, Senft, Zech, Kämpfl, Kopp.

Tagesordnung: 1. Bericht über die Hauptversammlung zu Bayreuth am 18/19. Juli 1922
2. Nachzahlung f. 1922
3. Verschiedenes
4. Pacht für Brünnsteinhaus ab 1. Okt. 1922

Vor Eintritt in die Tagesordnung gedachte der I. Vorsitzende, Herr Rechtsanwalt Scheuer, in ehrenden Worten des allzu früh vor einigen Wochen verstorbenen ehemaligen Markierungsreferenten, Herrn Georg Finsterwalder jun. Die Anwesenden erhoben sich zum Zeichen der Teilnahme von den Sitzen.

1.) Der Vorsitzende berichtete über die Hauptversammlung, daß der Verein in Folge der Geldentwertung, besonders jener der österreich. Krone, sowie in Folge der stets höher werdenden Herstellungskosten von „Zeitschrift und Mitteilungen“ in eine bedrängte finanzielle Lage geraten ist, aus der man nur herauskomme durch eine beträchtliche Erhöhung der Mitgliederbeiträge: Eintrittsgebühr 30 Mark, Jahresbeitrag 120 Mark, Zeitschrift 40 M., Mitteilungen gegen Postabonnement.
Der Streit um die Sektion Donauland kam nicht zum Austrag. Der Hauptausschuß hatte die Sektion 1921 mit knapper Stimmenmehrheit aufgenommen (14 gegen 12); die Sektion Austria nebst 47 österreichischen Sektionen erhob hiegegen Einspruch. Die Münchner Sektionen Oberland und Hochland brachten einen Diesbezüglichen Antrag auf Satzungsänderung ein, der aber nur mit 910 gegen 512 Stimmenangenommen wurde; er war also abgelehnt, da ¾ Mehrheit nötig gewesen wäre.

2.)Der Kassier sendet baldmöglichst Aufmunterungsschreiben an die Mitglieder hinaus zwecks Leistung einer Nachzahlung von 25 Mark für 1922.

3.) An das Verkehrsministerium wird eine Eingabe gerichtet zwecks Einführung von Sonntagsfahrkarten ab Rosenheim.

4.) Der Pacht für das Brünnsteinhaus wurde entgegen einem früheren Beschluß auch ab 1. Oktober mit monatlich 1000,- M. bis auf weiteres normirt.

Protokoll für den Schriftführer: Bücherwart Fuchs.

Scheuer 1. Vorsitzender Arno Loth II. Schriftführer

Vortrag d. Herrn Bezirksamtmannes Schmitt am 22. Nov. 1922
Rosenheimer Anzeiger[13] Wendelstein[14]

6. Ausschußsitzung am 28. Novb. 1922 im Flötzinger Haus

Vorsitzender: Scheuer

Anwesend: Dr. Rothdauscher, Rummel, Schweiger, Senft, Zech, Heliel, Kopp, Loth.

Die Ausschußsitzung galt in erster Linie der Vorbesprechung über den Voranschlag 1923. Herr Schweiger[15] hatte sich der Mühe unterzogen und eine Aufstellung vorgelegt, die mit einigen nicht belangreichen Abänderungen angenommen wurde.
Große Kopfschmerzen brachte der in folge Krankheit und Arbeitsüberhäufung erfolgte Rücktritt des Kassiers Herrn Dr. Rothdauscher, auch für den 1. Schriftführer Herrn Finsterwalder, welcher im Juni nach Deggendorf berufen wurde, mußte Ersatz gesucht werden. Nachdem geeignete Persönlichkeiten nicht vorgeschlagen werden konnten, auch einige Referenten fehlten, wurde eine neue Ausschußsitzung am 5. Decb. noch vor der Hauptversammlung anberaumt.

Scheuer 1. Vorsitzender Arno Loth II. Schriftführer

7. Ausschußsitzung am 5. December 1922 im Flötzinger Saal
Abend 8 Uhr

Vorsitzender: Scheuer
Anwesend: Dr. Rothdauscher, Schweiger, Rummel, Zech, Wittmann, Kämpfl, Kopp, Fuchs, Loth, Schluttenhofer.

Der Vorsitzende brachte zur Kenntniß, daß es ihm gelungen sei die Herren Stadtkämmerer Becher und Studienrat Gallwitzer für den Ausschuß zu gewinnen und wurde beschlossen
beide Herren der Hauptversammlung zur Wahl vorzuschlagen. Es wurde dann zur Hauptversammlung übergegangen.

Scheuer 1. Vorsitzender Arno Loth II. Schriftführer

Bericht des H. Schwaiger fehlt und wurde trotz mehrmaligen Ersuchen nicht geliefert.[16]

Vortrag der[17] H. Obersteuersekr. Kopp am 18. Jan 1923[18]

Vortrag des Herrn Lehrers Fellner am[19]

Vortrag des Herrn Zollamtmanns Niebers am 21. Febr. 1923.[20]

8. Ausschußsitzung am 21. Dez. 1922 im Flötzinger Haus.

Vorsitzender: Scheuer
Anwesend: Schmidt, Gallwitzer, Schweiger, Rummel, Fuchs, Senft, Loth, Schluttenhofer, Rothdauscher, Kopp, Wittmann.
Tagesordnung:

1. Beitragsbefreiung
2. Verleihung der Ehrenmitgliedschaft
3. Bekanntgabe eines Dankschreibens
4. Goldenes Edelweiß für Dr. Jul. Mayr
5. Dank an Dr. Rothdauscher; Chargenbesetzung
6. Wortlaut des Merkblattes für 1922
7. Pachtverhältnis auf dem Brünnsteinhaus
8. Tanzkränzchen
9. Reservefond

Der 1. Vorstand eröffnet um 8[15] die Ausschußsitzung u. begrüßt die 2 neuen Mitglieder des Ausschußes Becher u. Gallwitzer.
1.) Der Antrag, es solle Herren, welche über 60 Jahre alt sind u. mindestens 20 Jahre dem Alpenverein angehören, der Beitrag erlassen oder ermäßigt werden, wird genehmigt.
2,) Dem Freiherrn Rob. v. Andrian-Werburg, der seit 1887 dem Alpenverein angehört, wird die Ehrenmitgliedschaft verliehen.
3.) Der Vorsitzende gibt ein Dankschreiben des H. Loth für das ihm verliehene Ehrenzeichen bekannt.
4.) Was die Verleihung des gold. Edelweißes an H. Dr. Jul. Mayr betrifft, so wird der Vorschlag gemacht an den Hauptausschuß um einen Zuschuß zu schreiben.
5.) Hierauf spricht der Vorsitzende den Dank der Sektion dem ausscheidenden H. Dr. Rothdauscher aus für seine aufreibende Tätigkeit als Kassier u. für seine Verdienste um die Sektion, die besonders daraus hervorgehen, daß sich unter seiner

Tätigkeit die Mitgliederzahl verdoppelt hat.

Als Kassier wird einstimmig gewählt H. Becher
als Schriftführer H. Gallwitzer

6.) Der Wortlaut des Merkblattes für 1922 wird beraten.
Der für die Zeitschrift eingesandte Betrag von 450 x 8 M
soll der Sektion gut geschrieben werden.
7.) Das Pachtverhältnis auf dem Brünnsteinhaus wird folgendermaßen geregelt:
Als Pachtsumme werden 24 000 M angesetzt (jährl.)
Es zahlen jetzt:

	Mitglieder	bevorzugte Vereine	Nichtmitgl.
für Betten:	50 M	100 M	300 M (1000 M)[21]
für Matratzen:	30 M	60 M	180 M (600 M)
Massenlager:	20 M	40 M	100 M (300 M)

Die Hüttengebühr bei Nacht beträgt 10 M.
Von einer Tariferhöhung der Speisen- u. Getränkepreise wird abgesehen, doch muß der Pächter für 2 billige Speisen sorgen. In einer anschließenden Aussprache tritt der 1. Vorstand dafür ein, daß die Pacht nicht zu hoch bemessen werde, da die Alpenvereinshütten keine Ausbeutungsobjekte sein sollten. Dem Hüttenreferenten H. Kämpfl wird die Ermächtigung erteilt über eine angemessene Erhöhung des Pachtpreises zu verhandeln; er soll darauf aufmerksam machen, daß die Stimmung in der Sektion für 3000 – 4000 M im Monat ist. Die Unterhandlung soll dahin ausgedehnt werden, daß die Übernachtungsgebühren für die Sektion vereinnahmt werden u. der Pächter dafür ohne Pacht auf der Hütte sitzt u. den Wirtschaftsbetrieb umsonst hat.
8.) Das Tanzkränzchen soll am 20. Jan. stattfinden; der Hofbräusaal ist dafür gesichert.
Die Eintrittsgebühr soll 200 – 300 M betragen.
Die Vorbereitung des Festes soll der nachfolgende Ausschuß erledigen: Scheuer, Schmidt, Kämpfl, Senft, Kopp, Schluttenhofer.
9.) Schließlich wird über die Gewinnung der Mittel für den Reservefond verhandelt.
H. Schweiger schlägt vor die schlagreifen Bäume auf der Hochries zu fällen u. davon einige cbm zu verkaufen, das andere Holz zum Ausbau der Hütte zu verwenden.
Der Erlös für das verkaufte Holz möge dem Hochriesbetrieb allein zugeführt werden.
Der 1. Vorstand tritt für eine Verwendung des Erlöses für alle notwendigen Ausgaben ein.
Der Hüttenreferent wird ermächtigt die einschlägigen Arbeiten vorzubereiten.
Dann wird der Hüttentarif auf der Hochries besprochen.
H. R.A. Scheuer tritt für eine gleiche Behandlung der eigenen u. fremden Sektionsmitglieder ein; es wird aber folgender Unterschied gemacht:

	bei 1 Pers.	bei 2 Pers.	bei mehr Pers.
Rosenheimer:	60 M	50 M	40 M
Nicht-Rosenheimer:	180 M	140 M	120 M

Nichtmitglieder zahlen das 4fache der Rosenheimer.
Die Jugendgruppen sollen wie die Rosenheimer behandelt werden.
Der Aufenthalt bei Tag: Rosenheimer: 10 M
Nicht-Rosenheimer: 30 M

Schluß: 10^{30} Abds.

Scheuer 1. Vorsitzender Gallwitzer 1. Schriftführer



Bericht

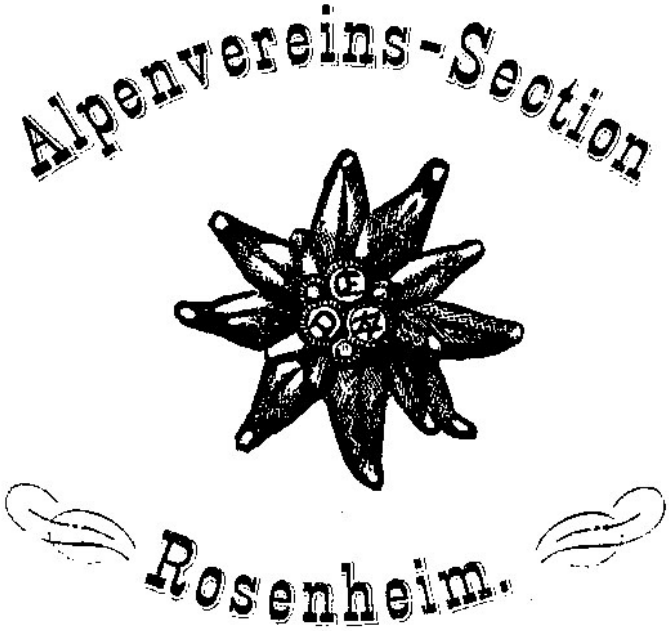
der

Sektion Rosenheim des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereins E. V.

über das 45. Vereinsjahr 1922



Wegen der hohen Kosten wurde von der Herausgabe eines Jahresberichtes abgesehen



1923

46. Vereinsjahr

1923

(aus dem Rosenheimer Anzeiger)

16. Januar 1923



ALPENVEREINS-
SEKTION ROSENHEIM.

Donnerstag, den 18. Januar 1923,
abends 8 Uhr
im „Flötzinger-Haus", Kaiserstrasse

Vortrag

des Herrn Obersteuersekretär JOSEF KOPP aus Rosenheim über

Bergfahrten im Gebiet der Reichenspitzgruppe
mit Lichtbildern. 11540

Hiezu werden die Mitglieder und deren nächste- Angehörige freundl. eingeladen. Der Ausschuss.

18. Januar 1923

Die Mitglieder des Alpenvereins und ihre Angehörigen werden wiederholt auf den heutigen Vortragsabend hingewiesen. Herr Obersteuersekretär Kopp wird seine Zuhörer in die Reichenspitzgruppe führen. Die Gruppe ist von den meisten hiesigen Vorbergen aus sichtbar; sie fällt durch ihre vorgeschobene Lage und formenschönen Gipfel, insbesondere der Pyramide der Reichenspitze auf.

23. Januar 1923

Alpenvereinssektion Rosenheim. Ueber eine mehrtägige Tour in die Reichenspitzgruppe, die er im September 1920 in Begleitung des Herrn Steuerinspektors Rummel und Frau unternommen, sprach am 18. ds. Herr Obersteuersekretär Kopp. Von Zell am Ziller führte er seine Zuhörer in das Tal des Wilden Gerlos. Durch schattenspendenden Hochwald, an steilen Felswänden, tief eingerissenen Schluchten vorbei, zu weitausgedehnten Karrenfeldern mit riesigen Moräneblöcken, an den Fuß des Gerloskars und zur, am 39 Meter tiefen unteren Gerlossee gelegenen Zittauerhütte, 2330 Meter. Die Hütte hat durch die Zerstörungswut bübischer Hände schwer gelitten. Eine Reihe von bekannten und weniger bekannten Bergen mit ihren in Schnee und Eis gehüllten Gipfeln ziehen an uns vorbei und verstand es der Herr Vortragende durch seine Naturschilderungen der geschauten herrlichen Bergwelt, der Eiswildnis des Gerloskars mit seinen kirchturmtiefen Gletscherspalten, der Besteigung des Roßkopf 2818 Meter, der Reichenspitze 3305 Meter und des Wilden Gerlos 3282 Meter, die beide wegen einfallenden Nebels und Neuschnees kurz vor dem Gipfel abgebrochen werden mußten, Herz und Sinn bis zum Schluß gefangen zu nehmen. Eine Reihe vorzüglicher Lichtbilder aus dem Gebiet ergänzte den Vortrag. Möge der gespendete Beifall ein Ansporn sein, um weitere Vorträge aus der Erinnerung auszulösen. Auch an unsere jungen Bergfreunde erging der Ruf und die Bitte des 2. Vorsitzenden, aus dem reichen Schatz ihrer Erlebnisse nach Möglichkeit mitzuteilen, der Dank der Sektion wird jedem sicher sein.

1923

(aus dem Rosenheimer Anzeiger)

07. Februar 1923



ALPENVEREINS-
SEKTION ROSENHEIM.

Freitag, den 9. Februar 1923,
abends 8 Uhr 11541
im „Flötzinger-Saal", Kaiserstrasse

Vortrag

des Herrn Joseph FELLNER, Lehrer in Rosenheim.

Bergfahrten im Oberengadin (Bernina-Gruppe)
mit Lichtbildern.

Hiezu werden die Mitglieder und deren nächste Angehörige freundl. eingeladen. Der Ausschuss.

08. Februar 1923

Alpenverein. Am nächsten Freitag, den 9. Februar hält Herr Volksschullehrer Fellner Josef von Rosenheim in der Alpenvereinssektion einen Vortrag über Bergfahrten im Oberengadin. Der Redner führt seine Zuhörer vom Vierwaldstättersee aus auf der herrlichen, kunstreich gebauten Albula-Bahn an den Ursprung des Inns, ins Wunderland der Bernina. Zahlreiche prächtige Bilder begleiten den Vortrag. Der Anblick der Tellkapelle aber möge daran erinnern, wie es einst dem kleinen Schweizervolk gelang, den Unterdrücker abzuschütteln und uns Kraft geben, es ihm in unserer jetzigen Not gleichzutun. Die Alpenvereinsmitglieder mit ihren Angehörigen mögen ja den Vortrag nicht versäumen.

12. Februar 1923

Alpenvereinssektion Rosenheim. Ins Engadin, dorthin, wo unser Inn, ein echter Sohn der Hochalpen im Lunghinosee entspringt, durch eine Kette von Seen sich schlängelt und gestärkt durch die von den Eisfeldern der Berninagruppe kommenden Gewässer, führte uns Herr Lehrer Fellner. Unbeläſtigt vom Valutazauber konnten die Hörer eine billige neuzeitliche Schweizerfahrt unternehmen, dank der guten Beziehungen des Vortragenden in der Urschweiz. Von Zürich geht die Reise ins Rheintal bis Chur, dann über Räzüns und mit der an Naturschönheiten und Kunstbauten reichen Albulabahn nach Tiefenkastel im Oberengadin. Dem gewaltigen, eisgepanzerten ‚doppelgipfligen Bernina gilt der Angriff. Von Pontresina aus wird die Bovalhütte erreicht und eines der großartigsten Hochgebirgsbilder der Alpen entfaltet sich vor uns. Der wildzerklüftete, von kühnen Gipfeln und Graten umrahmte Marteratschgletscher senkt sich vom König Bernina zu Tal. Aber zwischen Wille und Ausführung tritt tückischer Wetterumschlag. Nach einem Abstecher zur Isola persa ersteigen wir den Pip Pschierra, erreichen nach abenteuerreichem Abstieg wieder die Bovalhütte, wandern dann ins Rosegtal und ersteigen den Piz Surlej, von dem eine prachtvolle Aussicht ins Engadin und die Graubündner Bergwelt sich bietet. Tief unten liegen der Silser-, Silvaplana-, Campfer- und St. Moritzersee. Drin spiegeln sich die berühmten Höhenkurorte gleichen Namens. Eine stattliche Lichtbilderreihe, durch humorvolle Erläuterungen gewürzt, folgte. Ja, schön ist die Heimat des jungen Inn, nur schade, daß die klotzigen Steinbaukästen (Hotels) diese Brutstätten von Schlemmer- und Genießertum das Landschaftsbild so verschandeln, da sind doch die Eisfelder des Morteratsch und die stillen Matten des Flextals beschauliche Stätten für den wahren Bergsteiger. Eine Rundreise am Vierwaldstättersee bot Gelegenheit mit Erinnerung an den Sänger Tells, dem Vortrage vaterländischen Ausklang zu geben. — Herr Fellner verstand es in umfassender Form die Schönheit und Eigenart des Hochengadins in trefflicher Weise zu schildern und Herr Vorsitzender Bez.-Amtmann J. Schmitt gab dem lebhaften Beifall und Dank der Hörer beredten Ausdruck. Mit der Mitteilung, daß am 22. Februar Herr Nieberl-Kufstein über eine Ueberschreitung des Matterhorn sprechen wird, schloß die sehr gut besuchte Versammlung.

1923

(aus dem Rosenheimer Anzeiger)

20. Februar 1923



ALPENVEREINS-
SEKTION ROSENHEIM.

Donnerstag, den 22. Februar 1923,
abends 8 Uhr 11541
im „Flötzinger-Saal", Kaiserstrasse

Vortrag

des Herrn Zollamtmann NIEBERL, Kufstein

„Eine Ueberschreitung des Matterhorns"

mit Lichtbildern.

Hiezu werden die Mitglieder und deren nächste Angehörige freundl. eingeladen. Der Ausschuss.

21. Februar 1923

Alpenverein. Wie bereits angekündigt, wird am Donnerstag, den 22. ds., den Mitgliedern des Alpenvereins und ihren Angehörigen ein ganz besonderer Genuß bevorstehen. Zollamtmann Nieberl von Kufstein, bekannt nicht nur durch sein bergsteigerisches Können, sondern ebenso sehr durch sein schriftstellerisches Talent, wird seine im vergangenen Sommer ausgeführte Ueberschreitung des Matterhorns schildern. Lichtbilder werden den Vortrag ergänzen und ihn zum Höhepunkt der diesjährigen Vortragsreihe der Alpenvereinssektion Rosenheim machen.

03. Marz 1923

Brünnsteinhaus. Am Josefitag konnten die Ideale des Bergwintersportes am Brünnstein bei hoher Schneelage noch voll und ganz genossen werden. Die vom Unterkunftshaus bei Wildgrub bestens hergerichtete Rodelbahn gab jungen Mitgliedern der Sektion Rosenheim Gelegenheit zu einem hochinteressanten Wettfahren (Preisfturzrodeln). Preisträger waren die Herren: Bauer Peter, Steiner, Klinglhuber, Wölpl, Stahl, Buchner, Seibold, Appel Max, Obermayer Georg und Guldbrandt Paul, welche die 1½-stündige Bergaufgehstrecke in 6 bis 10 Minuten abfuhren. Anschließend an die Preisverteilung im Brünnsteinhause beging man einen alpin-gemütlichen Josefifestabend zu Ehren des Hüttenwirtes und Bergführers Herrn Josef Külbel. — Bergheil!

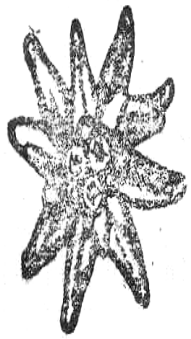
27. Februar 1923

Alpenvereinssektion. Der Vortrag „Die Ueberschreitung des Matterhorn", 4482 Meter, von dem hervorragenden Alpinisten Nieberl, Kufstein, war ein Sektionsereignis. Das Haus war gesteckt voll. Das Matterhorn darf mit Recht als imponierendste Berggestalt der Erde bezeichnet werden. Aus weiten Stein- und Eisfeldern steigt die dräuende und doch edelgeformte Felspyramide frei ins Firmament. Von jeder Seite starre, scheinbar unnahbare Mauern. Ein kurzer Rückblick über die Ersteigungsgeschichte, in der angelsächsische Zähigkeit über italienische Eifersucht siegte, und bei der ersten Ersteigung vier Mann in 1400 Meter hohem Absturz den Tod fanden, bildete die Einleitung. Von Zermatt, dessen lange und einzige Straße ein groteskes Gemengsel von Sailers Riesengaststätten und den niedlichen, sonngebräunten Walliserhäuschen darstellt, steigen wir zum Hotel am Schwarzsee empor. Dort steigt der mächtige Riese auf weiter Flur. Von der Klubhütte aus erklimmen wir den Gipfel und haben bei schönem Wetter eine umfassende Aussicht auf die Viertausender ringsum, von denen jeder seine eigene Sonderart hat. Der schwierige Abstieg nach Süden bot interessante Einblicke in den gewaltigen Aufbau des Berges. Herr Nieberl zeigte sich nicht nur als Meister im Klettern, sondern auch im Worte. Seine warmempfundenen Ausführungen zeigten, was die Seele des Bergsteigers bewegt und schilderten farbensatt wiedergegebene Erlebnisse, die sonniger Humor würzte. Vorstand Scheuer sprach dem Vortragenden den herzlichen Dank aller Zuhörer mit dem Wunsche aus, ihn bald wieder im Alpenverein mit einem neuen Referat begrüßen zu können. Klang der Sang über das Zauberland von Wallis schon wie ein Märchen, so berührte es ebenfalls geradezu märchenhaft, daß sich ein edler Menschenfreund gefunden habe, der durch ein Stipendium es alljährlich einem verdienten Hochtouristen ermöglichen soll, so recht nach Herzenslust am Jungborn des Hochgebirges zu schlürfen.

1923

(aus dem Rosenheimer Anzeiger)

24. März 1924



Alpenvereinssektion Rosenheim.

Dienstag, 27. März, abends 8 Uhr im Flötzinger-Saale

VORTRAG

des H. K. Finsterwalder in Rosenheim

„Südtiroler Berge in Sage und Geschichte".

mit Lichtbildern.

27. März 1923

Vortrag im Alpenverein. Die Alpenvereinsmitglieder in Rosenheim werden auf den heutigen Vortragsabend, den letzten der diesjährigen Vortragsreihe aufmerksam gemacht und wiederholt zum Besuch eingeladen. Herr cand. neophil. K. Finsterwalder spricht in seiner bekannten tiefschürfenden Weise über Südtirols Berge in Sage und Geschichte, ein Thema, das auch um seines völkischen, echt deutschen Inhaltes willen regen Besuch verdient. Eine Reihe von Lichtbildern wird das Gesprochene dort erläutern.

29. März 1923

Vortrag in der Alpenvereins-Sektion Rosenheim. Wer von uns Rosenheimern wäre nicht ein Freund des gelobten Landes der historischen Traditionen, wie Treitschke einmal Tirol genannt, wer liebte nicht dieses Land wegen seiner seltenen Kulturschätze, seiner prachtvollen Firnenwelt und seines köstlichen Weines! In eben dieses herrliche Land führte uns vorgestern Herr cand. phil. Finsterwalder in seinem Vortrag über Sage und Geschichte Südtirols. Schöpfend aus vorzüglichen historischen Kenntnissen und eigener Anschauung erinnerte er zuerst an unsere uralte Rassen- und Kulturgemeinschaft mit den Südtirolern, den Wächtern deutschen Volksgutes in der Südmark, die nicht nur ihrem Stamme, ihrem Wesen, ihrer Sprache nach bayrisch-germanisch sind, sondern ihr deutsches Volksgut unbeeinträchtigt von allen südlichen Einflüssen in bewundernswerter Reinheit und Treue erhalten haben. Vielleicht daß sich unsere besondere Sympathie zu den Tirolern damit erklären läßt, daß wir in ihnen den reineren, stärkeren und gesünderen Typus unserer eigenen Art wiedererkennen und in ihm gerade die Eigenschaften suchen und lieben, die uns selbst schon durch die Veroberflächlichung, der modernen Zivilisation verloren gegangen sind. Es ist nicht erstaunlich, daß in einem Gebiet, das gewissermaßen die natürliche Verbindung der romanisch-italienischen mit der deutschen germanischen Geisteswelt darstellt, wo sich das edle Formgefühl des Italieners mit der Tiefe deutscher Empfindungskraft begegnet, eine besonders reiche und vielgestaltige Kultur entwickeln konnte. In deren Geheimnisse und tiefe Symbolik führte uns Herr Finsterwalder mit bestem Verständnis ein, indem er von dem Zusammenhang der ursprünglichen Beziehungen des Tirolers zu der oft schaurig grausamen und wiederum so sonnigen Natur seiner Heimat mit dem altgermanischen Götterglauben berichtete. Von König Laurin, dem alten Nibelungenhelden Dietrich von Verona, dem streitlustigen Minnesänger Oswald von Wolkenstein und anderen Gestalten der herrlichen Bergwelt erzählte uns Herr Redner mit Würdigung ihrer sagenhaft und geschichtlichen Bedeutung. Sehr interessant waren auch seine Ausführungen sprachgeschichtlicher Art über Orts- und Flurnamen, bei denen der junge Forscher mit besonderem Verständnis und mit der Liebe dessen verweilte, der aus tiefer Wesensverwandtschaft zu dem Charakter des tirolischen Volkes sprechen kann. Es ist hier leider unmöglich, näher auf die Darstellungen des Vortrages einzugehen. Jedenfalls aber danken wir ihm herzlich für die wertvollen Ausführungen, denen wir eine Fülle von Anregungen zu verdanken haben. Der Vortrag wurde durch eine Reihe von Herrn Fabrikanten Huber in dankenswerter Weise vorgeführten Lichtbildern ergänzt. Es wäre hiezu nur zu wünschen, daß die Sammlung der Lichtbilder der Sektion Rosenheim, die fast ausschließlich alpine Aufnahmen enthält, noch entsprechend vervollständigt werden könnte mit Bildern von architektonisch und historisch wertvollen Gebäuden, Plätzen, Gassen, Grabdenkmälern, überhaupt mit Stadt- und Dorfansichten, die doch das anschaulichste Zeugnis von Wesen, Sinn und Leben eines Volkes geben und in denen die Volksseele oft den unmittelbarsten und bedeutsamsten Ausdruck gefunden hat. Mit Dank an den Redner beschloß Herr Bezirksamtmann Schmidt diesen letzten Vortragsabend der Alpenvereinssektion Rosenheim und mit dem Ausdrucke des Glaubens und des Wunsches von uns allen, daß das schöne deutsche Südtirol niemals für die Dauer unserer Volks- und Kulturgemeinschaft entrissen bleiben kann.

Dr. Hammerl.

1923

(aus dem Rosenheimer Anzeiger)

16. Juni 1923

40 Jahre Wendelsteinhaus. Wie bereits mitgeteilt, wird auf dem Wendelstein demnächst das Gedächtnis der vor 40 Jahren erfolgten Uebergabe des ersten Schutzhauses gefeiert. Die Anregung hiezu gab der (heute noch in München lebende) Professor Max Kleiber, der (in Verfolgung einer Idee der Alpenvereinssektion Rosenheim) in München eine kleine Schar Bergfreunde für den Plan der Erbauung eines Schutzhauses auf dem 1830 Meter hohen Wendelstein zu gewinnen wußte. Am Pfingstmontag, 29 .Mai 1882, fand die Grundsteinlegung des Hauses statt. Als Baumeister wurden die Gebrüder Schörter in Miesbach bestimmt, die den Bau zum Selbstkostenpreis (7500 Mk.) ausführten. Am 10. September des gleichen Jahres fand die Hebebaumfeier statt. Sowohl diese als auch die Grundsteinlegung war von vielen hundert Menschen besucht. Bei der zweiten Feier kletterte ein Münchener namens Schwaiger über die gegenüberliegende steile und glatte Wand, über der heute das Kirchlein steht; seitdem heißt diese Felsenpartie „Schwaigerwand". Am 15. Juni 1883, also vor 40 Jahren, konnte alsdann die feierliche Eröffnung des Hauses vor sich gehen. Da das Haus höchstens 70 Personen aufnehmen konnte, nahm der Verein 1886 eine Vergrößerung durch einen Umbau vor. Die Pläne hiezu fertigte der „Wendelsteinvater" Prof. Max Kleiber. Im Sommer 1887 wurde das neue Haus in Betrieb genommen; es enthielt in 9 Zimmern 30 Betten, im Dachraum 30 Matratzenlager und kostete 12 000 Mark. Schon zwei Jahre danach mußte man auch das neue Haus erweitern. 1890 wurde der Verein „Wendelsteinhaus" aufgelöst und das Schutzhaus samt der kostbaren Einrichtung um 33 000 Mark an Georg Böhm aus München verkauft. Dieser veräußerte es an einen gewissen Hechenberger aus Kitzbühel und von diesem kam es in die Hände der Schweizerischen Bahnbaugesellschaft Haag und Greulich, von der es Ende 1904 der Geh. Kommerzienrat Otto von Steinbeis in Brannenburg, der Erbauer der Wendelsteinbahn, erwarb. Letzterer gab ihm bei dem Bau der Bahn (1912) seine jetzige Gestalt und betraute mit der Wirtschaftsführung den Brannenburger Hotelier Georg Fuchs, der auch das neue Wendelsteiner Berghotel übernahm und bekanntlich nun schon über zehn Jahre da droben als Herbergsvater haust.

18. Juni 1923

Tödlicher Absturz am Brünnstein. Die Brünnsteingipfelwand forderte gestern wieder ein Opfer. Der 23jährige Kaufmann Walter Mayer aus München, der einzige Sohn eines Eisenhändlers aus Waldshut, stürzte um 3 Uhr nachmittags bei einer Kletterei im brüchigen Gestein tödlich ab. Die Leiche konnte sofort geborgen werden.

22. Juni 1923

Aus Anlaß des 40jährigen Bestehens des Wendelsteinhauses findet, wie bereits gemeldet, am Sonntag, 24. Juni, eine Feier auf dem Berge statt, zu der Professor Kleiber kommen und einen Vortrag über den alten und neuen Wendelstein halten wird. Die Bayrischzeller Gemeindevertretung und Bevölkerung, mit Musik, die Gemeinde Brannenburg und der Gesangverein Degerndorf-Brannenburg werden gleichfalls an der Jubelfeier teilnehmen, die Sonntag vormittag 11 Uhr mit einem Festgottesdienst im Wendelsteinkirchlein und einer Ansprache von Direktor Ostermayer (Rosenheim) eingeleitet wird. Anschließend folgt ein kurzer Festakt, veranstaltet von den Gründungsmitgliedern des Vereins Wendelsteinhaus. In den Restaurationsräumen findet Konzert mit Liedervorträgen statt. Am Vorabend werden vom Wendelstein Bergfeuer und bengalische Beleuchtung ihren Schein in das Tal hinabwerfen.

22. Juni 1923



Alpenvereins-Sektion Rosenheim.

Samstag, den 23. Juni
und Sonntag den 24. Juni.

Sektions-Ausflug auf den Brünnstein

Treffpunkt:
Brünnsteinhaus Samstag abends.

Es wird darauf aufmerksam gemacht, dass das Brünnsteinhaus in der Nacht vom Samstag auf Sonntag für den allgemeinen Besuch gesperrt und für die Sektion Rosenheim vorbehalten ist. 3919

22. Juni 1923

Alpenvereinssektion Rosenheim. Am Samstag, den 23. und Sonntag, den 24. Juni findet Sektionsausflug auf den Brünnstein statt .(Siehe Anzeige). Es wird auch an dieser Stelle darauf aufmerksam gemacht, daß das Brünnsteinhaus in der Nacht vom Samstag auf Sonntag für den allgemeinen Besuch gesperrt ist. Nichtmitglieder der Sektion haben auf Unterkunft nicht zu rechnen.

1923

(aus dem Rosenheimer Anzeiger)

25. Juni 1923

Alpenvereinssektion Rosenheim. Ein erhebendes und seltenes Fest konnte die Sektion am Samstag, den 23. Juni 1923 in ihrem Brünsteinhause begehen. Unbeirrt von der Ungunst der Witterung war eine stattliche Anzahl von Mitgliedern zu ihrem festlich geschmückten, trauten Bergheim emporgepilgert, um dem Ehrenmitgliede der Sektion, Herrn Dr. Julius Mayr, Brannenburg, eine durch 50jährige Zugehörigkeit zum D. u. Oe. Alpenverein und durch seine rastlose Tätigkeit für die alpine Sache wohl verdiente Ehrung zu bereiten. Der 1. Vorsitzende der Sektion, Rechtsanwalt Scheuer, würdigte, indem er die Feier als ein Fest der Treue bezeichnete, in längeren, von warmem Empfinden getragenen Ausführungen all das reiche Wirken, welches der Jubilar, angefangen vom Tage seines Eintritts in den Verein im Jahre 1873 bis in die Gegenwart für den Alpenverein und ganz besonders für die Sektion Rosenheim entfaltet hat. Zweimal hat Herr Dr. Jul. Mayr die Bürde des 1. Vorsitzenden auf sich genommen, zuerst von 1887—1897 und dann nochmals 1907—1912, nachdem er vorher schon seit 1882 dem Ausschusse angehört hatte. Er ist es, der die Sektion auf ihre stolze Höhe geführt hat, er ist der eigentliche Schöpfer des Brünsteinhauses. Seine Bedeutung für das alpine Schrifttum und sein hohes Ansehen im Gesamtverein fanden ihre Anerkennung dadurch, daß er wiederholt in den Gesamtausschuß gewählt wurde. Zum Schlusse seiner Rede überreichte der 1. Vorsitzende dem Jubilar das Ehrenzeichen für 50jährige Mitgliedschaft. Herr Kunstmühlbesitzer Georg Finsterwalder sprach für die alten Mitarbeiter im Sektionsausschuß. Außer dem Redner hatten von diesen in treuer Anhänglichkeit sich eingefunden, die Herren Oskar Huber, Hauptlehrer Serafin Fellerer und Apotheker Rieder. In bekannter rednerischer Meisterschaft dankte Herr Dr. Jul. Mayr und brachte hiebei hochinteressante Erinnerungen an die Jugendjahre des Vereins und bedeutsame Erörterungen über dessen wahre Aufgaben und richtige Ziele. Michl Kaempfl, der unermüdliche, stiftete zur Feier einen dichterischen Gruß und erfreute den frohgestimmten Kreis durch weitere Vorträge und Duette mit seinem Partner Schinagl. Hüttenwirt Külbel mit seinem Zitherspiel und allgemeine Lieder füllten im übrigen den fröhlichen Abend, der in der Herzlichkeit seines Verlaufes allen, die das Glück hatten, daran teilzunehmen, in schönster Erinnerung bleiben wird. Der Sonntagmorgen führte die Festteilnehmer noch auf den Gipfel des Brünstein und vereinte sie dann zu einem zwanglosen gemütlichen Mittagessen. Nachmittags wurde dann nach verschiedenen Seiten der Abstieg angetreten. (Dem Geehrten entbietet auch der Rosenheimer Anzeiger herzliche Glückwünsche als einem seiner ältesten Mitarbeiter. D. Red.)

20. August 1923

Jubiläum der Brünsteinkapelle. Die Kapelle auf dem Brünsteingipfel kann in diesen Tagen auf ein 60jähriges Bestehen zurückblicken. Sie wurde größtenteils auf Kosten des Johann Berger, Hocheck, erbaut; auch Kajetan Fink hat etwas beigesteuert. Den nötigen Kalk brannte J. Berger etwa 300 Meter hinter der Kapelle; die Maurerarbeit verrichteten Michael Pantell, Oberaudorf und noch zwei Mann; die Zimmerarbeit geschah durch Joh. Kloo, Vordergrub, spätern Fritzenbauern, Johann Gfäller, Wagnermeister in Oberaudorf und Paul Gfäller, Eck waren Wasserträger zum Mörtelmachen. Am 24. August 1863 wurde das Gipfelkirchlein eingeweiht und zwar von Vikar Thexell, Oberaudorf, anwesend waren noch die Kapläne Brunner und Ewinger. Es waren etwa 100 Personen erschienen; wer von diesen allen wird heute noch am Leben sein? Der Sohn des Erbauers, der jetzige Bergervater auf Hocheck, hat bisher getreulich für die Instandhaltung der Kapelle gesorgt; seine Bemühungen sind leider durch den Zerstörungssinn einer gewissen Art von Bergbesuchern gar oft zuschanden gemacht worden. Geplant ist ein Bergfeuer am Samstag, den 25. August.

27. August 1923

Anläßlich des 60-jährigen Bestehens der Brünnsteingipfelkapelle veranstaltete der Brünnsteinhausreferent am 25. und 26. August eine Jubelfeier am Brünnstein. Nach Art einer fröhlichen Almenkirchweih beging man den Vorabend im Brünnsteinhaus in prächtigster Stimmung. Das vorbereitete Bergfeuer konnte wegen Gewitterregen leider nicht abgebrannt werden. Der Festakt bei der Jubelkapelle am Brünnsteingipfel fand am Sonntag vormittags 11 Uhr bei herrlichem Festwetter statt. Mehr als hundert Jubelgipfelbesteiger schrieben sich in die Ehrenurkunde ein; Bergbauern, Sennerinnen, Schweizer, Jager und A.-V.-Sektionsmitglieder lauschten den festlichen Worten des Herrn Michl Kämpfel, welcher in schlichter und weihevoller Form die Geschichte der Jubelkapelle entwickelte und des Erbauers, des seligen Herrn Johann Berger vom Hocheck und all derer gedachte, die schon längst den Gipfel ihres Lebensweges erreicht haben und eingezogen sind in die himmlische Kapelle des ewigen Alpenfriedens. Nach einem Glück- und Segenswunsch für die Zukunft der Jubelkapelle sangen die andächtigen Festteilnehmer in gehobener Stimmung das Weihelied und die Ehrensalven kehrten im jubelnden Echo aus den Felsenwänden zurück. Die Almerinnen vom Himmelmoos hatten fleißig für den Kranz- und Blumenschmuck ihrer Almenschutzkapelle gesorgt. Lange noch weilten die Festbesucher am Brünnsteingipfel, bewundernd Gottes heilige Felsnatur und mancher wiederholte den Schlußvers des Festspruches:

O, könnte doch im deutschen Lande
Glück und Ruh' und Friede sein,
Wie hier an Brünnsteins Felsenkante,
Am trauten Jubel-Felskirchlein. —

1923

(aus dem Rosenheimer Anzeiger)

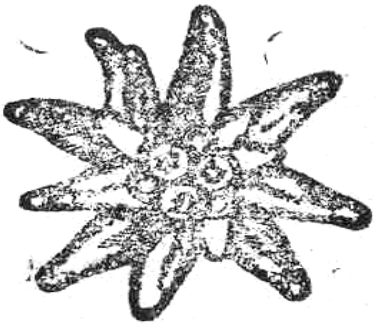
10. September 1923

49. Hauptversammlung des D. u
Oe. Alpenvereins. Unter dem Vorsitz de
Staatsministers z. D. v. Sydow begann i
Bad Tölz die 49. Hauptversammlung des D
u. Oe. Alpenvereins mit der Vorbesprechung
der umfangreichen Tagesordnung. Die Ver
sammlung beschäftigte sich zunächst mit eine
Reihe von Anträgen technischer Art. Am gest
rigen Sonntag fand die eigentliche Hauptver
sammlung im Neuen

14. September 1923

Hauptversammlung des D. und Oe. Alpenvereins. Am Samstag fand der Begrüßungsabend im Saale des neuen Kurhauses in Tölz statt. Der Abend nahm einen schönen Verlauf. Er war mit künstlerischen und gesanglichen Darbietungen ausgefüllt. Im Festvortrag wurde darauf hingewiesen, daß dem Alpenverein durch die Besetzung deutscher Gebietsteile 90 Hütten geraubt worden sind. Am Sonntag fand die Hauptversammlung statt, an der 462 Sektionsmitglieder teilnahmen. Der Vorsitzende des Hauptausschusses, von Sydow, wies in seiner Eröffnungs-Ansprache auf die Notwendigkeit hin, daß jeder Einzelne seine ganze Willenskraft einsetze, um nicht nur die Gegenwart vor dem Untergang, sondern auch die Zukunft des Vaterlandes und die Erinnerung an seine ganze Vergangenheit zu retten. Im Alpenverein herrsche das Bestreben der Rückkehr zu den ursprünglichen Idealen und er wolle auch ferner das stärkste geistige Band sein, daß alle Deutsche ohne Rücksicht auf politische Grenzen umschließt.

20. September 1923



A.-V. Sektion Rosenheim

Samstag den 22. und Sonntag, den 23. Septemb.

Sektionsausflug 5467

zum Brünnsteinhaus

Berufsjubiläum des Hütten-
wartes Herrn Jos. Külbel

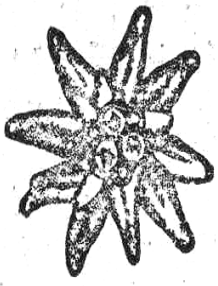
25. September 1923

Brünnsteinhaus. Ein alpines Doppel-Jubelfest konnte Herr Josef Külbel am 22. und 23. September im Brünsteinhaus begehen, da er auf eine 25jährige Tätigkeit als Hüttenwart und auf seinen 30 Jahre langen Bergführerberuf zurückblicken kann. Die Alpenvereinssektion Rosenheim fand sich bereits am Samstag zu einem ehrenden Festabend im Jubelhause ein. Nachdem auch die Sennerinnen und Schweizer der umliegenden Almen und die Bergbauern erschienen waren, leitete ein mächtiges Bergfeuer am Scheibenbichl das Jubelfest ein. In einer herzlichen Festansprache betonte der 1. Vorsitzende der Sektion Rosenheim, Herr Rechtsanwalt Scheuer, die großen Verdienste des Jubilars um die alpine Sache als Hüttenwart im Zeppizauer Haus am Untersberg, dann am Sonnblick, wo er auch die höchste Sternwarte der Ostalpen bediente und seit sieben Jahren im Brünsteinhaus. Ehrend erwähnte er Külbels große und schwierige Leistungen als autorisierter Bergführer und überreichte dem Jubilar eine künstlerisch ausgeführte Erinnerungsurkunde an dieses schöne Fest alpiner Treue. Herr Michl Kämpfel, der Brünnsteinhausreferent, ehrte Herrn Külbel in prologischer Dichtung und durch ernste u. heitere Festlieder im Einzel- und Massengesang; auch sein duettistischer Sangesfreund Schinagl leistete das Beste. Die Festklänge der schneidigen einheimischen Bauernkapelle wechselten mit flotten Almentänzen und die Herren Buchner Schorsch und Troichl Hans lösten durch ihre bekannten Kraftleistungen als humoristische Schwerarbeiter jubelnde Heiterkeit aus. Zum Festmahl am Sonntag mittag erschienen wieder neue Gäste und Gratulanten, darunter ein Vertreter der Sektion Salzburg. Unter festlichen Ehrungen und Jubelbezeugungen erreichte das so herzliche und sonnige Ehrenfest nur zu bald seinen Abschluß. Herrn Jubilar, dem Külbelvater Bergheil!

1923

(aus dem Rosenheimer Anzeiger)

11. Dezember 1923



Alpenvereins-Sektion Rosenheim.

Ord. Mitglieder-Versammlung

Dienstag, 18. Dez., abends 7½, im Saale des „Flötzinger-Hauses"

TAGES-ORDNUNG:

1. Jahresbericht. 2. Kassenbericht.
3. Voranschlag und Festsetzung der Mitgliederbeiträge für 1924.
4. Satzungsänderung: § 6 Abs. 3. Zusatz zu § 6, betr. Einführung einer Arbeitsdienstpflicht für d. Mitglieder.
5. Anträge. Diese müssen bis spätestens 15. Dezember beim 1. Vors. Rechtsanwalt Scheuer, Königstr. 15 eingereicht sein, widrigenfalls sie in der Versammlung nicht behandelt werden. 6217

Zu zahlreichem Besuche werden die Mitglieder hiemit eingeladen. Nichtmitglieder haben keinen Zutritt.

Der Sektionsausschuss.

18. Dezember 1923

Alpenverein. Auf die heutige außerordentliche Mitgliederversammlung der Alpenvereinssektion Rosenheim, abends 7½ Uhr, im Flötzingerhaus wird nochmals hingewiesen. Die Tagesordnung enthält u. a. neben der Beitragsfestsetzung auch die Frage der Einführung einer Arbeitsdienstpflicht. Das sind allein zwei Punkte, an welchen alle Mitglieder auf das lebhafteste interessiert sind.

21. Dezember 1923

Rosenheimer Skihütte. Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß die Skihütte auf der Hochriß an den 3 Weihnachtsfeiertagen und an den Neujahrstagen für die Rosenheimer Sektion belegt ist und Mitglieder anderer Sektionen deshalb keine Aufnahme finden. Im allgemeinen ist die Skihütte dauernd überfüllt und wird wegen Platzmangel vor einem Besuch gewarnt.

1. Ausschußsitzung am 29 Febr. 23 im Flötzinger-Haus

Vorsitzender: Scheuer.
Anwesend: Gallwitzer, Becher, Schweiger, Rummel, Loth, Kämpfl, Wittmann, Kopp, Schluttenhofer, Zech.
Beginn: 8^{15} Abds.

1.) Der 1. Vorstand gibt eine Einladung zum Salzburg-Chiemgauischen Sektionstage bekannt. Da eine unbedingte Notwendigkeit zum Besuch nicht besteht, wird der Sektionstag infolge der Teuerung nicht besucht.

2.) Eine Anfrage bei Berthold ergab den Preis (goldenes Edelweiß) von 1000 M. Der Antrag Scheuer für die Ehrung einen Betrag bis zu 5000 M zu bewilligen, wird einstimmig angenommen.

3.) Folgenden Herren wird das Ehrenzeichen verliehen:
Frh. v. Hodenberg, München
Oswald sen., Rosenheim
Robert Kübler, Rosenheim
Fritz Weiler, Rosenheim
Max Roiderer, Arnsdorf
Hans Beckert, Oberaudorf

4.) Dem Jugendausschuß München für Jugendwanderungen, der um fernere Unterstützung bittet, werden auf dem Brünnsteinhaus 30 Plätze à 5 M zur Verfügung gestellt.

5.) Folgenden bedürftigen Mitgliedern wird der Beitrag erlassen:
H. Hauptlehrer Mart. Huber
H. Peitzert, Berbling
Eine Ermäßigung wird gewährt:
Herrn Wischniowsky, Niederdorf
Herrn Ossi Huber, Rosenheim

6.) H. Oberlehrer Leo Bauer, Kolbermoor stiftet 500 M.
H. Wölpel in Raubling stiftet an die allgemeine Kasse 560 M.
H. Horstmann stiftet 200 M.

7.) Die Zeitschrift soll bestellt werden
a.) durch Ausschreiben in der Zeitung
b.) durch Anfrage beim nächsten Vortrag
c.) durch Mitteilung auf Postkarte an die Auswärtigen

8.) Die diesjährigen Hauptversammlung findet in Tölz statt.

9.) Die Sektion erklärt ihren Austritt aus dem Inngau-Verband.

10.) Vom Bergverlag Rud. Rother wird mitgeteilt, daß die Alpenzeitung eingestellt wird, da eine Vereinigung mit den Mitteilungen erfolgt, die dann reichlicher ausgestattet werden.

11.) Die Sektion tritt dem Verein für Freunde der Alpenvereinsbücherei mit einem Betrag von 1000 M bei.

12.) Das Sitzungsprotokoll über die 51. Sitzung des Verwaltungsausschusses wird bekanntgegeben.

13.) Der 1. Vorstand stellt den Antrag, es sollen die Anteilscheine der Schihütte[1] u. der Rosenheimer Hütte unter Ausnutzung der zur Zurückzahlung günstigen Markentwertung zurückgezahlt werden.

14.) Die bei Senft noch zu habenden Jahrbücher für 1921 sollen um 500 M das Stück verkauft werden.

15.) Zur Unterstützung des Ruhrgebietes schlägt R.A. Scheuer vor gemeinsam mit dem Andreas Hoferbund Ende März einen Abend im Deutschen Kaiser zu veranstalten.
Programm: 1. Es soll ein Film vorgeführt werden, der zum Teil alpin ist, im übrigen Teil den Rhein in Vergangenheit u. Gegenwart behandelt. Die Bilder sollen vom Quartett Kindsmüller-Winter etc. mit Rheinliedern begleitet werden.
2. Ferner soll ein kleines Stück von Thoma aufgeführt werden.

16.) Der Brünnsteinpacht soll mit Wirkung vom 1. Jan. auf 10 000 M monatl. festgesetzt werden; dazu müssen die Fernsprechgebühren übernommen werden.
Die Preise für Lagerstätten werden folgendermaßen festgesetzt:

	Mitglieder:	begünst. Ver.:	Nichtmitglieder	valutastarke Ausländer:
für Betten:	200 M	400 M	800 M	2000 M
für Matrazen:	100 M	200 M	400 M	
Massenlager:	60 M	120 M	250 M	

Die Hochriesgebühren sind schon geändert; es zahlen

Mitglieder:	80 M	
andere Sektionen:	300 M	
Nichtmitgl.:	960 M	(Ausländer 2000 M)

Tal-Alm:

Mitglieder:	bei 1 P. 120 M	2 P. 100 M	3 P. 80 M	- 60 M
andere Sektionen:	240 M	200 M	160 M	120 M
Nichtmitglieder:	500 M			

17.) H. Schweiger wird ermächtigt für 70 000 M Materialien zur Ausbesserung der Rosenheimer Hütte anzukaufen.
Was den Ausbau der Schihütte betrifft, so soll eine außerordentliche Mitgliederversammlung einberufen werden.

Schluß 9^{45} Abds.

Scheuer 1. Vorsitzender Gallwitzer 1. Schriftführer

<u>Vortrag des Herrn cand. phil. Finsterwalder am</u>[2]

2. Ausschußsitzung am Donnerstag, den 12. April 23
im Frühlingsgarten.
Vorsitzender: Scheuer.
Anwesend: Schmidt, Gallwitzer, Becher, Rummel, Schweiger, Kopp, Heliel, Kämpfl, Fuchs, Schluttenhofer, Wittmann, Loth.
Beginn: 8^{20} Abds.
Bevor in die Tagesordnung eingetreten wird, gibt H. R.A. Scheuer bekannt, daß Herr Apotheker Rieder eine Spende von 20 000 M gemacht hat.
Dann wird eine Zuschrift des H. Sieghardt verlesen, der für seine Monographie über den Tatzelwurm um einen Beitrag über die Bedeutung des Tatzelwurm als Wintersportquartier ersucht.
Die Sektion Schliersee, Ortsgruppe München dankt für die Hilfe bei der Rettung zweier Mitglieder.

1.) Als Hauptpunkt steht auf der Tagesordnung eine Beschwerde des H. Rummel über H. Schweiger. H. Schweiger zog in der Meinung, die Rosenheimer Mitglieder der Bergwacht unterstützten ihn nicht genügend, unter Umgehung des H. Rummel, des Obmanns der Rosenheimer Bergwachtleute, Münchner Mitglieder der B.W. zur Aufrechterhaltung der Ordnung auf der Rosenheimer Schihütte an den Doppelfeiertagen heran. H. Rummel mußte sich dadurch beleidigt fühlen u. erklärte darauf hin seinen Rücktritt als Obmann der hiesigen Bergwachtgruppe. Nach einer längeren Auseinandersetzung, in der sämtliche Ausschußmitglieder die Partei des H. Rummel ergreifen, stellt der 1. Vorstand den Antrag, daß nur Leute der Rosenheimer Bergwachtgruppe herangezogen werden dürfen. Der Antrag wird mit allen Stimmen gegen die Stimme des H. Schweiger angenommen. Auf Grund dieses Beschlusses zieht H. Rummel sein Rücktrittsgesuch zurück.

2.) Darauf werden verschiedene Mißstände bei der Schiabteilung erörtert. Der 1. Vorstand weist darauf hin, daß gleich im Herbst in einer besonderen Sitzung diese Mißstände abgestellt werden.

3.) Auf Antrag des Kassiers werden 1000 [M]^{3} Beitrag für den Verein der Freunde des alpinen Museums genehmigt.

4.) $^{\text{Die Kosten}}$ einer Schaufel für das Brünnsteinhaus in Höhe von 1420 M sollen vom Pächter getragen werden. Ebenso soll er die 5960 M Fernsprechgebühren übernehmen, in gleicher Weise die Gebühren vom vorigen Jahr in Höhe von 1425 M.

5.) Die Jahrbücher sollen um 10 000 M das Stück verkauft werden, die Rundsichten vom Brünnstein um je 3000 M.

6.) Ein gewisser Tobies von Mühlbach wird wegen Einbruchs gestrichen.

7.) H. Zwack soll wegen hohen Alters u. mehr als 20jähr. Zugehörigkeit zum Alpenverein nur den Hauptvereinsbeitrag entrichten.

8.) Die Mitglieder, die ihren Austritt nicht erklärt u. den den^{4} Beitrag verweigert haben, müssen den Beitrag bezahlen. Es wird ihnen eine letzte Frist gestellt, ehe die Beträge durch Zahlungsbefehl eingezogen werden.

9.) Sektionsabzeichen sollen nicht mehr bestellt werden, da sie zu teuer sind. Schi-Abzeichen soll die Schiabteilung erledigen.

10.) Von Ausländern soll nach dem Beispiel des österr. Alpenvereins der Beitrag in der betreffenden Landeswährung erhoben werden. Übrigens soll diese Frage vom Hauptausschuß generell geregelt werden.

Scheuer 1. Vorsitzender Gallwitzer 1. Schriftführer

3. Ausschußsitzung am 17. Mai 23 in der Wohnung des H. R.A. Scheuer.

Vorsitzender: Scheuer.
Anwesend: Schmidt, Gallwitzer, Becher, Rummel, Schweiger, Kopp, Heliel, Wittmann, Fuchs, Loth, Kämpfl, Schluttenhofer.
Beginn: 6^{20} Abds.

1.) Der Kassier H. Becher fordert eine Beitragserhöhung. Er begründet seine Forderung damit, daß er 500 x 1000 M für die Jahrbücher einschicken müsse, in der Kasse seien aber nur 360 000 M. Bei der jetzigen Geldentwertung sei der Betrag so wie so viel zu niedrig. Er schlägt 4000 M vor, weil der Hauptausschuß als Beitrag zum Hauptverein allein wohl 2000 M fordern werde. Der Beitrag für die Ortsgruppe seien dann 2000 M. Sein Vorschlag wird angenommen.

2.) Zugleich werden die Aufnahmegebühren auf 2000 M erhöht.

3.) Auch die Übernachtungsgebühren auf dem Brünnsteinhaus werden neu festgesetzt.
Es zahlen:

	Mitglieder:	begünst. Vereine:	Nichtmitglieder:
für Betten:	800 M	1600 M	3200 M
für Matrazen:	400 M	800 M	1600 M

Die Pacht soll ab 1. Juni 25 000 M monatl. betragen.

Für die Seitenalm werden festgesetzt:
für Mitglieder: 200 M
für beg. Vereine: 400 M
für Nichtmitgl.: 800 M

4.) Den Teilnehmern am Deutschen[5] Turnfest soll auf den Schutzhütten eine Ermäßigung für das Übernachten gewährt werden.

5.) Als Leihgebühren für die Seile werden festgesetzt:
800 M für ~~jeden~~ einen Tag (Samst. – Montag); bei besonderen Fällen Ermäßigung.
500 M für jeden ~~We~~ weiteren Tag.
Für die einfacheren Seile soll die Hälfte entrichtet werden.

Nachdem noch der Kassier den Antrag gestellt hat, es möge gegen die Mitglieder, welche die Zahlung der Beiträge verweigern, vorgegangen werden, schließt der 1. Vorsitzende die a.o. Sitzung um 7^{h}.

Scheuer 1. Vorsitzender Gallwitzer 1. Schriftführer

Ehrung des H. Dr. J. Mayr
am Samstag, den 23. Juni 1923.[6]

Feier anläßlich des 60jährigen
Bestandes der Brünnsteingipfelkapelle
am 25. u. 26. Aug. 1923.[7]

Ehrung des Brünnstein-Hütten-
wartes H. J. Külbel
am 22. u. 23. Sept. 1923.[8]

4. Ausschußsitzung in der Wohnung des H. R.A. Scheuer
am 4. Sept. 1923. (6^h Abds.)

Vorsitzender: Scheuer
Anwesend: Schmidt, Becher, Gallwitzer, Loth, Wittmann, Heliel, Schweiger, Kopp, Schluttenhofer, Zech, Kämpfl.

1.) Der Vorstand vertritt die Sektion bei der Tagung des Hauptausschusses in Tölz.
Für die Vertretung in Tölz werden kurz einige Richtlinien besprochen.

a.) Der österreichische Standpunkt der Sektion Donauland gegenüber ist zwar zu verstehen; da aber die Sektion Donauland einmal im Alpenverein ist, sollte der damalige Beschluß schon der Disziplin wegen eingehalten werden.

b.) Vom Bau neuer Wege soll grundsätzlich abgesehen werden. Nur da, wo neue Gebiete erschlossen werden, sollen solche angelegt werden.

c.) Den vom Hauptausschuß aufgestellten Richtlinien wird zugestimmt.

2.) Die notwendige Erhöhung der Mitgliederbeiträge wird noch zurückgestellt, bis die Stellungnahme des Hauptausschusses zu dieser Frage bekannt ist.

3.) Die nächste Ausschußsitzung wird auf Donnerstag, den 13. Sept. Abds 8^h anberaumt.

Scheuer 1. Vorsitzender Gallwitzer 1. Schriftführer

Bericht über die 5. Ausschußsitzung vom 13. Sept. 1923
in der Wohnung des H. R.A. Scheuer

Anwesend: Scheuer, Schmid, Becher, Fuchs, Loth, Rummel, Kopp, Wittmann, Kämpfl, Zech, Schluttenhofer.

Herr R.A. Scheuer eröffnete die Sitzung mit einem ausführlichen Bericht über die Hauptversammlung in Tölz am 8./9. Sept.; seine Stellungnahme zu den einzelnen Punkten u. Anträgen wurde durchaus gebilligt.
Herr Kassier Becher beantragte entsprechende Erhöhung bezw. Nachforderung des Jahresbeitrags; es wurde festgesetzt einen solchen in der Höhe von 500 000 M bezw. 550 000 M zu erheben. Mitglieder, welche die Nachforderung bis 15. Okt. nicht zahlen, werden ausgeschlossen.
Bezüglich des Pachtschillings der Rosenheimer Hütte wurde beschlossen, daß bei der allseitig anerkannten Arbeitsfreudigkeit des Pächters von einem solchen abgesehen werden soll unter der Voraussetzung, daß er bei den Ausbesserungsarbeiten an der Hütte u. den anderen Arbeiten auch ferner mit Hand anlegt u. die Arbeiter entsprechend beaufsichtigt.

Die Festsetzung des Brünnsteinpachtes wird dem Referenten überlassen, da es bei der wahnsinnigen Geldentwertung ausgeschlossen ist eine feste Summe zu nennen.

Ein Antrag Rummels das Trainsjoch als Arbeitsgebiet von der Sektion Miesbach wieder zurückzuverlangen, wurde zur persönlichen Erledigung H. R.A. Scheuer übergeben.
H. Rummel erklärte sich ferner bereit die vom Hauptausschuß verlangte Festsetzung des Arbeitsgebietes der Sektion auszuarbeiten.

H. Kopp wurde ermächtigt die Pachtgebühr für die Talalm mit dem Besitzer zu vereinbaren u. für die nächste Hauptversammlung einen Antrag auszuarbeiten, der die jungen Mitglieder verpflichtet Arbeiten im Interesse der Sektion zu leisten.

H. Rummel gab bekannt, daß H. Beppo Huber ein neues 20 m langes 15 mm starkes Kletterseil gestiftet hat; er wurde beauftragt H. Huber den Dank der Sektion zu übermitteln. Ein altes schadhaftes Seil wurde H. Schweiger zur Benützung auf der Hochrieshütte übergeben.

Am 22./23. Sept. feiert der Hüttenpächter H. Kübler sein 30jähriges Jubiläum als Bergführer u. sein 25jähriges als Hüttenpächter. Durch einen Sektionsausflug auf den Brünnstein soll derselbe erfreut werden.

Anläßlich der Überreichung des Ehrenzeichens für 25jährige Gabe wurde mit dem Ausdruck des Dankes angenommen.

Die Mitgliedschaft beim Naturschutzpark soll aufgegeben werden.

Der Bücherwart H. Fuchs beklagte die Saumseligkeit bei Rückgabe der entlehnten Bücher u. beantragte neue Bestimmungen darüber aufzustellen. Es wurde beschlossen für das Ausleihen eine Gebühr in der Höhe einer Postkarte im Ortsverkehr zu erheben, die lediglich zur Ergänzung der Bücherei dienen soll. Die Leihzeit ist auf 4 Wochen zu beschränken. Es sollen ferner nicht mehr als 2 Bücher abgegeben werden. Säumige, welche die Leihfrist nicht einhalten, werden durch einen Dienstmann unter Berechnung der ortsüblichen Gebühr gemahnt u. die Bücher eingeholt.

Scheuer 1. Vorsitzender

6. Ausschußsitzung am Donnerstag, 12. Oktober 23 in
der Wohnung des H. R.A. Scheuer.
Vorsitzender: Scheuer
Anwesend: Schmidt, Becher, Rummel, Schweiger, Kopp, Heliel, Wittmann, Fuchs, Loth, Senft, Zech u. Gallwitzer.

1.) Der Vorstand schildert die mißliche Finanzlage der Sektion. Die Ausbesserungen auf dem Brünnsteinhaus erforderten 343 Millionen, die Pacht für die Talalpe betrug 250 000 000, für das Telephon auf dem Brünnstein mußten 250 000 000 erlegt, für die Neuanschaffung von Edelweiß 900 000 000 vorgeschossen werden. Der Kassier H. Becher schlägt als Nachforderung 15 000 000 vor. Nach kurzer Erörterung wird ein Vorschlag des H. Senft angenommen, nach dem der Kassier ermächtigt wird auf den Karten einen Betrag zu verlangen, der dem 6fachen Fernbriefporto entspricht. (augenblicklich 6 x 5 = 30 000 000)
2.) B Mitglieder zahlen den halben Beitrag.
Als Aufnahmegebühr ist ein Betrag in der Höhe des fälligen Beitrages zu bezahlen.
3.) Die 3wöchenliche Probezeit der neu Angemeldeten ~~fehlt~~ fällt bei Personen weg, die gut bekannt sind.
4.) Ein Antrag betr. Arbeiten auf der Hochries soll der nächsten Mitgliederversammlung unterbreitet werden.
5.) Längere Erörterungen erfordern die Verhältnisse auf der Seiten-Alm. Zuerst verliest der Vorstand einen Brief des H. Schweiger, dessen Auslassungen von ihm nach Form u. Inhalt beanstandet werden; zugleich weist er energisch die Angriffe gegen den Ausschuß u. gegen Sektionsmitglieder zurück. Dann begründet der Vorstand, warum er von sich aus die schnelle Ausbesserung der Seitenalm veranlaßte. Sodann wird über die Pachtsumme auf der Seitenalm gesprochen. Da die Angaben des Pächters über Beschaffung der Brunnentröge sich als nicht richtig erwiesen, wird der letzte Ausschußbeschluß die Pachtsumme betreffd. aufgehoben. Es wird festgesetzt, daß der Pächter für die 55 Stück Vieh je ½ Ztr. Heu zum Preise vom 30. Sept. zu bezahlen habe. Zum mindesten müsse die Pachtsumme eine Milliarde betragen, wobei die Entwertung zu berücksichtigen sei.

Scheuer 1. Vorsitzender Gallwitzer 1. Schriftführer

7. Ausschußsitzung am Donnerstag, 6. Dez. 23
Abds 7 ½ in der Wohnung des H. R.A. Scheuer.
Vorsitzender: Scheuer
Anwesend: Schmidt, Becher, Fuchs, Heliel, Rummel, Schweiger, Kämpfl, Wittmann, Zech, Kopp, Schluttenhofer, Loth, Senft, Gallwitzer.

I.) Der Vorsitzende schlägt nebenstehende Tagesordnung für die ordentliche Mitgliederversammlung vor, die im folgenden kurz besprochen wird.[9]
ad 1.) Nur der Brünnsteinhausreferent u. der Bücherwart haben ihren Jahresbericht fertig.
ad 3.)[10] Der Beitrag zum Hauptverein muß in Höhe einer Goldmark zum Kurse des Zahlungstages bis zum 31. I. abgeliefert sein. Als Sektionsbeitrag soll der ord. Mitgliederversammlung ein Beitrag von 5 Goldmark vorgeschlagen werden. Die Aufstellung des Voranschlages soll Anfang nächsten Jahres erfolgen u. in Hinsicht auf die ungeklärte Geldlage dem Ausschuß überlassen werden.
ad 4.) Es wird ein Antrag des H. Kopp betr. Einführung einer Arbeitsdienstpflicht besprochen. Der ord. Mitgliederversammlung soll dabei vorgeschlagen werden, die Anstellung der Arbeitspflichtigen möge einer Kommission übertragen werden die aus den jeweiligen drei Hüttenwarten besteht. Unentschuldigtes Fernbleiben kann den Ausschluß nach sich ziehen.
II. H. Schweiger gibt die Wintertarife für die Hochrieshütte bekannt. Mitglieder zahlen 50 Pf. Angehörige anderer Sektionen 1 M, Nichtmitglieder 4 M.
III. Nachdem der Vorstand noch ~~eine~~ die Beschwerde eines B.W. Mannes über Mißstände auf dem Brünnsteinhaus bekanntgegeben hat, wird die nächste Ausschußsitzung auf Montag, 17. Dez. anberaumt.

Scheuer 1. Vorsitzender Gallwitzer 1. Schriftführer

8. Ausschußsitzung am Montag, 17.12.23
Abds 8^{h} in der Wohnung des H. R.A. Scheuer.

Vorsitzender: Scheuer
Anwesend: Schmidt, Becher, Rummel, Heliel, Fuchs, Schluttenhofer, Zech, Wittmann, Schweiger, Kopp, Loth u. Gallwitzer.

1.) Der Reihe nach verlesen ihren Bericht: Becher, Gallwitzer, Wittmann, Rummel, Kopp.
H. Wittmann führt Klage darüber, daß die Markierungstafeln immer ~~En~~ entfernt werden. H. B.A. Schmidt schlägt vor, in einem Schreiben das Bezirksamt zu bitten, die Gemeinden darauf aufmerksam zu machen. Zu gleicher Zeit sollen im Traitengebiet u. in der Spatenau die Wiesenbesitzer festgestellt u. mit ihnen persönlich darüber verhandelt werden.

2.) Darauf verliest H. Schweiger seinen Bericht über die Seiten-Alm u. Hochrieshütte. Anschließend schlägt H. Schluttenhofer eine vorübergehende Trennung der beiden Referate vor, weil der Ausbau der Schihütte u. die Ausbesserungsarbeiten auf der Seitenalm besser auf 2 Schultern verteilt würden.
Vorstand Scheuer ist für folgenden Vermittlungsvorschlag:
1.) Das Hochriesreferat ~~ist~~ bleibt einheitlich,
2.) für die Dauer der Arbeiten wird ein Korreferent aufgestellt, der den Referenten unterstützt. Der Korreferent kann aus der Mitte der Mitglieder~~versam~~ gewählt werden, weil im Ausschuß kein Herr vom Baufach ist.

3.) Herr Heliel wird gebeten wird gebeten die Schneeschuhabteilung zu reorganisieren.

4.) Herr Schweiger fordert zum Beitritt zur Bergsteigergruppe auf. Der Vorstand weist darauf hin, daß alle Ziele schon erreicht sind, da~~ß~~ nach einem Beschluß des Hauptausschusses die Richtlinien der Bergsteigergruppe für alle Sektionen bindend sind. Deshalb bestehe kein Bedürfnis diese Frage aufzurollen.

5.) Als Aufnahmegebühr wird der einmalige Sektionsbeitrag festgesetzt.

6.) Nachdem noch H. Becher eine Reihe von Neuanmeldungen bekannt gegeben hat, berichtet H. Heliel kurz über eine Versammlung des H. Hoch über Jungendwandern.

Scheuer 1. Vorsitzender

Protokoll
über die ordentliche Mitgliederversammlung des
46. Vereinsjahres 1923, abgehalten am Dienstag, 18.12.1823
im Flötzingersaal.

Vorsitzender: H. R.A. Scheuer.
Anwesend waren im ganzen 98 Mitglieder mit Einschluß der Ausschußmitglieder.
Der Vorsitzende begrüßt um 8^{15} die zahlreich erschienenen Mitglieder u. stellt fest, daß die Einberufung der ordentlichen Mitgliederversammlung durch Ausschreiben im Rosenheimer Anzeiger satzungsgemäß unter Bekanntgabe der Tagesordnung erfolgte.

1.) Der 1. Schriftführer verliest den allgemeinen Jahresbericht über die Tätigkeit im abgelaufenen Vereinsjahr.
Hierauf widmet der 1. Vorstand einen kurzen Nachruf dem im Sommer 1923 verunglückten Mitglied Wening u. fordert die Mitglieder auf sich zum Zeichen stillen Gedenkens von den Plätzen zu erheben. Dann wies er auf das segensreiche Wirken des mit dem goldenen Ehrenzeichen ausgezeichneten H. Dr. J. Mayr, Brannenburg hin, auf dessen Tätigkeit die Sektion Rshm. so stolz sein kann.

2.) Daran anschließend trugen die Referenten über das Brünnsteinhaus u. die Hochries- u. Schihütte ihre Berichte vor. Da der einzige Antrag Römersperger in engster Beziehung zu diesem Berichte steht, so kommt gleich dieser Antrag zur Besprechung, der für eine Trennung der beiden Referate eintritt. Der Vorstand legt zuerst die Ansicht des Ausschusses dar, der für keine Trennung ist, sondern als Unterstützung des Referenten eine Korreferenten will. Dann erteilt er H. Römersperger das Wort. Dieser begründet seinen Antrag, die beiden Referate zu trennen, damit, daß es sich bei Seitenalm u. Schihütte um eine bewirtschaftete u. unbewirtschaftete Hütte handle; als Hauptgrund gibt der die Unzufriedenheit bes. der jüngeren Mitglieder mit H. Schwaiger an. Nach längerer Debatte, in der die Verdienste des H. Schwaiger anerkannt werden, erfolgt die Abstimmung über den Antrag Römersperger. Diese geht mit großer Stimmenmehrheit durch, ebenso ein Antragt Silbernagl, daß H. Schwaiger das Hochriesreferat nicht mehr bekommen solle.

3.) H. Kopp berichtet über die Gießenbachhütte u. die Talalm. Der 1. Vorstand gibt anschließend das Rücktrittsgesuch des H. Steigenberger Bekannt u. spricht H. Steigenberger für seine Verdienste um die Gießenbachhütte den wärmsten Dank aus. Darauf erfolgen die Berichte der H. Wittmann, Rummel u. des Bücherwartes H. Fuchs.

4.) H. Heliel schneidet die leidige Frage der Schiabteilung an u. schlägt vor, daß die jüngeren Herren in den nächsten Tagen zusammenkommen u. die Schiabteilung wieder ins Leben rufen. Der Vorstand unterstützt aufs wärmste diese Anregung.

5.) H. Becher erstattet den Kassenbericht. Nach seinem Bericht ging auf das Vereinsjahr 1923 eine Mitgliederzahl von 1007 über. Im Laufe des Jahres traten ein 271 Mitglieder, es verzogen oder traten aus 304 Mitglieder, so daß zur Zeit ein Mitgliederstand von 974 Personen zu verzeichnen ist.

Die Gesamteinnahmen betragen	3 014 191 000 000
die Ausgaben	1 712 000 000 000
der Akrivrest demnach	1 302 191 000 000
wozu noch der Stand des Postscheck- kontos mit	2 200 024 000 000
gehört, so daß ein Gesamtaktivrest von	3 502 215 000 000

verbleibt.
Demgegenüber sind aber noch Portorückstände an die Geschäftsstelle zu leisten. Desgleichen sind bereits wieder Druckkosten für die Ausschreibung der heutigen Generalversammlung mit 9 Billionen Mark zu zahlen.
Da die Kasse von H. Zangler geprüft u. in Ordnung gefunden worden ist, wird dem Kasenwart Entlastung erteilt.
Darauf dankt der 1. Vorstand allen Referenten für ihre Mühewaltung.

Der Kassenwart erklärt, eine Aufstellung des Voranschlages sei wegen der leidigen Geldverhältnisse nicht möglich. Zudem müßte vorher der Mitgliederbeitrag genehmigt sein. Er bittet um die Ermächtigung für den Ausschuß den Voranschlag aufzustellen. Dieser Antrag wird einstimmig angenommen.
Was die Mitgliederbeiträge anlangt, so kann ein richtige Bild erst dann gewonnen werden, wenn die Arbeitsdienstpflicht besprochen ist. Denn der Beitrag muß viel höher sein, wenn die Arbeitsdienstpflicht nicht genehmigt werden sollte.

Vorweg genommen wird die Satzungsänderung § 6, Abs. 3. Die vorgeschlagene Fassung: „Die jeweilige Aufnahmegebühr entspricht dem Jahresbeitrag ausschließlich etwaiger Nachholungen“ wird einstimmig angenommen.

Dann begründet Herr Kopp den von ihm vorgeschlagenen Antrag betr. die Arbeitsdienstpflicht. Nachdem der Vorstand warm für den Antrag des Ausschusses eingetreten ist u. gebeten hat, ja nicht mit Voreingenommenheit an ihn heranzutreten, verliest er ~~die~~ folgende Fassung, die als § 6 Abs. IV in die Satzungen eingefügt werden soll: „Außer der Beitrags-

leistung ist jedes Mitglied unter 40 Jahren verpflichtet auf Anfordern des Ausschusses oder von diesem ermächtigten Ausschußmitglieder Arbeitsdienst für die Sektion zu leisten. Verweigert ein Mitglied ohne genügend erachteten Rechtfertigungsgrund beharrlich den Arbeitsdienst oder die Erfüllung der etwa festgesetzten Ersatzleistung, so kann es vom Ausschuß durch einen mit 2/3 Mehrheit gefaßten Beschluß aus der Sektion ausgeschlossen werden. Gegen diesen Beschluß ist Beschwerde zur Mitgliederversammlung zulässig. Die Beschwerde hat keine aufschiebende Wirkung."

In der anschließenden Erörterung treten die H. Deeg, Silbernagel u. Freisinger scharf gegen den Antrag auf. Sie nennen den Arbeitsdienst Zwangsdienst u. sprechen von einem Zeitalter der Diktatoren. Sie treten nur für freiwillige Meldung ein.
Vorstand Scheuer wundert sich über die wenig idealen Anschauungen der Vorredner. Er habe geglaubt in den jungen Mitgliedern mehr Verantwortlichkeitsgefühl zu finden. Arbeitsfreudigkeit u. Pflichtbewußtsein müßten wieder aufgerichtet werden, die Sektion wolle keine Mitglieder, die nur des Tanzkränzchens wegen bei ihr seien.
Wenn die Dienstpflicht nicht angenommen werde, so lasse sich ein bestimmter Beitrag nicht angeben. Er glaube auch an die freiwillige Meldung nicht.
In der darauffolgenden Abstimmung fällt der Antrag durch.
Der Kassier H. Becher schlägt als Sektionsbeitrag 5 GM + 1 GM als Beitrag an den Hauptverein vor. Er erklärt diese 6 M als das Mindeste u. fügt bei, daß er bei geringerer Beitragsleistung sein Amt niederlegen werde.
Nach einer z.T. sehr heftigen Erörterung wird der Antrag (5 GM + 1 GM) einstimmig angenommen. Ebenso wird der Ausschuß ermächtigt eine etwa notwendige Nachforderung vorzunehmen.

Um 12^{h} schließt die Versammlung.

Scheuer 1. Vorsitzender Gallwitzer 1. Schriftführer

---

9. Ausschußsitzung am 20.12.1923 in der Wohnung des H. R.A. Scheuer.

Anwesend: Scheuer, Schmidt, Becher, Wittmann, Zech, Loth, Schluttenhofer, Heliel, Kopp, Kaempfl.

Wegen der hohen Kosten wird auch dieses Jahr von der Herausgabe eines Jahresberichtes abgesehen u. wird nur das Merkblatt versandt. Da Herr Schweiger sein Referat über das Hochriesgebiet schriftlich niederlegte u. die Schlüssel zu den Hütten zurückstellte, wurde zur Herbeiführung einer Arbeitsentlastung das Referat getrennt u. H Schluttenhofer mit der Aufsicht über die Schihütte, H. Wittmann mit der Rosenheimer Hütte betraut.
Der 2. Schriftführer Loth wurde ersucht an den Weihnachtsfeiertagen auf der Schihütte nachzusehen. Die Ausgabe der Hüttenschlüssel gegen Einsatz von 5 M übernimmt der 1. Vorsitzende H. R.A. Scheuer.

Gebühren für Schlafgelegenheit wurden für Schihütte u. Talalm wie nachstehend festgesetzt:

für Mitglieder der Sektion:	bei 4 u. mehr	Pers.	30 Pf.
	bei 3	Pers.	50 Pf.
	bei 2	Pers.	70 Pf.
	bei 1	Pers.	90 Pf.

für Mitglieder fremder Sekt. 1-1.50, 2-2.50 M
Wegen Holzmangel bleibt die Gießenbachhütte geschlossen. H. Zech übernimmt die Beaufsichtigung.

Scheuer 1. Vorsitzender II. Schriftführer A. L.[11]



Bericht

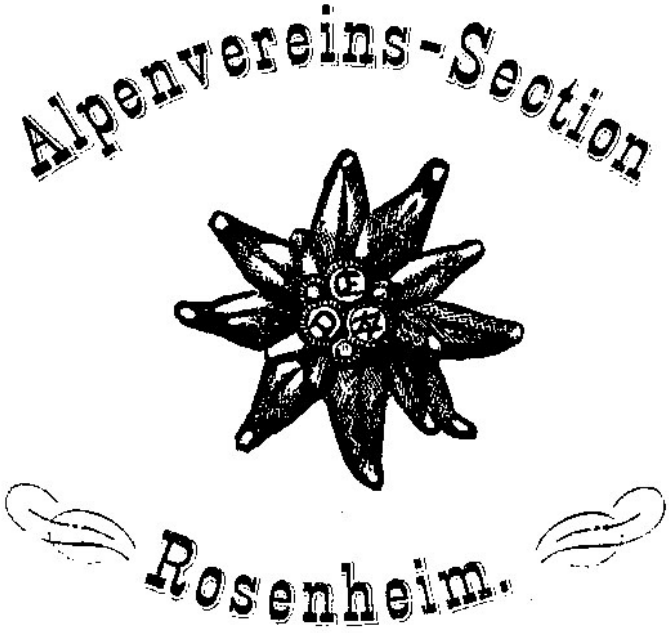
der

Sektion Rosenheim des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereins E. V.

über das 46. Vereinsjahr 1923



Wegen der hohen Kosten wird auch dieses Jahr von der Herausgabe eines Jahresberichtes abgesehen.



1924

47. Vereinsjahr

1924
(aus dem Rosenheimer Anzeiger)

02. Januar 1924

Alpenvereinssekt. Rosenheim
Freitag, 4. Jan., abends 8 Uhr, Flötzingerhaus

Vortrag

des Polarforschers Herrn Christian Leden über

„Grönland u. seine Bewohner"

Für diesen Vortrag wird ausnahmsweise eine Eintrittsgebühr erhoben und ist ausnahmsweise auch Nichtmitgliedern der Zutritt gestattet. Nichtmitglieder zahlen 50 Pfg., Mitglieder 30 Pfg. Freiwillige Spenden erbeten.

Der Gesamtbetrag wird der städtischen Nothilfe überwiesen.

Zu zahlreichem Besuch ladet ein 15

Der Sektionsausschuss.

03. Januar 1924

Der Alpenvereinssektion Rosenheim ist es durch Vermittlung des Herrn Oberregierungsrates Roth gelungen, den Polarforscher Herrn Christian Leden, der zurzeit auf Schloß Neubeuern zu Besuch weilt, für einen Lichtbildervortrag zu gewinnen. Dem Hrn. Vortragenden geht ein ausgezeichneter Ruf als Forscher und Erzähler voraus. Ein Berliner Pressebericht sagt: „Seit den Zeiten, da Nansen hier von seinen Fahrten in Nacht und Eis berichtete, hat man nichts so Schönes und Interessantes vom Rednerpult gehört. Leden ist einer jener seltenen Menschen, die mit dem Herzen erleben und mit dem Herzen reden. Leden schilderte ausführlich das Dasein und die Sitten der Polareskimos, ihr Familienleben, ihre Hütten, ihre Jagden und führte von Land und Leuten fesselnde Lichtbilder vor..." Mit dem Genuß, den dieser Vortrag den Besuchern bieten wird, verbindet unsere Alpenvereinssektion einen wohltätigen Zweck, indem sie den gesamten Ertrag des Abends der städtischen Nothilfe zuführen wird. Der Eintrittspreis ist für Alpenvereinsmitglieder bei Vorweis der Karte 30 Pfg., für Nichtmitglieder 50 Pfg., womit aber jenem, der mehr geben kann und will, keine Grenze gesteckt wird.

05. Januar 1924

Eine Reise nach Grönland. Die Alpenvereinssektion Rosenheim veranstaltete gestern ihren ersten Vortrags-Abend des Jahres, der der Wohltätigkeit gewidmet war. Der zweite Vorsitzende, Herr Regierungsrat Schmidt sprach an Stelle des verhinderten ersten Vorsitzenden die Eröffnungsworte und wünschte zugleich den Mitgliedern, sowie den Freunden des Vereins ein glückliches neues Jahr. Hierauf betrat Herr Polarforscher Leden das Rednerpult und erzählte in fast 1½-stündigem Vortrag seine Erlebnisse auf Grönland. Naturbilder von still erhabener Größe, von ewigem Eis und Schnee zogen an unseren Augen vorüber. Reizende Bilder aus dem Volksleben der Eskimos gewährten interessante Einblicke in ihr primitives Dasein. Mit gemütlichen, manchmal humorvollen Worten erläuterte der Vortragende die Lichtbilder, die, wie schon irgendwo bemerkt wurde, vom Herzen kamen und zum Herzen sprachen. Bei der Schilderung der Eskimos fiel einem besonders deren friedsamer Charakter auf. Sie schlagen und zanken sich niemals, das gilt für eine große Sünde. Und das müssen wir hören von einem Volk, über dem wir moralisch so hoch zu stehen glauben! Ueberhaupt konnte man aus dem gestrigen Vortrag ersehen, daß wir in vielen Dingen über die Eskimos und deren Leben falsch unterrichtet waren. Mit einer schönen, von innigem Naturgefühl durchtränkten Sage der Menschen, die so weit von uns in ewigem Schnee und Eis leben, beendigte Herr Leden seinen genußreichen und interessanten Vortrag. Der Vorsitzende dankte mit herzlichen Worten dem Redner und dem zahlreich erschienenen Publikum und schloß damit den schönen Abend, dessen stattliches Erträgnis — der Flötzingersaal war dicht besetzt, — der städtischen Nothilfe zugute kommen wird.

08. Januar 1924

Ausstellung von Pässen an Alpenvereinsmitglieder. Die Alpenvereinssektion Rosenheim gibt ihren Mitgliedern bekannt, daß sie sich bei Antrag auf Ausstellung eines Passes des bei dem 1. Vorsitzenden, Rechtsanwalt Scheuer, Königstraße 15, erhältlichen Formblocks bedienen mögen, da dann die Kosten der Paßausstellung sich immerhin namhaft verringern.

1924
(aus dem Rosenheimer Anzeiger)

08. Januar 1924



Alpenvereinssekt. Rosenheim

Donnerstag, 10., abends 8 Uhr, Flötzingerhaus

Vortrag

des Zollamtmannes Herrn NIEBERL auf Kufstein über

„Touren im Berner Oberland“

mit Lichtbildern.

Hiezu werden die Mitglieder und deren nächste Angehörige freundlichst eingeladen. 126

Der Sektionsausschuss.

11. Januar 1924

Alpenvereinssektion Rosenheim. „Aus dem Berner Oberland“, Vortrag von Franz Nieberl, lautete die Tagesordnung und der Flötzingersaal war übervoll; denn wenn in einem Wesen ein tüchtiger Bergsteiger mit ausgeprägtem Schildertalent sich eint, dann will man dabei sein. Wir vertrauten uns also der Führung Nieberls an und stiegen über die riesige, von zerrissenen Gletschern bedeckte, in mächtigen Mauern aufsteigende Nordseite des Jungfraustockes über die Guggihütte schwierig auf das Jungfraujoch und den Rottalsattel auf den Gipfel der Jungfrau, 4166 Meter. Der Empfang durch die Spröde war eiskalt und äußerst windig, die Aussicht herrlich. Der Abstieg erfolgte über den 25 Kilometer langen Aletschgletscher zur Konkordiahütte. Anderntags stiegen wir kühn auf steilem Wege mit allerlei Hemmnissen auf das Finsteraarhorn, 4275 Meter. Ein Hochgewitter während des Abstieges ließ uns prachtvolle Hochgebirgsstimmung mit erleben. Am Mergelensee, in welchem sich die Eismassen des Aletschgletschers zum Teil lösen und eine Landschaft wie in der Arktis bieten, endete die interessante Fahrt. In liebenswürdiger Weise spendete noch Herr Nieberl eine Blütenlese aus seinem neuesten alpinen Werke mit dem Titel „Sonderbare Heilige“; das sind Menschen eigener Art, die dem Vortragenden während seines an Erfahrungen reichen Bergsteigerlebens unterkamen. Köstlicher Humor zeichnet diese Schilderungen aus und das Wertvollste an diesen ist, daß sie einen Spiegel bilden, in dem mancher Leser sich selbst sehen und dabei lernen wird. Das Buch dürfte beste Aufnahme finden. Prächtige Bilder aus dem durchwanderten Gebiet ergänzten den ausgezeichneten Vortrag, der lebhaften Beifall fand, dem Herr Regierungsrat Schmitt in seinem Dank entsprechenden Ausdruck gab. Zur Kenntnis diente ferner, daß die Alpenvereinssektion mit dem Turnverein 1860 einen gemeinsamen Skikurs für Mitglieder und Nichtmitglieder abhalten wird. Anmeldung hiezu und Skiappell Freitag abends 7½ Uhr in der städt. Turnhalle. 1. Skikurs Sonntag, den 13. Januar, für Geübte Abfahrt 6.40; für Anfänger 8,35 nach Brannenburg. (Näheres Buchhandlung Loth.)

1924
(aus dem Rosenheimer Anzeiger)

21. Januar 1924

Oberaudorf, 21. Jan. Das Sebastiani-Preisrodeln am Brünstein, veranstaltet von einer Rodelsportsgruppe der Alpenvereinssektion Rosenheim, bewegte sich bei guter Bahn vom Kaufmanngatterl bis Wildgrub. Bei einer Fahrzeit von 5 bis 11 Minuten holten sich schöne Preise die Herren Hallermaier Josef, Obermayer Georg, Wölpl Martin, Seibold Andreas, Kämpfel Michl, Kern Julius und Frau Kuni Kern.

12. Februar 1924



Alpenvereins-Sekt. Rosenheim.

Donnerstag, 14. Febr., abds. 8 Uhr, Flötzingerhaus

Vortrag

(mit Lichtbildern)

unseres Ehrenmitgliedes Herrn Dr. JULIUS MAYR

Reiseskizzen

1. Donaufahrt. 2. Der Erzberg. 3. Admont.

Hiezu werden die Sektionsmitglieder mit ihren Angehörigen geziemend eingeladen. **Der Ausschuss.**

Die hiesigen Mitglieder der Sektion, welche ihren Beitrag für 1924 noch nicht einbezahlt haben, wollen dies nunmehr unverzüglich, spätestens bis 20. lfd. Mts. bei der Geschäftsstelle, Kaufhaus Senft, tun. 825

14. Februar 1924

Alpenverein. Ein besonderer Genuß steht den Mitgliedern der Sektion für heute, Donnerstag, abend bevor. Das verdienstvolle Ehrenmitglied der Sektion, Herr Dr. Julius Mayr-Brannenburg, wird nach längerer Pause wieder einmal ans Vortragspult treten und über Reiseskizzen (Donaufahrt, Erzberg und Admont) sprechen. Die Mitglieder seien auf den Abend besonders verwiesen.

16. Februar 1924

Alpenvereinssektion Rosenheim. Wie in seiner Begrüßungsansprache Herr Vorst. Scheuer betonte, war nach längerer Zeit den Mitgliedern der Sektion das seltene Glück zuteil, einem Vortrag des Herrn Bezirksarztes Dr. Julius Mayr zu lauschen. Donaufahrt, Erzberg und Admont hieß das Thema und prächtige Federzeichnungen von Land und Leuten zogen an uns vorüber. Von der alten schönen Bischofsstadt Passau fuhren wir im stillen Donautal gen Linz und am Kloster Melk vorbei zur Kaiserstadt Wien, dann über den Semmering zum Erzberg in der Steyermark, wo ein gewaltiger Tagbau auf Erz betrieben wird, weiter zum großen Stift Admont und seinen prächtigen Bergen. Eine reiche Auswahl voll stimmungsvoller Schönheit bot sich den Hörern. Solche Schilderungen, die uns ein inniggefühltes Bild greifbar vor Augen führen, lassen Lichtbilder schier entbehren. Als weitere Gabe schloß sich der Vortrag „Rund um den Heuberg" an. Das war ein Kabinettstück von meisterhafter Schilderung. Wie vom Steinhäusl der Blick ins Inntal und seine Berge sich bietet, was sich auf der Idylle der Einsiedelei Kirchwald regt, was uns die taufrische Waldwiese sagt, wie der Holzknecht innig mit der Bergnatur verwachsen ist, wie die sonnige Eugenau mit ihrer reizvollen Umrahmung zu Betrachtungen Stoff gibt, und schließlich in Riedelberg die schroffen Zacken des Heubergs ein herrliches Bild beenden. Das war ein echter Strauß von Bergesromantik, gewunden aus Sonnenstrahl, Waldesduft, aus Wanderfreude und Heimatlust, das war ein erdduftiger Strauß, in den der heutige Mensch seine Nase recht tief hineinstecken darf, um zu träumen von einstiger sonniger Friedenspracht, im Stank der heutigen schmutzigen, zauberflittrigen, rekordhaschenden Zeit. Die Berggemeinde aber lauschte in stiller Andacht dem Sänger, der da wiederzugeben vermochte, was dem verständigen Wanderer so oft und tief im Gemüt sich regt. Herzlich und dankbar war der Beifall. Möge bald wieder der Prediger vom Berg eine andächtige Gemeinde mit tiefgefühlten Erinnerungen beschenken.

1924

(aus dem Rosenheimer Anzeiger)

12. März 1924



Alpenvereins-Sekt. Rosenheim

Freitag, 14. März, abends 8 Uhr, Flötzingerhaus

Vortrag

(mit Lichtbildern)

des Herrn Aug. Vecchioni aus München

„Skitouren in den Oetztaler und Stubaier Alpen"

Hiezu werden die Sektionsmitglieder mit ihren Angehörigen geziemend eingeladen. **Der Ausschuss.**

14. März 1924

Die Mitglieder der Alpenvereinssektion Rosenheim werden auf den heute abend stattfindenden Vortrag des Schriftführers der Sektion München, des Herrn Vecchioni, über seine Skitouren in den Stubaier- und Oetztaler-Alpen wiederholt aufmerksam gemacht. Die Person des Vortragenden sowohl als die große Zahl vortrefflicher Lichtbilder die er mitbringt, verbürgen einen sehr anregenden Genuß.

18. März 1924

Alpenvereinssektion Rosenheim. Skitouren in den Oetztaler und Stubaier Alpen lautete der Vortrag, den Herr Aug. Vechioni aus München hielt. Es war das hohe Lied auf die unendliche Pracht und Schönheit des Hochgebirges und auf die höhere Zweckbestimmung für den Schneeschuh, das da erklang. Die zum größten Teil schneeschuhfahrfertige Zuhörerschaft drang mit dem Vortragenden, dem die Schneeschuhe Mittel sind, um Bergschönheit außer der lästigen Touristenschwarmzeit zu genießen, erst in die westlichen Stubaier, dann in die Oetztaler Alpen ein. In den Oetztaler bestiegen wir von der Ambergerhütte aus den Schrankogl 3500 und Hinterer Daunkogel 3040, ferner von Sölden über die Braunschweiger Hütte auf die Wildspitze 3777. Die Frühsommerfahrten fanden in künstlerischen Aufnahmen des Vortragenden laufende bildliche Begleitung. Gebilde voll idealer Schönheit insbesondere für den Skiläufer zogen vorüber und die poetische Schilderung reicher Erlebnisse wurden durch kernigen Humor gewürzt. Die Prachtbilder aus dem Brennergebiet, die in äußerster Natürlichkeit die Winterpracht am Berge miterleben ließen, und die lebfrischen Schilderungen über die Fahrten lösten allgemeinen Beifall aus, dem der stellvertretende Vorsitzende Herr Regierungsrat Schmidt beredt Ausdruck mit der Bitte verlieh, es möge Herr Vechioni aus dem reichen Schatz seiner Erlebnisse bald wieder etwas spenden. Zur Mitteilung diente, daß am 26. März Herr Oberstleutnant Baumann über Island und Heckla sprechen wird.

31. Februar 1924



Alpenvereins-Sekt. Rosenheim

Mittwoch, 2. April, abends 8 Uhr, Flötzingerhaus

Vortrag

(mit Lichtbildern)

des Herrn D. A. Dreyer aus München
Leiter der A. V.-Bücherei

Alpenreisen u. Bergbesteigungen i. d. guten alten Zeit

Hiezu werden die Sektionsmitglieder mit ihren Angehörigen geziemend eingeladen. **Der Ausschuss.**

04. April 1924

Alpenvereinsektion Rosenheim. Die Vorträge in der Sektion zeichnen sich durch große Abwechslung aus. Neben touristischen Thematen, die der sturm- und drangbeseelten Bergsteigergilde Anregung zu neuen Taten geben, gesellte sich nun ein Vortrag über „Alpenreisen und Bergbesteigungen in früherer Zeit". Herr Dr. Dreyer, der liebenswürdige Dichter und Betreuer der großen Bücherei des deutschen und österreichischen Alpenvereins, darf wohl als der Berufenste bezeichnet werden, diese Schilderungen zu bieten. Aus dem anvertrauten großen Schatze hat er mit seltenem Verständnis und emsigen Fleiße Stoff geschürft und gemütvoll gegeben. Reichhaltig und interessant waren seine Ausführungen. Die Alpen, heute die Zuflucht Abertausender, die Erholung suchen und an der Natur sich erfreuen wollen, waren einst gefürchtet, erst in den letzten Jahrzehnten hob sich der Besuch, da auch die Weg- u. Unterkunfts- u. Verkehrsverhältnisse wesentliche Verbesserungen erfuhren. Wir kosteten in Wort und Bild die Schwierigkeiten der Reisen in früherer Zeit zu Fuß und Pferd, zu Wagen und Schiff. Die ordinari und extra ordinari Post mit ihren Marterkästen und ewigen Zollplakereien, nebst vielerlei sonstigen Gefahren lebten wir mit, und mit den Pionieren des Alpinismus und den ursprünglichsten Mitteln zum Bergsteigen, erklommen wir den Wendelstein, der einst als gefährlicher Berg galt und die höchsten Gipfel der Alpen. Gewählte Zitate von berühmten Gelehrten, Dichtern und Alpinisten vervollständigten nebst trefflichen Lichtbildern die außerordentlich lehrreichen Ausführungen. Dem lebhaften Beifall der Anwesenden gab Herr 1. Vorstand Scheuer im Dank an den Herrn Vortragenden Ausdruck und teilte mit, daß nächste Woche der Vortrag über Island und Heckla von Herrn Oberstleutnant Baumann stattfindet.

1924

(aus dem Rosenheimer Anzeiger)

07. April 1924



Alpenvereins-Sekt. Rosenheim

Mittwoch, 9. April, abends 8 Uhr, Flötzingerhaus

Vortrag

(mit Lichtbildern)

des Herrn Oberstlt. a. D. **Baumann**

„Island und der Vulkan Hekla"

Hiezu werden die Sektionsmitglieder mit ihren Angehörigen geziemend eingeladen. **Der Ausschuss.**

03. Mai 1924



Die Alpenvereins-Sekt. Rosenheim

wird den mit dem Jahresbeitrag 1924 noch rückständigen Mitgliedern in den nächsten Tagen die Jahresmarken durch Post-Nachnahme zusenden und ersucht die H. H. Mitglieder die Beiträge zur Einlösung der Nachnahmen bereitzuhalten. Mitglieder, welche die Annahme verweigern, gelten als ausgeschieden und haben, falls sie Mitglied bleiben wollen, die volle Aufnahmegebühr zu entrichten. 3041

DIE VORSTANDSCHAFT.

12. April 1924

Alpenvereinssektion Rosenheim. Mit dem Vortrage über Island und den Vulkan Hedla bot Herr Oberstleutnant Baumann aus dem reichen Schatz seiner großen Reisen Stunden voll köstlichen Genusses. Die Insel Island, so groß wie Süddeutschland, ist vulkanischen Ursprungs. Die Küsten enthalten tief einschneidende Fjorde. Die Oberfläche der Insel, die vielfach unwirtschaftlich ist, setzt sich zum Teil aus mächtigen Lavaablagerungen und ausgedehnten Gletschern zusammen. Neun tätige Vulkane und große Flüsse, die mächtige Wasserfälle bilden, bringen Leben in die Totenstille der isländischen Natur. Im Jahre 874 wurde Island von Norwegen besiedelt, die zäh an germanischer Art festhielten. Die Sprache ist altnorwegisch und bewahrte uns glücklicherweise eine Fülle von Sagen (Edda) usw. Die Bildung ist eine hohe. Haupterwerbszweig ist Fischfang, Pferde- und Schafzucht. Von Reykjavik unternahmen wir eine Fahrt auf den Vulkan Hedla, westlich vom 160 Quadratmeilen großen Vatnagletscher gelegen. Anfangs mußten mit Pferden die breiten Flüsse übersetzt werden, dann mußten mühsam lange Lavafelder gequert werden, um endlich über Schnee den Gipfel erringen zu können. Der Rückweg führte über den großen Geiser, einer mächtigen, hochsprudelnden heißen Quelle und den Thingvalla, der Versammlungsstätte des isländischen Volkes, wo durch 1000 Jahre das Althing stattfand, zum Hauptorte, und dann in mehrtägiger Fahrt über das Inland zur Nordküste der Insel, wo es von Mai bis September fast keine Nacht gibt. Die Tour ließ das Wirtschafts- und Gefühlsleben des Volkes kennen lernen. Eine große Anzahl von Bildern bot beste Veranschaulichung der fesselnden Schilderungen. Der ebenso umfassende, wie lehrreiche Vortrag erschloß eine neue Welt und fand vollen Beifall, dem Herr 1. Vorstand Scheuer entsprechenden Ausdruck verlieh. Mit dem Wunsche, daß den Mitgliedern zu gelungenen Bergfahrten Glück beschieden sein möge, schloß d[er] letzte Vortragsabend.

03. Mai 1924

Hochriß-Skihütte. Die Hochries ist fast vollkommen schneefrei und die Hütte für den allgemeinen Verkehr geschlossen worden. In nächster Zeit müssen größere Reparaturen und Verbesserungen an der Hütte vorgenommen werden. Der Hüttenwart ersucht, beim Transport des Materials um recht tatkräftige Unterstützung. Die Transporttage werden frühzeitig bekannt gegeben.

1924

(aus dem Rosenheimer Anzeiger)

07. Juni 1924

Alpenvereins - Sektion
Rosenheim.

DONNERSTAG, 12. Juni,
abends 8 Uhr
im Saale des „**Flötzinger**“-**Hauses**

Ausserordentliche

Mitglieder - Versammlung.

Tagesordnung: 1. Ausscheiden eines Ausschussmitgliedes ev. Rücktritt und Neuwahl des Ausschusses. 2. Hauptversammlung 1924 des D. u. Oe. Alpenvereins in Rosenheim.

Die Mitglieder werden zu dieser a. o. Mitgliederversammlung hiemit dringend eingeladen.

Der Ausschuss. I. V.: Scheurer, 1. Vorsitzend.

13. Juni 1924

Alpenvereinssektion Rosenheim. Die Sektion hielt gestern eine außerordentliche Mitgliederversammlung ab, die sich in ihrem ersten Teil mit einer Ergänzungswahl zum Ausschuß zu befassen hatte. Vorgekommene Unstimmigkeiten machten das Ausscheiden des bisherigen Hochrißreferenten Schweiger nötig. Sein Nachfolger wurde Herr Josef Silbernagel, der 78 von 90 abgegebenen Stimmen auf sich vereinigte. Die vom Ausschuß getroffene Pachtzinsfestsetzung für das Brünsteinhaus wurde gebilligt. Sodann beschäftigte man sich noch mit den Vorarbeiten zur Jahresversammlung des Hauptvereins, die heuer bekanntlich vom 18.—20. Juli in Rosenheim tagen wird. Vorstand Scheuer berichtete über den Gang der Dinge, der zur Wahl Rosenheims führte. Die Sektion könne sich nun dem ehrenvollen Auftrag nicht entziehen; es liege sicher auch im Interesse der Sektion, einmal aus dem Rahmen des gewöhnlichen Sektionslebens heraustreten zu können. Die Tagung bringe keinerlei finanzielle Belastung, lediglich eine solche mit Arbeit. Zur Bewältigung der letzteren wurden drei Ausschüsse gebildet; ein Festausschuß, ein Wohnungsausschuß und ein Tourenführungsausschuß. Die größten Schwierigkeiten bereite die Frage der Unterbringung der zu erwartenden Tagungsteilnehmer. Von besonderen festlichen Veranstaltungen wird grundsätzlich abgesehen. Am 18. Juli soll ein zwangloses Zusammensein die Teilnehmer vereinen, für 19. Juli ist ein Empfangsabend vorgesehen, (Deutscher Kaiser), am 20. findet dann im gleichen Hotel die Hauptversammlung statt. Herr Scheuer bat die Mitglieder um einträchtige Zusammenarbeit, damit eine Tagung zustande kommt, mit der die Sektion eine Ehre einlegt und sich sehen lassen kann.

18. Juni 1924

Alpenvereins - Sektion Rosenheim.

Das **Jahrbuch 1924** ist unter Einzahlung von 2 Mk. **bis längstens 5. Juli** in der Geschäftsstelle (Kaufhaus Senft, Münchenerstrasse) zu bestellen. Nach dieser Zeit kann eine Nachbestellung nicht mehr erfolgen. **Das Jahrbuch 1923** ist noch von vielen Bestellern nicht abgeholt. Es wird ersucht, dies umgehend zu bestätigen.

Jahrbücher früherer Jahrgänge sind in geringer Zahl in der Geschäftsstelle erhältlich. 4239

21. Juni 1924

Die 50. Hauptversammlung des Deutsch-Oesterreichischen Alpenvereins.

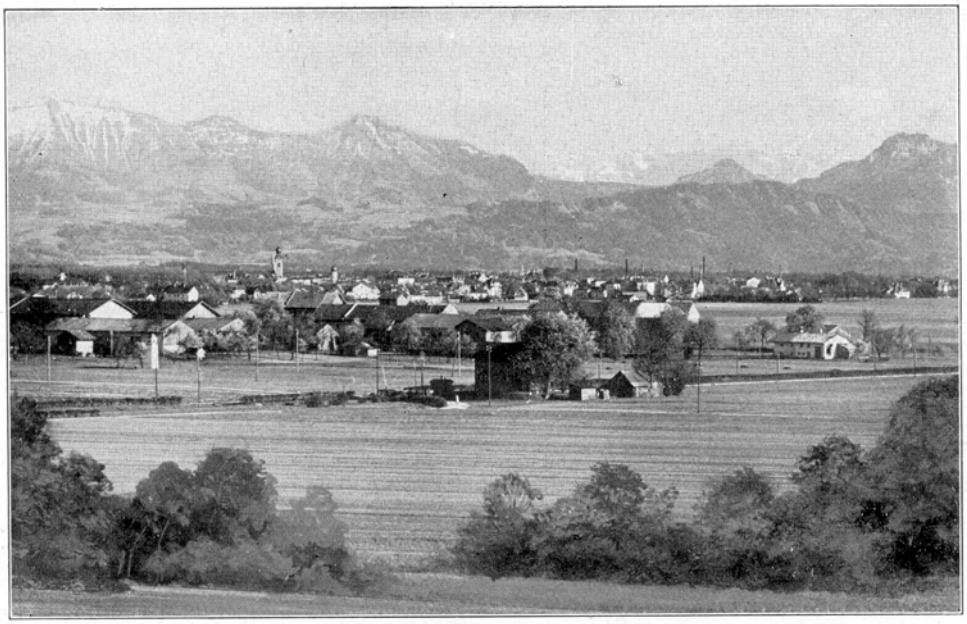
Das hervorstechendste Ereignis dieses an Tagungen so reichen Sommers wird allem Anscheine nach die 50. Hauptversammlung des Deutsch-Oesterreichischen Alpenvereins sein, die in den Tagen vom 18. bis 20. Juli in Rosenheim stattfinden wird. In einer unter dem Vorsitz des Herrn Rechtsanwalt Scheuer gestern abend abgehaltenen Ausschußsitzung wurde die Arbeitsverteilung an die verschiedenen Unterausschüsse vorgenommen. In seinen Einleitungsworten richtete der Vorsitzende an die Anwesenden die herzliche Bitte, alle Kräfte aufzubieten, damit die Tagung für die Sektion und die Stadt Rosenheim bei allen Teilnehmern einen ehrenden Eindruck hinterläßt. Rechtsanwalt Scheuer berichtete über die Vorgeschichte der Wahl Rosenheims. Der Hauptausschuß sei auch nach dem Fallenlassen der 500 Mark Ausreisegebühr einstimmig für die Beibehaltung Rosenheims eingetreten. Bereits im Jahre 1886 habe in unserer Stadt eine Hauptversammlung, die 13., stattgefunden.

Der Vorsitzende verbreitete sich sodann über das in groben Umrissen bereits vorliegende Programm, das für 18. Juli die Sitzung des Hauptausschusses und abends ein zwangloses Beisammensein in der Schloßbergwirtschaft oder bei schlechtem Wetter im Hofbräusaal, für 19. Juli vormittags Vorbesprechung im Hofbräusaal und abends Begrüßungsabend im Hotel Deutscher Kaiser, für 20. Juli Hauptversammlung im Deutschen Kaiser und abends Zusammensein im Hofbräukeller, für 21. Juli Touren in die Inntaler Berge und in das Kaisergebirge vorsieht. Gleichzeitig tagen im Deutschen Kaiser die verschiedenen Untergruppen des Deutsch-Oesterreichischen Alpenvereins. Ein Festzeichen nach einem Entwurf des Herrn Schluttenhofer befindet sich in Vorbereitung. Die Sektion Rosenheim wird den Delegierten in hübscher Mappe verschiedene alpinistische Literatur als Festgabe überreichen.

Nach der Arbeitsüberweisung an den Wohnungs- und Festausschuß schloß der Vorsitzende mit den besten Wünschen auf einen glücklichen und würdigen Verlauf der 50. Hauptversammlung die Sitzung.



Den Teilnehmern an der 50. Hauptversammlung
des D. u. Oe. Alpenvereins, 18.—20. Juli 1924
« « gewidmet von der » »
Stadt Rosenheim



Blick auf Rosenheim.

Die unmittelbare Stadt ROSENHEIM im bayr. Hochland

445 m ü. M., unter 47° 51′ n. B. und 12° 8′ ö. L.

zeichnet sich aus durch ihre einzigartige schöne landschaftliche Lage am Inn, dem ungestümen Sohne der Alpen, in dem sich hier die vom Tegernsee kommende Mangfall und die vom Simssee ausfließende Sims vereinen.

In weitem Bogen dehnt sich südlich die Alpenkette aus. Über den waldigen Vorbergen erheben sich die vielgestaltigen Felskronen der nördlichen Kalkalpen und über dem Inntal leuchten die Firnhäupter der Zentralalpen mit dem Großvenediger herein, ein überaus wechselvolles, doch in sich abgeschlossenes Alpenpanorama bildend, dessen sich in gleicher Schönheit keine andere Stadt in Bayern rühmen kann.

Die von lieblichen bewaldeten Höhen umrahmte Rosenheimer Ebene wird östlich von einem ausgedehnten Hügellande begrenzt, das den größten bayerischen See, den Chiemsee mit seinen poesiereichen Inseln — Herren- und Frauenwörth — und den fischreichen romantischen Simssee umschließt. Ob ihrer Lieblichkeit läßt die herrliche Landschaft das Herz eines jeden Naturfreundes höher schlagen.

Die Alleenstadt Rosenheim, in diese Pracht eingebettet, bildet die Vorhalle zu den Alpen und die Eingangsstelle zum Sims- und Chiemgau.

Als Ausgangs- und Stützpunkt zu Fahrten in das Inntal, nach Tirol — Kufstein — ins Mangfalltal, nach Salzburg und in den Chiemgau ist die Stadt Rosen-



Max-Joseph-Platz.

heim vorzüglich geeignet; sie ist Knotenpunkt der Eisenbahnlinien nach München, Salzburg, Kufstein, Wasserburg, Bad Aibling und nach dem Samerberg.

Seit Alters her ist Rosenheim ein wichtiger Handelsplatz an der Straße von Italien nach dem Norden. An Süd-Tirol erinnern die Arkaden des Max Josephs- und Ludwigs-Platzes.

Rosenheim, das 17000 Einwohner zählt, ist in Bezug auf seine Entwickelung in den letzten Jahrzehnten eine moderne Stadt, die allen Anforderungen zu entsprechen vermag: zahlreiche wohlgepflegte und ausgedehnte öffentliche Anlagen und Alleen, darunter die älteste und schönste Silberpappel-Allee Deutschlands ‹Loretto-Allee›, reinliche breite Straßen mit vorzüglicher Beleuchtung; Städt. Elektrizitätswerk, Hochdruckwasserleitung; Kanalisation usw. Die Stadt besitzt Humanistisches Gymnasium, Oberrealschule, Höhere Mädchenschule, sämtliche mit Erziehungs-Instituten. Sie birgt die bedeutendste Saline Bayerns ‹Solebäder›. Sehenswert sind das histor. Museum und die städt. Gemäldesammlung. — Als Ruhesitz für Rentner erfährt die Stadt zunehmende Beachtung.

Klimatisches.

Die Temperatur Rosenheims ist, gegen Osten durch Höhenzüge gegen rauhe Winde geschützt, höher als die der übrigen Städte auf gleicher geographischer Breite. Zur kalten Jahreszeit sind milde Winde aus dem Süden häufig. Von lokaler Natur



Rathausstraße.

ist der sog. „Erlerwind", der an heißen Sommertagen für Abkühlung sorgt. Die mittlere Jahrestemperatur beträgt 7,5° C, die mittlere Sommertemperatur 16,61° C,

Unterkunft.

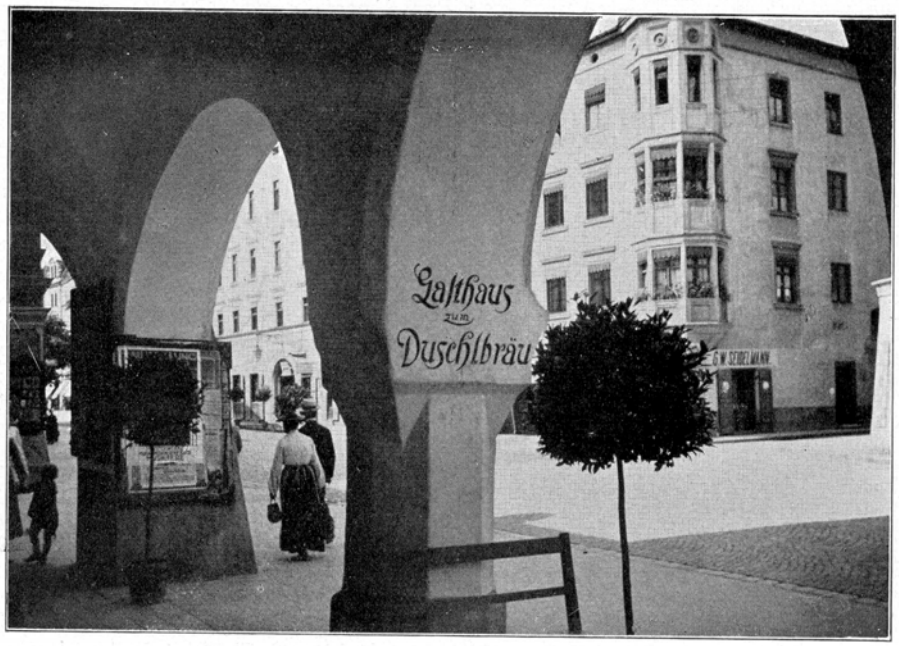
Einzelne Zimmer mit 1 oder 2 Betten sind in Rosenheim stets für Fremde erhältlich, ganze möblierte Wohnungen mit oder ohne Küche sind indessen für den Fremdenverkehr nicht vorhanden; in hiesigen Gasthöfen und Hotels können aber für kürzere oder längere Zeit zu sehr billigen Preisen Zimmer gemietet werden ⟨von M. 0.60 bis M. 1.50 per Bett⟩ und zwar vollständig zwanglos in Bezug auf Einnahme von Mahlzeiten im Hause.

ROSENHEIMS UMGEBUNG

Die landschaftlich schöne und verkehrsgünstige Lage **Rosenheims** bietet reichliche Gelegenheit zu lohnenden Spaziergängen und Ausflügen in die nähere und weitere Umgebung, in die Ebene und in das Vorland, wie auch zu zahlreichen Bergtouren.

Spaziergänge im Stadtbereich und in der Nähe.

Städtische See-Anlage, Schwimm- und Badeanstalt, Alleen, Mangfalldämme, Salinpark mit Wasserhof, zur „Schönen Aussicht" am Walde, Hofbräukeller. Von letzterem schönstes Alpenpanorama ⟨Stauffen, Hochfelln, Hochgern, Kampenwand, Hochries, Kaisergebirge, Kranzhorn, Großvenediger, Hohe Salve, Wildbarren, Brünstein, Traithen, Wildalpjoch, Hochsalwand, Wendelstein, Breitenstein, Schlierseeberge⟩; jenseits des Inn: das idyllische Simstal, Wasserwerk, Schloßberg mit schöner Aussicht ⟨¾ Std.⟩, Bad Leonhardspfunzen ⟨im Walde⟩ 1 Std., Pang 1 Std.



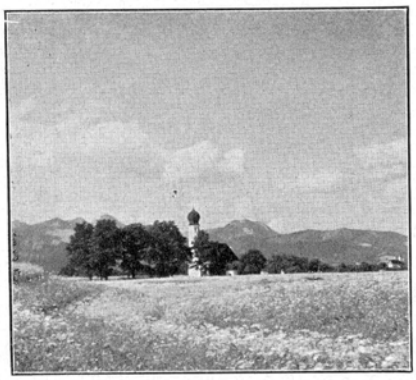
Unter den Arkaden am Max-Joseph-Platz,

Ausflüge in die weitere Umgebung (halbe und ganze Tagestouren)

(B.-F. = Bahnfahrt ab Station Rosenheim).

1. Nach Norden:

Pfaffenhofen (1 Std.), nahe **Langenpfunzen** (Pons Oeni), einst eine römische Töpferkolonie, **Oellerschlössl** 1½ Std.), im Walde, am großen Torfmoor. — **Zaisering,** auf der den Inn entlang führenden Höhe (2 Std.). — **Niedernburg** mit Hofstättersee, mildes Seebad (2 Std. — **Rott,** mit ehemaliger Benediktiner-Abtei, B.-F. 21 Min. — Schloß und Brauerei **Hart,** Station Ramerberg, B.-F. 32 Min. — **Wasserburg**, interessante alte Innstadt, B.-F. 40 Min.



Wallfahrtskirche Hl. Blut bei Rosenheim.

2. Nach Westen:

Bad Aibling, B.-F. 16 Min., hübsche Kuranlagen, auf der Höhe Waldrestauration und schöne Aussicht. — Elektrische Bahn nach **Feilnbach** am Fuße des Wendelstein, 33 Min., unterwegs stattliche Dörfer.

3. Nach Osten:

Stefanskirchen, B.-F. 13 Min. (zu Fuß 1½ Std.). — **Simssee**, Bäder und Kahnfahrt. Gasthaus am See und Wald. — **Hirnsberg. — Ströbing**, 15 Min. über Endorf, B.-F. 32 Min. — Wanderung über **Ratzingerhöhe** in ca. 2½ Std. nach **Prien.** — **Chiemsee** (Restauration in Stock), B.-F. 47 Min., S.-Z. 34 Min. Lokalbahn-Anschluß



Loretto-Allee.

nach **Stock** ⟨8 Min.⟩ — Herreninsel mit Schloßhotel und Schloßbau König Ludwig II. — Frauen-insel mit Frauenkloster ⟨gegründet 765⟩; idyllischer Aufenthalt, Dampfschiff zwischen Stock, den Inseln und den bedeutendsten Uferorten. —

Nördlich des Chiemsees zahlreiche kleine Seen ⟨Seeon⟩ ehem. Kloster.

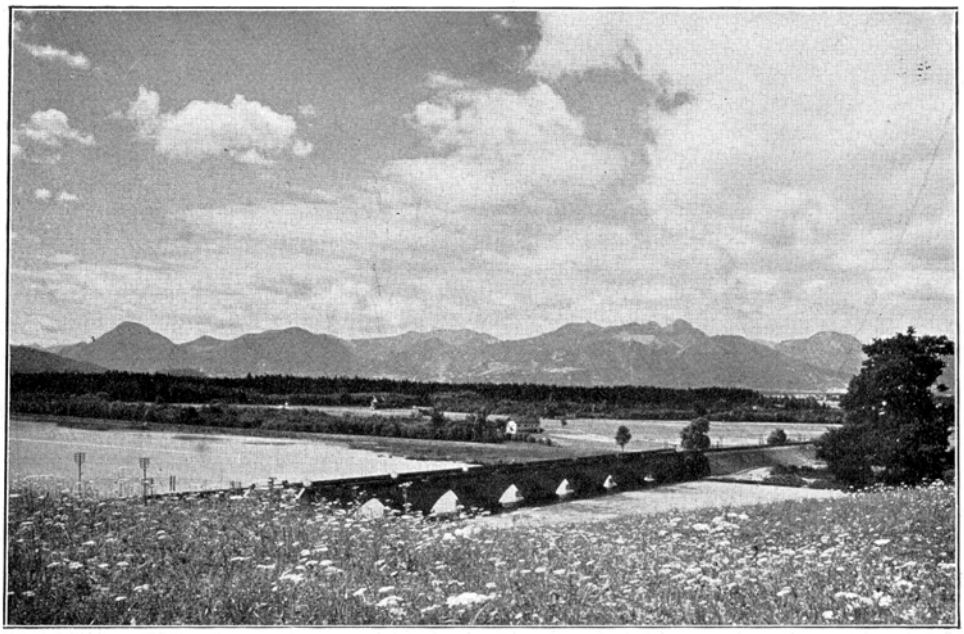
Mit Lokalbahn nach **Rohrdorf**, B.-F. 38 Minuten, **Achmühl,** 58 Minuten, Anstieg ⟨ca. 30 Min.⟩ auf den der Hochrieß vorgelagerten **Samerberg**, reichbesiedeltes Hochtal. Hauptorte: **Törwang,** Kapelle mit weiter Aussicht ⟨Chiemsee⟩; **Roßholzen**; von **Grainbach** aus Aufstieg auf die Hochrieß ⟨3 Std.⟩, Rosenheimer Hütte auf der Seitenalpe, im Sommer bewirtschaftet, der Alpenvereins-Sektion Rosenheim, Skihütte auf dem Gipfel nur im Winter offen. — **Frasdorf** 1 Std. 17 Min. — Ab Frasdorf in 1 Std. nach **Aschau,** weiter in ½ Std. nach **Hohenaschau** mit Burg des Freiherrn von Cramer-Klett. Herrliches Tal.



Kirche in Törwang am Samerberg.

4. Nach Süden ⟨Inntal⟩:

Bahnlinie Rosenheim-Kufstein. — Station **Raubling,** B.-F. 11 Min. In ¾ Std. über den Inn nach **Neubeuern,** schöner Markt mit Schloß, Waldspaziergängen, Wolfsschlucht. Aufstieg nach Roßholzen. — Station **Brannenburg,** B.-F. 20 Min., Dorf Brannenburg, Schloß; lohnende Abstecher: St. Margarethen, Wallfahrtskirche Schwarzlack, **Biber** ⟨ca. ½ Std.⟩, Schlipfgrubalm ⟨1½ Std.⟩, zum Tatzelwurm, romantischer Weg, Wasserfälle ⟨2 Std.⟩. Bergtouren: Ramboldplatte ⟨3 Std.⟩, Hochsalwand ⟨4 Std.⟩,



Alpenpanorama vom Ziegelberg bei Rosenheim.

Breitenstein ⟨5 Std.⟩, Wendelstein ⟨4 Std.⟩ usw. Ab Station Brannenburg. **Bergbahn** auf den **Wendelstein**, komfortables Berghotel. — Nach **Nußdorf** r. d. Inn ⟨1 Std.⟩, beliebter Ausflug, am Fuße des Heubergs ⟨Aufstieg 3 Std.⟩, von hier aus verschiedene genußreiche Wanderungen, Mühltal, Duft.

Station **Fischbach** B.-F. 27 Min., in der Nähe Ruine Falkenstein und Wasserfälle in der Wolfschlucht und Anstieg ⟨in 1 Std.⟩ auf den **Petersberg** ⟨848 m⟩ mit altertümlichem Kirchlein, schöne Talsicht, 1 Std. weiter zu den Asten ⟨1106 m⟩, höchstgelegene Bauernhöfe Deutschlands ⟨Wintersport⟩. — Mit Fähre über den Inn ⟨¾ Std.⟩ zur **Schwaige** ⟨Tirol⟩ mit Gasthaus, Ruine Katzenstein. Auf der Straße weiter südlich nach dem Passionsdorf **Erl.**

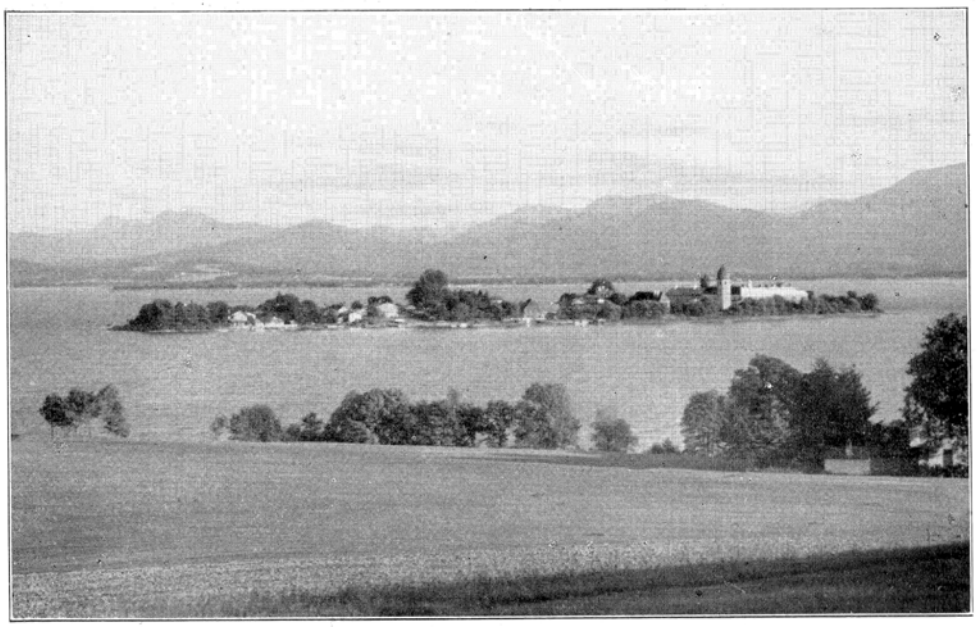
Station **Oberaudorf**, B.-F. 37 Min., großes Dorf in schöner Lage mit vielen Spazierwegen und Ausflügen. Kalvarienberg, Weber an der Wand ⟨originelle Wirtschaft⟩, Luegsteinsee ⟨Bad und Kahnfahrt⟩, Gfallermühle ⟨Anstieg 3½ Std.⟩ zum **Brünnsteinhaus** ⟨1620 m⟩ Eigentum der Alpenvereins-Sektion Rosenheim ⟨bewirtschaftet⟩. Sehr lohnend. — Über den Inn: Zollhaus ⟨Tirol, ½ Std.⟩, Mühlgraben ⟨¾ Std.⟩, Trockenbachfall, Anstieg zum Kranzhorn ⟨3 Std.⟩ und Spitzstein ⟨4 Std.⟩ mit Unterkunftshaus ⟨bewirtschaftet⟩. —

Station **Kiefersfelden**, B.-F. 46 Min. Schön am Walde gelegen mit Blick auf das Kaisergebirge. In die Schöffau ⟨1 Std.⟩ und zum tiefgrünen Hechtsee ⟨½ Std.⟩, mit Waldrestauration. Bad und Kahnfahrt. — Zum weitbekannten Weinrestaurant „Klause" an der Straße nach Kufstein ⟨½ Std.⟩.

Station **Kufstein**, B.-F. 60 Min., vielbesuchte Grenzstadt mit prächtigen Anlagen, von der Burg Geroldseck überragt, Ausgangspunkt für Touren in das Kaisergebirge sowie viele andere Ausflüge.

Von Bedeutung ist für Rosenheim, nicht zuletzt auch für ständige Einwohner, die nahe Verbindung mit **München**, das in ¾ Std. mit Eil oder Schnellzug zu erreichen ist.

Auskunfts- und Wohnungsbüro des Fremdenverkehrs-Vereins: Jos. Stadler, Zigarrenhaus.



Fraueninsel im Chiemsee.

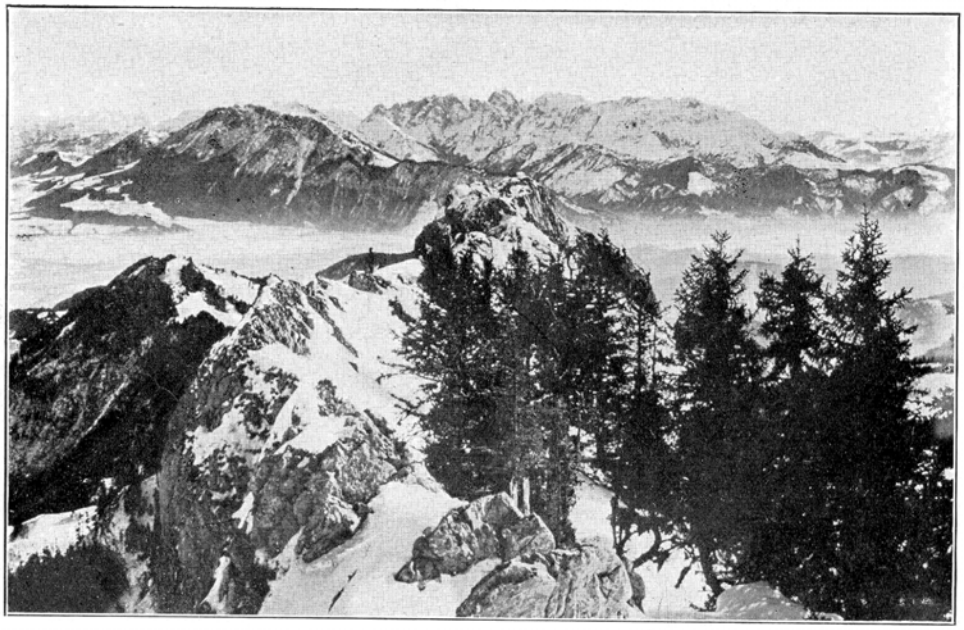
Wintersport: **Rosenheim**: Seeanlage, prächtige Eisbahn in schönster Lage mit Gebirgspanorama, Restauration. Eisschießplätze. – **Ziegelberg**: ¾ Std. von Rosenheim, vorzügliche Rodelbahn (Schlittenbahn, Skigelände). Wirtschaft. – **Inntal**: a) Rodelgelegenheit: Brannenburg—Schlipfgrubalm 1½ Std., Fischbach-Astenhöfe, einfache Einkehr. — Oberaudorf-Hocheck-Schwarzenberg, einfache Restauration. Oberaudorf-Brünstein, 1. bedeutendste Rodelbahn Bayerns. Brünsteinhaus ganzjährig bewirtschaftet, Nachtquartiere. — Kiefersfelden-Buchberg. — Skigelände: Brannenburg oberhalb Margarethen — Brannenburg-Kronbergalm-Sudelfeld. — Brannenburg-Tatzelwurm-Brünstein. — Fischbach-Astenhöfe. — Fischbach-Hochries. – Fischbach-Schwarzriestal-Klausenberg. — Oberaudorf-Brünstein. — Oberaudorf-Spitzstein. **Frasdorf**: Hofalm-Hochries. Skihütte der Sektion Rosenheim (nur im Winter zugänglich, nicht bewirtschaftet. 20 Lager.).

Vereine, welche weiteren Aufschluß erteilen: Die Alpenvereins-Sektion Rosenheim, Schneeschuhriege des Turnvereins Rosenheim. Wintersportverein Oberaudorf.

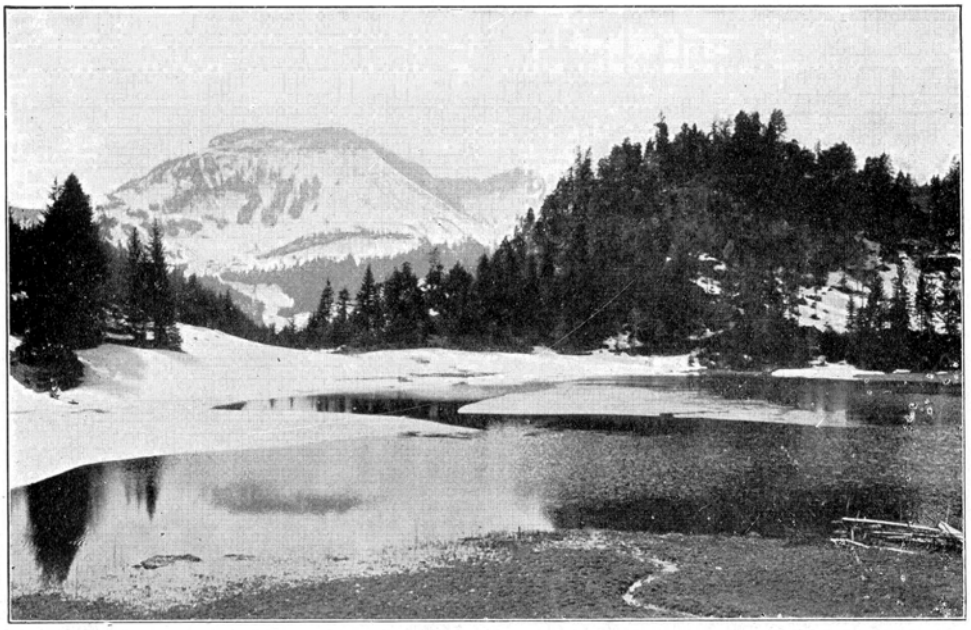
Es kann natürlich nicht Aufgabe dieses knappen Führers sein, alle Vorzüge der Stadt Rosenheim, der Innperle des Bayerlandes, insbesondere die geradezu unerschöpfliche Zahl der Ausflüge lückenlos und eingehend zu schildern und wird auf den Spezialführer für Rosenheim (erscheint 1925) und für die Hauptorte des Inn- und Prientales verwiesen. Im übrigen: Komm und sieh!

Willkommen in Rosenheim!

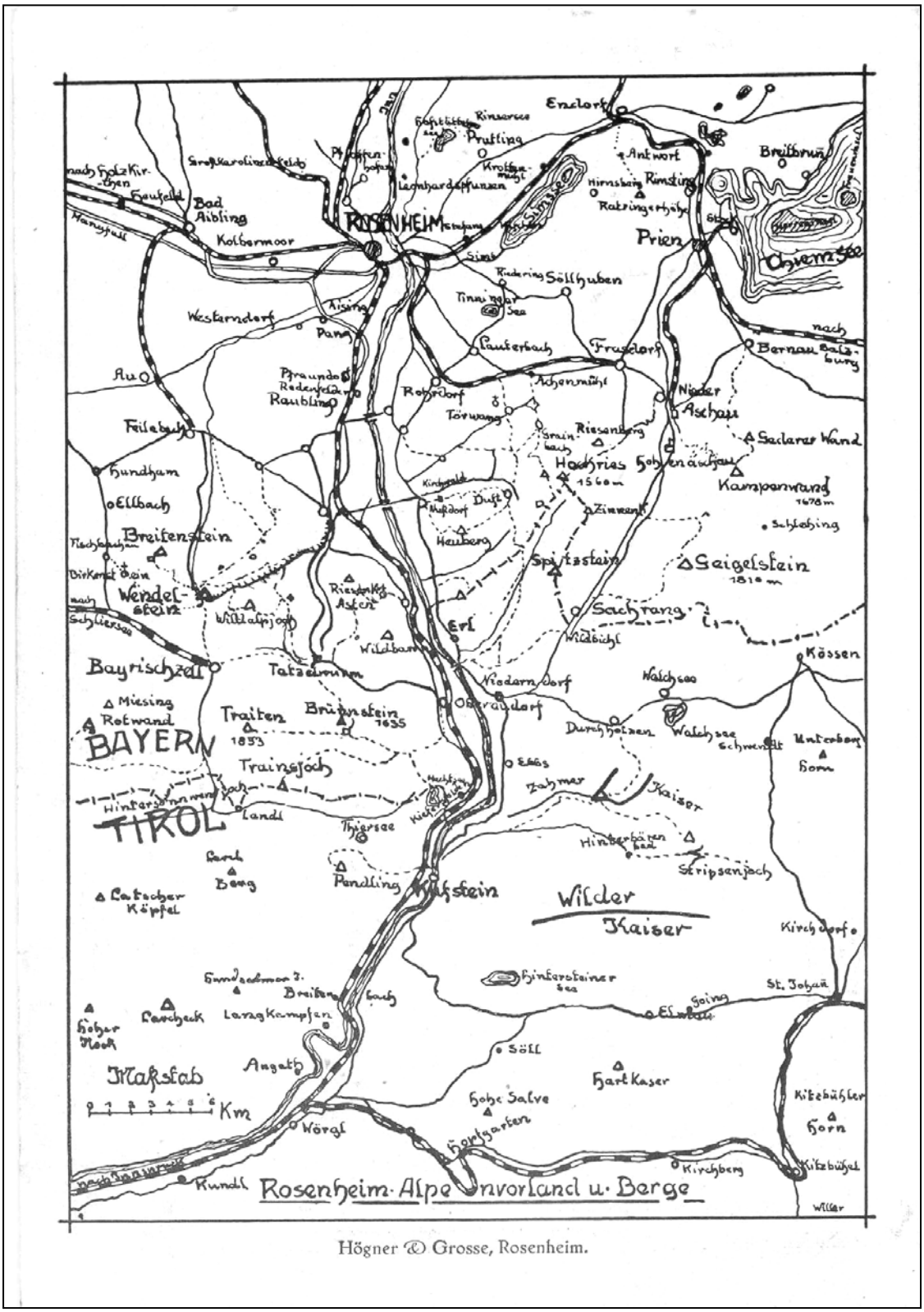
Auskünfte jeder Art erteilt der Fremdenverkehrs-Verein Rosenheim.



Der Brünsteingipfel mit Blick auf das Kaisergebirge.



Der Brünstein bei Oberaudorf.


ROSENHEIM
Bad Aibling
Kolbermoor
Prien
Chiemsee
Söllhuben
Westerndorf
Pang
Au
Raubling
Feilebach
Hundham
Ellbach
Breitenstein
Wendelstein
Bayrischzell
Tatzelwurm
Miesing
Rotwand
Traithen
1853
Brünnstein
1635
BAYERN
Trainsjoch
TIROL
Landl
Thiersee
Pendling
Kufstein
Wilder Kaiser
Hinterstein
Hintersteiner See
Kirchdorf
St. Johann
Ellmau
Going
Söll
Hart Kaser
Hohe Salve
Hörtgarten
Wörgl
Kirchberg
Kitzbühel
Kitzbühler Horn
Rundl
Rosenheim · Alpe · Vorland u. Berge
Maßstab
Km
Högner & Grosse, Rosenheim.

Die

neunzehnte ordentliche Hauptversammlung

des

Vereins zum Schutze der Alpenpflanzen (E. V.)

findet wie alljährlich satzungsgemäß gelegentlich der

Hauptversammlung des D. & Oe. Alpenvereins

und zwar

am **18. Juli abends 8 Uhr** im **Hotel König Otto** zu

—— **Rosenheim** ——

statt.

Die Tagesordnung lautet:

1. Entgegennahme des Jahresberichts,
2. Entgegennahme des Kassenberichts,
3. Voranschlag 1925,
4. Antrag des Ausschusses: Aenderung des § 5 der Satzungen (Beitrag),
5. Sonstige Anträge,
6. Satzungsgemäße Neuwahl des Ausschusses,
7. Mitteilungen und daran anschließend zwanglose Besprechung.

Es ergeht an die Mitglieder und Freunde unserer Bestrebungen die herzliche Einladung, sich möglichst zahlreich an der Versammlung zu beteiligen. Namentlich werden die verehrlichen Alpenvereinssektionen, welche Mitglieder unseres Vereins sind gebeten, ihre Vertreter auch zu unserer Hauptversammlung entsenden zu wollen.

Bamberg, den 15. Juni 1924.

Mit alpinem Gruß!

Der Ausschuss des Vereins zum Schutze der Alpenpflanzen:

C. Schmolz, 1. Vorstand.

1924
(aus dem Rosenheimer Anzeiger)

27. Juni 1924

50. Alpenvereins-Hauptversammlung (18.—20. Juli.) Die Alpenvereins-Sektion Rosenheim bittet, wie eine in unserem Inseratenteil erschienene Veröffentlichung besagt, alle verfügbaren Uebernachtungsgelegenheiten ihr zur Verfügung zu stellen. Wir möchten dieses Ersuchen auf das Wärmste unterstützen. Die alljährliche Hauptversammlung des großen Deutschen und Oesterr. Alpenvereins ist eine der größten Vereins-Versammlungen und Rosenheim darf stolz sein, diese Tagung in den Mauern der Stadt begrüßen zu dürfen. Es soll kein Mitbürger, der in der Lage ist zum Gelingen der Versammlung durch Zuweisung von Zimmern beizutragen, zögern, der Sektion Rosenheim diese Unterstützung zu gewähren. Wir wollen alle haben, daß die aus ganz Deutschland und Oesterreich zusammen strömenden Gäste einen guten Eindruck von der Gastlichkeit Rosenheims mit nach Hause nehmen. Die Anmeldungen sind zu richten an Herrn Müller, Löwenbräu-Niederlage, Roßacker 15, Telefonruf 58. Selbstverständlich werden die zur Verfügung gestellten Zimmer durchaus angemessen bezahlt."

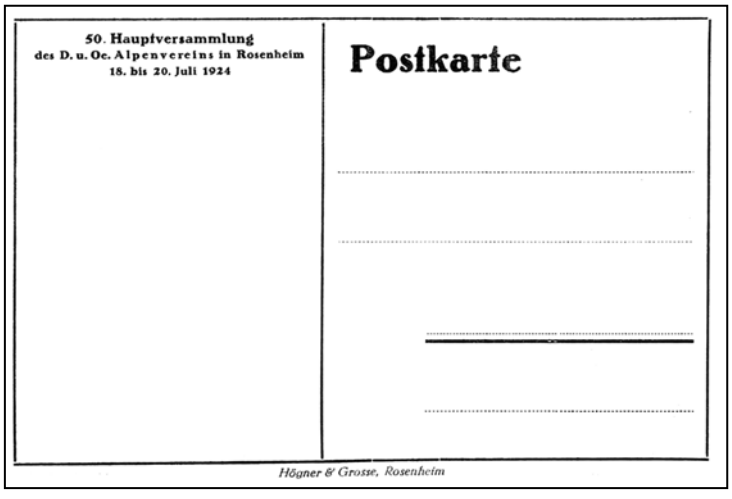
Die Tagesordnung zur Hauptversammlung.

Aus den „Mitteilungen des Alpenvereins" ist die Tagesordnung der heurigen Hauptversammlung in Rosenheim, — 19. und 20. Juli — zu ersehen. Zugleich werden die Anträge bekannt gegeben. In Rosenheim haben sich, wie bereits mitgeteilt, unter dem Gesamt-Vorsitz von Herrn Rechtsanwalt Scheuer,, dem Sektionsvorstand, Unterausschüsse gebildet, zur Erledigung aller Vorarbeiten. Einer dieser Ausschüsse, der Festausschuß, hat sich gestern im Hotel Wendelstein zu eingehenden Beratungen zusammengefunden. Besondere Schwierigkeiten wird die Wohnungsfrage verursachen, da die Hotels und Privathäuser meistenteils belegt sind. In dieser Hinsicht entfaltet der Wohnungsausschuß bereits eine emsige Tätigkeit.

Die Tagesordnung:

1. Wahl der Bevollmächtigten zur Beglaubigung der Verhandlungsschrift, 2. Jahresbericht 1923/24, 3. Kassenbericht 1923, 4. Wahl der Rechnungsprüfer für 1925, 5. Wahl von sechs Mitgliedern des Hauptausschusses, 6. Anträge.





50. Haupt-Versammlung

des D. und Oe. Alpenvereins

am Sonntag, den 20. Juli 1924 in Rosenheim.

Tagesordnung:

1. Wahl der Bevollmächtigten zur Beglaubigung der Verhandlungsschrift.

2. Jahresbericht 1923/24.

3. Kassenbericht 1923.

4. Wahl der Rechnungsprüfer für 1925.

5. Wahl von 6 Mitgliedern des Hauptausschusses.

Gemäß der am 12. Mai 1921 stattgefundenen Auslosung (nach Beschluß der H.V. Salzburg) scheiden mit Ende des Jahres 1924 aus dem Hauptausschuß aus: A. Braun-Leipzig; Paul Dinkelacker-Stuttgart; Dr. R. Gaertner-Dresden; ferner die Mitglieder des Verwaltungsausschusses R. Römer und A. Sotier. Der Hauptausschuß schlägt als Ersatz für die Jahre 1925 bis 1929 vor: Direktor Schulze-Leipzig; Sanitätsrat Dr. K. Baatz-Magdeburg und Dr. R. Paulcke-Freiburg.

Gemäß dem Beschluß der Hauptversammlung Salzburg (Jena) können die beiden ausscheidenden Verwaltungsausschußmitglieder auf die Dauer eines Jahres wieder gewählt werden. Der Hauptausschuß schlägt die Wiederwahl des Min.-Rates A. Sotier vor und an Stelle von Dir. Römer, der auf eine Wiederwahl verzichtet, Prokurist F. Kanoffsky-München (für das Jahr 1925).

Das Mitglied des Verwaltungsausschusses Dr. Gustav Müller hat mit Ende des Jahres 1923 sein Mandat niedergelegt. Zur Wahl (für die Jahre 1924 und 1925) wird Oberregierungsrat Fr. Schmitt-München vorgeschlagen.

6. Antrag des H.A. betreff Schutzhütten-Versicherung:

Die H.V. wolle beschließen:

1. Ansammlung einer Rücklage für Hüttenschäden durch Erhebung einer 25prozentigen Umlage auf die Vereinsbeiträge.

2. Aus der Rücklage dürfen nur bis zu 80 Prozent des Schadens gedeckt werden unter Begrenzung auf ℳ 50 000.— des Schadens (also ℳ 40 000.— als Höchstbetrag).

3. Die Schadensvergütung hat sich auf Elementarschäden (einschließlich Feuerschäden und Wasserleitungsschäden) zu erstrecken, jedoch nicht auf Einbruchsschäden.

4. Den Sektionen steht es frei, private Versicherungen abzuschließen, ohne daß dadurch ihre Umlagepflicht verringert wird.

5. Die hüttenbesitzenden Sektionen sind gehalten, von den dem D. u. Oe. A.V. nicht angehörenden Hüttenbesuchern einen besonderen Versicherungsbeitrag zu erheben und zu einer Schadensrücklage anzusammeln.

7. Antrag der Sektion Nürnberg: „Jedes Vollmitglied des D. u. Oe. Alpenvereins erhält wieder wie früher offiziell die Mitteilungen und die Zeitschrift."

Begründung: Es ist Tatsache, daß die Leser der Mitteilungen im Verhältnis zur gesamten Mitgliederzahl unseres Gesamtvereins wie der einzelnen Sektionen eine bedauernswert geringe ist. Mag nun diese auffallende Erscheinung von einer gewissen Interesselosigkeit vieler „Auchmitglieder" gegenüber unseren Aufgaben, unserer Arbeit und unserer Ziele zeugen oder an der bisherigen Form des Bezuges der Mitteilungen liegen. Eins ist auf jeden Fall klar: der bisherige Zustand kann und darf nicht mehr länger bestehen bleiben. Die Mitteilungen sind das einzige geistige Band, welches den Gesamtverein und die einzelnen Mitglieder umschlingt und verbindet; sie sind es, welche bei bisher wenig Interessierten allmählich ein reges Interesse zu wecken vermögen und dieselben zu wirklichen Mitgliedern machen.

Ferner ist es eine alte Erfahrung, daß viele aus irgend welchen Gründen die Bestellung der Mitteilungen bei der Post unterlassen oder auch übersehen und versäumen. Viele neu eintretende Mitglieder wissen schließlich auch gar nichts davon und können auch nicht einzeln darauf aufmerksam gemacht werden, daß sie selbst die Mitteilungen bei der Post bestellen müssen, und kommen so niemals in deren Besitz. Das gleiche gilt von der Zeitschrift. Selbstverständlich ist es für uns, daß für die Mitteilungen und die Zeitschrift mit dem Jahresbeitrag zugleich der zur Deckung der Unkosten notwendige Betrag erhoben wird. Ob er wieder in unser ordentliches Budget aufzunehmen ist oder in anderer Weise in unserer Jahresrechnung erscheinen kann, ist eine Frage für sich. Auf jeden Fall wird durch Genehmigung unseres Antrages eine äußere und innere Gemeinsamkeit unseres großen Vereins wenigstens der Form nach hergestellt.

8. Antrag der Sektion St. Pölten: „Nachdem die österr. Krone nunmehr stabilisiert und auch die Reichsmark wieder wertbeständiger geworden, ersucht die Sektion St. Pölten, die Mitteilungen, die doch das einzige Bindeglied mit den Mitgliedern sein sollen, wieder obligatorisch einzuführen, sodaß mit der Bezahlung des Mitgliederbeitrages jedes Mitglied die Mitteilungen unentgeltlich zugesandt erhält."

Begründung: Mit der Stabilisierung der Mark und der Krone sind wiederum die Grundlagen gegeben, daß ein fester Preis errechnet werden kann. Die Mitteilungen sind ein so wichtiges Bindeglied, daß von diesem nicht Abstand genommen werden kann. Es bezieht nur der kleinste Teil der Mitglieder durch die Post die Mitteilungen, wie die Erfahrung beweist. Der Hauptausschuß bezw. die Schriftleitung der Mitteilungen klagt, daß ein Großteil alpiner Mitteilungen und Hauptversammlungsberichte usw. zuerst in anderen alpinen Blättern veröffentlicht werden und dann erst nachträglich in den Mitteilungen erscheinen, womit bewiesen ist, daß die meisten Sektionen in Kenntnis darüber, daß durch den Postbezug höchstens ein Zehntel der Mitglieder ihre Nachrichten erfährt, lieber den Weg wählen zu den eigenen Sektions-

nachrichten oder zu den neuerlich erst aufgetretenen alpinen Wochenschriften.

Zu P 7 und 8 beantragt der H.A. bezüglich der Zeitschrift Ablehnung. Bezüglich der Mitteilungen ist eine Prüfung der Frage seitens des Verwaltungsausschusses im Gange, auf Grund derer er der Hauptversammlung erneut Bericht erstatten wird.

9. Voranschlag für das Jahr 1925.

Einnahmen	GMk.
190 000 A-Beiträge zu Mk 2.50	475 000.—
10 000 B-Beiträge zu Mk. 1.25	12 500.—
Zinsen und sonstige Einnahmen	10 000.—
	497 500.—

Ausgaben	GMk.	GMk.
I. Veröffentlichungen		
A. Zuschuß zu den Mitteilungen	10 000.—	
B. a) Karte der Loferer- und Leogonger Steinberge	30 000.—	
b) nächste A. Karten	10 000.—	50 000.—
II. Allgemeine Verwaltung		
A. Angestellte	20 000.—	
B. Miete, Beleuchtung, Beheizung, Reinigung der Kanzlei	4 700.—	
C. Postgebühren und Fernsprecher	4 000.—	
D. Drucksachen u. Kanzleierfordernisse	6 300.—	
E. Einrichtungsergänzung u. Verschied.	5 000.—	40 000.—
III. Uebersiedlung		5 000.—
IV. Mitgliedskarten, Jahresmarken, Ausweise		10 000.—
V. H. Versammlung, H. A. Sitzungen, Reiseauslagen		15 000.—
VI. Pensionen		5 000.—
VII. Hütten und Wege		
a) Neue Bauten	10 000.—	
b) Erhaltungszuschüsse	56 000.—	
c) Wegtafeln	4 000.—	70 000.—
VIII. Führerwesen		
a) Führerunterstützung (volle Friedensrente)	18 000.—	
b) Führeraufsicht, Kurse usw.	8 000.—	26 000.—
IX. Wissenschaftliches.		
A. Ed. Richter Stiftung	2 000.—	
B. Beihilfen	6 000.—	8 000.—
X. Unterstützungen, Ehrungen (Alpenpflanzenverein, Bergwacht u. a.)		5 000.—
XI. Laternenbilder		15 000.—
XII. Bücherei.		
a) Betrieb	20 000.—	
b) Nachschaffung ausl. Zeitschriften und anderer alpiner Werke	1 000.—	
c) Katalog (Zuschuß)	5 000.—	26 000.—
XIII. Alpines Museum		20 000.—
XIV. Alpines Rettungswesen		10 000.—
XV. Jugendwandern		6 000.—
XVI. Reisestipendien		4 000.—
XVII. Turistik und Talunterkünfte		8 000.—
XVIII. Unfallversicherung		30 000.—
XIX. Außeralpine Unternehmungen (Rücklage)		10 000.—
XX. Rücklage für Hüttenschäden		97 500.—
XXI. Rücklage für Überschreitungen, Abschreibungen u. a.		30 000.—
XXII. Verschiedenes		7 000.—
		497 500.—

10. Antrag der S. Graz: „Hat eine Sektion die Absicht, eine in ihrem Besitze befindliche Schutzhütte zu verkaufen, so hat sie hievon alle Sektionen durch den Hauptausschuß zu verständigen, welcher die näheren Verkaufsbedingungen zu treffen und auch die Zuweisung an den Interessenten auszusprechen hat.

Begründung: Es soll damit erreicht werden, daß zumindest alle benachbarten Sektionen vom beabsichtigten Hüttenverkauf Kenntnis erhalten, eine Verschleuderung oder Uebergang in nicht genehmen Besitz verhindert und dem Hauptausschuß ein Bestimmungsrecht gewahrt wird.

Der Hauptausschuß beantragt den Antrag der S. Graz durch Aufnahme folgenden Zusatzes zur Weg- und Hüttenbauordnung für erledigt zu erklären:

Artikel VII erhält folgenden Absatz: „Vor jeder Uebertragung oder Veräußerung einer Hütte ist diese öffentlich den Sektionen auszubieten. Unter den zum Kauf bereiten Sektionen haben solche Sektionen vor anderen den Vorzug, welche ihre Hütte und ihr Arbeitsgebiet infolge des Krieges verloren und dafür noch keinen Ersatz gefunden haben."

11. Antrag des Hauptausschusses auf Aenderung der Weg- und Hüttenbauordnung.

Artikel IV Absatz 3 b erhält folgende Fassung:

„daß im Falle des Austrittes der Sektion aus dem D. u. Oe. A.V. sowie bei dem Verkauf der Hütte dem D. u. Oe. A.V. (Gesamtverein) ein Vorkaufsrecht gegen Zahlung des durch zwei Schätzmänner (die gegebenenfalls einen Obmann nach § 26 der Satzung zuziehen) festzustellenden Zeitwertes zusteht, auf welchen die gewährte Beihilfe anzurechnen ist."

Artikel VIII erhält folgenden Zusatz c):

„im Falle der Auflösung einer Sektion".

12. Antrag der S. Regensburg: Der Hauptausschuß wolle ermächtigt werden, für Sektionen, welche durch den Krieg ihr Gebiet und ihre Hütte verloren haben, aus bestehenden, größeren Gebieten Teile zuzuweisen. —

Der H.A. beantragt, den § 10 der Augsburger Beschlüsse über Arbeitsgebiete durch den Zusatz: „oder die ihr Arbeitsgebiet durch den Krieg ganz oder größtenteils verloren hat"

13. Antrag der S. Waidhofen: Die Bildung von Ortsgruppen oder Riegen außerhalb des Sitzes einer Sektion ist dem H.A. anzuzeigen. Dieser ist berechtigt, die Bildung und Führung derartiger Ortsgruppen oder Riegen zu verbieten, wenn die Sektion nicht in der Lage ist, die Zweckmäßigkeit oder Berechtigung der Gruppe einwandfrei zu begründen, oder, wenn es sich um eine beabsichtigte Umgehung der Aufnahme der Gruppe als Sektion handelt.

Der H.A. beantragt Ablehnung.

14. Antrag der S. Salzburg: Behufs Durchführung des alpinen Rettungswesens ist unser Alpengebiet in Aufsichtsbezirke einzuteilen; die Aufsicht in einem Bezirk führt jene Sektion, der sie vom H.A. übertragen wird.

Die Aufsichtsstelle schafft und verwaltet einen Fond für alpines Rettungswesen, der vor allem dazu bestimmt ist, sofort zahlreiche Auslagen bei alpinen Rettungsunternehmungen zu decken.

Die in einem Aufsichtsgebiet ansässigen Sektionen des D. u. Oe. A.V. und nach Tunlichkeit auch alle anderen alpinen Vereine desselben führen jährlich für jedes Mitglied einen von der Aufsichtsstelle festzusetzenden Betrag an den Alpinen Rettungsfond ab.

Von Nichtmitgliedern, die in A.V.-Hütten übernachten, wird ein Betrag, der gleichfalls von der Aufsichtsstelle festzusetzen ist, für den alpinen Rettungsfond erhoben und von der hüttenbesitzenden Sektion der Aufsichtsstelle ihres Hüttengebietes überwiesen. Inwieweit die Beitragsleistung für alpine Rettungszwecke auch auf die Flachlandsektionen, insbesondere mit Rücksicht auf deren Hüttenbesitz im Gebirge, ausgedehnt werden soll, bleibe einem späteren Beschluß vorbehalten.

15. Antrag der S. St. Pölten: Die Sektion St. Pölten wünscht dringend, daß der Ausführung der Jahresmarken in betreffs der Qualität mehr Augenmerk geschenkt wird (Gummierung und Perforierung). Desgleichen für di. Marken der Jungmannschaften, die des weiteren auch in doppelter Größe hergestellt werden möchten.

Dem Antrage wird in so weit bereits Rechnung getragen, als der H.A. beschlossen hat, die Jahresmarken 1925 gummiert, perforiert, mit Quittung und in Blocks von 1 bis 100 durchnummeriert herzustellen.

16. Antrag der S. Hannover (gekürzt): Die Hauptversammlung wolle eine angemessene Summe zum weiteren Ausbau der Laternbildersammlung zur Verfügung stellen. Wünschenswert erscheint eine Erweiterung folgender Bildergruppen: Geschichtliches, Volkskunde, Naturkunde, Technik, Industrie, graphische Künste, Kartenlesen, Photographie und v. a. und Vorbereitung einer Sammlung von Kinofilms.

Dem Antrag ist im Voranschlag 1925 entsprochen.

17. Antrag der S. Bruck a. M.: „Der Hauptausschuß wird ersucht, die Möglichkeit der Herausgabe eines gedruckten Bücherverzeichnisses der Alpenvereinsbücherei zu erwägen und in dieser oder der nächsten Hauptversammlung geeignete Vorschläge hierüber zu machen."

Begründung: Das bestehende Verzeichnis ist völlig überholt. Die Herausgabe eines neuen ist eine dringende Notwendigkeit für den Betrieb der Bücherei selbst und für den allmählich wieder in Schwung kommenden Ausleihverkehr der Sektionen außerhalb Münchens. Das Verzeichnis ..e aber auch als einzig dastehende alpine Biographie von g..ßtem Werte und seine Herausgabe eine des Vereins würdige Aufgabe. Aus diesem Grunde könnte auch mit einem Verkaufe an Einzelpersonen gerechnet werden und insbesondere auch die Herausgabe durch eine Zwangsabnahme durch die Sektionen (beispielsweise auf je 1000 Mitglieder 1 Stück) erleichtert werden.

Dem Antrage ist im Voranschlage 1925 entsprochen.

18. Antrag der S. Mark Brandenburg und Genossen auf Satzungsänderung.

Ist eine Anzahl von Sektionen, die zusammen über mindestens ein Viertel der Stimmenzahl des D. u. Oe. A.V. nach dem Stande der Abrechnung vom letzten 31. Mai verfügen, überzeugt, daß eine Sektion die Einheit, die ruhige Weiterentwicklung oder den Bestand des Vereins gefährdet, so hat der H.A. aus sich oder auf das Verlangen dieser Sektionen spätestens acht Tage nach der nächsten Sitzung des H.A. es der betreffenden Sektion nahe zu legen, binnen vier Wochen ihren Austritt zu erklären. Tut sie das nicht, so ist der H.A. verpflichtet, der nächsten H.V. die Frage der weiteren Zugehörigkeit der betr. Sektion vorzulegen, die dann mit einfacher Stimmenmehrheit entscheidet. Eine ausgeschiedene Sektion hat keinen Anspruch auf das Vereinsvermögen.

19. Antrag der S. Alpiner Schiklub auf Satzungsänderung: 1.) § 25 Abs. 3 ist zu ändern wie folgt: zweidrittel Mehrheit, statt dreiviertel Mehrheit.

2.) a. §3 Abs. 6 ist nach den Worten: „gegen die Interessen des Vereins verstößt" anzufügen: „oder durch ihren Bestand die Geschlossenheit und Einigkeit des Vereins gefährdet oder beschädigt."

b. Abs. 7 ist zu streichen und zu ersetzen wie folgt: „Der Ausschluß einer Sektion kann durch den Hauptausschuß sowie auch durch den Beschluß der Hauptversammlung mit zweidrittel Mehrheit ausgesprochen werden. Im ersteren Falle kann die ausgeschlossene Sektion an die nächste Hauptversammlung schriftlich Berufung einlegen, die über den Ausschluß mit zweidrittel Mehrheit endgiltig entscheidet."

3.) Unter der Voraussetzung, daß sich die österr. Sektionen verpflichten, nach Ausscheiden der Sektion Donauland endgiltig auf Anträge auf Beschränkung der Mitgliederaufnahme aus völkischen Gründen zu verzichten, die völkische Agitation innerhalb des Vereins einzustellen und den Deutschvölkischen Bund aufzulösen, wolle die Hauptversammlung beschließen: „Die Sektion Donauland wird im Hinblick auf § 3 Abs. 6 ausgeschlossen."

Begründung: Die Antragsteller stehen mit der Mehrheit des Vereins auf dem Standpunkt, daß politische Fragen aus dem Verein ausgeschlossen sein müssen; zudem kann die sog. Arierfrage von jeder Sektion für sich gelöst werden. Andererseits sind sie aber der Ansicht, daß den österr. Sektionen zur völkischen Frage bei dem Aufnahmegesuch von Donauland hätte Rechnung getragen werden müssen, umsomehr als sich die Konsequenzen, die Störung der Einheit des Vereins, bei Genehmigung des Gesuchs voraussehen ließen.

Die Antragsteller sehen von einer Prüfung der Gründe und jedweder antisemitischen Erörterung ab, die die österr. Sektionen zu ihren, den Ausschluß von Donauland bezweckenden bisherigen Anträgen anführten. Für sie kommt einzig in Betracht, daß der Friede wieder im Verein hergestellt wird, der solange gestört bleibt, als Donauland dem Verein als Sektion angehört.

Nach der Erklärung, die die Sektion Donauland in Tölz abgegeben hat auch bei einstimmig gefaßter Aufforderung der Hauptversammlung nicht ausscheiden zu wollen (s. Verhandlungsschrift, Mitteilungen 1923 Nr. 10, S. 106 r. o.). bleibt nur übrig, den Ausschluß durch Beschluß herbeizuführen.

20. Antrag der S. Klagenfurt und weiterer 98 österreichischer und 9 reichsdeutscher Sektionen: „Die Hauptversammlung fordert die Sektion Donauland auf, behufs Wiederherstellung des Friedens und der ruhigen Entwicklung des Gesamtvereins, ihren Austritt zu erklären."

21. Ort der Hauptversammlung 1925.

Kassenbericht 1923

Der unten abgedruckte Bericht der Vereinskasse über die Gebahrung des Jahres 1923 gibt zwar richtige Ziffern wieder, aber kein Bild von den tatsächlichen Aufwendungen des Vereins für die einzelnen Zweige seiner Tätigkeit. Es ist nämlich zu beachten, daß Papiermark und Papiermark himmelweit verschiedene Dinge sind, je nachdem sie zu Beginn oder am Ende des Jahres eingenommen oder ausgegeben worden sind. Ein Vereinsbeitrag von P.M. 120.— war zu Beginn des Jahres immerhin noch ein kleiner Wert, am Jahresschluß gleich Null, mit einer im Mai geleisteten Subvention konnte eine Hütte noch ausgebessert werden, im Herbst langte das Geld nicht für eine Dachschindel. Da nun aus dem Bericht nicht ersehen werden kann, in welchem Zeitpunkte Ein- und Auszahlungen erfolgten, kann man die Ziffern nicht einander gegenüberstellen und sie untereinander vergleichen. Man käme da zu den ungeheuerlichsten Folgerungen. — Dank der Eingänge in ausländischen Währungen wurde der Verein nicht nur vor einer Katastrophe bewahrt, sondern hat noch einen nennenswerten Beitrag erübrigt. Er ist in der nachfolgenden Goldmark-Eröffnungsbilanz für 1924 gemäß den H.A.-Beschlüssen bereits z. T. auf den Eisernen Bestand und dem Wiederaufbaufond aufgeteilt, z. T. dient der verbliebende Ueberschuß der Aufbesserung der Führerpensionen des laufenden Jahres, der Rest als Reserve.

Gewinn- und Verlustrechnung für das Jahr 1923

	Einnahmen	Papiermark		Ausgaben	Papiermark	Papiermark
I.	Vereinsbeiträge	15583067537739010	I.	Vereinsschriften		
II.	Nachzahlungen	1956003442921 3650		a) Zahlung f. Zeitschrift 1922		561736712999583
III.	Zeitschrift 1922	13983534527812664		b) „ „ „ 1923		2226532986623000
IV.	Zeitschrift 1923	67319359445480000		c) „ „ „ Mitteilung. 1923		2236118914452891
V.	Mitteilungen 1923 u. Anzeig.	2884462800000000		d) „ „ „ Karten		385600400000000
VI.	Zinsen	196541980213200		e) „ „ „ Schriftleitung		389581610150000
VII.	Verschiedene Einnahmen	1685574437470421	II.	Verwaltung		3386114543667513
			III.	Weg- und Hüttenbau		465121118026022
			IV.	Besondere Ausgaben		
				1. Führerwesen	288309127302310	
				2. Führerpensionen	1652000000000000	
				3. Wissenschaftliches	253964785053742	
				4. Laternbilder	121349263255260	
				5. Rettungswesen	304628210998790	
				6. Bücherei	1034057491768538	
				7. Alpines Museum	580812013036981	
				8. Jugendwandern	760000	
				9. Reisestipendien	3540001510031	
				10. Unterstützg. (Bergwacht u.a.)	2950000499800	
				11. Turistik	141000	
				12. Verschiedene Ausgaben	1174189146329954	
				13. Pensionen	910311000124500	6326111040780906
			V.	Unfallversicherungsbeiträge		2562000
			VI.	Ueberschuß		105235657828667030
		121212575157928945				121212575157928945

Eröffnungs-Goldmark Bilanz für 1. Januar 1924

Aktiva				Passiva			
I.	Kassabestand	5595	40	I.	Eiserner Bestand	40000	—
II.	Guthaben bei der			II.	Wiederaufbaufond	50000	—
	1. Deutschen Bank, München	3839	—	III.	Fond für außerordentl. Unternehmungen	— —	—
	2. Eskompte-Bank, Gratz	13014	34	IV.	Guthaben der Deutschen Bank	1359	36
	3. Sektionen	85683	25	V.	Guthaben der Sektionen	1438	97
III.	Wertpapiere	1	—	VI.	Ueberschuß 1923	15235	66
VI.	Vorräte	1	—				
		108033	99			108033	99

München, am 31. Dezember 1923.

Obige Gewinn- und Verlustrechnung und Eröffnungsbilanz wurden geprüft und richtig empfunden.

G. Biber, Carl Schöpping, Rechnungsprüfer.

1924
(aus dem Rosenheimer Anzeiger)

30. Juni 1924

Alpen-Vereins-Sektion Rosenheim.

In den Tagen vom 18. bis 20. Juli 1924 findet in Rosenheim die 50. Hauptversammlung des D. u. Oe. Alpenvereins statt, welche Hunderte von Gästen in unsere Stadt führen wird. Da die vorhandenen Gasthöfe zur Unterbringung der Versammlungsteilnehmer nicht annähernd ausreichen, richten wir

an die gesamte Einwohnerschaft Rosenheims

die dringende Bitte

alle verfügbaren Betten uns zur mietweisen Abgabe an die Besucher der Versammlung, selbstverständlich gegen entsprechende Bezahlung zur Verfügung zu stellen.

Wir bitten **unverzüglich, spätestens aber bis 5. Juli** solche verfügbare Übernachtungsgelegenheiten bei Herrn Müller, Löwenbräuniederlage, Rossacker 15, Telefonruf Nr. 58, schriftlich oder mündlich anzumelden, worauf feste vertragliche Abmachung erfolgen wird.

Alpenvereins-Sektion Rosenheim.

11. Juli 1924

Aus Anlass der
50. Hauptversammlung des Deutschen und Oesterreich. Alpenvereins am 19. und 20. Juli ds. Jrs.
erscheint im Einvernehmen mit der Sektionsleitung im Verlage des
„Rosenheimer Anzeiger" eine **Sonderausgabe,** welche als **einzige**

offizielle Festnummer

anzusehen ist. Diese reich ausgestattete Festzeitung mit Abbildungen aus unserer heimatlichen Bergwelt wird nicht nur der Gesamtauflage des „Rosenheimer Anzeiger" unentgeltlich beigefügt, sondern durch die Sektionsleitung an die sämtlichen aus allen Gauen Deutschlands und Oestereichs eintreffenden Gäste in einer künstlerisch ausgestatteten Ehrenmappe ausgehändigt.

Für die verehrl. Geschäftswelt Rosenheims u. der Umgebung bietet sich in der Festnummer eine äusserst wirksame Insertionsgelegenheit. Um eine günstige Placierung zu ermöglichen, wird gebeten, die für die Festnummer bestimmten Empfehlungsanzeigen ehestens aufzugeben.

Anzeigenverwaltung des „Rosenheimer Anzeiger"

02. Juli 1924

Jahresfeier der Chiemgaukreuzeinweihung.

Am Samstag und Sonntag veranstaltet der Wehrverband Chiemgau anläßlich der Einweihung des Chiemgauadlers auf der Steinlingalm an der Kampenwand ein Bergfest. Am Vortag (Samstag) wird abends ½10 Uhr das Chiemgaukreuz beleuchtet und ein großes Kreuzfeuer abgebrannt. Am Sonntag erfolgt nach einem Feldgottesdienst, von hochw. Herrn Schloßkaplan Dr. Röck in Hohenaschau abgehalten, der Aufstieg zur Steinlingalm, woran sich die Anbringung und Einweihung des Chiemgauadlers schließt. Nachmittags findet ein großer Almtanz statt. Näheres siehe Anzeiger in gestriger Nummer!)

15. Juli 1924

Die aus Anlaß der 50. Alpenvereins-Hauptversammlung in Rosenheim erscheinende, reich ausgestattete, offizielle

Festnummer

wird der Gesamtauflage des Rosenheimer Anzeigers am kommenden Freitag, den 18. Juli beigelegt.

Anzeigen für diese Sondernummer erbitten wir uns bis längstens Mittwoch, den 16. Juli.

Anzeigen-Verwaltung des Rosenheimer Anzeigers.

02. Juli 1924

Hochries-Skihütte der D.-Oest. Alpenvereinssektion Rosenheim. Für den Erweiterungsbau an der Skihütte ist am nächsten Samstag und Sonntag ein Trägerdienst zum Materialtransport von Grainbach auf die Hütte notwendig. Hiezu werden 25—30 Mann benötigt. Der Hüttenwart ersucht um recht tatkräftige Mithilfe der Mitglieder. Abfahrt am Samstag, den 5. Juli, nachmittags 2.56 Uhr nach Achenmühle, dortselbst Treffpunkt.

16. Juli 1924

Alpen-Vereins-Sektion Rosenheim.

An die Einwohnerschaft, insbesondere an die

HERREN HAUSBESITZER

richten wir hiermit die

DRINGENDE BITTE

anlässlich der 50. Hauptversammlung des D. u. Oest. Alpenvereins zur Erzielung eines einheitlichen festlichen Eindruckes ausnahmslos die **Häuser beflaggen** zu wollen und zwar **vom Freitag, 18. Juli morgens bis Montag, 21. Juli mittags.**

1924
(aus dem Rosenheimer Anzeiger)

18. Juli 1924

Veranstaltungen bei der 50. Hauptversammlung des D. u. Oe. Alpenvereins in Rosenheim. 18.-20. Juli

Freitag, 18. Juli: **vormittags 10 Uhr Sitzung des Hauptausschusses** im Hotel „Deutscher Kaiser" (Grünes Zimmer). **abends 8 Uhr zwangloses Beisammensein** der bereits eingetroffenen Teilnehmer in der Schlosswirtschaft auf dem Schlossberg.

Samstag, 19. Juli: **vormittag 9 Uhr Vorbesprechung** im Saale des Hofbräu. Zutritt haben nur Mitglieder des D. u. Oe. Alpenver. geg. Vorweis der Teilnehmer- od. Mitgliederkarte. **Abend 8½ Uhr Begrüssungsabend** im Saale des Hotels „Deutscher Kaiser" (Zutritt nur für geladene Gäste und Mitglieder des D. u. Oe. Alpenvereins gegen Vorweisung der Einladung- bezw. Teilnehmerkarte.

Sonntag, 20. Juli: **vormittags 9 Uhr Haupt-Versammlung** im Saale des Hotels „Deutscher Kaiser" (Zutritt haben nur Mitglieder des D. u. Oe. Alpenvereins gegen Vorweis der Teilnehmerkarte und geladene Gäste. **Abends 8 Uhr Abschiedsabend** im „Hofbräukeller". (Nur bei schönem Wetter).

Montag, 21. Juli: **Beginn der Bergfahrten.** 4958

16. Juli 1924

Die Vorbereitungen für die Alpenvereinstagung sind seit einigen Tagen auch im Straßenbild sichtbar. Am Bahnhofplatz und vor dem König Otto werden mächtige Triumphpforten errichtet. Der Aufbau an letzterer Stelle gleicht einem nach vier Seiten geschlossenen antiken Tempel. Die Arbeiten hierzu werden nach den Entwürfen und unter Leitung des Herrn Architekten Kornberger von Arbeitern des Stadtbauamts ausgeführt.

Fahnen heraus! In einer heutigen Ausschreibung bittet die Alpenvereinssektion um allgemeine Beflaggung anläßlich der 50. Hauptversammlung des Deutschen und Oesterr. Alpenvereins. Wir schließen uns dieser Bitte an und ersuchen Freitag, den 18. Juli morgens bis Montag, den 21. Juli mittags die Fahnen aushängen zu wollen. Namentlich in den Hauptstraßen und Plätzen darf kein Haus ohne Flaggenschmuck sein. In den nahezu 50 Jahren ihres Bestehens hat die hiesige Alpenvereinssektion in so reichem Maß für Rosenheim und Umgebung, für den Verkehr in wirtschaftlich wertvoller Weise gesorgt, daß sie auf das erbetene Entgegenkommen schon rechnen darf.

16. Juli 1924

Veranstaltungen bei der 50. Hauptversammlung des D. u. Oe. Alpenvereins in Rosenheim 18.—20— Juli.

Freitag, den 18. Juli, vorm. 10 Uhr Sitzung des Hauptausschusses im Hotel Deutscher Kaiser (Grünes Zimmer) abends 8 Uhr zwangloses Beisammensein der bereits eingetroffenen Teilnehmer in der Schloßwirtschaft auf dem Schloßberg. (Eintritt frei für alle Bergfreunde).

Samstag, 19. Juli, vormittags 9 Uhr Vorbesprechung im Saale des Hofbräu (Zutritt haben nur Mitglieder des D. u. Oe. Alpenvereins gegen Vorweis der Teilnehmer- oder Mitgliederkarte.
Abends 8½ Uhr Begrüßungsabend im Saale des Hotels Deutscher Kaiser (Zutritt nur für geladene Gäste und Mitglieder des D. u. Oe. Alpenvereins gegen Vorweisung der Einladung bezw. Teilnehmerkarte.

Sonntag, 20. Juli, vorm. 9 Uhr Hauptversammlung im Saale des Hotels Deutscher Kaiser (Zutritt haben nur Mitglieder des D. u. Oe. Alpenvereins gegen Vorweis der Teilnehmerkarte und geladene Gäste.
Abends 8 Uhr Abschiedsabend im Hofbräukeller. (Nur bei schönem Wetter).

Montag, 21. Juli, Beginn der Bergfahrten.

Die Bitte um restlose Beflaggung der Häuser wird hiermit nachdrücklichst zum wiederholten Male an die Herren Hausbesitzer gerichtet.

Alpenvereinstagung. Der Musikverein Rosenheim läßt seine aktiven Orchestermitglieder nochmals daran erinnern, daß er den musikalischen Teil zum Fest- und Begrüßungsabend am Samstag, den 19. Juli übernommen hat und vollzähliges Erscheinen Ehrensache ist.

Bergfeuer. Anläßlich der 50. Hauptversammlung des D. u. Oe. Alpenvereins sind am Freitag, den 18. abends zu Ehren der Gäste aus Deutschland und Oesterreich Bergfeuer entlang der Alpenkette geplant. Besonders schön wäre es, wenn auf den das Inntal bildenden Bergen, als Mitte des von Rosenheim aus sichtbaren Panoramas Bergfeuer abgebrannt würden, wobei insbesondere Heubing und das Kranzhorn in Betracht kämen. Eingedenk der vielen Verdienste, welche der Alpenverein durch Erschließung dieser Berge sich errungen, wäre es erfreulich, wenn die Umwohner dieser Berge, ihren Dank in dieser besonderen Weise bekundeten. Als Zeit des Beginns der Bergfeuer ist abends 9 Uhr vorgesehen.

Die dekorativen Vorbereitungen zur 50. Hauptversammlung des D. u. Oe. Alpenvereins nehmen ihren Fortgang. Während der Bogen am Bahnhof bereits fertig gestellt ist, wird an dem Ungetüm am Eingang des Max-Josefplatzes noch tüchtig gearbeitet. Hier ist Zimmermeister Gschwind. der die Arbeiten ausführt, mit einem großen Stabe von Arbeitern eifrig am Werk. Der Riesenbau ist ständig von einer größeren Menschenmenge umlagert. Der Aufbau hat den Vorteil, daß er das ewigwährende Baubild des Habbachhauses etwas verdeckt. Der prächtige Steinhaufen davor soll übrigens während der Tagung eine praktische Verwendung finden. Es ist beabsichtigt, einen alpinen Kletterkurs auf ihm einzurichten. Bokniker dürften hier gleichfalls auf ihre Rechnung kommen. Es zeigen sich in diesem Gestein bereits die Anfänge alpiner Vegetation . . . .



1924 Bogen am Eingang des Maxjosefsplatzes

1924

(aus dem Rosenheimer Anzeiger)

18. Juli 1924

Verein der Freunde der Alpenvereinsbücherei e. V. Die diesjährige Mitgliederversammlung findet am Samstag, den 19. Juli in Rosenheim im Bräu am Anger unmittelbar nach der Vorbesprechung statt. Tagesordnung: 1. Jahres- und Kassenbericht; 2. Jahresvoranschlag; 3. Antrag auf Aenderung des § 2 der Satzungen (Festsetzung der Jahresbeiträge); 4. sonstige Anträge; 5. Wahl der Vorstandschaft. Mitglieder, die mit ihren Beiträgen noch im Rückstande sind, werden gebeten, dieselben entweder an die Alpenvereinsbücherei in München, Westenriederstraße 21/3, oder auf das Postscheckkonto München Nr. 40 978 zu entrichten. Für österreichische Mitglieder nimmt auch die Postsparkasse in Wien (Nr. 156 748) Einzahlungen entgegen.

18. Juli 1924

Bücherschau

Der Wendelstein. Eine Monographie von August Sieghardt. Mit 40 Textbildern und und 10 Kunstbeilagen, Preis gebd. Mk. 2.— Alpenfreund-Verlag, A.-G. München, Amalienstraße 90. Wie Dopoſcheg der Zugspitze und Tursky dem Großglockner, so hat nun der bekannte Schriftsteller Sieghardt dem vielbesuchten Wendelstein ein eigenes Buch gewidmet, das indessen die beiden vorgenannten Monographien in der äußeren Gestalt zweifellos übertrifft. Schon der entzückende Einband lockt zum Kauf, mehr noch die vielen abwechslungsreichen Textbilder und Schmuckzeichnungen, sowie die hervorragend schön gedruckten Kunstbeilagen. Der Text bring wohl alles Wissenswerte — darunter erstaunlich viel Neues — auf dem Gebiete der Geographie, Geologie, Kultur- und Baugeschichte, Technik, Namenkunde, Turistik, Sage und Dichtung. Besonders ausführlich gehalten ist der amüsante Abschnitt über Wendelsteinfahrten in alter Zeit, der zum Teil recht drollige Auszüge aus den Quellenschriften bringt. Auch die Geschichte des Bahnbaues ist mit der Ausführlichkeit behandelt, welche sie verdient. Unermüdliche Studien durch Jahre hin müssen notwendig gewesen sein, um das reiche Material auf so verschiedenen Gebieten zusammen zu tragen und großes Geschick gehörte dazu, das alles zu einem so einheitlichen und erquicklichen lesbaren Bilde zu verschmelzen. Das Werkchen wird sicher jedem Wendelsteinbesucher eine Freude bedeuten und stellt eine würdigere Erinnerungsgabe dar, als all die Bildchen in Almrausch-Rähmchen, Miniatur-Almhütten und dergl.

18. Juli 1924

50. Hauptversammlung des De. u. De. A.-V.

Den Delegierten zum Gruß!

Zum zweiten Male seit Bestehen des Alpenvereins hat Rosenheim die Ehre, in seinen Mauern die Hauptversammlung zu beherbergen. Unsere Stadt öffnet dazu freudig und stolz Herzen und Tore und heißt die Gäste herzlichst willkommen, wobei unser besonderer Gruß den Delegierten des österreichischen Bruderstammes gilt.

Der Tourist und Alpenwanderer fand in Rosenheim von jeher eine freundliche Aufnahme, war gern gesehen im Straßenbild der Stadt. Umsomehr gelten unsere Sympathien dem mächtigen Verbande, der sich aus lauterem innerem Trieb zum Hüter unserer erhabenen Bergwelt und ihres göttlichen Zaubers gemacht hat und dieser hohen Aufgabe allzeit gerecht geworden ist.

Was vom Alpinismus im allgemeinen und von der Touristik der engsten Heimat im besonderen zu sagen ist, das haben wir der Federn der dazu Berufenen überlassen, das finden die Gäste in der Festnummer unseres Blattes. Was uns drängt, ist nur, uns zum Dolmetsch der ganzen Einwohnerschaft zu machen und den vielen Teilnehmern der Tagung auch von dieser Stelle aus ein bayerisch-heimatlich herzliches „Grüßgott in Rosenheim!" entgegenzurufen.

Möge das Wenige an Aeußerem und Unterhaltung, das wir den Gästen bieten können, zusammen mit den Ergebnissen der ernsten Beratungen die Tagung in Rosenheim allen Teilnehmern zu einer bedeutenden in der langen Reihe der vorangegangenen Hauptversammlungen und zu einer lieben und schönen Erinnerung machen.

Mit diesem Wunsch nochmals: Herzlich Grüßgott in Rosenheim!

⁂

50. Hauptversammlung des D. u. Oe. Alpenvereins.

Bereits am gestrigen Abend ist die Mehrzahl der Mitglieder des Hauptausschusses hier eingetroffen. Sie wurden im hiesigen Bahnhof vom Empfangsausschuß in Obhut genommen. Am heutigen Vormittag begann im Hotel Deutscher Kaiser die Sitzung des Hauptausschusses.

Während der Nacht und am heutigen Vormittag ist starker Regen gefallen. Gegen Mittag trat Aufheiterung ein, so daß zu erwarten ist, daß sich die Veranstaltung der Gunst der Witterung erfreuen kann. Dies wäre dringend zu wünschen, damit die rund 500 Köpfe zählende Gästeschar, die am Samstag hier eintreffen wird, von der Stadt und ihrer Umgebung ein günstiges Bild bekommt.

Ueber Nacht ist auch die mächtige Pforte am König Otto fertiggestellt worden. Fleißige Hände arbeiten in regem Wettstreit und heute präsentiert sich ein Werk von imponierender Größe und Schönheit, das seinem Schöpfer und der Festsektion alle Ehre macht und bei den auswärtigen Delegierten freudige Bewunderung erregen wird.

Von verschiedenen Seiten wird das Fehlen der schwarz-gelben Farben bemängelt, die in der Bevölkerung irrtümlicher Weise als österreichische Landesfarben angesehen werden. Dies trifft jedoch nicht zu. Schwarz-gelb war niemals die Farbe Oesterreichs. Schwarz-gelb war lediglich das Habsburger Hausabzeichen. Die österreichischen Farben sind rot-weiß-rot und diese erscheinen wiederholt in den Wimpeln der Pforte.

⁂

Die Festnummer zur 50. Hauptversammlung des De. u. Oe. Alpenvereins

die der Rosenheimer Anzeiger seiner heutigen Gesamtauflage beigibt, sowie allen Delegierten als Festgabe überreicht, hat einen Umfang von 28 Seiten. Zusammen mit der achtseitigen Ausgabe unserer heutigen regulären Nummer umfaßt der Rosenheimer Anzeiger heute 36 Seiten. Es ist die umfangreichste Nummer unseres Blattes seit dessen Bestehen.

In dem reichen Text- und Bildmaterial hoffen wir unseren Lesern eine Gabe von dauerndem Werte geschaffen zu haben. Das Bodenständige der Ausgabe wird bereits in dem von Herrn Professor Grabensee geschaffenen Titelkopf kräftig betont. In den zahlreichen Aufsätzen und Illustrationen wird diese Note weitergehalten. Ueberdies ist diese Festnummer eine Anthologie der Federn unserer engeren Heimat.

Wir nennen nachstehende Autorennamen: Bürgermeister Dr. Kreuter, Professor Enzensberger, Rechtsanwalt Scheuer, Ludwig Grähl, Oberstudiendirektor Dr. Stemplinger, Max Prümm, Regierungsrat Schmitt, Dr. Julius Mayr-Brannenburg, Franz Nieberl-Kufstein, August Sieghardt, Michl Kaempfel, Hans Dülfer, Sepp Heliel, Syndikus Dr. Franz Ludwig. Die graphischen Beiträge sind von den Herren Professor Grabensee, Nikolaus Keidel sen., Malermeister Schluttenhofer u. a. Außerdem enthält die Nummer einen 14 Seiten umfassenden Inseratenanhang, der ein ziemlich lückenloses Bild der Rosenheimer Industrie- und Geschäftswelt aller Branschen geben dürfte.

Allen Mitarbeitern sei auch an dieser Stelle herzlicher Dank gesagt.

Möge die Festnummer dem einheimischen Schrifttum und graphischen Gewerbe zur Ehre gereichen und bei allen Festteilnehmern und Lesern eine gute Aufnahme finden.

Verlag und Redaktion.



Deutscher und Oesterreichischer Alpen-Verein

Sektion Rosenheim

Begrüssungs-Abend

anlässlich der 50. Hauptversammlung des D. u. Oe. Alpenvereins in Rosenheim.
Samstag, den 19. Juli 1924, abends 8 Uhr, im Hotel „Deutscher Kaiser".

❖

Vortrags-Ordnung:

1. „Mit Eichenlaub und Schwertern", Marsch . . . . . F. von Blon
2. **Ouverture** zur Oper „Puppe von Nürnberg" . . . . . A. Adam
3. **Der Gruss der Alpenfee,** Szenischer Vorspruch von . . Paul Vogel und Michl Kaempfl
   Dargeboten von Frl. Elfriede Högner
4. „Chor der Friedensboten" aus der Oper „Rienzi" . . . . . Richard Wagner
5. **Begrüssungsworte des I. Vorsitzenden** der Sektion Rosenheim des D. u. Oe. Alpenvereins.
6. **Drei Kinderliedchen** . . . . . Heinr. Kasp. Schmid
   Dargeboten von der Singschule Rosenheim
   a) „Storch, Storch, Steiner"
   b) „Das Mutterauge"
   c) „Das Serenädchen"
7. **Festvortrag des Herrn Studienprofessors Ernst Enzensperger,** Mitgliedes d. Hauptausschusses,

„Unsere Jugendarbeit"

Rückschau und Ausblick

8. **„Etliche von der Wendelsteinerin"** . . . . . Paul Vogel
   Singweise gesucht, gefunden und angepasst von Berr, Kapellmeister, beide in Rosenheim
   vorgetragen vom Ehepaar Schuller.
9. „G'schichten aus'm Wiener Wald", Walzer . . . . . Joh. Strauss

PAUSE.

Högner & Grosse, Rosenheim

10. „Streifzug durch Strauss'sche Operetten" . . . . . L. Schlögl

11. Humoristischer Vortrag . . . . . von Michl Kämpfl

12. Historische Tänze ausgeführt vom . . . Gebirgstrachten-Erhaltungs-Verein „Alt-Rosenheim"
   a) „Bauernmadl"
   b) „Zopftanz"
   c) „Steirer"

13. „Mit entrollten Fahnen" Marsch . . . . . von Friedemann

14. **„Privatier Wamperl auf dem wilden Kaiser".**

Alpine Posse in einem Akt von Richard Manz. Spielleitung Redakteur Hans Mittl.
Dargestellt von Mitgliedern der Sektion Rosenheim.

Personen:

Hans Wöhrmann, Schriftsteller	Rudolf Deeg
Kurt Escher } seine Freunde	Josef Perkhammer
Willy Brucker }	Amandus Brandl
Johann Baptist Wamperl, Privatier aus München . .	Ignaz Fansduh
Schorsch Dimpfl, }	Anton Berchtenbreiter
Xaver Hintermeier, } seine Freunde	Hans Pichlmeyer
Sepp, Knecht des Wirtschaftspächters	Hans Pichlmeyer jun.

Ort der Handlung: Hinterbärenbad.

15. Schlussmarsch.

Orchester: Musikverein Rosenheim, unter Leitung seines Dirigenten Kapellmeisters Oskar Meyer.
Singschule Rosenheim unter Leitung des Studienrats Kindsmüller.

19. Juli 1924

xx **Rosenheim**, 21. Juli.

Die 50. Hauptversammlung, die auch heuer wieder nur als reine Arbeitstagung gedacht war, bewältigte am Samstag und Sonntag den ziemlich umfangreichen Beratungsstoff in zwei Monstre-Sitzungen, in der den ganzen Samstag währenden Vorbesprechung und der eigentlichen Hauptversammlung am Sonntag, die, nur von einer zweistündigen Mittagspause unterbrochen, von 9 Uhr vormittags bis 8 Uhr abends dauerte. In der Vorbesprechung wurden die bedeutendsten Tagesordnungspunkte durchberaten: Donauland-Frage, Zeitschrift und Mitteilungen, Hüttenversicherung und Weg- und Hüttenordnung, bezw. Abänderungsanträge hiezu.

Zwischen den Beratungen an beiden Tagen ragte gleich einem sonnigen Gebilde inmitten eines grauen Nebelmeers

der Begrüßungsabend am Samstag

empor, der die Delegierten für einige Stunden aus dem Alltag der vielen Anträge und Satzungsparagraphen in die lichtere Sphäre deutscher Geselligkeit und Frohsinns führte. Der Saal des Deutschen Kaisers vermochte die Eintritt Heischenden gar nicht alle zu fassen, so zahlreich hatten sich die Delegierten und Mitglieder der Sektion Rosenheim mit Angehörigen eingefunden. Um die Vortragsfolge war es schier allzu reichlich bestellt, so daß man bis in die zweite Morgenstunde des Sonntags hineinkam. Das Orchester des Musikvereins unter Leitung des Herrn Kapellmeisters Oskar Meyer schuf dem Abend einen gediegenen musikalischen Rahmen. In einem originellen szenischen Vorspruch, verfaßt von den Herren Paul Vogl und Michl Kämpfl, entbot Frl. Elfriede Högner, in der kleidsamen Inntaler Tracht einer Riesen-Blumenvase entsteigend, den Gästen des Abends den Gruß der Alpenfee, Das Bild war so entzückend, daß die Zuschauer sofort in lauten Beifall ausbrachen. Darauf ergriff nach einem Musikstück der erste Vorsitzende der Sektion Rosenheim, Herr Rechtsanwalt Scheuer das Wort zu seiner Begrüßungsansprache. Er hieß die anwesenden Gäste herzlichst willkommen, wobei sein besonderer Gruß den Spitzen der Verwaltungsbehörden von Stadt und Bezirk, den Mitgliedern des Hauptausschusses und dem Vorsitzenden des Alpenvereins, Exz. v. Sydow-Berlin, galt, der dem Verein ein zielsicherer, treuer und nimmermüder Führer in der allerschwersten Zeit geworden sei. In jugendlicher Frische weile auch einer der Gründer des Vereins, Herr Stüdl-Salzburg in der Mitte der Versammlung. Ein besonderes Grüßgott entbot Redner dann noch den Gästen aus den besetzten und abgetrennten Gebieten. Für den Alpenverein gebe es nach wie vor nur ein Deutschland von der Maas bis an die Memel, von der Etsch bis an den Belt. Herr Scheuer schloß mit einem Hoch auf den Deutschen und Oesterreichischen Alpenverein.

Namens des Gesamtvereins antwortete Exz. v. Sydow und sprach zunächst seinen Dank aus für den freundlichen Empfang, den die Sektion Rosenheim mit Herrn Scheuer an der Spitze und unterstützt von der Stadtgemeinde, den Delegierten bereitet habe. Wohl kaum habe eine Sektion jemals eine solch schwere Aufgabe gehabt wie Rosenheim, innerhalb solch kurzer Frist die Vorbereitungen für die Tagung der Hauptversammlung zu treffen. Die Aufgabe sei von Rosenheim glänzend gelöst worden. Der Redner gab dann seiner Freude Ausdruck, den Künder der Bergesschönheit, Dr. Julius Mayr, unter den Anwesenden zu sehen. Nachdem Herr v. Sydow noch den Dank an die Mitwirkenden des Abends ausgesprochen hatte, schloß er mit einem dreifachen Heil! auf die Sektion Rosenheim, die aufs neue bewiesen habe, daß sie zu den festesten Stützen des Gesamtvereins zähle.

Allerliebst waren die folgenden vier Kinderliedchen, welche der Chor der Kleinsten unserer Singschule unter Herrn Kindsmüllers Leitung frisch und munter vortrug. Die Kleinen waren meist nach Berglerart gekleidet, die Mädchen im Dirndlgwand und Blumen im Haar, die Buben in der Kurzen. Hocherfreut zeigten sich die Gäste über diesen sinnigen Gruß aus Kindermund und zollten den kleinen Sängern reichen Beifall.

Im Mittelpunkt des Abends stand die

Festrede Prof. Enzenspergers,

der über das Thema sprach: „Unsere Jugendarbeit", Rückblick und Ausblick. Er müsse die Herzen der Zuhörer, die jetzt noch von dem frohen Gruß der Jugend befangen seien, zu einer ernsten Betrachtung hinüberleiten, zur Frage der Jugendarbeit. Diese bestehe für den Alpenverein darin, rastlos darauf hinzuarbeiten, daß sich die Jugend in allen Teilen des Vereinsgebietes für die Sache des Alpenvereins begeistere und zu tüchtigen Bergsteigern erzogen werde. Rückblickend umriß dann der Redner die Entwicklungsgeschichte der Jugendwanderbewegung seit dem Jahre 1912, wo man erstmals an die organisatorische Erfassung des alpinen Jugendwanderns daran ging. Damals war der Abwehrgedanke im Vordergrund gestanden; man habe zu viel und zu unreife Jugend in den Bergen gesehen. Deshalb war es Aufgabe der Jugendwanderbewegung, die Jugend zu sammeln, ihr Reife zu schenken und sie zu einem

würdigen Bergsteigernachwuchs zu erziehen. München sei darin führend gewesen. Dann brandete die verheerende Sturmflut der Revolution an die Grenzen der Jugendarbeit. Als die Not am tiefsten war, sei das Neue, das Wunderbare hervorgewachsen: Aus der Jugend selbst flammte der Wille zum neuen Leben und er fand den Weg zur besten Helferin, zur Natur selbst. Vier Jahre bitterster Erfahrung und heißesten Kampfes lägen nun hinter der Bewegung und man könne heute sagen: Die Gefahr ist beschworen! Fest und unverrückbar stünden die Grundsätze, die im alpinen Jugendwandern allein Daseinsberechtigung haben, nicht zum wenigsten durch die treue Mithilfe des Alpenvereins und der Bergwacht. Der Sturm hatte ein Gutes gebracht, indem er Erkenntnis schuf. Die Jugend aus den Bergen herauszuziehen in das Vorland sei die vordringlichste Aufgabe. Auch in dieser Hinsicht sei man in München auf dem besten Wege, der Erfüllung näher zu kommen. Redner verwies auf den Segen der Jugendherbergen. Entgegenzutreten ist dem starken Betonen des Aesthetentums im Jugendwandern, ihm müßten die Ideale entgegengesetzt werden, die das Jugendwandern zu einer Pflanzstätte der Männlichkeit machen, die unser Volk so notwendig braucht: Einfachheit, Unterordnung und Kameradschaft. Jämmerlich wäre alles in unserer Zeit, strebe es nicht auf das eine große Ziel hin, falsch und verfehlt, hebt es sich nicht ab vom nachtdunklen Hintergrund der deutschen Not, leuchtet es nicht hinein in das prunkvolle Morgenrot eines neuen Werdens. Heimaterleben, Vaterland-Erleben sei der tiefste Sinn des deutschen Jugendwanderns. Der Redner schloß mit der Bitte, mitzuhelfen, daß das Silberedelweiß des Alpenvereins auch weiterhin unbestritten die Führung im Jugendwandern inne habe. Hinter dem Morgenrot stehe der Tag, den die Alten erleben möchten, die Jungen aber erleben müssen: Das neue, größere, herrliche, allumfassende deutsche Vaterland. Die Festversammlung zollte den von hohem sittlichen Verantwortungsgefühl getragenen Ausführungen des bekannten Jugendführers rauschenden Beifall.

Der Rest des Abends stand ausschließlich im Zeichen des Frohsinns. Solcher volkstümlicher und berglerischer Art lebte in den von Herrn Vogel verfaßten und von Herrn Berr in Ton gesetzten Singweisen „Etliche von der Wendelsteinerin", die das Ehepaar Schuller zum besten gab, wie auch in den historischen Tänzen, welche der Gebirgstrachtenerhaltungsverein „Alt-Rosenheim", vorführte. Das Maß wurde aber erst voll bei Meister Kämpfls bekannt trefflichen „Weihegesängen" und Satiren, sowie mit der Wiedergabe der alpinen Posse, „Privatier Wamperl auf dem Wilden Kaiser", von Richard Manz unter Herrn Mittls Spielleitung. Die Sektions-Mitglieder Deeg, Perkhammer, Brandl, Fanschuh, A. Berchtenbreiter, Hans Pichlmeyer sen. und jun., verhalfen dem Stück zu einem netten Erfolg, wobei der Großteil auf das Konto des Herrn Fanschuh zu buchen ist. Die Gäste unterhielten sich aufs Beste und waren bei bester Stimmung, sodaß der Zweck des Abends voll erreicht werden konnte.

In der

Hauptversammlung am Sonntag

galt es eine große Tagesordnung mit bedeutsamen Beratungspunkten zu erledigen. Einige Hundert Delegierte aus allen Teilen Deutschlands und Oesterreichs, sowie zahlreiche deutsche und österreichische Journalisten wohnten der Tagung bei. Der Vorsitzende, Exz. v. Sydow eröffnete sie mit Worten des Grußes an die Delegierten, wobei er besonders der Anwesenheit des Gründungsmitglieds Stüdl-Salzburg gedachte, der die lebende Verbindung zwischen Vergangenheit und Gegenwart darstelle. Der Verein könne heute auf ein halbes Hundert Haupt- und Generalversammlungen zurückschauen, die alljährlich die Sektionen zu schwerer Arbeit zusammenführten. Der Redner verwies auf die Auflösung der Südtiroler Sektionen und den Hüttenraub der Italiener. Umso lebhafter blieben aber die Gedanken bei unseren unterdrückten Brüdern und ihren schönen Bergen. Als ein Lichtpunkt müsse die endliche Stabilisierung der deutschen und österreichischen Geldverhältnisse bezeichnet werden. Mit herzlichen Dankesworten an die Sektion Rosenheim für die treffliche Vorbereitung der Tagung schloß der Vorsitzende, worauf die Herren Dr. Kreuter und Oberregierungsrat Roth namens Stadt und Bezirk kurze Ansprachen hielten. Herr Dr. Kreuter dankte dem Hauptausschuß für die Wahl Rosenheims als Tagungsort, die der Stadt zur Ehre gereiche und ihren Namen hinausgetragen habe in die weite Welt. Einen Sondergruß entbot der Redner den Gästen aus Südtirol und Deutschböhmen, mit denen ihn Bande des Bluts verbänden. Herr Oberregierungsrat Roth dankte der Sektion Rosenheim für die treue Hegung und touristische Erschließung ihres Sektionsgebietes, wodurch dem Bezirk bedeutender materieller Segen erwachse und schloß mit den besten Wünschen für die Tagung. Nachdem der Vorsitzende den beiden Vorrednern gedankt hatte, wurde in die Erledigung der Tagesordnung eingetreten.

Der von Prof. Giesenhagen vorgetragene Jahresbericht weist eine neuerliche

Zunahme der Mitgliederzahl auf (rund 240 000 in 450 Sektionen)trotz Aufnahmeeinschränkungen. Dem ausgeschiedenen Mitglied des Verwaltungsausschusses, Ministerialdirektor Dr. Müller wird der wärmste Dank für seine Verdienste um den Gesamtverein ausgesprochen.

In der Aussprache zum Jahresbericht ergriff Ministerialdirektor Dr. Müller das Wort und führte aus, daß die Bestimmung des Alpenvereins (Alpenerschließung), wohl als erfüllt gelten dürfe. Der Alpenverein habe aber in unserer Zeit eine weiterreichende Aufgabe, er müsse sich in den Dienst der deutschen Sache stellen und in der Zeit der größten vaterländischen Not nicht passiv verhalten. Seine Hauptaufgabe sei heute, zur Ertüchtigung des Volkes beizutragen. Dazu sei keine Satzung nötig, die Sektionen müßten ihre Mitglieder auf dieses Ziel hinlenken. Herr v. Sydow verwies in seiner Erwiderung, daß in den bergfernen Sektionen zur Verwirklichung dieser hohen Ziele weniger Möglichkeit bestehe, weil ihnen die tägliche Berührung mit den Bergen fehle. Bezüglich der laxen Moral, die der Vorredner bei vielen Auch-Alpinisten gerügt habe, könne es keine Meinungsverschiedenheit geben. Hier müsse schärfste Bekämpfung dieser Auswüchse einsetzen.

Genehmigt wurden der Kassenbericht pro 1923, der mit 105 000 Mark Ueberschuß abschließt, sowie die Wahlvorschläge für 6 zu bestellende Mitglieder des Haupt- und Verwaltungsausschusses. Des gleichen fanden die Anträge auf Einführung einer Art Hüttenversicherung innerhalb des Vereins Annahme. Darnach sind die Hütten gegen Elementar-, Feuer-, Wasserleitungs- und Einbruchsschäden bis zur Höchstgrenze von 54 000 Mark Schadenersatz versichert. Einbruchsschäden werden nur zu 50 Prozent ersetzt. Die Schadensvergütung tritt erst nach dem 1. Januar 1926 in Kraft. Durch Erheben einer Umlage auf die Vereinsbeiträge sollen die Mittel zu diesem Fonds angesammelt werden.

Einen großen Raum nahm die Behandlung der Donauland-Angelegenheit ein. Nach reichlicher Erörterung, wobei beide Seiten zum Wort kamen, wurde mit 1547 gegen 110 Stimmen bei 270 Enthaltungen der Antrag Klagenfurt angenommen: „Die Hauptversammlung fordert die Sektion Donauland auf, ihren Austritt zu erklären. Die Hauptversammlung erwartet die Erklärung der Sektion Donauland bis zum 31. Oktober ds. Js.; für den Fall, daß die Sektion Donauland ihren Austritt nicht erklärt, hat der Hauptausschuß alsbald eine außerordentliche Hauptversammlung zur weiteren Beschlußfassung einzuberufen."

Ferner wurde angenommen: mit 1660 gegen 70 Stimmen die beantragte Satzungsänderung, die den unpolitischen Charakter des Alpenvereins festlegt und mit allen gegen 19 Stimmen eine Entschließung, daß der Pflege und Förderung der nationalen Gesinnung und des vaterländischen Geistes durch die einzelnen Sektionen nicht entgegengetreten werden kann. Die österreichischen Sektionen halten sich an den Beschluß von Bischofshofen gebunden, worin sie zusicherten, binnen 8 Jahren bedingungslos und in den folgenden vier Jahren auf Einführung des Ariersatzes zu verzichten, falls sie nicht der Zustimmung eines Drittels der reichsdeutschen Sektionen und Stimmen sicher sind. Im weiteren Verlauf der Tagung kam auch noch eine Entschließung zur Annahme, welche gegen den Bau einer Bahn auf die Zugspitze protestiert. Als Tagungsort für 1925 wurde Innsbruck bestimmt; für die kommenden Jahre haben sich noch Würzburg, Ingolstadt und Lindau vormerken lassen.

1924

(aus dem Rosenheimer Anzeiger)

18. Juli 1924

Der gestrige Sonntag, zu dem der Himmel sein allerfreundlichstes Gesicht aufgesteckt hatte, stand im Zeichen des Alpinismus. Auf Schritt und Tritt begegneten einem im Weichbild der Stadt die lieben Gäste aus allen Teilen Deutschlands und Oesterreichs, die tagsüber mit einem wahren Feuereifer den Verhandlungen im Deutschen Kaiser folgten. Der Verkehr auf dem Bahnhof war wieder sehr lebhaft. Neben einem großen Ausflüglerschwarm gab es noch sehr viele Teilnehmer der sonntagüblichen Festlichkeiten in der Umgebung zu befördern. Nachts zwischen 1 und halb 2 Uhr war im Prinzregentenviertel wieder die gewohnte Ruhestörung.

18. Juli 1924

Die Alpenvereinstagung

Mit den Nachmittags- und Abendzügen trafen weitere Delegierte und Teilnehmer ein, daß man jetzt in allen Teilen der Stadt die Gäste bemerken kann, am Festzeichen unschwer zu erkennen. Sie besichtigten meist die Stadt oder ergehen sich auf den zahlreichen Spazierwegen an der Peripherie, um die Aussicht auf das Gebirge zu genießen.

Am gestrigen Abend vereinte ein

Zwangloses Beisammensein

die Gäste und die Mitglieder der Sektion Rosenheim im Keller auf dem Schloßberg. Leider war das Wetter etwas kühl und der Himmel sehr stark bewölkt, so daß die Fernsicht in die Berge sehr beeinträchtigt wurde. Mit Eintritt der Dunkelheit begannen auf dem weiten Rund die Bergfeuer aufzuflammen. Einige Hauptgipfel standen inzwischen schon in einer dichten Wolkenkappe und östlich des Hochgern war alles im Nebel versunken. Immerhin konnten 2 Dutzend Bergfeuer gezählt werden. Die meisten brannten im Gebiet des Wendelsteins, eines unmittelbar unter dem Gipfel. Das stärkste war jenes auf dem Farrenpoint. Ferner waren solche auf dem Wildalpjoch, der Hochsalwand, Rampoldplatte und später auch auf der langen Hochries und Heuberg zu bemerken. Im Aiblinger Sektionsgebiet brannten solche auf dem Schwarzenberg, Breitenstein und der Steinplatte, auch vom Irschenberg grüßte eines herüber. Hin und wieder stiegen auch von den Gipfeln rote und weiße Leuchtraketen in die Höhe und glitten langsam tiefer. In Anbetracht der großen Mühe, welche die Vorbereitungen zu dem Feuer auf Bergeshöhe verursachen, ist es bedauerlich, daß sie nicht von einem schöneren Erfolg gekrönt waren.

Die Gäste weideten sich lange an dem Anblick der Höhenfeuer. Der Abend brachte in seinem Verlauf mehrere Ueberraschungen. Eine unangenehme: Es erlosch nämlich plötzlich das elektrische Licht aus der Obüz und die Kellergäste saßen fast eine Stunde im Dunkeln. Man ließ sich jedoch nicht in der guten Stimmung stören, sondern wanderte in die Gastlokalitäten der Schloßwirtschaft zurück und setzte sich dort um die robusten Tische. Dabei dürfte mancher Rosenheimer wieder einmal an den Schloßberg und die Schloßwirtschaft erinnert worden sein, die in den letzten Jahren in Vergessenheit geraten waren. Angenehmerer Art waren die übrigen

18. Juli 1924

Ueberraschungen. Herr Schuller erfreute die Gäste mit Zither- u. Liedervorträgen älperischen Genres; auch der Gesangverein Schloßberg unter Leitung des Dirigenten Herrn Sigl wartete mit einigen netten Gaben auf und schließlich schwang man zum Klang der Zither auch noch kurze Zeit das Tanzbein. Erst nach Mitternacht trennte sich der froh gestimmte Kreis.

Heute Vormittag begannen im Hofbräusaal die Vorbesprechungen.

Zum heutigen Begrüßungsabend werden wir um nachstehende Mitteilung gebeten: Um Irrtümer zu vermeiden, sei festgestellt, daß zum Begrüßungsabend Mitglieder der Sektion Zutritt haben gegen Vorweis der Mitgliedskarte mit der Jahresmarke 1924. Als selbstverständlich wird vorausgesetzt, daß die Plätze des vorderen Saales von den Einheimischen den auswärtigen Gästen überlassen werden.

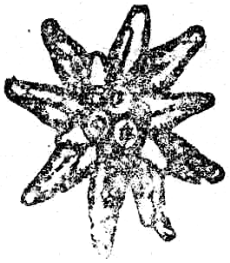
*

Rosenheim, 19. Juli 1924

Bilder von den Willkommenbögen anläßlich der Alpenvereinstagung hat das Atelier W. Knarr, Innstraße, hergestellt. Sie stellen für die Teilnehmer der Tagung und auch für die Einwohnerschaft ein schönes Andenken an die Hauptversammlung des Alpenvereins dar.

Zur Glossierung des Habbach-Umbaues aus Anlaß der Besprechung der dekorativen Vorbereitungen zur Alpenvereinstagung schickt uns das Baugeschäft Weißenbacher eine längere Zuschrift, der wir nachstehendes entnehmen: „Um dem Umbau des erwähnten Anwesens handelt es sich um eine Arbeit von außergewöhnlicher Kompliziertheit. Der Zustand des Hauses, was jedermann selbst beobachten konnte, verlangte Sicherungsmaßnahmen, wie sie sehr selten zur Anwendung kommen. Daß solche Arbeiten auch im hohen Grade langwierig sind, kann niemand verkennen. Zu diesen Umständen traten noch Streiks und Aussperrungen, sowie der lange, strenge, kalte Winter, was alles dazu beitrug, die Baufrist nicht zu verkürzen. Was die Abfuhr der unästethischen Steine betrifft, so sei dem Kritiker gesagt, daß auch hier mit Abfuhrmöglichkeiten gerechnet werden muß. Wer von einem solchen Geschäft auch nur eine blasse Ahnung hat, weiß, daß man in einem solchen Betrieb auch das und andere Dinge mittels Fuhrwerk zu erledigen hat, wobei dem Bauherrn nicht übermäßige Kosten entstehen sollen. Im übrigen glaube ich, daß die Herren vom D. u. Oe. Alpenverein an etlichen Quadern keinen Anstoß nehmen, zeigen sie ihnen doch, daß in Rosenheim auch die Bautätigkeit floriert und dieses verstoßt weder gegen die guten Sitten, noch gegen die Interessen der Stadt Rosenheim.“ Soweit der Bauunternehmer, der unsere harmlose Glossierung anscheinend ziemlich krumm genommen hat. Daß eine kleine Satire oft eine bessere Wirkung auszulösen vermag als ein gepfefferter Artikel beweist die Tatsache, daß bereits am Tage nach dem Erscheinen der Notiz mit der Abfuhr der Schuttmassen begonnen wurde. Und mehr war ja auch schließlich von dem „Kritiker“ nicht beabsichtigt.

23. Juli 1924



Alpenvereins-Sektion Rosenheim.

Der glänzende Verlauf der 50. Hauptversammlung des Deutschen u. Oesterreichisch. Alpenvereins war nur möglich durch die einmütige, tatkräftige Unterstützung aller in Frage kommenden Kreise. Wir danken herzlichst dem Stadtrat Rosenheim mit den beiden Herren Bürgermeistern und den Beamten des Stadtbauamtes, dem Bezirksamt Rosenheim, wir danken ferner den Mitwirkenden am Begrüssungsabend, der Presse für die tatkräftige Unterstützung und der Eisenbahnverwaltung für das bewiesene Entgegenkommen. Weiterhin danken wir wärmstens der Einwohnerschaft, welche durch so entgegenkommendes Angebot von Privatquartieren uns die schwierige Unterkunftsfrage so gut lösen half, desgleichen auch für die fast restlose Beflaggung und Schmückung der Häuser, wir danken vielmals auch der beteiligten Arbeiterschaft, welche durch ihre unermüdliche Tätigkeit die rechtzeitige Fertigstellung der Dekoration ermöglichte, kurz unser aufrichtiger Dank gilt allen, welche zu dem schönen Gelingen beigetragen haben. 5085

Die Sektion Rosenheim des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereins.

I. A.: **Scheuer**, I. Vorsitzender.



Offizielle Festnummer / Festgabe des „Rosenheimer Anzeiger"

Rosenheim, die Pforte zu den Alpen!

Willkommen!

Rosenheim rüstet sich, die Teilnehmer an der 50. Haupt-Versammlung des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereins in seinen Mauern zu empfangen. Ein stolzes Gefühl hebt unsere Brust, daß diese bewährte, so echt deutsche Vereinigung ihre 50. Tagung bei uns zu halten gedenkt. Ist doch Rosenheim nicht Trägerin eines Weltrufs, wie z. B. Reichenhall oder Berchtesgaden; keine stolze Vergangenheit oder ragende geschichtliche Denkmale wie sie z. B. Landshut, Nördlingen oder Rothenburg bieten, locken zum Besuch. In schlichter Bescheidenheit, freundlich und peinlich sauber liegt unser Städtchen im Grünen eingebettet, höchstens bekannt als Bahnknotenpunkt.

Aber gerade diese seine letztere Eigenschaft ist es, die Rosenheim in nähere Beziehungen zum Alpinismus bringt. Hier fahren sie fast Alle durch, die nach dem sonnigen Tirol oder in das seendurchwirkte Salzkammergut ziehen, für sie alle ist Rosenheim die Eingangspforte in die Bergwelt.

Und diese Eingangspforte ist es auch bildlich gesprochen: Wenn der Reisende nicht nur am Bahnhof verweilt, sondern sich einige Zeit nimmt, um in das Innere der Stadt zu gehen, so wird er von vielen Punkten aus den prachtvollen Blick genießen können, der ihm auf die vorgelagerte Bergwelt geboten ist. Auch die Gestaltung der Plätze, die Bauart der Häuser mit ihren Laubengängen gemahnen den nach Tirol Reisenden zum erstenmal an das Land seiner Sehnsucht; der stolz brausende Inn, dessen graue Wogen sich gerade im Sommer mit wilder Wucht an den Brückenjochen brechen, bringt ihm die ersten Grüße aus der Alpenwelt.

Die uns diesmal besuchen, wollen nicht nach kurzer Rast am Bahnhofe wieder weiter eilen, sie wollen zur ernsten Beratung und in heiterer Geselligkeit einige Tage bei uns verweilen. Sie werden die stillen Reize unseres Städtchens kennen lernen und zu würdigen wissen. Für Rosenheim aber bedeutet die Jubeltagung ein Ehrenblatt in seiner Geschichte. Wir danken Euch, Ihr lieben Alpenfreunde, von ganzem Herzen für diese Spende. Mögen die Tage Euch den gewünschten Arbeitserfolg und die wohlverdiente Erholung bringen, möge sich ihr Verlauf so gestalten, daß die Erinnerung an die Stadt der Rosen eine köstliche bleibe.

Dies hoffend, entbietet Rosenhein seinen Gästen ein herzliches

„Grüß Gott" und „Bergheil"!

Dr. Bruno Kreuter,
rechtsk. I. Bürgermeister.

Anfangs des 17. Jahrhunderts hat ein Sohn Rosenheims im Ueberschwang des Gefühls die Schönheit seiner engsten Heimat mit folgenden Worten besungen: „Die Anmut der Lage, die Gesundheit der Luft, die Bequemlichkeit des Verkehrs, der Reichtum der Bürgerschaft und der Schmuck der Häuser haben Rosenheim unter den Städten Bayerns einen solchen Vorzug gewonnen, daß mit vollem Recht die vorzüglichste der Blumen, Bayerns purpurner Schmuck, im Namen und Wappen prangt von Bayerns Rosarium" — Rosenheim! Hat er allzusehr übertrieben? Euch Alpenwanderern, die ihr schon so manches herrliche Fleckchen Erde geschaut, euch lassen wir die Entscheidung: Ihr werdet den Sänger der Heimatschönheit kaum Lügen strafen können. Am allerwenigsten hinsichtlich der Anmut der Lage. Hat Dich, Freund der Berge, vielleicht der Zug aus Bayerns Hauptstadt hierher getragen und ein unbewußter Drang nach der vorletzten Sta-



tion, Großkarolinenfeld, wo die Bahnlinie die westlichen Randhöhen des Rosenheimer Beckens schneidet und sich in die Talniederung senkt, ans Fenster treten heißen, sag, hast Du sie da nicht empfunden, diese Anmut der Lage Rosenheims am Fuße des mächtigen Walles der in der Ferne verblauenden Berge? Lag es nicht vor Dir wie die Pforte zu dem Riesenbau, der sich im Süden auftürmt?

Die Stadt Rosenheim verdankt Ursprung und Entwicklung der Verkehrslage. Die Täler von Sims und Mangfall münden hier von Ost und West auf den Nordsüdweg des Inns und bilden ein natürliches Sammelbecken, die Pforte zum Zugang nach Italien und zu den Nordtiroler Alpen. Daher erhob sich der Brückenkopf Rosenheim gleichzeitig mit München und Landsberg (12. Jahrhundert), seitdem infolge des (römischen) Innüberganges von dem einer Stunde nördlicheren Pfunzen (Pons öni) der Salzzug von Salzburg ins Schwabenland hier beim alten Schlosse Rosenheim den Inn überschreiten mußte. Aus dem Brückenkopf wurde im 13. Jahrhundert schon ein „Markt", der im nächsten (14.) Säkulum durch Gräben und Tore sich schützte und im 15. Jahrhundert seinen Bereich innwärts um das Doppelte erweiterte. Vororte erhoben sich nach Besserung der Länden, der Schopperplätze und Flußläufe, nach Verleihung der Salzfracht, nach Bau einer Staatsstraße von München her im 16. Jahrhundert. Aber die Nöten des 17. und 18. Jahrhunderts, sowie wiederhalte große Brände vernichteten wieder den Wohlstand der Bewohner. Ein neuer Aufschwung erfolgte mit Eröffnung der Saline (1810), den bedeutendsten Anstoß aber hat der von Jahr zu Jahr sich steigernde Verkehr nach Erbauung der Eisenbahnen gegeben (seit 1857). Sie erst machten, den natürlichen Verhältnissen entsprechend, Rosenheim zu einem Verkehrs- und Handelsmittelpunkt Südbayerns und gestatteten die volle Ausnützung der reichen Hilfsquellen des Chiem- und Mangfallgaues (Ton-, Mergel-, Kies- und Torflager, Holzreichtum, Wasserkräfte, Getreide und Vieh). Eine äußerst rege Bautätigkeit setzte ein; leider nahm sie aber auch dem alten „Markt" viel von seiner örtlichen Eigenart. Neben den Unternehmungen Einzelner waren es in erster Linie Schöpfungen von seiten der Stadt selbst, die das Bild des ehemaligen Marktes in das einer Stadt verwandelten, welche auch rein äußerlich ihr Aufblühen zeigt. So wurde Rosenheim bald eine moderne Stadt (Stadtrecht seit 1864, Unmittelbarkeit seit 1870), die allen Anforderungen, welche die Neuzeit an ein Gemeinwesen von über 18 000 Einwohnern billigerweise stellen kann, zu entsprechen vermag. Staatlicherseits wurde die Bedeutung Rosenheims dadurch gefördert und anerkannt, daß höhere Lehranstalten sowie mancherlei Aemter und Behörden hier ihren Sitz erhielten. Ein ganzes Jahrhundert hindurch genoß Rosenheim auch als Bad den besten Ruf; doch erlag es schließlich der Konkurrenz anderer Badeorte. Rosenheim ist nach wie vor einer der Mittelpunkte des Touristenverkehrs Südbayerns; denn kein Platz hat wohl eine ähnlich günstige Lage an den zwei wichtigsten Touristenstraßen Südbayerns und keiner bietet in dem Maße Gelegenheit, nach Süden, Westen und Osten Touren unternehmen zu können.

Das Schönste, was Rosenheim bieten kann, ist seine Umgebung und die Aussicht auf die Alpenkette. Vom Benediger herauf über Hohe Salve zum Wilden Kaiser, zum Inntor und seitlich hinüber bis zu den Tegernseer und Salzburger Häuptern faßt das Auge die ewigen Berge, die es gleichzeitig so nahe vor sich hat, daß es die Einzelheiten, die Farbenreize und Stimmungen des ewigwechselvollen Lebens und Webens von Sonne und Wetter, Baum und Fels wirksam unterscheiden kann.

Daß allen Gästen dieser Tagung dies ein unvergeßliches Erlebnis werden möge, das ist der Wunsch Rosenheims, der Pforte zu den Alpen.

Umkehr?

Von Ernst Enzensberger-München

In einem halben Jahrhundert ist das anfangs so bescheidene Pflänzlein des Alpinismus zu einem gewaltigen Baum gewachsen, so stark, daß unter dem weit ausholenden Gewirre seiner Aeste und Zweige und Blätter selbst für den, der sein Wachsen miterlebt hat, der Ueberblick der Entwicklung furchtbar schwer geworden ist.

Schwerer noch ist es fast, die großen Linien seines Werdens zu verfolgen, am schwersten vorauszuahnen, wohin die Zeichen seiner Zukunft deuten.

Persönliche Auffassung und eigene Wünsche werden dem, der mitten im Erleben des Bergsteigens drinnen steht, unwillkürlich die Feder führen, wenn er versucht, der Frage die Antwort zu geben.

Vielleicht gibt der Rückblick in die allerjüngste Vergangenheit den besten Schlüssel, um Klarheit zu bekommen.

Die Massen strömten in die Berge. Sie kamen zum großen Teil unvorbereitet zu ihnen.

Zwei völlig verschiedene Richtungen drangen ein und schufen Unheil: Auf der einen Seite die genußsüchtigen Menschen, die in der hehren Pracht der Berge nur neue Sensationen suchten, ihre Rätsel aber so zu lösen gewillt waren, daß sie die Ueberkultur ihres Lebens mit hinauftrugen aus den Tälern in die Hochregion. Ihr Wirken entschleierte brutal die Rätsel der Berge. Wir Bergsteiger selbst und unsere Vertretungen haben diese Gefahr leider zu spät erkannt. Die anderen waren jene, die in einer anderen Form der Unkultur vor allem aus den Großstädten, den ganzen Niedergang eines Volkes, das vorübergehend sich selbst verloren hatte, hinauftrugen in die Berge, — das war Roheit und der völlige Mangel an Ehrfurcht.

Aus den Kreisen der Bergsteiger heraus aber ist als kaum weniger ernster Feind des echten Bergsteigertums ein anderer Typ entstanden, der Kletterakrobat, der nur in den verwegensten technischen Leistungen einseitiger Art den wahren Sinn der Berge suchte.

Es ist ein Verdienst von kaum geringerer Unsterblichkeit, als seine Erschließungstätigkeit, das sich der Deutsche und Oesterreichische Alpenverein erwarb, als er im richtigen Besinnen, wie ein gewaltiger Dampfer, der vor dem Zusammenstoß alle Maschinen mit Macht nach rückwärts stoppt, der als verderblich erkannten Entwicklung Einhalt gebot.

Wir brauchen die Merkworte des glücklich beschrittenen Weges nur zu nennen: Die Leitsätze von Nürnberg, die Richtlinien von Bad Tölz.

Das waren die Fanfaren, die in die weite Welt hinaus den Willen zur Umkehr erklingen ließen.

Ihnen gaben, von nichts als von dem Willen beseelt, wieder zum alten echten Bergsteigergeist zurückzufinden, die Vorkämpfer neu geschaffener Organisationen, an ihrer Spitze die Bergwacht und die Organisationen der alpinen Jugendbewegung, den zähen Willen der Tat.

Und nach wenigen Jahren der Entwicklung scheint sich bereits klar der Weg abzuzeichnen, der zurückführt in die erste Vergangenheit des Alpinismus

Und der neue Bergsteigertyp zeichnet sich vom dunklen Hintergrunde ab, der doch nichts anderes ist als der alte Bergsteiger der Erschließungszeit vor 50 Jahren.

Wie sieht er aus?

Von dem bequemen Spiele tatfremder Menschen gleich weit entfernt wie von dem geistlosen Streben, das in den Bergen nur ein Klettergerüst verwegenen Ehrgeizes sieht, zieht der Bergsteiger wieder in den heiligen Dom der Berge als der Herrscher ein.

Er spielt das ganze Hohe Lied, das seit dem Anfang des Alpinismus die Menschen mit geheimnisvoller Kraft in das Hochgebirge zog, auf den gleichmäßig ausgebildeten Saiten seiner Seele, vom träumerischen Versinken in die Unendlichkeit der Aussicht bis zu dem Männerwerk befreiender Tat, vom Fühlen seligster Augenblicke bis zur Erkenntnis der Natur in ihren großartigsten Erscheinungen.

Für ihn ist Bergsteigen Gesinnung.



Für ihn ist Bergsteigen Religion.

Er weiß von einer Wahrheit und kämpft für sie aus bitterer Enttäuschung heraus: „In den Bergen gibt der Berg dem Leben das Gepräge und nicht der Mensch. Entartung ist alles, was dieses Verhältnis umzukehren sucht."

Er erringt sich die Berge immer wieder und bis in sein höchstes Alter zum Segen seines Ichs, ohne jemals ihren Wunderborn auszuschöpfen, er ehrt sie für die Allgemeinheit und beugt sich in Demut ihrem höheren Zweck.

Das ist der Sinn des deutschen Hochgebirges: „Ein Ort im ganzen deutschen Reiche soll erhalten bleiben in seiner ursprünglichen Reinheit, in der Leidgehetzte Einsamkeit, der Sorgenbeladene, an Körper oder Geist Müde wieder Erholung, der an der Seele Kranke wieder Genesung findet, wenn sein Kern gut ist, an dem der Starke sich emporranken kann zu immer stärkeren Taten."

Die Sektion Rosenheim des D. u. Oe. Alpenvereins, ihr Werden und Streben

Von J. Scheuer, z. Zt. 1. Vorsitzender der Sektion Rosenheim

Wenn die Gunst des Wettergottes der 50. Hauptversammlung des D. u. Oe. Alpenvereins hold ist, so werden deren Teilnehmer, die lieben Gästen der Sektion Rosenheim, am Abend des 18. Juli 1924 in zwangslosem Beisammensein an der Stätte weilen, wo die Wiege der Festgebenden Sektion stand, in der Gastwirtschaft auf dem Schloßberg. Dort oben, wo der Blick von den majestätisch dahin rollenden Fluten des Inns sich emporrichten kann zu den bescheidenen Gipfeln der Vorberge und bis zu den von Schnee und Eis gekrönten Riesen der Tauern, erkennt man, daß Rosenheim sich zu Recht als Hüterin der Einfallpforte in die Herrlichkeiten unserer Alpenwelt fühlen darf. Da versteht man auch, wie dort oben eine kleine Tischgesellschaft in den Früh-Herbsttagen des Jahres 1877 sich für den Entschluß begeistern konnte, dem D. u. Oe. Alpenverein auch in Rosenheim eine feste Heimstätte zu gründen.

Am 23. September 1877 entwickelte Professor Dr. Schlemmer in einer Vorbesprechung einem kleinen Kreise Ziel und Zweck des Alpenvereins und einer Sektion Rosenheim insbesondere. Einstimmig erklärten sich die versammelten Bergfreunde für die Gründung. Der 19. Oktober 1877 brachte die „konstituierende Versammlung" im Hotel Greiderer und die Annahme der im Wesentlichen seitdem unveränderten Satzung.

Am 1. Januar 1878 trat die Sektion Rosenheim mit 56 Mitgliedern als die 61. in den Verband des D. u. Oe. Alpenvereins.

„Wer von der Höhe unseres heutigen Standpunktes aus" — so sagt eine kleine Festschrift anläßlich der 10jährigen Stiftungsfeier der Sektion — „den ersten Bericht des Ausschusses vom 18. Januar 1878 liest, der fühlt, welch mühselige Arbeit es war, damals einen Verein in's Leben zu rufen, dessen Bestehen sich heute von selbst begreifen würde."

Unter dem ersten Ausschuß — Offizial Christl war 1., Professor Dr. Schlemmer 2. Vorsitzender, Direktor v. Bippen, 1., Rechtspraktikant Hager 2. Schriftführer, Kaufmann Lang Kassier, Kupferschmied Fellerer Konservator und Zahnarzt Rupp Beisitzer — ging die junge Sektion rüstig ans begonnene Werk. Eine Tourentabelle für Ausflüge und Bergfahrten von Rosenheim wurde aufgestellt. Und der stolz auf unsere Stadt herabgrüßende Wendelstein reizte vor allem zur Tat. Der Weg auf den Wendelstein wurde verbessert, markiert und mit Wegtafeln versehen. Auch die heute recht stattliche Bücherei wurde mit bescheidenen Anfängen gegründet.

Von den Mitgliedern des ersten Vereinsjahres, deren Zahl rasch auf 96 stieg, zählt heute noch Dr. Hermann Rieder, Universitätsprofessor in München in alter Treue zu den Unserigen.

Auch das Vortragswesen erfreute sich von Anfang an der eifrigsten Pflege. Unter den Vorträgen der ersten Jahre sei einer hervorgehoben, sowohl um des Vortragenden willen, dem die Sektion Vieles zu danken hat, als auch deshalb, weil der Berg, dessen Schönheit einen so beredten Lobredner fand, später eine damals noch nicht geahnte Bedeutung in der Sektionsgeschichte gewann. Es war der am 18. November 1879 gehaltene Vortrag von Rechtskonzipient Trier über den „Brünstein".

Immer lebhafter gestaltete sich das Vereinsleben, die Mitgliederzahl stieg rasch auf 150 und an weitausschauenden Projekten, so z. B. Hüttenbauten auf dem Wendelstein und dem steinernen Meer war kein Mangel.

In das Jahr 1881 fällt die Gründung des Chiemgauer Sektionentages, wohl des ältesten solchen Zusammenschlusses im Alpenverein, wie er heute noch besteht und sich den Belangen der in ihm vereinigten Sektionen förderlich, den Aufgaben des Gesamtvereins sicher nicht abträglich stets erwiesen hat.

Der Gedanke eines Hüttenbaues auf dem Wendelstein wurde verwirklicht durch den von Münchner Alpenfreunden gegründeten Verein „Wendelsteinhaus", in welchem sich die Sektion durch Mitarbeit und finanzielle Beteiligung einen angemessenen Einfluß zu sichern wußte.

Die Wahl des Ausschusses im Jahre 1882 führte in dessen Reihen auch ein Mitglied ein, dessen Name einer der glänzendsten in dem Werdegang der Sektion ist, Herrn Dr. Julius Mayr, der in seinem beredten Wort, seiner gewandten Feder und seinem begeisterten Bergsteiger-Herzen nicht nur das hochgeschätzte Ehrenmitglied der Sektion Rosenheim in der Folge geworden ist, sondern dessen Wirken für den Alpinismus durch mehr als 50 Jahre auch der Gesamtverein jederzeit wohl zu schätzen wußte.

Die Blüte und Arbeitsfreude der Sektion dauerte unvermindert an. Als das von selbst sich ergebende Gebiet ihrer Tätigkeit, das Inntal und seine Berge, erkennend, machte sich die Sektion an die Verbesserung der Wege im Brünsteingebiet, erbaute die Brücke am unteren Tatzelwurmfall und stellte diese, als sie dem



Brünnsteinhaus

wilden Auerbach schon im ersten Jahre zum Opfer gefallen war, wieder her.

So rege war der Unternehmungsgeist in der jungen Sektion, daß sie es schon im 8. Jahre ihres Bestehens wagte, die 13. Generalversammlung des Alpenvereins für das Jahr 1886 zu sich einzuladen. Die Generalversammlung 1885 in Villach nahm die Einladung an.

Mit 238 Mitgliedern trat die Sektion in das Jahr 1886 und in die Arbeit der Vorbereitung der Tagung des Gesamtvereins ein. Und so wurde dieses Jahr zu einem denkwürdigen und an stolzer Erinnerung reichen für die Sektion. Bei ungetrübt lachender Sonne nahm die Generalversammlung in den Tagen vom 27. bis 30. August 1886 mit ernster Beratung und Beschlußfassung, aber auch mit rauschender Festesfreude einen prächtigen Verlauf. Eine schöne Ueberraschung konnte die Sektion ihren willkommenen Gästen bieten mit dem ausschließlich aus ihrem Kreise erstandenen stattlichen Buche: „Rosenheim, sein Alpenvorland und seine Berge." „Es ist eine gründliche und erschöpfende Monographie des ganzen Gebietes, die von bleibendem Werte, stets ein würdiges Denkmal der Tätigkeit der Sektion Rosenheim sein wird." So urteilt der damalige Berichterstatter in den „Mitteilungen".

Möge über der 50. Hauptversammlung des Alpenvereins, den wir heuer nach 37 Jahren wieder in Rosenheim mit stolzer Freude empfangen dürfen, ein gleich gütiges Geschick walten.

Mit dem Jahre 1887 endigte auch die Tätigkeit des verdienstvollen Mitgründers und bisherigen 1. Vorsitzenden, Offizials Christl, unter dessen tüchtiger Leitung der Verein so rasch und stark gediehen war. Dr. Julius Mayr wurde sein würdiger Nachfolger. Seine kraftvolle, arbeitsfreudige Persönlichkeit führte uns zu weiterer Höhe.

Das Gedenken an das 10-jährige Bestehen der Sektion wurde am 7. Februar 1888 mit Rede, Lied, kräftigem Umtrunk und schließlich mit einem Tänzchen bei Fortner festlich begangen.

Am 15. August des gleichen Jahres erfüllte die Sektion eine Ehrenpflicht, indem sie einem der Bahnbrecher bergfroher Wanderlust, einem beredten Schilderer der Schönheiten auch unserer bayerischen Berge und ihres Volkes, dem unvergeßlichen Ludwig Steub, eine schlichte Marmortafel an der alten Schweinsteiger'schen Gaststätte errichtete mit der Inschrift: „Wer

Die Berge

Aus Jahrmillionen stiegen wir empor.
Wir hatten Zwiesprach mit der Ewigkeit,
und niemals könnt ihr Menschen uns verstehn.
Denn was ihr von uns hört und wißt,
ist nur ein Echo, nur ein Spiegeln eures Wahns.
Ihr sagt, daß ihr uns kennt,
weil ihr im Wechselliede unsere Gestalten seht.
Wir aber halten nichts von euch.
Und wäret ihr uns nicht so fern und fremd,
wir müßten lächeln, wie ihr wichtig tut,
mit Uhren in der Hand
im Staube unsrer Kleider auf und nieder eilt.
Ihr brüstet euch, ihr hättet uns bezwungen.
So zwingt auch euch wohl ein Insekt,
das euch auf Haupt und Schultern springt.
Ihr ritzet Pfade uns in das Gewand und sagt:
„Für immer." Doch ein leichtes Stäuben nur,
ein stilles Gleiten seiner Falten, es genügt,
und es ist alles wieder, wie es war.
Denn eurer Werke, eurer Weltgeschichte Lärm und Rauch
ist auch den Jüngsten unter uns
ein Wolkenschatten nur, der zieht im Wind. —
Ihr wähnt uns tot, weil fremd und unverwandt
wir über euch hinwegschaun fern
ins Weben der Unendlichkeit.
Doch hört des Pulsschlag unsres Herzens zweimal tönt,
habt ihr euch längst geschichtet vor dem Eisgewand,
das wieder wir einmal in eure Länder breiten,
und bis der Pulsschlag tönt zum drittenmal,
sind keine Menschen mehr.
Die Sonne nur, die ewige Mutter,
und Wasser nur und Wind sind um uns her.
Die wissen, wann wir uns verwandeln werden,
um in des Meeres Tiefen abzusteigen und verjüngt
nach Jahrmillionen wieder aufzustehn.

Ludwig Grohl „Deutsche Alpenzeitung"

Der antike Römer und der Alpinismus

von Oberstudiendirektor Dr. Ed. Stemplinger

Es ist eine ganz irrige Vorstellung zu glauben, die ästhetischen Anschauungen seien überall und allezeit dieselben oder unsere gerade geltenden seien absolut richtig. Man vergleiche das Schönheitsideal des Cinquecento mit dem des 20. Jahrhunderts; man lächelt über die Damenmode des 16. Jahrhunderts und denkt nicht daran, was das 21. Jahrhundert über uns sagen wird. So ist auch das Verständnis für die Schönheit der Gebirgswelt eine moderne Errungenschaft.

Bei uns wandern jährlich Tausende und Abertausende in die Alpen, winters und sommers, erklimmen unter unsäglichen Mühen und Gefahren die schwierigsten Gipfel, berauschen sich am Zauber der einsamen Hochgebirgswelt, an den riesigen Gletscherfeldern, an der Fernsicht; Tausende erneuern und stärken ihre Kräfte in der rauhen, staubfreien Alpenluft, fernab von dem Gewühl, Gehetz und Unrast der Talmenschen. Der antike Römer hat für derlei Empfindungen gar keinen Raum in seiner Seele. Catull, der bekannte Dichter, der in Sermione am Gardasee ein Landhaus besaß und oft dort weilte, weiß kein Wort für die Schönheit der Alpen zu finden. Vergil, in Mantua geboren und dort begütert, rühmt die Schönheit Italiens in glühenden Farben, seine Fruchtbarkeit, seine Herden, sein Klima, seine Landseen und Meeresküsten; von den Bergen der Heimat ist nie die Rede. Der Geschichtsschreiber Livius aus Padua kann die Scheußlichkeit der Alpen nicht genug ausmalen. „Die Höhe der Berge, den Schnee, der fast in den Himmel hinanreicht, die unfreundlichen, auf Felsen ruhenden Wohnstätten, Groß- und Kleinvieh von der Kälte entstellt, die Menschen mit wild herabhängendem Haar und Bart, Lebendes und Lebloses von Frost und Kälte erstarrt, das übrige schlimmer zu schauen als zu sagen." Silus Italicus, der den zweiten punischen Krieg in einem Epos besang, schildert die Alpen gräßlich: „Alles starrt vor Frost, ist ewig mit grauen Hagelschlossen bedeckt und beständig in Eis gehüllt; keinen Frühling gibt es dort, niemals die reichen Gaben des Sommers. Auf den unwirtlichen Höhen wohnt einzig und ohne Unterbrechung der häßliche Winter und gießt unablässig Hagel und Regenschauer herab. Jäher Schwindel ergreift den Reisenden, wenn er die hohen Felsabstürze erblickt oder hinaufschaut zu den wolkentragenden Gipfeln." In den Augen der Römer ohne Ausnahme erweden die Alpen etwa die Empfindung, die uns bei der Nennung der Polargegenden auftaucht.

Deshalb hören wir von freiwilligen Bergbesteigungen oder Gebirgswanderungen äußerst selten und die Alpenpflanzen kennt kein antiker Botaniker. Nur vom Aetna hören wir, daß er öfters bestiegen wurde, aber nicht der Aussicht wegen, sondern aus naturwissenschaftlichem Interesse. Das erhellt auch aus dem Gedicht über den Aetna, das von einem unbekannten Dichter des 1. Jahrhunderts nach Christi herrührt; nur von den naturwissenschaftlichen Dingen ist die Rede, kein Wort von dem herrlichen Anblick, den der Gipfel des Berges über Sizilien und das Meer bietet.

Und doch überschritten jahraus, jahrein, namentlich seit des Kaisers Augustus Zeiten tausende von Römern, Offiziere, Soldaten, Gesandte, Gelehrte, Kaufleute, Schriftsteller, Dichter die Alpenstraßen; unsere heutige Schweiz, unser Tirol, Steiermark, das bayerische Alpenland war von Römern bewohnt und besiedelt. Seit 15 v. Chr. wurden die Alpenstraßen systematisch angelegt und ausgebaut; von der über den Julier führenden Straße sind noch ansehnliche Reste erhalten, meist sehr große Randsteine, schnurgerade gereiht, aus denen wir die Wölbung des 2,8—3,5 Meter breiten Fahrdammes ersehen. In Tirol führte die älteste, 15 v. Chr. von Trient nach Norden führende Staatsstraße durch die Reschenscheidegg (1493 Meter); von dieser, später durch Kaiser Claudius ausgebauten Straße steht in Bozen eine im Jahre 1552 gefundene Marmorsäule. Die Straße über den Brenner (1363 Meter) wird inschriftlich zuerst 195 n. Chr. erwähnt; sie führte von Verona direkt nach Augsburg über Partenkirchen. Augustus legte die „mit monumentalen Brücken, Felsdurchsprengungen und sorgsamsten Unterbauten" versehene fahrbare Straße über den Mont Genevre (1860 Meter) an, nachdem schon Pompejus und Cäsar diesen Weg gegangen



Rosenheim

Rast hält am feurigen Tatzelwurm, der denke dankbar an Ludwig Steub, der diesen schönen Platz erschloß."

25 Jahre waren an dem Tag der Feier verflossen, seit hervorragende, in Freundschaft verbundene Männer, Steub selbst, Viktor Scheffel, unser Dichter der Wanderfreude und deutscher Feuchtfröhlichkeit, Josef Völk mit seinem unerschütterlichen deutschen Frühlingsglauben, Bürgermeister Fischer von Augsburg, die beiden waderen Kämpen für Deutschlands Einigung, u. a. die Herberge in dem damals noch wenig begangenen Tale zu Aschau bei Oberaudorf einweihten und ihr den Namen verliehen.

Allmählich war nun das ganze weite Gebiet der Inntal- und Chiemgau-Berge in das Arbeitsfeld der Sektion einbezogen worden und allenthalben, im Bereich des Wendelstein, am Heuberg, Kranzhorn, Traithen, Brünstein, Samerberg, Hochries usw. stieß nunmehr der Wanderer auf die Spur der Tätigkeit der Rosenheimer Sektion.

Durch Gründung der Sektion Prien im Jahre 1893 ging der Mitgliederstand etwas von 344 auf 326 zurück.

Wie 1886 stets als ein Höhepunkt der Sektionsgeschichte genannt werden wird, so auch 1894. Die stille Hoffnung und das Streben langer Jahre fand seine Erfüllung: Der Erwerb eines eigenen Bergheims.

Am 12. August 1894 beging die Sektion nach Ueberwindung einer langen Reihe arbeits-, manchmal wohl auch sorgenreicher Tage die feierliche Eröffnung des Brünstein-Hauses. Was in prächtiger Rede der damalige 1. Vorsitzende, unser allverehrter Dr. Julius Mayr, dem neuen stolzen Besitz seiner Sektion wünschte, ist überreich erfüllt worden.

In dem trauten und anheimelnden Berghaus und auf dem es überragenden Felsgipfel des Brünstein haben seither Tausende und Abertausende alljährlich Bergesruhe und Almfrieden gefunden, Erholung und neue Schaffens- und Lebensfreude mit hinab ins Tal genommen.

Vollständig aus eigenen Mitteln hat die Sektion das Haus erstellt und mit Stolz und Befriedigung konnte namentlich der unermüdliche Bau-Ausschuß, an dessen Spitze unser nunmehriges, hochverdientes Ehrenmitglied, Georg Finsterwalder stand, auf das vollendete Werk blicken.

Dem Ausbau der Brünsteinwege galt die vornehmlichste Arbeit der folgenden Jahre. Das brachte die Freude an dem schönen Besitz naturgemäß mit sich. Eines um die Sektion hochverdienten Mannes ist in diesem Zusammenhange zu gedenken, der auch lange von uns gegangen ist, Ludwig Steiners, 12 Jahre Kassier und späterhin opferwilliger Vorstand. Seinem Andenken ist ein Gedenkstein nächst dem Brünsteinhause geweiht.

Im Jahre 1903 bot sich der Sektion erwünschte Gelegenheit, ein größeres Unternehmen in den heimatlichen Bergen einzuleiten. Von der Seitenalpe auf dem Nordhang der Hochries, deren breiter Rücken sich südöstlich von Rosenheim erstreckt, eine gleich prächtige Schau ins Flachland und weiterhin auf die Alpenwelt bietend, konnte ein Anteil erworben werden. Im Jahre 1906 wurde der zweite, 1912 der dritte Almanteil Eigentum der Sektion, die sich damit ein prächtiges Gebiet verschafft und die Hochries der Gefahr entrissen hatte, daß sie dem Großgrundbesitz zu Jagdzwecken einverleibt wurde und dem Bergsteiger verloren ging. Der Vater des glücklichen Gedankens dieser Erwerbung und der tatkräftige Förderer der Ausführung war unser hochgeschätztes Ehrenmitglied Georg Finsterwalder.

Der Wert dieses Besitzes zeigte sich alsbald, als die Sektion Rosenheim den berechtigten Bestrebungen im Gesamtverein, die auf nachdrückliche Förderung der Wintertouristik zielten, mit allem Verständnis entgegenzukommen sich bereit fand.

Am 12. September 1913 beschloß die Sektion, auf dem Gipfel der Hochries eine ausschließlich den Winterbergsteigern gewidmete Hütte als Stützpunkt inmitten eines prächtigen Skigeländes zu errichten. Unter dankenswerter Mithilfe der Bergsteiger- und Schneeschuhriege des Rosenheimer Turnvereins von 1860 wurde das Werk noch im gleichen Jahre fertiggestellt und seiner Bestimmung übergeben. Die Sektion Rosenheim hat damit, wenn nicht die erste, so doch eine der ersten, jedenfalls aber mustergültige Skihütte erstellt.

Durch Abhaltung alljährlicher Skikurse und von Skiwettläufen hat die Sektion ihre Kraft in den Dienst der Erschließung unserer Berge für den touristischen Schneeschuhlauf gestellt.

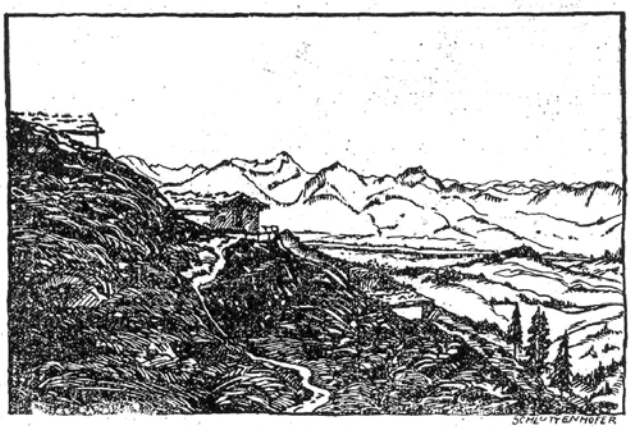
Der Weltkrieg und seine Nachwirkungen, die unser deutsches Vaterland von stolzer Höhe in tiefstes Elend stürzten, haben auch die Tätigkeit der Sektion vorübergehend lahm gelegt, aber keineswegs vernichtet.

Ein stets wachsender Zugang von Mitgliedern, jetzt nahe an 1000, führte junge Kräfte in die Sektion, in deren Reihen, wie im Gesamtverein die alte sieghafte Kraft und die Ueberzeugung wurzelt, daß der Alpinismus, daß die Grundsätze des Alpenvereins für unser deutsches Volk mit die wirksamsten Hilfen sind, aus der Niederung, in der es jetzt wandeln muß, zu lichter Höhe und einstiger Größe wiederum emporzuklimmen.

Durch bald 50 Jahre ist die Sektion Rosenheim sozusagen eine „Heimatsektion" geblieben, ihre zähe Arbeit hat den heimatlichen Bergen und ihrer treuen Pflege gegolten. Sie glaubt so ihrer Aufgabe in unserem großen D. u. Oe. Alpenverein an ihrem Teile gerecht geworden zu sein. In, wie wohl gesagt werden kann, programmatischer Weise hat dieses Streben der Sektion meisterlichen Ausdruck gefunden in den Schluß-Sätzen der Rede, mit welcher unser Dr. Julius Mayr das Brünsteinhaus seiner Bestimmung übergab:

„Und wer heraufzieht zum felsigen Brünstein und zu diesem Hause, das im tanngrüngeschmückten Felsen steht, dessen Freude sei nicht minder groß, als die des Gipfelstürmers. Das Gefühl einer frohen Bergfahrt mag den Wanderer führen und die Empfindung des poesievollen Reizes von Bergwald und Alm mag ihn begleiten. Und es mag ihn in behaglicher Ruhe Bergfrieden und Bergfreude überkommen, jene ewigen Gefühle, die der unvergeßliche Sänger unserer Berge, Karl Stieler, in den Worten ausdrückt:

Und wie auch die Welt sich wandeln mag,
Rastlos im Weben und Streben,
Bergvolk und grüne Bergeswelt,
Sie haben ewiges Leben."



Hochries — Rosenheimerhütte

Herbstabend-Abschied

Dich, Reit im Winkel, traulich schönen Ort,
In Wald und Wiesen lieblich hingegossen,
Des Friedens und der Ruhe hehren Hort,
Hab' ich ins Herze innig eingeschlossen.
Du gabst mir Frieden, Kraft und frisches Blut,
Zu neuem Schaffen wieder neuen Mut.

Schon lenkt zur Ruh' den feurig goldenen Wagen
Am fernen Horizonte Helios,
Im Westen zack'ge Felsenberge ragen,
Wie der Titanen unbezwingbar Schloß.
Verstummt ist der Gesang der Vögelein
Und alles still am ernsten Waldesrain.

Der dunklen Wolken goldburchwirkten Kranz,
Die lautlos über meinem Haupte schweben,
Umstrahlt der Abendsonne Purpurglanz —
Ein glühender Untergang im blühenden Leben,
So wandeln sie dahin in hehrer Pracht,
Doch ach, zu schnell umfängt sie tiefe Nacht.

Die schönen Ruhetage sind entschwunden,
Den Wald verschönt Spätsommers buntes Kleid
Und Herbstzauber hat mich ganz umwunden.
In dir, du lieb' anmutig' Reit,
Gedeihe fort in heitrem Sonnenschein
Du Reit im Winkel — ich gedenke dein!

Max Prümm. (3. 10. 21.)

waren. Fahrbar war auch die Straße über den Kleinen St. Bernhard (2192 Meter) seit Augustus. Fahrbare Straßen waren ferner die über den Julier (2287 Meter) und die über die Ocra (520 Meter), Birnbaumerwald, nordöstlich von Triest, über die schon zu Augustus Zeiten die Waren auf Frachtwagen von Aquileja nach Oberlaibach gingen. Der große St. Bernhard (2472 Meter) war zur Zeit der Regierung des Kaisers Augustus für Fuhrwerke noch unzugänglich; aber 69 n. Chr. konnte er bereits von Legionen sogar zur Winterszeit überschritten werden.

Demnach konnte ein moderner Geograph sagen: „Es kann mit allem Fug bezweifelt werden, ob die Alpen in ihrer Gesamtheit zu irgendeiner Zeit bis zum Ende des 18. Jahrhunderts in gleichem Maße erschlossen und zugänglich gewesen sind, wie unter der Herrschaft der römischen Kaiser." Die antiken Alpenstraßen waren aber schmal, (höchstens 3,5 Meter, bisweilen nur 1,5 Meter breit) und steil. So mußte man in drei Kurven den Malojapaß erreichen (1811 Meter), während jetzt 22 Kehren hinaufführen. Infolgedessen waren Alpenfahrten keine Annehmlichkeiten. Ammianus Marcellinus schildert einmal eine Fahrt über den Mont Genevre. Menschen, Tiere, Fuhrwerke glitten aus und stürzten; die Wägen wurden hinten an starken Stricken von Menschen und Ochsen zurückgehalten, um ein Abrutschen zu verhindern. Im Winter, wo alles mit Eis und Schnee bedeckt ist, befestigen die Einheimischen an sicheren Stellen Stangen, um den Weg kenntlich zu machen; doch werden auch diese Wegweiser nicht selten im Schnee begraben oder von den herabstürzenden Wildbächen fortgeschwemmt. Dann kann man nur mit Hilfe Ortskundiger vorwärts kommen, aber nur mit größter Mühe. Das Naturgefühl des antiken Menschen hatte, das steht fest, für die wilde Großartigkeit und Majestät der Hochgebirgswelt keinen Raum. Als schönen Abschluß einer anmutigen Gegend schätzte man die Berge wohl, nicht aber ihre eigene Struktur. Anmut, Harmonie, das sind Eigenschaften, die dem Alten das Gefühl der Naturschönheit erzeugten. Dabei erinnern wir uns der Bemerkung Schopenhauers in seinen „vereinzelten Bemerkungen über Naturschönheit", daß das Harmonische der schönen Natur uns das durchaus Befriedigende ihres Eindrucks erklärt. Drum sah man beispielshalber in Sizilien das Ideal eines Landes, das zugleich Schönheit und Nutzen gewährt; die Schönheit erhellt aus der Lage am Meer, den Ebenen, der Anmut; der Nutzen aus der gesunden Lage und Fruchtbarkeit.

Humboldt sagte in seinem „Kosmos" mit Recht: „Den Griechen und Römern schien fast allein das gemächlich Bewohnbare anziehend in der Landschaft, nicht was wir wild und romantisch nennen." Aber auch das ganze Mittelalter und die neuere Zeit bis zum Ende des 18. Jahrhunderts hatte für die Schönheit der Gebirgswelt kein Organ. Aber auch dann, als dieses neue Naturgefühl durchdrang, blieben Gegner nicht stumm. Goethe schrieb 1823: „Diese Zickzackkämme, diese widerwärtigen Felsenwände, diese ungestalteten Granitpyramiden, welche die schönsten Weltbreiten mit den Schrecknissen des Nordpols bedecken, wie sollte sich ein wohlwollender Mann daran gefallen und ein Menschenfreund sie preisen?" Auch der Philosoph Hegel war, als er 1796 die Berner Hochlande durchwanderte, keineswegs entzückt. Der Weg von „Hinterladen" nach Lauterbrunn hatte etwas Einengendes, Beängstigendes für ihn"; der Grindelwaldgletscher „gab mir nichts als die einförmige und auf die Länge langweilige Vorstellung: es ist so"; der volle Anblick der Jungfrau und der beiden Aiger von der Scheidegg aus „erregte nicht das Gefühl der Größe und Erhabenheit, den wir erwartet hatten". Und Chateaubriand erklärte 1805 in seinem „voyage au Mont Blanc" offen und aufrichtig, er vermisse in allen Hochgebirgen, und er habe schon viele in Europa und Amerika gesehen, das Anmutige. „Ihre beschneiten Häupter, ihre nackten Flanken, ihre riesigen Glieder, scheußlich, wenn man sie aus zu großer Nähe betrachtet, sind bewunderungswürdig, wenn sie sich auf dem Grunde eines dunstigen Horizontes runden und in einem flüssigen vergoldeten Lichte färben. Nur verlange man nicht von mir, daß ich die langen Felsgrate, die Schluchten, die Spalten, die Löcher, die Windungen der Alpentäler bewundern soll." „Das Altertum, auf das man sich stets berufen muß, wo es sich um die Wahrheit der Empfindungen handelt, dachte nicht wie Rousseau über die Berge: es stellt sie im Gegenteil als den Aufenthalt des Schmerzes und der Verzweiflung dar, womit auch die heilige Schrift übereinstimmt". Viktor Hehn, der uns eines der schönsten Bücher über Italien beschert hat, schreibt 1879, wer in Italien sich eingelebt habe, der begreife es, daß die Erinnerung an „jene Linien der Berge, jene reiche Modellierung des Bodens und der braunen Erde, die luftgefärbten Felsenufer, das klingende Meer, die Meteore des Himmels, die ganze Harmonie und stille Selbstgenügsamkeit der klassischen Gegenden denjenigen, der sie genossen und verstanden, nicht verläßt und häufig für die relativen Reize der nordischen Natur unempfindlich macht". Das ergibt am deutlichsten die Wandlung, die Winkelmann durchmachte. 1756 ist er bei der Durchreise durch Tirol von der wunderbaren Gebirgswelt, die ihm entzückende Augenblicke gewährte, geradezu berauscht. Dann lebte er 12 Jahre lang in Italien. Und als er 1768 Tirol auf der Rückreise wiedersah, rief er aus: „Was für eine entsetzliche, schaurige Landschaft!" Dieselbe Wandlung beobachten wir auch bei Niebuhr zwischen 1823 und 1816, den die Alpen vor dem Aufenthalt in Italien entzückt hatten und der 7 Jahre später über „peinigendes, rohes und ganz ungestaltetes Aussehen in ihren ganz disharmonischen Formen" klagt.

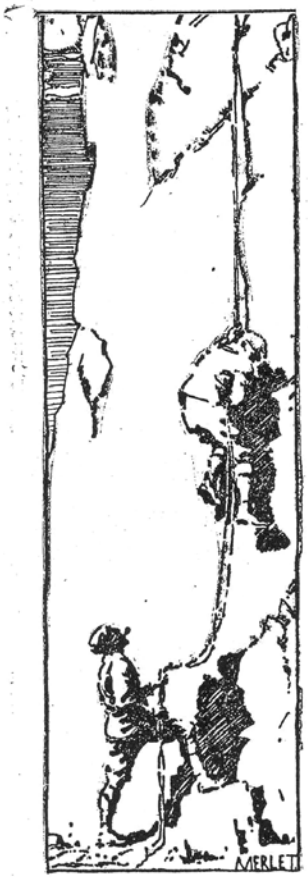
Gerade in diesen auffälligen Wandlungen des Naturgefühls einzelner Nordländer ist m. E. der Schlüssel gefunden zur Auffassung der antiken Römer über die Alpenwelt.

Eine Ersteigung des Campanile di Val Montanaia

Von Jul. Schmitt, Regierungsrat 1. Kl., II. Vorstand der Sektion Rosenheim.

Zu den höchsten Gütern des Menschen, die ihm auch der böseste Mensch nicht rauben kann, gehört die Erinnerung. Sie verschönt das Leben und verklärt die vergangenen Tage und ihre Erlebnisse mit einem goldenen Schimmer, der um so lieblicher glänzt, je froher und tiefer das Erlebnis war. Voll von Erwartungen stürmt der junge Alpenwanderer in die Berge und sammelt Eindrücke, ohne sich dessen so recht eigentlich bewußt zu werden. Dann kommt der Tag, an welchem er anfängt zurück zu denken und zu vergleichen, Bergerlebnis gegen Bergerlebnis abzuwägen. Wie von hoher Warte überschaut er seine Wanderungen, um mit ganz besonderer Liebe bei den Bergen zu verweilen, an welche sich Erlebnisse knüpfen, die vermöge ihrer Eigenart aus den übrigen hervorragen.

So zähle ich zu meinen liebsten Erinnerungen die Tage, da ich mit meinen lieben Kameraden und Freunden Hans Daumiller aus Kempten und Karl Walker aus Stuttgart in der Carnia weilte und dem sagenumwobenen Campanile di Val Montanaia einen Besuch abstattete. Die aussichtsreiche Cridola hatten wir von den Alphütten von Pra di Toro aus erstiegen —



die Unterkunftshütte daselbst wurde erst später erbaut — und waren nach einer Erkletterung der Cima di Val Montanaia ins oberste Montaniatal abgestiegen. Am Fuße der Croda Cimoliana schlugen wir zwischen großen Blöcken in unmittelbarer Nähe einer Quelle unser Zeltlager auf und saßen nunmehr in süßem Nichtstun auf dem weichen Grasboden am Nordfuße des vielumworbenen Campanile. Es war ein stilles, einsames Fleckchen Erde, dessen ausdrucksvolle Schönheit wir in köstlicher Einsamkeit genießen konnten. Rundum war das Tal abgeschlossen durch den Wall der Berggipfel, zu deren Fuß steile Geröllhalden hinaufzogen. Vor uns mitten im Tal erhob sich in einsamer Größe ein schlanker Obelisk mit kirchturmartiger Spitze; der vielberühmte heißumworbene Campanile di Val Montanaia.

Langsam verglomm der Tag. Im leisen Abendwinde hoben sich die Nebel schleierartig von den Bergspitzen und zerflossen goldig leuchtend im blauen Aether. Unter dem Kusse der Abendsonne entflammten in strahlendem Rot die kahlen Wände und Zinnen, als hätte sie ihnen glühendes Leben eingehaucht. Langsam kroch aus dem Tale die Nacht herauf und löschte mit ihren dunklen Schwingen auch die letzten Lichter, die zu höchst auf den Bergspitzen noch lohten. Stern an Stern entzündete sich am samtdunklen Abendhimmel und strahlte mit mildem Glanze auf die einsamen Bergsteiger hoch oben im Montanaiatal, die um das flackernde Lagerfeuer saßen.

Strahlend lachte die Sonne vom blauen Morgenhimmel, als wir anderntags uns zum Aufbruch für den Campanile rüsteten. Zum Einstieg hatten wir kaum 10 Minuten von unserem Zeltlager zu gehen. Er befindet sich am Südostfuße des Turmes, wo die Südwand in weniger steile Schroffen sich auflöst. Wir stiegen von Osten her auf abschüssigen Platten in die Südflanke hinaus und standen bald an lotrecht aufsteigender Felswand. Nachdem wir die Nagelschuhe mit den Kletterschuhen vertauscht, legten wir Hand an die Felsen und klommen die Einstiegswand empor. Durch einen Kamin erreichten wir ein breites Band unterhalb einer überhängend einsetzenden Wand. Die Schwierigkeiten steigerten sich. Anstrengend ging es über die Ueberhänge der Wand empor und dann durch Kamine und Risse über Wandeln und Bänder im allgemeinen nach rechts hinauf zu einer etwas breiteren gerölligen Terrasse, die an die Ostkante der Südwand führte und von hier wieder über ein eigenartiges bastionähnliches, durchaus nicht leichtes Band schräg nach links aufwärts zur Südwestecke auf die Kanzel am Fuße des Cozzi Risses. ⅔ der Turmhöhe hatten wir unter uns und waren nunmehr bei den Hauptschwierigkeiten angelangt.

Nach Ueberwindung des Cozzi Risses, einer leichten 12—15 Meter hohen Rinne in der senkrechten Wand standen wir am Beginn des berühmten oder auch berüchtigten Querganges, an dem einst die Ersteigungsversuche der Italiener gescheitert waren. Das Band macht seiner Berühmtheit alle Ehre; es ist schon bei seinem Beginne mehr als schmal und wird bald zur kaum handbreiten Leiste, über der sich die roten Ueberhänge derart hereindrängen, daß man nicht mehr aufrecht gehen kann. Zum Glück befinden sich etwa 30—40 Zentimeter tiefer schmale, kaum einige Zentimeter breite einzelne Leisten und Löcher, auf welchen und in welchen der tastende Fuß gerade genügend Halt findet; unter und zwischen den Füßen hindurch schimmert weißlich-grau ungefähr 250—300 Meter tiefer das Geröll des Montanaiatales. Hat man sich auf dieser „Straße" glücklich um die Südwestecke des Berges herumgeschwindelt, so verbreitert sich das Band auf ungefähr 20—30 Zentimeter. Durch einen sehr ausgesetzten Riß erreichten wir von hier aus das große Ringband, das oberhalb des „Knödels" wagrecht drei Seiten des Turmes umzieht. Die Hauptschwierigkeiten waren überwunden und über die Nordwestseite des Turmes erkletterten wir dessen höchste Spitze durch leichte Risse, einige kurze Kamine und Wandeln.

Statt des Sonnenscheines lag wieder eine Nebel- und Wolkendecke über uns. Nur für Augenblicke brach die Sonne durch Lücken und malte helle Flecken auf die düster-ernste Umgebung. Wichtiger als die Aussicht schien uns die Einsicht in das von der „Gilde zum groben Kletterschuh" in Graz gestiftete Gipfelbuch. Viele Namen wies es allerdings nicht auf, aber um so bekanntere. Die Erstersteiger waren Günther von Saar und Viktor Wolf von Glanwell, denen als 2. Partie Paul Hübel und Oskar Uhland aus München folgten; daß Niederl und Klammer aus Kufstein nicht fehlten, war eigentlich selbstverständlich. Wir trugen uns voll heimlichen Stolzes als die 13. Partie ein.

Allmählich war es Zeit, an den Abstieg zu denken. Vorsichtig stiegen wir zum Ringband hinab und traten an die Abseilstelle der Erstersteiger vor, die Freund Hübel in seiner Schilderung der Zweitbesteigung des Turmes so meisterhaft beschrieben hat.

Durch den Ring des noch von den Erstersteigern herrührenden Mauerhackens, dessen Haltbarkeit wir zuerst erprobten, befestigte ich einen neuen Abseilring, zog das neue Reserveseil hindurch und dann konnte die luftige Reise beginnen, die ohne Zwischenfall dank der angewandten Sicherungen verlief. Der weitere Abstieg von der Kanzel vollzog sich glatt. Daß wir dabei stets in größter Ausgesetztheit kletterten, war uns gleichgültig, daran hatten wir längst uns gewöhnt. So gings flott tiefer und tiefer hinab zur letzten Wandstufe, über die wir die Schroffen des Südfußes des Turmes erreichten. Das Seil verschwand, die Kletterschuhe wichen den Genagelten und gemächlich bummelnd stiegen wir wieder hinauf zu unserem Zelt, von unsrem Träger freundlichst begrüßt und beglückwünscht.

Dann lagerten wir uns wieder um unser Lagerfeuer, dessen knisternde Latschenäste wohltuende Wärme ausstrahlten und gaben uns mit Eifer und Erfolg der Vertilgung unserer Lebensmittelvorräte hin. Am Nachmittag stiegen wir zur Casera Meluzzo im Cimolianatal hinab. Je tiefer wir kamen, desto schöner hob sich unser Turm heraus. Als der Nebel die Wände und Gipfel zur Rechten und Linken mit seinen Schleiern völlig verhüllt hatte und so der Campanile di Val Montanaia frank und frei in seiner ganzen schlanken Größe dastand, bot er einen unvergeßlichen Anblick. Ein riesiger Obelisk strebte er säulengleich aus schmalem Untergrund zu jäher Höhe empor. Ueber der bauchigen Anschwellung in seinem oberen Teil spitzte er sich kirchturmartig steil zum schmalen Gipfel: eine Berggestalt, die ihresgleichen in der formenreichen Welt des Dolomit nicht wieder findet.

Der nächste Tag sah uns schon früh wieder unterwegs; durch das Monfalcone Cimoliana-Tal stiegen wir über unvermeidliche Blockhalden zuletzt durch eine lange Schlucht über die Cimoliana-Scharte zu unserem Lager hinauf. Nach kurzer Rast wurde es abgebrochen, unser Träger nahm das Zelt und einen Teil unseres Gepäcks auf seinen breiten Rücken und marschierte über die Forzella Montanaia zur Casera Pra di Toro. Wir drei wandten uns wieder der Cimoliana-Scharte zu und erkletterten den Monfalcone über seinen Südgrat, die wahrscheinlich zweite Begehung damit vollführend. In verzwickter, wenn auch nicht allzu schwieriger Kletterei erreichten wir den Gipfel. Der obligate Nebel verhinderte auch hier jeden Weitblick. Schade, denn es war unser letzter Berg, den wir in der Carnia erstiegen und mit dem wir von ihr Abschied nahmen. Am nächsten Tage wanderten wir talaus über Domegge nach Pieve di Cadore, aus der wilden und doch so schönen Einsamkeit unerschlossener Gebiete zu den Wohnstätten der Menschen.

Gerne und freudig denke ich der Bergfahrten und der selbst übernommenen Entbehrungen, blättere in früheren Aufzeichnungen, beschaue mir die Bilder, die die Kamera festgehalten und freue mich jedes Tages, den ich in den Bergen verbringen und ganz besonders, wenn ich meine Kinder in die Schönheit der Bergwelt einführen kann. Mögen sie dereinst in die Fußstapfen ihres Vaters treten und aus Liebe zur Schönheit der Bergwelt hinaufsteigen zu den lichtumflossenen Höhen ihrer Gipfel.



Höllenfahrt am Wendelstein

Jagderinnerung an Wilhelm Leibl

von Julius Mayr, Brannenburg

Ja hinterher ist leicht lachen, wenn's gut abgegangen ist und nichts geschadet hat! Aber wer die Vier am 19. November 1890 abends 7 Uhr gesehen hätte, dem wäre das Lachen vergangen, und hätte er nicht Mitleid gehabt, so hätte er sich doch geärgert und wohl gesagt: so alt und noch so dumm!

Das aber kam so:

Seit er einen starken Zehnerhirsch erlegt und ihn wader vertrunken hat, ist Freund Leibl, der Sanguiniker, auf die Hochjägerei gar heiß. Da hat er denn schon im Oktober an seinen Freund und Jagdspießgesellen, an den Doktor, den Choleriker, ein paar Karten geschrieben, die weiter nichts enthielten als: „Das wäre ein Wetter auf d' Gams z'zweit, hast nicht Zeit?" Aber mit der Zeit ging's knapp her, und dann hätte freilich der Doktor die Jagd gerne deshalb hinausgeschoben, weil die Gams im November einen schöneren Bart haben. Aber der November hat auch seine Muden, und Schnee gab's, fürchterlich viel Schnee. Ach das macht nichts, sieht man die schwarzen Gamsböck besser, hieß es, und nach abermaligem Postkartenwechsel wurde folgendes Programm aufgestellt: Am Vorabend Haus- und Familientarock; erster Festtag vormittags Gamsjagerei, mittags Treffen in der Mitteralpe bei Bichlsteinerfleisch, abends Aufstieg zum Wendelsteinhaus; zweiter Festtag Gamsjagd und Abstieg, fröhlicher Trunk auf der erlegten Beute.

Der Haus- und Familientarock war zu Ende, und mit dem nötigen Schlafgewicht ging man zu Bette. Leibl sprach ein über's andre Mal die Hoffnung aus: „Paß auf, Du schießt einen Kapitalbock, weil D' im Tarock so viel Schwein gehabt hast". Aber der Doktor, skeptisch wie immer, meinte: „Ja, wenn ich ihn nicht fehl!" — Aber um kurz zu sein: Es war 5 Uhr morgens geworden, und der Freund rumorte schon längst. Die neuen Gamaschen wollten nicht sitzen, und mehr als ein Knopf riß daran, und nur die Emsigkeit und Geduld der Hausfrau brachte es dahin, daß man zur höchsten Zeit noch fertig wurde. Es regnete; aber mit dem Troste: Es wird bald anders werden, es kommt schon heller nach, den viele Bergsteiger sich vorlügen, stieg man in den Wagen. Es ward freilich anders und kam heller nach, es schneite.

In Brannenburg erwarteten die beiden Jäger, der Irgl und der Sepp, den Zug. Der Irgl, ein hagerer Mann von gutmütigem Charakter, rasch und manchmal schlau, aber von einer Schlauheit, auf die man oft das Wort anwenden konnte, daß die gescheidten Hennen auch ein Ei verlegen, war zum Begleiter des Cholerikers ausersehen. Der Sepp begleitete den Sanguiniker. Denn die zwei vertragen sich merkwürdig gut, was seinen tiefsten Grund wohl in dem Umstand haben mag, daß der Sepp ein Phlegmatikus ist. Aber auch noch andere Umstände tragen zu diesem guten Einvernehmen bei, so der, daß Leibl ein gar feiner Schütze ist, der seinen Begleiter nie zu Schanden macht, und vielleicht auch der Umstand, der sich in den Worten des Sepp ausdrückt: „Red'n thut er nöt viel der Herr Leibi, aber was er sagt, dös versteh' i' nöt" (Leibl sprach Kölner Dialekt).

So schreiten sie denn in schönster Eintracht dahin ihrem Reviere zu, dem Koglerkar am Wildalpjoch. Der eine hochgewachsen und stämmig mit einem Gesichte, das in seiner Mimik vieler Veränderungen fähig, aber in jedem beliebigen Ausdruck ein offenes ist — der andere breit und fest hinterdrein mit Büchse und Bergstock, nur hin und wieder die wuchtigen Worte wiederholend: „Karebacher, Karebacher, wenn ich keinen Gamsbock schieß', schlag ich dich tot."

Die beiden anderen aber wandern der Ramboldplatte zu, um von da über die Hochsalwand zur Rieselleite zu pirschen.

Der Regen hatte jetzt aufgehört, aber kalt war's, und der Wind jagte die Wolken über die Gipfel hin. Schon eine gute Strecke unter der Rambold-Alpe begann der Schnee, und das Steigen wurde ermüdend. Noch dazu mußte von der ursprünglichen Absicht, über die Platte zu gehen, abgegangen werden, weil der Wind sich gedreht hatte, und mußte ein bedeutendes Stück an Höhe aufgegeben und neu gewonnen werden. Eine auffliegende Auerhenne und ein Rudel Gemsen, das im ärgsten Sturm unnahbar auf der Spitzwand stand, waren die einzige Abwechslung bei dem gleichmäßigen Schneegestampf. Gegen 11 Uhr mittag erst war der Grat der Hochsalwand erreicht, und nun ging's abwärts gegen die Rieselleite. Fährten von Gemsen gab's genug, aber sonst nichts. — Aber plötzlich duckt sich der Irgl und ruft leise zurück: „Da kimmt oana dgherauf". Nichtig da steigt's daher über die lange Halde von der Mitteralpe herauf, ein schwaches schwarzes Böckl. Irgl fängt an, die Gamsgeis nachzuahmen; da „lust" der Bock, steigt höher, bleibt stehen, geht wieder voran, und schon hat ihn die Büchse zweimal auf's Korn genommen und zweimal wieder laufen lassen; wär' doch schad um den geringen Kerl, ist höchstens ein dreijähriger; wir schießen schon noch einen größeren Bock.

Inzwischen hatte sich ein furchtbarer Sturm erhoben, der ein weiteres Pirschen unmöglich machte. Es wurde daher der Abstieg zur Mitteralpe angetreten. Aber was ist das dort unten im Graben hinter der Hütte? Heraus mit dem Glas! Zwei Lumpen sind's, deutlich erkennbar, mit geschwärzten Gesichtern und falschen Bärten, die langen Flinten auf Bauernart umgehängt; sie sind ohne Beute. Eben trennen sie sich, der eine geht aufwärts, der andere zu Tal dem „Schlitten" zu. Der Irgl saust schon hinab, daß man ihm nicht folgen kann, aber er kommt zu spät, beide sind davon. Wären doch unsere zwei Gefährten zur rechten Zeit von ihrem Revier herübergekommen, der eine hätte ihnen in die Hände laufen müssen.

Aber die kamen noch lange nicht. Der Irgl hatte schon längst, da der Hüttenschlüssel nicht

Über den adeligsten Kamm der Alpen, Monterosa–Lyskamm*)

Franz Nieberl, Kufstein

Am Weg zur Betempshütte. Wir saßen zu dritt unterhalb Riffelalp auf bemoostem Stein. Der „Berg der Berge“ in bläulich-silbernem Sonnenglast redete zu uns. Renker kann ihn nicht leiden, weil er ein Allerweltsberg sei. Ist das die Schuld des Berges? Eine hochgeistige, hervorragende Frau wird auch anziehend wirken auf viele. Diejenigen, die nur das Weib in ihr suchen, kommen wohl nicht auf die Rechnung der Dutzendköpfe; wer den bedeutenden Menschen in ihr kennen lernen will, für den bleibt sie hochragend, auf einer Geisteshöhe stehend, die nur Auserwählte mit ihr teilen können. Aber wer kann hindern, daß man sie „gesehen haben, mit ihr gesprochen haben muß“, weil das zum „guten Ton“ gehört? Und wie oft ist der gute Ton ein schriller Mißton? Daran ist nicht die Frau schuld, so wenig, als man dem Matterhorn die Schuld beimessen darf, daß es nicht bloß der Traum des Bergsteigers, sondern auch die ärmliche „Ruhmes“halle jener geworden ist, welche sich selbst so gerne ihre Zugehörigkeit zur Alpinistengilde bescheinigen, obwohl sie vom echten Bergsteigertum so wenig in sich tragen, wie neuzeitlicher Snob von Goethes Faust, der in Luxusausgabe, um schweres Geld erstanden, im Mahagonischrank steht. — Wir waren stolz, dort oben gestanden zu sein. Wir haben seine Sprache verstanden; unauslöschlich bleiben uns die Stunden, die uns der Berg geschenkt; eine der gewaltigsten Erinnerungen von unserer Monterosafahrt ist das halbe Stündchen, das wir einsam dem Einzigartigen geweiht, ein paar Minuten entfernt von den Hotelfernrohren und Zeißgläsern, die unter Sonnendächern hinüberstarren zum „Berg der Berge“.

Den Gornergletscher haben wir wohl nicht auf dem allgemein üblichen Weg überschritten; ein tief eingerissener Gletscherbach zwischen grünlichen Eisufern hat uns ein wenig aufgehalten. Lange schon hatten wir das stattliche Heim der Monterosafahrer entdeckt; aber auf Gletschern fehlt häufig jeglicher Maßstab für Entfernung; die frühe Abendsonne leuchtete unserm Einzug. Auf den roten Granitschliffen vor der Türe hielt uns lange das unvergleichliche Gletscherrund gefangen. Wie anders jetzt das Matterhorn im Abendglanz über den weißen Wellen! Aus langem Schultergrat sticht eine scharfe Dreikantspitze empor. Sie wirft gleichsam steinernen Schatten in dem links davon ruhenden, verkleinerten Ebenbild der Dent d' Herens. Des Breithorns schwarze Grattürme werden abgelöst von zwei ebenmäßigen Firnhüten, den Zwillingen. Das leuchtende Vorbild eines Gletscherberges schließt mit edlen Linien zur Linken den Ausblick der Silberbast, oder, wie er allgemein genannt wird, der Lyskamm ab, dessen lauernde Gratwächten ihm zu noch einem wenig anmutenden Beinamen verholfen haben: Menschenfresser hat man ihn getauft. Zu unserer Rechten baut sich langer, braunroter Felswall auf; ihn krönt das im Stil einer zinnenbewehrten Ritterburg errichtete Hotel Gornergrat, dessen Fenster im Abendstrahl leuchteten wie Hohlspiegel. Mit Eintritt der Dämmerung zogen wir uns in die heimlige Hütte zurück; denn morgen versprach der Tag „lang zu werden“.

Die dritte Morgenstunde traf uns in den Plattjefelsen. Wie immer zu nächtlicher Zeit mußte sich das Auge erst an die Dunkelheit gewöhnen; bald hatten wir uns warm gearbeitet und in manchem Kreuz und Quer, Auf und Ab brachten wir die Felsen des oberen Plattje unter uns. Damit war für lange Zeit der Fels auf unserem Wege verschwunden. In köstlichen Firn griffen die scharfen Eisen und trugen uns mühelos höher und höher von einer Welle des Eisstromes zur anderen. Hoch oben, wo die Brandung in wildem Schwung erstarrt scheint, wanden wir uns durch wundervolle Brüche empor, wo die Sonne all ihre Register zog zu leuchtender Farbenfuge. Nach sechsstündigem Marsch betraten wir den höchsten Paß Europas, den Silbersattel, 4490 Meter über dem Meere gelegen. Kältender Wind pfiff uns entgegen; in der Ebene der Lombarden qualmte sonnendurchleuchtetes, weißflockiges Nebelmeer. Zu unserer Rechten schwangen sich braune, eisverzierte Felsen zum höchsten Punkt



des Monterosastockes auf; nach links lief ein Grat hinaus zu dem keden Steinkopf, der dem Nordend aufgesetzt ist. Da hinaus stiegen auch wir, durch die stark vereiste Westflanke in rasch gehauenen Stufen. Eindrucksvoll ist der Gang. Straucheln ist verboten; knapp unterhalb der Stufen bricht rasend steil die Eiswand ab zu tief unten als schwarze Striche klaffenden Klüften. Noch eindrucksvoller ist der Blick vom Gipfel hinab nach Macugnaga. Fast die ganze Ostwand, diese höchste Wand der Alpen lag unter uns ausgebreitet. Jmsing- und Wyonrücken in ungeheurer Tiefe; der Schlund der Marinellirinne, die grauglänzenden Eisflächen, die sich heraufschoben gegen die Felsen des Nordends, des Grenzgipfels, alles, was uns schon längst vertraut ist aus Schilderungen des Stiftes und der Feder, ruft uns ein brausendes: Sieh da die Ostwand des Monterosa! entgegen. Wie oft hab ich davon gelesen! Wie viele Bilder von ihr habe ich betrachtet! Jst's da verwunderlich, daß mit fast abergläubischer Ehrfurcht das Auge die zur Wirklichkeit gewordenen Bilder zunächst aufnahm? Fast schade, daß dieser erste, gewaltige Eindruck rasch dem vergleichenden und abwiegenden Blicke weicht. Und der sieht alsbald, daß der Neigungswinkel der meisten Wandstellen gar nicht so groß ist, wie ihn Bild und Wort anderer in uns festlegt haben. Das Auge wandert da hinab über die weiten Flächen, es findet Rast- und Haltepunkte genug, da einen Felsriegel, dort breite Firnterassen und ehe man sich's versieht, ertappt man sich schon auf dem Wunsch: „Da möchtest du wohl auch heraufklimmen. So sinnlos-selbstmörderisch, wie man oft anzunehmen geneigt ist, ist ein Besuch dieser Ostwand wohl ja gar nicht.“ Wir trafen uns tatsächlich einmütig alle drei in solcherlei Gedanken; und ich darf doch mit Grund annehmen, daß wir alle drei keine jugendlichen Frechdachse und Heißsporne sind. Darum wieder einmal: Nur eigener Augenschein berechtigt zu einem Urteil; nachreden und urteilen auf Grund subjektiv gefärbter Schilderung anderer ist im Grund genommen wertlos. Die Wucht des ersten Eindrucks dieser Riesenwand wird dennoch nie spurlos an Bergsteigers Gemüt vorüberziehen; sie begleitete auch uns beim Gang zurück zum Silbersattel.

Schwierige stark vereiste Felsen, mit eiskaltem Schneepulver gefüllte Rinnen, die Schlemmer mit meisterhafter Ruhe und Vorsicht behandelte, brachten uns aus dem kühlen Schattenwinkel der niedrigen Nordwand hinauf zum sonnigen Grat. Von diesem Augenblick an war jede Fährlichkeit des Tages verschwunden; selbst der leidige Wind war wie weggeblasen und eine seltene schöne Gipfelrast auf dem zweithöchsten Berg der Alpen war das Gnadengeschenk eisumstarrter Höhe.

Offen lag unser geplanter Weg vor uns, eine sonnengesegnete Firnwelt mit schönen, harmlosen Erhebungen. Mittagsstille über ungeheurer Eiswüste. Man käme sich unendlich verlassen vor in diesen Weiten, stünde nicht da vorn im Süden ein stattliches Gebäude mit turmartigem Aufsatz auf einem dieser weißen Berge, zart umgittert vom Netzwerk der Haltetaue und Drehseile, welche den luftigen Bau in 4561 Meter Höhe vor Sturmgewalten schützen. Denn welche Macht der Wind da heroben entfalten kann, das ist mir noch in lebhafter Erinnerung vom Jahre 1912 her, als im Augenblick der Ankunft vor dem Schutzhaus auf der Pa Guifetti mein Begleiter Klammer durch unvermuteten fürchterlichen Windstoß beinahe über die Ostwand hinabgeweht worden wäre. Heute war das nicht zu befürchten.

Göttlich warmer, fester Fels führte uns zum Grenzgipfel hinab, der eigentlich nur eine vorgeschobene Nase des Hauptkamms darstellt. Vom Grenzsattel weg überschritten wir die Zumsteinspitze, und am späten Nachmittag begrüßten wir den gutmütigen, bartumrahmten Bergler kopf des italienischen Hüttenwarts auf der Capanna Margherita.

Am Abend trugen wir uns ins Fremdenbuch ein. Wer da unterm 20. August 1922 Nachschau hält, wird, wenn ihm mein Name bekannt ist, zu seinem Erstaunen lesen, daß ich mit Führer und Träger hierhergekommen bin. Neben meinem „Nieberl aus Kufstein“ steht deutlich: „mit Schlemmer (guida) und Zettler (portatore).“ Diese meine Umwandlung zum Führertouristen lag letzten Endes in einem Hüttenanschlag begründet, der besagt, daß für Uebernachten 15 Lire pro Person zu berappen seien. Man denke sich das Loch in den Barbeständen reichsdeutscher Bergsteiger im Jahre 1922! Der pfiffige Alte wiederholte auch auf die Frage nach dem Uebernachtungspreis für uns drei, was wir schon wußten: 45 Lire. Die Beredsamkeit eines Cicero oder Demosthenes hätte ohnmächtig verstummen müssen vor dieser grausamen Forderung. Endlich, nach vielem Hin und Her, blinzelte der mit allen Wässerlein Gewaschene zum Fenster hinaus und sagte so nebenbei: „Guide und portatori zahlen niente.“ Einer tausendkerzigen Bogenlampe gleich blitzte in uns das Verständnis auf und ohne Widerrede strich der Brave, der mich, ich weiß nicht warum, an den bösen Köhler in Karl Mays „Schut“ erinnerte, 15 Lire und ein kleines Trinkgeld ein.

Der Sonnenuntergang von Europas höchster bewohnter Warte aus wird mir unvergeßlich bleiben. Das von den letzten Strahlen wie glühende Dämpfe aufleuchtende Nebelmeer über der Lombardei, aus dem sich nur die dunkle, stolze Pyramide des Monte Viso weit draußen im Süden zu achtunggebietender Höhe aufreckte, das letzte huschende Leuchten an den sichtbaren Wallisern war so ergreifend, daß ich gar nicht lange auch nur versuchen will, mit Buchstaben auszudrücken, was auf den Bergen rundum, was in uns selbst flammte an Schönheit und scheuer Bewunderung.

Das ebenbürtige Gegenstück dazu brachte uns der Sonnenaufgang andern Tages. Erst als der Sonnenwagen schon einige Zeit seine alte Bahn dahinfuhr, verließen wir das liebe Bergheim. Die Edensteiner gestatteten uns einen glatten Abstieg über steilen Hartfirn zum Sesiajoch, einen ebenso steilen, aber gefahrlosen Aufstieg

*) So nennt O. E. Meyer den gewaltigen Monterosakamm.

---

zu finden war, kunstgerecht die Türe aufgesprengt und am Feuer brodelte schon das Bichlsteinerfleisch — da endlich erscheint der Karebacher und dann lange nichts und endlich der Freund. Sein Gesicht trägt die Spuren ausgestandener Anstrengung, sein Buckel keinen Gamsbock, und wie ehedem die Hühnerjagd, so verwünscht er jetzt die Gamsjagerei. Es war ihm beim Abstieg auch ein kleines Malheur passiert. Er war kopfüber abgestürzt und mit dem Gesichte tief im Schnee vergraben, so daß Karebacher nach seiner Art ihm zurief: „Ja, Herr Leibi, da müßens aufa, sonst geht Ihna da Schnaufa aus.“ — Aber der Geruch des Fleisches, der köstliche Wein, ein steifer Grog, der den einsichtsvollen Spruch hervorruft: „Ja die Schiffskapitäne sind schlaue Kerls“ und zu guter letzt schlechte Witze beim Qualm der Pfeife bringen wieder Humor in die Gesellschaft.

Es ist 4 Uhr nachmittag geworden; wir brechen auf um noch zum Wendelsteinhaus zu gehen, und nachdem der Freund seinen Wettermantel ein paar Mal verkehrt angezogen hatte, beginnt das Schneewaten. „Schau'n S' ihn an, den Herrn Leibi, sagt der Karebacher, grad wie a Pfarrer, mi g'freut er, der Herr Leibi“. Anfangs geht's so leidlich. Bald aber, als wir den kleinen Wald hinter uns haben, wird der Schnee tief. Die zwei Jäger, die Hüte mit den Taschentüchern befestigt, schreiten tapfer voran und schicken den beiden Herren im Sturm und Schneegestöber kaum verständliche Mahnungen zu, doch schneller nachzukommen. Aber da hat es gute Wege. Wenn der Doktor, der voranging, einen halben Meter tief einbrach, so lag der Maler, der folgte, mindestens einen ganzen Meter tief im Loche und der zweite Fuß, der dem ersten helfen wollte, trat immer noch mehr durch. So mußten häufig die Hände behilflich sein, und diese halfen häufig wieder nicht anders, als die Grube noch mehr zu vervollständigen. Es war ein steter Kampf, der zu unaufhörlichem Lachen zwang und dadurch die Kraft noch mehr lähmte. So ging es fort bis zur Reindlealpe. Ein kurzer aperer, vom Winde ausgefegter Streifen war hier die reinste Erholung. Aber neue, riesige Schneemassen türmten sich auf. Nun ging Leibl voran, bei jedem Schritt über die Hüften einbrechend; aber wo sein Fuß einmal getreten, da war nicht mehr durchzubrechen. Zwischendrein aber hatte ihm der Wind den Hut genommen; er tanzte den Wendelsteinkopf hinan, und für Karebacher war es eine unangenehme Exkursion, demselben nachzuellen. Das ging nun unter stetem Einbrechen, Schimpfen und Lachen so fort bis dahin, wo der Jenbach-Weg auf den Brannenburgerweg trifft. Es ist ein Glück, wenn man in solcher Situation noch lachen kann. Aber wenn der Vordermann bei jedem Schritt bis an die Brust einsinkt, sich herauswinden will, aber gerade durch dieses Bemühen gänzlich in einem Loch verschwindet, und wenn dann im Halbdunkel der hereinbrechenden Nacht die unsicheren Konturen eines schwarzen Klumpens unter wütendem Schimpfen wie aus der Tiefe eines Riesenfasses heraus sich wieder erheben und wenn man hinterdrein schreitend die Grube vermeiden will, aber selbst hineinfällt und genau das gleiche Spiel wie beim Vormann beginnt, so zwingt eine solche Situation unwillkürlich zum Lachen.

Es war nun gänzlich finster geworden. Der Sturm heulte, daß man sich nicht verständlich machen konnte und Schneetreiben dazu. Es war 7 Uhr. Die Gesellschaft hatte also von der Mitteralpe hieher, sonst eine Stunde, 3 Stunden gebraucht. Da ward die Umkehr beschlossen. Denn von einem Wege war nirgends die Spur zu sehen und die finstere Nacht hätte nur die Gefahr gegeben, auseinander zu kommen und sich im Sturmgebrause nicht mehr zusammenschreien zu können. Wenn dann einer in ein Felsenloch gefallen wäre, wäre er verloren gewesen.

So ging's denn zurück. Der Sturm brüllte in den Wänden des Wendelstein, Regen und Schnee gingen reichlich hernieder und nur der eine Wunsch nach Obdach beseelte uns. So beschlossen wir in der Reindlalpe einzubrechen. Der Jrgl wurde in die Nacht hinein auf die Suche geschickt nach der Hütte, die sicher keine hundert Meter entfernt war. Lange blieb er aus, während wir anderen vor Frost schnatterten. Endlich hören wir ihn rufen und rufen uns mühselig zusammen. „J find koa Hütt'n nöt, i kenn mi überhaupt nimmer aus.“ Das war alles, was er mitbrachte; „Karebacher kennst du dich aus?“ setzte er hinzu. „J, i kenn mi schon lang nimmer aus“ war die Antwort. — War es denn mög l'ch! au der Reind'a'm, die wir so gut kannten, wo wir, zumal die Jäger, dutzendemale eingekehrt waren, finden wir keine der drei Hütten! — „Jetzt wird's kritisch meine Herren, meint Jrgl, i hab Weib und Kinder z'Haus“ — setzte er in verzagtem Tone hinzu. Sepp lacht. „Ja, meint Jrgl, Du kannst lachen, Du hast niemand hinter Deiner.“ Wieder beginnt das Suchen, diesmal durch die ganze Gesellschaft. Wir irren offenbar im Kreise herum; die Bärte sind beeist, die Hände erstarrt, die halbtauben Füße dürfen keinen Augenblick rasten. „Jetzt geht's auf Leben und Tod“ brummt Leibl hinter mir. „Ach was, so tragisch muß man's nicht nehmen“ antworte ich. „Wirst schon sehen“ erwidert er. — Doch alles Suchen ist vergeblich; wir finden keine Hütte. Keiner von allen hat mehr eine Ahnung, wo wir uns befinden, und während der eine meint dahinab geht's in's Reindlertal, behauptet der andere: Nein da ist das Jenbachtal. Karebacher allein behauptet gar nichts; er ist ruhig wie immer in seinem glücklichen Phlegma.

Nun gibt's nichts anderes mehr, als gehen, immer gehen und zwar nach abwärts, dahin oder dorthin. Die Kolonne wird gebildet: Jrgl, der die besten Augen hat, voran, dann der Doktor, dann Leibl und zuletzt Sepp. Der Doktor dirigiert: links! Nein rechts, meint der Jrgl; nein links, schreit es wütend zurück, ob du folgen willst. Nun folgt er willig und nach bangen zehn Minuten treffen wir auf ein paar unserer Fußtapfen an der Rieselleite, die der Wind inzwischen noch nicht verweht hatte. Jetzt ist's gewonnen. „Jrgl paß auf, daß Du die Fährte nicht verlierst!“

zur Parrotspitze. Da lagen noch ein paar „Vier-tausender" drunten im Süden. Ich habe zwar nicht den Ehrgeiz, auf allen Viertausendern der Alpen zu stehen, obwohl das strammdurchgeführte, sportliche Programm Blodigs sicher zur Nachahmung reizen kann; aber wo solche leicht erreichbare Höhen geradezu am Weg liegen, da „sammelt" man solche Spitzen doch recht gerne. Und in kurzem Anlauf erreichten wir nacheinander die felsdurchsetzte Ludwigshöhe und den rein felsigen Kopf des Schwarzhorns. Wohl lockten noch Balmenhorn und Vinzentpyramide; aber wir hatten noch Höheres im Sinn und wandten daher diesen etwas entlegenen unbedeutenden Auftreibungen der Firnoberfläche standhaft den Rücken. Am Weg zum Lysjoch begegneten wir einer ungeheuren Menschenschlange, etwa 15 Leuten, alle hintereinander am Seil gehend: italienischer Massenauftrieb zur Pta. Guifetti. Auch hoch oben am Grat des Lyskammes sahen wir schwarze Pünktchen; eine Masse Spuren, wie Wildfährten nach Neuschneefall, erzählten von reger Tätigkeit des Menschen in diesen gewaltigen Gletscheröden. Am flachen Lysjoch ließen wir die Rucksäcke zurück. Die Besteigung des „Menschenfressers" war heute leicht; bloß der Bergschrund war etwas weichherzig. Stufe an Stufe gereiht, lief vor uns empor, anfangs in der Flanke, bald auf dem schneidigen Grat selbst. Damit ist Nachsteigenden eine gewaltige Arbeit abgenommen und ich wunderte mich gar nicht, daß wir in überraschend kurzer Zeit auf den wagrechten Schlußgrat hinaustraten und gleich darauf auf ein paar Felsen der Südflanke uns zur Gipfelrast niederlassen konnten. Aber falsche Schlüsse möge niemand aus diesen trockenen Worten ziehen. Ich sage ausdrücklich noch einmal: schwer war der Gang nirgends, wohl aber außerordentlich ausgesetzt. Der Berg fordert auch bei so günstigen und „präparierten" Verhältnissen, wie wir sie trafen, völlig sichere Geher. Zur Rechten wie zur Linken fallen nämlich wahrhaft grausig steile Eishalden zur Tiefe und das Gleiten auch nur eines Teilnehmers einer Gesellschaft kann hier nur zu leicht zu einem schweren Unglück führen. Zudem sind die Wächten, welche schon ihre Opfer gefordert haben, alles eher als harmlose Gebilde. Wohl lief eine nervenberuhigende Fährte ziemlich tief in ihrer Flanke dahin; aber trotzdem waren wir im Auf- wie im Abstieg froh, als diese weit unterhöhlten Schneedächer hinter uns lagen. — Am Gipfel trafen wir eine ganze Anzahl von Führertouristen.

Ich bin halb verwundert auf diesem Muster eines Eisberges gesessen, halb unbefriedigt. Ich hatte mir ein so ganz anderes Bild von diesem Viertausender entworfen aus all den Schilderungen, welche ich schon über ihn gelesen hatte. Weiß selbst nicht warum, aber ich hatte ihn mir in Gedanken immer weit über Dent blanche und Matterhorn gestellt, was die den Besteiger erwartenden Schwierigkeiten betrifft. Heute lehrte mich der Augenschein das Gegenteil. Zum Glück war ich objektiv genug, mir besonders beim Abstieg zu sagen, wie ganz anders sich der Berg zeigen müßte, wenn statt herrlichen Firns graues Eis den Grat entlang zöge und wenn — keine Stufen vorhanden wären.

Wahre Höllenglut brütete über dem Grenzgletscher, als wir im stark erweichten Schnee einer Spur nach abwärts stiegen. Sie führte uns als leitender Faden mitunter recht verwickelte Pfade zwischen Klüften und Eistürmen dahin, bis wir uns in den Felsen oberhalb der Betempshütte zur ersten, ausgiebigen Ruhepause niederließen, wobei uns besonders eindrucksvoll Zwillinge und Breithorn Gesellschaft leisteten. Dann lief ich, während die anderen vorausbummelten, zur Hütte hinauf, da wir gestern beim Abgang nicht gezahlt hatten; am Gornergletscher holte ich die beiden wieder ein. Diesmal fanden wir den besten Weg, trafen sogar einmal ein Brett, das einen tiefen Gletscherbach überbrückte. Der ganze Gletscher war lebendig. Ueberall rauschten in grünlich ausgefressenen Rinnsalen die Schmelzwasser, verschwanden da und dort die Bächlein in tiefen Löchern, aus denen gespenstisches Gurgeln heraufdönte. Ein paar richtiggehende Eisseelein, auf denen man hätte Kahn fahren können, hatten sich gebildet. Freilich waren die hochborstigen Eisufer kaum zum Landen geeignet. Ich habe nirgends mehr solches Wasserleben auf Gletschern getroffen wie am Gornergletscher; daß hier übrigens eine Ausnahmeerscheinung waltet, zeigt der topogr. Atlas Blatt Zinal-Zermatt-Saas Feni, wo auf dem Eisstrom Seelein und Wasserläufe eingezeichnet sind wie auf einem beliebigen Stück eisfreien Landes. Am kecken Riffelhorn vorbei erreichten wir den einsamen Riffelsee, in dessen tiefgrünen Wassern die weißen Riesen Lyskamm und Breithorn sich spiegelten. Eine Menge Spaziergänger begegneten uns, überholten wir. Manche sprachen das anheimelnde „Schweizerdütsch", zumeist herrschten englische Kehllaute vor.

Und wieder, wie vor Tagen beim Aufstieg die Ouverture, so spielte heute beim Abstieg das machtvolle Finale jener Berg, dem ich in scheuer Liebe zugetan: im milden Abendlicht schimmerten Eisfelder, funkelten Erzzacken durch die lichten Bäume, begleitete uns das unvergleichliche Bild des Matterhorns hinab nach Zermatt.



Beschreibungen von Wendelstein-Fahrten in alter Zeit

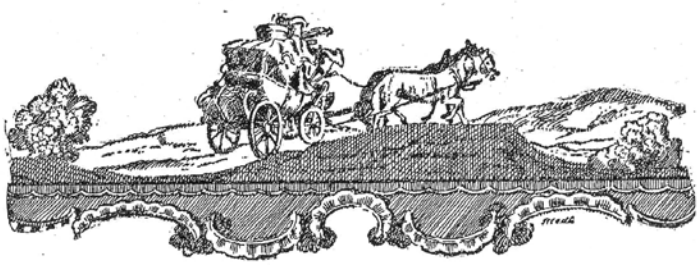
Die eigenartige Gestalt des Wendelsteins, dessen Felskuppe — als die höchste der bayerischen Vorberge — schon von weitem in die bayerische Hochebene grüßt, war wohl die Hauptursache, daß dieser Berg schon in frühester Zeit viel erstiegen worden ist. Aber unter welchen Umständen! Eine Besteigung des Wendelsteins war damals ein schier frevelhaftes Spiel mit dem Leben, ein Wagnis, das den Betreffenden in höchste Todesgefahr brachte.

Wer den Wendelstein zum erstenmal bis zur höchsten Spitze erstiegen hat, wissen wir nicht; wir dürfen aber annehmen, daß es Hirten oder Jäger waren. Wie gesagt, schreibt Apian zu Ende des 16. Jahrhunderts, daß der „Wendelstein" schwierig zu ersteigen sei.

Die erste erreichbare Schilderung einer Wendelstein-Fahrt gibt uns ein Naturfreund namens Baier in den „baierischen Beyträgen zur schönen und nützlichen Literatur" (2. Jahrg. 2. Band, München 1780) unter dem Titel: „Auszug aus Briefen eines Reisenden durch Baiern". Darin heißt es, daß der Verfasser mit mehreren Kameraden und einigen Bauern als Führer um 5 Uhr früh vom „Tale" aus aufbrach und um die Mittagszeit (also nach 7 Stunden!) zur „Niederalm" kam. Dann fährt er fort:

„Aber nun machen sie sich zu einem Auftritt gefaßt, gegen welchen alles Bisherige verschwindet. Gegenüber sahen wir den sogenannten Wendelstein, einen steilen, und den höchsten Felsen in Baiern. An einer ganz steilen, weißen Stelle seiner beynahe senkrechten Wand entdeckten wir mit Hilfe des Fernglases einige Geisböcke, und es war so steil, und der Abgrund so fürchterlich, daß ich die Augen wegwenden mußte. Aber nun diesen Felsen wollten wir besteigen. Unsere Begleiterinnen steckten jedem von uns von den Gebirgsblumen, welche nur in dieser Gegend anzutreffen sind, einen Strauß, den sie in verschiedene Figuren banden, auf den Hut und fingen an, Abschied zu nehmen. Ich sage, sie fingen den Abschied an; denn er besteht in einem Lied, das sie zu singen anfingen, und fortsangen, soweit ihr Aug' uns erreichen konnte. In einer unbeschreiblichen Entfernung hörten wir noch ihre sterbenden Stimmen.

„Der schmale Pfad, worauf man den Felsen besteigt, führt und windet sich in lauter Krümmungen dahin; er wird von den Wassergüssen gemacht und ändert sich daher immer. Auf den Seiten sind, wenige Stellen ausgenommen, kleine Boschen, die man ergreift, und an denen man sich von einem Stein zum andern hinauf schwinget. Wer da hinab fiel, würde, ehe er den Abgrund erreichte, zerrissen werden; und wenn gleich keine Gefahr vorhanden ist, weil man sich an jedem Ort, wo man steht, festhalten kann: so müssen sich doch die, welche ihn besteigen, zusammen halten. Ein einziger Stein, welcher loskäme, und andere, auf die er fiel, wieder losmachte, könnte mehr als gefährlich seyn. Schweigend gingen wir hinan, und stunden wir oft ermattet und schwer atmend still. Doch jeder ermahnte sich selbst wieder, und wollte keiner der erste seyn, seine Müdigkeit zu gestehen. Gleichwohl brachte jeder, ungeachtet man keinen darum gefragt hatte, eine Art von Entschuldigung vor, als meynte er, man sehe es ihm an, wo es ihm mangle. Wenn mir nur nicht so warm würde! sagte einer. Und wenn ich nur nicht so grausam schwitzen müßte! sagte ein anderer, und so oft ers sagte, blieb er eine Weile stehen. Ich nähme nicht tausend Gulden, fieng wieder einer an, wenn ich diesen Berg alle Tage besteigen müßte. Ich bestieg ihn um noch so viel nicht, sagte ein anderer. Man möchte mir geben was man wollte, sagte ein dritter, ich täts nicht. Die Bauern giengen leicht voran, und lachten. Ungefähr um die Mitte des Berges versicherte einer unserer Gesellschafter, er könne vor Schwindel nicht weiter; das versicherte gleich ein anderer und beide blieben zurück. Je weiter man indes kam desto offener wurde der Weg.



Herrlich, herrlich und groß ist die Welt, und groß ist ihr Schöpfer, Gott. Wer nie daran gedacht hat, denkt hier daran, und wer nie in seinem Leben auf einen Ausdruck besonnen hat, thut es hier; aber er findet keinen. Gott ist Gott!

Wie tief ist unter mir, was vor einigen Stunden so hoch über mir war! Die prächtigen Schlösser mit ihren Thürmen sind verschwunden und die Berge um sie herum sind dem Boden gleich.

Wolken schwimmen weit unten, und jene hohen Tannenbäume sind kleine Gesträuche. Nun sehe ich, wenn ich den Blick anstrenge, vor mir zur rechten den Chiemsee, wie eine kleine Lache, und zur linken erblicke ich die zween Spitzen von den Thürmen der Stadt München. Auf dem Rücken die Gebirge des Tyrols und der Schweiz; voll Licht und Schnee steigen wieder Berge empor, und empor noch höher, und immer höher Alpen auf Alpen! Herrlich! herrlich!

Nie saß ein König auf einem prächtigern Thron, als ich hier sitze, und weit umher in Gottes Welt herum umschaue, ich, auch ein Erdenkönig, — ein Mensch.

Es ist rund umher heilig. Ich bin hier im Reich der Ruhe, und höre das Stillschweigen! Hier wohnt keine Sorge, und auch die Freude

---

So tappen und fallen und kugeln und rutschen wir wieder den Weg hinab, den wir „zu unserm Vergnügen" heraufgekämpft hatten. Hin und wieder gibt's kurzen Aufenthalt, so wenn Sepp seinen prächtigen Kirschenschnaps herumgehen läßt; das war freilich kein langes Herumgehen, Leibl die erste Hälfte, ich die zweite, so war das Fläschlein leer. Schnaps für Durst! Merkwürdig! Es hat nichts geschadet. Nun kommt's schon wieder zu schlechten Witzen, und das Versinken in den Schneelöchern wird leichter genommen. Selbst dem Irgl ist das Herz wieder aus der Hose emporgestiegen, und wenn wir auch naß sind bis auf die Haut, so ertragen wir es gerne, weil wir nur wieder auf dem rechten Wege sind.

Die Mitteralpe lassen wir liegen; denn in solcher Verfassung ohne zwingenden Grund dort zu nächtigen, wäre gefährlich gewesen. — Am Schinder war der Schnee zu Ende, aber finster war's, finster zum Grauen. Laterne hatten wir keine. Leibl stolpert dahin, tritt einmal links, einmal rechts über den Weg hinaus und „Teufel, ich brech' mir noch die Hax'n" so geht sein Gesang. Dazwischen ruft Sepp: „Ja Herr Leibi, Sie haben ja den Bergstock verkehrt, gegen den Berg müssen S' ihn setzen." Leibl gehorcht; aber bei den kurzen Serpentinen vergißt er immer wieder das Wechseln und Katebacher wird nicht müde zu mahnen; „Ja Herr Leibi, Sie haben ja den Stock schon wieder verkehrt." Und in hellem Zorn ruft Leibl zurück: „Ja wie soll ich ihn denn nehmen, jetzt wird mir's zu dumm, halt's Maul." — So poltern wir hinab zum Walde. Und wenn man am Schinder doch hin und wieder noch die Umrisse des Vorausschreitenden zu sehen vermeinte, so war im Walde die undurchdringlichste Finsternis, die man sich nur vorstellen kann; die Hand, knapp vor das Auge gehalten, war nicht zu sehen.

An der Ursprungquelle ward Halt gemacht und beim Abbrennen einer ganzen Schachtel Zündhölzer der brennende Durst gelöscht. Dann geht's wieder an. Es ist eine fürchterliche Arbeit dieses Gehen und ohne den tastenden Bergstock sogar auf dem breiten Ziehweg unmöglich. So muß denn auch Leibl, der den Stock nicht richtig zu führen weiß, sich an den Rockschoß des Irgl hängen, um überhaupt vorwärts zu kommen — „wie ein Nußbub" meinte er lachend.

Endlich die ersten Lichter, Margarethen ist gewonnen. Ueber die Felder geht's hinab durch Schmutz und Lachen, und erst nachts 10 Uhr bei der Restauration weiß der Freund, wo er jetzt ist und läßt den Rockzipfel los.

So war der erste, der Hauptfesttag zu Ende gegangen; der zweite hörte sich von selbst auf, denn die erlegte Beute — das waren die zwei Jagdgäste, auf welche die Jäger tranken.

Andern Tages schrieb Leibl seinem Freunde: „Wie hat Dir die Höllenfahrt bekommen?" Sie war uns trotz alledem gut bekommen. Aber das stand uns fest: Ein anderes Jahr warten wir nicht mehr so lange bis die Gams einen schönen Bart haben.

Eispickel und Paddel

Ein Gespräch. Belauscht v. Dr. Karl d'Ester-München

Es war in der Johannisnacht, der Flieder duftete so süß durch das offene Fenster und allerlei Spuk geisterte rings im Lande herum. Da wurde ich durch ein merkwürdiges Geräusch geweckt. Es klang, wie wenn man mit einem Stock ärgerlich auf den Boden stampft.

Es kam aus der Ecke, wo der Eispickel stand. Er mußte diesen Platz seit einiger Zeit mit der Paddel meines Faltbootes teilen, was offenbar zu einem Streit geführt hatte, denn ich hörte ihn plötzlich ärgerlich brummen: „Was willst Du hier, Du breitmauliges langes Ungetüm mit einem Schmachtriemen aus Messing um den Leib? Wozu bist Du nütze? Stützen kann man sich doch nicht auf Dich und auf dem Gletscher kannst Du auch zu nichts nützen! Ich weiß beim Teufel gar nicht, was mein Herr an Dir für einen Narren gefressen hat? Seit Du hier die Stube verunstaltest, vernachlässigt er mich, der ich ihn früher doch so oft von Gipfel zu Gipfel geführt habe."

Die Paddel verzog ihren breiten Mund zu einem schelmischen Lachen und meinte: Du mußt Dich halt daran gewöhnen, daß unser Herr sich eine neue Liebe angeschafft hat. Aber, recht betrachtet, können wir beide friedlich miteinander wirken, denn der Bergsport und der Wassersport sind keine Gegensätze, sondern ergänzen sich sogar gegenseitig." „Was Du nicht alles weißt, du superkluges Schmachtbild," lachte der Eispickel höhnisch. „Du willst dich mit mir messen! Ich geleite meinen Herrn zu den Höhen der erhabenen Bergwelt, dort wo die Bergwässer schäumend rauschen, wo der Firnschnee glänzt und der Odem Gottes freier weht als in den dumpfen Niederungen der Täler. Du aber klebst stets am Boden. Ich bin meinem Begleiter Stütze und Hilfe auf seinen den Mut und die Entschlußkraft stählenden Kletterfahrten. Du aber verleitest ihn zu einer wohligen, verweichlichenden Lebensart, wenn er so stundenlang ohne Anstrengung auf dem Wasser dahingleitet.

Wie zur Bekräftigung seiner Rede stampfte er einmal kräftig auf die Erde. Aber die Paddel ist ein Femininum und läßt sich daher nicht so schnell mundtot machen. Sie beharrte bei ihrer Verständigungspolitik und meinte gutmütig: „Ich erkenne Deine Verdienste um unseren Herrn gerne an. Es muß etwas Herrliches um den Bergsport sein. Das wußte der Teufel schon als er unseren Herrn versuchen wollte, denn da führte er ihn nicht auf das Meer, sondern auf einen hohen Berg. Und fürwahr, wenn ich aus härterem Holze geschnitzt wäre, so wollte ich wohl selbst hinaufsteigen in jene Wunderwelt. Aber auch das Wasser hat seine Schönheit und gerade in der Bergwelt. Wassersport und Bergkletterei können sich ergänzen. Du zeigst unserem Herrn die Macht Gottes im Hochgebirge, ich führe ihn ein in die Schönheit der Bergflüsse und Seen. Ich ermögliche es ihm diese Wunder viel mehr auszukosten. Wenn er sonst müde herab kam von der Alpen-Höhe mußte er im überfüllten Eisenbahnabteil nach Hause fahren. Jetzt kann er auf mir einen Alpenfluß hinabgleiten. Und fürwahr auch dort bietet sich Gelegenheit genug,

ist still und bescheiden. Mir ist, als wäre ich gestorben (o, wenn ich es wäre!), und als wäre ich eben zum neuen Leben erwacht. Alles ist ernst und stumm als wär hier alles vollendet, und mich neuen Einwohner durchzittert ein Schauer in diesem Heiligtum der ewigen Einsamkeit. Hier stirbt nichts, und hier wird nichts auferstehen.

Wie klein, wie wenig, niedrig und nichtig ist alles unter mir! Und das München dort! Ich mag nicht hinabsehen!

Ich möchte mich an deine Sorgen, an dein Klagen an deine ermüdenden Freuden erinnern, möchte mir einbilden, dein Lärm um Nichts und wieder Nichts zu hören. Ich mag nicht länger hinabsehen! —

Mir ist, als gehe mich nichts mehr von allem dem an, was hier unten gethan wird. Und wenn ich an das Herabsteigen denke, so widersetzt sich mein Herz und begreife ich itzt jenen uralten Ausdruck, daß wenn ein Abgeschiedener in die Welt zurück soll, es ihn peinige, als sollte er durch Dörner und Disteln zurück."

Von der Kapelle „ganz oben auf dem Felsen" berichtet er, daß sie „mit einer eisernen Kette umfaßt" sei. „Ein Schlund vor mir läßt sich in seiner Tiefe nicht ergründen. Ach, mein teurer Freund, ich schreibe hier oben an einem Orte, wo noch keines Menschen Hand geschrieben vielleicht auch keine mehr schreiben wird" (!) Der gute Mann wenn wüßte, wieviel Tausende von Ansichtskarten heutzutage, nach 140 Jahren, auf dem „Eselsrücken" des Wendelsteins, vor dem „unergründlich tiefen Schlund", geschrieben werden! — —

In die gleiche Zeit fällt eine Wendelstein-Besteigung, die der Naturforscher Franz von Paula Schrank im Jahre 1788 im Auftrag der Bayerischen Akademie der Wissenschaften unternahm und die er in einem umfangreichen Buch niederschrieb, das den umständlichen Titel führt: „Reise nach den südlichen Gebirgen von Bayern in Hinsicht auf botanische, mineralogische und ökonomische Gegenstände, nebst Nachrichten von den Sitten, der Kleidung und anderen Merkwürdigkeiten der Bewohner dieser Gegenden". Darin schildert er im sechsten Abschnitt seine „Reise nach dem Wendelstein — dem höchsten Berg in der Grafschaft Hohenwaldeck*)". Am 15. September des genannten Jahres stieg er mit seinem „Reisediener", dem Hausmeister der Akademie Georg Amann, und einem Führer von Fischbachau über Elbach und Buchberg auf und erreichte ohne besondere Mühe die Reindler-Alm. Hier fing nun die Tur schon an, dem eifrig botanisierenden Gelehrten schwierig zu werden. „Ich habe" — schreibt er — „noch keinen Berg mit größerer Mühe bestiegen; fast bis nahe unter seiner Spitze mußten wir von einem ellenhohen Felsen zum andern klettern; nur hier und da war es uns möglich, eine kleine Strecke fort ordentlich zu gehen. Man darf gar keinem Schwindel unterworfen sein, wenn man diesen Berg besteigen will; schon im Hinaufsteigen würde man sich Gefahren aussehen, aber noch ohne Vergleich würde man mehr Gefahr im Hinabsteigen laufen; selbst wenn man oben auf einer Spitze ist, würde man diesem Uebel unterliegen; er hat dort nicht handbreite Ebene, sondern bildet einen vollkommenen Eselrücken." Vorsichtig auf dem Bauche liegend sah Schrank in den von der Spitze herabziehenden Kamin und in eines der „Wetterlöcher" hinab. Leider hatte er wegen plötzlich einfallenden starken Nebels auf der Spitze selbst keine Aussicht; doch wußte er sich und seine beiden Gefährten damit zu trösten, daß man auf Gebirgen niemals mit Sicherheit auf eine reine und klare Aussicht rechnen könne, es sei denn, daß man in den schönsten Sommermonaten gerade zu der Zeit auf ihrer Spitze sei wenn „nach den Sonnenstrahlen mit Carmoisin die Wolken untermalen". Daß der Wendelstein aber wegen seines umfassenden Rundblicks schon vor Schrank zahlreiche Besuche hatte, geht aus seinen Worten hervor: „Man rühmt sonst die Spitze des Wendelsteins von der großen und schönen Aussicht, die man darauf haben soll; man sagt, daß sich von diesem Standpunkte ganz Bayern übersehen lasse." Beim Abstieg zur Reindler-Alm verscheuchte Schrank Gemsen, welche, wie ihm die Sennerinnen versicherten, damals keine Seltenheit gewesen sind. Von der Reindler-Alm stiegen die drei über die Koth-Alm hinunter nach Birkenstein. — —



Der Wendelstein

*) Die Stammburg dieser Grafschaft, die Burg Hohenwaldeck, das mutmaßliche Albianum der Römer, liegt — heute als Ruine — östlich oberhalb des Dorfes Fischhausen a. Schliersee auf einem bewaldeten Ausläufer des Leitnerberges.

Einige Jahre später unternahm ein anderes Mitglied der Münchener Akademie der Wissenschaften, der Theologe Aloys Baader, eine „Gebirgsreise" auf den Wendelstein, um dort wissenschaftliche Beobachtungen zu machen. In seinen zweibändigen „Reisen durch verschiedene Gegenden Deutschlands in Briefen" (1795 und 1797) schreibt er hierüber:

„Ich hielt mir was darauf zugute, wie ich die Spitze nicht ohne Lebensgefahr erreicht hatte; denn man schwebt wie an der Luft vor fürchterlichen Abgründen und darf nicht dem geringsten Schwindel unterworfen sein, denn man wäre dann, und noch mehr im Herabsteigen, der augenscheinlichsten Todesgefahr ausgesetzt." Anfangs genießt Baader eine prachtvolle Aussicht, doch bald verhüllt dichter Nebel „die herrliche Dekoration". Beim Abstieg erquickt er sich in der Reindler-Alm „nach den glücklich bestandenen Gefahren mit ländlichen Gerichten". — —

In den übrigen landeskundlichen Werken Bayerns und Süddeutschlands zu Ende des 18. und Anfang des 19. Jarhunderts wird vielfach der Wendelstein erwähnt und gesagt, daß dieser Berg „ungeachtet seines mühsamen und gefährlichen Bergsteigens des öfteren besucht wird.

Ziemlich ausführlich schildert Joseph von Obernberg in seinen „Reisen durch das Königreich Bayern" (1815, Bd. 1, S. 261 bis 265) seine Ersteigung des „berühmten Kolosses". Auch er wählte den Anstieg von Ellbach über die Fischbächer-Voralm zur Reindler-Alm, wo er übernachtete. „Steil ist der Steig," bemerkte er „den man von dieser westlichen Seite zu überwinden hat. Im Osten, vom Schloß Brannenburg herauf, ist der Weg sanfter und bequemer. Aber die mancherlei Ansichten grotesker Szenen belohnen hier die größere Anstrengung reichlich!" Nur ist es wieder die Strecke von der Reindler-Alm zur Spitze welche auch diesem verdienten Gelehrten, allerdings gegen den Genuß einer reinen Fernsicht, große Strapazen bot. „Der Weg," schreibt er weiter, „den unser Führer gewählt hatte, um uns auf die höchste Kuppe des erhabenen Wolkenträgers zu geleiten, war unstät und jeder Fußtritt unsicher im losen Kiese. Nur der Krummholzbaum oder die Zergföhre gedeiht in dieser Höhe. Wir kamen endlich an eine tiefe Grube, die in einen unermeßlichen Abgrund fortsetzt und ganz das Ansehen eines Kamines hat. Ihre Wände sind rußig." Aber an diesem Rußе glaubte Herr von Obernberg eine Pflanzenart zu erkennen, die er doch nicht deutlich genug unterscheiden konnte. „An einen Vulkan darf man ohnehin nicht denken; nirgends herum sind Spuren vulkanischer Produkte, allenthalben nur derber Kalkstein, mitunter sparsame Modererde. Näher gegen die Spitze muß man ellenhohe Felsen überklettern, und selbst auf jener trifft man keine Ebene; sie bildet einen Eselrücken. Ganz schwindelfrei muß sein, wer dieselbe ersteigen will. Kühn genug hat man auf ihr ein Kapellchen gelagert und ihm die runde Form gegeben, weil diese den Stürmen die wenigste Oberfläche entgegenstellt, sohin am leichtesten ihre Wut aushält. Es hat zwei Bretterwände zur Einfassung, deren Zwischenraum mit losen, aber dicht übereinander gelegten eckigen Steinchen ausgefüllt ist, und das ganze umfaßt ein eisernes Band. In dieser Kapelle schreiben die Fremden ihre Namen ein und setzen wohl auch jene ihrer Gefährten bei, wenn diese schon etwa vom Schwindel befallen, die Spitze selbst nicht erklimmt haben, sondern unterhalb mehr oder weniger weit zurückgeblieben sind.

Die Aussicht ist groß und feierlich. Bis an die Waldgebirge jenseits der Donau reicht sie über Bayern hinab. Im Süden thürmen sich die Alpen und die hohen Schneegebirge auf und in der Nähe schaut man in die blühenden Fluren der nächsten Täler hinab, und weidet sich an ihrem ermunternden Anblick.

Frei von allen Seiten steht der hohe Wendelstein da, abgesondert von anderen Gebirgen. Seinen Vorberg, den nördlich aufsteigenden Breitenstein überschaut er weit und im Osten beherrscht er das Inntal und dessen Ufer in weite Ferne hin. Daher sein Ruhm, und der häufige Besuch von Liebhabern anziehender Gebirgs-Reisen." — —

Eine ähnliche Darstellung von der Besteigung des Wendelsteins gibt der ehemalige k. Gymnasialprofessor A. A. C. Cammerer aus Neuburg a. D. in seinem 1832 in Kempten erschienenen Buche, „Naturwunder, Orts- und Länder-Merkwürdigkeiten des Königreiches Bayern für Vaterlandsfreunde, sowie für kunst- und naturliebende Reisende". Darin erzählt er vom „hohen Wendelstein": „Seine Ersteigung ist vorzüglich für die, welche dem Schwindel unterworfen sind, mit einiger Gefahr verbunden. Gewöhnlich steigt man zuerst die Fischbachauer Voralpe hinan; hat man diese überwältigt, so zeigen sich zur Rechten kühne Wände, an deren Präcipisen man fortklettern muß, bis man endlich die Reindler-Alpe erreicht. Diese bildet erst den Fuß des eigentlichen Wendelsteins. Nahe daran steigt gegen Süden eine Marmorwand am Rande eines Abgrundes empor. Ihre Außenseite ist ausgehöhlt und bildet eine prächtige Nische; die mannigfaltigen Farbenschichten ihres Gesteins gewähren dem Auge ein angenehmes Schauspiel." Zum Schluß bricht er in die Worte aus: „Viel und Schweres ist nun gewagt; dafür aber lohnt eine große und herrliche Aussicht. Im Süden thürmen sich die Alpen und die hohen Schneegebirge auf, in der Nähe schaut man auf die blühenden Fluren der nächsten Täler herab, gegen Norden schweifet der Blick über Oberbayern, ja sogar über

---

Mut und Entschlossenheit zu üben. Da droht ein Wirbel oder ein Schwall, dort ist eine Brücke zielsicher zu durchfahren, hier lauert ein Felsen, den es zu erspähen und zu umfahren gilt. Das übt das Auge und den Mut zur rasch entschlossenen Tat. Wenn das Bergsteigen vor allem die Beinmuskeln ausbildet, so wird beim Handhaben der Paddel die Armmuskulatur gestählt. Nicht Gegensätze sollen Paddel und Eispickel sein, nein, sie sollen sich gegenseitig helfen und unterstützen. Damit leisten sie wichtige Dienste für die Volksgesundheit. Freilich eine Bedingung muß gestellt werden: Ebenso, wie Du Deinen Herrn auslachen würdest, wenn er in Tanzschuhen zum Watzmann ginge, so ist es nötig daß er ein festes zuverlässiges Boot für seine Fahrten mit mir benützt. Denn wenn er auf gebrechlichem falsch gebauten Kajak sich in die tosenden Wirbel der Alpenflüsse oder die Wogen der Seen wagt, darf er sich ebenso wenig beschweren, wie wenn er mit den Tanzschuhen abrutscht."

Die Paddel hatte auch hier als weibliches Wesen das letzte Wort. Gegen ihre Beweisgründe konnte der Eispickel nichts mehr vorbringen. So sollen denn nunmehr Bergwandern und Faltbootsport friedlich schiedlich und gleich geachtet arbeiten an der Wiedererneuerung der Volksgesundheit in Deutschland.

Nachschrift d. R.: Die Feststadt Rosenheim birgt die **Klepper-Faltboot-Werft**, die in der einheimischen Industrie eine achtunggebietende Stellung einnimmt, in ihren Mauern. Während der 50. Hauptversammlung ist Gelegenheit zur Besichtigung der Werftanlagen geboten.

Der Grantlhuber im Gebirge

Eine lustige, grantige Brünnsteinbesteigung
von Michl Kaempfl

Woos, sagt der Grantlhuber Xaver, fünfe is's schon? — wie sein Weder runterrasselt —, gute Lust hätt' i und gang gar net furt. Und wie's der Teufel will, reißt ihm beim Stiefelanziehen das Bandl auch noch ab. — Geht schon guat o! brummt er; dös Malefizglump wennst acht Tag hast, na is's hin. — Servus, Xaverl! schreit der Moser Sepp am Bahnhof, — wo aus denn? Fahrst eppa gar ins Gebirg eini, daß di' neamad beim Lacha derwischt? — Tua mi' net so dreckig anreden, sagt der zwiderwurzige Xaverl, auf Reisach fahr' i eini zum Beichten, wenn 's di' interessiert. — So, so! i hab' gmoant, du gehst vielleicht zum Gamsoar hamstern. Der Xaverl hat sich schon wieder umdraht und kümmert sich wenig um die bergfrohen Gestalten, die am Bahnhof auf den Zug warten; nur ärgern muß er sich über den scheußlichen Verzug einiger Bergdamen, weil er die damische Hosentracht net leiden kann und die spinnaten Zipfelhauben erst recht net. Und weil der Zug von München 35 Minuten Verspätung hat, und weil er g'spürt, daß ihm der linke Bergstiefi a bißl druckt, und weil ihm 's Wetter so g'spaßig vorkimmt, wird er allweil noch grantiger, ja fast nervös. — Bei der Fahrt nach Oberaudorf schaut er, anstatt zum Fenster 'naus — gradaus; nur im Fahrplan schaut er einmal nach, wann der nächste Zug wieder heraus fahrt. In Brannenburg muß er sich schon wieder ärgern wegen der Wendelsteinbahnfahrgäste mit ihren Lackstiefletten und Bügelfaltenhosen, dö wo überhaupts koane Touristen san. Auch fahrt ihm der Zug viel zu langsam und den Zigaretteng'stank von dö drei Wandervögel da drent kann er aa net derschmeda — und sein linker Stiefi druckt ihm noch alleweil — und da soll der Mensch einen guaten Humor haben.

Bei der Bahnsteigsperre in Oberaudorf geht's ihm zu lang her bis er nauskommt; kaum is er drauß, und geht a paar Schritt, geht ihm seine rechte Wickelgamasche auf, — dös Sauglump — brummt er, — dös miserabligé — und wie er sich bückt zur Neuwickelung, fallt ihm seine Brieftasche raus und seine Milliardenscheine und drei Rentenmarkscheine flattern lustig im Winde. Eine Dame hilft ihm beim „Z'sammklaub'n", und frägt ihn so nebenbei: „Gehen Sie vielleicht auch auf den Brünnstein? Da könnten wir ja dann zusammengehen, wenn Sie's erlauben? — Mir waar's gnua' sagte er, i bin koa Bergführer, und koa Kindsmagd bin i aa net; — wo i hin will, da find' i alloa aa hin, verstanden!, schaug'ns eahna um an so an neumodischen Gischpi, der wo eahna anfäuseln und ansingen kann, . . . sie hat dann nichts mehr gesagt. — Der ekelhafte, fade Grantlhuber aber kommt trotz seiner üblen Laune in vier Stunden auf den Brünnstein, obwohl er zweimal im Sinn g'habt hat, wieder umzukehren und heimzufahren. Bei der Grafenburg hat er nicht die herrliche Ellmauerhaltgruppe bewundert, sondern hat sich geärgert, weil die jetzt auch schon einen Radio-Rundfunk hant. Bei der Gfallermühl ist ihm nicht der schöne Wasserfall in's Auge gefallen, sondern die stoanige Straßen; in Wall hat er fluchend seinen linken Stiefel ausgezogen und nachg'schaut, wie viel er schon Wasserblattern hat. Dann hat er nauf und nauf über die vielen Tafeln g'schimpft, wo allesmögliche verboten ist, beim Moderegger-Marterl hätt' er gern a Brotzeit g'macht, wenn er was dabei g'habt hätt', und am Schinder droben ist ihm dann der Schnaufer ausgegangen und die verfluchte Schwitzerei hat seinen Humor auch nicht gehoben. — Beim Feldkreuz ist ihm ein flinker Bergsteiger vorgelaufen





die Waldgebirge jenseits der Donau hinab. So lohnt die Natur ihre Verehrer!" — —

Um die Gefahren einer Wendelstein-Besteigung tunlichst zu mildern, errichtete man um die Mitte des vorigen Jahrhunderts dortselbst Wegtafeln und Sicherheitsgeländer, worüber Ans Th. Hartwig in seinem „Handbuch für Reisende durch Südbayern und Tirol" (1860) berichtet: „Von der Reindleralpe zieht sich der durch eine Tafel bezeichnete Weg auf die Höhe. An den schlimmsten Stellen sind zum Anhalten Stangen in horizontaler Lage befestigt und dadurch wird die Besteigung des Berges kein so großes Wagestück und ist selbst von den Damen recht wohl zu unternehmen." Um diese Zeit hatte also der Wendelstein den Nimbus seiner Gefährlichkeit schon wesentlich eingebüßt.

Im Jahre 1855 bekam der Wendelstein hohen fürstlichen Besuch: nämlich den des Königs Max II. von Bayern. König Max war bekanntlich ein großer Freund der Berge und hatte im Sommer des genannten Jahres in Begleitung des Prinzen Luitpold (des nachmaligen Prinzregenten) und eines großen Gefolges unter Mitnahme einiger Equipagen und von 42 Pferden eine mehrwöchige Reise durch das südliche Bayern unternommen, an der u. a. auch der als Dialektdichter bekannt gewordene Münchener Universitäts-Professor Franz v. Kobell, der Kulturhistoriker Professor Berthold Riehl und der Dichter Friedrich Bodenstedt teilnahmen. Letzterer hat diese Reise in einem 1879 erstmals erschienenen Buche „Eine Königsreise" niedergeschrieben. Darin gibt er eine breite Schilderung der Tur, die der König auf den Wendelstein unternahm. Es heißt da u. a.:

„Am Morgen des Mittwoch 14. Juli brachen wir früh nach Bayerisch Zell auf, um von dort aus den Wendelstein zu besteigen, wozu das Wetter sich günstig anließ. Der alte Schulze (Bürgermeister) des freundlichen Alpendörfchens diente uns als Führer den nahezu 6000 Fuß hohen Berg hinan. Dieser Schulze war ein hochgewachsener, breitschultriger Mann mit klugem, etwas vorgebeugtem Kopf und ein paar Medaillen auf der Brust, als Zeugnis, daß er in seiner Jugend auch die Franzosenkriege mitgemacht. Trotz seines Alters stieg er die Bergpyramide noch so rüstigen Schrittes hinan daß man ihm nicht die geringste Ermüdung anmerkte. Auch wir fanden, bis wir in die Region der Alpenweiden kamen, das Steigen nicht sonderlich beschwerlich, wenn es auch in der Hitze des Tages, besonders bei der Umgehung einer tiefen Schlucht, ein bischen langsam vorwärts ging. Aber je höher wir kamen, desto mehr wuchsen die Schwierigkeiten, die man für nicht schwindelfreie Steiger auch wohl Fährlichkeiten nennen kann, auf schmalem, an steilen Felswänden hinlaufenden Pfaden, bald in Zickzack aufsteigend, bald über scharfe Kanten und Felsvorsprünge führend, den Blick in die schauerliche Tiefe des jähen Abhangs ziehend. Erst nach mehr als vierstündigem Klettern erreichen wir den steil und einsam in die Luft starrenden Gipfel auf welchem eine kleine Kapelle steht, die rundum so wenig freien Raum übrig läßt, daß man sich an ihre Wände drücken muß, um mit einiger Sicherheit die herrlichen Fernblicke in die Tiroler und Schweizer Alpenwelt zu genießen, mit ihren schimmernden Gletschern und Schneefeldern. Auf der anderen Seite sieht man verschiedene Seen, darunter den größten in Bayern, den Chiemsee, in der Sonne glänzen und der Blick reicht landeinwärts bis über München hinaus."

Während des Aufsteigens sangen zwei hübsche, junge, ländliche Mädchen das schöne Volkslied vom „Wendlstoa", das der Bayrischzeller Volksschullehrer Hager gedichtet und komponiert hatte und welches lautet:

Glaubt mir, daß ih oft moa
Ueber mein Wendelstoa
Geht mir koa andrer Platz",
Er is mei höchster Schatz.

Drob'n, da thuats mi freu'n
Singa und Juchhe schrei'n,
Drobn, wo 's koa Kircherl steht
Unds Wölkerl umigeht.

Wenn ih erst ausst schau',
Wo's Lüfterl is schö blau,
Sieh ih die Stadt, die schö',
Mit die zwoa Kirchturm steh'.

Dort is der Kini z'Haus,
Schaugt wohl in d' Berg oft naus —
Soll amal kemma rei',
Wur ihm net zwider sei!"

„Diese herzerfreuenden Klänge" — fährt Bodenstedt fort — „begleiteten uns in einer wahrhaft poetischen Weise. So oft der König nach anstrengendem Emporklimmen ein paar Minuten rastete, scholl uns von metallreichen und wohlgeschulten Stimmen das Lied vom Wendelstein in die Ohren, bald von unten herauf, bald von oben herunter, bald von der Seite her, ohne daß von der Sängerin eine Spur zu entdecken war, so daß ihr Gesang wie die reine Zauberei erschien, gleich derjenigen auf der Insel des Prospero."

„Beim Abstieg mußte natürlich jeder einzeln die unwegsamen Felsen herunterklettern, um in die Region der Alpenweiden zurückzugelangen. Ich folgte den Spuren des Generals v. d. Tann, der immer einen raschen Ueberblick und festen Schritt hatte und auch einen tüchtigen Sprung nie scheute, wenn es galt, den Weg abzukürzen. Auf der Hochalm waren außer dem Küchenpersonal welches die Zurichtungen zum bevorstehenden Diner traf, eine Menge Menschen aus Bairisch-Zell versammelt und darunter neben anderen hübschen Mädchen, auch die beiden geheimnisvollen Sängerinnen, die uns nun, als wir sie näher ins Auge faßten, wirklich wie der verkörperte Auszug aller Gebirgspoesie erschienen. Der König selbst war von dem Liebreiz und dem Gesang der beiden schönen Mädchen so entzückt, daß er sie zur Tafel lud, ihnen die Ehrenplätze anwies und sie ermunterte, ein Glas Champagner zu trinken, auf welches Angebot sie mit derselben Unbefangenheit eingingen, als ob man ihnen ein Glas Milch angetragen hätte.

„Als die Tafel nun unter den Augen des alten vielerfahrenen Küchenmeisters sorgfältig gedeckt war, mit prächtigen Alpenrosen geschmückt und von Krystall und Silber blitzend darin sich die Abendsonne spiegelte und allerlei Farbenwunder auf das schneeweiße Gedeck zauberte, während das Volk neugierig, staunend, aber nirgends zudringlich, in bescheidener Ferne umherstand, mochte mehr als Einem der Gedanks aufsteigen, daß wohl nie ein Königsgelage in allen Prunkpalästen der Welt des Herrlichen so viel geboten wie dieses auf der grünen Hochalm des Wendelsteins, wo dem Blicke nichts Grenzen steckte als der wolkenlose Himmel über uns, fröhliche Menschen vor uns, blühende Länder unter uns und im Schimmer der Abendsonne glühende Bergriesen in der Ferne. Dabei war die Tafel so gestellt, daß der König den schönsten Ausblick ins Freie hatte. Zur Linken und zur Rechten Sr. Majestät saßen die beiden schönen Mädchen aus Bayerisch Zell. Sie bildeten einen wahren Schmuck der Tafel, wie die Alpenrosen, gaben sich schlicht und natürlich wie sie waren, und sie waren reizend. Man hätte glauben können, ein paar als Landmädchen verkleidete Prinzessinnen vor sich zu sehen wenn dem die urwüchsige frische Erscheinung nicht widersprochen haben würde."

„Der Abstieg vom Wendelstein war in der kühlen Abendluft, noch erfreulicher, als der Aufstieg am heißen Morgen es gewesen war. Der ganze Berg schien belebt, es jauchzte und jodelte von allen Seiten, aber nicht wild durcheinander, sondern immer wie Gruß und Gegengruß. Was uns von den Burschen, die sich oben auch einen guten Tag gemacht hatten, zu Augen kam, ging nicht, sondern tanzte jubelnd den Berg hinunter. Als es noch dunkler wurde, fanden sich, wie aus der Erde gestampft, Fackelträger, welche dem Könige voranleuchteten, mit ihren Fackeln ein großes „M" bildend. An einer Stelle wurde Halt gemacht, um mit Gesang, Zurufen und Stutzenschüssen ein seltenes Echo aus seinem Schlaf zu wecken, und der Widerhall klang feierlich durch die zauberische Nacht. So kamen wir wie durch lauter Zauberei um zehn Uhr abends wieder glücklich am Fuße des Wendelsteins an, wo es von Menschen wimmelte und von Fackeln glänzte. Es fehlte unter dem Gewimmel auch nicht an hübschen Sennerinnen und sonstigen schmucken Mädchen, die herrliche Sträuße von Alpenrosen, Enzianen und Edelweiß brachten, und der König wußte für alle, die in seine Nähe kamen, ein freundliches Wort zu finden. Er unterhielt sich noch mit dem Geistlichen und dem Schullehrer von Bayerisch Zell und nahm dann Abschied. Erst um 1 Uhr Nachts kamen wir in Schliersee ins Bett)." — —

Die schönste Schilderung einer Wendelstein-Fahrt aber hat uns der 1884 verstorbene Schriftsteller und Hochlands-Dichter Karl Stieler hinterlassen. Sie ist die Wiedergabe einer Tur, welche der begeisterte Bergfreund an Ostern





des Jahres 1872 unternahm. Darüber schreibt er u. a.: „Das letzte Stück Weges führt über kahle Felsen und mühsam nur gelangt man auf die schmale Spitze, wo ein altes schmuckes Kirchlein steht." Hier blieb er schauend und in ehrfürchtiger Bewunderung stehen. „Welt umher lag die Welt in unermeßlicher Größe. Vom Algäu bis weit über die Tauern standen die Berge da, einer über die Schultern des andern ragend, stumme Titanen. Wie Silberstreifen die Flüsse, und wie eine Herde, die sich ängstlich zusammendrängt, die Städte und in der weiten Runde." Da zog ein „seliger Sonntagsfriede" in des Einsamen Herz und des „Lebens stille Gedanken" wurden in ihm vor der Wendelsteins-Kapelle wach.

„Kein Lichtglanz floß von dem kleinen Altar,
Kein Hellswort klang mir entgegen;
Ich lag in der Sonne — aber mir war
Als gäb mir Gott selber den Segen."

Als der bergfrohe Dichter dann wieder herunterstieg vom Wendelstein, da sang er jubelnd und dankerfüllt seinen „Abstieg" in die Welt hinaus:

„Fahr wohl, du zackiger Wendelstein!
Ihr Wälder und Almenweiden,
Almrosen steck ich ans Spitzhütlein,
Dann schwing ich den Hut zum Scheiden!

Ins weite Land geht meine Fahrt,
Doch will ich dich nimmer vergessen,
Du alter Lehrer im grauen Bart,
Bei dem ich lauschend gesessen!

Weithin bis schier ans Donauland
Schau'n deine Felsen und Zinken,
So hältst du in Augen den jungen Fant —
Und wollte der Mut mir sinken,

Dann greif ich wieder zum Wanderhut,
Komm' wieder in deine Lehre;
Fahr wohl! — Gott geb' mir fröhlichen Mut,
Und ich geb' Gott die Ehre!"

R

Wir entnehmen mit freundlicher Erlaubnis des Verlags diesen Aufsatz dem soeben im Alpenfreund-Verlag, A.-G. München erschienen schmucken Bändchen „Der Wendelstein", eine Monographie von August Steghardt. (Preis gebd. 2.— Mk.; 40 Textbildern und 10 Kunstbeilagen.)

Sonderzug auf den Wendelstein

Am 18. Juli werden auf dem weiten Gipfelkranz von Reichenhall bis Tegernsee aus Anlaß der in Rosenheim tagenden Hauptversammlung des D. u. Oe. Alpenvereins große Bergfeuer abgebrannt werden. Um nun Gelegenheit zu geben, dieses seltene Schauspiel von einem schönen Aussichtspunkt beobachten zu können, hat die Direktion der Wendelsteinbahn am Freitag Abend einen Extrazug auf den Wendelstein eingelegt, der um 7.05 Uhr abends Brannenburg verläßt; Rückfahrt 11 Uhr.

---

und hat ihm „Heil!" zugerufen. Als Antwort auf diesen schönen Gruß hat er ihm nachgezwidert: So a damischer Windhund, so a Rennfau soll in Daglfing bleib'n bei dö Rennata und net anständige Bergsteiger verblöda. Ueberhaupt's! Die ganze Touristenlasen is heutzutags lauter Schwerl, dös wo die Berg verschandelt! — und mit lauter Schimpfen und Brummeln ist er am Brünnsteinhaus endlich gelandet. Soll ich jetzt einigeh'n, oder wieder umkehr'n, das war die Frage. Und hineingangen ist er, aber nausg'flogen ist er auch bald wieder. Die Suppe war ihm zu sauer, der Salat zu süß, das Fleisch war ihm zu weich und das Brot zu hart, s' Bier zu warm und der Kaffee zu kalt und alles war ihm zu wenig und 's Zahlen zu viel. Wie er dann gar durch Zither- und Klampfenspiel in seiner Grantlhauerei gestört worden ist, und wie er so nach und nach erfahren hat, daß da heroben heut' einer ein Jubiläum feiert, weil er 500 Mal aufag'stiegen is — jetzt war das Maß seiner Bergleiden voll. „Noch was saudümmeres, noch was damischeres, noch was simpelhafteres muß's ja doch auf der ganzen Welt nimmer geb'n, als wia dös! Nennt da so a Rindvieh 500mal in den gleichen Stall ein! — und feiert so an Blödsinn als Jubiläum! So oaner g'hört nach Gaberlee in die unheilbare Abteilung, — eigentlich sollt' ma so an Menschen bedauern, der nix Dümmer's woaß, als wia so was Dumm's! Bergsport!! Daß i net lach'! Dös is ja schon koa Sport aa nimmer, dös is ja schon mehr eine alpine Ueberreizung — so a Bergjubiläumshanswurst hat ja lauter Gipfistoaner und Latschenzapfi im Hirn drinn und g'hört bei der nächsten Unfallmeldestelle angemeldet als übergschnappter Bergaff. — Jetzt fangens 's Singa aa noch an, — na, die Gaudi wird ma zdumm, guete Lust hätt' i und waar gar net aufaganga". Im Nebenzimmer aber hat man das Lied singen hören: „Auf den Bergen wohnt die Freiheit, auf den Bergen, ja, da ist es schön, B'sonders in der schönen Maizeit ist es eine Lust, am Berg zu geh'n. Frohsinn liebt ein jeder Braver hier im schönen Alpenland. Nur der Grantlhuber Xaver war saufad am Berg, — dös is a Schand. —



Zwei Gedichte

Von Franz Nieberl.

Waldesnacht

Nächtens stieg ich durch den Bergwald,
Ganz allein nur, sinnversonnen,
War den alten Ahnsregistern
Wieder einmal gern entronnen.

Unter mir in finsteren Klammen
Klang heraus des Wildbachs Toben.
Oben um der Bäume Wipfel
Südlands Winde fauchend schnoben.

Schmälend kreuzt ein Reh den Pfad mir,
Schreckend vor dem Eisenschritte,
Und noch lang im Buchenlaubs
Hör' ich flüchtiger Läufe Tritte.

Grüne Fünkchen mich umschweben,
Leuchten im Gesträuch, im Moose;
Kleine Wasseradern springen
Eilig aus dem Erdenschoße.

Von des Wiesbergs klüftigen Wänden
Steine krachend talwärts fallen,
Kichernd gellt des Kauzes Lachen
Durch des dunklen Waldes Hallen.

Zwischen wildzerriss'nen Wolken
Lugt der Mond, zieh'n einige Sterne;
Vor mir, schwindend bald, bald blinkend
Grüßt der Hütte Licht von Ferne.

Am Stripsenjoch

Wär' ich Maler, wär' ich Dichter,
Sollte mir das Werk erstehen,
Das ich eines Sommerabends
Von der Jochhöh' hab' gesehen.

Ueber Bayerns Grenzgebirgen
Schwarze Wetterwolken wallten,
Draus das Aug' mit kühnem Blicke
Schuf phantastische Gestalten.

Oberhalb des Zweispitz Guffert
Klafft ein Riß im Wolkenheere,
Draus in breiten Lichtkeilen
Sandt' die Sonne Flammenspeere.

Wie von heiligen Grales Leuchten
Fiel es aus des Himmels Höhen
Und Elysiums Rosenpforten
Schienen offen mir zu stehen.

Ueberleuchtet fiel der Schimmer
Kaisertalwärts [illegible] Wälder
Und in [illegible] glänzten
Bergeswiesen, Aelperfelder,
Die zu Stein erstarrten Wogen
Altergrauer Bergeszinken,
Ehrfurchtsgrüße aus der Tiefe
Zu dem Gratsgefährte winken.

Das war eine Feierstunde,
War ein Blick in ferne Welten
Wo wir träumen und erleben,
Was im Herzen nur kann gelten.

Herbsttag auf dem Großtraithen

von Dr. Julius Mayr



Einst soll er Mons tractus geheißen haben und daraus der Name Traithen entstanden sein. Das Volk nennt ihn den Troadn. Seine langgezogene Gestalt könnte den lateinischen Namen wohl rechtfertigen, um so mehr, wenn man zu ihm auch den Brünnstein rechnen möchte, der gleich ihm eine lange Gratführung ohne bemerkenswerte Gipfelbildung darstellt. Nimmt man noch das Trainsjoch und dessen Fortsetzung nach Osten, den Reinhardsberg, dazu, die vom Traithen aus südlich stehen und mit ihm durch ein Joch (Unterberg) verbunden sind, so hat man eine Berggruppe vor sich, die in ihrem Innern das klammenschöne Gießenbachtal birgt und dessen äußere Umgrenzung in großen Zügen durch das Auerbachtal, Inntal, Thiersee- und Leitzachtal gegeben ist.

Vom Inntal liegt der Traithen weit ab und sein nächster Zugang ist über das Brünnsteinhaus, 3 Stunden von der Station Oberaudorf, von wo aus man noch weitere 2 Stunden zum Gipfel des Traithen zu gehen und zu steigen hat. Vom Tal her ist er am nächsten von Bayrischzell zu erreichen; um ein gutes Stück weiter ist der Anstieg von Brannenburg oder Oberaudorf aus.

Allein was tut's? Nicht darum handelt es sich ja, möglichst rasch und bequem den Gipfel zu erreichen, sondern wieder einmal einen Tag hinzuschlendern durch Wälder und Almen, durch Latschen und über Grate und der Heimat, zu der ihr Berge weitum alle gezählt seid, ins Herz zu schauen.

Nach einem gemütlichen Abend im „feurigen Tatzelwurm" steigt ein neuer, schöner Tag über die schöne Welt herauf. Spätherbst ist es — der 21. Oktober — und frühtig ist der erste Morgenschritt ins Freie. Noch liegt die Nacht über der Erde und schwarz ballen sich die Wälder, selbst der Weg durch sie ist unsicher, denn noch



„sah die Finsternis mit hundert schwarzen Augen aus dem Gesträuch". Aber droben glitzert und funkelt es und das Diamantfeuer der Frau Venus sprüht im Süden, während nordwärts der große Bär ruhig aus dem Nachtdunkel des Firmaments leuchtet.

Aber gegen Osten zu, in der breiten Scharte zwischen Turm und Beiwand ist's sternlos und der erste leise Tritt des neuen Tages ist dort erkennbar. Eine kurze Strecke weiter, dann erscheint das Kaisergebirge, eine tiefschwarze Fläche, ohne jede Runse, wie geglättet; aber die Konturen des vielgestaltigen Grates heben sich in voller, fast schreckhafter Schärfe vom ersten schwachen Rosenrot des Aethers ab und die Hallspitze ragt drohend empor. Jetzt aber, als ich durch hochstämmigen Wald schreite, flammt das Morgenrot feierlich auf; nun gibt's wieder Farbe und Form auf der Erde und Strauch und Baum sondern sich voneinander.

Mein Weg führt anfangs der Brünnsteinroute entlang bis zur Schoißer Alm, dann aber biegt er rechts ab auf einen breiten Forstamtsweg, der, den Prachtwald durchziehend, sachte aufwärts ins Baummoos leitet. Morgenstille ringsum, kaum ein Wasserrauschen aus der Tiefe. Alte Fichten und Tannen, wohlgepflanzt aus gesäubertem Boden wachsend, erfreuen das Auge und der säumende Schritt läßt die ganze Waldespracht genießen.

Nach fast halbstündiger Wanderung in solch schönster Kirche der Welt trete ich auf die Almlichte heraus. Und das erste, was hier grüßt, als hätte es auf mein Erscheinen gewartet, ist der Schrei eines Hirsches. Er steht am jenseitigen Hang, und hat schon der tiefe Baß belehrt, daß es kein geringer sei, so läßt auch das Glas die Krone am Geweih erkennen; überdies treibt er, soeben im Einziehen, vier Muttertiere vor sich her. Lange schaue ich das Bild; wie die Tiere langsam weiter äsen, wie aber der Haremsherr als letzter sie immer wieder antreibt, als wollte er sagen: Die Sonne ist da, es ist höchste Zeit, uns in Sicherheit zu bringen. Er weiß ja nicht, daß die Schußzeit seit sechs Tagen vorbei und daß er wieder auf ein Jahr gerettet ist.

Nun ist die Baummoosalm gewonnen, eine reiche Weide, auf der zerstreut sechs Hütten liegen. Es ist das wohltuende Bild einer Alm des bayrischen Hochlandes; schmuck und reinlich die Hütten, die eingezäunten Anger dabei, die Weidefläche mit Schuhfichten bestellt, die Siedlung umrahmt von herbstgelben Lärchen, drüber der schöne Gipfel des Steilnerjoches und freundlicher Blick auf Täler, Almen und Berge. Während zuerst, als der Wald begann, der große Audorferberg mit seinen vielen schmucken Bauernhöfen und darüber der dunkle Wildbarrn erfreuten, liegt jetzt die Schau gegen das Wendelsteingebirge frei, das in seiner weiten Gliederung sich allmählich mit Sonnenglanz füllt.

Der Weg führt behaglich über die Almfläche und dann auf einem steinigen Steig die Felsterrasse empor, hinter der die Seeonalm liegt. Hier nun ist der Punkt, sich zu entschließen entweder für den näheren Weg über die Fellalm von Norden her und direkt zum Traithengipfel, oder für den weiteren von der Südseite her über die Almen Himmelmoos, Steiln und Unterberg. Was macht's, ein Stündlein länger zu gehen? Ist ja die Welt heute so schön und der Tag so lang!

So geht's denn um den Abfall des Traithengrates gegen die Himmelsmoosalm herum und zum Ziehweg, der von dieser zur Unterbergalm führt. Mit einem Schlag steht die ganze Kette der Zentralalpen in vollster, uneingeschränkter Schönheit vor dem Blick. Ein Gewoge von Kämmen und Kegeln und Spitzen, glanzvoll und leuchtend, das Bild einer anderen Welt. Wie sehr erfreut und erhebt sein Anblick! Aber wie sehr auch bin ich heute froh, es nur aus der Ferne zu sehen und nicht dort zu wandern! Denn dort bedeutet das Wandern Kampf; aber bei abklingendem Jahr ist man glücklich, friedselig, noch einmal über Matten schreiten zu können, in denen einzelne blaue Gentianen leuchten, auf grüne Latschenfelder zu schauen und sich an der Herbstfarbe der Buchen und Lärchen zu erquicken, in dem Gedanken an den nahen Winter und in der Gewißheit, nach kurzer Eiszeit hier wieder neues Leben zu sehen. Denn dieses „Stirb und Werde" ist trostreicher und schöner als das ewig Starre.

Nun geht's gemütlich talein. Tief unten zur Linken fließt der Gießenbach, drüben steht das braune Trainsjoch und zu meiner Rechten erhebt sich der Kamm des Traithenstockes. Der schöne Steilner Wald ist niedergelegt, Rollgeleise und Drahtseilbahn sind zur Holzbringung errichtet und traurig ist der ausgedörrte Waldboden anzusehen; nur einzelne Buchen ragen noch ohne Halt und ohne Zweck, wie Balkentrümmer aus einer Brandstätte, hervor.

Schon liegen die Hänge der östlichen Erhebung der Traithengruppe, des Steilnerjochs, hinter mir und die Legföhrenfelder da oben zur Rechten gehören der zweiten Erhebung, dem Unterbergjoch an. Kurz vor der Unterbergalm gehe ich vom Weg ab und steige den Lahner hinan. Das Gras ist trocken und rutschig, einzelne Felsstufen sind zu umgehen und nur der blasse Schimmer des späten Mondes, der noch hoch im Himmelsblau steht, gibt dem aufblickenden Auge die einzige Weide in der langen Lahnerarbeit. Nun aber am Rande der Latschen angelangt, entdecke ich nach kurzem Suchen eine versprechende Lücke in ihnen. Ob sie nicht trügt? Aber nein, es geht, wenn auch manchmal nur im Bücken, ohne besonderes Hindernis aufwärts, und nach 20 Minuten schon stehe ich auf dem Unterbergjoch. Der Gratweg zum Großtraithengipfel, 1853 Meter, ist nun offen und dieser selbst ist in weiteren 20 Minuten erreicht nach 4½ Stunden ruhigen Steigens.

Die warme Mittagssonne des Herbstes gönnt eine zweistündige Gipfelrast. Ueber dem größten Teile des Flachlandes brütet Bodennebel — die übrige Welt ist frei und offen liegen alle Berge, alle Grate und Schluchten und Täler. Alte, längst vertraute Freunde ringsherum. Die Eiskette der Zentralalpen zieht zunächst den Blick auf sich, wie sie aufgetan ist in blendender Schönheit, vom Wiesbachhorn bis zum Olperer, hinunter, hinauf in sanfter Führung, im jähen Abbruch, gefaltet und gebogen, gewölbt und geknickt, ein Bild der Willkür vortäuschend und straffen Gesetzen unterworfen, die man am einfachsten zu erkennen vermeint in der majestätischen Pyramide des Venedigers. So steht — und das ist der große Vorzug gerade unserer Aussichtsberge — die lange Gletscherreihe als Bild da. Den Rahmen reichlich breit, so wie es sich für ein großes Bild gebührt, geben die Felsberge, links ans Wiesbachhorn anschließend Kaiser, Leoganger und Loferer, rechts Tuxer Vorberge, Karwendel und Wetterstein mit der kräftigen Form der Zugspitze. Und des Rahmens Verzierung, das sind die grünen, waldreichen Berge des Bayerlandes. Wie möchte ich sie alle nennen, sie, die mir, das fühle ich in eben dieser Stunde wieder, so tief ins Herz gewachsen sind, die mein sind von ferner Jugendzeit her? Unter Sonne und Sternen, bei Ruhe und Sturm hab' ich euch durchstreift und nun, da es Herbst geworden, auf den vielleicht ein Winter, aber kein Frühling mehr folgt, weiß ich erst recht, was ihr mir gegeben.

Drunten im Leitzachtal wenige Häuser, kaum ein Dörflein, gegen Norden zerstreute Almhütten — das ist heute so ziemlich alles von Siedlungen. Südwärts, den Gletschern entgegen, da schließt sich Bergkette an Bergkette achtfach hintereinander und deckt Tal und Menschen freundlich zu.

Einsam war die Rast auf dem aussichtsreichsten Gipfel unserer Berge. Nur zwei gewaltige Bergraben kreisten adlergleich über mir. Nicht eine einzige Gemse kam in den wildreichen Nordhängen des Traithen zum Vorschein, leblos waren die Weiden und Hütten, die den Winter erwarten.

Der steile Abstieg vom Gipfel nach Norden war durch hartgefrorenen Schnee erschwert, der, so weit die Latschen reichten, den Berg bedeckte, und vorsichtig, die Absätze einstampfend, ging's nur langsam abwärts. Nun aber stand ich wieder auf freiem Almboden; zur Rechten lag in einem Kessel die Fellalm, jetzt nur noch eine Hütte zu Jagdzwecken, drei Hüttenruinen daneben. Der Kessel selbst aber ist überragt von der latschenbedeckten Traithennordwand einem der besten Gemsstände des Hochlands.

Der weitere Weg fiel nun vor mir ab und dehnte sich aus, weit, weit hinaus bis zu den Brannenburger Vorbergen der Wendelsteingruppe. Es ist dies wohl die größte zusammenhängende Alpenweide der bayerischen Alpen. Ohne bemerkenswerte Bäche und nur mit kleinen Wäldchen besetzt, hängen die Almen von der Rosengasse an bis unter die Lacherspitzen am Wendelstein ununterbrochen zusammen in etwa dreistündiger Ausdehnung. Das ist im Sommer ein Leben, wenn die Tiere grasen und die Hüter rufen, die Sennerinnen schaffen, wenn die Fensterlein in der Sonne blitzen und die Rauchwölkchen aus den Schindeln schlüpfen. Heute freilich ist's still, still, als wollte die Natur durch nichts gestört sein in der Ruhe, die sie nach reicher Arbeit genießen will.

Den Kleinen Traithen links lassend, verfolge ich einen schlechten, sichtlich mit dem Motto: „Gut genug für Touristen" gemachten Steig, der zur Scharte führt, wo sich der die Fellalm nordwärts begrenzende Felskamm senkt. Schrecklich zu sagen: Hier läuft ein Stacheldrahtzaun herüber, der auch da nicht durch glatten Draht ersetzt ist, wo man ihn auf schlottrigem Stiegel übersetzen muß. Bergsteigerinnen beschädigen hier unfehlbar ihre Kleider, selbst der Mann hat Mühe, sich vor Schaden zu bewahren. Es ist das, wie auch der ganze, schlechte, nur zur Umgehung des Jagdgebietes flüchtig hergestellte Steig, eine ganz besonders freundliche Einrichtung eines Jagdherrn.

Der Steig führt steil hinab, oft kaum erkennbar. Zur Linken sind die wilden Gamswände, deren zahme Fortsetzung, in langem Grate Tobel umgehend und Mulden bildend, sich allmählich senkt. Gerade unten liegt die alpenrosenreiche Rosengasse mit ein Paar Hütten. Endlich ist sie gewonnen und besserer Weg beginnt. Nun ist auch der Wendelstein den Blicken entschwunden, dessen durch die Bergbahn angefressene Wände, insbesondere die Gipfelwand, durch deren ganze Länge ein breiter häßlicher Aufriß führt, das Bild der Traithenaussicht nach Norden empfindlich stören.

Von der Gassenalm führt der Pfad gerade fort durch den kurzen Wald, zu dessen Linken eine grüne Bergmulde mit schwarzer Lache liegt, Grafenherbergalm. Woher der Namen kommt, ist nicht zu erfragen, und die Phantasie mag sich einen hohen Herrn vorstellen, der, auf der Flucht gehetzt, hier Rast fand oder, weniger romantisch, einen Grafen, der hier seine Weideherberge hatte. Sei's wie immer; jedenfalls ist „Grafenhierwa", wie das Volk sagt, die schönste Alm im ganzen weiten Gebiet. Auf fettester Weide sind die fünf Hütten regellos hingestellt, saubere, solide Häuschen am schönsten Fleck des Hochtales und in dessen Mittelpunkt. Von hier aus sieht man hinein bis zum Traithengebirge, das breit das Landschaftsbild schließt, und hinaus über Arzmoos bis zu den ersten Felsengraten der Wendelsteingruppe. Wie die letzten Blumen auf einer herbstlichen Wiese, scheinbar wenig, bald einzeln, bald in Gruppen, so schmücken hier die Almhütten das Bergland. Aber ein Mißton schleicht sich in die Schau: an einer Hütte ist eine Tafel angebracht: „Vorsicht, Legbüchsen!" Das Bild winterlicher Hütteneinbrecher stört die friedlichen Gedanken.

Den Umweg einer Fahrt vermeidend, strebe ich in gerader Richtung der Niederalm zu. Da steht nun, noch auf Grafenherberg, nahe dem waldumsäumten Bächlein, das von den Audorfer Almen herabkommt, eine wundervolle Wetterfichte. Sie allein wäre es wert, hierher zu kommen. Der Riesenstamm schickt ein Gewirr von kräftigsten Aesten aus und die unter-



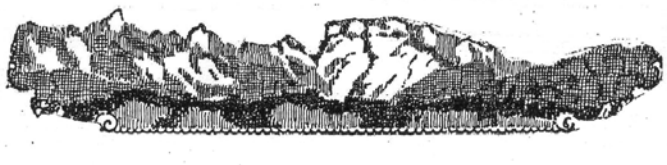
sten hängen so tief herab, daß man sich tüchtig bücken muß, um den weiten Innenraum, den sie schützen, zu betreten. Wie viele Generationen von Almenvieh und Wild mag sie schon beschirmt haben, diese grüne Feste! Orkane können sie nicht fällen, nur der jähe Blitz und die stillnagende Zeit allein vermögen dies.

Vor der Hütte der Niederalm halte ich Rast. Ein ganz stiller, bescheidener Platz in einem versteckten Tal, für das der Traithen schönen Abschluß gibt. An dich denke ich, Wilhelm Leibl, lang schon geschiedener Freund, der du Gegend und Hütte so sehr liebtest. Hier war dein „Land der Seligen", von dem du ja nichts weiter verlangtest als Einfachheit und Wahrheit, und hier fandest du Ruhe vor dem nagenden Gefühl der Verkennung. Der gute Klas mit seinen fünfzig Almensommern und mit seinem kindlichen Gemüt erfreute und erfrischte dich, wenn du ermüdet durch Arbeit und Welt das Weidwerk suchtest. — Herbstgedanken eines Einsamen.

Das sogenannte „Dörfl", die gehäuften zwölf Hütten im Arzmoos, in dem es in Sommerszeit gar lebhaft zugeht, durchschreite ich und oben an der Scharte bei der steinernen Stiege nimmt mich nach langer Wanderung wieder der erste Wald auf. Aber das Laub rauscht unter dem Schritt, die Buchen sind ihres Schmuckes entblößt. Auch die ehrwürdige „Frau Buch", der Rastplatz der Almenleute, reckt ihre Aeste in den stahlblauen Himmel des sinkenden Tages.

Und still ist's auch hier ringsum, und zwischen getaner und werdender Arbeit ruhen die geschichteten Blöcher und harren des Schnees. Erst unten am Tatzelwurmsträßlein treffe ich einen Wegarbeiter, den ersten Menschen seit elf Stunden. Nicht der Herbst allein erklärt diese Ruhe auf den Bergen; den besten Aufschluß dieser Erscheinung gibt das Datum: es ist der Tag nach den zwei Kirchweihtagen.

Müde geht's nun noch eine Stunde lang talaus, und als das erste Sternlein schwach erglimmt, trete ich nach einer glanzvollen Schau in die weite Welt ins enge, behagliche Haus.



Auf den Predigtstuhl im Kaisergebirge

Von Hans Dülfer

Oft habe ich im Wilden Kaiser Bergtouren ausgeführt und doch bin ich fast stets nur auf einem einzigen Berg gewesen, auf dem Predigtstuhl. Schon beim ersten Anblick vom Stripsenjoch aus hatte er es mir mit seiner königlich-edlen, gleichsam durchgeistigten Silhouette angetan. Und seitdem ich dann zum ersten Male auf seinem luftigen Gipfelgrate gestanden bin, habe ich ihn, der anderen Berge mit Ausnahme des Totenkirchls wenig gedenkend, immer wieder aufgesucht.

Es ist seltsam, daß die Mehrzahl derer, die im Gebirge klettern, nur das eine kennen: von einem Gipfel zum anderen zu jagen, möglichst vielerlei, nicht möglichst viel mit heim zu bringen. Sind diese Bergsteiger nicht wie jene Dilettanten am Klavier, die oberflächlich ohne jedes ernste Sichvertiefen in etwas Erhabenes bald dieses, bald jenes Kunstwerk anfassen. Und leider —, weil etwas Klavier zu spielen schwerer ist, als etwas zu klettern, so ist hier das Proletariat noch größer als dort.

Wenn man sich nun schon mit einem Gipfel näher befaßt, so ist es auch wiederum nicht unbedingt nötig, möglichst schnell gleich alle Wege lernen zu lernen; und wie sich ein Pianist mit einem einzigen Werke, so kann sich ein Kletterer lange Zeit mit einer Route beschäftigen. Nicht nur, daß er die Schwierigkeiten bald „spielend" bewältigt, immer mehr wird er die Eigenart der ihn umgebenden Landschaft verstehen und in sich aufnehmen können.

Von den zahlreichen Wegen, die auf den Predigtstuhl führen, habe ich den Botzong-Kamin in einem Sommer — 17mal durchklettert, bald mit Freunden, bald allein. Er ist eine Tour, der wegen der gewaltigen Umgebung, in der man sich nicht nur während der Kletterei, sondern auch auf dem Wege durch die Steinerne Rinne bewegt, Weniges an die Seite zu stellen ist. Hinsichtlich der Schwierigkeit läßt sich der Kamin gut mit dem gewöhnlichen Aufstiege auf den Winklerturm vergleichen. Der Winklerriß selbst ist zwar schwerer als der Riß im Botzong-Kamin, doch ist hier die Schwierigkeit, in den Riß hineinzugelangen, bedeutend größer.

Freilich, exponiert ist die Kletterei im Botzong-Kamin nicht; darum werden ihn auch all jene, die es lieben, wenn es immer hübsch gemütlich zugeht, als eine der dankbarsten „Gemütstouren" gern öfters wiederholen. Doch Freunden luftiger und abwechslungsreicher Kletterei sei ein Weg dringend empfohlen, der überhaupt die schönste aller Routen vom oberen Teil der Steinernen Rinne aus darstellt: die Westschlucht.

Die großartige Kühnheit dieses Aufstieges hatte mich zu seiner Begehung gereizt. Als nun einer meiner Freunde, mit dem ich diese Tour machen wollte, auf dem Stripsenjoch hörte, daß die Westschlucht erst zweimal begangen und seit Jahren schon nicht mehr wiederholt sei, ja, daß einige namhafte Kletterer sich vergeblich daran die Zähne ausgebissen hätten, da wandte er sich mit Grausen und ließ mich allein ziehen. Nun, meine schönsten Touren sind fast immer die gewesen, die ich allein gemacht habe; mit dem Wegfall der steten Sorge um die absolute Sicherheit des Gefährten steigt der eigene Genuß, sinkt das technische und sportliche Moment auf ein Minimum zurück. Freilich wäre es sehr egoistisch, immer allein zu gehen.

Es war ein wunderbarer Julitag; früh morgens schon stand ich im Kessel am Fuße des Botzong-Kamins. Gegen Norden liegt ein kleiner Seitenkessel, und dort geht es links dreißig Meter zuletzt in äußerst schwieriger Wandkletterei auf ein Schärtchen in einer gegen Süden senkrecht abbrechenden Kante. Nordwärts wird man bald nach links von der Kante abgedrängt, doch erreicht man sie wieder vermittelst eines kurzen Risses, der durch einen freistehenden Zacken gebildet wird. Noch einige Schritte und ich stehe unmittelbar unter der riesigen, gelben, leicht überhängenden Wand. Eine lange, schmale Platte ist ihr vorgelagert.

Ich beuge mich über die Platte, wie über das sichere Geländer eines luftigen Balkons und schaue in die dämmernde Tiefe. Unerbittlich geht es dort hinunter, glatt und senkrecht; darüber schießen die Platten wieder empor in den glatten, zum großen Teil überhängenden Wänden der Fleischbank. Ein schaurig-schöner Anblick! Rechts klettere ich ein paar Meter abwärts. Noch ein heikler Quergang um die luftige Ecke und mein Blick fällt zum ersten Male in die Westschlucht. Ein Block springt an der Ecke vor: ein schöner Platz zum Verweilen.

Links erscheint wie in einem dunklen Rahmen zwischen den düsteren Felswänden, welche die Steinerne Rinne einschließen, das lichte Grün der sanften Hänge des Zahmen Kaisers, von goldenem Sonnenglanze überflutet. Rechts blicke ich mitten auf den großen Abbruch im Hintergrunde der Westschlucht. Ich muß an die eigenartige Ersteigungsgeschichte der Schlucht denken: Die Führer Stöger und Gschwendtner machten 1905 eine Rekognoszierungstour, um nachher mit einem Herrn die „Ersteisteigung" der Westschlucht durchzuführen. Doch die Tour mit dem Herrn zerschlug sich. Als nun Dr. G. Leuchs später die Westschlucht begangen und den Bericht hierüber veröffentlicht hatte, meldeten sich die beiden Führer: ihre bisher geheim gehaltene Rekognoszierungstour avancierte zur Erstersteigung.

In einer langen, ansteigenden Traverse, drei enge Kamine überspreizend, geht es weiter und bald ist die Sohle der Schlucht kurz oberhalb ihres Abbruches erreicht. Ein Sprung und ich stehe im weichen Geröll, das den Boden bedeckt. Wenige Minuten später bin ich auf



Das Totenkirchl

dem Nordgipfel des Predigtstuhl. Im Gipfelbuch lese ich, daß Piaz mit einigen Herren am Tage vorher die dritte Begehung der Nordkante gemacht hat.

Mein Wunsch, diese Tour kennen zu lernen, ging nicht so bald in Erfüllung. Die Alpenrosen, die auf dem Predigtstuhl — Hauptgipfel unweit des höchsten Punktes — Mitte Juli den Kletterer in ihrer schönsten Farbenpracht begrüßten, waren längst verblüht, als ich in der kleinen Scharte stand, aus der sich der auffallende, nahezu senkrechte Aufschwung der Nordkante erhebt. Seit zwei Monaten soll es wieder meine erste Tour sein, deren Reize ich allein kosten durfte.

Die Kletterei beginnt mit einer äußerst interessanten, nicht äußerst schwierigen Stelle, der Matejak-Traverse. Wenige Meter gilt es nach links in einen versteckten Kamin zu queren. Die Stelle ist auf so viele verschiedene Arten zu machen, daß man hier ganze Kletterkurse für Traversen abhalten könnte. Durch Risse und über kurze Wandstellen geht es immer höher hinauf. Das Schönste ist ein offener Kamin, der etwas rechts von der eigentlichen Matejak-Route gelegen ist. Weithin schweift von hier der Blick gegen Nordosten, während man zwischen Wand und einer freistehenden Platte auf einem geschützten Plätzchen steht. Lange habe ich hier verweilt. Ich glaube fast, es gibt kein schöneres Fleckchen am Predigtstuhl.

Vom höchsten Punkte dieses großen Grataufschwunges führt der Weg jenseits etwas hinab, dann über ein längeres weniger steiles Stück hinan bis zur Schlußwand. Während der Osterweg sie rechts umgeht, ist es wohl, wenn man die Nordkante macht, idealer, sie direkt zu durchklettern. Allerdings ist die Schlußwand kaum leichter, als die Matejak-Route. Als ich droben auf dem Nordgipfel bin, fällt mir ein, wieviel Aehnlichkeit die Ersteigung der Guglia di Brenta auf dem gewöhnlichen Wege mit der Begehung der Nordkante hat; die Schwierigkeiten am Anfang und am Ende, in der Mitte leichtere Partien; hier die Matejak-Traverse, dort der alte Einstieg, dort die Berger- und Ampferer-Wand, hier der große Grataufschwung und die Schlußwand.

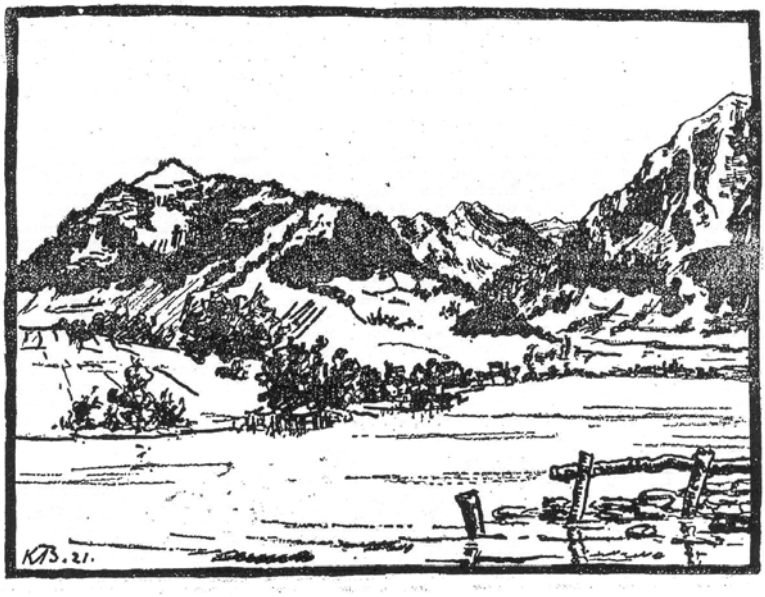
Bald bin ich drüben auf dem Hauptgipfel und klettere den letzten, dreißig Meter hohen Abbruch, genannt „Südgrat", hinab zur Predigtstuhlscharte. Drunten in der Steinernen Rinne treffe ich Fiechtl, den Bergführer aus Zillertal, einen unserer besten Wandkletterer. Er rät mir, doch einmal seine Route durch die Westwand des Predigtstuhls zu wiederholen, sie sei nach ihm oft ohne Erfolg wiederholt worden. Auf meine Frage nach den technischen Schwierigkeiten sagte er, es fänden sich in der Westwand des Totenkirchls keine so schwierigen Stellen als in der des Predigtstuhls, doch sei diese bedeutend kürzer.

Das Ende vom Liede war, daß ich drei Tage später erwartungsvoll vom Kessel am Fuße des Botzong-Kamins in die Westwand einstieg. Die Eigenart der ganzen Kletterei ist die, daß sie ununterbrochen äußerst schwierig, stets unheimlich exponiert und durch allerlei Felsungetüme, die jeden Augenblick loszupoltern drohen, sehr gefährlich ist. Besonders erinnere ich mich da eines heiklen Querganges nach rechts, durch den man eine Steilrinne gerade oberhalb ihres Abbruches erreicht. Kurz oberhalb des Abbruches liegen zahlreiche Felsblöcke, die nur des leisesten Anstoßes bedürfen, um herunterzustürzen. Da habe ich mir zur Vorsicht ein paar Meter vorher einen Mauerhaken eingetrieben und mein 15-Meter-Seil durchgezogen, das ich stets mit mir führe, wenn ich allein gehe. Als überzeugter Anhänger Preußscher Grundsätze verfahre ich es keineswegs in den sehr seltenen Fällen, daß die eigene Sicherheit durch unmittelbar drohende Gefahren illusorisch werden könnte, mir durch zweckmäßige Sicherung eine gewisse Notreserve zu schaffen.

Die Westwandroute hat den Nachteil, daß sie unterhalb der markanten Schichtenlinie, welche die Wand durchzieht, nach rechts ausbiegt und so den Grat noch unterhalb der Stelle erreicht, wo von der anderen Seite der Angermann-Weg heraufkommt. In kurzer Zeit bin ich auf dem Hauptgipfel; doch weile ich nicht lange auf dem schmalen Grate, auf der kleinen luftigen Plattform des Nordgipfels ist es schöner. Dort kann man einsam liegen und träumen. Von Süden winken die firnbedeckten Berge der Hohen Tauern herüber, im Norden sieht man an klaren Tagen die Wellen des Chiemsees glitzern. Ein eigenartiger Gipfelscherz ist es, hier eine Tonleiter zu pfeifen; nicht etwa, um mühelos daran hinabzuleiten, nein: wenn ich mit der Tonleiter fertig bin, dann klingen die sieben Töne von der Fleischbank-Ostwand wieder, und wenn diese ausgesungen hat, so hallt es von der Ostwand des Totenkirchls noch einmal herüber wie fernes Orgelspiel.

Nun stehe ich wieder unten am Elmauer Tor und schaue zurück: Der Hauptgipfel mit der von Rinnen durchfurchten Westseite ähnelt in seinem Gesteincharakter mehr der zahmen Goinger Kalk rechts. Doch anders geartet, kühn und stolz erhebt sich der Doppelbau des Nordgipfels links des Botzong-Kamins. Als ich schon bald unten bin in der Steinernen Rinne, sehe ich mich noch einmal um, blicke aus dem Dämmerlicht hinauf zum Predigtstuhl, zu den beiden, mit gelben überhängenden Wänden gen Himmel ragenden Türmen des nördlichen Gipfels. Von den letzten Strahlen der untergehenden Sonne ist droben alles wie in flüssiges Gold getaucht. Bald ist es Nacht und einsam steige ich weiter hinab ins Tal.

(Aus „Deutsche Alpenzeitung", Jahrgang 1912/13.)



Nebel

Dichte Nebel liegen
schwer auf Berg und Tal.
Schmutzig graue Dünste
sind des Atems Qual.

Rings ein leises Tropfen
von den Bäumen fällt,
reife Frucht am Boden
dumpfen Schlags zerspellt.

Welke Blätter rascheln,
schaukeln durchs Geäst,
legen still und müde
sich am Boden fest.

Und so drängend enge
ist die graue Wand
hinter Busch und Bäumen
rings um mich gespannt!

Was ich gestern hörte
wundersame Mär —
daß auf allen Höhen
leuchtende Sonne wär!

Fast hätte ich vergessen,
was ich einst geliebt —
Glaube, mein Herz, und
daß es Höhen gibt! (wisse,

Ludwig Ganghofer.



Wanderungen in der Umgebung von Rosenheim, Alpenvorland und Berge.

Von Sepp Heitel, Rosenheim. (Handschrift, alle Rechte vorbehalten.)

Rosenheim, längst ein wichtiger Verkehrspunkt, ist dank seiner überaus günstigen Lage nahe am Nordfuße der Alpen, nahe einer Reihe malerischer Seen eine prächtige Alpenstadt mit seltener Mannigfaltigkeit an größeren und kleineren Ausflügen.

Während andere mit viel Geräusch in Wort und Schrift bestrebt waren, dem Fremdenstrom bestimmte Richtung zu geben, stand Rosenheim, seiner kostbaren Schätze wohl bewußt, bescheiden bei Seite; wer aber einmal die Perle entdeckt hat, die in äußerlich rauher Schale lag, der hält gerne Rast und Ausschau in Rosenheim und wandert frohgemut in dessen zum guten Teil noch ursprünglicher, näherer und weiterer Umgebung, wozu als Leitfaden dieser kurzgefaßte Führer dienen möge.

A. Die Rosenheimer Ebene und das Bergvorland am Inn.

Ein mächtiger Eisstrom, welcher aus den Alpenvordringend im Norden bis Gars sich erstreckte, hinterließ bei seinem Schwinden ein breites Becken, das heute noch nicht völlig ausgetrocknet ist, die Rosenheimer Ebene. Begrenzt ist diese Ebene im Westen, Norden und Osten von den Moränenhügeln des ehemaligen Inngletschers. Im Osten steigen diese Moränen zu den Vorbergen der Hochries, im Westen zu denen der Wendelsteingruppe auf. Im Süden umschließt ein Bogen von Bergen, der in der Fischbacher Enge durchbrochen ist, die Ebene, die nahe an 9 Kilometer breit, eine große Anzahl von Seen in sich schließt.

Mangfall, Leitzach, Glonn und Kalten im Westen, Achen und Simssee mit Sims im Osten, sammeln die Wasser des weiten Beckens, in dessen hydrographischem Zentrum Rosenheim an der Mündung der Mangfall und Sims in den Inn, liegt. An den bedeutenderen Flußläufen haben sich größere Gemeinwesen entwickelt. Stattliche Dörfer, Weiler und Einzelhöfe liegen auf welliger Höhe und in Niederungen inmitten reicher Felder, dunkler Wälder und Mooren, die der Kultur erschlossen werden. Fünf Hauptbahnlinien von München, Kufstein, Salzburg, Mühldorf und Holzkirchen, vier Lokalbahnen, Frasdorf, Aschau, Oding und Feilnbach, (eine Bergbahn auf den Wendelstein), sowie eine Reihe gutgepflegter Straßen erschließen das schöne Gebiet, in welchem für gute Unterkunft Sorge getragen wird.

Ausflüge ins Vorland.

1. Simssee.

Alpenvorlandsidylle, durch landschaftliche Reize lohnende Nachmittagstour,

a) über den Schloßberg, mit umfassendem Ausblick auf Rosenheim und das Gebirge, nach Stephanskirchen und Baierbach zum Bad, 1½ Std.

b) Nach der Innbrücke rechts zur Sims, im lieblichen Simstal aufwärts, schließlich der Bahn folgend nach Baierbach, 1½ Std.

c) Mit der Bahn nach Stephanskirchen oder Krottenmühl. Am Simssee nahe der Bahn Gelegenheit zum Baden und Kahnfahren.

d) Nach Baierbach und Krottenmühl eigener Radfahrweg.

2. Chiemsee.

Lohnender Tagesausflug. Unvergleichlicher Gebirgshintergrund. Die zackige Kampenwand rechts, der breite, spitze Hochgern und Hochfelln, links. Köntgsschloß.

a) Fahrt bis Prien, Lokalbahn nach Stod, Badegelegenheit; Dampfer nach der Herreninsel. Am Landungsplatz das alte Schloß. Das berühmte Königsschloß Ludwig des II. wurde 1877—1886 erbaut. Die idyllische Fraueninsel, umweht der Hauch der Poesie. Das Frauenkloster, 766 gegründet, 1803 säkularisiert, wurde 1837 erneuert. Sehenswert das zu den ältesten christlichen Bauwerken zählende Vorhalleportal der Kirche. Das liebliche Fischerdorf war lange Jahre das Heim einer fröhlichen Malergemeinde.

b) Von der Station Rimsting, dankbare Wanderung über Breitbrunn nach Gstadt. Kurz vor Gstadt herrlicher Ausblick über den Chiemsee und das Gebirge.

3. Tinningersee.

Von Stephanskirchen über Riedering und weiter südlich an den reizenden Tinningersee, über Schlipfing ansteigend dem Höhenrücken folgend bei stets schöner Aussicht ins Alpenvorland und die nahe Hochries nach Immelberg. Von dort südlich über Lauterbach zur Station Rohrdorf, oder westlich über die Lauterbachfilze zum Ziegelberg mit weitem Umblick, nach Rosenheim (4 Std.).

4. Ratzingerhöhe.

Von Endorf, über Strdding nach Antwort; jenseits ziemlich steil im Walde empor nach Weingarten (Wirtshaus), mit Chiemsee und Kampenwand umschließenden Ausblick, Abstieg nach Prien. Wer Zeit hat, mag noch auf die mächtige Weißbuche am Höhenberg steigen, die bequeme Aussicht bietet. (2½ bis 3 Stunden).

5. Hofstättersee — Rinnersee.

Nachmittagstour. Von der Innbrücke, dem rechten Ufer erst am Damme, dann später dem Sträßchen am Fuße der Innleite folgend zur Fischzuchtanstalt Bavaria mit hübschen, gärtnerischen Anlagen. (Von da rechts empor zum Dorf Leonhardspfunzen mit Wirtshaus). Die Römerstadt Pons oeni breitete sich hier zu beiden Seiten des Inn aus. Im Grunde weiter zur Kapelle mit eisenhaltiger Quelle nach Mühital. Oestlich empor nach Obernburg mit weitem Rundblick und nördlich nach Niedernburg (Wirtshaus). Auf dem nördlichen Ufer des Hofstättersees im Walde weiter zwischen dem Hofstättersee rechts und Rinnersee links nach dem östlichen Dorf Prutting. In der Vorhalle der Kirche römischer Denkstein. Auf der Straße über Bamham und Waldering nach Schloßberg.

Zu den an landschaftlichen Reizen reichen Hartmannsbergersee von Endorf über Hemhof oder von Rimsting nördlich über Mäzing nach Eggstädt.

6. Rott.

Ehemalige Klosterkirche, kunstgeschichtlich sehr beachtenswert; umfassende Aussicht von den Salzburgeralpen bis Karwendelgebirge. Lohnende Wanderung nach dem ehemaligen Kloster Attel, hoch über dem breiten Inn, heute Anstalt für Anheilbare; über die Fähre nach dem Kloster Altenhohenau. Zurück über das ausgedehnte Dorf Gotesstätt und die Innbrücke nach Station Rott. (3½ Std.)

7. Bad Aibling.

Bekannter, freundlicher Kurort mit sehr hübschen Anlagen. Moor- und Solebäder. Empfehlenswerte Gaststätten und Bäder. Aussichtsreicher, schattiger Sommerkeller. Bedeutende Brauerei. Elektrische Bahn über Au nach Feilnbach. Fußtour nach Aibling 2 Std. Vom aussichtsreichen Bahnsteg, welcher einen Teil des prachtvollen Panoramas der Alpenkette bietet, zum Kanal des Elektrizitätswerkes, der Mangfall folgend, zum Industrieplatz Kolbermoor mit vorbildlichen Arbeiterwohnstätten der Baumwollspinnerei; westlich dem Werkkanal mit Walzenwehr entlang, an dem Schloß Gersburg vorbei zum Theresienmonument.



8. Irschenberg.

Von der Station Feufeld westlich zur Mangfall über Götting nach Irschenberg. Vom Aussichtspunkt umfassender Blick auf Gebirge und Vorland.

9. Neubeuern.

Riffartig erhebt sich aus dem breiten Inntal ein Eisensandsteinblock, auf dem das Schloß Neubeuern steht. Im Fuße des Schloßberges schmiegt sich im Felsenrahmen die alte Hofmark Neubeuern an. Mit Bahn nach Raubling und über Kirchdorf zur Innbrücke. Wer Geschichtsfreund ist, der mag an dem an idyllischen Plätzen reichen Orte, beschauliche Rast halten. Empfehlenswert ist ein Gang in die wildromantische Wolfsschlucht, die den nördlichen Teil des Berges durchreißt. Lohnend kann die Fahrt über Altenmarkt nach Hinterhör und zum Burgfelsen von Altstein fortgesetzt werden.

10. Der Samerberg.

Der langgezogenen Hochriesgruppe ist ein breites, von Gräben durchzogenes Hochtal vorgelagert, das ob seiner Eigenart und seltenen Ursprünglichkeit besonders Erwähnung verdient. Vier Gemeinden mit 4 Kirchen liegen da oben im reichbesiedelten Gelände mit gar stattlichen Höfen. Erreicht wird der Samerberg von den Stationen Rohrdorf, Samerberg und Achmühl. Die letztere Station mit Wirtshaus bietet angenehmen Aufstieg nach Törwang und Grainbach, Ausgangspunkten zur Besteigung der Hochries und Uebergänge nach Ruhdorf und Neubeuern.

Zu Fuß erreicht man von Rosenheim in 2½ Stunden den Samerberg. Ueber Ziegelberg (schöne Aussicht) links unten das industriereiche Simstal, weiter über die Filze nach Lauterbach und Apfelkam, jenseits hinab, die Bahn nach Frasdorf querend, zur Achen. Von Wolfspoint steiler empor über Unterked rechts zum Rücken, auf dem eine kleine Kapelle steht. Von der Rastbank weiter mit reizendem Blick ins Alpenvorland mit den Seen und dem silberstreifigen Inn und in das schon nahe gerückte Gebirge, das uns stets vor Augen, die Sehnsucht wachsen läßt, der herrlichen Gebirgswelt selbst nahe zu treten.

B. Gebirge.

Touristisch gehören zu Rosenheim die Wendelsteiner und Priener Voralpen, welche zwischen Leitzach, Tiersee Ache und der Prien mit Wendelstein (1839 Meter), Traithen (1853 Meter), Brünstein (1620 Meter), Spitzstein (1596 Meter) und Hochries (1570 Meter) ihre höchsten Punkte erreichen. Reich gegliedert birgt dieses Doppelfeld von Alpenhäuptern mannigfache Schönheiten zu beiden Seiten des Inn. Aus bestedeltem Grunde steigen die Berge an, bis hoch hinauf Wald und Almen. Darüber empor ragen nackte, zum Teil kühn geformte Felsgebilde. In tiefeingeschnittenen Schluchten stürzen Bäche zu Tal, prächtige Wasserfälle bildend, der Kirch-, Reindler-, Förchen-, Auer-, Troden- und Steinbach, sind stürmische Gesellen, die im Rosenheimer Berggebiet ungestüm dem Inne zuströmen. Unser Inntal ist unvergleichlich schön und von seltener Farbenpracht, wenn der Mischwald im herbstlichen Kleide sich zeigt. Die Alpenvereinssektion Rosenheim hat durch gute Weganlagen im Gebiete, durch verläßliche Wegbezeichnung und vor allem durch den Bau gutgeleiteter Unterkunftshütten das weite Gebiet naturfrohen Wanderern erschlossen, die natürlichen Zufahrtswege sind die drei Haupttäler des Inn, der Prien und des Zenbach.

Das Inntal ist durch die Kufsteiner Linie erschlossen. Bei Brannenburg (l.) treten die Berge näher, verengen nahe bei Fischbach (l.) das Tal zu einem schmalen Tor, dessen rechten Pfeiler der waldige Wildbarren, dessen linken das felsgekrönte Kranzhorn, der markante Grenzstein Bayerns und Tirols bildet, dann weitet sich wieder das Tal zum Kessel, in dem Oberaudorf (III.) liegt überragt vom felsgekrönten Brünstein. Im Süden steigen die mächtigen Felswände des Zahmen und Wilden Kaisers empor.

Es folgt die Kiefersfeldener Enge (IV. Bahn). Straße und Inn laufen direkt nebeneinander; Kufstein, rechts, mit seiner Feste Geroldseck bildet den Abschluß.

*

Als Abkürzungen sind bei den Ausflügen angewendet für:

A = Alm	sd = südlich
HofA = Hof Alm	nd = nördlich
MW = Markierter Weg	wl = westlich
l = links	ö = östlich
r = rechts	Ws = Wirtshaus

Ausflüge ins Inntal.

1. Brannenburg.

1. Brannenburg—Schwarzlack (1 Std.) Auf dem Ausläufer des Sulzbergs liegt von Obstgärten umgeben, das Dorf Brannenburg, überragt von dem zinnenreichen Schloß, von dessen Terrasse ein hübscher Blick in das mählich enger werdende Inntal und dessen Umrahmung sich bietet. Im Osten erhebt sich der Dondlberg, dem langen Hochrieskamm folgen Heuberg und Kranzhorn, nach dem breiten Tore folgt der Wildbarrn, und der Riesenkopf. Die beiden Madrone und das Peterskirchlein hoch über der Ruine Falkenstein. Westlich leitet der Weg durch Wald zur Wallfahrtskirche Schwarzlad. (40 Min.)

2. Biber, (¾ Std.) Jolierter Nagelfluhrücken mit Kapelle und ehemaliger Einsiedelei. Von der Station, südwestlich über die nächste Brücke der Straße folgend zum Kriegerdenkmal, rechts zur Biber, dem Rücken folgend zur Wallfahrtskirche, südlich romantische Szenerien mit Felsenwohnungen.

3. Tatzelwurm, (2 Std.) Am Gasthaus zur Hecke vorbei an epheuumrankter Kapelle; nun zur Straße und weiter in das sich mählich engende Tal des Föhrchenbaches; an Säge und der Kraftstation der Wendelsteinbahn aufwärts zu Wasserfall und Tunnel. Am Fuße des Rehleitenkopfes dem waldreichen Teile folgend. Der felsige Brünstein mit der Schoissen-Alm erscheint über dem Wald. Schließlich steil links hinab zum Gasthaus zum feurigen Tatzelwurm, (2 Std.) in dessen Nähe die berühmten Wasserfälle des Auerbaches, großartige Felsklamm; talaus am Auerbach, mit schönem Ausblick auf das Kaisergebirge und Inntal über Wall, Wattschöd, Trißl nach Oberaudorf.

4. Nußdorf, (1 Std.), an der östl. Innseite, großes behäbiges Pfarrdorf mit 2 Kirchen; dem Steinbach entlang in die romantische Steinbachklamm, über der in einer Waldblöße die Einsiedelei Kirchwald liegt. Ueber den Entbach, steil empor zur Ramsau (ehem. Burg), weiter nach Roßholzen am Samerberg, von wo aus Steinkirchen, Törwang und Grainbach zu erreichen sind. Von Nußdorf, am Südfuße des reichgegliederten Heubergs entlang über Mindshausen zur Grenze, bei Schwaigen unter dem Kranzhorn. (1½ Stunden). Das erste Dorf in Tirol ist Erl mit seinem weithin bekannten Passionstheater. Nahe beim Mühlgraben ist die blaue Gumpe; nun zur Innbrücke beim Zollhaus. Jenseits Karmelitenkloster Reisach und Schloß Urfahrn. Ueber den Auerbach nach Oberaudorf.

5. Wendelstein, (1839 Meter, 4 Std.) Der charakteristischste Berg des ganzen Gebietes ist der Wendelstein. Die Gruppe ist außerordentlich reich gegliedert und birgt in dem vom Kulminationspunkt nach Osten ziehenden Kamme, geradezu Hochgebirgsbilder von seltener Pracht. Von Brannenburg anfangs der Tatzelwurmweg, dann gut markiert ab über das Margarethenkirchlein, ins Reindlertal; bequeme Steigung, am Schwarzen Ursprung starke Quelle. Bei der Weggabelung, rechts, zum Aipl, über den Schinder zur Mitteralm, (südlich, steigt das Wildalpjoch und der Soin an.); im Tal aufwärts zur Reindler-Alm am Sattel nördlich des Wendelsteingipfels, nun westlich um den Fuß zum Wendelsteinhaus und Hotel und auf künstlichem, länglichem, das Naturdenkmal Wendelstein stark beeinträchtigendem Wege zum Gipfel mit Kapelle. Die Aussicht ist weit und schön, eine der besten in den bayerischen Alpen; sie reicht von den Bergen der Steyermark bis zum Watterstein.

Die Wendelsteinbahn, 5,0 Kilometer lange, elektrische Bergbahn. Fahrtdauer 1 Std. 30 Min. zu 1260 Meter Höhe. Vom Bahnhof Brannenburg zur Wachingermühle, wo am Fuß der Vorberge die Zahnstange beginnt, über Gembachau bei stetig sich erweiterndem Ausblick am Ostfuße der Hochsalwand zur Haltestelle Aipl. Nach Querung des Tales Steilrampe mit vier Tunneln zur Mitter-Alm. Am Nordhang des Soin mit Tunnel in den Trümmerkessel nahe der Jellescharte, im Bogentunnel mit überraschendem Südblick, durch die Schweigerwand, auf der das gotische Wendelsteinkirchlein steht, zur Station Wendelstein mit großer zeitgemäßer Berggaststätte, die wieder mit einem Tunnel unter der Klause durch zum Wendelsteinhaus leitet. Fahrpreis, Bergfahrt 3,50 Mk., Talfahrt 1,50.

6. Rampoldplatte—Hochalmand (1624 Meter, 3 Std.) Am Kirchbach aufwärts zum Bad Wendelstein und Engelhöfen vorbei in den Talgrund, in dem auf weitem Wiesenplan die Schlipfgrubalm liegt. Später rechts ab zur Schuhdräualm und über Matten zum Grat und Gipfel der Rampoldplatte, (1422 Meter), der Schneid folgend unter dem Lechnerköpfl durch zum Fuße der Hochsalwand. Markierter Weg auf den Grat. Diesem links folgend zur Hochsalwand. (1625 Meter). Abstieg unter dem Westgrat zur Reindler-Alm und Wendelsteinweg.

7. Wildalpjoch, (1720 Meter, 4 Std.) Vom Wendelsteinweg nahe dem Schwarzen Ursprung, links über den Bach steil empor, über Wiesen zur Kronberger Alm, bei dieser rechts ab, um den Südostausläufer des Wildalpjochs zur Jadelberger Alm, über die Matten der Südseite zum Doppelgipfel des formenreichen Wildalpjochs; dem Grate auf Steiglein folgend zu ebener Fläche, welcher südwestlich die Lacherspitze, nordwestlich die Kesselwand entragen, unter letzterer durch zur Soinscheide.

8. Soin (1756 Meter). Von der Mitter-Alm südlich empor in das untere Soinkar, dann rechts in das obere Soinkar mit dem Berggasthaus des Soinsee; an der Hochalm vorbei westlich zur Soinschneide, rechts auf den Soin, zum Wendelstein westlich steil hinab und jenseits empor zum Haus und Gipfel. Das Soinkar darf als Prachtstück von Bergesromantik bezeichnet werden.

9. Petersberg (847 Meter, 1 Std.) — Asten (1106 Meter, 1¾ Std.). Unter der Biber vorbei, zum Eichenwald am Fuße des Riesenkopfes, steiler empor am verbauten Maigraben zum Bauer am Berg, zu dem der schneidige Felszacken der Maiwand abstürzt. Das Petersbergtein ist schon nahe. Wo der Weg den Betgbach quert, der zwischen Maiwand und Petersberg zutal stürzt, mündet der Weg in den von Fischbach herauskommenden ein.

10. Heuberg, (1338 Meter, 3 Std.) Von Nußdorf, kurz nach der alten Kirche rechts an den Fuß des Heuberges, markierter Weg, mit hübschen Waldblicken und Ausblicken zur Schöngang-Alm, (Bichler Alm); weiter nordöstlich zum Grat unter der Kindwand. Dem Grat südlich folgend zur grasigen Spitze des Heuberges, den nördlich die Wasserterwand, leichte Kletterei, südlich die Höllwand, flankieren. Abstieg östlich zur Daffnerwald-Alm. Von dieser links hinab zur Einsiedelei Kirchwald, östlich zum Duftbräu, ein Waldwinkel am Floderbach, südlich rechts über Buchberg nach Mindshausen oder die weite Almfläche der Eugenau querend zur Käs-Alm und Köndlöß im Schwarzriestale.

11. Hochries, (1570 Meter, 4½ Std.) Von Nußdorf a) durch das Steinbachtal und Schwarzenbach zum Duft, b) über den Kirchwald zum Duftbräu, hinab zum Floderbach, jenseits über kurzen Wald zur Wiese, Weg querend zum Fuße des Bergwaldes, steiler ansteigend zur Spatenau-Alm, im großen Bogen von rechts nach links an den Hängen des Feuchteds und Karkopfs zur Rosenheimerhütte. Auf markiertem Wege zum Schrofsattel mit Quelle und zur Hochries.

2. Fischbach.

Nahe der durch Kranzhorn links und Wildbarrn rechts gebildeten engsten Stelle des Inntals liegt die beliebte Sommerfrische Fischbach mit Bad und schattigem Bierkeller im Waldgrunde.

1. **Wolfschlucht** mit vier hübschen Wasserfällen, ¼ Stunde vom Keller entfernt.

2. **Ruine Falkenstein**, einst mächtige Burg der Grafen von Falkenstein; bei der Rollbahn von der Straße links zum Bergfuß des großen Madron und nördlich zur Burg.

3. **Petersberg.** Lohnende Nachmittagsfahrt. Ueber Ruine Falkenstein empor, um den Nordfuß des frei aufragenden Felskegel, westlich um diesen, den Brannenburgerweg aufnehmend, südlich auf Sträßchen empor zur freien Gipfelfläche auf der neben dem Ältesten Baudenkmal des Inntals, (romanische Kapitäle in der Eingangshalle), das Probsthaus steht. Leider ist dies nicht mehr wie einst eine bescheidene Gaststätte. Der Ausblick ist ein lieblicher.

4. **Asten—Rehleiten** (1339 Meter) — **Riesenkopf** (1338 Meter). Vom Südfuße des Petersberges durch eine Schlucht zum Bauern am Berg, dann über eine Wiese und ansteigend kurz nach einem mächtigen Ahornbaum auf die freie Fläche der Asten, auf der die beiden höchsten, ständig bewohnten Bergehöfe Deutschlands, der Vorder- und Hinteraltner Hof, stehen. Beim Hinteraltner mag man Einkehr halten; es ist kein Wirtshaus, weshalb man sich bescheiden verhalten soll. Milch und Kaffee und die Höhenluft auf der Asten sind ebenso gut und reiner wie die berühmter Höhenkurorte. (2 Std.)

Zum Rehleitenkopf steigt man den hinter dem Hofe sich erhebenden, von Ahornen bestandenen Hang an, gewinnt den Rücken des Ostausläufers (Scheibling), folgt diesem westlich und ersteigt nach Querung eines Vorgipfels den nach Süden mit einer Steilwand abstürzenden Rehleitenkopf. Aussicht umfassend. Hinab zur Mulde, im Norden Aufstieg zum Großen Riesenkopf. Interessanter Tiefblick in das Brannenburg-Flintsbacherbecken. Dem Ostgrat folgend können geübte und sindige Bergsteiger nach Flacherwerden des Grates der Malwand einen Besuch abstatten, indem sie am Grat östlich absteigen, dann nördlich ausweichen, in einer grasigen Rinne südost etwas absteigen und dann links sich wendend über Schrofen zum Endpunkte des Grates emporsteigen. Prachtvoller, lustiger Tiefblick insbesondere zum Petersberg. Um den Ostkamm des Scheibling wird die Asten erreicht.

Lohnend mit der Asten zu verbinden ist der Gang über den Bichlersee zum Tahelwurm, (2 Std.), von der Asten westlich dem markierten Wege nach, zum Teil durch Wald, zum Teil über Wiesen. Nach der Klamm bei der ein unterirdischer Abfluß über einen moosigen Sattel zu einer Hütte, rechts hinab zum Waldsaige des Bichlersees, in dem Brünstein und Kaiser sich spiegeln, westlich um den See und über Höfe, dem Brünstein gegenüber hinab zum Sträßchen, das aufwärts zum Tahelwurm in der „Aschau" führt.

5. **Wildbarrn**, (1427 Meter, 3½ Std.) Der waldesdüstere, klotzige westliche Eckpfeiler am Inn ist schwer zugänglich. Von Fischbach südlich zum Hofe Kirnstein. Bei diesem rechts und zum Sattel, über dem links die Reste der Burg Kirnstein stehen. Auf dem am Sattel einsetzenden Forstwege mählig empor, mit Ausblicken ins Tal und vorbei an hübschen Wasserfällen zu verfallenenem Hofe, wo „Gespenster hausen", weiter zur Regauer Alm. Der Weg ist reich an M[illegible] desromantik, westlich zum Scheiderücken, oben b[illegible] Zaun links hinab (rechts zum Bichlersee), um das Ostgelände des Sees, dann über den Heinzenhof hinab nach Oberaudorf. Vom Heinzenhof führt der bezeichnete Weg auf den Wildbarrn.

6. **Kranzhorn**, (1367 Meter, 3 Std.) Dem Wildbarrn gegenüber erhebt sich aus dunklem Waldkranze ein felsiges Horn, über das die deutsch-österreichische Grenze läuft, das Kranzhorn. Die Besteigung ist sehr lohnend.

Unmittelbar neben der Station, unter der Bahn durch in die Auen zur Fähre, jenseits nach Windshausen der Straße südlich folgend bis zum Eugenauerbach, über die Brücke und auf gutem, markiertem Forstweg zu der Spader Alm, rechts aufwärts zur Kranzhorn-Alm und Gipfel. Aussicht lieblich, insbesondere in das Inntal von Kufstein bis Rosenheim, schön der Kaiser. Abstieg über die Kranzhorn-Alm dann südöstlich ab, zur Bubenauer-Alm und über Berghöfe entweder nach Erl oder Mühlgraben, Zollhaus, Oberaudorf.

Lohnend ist auch die Wanderung von der Fischbach-Windshausener Fähre dem Innlamm südlich entlang zum Zollhaus, dann über die Grenze bei der Ruine Kaxenstein (Zoll-Turm) an dem Gasthaus Schweigen vorbei nach Erl.

3. Oberaudorf.

Schöne Lage im weiten, vom Brünstein und vom Kaiser beherrschten Tale, beliebte Sommerfrische, hübsche Spaziergänge. Bad. Wintersport.

1. **Weber an der Wand**, (20 Min.). Südlich durch den stattlichen Ort, durch den die Straße sperrenden Torbogen der einst auf dem Felskopf links stehenden großen Auerburg. Bald rechts empor zum originellen Wirtshaus zum Weber, das unmittelbar an die überhängende efeubekleidete Wand angebaut ist.

2. **Gfallermühle**, (45 Min.). Unter dem Weber an der Wand vorbei, links aufwärts zum Ueg-steinlee mit Bad und Schiffahrt, dann bei der Grafenburg vorbei, mählig empor zu den in waldigem Grunde niederstürzenden Wassern bei der Gfallermühle, idyllischer Platz mit Wirtshaus.

3. **Hocheck.** Am Krankenhaus und der Schießstätte vorbei und weiter an Berghöfen nach Hocheck. Aussicht.

4. **Auerburg und Kalvarienberg.** Zu ersterer beim Burgtor aufwärts zu den Resten des einst mächtigen Baues, zum letzteren nördlich um den Fuß des Auerburgberges, dann über die Bahn und den Stationen folgend auf die Höhe des Kalvarienberges.

5. **Schöffau—Nußlberg.** Zur Schöffau entweder auf der Landstraße über Mühlbach und Köln, dann rechts zur Schöffau oder über die Gfallermühle in das Hochtal. Markiertem Weg nach, links ab gegen Dörfl und weiter nach Schöffau. Auf dem Nußlberg, der eine hübsche Aussicht bietet, steht eine Einsiedelei. Kurz nach der Gfallermühle überschreitet man den Bach und steigt im Walde empor. Abstieg südlich zum Kurz (Wirtshaus) in der Schöffau.

6. **Tahelwurm.** Vom Ort westlich zum Bad Trißl über den Auerbach. Von Agg, der Straße aufwärts folgend, (oben rechts die stattlichen Höfe von Watschöd) nach Wall und den Brünsteln mit seiner Mauerkrone zur Linken, an hübschen Höfen in den Bergwinkel, in dem die zwei mächtigen Wasserfälle tosen.

7. **Brünstein**, (1620 Meter, 3 Std.). Sehr lohnend. Vielfach gegliederter, Abwechslung bietender Berg. Im Osten zum Auerbach, im Südwesten zum Gießenbach, mit wald- und almbedeckten Hängen sich senkend. Eine lange Mauerkrone, auf deren Südgipfel eine Kapelle steht, verleiht ihm charakteristisches Gepräge.

Ueber Gfallermühle dem munteren Bächlein nach Wall; dort am Südfuße des Schwarzenberges empor, westlich um diesen über den Bach nach Rechenau, dann im Wald mehr an Steigung zunehmend zu freier Fläche, über der der kühnaufgebaute Gipfelkloß des Brünstein auftragt. Das Brünsteinhaus (1350 Meter hoch), steht am Fuße des Felsgebäudes, stimmungsvoll der Umgebung angepaßt. Das **Brünsteinhaus** ist Eigentum der Sektion Rosenheim, erbaut im Jahre 1894, ganzjährig bewirtschaftet und enthält 30 Betten. Vom Söller schöne Aussicht. Auf dem romantischen Julius Mayweg (Klamm), Verschneiungen zum Gipfel. Weitumfassende, herrliche Aussicht (Panorama im Brünsteinhause). Abstieg westlich zur Himmelmoos-Alm.

Vom Saum um die Südostkante des Brünsteins schöner, lohnender Abstieg in 1½ Stunden über die Längau und Schoffser-Alm zum Tahelwurm.

8. **Traithen**, (1839 Meter, 5 Std.). Ostwestlich streichender Bergzug, der in einfachen Linien über das Steilnerjoch und Unterbergerjoch zum höchsten Gipfel des ganzen Gebietes, dem Großen Traithen, sich emporschwingt. Mächtige Latschenfelder bedecken seine Flanken.

Vom Brünsteinhaus zur Himmelmoos-Alm, nach der letzten Hütte der Markierung folgend, links zum Ostausläufer des Unterbergerjoches, dem Rücken entlang, schließlich durch Latschengasse zum **Steilnerjoch**, dem Grate folgend über das **Unterbergerjoch** (1740 Meter), zum Großtraithen mit außerordentlich prächtiger Aussicht von den Berchtesgadener Alpen und und Kaiser zum Karwendel und Wetterstein, den Zentralketten von den Niederen Tauern bis zu den Zillertalern. Hübsche Gliederung der Voralpen durch die Täler des Inn und der Leitzach. Abstieg: nördlich zum Sattel am Kleintraithen, nun entweder rechts, durch den Kessel der Fell-Alm und die Scharte links hinab zur Rosengansen-Alm und zum Tahelwurm — oder links über den Kleintraithen, dem Nordgrate folgend auf den Vogelsang und hinab zu den weiten Almflächen des Sudelfeldes, dem ibaalften Skigelände des Gebietes. Von der Niederaudorfer-Alm westlich hinab nach Bayrischzell, nördlich über die Lacher-Alm auf den Wendelstein und das Wildalpjoch — östlich dem Auerbach entlang zum Tahelwurm.

9. **Sudelfeld**, (1000 Meter, 3 Std.) Von Audorf zum Tahelwurm über die obere Wasserfallbrücke, dann bei der nächsten Brücke über diese und links, am Südhang des Mühlberges empor zum Auerbach, über diesen und im Grunde zur Niederaudorfer-Alm. (Siehe unter 8.).

10. **Tahelwurm, Brünstein**, (2 Std.). Ueber die obere Wasserfallbrücke, bei der Wegkreuzung, (rechts über die Brücke nach Bayrischzell, am Bach entlang zum Traithen und Sudelfeld), links stark steigend zur Schoiffser Alm, dann im Staufenwald zur Längau-Alm, unter dem Osthang des Brünsteins und um die Ostecke zum Brünsteinhaus. Dieser Weg ist in Verbindung von Brannenburg aus der bequemste und landschaftlich dankbarste Anstieg. Zeitaufwand 1 Stunde mehr wie von Oberaudorf.

11. **Tahelwurm—Traithen.** In den Vormittagsstunden schattiger, doch zum Teil etwas mühsamer Anstieg. (3 Std.). Wie oben zur Wegkreuzung, nach der oberen Wasserfallbrücke, am Auerbach weiter (vor der rechts sich öffnenden Schlucht, durch die das Sträßchen zur Niederaudorfer Alm zieht); dem Rosengansenbach links empor, im Vallsental aufwärts zur Scharte, die zur Fell-Alm leitet. Rechts zum Sattel und durch Latschengasse auf den Traithen.

12. **Wildbarrn**, (1427 Meter, 3 Std.). Kurz nach dem Panburennarteel oberhalb Agg auf dem Wege zum Tahelwurm, rechts durch einen Graben zu der von Höfen bedeckten Riedleiten, beim Haingenhof rechts ab und dem markierten Weg folgend, teils über die Süd-, teils Westseite zum Gipfel. Aussicht insbesondere nach Süden schön.

13. **Trainsjoch**, (1708 Meter, 4½ Std.). Von der Gfallermühle ins Dörfl (siehe unter 5.), rechts ab über den Karer-Hof ins Giezenbachtal. Nach der letzten Säge links in die Schlucht des Alpbaches. Von der Oberaudorfer Alm auf Steiglein zum Grat, über mehrere Gipfel zum Trainsjoch. Aussicht sehr schön, ähnlich der vom Traithen. Abstieg: Entweder direkt südlich. Vorsichtig zum Alpscharjoch oder am Grate zurück und in die Mulde hinab zur Trains-Alm, auf der rechten Bachseite bleibend zum Tale der Tierseeache und zum Tierisee.

14. **Zollhaus—Niederdorf—Walchsee.** Der Bahn nördlich entlang, Unterführung. Ueber den Auerbach, Brücke Zollhaus; (links zum Mühlgraben), rechts erst am Inn, dann unter den Höhenberg nach Niederndorf (1½ Std.) Oestlich über Sebi und Durchholzen am Fuße des Zahmen Kaisers nach Walchsee.

15. **Zollhaus—Ebbs—Kufstein** (3 Std.). Von Niederdorf südlich nach dem Dorfe Ebbs; seitlich links thront das Kirchlein St. Nikolaus auf dem Bergvorsprung. Ueber Oberdorf zur Schanz, (von wo aus Vorderkaiserfelden bestiegen wird). Jenseits des unter der Teufelskanzel sich breitenden Waldes die romantische Sparchentlamm, (Anstieg ins Kaisertal). Ueber Wiesen nach Kufstein.

16. **Zollhaus—Sachrang**, (2½ Std.). Vom Zollhaus nördlich rechts ab Steiglein zum Tiroler Naturbad Schönau, dann südlich und östlich abwechslungsreicher Höhenweg über Mayerhofen, Schindelholz und Reit nach Wilddicht, (Grenze); nördl. ½ Stde. nach dem Dorfe Sachrang. Sehenswert das Oelbergkreuz. — Von Sachrang Anstiege westlich auf den Spitzstein (2 Std.), östlich über die Tal-Alm auf den Geigelstein, (4 Std.).

17. **Spitzstein**, (1596 Meter, 3½ Std.). Ueber Mühlgraben zur Blauen Gumpe im Wald empor. Ueber Steigenlal und Pumpf an den Höfen von Köndl und Moosen vorbei, durch ein kurzes Waldstück zur Steinmoos-Alm und zum Unterkunftshaus. Von diesem in ½ Std. zum Gipfel mit kleiner Kapelle.

Die Gratwanderung über den Zinnen- und Klausenberg führt um die Ostseite des Gipfels. Der direkte Abstieg nach Osten nur für Geübte.

18. **Kranzhorn**, (1367 Meter, 3 Std.). Vom Zollhaus über Mühlgraben zur Blauen Gumpe, nördl. nach Letten, (wo der Trockenbach die Klamm verläßt, in welcher er einen hübschen Wasserfall bildet. Weg auf der südlichen Bachseite zum Fall). Von Letten weiter nördlich, mählich steigend zum stattlichen Trockenbachhof. Von diesem links durch Wald zur Bubenau-Alm und Kranzhorn-Alm. Auf dem Weg der von Fischbach kommt, zum Gipfel mit Kapelle.

4. Kiesersfelden.

1. **Hechtsee**; durch den südlichen Teil des Dorfes, dann ansteigend nach Vordergugelberg. Der Hechtsee mit Bade- und Schiffahrtsgelegenheit liegt zwischen den Waldbergen. Auf der Südseite zum Thierberg mit Nahblick auf Kufstein und Kaiser.

2. **Wachtl—Thiersee—Kufstein** Durch das Dorf, dem Kieferbach westlich folgend in die Schöffau (von wo links weg ein Weg, zum Hechtsee abzweigt), weiter in das sich verengende Tal (rechts Weg in die Giesenbachklamm, romantisch mit See) zum Wachtl. Von da auf der Landstraße oder über den Deigbauer zum Thiersee. Vom Thiersee östlich über Höd, Lang, Krick nach Kufstein.

3. **Kufstein.** Von der Station Feldweg südlich zur Straße, an der hübschen Nikolakapelle und dem Zollhause vorbei zur Klause (bekannte Einkehr). Straße Bahn und Inn, dicht nebeneinander. Kufstein, überragt von der Feste Geroldseck, inmitten bewaldeter Vorberge, über denen die wilden Grate des Kaisers sich ausdauen, liegt vor uns. — Viele lohnende Ausflüge. Gute Gaststätten.

Lohnendste Tour in das Kaisertal, aus dessen innerstem Winkel in hochalpiner Szenerie die mächtigen Gipfel emporstreben, nach Hinterbärenbad, (3 Std.). Ein selten liebliches Bild, bietet der Hintersteinersee, in dessen smaragdgrünen Fluten die Hochgipfel sich spiegeln.

5. Achenmühle.

Die leichteste Begehung des Hochriesstockes ermöglicht sich von der Station Achmühle der Frasdorfer Bahn.

1. **Achmühl-Hochries**, (1570 Meter, 3 Std.). Entweder der Straße nebst einigen Abschneidern nach zum stattlichen Dorfe Grainbach, oder direkt südlich anfangs steil über Taffenreuth nach Lueg zu diesem; unmittelbar nach dem letzten Hause (auf dem Sträßchen, das nach Rußdorf zieht, in den inneren Samerberg), links ab, über die Wirts-Alm, dann im Walde zur Moser-Alm. Nun zu der am Nordwestrücken liegenden Rosenheimer Hütte auf der Seiten-Alm. Die Hütte ist Eigentum der Sektion Rosenheim, ist halbjährig bewirtschaftet, ist Stützpunkt für Besteigung der Hochries, des Karkopfes und des Feuchteck. Zur Hochries Steig links an Quelle vorbei auf den Schrecksattel zum breiten Rücken, auf dem die der Sektion Rosenheim gehörige Skihütte mit ca. 20 Liegerstätten liegt. (Nicht bewirtschaftet. Nur im Winter offen.) Aussicht umfassend und schön. Der Karkopf und das Feuchteck werden von der Rosenheimerhütte erreicht, ersteres auf dem Steige südlich zum Grat und rechts auf den Karkopf, letzteres unter den Nordabstürzen des Karkopfes zum Sattel oder der Pölcher Alm und westlich empor. Abstieg vom Feuchteck westlich zum Duft oder zur Eugenau nach Fischbach oder zur Köndldz nach Audorf. Vom Gipfel östlich Abstieg zum Riesenplateau mit Alpenvereinshütte der Sektion Oberland München, weiter zur Hof-Alm; von dieser links den Graben hinab über die Rauch-Alm nach Frasdorf, rechts in großen Kehren nach Niederdorf.

6. Aschau.

Im Tal der Prien. Ausgangsstelle für Prientat, Kampenwand, Geigelstein und Spitzstein. Hauptbahn Salzburg bis Prien. Lokalbahn nach Niederaschau.

1. **Niederaschau-Sachrang**, (3½ Std.). In 25 Minuten zu dem von der Burg übertragten Hohenaschau, weiter südlich in das enger werdende Prientat, interessanter Gletscherschliff an Felsen rechts der Straße, weiter an der originellen Kirche mit Schule von Stein, Innenwald vorbei nach Huben.

2. **Niederaschau—Hochries**, (3½ Std.). Durch Niederaschau den Berg hinab; markierter Weg, südlich zum Forstweg, der von Oberaschau heraufzieht. In einigen Kehren zur Hof-Alm, im Wald zur Riesen-Alm, unterwegs zweigt links Route ins Schwarzentestal und über den Zinnenberg zum Spitzstein ab.

3. **Sachrang—Spitzstein**, (2½ Std.) Auf Sachrang zum Unterkunftshaus und auf den Gipfel.

4. **Kampenwand**, (1670 Meter, 3 Std.) Auf prächtig angelegtem Reitweg über die Schlechtenberger und Steinling-Alm zur Kampenhöhe. Die Besteigung des Gipfelkammes nur für Geübte. Abstieg um die Sultleiten und Gschwendt nach Vernau am Chiemsee. (2½ Std.).

5. **Geigelstein**, (1808 Meter, 5 Std.). Vom Weg nach Sachrang, bei Heinbach links ab, empor zur Dallen-Alm und rechts über den Grat der Aschentaler Wände und die Roß-Alm zum Sattel zwischen Roßalmkopf und Geigelstein. Durch Latschengasse auf diesen Abstieg über die Kaser- und Tal-Alm nach Sachrang, bezw. Wildbichl.

7. Jenbach.

Hauptbahn Rosenheim—Holzkirchen, Lokalbahn Aibling-Feilnbach.

1. **Feilnbach — Jenbach — Wendelstein**, (1838 Meter, 4 Std.). Am Jenbach entlang über die Maiselalm in den innersten Talgrund. Alp.-Ver.-weg, durch Wald empor zu dem von Brannenburg heraufführenden Weg, der nahe westlich der Reindler-Alm erreicht wird.

2. **Breitenstein**, (1623 Meter, 3½ Std.). Aus dem inneren Jenbachtal, zweigt markierter Weg rechts ab, auf den Sattel nahe der Antritt-Alm, von wo aus der Steig rechts zur Hubertushütte leitet. Es lohnt sich sowohl die Besteigung des Hauptgipfels, als die des westlich liegenden, einen hübschen Blick in das Leitzachtal bietenden, 1578 Meter hohen Westgipfels. Aussicht schön.

An dankbaren **Skitouren** ist das Gebiet reich. Hervorzuheben sind:

a) das große Skigebiet (**Sudelfeld**), zwischen Wendelstein, Tahelwurm und Traithen,

b) Das **Hochriesgebiet** zwischen Hofalm, Hochries und Zinnenberg,

c) der Spitzstein, zwischen Zollhaus und Sachrang,

d) die Asten mit Rehleitenkopf.

Schützt die Alpenpflanzen!

Das Bezirksamt teilt mit:

„Nach den Erfahrungen der letzten Jahre lassen die Polizeiorgane nicht selten das erforderliche Interesse am ausübenden Pflanzenschutz vermissen, so daß die einheimischen Gebirgspflanzen immer mehr der Gefahr allmählicher Ausrottung ausgesetzt sind.

Es besteht deshalb Anlaß, auch heuer wieder auf die oberpolizeilichen Vorschriften zum Schutze einheimischer Pflanzenarten vom 9. Februar 1914 (Kreis-A. Bl. 1914 Nr. 7, S. 15) hinzuweisen. Damit aber die Vorschriften nicht nur auf dem Papiere stehen, ist es dringend nötig, auf sie von Zeit zu Zeit immer wieder hinzuweisen; namentlich sind die Vorschriften allen Personen, die mit Blumen handeln, Sträuße verkaufen, Reisenden, Fremden oder Sommerfrischlern Blumen anbieten usw. genau bekannt zu geben.

1. Gelbes Adonisröschen; 2. Felsenmispel, Felsenbirne, Edelweißbaum; 3. Teufelsbart, Alpenrose; 4. Küchenschelle, Osterblume, Kuhschelle; 5. Waldziegenbart, Waldspierstaude; 6. Blaue Bergaster; 7. Alpenveilchen, Erdscheibe, Saubrot; 8. Alle Enzian-Arten, namentlich gelber Enzian, roter Enzian, violetter Enzian, punktierter Enzian, stengelloser Enzian, Schlauchenzian; 9. Schwarze Nieswurz, Christblume, Christrose, Schneerose, Weihnachtsrose, Schneekattern. 10. Sandkorn, 11. Stechpalme; 12. Sibirische blaue Schwertlilie; 13. Frühlingsknotenblume (fälschlich Schneeglöckchen), Türkenbund, Türkenbundlilie; 14. (Bärlapp-) Arten; 15. Gelbe und kleine Teichrose, Mummel; 16. Weiße Seerose; 16. Alle Orchideen, also Arten von Knabenkraut, Ragwurz, Spinnen- und Fliegenblume, Waldvöglein, Frauenschuh, Pantoffelblume, Brauneile, Brünelle, Bränteln, Kohlesiel, Schwaßbleaml, Hundswurz, Nackdrüse, Plattlöbchen, Sumpfwurz; 17. Hirschzunge; 18. Zirbelkiefer, Zirbel; 18. Gelbe Anrisel, Gamsblume, Bergpatenge; 19. Alpenrosen, nämlich Zwergalpenrose, Almrausch, rostrote Alpenrose, rauhhaarige Alpenrose, Steinrose; 20. Sämtliche wildwachsenden Rosenarten, jedoch mit der Einschränkung, daß das Sammeln der Früchte gestattet ist; 21. Eibe. Von Stechpalmen, Eiben und Zirbelkiefern dürfen ohne ausdrückliche Erlaubnis des Eigentümers auch nicht einzelne Zweige und Früchte abgerissen oder abgeschnitten werden.

Alle diese Blumen und Pflanzen dürfen

1. mit den Wurzeln, Knollen oder Zwiebeln überhaupt nicht ausgegraben oder ausgerissen werden. (Par. 2);

2. zum Zwecke des Verkaufs weder abgepflückt, abgerissen oder abgeschnitten werden (Par. 2,I);

3. zu anderen Zwecken (z. B. zum Nachhausenehmen, Sammeln, Verschenken) von einer Person nur in höchstens sechs Einzelstücken gepflückt, abgerissen oder abgeschnitten werden (Par. 3 II);

4. Pflanzen und Pflanzenteile der geschützten Arten dürfen weder mit noch ohne Wurzeln feilgehalten, verkauft, vertauscht, verschenkt, in den Verkehr gebracht oder mitgeführt werden (Paragraph 4).

Unsere graphischen Mitarbeiter.

Unsere vorliegende Festnummer weist neben zahlreichen redaktionellen Beiträgen aus der Feder der bekanntesten Vertreter des heimischen Schrifttums und des Alpinismus auch eine reiche Fülle graphischer Darstellungen auf. So entstammt der Entwurf des Festblattkopfes dem erfindungsreichen Stift des Herrn Studienprofessors Grabensee. Die Gesamtansicht von Rosenheim auf Seite 1 entwarf ein alter Mitarbeiter Eds. Herr Bauführer Nikolaus Keidel sen. Die Darstellungen der beiden Häuser der Sektion Rosenheim, des Brünsteinhauses und der Hochrieshütte, hat Herr Schlittenhofer und die Kartenskizze „Rosenheim, Alpenvorland und Berge" Herr Jos. Heilel gezeichnet.



Mitteilungen
der
Sektion Rosenheim
des D. u. Oe. Alpenvereins

Das Festzeichen, welches die Sektion Rosenheim in Wiederaufnahme der ständigen Uebung bei den früheren Hauptversammlungen den Teilnehmern widmet, ist von dem Sektionsmitglied, Herrn Schluttenhofer, hier, entworfen und wird wohl unsern Gästen in seiner geschmackvollen Ausführung eine willkommene Gabe sein. Das Zeichen deutet in der Umrahmung die Rose, das Stadtwappen Rosenheims, an und zeigt in der Mitte das Edelweiß mit der Zahl 50. Die Umschrift lautet: „Hauptversammlung des D. u. Oe. Alpenvereins in Rosenheim". Von demselben Zeichner stammt auch der Entwurf der geschmackvollen offiziellen Festpostkarte.

Verantwortlich: Für den redaktionellen Teil Hans Mittl, für den Anzeigenteil Ludwig Faust, Rotationsdruck und Verlag: Högner u. Grosse, sämtliche in Rosenheim.

Mayholl LIKÖRE WEINBRAND München

Die Industrie von Rosenheim und Umgebung

Von Syndikus Dr. Franz Ludwig, Rosenheim.

Stadt der Feste und der Lieder,
Stadt der Frömmigkeit und Lust,
Rosenheim, nun juble wieder,
Juble auf aus voller Brust!

Zur schönen Rosenzeit, von den Sympathien der gesamten Bevölkerung getragen, tagt hier der D. und Oe. Alpenverein. Unsere, von einem prächtigen Bergeskranz umrahmte Stadt eignet sich vorzüglich als Kongreßstadt und wird für diesen Zweck von Tag zu Tag beliebter.

Wir begrüßen dies mit aufrichtiger Freude, denn der Verkehr führt den volkswirtschaftlichen Adern neues Blut zu. Die Siedelung Rosenheim an der natürlichen Kreuzungsstelle zweier Völkerwege entstanden (Augsburg-München-Salzburg-Wien — München-Brenner), eignete sich vorzüglich als Handelsplatz namentlich für Holz- u. Salzverfrachtung und bot mit seinem ungeheueren Holzreichtum, mit seinen Torfmooren und ausgiebigen Wasserläufen, ein geeignetes Terrain zu Industrieunternehmungen. Rosenheim ist im Laufe der Jahrhunderte Industrie- und Handelsstadt geworden, ohne die Schattenseiten mancher übel zusammengepferchten Industriestädte aufzuweisen. Wir finden hier altehrwürdige und ganz moderne Industriebetriebe in buntem Wechsel durcheinander.

Alt-Rosenheim wird repräsentiert durch das sogenannte Hammerviertel, das der Mühl- und Hammerbach als Seitenarme der Mangfall umschließt. Dieses Viertel mit seinen malerischen Häuschen hat Ausblicke, die an ein Miniaturbild alter Lagunenstädte erinnert. Gerade hier hat sich der Gewerbefleiß frühzeitig festgesetzt. Schon zu Anfang des 18. Jahrhunderts befanden sich an dem Wasserlauf des Hammerbaches Kupfer- und Hammerwerke, von denen ein Teil im Jahre 1827 an die Vorgängerin der Maschinenfabrik Stumbeck, A.-G. überging. Vom Jahre 1827 bis zum Jahre 1919 war dieses Unternehmen mit der in der Stadt gelegenen Eisenhandlung Alleinbesitz der angesehenen und alteingesessenen Rosenheimer Bürgersfamilie Stumbeck. Bis zum Jahre 1922 war der Betrieb eine G. m. b. H. und wurde zu dieser Zeit lenden Unternehmung verhalf Steinbeis dem 9000 erhöht. Mit der Gründung dieser bedeutender Beteiligung der Hauptindustriellen des Inn- und Mangfalltales in eine A.-G. umgewandelt. In Zeiten der noch blühenden Brauereiindustrie führte das Werk eine Reihe großer und mustergültiger Brauereianlagen aus, stellte jedoch den Betrieb mehr oder weniger bei der dann einsetzenden Hochkonjunktur für die Holzverarbeitung auf Herstellung von leistungsfähigen Holzbearbeitungsmaschinen (Spezialkreissägen für Verarbeitung zu Saum-, Latten- und Gatterware) um und genießt in diesen Spezialerzeugnissen einen bedeutenden Ruf. Hauptabsatzgebiet neben dem Inland ist Oesterreich und und Ungarn, sowie Jugoslavien. Ein langjähriges, bewährtes Fabrikationsgebiet der Firma ist der Bau von Aufzügen, Schleusen- und Transmissionsanlagen in modernster fachmännischer Ausführung. Dem Unternehmen steht eine gut ausgebaute Wasserkraft zur Verfügung, umfangreiche, modernisierte Werkstätten mit Eisen- und Metallgießerei, deren Grundpfeiler übrigens noch von der alten abgetragenen Festung Kufstein stammt. Das Werk verfügt an sozialen Einrichtungen über eine Unterstützungskasse für langjährige Betriebsangehörige, eine durchgebildete Fabrikfeuerwehr und zur Stütze und Heranbildung eines gesunden Arbeiterstammes eine umfangreiche Arbeiterkolonie.

Schrägüber der Stumbeck-Fabrik befinden sich die Werkstätten der Fa. Martin Beilhack, Maschinenfabrik u. Hammerwerk. Dieses Unternehmen wurde im Jahre 1884 gegründet. In seinen Anfängen eine Beschlagschmiede und Reparaturwerkstätte, entwickelte sich der Betrieb zu beachtenswerter Größe. Spezialität des Werkes ist die Herstellung von Transmissionen, Schleusenanlagen, Krahnen, Transportanlagen, Gesenkschmiedestücken und Eisenbahnmaterial, die Lieferung vollständiger Ziegelei- und Sägewerkseinrichtungen, Reparatur, Verkauf und Miete von Industrielokomobilen.

Am Hammerbach in der alten Obermühle ist der Rosenheimer Sitz einer der bedeutendsten Holzgroßbetriebe, der Firma Steinbeis u. Cons. Betriebsorte sind teils Rosenheim, teils Brannenburg, teils Bruckmühl. Die Firma ist Die Gesamtlänge der Soleleitung von Berchtesin den sechziger Jahren des vorigen Jahrhunderts von dem verstorbenen Geheimen Kommerzienrat Dr. Otto von Steinbeis mitbegründet worden. Dieses hervorragende Unternehmen besitzt verschiedene modern ausgestattete Sägewerke und Weiterverarbeitungsbetriebe, wie Möbelfabrik, Türen- und Fensterfabrik, (Normentüren und -fenster), Kistenfabrik, Kyanisieranstalt usw. Der geniale Industriepionier Otto von Steinbeis hat in Bosnien eine ganz bedeutende Holzunternehmung geschaffen, deren technische Ausstattung ganz neuzeitlich ist und sich mit den großen Holzbetrieben Skandinaviens und Nord-Amerikas messen kann. Die Unternehmung befaßt sich mit der Ausnutzung der großen Urwaldbestände Bosniens. Die Schwierigkeiten der Holzbringung in dem dortigen gebirgigen Gelände regten zur Herstellung moderner Bringwerke und Bahnen an. So erbaute Otto von Steinbeis für die Bringung des Holzes 530 Kilometer Lokomotivbahnen. Für die Verarbeitung des Holzes dienen zwei große Sägewerke mit zusammen 2500 PS, 26 Gatter nebst allen modernen Hilfsbearbeitungsmaschinen. Das jährlich zum Verschnitt kommende Rundholzquantum beträgt rund 400 000 Festmeter. Die erzeugte Schnittware wird der Hauptsache nach über eine ausgedehnte Hafenanlage in Sebenico nach vier Weltteilen exportiert. Zur Verwertung der Holzabfälle wurde eine große Cellulosefabrik mit einer Jahresproduktion von rund 15 Millionen Kilogramm Cellulose errichtet. Die vielfach abwegige Lage der Niederlassungen der Unternehmung erforderte umfangreiche Wohnungsbauten. So bestehen heute in Drvar, dem Hauptwerk der Unternehmung allein 26 Wohnhäuser, Kantinen, Kasinos, in Dobrljin 13 Wohnhäuser, außerdem eine große Zahl in den dauernden Niederlassungen im Walde, Ostrelj, Grnec, Potoci, Srnetica, Cardak Poljana usw. 5 eigene Schulen mit Kindergarten sorgen dafür, daß den heranwachsenden Kindern der bei der Firma Beschäftigten Unterricht erteilt wird. Ebenso hat die Unternehmung ihr eigenes Krankenhaus mit vollkommen neuzeitlich eingerichteter Röntgenkammer. Dieses Werk beschäftigt dauernd 3000 Arbeiter, deren Zahl sich in Saisonzeiten auf Lande Bosnien zum wirtschaftlichen Aufstieg. Infolge der durch den Krieg geschaffenen Umwälzung am Balkan ist der Firma Steinbeis heute die Möglichkeit genommen, die Unternehmung selbst weiterzuführen. Aus der Firma Steinbeis u. Kons. ist die jetzige Papierfabrik Bruckmühl A.-G. hervorgegangen, die ihr Werk in Bruckmühl hat. Ferner ist die Firma Begründerin der Wendelsteinbahn- und Hotel-A.-G., der die Wendelsteinbahn als erste Bergbahn Bayerns angehört. Die Bahn wurde im Jahre 1910 erbaut und 1912 dem Verkehr übergeben. Außerdem ist die Firma Steinbeis u. Cons. Mitgründerin des bekannten Thonwerkes Kolbermoor. (S. dieses.)

In nächster Nähe der Obermühle erblicken wir die Sudhäuser der Saline Rosenheim. Es ist die größte der staatlichen Salinen Bayerns. Ende des 18. Jahrhunderts plante die bayerische Regierung zwecks Ausnützung der in Reichenhall unbenützt abfließenden Solequellen eine Hilfssaline in einer holzreichen Gegend zu errichten. Dafür war anfangs Aibling in Aussicht genommen, im Jahre 1807 bestimmte König Maximilian I. Rosenheim als Sitz des neuen Werkes. Die heute zur Versiedung kommende Sole wird in dem zwischen dem Schellenberge und dem Dürrenberge bei Berchtesgaden gelegenen bereits im Jahre 1123 aufgefundenen Salzlager durch künstliche Auflösung des Steinsalzes gewonnen. Der Bau der Rosenheimer Saline erfolgte in den Jahren 1809 und 1810. Gleichzeitig betätigte man die Anlage der Soleleitung von Reichenhall bis Rosenheim in hölzernen und zum Teil in eisernen Röhren. An dieser Leitung wurden zur Bewachung und Kontrolle einzelne sogenannte Brunnhäuser erbaut, nach Bedarf mit Solehebemaschinen ausgerüstet und mit einem Brunnwart besetzt. Die Solehebemaschinen sind von dem genialen Ingenieur Georg von Reichenbach in München, späterem Salinendirektor, und unter Leitung des Kunstmeisters Karl Reichenbach sen., konstruiert worden und befinden sich heute noch in Betrieb. Nach Reichenbach ist in Rosenheim sowie in München je eine Straße benannt. Gleichzeitig wurde Reichenhall mit Berchtesgaden durch eine Soleleitung verbunden.

Maschinenfabrik Stumbeck · Rosenheim

Eigene Eisen- und Metallgiesserei.

Brauerei- und Mälzerei-Anlagen.

Holzbearbeitungsmaschinen

zur Herstellung von Saum- u. Lattenware sowie Kistenbrettern.

Schleusenanlagen, Laufkrane, Warenaufzüge.

Transmissionsanlagen bis zu den grössten Abmessungen.

Eisenkonstruktionen.

STEINBEIS & CONSORTEN

Holzindustriewerke ◆ Brannenburg (Oberb.)

SÄGE-, SPALT- UND HOBELWERKE
Anfertigung von Bauholz, Brettern, Latten, Spundbohlen, Waggondielen usw. Harthölzer aller Art

IMPRÄGNIER-ANSTALTEN
Pflasterhölzer in Fichten-, Föhren-, Lärchenholz, Telegrafenstangen und Leitungsmasten

Kisten und Kistenteile · Holzgrosshandlung · Weichholzmöbel-, Türen- und Fensterfabrik · Maschinenfertige Halbfabrikate · Holzrohre für Wasserkraft und Wasserversorgungsanlagen.

Werke in Brannenburg, Rosenheim, Bruckmühl

Die Gesamtlänge der Soleleitung von Berchtesgaden bis Rosenheim beträgt 101 Kilometer. Am 7. August 1810 konnte das erste in Rosenheim erzeugte Salz aus der Pfanne gezogen werden, das noch jetzt im silbernen Schild im städtischen Museum verwahrt wird. Die erste Anlage der Saline bestand in vier Pfannen, später wurden noch zwei hinzugefügt. Als Brennmaterial wurde anfangs Holz und wird von den 60er Jahren des vorigen Jahrhunderts ab bis heute Torf verwendet. Die Saline ist in der Lage 500 000 Zentner Salz jährlich zu erzeugen. Hierbei werden 125 Arbeiter beschäftigt. Man erzeugt verschiedene Körnungen und Salzsorten, Feinsalz, grobkörniges Salz, Gewerbesalz, Viehsalz und Abfallsalz für landwirtschaftliche Zwecke. Früher wurden auch Salztabletten für Touristen und Militärzwecke hergestellt.

Jenseits des Bahnhofsgeländes befindet sich die ansehnliche Anlage der Firma Kunstmühle Rosenheim A.-G. Dieses 1880 gegründete Unternehmen befaßt sich in der Hauptsache neben Maisveredelung und Weizengrießerzeugung mit der Herstellung von Weizen- und Roggenmehl. Die Erzeugnisse nehmen einen ersten Platz ein, zu deren Herstellung eine modern eingerichtete Weizenmühle, eine in den letzten Jahren neu errichtete Roggenmühle, ferner eine neuzeitliche Putzerei für Weizen und Roggen dient. Sodann wurde im Jahre 1916 ein Eisenbetonsilo zur Lagerung von 50 000 Doppelzentner Getreide erbaut. Das Werk ist mit Industriegleis versehen. Bis vor nicht langer Zeit wurden zum Betrieb drei Turbinen benutzt, wozu ein neu modern eingerichtetes Kraftwerk gekommen ist, welches vorläufig mit zwei Turbinen ausgestattet wurde. Das ganze Grundstück umfaßt etwa 40 Tagwerk. Es werden jährlich bis zu 300 000 Doppelzentner Brotgetreide vermahlen.

Ein bekanntes Rosenheimer Unternehmen ist die Aktiengesellschaft Auerbräu. Sie wurde im Jahre 1888 von Johann Auer erbaut, der vorher in Neubeuern Getreidehändler war. Die maschinelle Einrichtung wurde nach den modernsten Errungenschaften auf dem Gebiete der Brautechnik erstellt. Bereits Ende der 90er Jahre zählt Auerbräu zu den größten und besteingerichteten Provinzbrauereien Bayerns. 1920 wurde das Unternehmen, das sich bis dahin im Privatbesitz befand, in eine G. m. b. H. und 1923 in eine A.-G. unter gleichzeitiger Aufnahme von drei weiteren Braubetrieben umgewandelt.

Ein altes Werk der Provinzmetallindustrie ist die Firma Peter Wolf, Eisenwerk, Rosenheim. Das im Jahre 1877 gegründete Unternehmen (Inhaber Kommerzienrat Peter Wolf) befaßt sich in seinen beiden Betrieben, Königstraße 20 und Innländе 18, (mit Gleisanschluß) mit der Herstellung von Eisenkonstruktionen für Brücken, Stege, Dachkonstruktionen, Veranden, Treppen, Balkonen, Glashäusern, Gittermasten, Baustänidern, Schaufenster- und Ladeneinbauten neuester Ausführung, eisernen Ruderbooten usw. Die der Firma in allen Kulturstaaten patentierten Schiebetore, System „Wolf" für Hallenöffnungen von unbegrenzter Höhe und Breite fanden als bestbewährte Torkonstruktionen bei fast allen militärischen Flugzeughallen, sowie bei Ballon- und Lokomotivhallen und großen Fabrikanlagen Verwendung. Die kunstgewerbliche Abteilung liefert geschmiedete und getriebene Arbeiten in Eisen, Messing, Kupfer, Bronze für Profanbauten und Kirchen, sowie künstlerische Luxus- und Bedarfsgegenstände aller Art. Die Firma unterhält in München, Dachauerstraße 45, ein Ingenieurbüro.

Die Buchdruckerei Rosenheimer Anzeiger (Högner & Grosse), Verlag der Bayer. Regimentszeitungen, zählt zu den größten und besteingerichteten des südöstlichen Bayern. Sie wurde im Jahre 1855 gegründet und beschäftigt durchschnittlich ein Personal von 50—70 Personen. Neben dem „Rosenheimer Anzeiger" und dem Rosenheimer Amtsblatt werden die bayer. Regimentszeitungen und verschiedene periodisch erscheinende Fachzeitschriften von Ruf herausgegeben. Eine Vogtländische Rotationsmaschine neuesten Systems, zahlreiche Druck- und Hilfsmaschinen, Setzmaschinen mit elektr. Spezialanlage, moderne Rund- und Flachstereotypie stehen zur Verfügung und vermitteln dem Unternehmen eine über das Maß einer Provinzdruckerei weit hinausreichende Leistungsfähigkeit in der Herstellung von Zeitschriften, Drucksachen für Behörden, Handel und Industrie, ein- und mehrfarbigen Katalogen, Fremdenführern usw.

Von hervorragender Bedeutung in der Holzbranche sind die Industriewerke F. P. Hamberger, G. m. b. H., Rosenheim. Das Unternehmen, das etwa 500 Arbeiter beschäftigt, wurde im Jahre 1866 von Franz Paul Hamberger gegründet. Die Betriebsanlagen befinden sich in Ziegelberg bei Rosenheim. Das Unternehmen beschäftigt sich mit der Fabrikation von Zündhölzern aller Art, besitzt ein Sägewerk, eine Ziegelei, die als Spezialität Aristosziegel herstellt, das beste und vorteilhafteste in Mauersteinen, deren Ueberlegenheit anerkannt ist. Eine in größtem Stil eingerichtete Blumentopf-Fabrikation hat sich den Markt erobert. Die Firma hat auch eine Closettsitzfabrik eingerichtet, das größte Etablissement dieser Branche in Deutschland mit starkem Export nach allen Ländern. Den Transport vermitteln Gleisanschluß, Lastkraftwagen, Transportlokomotiven sowie 14 Pferde. (Kraftbedarf 300 PS.)

Als vornehmer Spezialbetrieb kann die Firma Süddeutsche Holzindustrie A.-G. in Rosenheim, Parkettfabrik Wiesböck angesprochen werden. (Die Parkettbodenfabrik Rosenheim wurde im Jahre 1909 gegründet und im Jahre 1913 mit der seit 1854 bestehenden Parkettfabrik Langenargen am Bodensee vereinigt.)

Seit 1918 besteht die gegenwärtige Aktiengesellschaft obigen Namens mit dem Hauptsitz in München und Zweigniederlassungen in Rosenheim, Langenargen a. Bodensee, Mühlhausen in Wttbg., Eisenstein, (Bayer. Wald), Hohenburg, (Obb.), Laucherthal bei Sigmaringen, Briesch, (N. Lausitz), Alteiche, (Westpreußen), Langenbuch (Thüringen), Lobenstein, (Thüringen).

Die Firma fertigt Fußböden aller Holzarten, besonders Parkettböden in Eiche, Buche und Föhre an und liefert luxuriöse Parketts in elegantester Ausführung, auch in Weich- und Hartholz in- und ausländischer Herkunft.

In der Bürstenfabrikation nimmt die Bürstenfabrik Dionys Prudner, A.-G., Rosenheim, einen angesehenen Rang ein. Die Firma gehört zu den ältesten der Branche. Sie wurde schon im Jahre 1792 in München gegründet, wo sie etwa 120 Jahre ihren Wohnsitz hatte. Im Jahre 1911 wurde der Sitz nach Rosenheim verlegt und im Jahre 1920 die Firma in eine Aktiengesellschaft umgewandelt. Sie erzeugt alle Arten von Bürsten vom einfachsten bis zum elegantesten Genre und versendet ihre Produkte namentlich in echt Schildplatt, Elfenbein, massiv Zelluloid, Eben- und anderen Edelhölzern. Die Firma will die Fabrikation in Mittel- und Stapelware noch bedeutend ausbauen.

Von Alters her hat einen guten Namen in der Landwirtschaft die Maschinenfabrik Franz Konrad. Dieses Unternehmen wurde im Jahre 1873 von zwei Mechanikern Epple und Burbaum gegründet, die unter dieser Firma etwa 10 Jahre in Rosenheim bestanden und dann nach Sonthofen im Allgäu übersiedelten. Der Nachfolger in Rosenheim war der Kaufmann Johann Martin Baur, der den Maschinenhandel weiter entwickelte und heute noch in einem großen Umkreis bekannt ist. Nach seinem Tode ging das Geschäft auf seinen Schwager Franz Konrad über, von dem die Firma noch heute ihren Namen beibehalten hat. Die Witwe Konrads heiratete der derzeitige Inhaber C. Seifert, unter dessen Leitung hauptsächlich nach dem Jahre 1900 die Firma einen großen Aufschwung nahm. Aus der ursprünglichen Maschinenhandlung mit Reparaturwerkstätte entwickelte sich mit der Zeit eine intensive Selbstfabrikation. Als älteste Spezialität werden Breitdreschmaschinen von der einfachsten Konstruktion bis zu vollständiger Putzerei gebaut. Der Betrieb ist mit allen modernen Maschinen, die der Serienherstellung dienen, ausgestattet, und es werden nebenbei noch Glattwalzen, Streustroh-Schneidemaschinen, Schrotmühlen usw. hergestellt. Zum Zwecke besserer Ausnützung der Betriebsmaschinen hat die Firma ein acht Tagwerk großes Gelände mit Gleisanschluß erworben und auch Verbindungen mit dem Ausland angeknüpft. Die Abteilung Handel hat sich nebenher weiter entwickelt und der Firma auf einem großen Umkreis einen leistungsfähigen Namen verschafft. Ihre Fabrikate gelten als Qualitätsware. Der Inhaber C. Seifert ist in der landwirtschaftlichen Maschinenbranche als Vorsitzender des Händlerverbandes bestens bekannt und wird technisch und kaufmännisch von den Söhnen tatkräftig unterstützt.

Die Flötzinger Brauerei ist die älteste Brauerei am Platze und ist seit etwa 60 Jahren im Besitz der Familie Krichbaumer. Der Brauerei- und Molkereibetrieb wurde früher in der Kaiserstraße ausgeübt. Im Jahr 1910 wurde er vom jetzigen Besitzer Josef Krichbaumer in die Herzog-Heinrich-Straße verlegt. Das neuerbaute Haus wurde mit allen neuzeitlicher Kaiserstraße ausgeübt. Im Jahre 1910 wurde die Stockhammer-Brauerei von Krichbaumer erworben und dem Unternehmen einverleibt. In der Brauerei werden helle und dunkle Lager- und Spezialbiere erzeugt. Der Versand erfolgt in Faß und Flaschen.

Zwischen Mangfall und Inn in landschaftlich reizvoller Lage befindet sich das seit dem Jahre 1878 bestehende mechanische Papierverarbeitungswerk M. Niedermayr, A.-G. In seinem frei gelegenen stilreinen Eisenbetonbau befinden sich zahlreiche interessante Maschinen, die alle Arten Düten und Papiersäcke, Apothekerbeutel, Etiketten, Zigarrenspitzen, sowie

Industrie-Werke F. P. Hamberger G. m. b. H.

Gegründet 1866. Rosenheim Telephon-Ruf 23.

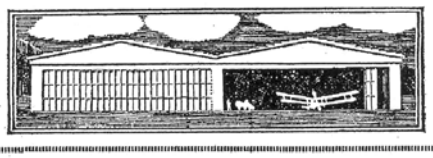
Die modernst eingerichteten Betriebe umfassen: Zündholzfabrik * Sägewerk * Ziegelei

Spezialität: Aristosziegel, das beste und vorteilhafteste Fabrikat in Mauersteinen; ferner Blumentopffabrikation in größtem Stile.

Export nach allen Ländern. Klosettsitzfabrik. Größtes Etablissement dieser Branche in Deutschland. Export nach allen Ländern.

PETER WOLF, EISENWERK, ROSENHEIM Gegründet 1877.

EISENKONSTRUKTIONEN ALLER ART
KUNSTSCHMIEDE
BAU - SCHLOSSEREI
EISENWARENHANDLUNG



Spezialität: SCHIEBETORE
System „WOLF", D. R. P. (pat. in allen Kulturstaaten)
für Flugzeug- und Ballon-Hallen, Autogaragen, Waggon- und Fabrik-Hallen etc.

INGENIEURBÜRO: MÜNCHEN, DACHAUERSTRASSE 45
TELEPHON: ROSENHEIM Nr. 35 / MÜNCHEN Nr. 52937.

mehrfach geklebte Zementsäcke mit Firmenaufdruck herstellen. Eine modern eingerichtete Buchdruckerei mit Rund- und Flachstereotypie, sowie ein ausgedehnter Papiergroßhandel beschäftigen eine größere Anzahl von Angestellten und Arbeitern. Die Firma Niedermayr hat eigenes Industriegeleis und besitzt zwei weitere gleiche Fabriken in Nürnberg und Bayreuth.

Wer einen Blick in den Sportteil unserer Tageszeitungen wirft, stößt von Schritt zu Schritt auf die Leistungsfähigkeit des Klepper-Faltbootes. Die Klepper Faltboot-Werke haben die Erzeugung eines Artikels in die Hand genommen, der eine große Zukunft hat. Der Sportartikelfabrikant Johann Klepper in Rosenheim unternahm es im Jahre 1907, als erster das Faltboot fabrikmäßig herzustellen. Rosenheim ist daher die Wiege des Faltboot-Sportes. Die Fabrikation im großen Stile begann im Jahre 1919 mit Gründung der Firma Klepper-Faltbootwerke. In dieser werden heute die Boote in Serien von je 1000 Stück hergestellt. Sie gehen in alle Weltteile und haben sich in Sportkreisen durchgesetzt. Die Firma beschäftigt mehrere hundert Arbeiter, und bedeutende Segeltuchwebereien und Gummifabriken geben indirekt das Brot zahlreichen Personen zur Herstellung von hunderttausenden von Metern Stoffen, die zur Herstellung der Faltboote gebraucht werden. Einen bedeutenden Aufschwung nahm die Faltbootindustrie seit 1920, da in diesem Jahre von der Firma die sogen. Walroßhaut erfunden wurde, eine Kombination von Segeltuch und Gummischichten. Die Firma Continental in Hannover hat eine Sonderabteilung für die Herstellung dieser Stoffe ins Leben gerufen. Daneben baut die Firma Klepper-Faltboot-Werke auch ihre Abteilung Sportkonfektion und ihre Zeltabteilung immer mehr aus. Erstere wurde von Johann Klepper bereits 1890 gegründet. Klepper's wasserdichte Aermelpelerine, Klepper's Touristenhose „Eisenfest" genießen in Sportkreisen den besten Ruf. Auch die feinen Kamelhaarwesten und Lodenmäntel der Firma sind begehrte Artikel. Vielfach dürfte es unbekannt sein, daß die Bozener Mäntel von der Fa. Klepper erstmals hergestellt und so getauft wurden, weil der erste Bezieher ein Bozener war. Ebenso verdanken die sogen. Rosenheimer Joppen der Firma ihre Entstehung. Die originellen kleinen Klepperzelte, die nur 1 Kilogramm wiegen, werden in Touristen-, Motorradfahrer- und Radfahrerkreisen immer beliebter, da sie den Touristen vom Gasthause vollständig unabhängig machen und vor der Unbill der Witterung schützen.

Im Rosenheimer Industriebezirk ist die Textilindustrie noch durch große Werke vertreten. Vor den Toren der Stadt liegt die Baumwollspinnerei Kolbermoor, der größte Industriebetrieb in der nächsten Umgebung von Rosenheim. Das Werk wurde im Jahre 1860 gegründet und arbeitet seit der letzten im Jahre 1911 erfolgten Vergrößerung heute mit 102 000 Spindeln, die jährlich aus 13 000 Ballen Baumwolle etwa 5 Millionen Pfund rohe und gebleichte Garne erzeugen. Die Betriebskraft wird von zwei Wasserkraftanlagen geliefert, welche das der Mangfall unterhalb Bad Aibling entnommene Wasser zugeführt bekommen und mit 5 Voith'schen Turbinen rd. 3000 PS leisten. Für Reservezwecke dient eine Dampfkraftanlage mit zwei Turbinen von 1800 PS. Sämtliche Spinnereimaschinen werden auf elektrischem Wege gruppenweise oder durch Einzelmotoren angetrieben. Das Werk beschäftigt rund 1000 Arbeiter und Angestellte und besitzt außer allen neuzeitlichen Einrichtungen eine große Arbeiterkolonie, einen eigenen Gutsbetrieb zur Versorgung der Arbeiterschaft mit Milch, Bäder, Konsumanstalt, Kindergarten usw. Die Baumwollspinnerei Kolbermoor hat durch ihren Aktienbesitz maßgebenden Einfluß bei drei weiteren bedeutenden Spinnereien und Webereien Süddeutschlands.

Von besonderer Bedeutung ist die Bayer. Wolldeckenfabrik Bruckmühl, A.-G. Das Unternehmen, das im Jahre 1904 gegründet wurde, umfaßt Wollwäscherei, Carbonisation, Spinnerei, Weberei, Färberei und Appretur und beschäftigt normal 560 Arbeiter. Zur Verfügung ist eine Wasserkraft von 1450 PS und Elektrodampfkessel. Das Werk erzeugt Woll- und Kamelhaarschlafdecken, Kamelhaarreisedecken und Stoffe für die Hausschuhfabrikation. Mit den vorhandenen Maschinen können täglich 1000 Decken hergestellt werden. Das Unternehmen hat eine eigene Schreinerei, eigene Schlosserei, eine Kantine mit Kühlanlage und Schlächterei. Die Firma besitzt außerdem 7 Arbeiterwohnhäuser. Ca. ein Drittel der Produktion wird ins Ausland geführt. Absatzgebiete: alle Weltteile.

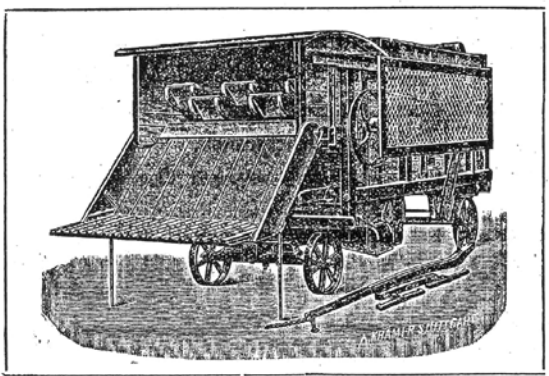
Nahe von Rosenheim, am Fuße der bayerischen Alpen, dort wo der Innstrom in die oberbayerische Hochebene eintritt, liegt ein bedeutendes Werk der Papierindustrie, die Oberbayerische Zellstoff- und Papierfabrik Rodenfelden. Der Bau derselben wurde im Jahre 1908 von der Papierfabrik am Baum A.-G., Miesbach, in die Wege geleitet und von deren Nachfolgerin, den Oberbayerischen Zellstoff- und Papierfabriken A.-G., München, in den Jahren 1909 und 1910 zu Ende geführt. Im folgenden Jahre gingen die Werke in den Besitz der Aktiengesellschaft für Zellstoff- und Papierfabrikation in Aschaffenburg über und seit dieser Zeit ist sowohl die Papierfabrik am Baum bei Miesbach, als auch die Zellstoff- und Papierfabrik Rodenfelden der Aschaffenburger Firma als Filialbetrieb angegliedert. Unter der Aschaffenburger Leitung wurde das Werk Rodenfelden bedeutend erweitert. Es wurden u. a. den bereits vorhandenen drei Zellstoffkochern ein vierter Kocher mit 294 Kubikmeter Inhalt (seinerzeit der größte Kocher der Welt) und den zwei offenen Papiermaschinen von je 220 Zentimeter Arbeitsbreite eine Selbstabnahmemaschine mit gleicher Arbeitsbreite hinzugefügt. Die Fabrik kann täglich 90—100 Tonnen Zellstoff trocken erzeugen. Zur Laugenbereitung dienen fünf Lurgi-Oefen, sechs Laugentürme und zwei Gasbottiche. Für Reservezwecke sind Plattenschwefel-Oefen vorhanden. Die Anlage ist imstande, täglich 600 Kubikmeter Bisulfitblauge herzustellen, die in vier Lärchenholzbottichen von je 230 Kubikmeter Inhalt aufgespeichert sind. In der Papierfabrik werden auf den drei Maschinen täglich 35 Tonnen Cellulosepapier aller Art und zwar einseitig glatte Papiere, Kraftpackpapiere, maschinenglatte und satinierte, fettdichte, sowie imitierte Pergament- und Tauenpapiere in Rollen und Formaten erzeugt. An Hilfsmaschinen sind drei Rollapparate, vier Querschneider und vier Kalander sowie zwei Planschneidemaschinen vorhanden. In der elektrischen Zentrale erzeugen zwei als Anzapfturbinen ausgebildete Dynamomaschinen mit einer Gesamtleistung von 2250 Kw. den nötigen Strom für Kraft- und Lichtzwecke. Eine größere Reparaturwerkstätte nebst Schreinerei und Zimmerei sorgt für die Instandhaltung der Anlagen. Die Fabrik ist durch ein Normalspurgleis mit der 400 Meter entfernten Bahnstation Raubling verbunden, eine eigene Rangierlokomotive versieht den äußerst regen Güterverkehr. Die Fabrik beschäftigt etwa 900 Arbeiter und Angestellte, eine Wohnungskolonie befindet sich augenblicklich im Bau.

Rodenfelden, die Namensgeberin der Werke, ist geschichtlich bemerkenswert. Es ist eine aus vier Bauernhöfen und einem kleinen Kirchlein bestehende Siedlung, die urkundlich bereits im Jahre 828 genannt wird. An der Stelle, wo sich die heutige Papierfabrik befindet, stand gegen Ende des 15. Jahrhunderts das Herrenhaus des Freiherrn Karl Friedrich Hund von Lauderbach zu Rätenfelden. Das mehrere hundert Jahre alte Gasthaus der Fabrik, in dessen unmittelbarer Nähe der Inn früher vorbeifloß, diente in alten Zeiten den Flößern als Herberge. Am Südende des Werkes, an der Straße nach Tirol steht ebenfalls ein Zeuge aus vergangenen Tagen: ein Denkstein aus der Franzosenzeit vom Jahre 1800, an welcher Stelle damals die französische Rheinarmee über den Innstrom setzte.

Die Chemische Industrie hat in der Umgebung Rosenheims zwei hervorragende Werke aufzuweisen: Die Chemische Fabrik Heufeld wurde 1857 als Bayer. Aktiengesellschaft für landwirtschaftlich-chemische Fabrikate (Chemische Fabrik Heufeld) gegründet. Sie hat einen Werkbesitz von 31,6 Hektar. In den Fabriken werden Mineralsäuren und künstliche Düngemittel erzeugt.

Die Chemischen Werke Thansau A.-G. sind eine neuere Schöpfung. Sie wurden zu Beginn des Weltkrieges von dem Pulverfabrikanten Franz Winterholler in Stefanskirchen auf Veranlassung der Bayerischen Heeresverwaltung errichtet. Sie stellten als einzige Fabrik in Süddeutschland den für den Heeresbedarf wichtigsten Sprengstoff Trinitrotoluol her. Während des Krieges wurde der Umfang der Fabrik durch Einbeziehung einer großen Granatenfüllanlage auf mehr als das Doppelte des ursprünglichen Umfangs gebracht. Sein Grundbesitz umfaßt etwa 60 Tagwerk. Es verfügt über ein Industriegleis, sowie über ein Bahnstationsgebäude, über 60 massive Fabrikgebäude, eigene Kraftzentrale, Laboratorien, eine Wohnhaussiedlung für 15 Familien, eigene Gastwirtschaft und sonstige Wirtschaftsgebäude, kurz über alles, was zu einem großen modernen Fabrikunternehmen gehört. Im Jahre 1918 ging die ursprüngliche „Trinolfabrik Thansau" an den Konzern der Bayerischen Sprengstoffwerke und chemischen Fabriken in Nürnberg über. Das Werk wurde in den ersten Jahren nach dem Kriege besonders mit der Nutzbarmachung der ungeheuren Munitionsvorräte aus Kriegsbeute sowie der einheimischen Bestände beschäftigt. (Wiedergewinnung von Ammonsalpeter, Nitrosprengstoffe usw.). Sodann wurden die vielen freiwerdenden Gebäude für die Aufnahme neuer Friedensproduktionen hergerichtet und umgestellt. Insbesondere wurde eine Anlage geschaffen zur Aufarbeitung von Filmen und Filmabfällen, zur Herstellung von Celluloid für die Lackindustrie verbunden mit der Wiedergewinnung von Feinsilber. Im Jahre 1922 wurde das Werk Thansau als selb-

Abt. I: **Landw. Maschinen**
Dreschwagenbau



Fabrikation von
Motor-Dreschmaschinen in verschiedenen Typen
ohne Reinigung und von der einfachsten bis zur vollständigsten Reinigung
Stiftendrescher, Wiesen- u. Ackerwalzen
Streuschneidmaschine „Inntal"
Handel in sämtlichen landw. Maschinen.



Abt. II: **Haushalt- und Küchen-Geräte**

Emaille-, Glas-, Porzellan-, Kristall-, Nickel- und Messing-Waren.

Einkoch-Apparate und -Gläser, Fruchtpressen, Einmachtöpfe, Gärtrichter.

Aluminium-Dosen In allen Ausführungen
Aluminium-Feldflaschen mit und ohne Ueberzug
Aluminium-Likörflaschen und Feldkocher
Thermosflaschen In allen Preislagen
Taschenmesser von der einfachst. bis zur feinsten Ausführung
Rasier-Messer und -Apparate - Scheren
Bierkrüge und Humpen.

Reichhaltige Auswahl in
Geschenkartikeln.

Franz Konrad
Innstrasse 16 u. 18

Fabr. landw. Maschinen
Gegründet 1873

Rosenheim
Telephon 44

ständige Aktiengesellschaft gegründet und befaßt sich außerdem noch mit der Herstellung von ätherischen Oelen, Essenzen und Riechstoffen.

Zum Schluß möge die Industrie der Steine und Erden betrachtet werden. Nahe von Rosenheim liegt das 1875 gegründete Thonwerk Kolbermoor, Steinbeis u. Gen. A.-G. Es erzeugt Falzziegel, Biberschwänze, Gewölbeziegel, Drainageröhren und Mauerziegel, die nach Ober- und Niederbayern, sowie Oesterreich geliefert werden. Im Betrieb sind acht Ringöfen. Die Gesamtproduktion beträgt jährlich 20 Millionen Ziegel. Das Werk besitzt Zweigniederlassungen in Hebertsfelden, Vilsbiburg und Rittsteig bei Passau. Dort werden erstklassige hochfeuerfeste Produkte angefertigt. Dem Hauptwerk in Kolbermoor ist ein Torfwerk angegliedert, in dem Preß- und Stichtorf erzeugt werden. Die Firma hat einen Grundbesitz von 1100 Tagwerk.

An der Strecke Rosenheim—Kufstein liegt das Bayerische Portland-Zementwerk Kiefersfelden A.-G., eine großartige, 1922 gegründete Neuanlage. Der erste Portlandzement wurde im August des Jahres 1923 fabriziert. Außerdem wird noch hydraulischer Kalk und Siccofix-Zement hergestellt. Das Werk erzeugt 4000 Wagen a 10 Tonnen im Jahr.

Als glänzendes Unternehmen der Marmorindustrie möge die 1883 gegründete Aktiengesellschaft der Marmorindustrie Kiefersfelden den Reigen schließen. In Kiefersfelden wurde schon im Jahre 1618 ein großes Hüttenwerk errichtet, das im vorigen Jahrhundert den mächtigeren und durch ihre geographische Lage bevorzugten Betrieben der Rheinprovinz und Elsaß-Lothringens unterliegen mußte. Im Jahre 1887 erwarb die Gesellschaft vom Freiherrn von Löwenstern das bei Hallein gelegene Oberalmer Marmorwerk nebst dessen eigenen Brüchen am Untersberg, sowie eigene und zum Teil gepachtete Brüche in Adnet und Mareit bei Stetzing. Durch diesen Ankauf sind die seit Jahrhunderten betriebenen und berühmten Marmorbrüche, welche in der Mitte des vorigen Jahrhunderts nur mehr einem engeren Kreise von Bauinteressenten zugänglich waren, der gesamten deutschen und österreichischen Bauwelt durch diese Gesellschaft wieder erschlossen worden. Die Untersberger Brüche, die das Material zu den herrlichen Bauten der österreichischen Kaiser, der Könige von Bayern und der Erzbischöfe von Salzburg lieferten, dürften als uralte Betriebsstätten anzusprechen sein. Die in den Brüchen ausgegrabenen Werkzeuge und Münzen, die aus dem Untersberger Marmor angefertigten alten Denkmäler und Meilensteine berechtigen zu der Annahme, daß schon die Römer in diesen Brüchen ihr edles Baumaterial gewonnen haben. Die Erwerbung des österreichischen Werkes veranlaßte eine bedeutende Vergrößerung der maschinellen Einrichtungen zur Weiterverarbeitung des Marmors. Es wurde sofort eine stattliche Anzahl von Sägen, Hobel- und Schleifbänken aufgestellt und außerdem ein direkter Gleisanschluß an die Station Kiefersfelden geschaffen. Herrliche Schöpfungen sind aus den Werkstätten der Marmorindustrie Kiefersfelden hervorgegangen. Sie befinden sich in den Residenzschlössern in Berlin, Wien, Budapest und Bukarest, im Justizpalast, im Künstlerhaus, im Nationalmuseum, in der Hypotheken- und Wechselbank in München, in den Rathäusern zu Nürnberg und Leipzig, in zahlreichen öffentlichen Gebäuden in Wien. An Denkmälern seien erwähnt das Kaiser-Denkmal in Bochum, die Denkmäler des Kaisers und der Kaiserin Friedrich in Berlin vor dem Brandenburger Tor, die Sarkophage für den Fürsten und die Fürstin v. Bismarck, für die Fürstin von Bulgarien, das Moltke-Denkmal in Berlin, das Jung-Goethe-Denkmal in Straßburg, das Gutenberg-Denkmal in Wien und das Türkendenkmal im Wiener Stefansdom. Die Wohlfahrtseinrichtungen der Firma sind bekannt, beispielsweise besteht seit 1898 eine Zeichenschule für die Steinmetz-, Schreiner- und Schlosserlehrlinge. Für ihre hervorragenden Arbeiten sind der Firma die höchsten Auszeichnungen zuteil geworden.

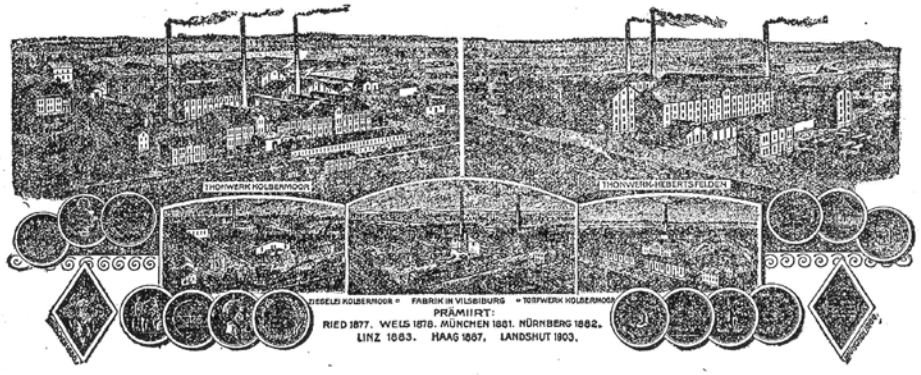
Auf die Leistungen unserer einheimischen Industrie können wir stolz sein. Unsere Werke haben sich als vollwertige und wichtige Glieder in unserem volkswirtschaftlichen Organismus erwiesen und wir können nur mit dem Wunsche schließen, daß die gegenwärtige Wirtschafts-, Geld- und Kreditkrisis bald überwunden sein möge und einem neuen glänzenden Aufstiege wie vor dem Weltkriege wieder Platz machen werde.

THONWERK KOLBERMOOR

GEGRÜNDET IM JAHRE 1875 — STEINBEIS & GENOSSEN A.-G. — GEGRÜNDET IM JAHRE 1875

Hauptniederlassung: Kolbermoor

Zweigniederlassungen: Hebertsfelden an der Rott (Niederbayern), / Vilsbiburg / Rittsteig bei Passau



ERZEUGNISSE:

Doppelfalzziegel, Strangfalzziegel, Biberschwänze, naturrot und engobiert in allen Farben, First und Gratziegel, Gewölbeziegel aller Arten, Englische Hohlsteine, Drainageröhren in verschiedenen Grössen und Mauerziegel.

Ferner werden auf unserem Werke in Rittsteig bei Passau, sämtliche hochfeuerfeste Artikel wie Chamotteplatten, ff. Steine, ff. Formsteine etc. hergestellt.

Sämtliche Erzeugnisse werden unter günstigen Preisen und Zahlungsbedingungen in seit nahezu 50 Jahren anerkannt bester Qualität geliefert.

Bayerisches Portlandzementwerk Kiefersfelden A.-G.

IN KIEFERSFELDEN (OBERBAYERN)

LIEFERT

PRIMA PORTLANDZEMENT

UND

WASSERDICHTEN SPEZIALZEMENT

(SICCOFIXZEMENT)

Bürsten-Fabrik Aktien-Gesellschaft Rosenheim







Spezialität:

Toilette-Bürsten vom einfachsten bis zum elegantesten Genre
in Elfenbein, echt Schildpatt, weiß massiv, Celluloid- u. Compositionsbürsten in Farben,
Ebenholz und sonstigen Edelhölzern, sowie alle Haushaltungsbürsten und technische Bürsten für Industrien.

Export nach allen Weltteilen.

Marmor-Industrie Kiefer A.-G.

Zentralbetrieb in Kiefersfelden

Zweigniederlassungen
mit Werkstätten in:
Berlin-Tempelhof Ordensmeisterstr. 19/20
Frankfurt a. M., Obermainstr. 43/45
München, Zielstattstr. 57
Oberalm bei Hallein (Salzburg)

Bruchbetriebe in:
Rehlingen bei Möhren (Trauchtlingen)
Am Untersberg bei Salzburg
Adnet bei Hallein
Gastein (Salzkammergut)

Vertretungen in allen größeren Städten des In- und Auslandes

liefert:

Rohblöcke **Rohplatten**

Bauarbeiten aller Art

Bildhauerwerke
sowie kunstgewerbliche Kleingegenstände
in echten Marmor- u. Kalksteinsorten des In- u. Ausl.

Zähler-, Schalt- und Ofenplatten

Fußbodenbeläge aus Natürstein u. Terrazzo

Werkstätten mit neuzeitlicher Maschineneinrichtung

Gesamtwasserkräfte 800 Ps

KESSLER SEKT

„der Gipfel des Genusses!"



Baumwollspinnerei Kolbermoor

Kolbermoor / Oberbayern

102000 Spindeln **Rohe und gebleichte Garne**

Illumination, Decoration, Feuerwerk! **Jos. Kerschbaumer**

sämmtliche Bedarfsartikel liefert: Ruedorfferstr. 1 und Münchenerstr. 9

Galvanische Anstalt

Anton Hurnaus

Rosenheim, Frühlingstrasse 30.

erlaubt sich einer sehr verehrl. Einwohnerschaft Rosenheims und Umgebung seine seit **25 Jahren** in Rosenheim betriebene Galvanische Anstalt in empfehlende Erinnerung zu bringen.

Durch die Vergrößerung meines Geschäftes bin ich in der Lage, allen Ansprüchen gerecht zu werden u. in kürzester Zeit bei solidester Ausführung und billigster Berechnung meinen werten Kundenkreis zu bedienen.

Vernickeln, | Versilbern, | Verkupfern | Vermessingen | Oxydieren

Eigene Verzinnerei | Galvanisieren v. Stücken bis zu 6 m Länge. | Eigene Emaillierung

Witterungsbeständiges Verkupfern, Vermessingen.
Uebernahme von Schaufenster-Einrichtungen.

BRENN- UND BAUSTOFFE

GESELLSCHAFT M. B. H.

ROSENHEIM
AM ROSSACKER 11
(früher Bräu am Anger-Keller)

Telefon; 536

Kohlen
Oberbayerische, Ruhrer, Schlesische usw.
Koks
in allen Körnungen
Briketts
die verschiedenen Marken
Braunkohlen etc.

Brennholz
aller Art
Bündelholz
Press- u. Stichtorf
Holz- und Bügelkohlen
Feueranzünder usw.

Abteilung A:
LIEFERUNG VON SÄMTLICHEN BRENNSTOFFARTEN
FÜR INDUSTRIE, GEWERBE UND HAUSBRAND

waggonweise ab Werk. Jede Menge ab Lager abholbar od. schnellste Zustellung in Säcken u. offenen Fuhren

Verkaufsstellen mit Bestellungsannahme in den einzelnen Stadtbezirken bei den durch Plakate gekennzeichneten Geschäften. Lager und Verkaufsstelle für Schlossberg und Umgebung bei Karl Baumann, Kolonial- u. Eisenwarenhandlung Schlossberg Nr. 96.

Johann Stern, Rosenheim

Elektrotechnisches Geschäft Münchnerstraße 10

Großes Lager in Elektromotoren, Installationsmaterial, Heiz- und Kochapparate und Beleuchtungskörper. Radio-Empfangsanlagen erstklassigster Fabrikate werden unter günstigster Bedingung aufgestellt.



Kunstmühle Rosenheim
(Akt.-Ges.) **Rosenheim**

*

Spezialität
in Weizen- und Roggenmehle
Telefon 16

*

Die Umwälzung auf dem Gebiete der Blechdacherneuerung

Das Blechdacherneuerungsverfahren **System Zimmermann** D. R. P. u. österr. Patent ist die unbestritten solideste und billigste Bedachungsart der Gegenwart. Am Wendelsteinhotel in 1850 m Höhe bestens bewährt. Unbegrenzte Lebensdauer bei überragenden Kostenersparnissen u. belanglosen Unterhaltungskosten.

Wegen dieser unübertroffenen Vorteile wird diese Bedachungsart auch von der Obersten Baubehörde in München zur Einführung bestens empfohlen.

Mit Kostenanschlägen stehen wir jederzeit zu Diensten.

Eduard Zimmermann, Rosenheim

Telefon 95 **Bauspenglerei und Dachdeckergeschäft** Rathausstr. 10

Vertreter in Deutschland, Oesterreich, Tschechoslowakei u. Ungarn gesucht



Uhren-Reparatur-Werkstätte

übernimmt Reparaturen jeder Art bei gewissenhafter und sauberer Ausführung.

Reinhold Küstahler
Uhrmacher,
ROSENHEIM,
Ebersbergerstr. 28 c/I.

Schlosswirtschaft Brannenburg

Gut bürgerliches Haus · Eigene Metzgerei und Bäckerei · Fremdenzimmer · In herrlichster Lage · Eigenes Fuhrwerk, Ein- und Zweispänner zu haben.

SEIDL-HUTE

seit 1873
München
Karlsplatz 24 / Marienplatz 20
Schützenstraße 12 / Weinstraße
Eigenes Werk 450 Arbeiter.

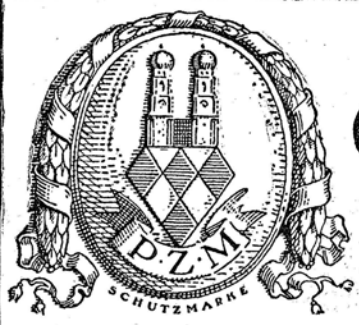
Brannenburg am Inn.
Posterholungsheim
„Bad Wendelstein"

Schönster Ausflugsort, 15 Minuten von der Bahn, sehr gute bürgerliche Küche.

Deutsche Postgewerkschaft
Ganzes Jahr geöffnet.

Berg- u. Sportstiefel

Haferl- u. Kletter-Schuhe
in größter Auswahl
K. Reindl
Rosenheim, Ludwigsplatz 23



Die rühmlichst bekannte große

Georg Metzger-Zigarette Nr. 5

für 5 Pfennig wieder erhältlich

Perusa-Zigarettenfabrik Georg Metzger München

Fabrikation von Woll- u. Kamelhaar-Schlafdecken.

Bayerische Wolldeckenfabrik

Bruckmühl A.-G., Bruckmühl

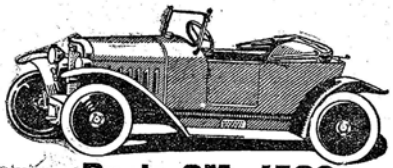
Kamelhaar-Reisedecken.
Stoffe für die Hausschuhfabrikation.

AUERBRÄU A.-G.
ROSENHEIM

EMPFIEHLT IHRE VORZÜGLICHEN
DUNKLEN UND HELLEN
LAGER- UND EXPORT-BIERE

Der neue kleine **Opel** Zweisitzer
4/14 P.S.

Bosch-Elektr. Licht und Anlasser, Boschhorn Geschw.-Messer 5fach bereift



Geringster Benzinverbrauch ca. 5 Liter auf 100 km

sofort lieferbar **Preis GM. 4500** ab München

Opel-Automobilhaus Joh. Häusler
Tel. 26482 Thierschstr. 20 **München** Thierschstr. 20 Tel. 28482

Süddeutsche Holzindustrie A.-G.
vormals Parkettfabriken Rosenheim-Langenargen A.-G.

Fußböden in allen Holzarten, speziell
Parkettböden
in Eiche, Buche und Föhre.
Tafelparketts feinster Ausführung.
Weich- u. Hartholzschnittmaterial inländischer u. ausländischer Provenienz.

Werke in:

Rosenheim Ob.-Bayern	Laucherthal bei Sigmaringen
Langenargen am Bodensee	Briesch N.-Lausitz
Mühlhausen Württemberg	Alteiche Westpreußen
Eisenstein Bayer. Wald	Langenbuch Thüringen
Hohenburg Ob.-Bayern	Lobenstein Thüringen

Zentrale: München, Georgenstraße 42
Telegramme: Südholz

Flötzinger-Brauerei Besitzer: Josef Krichbaumer **Rosenheim**
VORZÜGL. DUNKLE U. HELLE
LAGER- UND EXPORTBIERE
IN FASS UND IN FLASCHEN.

Ueber Lieferung von
Koch-, Vieh-, Gewerbe- u. Abfall-Salz
der Saline Rosenheim erteilt jederzeit Auskunft das
Salzhandels-Büro München, Ludwigsstraße 16.

Rundgang durch die Rosenheimer Geschäftswelt

J. SENFT

ROSENHEIM.

Ecke Münchener- und Prinzregentenstr.

LEDER-WAREN UND REISE-ARTIKEL

HERREN-ARTIKEL

DAMEN-WÄSCHE

MANUFAKTUR-WAREN

in grosser Auswahl.

Geschäftsstelle der Sektion Rosenheim d. D. u. Oe. A. V. im Hause

Fernsprecher Nr. 30.

ANTON HEINDL

METZGERMEISTER

LUDWIGSPLATZ 11 — ROSENHEIM — TELEPHON No. 41

Erstklassig ausgestatteter Verkaufsraum



Erstklassig ausgestatteter Verkaufsraum

Fabrikation feiner Fleisch- und Wurstwaren

ff. Schinken, Ripperl und Wammerl

Bekannt beste Qualitäten

Spezialität: ff. Pfälzer Bratwürste, echte Regensburger.

Rosenheimer Alpine-Sport-Mode-Schuhmacherei von Hans Lehner

Innstr. 12

empfiehlt seine bestbekannten Berg-, Jagd-, Skistiefel und Haferlschuhe in drei- u. zwiegenäht aus best. Material u. in eig. Werkstätte hergest.



Stets Lager in STIEFELN

Viele Anerkennungsschreiben aus Alpinen- und Jägerkreisen.

Bankhaus Rudolf Winkler

Rosenheim

Innstraße 7 / Telephon Nr. 310

Bavaria-Drogerie Ludwig Then, Rosenheim

Münchenerstrasse 9.

Spezial-Abteilung:

Photographische Bedarfsartikel

Telephon-Ruf 534.

Bekleidungs-Leder

in bester sämischer Gerbung für Trachten- u. Sporthosen in jeder Farbe, sowie für Jacken und Westen. Fensterleder.

ANKAUF von Häuten und Fellen jeder Art. / Lohngerbung.

Andreas Bauer, Gerberei,

Telefon 121 — ROSENHEIM — Färberstr. 4

Fachgem. Ausführung von Bedachungen

in Biberschwanz u. Falzziegel. Natur- u. Kunstschiefer, einfache u. doppellagige Pappdächer, teerfr. Bitumitekt- u. Rexitektdachungen, sow. wetterfeste **Wandbeschläge** aller Art, ferner alle vorkommenden **Dachreparaturen** werden übernommen. Aufstellen und Prüfen von **Blitzableitern** aller Systeme.

HERMANN KUNSTMANN,

Dachdeckermeister — gepr. Blitzableitersetzer.

Telephon Nr. 340. **ROSENHEIM,** Prinzregentenstr. 16.

Lager in Dachpappe in allen Stärken, Stabilteer, Karbolineum, Glasziegel für Biberschwanz und Falzziegel. verzinkte Dachfenster. Schneefanggitter — Sturmklammer und sonstige Dachmaterialien.



Lederhosen

Gebirgstrachten - Artikel, Rucksäcke, Sportsmützen, Pelze

Max Hiedl, Säckler- und Kürschnermeister,

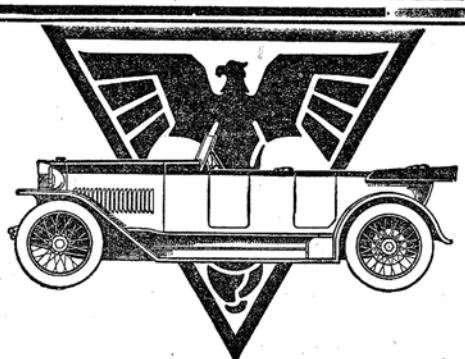
Königsstrasse 3.

Gasth. Schnitzlbaumer — Traunstein — Gasthof Höllbräu

Simon Gamel. — Stadtplatz. — Michael Schaibl.

Gute Küche. Billige Fremdenzimmer.

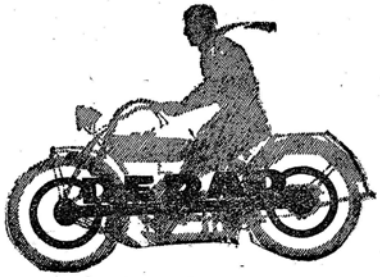
Prima helle u. dunkle Höllbräubiere



Automobile Motorräder / Fahrräder

Schreibmaschinen

Auto-, Motorrad- und Fahrrad-Zubehör und Bekleidung, Licht- u. Anlasser-Anlagen



Auto-, Motorrad, Lastwagen Fahrrad-Bereifungen Oel- und Benzin-Station Garagen

Ludwig Wallner, Rosenheim

Münchenerstrasse 42 — Telephon 284 — Riederstrasse 1

Neu eingerichtete Reparatur-Werkstätten für sämtliche Kraftfahrzeuge Fahrräder

Außerfahrt-Angebot



Zur Tagung des Deutschen und Österr. Alpenvereins
Echte Hirschlederhosen M. 48.—
Spaltleder-Hosen . . M. 21.—
Zugleich empfehle ich mich zur Anfertigung von echten Rindleder-Gebirgshosenträgern für Wiederverkäufer.

Fritz Ittlinger, Rosenheim
Bahnhofstraße 2.

Touristen-Proviant

Spezialität: Prima Dauerwurstwaren / fst. Aufschnitt
Eigene Fabrikation.

Eduard Peisl, Rosenheim
Telefon-Ruf 311. Max-Josefs-Platz 18 Unter den Bögen.

Wollen Sie

Strick-Waren

kaufen, dann gehen Sie zu einer Firma, die durch ihr zahlreiches u. geschultes Personal Ihnen wirklich

Qualitäts-Arbeiten

liefert, die auch in der Lage ist, jede Arbeit und sei sie noch so umfangreich,

in kürzester Frist

anzufertigen und dabei durch Großeinkauf aller Materialien imstande ist mit

billigsten Preisen

auszukommen. Alle diese Vorzüge finden Sie bei der mit erstklassigen Maschinen ausgerüsteten Firma

Hanns Rieger, Strickwarenfabrik,
Rosenheim, Rathausstraße 10.

Strickwaren jeglicher Art aus Wolle, Garn u. Seide, für Mode u. Sport, Straße u. Haus.

Ständig auswahlreiches Lager wirklich preiswerter Qualitätsware in Jacken, Westen, Kostümen, Strümpfen, Kleidern, Trachtenartikeln usw.

Neu-Anfertigung und Reparaturen, auch von mitgebrachten Garnen, rasch und billig. Umtausch von Schafwolle, Herstellung von kompl. Garnituren für Sport- u. Trachtenvereine. Großlieferung nach allen Orten.

Detail-Verkauf:
Rosenheim, Rathausstraße 10, Rückgebäude, (Dr. Lechleuthnerhaus).
(Eingang durch Haus- und Gartentor).

Münchnerstrasse 16
Strümpfe und Socken
die bewährten Marken, gut und billig.
Jedes decke seinen Bedarf jetzt.
Münchnerstrasse 16
E. BAYHA.

Lamb Löyn

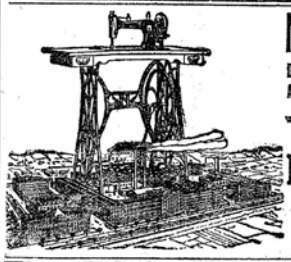
Münchenerstraße 7.

Spezialgeschäft für handgearbeitete, zwiegenähte Berg-, Ski-, Sport-, Pirschstiefel u. Haferlschuhe



Großes Lager in fertigen Schuhwaren für alle Zwecke in nur Qualitäts-Ware.

Fachmännische Bedienung.



Naumann- und Phönix-
Deutsche Arbeit! **Nähmaschinen** Deutscher Fleiss!
werden von keinem anderen Fabrikat übertroffen. — Vertretung!

Rich. Frank
Nähmaschinenhandlung,
Werkstätte für Feinmechanik,
Rosenheim, Riederstrasse 1,
bei Freilinger.

Spezial-Geschäft für

Plüsch-, Sport- u. Trachtenhüte

(Bestbekannte Bliemetsrieder Fabrikate).

Grosses, reichhaltiges Lager, speziell Anfertigung nach Wunsch für Trachten und Schützen-Vereine usw. in kürzester Zeit.

*

Reparaturen und Umformen jeder Art.

Krempl's - Bliemetsrieder Nachfolger
S. Zimmerer, Ludwigsplatz 30.



„Spröde Haut und Sonnenbrand Sind mit „Bibiana" unbekannt".
Unentbehrlich für alle Sportreibenden, Touristen u. Besucher v. Sonnenbädern.
In Rosenheim u. a. erhältlich Medizinal-Drogerie zum „Wendelstein", Rathausstr. 6.
Chemische Fabrik
Dr. Rupp & Dr. Wischind A.-G.
München 8.

Schuhwaren

für Jagd, Sport und Mode

prima zwiegenäht.

Lager von den feinsten bis



zu den schwersten Schuhen.

Billigste Tagespreise.

J. Schnell's Schuhlager
Endorf (Oberbayern).



Empfehlenswerte Rosenheimer Hotels und Gasthöfe

Duschl Bier-Hallen

Treffpunkt für Stadt u. Land.

Täglich frische, selbstgemachte Weiß- und Bratwürste.

Bekannt gute, bürgerl. Küche.

Vitus Mitterfellner, Pächter.

Gasthof Stockhammer

(Klosterstube)

Gutes, bürgerliches Haus.

Fremdenzimmer.

Fernruf 169.

Fischküche zum Volksstüberl

Guter, bürgerlicher Mittag- und Abendtisch speziell Küche für Fischkiche.

Eigene Fischerei und Weißbier-Brauerei.

Schöner, schattiger Garten.

F. und B. Bierbichler.

Gasthof „Zum goldenen Hirsch".

2 Minuten vom Bahnhof.

Altbekanntes, bürgerliches Haus.

Schöne Fremden- und Gesellschaftszimmer.

Auswahlreiche Küche. Münchener Bier.

Telefon 188 **Eigene Metzgerei.** Telefon 188

Besitzer: **Hans Grabichler.**

WEINHAUS FORTNER

„ZUM SANTA"

BESTEHT SEIT 1565

BÜRGERLICHE WEINSTUBE

CAFE-RESTAURANT

BAVARIA

Altes renommiertes Café.

Gute bürgerliche Küche.

In nächster Nähe vom Bahnhof.

Th. WAGNER.

Hotel Deutscher Kaiser

Erstes und bestbekanntes Haus am Platze.
Im Zentrum der Stadt. 5 Min. v. Bahnhof.

Bestrenommierte kalte und warme Küche zu jeder Tageszeit

Mäßige Preise / Bestgepflegte Weine.

Auto-Garage. **Alois Bach.** Telefon-Ruf 40

FLOTZINGER-BRAUEREI ROSENHEIM

Besitzer: JOSEF KRICHBAUMER.

Vorzügliche dunkle und helle Lagerbiere.

Brauerei-Ausschank: Kaiserstr. 5.

Gut bürgerliche Küche.

Fremdenzimmer.

Wittelsbach

Rosenheim

Riederstraße 1.

Bier aus der Graf-Arco-Zinneberg'schen Brauerei Maxlrain.

Gute, bürgerliche Küche.

Bestes Bier der Gegenwart

Josef Freilinger, Besitzer.

Gasthof Thallerbräu

(unmittelbar am Bahnhof)

50 Betten, reinlich und preiswert.

Hans Thaller.

Bahnhof-Restauration Rosenheim

Bestgepflegte warme u. kalte Küche

Helles und dunkles Löwenbräu vom Faß.

Feinste Flaschen- und Schoppen-Weine.

Georg Karpf.

Schloßwirtschaft Schloßberg

Rosenheim

10 Minuten v. Bahnhof.

Schönster Ausflugsort, großer schattiger Garten, herrliche Aussicht ins Gebirge. Bürgerl. Küche, altbekannt gute Biere aus der Löwenbrauerei München. / Kegelbahn vorhanden. / Bestens empfohlen.

Max Hermannsdorfer.

Flötzinger-Löchl

Ausschank von ff. „Flötzingerbräu-Bier".

Schönster schattiger Garten am Platze.

Jos. Wiedemann.

Gasthaus „z. Alpenrose"

(10 Minuten vom Bahnhof).

Herrliche Aussicht ins Gebirge.

Flötzinger dunkel und hell.

Bürgerliche Küche. / Geschloss. Veranda.

Besitzer: **Heinrich Stöckl.**



Empfehlenswerte Rosenheimer Hotels und Gasthöfe

Hotel Wendelstein Rosenheim

2 Minuten vom Bahnhof, gut bürgerliches Haus / Bequemes Standquartier für Tagesausflüge ins Inntal, Wendelstein und Chiemgau

Bes. Jos. Reuter & Co.

Verkauf von Wendelsteinbahn-Fahrkarten zu Originalpreisen

Café und Conditorei Weth

Inhaber: BERNHARD MAIER, MAX-JOSEFS-PLATZ 30, TELEPHON-RUF 132.

Mokka, Schokolade, Schlagsahne, Gefrorenes

Ausführung feiner Extrabestellungen.

WEINE u. LIKÖRE

Gasthof „König Otto" Rosenheim

Erstes Haus im Zentrum der Stadt. Telephon-Ruf Nr. 21.

Herrlicher, schattiger Garten.
Besteingerichtete Fremdenzimmer
Anerkannt gute bürgerliche Küche
Auswahlreiche Speisenkarte.

Jeden Tag frische Brat- und Weisswürste.
fst. Münchener Löwenbräu, hell und dunkel, vom Fass.
Aufmerksame Bedienung. / Gutgepflegte Weine.
Mässige Preise.

JAKOB HOLZINGER UND FRAU.

CAFE-RESTAURANT RATHAUS.

Im Zentrum der Stadt gelegen.
Beliebte Vergnügungsstätte. Stets Gastspiele prominenter Künstler des deutschen Brettl.

Jeden Mittwoch, Samstag und Sonntag
STREICHKONZERT
Eintritt frei! Eintritt frei!

AUSWAHLREICHER MITTAG- UND ABENDTISCH.

Bestgeführte Küche bei bürgerlichen Preisen.

Konditorei u. Café Sontheim.

Fst. Kaffee, Tee, Schokolade, Eis, Weine und Liköre.
Grosse Auswahl in Torten, Kuchen u. Gebäck.

Reichhaltiges Lager in:
Schokoladen / Pralinen.

Günstigstes Angebot!

Gar. echt. **Bierbranntwein** bester Trinkbranntwein, vorzüglich geeignet zum Ansetzen aller Früchte u. Kräuter (42%) per Liter **Mk. 2.00**
neutraler Branntwein (42%) p. L. „ **2.20**
neutraler Sprit (85%) per Liter „ **4.60**

Edel-Kirschwasser 48 Proz. per Liter **Mk. 3.50** | Zwetschgen-Wasser 45 Proz. per Liter **Mk. 3.00**

ff. Liköre 33 und 40% per Liter **2.60—3.00 Mk.**
Rum-Facon 40% per Liter **2.80 Mk.**

Brennerei Munsch, älteste Brennerei am Platze.
Gegr. 1892. Nikolaistrasse 15. Gegr. 1892.

Genussmittel * Fruchtsaftfabrik

Haupt-Vertretung mit Auslieferungslager der berühmten MEYER-LIKÖRE.

Tafel-Wasser aus der Inntal-Quelle | Niederlage des ärztl. empfohl. HACKER-NÄHRBIER

A. LEONHARD, ROSENHEIM Telephon-Ruf Nr. 224.





WENDELSTEINBAHN

Bayerische Alpen

Von Brannenburg (Schnellzugstation der Strecke München-Kufstein) in 1¼ Stunden auf den Wendelstein, 1840 Meter

Alpenvereins-Mitglieder erhalten auf der Wendelsteinbahn gegen Vorzeigung der Mitgliedskarte 20% Ermäßigung



Fahrplan ab 1. Juni 1924

Bergfahrt — **Talfahrt**

1		3		5	5§	7	Zug Nr.		Zug Nr.	2		4§	4	6		8		
410	F	600	□ 710E		※ 920		850	1145	§※200	ab München-Hbhf.	an	240			700	※ 840	F	1000	1048		□ 1055
429	F	628	725E		934		937	1222	§※214	„ München-Ostbhf.	„	212			631	824	F	940	1022		1039
540		835	←		1026		□1140	312	←	„ Rosenheim	„	1141			402	723	F	752	803		930
↓		440			640		822	↓	※1232	„ Salzburg	„	※ 500	537		↑	1040		↑	※1040		↑
	630			800		1043				„ Kufstein	„		※1105	412			740			940	
600	712	857		831	1041	1119	□1159	333	§ 333	an Brannenburg St.-B.	ab	1122	※1042	335	343	709	703	F733	745	903	912
715		905		1120	1205	400	ab Brannenburg W.-B.		an	1030		1145	325	525		645					
725		915		1130	1215	410	„ Waching		„	1020		1135	315	515		635					
733		923		1138	1223	418	„ Gembachau		„	1012		1127	307	507		627					
758		948		1203	1248	443	„ Aipl		„	950		1105	245	445		605					
810		1000		1215	100	455	„ Mitteralm		„	939		1054	234	434		554					
835		1025		1240	125	520	an Wendelstein		ab	915		1030	210	410		530					

Fahrpreise:

	II. Kl.	III. Kl.
Bergfahrt	5.–	3.50
Talfahrt	3.–	2.–
Berg- u. Talfahrt .	6.50	4.50

Bemerkungen:

□ = im Juli und August täglich, im Juni und Sept. a. Sonn- u. Feiertag.
§ = vom 15. Juni bis 14. September
※ = Schnellzug
E = Eilzug
F = Sonn- und Feiertage

Fahrplanänderungen vorbehalten!

Für den rechtzeitigen Anschluß an die Staatsbahnzüge kann eine Gewähr nicht übernommen werden.

BERGHOTEL WENDELSTEIN

Bei 5 Tage Aufenthalt Pension inkl. Zimmer im Touristenhaus Mk. 9.– pro Tag, im Hotel pro Tag Mk. 10.–

Erstklassige Verpflegung • Kaltes und warmes Wasser in allen Zimmern • Zentralheizung • Elektrisches Licht • Postamt im Hotel

Ganzjährig geöffnet — **Telefon Nr. 57**

ALPINE AUSRÜSTUNG

Sämtliche einschlägigen Geräte
Kletter-Anzüge, -Westen, -Hosen
Wasserdichte, wetterfeste Bekleidung
Bergstiefel, Kletterstiefel
Haferlschuhe
nur bewährte Qualitäten



SPORTHAUS MÜNZINGER

MÜNCHEN Marienplatz 8 Fernruf 24635

Versandabteilung

Alpine Liste 1924 kostenfrei

Mein ganzes Personal besteht aus aktiven Sportsleuten, daher beste Gewähr für gewissenhafte Bedienung.

RAUCHER! OBACHT!

Preisabbau

Oesterr. Landtabak 50 g 30 Pfg.
Oesterr. Landtabak 100 g 60 Pfg.

Zigaretten von 1 Pfg. an aufwärts.

Qualitätszigarren von 6 Pfg an

ZIGARRENHAUS

Franz Stocker

Münchenerstr. 7

en gros — **Telefon 261** — **en detail**

Von Rosenheim an den Chiemsee



Chiemsee/Königsschloß

Bahnstation Prien, Strecke München–Salzburg (Reichenhall, Königssee.) An die in Prien verkehrenden Tageszüge der Staatsbahn schließt sich die Chiemseebahn vom Bahnhof Prien zur Dampferstation Stock an, von da aus Dampferfahrten nach den Inseln und Rundfahrten. Außer den fahrplanmäßigen Fahrten werden auf Bestellung Sonderfahrten ausgeführt.

Der Chiemsee

18 Kilometer lang, 11 breit und 90 Meter tief, hat 84 Quadrat-Kilometer Fläche und 55 Kilometer Umfang. Auf der Herreninsel befindet sich das im Versailler Stil erbaute Königsschloß. Die Fraueninsel, das Künstlerheim, ist Sommeraufenthalt vieler Künstler; dorfselbst ständige Gemäldeausstellung. Bei einer Rundfahrt herrliche Aussicht auf das ganze Gebirge und den See.

Chiemsee-Dampfschiff- und Eisenbahn-Fahrplan (ab Juni 1924)

München Hbf.	ab			F 410 p	Juni u. Sept. 1. Juli–Aug.	710 E	600 p		825 D	910 D	1. Juni bis 14. Sept.					1145 p	200 D	15. Juni bis 14. Sept.		420 p	725 D
Rosenheim	an			538 p		823 E	830 p		931 D	1015 D						212 p	307 D			658 p	837 D
Prien	an			630 p		857 E	920 p		1003 D	1049 D						301 p	339 D			752 p	912 D
Salzburg	ab			440 p		640 D			822 p				1232 D	16. Juni bis 15. Sept.	105 p					438 p	550 D
Prien	an			652 p		819 D			1046 p				206 D		318 p					710 p	718 D
Fahrten Nr.		1	Rundf. 2	3	Feldwies 4	5	Rundf. 6	7	8	9	10	11	12	13	Rundf. 14	15	Feldwies 16	17					
Prien / Stock Chiemseebahn	ab				822	930		1055		1240	105	210		†302	* 345	540		720					
Prien / Stock Chiemseebahn	an				830	938		1103		1248	113	218		†323	* 353	548		728					
Stock	ab	630	710	800	900	940		1105		1250	120	220		†325	* 355	550		820					
Herren-Insel (Königsschloß)	„	650	725	815	915	955	1000	1120	1215	105	135	235	236	†340	* 410	605							
Gstadt-Breitbrunn	„		735	825			1010			115	145		245	†350	* 419								
	an	700	744	834	924		1019	1129	1225	124	154		255	†400	* 429	615							
Frauen-Insel	ab	705	745	835	925		1020	1130	210	125	155			435		616	625						
Gstadt-Breitbrunn	„	715						1140	220					§ 445		625							
Feldwies	„														480		645						
Chieming	„		820				1125								505								
Seebruck	„		850				1055								540								
Gstadt-Breitbrunn	„														615								
Fraueninsel	„		920		1005		1200								624		705						
Herren-Insel (Königsschloß)	„	725	930	845	1015	955	1210	1150	230	135	205	235		455	635		715						
Stock	an	745		900	1030	1015		1205		150	220	250		510	650		730						
Stock / Prien Chiemseebahn	ab	747		902		1017 / 1025		1207		152 / 200	225 / 233	252 / 300		512 / 520	652 / 700								
Prien	ab	822 D				1048 p				208 D	16. Juni bis 15. Sept.	321 p	1. Juni bis 14. Sept.	644 D	727 p	719 D	908 E	15. Juni bis 14. Sept. und Sept. F. Juli u. Aug.					
Rosenheim	an	850 D				1135 p				236 D		410 p		716 D	812 p	747 D	933 E						
München Hbf.	an	1010 D				240 p				350 D		700 p		832 D	1048 p	900 D	1055 E						
Prien	ab	859 E	Juni und Sept. F. Juli u. Aug.	923 p	1006 D	1050 D / 1155 D	1. Juni bis 14. Sept. Freilassing an			304 p	15. Juni bis 14. Sept.	340 D	304 p		757 p	913 D							
Salzburg	an	1028 E		1135 p	1125 D	1252 D	Reichenhall an			537 p		500 D	537 p		1020 p	1040 D							

F = Nur Sonn- und Feiertags. P = Personenzug. E = Eilzug. D = Durchgangszug. † Wenn Zug D 15 (München Hbf. ab 2 Uhr, Prien an 339) nicht verkehrt. * Wenn Zug D 15, München Hbhf. ab 2 Uhr Prien an 939, verkehrt. § Wird Gstadt nur an den Tagen angelaufen, an welchen Fahrt 15 entfällt.

Eine Gewähr dafür, daß die im Fahrplan verzeichneten Fahrten verkehren und eine Gewähr für die Rück- und Weiterbeförderung bei Anschlußversäumnis wird nicht geleistet. — Sonderfahrten werden ausgeführt.

Chiemseebahn und Dampfschiffahrt Prien.

Seehotel Feldhütter in Stock

Direkt am Dampfersteg und Chiemseebahn

Hotel-Restaurant – Pension

empfiehlt seine bekannt gute Küche

Garagen * Fernruf 40

Besitzerin: Fr. M. Feldhütter.

Insel Herrenchiemsee

Das Schloßhotel

in schönster Lage am See empfiehlt sein Terassen-Restaurant allen Besuchern des Königsschlosses, sowie seine gediegenen Zimmer zu längerem Aufenthalt. / Telephon Prien Nr. 9.

Hans Huber.

Fraueninsel

Hotel und Restauration „Zur Linde“

Angenehmer Aufenthalt von Mai bis Oktober. Mit dem Besuch des Königsschlosses ist ein Abstecher auf die idyllische Fraueninsel (Fahrzeit 10 Minuten) leicht zu verbinden und als sehr lohnend zu empfehlen.

Seb. Kainz.

Das Strandhotel in Prien

Direkt am Chiemsee, bietet für Touristen und Erholungsbedürftige den idealsten Sommeraufenthalt bei mäßigen Preisen

Großer Fest-Saal für eventl. Veranstaltungen zur Verfügung

Kiel-, Ruder- und Segelboote / Auto-Garage

Auto am Bahnhof in Prien

Rufnummer 146

Gasthof, Brauerei Wochinger

Telephon Nr. 137

Stadtplatz Traunstein

Gut bürgerliches Haus, vorzügliche Küche, prima Biere hell und dunkel aus eigener Brauerei, gut gepflegte Weine

Fremdenzimmer, Auto-Garage

Restaurateur Hans Posch.

Jos. Schwaiger's Wwe., Tauwerk, München

Telephonruf Nr. 20675 — Hauptniederlage: Ledererstraße 22 — Telegramm-Adresse: Tauwerk

Rucksäcke, Kletterseile nach Vorschrift des D. Oe. A.-V., Hängematten, Rucksackschnüre, Lawinenschnüre, Abseilschlingen.

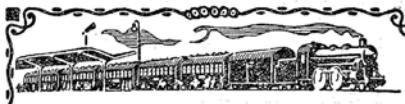
HUBER UHREN



Für die Reise:
Taschen-Wecker
Miniaturreisewecker

Lederetuis-Uhren
Armband-Uhren
* Stopp-Uhren *

Andreas Huber, München Residenzstraße 11 Neuhauserstr. 54
Nürnberg * Berlin * Charlottenburg * Düsseldorf.



REISEN
NACH ÖSTERREICH

Auskünfte, Prospekte, Versicherung, Geldwechsel, Fahrkarten zu amtlichen Preisen im
Österreichischen Verkehrsbureau
Promenadeplatz 15 **München** Telefonruf 22962
Gesellsch. m. b. H.
Schiffskarten nach allen Häfen.

Der Buchladen

O. Schmidt-Bertsch G. m. b. H.
München, Ludwigstrasse 26
*
Bilder aus dem Hochland u. den Alpen in Originalgraphie.
Moderne Literatur / Antiquariat / Bibliophilie.

1422 1922 PSCHORRBRÄU A.G. MÜNCHEN

Pschorr Edel-Hell

DER ERQUICKENDE SOMMERTRUNK

Gaststätten Freising-Palais

München, Residenzstrasse 27
der vornehme Aufenthalt

Rauchen Sie die neue vorzügliche
Ass-Jaspis 2 Pfg.-Zigarette
Zigarettenfabrik ASS München 11799

FRIEDRICH HAHN, MÜNCHEN

Theatinerstrasse 48, Fernruf 24421—3
Spezialgeschäft und Versandhaus für
Feinkostwaren ❖ Lebensmittel ❖ Weine ❖ Touristen-Proviant
Freie Zusendung ins Haus . Prompter Versand nach auswärts.



Loden-Stoffe u. Bekleidung

aus unserer eigenen Fabrik * Bekannte Qualitätswaren

Verarbeitung von der rohen Wolle bis zum fertigen Kleidungsstück, ohne Zwischenhandel.

Gesamte Sportsausrüstung



Münchener Lodenfabrik Joh. Gg. Frey G.m.b.H. München

Maffeistraße / Gegr. 1842 / Muster und Katalog Nr. 24 franko gegen Nachnahme.

HERMANN TIETZ
MÜNCHEN

Grösstes Kaufhaus Süddeutschlands für alle Artikel des täglichen Bedarfes.

❖

50 Spezial-Abteilungen
in einem Hause.

Grosse
Sonder-Abteilung
für
Herren-Bekleidung
Sport- und Mode-Artikel.

Photo-Bedarfs-Artikel. * Bücher und Musikalien.

Reise-Büro der Hamburg-Amerika-Linie. Fahrkarten zu amtlichen Preisen.
Theater-Karten



Erstkl. Bekleidung u. Ausrüstung für
Bergsport und Hochtouristik
Sommerpreisliste 1924 frei

Sporthaus Carl Biber
München, Ecke Theresienstrasse-Türkenstrasse

Fritz Führer, München
Papier- und Schreibwaren, Lederwaren, Geschenkartikel
Marienplatz, im neuen Rathaus

Größte Auswahl in
Alpinen Postkarten und Photographien
aus den bayerischen Voralpen, Wetterstein, Karwendel, Kaiser, Berchtesgadner Alpen usw.



Fach-Buchhandlung für alpine Führer und Kartenliteratur
Unser Kartenverzeichnis, Uebersichtsblätter zu den Kartenwerken des bayerischen Topographischen Büros
* neu erschienen. *

Theodor Riedels Buchhandlung
Residenzstraße 25 / München / Fernruf 26390
Hauptvertriebsstelle der Karten des bayer. Topographischen Büros.

LÖWENBRÄU MUENCHEN

❖ LÖWENBRÄU ❖

HELLQUELL

ein Labetrunk für die warme Jahreszeit.

LÖWENBRÄU MUENCHEN

* Wasserdichte Bekleidung *

für Alpenvereinsmitglieder ermässigte Preise:

Aermel-Pelerinen aus Klepperbatist	Mk. 24.—	anstatt 28.80
Wetterkragen aus Klepperbatist	Mk. 22.—	anstatt 27.00
Motorfahrer-Ueberanzüge aus Klepperbatist	Mk. 28.—	anstatt 32.00
Motorfahrer-Ueberanzüge aus Segeltuch	Mk. 30.—	anstatt 38.75
10 gebrauchte Faltboote	Mk. 70–150.–	
Kletterschuhe	Mk. 5.50	

Sporthose „Eisenfest“
moderne Knickerbokerform Mk. 30, anstatt 35.—

Betrieb II: Sportbekleidung
Verkauf im Sportshaus Klepper.



KLEPPER-FALT-BOOT IM RUCKSACK

Besichtigen Sie unverbindlich unsere Faltbootwerft und Zeltbauanstalt
gegenüber dem Bahnhof, über dem Bahnsteg 3 Minuten.

Klepper-Faltboot-Werke Rosenheim.



Fahrräder Motorräder

erstklassige Marken-Fabrikate wie
Viktoria, N.S.U., Phänomen etc.,
Pneumatiks, Zubehörteile, Ersatzteile.

Fachmännisch neuzeitlich eingerichtete Reparatur-Werkstätte.

Alleinvertretung der Viktoria 1,9/2,5 PS Motorräder sowie der neuen Flottweg, Leichtkrafträder 2 PS, 3 Ganggetriebe, steuer- u. führerscheinfrei.
Alleinvertrieb der bestbekannten Optimol-Spezial-Motoren-Oele.

Sebastian Buchauer

Fahrräder und Motorfahrzeuge,
Heiliggeiststraße Nr. 2, Telefon-Ruf 407.

Touristen-Proviant

Trockenfrüchte / Konserven

Feinste Fleisch- und Wurst-Waren aus ersten thüringischen Fabrikaten hergestellt

Spezial-Geschäft für Käse und Butter.

Franz Huber, Feinkost, Hl.-Geistst. **Rosenheim.**



LEONHARD SPERBER
FAHRRÄDER UND ZUBEHÖR
REPARATURWERKSTÄTTE
INNSTRASSE 8.

Gold, Silber, Platin
ganze Gebisse, einzelne Zähne
Ausländische Münzen
von allen Ländern, in Gold, Silber, Kupfer und Nickel kauft ständig zu Höchstpreisen
Maria Krumtünger
Rosenheim.

WASSERVERSORGUNGEN

Quellenfeststellungen / Quellenfassungen / Pumpwerke usw. für
TOURISTENHÄUSER, ALPENHOTELS
fertigt nach besten Erfahrungen

JOSEF VOGGENAUER

Spezialfirma, Ingenieur-Büro

ROSENHEIM
Oberbayern, Telefon 455

Wasserleitungen bis zu 100 Atmosphären Probedruck erbaut.

MÜNCHEN
Karlsplatz 24, Tel. 56932

Erbauer der Wendelstein- und der Höllenthalklamm-Wasser-Versorgung, Knappschaftshäuser.

50. Hauptversammlung

D. D. u. Œ. A. V. Rosenheim 19. u. 20. Juli

Sonderausgabe zur Reisebeilage der München-Augsburger Abendzeitung

Willkommen in Rosenheim!

Vom 18. bis 20. Juli findet in Rosenheim die Jubiläumstagung — 50 Jahre! — des **Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereins** statt. Die Wahl des Ortes wird vielleicht in manchen Kreisen Aufsehen erregt haben. Rosenheim?!

Der Name ist allerdings nicht so bekannt wie der bisherigen Tagungsorte. Keine glänzende geschichtliche Vergangenheit zeichnet ihn aus; Rosenheimer Baudenkmäler oder Kunststätten sind ziemlich unbekannt. Doch halt! ein Bahnknotenpunkt ist es, den fast jeder, der nach dem Süden oder dem Salzkammergut will, berührt.

Dem Alpinisten wohl ist Rosenheim nicht unbekannt, und schon einmal, im Jahre 1886, hat hier die Hauptversammlung des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereins getagt.

Dem Bergsteiger ist Rosenheim die Eingangspforte; hier fährt er durch, wenn er das stolze Kaisergebirge besucht, um sich Kletterruhm zu holen, hier macht er kurze Rast auf der Fahrt nach dem seengeschmückten Salzkammertal und nach dem Juwel Bayerns, dem Rupertiwinkel.

Es lohnt sich aber auch der Mühe, einmal vom Bahnhof aus einen Gang durch die Stadt zu machen und kurz in ihr zu verweilen. Schon der Anblick des Städtchens bereitet Freude: freundlich und peinlich sauber liegt es da, eingebettet im Grünen. Die zwei Plätze, Max-Joseph- und Ludwigsplatz mit der Heiliggeiststraße, um die sich der alte Markt Rosenheims gruppiert, gemahnen mit ihren Laubengängen und den flachen Dächern der Häuser schon an den sonnigen Süden. Der Inn, der gerade im Sommer mächtig daherbraust, bringt dem Wanderer die ersten Grüße aus der Alpenwelt. Begibt man sich dann auf den malerisch gelegenen Hofbräukeller im Nordwesten der Stadt oder auf das rechte Stellufer des Inns im Osten, so hat man einen Ausblick in die Gebirgswelt, wie ihn wohl wenige Städte bieten. Vorgelagert die Vorberge mit dem trotzigen Block des Wettersteins, die langgestreckte Hochriß und die zackige Kampenwand, Hochgern und Hochfelln. Dahinter grüßen die weißen Felsen des Kaisergebirges herüber, am Abend oft im herrlichsten Rot erglühend, ein Fabelbild, das dem vielgerühmten Rosengarten bei Bozen nicht viel nachsteht. Sodann der Blick ins Inntal, durch die Pforte, die von Grenzhorn und Wildbarren gebildet wird. Dem ersteren vorgelagert der Heuberg; auch die Gletscher des Großvenedigers blinken herüber.

So steht der Wanderer in Rosenheim vor der Eingangspforte zum Gebirge, dessen Bild ihn hier grüßt und lockt, so daß es begreiflich ist, wenn nicht nur die von fern Kommenden, sondern auch die Einheimischen von einer unstillbaren Sehnsucht nach dieser Pracht erfüllt werden.

Wohl haben Krieg und die wirtschaftliche Not der Nachkriegszeit so manche von den altbekannten, einfachen aber guten Gaststätten verschwinden lassen, so daß die Unterkunftsmöglichkeit ziemlich beschränkt ist. Aber noch immer hat der Gemeinsinn der Bürger bei größeren Veranstaltungen es ermöglicht, liebe Gäste in Privatquartiere unterzubringen, und so werden auch die lieben Vertreter des Alpenvereins aus nah und fern wohl ein Unterkommen finden, das sie mit freundlichen Gefühlen an die Rosenheimer Tagung zurückdenken lassen wird.

Also „Grüß Gott", Ihr Lieben, in Rosenheim!

Dr. Bruno Kreuter,
rechtsk. 1. Bürgermeister von Rosenheim.

Höhenstunde

Und als ich stand nun auf der Gipfelkuppe,
Die letzten Pfeiler von dem Horstgehölz
Tief unter mir, und selbst den Chor der Bäche,
Und schwindelscharf am Rand der ich gebroch'ne Fels,
Kam eine Stimme mir und sprach: ich spreche
Im Namen alles dessen, was da ist:
Ich habe dich hierher bestellt,
Weil du ein Sohn des Lebens bist
Und weil dich alle Kräfte lieben.
Nun steh dir an der Allmacht hohen Plan:
Die Augen auf! Und keine Wimperschwäche!
Auf dieser aufgerollten Erdenfläche
Gebar ein Gott - -
Und was ein Gott gebiert,
Das ist nicht wenig: Schau dich staunend um!
Die Räume sind befohlen und die Zeit entfacht;
Aus ihren Toren stürzen Tag und Nacht.
Und von den Sprossen unhaltsamer Taten
Rinnt in den Erdenbau der Schweiß von neuen Saaten,
Zu neuem Fleiß und neuem Fortgewähren
Des angefang'nen Werks: „Es werde Licht!"
Und endet selbst im Unermeß'nen nicht,
Das Unermeß'ne allwärts zu gebären.
Du selber stehst auf seines Werdens Bahn!
Drum steh dich um und steh dich selber an!
Dies alles rings will ich dir geben,
Verschwörst du mir dafür dein Streben,
Dein ganzes, niegestilltes Sein.
Schlag ein! - - -
Mit deinem vollen Unverzagen
Die Höhenstunde hier zu wagen
Kam ich zu dir.
Erkenne dich!
Im Kiesenumkreis, groß erhellt,
Siehst du dein Ich:
Die große Welt!
Denn die bist du:
Nun handle!

Heinrich Schäff

Tagungen und Veranstaltungen der 50. Hauptversammlung des D. Ö. A. V.

Freitag, 18. Juli 1924. Vormittags bzw. nachmittags: Geschlossene Sitzung des Hauptausschusses.
Abends: Zwangloses Beisammensein auf dem Keller am Schloßberg bei Rosenheim (bei schlechtem Wetter im Hofbräusaal).

Samstag, 19. Juli 1924. Vormittags 9 Uhr: Vorbesprechung im Saale des des „Hofbräu Rosenheim", Kaiserstraße.
Abends 8 Uhr: Begrüßungsabend im Saale des Hotels „Deutscher Kaiser".

Sonntag, 20. Juli 1924. Vormittags 9 Uhr: Hauptversammlung im Saale des Hotels „Deutscher Kaiser".
Abends: Beisammensein auf dem „Hofbräukeller" (bei schönem Wetter).

Ab Montag, 21. Juli 1924: Führungstouren in die Inntaler und Chiemgauer Berge und in den Wilden Kaiser unter Führung bewährter Münchner und Rosenheimer Bergsteiger.

Besondere Einladungen an Sektionen und Mitglieder ergehen nicht.
Die Teilnehmerkarte wird den Teilnehmern bei Ankunft auf dem Bahnhof ausgehändigt

Weiters finden statt die Hauptversammlungen:

Verein der Freunde des Alpinen Museums:
nach Schluß der Hauptversammlung in deren Raum, allenfalls schon nach Schluß der Vorbesprechung in deren Lokal (Hofbräu, Kaiserstr.)

Tagesordnung:
1. Jahres- und Rechenschaftsbericht
2. Entlastung des Rechnungsführers
3. Wahl des Vorstandes
4. Jahresvoranschlag.

Verein der Freunde der Alpenvereinsbücherei:
Hauptversammlungslokal im „Bräu am Anger" 19. Juni; unmittelbar nach der Vorbesprechung im Hofbräusaal:

Tagesordnung:
1. Jahres- und Kassenbericht
2. Jahresvoranschlag
3. Antrag auf Aenderung des § 2 (Festsetzung der Jahresbeiträge)
4. Sonstige Anträge
5. Wahl der Vorstandschaft.

Verein zum Schutz der Alpenpflanze:
19. Hauptversammlung im Hotel „König Otto" am 18. Juli, abends 8 Uhr:

Tagesordnung:
1. Entgegennahme des Jahresberichtes
2. Entgegennahme des Kassenberichtes
3. Voranschlag 1925
4. Antrag des Ausschusses auf Aenderung des § 5 der Satzungen (Beitragserhöhung)
5. Sonstige Anträge
6. Neuwahl des Ausschusses
7. Mitteilungen und Besprechungen

Bergsteigergruppe:
Freitag, 18. Juli, nachmittags 4½ Uhr, im Hotel „König Otto": Vorbesprechung und Anträge der beigeschlossenen Sektionen.

Zur Rosenheimer Tagung

ey. **München**, 18. Juli.

Berge! ... Diesen Namen soll man mit der Gottheit am andächtigsten ausrufen unter allen Namen der Erde. Menschen, die ihn ganz rein, ganz ehrfürchtig sprechen, beweisen, daß sie groß und stark sind.

Um groß und stark als Deutsche, als deutsche Bergsteiger ein neues Treugelöbnis abzulegen, haben sich die Männer, die das Edelweiß als lichtes Zeichen des D. u. Oe. A.-V. tragen, in Rosenheim versammelt.

Für den Verein erheischte die Nachkriegszeit in der „Umwertung aller Werte" auch eine „Umstellung in alpinen Dingen". Auf den Tagungen in Salzburg und Jena 1920, in Augsburg 1921 und vergangenes Jahr in Tölz zeigte es sich deutlich, daß der bergsteigerische Gedanke, der ausübende Alpinismus wieder in den Vordergrund dringt. Die erst mit Mißtrauen verfolgte „Bergsteigergruppe" hat mit ihrem überzeugungstreu vertretenen Leitsätzen erreicht, daß der Ruf: Zurück zur Natur, zur Einfachheit! immer weiter drang, und daß der Gedanke alpiner Naturschutzgebiete, bergsteigerischer Ursprünglichkeit Gemeingut wurde. Um so verwunderlicher, daß in einem alpinen Verbande, in dem nur der Mann durch bergsteigerische Taten etwas gilt, plötzlich Rassen- und Religionsfragen, damit politische Fragen den Mittelpunkt der Verhandlungen aller letzten Hauptversammlungen abgeben. Die Sektion „Donauland" ist der Zankapfel geworden. Ihre Gründungsgeschichte ist in alpinen Kreisen bekannt.

Es kann natürlich hier nicht der Ort sein, über Ariertum und Judentum im alpinen Vereinsleben zu rechten. Daß die in den letzten beiden Jahren eingegangenen Kommemisse die „Donaulandfrage" nicht aus der Welt schaffen würden, war vorauszusehen, und nun steht man heuer vor der traurigen Tatsache, daß nicht so sehr eine alpine als vielmehr eine politische bzw. völkische Frage alles übrige in den Hintergrund drängt. Somit wird Rosenheim das Forum dieses unerquicklichen Austrages.

Klarheit und Friede aber kann, wie die Gipfelsonne, letzten Endes nur durch Kampf gewonnen werden. Doch darf eines nicht vergessen sein: Das Fühlen des Wesens in sich und im Andern ist der Hauptgewinn des Bergsteigers, und aus diesem Gefühl heraus das der Mithilfe. Alpinismus ist voll und ganz Gesinnungssache, keine Massenangelegenheit. Alpinismus bedeutet die Hingabe an das, was hinter den Reinheit und Erhabenheit kündenden Formen der Bergwelt weht, und das ist die Entwicklung des Geistigen in der Persönlichkeit.

Es darf nie und nimmer geschehen, daß der D. u. Oe. A.-V. heuer in Rosenheim an seinem Lebensnerv der Einigkeit getroffen wird. Möge in den nächsten Stunden nicht aus vorgefaßten Meinungen oder Parteidogmen heraus geurteilt werden, wo nebenan der frische Quell neu erwachten Bergsteigertums sprudelt. Dann ist nicht daran zu zweifeln, daß in der Rosenheimer Tagung der alte deutsche Geist in dem Sinne zum Ausdruck gelangt, der da sagt: Deutsch sein, heißt, eine Sache, um ihrer selbst willen tun!

Das sei dem D. u. Oe. A.-V. für Rosenheim, zur 50. Tagung das wahrste

Berg Heil!

Ein Jahr der Erfüllung

Von E. Enzensperger-München

Mitglied des Hauptausschusses des D. u. Oe. A.-V. und 1. Vorsitzender des Ortsausschusses für Jugendalpenwandern

Neue Bewegungen der Jetztzeit zeigen ein charakteristisches Gepräge: meist steigen sie meteorgleich auf — die meisten sind nach kurzer Zeit scheinbarer Blüte wieder verschwunden. Das sind die ungesunden. Die echten kämpfen sich jahrelang mit zäher Energie durch; sie stoßen auf Mühen und Hindernisse, bis endlich die Früchte der zähen Arbeit reifen und plötzlich die Erfüllung wie eine schöne Frucht in den Schoß der Mitarbeiter und Mitkämpfer fällt.

Das letzte Jahr war wohl ein Entscheidungsjahr der alpinen Jugendwanderbewegung, indem eine Reihe von Fragen zur Lösung, von Problemen zum Abschluß kam.

Wie ein böser Traum war im Vorjahr die üble Melle der jugendlichen „Italienfahrer" über Südbayern hinweggebrandet, hatte hier und über den Grenzen vieles zerschlagen, was in Jahren an mühsamer Aufbauarbeit und Sympathie für die alpine Wanderbewegung erworben worden war. Hier half nur energisches Durchgreifen, um nicht zu einer Katastrophe der ganzen Bewegung zu kommen. So wurden im heurigen Jahre alle nur denkbaren Schritte getan, um unliebsame Gäste, die nicht in die Alpen und in das Alpenvorland passen, ungebetene Erwachsene vor allem, die ohne jede innere Verbindung mit der Jugend mitmachen wollen an den für diese geschaffenen Einrichtungen, von dem Werke uneigennützigster Liebe für die Jugend fernzuhalten. Es ist nur zu wünschen, daß nicht wieder falsches Mitleid die fürsorglich erwogenen Maßregeln durchkreuzen, die allein geeignet erscheinen, das Jugendherbergswerk und damit das Jugendwandern in den Alpen vom Verhängnis rein zu halten.

Schlimme Erfahrungen haben immer ein Gutes, daß sie die Augen öffnen für das Richtige. Im konkreten Falle gaben die bösen Erlebnisse in Südbayern und deren schwere Folgen, die weit über den engeren Bereich hinaus Sturm an den verantwortlichen Stellen erregten, die indirekte Veranlassung, daß der langjährige stille und zähe Kampf zwischen der kleinen südbayerischen Organisation und der großen Reichsorganisation des Hauptverbandes für deutsche Jugendherbergen zum Abschluß kam: die langumstrittene Sonderstellung des an Verantwortung reichen „Alpenvorlandes" Südbayern wurde in rückhaltloser Anerkennung der besonderen Verhältnisse zugestanden. Südbayern wurde Zweigausschuß des großen Verbandes. Die Freude bei beiden Streitteilen ist wohl gleich groß, daß damit ein großes deutsches Werk seine Ausbreitung über ganz Deutschland hin auch äußerlich zum Ausdruck bringt.

Die Vereinheitlichung ging aber auch über die engeren Grenzen Südbayerns weiter: mit Oesterreich wurden die ersten Anfänge eines Kartellverhältnisses eingegangen; zum ersten Male enthält das bayerische Herbergsverzeichnis auch die Herbergen der österreichischen Alpenländer. Daß die seit zehn Jahren erprobten Grundsätze des Ortsausschusses München für Jugendalpenwanderungen auch im Bruderlande Anklang fanden und durchgeführt wurden, mag eine weitere frohe Vorbedeutung für den inneren und äußeren zusammenschluß der Deutschen in den beiden Ländern sein. Die Krönung fand der Gedanke des einheitlichen Wirkens durch die Anerkennung des österreichischen Sektionstages in Bischofshofen, der sich rückhaltlos mit der Jugendarbeit der Hauptleitung im D. u. Oe. A.-V. einverstanden erklärte.

Jeder Teil der alpinen Jugendarbeit fand in diesem Jahre seine Vollendung, aber zum mindesten starken Fortschritt. Der zweite Grundgedanke, jener der Herausziehung der bergunerfahrenen und unreifen Jugend aus den Bergen, wurde weiterhin in die Tat umgesetzt. Vor allem jene Jugend, die in Südbayern dicht vor den Toren der Berge sitzt und immer und immer wieder in allzufrühem Alter hineindrängt zu Geheimnissen und Erlebnissen, für die sie weder reif noch stark genug ist, wurde der Weg der Umkehr zielbewußt beschritten. Die Erfahrung lehrt, daß er nur gangbar ist, indem man die Jugend in die intimen Reize der Voralpenlandschaft nach Süd und Nord hin versenkt und ihr für ihre Jugendneigungen einen besonderen Anreiz gibt. Solcher Anreiz aber ist die Einrichtung von

Jugendherbergen,

in denen man sie ihr der Jugend eigenes Jugendleben führen läßt und ihr die wundervolle Entspannung schenkt, die mit dem Uebernachten außerhalb der Wohnstätte, außerhalb des Ortes der Berufsarbeit verbunden ist. Neben den zahlreichen Jugendherbergen, die schon bestanden, wurden vor allem in der einsam-friedlichen Herberge in Peiting, in der besonders günstig gelegenen Erinnerungsherberge am Maisinger See neue Stützpunkte ersten Ranges geschaffen.

Der Drehpunkt des Zustromgebietes für alpines Jugendwandern, München, erfuhr aber eine besondere Verstärkung seiner Stellung, indem eine eigene, mit einem hauptamtlichen Geschäftsführer ausgestattete Geschäftsstelle gemeinsam mit der „Bergwacht" eingerichtet wurde. Der Gedanke schlug ein: die Ausstattung mit einer alpinen Auskunftsstelle, die günstige Lage im Münchner Hauptbahnhof, in dem dank dem Entgegenkommen der Reichsbahndirektion München die neue Einrichtung untergebracht werden konnte, gab dem neuen Unternehmen einen so durchschlagenden Erfolg, daß binnen kurzer Zeit an eine wesentliche Personalvermehrung gedacht werden mußte.

Junge Organisationen kämpfen in den jetzigen Notzeiten mit Daseinsschwierigkeiten, die die Schwingen lähmen könnten. Um so mehr ist mit Dank derer zu gedenken, die trotz der schwierigen finanziellen Verhältnisse mit Rat und Tat unter die Arme greifen. Besonderen Dank schuldet die alpine Jugendwanderbewegung dem Deutschen und Oesterreichischen Alpenverein, der sein jüngstes Kind mit Liebe und nimmermüder Sorgfalt betreut, besonderen Dank auch der bayerischen Staatsregierung, die in klarer Erkenntnis der wichtigen Aufgaben, die an dieser Stelle gelöst werden, mit materieller und moralischer Hilfe der neuen Bewegung Hilfe angedeihen läßt, auf die das Bayerland mit Stolz blicken kann: die tatkräftige Einführung und Durchführung des monatlichen Wandertages und die Einrichtung von Ausbildungskursen für Jugendwanderführer sind neben ganz erheblichen Geldzuschüssen positive Beweise des ernstesten Interesses.

Auch das Reich bekundete durch ausgiebige Beihilfen seine Anteilnahme an dem Werk, das ja der deutschen Jugend aus dem ganzen deutschen Vaterland zugute kommt.

Neben diesen Hauptstützen der organisatorischen Tätigkeit sei aber jenen vielen Mithelfern gedankt, die teils durch positive Mitarbeit, teils durch namhafte finanzielle Zuwendungen dem schwerbedrängten Herbergswerk immer wieder unter die Arme griffen.

Möge die Hilfe nie erlahmen, die eine wesentliche Grundlage für das stetige Vorwärtsschreiten der alpinen Jugendwanderbewegung ist.

Der Rahmen der Arbeit ist fest gezimmert, die großen Leitlinien stehen fest. Die Hoffnung ist begründet, daß die kommenden Jahre auch Jahre stetigen Fortschrittes sind.

Also sprach der Gott zu seinem Volke:
Weil ihr gute Leute seid, so sollt
guten Aufenthalt ihr mit mir finden!
Laßt auf hohes Bergeshaupt uns steigen,
und dort werde ich euch alles lehren,
und ihr sollt die Erde überschauen —
Dorten oben ist mein Heimatort!

(Aus Rigvidschi Daischn. 10—15. Jahrh.)

Alpenvereinsbücherei und alpine Vereinsliteratur

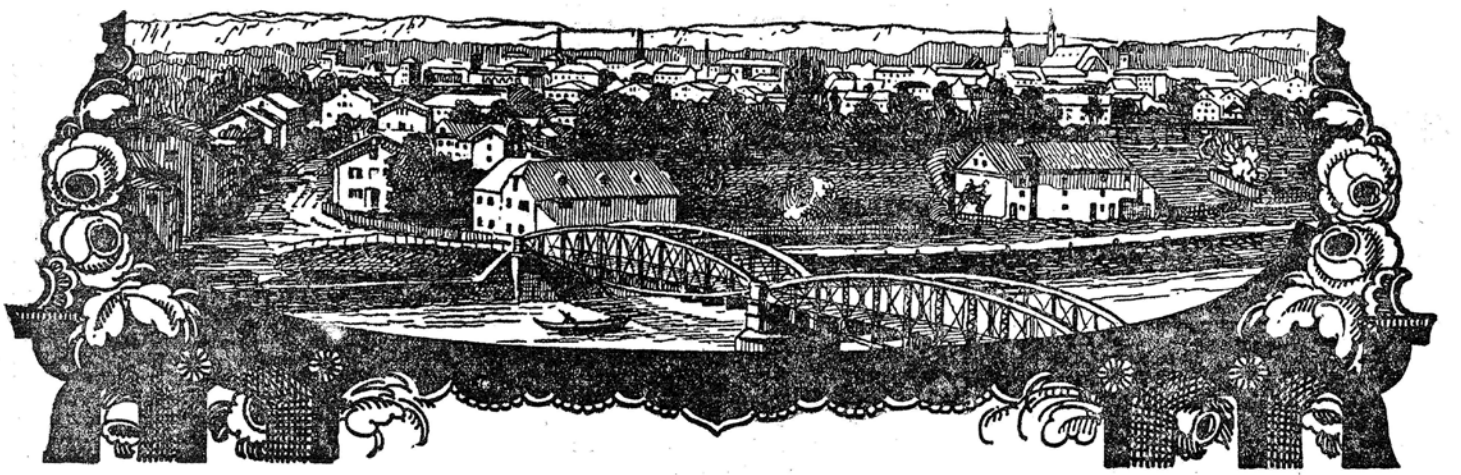
Von Dr. A. Dreyer,
Vorstand der D. Oe. A.-V.-Bücherei, München

Der Alpenvereinsbücherei obliegt als vornehmste Aufgabe die Sammlung der gesamten Bergsteigerliteratur einschließlich des Schrifttums über die Wintertouristik. Dabei dürfen die Veröffentlichungen der alpinen Vereine, namentlich unseres D. u. Oe. Alpen-Vereins und seiner Sektionen nicht fehlen. Der Vorläufer unseres Vereins, der Oesterreichische Alpenverein, gab „Mitteilungen" (1863 und 64) und von 1865—73 ein Jahrbuch heraus mit beachtenswerten Schilderungen von Bergfahrten verschiedener Alpenpioniere.

Deutschland und Oesterreich

Der Gesamtverein vernachlässigte neben seinen praktischen Zielen die literarische Tätigkeit in keiner Weise; dies bekunden außer der „Zeitschrift" und den „Mitteilungen" (und seit 1921 den „Vereinsnachrichten") die „Wissenschaftlichen Ergänzungshefte", die „Anleitung zu wissenschaftlichen Beobachtungen auf Alpenreisen", der (leider vergriffene) „Atlas der Alpenflora", das dreibändige Monumentalwerk der „Erschließungsgeschichte der Ostalpen", die „Verfassung und Verwaltung des D. u. Oe. A.-V.", die „Anleitung zur Ausübung des Bergführerberufes", die „Technik des Bergsteigens", ein Werk über das Karnischen im Hochgebirge und in jüngster Zeit ein „Ratgeber für Alpenwanderer". Die als Beilagen unserer „Zeitschrift" und selbständig erschienenen Karten des gesamten Ostalpengebietes sind Meisterwerke der alpinen Geländedarstellung.

Das Beispiel unseres Alpenvereins ahmten seine größeren Sektionen nach. In der Herausgabe der Jahresberichte wetteiferten die Sektionen förmlich miteinander; allgemeines Interesse bieten nur jene Jahresberichte und Festschriften, die über ihren ursprünglichen Zweck hinausgehend, auch Tourenberichte, Monographien über das Arbeitsgebiet der betreffenden Sektion und Aehnliches enthalten. Zu der Hauptversammlung unseres Vereins ließen die festgebenden Sektionen (Bozen, Bregenz, Linz, Meran, München, Nürnberg Passau, Rosenheim, Salzburg usw.) eigene illustrierte Führer erscheinen. Satzungen, Bücherverzeichnisse, Festspiele, Liederbücher, humoristische Zeitungen, unter denen die „Mitteilungen" der Sektion Berlin, die „Kneipzeitungen" des A. V. D. München mit köstlichen Zeichnungen von Platz und Reschreiter, der „Schlernwind" der früheren Sektion Bozen den Preis verdienen, reihen sich würdig an. Die Sektion Bayerland veröffentlichte eine vortreffliche Alpeneinteilung unter dem Titel



Besiedelung des Rosenheimer Beckens und Rosenheims Gründung

Die Frage, wann der erste Mensch im Unterinntal sich niedergelassen, muß von der Geologie gelöst werden; es soll in der Diluvialzeit gewesen sein, also noch ehe der Inngletscher seinen Weg vom Gebirge ins Flachland genommen, um das ganze Gebiet zwischen Miesbach, Krainburg und Traunstein mit seiner mächtigen Eisschicht zu überlagern. Diese Glazialzeit endete. Das Eis zog sich in die Berge zurück, die Endmoräne begrenzte halbkreisförmig ein wasserreiches Beckenland, das Rosenheimer Becken, dessen tiefste Stellen, Rosenheim und Chiemland, zwei mächtige Seen bildeten. Im Westen wurde der Rosenheimer-See durch den Innfluß verschlammt, floß nach dessen Durchbruch bei Wasserburg aus und bildete so die Rosenheimer Ebene. Im Osten besteht der Ueberrest des Sees vom Chiemland heute noch als Chiemsee, das „Bayerische Meer".

Mit dem Rückzug des Eises zogen Fauna und Flora wieder ins Land ein und hier beginnt dann auch im Rosenheimer Becken der Anfang menschlicher Tätigkeit. Zwar sind innerhalb des Rosenheimer Gebietes wenige sichere Beweise für das Dasein des Menschen im grauesten Altertum gefunden worden und auch die Zeugen der Höfen- und Pfahlbauwohnungen, die uns in die Zeit der Steingeräte, also der Steinzeit bis hinter 3000 v. Chr., zurückleiten, stammen hauptsächlich vom äußersten Moränenrande, der sich in dem Gebiete des heutigen Holzkirchen—Glonn—Ostermünchen—Wasserburg hinzog. Gleichwohl zeugen Funde, daß Ureinwohner im Rosenheimer Becken seßhaften Ackerbau und Gewerbe betrieben, ja sogar einem kunstsinnigen Kultus angehört haben müssen. Man glaubt, daß etwa 1000 v. Chr. etruskische Rätier sich über die Alpen verbreiteten haben, so daß ihnen die spärlichen Ansiedelungen zuzuschreiben wären, ebenso wie man ihnen auch die Benennung des „Madron" zurechnet.

Jahrhunderte nach den Rätiern wanderten im 6. Jahrhundert, somit in der La Tène-Periode, ein Teil des Keltenstammes ein. Damit wird es lebhafter im Rosenheimer Becken. Auf den talfernen Häuptern von Madron, Petersberg und Irschenberg soll dieses keltische Volk dem stierreitenden Mithra und der Allmutter gedient haben. Es entstehen Ringwälle und Fliehburgen. Die keltischen Neusiedler haben nicht bloß die Moränenumwallung des Rosenheimer Beckens überschritten, wie eine Reihe keltischer Dorfnamen beweisen, u. a. Ebbs und die mit thigbrana d. i. „Herr" zusammengesetzten Dorfnamen: Degerndorf, Tegernau, Tegernsee und Törwang = Thegirwang. Das Volk ist auch in die Täler hineingekommen und hat dort am Inn, an der Prien, Glonn (= die Klare) und Rott (= die Rasende) Ortschaften den Namen gegeben. Vermutlich war jetzt die Verschiffung und Verfrachtung des ehemaligen Rosenheimer Sees so weit fortgeschritten, daß Ansiedelungen im Rosenheimer Becken selbst möglich waren. Daher die Spuren wandernder und schaffender Menschenhand aus jener Zeit, da man Pfeilspitzen, Grabschmuck und Hausgeräte bei Kolbermoor, Endorf und im Mühlinger Gebiet auffand.

Der mehrmalige Durchzug der Kimbern und Teutonen, 113 und 102 v. Chr. lehrte die Bewohner des Rosenheimer Heimatlandes Flachs, Hafer, Hirse, Roggen bauen und aus einheimischer Gerste eine Art Bier sieden. Der dichte Wald spendete Holz zum Einbaum, welcher als Wiege, Sarg und Kahn zugleich diente. Erzeugnisse der Bergwerkschaft, wie Harz, Pech, Wachs, Honig, Käse, wurden inn- und weiter donauabwärts geführt. Auch Landwege wurden notdürftig angelegt, wie südlich am Irschenberg, um den Salztransporte zu dienen.

Mit dem Jahre 15 v. Chr. Geb. durch das Schwert, und Zankeisen, eine neue Macht ein und eine neue Zeit begann, die der Römer unter der Führung des Drusus. Die Kämpfe endeten rasch durch Unterwerfung der Bewohner des Innbeckens. Das neugewonnene Römerland wurde in die Provinzen Vindelizien und Norikum abgeteilt. Der bewaffneten Römermacht wurden einheimische Hilfsvölker einverleibt und die Römerheere bewegten sich auf zwei vorzüglichen Konsularstraßen zu ihren Kastellen, wie sie am Speckerkum bei Neubeuern, St. Margareten bei Brannenburg und Pfunzen gefunden haben.

Von den beiden Römerstraßen zog die eine in ostwestlicher Richtung über Juvavum, der Hauptstadt von Norikum, Salzburg zum Inn und dann über Vitisca, Helfendorf nach Augusta Vindelicorum-Augsburg. Die andere Römerstraße kam vom Brenner den Inn entlang und traf die erstgenannte bei dem Innübergang (Pons Oeni), welcher heute allgemein antiken im Rosenheimer Gebiet und zwar bei Pfunzen angenommen wird.

Im allgemeinen bleiben nunmehr friedliche Verhältnisse für das Rosenheimer Land reichlich 4 Jahrhunderte bestehen. In die abgelegenen Gebirgstäler sind die Römer wohl nie vorgedrungen. Außer den bekannten landwirtschaftlichen Produkten fanden die Römer auch im Tale der nächsten Nachbarschaft wertvolle Naturgüter, kostbares noritisches Eisen, zuvarivhesb Salz, hallstädtische Bronze. Im Rosenheimer Gebiet selbst wurde ein trefflicher Ton gefunden, der zu Heizröhren, Ziegelplatten, sowie zu herrlichen Vasen und Krügen und Schalen verarbeitet wurde. Die Töpferkolonie (bei Westerndorf) wurde weltbekannt und Schifferinnungen zogen ihre Pfade auf Inn und Chiemsee, während der Karren des Kaufmanns auf neuangelegten Handelsstraßen sich bewegte.

Auch das Christentum war in jenen Römerzeiten dort schon einheimisch geworden, wie das Kreuz auf Töpfen und Denkheinen beweist; und weit entfaltete sich schon im 4. Jahrhundert christliches Leben. St. Rekeatin von Passau, der Bischof Rätiens benützte mehrere Male den Innweg zur Romreise; in seine Fußtapfen trat Severin, die Sehergestalt der Völkerwanderung.

Neue Einwanderungen begannen und brachten in den Jahren 400 bis 800 n. Chr. dauernde Besiedelung. Mit dem Beginn des 5. Jahrhunderts erheben sich Beunruhigungen im Gebiet durch wandernde Völker Germaniens. Vandalisch-suevische Heerhaufen zerstörten die Töpferkolonie, die bei Westerndorf angesiedelt war. Durchzüge ähnlicher Art mußte das 5. Jahrhundert erleben; es sah auch die Hunnennot, sah Hunger und Seuchen, bis Odoaker (488) die römisch-germanischen Legionen von hier nach Italien rief. Wohl nur wenige „Welsche" oder „Wallache" blieben in der Ebene oder verharrten in den Bergen und an den Seen, bereit, lieber den Herrn als die Heimat zu wechseln.

Als neue Herren zwangen 488 und 520 markomannisch-suevische Scharen, die sich Bajuwaren nannten, in diese Provinz Norikum ein. Die vielen Ortsnamen mit der Endsilbe . . . ing zeigen die Richtung der bajuwarischen Einwanderung an. In der Höhe der Römerstraße hält sich die mittlere Reihe der . . . ing oder Sippendörfer z. B. Chieming, Sieming, Greimharding, Pietzing, Prutting, Zaisering, Mittrading. Am Saume des Gebirges entstanden links vom Inn die Frillingssitze z. B. Aising, Happing, Raubling, Kuterling, Aibling, Darching, Otterfing. Die neuen Landesherren waren anfangs noch heidnisch, wie ja der altbayerische Nornendienst dort seine Spuren zurückgelassen hat. Ende des 6. Jahrhunderts erst ging vom Tachingersee ein Missionszug des heiligen Rupert südwärts gegen die Forste des Priener-, Inn- und Mangfallsales. Es war der Weg der Christianisierung.

Als älteste Kirchenanlage in diesem Gebiete gilt das Oelbergkirchlein zu Sachrang, das Baptisterium zu Wassenhofen und die Kapelle zu Dürnbach im Leitzachtal. Früh trug den Namen Christi auch das Klösterlein Münster (Holzkirchen) und

„Kennerverzeichnis der Ost- und Westalpen", dann eine in zahlreichen Auflagen vorliegende „Anwendung des Seils". Die 1900 erschienene, umfangreiche „Geschichte der Sektion München" ist zugleich ein wertvoller Beitrag zur Geschichte des Gesamtvereins. Die Sektion Kaffein gab eine Erschließungsgeschichte des Kaisergebirges (bearbeitet von Franz Nieberl) heraus.

Eine Förderung der alpin-literarischen Tätigkeit durch die Sektionen im einzelnen bedeuteten zahlreiche, später im Druck erschienene Vorträge; das grundlegende Werk von Penck und Brückner „Die Alpen im Eiszeitalter" verdankt seine Entstehung einem Preisausschreiben der Sektion Breslau. Verschiedene Sektionen gaben eigene „Nachrichten" heraus, zum Beispiel „Der Bergkamerad" der Sektion Bergland, der jetzt als Organ der „Bergwacht" neu erstanden, die Sektionen Bayerland, Austria, Donauland, Ennstal-Admont, Hohenzollern (enthält eine gute Monographie des Glocknurmkammes), Saarbrücken und Wiener Lehrersektion, „Mitteilungen" die Sektionen Berlin und Hamburg, während Mark Brandenburg einen „Oetztaler Bergboten" und die Sektion Wanderfreunde in Wien einen „Wanderfreund" ins Leben riefen.

Von den außerhalb unseres Vereins stehenden deutschen Vereinen beanspruchen Aufmerksamkeit zunächst die Akademischen Alpenvereine (besonders München und Berlin), das Alpenkränzchen Berggeist in München, dann in Wien: der Oesterreichische Alpenklub durch seine trefflich geleitete „Oesterreichische Alpenzeitung" ferner der Oesterreichische Gebirgsverein, der Oesterreichische Touristenklub, die Naturfreunde, der steierische Gebirgsverein und andere kleinere alpine Gesellschaften.

Schweiz und Ausland

Eine rührige literarische Tätigkeit entfaltet auch der Schweizer Alpenklub. Sein „Jahrbuch", ähnlich ausgestattet wie unsere „Zeitschrift", hat gute Karten- und Panoramabeilagen, ferner erschien ein Album über die Klubhütten des S. A. C.

Ueber unsere Alpenvereinsveröffentlichungen unterrichtet ein bis 1905 laufendes Register von Emmer, über die Artikel im „Jahrbuch des S. A. C." ein Repertorium für das Jahrbuch (Band 1—44 bearbeiteten Bülow und Täuber). Die „Alpina" entspricht unseren „Mitteilungen". Von sonstigen Veröffentlichungen nennen wir nur ein Annuaire (1868—69), eine Geschichte des S. A. C. von Dübi, Bücherverzeichnisse, Liederbücher, Satzungen, wissenschaftliche Mitteilungen des Alpinen Museums in Bern u. a. Für den Bergsteiger sind außer den Karten die Klubführer von besonderem Wert (Walliser, Tessiner, Urner, Berner, Graubündener Alpen). Die Sektionen des S. A. C. beteiligen sich auch an der Herausgabe von Jahresberichten, Vereinsorganen, Festschriften usw. Die größte Sektion (Uto in Zürich) brachte es bis jetzt auf die meisten Veröffentlichungen, worunter der umfänglichen Schrift „Die Klubhütten der Sektion Uto" der Vorzug gebührt. Die französischen Sektionen haben als Organ das „Echo des Alpes", während die Sektion Chaux de Fonds ein Bulletin besitzt, das bereits auf 32 Jahrgänge anwuchs. Von den nicht an den S. A. C. angeschlossenen Schweizer alpinen Vereinen ließ der Klub Jurassien in Neuchâtel schon seit 1869 einen „Rameau de Sapin" hinausgehen.

Die Blätter des ungarischen und siebenbürgischen Karpathen-Vereins („Touristik und Alpinismus" und „Der Wanderer") vertreten mit Nachdruck die Bergsteigerinteressen. „Venalara" und „Annuario" sind die Veröffentlichungen von zwei spanischen Alpenvereinen, während der Niederländische Alpenverein sehr gut geleitete „Meddedeelingen" erscheinen läßt. Das Blatt des Englischen Alpenklubs, das „Alpine Journal", genießt in Bergsteigerkreisen den besten Ruf. Der Präsident des A. C. John Ball bereicherte die alpine Literatur mit dem bekannten Werke „Peaks, passes and glaciers", sowie mit einem alpinen Führer, nun in sorgfältiger Neubearbeitung von Coolidge. Der Italienische Alpenklub läßt jährlich ein „Bolletino", außerdem die „Rivista mensile" erscheinen. Von seinen übrigen Veröffentlichungen sind Führer und die Festschrift anläßlich seines fünfzigjährigen Bestandes bemerkenswert. Auch einzelne Sektionen zeigen sich in literarischer Hinsicht tätig, so u. a. die erst vor kurzem hinzugekommene Sektion „Alpi Giulie". Gleich dem C. A. J. gab der Französische Alpenklub ein „Annuaire" und ein „Bulletin mensuel" heraus, die seit 1905 in der Monatsschrift „La Montagne" aufgingen. Die drei rührigen russischen Gebirgsvereine im Kaukasus und in der Krim haben seit Kriegsausbruch ihre literarische Wirksamkeit ganz eingestellt.

Unter den asiatischen Bergvereinen steht an erster Stelle der Japanische Alpenklub mit dem hübsch ausgestatteten Jahrbuch „San Gaku". Alpine Veröffentlichungen (meist Jahrbücher) stammen auch von den afrikanischen Alpenvereinen (Cap Town Club und Mountain Club of Afrika), vom Neuseeländischen Alpenverein und von den amerikanischen Alpenvereinen (Appalachian Mountain Club, Mazama) und Kanadischer Alpenverein.

Auch diese außerdeutschen alpinen Vereinigungen sind mit ihren Schriften in der D. u. Oe. Alpenvereinsbücherei vertreten; es wird das Bestreben der Bücherei leitung sein, auch hier noch möglichste Vollständigkeit zu erzielen.

Wintertouristik

Von den Veröffentlichungen der wintersportlichen Vereine verdienen Erwähnung die Jahresberichte des Akademischen Skiklubs München, des Skiklubs alpiner Skiläufer, des Schneeschuhvereins München u. a. Der Allgäuer Skiverband gab einen sehr schätzbaren Führer heraus, der Bayerische Skiverband brauchbare Karten von den bayerischen Bergen.

Von den in deutscher Sprache erscheinenden Zeitschriften für Schneeschuhlauf erregen besonderes Interesse: der von Luther geleitete „Winter", das amtliche Blatt des D. u. Oe. Skiverbandes, das Jahrbuch des Schweizerischen Skiverbandes „Ski" (mit Korrespondenzblatt) und die amtliche Zeitschrift des Oesterreichischen Skiverbandes „Jahrbuch des Wintersports" von Peege und Moisl (mit guten Aufsätzen und einem Verzeichnis der Wintersportvereine), sowie das Organ des Wiener Alpen-Skivereins „Der Schnee".



Der Inn mit dem Schloßberg bei Rosenheim
anno 1742 (Bildid in der Josephi-Kirche)



Vom Jahre 1903 bis zur Gegenwart

Die Bergwacht

und ihr vierjähriges Bestehen.

Von Joseph Berger, München,
1. Vorsitzender der Bergwacht.

Nach seinem Sinne leben, ist gemein;
Der Edle strebt nach Ordnung und Gesetz

Vor einigen Wochen hat die Bergwacht ihr vierjähriges Bestehen gefeiert. Dieser Tag gibt ihren Gründern, den Bergwachtleuten und allen denen, die mit ihr einen Willen haben, Veranlassung, ein Gedenken zu feiern. Dankbar wollen wir sein allen denen, die mit uns die Jahre her den Schild vor unsere Berge rein gehalten haben, befriedigt und der Hoffnung voll können wir sein über das, was wackere Männer in Selbstlosigkeit und Begeisterung für eine edle Sache geschaffen haben.

Heute stellt die Bergwacht eine Einrichtung dar, die im Zeitalter der volksverderbenden Zucht- und Zügellosigkeiten den großen Bergsteiger- und Wanderverbänden für die Naturschutzbewegung und nicht zuletzt für den Staat eine Notwendigkeit geworden ist. Ueber 220 Vereine sind ihr nunmehr angeschlossen, und eine wohldurchdachte Einteilung der über ganz Deutschland verbreiteten Bergwachtbewegung in die Bergwachtabteilungen München, Allgäu, Bayer. Wald, Chiemgau, Fichtelgebirge, Nordbayern, Oberösterreich, Odenwald, Rhein-Maingau und Schwarzwald gibt Gewähr für eine gleichartige Durchführung der Aufgaben und für eine restlose Zusammenfassung der Kräfte. Und doch bedeutet diese Entwicklung den von allen, die sehen und verstehen wollen, anerkannten Erfolg für die B.W. nicht Stillstand.

„Nach seinem Sinne leben ist gemein, der Edle strebt nach Ordnung und Gesetz." Das Dichterwort, eine der Grundfesten der B.W., muß in der Gemeingut des heranwachsenden Geschlechtes werden. Freiwillig hat sich die Bergwacht dieser hohen staatsbürgerlichen Aufgabe gewidmet, die sie zur Mitarbeiterin am geistigen und sittlichen Wiederaufbau unseres schwer daniederliegenden Vaterlandes macht. Sie trägt aber auch bei zur Ueberbrückung der den Gesundungsprozeß hemmenden Gegensätze im Volke, indem sie in der Verfolgung ihres hohen Zieles alle ohne Unterschied des Standes oder der politischen Einstellung zusammenschließt, denen die Reinhaltung unserer Berge und der Schutz der deutschen Heimat vor Verwüstung und Heimsuchung durch Volksschädlinge am Herzen liegt.

Deutlich zum Ausdruck kommt die Linie des Aufstieges in der Bergwacht durch Ereignisse der letzten Zeit. Das ungeahnte Anwachsen der Organisation, die ihre reichen Erfahrungen und den Wert ihrer achtunggebietenden Stellung auch den um den Schutz ihrer engeren Heimat besorgten deutschen Mittelgebirgsvereinen nicht vorenthalten durfte, hat zur Errichtung einer mit dem treuen Kameraden der B.W., dem Ortsausschuß für Jugendalpenwandern, gemeinsam geleiteten Geschäftsstelle im Münchner Hauptbahnhof geführt, die durch die Verbindung mit einer alpinen Auskunftsstelle für München als der Hochburg allen alpinen Lebens eine besondere Bedeutung gewonnen hat.

Die seit April d. J. erscheinende Wochenschrift „Bergkamerad" dient vor allem dazu, der Oeffentlichkeit von den Bestrebungen der B.W. Kenntnis zu geben, und, wenn es not tut, frei und rücksichtslos die Geißel zu schwingen. Das Blatt soll aber auch eine Brücke unter den Bergsteigern und Wanderfreunden bilden, um auf dem Wege des Meinungsaustausches neue fruchtbringende Ideen zu schaffen.

Eine besondere Ehre ist der B.W. in den letzten Wochen dadurch zuteil geworden, daß sie vom Hauptausschuß des D. u. Oe. Alpenvereins die Funktionen einer Vorortshilfsstelle München für das alpine Rettungswesen im D. u. Oe. Alpenverein übertragen erhalten hat. In ihr hat die B.W., die getreu ihrem Grundsatz, nicht nur zu verbieten, sondern auch zu bieten, zu raten und zu helfen, schon vor Jahren dem alpinen Sanitäts- und Rettungswesen erhöhte Aufmerksamkeit geschenkt hat, eine Rettungs-, Bergungs- und Sanitätsabteilung vereinigt. Mit der vor Jahresfrist erfolgten Gründung der letztgenannten Abteilung war der B.W. Gelegenheit gegeben, auf dem Wege einer Arbeitsgemeinschaft die idealen Bestrebungen der freiwilligen Sanitätskolonne München in den Dienst der alpinen Sache zu stellen.

Weder einem einzelnen Zweig im Alpinismus noch einem einzelnen Verein darf und kann die Bergwacht dienen. Zusammenarbeit mit allen zweckverwandten Verbänden ist für die B.W. der fruchtbare Boden zur alpinen Arbeit. Enge Bande sind daher geknüpft zwischen Bergwacht und allen alpinen, ski- und wandersportlichen Vereinen, voran dem D. u. Oe. Alpenverein. Alle für den Nachwuchs und für die Erhaltung und Förderung des bergsteigerischen Geistes wichtigen Fragen berühren sich in der Tätigkeit des D. u. Oe. Alpenvereins und der Bergwacht. Es sei nur neben dem alpinen Rettungswesen noch an den Naturschutz erinnert, um dessen Durchführung sich der Alpenverein unvergängliche Verdienste erworben hat. Die bei der vorjährigen Hauptversammlung beschlossenen Richtlinien enthalten Punkte, die dem Fahrt- und der Kletterung noch das regste Interesse der B.W. erweist haben. Die Bergwacht hat schon von jeher ihre Kräfte dargesetzt, diese Bestrebungen, zu denen auch der vom Verein zum Schutze der Alpenpflanzen seit vielen Jahren geförderte Pflanzenschutz gehört, bei der praktischen Durchführung auf das tatkräftigste zu unterstützen.

Der D. u. Oe. Alpenverein wird bei der kommenden Hauptversammlung in Rosenheim vor hochwichtige Beschlüsse und Entscheidungen gestellt sein. Hierzu wünscht ihm die Bergwacht mit dem Versprechen treuer Zusammenarbeit Glück und gutes Gelingen!

Die Bergsteigergruppe im D. u. Oe. A.V.

Die einst so gefürchtete und angefeindete Bergsteigergruppe ist nunmehr ganz von selbst in den Mittelpunkt des D. u. Oe. A.-V. getreten, nachdem es sich gezeigt hat, daß die Bestrebungen dieser Gruppe die Erneuerung und Gesundung des alpinen Gedankens bedeuten.

1. Neu beigetreten sind der BG.: Sektion Weiler i. Allgäu, Skiabteilung und Bergsteigergruppe im D. u. Oe. A.-V. Bad Reichenhall, Bergsteigergruppe in der Sektion Schwaben.

2. Rückschau auf die Hauptversammlung 1923 in Tölz. Der Leiter der Vorbesprechung äußerte sogleich beim Eintritt in die Beratung über die Richtlinien des Verwaltungsausschusses die Befürchtung, der Hauptausschuß werde insbesondere dem Leitsatz 11 die Bedeutung schmälern oder ganz nehmen. Und so kam es auch wirklich. Schon in der Vorbesprechung kam die Kunde, der Hauptausschuß habe den Leitsatz 11 gestrichen. Damit waren die ganzen Richtlinien wieder so kraftlos geworden, wie sich alle früher beschlossenen erwiesen haben.

Der beauftragte Redner der WG. August Ammon wandte sich in der Hauptversammlung gegen die Verwässerung und forderte die Wiedereinsetzung der Bindungsbestimmung. In die gleiche Kerbe schlugen alle folgenden Vertreter von Sektionen unserer Gruppe. Besonders kräftig vertrat die Wiederaufnahme aber auch das Mitglied des Verwaltungsausschusses Dr. Gustav Müller, der für seine Person mit aller Schärfe gegen den Vorschlag des Hauptausschusses sprach, den er vorher als Berichterstatter hatte vortragen müssen.

Bei der Abstimmung über die Richtlinien war die Bindungsbestimmung in größter Gefahr. Nur durch das Zugeständnis einiger Einschränkungen und durch einen vom Sprecher der BG. im letzten Augenblick eingefügten Geschäftsordnungseinspruch konnte sie gerettet werden. Erfreulicherweise ist es auch gelungen, den Antrag der Sektion München in seinen wesentlichsten Punkten in den Richtlinien unterzubringen. Der Antrag der Sektion Schwaben allerdings, den besonders warm und eindringlich Dr. Kees namens der Sektion Hochallee vertrat, ließ leider die große Mehrheit der Versammlung kühl bis ins Herz hinein. Seine Zeit scheint noch nicht gekommen zu sein. Es muß wohl erst Unwiederbringliches verloren sein, ehe das Gefühl dafür lebendig wird, daß wir auch heilige Pflichten der Erhaltung gegenüber denjenigen haben, die nach uns kommen werden.

Der neue Gedanke des Naturschutzes kann nicht durch Mehrheitsbeschluß allein Tatsache werden. Er muß aus dem Alpenverein herauswachsen.

Georg Blab.

---

das alte Kloster Auwa (Chiemsee; Frauenchiemsee), das durch reiche Schenkungen mit dem Inntal vom Rohacker, Rosenham (d. i. Rosenheim) bis Innsbruck in Verbindung" gesetzt worden war. Außerdem hat das benachbarte Tegernsee wesentlichen Einfluß auf die Kultivierung des Landes genommen. Gleichzeitig mit diesen Klöstern erscheint schon im 8. Jahrhundert „Nuzdorf" (d. i. Nußdorf a. J.) und eine Kirche ab Sinsa (d. i. an der Sins).

Die Periode des frühen Mittelalters (800 bis 1100) eröffnen die Karolinger, welche die Gaueinteilung festlegten. Links vom Inn im Süden lag der Sundergau, nördlich über der Mangfall der Westergau; der Samerberg aufwärts bis zur Sins gehörte zum Tälergau, das übrige zum Chiemgau. Es pflegen die Karolinger des Rechtes auf ihren Dingstätten zu Rimsting und Steinkirchen bei Aßling.

Dann aber greifen mit barbarischer Macht die Ungarn in die Entwicklung ein, indem sie alle Klöster und Niederlassungen im Gebiete bis zum Chiemsee und nach Tegernsee zerstören. Viele Bewohner flüchten in die Berge und in entlegene Täler; so erhalten diese den Wert der Besiedelung. Es entstand durch fliehende Wessobrunner Mönche das Klösterlein auf dem Petersberg; Benediktiner suchen die Einöde von Zell und Fischbachau im Leitzachtal, und um diese Zeit tritt auch „ursprinchevrinls (Ursprung an der Kieser, d. i. Kiesersfelden) auf.

Nach wiedererlangter Ruhe erscheinen an Stelle der verwüsteten Rodungen neu aufgebaute Siedelungen mit Namen wie Neukirchen (927), Neuhauren (970) Neugereute (1000) u. a. — Die Zeit des ausgehenden Mittelalters, die örtlich bis ins 17. Jahrhundert nachwirkt, wurde auch in diesem Gebiete eingeleitet durch die Kreuzzüge. Schon früher waren aus den Gauen die Grafschaften entstanden, wie Ebersberg, Marquartstein, Aschau, Wildenwart u. a. Den Landesherren dienten eine ansehnliche Zahl von Mannen, die Waffenwerk und edles Gesaid und seit alters der Leier pflegten. So wurde zur Kreuzzugs- und Staufenzeit „höveschelt" und Minnesang geläufig, und im Lande zwischen Isar und Inn erblühte das Volksepos von „Kudrun". Greimelberg hieß damals „Crimhiltperc". Aber den sangeskundigen Rittern an der Innstraße galt auch der Ruf übers Meer. Viele folgten den Kreuzzügen, doch die meisten Kreuzritter erlagen. Sämtliche einheimische Grafengeschlechter erloschen im 13. Jahrhundert. Ihr Besitz fällt den Wittelsbachern zu. Für den Grundbesitz war dann der Uebergang zur Geldwirtschaft des 12. und 13. Jahrhunderts eine schwere Zeit. Es sanken einesteils viele der Edlen herab zu freien Bauern, anderseits gelangten Unfreie zur Selbständigkeit.

Eine Anzahl neuer Ortschaften und Rodungen erstehen im Zusammenhang mit weiteren Verlandungen im Innbecken. Gleichzeitig vermehrt sich die Zahl der Klöster und Orden. Es entstehen zugleich ansässige Großgrundbetriebe mit Salz-, Holz- und Kohlenverwertung; die Bedürfnisse der Klöster und Kirchen an Wachs, Weihrauch, Wein, ebenso die Ansprüche der Schloßbewohner förderten den Handel. Der rege Umladeverkehr an der Lände bei Pfunzen erfuhr Mitte des 12. Jahrhunderts eine jähe Verschiebung, da die Pfunzener Brücke verschwand und durch die Hallgrafen von Altenhohenau = Wasserburg — im Zusammenhang mit der Gründung München — eine neue Brücke mit Schloß und Hof flußaufwärts entstand: Rosenheim.

So steht man im Laufe weniger Jahrzehnte eine Menge von Orten, deren Namen bekannten Klang haben, geschichtlich bekundet, nur einen Namen findet man nirgends aufgeführt, den von Rosenheim selbst. Graf Engelbert von Wasserburg nennt in einem Stiftbriefe alle seine Schlösser; nur Rosenheim ist nicht genannt. Hundert Jahre später in einer Urkunde Graf Konrads von Wasserburg erscheint mit einem Male das „Schloß Rosenheim" bereits urkundlich in dessen Besitz.

Geschichtliches Dunkel bleibt über Rosenheims Gründungszeit. Erst in einer Urkunde vom Jahre 1234 schenkt Graf Konrad von Wasserburg dem Kloster Rott die Zehenten von 14 seiner Besitzungen, darunter auch den Zehenten aus dem Hofe zu Rosenheim, der vor dem Schlosse daselbst gelegen ist.

Die Stelle lautet wörtlich:

„Weiters so geben wir gedachtem Kloster aus dem Amt zu Rosenheim den Zehenten von dem Hofe vor dem Schlosse selbst; in Westerndorf den Zehenten vor dem Hofe, in Stiftingen den Zehenten von 2 Höfen und der Viehhut und der Mühle, in Mangfall den Zehenten von der Mühle . . . ."

Vom Jahre 1287 findet sich eine weitere Erwähnung des Schlosses in einem Vergleichsbriefe zwischen dem Herzog von Bayern und dem Bischof von Regensburg: „Caterum de castro Rosenheym dominus dux iustitiam faciet domino episcopo."

Das also sind die ersten Briefe, mit denen Rosenheim urkundlich in die Welt tritt.

Rosenheimer Speisezettel

Alpinisten haben meist einen guten Appetit, und daß es sich in Rosenheim gut leben läßt, weiß jeder, der schon einmal in dieser Innstadt Rast gehalten, ehe er seine Schritte dann dem Chiemgau oder in das Inntal hineinlenkte. Wenn es auch an der Tafel von Bergsteigern nicht so hoch hergeht, wie Anno 1715, so soll in diesen Tagen des D. u. Oe. A.-V. doch ein gesunder Hunger und Durst angeregt werden durch einen Speisezettel, den wir in einer alten Rosenheimer Chronik ausgegraben haben.

Zur Wiederkehr des Kurfürsten Max Emanuel wurde am 15. Februar 1715 ein feierliches Tedeum abgehalten, und wie es auch heutigentags noch der Brauch ist, daß das Wirtshaus der Kirche am nächsten steht, versammelte man sich auch damals 1715 nach der geistlichen Erbauung zur leiblichen Atzung. Der hochlöbliche Rosenheimer Magistrat hatte nach dem Tedeum sämtliche Geistliche und Beamte aufs Rathaus zu einem Festmahl geladen, und es wurde dort mit Tiroler Wein und etlichen guten Bissen die glückliche Wiederkunft des Allerdurchlauchtigsten Kurfürsten gefeiert. Der Speisezettel des Festmahles ist noch erhalten und ist ein Beispiel von recht anständigem Appetit und gutem Geschmack der Rosenheimer.

Er lautet:

1. Suppen und Mist
2. ein Foressen, 4 kölberne Lungen
3. Rindfleisch und Kraudt mit Schweinesfleisch
4. Koppen und Hendln mit Rudeln
5. Indianische Hannen sammt Lemoni mit Zuckher gemacht
6. Pachtetten mit Lemern Fleisch (Sauwnfleisch)
7. 1 Wildschlägl, 1 Rehzschlögl
8. Schwarzwildbrädt
9. 6 Bild Kranewidsvögl
10. 2¼ Maß Grundeln
11. Pradten Koppen
12. 3 Schüssel Puddeskräpfl, dazu 3 Schüssel Wiersch
13. Aendten
14. Hassen
15. Mendldorten
16. Kölberne Prädtl
17. 3 Schüssel Kreysen dazu 3 Schüssel Salladt
18. 1 Zuckherdorten mit onderschledtlichen sochen gefüllt und 1 Schalln confect.

Das ganze Mahl samt Wein, wovon allein zwei Münchner Eimer der damalige Bürger Johann Rieder schenkte, verursachte eine Ausgabe von 78 fl. 48 kr.

Auch der Speisezettel eines anderen Rosenheimer Festessens, das am 3. März 1715 stattfand, war recht appetitlich bestellt. Dabei wurden als besondere Zwischenspeisen noch ein Reißmues, eine Weinpierldorten und pachene Aepfel aufgetragen.

Mahlzeit!

ROSENHEIM HOTELS U. GASTHÖFE

Rosenheim
Hotel Wendelstein
2 Minuten vom Bahnhof.
Moderner Komfort. Bequemes Standquartier für Tagestouren ins Inntal (Wendelstein) und Chiemgau.
Bad, Garage, Zentralheizung, Teleph. 43
J. Reuter & Co.

Schloßberg und Schloßwirtschaft
in nächster Nähe Rosenheims.
Großer schattiger Garten, herrliche Aussicht ins Gebirge. Eigene Metzgerei. Gut bürgerliche Küche.
M. Hermannsdorfer.

Hotel Deutscher Kaiser
Rosenheim
Neu renovierte Fremdenzimmer.
Erstklassiges Haus. Bürgerliche Küche.
Alois Bach.

Flötzinger Brauerei
Rosenheim
Kaiserstraße Nr. 5
Vorzügliches dunkles und helles Lagerbier. Brauerei-Ausschank. Gut bürgerliche Küche. Fremdenzimmer.
Besitzer: Jos. Kriechbaumer.

Fisch-Küche u. Volksstüberl
Rosenheim
Gut bürgerliche Spezialküche für Flußfische. Eigene Fischerei. Weißenbierbrauerei.
Stadt-Garten.
Ferd. Bierbichler.

Flötzinger Löchl
Rosenheim
Schöner Garten am Platz.
Flötzinger hell und dunkel vom Faß.
Josef Wiedemann.

Bahnhofrestauration
Rosenheim
Bestgepflegte warme und kalte Küche bei allen ankommenden und abgehenden Zügen.
Münchner Löwenbräu vom Faß.
Gute Schoppen- u. Flaschen-Weine.
Gg. Karpf.

Stockhammer
Rosenheim
Mitte der Stadt — ff. Biere. — Fremdenzimmer
Eigene Metzgerei.
Jak. Isaak.

Gasthof Thallerbräu
Rosenheim
unmittelbar am Bahnhof
50 Fremdenbetten, modern eingerichtet.
M. Thaller.

Gasthof zum Goldenen Hirsch
Rosenheim
Ecke Bahnhof Münchenerstraße
Bekannt bürgerlich. Haus. Auswahlreiche Küche, Fremdenzimmer, Münchener Bier vom Faß. Telephon 188.
Bes.: Hans Grabbichler.

Duschl Bierhalle
mit Garten
Rosenheim
ff. Aecht hell und dunkel. Eigene Metzgerei.
Gut bürgerliche Küche.
Vic. Mitterfellner.

Gasthof König Otto
Rosenheim
Zentrum der Stadt. Schönster Garten. Eigene Metzgerei. Gute Küche, ff. Löwenbräubier. Gut eingerichtete Fremdenzimmer, Auto-Garage. Telephon 31.
Holzinger.

Café Rathaus
Rosenheim
Im Zentrum der Stadt, Münchenerstr. 1
Treffpunkt aller Fremden
Angenehmer Aufenthalt
Künstler-Konzerte

Café Schloßberg
Rosenheim
20 Minuten vom Bahnhof Rosenheim.
Eigene Konditorei. Weißenbier. Liköre, gute Weine etc. Schöner Garten.
Bes.: Schmidmayer.

Café-Restaurant
Katzmaier
Rosenheim
Neu renoviert. Gut bürgerliche Küche. Prima Löwenbräubier. Bestgepflegte Weine. ff. Bohnenkaffee.
Bes.: Xaver Weindl.

WEINHAUS FORTNER „ZUM SANTA" / ROSENHEIM (ALTRENOMMIERT)

Rosenheims Industriebezirk

Von Syndikus Dr. Franz Ludwig-Rosenheim

I.

Von holder Poesie ist der Ursprung Rosenheims umwoben. Nach der Sage soll dort, wo der berüchtigte Inn Mangfall und Sims in sich aufnimmt, von der Gräfin von Prevsing ein herrlicher Rosenhain angelegt worden sein, aus welcher Bezeichnung später der Name „Rosenheim" seinen Ursprung hat. In alten Zeiten wurde Rosenheim als der schönste Markt in Oberbayern (elegantissimum oppidum Bavariae superioris) bezeichnet. Die Siedelung Rosenheim, die an der natürlichen Kreuzungsstelle zweier Völkerwege entstanden ist (Augsburg - München - Salzburg - Wien, München - Brenner) eignete sich vorzüglich als Handelsplatz, namentlich für Holz- und Salzverfrachtung, und bot mit seinen Wasserläufen geeignetes Terrain zu Industrie-Unternehmungen. Die in und vor den Toren Rosenheims bestehenden namhaften Industriebetriebe zu würdigen, ist der Zweck dieser Zeilen. Ein eigener Aufsatz aus berufener Feder würdigt an anderer Stelle dieses Blattes die Bedeutung der Rosenheimer Saline.

Dem Stadtbild gibt die Saline Rosenheim ein besonderes Gepräge.

Ein Teil Alt-Rosenheims, neben dem historischen Rosacker-Gelände befindet sich noch im sogen. „Hammerviertel", das der Mühl- und Hammerbach als Seitenarme der Mangfall umfließt. Schon zu Anfang des 18. Jahrhunderts befanden sich an dem Wasserlauf des Hammerbaches Kupfer- und Hammerwerke, von denen ein Teil im Jahre 1827 an die Vorgängerin der

Maschinenfabrik Stumbeck, A.-G.,

überging. Von 1827 bis 1919 war dieses Unternehmen mit der in der Stadt gelegenen Eisenhandlung Alleinbesitz der angesehenen und altbürgerlichen Rosenheimer Bürgersfamilie Stumbeck. Bis zum Jahre 1922 war der Betrieb eine G. m. b. H. und wurde zu dieser Zeit unter Beteiligung der Hauptindustriellen des Inn- und Mangfalltales in eine A.-G. umgewandelt. In Zeiten der noch blühenden Brauereiindustrie führte das Werk eine Reihe großer und mustergültiger Brauereianlagen aus, stellte jedoch den Betrieb mehr oder weniger bei der dann einsetzenden Hochkonjunktur für die Holzverarbeitung auf Herstellung von leistungsfähigen Holzbearbeitungsmaschinen (Spezialtreissägen für Verarbeitung zu Saum-, Latten- und Gatterware) um, und genießt in diesen Spezialerzeugnissen einen bedeutenden Ruf. Hauptabsatzgebiet neben dem Inland ist Oesterreich und Ungarn, sowie Südslawien. Dem Unternehmen steht eine gut ausgebaute Maschinenfabrik zur Verfügung, umfangreiche modernisierte Werkstätten mit Eisen- und Metallgießerei, deren Grundpfeiler übrigens noch von der alten abgetragenen Festung Kufstein stammt.

Das Werk verfügt an sozialen Einrichtungen über eine Unterstützungskasse für langjährige Betriebsangehörige, eine durchgebildete Fabrikfeuerwehr und zur Stütze und Heranbildung eines gesunden Arbeiterstammes über eine umfangreiche Arbeiterkolonie.



Das Mittertor in Rosenheim anno 1400

Eine der bedeutendsten Holzgroßbetriebe ist die Firma

Steinbeis & Konsorten, Rosenheim u. Brannenburg.

Die Firma ist in den sechziger Jahren des vorigen Jahrhunderts von dem verstorbenen Geheimen Kommerzienrat Dr. Otto von Steinbeis mitbegründet worden. Dieses hervorragende Unternehmen besitzt verschiedene modern ausgestattete Sägewerke und Weiterverarbeitungsbetriebe, wie Möbelfabrik, Türen- und Fensterfabrik (Ornamentüren und -fenster), Kistenfabrik, Kyanisierungsanstalt usw. Der genialen Industrietionier Otto von Steinbeis hat in Bosnien eine ganz bedeutende Holzunternehmung geschaffen, deren technische Ausstattung ganz neuzeitlich ist und sich mit den großen Holzbetrieben Skandinaviens und Nordamerikas messen kann. Die Unternehmung befaßt sich mit der Ausnutzung der großen Urwaldbestände Bosniens. Die Schwierigkeiten der Holzbringung in dem dortigen gebirgigen Gelände regten zur Herstellung moderner Bringwerke und Bahnen an. So erbaute Otto von Steinbeis für die Bringung des Holzes 530 Kilometer Lokomotivbahnen. Für die Verarbeitung des Holzes dienen zwei große Sägewerke mit zusammen 22500 HP, 26 Gatter nebst allen modernen Hilfsbearbeitungsmaschinen. Das jährlich zum Verschnitt kommende Nutzholzquantum beträgt rund 400 000 Festmeter. Die erzeugte Schnittware wird der Hauptsache nach über eine ausgedehnte Hafenanlage in Sebenico nach vier Weltteilen exportiert. Zur Verwertung der Holzabfälle wurde eine große Zellulosefabrik mit einer Jahresproduktion von rund 15 Millionen Kilogramm Zellulose errichtet. Die vielfach abgelegene Lage der Niederlassungen der Unternehmung erforderte umfangreiche Wohnungsbauten. So bestehen heute in Drvar, dem Hauptwerk der Unternehmung, allein 26 Wohnhäuser, Kantinen, Kafinos, in Dobrljin 13 Wohnhäuser, außerdem eine große Zahl in den dauernden Niederlassungen im Walde, Ostrelj, Grmec, Potoci, Srnetica, Cardak, Possana usw., fünf eigene Schulen mit Kindergärten sorgen dafür, daß den heranwachsenden Kindern der bei der Firma Beschäftigten Unterricht erteilt wird. Ebenso hat die Unternehmung ihr eigenes Krankenhaus mit vollkommen neuzeitlich eingerichteter Röntgenkammer. Dieses Werk beschäftigt dauernd 3000 Arbeiter, deren Zahl sich in Saisonzeiten auf 9000 erhöht. Mit der Gründung dieser bedeutenden Unternehmung verhalf Steinbeis dem Lande Bosnien zum wirtschaftlichen Aufstieg. Infolge der durch den Krieg geschaffenen Umwälzung am Balkan ist der Firma Steinbeis heute die Möglichkeit genommen, die Unternehmung selbst weiterzuführen.

Aus der Fa. Steinbeis & Konsorten ist die jetzige

Papierfabrik Brudmühl, A.-G.

hervorgegangen, die ihr Werk in Brudmühl hat. Ferner ist die Firma Begründerin der Wendelsteinbahn- und Hotel-A.-G., der die **Wendelsteinbahn** als erste Bergbahn Bayerns angehört. Die Bahn wurde im Jahre 1910 erbaut und 1912 dem Verkehr übergeben. Außerdem ist die Firma Steinbeis Konsorten Mitbegründerin des bekannten Torfwerkes Kolbermoor.



Am Mitteltor mit dem Rosenheimer Museum

Unter den Holzbetrieben nehmen einen angesehenen Platz ein die

Industriewerke ff. P. Hamberger, G. m. b. H.

Das Unternehmen wurde 1866 von Franz Paul Hamberger begründet. Die Betriebsanlagen befinden sich in Ziegelberg bei Rosenheim. Das Unternehmen beschäftigt sich mit der Fabrikation von Zündhölzern aller Art, besitzt ein Sägewerk, eine Ziegelei, die als Spezialität Arisolasteine herstellt, das Beste und Vorteilhafteste in Mauersteinen, deren Ueberlegenheit anerkannt ist. Eine in größtem Stil eingerichtete Blumentopffabrikation hat sich den Markt erobert. Die Firma hat auch eine Kleestiftfabrikation eingerichtet, das größte Erzeugnis dieser Branche in Deutschland mit starkem Export nach allen Ländern. Den Transport vermitteln Gleisanschluß, Lastkraftwagen, Transportlokomotiven sowie 14 Pferde. (Kraftbedarf 300 PS.)

Eine ansehnliche Anlage ist die unter der Firma

Kunstmühle Rosenheim

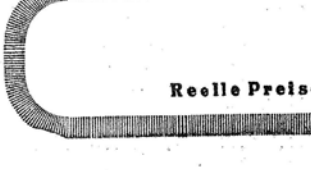
1880 gegründete Aktiengesellschaft. Diese befaßt sich in der Hauptsache neben Maisveredelung und Weizengrießerzeugung mit der Herstellung von Weizen- und Roggenmehl. Die Erzeugnisse nehmen einen ersten Platz ein, zu deren Herstellung eine modern eingerichtete Weizenmühle, eine in den letzten Jahren neu errichtete Roggenmühle, ferner eine neuzeitliche Putzerei für Weizen und Roggen dient. Sodann wurde im Jahre 1916 ein Eisenbetonsilo zur Lagerung von 50 000 Doppelzentner Getreide erbaut. Das Werk ist mit Industriegleis versehen. Bis vor nicht langer Zeit wurden zum Betrieb drei Turbinen benutzt, wozu ein neues, modern eingerichtetes Kraftwerk gekommen ist, welches vorläufig mit zwei Turbinen ausgestattet wurde. Das ganze Grundstück umfaßt etwa 40 Tagwerk. Es werden jährlich bis zu 300 000 Doppelzentner Brotgetreide vermahlen.

Einen alten Ruf in der Eisenbranche genießt die Firma

Peter Woll, Eisenwerk.

Das im Jahre 1877 begründete Unternehmen (Inhaber Kommerzienrat Peter Woll) befaßt sich in seinen beiden Betrieben Königstraße 20 und Innländ 18 (mit Gleisanschluß) mit der Herstellung von Eisenkonstruktionen für Brücken, Stege, Dachkonstruktionen, Veranden, Treppen, Balkonen, Glashäusern, Gittermasten, Bauständen, Schaufensterund Ladeneinbauten neuester Ausführung, eisernen Ruderbooten usw. Die der Firma in allen Kulturstaaten patentierten Schiebetore, System „Wolf", für Halleneröffnungen von unbegrenzter Höhe und Breite fanden als bestbewährte Tortonstruktionen bei fast allen militärischen Flugzeughallen, sowie bei Ballon- und Lokomotivhallen und großen Fabrikanlagen Verwendung. Die kunstgewerbliche Abteilung liefert geschmiedete und getriebene Arbeiten in Eisen, Messing, Kupfer, Bronze für Prosanbauten und Kirchen, sowie künstlerische Luxus- und Bedarfsgegenstände aller Art.

Fortsetzung folgt.



KLEPPER-FALT-BOOT IM RUCKSACK

In 10 Minuten auf- und abgebaut / Gewicht ca. 18 kg / Kostenlos mitzuführen als Handgepäck im Eisenbahnabteil, auf dem Rade, im Auto, in der Trambahn / Auf Fluß, See und Meer sturmerprobt, infolge des geringen Tiefganges (10 cm) auch auf den seichtesten Gewässern verwendbar / Unbedingt sicher / Von jedermann ohne Vorkenntnisse fahrbar / Ob Herr oder Dame, ob Sportsmann oder Laie / Zum Paddeln oder Segeln / Für Sport, Wandern, Jagd, Fischfang / Das Boot für jedermann. Garantiert wasserdicht (D.R.P.) Höchste Dauerhaftigkeit / Einmalige Anschaffungskosten / Keine Reparatur- und Betriebsspesen / Keine Lagergeld, kein Kübbeltag / Im Sommer keine Ueberwachungsspesen, man schläft im Boot / Das Boot ist infolge seiner leichten Transportmöglichkeit im zusammengelegten Zustand auch für jene passend, die nicht am Wasser wohnen / Für einmalige, mäßige Kosten dauernd Lebensfreude und Gesundheit! Verlangen Sie illustr. Druckschriften durch die

Klepper-Faltboot-Werke Rosenheim am Inn 284 (Oberbayern)

8707

Auerbräu A.G. Rosenheim

Ia dunkle und helle Lager- u. Exportbiere
Versand in Faß und Flaschen
Telephon 17 Telephon 17

8704

Andreas Bauer, Rosenheim
Sämischgerberei

Reelle Preise

Herstellung von echt Sämisch-Leder für Trachten und Sporthosen, sowie für Wildlederwesten und Jacken in jeder gangbaren Farbe.

Fachgemäße Bedienung

8236

Das Rosenheimer Nibelungen-Fragment

Die Heimat des Nibelungenliedes, die Heimat des Gudrunliedes, sagt man, ist das Zwischenstromland von Donau, Isar, Inn. Nimmt das bei der Lage, bei dem Reichtum an Edelleuten und Pilgern wunder? Muß es darum aber nicht doppelt wundernehmen, daß gerade aus ihrem Ursprungsland keine Handschrift beider Epen auf uns gekommen? Innsbruck, St. Gallen, Donaueschingen, München, Linz bezeichnen den Kreis der nächstgelegenen Städte mit Resten jener nationalen Denkmäler. Warum mitten innen kein Blatt von diesem ehemaligen goldenen dichterischen Ueberfluß?

Im April 1902 wurde der verdienstvolle Rosenheimer Stadtarchivar Ludwig Eid durch den Stadtvikar Weindl darauf aufmerksam gemacht, daß bei einer Verlassenschaftsurkunde im Pfarrschreibzimmer ein Deckelumschlag mit ganz besonderem Texte gefunden wurde. Sofortige Untersuchungen ergaben, daß es sich hier um einen Nibelungentext handle. Der wertvolle Deckelumschlag war als Einband eines Kammer-Rapulars von 1649 in den Pfarrhof gekommen. Nachdem der wertvolle Deckelüberzug sorgfältig gelöst war, traten sieben Pergamentblätter zutage, zweispaltig mit je 27 Zeilen beschrieben. Auf Grund weiterer Nachforschungen des germanischen Seminars der Münchner Universität wurden diese Kleinodien als „Rosenheimer Nibelungen-Fragmente" erkannt und der Gruppe J der Nibelungenhandschriften beigerechnet; somit dürften die Rosenheimer Stücke den in Freiburg lagernden Nibelungen-Fragmenten angehören. Auch die Universität Heidelberg war mit der Weiterforschung beschäftigt und Professor Dr. Braune konnte tatsächlich feststellen, daß es sich mit den Rosenheimer und Freiburger Fragmenten um Teile ein und derselben Handschrift handle und daß die nunmehr vorhandenen zwei Stücke der Handschrift O bayerischer Herkunft seien.

Gar weit verzweigt ist der Weg, den das Rosenheimer Nibelungen-Fragment genommen hat.

Das Freiburger Fragment ist 1855 durch einen Antiquar namens Busch an einen gewissen Herrn Grieshaber in Augsburg verkauft worden. 1849 war eine Neu-Inventur der Rosenheimer Markt-Registratur vorgenommen worden, wobei das veraltete Material durch den Marktschreiber Niederlechner abgestoßen wurde. Kein einziges weiteres Rapular-Exemplar war im Rosenheimer Stadtarchiv mehr zu finden.

Aus diesen leicht feststellbaren Tatsachen über den Fund in neuerer Zeit lassen sich mit ziemlicher Sicherheit Rückschlüsse ziehen: Das nach Augsburg verkaufte Freiburger Fragment stammt ursprünglich von einem fehlenden Rosenheimer Rapular. Die ganze Handschrift O dürfte demnach in Rosenheim oder Umgebung gewesen sein, vielleicht sogar im 14. Jahrhundert dort entstanden sein. Vermutlich im 17. Jahrhundert wurden dann in Unkenntnis diese Bände an einen Buchbinder als Makulatur abgestoßen. Wie bei dem Funde waren in eben derselben Form nämlich Mitte der 1680-Jahre die Rechnungsbücher gebunden, indem die Deckel oder Rücken mit Pergamentblättern, die Miniatur-Initialschrift enthielten, versteift waren. Da bei der Herstellung der Einbände mit Material sicherlich nicht gespart wurde, darf angenommen werden, daß der wackere Buchbindermeister mehrere Nibelungenblätter verkleistert hat, wobei noch dazu ein anderer Teil der Rapularbände etwa 1856 wegen Raummangels aus der alten Registratur hinausgewiesen wurde. Daß auf unbekannte Weise im Pfarrhofe wenigstens ein solches Rapular neben einer Spitalrechnung von 1673 zurückgeblieben ist, mag Trost und Schmerz zugleich sein.

Die Rosenheimer Nibelungen-Verse erzählen von Brunhildens Betrübnis im Anblick des jungen Paares Siegfried und Kriemhilde, vom Beilager Gunthers und Kirchgang; von Kriemhilds Mahlschatzforderung, ihren Mannen, Abschied von Kriemhilde und Siegfried, Empfang in Burgund, Geburt Jung-Gunthers und Siegfrieds des Jüngeren; Ankunft in Worms mit Begrüßung und Ritterspiel.

Wo mögen wohl die übrigen Rosenheimer Rapulare mit ihrem kostbaren Untergrund schlummern? Es mögen an die 81 gewesen sein. Wo mögen sie verborgen sein, die Helden und Huldinnen mit all ihrem Sing und Sang, von fröude, hochgezîten, von weinen und von klagen, von kuener recken striten — daß wir die Minder hörten sagen?

—ey—

Einmal erprobt, immer verlangt.
Für Feinschmecker:
Lobeck's
SCHOKOLADE KAKAO DESSERT
Marke Dreiring
Marke Dreiring
Firma gegr. 1838 * 16 Mal prämiiert
J IV/139

Kaaba-Mekka
Zigarette m. Korkmundstück / Feinster Orient-Tabak
Handarbeit
100 Stück Mk. 5.—
Versand auswärts Nachnahme.
Alleinige Fabrikation:
Dora Weid, München
Maximilianstraße 3.



3 Drama Zigarette 3
der Oesterr. Tabakregie
von einer Qualität, die auch den verwöhntesten Raucher befriedigt
Pfennig
Ueberall erhältlich
Pfennig

Loden-Stoffe und -Bekleidung
aus unserer eigenen Fabrik — Bekannte Qualitätswaren —
Verarbeitung von der rohen Wolle bis zum fertigen Kleidungsstück ohne Zwischenhandel
Loden-Frey
München, Maffeistraße
Gegründet 1842
Gesamte Sport-Ausrüstung
Muster und Katalog Nr. 24 franko gegen Rückgabe

Waschfix-Haushaltseife!
Schon in Friedenszeiten ein Liebling der Hausfrau! Hinweg mit allen Zusatzmitteln! Waschfix, das sparsamste, bequemste und unschädlichste Waschmittel, ist wieder zu haben.
Generalvertretung der „Eframa-Werke", Augsburg, Riedingerstraße 4.

Kunz, der Minnesänger von Rosenheim

We, waz hilfet al min singen?
denkt der zit doch niemand vro. . .

Um dieselbe Zeit, da etwa gegen 1200 (vergl. an anderer Stelle dieses Blattes den Aufsatz: „Besiedelung des Rosenheimer Beckens und Gründung von Rosenheim) die Gründung von Rosenheim erfolgt sein mag, stand der Minnesang in hoher Blüte. Damals kam das Minnelied in Oesterreich empor und das Rosenheimer Gebiet des Inn war das Durchzugsland der mittelalterlichen Sänger und Dichter. Etwa hundert Jahre, nachdem Rosenheim entstanden sein mag, singt auch schon am Inn ein Sänger im deutschen Dichterwald: Chuonze, Kunz, d. i. Konrad von Rosenheim.

Die Nachwelt besitzt ein Bild von ihm, das in der Manesseschen Handschrift in Heidelberg enthalten ist. Die Abbildung zeigt den Dichter als Gutsherrn von stattlicher Gestalt und jugendlichen Formen, eben auf der Jagd begriffen. Er trägt einen zierlichen Jaghut mit Kranz und Band. Sein Rock ist eng, seine Ausrüstung besteht in Tasche und Weidmesser am Gürtel. Auf der behandschuhten Linken hält er einen Falken, während eine Wachtel, auf welche er mit der Rechten zeigt, aus dem hohen Kornfelde auffliegt, von einem Bracken aufgejagt. Zwei andere Vögel schweben in der Luft und noch ein Bracke spürt im Feld, wo eine langlockige Schnitterin in einfachem Kleide und leichtem Hut, mit der Linken zusammengefaßte Halme schneidend, den Jäger anzulocken scheint.

Vermutlich soll diese Frauengestalt die dem Minnesänger Kunz zugeschriebenen Lieder andeuten.

Das Bild zählt künstlerisch zu den minderwertigen unter den technisch ohnehin oft recht mittelmäßigen Leistungen des bekannten Manesseschen Kodex. Es zeigt die Schwächen, die dieser Klasse von Miniaturen eigen sind, nämlich geringerer Fleiß der Ausführung, schwächere Zeichnung und eine besondere Palette.

Die mit dem Pinsel ausgeführte Original-Zeichnung zeigt eine braune Farbe für die nackten Teile, für Haare und Schleier und Schwarz in den Kleidern. Zahlreiche Veränderungen, die am Laufe der Zeit daran vorgenommen sind, lassen sich erkennen; die Anmut der Köpfe ist verschwunden; übrig geblieben ist ein platter Schädel, breites Kinn, mit welchem eine gefühllos gezeichnete Wangenlinie zusammentrifft, langgeschlitzte, unförmige Augen mit öfter schielendem Stern, so daß manche Gesichter von einer ausgesuchten Häßlichkeit sind. Aber das Bild, (dessen Nachzeichnung den Lesern der Münch.-Augsburger Abendztg." nachstehend vermittelt ist, will auch hier nicht als künstlerisches, sondern als kulturgeschichtliches Bild angesehen werden aus einer für uns so überraschend frühen Zeit und von solcher Seltenheit, daß nur wenige Städte ein gleiches von sich rühmen können. Die Abbildung gibt dem Lokalgeschichtsforscher eine ganze Reihe von Aufgaben und Fragen über Entstehungszeit (nach 1350), Entstehungsort (nördliche Schweiz, Konstanz?, Zürich?)



und über die Person des Dichters. Daß dieser Kunz zu Rosenheim gehörte, steht geschichtlich außer Zweifel. Doch müßte Kunz nach Namen und Zeit in Rosenheim selbst erst aufgefunden werden. Nachweislich jedoch gehört er zu den älteren Singern, weswegen für ihn die Jahre 1251 bis 1275 festgesetzt werden. Seine dichterische und musikalische Bedeutung ist gegenüber den Minnesängern nicht allzu groß. Sein literarisches Eigentum und seine schöpferische Selbständigkeit sind umstritten.

Die mehrgenannte Manessesche Handschrift legt zunächst seinem Namen sechs Strophen unter; andere Handschriften aber bringen fast alle diese Lieder unter die Gesänge von Walthe oder von Künzinger und Gertrut, so daß Kunz von Rosenheim nur wie ein Lichtlein am Dichterhimmel der deutschen Minnesänger aufflackert. Gleichwohl, Kunzens Lieder tragen den deutlichen Namen Rosenheim; aus Rosenheim im Elsässischen sind sie sicherlich nicht, ein anderes Rosenheim war und ist bis jetzt nicht bekannt. Somit dürfen wir Kunz den „Rosenheimer Minnedichter" nennen, der auch in diesen heutigen alpenländischen Festtagen der Stadt Rosenheim in unserer Mitte nicht vergessen sein soll. Ihm und Rosenheim zu Ehren sollen einige Strophen erklingen, die den guten Kunz von Rosenheim zum Verfasser und Singer haben. Und eigenartig berührt einen der Text, der wie ein Stoßseufzer nach einer besseren Zeit ausklingt. Man scheint also schon in der ganz alten Zeit das auch in der Jetztzeit so sprichwörtlich gewordene Lied von der „guten alten Zeit" gesungen zu haben. Vielleicht waren die Leute früher auch nicht recht viel besser als heute, und nur die Begriffe von jung und alt haben sich stetig verschoben im Wirbelwind der Zeit.

Kunz von Rosenheim, fürcht' dich nit, und sing dein Liedl, Schritt für Schritt:

We, waz hilfet al min singen?
jone wil mit man wesen vro.
Niwan al mit übelen Dingen
twinget sich diu werlt also.
Bröude, zuht, triuwe, ere
seint verwiset gar:
seht das jamert mich vil sere,
nach den wolde ich, wisse ich, war.

Weh, was hilft mir all mein Singen.
Denkt derzeit doch niemand froh,
Da mit gar vielen schlechten Dingen
Engt die Welt wie jetzt sich so!
Frohsinn, Anstand, Aufrichtigkeit, Ehre,
Sind verwiesen unsern Landen,
Seht, das schmerzt mein Seel' gar schwere,
Wüßt' ich, wo, ich sucht' die Verbannten.

ey.

Vom Büchertisch

ey. **„Bergsteigen."** Eines der wertvollsten, über Alpinismus überhaupt geschriebenen Bücher, ist als 6. Band der „Handbücher der Leibesübungen" (Weidmannsche Buchhandlung, Berlin) von Prof. Ernst Enzensperger verfaßt worden. Alpine Pädagogik, alpine Wahrhaftigkeit und alpine Lebenskraft geben diesem prächtigen Werke den Pulsschlag. Auf 370 Seiten ist so unendlich viel gesagt, von den Bergen im allgemeinen und der Entwicklungsgeschichte des Alpinismus, von dem Verhältnis von Mensch zu Berg, von alpiner Erziehung und Technik, von den Sonderheiten zwischen Ost- und Westalpen, und vor allem von der Ethik des Bergsteigens, daß in dem hier zur Verfügung stehenden Raum lediglich nur ein Hinweis auf dieses wertvolle Werk gegeben werden soll, dem eine eingehende Würdigung erst noch folgen muß. Für Alpinisten und solche, die es werden, bzw. sein wollen, ist das Enzenspergersche Buch ein Führer zur Wahrheit.

ey. **Bayrischzell und Umgebung.** Unter diesem Titel ist bei dem auf Sonderführer verdienstvoll eingestellten Verlag Lindauer-Schöpping (München) ein neues Führerbüchlein erschienen, das M. Meindl zum Verfasser hat. Gewohnt, gerne schöne Bilder anzusehen, sticht in dem Büchlein der Bildschmuck besonders in die Augen; Winter und Sommer in Bayrischzell. Der Text ist leicht und gefällig geschrieben und enthält neben den üblichen Hinweisen auf örtliche Einrichtungen auch wertvolle Beiträge über Land, Leute und Leben; zum Schlusse, — eigentlich das Wichtigste für einen Führer — eine übersichtliche Zusammenstellung näherer und weiterer Touren, sowie der Bergfahrten. Kurzer Ueberblick ist auch über die Schutzhütten gegeben. Das neue, schmucke Führerbüchlein ist nach Art der löblichen Lindauerschen Handführer angeordnet, und die Beigabe eines Kartenausschnittes wird besonders begrüßt werden.

ey. **Eine Monographie des Wendelsteins** hat der Alpenfreund-Verlag neu herausgebracht, der durch seine Monatszeitschrift „Der Alpenfreund" unter Max Rohrers bewährter Schriftleitung allen Bergfreunden bekannt ist. Es mag zwar die Frage aufgeworfen sein, ob der Wendelstein gerade eine so bedeutsame Bergpersönlichkeit darstellt, daß eine eigene Monographie notwendig ist; aber gleichviel, das Buch selbst zeigt wieder jene saubere und geordnete Ausführung und Ausstattung, wie man es bei diesem Verlag stets gewohnt ist. Auch inhaltlich hat der Verfasser August Sieghardt dafür gesorgt, daß alles, was den Wendelstein betrifft, lückenlos zusammengestellt ist. Man hat somit eine ausführliche Ergänzung bzw. Erweiterung des alten Wendelsteinführers vor sich. Entgegen der sonstigen Gewohnheit, zuerst von der Historie zu künden, führt der Verfasser sofort in die Gegenwart, die dem Wendelstein seine Bergbahn und sein Hotel geschenkt hat. Im Mittelpunkt der Monographie steht die Touristik und mit wissenschaftlichen Abhandlungen, Höhlenforschung und Wendelsteindichtung schließt der Verfasser dieses Buch, dem „Erbauer der Wendelsteinbahn, Geh. Kommerzienrat Otto v. Steinheis, zum ehrenden Gedächtnis".



Ed. Meier/
Haus für feine Schuhwaren
Eigene Werkstätten für
Mode, Sport und Orthopädie/
Gegründet 1596
München
Karlstr. 3 u. 5 Ecke Bararstr. Maffeistr. 3 nächst Theatinerstr.
Tel. 52291-93 Telegr.-Adr. Edumei

Hereyn/wer Stifel vnd Schuh bedarff/
Die kan ich machen gut vnd scharff/
Hans Sachs 1494-1576

Beachten Sie bitte im eigensten Interesse nicht nur Preise, sondern
vor allem die Qualität

Für die
Reisezeit im Gebirge
In den Rucksack jedes Alpenwanderers gehört
Alpen-Flora
Die verbreitetsten Alpenpflanzen von Deutschland, Oesterreich und der Schweiz
Von Professor Dr. Gustav Hegi in München.
Mit 221 farbigen und 43 schwarzen Abbildungen auf Tafeln. 5. erweiterte Auflage. In Halbleinen geb. G.-M. 7.—. Handlich. Format. Gewicht 400 g.
„Bild und Text ermöglichen auch dem Laien das Bestimmen der Pflanzen mit Leichtigkeit. Die Ausführung der Tafeln ist von ganz hervorragendor Schönheit. Auch als Malvorlagen dürfte die Alpenflora viel gebraucht werden."
(Deutsche Lehrerzeitung)
J. F. Lehmanns Verlag, München
Paul-Heyse-Straße 26. 3743

Vereinszeichen-Medaillen
aller Art in kunstvoller Ausführung

fertigt Deschler & Sohn München IX
Grösste Spezialfabrik Deutschlands
Katalog und Muster zur Ansicht
3706

WILH. VEICHT & Co MÜNCHEN

Alte Mauf Nr. 50 (ungefähre Größe)
12 Pfg.
Diese Zigarre ist herausgegriffen aus unserem ges. gesch. „Alte Mauf"-Sortiment, mit welchem wir hervorragend feine unsortierte Qualitätszigarren von 6 bis 20 Pfg. bringen. Dieses außergewöhnlich günstige Angebot stellt im Vergleich zu dem Gebotenen eine wirkliche Leistung dar. Ein Versuch überzeugt. Rücksendung bei Nichtgefallen gestattet.
VERKAUFSTELLEN IN MÜNCHEN:
Neuhauserstraße 53 (Polizeigebäude) Maffeistraße 1 (Börsenbazar) Sonnenstraße 23 (Hotel Wagner) Tal 72 (Bögner)
GARMISCH: Buntes Haus
Versand von Mk. 20.— an franko Nachnahme / Briefanschrift an unsere Versandabteilung München, Karlsplatz 5

Gegründet 1902

Gegründet 1902
TUCHHANDLUNG
FELIX HULLA
MÜNCHEN
KAUFINGERSTRASSE 31, I. STOCK
gegenüber Bürger-Bräu
HAUS FÜR FEINSTE QUALITÄTS- UND
STRAPAZIER-LODEN
WASSERDICHTE WETTERMÄNTEL
AUS ECHTEN KAMELHAARLODEN
SÄMTLICHE MODESTOFFE
FÜR SPORT UND STRASSE
ANERKANNT NIEDRIGSTE, REELLE PREISE

Alpine Forschung



Das Luftbild im Dienste der Kartenherstellung

Von Dr.-Ing. Lüscher-München

Unter den mancherlei Ausrüstungsgegenständen des Alpinisten kommt einer guten Landkarte zweifelsohne eine ganz besondere Bedeutung zu. Nicht nur, daß der Bergsteiger in der Lage ist an Hand der Karte im voraus die geplante Wanderung bis ins einzelne vorzubereiten und in ihr unterwegs einen unentbehrlichen Führer findet, es wird durch sie auch manches durch Abirrungen vom richtigen Wege drohende Unheil verhütet. Der „Deutsch-Oesterreichische Alpenverein" hat darum von jeher keine Ausgabe gescheut, um von sich aus seinen Mitgliedern erstklassiges Kartenmaterial zu bieten. Er hat auf diesem Wege sich stets der modernsten Hilfsmittel zur Erreichung seines Zieles bedient und sich in dieser Hinsicht in wissenschaftlicher und technischer Beziehung große Verdienste um die Fortentwicklung der Methoden erworben.

Schon die im Jahre 1914 veröffentlichte Karte des Dachsteingebietes wurde mit der damals nur wenigen Fachleuten bekannten terrestrischen Stereophotogrammetrie durchgeführt; sie muß als eine hervorragende kartographische Leistung angesprochen werden. Des weiteren hat der „Deutsch-Oesterreichische Alpenverein" in Verbindung mit Geheimrat Finsterwalder von der Münchner Technischen Hochschule viele wissenschaftliche Arbeiten, wie Gletschervermessungen und ähnliches, nach diesem Verfahren ausführen lassen.

Die außerordentlich rasche Entwicklung des Flugwesens in dem letzten Jahrzehnt und der ideale Einblick, der sich vom Flugzeug in die Geländeoberfläche bietet, hat, auch im Zusammenwirken mit der hohen Leistungsfähigkeit der deutschen optischen Industrie, neue Wege der Kartenherstellung eröffnet, die heute im In- und Auslande allerseits das größte Interesse erregen.

Die rege Zusammenarbeit von Wissenschaft und Technik auf diesem Gebiete findet ihren Ausdruck in der Konstruktion eines Apparates, Stereoplanigraph genannt, dessen Schöpfer, Dr. Bauersfeld von den Zeißwerken in Jena, von der Technischen Hochschule in München die Ehrendoktor mit der Bezeichnung „Vollender der Photogrammetrie" vor kurzem verliehen wurde. Mit diesem Apparat ist es möglich, an zwei zu einem stereoskopischen Bilde vereinigten Flugzeugaufnahmen mittels einer im räumlichen Bilde wandernden optischen Marke durch mechanische Betätigung von Handrädern an dem plastischen Bildmodell des Geländes, ähnlich wie bei der terrestrischen Photogrammetrie im Stereoautographen, alle jene Messungen vorzunehmen, die nach den früheren Verfahren während langwieriger mühevoller Arbeit im Felde selbst, von allen Zufälligkeiten der Witterung und der Begehbarkeit des Geländes beeinträchtigt, erfolgen mußten. Dabei lieferte die frühere mühsame Arbeitsweise nur einzelne Punkte, die nach zeitraubender Rechenarbeit durch einen besonders geschulten Topographen erst zu einem Kartenbilde vereinigt werden mußten. Mit der Schaffung des Stereoplanigraphen ist es jedoch gelungen, das mechanische Auswertungsprinzip der in den letzten zehn Jahren zu allgemeiner Anwendung gelangten terrestrischen Raumbildmessung (Stereophotogrammetrie) auch auf die Vermessung aus der Luft zu übertragen.

Die mechanische Auswertung der photographischen Raumbilder nach diesem Verfahren bietet die Möglichkeit, alle im Bilde sichtbaren Straßen, Wasserläufe, Grundstücks- und Kulturgrenzen entsprechend ihrem Verlauf in der Natur, allen Genauigkeitsansprüchen gerecht werdend, als zusammenhängende Linien gewissermaßen organisch aufzuzeichnen. Hiedurch wird eine außerordentlich rasche und naturgetreue Wiedergabe des Geländes erzielt. Die jeweiligen Bewegungen der wandernden Marke im optischen Raumbild werden zu diesem Zwecke durch ein System von Wellen und Zahnrädern mit Hilfe eines Zeichenstiftes auf den Plan übertragen und von diesem so die abgefahrenen Geländelinien im Grundriß wiedergegeben. Der gewünschte Maßstab des Planes kann vorher am Stereoplanigraphen durch Einschaltung der entsprechend verkleinerten Aufnahme-Basis bzw. Aenderung des zwischen dem Zeichentisch und dem Apparat eingeschalteten Uebersetzungsverhältnisses eingestellt werden. Die Höhe der eingestellten Geländepunkte kann man an einem Zählwerk jeweils ablesen. Behält man eine am Apparat fest eingestellte Höhe stets bei und bewegt dann die Marke nur der Seite und Tiefe nach, und zwar so, daß die Marke stets am Gelände entlanggleitet, so entsteht auf dem Plan eine Höhenschichtlinie, die im Gegensatz zu der bisher aus einzelnen Punkten durch Interpolation gewonnenen eine außerordentlich naturgetreue Darstellung des Geländes ergibt.

Das beigefügte Bild stellt die Vorderansicht des Stereoplanigraphen dar und zeigt auch dem Laien deutlich, daß es sich hier um außerordentlich sinnreich durchkonstruierte und hochwertige Instrumente handelt.

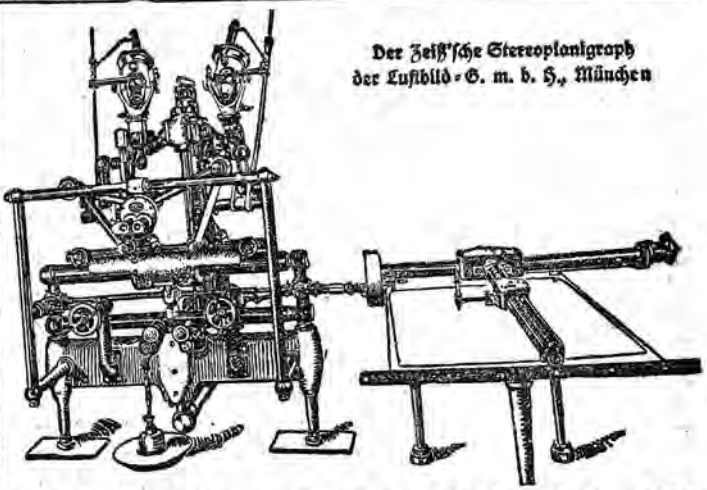
Die erfolgreichen Arbeiten verschiedener Wissenschaftler und Konstrukteure, wie von Orel, Professor Pulfrich, Dr. Bauersfeld, Prof. Dr. Hugershoff und Dr. Gasser, wie auch der Firma Zeiß (Jena), Hende (Dresden) und Goerz (Berlin) haben in der Konstruktion des vielseitigsten Gerätes, des Stereoplanigraphen, ihren derzeitigen höchsten Stand erreicht. Die außerordentliche Präzision der Mechanik und die geistvolle Durchbildung der Konstruktion des Stereoplanigraphen macht dieses Instrument, das für alle Aufnahmen von der Luft und von der Erde aus gleich gut geeignet ist, zu einem Meisterwerk deutscher Feinmechanik und Optik und sichert ihm die Führung, die es auf dem Gebiete der terrestrischen Raumbildmessung bereits innehatte, auch für das Gebiet der Luftvermessung, was vom Auslande ebenso sehr beachtet wie anerkannt wird.

Umfangreiche Vermessungen erforderten bis jetzt oft jahrzehntelange Arbeit. Nach dem neuen Verfahren der Luftvermessung lassen sich in wenigen Tagen Tausende von Quadratkilometern aufnehmen und dann später mittels der mechanischen Auswertegeräte zu Karten verarbeiten. Zeitgewinn, hohe Genauigkeit und reichhaltigste Darstellung des Geländes und damit zusammenhängend bedeutende Wirtschaftlichkeit, sind die Vorzüge der Luftvermessung, welche dieselbe zur Erledigung der vielseitigsten Aufgaben in hervorragendem Maße geeignet machen. Der bayerische Staat hat von Anfang an mit größtem Interesse die Entwicklung dieser Verfahren verfolgt. Das Landesvermessungsamt in München hat die ersten mit dem Stereoplanigraphen von dem Konsortium Luftbild G. m. b. H.-Stereographik G. m. b. H. in München durchgeführten Versuchsaufnahmen bei der Benediktenwand einer amtlichen Prüfung unterzogen und festgestellt, daß die amtlichen Genauigkeitsgrenzen überall nicht nur eingehalten worden sind, sondern daß die neuen Karten die vorhandenen, nach früheren Methoden hergestellten Blätter an Genauigkeit und Reichhaltigkeit der dargestellten Geländeeinzelheiten noch wesentlich übertreffen.

Insbesondere hat auch die bayerische Ministerialforstabteilung für die Zwecke der Forstvermessung umfangreiche Arbeiten im vergangenen Jahre bereits durchführen lassen und läßt auf Grund der gewonnenen Ergebnisse zurzeit wiederum größere Waldgebiete im Hochgebirge auf luftphotogrammetrischem Wege von dem vorerwähnten Konsortium aufnehmen.

Im Zusammenhang hiermit mag darauf hingewiesen werden, daß an der Münchner Technischen Hochschule von Geheimrat Professor Dr. Finsterwalder Vorlesungen und praktische Uebungen über Photogrammetrie gehalten werden. Die Hochschule steht in enger Fühlung mit der Praxis durch das Konsortium Luftbild G. m. b. H.-Stereographik G. m. b. H., München, Sendlingertorplatz 1, welches die praktische Verwertung der photogrammetrischen Verfahren mit den Apparaten der Firma Zeiß betreibt und den Studierenden und Interessenten Gelegenheit bietet, an den zum Teil in der Technischen Hochschule, zum Teil in den Räumen des Konsortiums aufgestellten kostbaren Apparaten praktisch sich auszubilden.

In dieser Beziehung nimmt München eine bevorzugte Stellung allen Lehranstalten der ganzen Welt gegenüber ein.



Der Zeiß'sche Stereoplanigraph der Luftbild-G. m. b. H., München

Ueber das „Wetter"

Von Hauptobservator der Landeswetterwarte Dr. A. Huber

Wenn der Bergsteiger über das Wetter spricht, so geschieht es nicht wie bei den meisten anderen Leuten deshalb, weil er nichts Besseres zu reden weiß, sondern weil er wirklich im höchsten Grade von der Gunst oder Ungunst des Wetters abhängig ist. Dabei ist es nun gleichgültig, ob es sich um einen älteren harmlosen Gebirgswanderer handelt,

Zum

½ Preis

gebe ich ab ca. 12000 Meter meines Lagers in

Herren- und Damenstoffen

Es handelt sich nur um Qualitätsware modernster Artikel früher Mark 3.— bis 22.—, jetzt Mark 1.50 bis 11.—

Tuchhandlung

Gottfried Kramer

München

gegenüb. d. prot. Kirche Sonnenstr. 27/I. Stock neben Café Orient

LÖWENBRÄU MÜNCHEN

LÖWENBRÄU MUENCHEN

LÖWENBRÄU MUENCHEN

Sporthaus Carl Biber

Ecke Theresien-Türkenstr. MUNCHEN Telephon 21353

Erstklassige Bekleidung und Ausrüstung für Bergsport / Hochtouristik Rasensport.

oder um einen unserer mit raffinierter Mauerhakentechnik arbeitenden jungen Kletterer: Der ästhetische Genuß und die freudige Stimmung, die Schwierigkeiten der ganzen Tour, die Passierbarkeit bestimmter Kletterstellen, kurz das Gelingen der Tour, wenn nicht gar das Leben, ist unter Umständen in Frage gestellt.

Ueber die Notwendigkeit zu sprechen, daß der Bergsteiger Wetterkenntnisse besitzen oder sich verschaffen soll, ist eine müßige Aufgabe. Und vielleicht doch nicht so überflüssig, als man anfangs glauben möchte: Die Zahl der Bergsteiger hat sich in den letzten fünf Jahren ganz kolossal vermehrt. In der Tradition, in der technischen Ausbildung, besonders aber in der geistigen, und Vertiefung des alpinen Gedankens ist durch die Kriegsjahre ein Vakuum entstanden, dessen Einfluß wir auszuschalten uns bemühen müssen. Hier haben sich in anerkennenswerter Weise die alpinen Jugendbestrebungen mit aller Tatkraft eingesetzt.

Im allgemeinen hat der Städter keine Wettererfahrung; bedauerlicherweise vermittelt die Schule die Kenntnisse in der Wetterkunde heutzutage noch nicht oder nur gelegentlich, die jeder — nicht nur der Bergsteiger — so nötig hätte. Der Landbewohner hingegen verfügt über eine gewisse „instinktive" Wetterkenntnis, die sich aus der Erfahrung der Jahrhunderte in dem betreffenden Tal wohnenden Bevölkerung gebildet hat; der Gebirgler weiß, was es bedeutet, wenn ein bestimmter Berg eine „Haube" auf hat, wenn an dem Gebirgsgrat eine Wolke scheinbar unbeweglich hängt, oder wenn der tägliche Windwechsel vom Tal zum Berg und umgekehrt gestört ist. Solche Erfahrungen haben oft allgemeine Gültigkeit, meist sind sie aber nur für den betreffenden Ort gültig, für den sie aufgestellt sind; so z. B. die Angabe eines bestimmten Wetterberges oder Wetterwinkels. Nebenbei bemerkt haben diese Erfahrungssätze mit den oft sinnlosen, in Kalendern wiederkehrenden „Bauernregeln" nichts zu tun.

Auch der Bergsteiger soll sich empirische Kenntnisse zu erwerben suchen: auf Touren, bei Ausflügen oder in der Stadt auf dem Wege zu seiner Arbeit betrachte er Wolken und Wolkenzug; steht noch ein Barometer, an dem er Fallen und Steigen des Luftdruckes damit vergleichen kann, zur Verfügung, so ist er schon einen Schritt weiter gegangen. Führt ihn sein täglicher Gang an einer ausgehängten Wetterkarte vorüber, so bleibe er stehen und sehe sich die Luftdruckverteilung über ganz Europa an und lerne die Vorgänge im Luftmeere verstehen. Hiezu gibt der Text der Wetterkarte, den übrigens auch die Tageszeitungen und der Rundfunk bringen, Anleitung. Das Ergebnis der „Diagnose" der Luftdruckverteilung ist dann die „Prognose", die Angabe der voraussichtlichen Witterung am nächsten, ev. auch noch am übernächsten Tag. Wer im Tag nur einige Minuten für diesen Zweck verwendet, eignet sich wirklich im „Vorbeigehen" brauchbare Kenntnisse an: Er lernt die Zusammenhänge zwischen dem Wetter seines Ortes mit den beweglichen Tiefdruckgebieten kennen, er wartet auf den Einbruch von Tauwetter im Winter oder auf den prognostizierten Vorstoß polarer Luftmassen und sieht ihre Auswirkungen. Vor allem lernt er die Wettervorhersage kennen und als brauchbare Beratung schätzen.

Die Gültigkeit der Wettervorhersage erstreckt sich, wie schon gesagt, auf einen, höchstens auf zwei Tage. Es wäre naturgemäß sehr erwünscht, anzugeben, wie wird das Wetter im August oder im September; denn zum Planenmachen für den Urlaub wäre eine solche Angabe sehr zweckmäßig. Langfristige Prognosen zu stellen ist die Meteorologie noch nicht in der Lage; Versuche hiezu haben in unseren Breiten noch nicht zu einem befriedigenden Resultat geführt. Gibt beispielsweise eine andere Wissenschaft, die Medizin, ein solches offenes Bekenntnis ab, so nützen dieses Gebiet sofort spekulative Kurpfuscher aus — in der Meteorologie ist es nicht anders!

Nun wieder zurück zur täglichen Wettervorhersage! Früher war sie in Bayern täglich um ½12 Uhr an jedem Postamt angeschlagen worden. Vom 1 November 1923 bis 30. April 1924 wurde aus Sparsamkeitsgründen der Anschlag eingestellt — am 1. Mai 1924 kam er nicht wieder. Gerade der Bergsteiger hat ein Interesse an dem Prognosenaushang nicht nur an Verkehrszentren, sondern auch an der kleinsten Poststelle, in jedem mit Telephon ausgerüsteten Unterkunftshaus. Die Schweizer Obertelegraphendirektion hat die Verbreitung der „Wetterbulletins" in weitestgehendem Maße gegen geringe Gebühr großzügig durchgeführt.

Vielleicht kommt es auch in den deutschen und österreichischen Bergen noch einmal so weit! Die alpine Unfallstatistik hat eine Hauptrubrik „Wettersturz", sie redet eine stumme, aber eindringliche Sprache!

Das Fernglas des Bergsteigers

Die ideale Bergausrüstung bedingt einen guten Feldstecher. Wenn dieses Instrument bis jetzt bei größeren Touren häufig nicht mitgeführt wurde, so liegt es daran, daß man gezwungen ist, Umfang und Gewicht des Gepäcks auf das äußerste zu beschränken. Ein wirklich guter Prismenfeldstecher, beispielsweise 6- oder 8facher Vergrößerung, war bis heute bezüglich Volumen und Gewicht immerhin eine beträchtliche Belastung des Touristen, ein kleinerer Feldstecher war jedoch hinsichtlich Vergrößerung und Lichtstärke unzulänglich. Häufig ist man mit Sektions-, Berg- oder Sportsfreunden auf Touren und bedauerte oft sehr, besonders wenn man günstige Aussichtspunkte erreicht hatte, daß ein gutes Fernglas fehlte. Dabei waren viele im Besitz eines erstklassigen Prismenglases. Die Mitnahme solcher Gläser wird zu sehr erschwert durch die Unhandlichkeit, weshalb auch oft gerade der Bergsteiger auf den Genuß eines guten Prismenglases Verzicht leistet.

Die heute von einer führenden Münchner Firma der optischen Branche vorgelegten Prismengläser neuer Konstruktion bedeuten zweifellos eine vollständige Umwälzung auf diesem Gebiete. Das neue Jagd-Marineglas ist etwa nur 11 Zentimeter breit, 7 Zentimeter hoch und 2¾ Zentimeter dick. Es läßt sich also bequem in jeder Tasche unterbringen, und das Gewicht von 210 Gramm ist auch für den Bergsteiger bedeutungslos. Trotz dieser überraschenden Handlichkeit hat es alle Vorzüge der bisher üblichen Prismengläser (Porro-Prismengläser). Man hat beispielsweise bei dem Reise-, Sport- und Jagdglas (6fach) bei 1000 Meter Entfernung ein Sehfeld von 140 Meter, bei dem 8fachen ein Sehfeld von 105 Meter. Dabei ist die Lichtstärke infolge der neuen Konstruktion der Prismen (es befindet sich in jedem Körper nur ein Prisma) ganz außergewöhnlich hoch. Diese, bei der geringen Größe der neuen Prismengläser überraschende Tatsache erklärt sich mit dem Wegfall der vielen Spiegelbilder, die bei Luftzwischenräumen an den Glasflächen entstehen. Diese Spiegelbilder bei den alten Prismengläsern verdunkeln und verschleiern naturgemäß nicht unbeträchtlich das Bild. Ein weiterer Vorzug der neuen Gläser ist der, daß das Bild auffallend weiß und farbenrein ist, was selbst bei den allerbesten Modellen alter Konstruktion nicht bis zu diesem Grade erreicht worden ist. Es steht somit das 6fache Glas den bekannten Jagd-Marinegläsern in keiner Weise nach, ja die Brillanz des Bildes kann man als unerreicht bezeichnen, auch bezüglich der Auszeichnung des Bildes bis zum Rande des Glases hin.

Zu erwähnen ist noch, daß die Gläser auch in 5facher und 3½facher Vergrößerung hergestellt werden. Das Gewicht des 5- und 3½fachen Glases beträgt nur je 140 Gramm, die Außenmaße derselben 9½×6×2,3 Zentimeter. Das Sehfeld beim 5fachen Glas beträgt 150 Meter, beim 3½fachen 200 Meter auf 1000 Meter Entfernung. Die Helligkeit ...





Ein Hautpflegemittel von einzigartiger Wirkung. Schützt auch die empfindlichste Haut gegen alle Witterungseinflüsse
Sprödе Haut und Sonnenbrand sind mit „Biblana" unbekannt
Für jeden Sportbetreibenden, Touristen u. Besucher von Sonnenbädern unentbehrlich. Erhältlich in allen Apotheken, Drogerien, Sportgeschäften und besseren Parfümerien. Man lasse sich keine minderwertigen Nachahmungen aufreden!
Chem. Fabrik Dr. Rupp & Dr. Wiechin A.-G. München 8.

RODENSTOCKS FELDSTECHER UND PHOTO-APPARATE
für Bergtouristik hervorragend geeignet
Taschen-Höhenmeßbarometer, Kompasse, Schrittzähler, Kilometerzähler, Platten, Films / Druckschriften gratis
Sonnenschutzbrillen, leicht und angenehm aufsetzend, mit „PERPHA"-Einsatzglas-Gläsern, für Wanderer und Sportleute unentbehrlich.
Bayerstr. 3 MÜNCHEN Perusastr. 1 JOS. RODENSTOCK G. m. b. H.
Spezialinstitut für Augengläser
BERLIN: Leipzigerstr. 101–103, Kaiserallee 45, Joachimsthalerstr. 44, Grunewaldstr. 30, Nassauerstr. 23

BAFAWE SPORT
FREYBERGER BERGER
MAYR
Lesen Sie gratis unsere reich illustrierte Hauszeitschrift Bafawesport
Sie erhalten dieselbe auf Wunsch stets gratis zugesandt.
FALTBOOTE
ZELTE
Für den Alpinismus
SKI
Dreindrickten Ski „Marke Hochland"
BAFAWESPORT-AKTIENGESELLSCHAFT
MÜNCHEN / PETTENKOFERSTR. 7
Besichtigen Sie unverbindlich unsere Musterausstellung!

S. BAUMEISTER / MÜNCHEN
Gegründet 1871 ♣♣♣ Rosenstraße 9 ♣♣♣ Telephon 24842
Rucksäcke in Spezialausführungen für Jäger, Fischer, Touristen, Bergsteiger und gewerbliche Zwecke.
Gamaschen für Jagd-, Auto-, Reit- u. Bergsport. ✦ Handgeschmiedete Bergschuhnägel und Griffeisen.
Schnürriemen, Stiefelhölzer, Schuhausweiter, Fußpflegeartikel, Einlegesohlen, Gelenkstützen, Lederöle, Schuhcreme, Schuhbürsten.

Rotti
BÖFFCORN
für die Küche-für die Reise-für den Sport
die ideale fertige Fleischbrühe
Aber Rotti muß es sein!

Sicherungs-Federhaken
In vorteilhaftester, ovaler Form wie Seite 9 der Mitteilungen d. D. u. Ö. A.-V. 1920 befürwortet, liefern an Wiederverkäufer
Gebr. Friedl, München, Augustenstr. 74

Messer- u. Stahlwaren
Josef Heller
MÜNCHEN ✦ Rumfordstraße 3
Filiale: Dienerstraße, Rathaus (neben Ratskeller) Telephon 22 407
Spezialität: Rasiermesser, Rasierapparate, Rasierklingen, Haar- und Bartschneidemaschinen.
Eigene Messerschmiede und Rasiermesser-Hohlschleiferei.

Die neue Sport-Kamera
„Novi"
6½×9
mit Metallgehäuse
„Novi"-Kamera
Werkstätte München
Landwehrstr. 32/I Tel. 50539

Nickolaus Buchner
Hof- und Universitätsoptiker
München
Frauenplatz 10 (neben der Frauenkirche)
gegründet 1801
Reichhaltiges Lager in Zeiß-Feldstechern

keit ist auch hier ganz überraschend. Man kann diese Gläser mit Recht als technisches Wunder bezeichnen. Es würde zu weit führen, die Gutachten anerkannter Wissenschaftler, Bergsteiger, Jäger und Touristen hier zum Abdruck zu bringen. Die Firma Otto Kröner, Fachhaus für Optik und Photographie, München, Elisenstraße 6 und Maffeistraße 1, sendet jedem Interessenten gern aufklärende Druckschriften.

Für die Alpinisten ergibt sich noch ein besonderer Wert dadurch, daß bei Fels- und Klettertouren das Gelände genau abgesucht werden kann. Selbst bei modernen Kletterein und Mauerhakentouren hat das neue Glas schon beste Dienste geleistet, da man selbst von exponierten Stellen aus während der Tour und während der Karabinersicherung das kleine, leichte Glas mit einer Hand bedienen konnte. Bei Erstersteigungen ließen sich in manchen Fällen schon die Kletterlinie von einem gegenüberliegenden Stand aus genau festlegen, ja sogar die Schwierigkeitsgrade mit ziemlicher Sicherheit abschätzen. Es war sogar in manchen Fällen möglich, Stellen aus der Felswand herauszusehen, wo Mauerhaken-Sicherungen angelegt werden konnten. Dadurch ließe sich die Tour in ihren einzelnen Phasen schon im Geiste vorbereiten, Seillängen abschätzen und aus der Prüfung des Geländes auch die benötigten Zeiten in allgemeinen Umrissen bestimmen.

Wie im Fels, so zeichnet das neue Fernglas auch im Gletschergebiet sehr genau. Die Schneearten, Uebergang von Schwarzeis zu Firn, Schneebrett- und Lawinenschnee sind abzuschätzen. Auch mancher, dem unbewaffneten Auge nur als Schatten erscheinende oder überhaupt nicht wahrnehmbare Riß ließ sich als Spalte schon beim Einstieg in den Gletscher erkennen.

Nicht minder wertvoll ist das neue Fernglas auch bei Skifahrten, wo es infolge der Handlichkeit leicht in der Tasche getragen werden kann und bei Stürzen vor Nässe und Schnee geschützt ist. Ein besonderer Wert der Prismen liegt auch darin, daß sie den Neigungswinkel genau wiedergeben. Dadurch ist sowohl bei Kettertouren als vorwiegend bei Skifahrten mancher unnütze Versuch vermieden, da sich das Zurücklegen des Geselles oder der Schroten nicht minder deutlich abhebt als die Steilheit eines Schneeganges, ob derselbe noch befahren werden kann oder eine Umgehung erfordert.

Für den Bergsteiger bedeutet ein ideales Fernglas sehr häufig eine halbgelungene Tour. Mit diesem Feldstecher hat seine Ausrüstung eine wertvolle Bereicherung erfahren, nach der sich der Alpinist schon lange gesehnt.

Bemerkungen zum Fehlschlagen der Mount Everest-Expedition

Von Prof. Dr. G. Merzbacher-München

I.

Wir leben in einer Zeit, überreich an Sensationen, die freilich zumeist aus dem politischen und dem hiervon abhängigen wirtschaftlichen Gebiet zu uns kommen. Aber auch sonst entbehrt unser Dasein, insoweit es von diesen Faktoren nicht beherrscht wird, keineswegs der Sensationen, der Aufsehen erweckenden Ereignisse. Unter diesen Sensationen hat wohl in den letzten Jahren keine in der gesamten sogenannten „zivilisierten" Welt einen so beherrschenden Eindruck erreicht, als der problematische Plan, den höchsten Punkt unseres Planeten, den Gipfel des Mount Everest, zu ersteigen.

Gerade auch solche Kreise, welche sonst dem Alpinismus und seinen Bestrebungen nicht besondere Beachtung entgegenbringen, wurden von dem neuartigen Gedanken erfaßt, der in englischen geographischen und alpinen Kreisen rasch begeisterte, opferwillige Anhänger gewann und Gestalt annehmen begann. Das zeitungslesende Publikum der ganzen Welt verfolgte mit Spannung die Vorbereitungen zu dem kühnen Unternehmen, seinen Verlauf und die Peripetien seiner Durchführung.

Neben manchem Richtigen, was aus englischen Zeitungen hierüber in unsere Presse überging, mangelte es nicht an unzutreffenden Darlegungen, teils aus sprachlicher Unzulänglichkeit entstanden, teils auf ungenügender Kenntnis der geographischen, ethnographischen, wirtschaftlichen und hauptsächlich der klimatischen Verhältnisse beruhend, die den Schauplatz des Unternehmens beherrschen, von den Voraussetzungen für die bergsteigerische Durchführung selbst ganz zu schweigen.

Gar manche, die mit keinerlei Kenntnis dieser Vorbedingungen des Unternehmens beschwert sind, machten es sich leicht, indem sie ihre Weisheit über ein so überaus kompliziertes Problem schnell fertig dem Publikum übermittelten. In einer großen Münchner Zeitung wurde das Problem sogar einfach als „eine gesundheitliche Frage" dargestellt!

Meine Aufgabe ist es nicht, den vielfach verfehlten Berichten der Tagespresse hier entgegenzutreten. Auch war es mir erklärlich, daß ich sogar in ernst zu nehmenden Bergsteigerkreisen falschen Auffassungen über das Unternehmen und der Möglichkeit seiner erfolgreichen Durchführung begegnete. Fehlt es doch auch dort öfters an der Grundlage zu einem richtigen Urteil, an einer zutreffenden Vorstellung vom Schauplatz des schwierigen Beginnens, einem Gebirgslande, das sich in fast jeglicher Hinsicht so sehr unterscheidet von den uns aus den europäischen Alpen, auch ihrer höchsten Teile, vertraut gewordenen Verhältnissen.

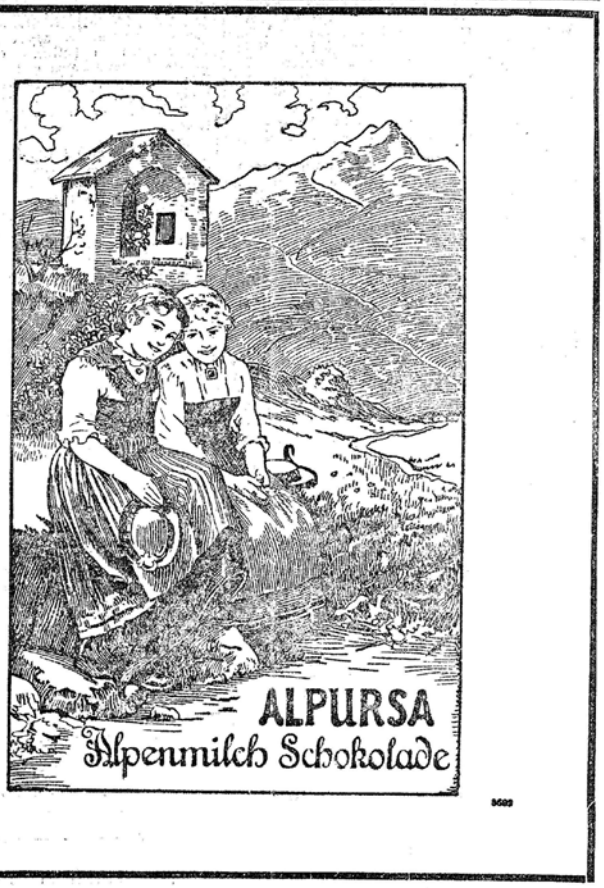
Man hat es mir in gewissen gipfelstürmenden Kreisen fast übel genommen, als ich in Vorträgen und Veröffentlichungen auf Grund eigener Kenntnis dieser Verhältnisse und gestützt auf reiche persönliche Erfahrung einige — wie es sich jetzt erwies — berechtigte Zweifel an dem Schlußerfolge des bedeutungsvollen Planes zum Ausdruck brachte, obschon ich es an deren ausreichenden Begründung nicht fehlen ließ.

Diese Erfahrung konnte mich indes nicht wundernehmen bei der enthusiastischen Zuversicht, die gerade aus englischen alpinen und geographischen Kreisen, wo man es hätte besser wissen können, immer wieder zu uns herüberklang. Um diese Zuversicht zu verstehen, muß man sich die bekannten hohen ethischen Eigenschaften des englischen Volkes vor Augen halten, denen es die Herrschaft über einen großen Teil der bewohnten Erde verdankt. Der stolze Gedanke, daß es britischem, vor nichts zurückschreckenden Wagemut und unbeugsamer Ausdauer mit Hilfe einer technisch aufs höchste vervollkommneten Vorbereitung beschieden sein müsse, den schwerst erreichbaren und höchsten Punkt unseres Erdballes zu gewinnen, übte einen bis zu einem gewissen Grade berauschenden Einfluß aus, der sich sogar kompetenter wissenschaftlicher Männer bemächtigte.

Hieraus erkläre ich es mir, daß auch in den offiziellen englischen Veröffentlichungen über das Unternehmen, die mir vor Augen kamen, wohl die physiologischen Grundlagen, niemals aber dessen eigentlicher Kern, das Klimaproblem in der ihm zukommenden ausschlaggebenden Bedeutung genügend erörtert wurde. Dies nachzuholen ist das Ziel der folgenden Ausführungen.

Von vornherein sei zugegeben, daß allerdings die Bedeutung des Südwestmonsuns für die Durchführbarkeit des kühnen Planes wohl erkannt und gewürdigt wurde. In dieser Hinsicht kann ich auch auf einen am 7. Juni ds. Js. erschienenen Artikel verweisen: „Die dritte Mt. Everest-Expedition gescheitert?", in welchem sich die Abhängigkeit des Erfolges von diesem klimatischen Faktor in zutreffender Darstellung erörtert findet. Allein es wurde auch hiermit eine erschöpfende Klarlegung des Klimaproblems keineswegs geboten. Man hat sich zu vergegenwärtigen, daß die höchste Anschwellung des Himalayagebirges, die im Mt. Everest kulminiert, eine — wie selten an irgendeinem Punkte unserer Erde — vollkommene Klimascheide darstellt. Im Süden dieses ungeheuren Walles besteht die Herrschaft des maritimen Klimas, im Norden diejenige des ausgesprochensten Kontinentalklimas, dasjenigen von Tibet. Welche außerordentliche Gegensätze diese Tatsache im Gefolge hat, wird jedem in klimatischen Dingen nur einigermaßen Eingeweihten klar sein. Das Maximum des südlichen Einflusses in der Heranführung feuchtigkeitsbeladener Luft wird allerdings nur während der Monsunperiode erreicht, ein Umstand, dem man im englischen Plan ja Rechnung zu tragen suchte. Man darf aber die wichtige Tatsache nicht außer acht lassen, daß auch während der übrigen Zeit des Jahres ein sehr beträchtlicher Feuchtigkeits- und Wärmeunterschied zwischen den Luftschichten im Südabhang des Himalaya und denen an seinem Nordabhang obwaltet. Dies näher auszuführen, ist leider hier nicht möglich. Ich verweise nur auf die bekannte erstaunliche Vegetationsentwicklung des Subhimalaya, wo sogar Sträucher Baumform annahmen, im Gegensatz zu der dem ausgesprochenen Trockenklima Tibets entsprechenden Pflanzenarmut und Baumlosigkeit der Nordseite.

Also während des ganzen Jahres streben die auf den überhitzten Tiefebenen Indiens aufgelockerten, feuchtwarmen Luftschichten zum Riesenwall des Himalaya empor. Gerade in unmittelbarer Nähe des Mt. Everest — wie übrigens auch an anderen Orten — ist nun dieser in ziemlich breiter Bresche durchbrochen durch den Lauf des hoch im Norden entspringenden Arunflusses, der sodann durch Nepal dem Sun-Kusi und vereint mit diesem dem Ganges zufließt. Hauptsächlich durch diese Längsfurche strömen verhältnismäßig feuchtwarme Winde aus dem Tiefland empor. Wenn auch nur in geringer Menge und mit schon stark verminderten Feuchtigkeitsgehalt gelangen so geartete, verhältnismäßig warme Luftströmungen durch diese Bresche auch an den Nordfuß des Mt. Everest, wo sie mit der durch die Meridionalfurchen des Kyetrak und Rongbuk mit großer Heftigkeit heranströmenden, stark erkalteten, überaus feuchtigkeitsarmen, tibetanischen Luftzufuhr zusammentreffen. Infolge dieser stark gegensätzlichen Verhältnisse



8689

Die besten
Prismengläser
Tourix
für
Reise, Jagd und Sport
Halbe Größe!
Theatis
für
Reise und Theater
Halbes Gewicht!
Doppelte Leistung!
jederzeit Vorführung ohne Kaufzwang.
Otto Kröner
München
Fachhaus für Optik und Photographie.
Ecke Dachauer-Elisenstraße 6, und
Maffeistr. 1, Ecke Theatinerstraße.
8715

Kaliklora
Sollte sich eine Kalikloratube schwer öffnen lassen, so läßt man aus geringer Höhe die Tube auf das Verschlußhütchen fallen; dieses schraubt sich alsdann leicht ab.
8710

GABRIEL UND JOS. SEDLMAYR
Spaten-Franziskaner-Leistbräu A.G.
MÜNCHEN
Schütz-Marke
Versand dunkler und heller Qualitätsbiere
in Fässern und Flaschen.
8740

zwischen Feuchtigkeit und Erwärmung einerseits und extremer Trockenheit und Kälte anderseits, kommt es am Nordfuß und auf den Nordflanken des Mt. Everest zu fortwährenden stürmischen Ausgleichsprozessen, die auch in günstigen Jahren nur selten durch mehrere aufeinanderfolgende Tage atmosphärischen Gleichgewichts unterbrochen werden. Heftige Schneestürme sind also dort sogar in den für die Ersteigungsversuche am geeignetsten erscheinenden wenigen Wochen des Frühsommers eine fast tägliche Erscheinung.

Verschlimmert werden die Vorbedingungen für die Aufstiegsversuche zum Gipfel durch die konsistenzlose und darum stets zu Lawinengefahr neigende Beschaffenheit des Schnees, eine Folge nicht des Monsunwindes, sondern der austrocknenden Wirkung der heftigen kontinentalen tibetanischen Strömung. Ich habe diese Verhältnisse in meinen geographischen Veröffentlichungen mehrfach erläutert und auch u. a. in einem Aufsatz „Der Schnee auf zentralasiatischen Hochgebirgen" eingehend besprochen, wo ich die Gefahren schilderte und mit Beispielen belegte, welche sich hieraus bei den Versuchen, die extremen Höhen des Mt. Everest zu erreichen, ergeben können. Meine unter verwandten klimatischen Bedingungen auf vierjährigen Forschungsreisen im Tian Schan gewonnenen Erfahrungen erschienen mir als Berechtigung für die vorgebrachten Einwände.

Einen die Gefährlichkeit des Unternehmens erhöhenden Umstand bildet der oft ganz plötzlich eintretende, gar nicht vorauszusehende Witterungsumschlag. Aus der ungleichen Erwärmung auf dem mannigfaltig gefalteten Relief des weiten tibetanischen Hochplateaus und ferner durch die von der ungeheuren Mauer des Transhimalaya im Norden zuweilen abströmenden Fallwinde erklärt sich das oft stoßweise Anprallen der nördlichen Winde an die Riesenwände des Mt. Everest. Gewöhnlich tritt der plötzliche Umschwung, wie aus den englischen Berichten hervorgeht, erst in den Nachmittagsstunden ein, ganz wie ich es aus verwandten Ursachen atmosphärischer Zirkulation im Tian Schan erlebte. Dieser Umstand macht den Aufstieg, besonders aber den Rückweg zu einer Quelle der Gefahr. Hierdurch wird aber auch, wie gleichfalls aus den englischen Berichten zu entnehmen ist, die Errichtung und Sicherung der gegen die Gipfelhöhe vorzuschiebenden Etappenhochlager beeinträchtigt oder verhindert, welche die unerläßliche Voraussetzung für eine gesicherte Durchführung des Unternehmens bilden. Schon gar nicht sicher zu rechnen ist auf eine wenigstens dreitägige Folge durch atmosphärischer Ruhe begünstigter Tage, eine weitere Voraussetzung des Erfolges. Ein solcher Stabilitätszustand dürfte in jenen hohen Regionen nach den Erfahrungen der drei Expeditionen zu schließen, äußerst selten außer in den Wintermonaten eintreten. (Als Parallele führe ich an, daß ich im Jahre 1902 während einer fünfmonatigen Tätigkeit im Hochgebirge des Tian Schan nur 11 niederschlagsfreie Tage erlebte.)

Wenn jetzt, nach dreimaligen, mit aller erdenklichen Sorgfalt vorbereiteten Versuchen der kühne Anlauf, zum höchsten Punkte der Erde zu gelangen — leider unter tief bedauerlichen Verlusten an Menschenleben — als gescheitert zu betrachten ist, so erscheinen meine früher gemachten, nicht überall als ausschlaggebend anerkannten Einwendungen, die sich mit Recht neben physiologischen hauptsächlich auf die klimatischen Bedingungen stützten, heute wie eine Art Prophezeiung.

Mit klimatischen Verhältnissen hängen auch fast alle anderen Schwierigkeiten enge zusammen, mit denen dieses komplizierte Problem geradezu gespickt ist. Ich erinnere nur an die den Widerstand lähmende und schlaftraubende Einwirkung, der das Leben aufreibenden und mit jede Vorstellung übertreffender Heftigkeit heranwehenden Eiswinden, gegen die auch die bestersonnenen Vorkehrungen keinen vollkommenen Schutz gewähren, während anderseits die Durchführung solcher Vorkehrungen sogar zu einer weiteren Erschwerung des Angriffes auf den Gipfel führen kann. Auf dem mir zur Verfügung stehenden Raum ist es leider nicht möglich, im einzelnen auf diese wichtigen Umstände und auf die gleichfalls bis zu einem hohen Grade unter klimatischem Einfluß stehende Ernährungsfrage näher einzugehen.

Nur über die eine, oft an mich gerichtete Frage möchte ich mich äußern: ob es überhaupt Menschen möglich ist, Höhen von weit über 8000 Meter zu betreten? Eine bestimmte Ansicht hierüber zu äußern, wäre gewagt, angesichts der stets zunehmenden Erweiterung der Grenzen menschlicher Erkenntnis, vermöge deren irgendeine neue Entdeckung oder Erfindung möglich machen könnte, was heute noch unmöglich scheint. Wir können also nur an der Hand der bisherigen Erfahrungen urteilen: Der Herzog der Abruzzen hielt bis zum Jahre 1922, wo die großen Angriffe auf den Mt. Everest begannen, den Höhenrekord, indem er bei Ersteigung des Bride Peak (7644 m) im Karakorum auf dem Gipfelgrat, einem keinerlei Schwierigkeiten bietenden breiten Schneekamm, bis 7490 Meter erreichte. Gefahrdrohende Witterungsverhältnisse und vorgerückte Tageszeit zwangen hier zur Umkehr. Es ist bei dieser Leistung besonders bemerkenswert, daß die Leistungsfähigkeit des Herzogs und die seiner Begleiter, trotzdem alle auserlesene, befähigte und gut vorbereitete Bergsteiger waren, schon von 6500 Meter an sehr abnahm. Die Stundenleistung betrug bei 6800 bis 7000 Meter noch 160 Meter, bei 7000 bis 7150 Meter nur 120 Meter, von 7150 bis 7400 Meter nur mehr 85 Meter, und endlich von 7400 bis 7490 Meter nur mehr 50 Meter.

Bei den Aufstiegsversuchen zum Mt. Everest im Jahre 1922 brachen Mallory, Norton und Somervell von einem Zeltchen in Höhe von 7565 Meter auf und erreichten ohne Zuhilfenahme von Sauerstoff eine Höhe von 8192 Meter, was einer Tageshöhenleistung von 607 Meter entspricht. Die andere Partie: Finch und G. Bruce versteg ein in Höhe von 7737 Meter errichtetes Zeltchen und erreichte mit Hilfe von Sauerstoff 8291 Meter, was wegen Bruchs des einen Sauerstoffapparates die Notwendigkeit der Umkehr eintrat. Wie dem auch sei, die Tagesleistung betrug nur 554 Meter. Die Maximalhöhen, welche menschliche Füße bisher betraten, sind im Jahre 1922 also 8192 und 8291 Meter gewesen. Da der Mont Everest-Gipfel bis 8882 Meter ansteigt, wäre zu seiner Bezwingung noch die Ueberwindung einer Höhe von 591 oder 690 Meter nötig, also mehr als die günstigste Tagesleistung.

(Schluß folgt.)



Palast-Hotel Drei Mohren
Augsburg
Die weltberühmte Fürstenherberge.
Sehenswerter und schönster Lichthof Deutschlands.
Nachmittags und abends Künstler-Konzert.

BAHNHOF-HOTEL VIKTORIA
AUGSBURG
TELEPHON 1132

VIKTORIA-BIERHALLEN
AUGSBURG
TELEPHON 4557

Münchener Festspiele
1924
Wagner-Mozart-Festspiele
1. August mit 9. September 1924
Hans-Pfitzner-Woche
11. mit 16. September 1924
Bestimmungen über Einreise und Aufenthalt in Bayern: Ausländische Festspielbesucher bedürfen außer dem allgemeinen deutschen Paßvisum irgendwelcher Genehmigung zu Einreise und Aufenthalt in Bayern nicht; eine Verpflichtung zur Meldung bei den Polizeibehörden besteht nicht. Damit sind sämtliche Beschränkungen bayerischerseits aufgehoben.
Vorverkauf und Auskünfte bei den Kassen der bayer. Staatstheater u. dem Amtl. bayer. Reisebüro, München, Promenadeplatz 16.

Riegeles Bierhallen
Augsburg
am Königsplatz
Gute Küche! II. Exportbier!
Angenehmer Aufenthalt!
— Gute Bedienung. —



Touristen- und Sportartikel
für
Berg- und Wandersport
Rucksäcke, Aluminiumfeldflaschen, -Kocher u. -Büchsen, Steigeisen und Pickel etc.
Spezialität: Skibindungen / Seehundfelle / Ersatzteile
Reparaturen
Münchener Werkstätten für Sattler- und Lederwaren
Sattlergenossenschaft
München, Augustenstraße 1, Ecke Karlstr. / Fernruf 54887
Eigene Werkstätte. Extra-Anfertigung.

Augsburg
Hotel Drei Kronen
60 Fremdenzimmer, 100 Betten. Vollständig neu renoviert. Großer Garten. Zentralheizung, Elektrisches Licht, Mäßige Preise.
Gut bürgerliches Haus.
Telephon Nr. 367 — Besitzer: Jos. Baur.

Karl Liebold
Optiker
Tel. 24439 München Tel. 24439
Dienerstraße 13/14
Feldstecher, Barometer, Höhenmesser und Kompasse
Zeiß-Punktal-Niederlage

Der Wanderer und der Bergsteiger
haben auf ihren Touren eine Flasche des unübertroffenen
Sinalco-Saftes
natürlicher Fruchtsaft mit feinstem Zucker eingekocht, in ihrem Rucksack und bereiten sich daraus durch Verdünnen mit Wasser eine äußerst erfrischende und durststillende Limonade von hervorragendem Geschmack.
Man verlange in allen Hütten und Bergasthäusern Sinalco
Verkaufsstellen weist gerne nach der Alleinfabrikant für Südbayern
Ed. Kühles, München, Ledererstr. 12
Telephon 20542 Telephon 20542

Augsburg
Hotel Bayerischer Hof
Herrlichste Lage am Königsplatz
Schattiger Garten — Eigene Konditorei
Telephon 270 Leonh. Grau

Berg-Wanderungen im Inntal bei Rosenheim

Der Madron mit Riesenkopf

Von Hans Mayr-Weihenlinden

Er hat's gar nicht so leicht, der Inn, ins Bayerland hereinzukommen. Gewaltige Berge drängen sich vor und verengen ihm den Weg. Nächst Oberaudorf gilt es noch einen letzten Versuch; auf der einen Seite rückt das Kranzhorn her, auf der anderen der Wildbarren. Und noch ein Paar tritt heraus, mit grünem Wald angetan, der Madron mit seinem Jungen, dem Petersberg.

Der Große und Kleine Madron heißen die beiden; der Name ist alt und wird gedeutet als Versammlungs-, Malstätte (got. Mabal). Schon möglich, daß hier eine heidnische Opferstätte war, wo dem Donar die Feuer loderten. Die christianisierende Kirche baute gern, der Anhänglichkeit der Germanen an ihre Kultorte entgegenkommend, an Wotansbergen, Michaels-, an Donarbergen ihre Peterskirchen. Die auch an anderen Orten wiederkehrende Legende, daß die Kirche ursprünglich auf dem Großen Madron gebaut werden sollte, die Zimmerleute aber bei der Arbeit sich verletzt und die Raben die blutigen Späne auf den Kleinen Madron getragen hätten, möchte darauf schließen lassen, daß die alte Opferstätte auf dem Großen Madron gelegen sei.

Seit mir eines glücklichen Tages beifiel, den Großen Madron zu ersteigen, möchte ich selber so glauben.

Aufwärts geht's durch würzigen Wald. An einer Weghiegung bietet sich ein luftiger Blick heil hinunter ins Tal von Flintsbach und auf den Inn. Bald aber entzieht es sich wieder den Augen. Dichterer Wald breitet den Mantel tiefster Einsamkeit aus. Da dringen nicht Wind und nicht Sonne ein, still stehen die Tannen da. Zwischendrin Buchen mit tausend gelvenftlichen Zweigen und Aesten. Ueber allem schimmert ein von matter Sonne gebleichter Himmel durch.

Dann oben, der Gipfel ist von Tannen umrinat, deren Zweige über einen mächtigen Felsblock hängen, der gleich einem Opferaltar ist. Darüber möcht' in gedrungener, nebelhafter Gestalt, eine Kranawitthaude; einst zu Opfer- und Herdfeuer stets bereit, der immer frische, immer riechende, immer grüne Baum des Lebens. Das muß ein kühnes und starkes Geschlecht gewesen sein, das hoch im Bergwald seinen Göttern opferte.

Kein Schrei eines Vogels, kein Laut aus der Tiefe, selbst die Wipfel der Tannen stehen regungslos und stumm. Der Mensch selber wird still. Fast unheilig kommt sich der Wanderer vor, in diesen erhabenen Ernst und Gottesfrieden der Natur gedrungen zu sein.

Der Scheitel des Kleinen Madron ist lieblicher. Eine Kirche steht darauf und das Haus des Priesters. Einst war hier ein kleines Kloster, „cella Sancti Benedicti in monte Maderono", von einigen Mönchen bewohnt. Die Grafen von Falkenstein, — jener Burg, die, nun in Ruinen, am Fuße des Berges liegt, — hatten es gegründet, und die Hiebe, die in der Zeit der Fehden den Falkensteinern zugeteilt wurden, spürten jedesmal die Benediktiner auf dem Kloster mit. Um 1300 wurde das Kloster ist eine Titularpropstei für Weltgeistliche umgewandelt. Es gehörte schon ein genügsamer und naturfroher Sinn dazu, hier auszuhalten. Denn „dieser Berg" — so schrieb mürrisch ein Propst im 17. Jahrhundert — „ist ein windstürmiger und scharfpfüffiger, nächtlichen Ueberfahls und einbruchs halber gefährlich; ein einsamb und hilfloser orth". Aber weitbekannt war die Wallfahrt zum hl. Petrus; heute noch beliebt bei Mädchen, die einen Mann haben wollen; und damit verbunden ist die Wallfahrt zu Rochus, dem Pestpatron. Auch der Reichtum des Stiftes mehrte sich ansehends; gegen 90 Höfe waren ihm grundeigen, bis die Säkularisation allem ein Ende machte. Die Kirche wurde zum Abbruch bestimmt, aber die beiden Ulsner-Bauern erstanden sie; so hat bäuerlicher frommer Sinn eines der ältesten Baudenkmale in Bayern vor dem Untergange gerettet. Denn die einschiffige, flachgedeckte Kirche, an der schon gleich das rundbogige Portal auffällt, ist eine der wenigen gut erhaltenen romanischen Bauten (aus dem 12. Jahrhundert). Es gibt darin manch' schönes altes Bildstück zu schauen.



Madron und Petersberg mit Blick ins Inntal
(Drüberhalb Samerberg, Feichteck und Hochries)

Zur Kirche gehört das Haus des Geistlichen. Er führt den Titel „Propst", ein vornehmer Rest aus alter Zeit, und hat Gottesdienst zu halten. Auch Schule. Gegenwärtig unterrichtet er zwei Schulkinder, es waren aber auch schon vier!

Die kleine geistliche Gemeinde, die sich Sonntags hier oben einfindet, besteht aus den Bewohnern der vier Höfe: Wagnerberg, Bauer am Berg, Vorder- und Hinterasten. In den drei ersteren wohnen nur mehr Häuslerleute, da hat die Waldindustrie die Landwirtschaft schon weggebissen. Aber der Hinterastner hält stand. Sein Anwesen, das höchstgelegene Bauernanwesen in Deutschland, liegt auf freier Bergeshöhe, 1106 Meter; 500 Tagwerk Grund gehören dazu, gegen 40 Kühe stehen im Stall. Sommerfrischler kehren gerne hier ein, wo kernbayerisches Bauerntum zu finden ist.

Von der Asten — dies ist die offizielle Bezeichnung, aber „Asen" sagt das Volk unentwegt — zum Scheibling, über ihn, und den Rehleitenkopf zum Riesenkopf. Der wendet seinen baumlosen Rücken nach Süden, während die nördliche Hälfte seiner massigen Gestalt ganz von Tannen starrt.



SPORTHAUS MÜNZINGER

Marienplatz 8 (im neuen Rathaus, Ecke Weinstr.) MÜNCHEN Marienplatz 8 (im neuen Rathaus, Ecke Weinstr.)

Kletter-Anzüge	Windjacken	Eispickel	Bergstiefel
Kletter-Westen	Oel-Bekleidung	Kletterseile	Rucksäcke
Wander-Kittel	Batist-Pelerinen	Kletterschuhe	Aluminium
Touristen-Hemden	Regenmäntel	Steigeisen	Alpine Literatur



Mein gesamtes Personal besteht ausschließlich aus aktiven Sportleuten, daher beste Gewähr für sachgemäße Bedienung. 8100

Alleinverkauf für Bayern der bekannten Bergsteiger-Marke Rucksäcke

Wagner-Bräu, München

Anerkannt vorzügliche Oktoberbier-Biere!

Hotel Wagner / München / Sonnenstraße

Bier-Restaurant und Konzert-Säle

Bräuhaus-Ausschank: Lilienstraße Bier-Halle: Landwehrstraße

König der Bernina

Ich hab's gewagt und es ist geglückt! Hochaufatmend und beseeligt stand ich auf dem höchsten Gipfel der Bernina, aber ich wäre den Anstrengungen erlegen ohne die echten KOLA-Pastillen Marke DALLMANN (Dallkolat). Sie brachten Leben in meine ausgepumpte Brust und fröhlichen Siegesmut meinen verzagten Sinnen.

EINGETRAGENE SCHUTZMARKE DER DALLMANN-PRÄPARATE

KOLA DALLMANN „Dallkolat"

Dallmann & Co. Wiesbaden Schierstein

1 Schtl. Dallkolat M. 1.— in Apoth. u. Drogenhdlg. DALLMANN & Co., Schierstein a. Rhein.

Blaue Leberblümlein und gelbe Dotterblumen hatten mich schon unten am Bach begrüßt, Frau Hasel mit goldenen Blütendolden mir zugewinkt. Hier oben taten's die fruchtlosen Gänseblümlein. Und das verwegene Volk zahlloser Spinnen trocknete eifrig über den braunen Rasen. Als Glücksbringer gelten sie, diese gar nicht garstigen Tierlein, sicher bringen sie den Frühling. Zwar die Sonne ist eben hinter die Wolken gegangen, die das ganze Firmament überzogen haben. Nur der Rand des Himmels ist freigeblieben, und in seinen apfelgrünen Lichtsee tauchen die blauen und weißen Firnen der Alpen, märchenhaft viel, märchenhaft fern. Vor ihnen erheben sich leibhaftiger, in dunkler Farbe, Wendelstein, Brünnstein und Wildbarren, namentlich dieser, gar finster mit seinen schwarzen Tannen, freundlicher aber in seinem hellbraunen Mantel der Heuberg.

Da drüben findet der Blick, doch muß er jäh hinabgleiten, das Madronpaar; so viel niedriger sind sie, aber stark vortretend, ihrer Inntalswacht wohl bewußt. Zwischen beiden blinkt das streng geschwungene Band des Inn mit der Außdorfer Brücke. Aber den Bergen entronnen, verliert der Fluß seine Starrheit und hüpft in großen Sprüngen hinaus ins verblauende Land. Hier oben indessen, auf dem Bergkamm des Riesenkopfes, ist ungeheuer die Einsamkeit. Ein leises Gebrause in dem sich das Klagen ferner Tannenwipfel mit dem Aufjauchzen befreiter Wildwasser zu vereinen scheint, macht sie nicht heimlicher. Bisweilen ein Vogelruf von unten herauf; in irgendeinem Felsloch sitzt eine Eule und lockt hüh, hüh, hüh . . . Das vertieft noch die Einsamkeit.



Zwei Endpfeiler des Inntals

Von Dr. Julius Meyer, Brannenburg

Da, wo der Inn die Alpen verläßt, drängen sich noch einmal zwei Berge nahe an ihn. Es sind dies der Wildbarrn am linken, das Kranzhorn am rechten Ufer, 1427 und 1366 Meter hoch. Wie zwei mächtige Kulissen flankieren sie die Bühne des Inntals, deren Hintergrund das Kaisergebirge bildet. Am schönsten stellt sich diese Bühne dem Blick von der Brannenburg—Außdorfer Straße aus dar. Flintsbach mit seiner hochragenden Kirche steht dann als schmucker Statist im Vordergrunde.

Klotzig und struppig, wie der Klang seines Namens, steigt der

Wildbarrn

unvermittelt aus dem Tale auf; breit fußend, fels- und waldreich, aber zum hübschen Horn sich schwingend, erhebt sich das Kranzhorn. Beider Basis schiebt sich so nahe gegen den Strom vor, daß nur schmale Auen dazwischen bleiben und daß man von einer Talenge sprechen kann. Wie gerne an solchen Engen, sind auch hier die Ueberreste einer feindlichen oder wenigstens mißtrauenden Zeit gegeben: die Trümmer der Feste Kirnstein rechts, die der Feste Katzenstein links.

Domit sich aber die Enge Leute noch fühlbar mache, entsteht in ihr ein Naturphänomen, dem es wohl zuzuschreiben sein mag, daß jene niederen und teilweise sumpfigen Lagen der Rosenheimer Gegend von Miasmen freigelegt werden und deshalb so gesund sind, der „Erler Wind", der nach dem letzten Tiroler Dörflein Erl, am Fuße des Kranzhorns, seinen Namen trägt. Mit oft übergroßer Gewalt braust er manchmal längs des Inn dahin und ist weit hinaus über Rosenheim noch zu spüren.

Von der schattenreichen Sommerfrische Fischbach aus verfolgen wir zunächst die Landstraße bis zu dem Bauernhofe Kirnstein, der unter der gleichnamigen Ruine liegt. Es ist eine frische, weite Au, die sich hier zwischen Wildbarrn und Asengebirge hineinschiebt, in der kleine Wäldchen stehen und auf die das ferne Kaisergebirge in wundervollem Felsenblau im Rahmen dunkler Wälder hereinschaut. Von Kirnstein aus beginnt ein schöner Ziehweg, der von bayerischen Pionieren angelegt wurde. Er führt in sanfter Steigung durch schönen Wald, und ehe wir es uns versehen, sind wir schon hoch über dem Tale und schreiten in dem Tobel des Einbachs dahin, der in schönen Fällen herabstürzt. Buche und Ahorn stehen in einzelnen alten Stücken an seinen felsigen Ufern, beschatten ihn oft mit überhängenden Zweigen und lassen im Sprühstaub seines Gischtes Laub und Stamm erglänzen. Felswände bauen sich da und dort auf, bilden Klammen und geben in ihrer Zerrissenheit den Gemsen willkommenen Halt. Auch mitten im Fichtenwald ragt da und dort eine Buche empor, deren herbstliches Goldlaub im durchscheinenden Sonnenlichte doppelt glühend erscheint. Hin und wieder ein Stäubchen abgeschält — das aus dem Sommer stammende Gesetze eines Rehs — und dort ein armdickes Tannenstämmchen glatt gebürstet durch das Bastgeweih eines Hirsches.



Blick auf die Ausmündung des einstigen Jungletschers mit den Eckpfeilern des Inntales, l. Kranzhorn (1427 m) r. Wildbarrn (1366 m). In der Senke das Kaisergebirge und die Kirche von Flintsbach

Der Pionierweg wird nun verlassen und ein links abbiegender breiter Ziehweg verfolgt, der auf einen großen Schlag führt und dort endet. Hohe Dodengewächse bedecken den sanft ansteigenden Boden, und schöne Felspartien, von Nadelbäumen umstanden, begrenzen ihn. Bei der Schau in die Ferne aber liegt die Ebene zu den Füßen, tiefblauer Ton über ihr, die einzelnen Orte als hell schimmernde Punkte — ein Bild, wie man es sonst nur im Süden findet. Ein kleines Steiglein beginnt und leitet auf die Ostseite des Berges, wo es sich im morschen Buchenlaube verliert. Da hinab, gegen den in seine Mauern eingeengten Inn, stürzt der Wildbarrn ungemein steil ab, und Wandstufen von bedeutender Höhe liegen in seinem Bau.

Den Gipfel bildet ein kleines, waldfreies Plateau, das ein eigenartiges Kreuz trägt: über einen abgestorbenen, noch eingewurzelten Fichtenstamm ist ein unbehauener Querbalken genagelt. Das macht einen seltsamen Eindruck. So mögen in den Zeiten des ersten Christentums halbverschämte Gläubige an einsamen Orten ihr Idol aufgebaut haben.

So stille, so feierlich ist es hier. Aus der Ebene leuchten die vielen Oertlein aus dem tiefgrünen, von Wolkenschatten überhuschten Gelände, und der Innstrom da draußen gen Rosenheim ist wie blankgeputztes Silber. Auch Simsee und Chiemsee liegen regungslos wie Silberplatten vor dem Blick und vollends die Gletscher der Tauern und Zillertaler blenden geradezu das Auge. Am so feiner aber sind die Farbentöne, die über den Fels- und Mattenbergen liegen.

Der Abstieg führt uns den Nordgrat entlang zur Kapelle am Hochstein, die eher den Namen eines Bildstöckels verdiente. Vor uns liegt das Tal des Auerbachs. Tief eingeschnitten in die Berge, hat es rechts und links hochragende Gipfel, drüben den Brünnstein, herüben den Wildbarrn, an beiden aber grüne Vorstufen mit Bauernhöfen, Almen und Wäldern. Der sogenannte große Audorferberg, die Hänge des Wildbarrns, sind mit vielen Bauernhöfen belebt. Es sind zumeist uralte Geschlechter, deren Namen sich nicht selten schon in Urkunden des 10. oder 12. Jahrhunderts finden und in graue Vorzeit zurückdatieren, die unter diesen Dächern wohnen. Wenn so ein regierender Bauer sagt: „Georg heiß ich, Seebacher schreib ich mich, und der Schweinsteiger bin ich" — so liegt darin Selbstbewußtsein und Kraft. Und wenn man von dem Kapellchen aus hinab- und hinüberblickt, so übertommt einen das Gefühl, in einem Stücklein Welt zu sein, das, so klein es ist, als Werkkämmerlein der Natur angesehen werden kann.

Nun aber geht es raschen Schrittes über grasige Halden hinab zum Bichlersee, einem ansehnlichen, fischreichen Wasserbecken zwischen Wäldern. Ruhig liegt seine Flut in der Bergmulde, und wie schön ist seine Abgeschiedenheit! — — Und dann zum Klammfeld und zur Schwarzecalm hinab. Schön ist's auf der Schwarzecalm, die auf einer vorspringenden Kante des Wildbarrngebirgs liegt, und der Brünnstein und die Höhen des Wendelsteinstocks schauen auf das Hüttlein, während draußen das Kaisergebirge blaut.

Schon fängt's zu dämmern an, als wir über den Kühfuß hinabschreiten zur Regau. Drüben am Mutterberg und herüben an der Reihelten schreien Hirsche. Hier ist schon ein Sternlein und dort der

Gegründet 1830 RAVO Gegründet 1830

Weinbrand Liköre

RAPPOLD & VOLK AKTIENGESELLSCHAFT AUGSBURG

Weinbrennerei und Likörfabrik

8703

Du mußt die einzig gute Lyra Clou probieren, die neue 3 „Pfg." Zigarette

Die unpolitische „Alpenländische Rundschau" ist die reichhaltigste Wochenschrift der Alpenländer.

Neben ausgewählten Nachrichten aus den österreichischen Bundesländern berichtet sie wöchentlich über die wichtigsten Weltereignisse und bietet durch reichen, vielseitigen, zum Teil mit Bildern versehenen Inhalt auch als Familienzeitung dem Städter wie dem Landbewohner beste Leitstoff für das praktische Leben wie auch für beschauliche Stunden der Unterhaltung. — Wegen ihrer weiten Verbreitung hervorragend geeignet für geschäftliche Anzeigen

Bezug für Österreich u. Deutschland viertelj. 20.000 K

Verlag Alpenländische Rundschau Klagenfurt, Gutenberghaus.

Hildebrand's Kakao-Schokolade

Weltberühmt — Staatsmedaille in Gold 1896

Schokolade in Tafeln, Kleinpackungen und Rollen für Sport und Reise

8700



Mayerhofer
Lodenbekleidung
die Qualitätsmarke Deutschlands
Zu beziehen durch alle Spezialgeschäfte

SCHUTZMARKE

aufsteigende, fast volle Mond. Wir haben das Empfinden, daß es keinen schöneren Heimweg von einer Bergfahrt gibt als die Stille der aufsteigenden Nacht, die eine Rückschau auf den schöndurchlebten Tag so sehr begünstigt.

Auch zum

Kranzhorn

führt der nächste Weg von der Station Fischbach aus. Nach 20 Minuten sind wir bei der Innfähre. Es ist ein wundervolles Strombild, das wir da vor uns haben. Das Kranzhorn steht vor uns, waldbedeckt bis nahe an das leichtgeschwungene Gipfelhorn, das aus kahlem Fels sich heraushebt.

Am rechten Innufer führt der Weg durch den Kloinen, mit Recht so benannten Weiler Windhausen, in dem der unverhältnismäßig große Bau des bayerischn Zollhauses steht. Schon einige Minuten ten hinter Windhausen wird der Eisenauerbach überschritten, und nun beginnt auf breitem, ärariaIischem Waldweg der Anstieg.

Nun sind wir auf der Spada-Alm, deren Hütte links unten im weiderreichen Kessel zwischen Kranzhorn und Baserkopf liegt. Der von der Sektion Rosenheim neu angelegte Steig beginnt. Im Rückblick schauen das Feuchteck und die Gründe des Schwarzrissentals herein. Wieder steigen wir über einen Almhag und wandern noch ein Stücklein aufwärts, durch eine schmale Senkung der Halde, durch ein Törl, und sind überrascht von einem lieblichen Bilde. Drei niedliche Almhütten, die Kranzhornalm, liegen hier im kleinen Kessel gedrängt beisammen. In einem ausgesuchten Versteck sind sie förmlich in eine grüne Grube versenkt, geschützt vor dem rauhen Nord, im Winter aber gänzlich unter Schnee vergraben. Aber nur ein kleines Stücklein oberhalb ist die freundlichste Schau. Das rechte Innufer mit Niederndorf, Ebbs und St. Nikolaus liegt vor uns, des Kaisergebirgs gewaltige Mauern erheben sich, und über die Hebungen und Senkungen des Niederndorfer Bergs dringt das Auge über die Walchseegegend bis zu den Berchtesgadener Alpen vor. Noch ein viertelstündiger Anstieg, dann kommt der Südgrat des Kranzhorns herauf und wir betreten die Gipfelmulde des Bergs. Ringsum kloine Felsgrate, teils mit Ahornen und Buchen, teils mit Latschen bewachsen, Klüfte und Klammen und Durchbrüche in den Felsen, und zwischendrinnen eine kleine, gemauerte Kapelle, deren Inneres außer altem Schmucke ein Votivbild aus dem Jahre 1838 trägt.

Ein Felsengrat führt zu dem gegen das Inntal vorspringenden höchsten Gipfel, der mit zwei Kreuzen geziert ist; das eine aus dem Jahre 1875 ist von dem Münchner Alpinisten Babenstuber, der unter die Pioniere des Inntals, insbesonders des Kaisergebirgs, zu rechnen ist, aufgerichtet. Mächtige, horizontal gelagerte Felsschichten bauen den Gipfel und seine Umgebung auf; sie sind wie gewaltige Bastionen anzusehen und bilden ein Lieblingsfeld für Kletterer.

Der Blick vom Kranzhorn in die Tiefe ist ein so eigenartiger, wie er sich selten findet: unvermittelt bricht der Berg ab gegen das Tal. Nur eine einzige, im oberen Viertteil vorspringende, schmale Wandstufe unterbricht die respektable Höhe von 900 Meter. Ueber den Gipfel und dort hinab über die steilen Wände zieht sich die bayerischtirolische Grenze in der sogenannten Grenzgasse und tiefer im Grenzgraben schnurgerade hinab zum Inn. Glanzvoll zeigen sich über den Wildschönauer und Alpacher Bergen die Venediger Gruppe und die Zillertaler; breit legt sich das Kaisergebirge über das Tal hin, weitgedehnt liegt die Ebene vor uns. Und da unten lebt und bewegt sich alles. Dorf drängt sich an Dorf, Hof an Hof bis weit hinauf in die Mittelgebirge.

Der Abstieg führt auf die Erlerseite hin, dann gegen die hohen Sandreißen zu, die gegen das Passionsdorf Erl hinunterströmen. Dann aber wird nach rechts ausgebogen zum grünen Hang zwischen der südlichen und nördlichen Reiße, der sich vom Inntale aus in der Form eines Herzens präsentiert und deshalb das „Erler Herz" heißt.

Wir eilen nun auf alter, aufgelassener Straße, zur Schwaige, hineingebaut in des Kranzhorns Fuß und vom Wildbarrn bewacht, von Auen begrenzt über die der Böis und die freundliche Salve hereinblicken.

Aus dem soeben im „Bergverlag" Rudolf Rother München erschienenen Buche: Julius Mayr „Auf stillen Pfaden" (248 Seiten. Glanzleinenband 4 Mark)



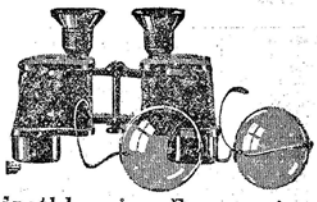
Karl Adolf Bürck



Spezial-Fabrikate:
Tri- und zwiegenähte Berg- u. Skistiefel, Jagd- und Pirschstiefel, Sport- u. Straßenschuhe für Damen und Herren

Eigene Maßabteilung
Elegantes Straßenschuhwerk
Feine Abendschuhe
für Damen und Herren

München, Karmeliterstraße 3, nächst dem Polizeigebäude
Telephonruf Nr. 24147 - Bankkonto: Bayerische Handelsbank



Erstklassige Erzeugnisse
Optisches Institut
L. BÜHLER
MÜNCHEN, Maximiliansplatz
Ecke Prannerstraße, schräg gegenüber dem Regina-Palast-Hotel :: Gegründet 1868
Postscheckkonto 5430 Fernruf 27157

Optiker Riegler
MÜNCHEN
Kaufingerstraße 29, 1. Stock
8711
Spezialist für Augengläser

Baumwollspinnerei
Kolbermoor
Kolbermoor/Oberbayern
*
102 000 Spindeln
Rohe u. gebleichte Garne
8797

Spezialhaus für
Wander- und Bergsport-Ausrüstungen
Sport-Breitmeyer
Büchsenstraße 12
Stuttgart
8791



Der Heuberg

Von Ferdinand Kepfel-München

Frühlicht! Ein silbernes Fluten beginnt gar bald auf den Wiesen ringsum, wenn der Weckruf der Sonne die Nebelkinder erwachen läßt, und plötzlich glitzert es mit magischem Schein, wie von unsichtbarer Gralsburg hoch in den Lüften: Das Metallkreuz am Gipfel des Kranzhorn blitzt im ersten Sonnenfeuer zu Tal, während der Gipfel selbst noch von Morgennebeln umwallt unsichtbar schlummert. Dann allmählich erwachen alle die Bergesgesellen ringsum, ziehen ihre Nachtmäntel ein und, den waldigen Fuß noch im schwarzen Schatten, den steinernen Leib von einem Nebelgürtel umspannt, zeigen die empfergetauchten Gipfel im wechselnden Lichte gar abenteuerliche Formen; Reckgestalten, wie sie das Auge zur Tageszeit niemals erschaut.

Zumal den Heuberg, diesen alten buckligen Grenzwächter, habe ich noch nie so eigengestaltig gesehen. Wie die zerschundene Riesenkrone eines Schweinehirten im Märchen, so stand er da; viele Höcker und Zacken, einer neben dem andern; viele Gipfelchen eines „Gipfels", die man sonst im geschäftigen Licht des Tages niemals zählt.

So ladet diese stolze, zinnengeschmückte Grenzburg zum Besuche.

Von der breiten Straße, die das „Unterland", wie das Volk sein Unterinntal nennt, durchzieht, leitet ein gut gepflegter, abkürzender Fußweg querfeldein. Er läßt uns in das niedliche Dörfchen Außdorf Einzug halten, wo fast an jedem Bauernhäuserl ein Buschen Nelken vom Fensterbrett nickt. Von hier aus schaut ihn an, den vergessenen kleinen Heuberg, wie er als scheinbar einzige, grasgrüne Wandfläche sich von der Innbrücke aus im unsicheren Morgenlichte zeigt. Fels, Wiesen und Wald verschwimmen in ein einziges graues Schweigen. Wenn aber der erste Sonnenstrahl am Hochalphahn der Außdorfer Kirchturmspitze hängen bleibt, dann hat der Heuberg schon längst wieder ein anderes Gesicht, dann will er als echter bayerischer Vorberg mit seinen Buchenständen prunken, lockt uns höher und immer höher in dichten Nadelwald, sprengt uns über Sandreißen und neckt uns mit einer prallen Felswand, die plötzlich abwehrend sich vor uns reckt; aber an ihrem schotterigen Fuß schlängelt sich das Steiglein rechts herum und auf saftig grünem Plan nimmt uns des Berges erste Terrasse auf, von deren oberem Ende die Bichlealm mit ihrer kressenumwachsenen Quelle winkt. Von hier, wo sich der Blick ins Inntal weitet, scheint der Berg als Ruine sich zu erheben, Mauern und Türme sind zerbröckelt und in Schlaf gehalten von undurchdringlichem Hochwaldgestrüpp. Links aber, nachdem Tannen und Lärchen den Felstrümmern weichen mußten, schlängelt sich ein zerfallener Steig zum Kamm empor auf die Höhe und, einige Schritte hinaufgeeilt, weisen uns zur südlichen steilen Halde vereinzelte knorrige Tannen den Weiterweg. Manche sind vom Blitz zerkeilt, aber dennoch, im Lebensdrang trotzend, treibt etliche grüne Zweiglein der Stamm.

Man glaubt sich schon dem Gipfel nahe, aber in großem Bogen leitet der Kamm nun ostwärts an einer zerfallenen Heuhütte vorüber, um abermals in eine Mulde abzusinken, von der aus dann der eigentliche felsbewehrte, kreuzgeschmückte Gipfelbau sich erhebt. Ein kleiner Ueberhang sogar, der in drolliger Kletterei erst den Gipfel „erschließt", macht uns diesen sonderbaren Berg noch viel lieber.

Auf dem Gipfel ist es gar köstlich zu rasten. Ueber die Schlierseer Berge hin zieht blauer Dunst, der den Fernblick in das Wettersteingebirge geheimnisvoll verschleiert. Im Karwendel



Der Heuberg (1338 m) von der Kranzhornalpe aus

zückt sich die Kaltwasserkarspitz, neben Birkkarspitz und dem abgeschnittener Gipfel der Vogelkarspitze. Freudig stolze Erinnerungen rufen Zillertaler, Tauern und vor allem der nahe Kaiser wach. Geiselstein, Spitzstein und in nächster Umgebung Feichteck und Hochries lassen von Pulverschnee und Skiluft träumen.

Ueberhaupt träumen, dazu ist der Heuberg gerade recht. Auf dem Zahn eines vorsintflutlichen Unterkiefers glaubt man zu stehen, wenn man auf diese eigenartige Gipfelbildung schaut. Wasserwand (1358 Meter) und Kitzstein (1369 Meter) sind die Stockzähne davon, festig und steil. Ungemütlich ernsthaft zeigt sich der Berg, will man durch die wildschöne Steinbachklamm den Zugang pfadlos ertrotzen oder drüberhalb die gleichfalls klammartige Schlucht, die „Höll", hinabklettern. Das ist ein arg wildes Loch; windschiefe Buchenbäumchen kleben dort am Gestein, verwitterte Baumleichen haben sich zwischen Felsklumpen eingekeilt und wie nackte Schlangenleiber krochen die Föhrenwurzeln über gelbgraues Gestein. Und da unten mit einem Male leuchtet es rotfeurig auf, mitten im Jungholz. Blutig rote Himbeeren, die höllisch fein schmecken, sind des Höllenbesuchers Lohn, aber eine teuflische Arbeit ist es, sie zu brocken und sich aus ihren schmerzhaften Umklammerungen wieder zu befreien. Auch Brombeeren warten mit ihren schwarzen Köpfchen auf Erlösung.

Um vieles harmloser neigt sich der Berghang entseitig zur Dassner Waldalm, von der aus man hinüberwandert in den heilig rauschenden Kirchwald, wo früh und abends das Glöcklein einer Einsiedelklause der Vorzeit schöne Phantasien weckt.

Zur selben Stund mag einstmals auch das Glöcklein auf mancher Klause zum Gebet gerufen haben, als Sendboten des hl. Hubertus ums Jahr 696 das Kreuz durch diese Gaue trugen. Noch ein verstecktes Kleinod ist von der Dassneralm, östlich streifend, in einer knappen Stunde zu erreichen, der Duftbräu, ein eigenartig Haus. „Brauerei, Wirtschaft und Krämerei von Lauer Rauch" stand einst auf dem bemalten Türschild. Malerisch versteckt am einsamen Waldsaum, rief dieses Häusl vor noch nicht allzulanger Zeit sein erstes „Hopfen und Malz" zu Tal und aus den Baumkronen des Neubeueter und Brannenburger Kellers klingt das „Gott erhalt's" als Echo weiter und weiter durchs ganze Bayernland. Bei diesen etlichen hundert Litern, die dort, 373 Meter hoch, alljährlich gebraut wurden, ist wohl noch keiner an Säuferelend zugrunde gegangen. Die Bauernarbeit bringt gegen Ueppigkeit und Luxus sichere Gegenmittel, denn das Heuen ringsum am Heuberg fordert viel Schweiß und Mark. Gach fallen die Bergmähder ab, und eine harte Kunst ist es, auf diesen steilen Wiesen das üppige Gras zu schneiden. Zumal die Südseite schickt die steilsten Wiesen zur Enzenauer-alm.

Rasch, viel zu rasch aus des Heubergs Gipfelsonnenschein springt man auf diesen Hängen herab, im Ungestüm dann über den breiten Graben, der das Hochtal von den Weidehöhen Buchbergs scheidet. Auf einer obstbaumbeschatteten Terrasse liegen diese paar zerstreuten Häuser, von denen ein holperiger Weg gegen Windshausen auf die Landstraße hinabzieht. Graue Weiden säumen dort den Hintergrund dieser schmucklosen Ortschaft. In den Niederungen versteckt, an den steinbebauten Ufern des Inns schaukelt an sicherer Kette die kleine Fähre, die rasch an des Flusses linkes Ufer trägt. Wie ganz anders ist hier der Weg nach Fischbach zwischen hochwasserbestaubten Büschen und Stauden und algenüberspannenen Altwassertümpeln. Gerne denkt man da zurück an des Heubergs luftigere Höhen.

Wenn man dann spät abends heimwärts fährt, dann schaut man lange nach dem Gebirge zu, bis der Riesenfittich der Nacht gleichmäßig über Tal und Berg sichbreitet; kaum merklich zeichnet der Höhensaum seine Linie in den Nachthimmel. Dort aber, wo der Heuberg schlummert, stehen hoch oben zwei farbig glitzernde Sterne, wie zwei glitzernde Siegel über unserem schönen Bayernland mit seinen Bergen.



* Oberaudorf im bayerischen Inntal. Dieser Tage ist im Verlage von J. Stoll, Oberaudorf, ein neubearbeiteter Führer von Oberaudorf und Umgebung mit Karte erschienen. (Preis 1.50 M.) Oberaudorf, die Perle des Inntales genannt, ist die älteste und bestbesuchteste Sommerfrische des bayerischen Inntales und im Winter der Tummelplatz der Wintersportler. Es liegt eingebettet im Kranze von Bergen in einem anmutigen Tale, das in seiner Abgeschlossenheit wohl selten seinesgleichen hat. Es war deshalb ein dankbares Unternehmen, diesen Führer herauszugeben, der alles Wissenswerte von Oberaudorf und Umgebung schildert, über Unterkunft, Lebens- und Aufenthaltsbedingungen erschöpfend Auskunft gibt und die zahlreichen Touren und Spaziergänge, die zu unternehmen von dort aus Gelegenheit geboten ist, ausführlich beschreibt. Von besonders beliebten Bergwanderungen erwähnen wir die auf den Brünnstein, Traitben, Wendelstein, Wilden Kaiser, Hinterbärendad usw. Ebenso sind für die Wintersportler die beliebtesten Ski-Touren verzeichnet. Eine vorzügliche Karte und zahlreiche Kunstdruckbilder der interessantesten Landschaften vervollständigen den Führer, der sowohl in textlicher, wie typographischer Ausstattung eine Zierde jeder Hausbibliothek sein wird.

Chiemsee

Luftkurort und Seebad PRIEN bayerisches Hochland

PRIEN am Chiemsee, 532 m ü. M., 15 Min. vom Chiemsee. Schnellzugshaltestelle der Linie München-Salzburg. Zweigbahn ins Gebirgstal nach Aschau u. Chiemsee, ist wegen seiner reizenden Lage inmitten waldigen Hügellandes nahe den Bergen und dem Chiemsee ein vielbesuchter Sommeraufenthalt. Das milde, völlig staubfreie, durch Gärten und Wälder ozonreiche Klima enthält zur Sommerzeit wohltuende Erfrischung durch die Seeluft und ist für zahlreiche Erkrankungen, besonders für Erholungsbedürftige neben den stärkenden Seebädern und der Gelegenheit zu Terrainkuren von günstigster Wirkung.

PRIEN, Ausgangspunkt zu den Chiemsee-Inseln mit dem berühmten Königsschloß

Chiemsee-Prien Strandhotel u. Kurhaus
Herrliche Lage hart am Seeufer gegenüber der Herreninsel
Einziges Haus mit Moor-, Sole-, Kohlensäure- u. Lichtbädern
Vertragliche Pensionsvereinbarung. Während der Vor- und Nachsaison ermäßigte Preise von 5 bis 8 Mk. (einschließlich Zimmer). Familienbad. Auto-Omnibus am Bahnhof Prien. Täglich 5-Uhr-Tee. Jeden Samstag Reunion. Fernruf Prien Nr. 145
Besitzer: Hans Märklstetter

Erstes Hotel am Platze
Kurhotel Kampenwand
in hervorragend schöner Lage, vornehmstes Restaurant. Terrasse — Garten — Autogarage
Besitzer: Hans Freudenberger, früher Hotel Terminus, Saarbrücken
Telephon 22 — Telegrammadresse: Kampenwandhotel

Bahnhof-Hotel Bayerischer Hof
Gut bürgerliches Haus. Schöne behagliche Fremdenzimmer. Ausgezeichnete Küche. Löwenbräubier. Autogarage. Telephon 95
Besitzer: Anton Sterner

Gaststätte Kronprinz
Ältestes bürgerliches Haus am Platze. Autogarage Fernsprecher 132
Besitzer: Max Weinzierl

Gasthof und Pension Lindenhof
Gut bürgerliches Haus. Schöne Fremdenzimmer. Ruhige Lage an der Prien. Bekannt gute Küche. Eigene Molkerei. Vorsaison ermäßigte Preise von Mk. 4.— an
Besitzer: Franz S. Wiedemann

Seehotel Feldhüter
Stock bei Prien
Direkt am Dampfersteg und Chiemseebahn. Prachtvolle Fremdenzimmer. — Pension. — Restaurant. — Spezialität: Chiemseefische. Auto-Garagen. Fernsprecher Prien 40.

Chiemsee-Hotel
Aeltestes und bestrenommiertes Haus am Platze
Radiostation — Autogarage — Fuhrwerke — Bäder zu jeder Tageszeit — Telephon Nr. 38
Besitzer: A. Föllmann

Fraueninsel Hotel und Restauration Zur Linde
Angenehmer Aufenthalt von Mai bis Oktober. Mit dem Besuch des Königsschlosses ist ein Abstecher auf die idyllische Fraueninsel (Fahrzeit 10 Minuten) leicht zu verbinden und als sehr lohnend zu empfehlen
Seb. Kainz

Insel Herrenchiemsee / Das Schloßhotel
In schönster Lage am See und auf der Insel. Empfiehlt sein Terrassen-Restaurant allen Besuchern des königlichen Schlosses, sowie seine gediegenen Zimmer für längeren Aufenthalt. Fischerei und Wassersport.
Telephon: Prien Nr. 9
H. Huber

Telephon Prien Nr. 8
Chiemsee-Werft u. Sport-Ges. m. b. H. BOOTS-Bau, -Vermietung, -Stände
Telephon Prien Nr. 8

Chiemgau, Achental. Marquartstein, Unterwössen, Hohen- u. Niederaschau

Hohenaschau
Hotel
zur Burg Hohenaschau
Reinhold Bögner.
Telephon Aschau bei Prien No. 8.

Aschau bei Prien
Gasthof z. Bahnhof
24 Betten. Schattiger Garten.
Besitzer: Hans Meiler.
Telephon Aschau bei Prien Nr. 21.

Niederaschau
Hotel zur „Post"
Aeltestes Haus am Platze. 30 Betten. Eigener Gutsbetrieb.
Das ganze Jahr geöffnet.
Besitzer: Donat Rest.
Telephon Aschau bei Prien Nr. 28.

Niederaschau
Gasthof z. Kampenwand
25 Betten. — Bäder im Hause.
Besitzer: Georg Huber.
Telephon Aschau bei Prien Nr. 40.

Marquartstein
Gasthof z. Prinzregent
Rechts vom Bahnhof. Gut eingerichtete Fremdenzimmer. Bekannt gute Küche. Eigene Metzgerei
Besitzer: M. Aigner.
Telephon Grassau Nr. 32.

Marquartstein
Gasthof „Alpenrose"
Gut bürgerliches Haus. Hübsch eingerichtete Fremdenzimmer. Vorzügliche Küche. Eigene Schlächterei. Pension nach Vereinbarung. Fernruf Grassau Nr. 20.
Besitzer: Otto Rothhäusler.

Marquartstein
Gasthof Hofwirt zur Post
Direkt am Fuße des Hochgern gelegen 25 Fremdenzimmer. Eigene Metzgerei u. Molkerei. Autofahrten, sowie Lohnfuhrwerk nach allen Richtungen.
Telephon Grassau Nr. 15
Besitzer: Fritz Wagenpfeil.

Unterwössen
Herrl. Spaziergang 1/2 St. v. Marquartstein auf schönem, schattigen Wege, entlang den Bergen und dem Walde.
Konditorei u. Café Baumgartner
Erstes schönst gelegenes Café d. Achentales, Treffpunkt aller Fremden. Neurenovierles, gemütliches Lokal (Klavier). Herrl. Garten, umgeben von einem Kranz von Bergen. Aufmerksame Bedienung. Zivile Preise.

Marquartstein
Hochgernhaus 1355 m über dem Meere
Schönst gelegenes Berghaus in den Bayr. Alpen, ganzjährig geöffnet. Anerkannt beste Verpflegung. Touristenhaus. Pension. 28 Betten, 50 Matratzenlager. Schönste und längste Rodelbahn Bayerns. Skigelände, herrliche Aussicht. Elektr. Licht. Telephon. Aufstieg bequem 2 1/2 Std. Bahnstation Marquartstein.

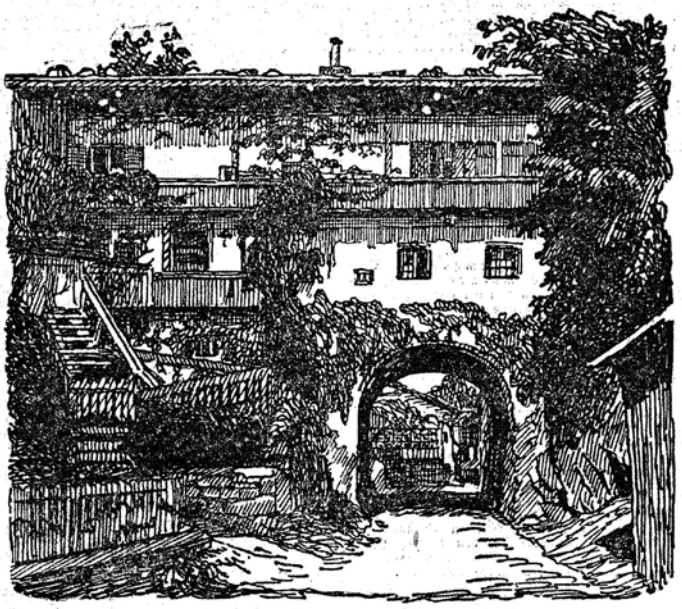
Übersee a. Chiemsee
Bahnhofrestauration Graf
Besonders empfehlenswerte gut bürgerliche Unterkunft und Verpflegung.
Eigene Schlächterei. Schattiger Garten.

Oberaudorf im Inntal

Die Ferienzüge aus dem Norden brachten auch eine Anzahl Sommergäste in das bayerische Inntal, und nicht die wenigsten schlugen ihr sommerliches Heim in diesem idyllischen Gebirgsdorfe auf; ist doch Oberaudorf nicht nur die älteste, sondern seiner Lage und günstigen Wohnungs- und Verpflegungsverhältnisse halber eine gern besuchte Sommerfrische des Inngaues. Neben wundervollen Spaziergängen in der Ebene ist dem ungeübten Bergsteiger reiche Abwechslung in Ausflügen auf die nahen Vorberge geboten, und der geübte Tourist genießt auf den Höhen des umliegenden Hochgebirges die Wunder der Alpenwelt in reichstem Maße.

Kaum ½ Stunde vom Orte entfernt befindet sich der Kalvarienberg, ein gegen Osten vorgeschobener Hügel, auf dessen Scheitel eine, von einer uralten, knorrigen Linde beschattete Kapelle steht, zu der 14 kleine Kreuzwegkapellchen emporführen. Oben hat man eine herrliche Aussicht auf das Inntal bis gegen Rosenheim. Diesem zum Teil bewaldeten Hügel gegenüber ragt der nach Süden steil abfallende Schloßberg empor, der von der Nordseite aus ganz mühelos bestiegen werden kann. Auf seiner Hochfläche befinden sich noch die letzten Ueberreste der ehemaligen Auerburg, welche nach dem Frieden zu Füssen 1745 geschleift werden mußte. Man kann noch sehr gut den Grundriß der ganzen Anlage und zum Teil auch die Grundmauern der Burg wahrnehmen. Heute steht an Stelle des Hauptgebäudes ein Kreuz; daneben ladet eine Ruhebank zur Rast, zum Genuß des wundervollen Fernblickes gegen Süden und Norden. Auch mag wohl hier der einsame Wanderer träumen von längst verflossenen Zeiten, als hier oben noch die Auerburg stand (nach einem Wenig-Stich war sie ein gar stattliches Gebäude), die bis zum 13. Jahrhundert im Besitz der, in unserer Gegend reichbegüterten Grafen von Falkenstein-Neuburg und in der Kurfürstenzeit der Pflegersitz des Gerichtes Auerburg war. Die Straßensperre der Burg ist heute noch wundervoll erhalten und bietet ein malerisches Bild in der Ortschaft Burgberg, wo auch noch einige alte Inntaler Bauernhäuser stehen.

An der gegenüberliegenden mächtigen Felswand klebt wie ein Vogelnest der sogenannte „Weber an der Wand", ehemals eine weitberühmte Gaststätte, von Fürstlichkeiten, Malern und Dichtern besucht und besungen. Weiter zurück liegt idyllisch am Fuße des Lueghelms der „Lueghseinlee", ein altes Seebecken, das im Laufe der Jahrhunderte verlandete und nun wieder durch Fürsorge der Gemeinde zum See geworden ist, womit für Oberaudorf herrliche Bade- und Schiffahrtsgelegenheit geschaffen wurde. In halber Höhe der schroffen Lueghsteinwand sieht man das sogenannte „Grafenloch", eine große sagenumwobene Felsenhöhle,



In Oberaudorf 482 m, (Burgtor)

welche jedoch nur von geübten schwindelfreien Bergsteigern erreichbar ist. Die Straße führt dann, sanft emporsteigend, weiter zur Gfallermühle mit ihrer Wolfsschlucht, durch die der Mühlbach seine Wasser ergießt. Unser heutiger kleiner Spaziergang gibt ein Bild von der reichhaltigen Abwechslung, welche die nächste Umgebung unseres reizenden Gebirgsortes dem erholungsbedürftigen Städter gibt.

Ruhpolding

Selten ist ein Talboden von einem reizvollen Mittelgebirge so exklusiv eingerahmt als das Ruhpoldinger Tal. Dabei zeigt sich dieses, ohne die Höhengrenze von 2000 Meter zu überschreiten, oft in majestätischem Charakter. Sterrende Felsen und mächtiger Hochwald, liebliche Seitentäler und fessige Schluchten, grünende Matten mit herrlich gelegenen Berghäusern, kristallklar rieselnde Wasser und stillträumende Bergseen vereinigen sich zu einem Bilde von großartigster und zugleich anmutigster Schönheit.

Nach allen vier Himmelsrichtungen öffnen sich Seitentäler, die stets frische Luftzufuhr gewähren, während die überaus zahlreichen Gebirgsflüßchen für den nötigen Feuchtigkeitsgehalt der Luft sorgen. Aus den vielen herrlichen Hochwäldern verbreiten die Luftströmungen weichlichen Ozongehalt über das ganze Tal. So sind in Ruhpolding alle Vorbedingungen für einen Luftkurort gegeben. Einundzwanzig Spaziergänge und kleine Ausflüge, zwölf größere, zwölf kleinere und zehn Bergtouren, sowie zahlreiche Wanderungen jeder Art und beliebiger Ausdehnung bieten genußreiche Abwechslung und Zerstreuung.

Die Gemeindeverwaltung ist bemüht, lästige Auswüchse des modernen Kur- und Badelebens, Preistreibereien und dergl. zu verhindern und unangenehmes Publikum fernzuhalten. Man lebt im Ruhpolding wirklich „auf dem Lande", in einfachster Kleidung unter bescheidenen, aber gediegenen ruhigen Lebensverhältnissen. Ruhpolding ist somit unter die vom Reisepublikum besonders begünstigten Plätze zweifellos zu zählen, und es wird nicht mehr allzulange dauern, wird der Ausflug- und Touristenverkehr auf der Lokalbahn Ruhpolding-Traunstein und der reizvollen Waldbahn Ruhpolding-Reit im Winkel ein sehr reger werden.

Altes und Neues vom Wendelstein

In neuerer Zeit ist von modernen Bergsteigern der alte Wendelstein ein nur mehr wenig geschätzter Gipfel. Um so wertvoller ist die Geschichte seiner Ersteigung und ebenso beachtenswert ist die Entwicklung der Wege- und Unterkunftsbauten am Wendelstein.

Schon 1869, ehe in München der Deutsche Alpenverein tätig geworden war, vollführte Prof. M. Klaiber, ein bekannter Wendelstein-Veteran, seine erste Besteigung dieses Berges, der im Laufe der Jahrzehnte viele weitere folgten. Mit einigen wenigen gleichgesinnten Freunden faßte Prof. Klaiber den Gedanken, der Erbauung eines Unterkunftshauses auf dem Wendelstein. So selbstverständlich dieser Gedanke jetzt erscheint, so kühl wurde der Gedanke damals im Jahre 1881 in München aufgenommen. Es gelang schließlich nur unter sehr großen Schwierigkeiten, die bodenbesitzenden Bauern zum Notar und zur Unterschrift zu bringen.

Der später gegründete „Verein Wendelsteinhaus", der nur wenige Mitglieder zählte — heute deckt sie beinahe alle die kühle Erde —, brachte es endlich mit viel eigener Arbeit und unter Mühen dennoch fertig, den Grundstein zu legen. Bald zeigte sich, daß die ursprünglich gewählte Baustelle nicht beibehalten werden konnte und heimlich geschah die Verschiebung des Grundsteines. Endlich zu Pfingsten 1882 stand das Haus fertig und wurde eröffnet. Wirtschaftsführer war damals der Kitzbüchler Krimbacher, der sich in der Folgezeit den Ruf eines ausgezeichneten Hüttenwirtes erwarb und vielen Nachfolgern ein Muster war. Auch er ist längst gestorben.

Die Verwaltung des Besitztums machte bald dem Verein ziemlich viel Mühe und schließlich ging die Anlage aus Vereinsbesitz in das Eigentum eines einzelnen Besitzers über. Seitdem kam es oft in andere Hände, jedesmal unter ansehnlicher Steigerung des Kaufpreises, und schließlich wurde das Wendelsteinhaus ein Kauf- und Verkaufsgegenstand des Geldgewinnes. Der schöne Traum der Gründer war zerronnen.

Nun ist dem Wendelstein der Ruhm geworden, die erste Bergbahn Bayerns zu besitzen. Eine technisch sehr fesselnde Arbeit und ein neuzeitlicher Bau ist diese Bahn, die dank einer erfahrenen Leitung sich größter Sicherheit und daher allge-

Oberaudorf am Inn

Ältester Fremdenplatz des bayer. Inntales.

Herrliche windgeschützte Gebirgslage. Grenzübertritt nach Tirol.
Gute Unterkunft und Verpflegung.

Nähere Auskunft durch den Verkehrsverein – Verkehrsbüro – Oberaudorf. Telephon 14.

255

Wendelsteinbahn

Bayerische Alpen

Von Brannenburg (Schnellzugstation der Strecke München-Kufstein) in 1¼ Stunden auf den Wendelstein, 1840 Meter



Hotel und Unterkunftshaus

das ganze Jahr in Betrieb

Telephon Nr. 57

Warmwasserheizung / Kalte und warme Bäder

258

Brannenburg, Degerndorf, Flintsbach, Fischbach empfehlenswerte Sommerfrischen

Bahnhotel Brannenburg a. Inn
Schnellzugstation.
Höhenlage 474 Meter — Ausgangsstation der elektr. Bergbahn auf den Wendelstein — Erstkl. a. Fremdenzimmer — Zentralheizung — Eigene Großschlächterei — 276
Telephon Nr. 56. Inhaber: M. Meilerer.

Gasthaus zur „Schlosswirtschaft"
Brannenburg
Im Dorf Brannenburg, 10 Min. von der Bahnstation am Fuße des Sulzberges gelegen, bestens eingerichtete Fremdenzimmer. Bürgerliche Küche, Bäckerei und Schlächterei im Hause. 270
Anton Partenhauser.

Gasthaus zur „Post"
Degerndorf, Post Brannenburg
10 Min. vom Bahnhof. Schöne Fremdenzimmer. Telephon 54. Gute Küche. Münchner Spatenbier. Konditorei. Bäckerei. Schattiger Wirtschaftsgarten. Auto-Garage.
274 Jos. u. Kath. Meeser.

Gasthaus zur „Hecke"
Degerndorf 272
Telephon Brannenburg Nr. 26
¼ Stunde vom Bahnhof, am Fuße der „Hecke" gelegen. Bekannt gute Küche. Reine Getränke. Sauber gehaltene Fremdenzimmer. Elektr. Licht. Metzgerei im Hause — Aufmerksame Bedienung bei mäßigen Preisen gleichert zu der Pächter Georg Maier.

Gasthaus „Dannerwirt"
Unterflintsbach
30 Minuten von Brannenburg entfernt. Gute bürgerliche Küche. Fremdenzimmer, Elektr. Licht.
Eigene Oekonomie, Telephon Brannenburg 107. 272
Alois Seemüller.

Gasthaus zur „Schwaigerwirtschaft"
Flintsbach
Altbekanntes Gasthaus mit guter Küche und gutgepflegten Getränken, Biere hell u. dunkel aus der Löwenbrauerei München. Eigene Schlächterei. Schattiger Garten. Tel.-Nr. 16. Auto-Garage. 270
Besitzer: Balthasar Schwaiger.

Weinstube und Café Liebhardt
Unterflintsbach, Post Brannenburg
20 Min. vom Bahnhof entfernt. Vorzüglicher Kaffee, ff. Weine und Liköre. Löwenbräu-Ausschank hell u. dunkel. Gemütlich. Lokal. Hübscher Garten. Gute Fremdenzimmer. Schöne Aussicht ins Kaisergebirge.
271 Besitzer: Liebhardt.

Fischbach a. Inn. Bahnhof Rosenheim-Kufstein.
Gasthof zur „Post"
mit neueingerichteter Pension.
Bestempfohlenes Fremdenzimmer. Gute bürgerliche Küche. Reine Weine. Bestes Lagerbier. Herrliche Aussicht auf Gebirge. Telephon und Fuhrwerk im Hause. Auto-Garage.
Georg Holstetter. 260

Fischbach a. Inn
Gasthof „Hofwirt"
3 Minuten vom Bahnhof
Altbekanntes Haus am Platze. — Gute Küche. Eigene Metzgerei. — Bier aus der Brauerei Auer, Rosenheim. — Fremdenzimmer.
268 B. Sedlmaier.

Familien-Pension Villa Waldeck
St. Margarethen bei Brannenburg am Wendelstein
Klimatische Höhenlage. Erstkl. Verpflegung. Pension Mk. 5.— pro Tag. 267

Partenkirchener Bankgeschäft
L. O. Hampp
Fernsprecher Nr. 134 und 534 **Partenkirchen** Ecke Ludwig- und Bahnhofstraße
Geldwechsel / Ausführung sämtlicher Bank- und Börsengeschäfte

Bayerische Vereinsbank
MÜNCHEN-NÜRNBERG
Filiale Garmisch • Filiale Partenkirchen • Zweigstelle Mittenwald
Wechselstuben: Bahnhof Garmisch-Partenkirchen, Schalterhalle und Mittenwald.

Bayerische Hypotheken- und Wechsel-Bank
Filiale Garmisch / Telephon 48, 319 ◆ Filiale Partenkirchen / Telephon 297



An der Wendelsteinbahn
Tunnel an den Solnwänden

meiner Beliebtheit erfreut. An die Stelle also, wo vor vier Jahrzehnten unternehmungsfrohe junge Münchner Bergsteiger ihr Obdach auf geliebter Bergeshöhe errichtet haben, trägt nun mühelos die Bergbahn alljährlich viele Tausende, Sommer wie Winter.

Eine besondere Fürsorge war schon in den neunziger Jahren für die Erbauung und Ausstattung des schönen Wendelsteinkirchleins entwickelt worden. Heute steht dort oben neben dem alten Bergsteigerheim, das jetzt ein stattlicher Großgasthof geworden ist, in Felsen eingesprengt, der Berg-Bahnhof und von München aus kann man somit nahezu ohne eigene Körpertätigkeit diesen Erdenfleck in 1800 Meter Höhe in kürzester Zeit erreichen.

Vom Hotel aus leitet, mit einem Mindestaufwand an Mühe zu begehen, ein breiter, breiterbelegter Wandelgang zum Gipfel des aussichtsberühmten, alten Wendelsteins, dessen Gipfelkreuz von alter und neuer Zeit laute und schöne Kunde gibt.

Im Chiemgau

Auf der Fahrt von München nach Salzburg überschreitet man bei Rosenheim den Inn und tritt damit in den Chiemgau ein. Bald geht es am Ufer des Simssees entlang, der erst in den letzten Jahren von der hübsch gelegenen Haltestelle Krottenmühle aus viel besucht und als Badeort an warmen Sommertagen belebt wird. Der Blick auf die Bergwelt des Inngebietes, die Kampenwand bei Prien mit den vorgelagerten Höhen von Riedering, Söllhuben und Hirnsberg ist reizend und verdient weitere Würdigung.

Zwischen Endorf und Rimsting überschreitet die Bahn den Querriegel, der aus dem Seitenwor des Inn- und Chiemseegletschers entstand ist. Bei Endorf zweigt von der Hauptbahn eine Kleinbahn nach Norden ab, welche bis Obing führt. Die Hauptbahn selbst umzieht in weitem Bogen das West- und Südufer des Chiemsees, durchschneidet dabei die große Moorlandschaft zwischen Bernau und Ueberseе, dann die östlichen Moränenhügel und senkt sich, nachdem sie den Höhenzug von Bergen erreicht hat, allmählich über Traunstein in das sonnige, wärmere Salzachtal.

Auf der ganzen Fahrt gewinnt man abwechslungsreiche fesselnde Landschaftsbilder, deren Reize unvergeßlich und überwältigend sind. Gegen Süden grüßen die Bergriesen, bei Prien die Kampenwand mit ihren Felszacken, die wald- und mattenreiche Hochplatte, im Hintergrund das mächtige Kaisergebirge, dann bei Ueberseе der Hochgern und Hochfelln und weiter der Watzmann, der Untersberg und die Salzburger Berge.

Um die ganze Schönheit des Chiemsees zu schauen, empfiehlt es sich, eine Wanderung von Prien über Breitbrunn nach Gstadt usw. zu unternehmen.

Da liegt der Chiemsee in seiner ganzen Pracht und Majestät ausgebreitet da, umrahmt von einem Kranz stattlicher und zugleich lieblicher Berge. In seinen Fluten spiegeln sich die ersten Kulturstätten der Gegend, die Eilande von Herren- und Frauenwörth. Viel Poesie rankt sich um die alten Klostermauern, deren mehr als tausendjährige Geschichte zurückreicht in die Zeiten Thassilos III. und der heilig gesprochenen Aebtissin Irmingard, einer Urenkelin Karls des Großen. „Ein Sang vom Chiemsee" ist der reizende Liederzyklus von Karl Stieler betitelt, der von verschiedenen Komponisten vertont wurde und uns mit dem geheimnisvollen, poetischen Zauber Irmingards vertraut macht. Viele Künstler, Maler und Schriftsteller haben sich Frauenwörth als Sommeraufenthalt gewählt und das köstliche Eiland im Bild und Dichtung verherrlicht. Auf der Herreninsel, wo einst die erste Klosterschule entstanden, und in der Nähe dieser alten Pflegestätte von Wissenschaft und Kunst erhob sich vor 40 Jahren die imposante Nachbildung des Schlosses von Versailles, eine Schöpfung des kunstsinnigen Königs Ludwig II. Von den Bergen und lichten Höhen des Chiemgaues aus gesehen, bietet die Landschaft das Bild eines bunt gefleckten Teppiches und eines bestenreichen Gartens.

Die Bergwelt des Chiemgaues ist gegliedert durch die Täler der Prien (Aschauertal), der Kitzbühler Ache, der weißen und roten Traun, der Saalach und der Salzach.

Die Zugänglichkeit zu diesen schönen, waldreichen Tälern ist durch Kleinbahnen und Kraftwagenlinien erleichtert. Von dem stattlichen Markt



Das Wendelsteinkirchlein
auf der Schwaigerwand des Wendelstein
Das höchstgelegene Gotteshaus Deutschlands
(1781 m) erbaut 1888—1890

Prien aus erreicht man mittels Kleinbahn den schönen Ort Aschau und Hohenaschau.

Von dem Hauptausgangspunkt Prien führt zum Chiemsee eine Lokalbahn nach Stock, und von hier aus vermitteln Dampfschiffe den Verkehr auf dem Chiemsee.

Das Achen-Marquaristeinertal ist durch die Kleinbahn von Ueberseе aus dem größeren Verkehr erschlossen worden. Auf der weiteren Fahrt nach Traunstein erblickt man in idyllischer Lage am Fuße des Hochfelln das Dorf Bergen; im Hintergrunde die Gebäulichkeiten des Hüttenwerkes „Maxhütte".

Wir nahen uns dem Hauptorte des Chiemgaues, Traunstein. Er verdankt seine Entstehung dem Edelsitze der Trauner, welche den Uebergang über die Traun beherrschten. Traunstein, der Hauptort des Chiemgaues, ist unmittelbare Stadt, Sitz vieler Behörden und Bildungsanstalten. Infolge seiner landschaftlich schönen Lage und günstigen Verkehrs-Verhältnisse ein sehr beliebter Sommeraufenthalt.

Kufstein — **Alpine Sommerfrische** — **Tirol**

Lohnendster Alpenausflug von München (1¼ Std.) — Erstklassige Hotels, bestgeführte Gasthöfe. — **Pension von 4 Mk. an.** — Herrliche Umgebung. Prachtvolle Waldspaziergänge. — **Seen mit Schiffahrt und Badeanlagen.** — Kraftwagen-Verbindung nach Walchsee, Kössen, St. Johann. **Im Juli, August, September: Freilicht-Burgspiele auf der Festung.** Prospekte kostenlos durch Reisebüro Kufstein

Am berühmten Kaisergebirge

Kitzbühel, Tirol — Beliebte alpine Sommerfrische — Wärmstes Gebirgssee-Freibad (bis 28° C.) — **Reisch Hotels** — Pension von K 90000—160000

8710

Hotel Post, Mittenwald — **Erstes Haus am Platze** — Neu renoviert — Telephon 24 — Besitzer: **Ebenhöch**

870

MITTENWALD — **Bayer. Hochgebirge** — **Sonnige Höhenlage** — **Gute Verpflegung bei zeitgemäßen Preisen**

Hotel WETTERSTEIN, Mittenwald

Telephon Nr. 8 — Feinbürgerliches Haus — Besitzer: Gg. WEINDL'S ERBEN

Schönster Sommer-Aufenthalt in Oberammergau

Höhenluftkurort 850 Meter ü. M.

Ausgangspunkt für die Königsschlösser Linderhof, Hohenschwangau und auch Kloster Ettal. Tennisplätze — Sehenswürdigkeiten Herrliche Spaziergänge. Prospekte und Auskünfte durch den Verkehrsverein und nachstehende Häuser

KURHOTEL WITTELSBACH — modernes Haus

Radio-Rundfunk — Telephon Nr. 10

WILHELM RUTZ — Oberammergau — Bäckerei u. Lebensmittelhandlung

Bad Kohlgrub — **900 Meter / Höchstgelegenes Stahl- u. Moorbad Deutschlands**

Sonnige Lage, berühmt durch seine großen Heilerfolge bei Blutarmut, Frauenkrankheiten, rheumatischen und nichtischen Leiden, bei Herz- und Nierenerkrankungen sowie bei allen Stoffwechsel-Krankheiten sehr zu empfehlen. Vorzügliche Küche. Billige Preise.

Kur- und Badeverwaltung Kohlgrub. — Besitzerin: M. FALLER.

Nach Süden vermittelt eine Kleinbahn den Verkehr über Siegsdorf nach Ruhpolding, und von hier aus ist mittels der neuerbauten kleinspurigen Waldbahn über Fritz am Sand, Seehaus und Seegatterl der Grenzort Reit im Winkel zu erreichen. Gegen Norden führt eine Lokalbahn nach Waging am See und eine solche über Stein, Altenmarkt, Trostberg nach Mühldorf am Inn.

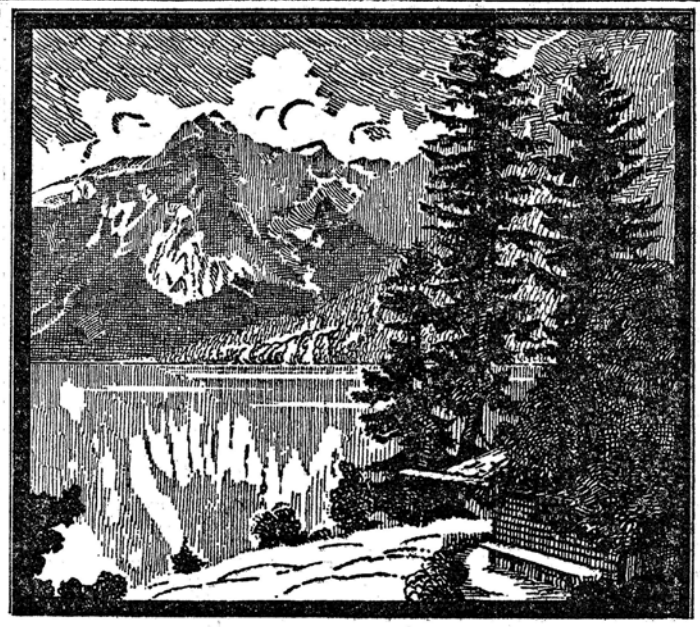
Der Chiemsee (Chieming) mit stark besuchten Seebädern ist von Traunstein aus mittels Kraftwagen in 25 Minuten zu erreichen. Ebenso wird während der Sommermonate eine staatliche Kraftwagenverbindung nach Inzell, Mauthäusl, Schneizelreut, im Anschluß an die österreichische Linie Unken—Lofer und Reichenhall unterhalten.

Die Hauptbahn von Traunstein nach Salzburg führt über Teisendorf, einen freundlichen Marktort mit wunderbarem Ausblick auf die Staufengruppe und den Untersberg. Ein Spaziergang von Teisendorf aus nach dem idyllisch gelegenen, vom Wald umrahmten Högelwörther-See ist sehr lohnend und empfehlenswert.

In kurzer Zeit erreicht der Zug die prächtige Mozartstadt Salzburg, ein Schatzkästlein der deutschen Alpenwelt.

Vom letzten bayerischen Grenzort Freilassing aus führt eine elektrische Bahn nach Reichenhall, Berchtesgaden und zum großartigen, majestätischen Königssee.

Der Chiemgau umschließt in seiner weitesten Bedeutung das ganze Land zwischen Inn und Salzach; er hat eine Länge von ungefähr 100 Kilometer und eine Breite von 150 Kilometer, bedeckt somit einen Flächeninhalt von rund 15 000 Quadratkilometer. Ein echt bajuwarisches, arbeitsfreudiges Volk mit kernigen Sitten und Gebräuchen birgt der schöne Chiemgau, der sich einer reichen, kulturhistorischen Vergangenheit erfreut.



Der Königssee mit der Watzmann-Ostwand

Mit dem Postauto von Traunstein nach Lofer

Die seit Jahren angestrebte unmittelbare Kraftpostwagen-Verbindung von Traunstein nach Lofer ist nunmehr für den allgemeinen Verkehr eröffnet. Ein großzügiges, nach langem Ringen erkämpftes Verkehrsprojekt hat hierdurch seinen Abschluß gefunden. Durch die Frühlegung der Abfahrtszeit auf 5.45 von Traunstein aus gelangt man so zeitlich nach Saalfelden, daß der beliebte, viel besuchte Ort Zell am See mittels Bahn zur Mittagszeit erreicht wird.

Ein herrliches Gebiet der Bergwelt, Zugang zur Reiteralpe, zu den Loferer Steinbergen, Leoganger Steinbergen u. a. ist den Touristen damit in kurzer Zeit erreichbar erschlossen worden. Zur Probe- und Eröffnungsfahrt unter Teilnahme von Vertretern der Oberpostdirektion München, des technischen Leiters des Postautowesens Oberpostrat Karl Bühlmann, eines höheren Beamten der österreichischen Oberpostdirektion Linz, Vertretern Traunsteiner Behörden, der Stadtrat mit Bürgermeister Dr. Bonsicht, des Kur- und Fremdenverkehrsvereines, Vertreter der Presse u. a. wurde ein Fabrikat M. A. N. Lastwagenwerke Nürnberg benützt. Ein Fahrtenpaar mit Omnibus, 18 Fahrgäste mit Motor 45 PS-Leistung, Luftbereifung, ermöglichen ein rasches, angenehmes Fahren. Mit Rücksicht auf die überaus starken Steigungsverhältnisse (22—28 Proz. am Weinkaser) ist ein besonders starkes Fahrgestell hergestellt. Das Fahrzeug ist mit drei Bremsen ausgestattet (Handbremse, Fußbremse und Motorbremse), so daß absolute Gewähr für Betriebssicherheit gegeben ist.

Die 2½ Stunden währende, 46 Kilometer lange Fahrt über Siegsdorf, Inzell, Mauthäusl, Melleck, Unken ist überaus genußreich. Selbst der früher gefürchtete Berg „Weinkaser" wird hin und zurück ohne Störung genommen. An mehreren gefährlichen Abschnitten für

Sommer im Berchtesgadener Land

Berchtesgaden mit dem Königssee

Prospekte und Auskünfte erteilen: Fremdenverkehrsverein Berchtesgaden und Umgebung
sowie nachfolgende Hotels und Pensionen:

Haus Geiger
Pension in bevorzugter freier Südlage mit großem Garten. Autogarage.
Tel. 26. Besitzer: F. GEIGER.

Das Kaiserin-Auguste-Viktoria-Kurhaus und Grand-Hotel
Berchtesgadens vornehmste u. schönstgelegenste Gaststätte. Herrlicher Frühjahrsaufenthalt
Fernsprecher Nr. 6 und Nr. 279
Draht- und Briefanschrift: KURHAUS / Auskunft durch die Hotelleitung.

Hotel Leubner
Villa Auguste und Schloß Gmundberg
Familienhaus / Zentral-Warmwasserheizung / Fließendes Wasser
Telephon 124.

Hotel Bavaria
Fein bürgerliches Haus. Freie Aussicht ins Gebirge
Tel. 130. Bes.: Jos. Hasberg.

Prinzessin-Adalbert-Marinegenesungsheim
Abteilung Hotel Antenbert, Obersalzberg bei Berchtesgaden
Einziges Haus I. Ranges in 1000 M. ü. d. M. am Obersalzberg. Glänzende Sport- und Kurmöglichkeiten, vornehmes Familienhotel, elegante Gesellschaftsräume. Zentralheizung, eigene Landwirtschaft.
Auskünfte durch die Direktion — Telephon 24.

Hotel Vier Jahreszeiten
Schönstgelegenes Haus am Platz
Neues Terrassen-Café
Fernruf 37
Besitzer: Adolf Hillen.

Hotel und Pension Stiftskeller
Zentralheizung — Bekannt gute Küche
Besitzer: F. Zeitler

Hintersee 800 M. ü. d. M.
Hotel Post und Gemsbock
Pension 6—7 Mk.
Postantoverbindung zu jedem Zug. Ein- und Zweispänner sowie Mietauto im Hause. Gute Garagen. J. B. Weiß.

Pension Alpenglühen
Waldige herrliche Lage / Kaffeegarten
Wiener Kuchen
Eigene Fahrgelegenheiten im Hause
Telephon 34.

Spezial-Geschäft für
Gebirgstrachten
Peter Schröer
Bahnhofstraße 39.

Ramsau
Gasthof Hochkalter
Bestempfohlene Pension, erstklassige Küche, Postanthaltestelle. Tel. Nr. 88
Bes.: Jos. Herkommer.

Konditorei und Café Graßl
Treffpunkt der Fremden
Herrliche Lage, prachtvolle Aussicht.

Kurhotel Wittelsbach
Modernes feines Haus in herrlichster Lage
Eigene Konditorei mit Café, Aussichtsterrassen
Fernruf 86. Bes.: Stephan Rottenhöfer.

Schuhmachermeister Hans Kosian
Spezial-Maßgeschäft f. Sport- u. Modeschuhwaren
Jede Reparatur prompt und billigst
Berchtesgaden / Poststraße.

Holkonditorei und Café Forstner
Aeltestes und renommiertestes Geschäft am Platze.

Schuhlager und Maßgeschäft von **Jos. Koppenleitner**
Erstes Geschäft am Platze
Maximilianstraße 66 und Metzgergasse 58 / Telephon 325
empfiehlt sein reichhaltiges Lager in
erstklassigen Sport- und Straßen-Stiefeln
sowie eleganten Luxus- und Modeschuhen

Hotel Krone
Gut bürgerliches Haus
Zimmer mit und ohne Pension
Gut gepflegte Küche
Telephon 18. Besitzer: Gg. Kuß.

Zigarren-Spezialgeschäft und Agentur der Cunard-Linie
Fahrkartenausgabe
Oskar Groemmer
Maximilianstraße 65.

Hotel Weixmann
Altbürgerl. Haus. Zimmer mit u. ohne Pension
Einziges Lichtspiel-Theater
Fernruf 55. Bes.: J. Ganghofer.

Weinhaus Hofschaffer

Reisebüro Berchtesgaden (Lesehalle)
Vertretung des amtl. Bayer. Reisebüro G. m. b. H. München u. d. Mitteleuropäisch. Reisebüros Berlin
Zusammengestellte Fahrscheins—Schlafwagenbestellung — Platzkarten
Schiffspassagen.

Hotel Post
(Leithaus)
Zentral gelegen, gegenüber Kurpark
Ganzes Jahr geöffnet
Zimmer mit und ohne Pension
Tel. 108. Bes.: Frz. X. Stigler.

Photo-Haus J. Schmid
Maximilianstraße 69
gegenüber d. Café Wittelsbach

Villa Unterfürstenstein
Kunstschnitzereien / Zimmer zu vermieten
Stephan Paul Zechmeisters Wwe.

Photo-Haus Grainer
Große Auswahl in Apparaten und Binokels
Alpiner Landschafts-Verlag.

Holbrauhaus Berchtesgaden
R. Kriss
Export- und Märzenbier.

Berchtesgadener Privat-Bank
Komm.-Ges.
Im Hause Café Graßl, Maximilianstr. 69
Ausführung aller bankmäßigen Geschäfte.

Obersalzberg
Pension Vordereck z. Türken
1000 m hoch
Eigenes Fuhrwerk / Bekannt gutes Haus
Herrliche Rundsicht
Café mit eigener Konditorei
Tel. 100 Bes.: Carl Schuster.

Schneidermeister J. B. Holzinger
Franziskanerplatz
Feinste Maßarbeit. Großes Lager in Loden-Mänteln, Sport-Bekleidung.

Landhaus Schönsicht
Vornehmes Familienheim - Herrlich freie Lage - Prachtvolle Aussicht auf Gebirge
Zentralheizung - Das ganze Jahr geöffnet
Besitzer: Harrich.

Holbrauhaus Bräustübl
Th. Strixner
Vorzügliche Biere, anerkannt gute Küche.

Albert Schulz
Erstklassige Herrenschneiderei
Weißes Bräuhaus.

Pension Waldenbergerheim
Obersalzberg 950 m hoch
Gut bekanntes Familienhaus / Herrliche Rundsicht, sonnige Lage Bes.: C. Steiger.

Touristenheim Scimler
Große Talherberge / Nähe Bergwerk
Tel. 247 Bes.: Brandner.

Pension-Café Waldluft
5 Minuten vom Ort, schattiger Garten
Tel. 107 Bes.: Gregor Semmler.

Haus Hindenburg
frei, sonnige Höhenlage, direkt am Wald
Tel. 140 Geschwister Beller.

Pension Villa Berghof
Prachtvolle Rundsicht nach allen Seiten
Tel. 102 Bes.: Hans Hohenadl.

Ramsau
Gasthof zur Wimbachklamm
Pension / Eigene Oekonomie / Fahrgelegenheit
Bes.: Engelsbinger.

Franz Förch Immobilien-Spezialbüro München, Karlsplatz 15 **Filiale Berchtesgaden**
verkauft rasch und reell Besitzungen jeder Art

Pension Fürstenstein vom Bahnhof Berchtesgaden in 20 Minuten erreichbar vom Ort Berchtesgaden in 10 Minuten erreichbar
Schönste Lage, große freie Terrasse, herrlichste Fernsicht. Zimmer mit und ohne Pension
Telephon 58 Besitzer: Hans Baars Telephon 58

Ausweichstellen geschaffen worden, so daß sich der lebhafte Fahrzeugverkehr reibungslos abwickelt.

Nach der Eröffnungsfahrt versammelten sich in Hofer die Teilnehmer in freudiger Stimmung über die herrliche, sichere Fahrt und über die Errungenschaft der neuen Verbindung zwischen Bayern und Oesterreich in der prächtigen Gaststätte zum „Bräu". Hierbei wurde des Förderers der Linie, des Herrn Reichspoststaatssekretärs Dr. Gg. Schätzel, gedacht.

Trotz der vielen, erheblichen Steigungen wird mit dieser Autoverbindung Traunstein nach 2½ Stunden erreicht werden. So ist dann der Wunsch berechtigt, daß sich das neue Bindeglied zwischen Bayern und Oesterreich einer erfolgreichen Zukunft erfreuen möge.

*

Münchner Fremdenverkehr.

RDV. Im Juni 1924 ist der Fremdenverkehr gegen April ds. Js. weitergestiegen. Nach den Abmeldungen der Fremden ergibt sich im Mai 1924 für die Münchner Hotels, Gasthöfe und Pensionen eine Gesamtzahl von 51 845 Fremden mit 102 702 Uebernachtungen. Vergleicht man mit dem vorangegangenen Jahr 1923, so ist ein beträchtliches Zurückbleiben des Münchner Fremdenverkehrs vom Mai 1924 gegenüber dem Mai 1923 festzustellen, was sich hauptsächlich aus der bekannten seit Ende 1923 erfolgten Umstellung der deutschen Währungsverhältnisse erklärt. Mit dem Aufhören der fortschreitenden Geldentwertung infolge der Verteuerung der Lebensverhältnisse und der Verschiedenheit der Einkommensverhältnisse in Deutschland ist das Zuströmen der Fremden besonders aus Mittel- und Norddeutschland sowie aus dem nichtbayerischen deutschen Süden geringer geworden; noch mehr hat der Besuch aus den benachbarten Ländern Oesterreich, der Tschechoslowakei, Italien usw. abgenommen.

Dabei darf aber nicht übersehen werden, daß infolge der Aenderung der Währungsverhältnisse der diesjährige Fremdenverkehr von bedeutend besserer Qualität ist, als der Inflationsverkehr des vorigen Jahres.

Neuerdings ist eine Zunahme des Fremdenverkehrs zu beobachten.

Kneipp-Kurort Neuburg an der Donau

Kurarzt: Dr. Spengler

Spezialist für Kneipp'sches Naturheilverfahren und innere Leiden etc.



Neuburg a.D.

Ist eine der schönsten Kleinstädte im bayerischen Donautal mit landschaftlich schöner Umgebung.

Stadtbad mit Kneipp'schen Anwendungen, warme und kalte Bäder.

Moor- und Lohtanninbäder gegen Rheumatismus, Gicht und Ischias; Kohlensäure- und Sauerstoff-Bäder, Strandbad, Fluß- und Schwimmanstalt, Luft- und Sonnenbad.

Die neuerbauten Lese- und Gesellschaftsräume für die Kurgäste mit Rundfunk auf der hochgelegenen alten Stadtfeste mit herrlichem Rundblick werden anfangs Juli eröffnet.

Billige Preise.

Prospekte und Anfragen erledigt das **Kurbüro.**

350

Ein Bund zur Förderung und Verbilligung des Reisens

Unter dem Namen „Volksreisebund e. V." hat sich aus Angehörigen aller Schichten und Richtungen eine gemeinnützige Vereinigung gebildet, die bei Ausschaltung jeder kapitalistischen Erwerbsabsicht danach strebt, „durch Schaffung oder Nachweis geeigneter Lektüre, durch Belehrung über zweckmäßiges Reisen, durch Aufstellung von Reiseplänen, durch Beschaffung billiger Fahr-, Unterkunfts- und Erholungsgelegenheiten sowie insbesondere durch Schaffung einer Reisegeldspareinrichtung beim Bunde, minderbemittelten Kreisen (Angestellten, Arbeitern, Beamten, Angehörigen der freien Berufe, des Handwerkes, des Mittelstandes) das Reisen in Deutschland und im Auslande zum Zwecke der Erholung, der Belehrung und des persönlichen Kennenlernens von Land und Leuten zu ermöglichen oder zu erleichtern sowie alle Einrichtungen zu schaffen bzw. zu betreiben, die zur Förderung dieses Zweckes dienlich erscheinen."

Der Bund erhebt monatlich einen Beitrag von 50 Pfg. neben einem festen Sparbeitrage von 1.50, 3.50 oder 5.50 Mark, der bis zur Verwendung für Reisezwecke verzinst wird. Für Eintritte vor dem 30. Juni d. J. wird ein Eintrittsgeld nicht erhoben. Die Mitglieder erhalten durch ihre unentgeltliche Bundeszeitschrift die Auswahl zur Teilnahme an Reisen aller Art. Insbesondere sollen gepflegt werden:

1. Urlaubsreisen für Mitglieder, die ihren Urlaub an geeigneten Stellen des In- und Auslandes verbringen wollen. Hierher gehören auch sogenannte Wochenendreisen. 2. Tauschreisen für Mitglieder, die einen Gast kostenlos bei sich aufnehmen und dafür, während einer gleichen Zeitdauer bei diesem Gaste im In- und Ausland Aufnahme finden. 3. Rundreisen. 4. Jugendreisen unter besonderer Obhut zum Ferienaufenthalte. 5. Vereinsreisen für Schulen, Vereine aller Art, Zusammenarbeiten mit allen bestehenden Wandervereinen ist geplant. 6. Einzelreisen jeder Art, auch die Schaffung eigener Heime ist in Aussicht genommen.

Anfragen an die Hauptgeschäftsstelle (Albert Baumeister in Berlin-Hessenwinkel).

Bad Reichenhall

und **Bayerisch Gmain** — Landschaftlich schönstes Solebad in unseren Alpen

Klimatische Jahres-Kurorte

Erfolgreich: bei Krankheiten der Luftwege (Katarrhe, Emphysem, Asthma etc.). Herz- und Frauenleiden. Erholung durch Bäder aller Art. Pneumatische Kammer. Inhalationen.

Kurmittelversand: für Gurgelsalz, Quellsalztabletten, Trinksalz-, Latschen- und Solebadinhalt der Nibrag (staatl. Aufsicht) durch alle Apotheken und Drogerien.

Pensionspreis von Mk. 5.— aufwärts.
Auskunft und Werbeschriften durch den Kurverein.

KURSAAL
Gaststätten im Staatlichen Kurhause
Tee-Raum, Restaurant, Café-Terrasse, Bar
Pächter: **Hugo Lange**
Weingroßhandlung
Fernsprecher 267

AXELMANNSTEIN
KURHAUS UND GRAND-HOTEL
Eins der schönsten und vornehmsten Hotelbesitzungen
Reitinstitut — Große Garagen
Das neue
"RESTAURANT RENAISSANCE"
BAD REICHENHALL
Bayerische Hochalpen

CAFE FLORA
(Bahnhofstraße, gegenüber dem Staatlichen Kurhaus)
Der Treffpunkt aller Fremden
PENSION FLORA
Zimmer mit fließendem Wasser
Fernsprecher Nr. 165

HOTEL DEUTSCHER KAISER
u. HOTEL GOLDENER LOWE
Zimmer in allen Preislagen
Johann und Viktor Jung

Kurpension Villa Berta
Besitzer Vogt
Vornehmes Familienhaus in herrlicher Lage, gegenüber dem Viktoriabad. Zentralheizung, kalt- u. warmfließendes Wasser / Jahresbetrieb
Telephon 320

Auto-Zentrale Alpina
Mietautomobile — Betriebsstoffe — Garagen — Reparaturwerkstätte — Zubehör — Vertrieb von Kraftfahrzeugen aller Art
Wittelsbacherstraße 22, nächst dem Bahnhof

Grand-Hotel Burkert
Vornehmes Familienheim, am Staatlichen Kurpark gelegen. Feinste internationale Küche
Carl Jobst, Besitzer.

HOTEL PANORAMA
mit Parkhotel Villa Paula, Villa Quisisana
Vornehmes Familienhaus in bevorzugter, vollkommen ruhiger und staubfreier Höhenlage
Alle modernen Annehmlichkeiten. Mäßige Preise.

HOTEL LUISENBAD
Haus mit allen modernen Einrichtungen, vornehmes Restaurant
Auto-Hallen — Teleph. Nr. 12 — Telegramm-Adr. Luisenbadhotel — **F. Herkommer,** Bes.

Bayerisch Gmain
100 Meter über Reichenhall, am Fuße des Lattengebirges
KURHAUS HOTEL AM FORST
Station der elektrischen Bahn Reichenhall — Berchtesgaden
Prachtvolle Lage am Alpengarten. — Eigene Badeanstalt mit Inhalatorium. — Fließendes Wasser in den Zimmern, Zentralheizung. — Ganzjährig geöffnet. — Wintersportplatz.
Telephon 41 und 336. Besitzer: **Anton Herkommer.**

Bayerische Vereinsbank
Filiale Bad Reichenhall, Bahnhofstr. 5. Teleph. 20, 21 u. 22
Zweigstelle: Ludwigstraße 20. Telephon 81
Agentur in Berchtesgaden, Telephon 75
Besorgung aller Bankgeschäfte

Bankhaus Friedrich Scheppach, Bad Reichenhall
Älteste Privatbank am Platze
Ausführung aller Bankgeschäfte
Telephon Nr. 205, 222, 223, 313
Telegrammadresse: „Scheppachbank". Postscheckkonto: München 35582. Eigene Funkanlage.

HOTEL HABSBURG
direkt am Bahnhof und Hauptpost
Haus mit allen modernen Einrichtungen — Vornehmes Restaurant — Autohallen
Telephon Nr. 34 — Telegramm-Adr.: Hotel Habsburg
Besitzer: **M. Altmann**

Alpengaststätte
ZUM SCHROFFEN
Die Perle von Bad Reichenhall

Nachrichten des D. u. Oe. A. V.

Jubelfeier der Sektion Allgäu-Immenstadt

Zwei Namen sind mit der Sektion Allgäu-Immenstadt besonders verknüpft, Augsburg und Anton Waltenberger. Die Sektion Augsburg ist bald nach Gründung des Alpenvereins in die Welt getreten, und nicht lange währte es, da wurde in Immenstadt eine Ortsgruppe von Augsburg gegründet, die ab 29. August 1869 Anton Waltenberger als Vorstand betraute. Die erhöhten alpinen Aufgaben und die zunehmende Mitgliederzahl reiften in dem alpinen Bezirksverein den Entschluß zur Loslösung von der Sektion Augsburg und zur Selbständigmachung. Am 21. Mai 1874 erfolgte dieselbe mit 86 Mitgliedern. Die neue Sektion entfaltete eine große Rührigkeit. Bereits am 5. September des folgenden Jahres wurde an der Mädelegabel ein Unterkunftshaus eröffnet, zu Ehren des hochverdienten Vorstandes Waltenbergerhaus genannt. Dazu gesellten sich später das Prinz-Luitpoldhaus am Hochvogel, die Ingolstädter Hütte, eine offene Schirmhütte auf dem Gipfel des Immenstädter Horns, das Nebelhornhaus, das zum Andenken an den 1918 verstorbenen 1. Vorsitzenden Probst seither Edmund Probsthaus heißt, ferner das Kaufbeurer Haus im Urbelestar und eine kleine Schutzhütte auf dem Stuiben, und auf der Willersalpe am Gaishorn wurde ein Touristenzimmer eingebaut. Hand in Hand mit den Hüttenbauten gingen treffliche Wegeanlagen und Markierungen von und zu den Hütten der Sektion: der Jubiläumsweg von der Willersalpe zum Prinz-Luitpoldhaus, der Daumenweg, der Weg vom Waltenbergerhaus zur Södalscharte u. a. m. Auch um das Führerwesen nahm sich die Sektion eifrig an und hielt mit der Schwestersektion Allgäu-Kempten öfter Führertage in Oberstdorf ab.

Dank der Rührigkeit der Vorstände der Sektion gestaltete sich auch ihr inneres Leben sehr erfreulich. Schon frühzeitig gründete man eine kleine Bücherei, und dem Vortragswesen wurde stets eifrige Pflege zuteil. Die Sektion gab auch eine Entfernungskarte vom Allgäu und Vorarlberg und das Panorama vom Nebelhorn heraus und errichtete ein Orientierungspanorama auf dem Stuiben. Welch erfreulicher Bergsteigergeist in der Sektion herrscht, das beweisen die den Jahresberichten beigegebenen Tourenberichte. Auch im Winter unternehmen die Mitglieder fleißig Bergfahrten, und das Edmund-Probsthaus ist seit 1919 auch über die Winterzeit bewirtschaftet. Die Mitgliederzahl stieg schon im zweiten Vereinsjahre auf 133, erreichte im Jubiläumsjahre 1899 die Zahl 450 und ist gegenwärtig auf nahezu 2000 angewachsen. Das verdankt sie in erster Linie dem unermüdlichen Wirken ihres derzeitigen Vorstandes Anton Schmuck, des würdigen Nachfolgers des Vorsitzenden Probst, der seines Amtes seit fast vier Jahrzehnten mit voller Hingabe waltete. Möge die Sektion auf dem betretenen Wege fortschreiten zum Heile der Bergsteiger und des gesamten Alpenvereins!

* **Fünfundzwanzig Jahre Lindauerhütte.** Heuer werden es 25 Jahre, daß die Alpenvereinssektion

Kochel - Urfeld - Walchensee - Einsiedel

Wundervolle Höhenkurorte. 803 m ü. M. **Besichtigung des vollendeten Walchenseewerkes**

Seehotel u. Café-Restaurant Grauer Bär
Erstes Haus am Platze, vollständig neu renoviert, schöne Balkonzimmer mit herrlicher Aussicht auf See u. Gebirge, große See-Terrasse m. schattigem Garten. See- u. Wannenbäder, Kahnfahrt, Fischereigelegenheit, öffentliche Telephonstelle, Post im Hause.
Besitzer: **Joh. Sebald**

Gasthof u. Pension Schmied von Kochel
Kochel am See. 2 Min. v. Bahnhof. Gut bürgerliches Haus. Schöne besteingerichtete Fremdenzimmer. Anerkannte vorzügl. Küche. Großer Speisesaal mit Veranda und schattigem Garten. Bier hell und dunkel aus der Hackerbrauerei München. Bad. — Telephon Nr. 16.
Besitzer: **Alois Fink**

Pension und Gasthof Prinz Ludwig
Kochel
3 Minuten v. Bahnhof. Telephon 12. Schöne Fremdenzimmer mit u. ohne Pension. Gute bürgerliche Küche, eigene Metzgerei. Schön. schattig. Garten. Speis-Pavillon Gedeckte Veranda. Mäßige Preise. Touristenquartier
Anton Fink

Hotel Post am Walchensee
Pension. Zimmer für eine Nacht. Touristenzimmer Fließendes Wasser in den Zimmern. ff. Küche, gut gepflegte Weine und Biere. Konzerte der Hauskapelle.
Pächterin: **Charlotte Leubner**
früher Leubners Hotel, Mentone

Terrassenkaffee u. Strandbad Kochel
Herrlichste Lage am See. Abfahrtstation des Motorbootes Kochel-Altjoch (Walchenseekraftwerk)
Besitzer: **Karl Brackenhofer**

Kaufhaus M. Geißler & Sohn Nachf.
G. m. b. H. / **Kochel**
Lebensmittel — Touristenbedarf
Tabakwaren — Ansichtskarten
Reiseandenken

Gasthof Zum Kesselberg
Altrenommiertes Haus an der neuen Kesselbergstraße, 5 Min. vom Walchenseekraftwerk
Telephon Kochel Nr. 19
Besitzer: **Wolfgang Müller**

Gasthof Alt-Joch
direkt am Walchenseewerk
Altrenommiertes Haus. Gut eingerichtete Fremdenzimmer, beste Verpflegung
Telephon Kochel Nr 35
Inh.: **Anna Müller**, vorm. Schretzenstaller

Wiesmayers Hotel Post u. Jäger am See
Urfeld am Walchensee
Telephon Kochel Nr. 49

Gasthof zur Post
Altrenommiertes Haus, 3 Min. vom Bahnhof. Gut bürgerl. Küche, Ausschank von hell u. dunklem Thomasbräubier, eigene Metzgerei. Vollständig neu hergericht. Fremdenzimmer.
Telephon Nr. 9
Besitzer: **Wolfgang Suttner**

Gasthof Klosterbrauerei
Kloster Schlehdorf am Kochelsee
Herrlichste Aussicht von d. gedeckten Veranda auf den See und Gebirge. Gut bürgerl. Küche. ff. Bier aus der Tölzer Aktienbrauerei. Schiffahrtsgelegenheit, Fremdenzimmer u. Bäder
Reelle Bedienung
Inhaber: **Martin Mauzinger**

Herzogstand-Häuser
Alpine Unterkunftshäuser d. A.-V.-S. München 1575 Meter am Kochel-Walchensee gelegen, 120 Betten, 40 Matratzen, das ganze Jahr geöffnet. Herrl. schattiger Anstieg. Wunderbare Fernsicht auf die Ebene und die Hochalpen Gute Küche, kalte und warme Speisen zu jeder Tageszeit. Fernsprecher Kochel Nr. 34. Wirtschaftsführung: **Th. Loi**

Hotel Einsiedel
am Walchensee, ½ Stunde vom Dorf Walchensee. Herrlichster Ausblick auf See und Gebirge. Schöne gedeckte Veranda. Schiffahrtsgelegenheit. Autogarage. Gut bürgerliche Küche. ff. Hackerbräubier. Oeffentl. Telephon Obernach
Inhaber: **C. Geistdörfer**

Hotel Fischer am See
Urfeld
Altbekanntes Familienhaus. Große Terrasse Eigene Fischerei, Zweighaus München Familienpension. Gartenhaus Ohmstr. 1
Besitzer: **Rich. Schilde**
früher Baseler Hof, München

BENEDIKTBEUERN

Bahnhof-Restauration Benediktbeuern
vis-à-vis dem Bahnhofe
Gut eingerichtete Fremdenzimmer. Touristenheim. Schöner großer Saal und Lokalitäten. Gut bürgerliche Küche, mäßige Preise. ff. Hackerbräu-Ausschank. Autohalle. Bad im Hause.
Besitzer: **Isidor Gerg**

Gasthof zur Benediktenwand
am Wege zur Benediktenwand
Hübsch eingericht. Fremdenzimmer. Touristen-Quartier. ff. Löwenbräubier
Beste Verpflegung. Herrliche Aussicht ins Gebirge. Eigene Metzgerei
Ausgeübt von **Josef Kirchlechner**

Benediktbeuern
Bäckerei, Konditorei, Café mit Radiostation
Hugo Diethmann

Wolfratshausen / Isartal

Gasthof Neue Post — Haderbräu
Altrenommiertes Haus im Isartal — Gegr. 1553 Fremdenzimmer, schattiger Garten. Telephon Nr. 15. Post und Telegraphenamt im Hause. Mietautos
Besitzer: **Andreas Jäger**

Gasthof Humplbräu
Altbürgerliches Haus, mitten im Markt gelegen. Vorzügliche Küche, gut eingerichtete Fremdenzimmer, schöner Saal, Fremdenstallung.
Telephon Nr. 43
Besitzer: **Hans Pagner**

Gasthof Alte Post
Altbekanntes bürgerliches Haus im Isartal. Schattiger Garten, gut eingerichtete Fremdenzimmer, ff. Münchener Löwenbräu hell u. dunkel
Telephon Nr. 99
Besitzer: **Mart. Baltmiller**

Gasthof Bernriederhof
Gut bürgerliches Haus. Großer Theatersaal für Gesellschaften, Vereine und Konzerte, sehr schattiger großer Garten mit Terrasse Fremdenzimmer. Telephon Nr. 55
Besitzer: **Sebastian Fuhrmann**

Bahnhofrestauration
gegenüber Bahnhof
Ausschank ff. Thomasbräu hell vom Faß
Bürgerliche Küche, eigene Metzgerei
Schattige Gartenveranda
Besitzer: **Sepp u. Sophie Huber**

Café u. Konditorei Wirth
Obermarkt 175
ff. Kaffee mit Gebäck. Weißbier aus der Brauerei Schneider & Sohn, München.
Ia Schoppen- und Flaschenweine
Besitzer: **Andreas Wirth**

Schliersee · Fischhausen-Neuhaus · Josefsthal

Klimatischer Höhenkurort
Post, Telegraph, Telephon, Eisenbahnstation, (1½ Std. v. München)
1 Arztin, 4 Ärzte, Apotheke, Kurheime.

im bayer. Hochland
785 Meter über dem Meere

Auskünfte und Prospekte durch den Verkehrs- und Verschönerungsverein Schliersee e. V., Geschäftsstelle im Rathaus sowie in den nachfolgenden Hotels und Pensionen.

Weinhaus und Café
Fischerstüberl
Größtes u. schönst gelegenes Café am See
Eigene Konditorei
Täglich Konzerte beliebter Künstler
Frühstückstube Fischküche
Fremdenzimmer — Telephon 49.

Café Hofhaus
Bestrenommiertes Café in sehr hübscher Lage mit reiz. Garten am See
Gemütliche Lokale
Hübsche Zimmer mit und ohne Pension
Tel. 10 Bes.: **J. Heckmaier.**

Hotel Wendelstein
Vollständig renoviert
Telephon 32
Besitzer: **L. Lueginger.**

Hotel-Pension Seerose
Vollständig neu renoviert
Wiener Küche .·. Bäder
Tel. 12 Bes.: **Johann Hamm.**

Gasthof zur Post Fischerlies
Eigene Schlächterei im Hause
Gut bürgerliches Haus
Tel. 8 Bes.: **Johann Schmid.**

HAUS SEEFRIED
Direkt am See gelegen
Bes.: **Irene Söllner.**

Hotel Bahnhof
Gut bürgerliches Haus
Schöne Fremdenzimmer
Wiener Küche
Tel. 41 Bes.: **L. Schwarzenberger.**

Konditorei und Café Gericke
(gegenüber dem Bauerntheater)
Angenehmer Aufenthalt
Treffpunkt der Fremden
Zentralheizung

Konditorei Café Alois Maier
Vorzüglicher Kaffee, Wein, Liköre
Nächst dem Bahnhof
Telephon 25

Josefsthal bei Schliersee
Kurheim und Touristenhaus

TEROFALS GASTHOF ZUR POST
Neuhaus bei Schliersee 813 Met.

Pension Finsterlin
Fischhausen am Schliersee
Post Neuhaus Tel. Schliersee Nr. 45
Großer schattiger Garten, am See gelegen.

Gasthof Meßnerwirt
Schliersee
Altbekannt bürgerlicher Gasthof
Gut bürgerliche Küche, Fremdenzimmer
Tel. 96. Bes.: **Hans Binzer.**

Bayrischzell

Höhenluftkurort, 802 Meter über dem Meer. Selten schöne Lage, herrliche Spaziergänge und Ausgangspunkt für viele Bergtouren. Grenzverkehr nach Tirol.

Hotel Alpenrose
Erstes Haus am Platze. Neu renoviert, erstkl. Fremdenzimmer. Prima Verpflegung, bestgepflegte Weine, Hauskonditorei. Autogarage, Fremdenstallung
Telephon 20 Besitzer: **J. Waegner**

Hotel Wendelstein
Neuzeitlich eingerichtet, Bad, Autohalle, Fuhrwerk im Hause. Theater- und Konzertsaal, Veranda. Reichhaltige Küche.
Telephon 10 Bes.: **P. Lautenschlager**

Café und Pension Königslinde
Moderne Fremdenzimmer, Balkons, gemütliche Lokale, beste Weine, mäßige Preise. Fremdenzimmer zu Mk. 1.50
Telephon 19 Besitzer: **M. Rieser**

Hotel Deutsches Haus und Bahnhof-Café
Bestempfohlenes Haus. Gemütlicher Familienaufenthalt. Zivile Preise.
Telephon 1 Besitzer: **Peter Müller**

Lindau im Rhätikon ihre herrlich gelegene Lindauerhütte erstellt hat. Die 1878 gegründete Sektion wählte sich 1899 im Gamertal den 1764 Meter hoch gelegenen Hüttenplatz und begann alsbald mit dem Bau ihres alpinen Heims. Im Jahre 1904 wurde die Hütte durch Zubau eines Schlafhauses erweitert, so daß sie heute über 34 Betten, 10 Matratzen und Heulager für etwa 40 Personen verfügt, es können auf der Lindauerhütte somit über 80 Personen nächtigen. Zur Hütte gehört auch ein reichhaltiger Alpengarten, der 1903 angelegt wurde und sich gegen die Schutthalden der Sulzfluh hinzieht.

Hütten-Nachrichten

Die Gaudeamushütte der Akademischen Sektion Berlin des DÖAV., im Kübelkar am Südgehänge des Wilden Kaisers gelegen, wurde bekanntlich im vergangenen Winter durch eine gewaltige Lawine vollständig zerstört; die Hütte ist nunmehr dank der unermüdlichen Tätigkeit des Hüttenwartes der belagten Sektion, Regierungsbaumeisters Fait aus Berlin, und des Hüttenwirtes Georg Sigl d. Ae. wieder in Form eines einfachen Holzbaues neu errichtet worden und schon seit längerer Zeit allgemein benützbar. Die neue Hütte, die bis zur Errichtung eines allfälligen Neubaues einen Uebergangsbehelf bilden soll, besteht im Erdgeschoß aus 1 Gastzimmer, 1 Küche, 1 Keller und 2 Kammern, die als Schlafräume benützt werden, und im Unterdach aus einem großen Lagerraum mit guten Matratzen, der Unterkunft für 20 Personen bietet. Die Hütte bietet also in ihrer neuen Gestalt im Gegensatz zu den anderen Bergsteigerhäusern im Kaiser ein einfaches, aber um so behaglicheres Bergsteigerheim. Die Bewirtschaftung führt wieder der in Bergsteigerkreisen bekannte Bergführer Georg Sigl d. Ae. aus München.



Das Brünnsteinhaus (1350 m) der Sektion Rosenheim
Brünnsteingipfel (1619 m) 3½ Stunden von Oberaudorf

• **Die Lamsenjochhütte.** Sämtliche Wege zur Lamsenjochhütte sind im besten Zustand; der Tunnel zum Höhenweg auf den Hochnißl ist wieder gangbar.

• **Die Neuburgerhütte am Hocheder** bei Telfs (Oberinntal) der Akadem. Sektion Innsbruck des DÖAV. ist seit Juli bewirtschaftet. Aufstieg von Telfs 3½ Stunden. Ausgangspunkt für Touren in die Sellrainer Berge und für Uebergänge nach Kühtai und in die Vorderen Stubaier.

• **Die Stettinerhütte** am Eisseh'l ist seit Juli eröffnet und bewirtschaftet. Hüttenwirt ist wie bisher Bergführer Toni Raffeiner. Uebergang Lodnerhütte—Johannesscharte—Grubferner—Stettinerhütte gut gangbar.

• **Die Rostockerhütte** im Maurertal ist ab 10. Juli bewirtschaftet.

• **Eröffnung des Rittnerhornhauses.** Das Gipfelhaus des Rittnerhorns, dessen Pacht Herr B. Vallazza auch für die heurige Sommerzeit übernommen hat, wurde nunmehr für den Touristenbesuch eröffnet. Neben dem Gipfelhause wird während des Sommers auch der Unterhorner bewirtschaftet bleiben. Der Gasthofbau Vallazzas auf der Tann am Rittnerhornwege vor Pemmern ist so weit gediehen, daß in allernächster Zeit der Dachstuhl aufgesetzt werden kann.



Der Tegernsee

und seine Umgebung mit den Orten

Tegernsee, Rottach, Egern, Dorf und Bad Kreuth, Wiessee, Gmund

bietet den schönsten und angenehmsten Erholungs- u. Sommeraufenthalt in den bayerischen Bergen. Malerische, waldreiche Gebirgsgegend, schattige und bequeme Spaziergänge, Bergtouren, Seebäder, Ruder-, Segel- und Angelsport, Tennis, vorzügliche Hotels, Gasthöfe, Pensionen und Privatwohnungen, Kaffee's, Bauerntheater, Heilbäder in den berühmten Bädern Wiessee und Bad Kreuth.

Auskünfte und Prospekte durch Verkehrsbüros, die örtlichen Verschönerungsvereine und die Badedirektionen Kreuth u. Wiessee.

HOTEL STEINMETZ
1. Ranges
Moderne Gesellschaftsräume
Telephon 13 Besitzer: L. Höfle

Bahnhofhotel
Neue Post
Gutbürgerliches Haus
Telephon 36 Bes.: Fidl Niggl

Haus Arco
Fernruf 286
Das vornehme behagliche Haus

Hotel
Tegernseer Hof
Besteingeführtes altrenommiertes Haus in zentraler Lage
Besitzer: Max Aigner

Pension Waldesruhe
Telephon 173
Gutbürgerliches Familienhaus
Sportgeräte im Hause

Café am See
Telephon 21 Besitzer: Allisch

Firma F. Schuller
Spezialhaus für Trachtenkleidung
(Anfertigung nach Maß)
Sportbekleidung, Manufaktur- und Modewaren
Telephon 54

Hotel Alpenhof
(Privat-Hotel Niggl)
Telephon 149 Bes.: Carl Niggl

Bankgeschäft
HORN
Reisebüro Telephon 12

Hotel zur Post
Dorf Kreuth
Familienhotel
Besitzer: Joh. Lehmann

Gasthof zur Post
Bad Wiessee
Altrenommiertes Haus
Besitzer: J. Steinberger

Rettenberg

Sommerfrische 806 m ü. M. Stattliches Gebirgsdorf am Fusse des Grünten, 7 km von Immenstadt und Sonthofen entfernt, geschützte Höhenlage, angenehme Spaziergänge mit prächtiger Aussicht auf die nahen Allgäuer Bergriesen, als Ausgangspunkt für Bergtouren geeignet, gute Verpflegung bei sehr mässigen Preisen. Privatquartiere. Auskunft durch Verschönerungs-Verein und nachstehende Gasthöfe

Adler-Brauerei Andreas Müller u. H. Zötler
Angenehme Unterkunft im Gasthof und Landhaus Therese für Familien und Sporttreibende
Spezialbier Zötler-Gold / **Reine Weine**

Gasthof-Brauerei Engel
Angenehme Zimmer / Anerkannt gute Küche
Spezial-Biere, Reine Weine
Telephon Nr. 7 / Besitzer: Wilh. Wiedenmayer

Immenstadt

731 Meter über dem Meer

Beliebter Sommerfrischenkurort.
Besuchte Passantenstation. Bäder im Alpsee.
Ausgangspunkt für Hochtouren.
Schnellzugsstation.
Auskunft durch den Verkehrsverein und nachstehende Hotels:

BAYERISCHER HOF
Telephon 33 gegen über dem Bahnhof Telephon 3
— Erstes Haus am Platze —
Modene Neubau / Autogarage / Stallung
Besitze: Kaspa Heue

Konditorei / Café / Weinstube
Anton Huber
Angenehmer Aufenthalt
Aufmerksame Bedienung

Neben der katholischen Kirche **Café Lingg** Neben der katholischen Kirche
Vorzügl. Mittag- und Abendtisch
Kaffee, Tee, Schokolade und ff. Backwaren in anerkannter Güte
Weinstube! Rhein-, Mosel-, Pfalz- und badische Weine offen u. in Flaschen
Liköre und Spirituosen - - - Neuhausen-Billard
Wirtschaftsführerin: Frau Julie Hedrus.

Gasthof zum Ochsen
Gute Küche / Eigene Metzgerei
Tel. 103 / Bad

GASTHOF ZUM HIRSCH
Gut empfohlen / Zentralheizung / Bad / Telephon 28
Bes.: Oscar Birzle.

Konditorei und Café
Max Kohlhund
Weinstube

Landsberg am Lech

Von der großen Hauptverkehrsstraße München-Lindau nur eine kleine Wegstunde entfernt und vom Bahnhof Kaufering mit der Bahn in zwölf Minuten erreichbar, erhebt sich an den Ufern des mächtig dahinrauschenden Lechs das freundliche, an Sehenswürdigkeiten und monumentalen Bauwerken gleich reiche Städtchen Landsberg. Schon von ferne grüßt den Wanderer der imposante Bau der doppeltürmigen Heilig-Kreuz- oder Malteserkirche, gleich als wollte er ihn auffordern, bei einem etwaigen Besuch der Stadt auch seiner nicht zu vergessen. Und dies auch mit Recht; denn die Kirche ist ein wahres Schatzkästchen, eine beredte Zeugin der unermüdlichen Schaffenskraft und des kunstsinnigen Sinnes der in den Jahren 1576—1773 hier weilenden Jesuiten. In ihrer unmittelbaren Nähe und an Höhe sie noch um einige Meter überragend, türmt sich das in Anlage und Ausführung hochinteressante Bayertor, dessen Plattform einen herrlichen Blick auf die Stadt und deren nähere und entferntere Umgebung gestattet. Da fällt nun zunächst ein Kranz mittelalterlichen Befestigungswerks auf, gekennzeichnet durch Mauerreste u. Türme (Schmalzturm), den Hexenturm und Nunnenturm, winkt im Mutterturm das weizende Tuskulum Professors Ritter von Herkomer. Und nicht minder für die geschichtliche Vergangenheit Landsbergs zeugen auch das Bäcker- und Sandauertor mit dem an letzteres unmittelbar anschließenden Turmerhof.

Aber auch sonst birgt die Stadt viel der Schätze und Kostbarkeiten, weshalb ein Rundgang durch dieselbe sich wohl verlohnt. In mächtigem Wogenschwall an der Karolinenbrücke fallen die majestätisch einherziehenden Wasser des Lechstromes über das Wehr, in ihrem Sturze ungezählte, schaumgekrönte Wellen auslösend. Gar bald aber verflachen sie sich wieder, und ruhigen Laufes eilen sie vorüber an den kiesumsäumten Rändern der Insel, die jung und alt, Männlein und Weiblein zum erfrischenden Bad einlädt. Von der Höhe des Schloßberges auf dem rechten Lechufer aber schaut das schöne Gebäude des städtischen Schülerheims hernieder, an dessen Stelle einst ein uraltes Herzogsschloß sich erhob. Jedoch im Innern der Stadt ziert die Mitte des Marktplatzes ein schöner Marienbrunnen mit einer Muttergottes-Statue als oberen Abschluß, während ihm gegenüber das schon äußerlich durch seine Stuckfassade hervortretende Rathaus als weitaus bedeutendstes Gebäude unter den anderen auffällt und durch sein über 1400 Pergamenturkunden enthaltendes Archiv sowie durch die in den einzelnen Stockwerken sich befindenden Wandgemälde von Piloty, Schwoiser und von Herkomer eine große Berühmtheit erlangt hat. Und ähnlich der Malteserkirche zeigt auch die Stadtpfarrkirche zu U. L. F., was einheimische und auswärtige Künstler im 16. und 17. Jahrhundert zu leisten vermochten. Wohl bei jedem Besucher dieser geweihten Stätte werden die Eindrücke, die Malerei und Plastik auf ihn gemacht, von nachhaltiger Wirkung sein. Der Besichtigung wert sind außerdem die Johanneskirche mit ihrem originellen Hochaltar, die Klosterkirche der Dominikanerinnen und das in der Nähe des Bahnhofes gelegene Katharinenkirchlein, heute als städtisches Museum eingerichtet.



Das Sandauertor in Landsberg am Lech

Damit aber auch die Natur zu ihrem Rechte kommt, hat sich die Stadtverwaltung es allzeit angelegen sein lassen, durch schattige Anlagen rings um die Stadt dem Erholungssuchenden da und dort ein lauschiges Plätzchen zu bieten, wo er ungestört nicht bloß des Anblickes der Natur, sondern auch der Stadt und ihrer unmittelbaren Umgebung sich freuen kann (Hohes Kreuz, Jungfernsprung, Schloßberg). Wer aber kleineren Wanderungen nicht abgeneigt ist, den führen auf dem linken Ufer des Lechs hübsche Spazierwege durch den englischen Garten nach Hohenwart und Römerstein (ungefähr 2½ Stunden), auf dem rechten Hochufer abwärts nach Sandau, aufwärts nach Gut Pöfing mit dem malerischen Pitzling mit schönem Schloß, der Teufelsküche, oder in westlicher Richtung zu dem weitbekannten und im Sommer vielbesuchten Waldkeller bei Schloß Igling. Genügend gute Gasthöfe, Cafés mit aufmerksamer Bedienung und ausgezeichneter Verpflegung sorgen aber auch in der Stadt nicht weniger für des Leibes Labung als die Altertümer und Kunststätten aus alter und neuer Zeit für Geist und Gemüt.

So lohnt also ein Besuch des alten Lechstädtchens reichlich jeden, der fern vom Getriebe der Weltstadt und frei von seinen Berufspflichten Tage und Wochen seiner körperlichen und geistigen Erholung leben will.

LANDSBERG am Lech

Die herrlich gelegene, historisch berühmte Lechstadt Landsberg ist ob ihrer mancherlei Sehenswürdigkeiten, weit ausgedehnten schattigen Waldspaziergänge und guten Gasthöfe als Ausflugsort bestens zu empfehlen. **Auskunft: Verschönerungsverein**

Gasthof Süßbräu
Gut bürgerliches Haus. — Münchner Löwenbräuausschank. — Motorpostalstelle nach Weilheim—Garmisch. — Telephon 128.
Besitzer: **J. Mathels.**

Restaurant Herzogsilberi
Vorzügliche Weine, Münchner Löwenbräuausschank Hell u. Dunkel. Bekannt gute Küche, kalte und warme Speisen zu jeder Tageszeit. Hauptplatz 176½. Bes. Nik. Lechle.

Gasthof zur Glocke
Gut bürgerliches Haus - schöne Fremdenzimmer — Telephon 19.
Hanns Fink.

Gasthaus z. Pfleischbräu
H. Biere — Gute Küche — Bergstraße
M. Gumbiller.

Gasthaus zum Kristeiner
Gute Küche, H. Biere
Vorderer Anger — Martin Bös.

Metzgerei A. Kirmaier
Fleisch- und Wurstwaren
Kalb Vorst. Telephon 119

Xaver Rößle, Metzgermeister
Prima Fleisch- u. Wurstwaren
Telephon 88.

Hotel Goggl
Gut bürgerliches Haus
Münchner Thomasbräubier
Bekannt gute Küche — Erstklassige Weine
Autogarage — Radio-Konzert
Besitzer: Max Deller.

Metzgerei J. Holzmüller
Prima Fleisch- u. Wurstwaren
Eigene Kühlanlage — Telephon Nr. 44

Metzgermeister L. Schamper
Fleisch- u. Wurstwarenversand jeden Quantums nach auswärts
Telephon 71 — Vorderer Anger.

Feinbäckerei K. Mannhart
Hauptplatz 136 — Telephon 159

Käse-, Butter- u. Delikatessenhandlung
Ludwigstraße 165
K. Martin.

Konditorei-Café Aendert
gegenüber der Stadtpfarrkirche.

Waltzingerbräu
Akt.-Ges.
Landsberg a/Lech
*
Dunkle und helle
Lagerbiere
Spezialbiere
Märzenbiere

Gasthof Zederbräu
Autohalle — altberühmte Gaststätte — Telephon 79
Großer Konzertsaal
Fremdenzimmer ab 1.50 Mk.
Pension ab 4.00 Mk.
Ignaz u. Paula Fiers.

Tuchspezialgeschäft
F. X. Appel, Landsberg
Fernsprecher 7 — Herkomerstr. 85
Gegründet 1835
Das Haus der guten Qualitäten.

Jos. Grübner
Kolonialwaren - Delikatessen und Zigarren
Telephon Nr. 105.

Wilhelm Dinges
Hauptplatz 11.
Weine — Spirituosen — Zigarren
Zigaretten — Tabake

Lorenz Pschorr
Zigarren-Spezialgeschäft
Herkomerstr. 25

Drogerie Joseph Enzer, Landsberg a. L.
Leicht- und Schwer-Benzine, Benzol, Autoöle, Fette. — Photographische Apparate und Bedarfsartikel.

Georg Verza, Buchhandlung
Hauptplatz neben dem Schmalzturm.
Reiseführer — Ansichtskarten
Radierungen.

Schneidermeister
Johann Gebhart jun.
Hauptplatz Nr. 7
Herren-Konfektion

Anton Sixt
Schuhmachermeister und Modegeschäft
Hauptplatz 10 — Telephon 81
Landsberg a/Lech.

Bazar Otto Weber
Haushaltartikel, Schuhwaren etc.
Hauptplatz — Telephon 170

Thomas Lutzenberger
Friseurgeschäft
Herkomerstraße 111/13

Josef Stauffinger
Spedition - Lohnkutscherei u. Möbeltransport — Tel. Nr. 43

Hans Mayer
Mechanikermeister, Landsberg a/Lech
Ludwigstraße 163 — Telephon Nr. 130
Fachmännische Reparaturen an Autos, Motor- und Fahrrädern
Sämtliche Ersatzteile — Benzin und Oele
Staatlich geprüfter Fahrlehrer
Vertretung der D.-Motorräder
Hersteller: Deutsche Werke.

Konditorei u. Café A. Deible — Herkomerstr. 113 — Telephon 86 ‖ **Café „Luitpold," Konditorei** — Neu renoviert — H. Naturweine — gegenüber Sandauertor — Hans Riener.

SONTHOFEN

747 Meter über dem Meer. Beliebter Aufenthalt in den Allgäuer Alpen. Ausgangspunkt zu Höhenwanderungen und alpinen Bergtouren. Auskünfte und Prospekte durch alle Fremdenverkehrsbüros und durch die Geschäftsstelle des Fremdenverkehrsvereins Sonthofen. Telephon Nr. 88.

Brauerei-Gasthof
HIRSCH
Bekannt gut bürgerliche Küche. Best gepflegte Biere hell u. dunkel. Fremdenzimmer
Johann Franz

Gasthof
SONNE
Besitzer: Sigfried Scherzer
Telephon Nr. 2

Weinkellerei
MATTH. LAU
Telephon 173

Sporthaus Glaser
Sämtliche Bekleidungs- und Ausrüstungsgegenstände für den Berg- und Skisport

Max Mayer
Buch- und Schreibwarenhandlung
Kirchstraße 2

HOTEL ENGEL
Erstes Haus am Platze — Große, luftige, sonnige Zimmer
Betty Nasch-Rohrmoser früher Hotel Rohrmoser Assuan (Ober-Aegypten)
Erstklassige Küche — Dampfheizung — Telephon 27

Feinkost Blanz, Sonthofen
Fernruf 45
Erstes Spezialgeschäft in
Delikatessen, Kolonial- und Tabakwaren
Filialen in Obersdorf und Oberstaufen.

Eugen Herburger / Fernruf 64
SPORT- UND MODEBEKLEIDUNG
Spezialität:
Bayerische Trachten- u. Lodenausrüstung

Bezirks-Sparkasse
Sonthofen-Immenstadt
in Sonthofen

Konditorei - Café Köberle

Bayerische Hypotheken- und Wechselbank
Filiale Sonthofen i. Allgäu

Wunsiedel im Fichtelgebirge

Im Herzen Deutschlands, inmitten der wie ein Bollwerk vorgelagerten Berge des Fichtelgebirges liegt Wunsiedel (6000 Einwohner). Der geschützten Lage im Talkessel und doch beträchtlichen Höhe (550 Meter), der reizvollen Umgebung und den nahen Bergen bis nahezu 1100 Meter Höhe verdankt es seine Eigenschaften als Höhenluftkurort.

Die geschützte Höhenlage begründet die klimatischen Vorzüge des Ortes. Die vorgelagerten Höhenzüge sind die Ursache eines verhältnismäßig länger währenden gleichmäßigen Klimas. Die Nächte sind kühl und angenehm, die Luft ist kräftig und verbürgt einen ruhigen, gesunden Schlaf.

Stadtrechte bestehen seit 1326; siegreiche Verteidigung gegen Hussiten und Böhmen; heftige Feuersbrünste; riesige Ueberschwemmungen; Zinngewinnung; im 15. und 16. Jahrhundert bes. Blüte; 1791 Hauptstadt des preuß. Sechs-Aemterlandes; 1806 französisch; 1810 bayerisch; Geburtsort Frieß, Kardinal in Rom, Karl Sand, Jean Paul.

Wunsiedel als Kurort und Sommerfrische

Wunsiedel ist durch seine Höhenlage bevorzugt bei Appetit- und Schlaflosigkeit, bei Blutarmut, Nervenleiden, Ueberarbeitung und Rekonvaleszens. Erstes wichtigstes Kurmittel ist die kräftige ozonreiche Luft, durch den Duft der Fichten- und Tannenwälder gewürzt, die anregend auf das ganze Nervensystem wirkt, erfrischt und den Stoffwechsel und die Wärmeproduktion fördert. Sie ist staubfrei, bakterienarm, sauerstoffreich und daher das beste Heilmittel. — Im Sommer Sonnen-, Luft- und Schwimmbäder im städtischen Freibad, im Winter Warmwasser-, Brause- und elektrische Lichtbäder im modernen städtischen Warmbad. — Hochquelldruckleitung mit vorzüglichem Trinkwasser, Mineralwasser vom nahen Alexandersbad. — Elektrische Beleuchtung, Kanalisation. — 5 Aerzte. Zahnarzt. Apotheke.

Die Umgebung bietet die entzückendsten landschaftlichen Reize, freundliche, schattenspendende Anlagen (Katharinenberg), ausgedehnte herrliche Wälder in kaum 10 Minuten Entfernung, Spaziergänge nach allen Richtungen, Ruhebänke an aussichtsreichen und einsamstillen Plätzen. — Sonntag mittag Promenadekonzert vor dem Rathaus. — Rauschende Kurortsvergnügungen fehlen.



Das Koppentor in der Fichtelgebirgsstadt Wunsiedel

Sehenswürdigkeiten

Schnurgerade breite Straßen, malerische Reste der alten Stadtmauer und der Stadttore (Koppetentor). Das Fichtelgebirgsmuseum, Lokalmuseum (Eigentum des Fichtelgebirgsvereins) mit hervorragenden Objekten. — Siegmund Wansches Stift mit Hospitalkirche; Stadtkirche mit berühmter Orgel und Fernwerk. Alte Gottesackerkirche. — Die Anlagen in der Stadt und auf dem reizenden Katharinenberg mit Ruine einer in alten Zeiten hochbedeutsamen Wallfahrtskirche (Wahrzeichen Wunsiedels). — Die Kunstbrunnen, Jean Pauls Geburtsstätte und Denkmal an der Stadtkirche, Karl Sands Geburtsstätte.

Die Luisenburg:

Städtischer Besitz. Das Felsengewirr der Luisenburg (höchster Punkt das „Kreuz" 785 Meter) hat in Europa nicht seinesgleichen. Die wissenschaftliche Erklärung dieses Felsenchaos der Gegenwart stimmt noch vollständig überein mit den Forschungen eines Goethe, der zweimal zu geologischen Studien hier weilte. Die einzelnen Felsblöcke (Inhalt 1000 und mehr Kubikmeter) mit Moosen und Flechten überzogen, die Trümmer alter Raubritterburgen, die wunderlichen Inschriften einer rührseligen Zeit, das mysteriöse Leuchtmoos, das Leuchtwasser, das Grubengas, all diese Erscheinungen heben die Luisenburg und damit das Fichtelgebirge über die Schönheiten der übrigen deutschen Mittelgebirge hinaus.

Inmitten des Felsenchaos die „erste und schönste deutsche Naturbühne". Ein Bergfestspiel, ein Volksspiel, die „Losburg" (Dichter Professor Ludwig Hacker, Wunsiedel, 300 Mitwirkende) hat den Ruf der Luisenburg weit über Deutschlands Gaue hinausgetragen. Näheres durch die Festspielleitung.

Ausflüge:

Zum nahen Katharinenberg, 10 Minuten mit Ruine einer alten Wallfahrtskirche, herrlichen Anlagen, besuchter Gaststätte, reizendem Blick über

Wunsiedel

549 m ü. d. M., rund 6500 Einwohner. — Idyllisch gelegene Zentrale des Fichtelgebirges, beliebter waldreicher Luftkurort (reine ozonreiche Luft), angenehme ruhige Sommerfrische, viel besuchter Wintersportplatz, bequemster Ausgangspunkt zu den lohnendsten Gebirgs-Touren.

6. Juli mit 17. August an 16 Spieltagen Wiederaufführung des bestbekannten

Luisenburgfestspieles „Die Losburg"

von Professor Hacker, Musik von † Prof. Dr. Schmidt, auf der anerkannt erstklassigen Naturbühne der Luisenburg.

Spielleitung: Oberregisseur der B. Staatstheater Dr. Eugen Kilian, München.
Mitwirkende: über 300 Personen.
Musik: ausgeführt vom gesamten Hofer Stadtorchester.
Nähere Auskunft für Luftkurort etc. und Festspiel: **Stadtkrank.**

Empfehlenswerte Gaststätten in Wunsiedel: 262/66

Feinkoststube
Hans Oesterreicher
Marktplatz 7 — Telephon Nr. 128
Münchner Biere — Ia. Weine
Delikatessen in großer Auswahl
Vornehme Lokalitäten

Gasthof „Grüner Baum"
altbekanntes Reisenden- und Touristen-Haus
Freie Lage — Großer Saal — Zentralheizung
Telephon 65
J. C. Furrucker, Besitzer.

Konditorei u. Café Losburg
Bes.: Margareta Küspert
Marktplatz 3 — Telephon 92
Schönster Aufenthalt / Gute Bedienung / Billigste Preise
Separatzimmer mit schönsten Gemälden aus dem Luisenburgfestspiele.
Vorzügliche Frühstücke, ff. Wein-, Bier-, Likör- und alkoholfreie Tafel- und Luxusgetränke usw.

Hotel „Kronprinz von Bayern"
Bestrenommiertes Haus inmitten der Stadt
3 Minuten vom Bahnhof
Maximilianstraße 27 — Telephon 9

OBERSTAUFEN

im Bayer. Allgäu. 792 m ü. M. Höchstgelegene Schnellzugsstation der Linie München-Lindau. Klimatischer Höhenluftkurort mit Schwefelbad Rain, in sehr geschützter, reizender Gebirgslage; reine, ozonreiche Luft mit subalpinem Klima. In unmittelbarer Nähe des Ortes ausgedehnte schattige Wälder und eine große Anzahl idyllischer, bequemer Spaziergänge. Ausgangspunkt für eine Reihe Bergbesteigungen und Touren im Allgäu und nach dem nahen Vorarlberg. Bade-, Milch- und Molkenkuren; Schwefel-, Fichtennadel-, Kräuter- und Solbäder; Schwimm- und Sonnenbad. Unterkunft u. Verpflegung in einer Reihe einfach, aber gut. Gasthöfe (Pensionspreis 5 - 6 Mk.) u. in zahlreich gelegenen Privatwohnungen (Betpreise 1—2 Mk. einschl. Steuern). Illustr. Prospekte u. Wohnungsverz. gratis d. d. Fremden-Verk.-Ver. Oberstaufen bezw. in allen Reisebüros

Gasthof Keck
am Bahnhof
Besitzer: Anton Keck.

Gasthof z. Löwen
Bes.: Schädler

Gasthof u. Metzgerei
Zum Ochsen
Telephon 3
Spez. vorzügl. Weine, feine Küche

Hotel Büttner
Bes.: Pahler

Gasthof Adler
Heizbare Fremdenzimmer
Gut bürgerliche Küche
Besitzer: Geschwister Reich

OBERSTDORF

Bayer. Hochland. Allgäuer Alpen. Sommer- und Winterkurort. 843 Meter ü. M. Südlichst gelegener Höhenluftkurort des Deutschen Reiches

Hotels, Hotelpensionen, Cafés und Gasthöfe:

Kuranstalt Stillachhaus
Parkhotel Luitpold
Hotel Wittelsbacher Hof
Hotel Trettach
Hotel Löwen
Hotel Mohren
Hotel Sonne
Hotelpension Bergkranz
Hotelpension Hubertushaus
Hotelpension Rublhaus

Hotelpension Haus Walther
Pension und Café Loretto
Pension und Café Pickel
Gasthof Adler
Gasthof Hirsch
Gasthof Traube
Restaurant Zöpf
Pension Alpenglühn
Pension Gartenhaus (Iardus)
Pension Höfats

Pension Nadeye
Pension Siedler
Pension Sonnenblick
Pension Haus Tanneck (Bennaton)
Pension Veroneserklause
Pension Waldeck
Café Holder
Hohes Licht
Erholungsheim für Kinder

Außerhalb Oberstdorf:

Alpenhotel und Pension Schönblick (1400 Met.)
Gasthof u. Pension Alpenrose
Hotel u. Pension Birgsau
Hotel u. Pension Christlessee
Hotel u. Pension Freibergsee
Pension Panorama

Pension Haus Reute (Nölling)
Gasthof u. Pension Waldesruh
Gasthof Einödsbach
Pension Berghof, Spielmannsau
Gasthof Spielmannsau
Pension Landhaus Meißner, Kornau

Umgebung Oberstdorfs:

Pension Jägersberg, Langenwang
Gasthof Schwefelbad, Tiefenbach
Pension Weizenegger, Fischen

Gasthof Traube, Riezlern
Gasthof Krone, Mittelberg (Walsertal)

Prospekte durch Verschönerungs- und Kurverein

die Stadt und weite Umgebung. Zur Kappel und zum Zeiselmoos; durchs Dematental entlang des Wenderbaches inmitten saftiger Wiesen und stiller Wälder. Zum Alexandersbad (¼ Stunde), besuchtes altmarkgräfliches Bad, zurzeit in Privatbesitz mit Heilquellen und waldreicher Umgebung. In die Bergvororte Leupoldsdorf (Sommerfrische 1 Stunde), Nordorf (1¼ Stunde), zu alten Bergwerksunternehmungen am Seeburg (2½ Stunden), Zinnschlagweiher 1½ Stunden), Silberhaus (2½ Stunden).

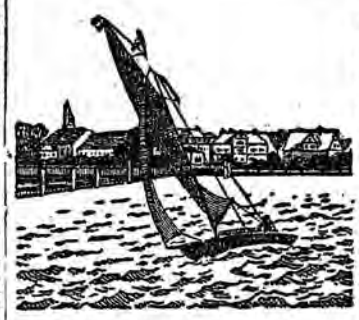
Lindau im Sonnenschein

Von Adele Ude

Diese Stadt im blauen, übersonnten Bodensee ist die Muße-stunde eines Gottes.

Der feierliche Löwe beherrscht die Einfahrt; die alten Türme folgen verständnisvoll und lassen sich von jeder schmeichelnden Beleuchtung in Wirkung bringen wie eitle, alte Ratsherrn. Jedes Erkerlein und alle Buntscheiben spielen mit, wenn der Junker Sonnenstrahl herüberlächelt und die Laubengänge dehnen sich gewichtig wie reiche Bürger, die im Feierabend einen rühmlichen Handel ihrer Stadt noch einmal ausmessen.

Hört ihr das geschäftige Treiben vom Hafen her?



Die alte, freie Reichsstadtvergangenheit lauscht auf das Leben. Der Takt ist schwer. Langsam sinkt die Abendsonne von den Giebeln und Erkerlein wie ein Traum von müden, weisen Stirnen. Helle, fröhliche Dampfer gleiten in den Hafen und wieder hinaus gleich den Möwen, in deren Flügelschlägen die Wellen des Sees wiegend ausschwingen. Erwartungen tragen die Dampfer herein und tragen reichgeladene Herzen in die Alltage zurück. Still und behutsam halten die einen ihre Erlebnisse und freuen sich heimlich auf die Stunde daheim, wenn sie die kostbaren Erinnerungen ausbreiten werden. Laut und prahlerisch framen andere schon jetzt auf der Heimfahrt ein grelles Wort und ein wichtiges „Weißt du noch" aus.

Der stolze Löwe von Lindau sieht jedem Schiff nach, bis es der Dunst von der Fläche löscht.

Nirgends sind die Abende von Lindau schöner als am Pulverturm — dessen Name zu ihm paßt wie der einer Waldfrau für ein feines, verträumtes Ratemädel. Die Leute von Lindau tun schon recht, wenn sie diesen kleinen, umrankten Turm am See in eine heimliche Liebesgeschichte einspinnen und ihm den Namen jener reizvollen Jungfer geben, so hier ihre Liebsten empfangen haben soll.

Von hier aus sieht man in die Bucht von Schachen hinüber, vor der die Segel wie kleine, lichte Träume ruhen, die auf den Wind wie auf romantische Gelegenheit warten.

Ein tiefer, warmer Uhrenschlag beruhigt die kleine, meistersingerliche Inselstadt. Heinz und heimlich beginnt die Dämmerung die Grenzen zu überspinnen.

Alle Sehnsucht, die jetzt noch draußen ist, wird sich nicht leicht an das Ufer heimfinden an diesem süßen, rosenschweren Abend.

Schöner Gebirgsaufenthalt
herrliche Ausflüge, bietet M 6.5
Zwiefalten (Württbg.) Vornehmes Haus, vorzügliche Verpflegung.
Volle Pension, z. Zt. 4.50 – 5.50 Mk.
Prosp. Forst. 9 **Hotel Pension Klostergarten**

Erholungsheim Enzisweiler bei Lindau i. Bodensee
Telephon Nr. 98. Bahnstation Enzisweiler
Dampfschiffstation Bad Schachen (8 Minuten)
Hotel zur Traube

LINDAU Bodensee

Die Perle des Schwäbischen Meeres, einzigartige Inselstadt, klimatischer Kurort und Seebad, herrlicher Fernblick auf die Vorarlberger und Schweizer Alpen. Knotenpunkt mitteleuropäischer Schnellzugslinien. Wassersport, Regatten, Seefeste. Schönster Aufenthalt im Frühjahr, Sommer und Herbst.
Näheres durch die Auskunftstelle des Gemeinnützigen Vereins bei Albert Kinkelin-Zollikofer, Lindau-Bodensee, Reichsplatz.

Hotel Reutemann
Bestempfohlenes Haus in herrlicher Lage am Seehafen, nächst dem Bahnhof. Bäder. Terrassen. Restaurant und Garten. Auto-Garage.
Besitzer: J. Malmsburger. Tel. 21.

Hotel Lindauer Hof
am Seehafen. Gutbürgert. Haus. Ruhige Lage. Schöne Aussicht auf See u. Gebirge. Hotel-Restaurant mit großer Terrasse.
Besitzer: Jakob Stoffel. Tel 19.

Hotel Helvetia
Gutbürgert. Haus in herrl. Lage am Seehafen und nahe d. Bahnhof. Großes Bier-Restaurant mit Ausschank von Spatenbräu-München vom Faß.

Gasthof zum goldenen Lamm
Gutbürgert. Gasthof, in Mitte der Stadt gelg., 3 Min. v. Bahn u. Schiff. Mäßige Preise. Ausschank von Münchner Paulanerbräubier v. Faß. Zentralheizung. Bäder im Hause. Autogarage.
Besitzer: Max Burkhard, Tel. 218.

Christl. Hospiz
Paradiesplatz
nahe dem Bahnhof und Seehafen.
Zimmer von M. 2.— an.

Pension zur Sonne
Meyrau.

Gasthof zum „Stift"
Gutbürgert. Haus, gegenüber d. kath. Kirche.

Bahnhof- u. Bayer.-Bodensee-dampfschiffahrts-Gaststätten
Gaststätte neuzeitlichem Stiles. Terrasse und Saal im Obergeschoß mit unvergleichlich schönem Ausblick auf See und Gebirge.

Konditoreien u. Cafés

Konditorei-Café Excelsior
Weinhaus Schneider
Tägl. nachmittags und abends: Künstler-Konzerte. Treffpunkt u. angenehmer Aufenthalt der Fremden.

Café Rathaus
(früher Kino-Café)
Ecke Maximilianstraße u. Seestraße, 1. Stock. Schöne Lokalitäten. Angenehmer Aufenthalt.

Café und Weinstube Georg Haug
am Seehafen
Spezialität: Neuweier, Pfälzer und Tiroler Rot-Weine.

Konditorei u. Café Zeller
Logierhaus
hinter Hotel Reutemann
nächst Seehafen und Bahnhof.
Telephon 173.

Café und Konditorei Markus Hauser
Maximilianstraße C 44 / Telephon 226
nahe dem Seehafen u. Bahnhof.
Tägl. frische Auswahl in f. Kuchen u. Torten.

Café am See
Eigene Konditorei • Schöner Garten
Gediegene, vornehme Räume
Täglich Konzert des Münchner Kammerortes „Winkler-Heim"
Lindau-Aeschach • Hans Griesmayer

Weinstuben

Gotische Weinstube
Kavalierstraße B 22 / Rheinische Weine.
Treffpunkt der Fremden.
Xaver Marktbaier.

Frey's Weinstuben
Inh.: Rudolf Weyrich-Frey
Aelteste altdeutsche Weinstube am Platze
Maximilianstraße D 56/57
Gegründet 1812 Telephon 204.

Ratskeller
nächst dem Rathaus
Erstklassige Weine. Sehenswerte Räume.
Künstler-Konzerte
Treffpunkt der Fremden.

Weinstube auf dem Wall
nächster Nähe d. Schützengartens.
Gemütliche Lokale. Schattiger Garten.
Besitzer: Fritz Haug.

Geschäftshäuser

Sporthaus Georg Oberreit
Vollständige Ausrüstung und Bekleidung für Sommer- und Wintersport.
Maximilianstraße D 19 / Tel. 21.

PAUL GRALL
Allgäuer Milch-, Butter- und Käsehaus
beim Rathaus, Maximilianstraße C 18
Touristen- und Reise-Proviant.

Konrad Koch
Sport-Schuh-Geschäft
nächst dem Seehafen. Eigene Werkstätte.
Berg-, Touren- und Ski-Schuhe.

Damen-Salon und Parfümerie von Geschw. Stocker
Maximilianstraße D 7

Optisches Institut und Photo-Handlung
MARTIN KOCH
Diplom-Optiker • am Rathaus

NONNENHORN

in schöner Lage an der Bodensee-Gürtelbahn, am Seeufer, den Obstgärten und an den Weinbergen sich hinziehend.
Vom Seeufer prächtige Aussicht auf die Schweizer und Vorarlberger Alpen. — Badeanstalt.

Gasthaus und Pension „Zum Engel"

Weinstube Fürst
vormals Kling

Apfelwein-Großkelterei Jakob Witzigmann
„Zur Kapelle"

Jakob Schnell
Spezialitäten: Apfelwein, Edelbranntwein und Bodenseeobst

G. Stadler
Weingroßhandlung
Spezialität: Tiroler und Bodenseeweine

Kurhaus Bad Schachen

am Bodensee, Schönster Sommeraufenthalt. — Dampfbootstation. 3 km von Lindau. Vornehmes Familienhotel mit 120 Zimmern. Neue elegante Gesellschaftsräume. Eisen- und alkalische Quellen. Mineral-, Moor- und Sonnenbäder. Ruder- und Segelsport.
Pensionspreis inkl. Zimmer 9.— bis 12.— Goldmark.
Robert Schiellin, Besitzer.

BRAUEREI SCHACHEN
Herrlich gelegener schattiger Garten. Saal ca. 400 Personen fassend.
Telephon 330.

Konditorei - Café SPENGLER
Fremdenzimmer. Herrliche Lage. Angenehmer Treffpunkt. Telephon 360.
Zur Schiff- und Bahnstation je 5 Minuten.

B 88

Herrlicher Aufenthalt am Bodensee

Strand-Palast-Hotel Lochau-Bregenz

(Oesterreichisches Bodensee-Ufer). Vornehmstes Familienhotel allerersten Ranges. 250 Betten und Privatbäder • Alle Arten von Sport ausführbar • 2 Kilometer Seefront • Volle Pension mit Zimmer von 8 Goldmark an. Ausführliche Prospekte durch die Leitung: Generaldirektor Hermann Schlotz.

PS. LOCHAU ist begünstigtes Nahreisegebiet von Vorarlberg. Bewohner südl. der Donau können hier m. Nahreisesichtvermerk 14 Tage, m. Ausflugsklausel mit jedem deutschen Inlandspaß 3 Tage ohne Entrichtung d. Ausreisegebühr Aufenthalt nehmen.

BREGENZ a/Bodensee

Hauptstadt von Vorarlberg a. d. Ostbucht des berrl. „Schwäbischen Meeres", Ausgangspunkt der Arlberg- u. Bregenzerwald-Bahn. Abzweigung nach der Schweiz, am Fuße d. Gebhardsberges u. des Pfänders (Bodensee-Rigi), prachtvolle Waldanlagen mit zahlreichen Spaziergängen. Schöne Parkanlagen am See, Promenade-Konzerte, Seebeleuchtung. Ruder-, Segel- u. Schwimmsport. Sehr günstiger Standort für Touren ins nahe Hochgebirge. Sehenswert: Landesmuseum. Auskünfte: Landesverband für Fremdenverkehr in Vorarlberg, Bregenz, Römerstraße 8. Schriftliche Anfragen Rückporto.

Kreuzhotel
vornehmstes Hotel der Landeshauptstadt.

Neue Bücher

* **Burgen und Schlösser im Schwabenland.** Der Reichtum des Schwabenlandes an Burgen und Schlössern verschiedenster Art ist bekannt. Die mannigfaltige Gestaltung des Landes und seine wechselvolle Geschichte war der Entstehung von beachtenswerten Burgen und Schloßbauten besonders im Mittelalter sehr günstig. In einer mit 42 Bildern geschmückten, billigen Schrift (Text von Gustav Ströhmfeld) hat es der Verkehrsverband Württemberg-Hohenzollern unternommen, eine Uebersicht und Beschreibung der Burgen und Schlösser im württembergischen Neckarland, Schwäbischen Wald, württembergischen Schwarzwald, in württembergisch Hohenlohe-Franken, Oberschwaben und der Schwäbischen Alb zu geben. Die Schrift, deren Erscheinen besonders von der vielen Wanderern, Heimatfreunden und sonstigen Besuchern des Schwabenlandes begrüßt werden wird, ist gegen Einsendung von 45 Pfg. postfrei erhältlich beim Verkehrsverband Württemberg-Hohenzollern (Postscheckkonto Stuttgart Nr. 4833) in Stuttgart Hauptbahnhof.

Alpenflora.

Jeder Alpenwanderer, der nicht nur Sportler und Gipfelstürmer, sondern Naturfreund ist, begrüßt alljährlich die farbenfrohe und formenschöne Pflanzenwelt der Alpen mit besonderer Freude. Sie genauer kennen zu lernen, sie mit Namen benennen zu können, ist jedes Alpenfreundes Wunsch. Die „Alpenflora" des bekannten Münchner Botanikers, Professor G. Hegi, die im Verlag von J. F. Lehmann in München zum Preis von 7 Mark in 5. Auflage erschienen ist, ist ein vorzüglicher Ratgeber auf diesem Gebiet. Das Buch enthält 30 farbige und 6 schwarze Tafeln und bietet zu jeder Tafel zwei Seiten beschreibenden Text, der das Bestimmen ermöglicht und alle wichtigen Angaben über die Pflanzen bringt. Das Buch, das in eine feste Decke gebunden ist, kann bequem in der Tasche oder im Rucksack mitgeführt werden. Es kann wegen seiner mustergültigen Ausführung den Ortsgruppen des Alpenvereins sowohl als jedem einzelnen Bergwanderer wärmstens empfohlen werden.

„Joseph Schanderl, der Sänger von Bergesfreiheit und Wanderschönheit wollte durch Abdruck seines Gedichtes „Blick von oben" in der letzten Ausgabe der „Reise- und Verkehrsbeilage" Nr. 187 eine besondere Ehrung erhalten. Dabei hat der Druckfehlerteufel mit dem Taufschein des beliebten Dichters ein böses Spiel getrieben und einen „Fünfer" als „Sechser" gelesen. Da aber in Verbindung mit einer 0 zehn Jahre Altersunterschied immerhin eine allzu runde Summe bedeuten, wollen wir bei unserem Glückwunsch wieder zehn Jahre abziehen und Herrn Joseph Schanderl zum 50. Geburtstag alles Gute wünschen in der Hoffnung, daß sein plötzliches zehnfaches Jünger-Werden recht schöne neue Gedichte zur Folge hat. Wir sind sogar so indiskret, hier ein Gedicht zu verraten, das Herr Schanderl unserer Schriftleitung als Berichtigung hat zugehen lassen:

Wenn das hohe Preisgericht
„Fünfzig" um die Glatze flicht,
neigt man sich mit leichtem Kummer.
Doch in Ihrer Feiernummer
stülpten Sie auf mich gleich „Sechzig".
Unter soviel Lorbeer ächz' ich
und vertrocke auf dem Fleck.
Bitte tun Sie's wieder weg!
Was an Sommerluft mir blieb
reicht noch zum Johannistrieb.

Neben der liebenswürdigen Mitarbeit der einzelnen Herren Verfasser haben als Grundlage für die Rosenheimer Sonderaufsätze gedient: Mayer-Westermayer (Erzbistum München-Freising), Hager u. Halm (Die Kunstdenkmale des Königreichs Bayern), F. Weber (Anthropologie und Urgeschichte Bayerns), Ludwig Eid (Alt-Rosenheim), Titan v. Hefner (Die Chronik von Rosenheim 1860), Prof. Hans Meixner (Die Ortsnamen der Gegend um Rosenheim).

Für die Schriftleitung verantwortlich: F. Keysel.

Aus dem Geschäftsleben

* **Eine gute Bekleidung** ist erste Voraussetzung für den Wanderer und Alpinisten. Am empfehlenswertesten ist Loden, jedoch nicht die oftmals zu niedrigsten Preisen erhältlichen, wertlosen Erzeugnisse, welche nur zum Kauf verlocken sollen, sondern echte Qualitätsloden, welche durch ihr reines Rohmaterial ihren Zweck — Schutz gegen jede Witterung zu sein — erfüllen können. Wir weisen bei dieser Gelegenheit auf das seit 1902 bestehende, bekannte Lodenspezialhaus Felix Hulla, Kaufingerstraße 31, 1. Stock, hin, wo jeder einzelne Kunde gewissenhaft beraten und entsprechend bedient wird. Inserat im Anzeigenteil.

* **Eine Wohltat für empfindliche Augen,** sowohl zum Besserſehen in die Ferne für Kurzsichtige, Uebersichtige und Astigmatische, als auch zum Lesen, Schreiben usw. für Weitsichtige, insbesondere aber für überanstrengte Augen sind Rodenstocks „Entzantos"-Augengläser. — Diese neuen Gläser haben die überaus wichtige Eigenschaft, die für die Augen schädlichen ultravioletten Lichtstrahlen auszuschließen. — Richtig verordnet und exakt angepaßt, leisten sie insbesondere auch als ideale Schutz-Dienste. — Die Verordnung der richtigen Gläser geschieht in den Rodenstockschen Anstalten nach vorheriger Augenuntersuchung durch erstklassige Fachleute. — Kostenloser Versand der Druckschriften zur schriftlichen Augengläserbestellung nach altbewährter Methode. Optisch-okulistische Anstalt von Joseph Rodenstock, München, Bayerstraße 3 und Perusastraße 1.

Der Sinalcofaft, hergestellt von der Sinalcogesellschaft Detmold, wird von der Münchner Vertretung Eduard Kühles, Lederergasse 12, vertrieben. Jeder Bergsteiger, der zu heißer Tourenzeit etwas „Kühles" zur Labung ersehnt, braucht nur in den Rucksack zu greifen, um mit Sinalcosaft, in Wasser verdünnt, seine durstende Kehle zu netzen. Allen Touristen ist der Sinalco ein wertvoller, gesunder und erfrischender Begleiter geworden.

Proviantsack für Alpinisten und Touristen

Der Proviantsack von Paul Hübel, eine schon vor dem Kriege ausgereifte Einrichtung, verbindet eine leichte Zusammenstellung in appetitlichster Packung mit dem denkbar geringsten Gewicht; das ein Proviant haben kann, der für einen Tag ausreichen soll. Die einzelnen Erfrischungen sind so gewählt, daß auch der Erschöpfteste sie leicht und gerne zu sich nehmen wird, daß jeder einiges seinem Geschmack Zusagendes darin findet. Der Proviantsack 1 (vegetarischer Inhalt) besteht aus ca. 1000 Gramm Nahrung, die sich größtenteils oder fast ausschließlich nur aus Kohlehydraten zusammensetzt. Kein Fett und kein Eiweiß. Der Verbrennungswert läßt sich auf ca. 2000 bis 2100 Kalorien Wärmeeinheiten (ein Erwachsener entwickelt täglich 2,5 Millionen Wärmeeinheiten (Kalorien); eine Wärmeeinheit nennt man jene Wärmemenge, welche nötig ist, um 1 Gramm Wasser in seiner Temperatur um 1 Grad C. zu erhöhen) berechnen; also etwa die untere Grenze der für den normalen Erwachsenen berechneten Tagesmenge. — Packung 2 (gemischte Kost) wurde durch Streichung der Marmelade verringert, enthält aber dafür eine Dose Fleischkost mit ca. 75 Gramm Fett und ca. 125 Gr. Eiweiß. Der beigegebene Schlüssel zur Konserve kann immer wieder benützt werden. Aufsehen! — Die Packung 1 (weißer Sack) wurde gewählt in der Voraussetzung, daß der Bergsteiger und Sportsmann für gewöhnlich Fett und Eiweiß zu sich nimmt, aber bei Ausübung seiner sportlichen Betätigung eben darauf verzichten soll, weil der Körper durch die ausschließliche Aufnahme von Kohlehydraten leistungsfähiger bleibt. — Die Packung 3 will aber auch eine gemischte Kost für alle diejenigen einführen, die eben auf Fett und Eiweiß nicht verzichten wollen. Die Quantität der gemischten Kost ist so berechnet, daß auch das Gläser bei Ueberdehnung den Augen die wertvollen mit der Körper leistungsfähig bleibt. Jede stärkere Belastung des Magens bei angestrengter Arbeit ist bedenklich, da bei der Verdauung größerer Speisemengen der Darmkanal zu viel von dem den Muskeln zur Arbeit nötigen Blut entzieht. Die Nahrungsstoffe müssen aus dem Darmkanal in die Säfte aufgenommen werden können.

Sämtliche Bestandteile sind, wenn auch nicht unbegrenzt, so doch sehr lange haltbar, und verderben nicht in Hitze und Kälte. Die meisten Nahrungsmittel wirken durststillend, keines anregend. Jeder Proviantsack ist mit dem Füllungstag bezeichnet und plombiert, um das Brot vor dem Austrocknen zu schützen, wird eine Aluminium-Dose derabreicht, die bei dem gleichbleibenden Brotformat immer wieder benützt werden kann, also nur eine einmalige Ausgabe bedeutet.

* **Eine gute Gipfelzigarre** verschönt dem Bergsteiger die Gipfelrast. Den derzeitigen wirtschaftlichen Verhältnissen Rechnung tragend, bringt die Zigarrenfirma Wilh. Beicht u. Ko., die mehrere Filialen in München, eine weitere in Garmisch hat, neuerdings ein Sortiment wohlfeiler, qualitativ sehr anſprechender, unsortierter Zigarren unter dem gesetzlich geschützten Namen „Alte Maut" in den Verkauf. Bei näherer Betrachtung des mit diesem Sortimente besonders für die Allgemeinheit bestimmten, billigen Rauchgenusses ist sofort ersichtlich, daß derartige außergewöhnlich billige Preise im Vergleich zu dem Gebotenen — es handelt sich wie aus dem Inserat in heutiger Nummer ersichtlich, um 34 verschiedene Sorten in den Preislagen von 6—20 Pfennig — nur durch äußerst vorteilhafte Abschlüsse und Ausschaltung aller sonst irgendwie auf die Fabrikation verteuernd wirkender Momente, sei es Sortierung nach Farben oder Verwendung von Bildausstattungen usw., angesetzt werden konnte. Diese günstige Gelegenheit mag von allen jenen Rauchern besonders angenehm empfunden und begrüßt werden, welche den Wert einer wirklich feinen und bekömmlichen Gebrauchszigarre zu schätzen wissen, um so mehr, als es in Anbetracht einer weiteren Zigarrensteuer-Erhöhung ratsam erscheint, sich rechtzeitig noch etwas einzudecken. Die Firma Wilh. Beicht u. Ko. besitzt für auswärtige Kunden eine eigene Versand-Abteilung in dem Anwesen Karlsplatz Nr. 6. Ein Spezial-Prospekt über das neue „Alte Maut"-Sortiment steht auf Wunsch vollständig kostenlos zur Verfügung.

Nördlingen im Ries

Nördlingen, im bayerischen Ries gelegen, ehemalige freie Reichsstadt, 8500 Einwohner, gehört zu den wenigen Städten, welche noch den altertümlichen Charakter bewahrt haben. Ein Mauergürtel mit fast vollständig erhaltenem Wehrgang, mit trutzigen Türmen und Toren geziert, umschliesst die Stadt, welche auch in ihrem Innern (Gerbergasse u. s. w.) viele interessante Straßenbilder und Baudenkmäler und andere Sehenswürdigkeiten aufzuweisen hat, von allem die prächtige Hallenkirche zu St. Georg, 1427—1505 erbaut, mit ihrem 90m hohen Turm. (Berühmter Crucifixus von Simon Leinberger!)

Das Rathaus mit architektonisch bemerkenswerter Freitreppe birgt das stadtgeschichtliche Museum mit seinen überaus wertvollen Gemälden alter und neuerer Meister (Hans Schäufelin, Friedrich Herlin und Sebastian Taig, — Adam, Volz, Beyschlag und Squinto), Autographen, Münzen, dem vielbewunderten silbernen Zeichen der Nördlinger Meistersinger und manchem anderen, sowie das



bedeutsame vor- und frühgeschichtliche Museum und eine wertvolle geologische Sammlung. — Der Monumentalbrunnen, zugleich Kriegerdenkmal für 1870/71, ist eine Schöpfung des Professors Wrba-Dresden. Das neue Kriegerdenkmal (germ. Obelisk) für 1914—1918 ist von Geheimrat Prof. Dr. Th. Fischer—München geschaffen. Besonders für Maler, Architekten und Photographen bietet die Stadt und auch ihre Umgebung eine Fülle hervorragender architektonischer und landschaftlicher Motive.

Nördlingen hat Bahnverbindung mit Augsburg, Stuttgart, Dinkelsbühl, Rothenburg o/Tauber, Nürnberg und Wemding und ist beliebter Ausgangspunkt für Wanderungen in das herrliche burgruinengeschmückte Karthäusertal und in die einzigschöne schwäbische Alb.

Prospekte versendet kostenfrei der Fremdenverkehrsverein Nördlingen; er wie auch die Verkehrsstelle beim Stadtrat Nördlingen erteilt jede gewünschte Auskunft.

Lammbräu-Keller
Vorzügliche helle und dunkle Biere.
Großartige Fernsicht über Nördlingen und das gesamte Ries.

Weinstube Hubel
bei der Schranne.
Vorzügliche Schoppen- und Flaschenweine
Schaumweine — Süßweine — Liköre

Hotel „Deutsches Haus"
Erstes Haus am Platze
Vornehme Restaurationsräume — Café
Großer Fest- und Theatersaal.
Telephon 300. Besitzer **X. Holl.**

Altdeutsche Weinstube
Georg Wörlen
Weinhandlung

Wiener Café
Weinstube
Feinste Flaschen- und Faßweine.
Erstklassige Konditorei.

Photo-Artikel
in reichhaltiger und stets frischer Auswahl, sowie
Photo-Apparate
von den Firmen Agfa, Ernemann, Hauff, Ica, Kraft & Steudel etc. bei
Marktplatz B 13 **Hans Hirsch** Marktplatz B 13
Dunkelkammer

M. GRANDEL
Ankerbräu / Nördlingen
Telephon 277
Erstklassige helle und dunkle Export- und Lagerbiere

Café und Konditorei
Pflauger
gegenüber Hotel Deutsches Haus
empfiehlt seine in schönster Lage der Stadt gelegenen Lokalitäten. — Diverse Bäckereien
Gefrorenes — ff. Weine

Damen- u. Herren-Frisier-Salon
Theodor Bayer
am Kriegerdenkmal



Dunkle und helle Lagerbiere
Spezialbiere
Märzenbier // Weizenbier
Eigene Ausschankstätten:
Engelbräu
Schattiger Wirtschaftsgarten, 2 Minuten vom Bahnhofe
Sixen-Saalbau
mit schattigem, für Sommerfeste geeignetem Garten
Sixen-Keller
auf der Marienhöhe, herrl. Aussicht ins Ries

Prima Fleisch- u. Wurstwaren
Spezialitäten: **Rouladen, Pasteten, Rauchfleisch, Schinken.**
Adolf Erdle, Metzgermeister
Deiningerstraße D 213.

Hellers Lebkuchenfabrik
Gegründet 1805
Inhaber: **Hans Keller** — Marktplatz D 6
Spezialität: Hellers Plätzchen — Feinste Nürnberger Lebkuchen extra vielfach prämiiert

Gitarren, Mandolinen, Zithern,
Garantiert bundrein und edel im Ton
Sind Instrumente mit Ligyrophon

Schutz- Ligyrophon Marke

Erhältlich in jedem besseren Musik-Instrumenten-Geschäft.
Bezugsquellen-Nachweis durch den alleinigen Fabrikanten
Georg Drexel
Deiningerstraße D 80
Erste süddeutsche Gitarrenfabrik
Gegründet 1888

Weinwirtschaft Metzger
am Brettermarkt
Schoppenweiser Ausschank von prima Weiß- und Rotwein der Jahrgänge 1921 u. 1923

Hofkonditorei und Café
Müller
Kaffee, Tee, Schokolade, feinste Bäckereien in anerkannter Güte.

Hotel „Weisses Ross"
(Fadenherrn)
Gut bürgerliches Haus
Fremdenzimmer — Gut gepflegte Küche
Prima Biere — Reine Weine.
Telephon Nr. 30. Besitzer **Gg. Raßgeber.**

Zigarren-Spezialhaus
Georg Münzinger
Baldingerstraße C 5
Telephon 284

Zigarren, Zigaretten,
Tabake
Import-Waren

Gasthaus 3 Mohren
Reimlingerstraße A 38
Schöne Fremdenzimmer mit und ohne Pension

Nördlinger historisches Schauspiel „Anno 1634"
von WOLF MEYER-a.BLACH

Dieser Heimatbuch
Radierungen
von PROFESSOR OSKAR GRAF und v. HELLINGRATH
Zu beziehen von der
Verkehrsstelle beim Stadtrat

Gasthof Goldenes Rad
Neu renoviert
Hübsche Fremdenzimmer mit u. ohne Pension
Gute bürgerl. Küche • Prima Biere • ff. Weine
Telephon 311
Besitzer: **Fritz Beyschlag**

Spedition - Möbeltransport
Lastauto, Personenautomobile
Johann Kohnle
Telephon 236 Bergerstraße B 60

Bibliothek der Sektion Rosenheim des D. u. Oe. A.-V.

Reiseblatt der Münchener Zeitung.

Zur 50. Hauptversammlung des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereins

Rosenheim, 19. und 20. Juli 1924.

Dem Alpenverein.

Am 9. Mai 1863 fand in München eine Versammlung von 35 Alpenfreunden, darunter Franz Senn, Theodor Lampatz und Johann Stüdl statt, in der die Gründung des Deutschen Alpenvereins mit der Konstituierung seiner ersten Sektion München erfolgte. Alsbald bildeten sich in den verschiedenen Städten Deutschlands und Oesterreichs (Leipzig, Wien, Augsburg, Lienz usw.) über 30 Sektionen, so daß der Deutsche Alpenverein am Ende des Jahres schon 702 Mitglieder zählte. Der Verein wuchs und gedieh in der folgenden Zeit, während der schon 1862 gegründete Oesterreichische Alpenverein infolge seiner zentralisierten Organisation es zu keiner richtigen Blüte bringen konnte. Beide Vereine empfanden das Bedürfnis, sich zu verschmelzen, und auf der Generalversammlung des Deutschen Alpenvereins zu Bludenz am 23. August 1873 wurde die Vereinigung besiegelt, indem der Deutsche Alpenverein beschloß, den Namen Deutscher und Oesterreichischer Alpenverein anzunehmen, sobald der Oesterreichische Alpenverein als Sektion beitrete.

Am 19. November 1878 fand sodann die Generalversammlung des Oesterreichischen Alpenvereins statt, welche die Vereinigung mit der Sektion Wien des Deutschen Alpenvereins zu einer Sektion Austria des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereins beschloß. Und damit war die große Frage gelöst, welche durch drei Jahre beide Vereine beschäftigt hatte. Seither haben die Deutschen und Oesterreicher gemeinsam in dem großen Verband, der unter dem kürzeren Namen „der Alpenverein" eine stets steigende Popularität gewann, zusammengearbeitet und Werke geschaffen von kultureller und wirtschaftlicher Bedeutung, wie sie kein anderer Verein aufzuweisen hat. Wir nennen hier nur die allmähliche Erstellung eines ausgedehnten mustergültigen Hütten- und Wegenetzes in den Ostalpen, die Einrichtung des Führer- und Rettungswesens usw. Der Alpenverein erschloß im Laufe der Jahrzehnte Millionen Menschen die Schönheit des Hochgebirges, dem er seine Schrecken zu nehmen wußte, so daß, was vordem als unwirtlich, häßlich, grauenerregend galt, nun das Ziel der Sehnsucht, man möchte sagen jedes Naturfreundes und jedes ideal gesinnten Herzens wurde. Welch eine Wandlung durch menschliche Arbeit!

Fast 280 000 Mitglieder zählt heute der Verein, und in der alten Innstadt Rosenheim versammelt er nun seine über 406 Sektionen zur diesjährigen Hauptversammlung. Die Wogen des Krieges, die Stürme der Revolution, die schauerliche Geldentwertung konnten ihm nichts anhaben, weil sein Fundament auf der Liebe zur Natur beruht — ein Fundament, das ebenso fest und unerschütterlich ist als die Berge selbst, denen er sich widmet.

Eine schwere, unaufhörlich blutende Wunde hat ihm welsche Landgier und Raubsucht geschlagen: das Zauberland der Dolomiten, die Gletscherpracht des Ortler und Adamello ist nicht mehr Arbeitsgebiet. Seine Hütten sind ihm genommen oder dem Verfall preisgegeben. Aber das geistige Band, das die Enkel Andreas Hofers mit allen deutschen Brüdern verbindet, konnte von den tückischen Feinden nicht zerrissen werden. Stärker denn je fühlen wir uns als eine Gemeinde „von der Etsch bis an den Belt". Dieses Bewußtsein wird auch in Rosenheim alle



Mittertor in Rosenheim.



Rosenheim von Norden.

Sektionsvertreter beseelen und wird ihnen den Willen und die Kraft geben, die Gegensätze, die der völkische Gedanke in dem Verein gezeitigt hat, zu überbrücken, und die Tätigkeit des Vereins wieder auf das Alpengebiet zu beschränken. Hier ist sein Feld, hier hat er Großes geleistet, hier hat er noch vieles zu wirken und zu schaffen. Das richtige Abwägen zwischen den idealen Bestrebungen unserer ernsthaften Bergsteiger mit ihrer tatendurstigen Jugend und dem Druck der großen, zu groß gewordenen Massen, unter denen so viele nicht das geringste Verständnis für die Schönheit der Berge haben, viele aber auch in den Fußtapfen der Erstgenannten wandeln möchten, ist allein schon ein schweres Problem. Und noch manche andere Frage vereinspolitischer oder alpentechnischer Natur steht auf der Tagesordnung oder auch — zwischen ihren Zeilen.

Möge die Tagung in Rosenheim, eine der wichtigsten seit Bestehen des Vereins, von dem Geiste beseelt sein, der den Alpenverein über fünf Jahrzehnte hindurch vor Erschütterungen bewahrt hat, auf daß er weiterwirke als das, was er bisher war, einer der wichtigsten Träger deutscher Kultur und deutschen Idealismus. Dem Deutschen und Oesterreichischen Alpenverein ein

dreifaches kräftiges Bergheil!

Rosenheim.

Der Deutsche und Oesterreichische Alpen-Verein hat schon einmal in Rosenheim getagt, aber es ist schon lange her; vor 38 Jahren in den Tagen des 27. bis 30. August 1886 fand in Rosenheim die 13. Hauptversammlung des D. u. Oe. A. V. statt. Damals konnte man den Tagen der Arbeit auch noch zwei Tage der Erholung und Freude anreihen; heute fehlt es den Deutschen an Zeit und Lust, Feste zu feiern. Das ist schade, denn Rosenheim genießt in Bayern als Feststadt einen guten Ruf; es hat nicht umsonst einen so schönen Namen.

Rosenheim befindet sich zwar nicht in einem Rosengarten; seine Lage ist aber unbestritten sehr lieblich und reizvoll. Die Täler von Sims und Mangfall münden hier von Ost und West in das süd-nordwärts verlaufende Inntal, das bedeutendste Tal des ganzen bayerischen Gebirges. Nicht nur die reichen Verkehrswege und der ansehnliche Alpenfluß machen es dazu, sondern vor allem das Landschaftsbild, das kaum seinesgleichen hat. Von der Höhe des Rosenheimer Hofbräukellers aus betrachtet, liegt das Inntal breit erschlossen vor dem Auge. Ueber das Silberband des Flusses und seine grünen Auen dringt der Blick südwärts ins Hochgebirge. Doch nicht unvermittelt steigen die Gipfel empor. Es umgibt sie ein Saum von bewaldeten Ausläufern, die hinüberleiten zur Majestät des Kaisers und zu den in duftiger Ferne sich zeigenden Eisgefilden der Venedigergruppe. Reiche Wälder schmücken die Höhen, Einzelhöfe, Weiler, Dörfer und Kirchen glänzen aus ihnen hervor.

Der von Rosenheim aus zunächst ins Auge fallende Vorzug ist der der Hochries mit ihrem langgestreckten Grat, weiter treten besonders hervor der breitrückige Wendelstein, dann die Bergbrüder Hochgern und Hochfelln, die Wahrzeichen des Chiemgaus. Im Abendrot erglühen ihre Spitzen wie der zauberische Rosengarten König Laurins.

Rosenheim erhob sich in mittelalterlicher Zeit zugleich mit München an der Isar und Landsberg am Lech, als infolge Verlegung des (römischen) Innübergangs der Salzzug von Salzburg nach Schwaben beim Hofe (Schlosse) Rosenheim den Fluß überschreiten mußte. Aus dem Brückenkopf wurde im 13. Jahrhundert schon ein Markt, der im folgenden Säkulum durch Gräben und Tore sich schützte und diese im 15. Jahrhundert weiter vorschob (Mittertor). Nach Besserung der Länden erhoben sich Vororte und der Wohlstand der Rosenheimer nahm zu. Aber die Nöte des 17. und 18. Jahrhunderts (1684: Pest; 1648: Schweden; 1742, 44 und 45: Panduren; 4. bis 6. Dez. 1800: Franzosen) und wiederholte große Brände wirkten vernichtend. Ein Aufschwung erfolgte erst wieder mit der Eröffnung der Saline (1809); die Wurzeln der heutigen Blüte aber liegen in dem Bau der Eisenbahnen (ab 1857). Sie machten den natürlichen Verhältnissen entsprechend Rosenheim zu einem Hauptknotenpunkt und Handelszentrum Südbayerns. Die durch 40 Jahre vorher fast unveränderte Einwohnerzahl vervierfachte sich in den Jahren 1860 bis 1900. Eine rege Bautätigkeit verbreiterte das Wohngebiet, besonders in den achtziger Jahren. Leider nahm sie auch dem alten „Markt" viel von seiner Eigenart, dagegen aber schuf sie zahlreiche Wohlfahrtseinrichtungen und öffentliche Anstalten.

So wurde Rosenheim eine moderne Stadt (Stadtrecht seit 1864, Unmittelbarkeit seit 1870), die allen Anforderungen, die die Neuzeit an ein Gemeinwesen von rund 17 000 Einwohnern stellt, zu entsprechen vermag.

Die Bevölkerung, zu zwei Dritteln aus Zuzug von außen erwachsen, läßt bei gut altbayerischen Art die Vorherrschaft; das erkennt der Fremde am besten am Sonntag beim „großen Schwatz" vor der Kirche, wo er auch schöne Gebirgstrachten zu sehen bekommt. Als Touristenplatz kommt Rosenheim höchste Bedeutung zu, nicht nur wegen seiner eigenen schönen Umgebung, sondern auch wegen seiner günstigen Lage an den zwei wichtigsten Wanderstraßen Südbayerns. Kein anderer Platz bietet in diesem Maße Gelegenheit, nach Süden, Osten und Westen Gebirgsfahrten zu unternehmen.

Bei einer Besichtigung der Stadt Rosenheim erwarte man keine übertragenen Sehenswürdigkeiten, keine kunstgeschichtlichen Genüsse; mit dergleichen kann Rosenheim nur in bescheidenem Maße dienen — etwa durch ein Museum, einer anerkannt sehenswerten volks- und heimatkundlichen Sammlung, die aber den Besuch durchaus lohnt. Man wird jedoch beim Durchwandern der Stadt auf manches stoßen, was einem Freude macht, denn bei aller Anpassung an die Neuzeit hat Rosenheim in Grundanlage wie in Einzelheiten so viel Land- und Ortseigentümlichkeiten sich bewahrt, daß man in ihm das Muster eines oberbayerischen Verkehrsplatzes, das Urbild eines voralpinen Gewerbe- und Handelsstädtchens erblicken darf. Im besonderen sei auf die Saline verwiesen. Sie ist die größte Südbayerns und lieferte schon um die Mitte des vorigen Jahrhunderts jährlich durchschnittlich 200 000 Zentner Salz; 1909 beging sie das Jubiläum des 100jährigen Bestehens. Ein schöner Bau ist die Stadtpfarrkirche; sie ist aus einer im 14. Jahrhundert nachweisbaren Kapelle entstanden; von dem alten gotischen Bau steht aber bloß noch der Westteil mit Turm.

Der langgestreckte Max-Josephsplatz, der Marktplatz für Getreide, Hanf, Flachs, stellt das älteste Rosenheim dar, er ist besonders bemerkenswert durch die Laubengänge unter den Häusern, in Rosenheim „Bögen" genannt. Diese „Bögen" rühren aus der Zeit her, wo der schiffbare Inn eine sehr wichtige Handelsstraße darstellte und Rosenheim mit dem Süden (Welschtirol) in enger Beziehung stand. Zu jener Zeit wurde die welsche Bauweise — Laubengänge, flache Dächer — wie in verschiedenen anderen südbayerischen Städtchen, so auch hier nachgemacht.

Zu erwähnen sind noch der Ludwigsplatz mit dem 1429 erbauten, nach einem Brand 1641 mit einem neuen Oberbau versehenen Mittertor, in dem sich das städtische Museum befindet; die Königstraße mit dem Rathaus, die Kaiserstraße, die in ihrer Fortsetzung zu dem schönen Aussichtspunkt des Hofbräukellers führt sowie die Innstraße mit Brücken über Mangfall und Inn.

Seinem Namen entsprechend führt Rosenheim eine Rose im Wappen. Es wird zwar von Geschichtskundigen behauptet, daß man einst, als noch die Schiffahrt auf dem Inn blühte, in Rosenheim und Umgebung auf die Zucht kräftiger Samerpferde bedacht war, die die Schiffe zu Berg zu ziehen hatten; Rosenheim verdanke daher seinen Namen den Rossen und nicht der duftigen Rose. Fest steht dagegen, daß schon Anfang des 17. Jahrhunderts, nämlich im Jahre 1611, nur das Rosenwappen galt, denn ein jugendlicher Rosenheimer auf der Hohen Schule in Ingolstadt sagte bei seiner Dissertation von seiner Vaterstadt: Die Anmut der Lage, die Gesundheit der Luft, die Bequemlichkeit des Verkehrs, der Reichtum der Bürgerschaft und der Schmuck der Häuser haben ihr unter den Städten Bayerns einen solchen Vorzug gewonnen, daß mit vollem Recht die vorzüglichste der Blumen, Bayerns purpurner Schmuck, im Namen und Wappen prangt von Bayerns Rosarium — Rosenheim!

Die Sektion Rosenheim

des D. u. Oe. Alpenvereins.

Die Sektion Rosenheim des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereins, der die Durchführung der 50. Hauptversammlung des D. u. Oe. A.-V. übertragen worden ist, zählt zu den ältesten des Gesamtvereins. Nicht viel hätte gefehlt, so hätte sie das Jubiläum ihres 50jährigen Bestehens mit der fünfzigsten Tagung des Hauptvereins verbinden können. Die Sektion Rosenheim ist nämlich schon vor 47 Jahren, am 19. Oktober 1877, gegründet worden; am 1. Januar 1878 trat sie mit 56 Mitgliedern als 61. Sektion dem D. u. Oe. A.-V. bei.

Damals herrschten noch ideale Verhältnisse. Der Bergwanderer traf im Gebirge noch Zustände an, die nicht von Ueberkultur beleckt waren. Es gab noch keine Alm mit Grammophon oder gar mit Radio. Andernfalls fehlte es aber auch an Weg und Steg und derjenige, der nicht über genügend Zeit und gute Ausrüstung verfügte, konnte es kaum wagen, auch nur eine kleine Bergpartie zu unternehmen. Die Sektion Rosenheim als Gebirgssektion hielt sich naturgemäß an die Heimat, sie widmete ihre Tätigkeit ausschließlich dem Inngebiet und Chiemgau und war bemüht, auch dem Eintags-Touristen die Möglichkeit einer Bergwanderung zu erschließen.

Im Jahre 1886 tagte in den Tagen des 27. bis 30. August die Hauptversammlung des D. u. Oe. A.-V. in Rosenheim. Der damals neun Jahre alten Sektion war es vorbehalten, alle Vorbereitungen zu treffen und der Tagung ein gutes Gelingen zu sichern. Die Chronik meldet, daß alles wohl gelang und daß der damals noch jugendliche D. u. Oe. A.-V. sich unter Rosenheims Laubengängen und in seiner herrlichen Umgebung außerordentlich wohl befand.

Von den Bergen, denen die Sektion Rosenheim ihre Sorgfalt zuwendete, ist vor allem der Brünnstein (1619 Mtr.) zu nennen; hier errichtete sie im Jahre 1894, also vor 30 Jahren, in 1350 Meter Höhe das Brünnsteinhaus, das heute 20 Betten, 13 Matratzen und 20 sonstige Lager aufweist. Der Brünnstein war schon immer zugleich mit dem Wendelstein ein beliebtes Ziel der sommerlichen Bergwanderer. Das Brünnsteinhaus kam aber vor allem auch den ersten Wintertouristen und Wintersportlern zugute; hier stand die Wiege des Rodelsports. Die Rodelbahn vom Brünnstein, die die Wintertouristik in Bayern zum Aufleben brachte, wäre nicht zu ihrer Bedeutung gelangt, ohne das vorsorgliche Wirken der Sektion Rosenheim. Die winterliche Sporttätigung im Inntal wurde bahnbrechend für ganz Deutschland; sie wirkte sich nach allen Richtungen hin aus bis ins deutsche Mittelgebirge. Die Sektion Rosenheim darf sich rühmen, erste wintertouristische Pionierarbeit geleistet zu haben.

Weiter wendete die Sektion Rosenheim ihre Sorgfalt dem Hochries-Gebiet zu, dessen Almen sie in den Jahren 1903, 1906, 1911 erwarb, womit sie wiederum dem Wintersport besonders an die Hand ging. Die kleine Rosenheimer Hütte (sechs Matratzenlager) am Westabhang der Hochries, in 1330 Meter Höhe gelegen, ist ein Stützpunkt für den Uebergang zum Spitzsteinhaus und dient zugleich dem Skisport; mehr aber noch die Hochrieshütte, eine auf dem Gipfel der Hochries (1569 Mtr.) im Jahre 1913 errichtete ausgesprochene Skihütte, die nur im Winter zugänglich ist. Die Hochrieshütte steht in einem ganz bevorzugten Skigelände; ihre Errichtung wurde seinerzeit weit über den Kreis der Sektion Rosenheim hinaus froh begrüßt, wenn auch im wesentlichen die mit 24 Matratzen versehene Hütte nur den Sektionsmitgliedern zur Verfügung steht.

Die Sektion Rosenheim hat also seit ihren Gründungstagen die Belange ihres Heimatgebietes bestens vertreten und weit darüber hinaus Bahnbrechendes geleistet; sie darf mit Genugtuung auf ihr Wirken zurückblicken. Heute zählt die Sektion, der seit Jahren schon Rechtsanwalt Scheuer-Rosenheim vorsteht, nahe an 1000 Mitglieder.

rb.



Oberaudorf mit Brünnstein.

Mahnung.

Urgarten Gottes, Alpenwelt,
Unwandelbar wie dein Erbauer
Für alle Ewigkeit erstellt!
Wir nahen uns mit frommem Schauer,
Wo Heiligtum an Heiligtum
In trotzigkühnen und bizarren
Gefügen riesenhaft und stumm
Ins stille Reich der Sterne starren.

Wallfahrer sind wir, immerdar
Von dir zum Gottesdienst gerufen,
Und unter stetiger Gefahr
Ersteigen wir die Tempelstufen.
Hier weht uns Gottes Odem an,
Wie Eis zerschmilzt des Herzens Kruste,
Hier jubeln wir auf sel'ger Bahn,
Befreit von allem Alltagswuste.

Doch würd' ein Wunder uns zu dir
Und deinen stolzen Zinnen heben
Mit feurder Kraft, so würden wir
Das Seelenwunder nicht erleben!
Da würde der Maschine Hauch
Die wahren Pilger nur vertreiben.
Drum sollen unsre Alpen auch
Allzeit Urgarten Gottes bleiben.

Beda Hasen.

Das Tagungs-Programm

der 50. Hauptversammlung.

18. Juli 1924: Sitzung des Hauptausschusses und Vorbesprechung der Bergsteigergruppen; abends: zwangloses Beisammensein auf dem Keller am Schloßberg bei Rosenheim (bei schlechtem Wetter im Hofbräusaal).

19. Juli 1924: Vormittags 9 Uhr: Vorbesprechung im Saale des Hofbräu Rosenheim, Kaiserstraße; abends 8 Uhr: Begrüßungsabend im Saale des Hotels „Deutscher Kaiser".

20. Juli 1924: Vormittags 9 Uhr: Hauptversammlung im Saale des Hotels „Deutscher Kaiser"; abends: Beisammensein auf dem Hofbräukeller (bei schönem Wetter).

21. Juli 1924: Führungstouren in die Innitaler und Chiemgauer Berge und in den Wilden Kaiser.

*

Die Tagesordnung für die 50. Hauptversammlung, der am 19. Juli eine Vorbesprechung vorausgeht, wurde in der „Münch. Ztg." schon am 7. Juni im Auszug mitgeteilt. Hier nochmals eine Zusammenfassung:

1. Wahl der Bevollmächtigten zur Beglaubigung der Verhandlungsschrift.
2. Jahresbericht 1923/24.
3. Kassenbericht 1923.
4. Wahl der Rechnungsprüfer für 1925.
5. Wahl von 6 Mitgliedern des Hauptausschusses.
6. bis 21. Anträge des Hauptausschusses und der Sektionen.

Unter den Anträgen befinden sich keine, die von der Bergsteigergruppe ausgehend, den Hauptverein weiter auf gewisse rein bergsteigerische Ziele festlegen wollen. Es sind ja auch im vorigen Jahre die diesbezüglichen Richtlinien durch Bindungsbestimmungen in den Satzungen verankert worden. Durch Beratung von neuen Leitsätzen dürfte also die diesjährige Versammlung nicht belastet werden, wenn nicht in der Sonderberatung der Bergsteigergruppe, die am Freitag mittag ab halb 4 Uhr im Gasthof „König Otto" in Rosenheim stattfand, sich Wünsche geltend machten, die sich auf die Hauptversammlung auswirken.

Dagegen scheint es, als ob der Ansturm der österreichischen Sektionen gegen den Verbleib der Sektion Donauland im D. u. Oe. A.-V. heuer weitere Kreise ziehen werde. Die Oesterreicher hatten schon bisher eine starke Mehrheit für ihr Vorgehen; nur dadurch, daß ihre Anträge unter den Begriff „Satzungsänderung" fielen und daher eine Dreiviertelmehrheit beanspruchten, konnten sie ihre gegen „Donauland" gerichteten Forderungen nicht durchsetzen. Heuer stehen den 98 österreichischen Sektionen 9 reichsdeutsche zur Seite, überdies verlangt die Sektion Mark Brandenburg, daß über die Donauland-Frage mit einfacher Mehrheit abgestimmt werde. Auch die Sektion Alpiner Ski-Club beantragt im Interesse der Ruhe im D. u. Oe. A.-V. ein Vorgehen gegen die Sektion Donauland im Sinne der einfachen Mehrheit. Die durch Aufnahme der Sektion Donauland in den D. u. Oe. A.-V. entstandenen Mißhelligkeiten müssen also wohl heuer auf irgendeine Art aus der Welt geschafft werden. Man kann nur wünschen, daß dies in einer Art geschieht, die dem D. u. Oe. A.-V. nicht schadet.

Mit der Tagung des Hauptvereins sind noch folgende Sonderversammlungen verbunden:

Die 19. ordentliche Hauptversammlung des „Vereins zum Schutze der Alpenpflanzen" findet am Freitag, den 18. Juli, abends 8 Uhr, im Hotel „König Otto" in Rosenheim statt. Die Tagesordnung lautet: 1. Entgegennahme des Jahresberichtes; 2. Entgegennahme des Kassenberichtes; 3. Voranschlag 1925, 4. Antrag des Ausschusses: Aenderung des § 5 der Satzungen (Beitragserhöhung); 5. Sonstige Anträge; 6. Neuwahl des Ausschusses; 7. Mitteilung und daran anschließend zwanglose Besprechung.

Der Verein der Freunde der Alpenvereinsbücherei e. V. tagt am Samstag, den 19. Juli, in Rosenheim im „Bräu am Anger" unmittelbar nach der Vorbesprechung. Tagesordnung: 1. Jahres- und Kassenbericht; 2. Jahresvoranschlag; 3. Antrag auf die Aenderung des § 2 der Satzungen (Festsetzung der Jahresbeiträge); 4. Sonstige Anträge; 5. Wahl der Vorstandschaft.

Der Verein der Freunde des Alpinen Museums hält seine ordentliche Mitgliederversammlung am Sonntag, den 20. Juli, in Rosenheim im Anschluß an die Hauptversammlung des D. u. Oe. A.-V. und in den Räumen derselben, oder wenn die Vorbesprechung frühzeitig endet, eine Stunde nach Schluß dieser. Tagesordnung: 1. Jahres- und Rechnungsbericht; 2. Entlastung des Rechnungsführers; 3. Wahl des Vorstandes; 4. Jahresvoranschlag.

Ausflüge und Bergfahrten von Rosenheim aus.

Die günstige Lage Rosenheims (an der Schwelle der Alpen) wird nicht wenige Besucher der Hauptversammlung unseres Alpenvereins nach derselben zu Ausflügen und Bergfahrten in die landschaftlich reizvolle nähere und weitere Umgebung veranlassen. Wer es eilig hat, der werfe wenigstens vom Schloßberg aus einen Blick auf das malerische Inntal mit seinem silberglänzenden Strom und auf die Bergwelt ringsum und im Hintergrund: Wendelstein mit seinen Nachbarn, Unterinntaler Berge, Kampenwand und Hochries, das Kaisergebirge und die Eisriesen der Venedigergruppe. Rosenheim ist der Ausgangspunkt



Blick von Osten auf den Wendelsteingipfel, Berghotel und Wendelsteinkirchlein.

für Fahrten im Inntal, zum Wendelstein und an den Simsee und Chiemsee sowie in die Chiemgauer Bergweit. Die Bahn nach Kufstein bietet reiche Gelegenheit zu Talwanderungen und Bergbesteigungen, fast von jeder Station aus. Eine Wanderung von der ersten Station Raubling nach Schloß Neubeuern (wegen seiner schönen Aussicht berühmt), dann talauf nach Ruhpolding wird niemand gereuen. Von da geht es auf den zackigen, steilen Heuberg hinauf, der uns hübsche Ausblicke auf die Ebene und in die Bergwelt des Unterinntales, ferner auf den Kaiser, die Loferer Steinberge und die vergletscherten Tauern eröffnet. Brannenburg, in früherer Zeit von Münchener Malern gern besucht, mit einem stattlichen Schloß, liegt am Fuße des Wendelsteins, zu dem jetzt eine viel besuchte Bahn hinaufführt. Die grohartige Fernsicht vom Wendelstein zu rühmen, hieße Wasser in den Inn tragen. Der Abstieg kann nach Feilnbach und Birkenstein oder Hammer oder nach Bayrischzell erfolgen. Von Feilnbach zieht eine elektrische Bahn nach dem bekannten Moorbad Aibling im Mangfalltal. Von Aibling aus sollte man den Besuch des Irschenbergs nicht versäumen. Ludwig Steub nennt ihn „die große Vorwacht der Alpen und (meint er) die weiße Kirche auf der Spitze leuchte im Sonnenglanz wie ein Pharus". Von Bayrischzell geht ein Weg nach Brannenburg oder Oberaudorf über den waldumrauschten Tagelwurm, von Scheffel so benannt und in seinem bekannten Gedichte verherrlicht. Von Fischbach aus (an der engsten Stelle des bayerischen Unterinntales) besteigt man den Petersberg (847 Meter) mit Wallfahrtskirche, an die sich die lustige Legende von einer Wette des Teufels mit St. Peter knüpft. Wie dieser Felskegel, so ist auch die Rampoldplatte im Wendelsteingebiet ein gutes Skigelände. In dem nun weiten Talbecken schmiegt sich das stattliche Oberaudorf an den Brünnstein. Der verstorbene Kunstmaler Compton hat diesen eigenartigen Gipfel scherzhaft personifiziert als alten Herrn, der schmunzelnd auf das frohe Wintersporttreiben an seinen Hängen niederschaut. Der Brünnstein ist ein Nebenbuhler des Wendelsteins und übertrifft ihn noch durch den Rahblick auf das Kaisergebirge. Ein künstlerischer Lobredner erstand Oberaudorf in dem gefühlsinnigen Paul Felgentreff. Vom Brünsteinhaus leitet ein gut bezeichneter Steig über die Himmelmoosalpe auf den Großen Traithen, von da geht's hinab nach Bayrischzell.

Die Berge am rechten Innufer, namentlich Kranzhorn und Wildbarn, die steinerne Grenzsäule von Bayern-Tirol, sind leicht erreichbar. Bei Kiefersfelden steht die Ottokapelle, errichtet zum Andenken an den Abschied des jungen wittelsbachischen Griechenkönigs Otto von seiner weißblauen Heimat. Noch eine Strecke inn-aufwärts und Kufstein, das trauliche Städtchen, überragt von der Burg Geroldseck, mit seinem Wahrzeichen, dem Pendling, steht vor uns. Im Zahmen Kaiser lockt die Pyramiden- und Naunspitze zum Besuche, und mit den gestrengen Herren im Reiche des Wilden Kaisers (Totenkirchl, Ellmauer Halt, und wie sie alle heißen) haben schon zahlreiche Bergsteiger, insbesondere Felskletterer, „angebandelt". Eine gemütliche Sackbahn von Rosenheim nach Frasdorf hat den breiten Rücken des mit Höfen reich besetzten Samerbergs dem Verkehr erschlossen. Von Törwang aus, dem Hauptort dieser idyllischen Hochmulde, wird die lohnende Hochries (mit je einer Stihütte der Sektion Rosenheim und der Sektion Oberland) bestiegen, die im Winter ein ideales Skigelände bietet. Der Rückweg geht auch über Frasdorf, dem Endpunkt der obenerwähnten Kleinbahn. Warum das Stück von Frasdorf bis Niederaschau unverbunden blieb, ist wohl erklärlich, weil sonst die hübsche Prientalbahn nach Aschau ziemlich vernachlässigt würde. Die Bahn von Rosenheim nach Salzburg läuft in einem alten Seebecken. Ein Rest desselben ist der früher fast wenig gekannte waldumrahmte Simssee in idyllischer Ruhe.

Den Glanzpunkt der Ausflüge von Rosenheim aus bildet der Chiemsee mit der hehren Bergumrahmung an seinem Südende. Scheffel entwirft in der „Frau Aventiure" plastische Bilder dieser „Alpenzinnen", vom Hochgern, Staufen, von der Kampenwand und von dem „eisblauen" Watzmann in der Ferne, und gesteht zuletzt überwältigt: „Hier ist vom Weltenbauherrn ein Meisterstück gescheh'n". Mehr noch als das Märchenschloß Ludwigs II. in Herrenchiemsee zieht uns das Idyll auf Frauenwörth an. „Entdeckt" wurde dieses von „etlichen guten Gesellen" (Malern) 1828, und Maler und Dichter wallfahrteten gern hierher. Wopfners liebliche Chiemseebilder und Karl Stielers „Eiland" preisen das friedliche Eiland in würdiger Weise. Der Bergsteiger findet im Chiemgau lohnende Ziele: die Kampenwand mit ihrer gezackten Gipfeltrone, die beiden Bergnachbarn Hochfelln und Hochgern und auch im Ruhpoldinger Revier waldbedeckte Felsriesen, die zu großer Fahrt einladen. Für den Alpinisten kühner Prägung sind freilich all diese Felshäupter, wie sie in der Umgebung von Rosenheim aufragen, nur armselige „Mugel". Doch die Bahn bringt ihn in verhältnismäßig kurzer Zeit in das Reich der Berchtesgadener Berge, wo er seinem alpinen Tatendrang die Zügel schießen lassen kann.

Die rührige Sektion Rosenheim veranstaltet unmittelbar nach der Tagung des Alpenvereins gemeinsame Wanderungen und Besteigungen, denen sich wohl viele bergfreudige Teilnehmer anschließen werden. Drum auf zur frischfröhlichen Fahrt!

Alpine literarische Neuerscheinungen 1924

Das alpine Schrifttum ist seit ein bis zwei Jahren, nach den unfruchtbaren Jahren der Kriegs- und Nachkriegszeit, zu neuem Leben erwacht. Auch die Zahl der alpinen Zeitschriften wächst immer mehr an. Vor dem Kriege begnügte man sich mit der „Zeitschrift" und den „Mitteilungen" des D. u. Oe. Alpenvereins, und die daneben noch erscheinende „Deutsche Alpenzeitung" konnte sich nur mit Mühe und Not über Wasser halten. Jetzt gibt es in München allein drei illustrierte alpine Zeitschriften, die von privater Seite herausgegeben werden, außer der „Alpenzeitung" noch den „Alpenfreund" und den „Berg", und in Wien sind in der zweiten Hälfte 1923 „Der Bergsteiger" und die „Allgemeine Bergsteigerzeitung" ins Leben getreten. In München erstand im April „Der Bergkamerad" (Schriftleitung A. Schupp), Organ der Bergwacht, des Ortsausschusses für Jugendalpenwanderungen und anderer alpiner Vereinigungen. In Graz (Alpenland-Buchhandlung) tat sich im Januar 1924 eine recht wertvolle Zeitschrift auf (mit anziehenden Abbildungen), die nicht allein der Unterhaltung (mit Beiträgen von Ernst Zahn, Oskar Gluth u. a.), sondern auch den Alpenländern und der alpinen Wissenschaft mit allem Eifer und Geschick dient. An die Südtiroler Zeitschrift „Der Schlern" reihen sich die „Schlernschriften" (herausgegeben von Dr. R. v. Klebelsberg, Innsbruck, Wagner), die gediegene Abhandlungen über heimatkundliche bestimmte Einzelfragen enthalten. Bis jetzt liegen fünf solcher Hefte vor. Den Heimatgedanken pflegt auch die „Tiroler Heimat", sechs Nummern, ebenfalls mit wertvollen Beiträgen von einheimischen Schriftstellern (Innsbruck, Tyrolia). Von den alpinen Handbüchern wird Enzensbergers „Bergsteigen" (Berlin, Weidmann) durch seine klare und erschöpfende Darstellung alles dessen, was der angehende und fortgeschrittene Alpinist wissen muß, wie nicht minder durch seine große Bergbegeisterung sich viele Freunde erwerben. Im „Felsklettern in Bildern und Merkworten" (Dieck, Stuttgart) lehrt Walter Flaig kurz und eindringlich einen der wichtigsten Teile der Technik, die der Alpinist beherrschen muß. Lammers „Jungborn" (München, Bergverlag), die kampffrohen Bekenntnisse eines alpinen Tatenmenschen, liegt nun in zweiter Auflage vor. Lammer, der „Junggebliebene im weißen Bart", läßt sich auch in einer kleinen Schrift über „Bergsteigertypen und Bergsteigerziele" vernehmen. In dritter Auflage erschien kürzlich ein gesinnungsverwandtes Buch von Henry Hoek „Wege und Weggenossen" (München, Bergverlag). Hoek, der ruheloseste Wanderer, der viel fremde Lande sah, auf vieler Berge Scheitel seinen Fuß setzte, ist nicht so stürmisch fortreißend wie Lammer; mit stillem Nachdenken, mit einer leisen Wehmut läßt er seine reichen Fahrterlebnisse an seinem Geiste vorüberziehen. Feine Stimmungsmalerei verbindet sich mit behaglicher Wärme. In dem „Besinnlichen Wanderbüchlein" von Othmar Gurtner (Orell Füßli, Zürich). Auf alten Pfaden im Lauterbrunnental wandelt der Verfasser und kehrt mit wunderfamen Eindrücken zurück. Alte Stiche von Wolff und Lory vervollständigen den künstlerischen Wert dieses Buches. „Roseggers Waldheimat einst und jetzt" (Graz, Leykam) läßt uns sein Sohn Hans Ludwig in anmutigen Schilderein und Bildern erleben. Die alten Bergsteigergrößen führt uns Toni Schönecker in scharfumrissenen Zeichnungen vor. (Reichenstein-Verlag, Wien.) Walther Flaig gibt dazu warmherzige Geleitworte. Bis jetzt erschienen drei dieser Bilder: Purtscheller, H. v. Barth und Weilenmann. Ein sorgfältig bearbeiteter, kurzer Ostalpenführer unter dem Titel „Ratgeber für Alpenwanderer" stammt von J. Moriggl (München, D. u. Oe. AV.). Voraus geht ihm eine leichtverständliche Anweisung zur Vorbereitung für Alpenfahrten, für unbeholfene Neulinge unbedingt nötig.

Außereuropäischen Gebieten sind drei Bücher gewidmet: „Afrikanische Briefe" von Oskar Erich Meyer (Rullach, Bayern-Verlag), Erinnerungen an Deutsch-Ostafrika in wunderklarer sprachlicher Form, „Verwehte Spuren" von Sven Hedin (Leipzig, Brockhaus), die farbenprächtige Schilderung der Orientfahrt eines schwedischen Edelmannes Bengt und anderer Reisender im 17. Jahrhundert; ferner der dritte Band von Nansens „In Nacht und Eis" (Leipzig, Brockhaus), die lebensvollen Erzählungen der „Framleute" Nordahl und Johannsen von der norwegischen Polarexpedition (die beiden Bücher, im Verlag von Brockhaus-Leipzig, sind künstlerisch vornehm ausgestattet).

Ski-Erlebnisse auf dem Aetna, auf Spitzbergen, in Tirol und in der Schweiz malt Reinhard Günther in der kleinen Schrift „Mit Schiern auf den Aetna" (Tagblatt-Bibliothek, Wien). Otto Roegner ließ in der Alpenfreund-Bücherei in München ein schätzbares Handbuch erscheinen, „Der Skilauf im Hochgebirge", das alles Wissenswerte für den angehenden Skifahrer in leichtfaßlicher Form bietet. Daß München nicht nur die Stadt des Alpinismus, sondern auch des eifrig betriebenen Wintersportes ist, daran erinnert uns ein recht hübsch ausgestatteter kleiner Führer „Winter in München und im bayerischen Hochland" des Bayerischen Fremdenverkehrsvereins, dem vom gleichen Verein herausgegebenen Sommerführer „München und das bayerische Hochland" völlig ebenbürtig. Einen guten neuen Führer durch die bayerische Hauptstadt brachte jüngst der Iro-Verlag in München auf den Büchermarkt. Der längst bewährte Trautwein „Das bayerische Hochland, Nordtirol, das angrenzende Salzburg und Salzkammergut" (München, Berg-Verlag) hat schon die 18. Auflage erreicht. Größte Genauigkeit, vollste Zuverlässigkeit und knappste Fassung sind die Vorzüge dieses Buches. Eines guten Absatzes erfreut sich anscheinend jetzt schon ein neuer „Führer von Bayrischzell und Umgebung" von M. Meindl, mit prächtigen Abbildungen (München, Lindauer).

Von Försters vortrefflichem „Touristenführern in Wiens Umgebung" (Wien, Artaria) hat der vierte und fünfte Teil (die das Vergland zwischen der Reisalpe, Mariazell und der Enns bezw. das Gesäuse und Alpenvorland behandeln) bereits die 19. Auflage erlebt. Walter Flaig, der Unermüdliche, Bergkundige, kam den Schweizern zuvor durch einen rühmenswerten Führer „Die nordrhätischen Alpen" (München, Berg-Verlag). Dem ersten vom Herausgeber selbstbearbeiteten Band sollen noch drei weitere Teile folgen. Einem wirklichen Bedürfnis kommt Hermann Einfeles Führer entgegen „Die Leoganger Steinberge (München, Hochalpen-Verlag). Gerade diese einsame Berggruppe, die „Pinzgauer Dolomiten", harrte bis jetzt auf einen literarischen Geleiter. Mit Freuden begrüßen wir auch das Erscheinen des zweiten Bandes von Wagners Spezialführern „Die Lechtaler Alpen" (Innsbruck, Wagner). Dieser auf langjährigen Bergerfahrungen beruhende Führer sucht in einem einleitenden historischen und naturgeschichtlichen Ueberblick das Interesse des Wanderers für dieses Berggebiet zu wecken. Talstationen, Schutzhütten, Höhenwege und Uebergänge sowie Hochtouren sind genau beschrieben. Ein eigenartiges Buch gab im Auftrag der Ministerial-Forstabteilung des bayerischen Finanzministeriums Georg Hauber heraus: „Das Gamswild" (München, Piloty & Löhle), eine er-

RODENSTOCKS FELDSTECHER UND PHOTO-APPARATE
für Bergtouristik hervorragend geeignet
Taschen-Höhenmeßbarometer, Kompasse, Schrittzähler, Kilometerzähler, Platten, Films / Druckschriften gratis
Sonnen-Schutzbrillen, leicht und angenehm sitzend, mit „PERPHA"-Enixantos-Gläsern, für Wanderer und Sportleute unentbehrlich.
Bayerstr. 3 MÜNCHEN Perusastr. 1
Opt. ocul. Anstalt von JOS. RODENSTOCK a.m. b.H.
SPEZIALINSTITUT für AUGENGLÄSER
BERLIN: Leipzigerstr. 101—102, Rosenthalerstrasse 45, Joachimsthalerstr. 44. Grunewaldstr. 56, Neanderstr. 23.
71231,3

schöpfende Monographie der Gemse einschließlich der Jagd sowie einem geschichtlichen Rückblick auf frühere Gemsjagden.

„Die Alpenwirtschaft" behandelt in einem umfänglichen, ausgezeichneten Buche Joseph Spann (Freising, Datterer). C. J. Oehninger (Münster i. W., Oehninger) hat mit der Herausgabe eines neuen „Atlas der Alpenpflanzen" (600 Abbildungen in Dreifarbendruck) offenbar einen recht glücklichen Wurf getan; denn die naturähnlichen, vorzüglich ausgeführten Abbildungen verdienen wirklich Anerkennung. Die vielversprechende „Volkskundliche Bücherei" in Wien (Burg-Verlag) gibt als ersten Band eine vorzügliche „Einführung in d.e Volkskunde" von M. Haberlandt heraus. Von neuen Panoramen ist nur „Die Zugspitze" (München, Weiß-Blau-Verlag) zu nennen.

Bild-ris Kurskizzen: Silvretta, Stubaier-, Oetztalergruppe (Innsbruck, Tyrolia) sind ein unentbehrliches Hilfsmittel für den Alpenwanderer. Dasselbe gilt von den kürzlich erschienenen Karten. Wir erwähnen nur eine Exkursionskarte von Schwyz, dann Iros-Wander- und Entfernungskarten (Kawendel, Weiterstein, östliches Allgäu), von Paasches Wanderkarten (Stuttgart, Paasche & Lutz), den Bodensee, von unseren Alpenvereinskarten die Blätter Allgäuer- und Lechtaler Alpen, westliche Hälfte (mit Nachträgen von 1924), vom Bayerischen Topographischen Bureau das Blatt Tölz, vom Bayerischen Oberbergamt die Blätter Dachau, Mühldorf, Neuötting und Pasing, vom Kartographischen Institut in Wien: die Skikarten des Gasteiner Gebietes und des Gebietes von Saalbach, von Landeck und von Kitzbühel, die Blätter der Oesterreichischen Generalstabskarte Sillian, Oberdrauburg, Bleiberg, Rothmannsdorf, Eisenkappel, die Blätter der Oesterr. Spezialkarte: Straßwalchen, Salzburg und Attersee sowie diejenigen der österreichischen Neuaufnahme Anthering, Salzburg und Untersberg-Großgmain.

Damit ist die Liste der sommerlichen alpinen Literatur von 1924 bei weitem nicht erschöpft; eine Reihe von weiteren Neuerscheinungen ist bereits angekündigt und wird noch in diesem, spätestens aber im nächsten Monat auf den Büchermarkt kommen. Zum Schluß sei noch bemerkt, daß alle diese literarischen Neuheiten in der Alpenvereinsbücherei aufliegen. A. B.

Bergsteigen.

Ernst Enzensperger, der verdienstvolle Führer auf alpinen Pfaden, der Erzieher der Jugend zu bergsteigerischem Verstehen und Genießen, hat unter Mitwirkung von Eugen Roedl, Wilhelm Welzenbach und Anton Ziegler ein Buch geschrieben, das dieser Tage in der Reihe der von der Deutschen Hochschule für Leibesübungen herausgegebenen Handbücher als 6. Band: Bergsteigen (Weidmannsche Buchhandlung, Berlin) erschienen ist. Wenn Enzensperger spricht, hat das Wort einen Klang, denn er zählt zu denen, die mit dem Herzen wandern, sei es im Gebirge, sei es im Flachland. Er steht an der Spitze derer, die das, was sie bei ihren Fahrten empfinden, anderen mitzuteilen wissen, die sich nicht an eine einseitige Auffassung binden, sondern über Streitfragen hinweg, die sich leider auch im Alpinismus ergeben, das gesunde Naturempfinden unterstützen, wo es sich findet. Enzensperger ist der alpine Erzieher für die Erwachsenen ebenso wie für die Jugend, um die er sich zu aller Zeit mit bestem Willen und vollem Erfolg angenommen hat. Ueber das Ziel, das ihm bei Bearbeitung seines umfangreichen, in vielem durchaus neuartigen Buches vorschwebte, gibt die Vorrede Aufschluß. Es heißt da u. a.:

„Ein neues Handbuch für Bergsteigen ist ein Wagnis; die zahlreichen und vortrefflichen Bücher, die bereits festen Boden bei den Bergsteigern gefaßt haben, lassen es als überflüssig erscheinen.

Nur wenn es ein Bedürfnis erfüllt oder mit zwingenden Gründen als neuartig bezeichnet werden kann, hat es Daseinsberechtigung.

Die kaum übersehbare Ausdehnung des Alpinismus und seiner Eingelgebiete verbietet im vorhinein die Erfüllung einer Forderung, die der Leser an ein Handbuch zu stellen pflegt, die der Vollständigkeit; an ihre Stelle tritt die schwere Aufgabe, das Wesentliche herauszuarbeiten.

Im Bergsteigen prallen augenblicklich die starken Gegensätze von Weltanschauungen aufeinander, in den Bergen stehen wir mitten in einem Kampfe, der die hohe Welt der Felsen wieder säubern will von unerbetenen Gästen; eine Stätte entsagungsvollen, aber an reinsten Freuden reichen Lebens sollen sie wieder werden. Ein echtes Handbuch muß den Mut haben, hier in den Streit der Meinungen einzugreifen und „Richtung" zu geben.

Keine Erscheinung ist in den Bergen so auffallend geworden, als die gaßlose Schar völlig unerfahrener Besucher aus dem Flachland, die weder den „Geist des Bergsteigens", noch seine Anforderungen und Gefahren kennen.

Nicht eigene Schuld, nicht Mangel an Willen ist diesen, meist jungen Menschen, vorzuwerfen, die tiefe Sehnsucht, ehrlichste Naturbegeisterung in den Bannkreis des schönsten Stückes Deutschlands zieht.

Hier klafft eine Lücke in der alpinen Literatur. Dem werdenden Bergsteiger geben die meisten vorhandenen Lehrbücher des Alpinismus zu wenig; sie lieben zu sehr den angehenden und fertigen Nur-Hochtouristen.

Ein Handbuch, das im methodischen Aufbau von der ersten häuslichen Vorbereitung, wie sie die alten Bergsteiger im wangenheißen Versenken in die großen alpinen Klassiker liebten, zu der gründlichen Vertrautheit mit dem Wesen der Berge und den Grundlagen des richtigen Gehens vom gebahnten Weg bis zu den unbetretenen Regionen fortschreitet und in den Verzweigungen des Felskletterns und der Eisarbeit nach den hochgesteigerten Anforderungen der Gegenwart gipfelt, besitzt Daseinsrecht.

Dem „fertigen" Hochtouristen der Gegenwart wird es noch manches zu sagen haben, weil es Zusammenhänge wiederherstellt, die der raschen Entwicklung unserer „Jungen" verlorengegangen sind, — vor allem mit der „Berggeschichte". Auch dem „Techniker" wird die kritische Aussonderung des Bewährten aus der Fülle von modernen „Schreibtisch-Methoden" nicht unwillkommen sein. Dem Heer der unerfahrenen, Aufklärung suchenden, bergfremden jungen Sucher der Alpenschönheit möchte es ein unentbehrlicher Wegleiter werden.

Erziehungsaufgabe soll das Handbuch erfüllen."

Der Aufgabe, die es sich gesetzt hat, wird das Buch, das zeigt sein ganzer Aufbau, in allen Teilen gerecht.

Der Verfasser fordert zur strengen und sachlichen Kritik heraus. Sie kann nur günstig lauten; Enzenspergers Werk füllt eine Lücke, es füllt sie ausgezeichnet. Umso mehr als das geschriebene Wort bestens unterstützt wird durch zeichnerisch-technische Darstellungen, die ebenfalls von berufenster Seite stammen: von Ernst Platz. Band 6 der Handbücher für Leibesübungen: „Bergsteigen" wird im alpinen Schrifttum ein Ehrenplatz zugewiesen werden. rb.

Vom Alleingänger.

Je nachdem eine Tour mit oder ohne Begleitung unternommen wird, unterscheidet man unter Alpinisten drei Kategorien: Führertouristen, Führerlose und Alleingänger. Der Führertourist bedarf im geringsten Maße der Ausbildung und der Erfahrung. Ist er nur körperlich rüstig, so ersetzt ihm die Person des Führers im Notfall, was ihm an Eignung fehlt. Damit ist nicht gesagt, daß nicht auch der Führertourist bestrebt sein muß, zu lernen, denn er kann einmal in die Lage kommen, wo er selbständig handeln muß, und zudem winkt dem Bergerfahrenen immer ein höherer Genuß als dem, der sich für sein gutes Geld ins Schlepptau nehmen läßt. Anders der Führerlose. Er will selbständig sein und sucht sich einen gleichgesinnten Gefährten. Grundbedingung für ihn ist, daß er eine gründliche alpine Schulung durchgemacht hat, denn er ist sich selbst der Führer, der aber die Verantwortung seinem Gefährten gegenüber trägt.

Ein eigenes Ding aber ist es mit dem Alleingänger. Auf der einen Seite ist er frank und frei, denn die Verantwortlichkeit dem eigenen, Körper gegenüber kann er ohne weiteres übernehmen. Auf der anderen Seite aber bürdet er auf seine Schultern die hohe Verantwortung gegenüber den Unmündigen, welche er zu leicht, auch ungewollt, durch sein Beispiel zur Nachahmung veranlaßt. Man kann es niemandem verargen, wenn er allein die Berge sucht und die Natur. Ihn treibt das Gefühl, daß die Anwesenheit eines Zweiten oder Dritten schon ihm den Genuß vergällt, denn selten nur finden sich mehrere mit demselben Fühlen und Denken, so daß sie eins sind in der Bewunderung der Bergwelt. Er aber will ungestört seine Blicke schweifen, seine Gedanken walten lassen, will, ungehemmt durch den vielleicht konträren Willen eines anderen, der ihm im Falle der Gefahr Gesetz wird, seine Kraft und sein unter bester Führung erworbenes Können erproben. Vielleicht auch ist es gerade die Verantwortung dem anderen gegenüber, welche ihn zum Alleingänger werden ließ.

Wenn ich hier vom Alleingänger spreche, so ist selbstverständlich im engeren der Hochtourist gemeint, nicht der, welcher auf markierten Wegen über Bergpässe wandert oder einen Modeberg mit Promenadeschuhen besteigt. Der wahre Alleingänger sucht die Einsamkeit, löst neue und schwierige Probleme um dieser Lösung selbst willen. Er ist der Fachmann in der Zunft der Hochtouristen, der Gelehrte und Wissenschaftler, der Techniker unter seinen Kollegen. Als solcher aber ist er bescheiden, trumpft nicht auf und schmeltert seine Siege in alle Welt, denn nicht darum ist es ihm zu tun, sondern um den Genuß und die Freude an seiner Tat selbst. Sein Werdegang war Arbeit, war sportliches Studium, denn an ihn treten die höchsten Anforderungen heran, die er ganz aus sich selbst heraus erfüllen muß und, daß er dieselben erfüllt, das eben ist ihm Lohn genug.

Seine Schule war der Kampf gegen die eigenen Fehler, denn nur, wer über seinen Körper und seinen Willen zu jeder Zeit und in jeder Lage Herr ist, darf allein Hochtouren unternehmen, wenn nicht sein Beginnen mit Recht als ein frevelhaftes bezeichnet werden soll.

Er wird daher früh beginnen und nur, wenn er die unerläßlichen Vorbedingungen, Kraft und Energie, besitzt. Er wird zunächst vielleicht Führertourist sein, dann Führerloser, um sein Können allmählich zu erproben. Erst wenn es ein vollkommenes ist, hat er das Recht, allein zu gehen. Jede Tour, die er unternimmt, muß auf das sorgfältigste durchdacht und vorbereitet sein, seine Ausrüstung bis in das Kleinste vollkommen. Darf er sich doch nicht darauf verlassen, daß der andere schon bei sich haben wird, was ihm fehlt. Niemand denkt oder handelt für ihn. Deshalb muß im schwierigen Gelände jeder Schritt überlegt, jeder Tritt doppelt gesichert sein, denn ihn hält kein Seil, stützt kein Freundesarm und jeder Fehltritt ist für ihn der Tod, wenn nicht der blinde Zufall ihm Hilfe bringt. Wo einer allein ist, kann schon eine Verrenkung oder Verzerrung den Tod bedeuten, wenn er nicht Sorge getroffen, daß er rechtzeitig gefunden werden kann.

Noch etwas kommt hinzu, und das ist die seelische Eignung. Die Einsamkeit der Berge übt auf die menschliche Seele eine niederschlagende Wirkung aus, selbst an sonnenklaren Tagen, welche bei Anwesenheit anderer einen Ausgleich findet. Wer aber allein ist, hat keine Ableitung. Er wird dem deprimierenden Einfluß der Natur vollständig preisgegeben sein und darunter leiden, wenn er nicht eine überaus kraftvolle Persönlichkeit ist. Bei trübem Wetter, einfallendem Nebel oder Wetterumschlag erhöht sich diese Beeinflussung um ein Bedeutendes und ist geeignet, Furchtzustände auszulösen, welche wieder auf das körperliche Wohlbefinden hemmend wirken. So wird ersichtlich, daß eben nur der sich zum Alleingänger ausbilden soll, der seinen Körper und seine Seele vollkommen in der Gewalt und einen überaus starken Willen hat. Im Besitze dieser Gaben aber sind nur wenige. Wer aber diese Eignungen besitzt, für den werden die Berge höchste Erfüllung seiner Sehnsucht, werden ihm Freunde nicht nur, sondern Berater in allen Nöten des Alltaglebens. Dr. Georg Paul Lücke.

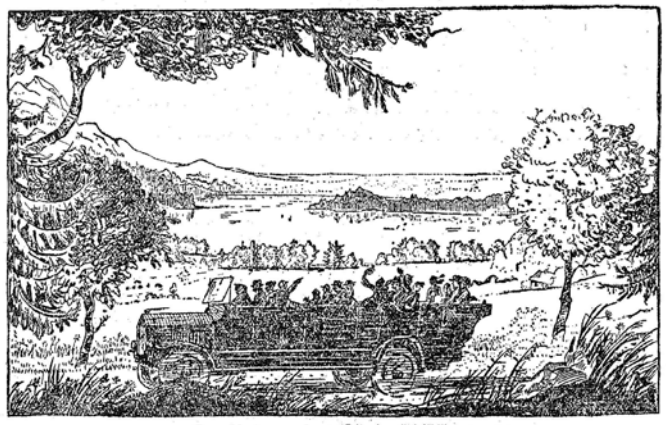
Im Auto zu den Königsschlössern.

Heuer im Frühjahr war es, als ich für ein paar Tage dem giftigen Hauch der Großstadt entfloh, um in der reinen Luft der Vorberge mich gesund zu baden. Ich fuhr mit dem Zug eingepfercht ein paar Stunden lang. Doch als ich dem Zug entstieg, war ich wie gebleudet von dem entzückenden Wunder der blühenden Welt. Blüten in dichten Sträußen auf Bäumen, Blüten auf Wiesen und Feldern, wohin der Blick fiel, Blüten, Wonne, Entzücken.

Das war wie ein Traum und ein schöner Traum wiederholt sich selten. Aber dieser Tage erlebte ich ein neues Wunder, da ich einer Einladung des Nordbeutschen Lloyds folgte, im Auto die Königsschlösser Hohenschwangau, Neuschwanstein, Linderhof zu besuchen. Das Wunder diesmal war keine Blütenfahrt, denn der Sommer ist im Land. Das leuchtende Fest des Blütenfrühlings ist einer schwereren, rauschenderen grünen Pracht gewichen. Voll Pracht ist der Sommeralltag, doch er ist ein Alltag und so lustvoll er ist, insgeheim scheint die Natur doch überschattet von Bangigkeit und Sorge. Nicht mehr flattern leichtsinnig wie im Frühling die tanzenden Blüten durch den Sonnenäther, sondern Baum, Strauch und Erde tragen keimende Frucht, kostbares Leben, von dem nichts verloren gehen darf. Mutterschoß der Erde! Wie begreifen wir mehr dies Wort, als in der Zeit, da lachende Blüten zu schwellenden Knospen, schwellende Knospen zu köstlichen Fruchtansätzen werden. Wehe, wenn Gewitter und Sturm, Schauer und jäher Frost das junge Leben der Früchte gefährdet! Versteht ihr nun, warum bangigkeit über dem hellsten Sommertag brütet?

Aber das Wunder, von dem ich rede, war ein Wunder des Schauens. Nur bezeugen es bei dieser Fahrt schon im Bannkreis der Stadt. Der Zug ist wie ein Gefängnis, das einem alle Schönheit, die er durchrast, vorenthält. Man fährt fünfzig, hundert, dreihundert Kilometer mit der Eisenbahn, ohne etwas anderes zu sehen, als Anfangsstation und Endziel, vielleicht noch, wenn man Glück hat, links und rechts zu Glasfenstern hinaus ein paar dürftige Ausblicke. Im Zug reist man wie mit einer Binde vor den Augen durch die Welt. Anders im Auto! Da springt der Blick weithinum, vor und zurück, wohin es ihm gefällt. Keine geschiente Straße, die in ihrer zweckdienlichen Schnurgeradheit eigentlich allem ausweicht, was schön ist, sondern Wege, die der Fahrer selbst wählt, kreuz und quer, wie es ihm behagt! Kein Fahrplan scheert uns, keine Fahrzeit, kein Aufenthaltszwang. Wir fahren schnell, langsam; halten wie wir wollen, an jedem schönen Punkt, bei jedem Baum oder Wirtshaus. Wie wir wollen, nicht wie der Fahrplan will.

Mit dem Gefühl, absolute Herren unseres Gefährtes zu sein, besteigt die etwa zwanzigköpfige Reisegesellschaft einen der schönen weißblauen Reisewagen der „Bavaria-Autofernfahrt-Gesellschaft", mit denen der Norddeutsche Lloyd seine Autofahrten durch das bayerische Hochland veranstaltet. Mit gemäßigter Schnelligkeit geht es durch die Stadt der Waldfriedhofstraße zu. Indessen der Waldfriedhof bleibt links liegen, unser Weg geht über Großhadern, Martinsried, Krailling, Leutstetten, Starnberg, Feldafing. Das Wunder dieser Fahrt wird spürbar. Da fährt man jahrelang im Zug rasch zur Stadt hinaus, rasch, blindlings einem fernen Ziel entgegen. Gleichgültig ist einem, was dicht hinter der Stadt sich auftut, was unterwegs liegt: nur das Ziel hat man im Auge. Wir in unserem Bavaria-Reisewagen aber erfahren es anders: wir sitzen nicht ungeduldig auf unser Ziel, sondern jeder Augenblick ist schon die Erfüllung unserer Ungeduld: schauen, schauen, immer wieder schauen zu können! Das Ziel in der Ferne ist uns vom ersten Augenblick der Fahrt an nicht mehr die Hauptsache. Wesentlich ist uns nur die stets wechselnde Umgebung der augenblicklichen Gegenwart. Durch die Bahnfahrt ist man zum Fremden in seiner eigenen, in Münchens nächster Umgebung geworden. Das Auto erschließt sie uns wieder. Welche Ueberraschung, zu sehen, wie der Kranz von Wiesen, Feldern und Wäldern heute von einem anderen Kranz von Villen und Gärten umschlungen ist, der vor zwanzig, dreißig Jahren hier noch kaum denkbar war! Bis Planegg und Krailling, ja selbst bis Gauting hinaus scheint die Stadt kein Ende zu nehmen. Immer neue schmucke Heimstätten wachsen aus dem Boden heraus, die vor wenigen Jahrzehnten noch recht verlassen, ja öde war. Felder und Waldanlagen trennen die Vororte dergestalt, als wäre das ganze kilometerlange Gelände eine einzige, etwas zerstreute und doch zusammengefaßte Park- und Gartenstadt!



Im Auto zu den Königsschlössern.

Nicht im nervenerregenden Tempo des Rennautos fahren wir. Der Zeiger des Tachometers fliegt nicht gehetzt von einer Geschwindigkeitsziffer zur anderen, sondern wir fahren einen stetigen Durchschnitt von etwas über 30 Kilometer. Genug, um schnell dort zu sein, wohin wir wollen, um dennoch in vollem Behagen die Lust des Sommers in uns hineinzutrinken. Mir ist zumute, als rückten wir auf Schleichwegen der Natur ganz nahe, stießen vor in ihr Geheimstes und nähmen ihr Herrlichstes auf diesem Beutezug nach Schönheit in uns auf.

Ein Beutezug nach Schönheit! Wahrlich. Blau grüßt der Würmsee und seine grünen Berge strahlen im Morgenglanz. Starnberg wird durchfahren. Nach kurzer Frühstückskraft auf der Rosenterrasse des Hotels Kaiserin Elisabeth in Feldafing führen uns ansteigende Straßen in dunkle, kühle Waldesschatten. Fichtenduft und Vogeltriller. Plötzlich im Wald Bauernhäuser: Monatshausen. Der Motor fängt zu singen an. Da setzt die Bremse an zischend wie ein ferne Inirschendes Sägewerk — wir fahren über den gefürchteten Monatshäuser, über den Hirschberg. Aber welch ein Blick von hier aben im Abwärtsfahren! Ein Blick ins Ammertal mit Weilheim als Hauptort in der Mitte, Wetterstein und Karwendel und deren Vorberge bis heran zum Peissenberg als majestätischer Hintergund. Und links die Hochmoore von Wilzhofen und Diemendorf und rechts Hochschluß Pähl, das einst Herzog Christoph der Starke bewohnte, unterhalb die letzte Bucht des Ammersees mit Dressen, Fischen, Pähl und die Moore von Raisting, durch die vor zweitausend Jahren die Römerstraße nach Augsburg zog! Der Bavariaumgaben hält still auf der Höhe. Unsere Augen werden weit und das Herz selig.

Immer zu zu weiter. Wir wissen, daß wir stundenlang so fahren und schauen werden. Wir ersehnen nicht das Ziel, wir kennen keine Ungeduld, wir kennen nur das eine Gefühl: Schauen, frohes, seliges, kinderglückliches Schauen.

Immer zu, durch Weilheim, das eine ältere Geschichte als München hat, im Land aber eigentlich berühmt durch seine ihm angedichteten Schildbürgerstreiche ist. Selbst der alte Mecklenburger vorn beim Führersitz, der vierzig Jahre lang in Australien war, dort eine große Farm sich mühevoll erarbeitete und nun einmal wieder deutsches Land, deutsche Heimat ungeachtet der Strapazen der fünftwöchigen Seereise sehen will, selbst er fragt: Wo ist der Turm, an dem die Weilheimer den Ochsen hinaufzogen, damit er das droben wachsende Gras fresse? Auch Scherz muß sein. Dafür legt das eine Viertelstunde später durchfahrene Peissenberg mit seinen heute sehr ausgedehnten Bergwerksanlagen — sie reichen bis nach Peiting — Zeugnis dafür ab, daß in der Gegend fleißig gearbeitet wird. Hier, in diesem von Weilheim bis Schongau und Murnau reichenden Bezirk fühlt man inmitten von reifenden Feldern, grünen Matten mit läutenden Herden, Wäldern, Torf und Bergbau: uns Bayern geht Gott sei Dank der Schnaufer nicht aus und wird uns hoffentlich bei einem so



arbeitsamen, willensstarken Volk auch nicht ausgehen, mag der Druck von außenher sein, wie er will!

Hinter Peiting wird die Welt katzbuckelig. Das Auto schnurrt auf und ab, wir fühlen uns umfangen von den Ausläufern der Vorberge. Steingaden mit seiner altberühmten, säkularisierten Abtei liegt am Weg. Dichter rücken die Berge zusammen. Allmählich nun faßt uns im Wagen doch die Neugierde nach dem Ziel. Wo liegt Hohenschwangau? Einer um den andern wendet den Kopf nach der angegebenen Richtung. Ein kleiner See wird sichtbar: der Bannwaldsee. Unser Wagen stockt. Der Führer zeigt in den Winkel, wo der Säuling sein breites Haupt erhebt. Im Silberschleier ragen spitze gotische Türme von einer Bergeskuppe, marmorweiß-leuchtend heben sie vor dem blau-schwarzen Bergwaldgrund sich ab: Neuschwanstein!

Der österreichische Dachsteinhöhlenpark.

Die im Jahre 1910 entdeckten und bereits zu einem Weltruf gelangten Rieseneishöhlen im Dachsteingebirge werden gegenwärtig durch technische Truppen des österreichischen Bundesheeres für den Fremdenverkehr erschlossen; damit wird ein Naturpark geschaffen, der nicht nur im österreichischen Staatsgebiete, sondern in den ganzen Ostalpen einzig dasteht. Ein Teil desselben, die Dachsteinriesenhöhle berühmt wegen ihrer märchenhaften, das ganze Jahr ausdauernden Eisgebilden wurde bereits vor dem Kriege vom Vereine für Höhlenkunde in Oesterreich bequem zugänglich gemacht und durch einen Reitsteig von 2½ Stunden Länge mit Eisenbahnstation Obertraun am Hallstättersee verbunden. Nunmehr wurde auch auch die Erschließung der ungeheuren Dachstein-Mammuthöhle in Angriff genommen. Diese Höhle ist auf 20 Kilometer Länge erforscht, ohne daß ein Ende erreicht wurde. Sie besteht teils aus riesengroßen Domen und Korridoren, in denen mehrere Eisenbahnzüge nebeneinander verkehren könnten, teils aus oft nur schulterbreiten unterirdischen Klammen von grandioser Wildheit.

Ein Unikum bildet eine Riesenröhre von 300 Quadratmeter Querschnitt, die fast einen Kilometer lang hinläuft ohne ihre erstaunlichen Dimensionen zu verändern; sie ist der trockengelegte Teil eines in geologischer Vorzeit vorhandenen unterirdischen Flußlaufes, der die Stelle des heutigen Traunflusses vertreten haben mag, als die Alpen in ihrer jetzigen Form noch nicht bestanden. Die Entdecker haben ihn deshalb „Palaeotraun" benannt. Vielfach sind die einer unterirdischen Stadt gleichenden Höhlengänge von trotzigen Eistürmen und Tropfsteingebilden erfüllt; Quellen entspringen unterirdisch und rauschen in abgrundtiefe Schächte hinab, deren Ende unerreichbar am Grund des Berges liegt.

Durch einen Teil der Höhle, welcher den Berg vollständig durchbricht und daher einen unterirdischen Korridor bildet, wird in kurzer Zeit schon eine vom österreichischen Pionierbataillon Nr. 4 hergestellte bequeme Passage führen, die zugleich durch den interessantesten Abschnitt dieser Katakombenwelt führt; die Weganlage führt vom Unterkunftshause auf der Schönbergalpe (Ausgangspunkt auch für den Besuch der Dachstein-Rieseneishöhle) erst durch ein romantisches Kartal mittels eines in Felswänden eingesprengten Weges. Durch ein Felstor an der fast senkrechten Wand des gemsenreichen „Mittaglogel" betritt man das Reich der Unterwelt und schreitet zirka ¾ Stunden im sicheren Geleite eines Führers durch den Berg. Ein vielfach mit roten und weißen Sinterbildungen geschmückter Stollen, der „Schmetterlingsgang", geht plötzlich in eine wilde, bei 20 Meter tiefe und meist nur schulterbreite Klamm über, in der die Wirkung der unterirdischen Gewässer interessante Erosions- und Korrosionsbildungen schufen, über kühne, doch vollkommen sichere Treppenanlagen steigt man in die Tiefe, wo eine Flucht fabelhaft großer Dome usw., der „Mitternachtsdom", der „Dom ohne Namen" und der „Dom der Vereinigung" durchschritten werden. Es gibt auf der Erde wohl keine unterirdischen Räume, welche sich mit dieser Partie der Mammuthöhle messen könnten. Von hier führt der Weg an einer auffallenden drei Meter tiefen Erosionserscheinung, eines verkleinerten „Canon", und an einem spiegelnden Staufee vorbei zum Ausgange an der anderen Seite des Berges.

Ein überaus liebliche Terrasse, die idyllische, von Touristen fast noch nie betretene „Angeralpe" mit herrlichem Tiefblick auf den Hallstättersee bildet hier einen unbeschreiblichen Gegensatz zur finsteren Majestät der unterirdischen Paläste. Die Erschließungsarbeiten in der Mammuthöhle sind außerordentlich schwierig und erfordern eine Sprengtätigkeit von etwa 1000 Schüssen, große Schutt- und Lehmmassen, sowie Gewirre hausgroßer Blöcke stellen sich hindernd in den Weg, dessenungeachtet bringen die wackeren Pioniere erstaunlich schnell mit der Weganlage vor und niemand wird künftig ahnen, welche ungeheure Arbeit dieser bequeme Pfad, auf dem er die gigantische Unterwelt durchwandert, einst den tapferen Pionieren der Unterwelt gekostet hat.

Die Eröffnungsfeier dürfte im August d. J. stattfinden und zwar unter großer Beteiligung des offiziellen Oesterreichs, der Besuch wird jedoch schon im Juli eingeleitet werden; die Dachsteinriesenhöhle, dieses herrlichste Eismärchen der Welt, ist, sowie die Unterkunftshütte auf der Schönbergalpe, bereits eröffnet und erfreut sich zahlreichen Besuches aus dem In- und Auslande.

Vom Reisen.

Wer niemals eine Reise tut,
Der kann auch nichts erzählen;
Er hockt am Tisch mit offner Schnut,
Weil ihm die Worte fehlen.

Der andern Mundwerk rast im Lauf
Und bindet ihrem Nachbar
Die allergrößten Bären auf,
Die in den Gründen jagdbar.

Wem Gott die rechte Gunst erweist,
Den schickt er in das Weltall,
Damit er seine Wunder preist,
Bis daß das Reisegeld all'!

Doch wer zu Hause abgestumpft
In seinen Wänden kauert,
Der arme Jämmerling versumpft,
Verkümmert und versauert!

Das Blut fängt träg zu kreisen an. —
Drum nimm den Stab und wander',
Dann schüttelt dich die Eisenbahn
Zum Heile durcheinander!

In summa: Wer vernünftig reist
Und tüchtig speist im Gasthaus,
Der bleibt gesund an Leib und Geist
Und hält des Lebens Last aus!



Alt-Ettaler Abt-Liqueur 21097a02

hergestellt unter Anwendung der aus dem alten, 1803 säkularisierten Kloster Ettal stammenden Klostervorschrift von der

Alt-Ettaler Destillerie G. m. b. H. Garmisch, bayr. Hochgebirge.

Generalvertrieb u. Hauptdepot für den Großhandel innerhalb Deutschlands Georg Hemmeter, München, Türkenstraße 55.

Reiseverkehr.

* **Abbau der Fremdensteuer.** In Frankfurt a. M. ist die städtische Fremdensteuer mit sofortiger Wirkung aufgehoben worden. Auch in Augsburg und in Bad Kreuznach ist die Steuer gefallen. Das Stadtverordnetenkollegium der Weltmessestadt Leipzig hat am 10. Juli gleichfalls die Aufhebung der Beherbergungssteuer beschlossen. Die Beseitigung der verkehrsfeindlichen Maßnahme wird von allen beteiligten Kreisen dankbar begrüßt werden und eine erfreuliche Zunahme des Verkehrs zur sicheren Folge haben. Die Beschlüsse der Gemeindevertretungen sind somit für die Verkehrswerbung von besonderer Bedeutung. Das Seebad Stolpmünde läßt die Zimmerpreise bis 2 Mark gänzlich steuerfrei und erhebt bei Zimmerpreisen von 2 bis 5 Mk. statt der bisherigen 15 Prozent nur 10 Prozent. In Heidelberg ist der Kampf um Aufhebung der Herbergssteuer noch in vollem Gange. In Berlin ist die Ermäßigung von 25 auf 15 Prozent beschlossen. Das genügt nach keiner Richtung hin. Nur mit völliger Beseitigung der hemmenden Steuer kann der Wiederbelebung des Fremdenverkehrs geholfen werden.

* **Sicherheit in den Zügen.** Die Reichszentrale für deutsche Verkehrswerbung schreibt uns: Die internationalen Taschen- und Handgepäckdiebe, zumeist polnisch-galizischer, ungarischer und südwestrussischer Herkunft, beobachten die Ueberseereisenden hinsichtlich ihres Gepäcks, Reiseziels usw. bereits in Bremerhaven und Cuxhaven. Ihre eigentliche Tätigkeit beginnen sie erst bei der Weiterreise von Bremen und Hamburg. Während des stärkeren Reiseverkehrs sollen die Organe des Eisenbahn-Ueberwachungs- und Streifdienstes den unsauberen Elementen erhöhte Aufmerksamkeit zuwenden. Alle übrigen Beamten sollen sie dabei unterstützen. Auch die Reisenden können bei Mitteilung etwaiger verdächtiger Wahrnehmungen an die Zugbeamten wesentlich mithelfen, den Dieben das Handwerk zu legen.

* **Ausländische Werbetätigkeit für Reisen nach Deutschland.** Die Bestrebungen, den Fremdenverkehr wieder im früheren Maße nach Deutschland zu lenken, finden erfreulicherweise jetzt auch im Ausland tatkräftige Unterstützung. Amerikanische Schiffahrtsgesellschaften machen durch ihren Pressedienst für Reisen in Deutschland wirksame Propaganda. Auf die landschaftlichen Schönheiten und historischen Erinnerungen Deutschlands, auf seine Kunstschätze, auf seine Fürsorge für den ausländischen Reisenden wird hingewiesen, wodurch Deutschland von jeher als das Paradies der Reisenden gegolten habe. An diesen Tatsachen, die früher Deutschland zu einem so hervorragenden Fremdenland machten, habe sich durch die politische Umwälzung nichts geändert. Deutsches Volk und deutsches Land seien die alten geblieben. Durch die Folgeerscheinungen der Valutaschwankungen seien die Beziehungen Deutschlands zu seinen auswärtigen Gästen zwar vorübergehend etwas getrübt gewesen, die feste Währung aber habe die früheren Verhältnisse wiederhergestellt. Der Ausländer, insbesondere der Amerikaner, werde das heutige Deutschland immer noch als ein verhältnismäßig billiges Land ansprechen. Dazu komme, daß die Förmlichkeiten für die Einreise nach Deutschland auf geringfügige Einzelheiten zurückgeführt seien, so daß Deutschland sich auch darin von den übrigen Ländern nicht mehr unterscheidet.

* **Reiseparkarten.** Bei Beginn der Hauptreisezeit sind die Schalterbeamten zur Vermeidung von Ansammlungen, besonders darauf hingewiesen worden, daß Reiseparkarten (Eisenbahnwertzeichen) bei Lösung von Fahrkarten anstandslos in Zahlung zu nehmen sind.

* **Schnellzugsanschluß München—Bad Brückenau.** Zur Herstellung des Anschlusses an den München—Hamburger Zug D 87, München ab 4.15 Uhr nachmittags, Jossa an 10.26 Uhr nachmittags nach Bad Brückenau, ist der Zug 13, bisher Jossa ab 9.20 Uhr nachmittags, mehr als eine Stunde später gelegt worden. Jossa ab 10.28 Uhr, Brückenau an 11.30 abends.

* **Frühstück in einigen Schlafwagen.** Die Mitropa verabreicht in den Schlafwagen von Berlin nach München, Nürnberg, Passau und Stuttgart sowie in den Schlafwagen von Stuttgart nach Berlin am Morgen zu dem Frühkaffee auf Wunsch auch Butter und Brot. Da die Züge keine Speisewagen führen, wird das reichere Frühstück den Schlafwagenreisenden sehr erwünscht sein.

* **Hotel- und Zimmer-Nachweis auf dem Hauptbahnhof Stuttgart.** Die süddeutsche Reise-Verkehrs-Gesellschaft hat auf dem Kopfbahnsteig des Hauptbahnhofs in Stuttgart unter der Bezeichnung „Reiseverkehrsstelle Stuttgart Hauptbahnhof" einen Hotel- und Zimmer-Nachweis eröffnet, der unter enger Fühlungnahme mit der Vereinigung Stuttgarter Hotelbesitzer Unterkunftsuchenden mit Rat und Tat zur Seite stehen wird. Neben dem Hotel- und Zimmer-Nachweis übernimmt die Reiseverkehrsstelle auch die Vorbereitung und Durchführung von Kongressen, Tagungen und Veranstaltungen aller Art.

Aus Bädern und Kurorten.

* **Hotelier Karl Landtee †.** In Innsbruck starb im Alter von 77 Jahren Herr K. Landtee, Besitzer des Hotels „Tyrol", nächst dem Hauptbahnhofe; das große, bekannte Hotel wurde von ihm im Jahre 1878 erworben. Kommerzialrat Landtee darf das Verdienst in Anspruch nehmen, als Pionier des großen internationalen Fremdenverkehrs zu gelten.

* **Grassau.** Auf die Einladung eines prov. Ausschusses zur Neuregelung des Fremdenverkehrs in Grassau hat sich ein Verein mit der Bezeichnung Fremdenverkehrsverein Grassau gebildet. Es wurde anerkannt, daß für den Ort der Fremdenverkehr nur nützlich sein kann und vielen eine, wenn auch bescheidene, Einnahme bringen wird. Allseits wurde Mitstille und Unterstützung zur Hebung des Fremdenverkehrs zugesagt und in Aussicht gestellt, den Sommergästen eine einfache, solide Erholung in ruhiger Gebirgslage, unweit des Chiemsees, zu bieten.

* **Norderney.** Der Besuch der Insel hat in den letzten Wochen in erfreulicher Weise zugenommen. Das herrliche Sommerwetter bringt täglich neue Gäste, die es, gleich den alten Freunden der Insel bestätigt finden, daß die Kur-, Wohnungs- und sonstigen Verhältnisse in Norderney die Besucher des Bades in jeder Hinsicht befriedigen. Bei dem Vorhandensein von etwa 12 000 Betten kann den bescheidensten wie den verwöhntesten Ansprüchen genügt werden. Die große Bettenzahl schließt auch einen Mangel an Unterkunftsmöglichkeiten für die Gäste so gut wie völlig aus. So hat denn auch bisher von einer Ueberfüllung Norderneys nicht die Rede sein können. Es besteht demnach kein Anlaß, von einer Reise nach Norderney wegen der Gefahr, kein Unterkommen zu finden, Abstand zu nehmen.

*

* **Lichtbilder-Weltbewerb für Berchtesgaden.** Der Rat des bayerischen Marktes Berchtesgaden, Abteilung Kurdirektion, erläßt ein Preisausschreiben, um für seine Veröffentlichungen besonders charakteristische, künstlerisch empfundene und in ihrer Ausstattung aparte Bilder aus Berchtesgaden und seiner weiteren Umgebung (Königssee, Ramsau usw. usw.) zu erhalten. Es sind folgende Preise ausgesetzt: Ein 1. Preis von 150 Goldmark, vier 2. Preise von je 75 Goldmark, zehn dritte Preise von je 30 Goldmark. Schlußtermin für Einsendungen ist der 15. August 1924. Berufsähnlich- wie sowie Amateure können die näheren Bedingungen kostenfrei von der Kurdirektion Berchtesgaden (Oberbay.) bezi'hen.

* **Aus dem Tyrol.** Kultur- und Heimatbilder von Guido Hartmann. Mit 54 Aufnahmen des Verfassers. 4. erweiterte Auflage. Verlag Englert & Schlosser, Frankfurt a. M. Im Vorwort heißt es: Der Heimatwelt ist dieses Buch geweiht. Es will dem Boden, dem unsere gemeinsame Neigung und Sorge gilt, einen Sonnenfunken entlocken und Liebe und Wärme über Dinge verbreiten, die uns im Schatten des Alltags und der Gewohnheit oft kalt und gleichgültig werden.

Die Stikfabrik Jos. Ebert in München ist in skitouristischen, wie in skitouristischen Kreisen altbekannt ob ihrer soliden, sachmännischen und daher gewissenhaften Anfertigung von Skiern und Skireparaturen.

Gebirgsaufnahmen bekriedigen meistens deshalb nicht, weil die Ferne viel zu wenig wiedergegeben wird. Betrachtet man z. B. von einem Berge aus das sich unseren Blicken darbietende Gebirgspanorama, so sind wir von diesem Anblick meistens derart entzückt, daß wir unwillkürlich zu unserer Kamera greifen. Entwickeln wir das Bild, so sehen wir von der früheren Pracht nicht viel. Die weiten Berge, die uns so sehr entzückt haben, sind vollkommen verschwunden. Der Grund hierfür ist, daß mit wachsender Entfernung auch die Fülle des Blau der Luft wächst. Da weiter selbst die sein farbenempfindliche Platte für das Blau stark empfindlich ist, so bekommen wir auf dem Negativ eine ganz gedeckte Ferne, weshalb selbst das beste Kopierverfahren nicht ausreicht, um die Ferne herauszubekommen. Diesen Mißstand beseitigt eine gute Gelbscheibe, wie sie z. B. die „Lisa" in Augsburg herstellt. Die Lisa-Gelb auf das richtige Maß dämpft, wodurch auch die Ferne eine gute, klare Durchzeichnung erhält. Nämlich wie bei derartigen Fernaufnahmen verhält es sich natürlich auch mit etwaigen Wolken, die sich am Firmament befinden. Um für alle Fälle gerüstet zu sein, fertigt die „Lisa" eine Reihe abgestimmter Filter, mit denen die besten Resultate erzielt werden. Interessenten erhalten auf Wunsch ausführlichen Katalog von der „Lisa", Augsburg, kostenlos zugesandt.

Brunns Distanzenbuch. Das seit längerer Zeit vergriffen gewesene und viel verlangte Brunns Distanzenbuch für Auto- und Motorradfahrer, sowie für Radfahrer und Fußgänger, ist soeben in neubearbeiteter Auflage wieder erschienen. Es weist alle Vorzüge der ersten Auflagen auf und bietet mit seinen 140 Touren eine Fülle der schönsten und interessantesten Partien und einen unentbehrlichen und zuverlässigen Begleiter für jeden Ausflüglen. Neben der Meereshöhe sind die Entfernungen von Ort zu Ort und zwar von- und rückwärts (tabellenartig) mit peinlichster Genauigkeit verzeichnet, sowie alle Abweichungen berücksichtigt. Das Büchlein, das sich im hübschen Gewande präsentiert und mit der Gediegenheit bearbeitet ist, wie sie alle Erscheinungen des bekannten Kartenverlages Oscar Brunn, München, aufweisen, kann aufs beste empfohlen werden. Angesichts des reichen Inhalts ist der Preis von 1.50 Mk durchaus angemessen.

Die
Münchener Zeitung
in der Sommerfrische.

Für die Zeit eines
Landaufenthaltes
wird auf Wunsch die „Münchener Zeitung" nach jedem beliebigen Postorte Deutschlands oder Deutsch-Oesterreichs bei der dem Landaufenthalte zuständigen Post eingewiesen. Die Zeitung wird am Landaufenthaltsorte durch den Briefträger ins Haus zugestellt. Die Gebühr beträgt für den Kalendermonat 85 Pfennig.

Die Adresse und die Heimdauer des Landaufenthaltes wolle uns möglichst 2—3 Tage vor der Abreise bekanntgegeben werden, damit die Zeitung am Landaufenthaltsort rechtzeitig eintrifft.

Vor- und Zuname: .....

.....

Ort: .....

Post: .....

bei .....

Zusendung erwünscht vom: ..... bis: .....

Wie haben Sie abonniert: monatlich, wöchentlich? (Nichtzutreffendes durchstreichen.)

Wohnung in München: .....

Eine etwa gewünschte tägliche direkte Kreuzbandsendung innerhalb Deutschland und Deutsch-Oesterreich kostet wöchentlich —.50, nach dem Auslande —.1.25 einschließlich Bezugsgebühr.

Geschäftsstelle der Münchener Zeitung.



Photo-Apparate Artikel Arbeiten *21287

Carl Bodensteiner, München
Karlsplatz 17 Telephon 52443
(neben Protestantischer Kirche).

Bei jedem Proviant

5742,0

fürs Gebirge, Bad, Sommerfrische

dürfen Bonitas-Zigaretten nicht fehlen.

Generalvertretung und Fabriklager:
E. Bornefeld
München, Isartalstraße 18
Telephon 73239.

zu den heiligen Quellen mütterlicher Erde, in der ewig heilende und erhebende Kraft verborgen ist, zurückzuführen, soll eine der ersehnten Aufgaben des Buches werden. In beschaulicher Vertiefung in die Seanungen der Heimat soll es beitragen. Es will Mahner sein, aus dem Erbe der Väter beglückendes Vertrauen für hoffnungsfreudiges Emporringen zu schöpfen. Möge es den unbeirrbaren Glauben an den Reichtum und die unzerstörbare Schönheit deutscher Art, deutschen Landes und deutscher Kultur festigen." Das Buch entspricht voll und ganz dem Zweck, dem es geweiht ist. Wer durch den Spessart wanderte, wird beim Lesen liebe Erinnerungen auffinden; wer den Spessart noch nicht kennt, den mag das Buch dazu anregen, dieses prächtige deutsche Waldgebirge mit seinen tausendjährigen Eichen und Buchen und seinen Denkmälern aus alter Vergangenheit kennen zu lernen.

„Sehenswürdigkeiten."

H. Kopenhagen, im Juli 1924.

Um des sagenhaften Dänenprinzen berühmtes Grab bei Helsingör — der Wallfahrtsstätte Tausender von Ausländern — ist wilder Streit entbrannt; das allbekannte „Sein oder Nichtsein" hat plötzlich in bezug auf das Grab dessen, der die Frage aufwarf, aktuelle Bedeutung bekommen.

Noch vor ungefähr 80 Jahren gab es kein „Grab Hamlets"; man begnügte sich damit, die Besucher der schönen Feste Kronborg auf die Bastion zu führen, wo dem Prinzen der Geist seines Vaters erschienen — — — sein sollte. Wenn vielleicht auch diese, für den Gang des Shakespeareschen Dramas hochbedeutende Begebenheit auf einer ganz anderen Bastion stattfand, so war das ja eben kein Unglück: der Fremde, dem für eine Krone pro Person das Schloß „vorgeführt" wurde, hatte zweifellos das befriedigende und bereichernde Gefühl, von da ab genau zu wissen, wo der Geist „Morgenluft gewittert" hatte.

Mit der Entwicklung des Fremdenverkehrs in Dänemark entstand das Bedürfnis, in der Nähe von Hamlets Schloß, Kronborg, ein See- und Kurbad zu errichten, was denn auch, da Bedürfnisse, wobei was zu verdienen ist, meistenteils befriedigt werden, geschah. — Das Bad erhielt den Namen „Marienlyst" und erwies sich als hervorragende Einnahmequelle. Wie sich's für ein derartiges, in der unmittelbaren Nähe von Hamlets Schloß gelegenes Etablissement gebührt, fehlte es darin nicht an einer Menge von Anspielungen auf den berühmtesten Mitbürger, den die Stadt Helsingör je aufweisen konnte, eben den „Erfinder" der Frage: Sein oder Nichtsein!?

Ein Mangel klebte doch an der Geschichte: wenn die Fremden nach der Besichtigung der „Geisterbastion" und einer grauenhaft dilettantischen Hamletstatue im Garten von Marienlyst interessiert die naheliegende Frage berührten, wo denn eigentlich dieser Hamlet begraben läge, so drückte kopfschüttelndes Schweigen, tiefe Trauer im Gesicht auch des frechsten und geschwätzigsten Kellners die tragische Tatsache aus, daß man leider über die Ruhestätte des vortrefflichen Reklame-Prinzen nichts wisse.

Das war ein wirklicher Uebelstand, der den Aufenthalt des Fremden um mindestens ein bis zwei Tage verkürzte — man bedenke, was das bei einigen tausend Fremden in der Saison bedeute. Hier mußte Abhilfe geschaffen werden — und wurde Abhilfe geschaffen.

Der Besitzer von Marienlyst hatte vor vielen Jahren einen heißgeliebten Jagdhund durch den Tod verloren. Dem trefflichen „Caro" wurde ein Grab in dem schönen Hügelgelände bereitet, das sich bei Helsingör am Meer entlangzieht. Da ruhte der Gute in einem kleinen Hügel, den die Natur so recht schön zu einer Grabstätte eingerichtet hatte. Blumen wurden darauf gepflanzt . . . Kinder schmückten den Hügel, der im Schatten von ehrwürdigen Buchen träumte, mit schönen Steinen, die sie am Meer sammelten.

Wie nun des verschiedenen Caro Besitzer eines Tages dem teuren Toten eine stille Träne an seinem Grabhügel weinte, stand ihm mit einem Male die gräßliche Macht des Todes eindringlich klar vor seinem inneren Auge: nichts in der Welt vermöchte den Treuen aus der Gruft zu rufen . . . nichts . . . nicht einmal das, was ihm hier auf Erden das Liebste gewesen war . . . nicht das schönste Hammelkotelett — — ach Gott, nicht einmal das . . .

So trauerte der gute Mann — der übrigens Jensen hieß. Doch da rauschte es in den alten Buchen: Hammelkote . . , kotelett . . . lett . . . let . . . ham . . . hammelet . . . Hamlet!

Da blickte der Trauernde in die Höhe: „Herr, ich danke dir, daß du mich so erleuchtest!" — und ging gedankenvoll und verschmitzt schmunzelnd heim. Mit „Caros" Grab ging eine merkwürdige Veränderung vor sich — nach einigen Wochen hatte es — kein Mensch außer Jensen wußte wie —, auch einen Namen bekommen, der zwar anfänglich etwas scherzhaft betont wurde, der Stelle aber nach und nach anhaftete: Hamlets Grab!

Fremde, die, mit naivem und unerbittlich starkem Glaubenswillen ausgerüstet, „Hamlets Grab" besuchten, nahmen der Benennung schnell das Scherzhafte, wonach sich Jensen verpflichtet fühlte — da kein Bach in der Nähe war, in dem sich Ophelia hätte ertränken können, — zum mindesten eine Quelle der Ophelia" entstehen zu lassen . . . natürlich in unmittelbarer Nähe des Grabes ihres Geliebten: Hamlets Stadt war um zwei Attraktionen reicher geworden.

Zehn Jahre später hatten die beiden berühmt gewordenen Gedenkstätten ernstliche Sterne im Baedeker erhalten, welche Sterne Tausenden von Fremden das Glück beschieden, mit andächtigen Schauern an den geheiligten Stätten zu weilen, bis jetzt . . . eine freche Kopenhagener Zeitung mit der Behauptung hervortrat, es sei doch eigentlich eine bodenlose Frechheit, diesen Hamlet-Grab-Schwindel aufrecht zu halten . . .

Nun kämpeln sich die Stadtväter in Helsingör herum — die einen schreien, es sei „was faul im Staate Dänemark" solange Hamlets Grab nicht aus der Welt gebracht sei, — die andern wollen der Stadt die Anziehungskraft, die von der „geweihten Stätte" ausgeht, nicht rauben. Zudem: wer vermöchte denn eigentlich mit Bestimmtheit nachweisen, daß Hamlet wirklich nicht an besagter Stelle begraben liegt? Hat er nicht selber bis zum Ueberdruß wiederholt: „Es gibt mehr Ding' im Himmel und auf Erden, als eure Schulweisheit sich träumt, Horatio!"

Das Grab wird selbstverständlich erhalten bleiben. Hamlet alias „Caro" bleibt die schöne Illusion, dem Hotelbesitzer die schöne Einnahme und der Kopenhagener Zeitung die schöne Möglichkeit, nach zehn Jahren wieder mal 'n Spektakel in derselben Angelegenheit loszulassen . . . mit demselben Resultat.

Denn wenn schon Voltaire sagen konnte: „Wenn Gott nicht existierte, so müßte man ihn erfinden," so hatte Jensen noch mehr recht, als er sagte: „Ein Hamlets Grab müssen wir haben, und da keins existiert, müssen wir's eben erfinden."

Das Tänzelfest in Kaufbeuren.

Kaufbeuren bildet die Eingangspforte zum Allgäu. Kaum ist die Eisenbahn von München her südlich der Station Pforzen ins Wertachtal eingetreten, da bietet sich ein liebliches Städtebild dar. Hart an die steile Berglehne geschmiegt lugen hochgiebelige Häuser, schlanke Türme aus üppigem Laubgrün hervor, welche überragt sind von altersgrauen Mauern und Zinnen, die den Bergrücken krönen. Kaufbeuren hat sich durch Jahrhunderte bis heute mit Bedacht das charakteristische Antlitz der ehemaligen freien Reichsstadt gewahrt. Die noch vorhandenen Wahrzeichen sind Zeugen einer reichen Geschichte. In ihrem Schatten blühte ein vorbildliches Zunftwesen, deren Träger den Ruhm der Stadt hinaustrugen bis weit über die Grenzen des Vaterlandes. Berühmt waren die Schwertschmiede Kaufbeurens und nicht weniger der Gewerbefleiß der Weber. Die Hammerschläge der Schmiede sind längst verstummt, und kein Handwebstuhl rezt sich mehr. Kaufbeuren ist im Innern eine moderne Stadt geworden, man wird es beim Betreten sogleich gewahr; Schulen, Handel und Industrie, wohlgepflegte Straßen und herrliche Anlagen geben ihr das Gepräge der neuen Zeit. Viele kennen Kaufbeuren nur vom Eisenbahnfenster aus, wenn sie daran vorbei ins grüne Allgäu fahren. Doch nun gibt sich eine günstige Gelegenheit der besuchenswerten Stadt die schuldige Aufmerksamkeit zu erweisen. In den Tagen vom 20. bis 28. Juli findet dort das historische Tänzelfest statt. Zu Füßen des „Fünftnopf" war es, jenes Turmes der alten Stadtbefestigung, der alle anderen überragt, da versammelte Kaiser Maximilian I., welcher oft und gerne in Kaufbeuren weilte, die Jugend und die Bürger der Stadt und ergötzte sich mit ihnen im Scheibenschießen. In jene Zeit fällt die Gründung des Tänzelfestes, jenes Kinderfestes, das in jahrhundertelanger Uebung dem alten Brauch und der alten Sitte treu zur Freude von jung und alt alljährlich in der Jakobiwoche gefeiert wird. Die Kinder erscheinen hiezu in Trachten aus Kaiser Maximilians Zeiten, in historischen und anderen Uniformen, wie auch in modernen Trachten. Ein alter lieber Brauch ist das Fahnenschwingen in den Straßen der Stadt; hat man sich den sehenswerten Festzug beschaut, dann wandert man hinauf zum Tänzelhölzchen, dem idealen Festplatz, eine Parkanlage auf der Höhe westlich der Stadt, von der aus sich ein unvergleichlicher Ausblick auf die Alpenkette vom Grünten bis zum Karwendel eröffnet. Auf dem Tanzplatz des Hölzchens führen die Kinder ihre Reigen und Spiele vor, die immer den besonderen Beifall der zahlreichen Festgäste finden. Die Gesellschaftshäuser des Tänzelhölzchens und eigens errichtete Wirtschaftszelte mit Musikkapellen — worunter die Tänzelfest-Knabenkapelle immer eine Hauptanziehungskraft ausübt — laden zum Besuche ein.

Programm:

Sonntag, 20. Juli: Vorm. ½10 Uhr: Abholen der Münchener Festgäste des Sonderzuges Oberpollinger mit der Tänzelfest-Knabenkapelle und dem Trommlerkorps. ½11 Uhr: Historisches Fahnenschwingen zu Ehren der Festgäste an folgenden Plätzen: Rathaus, protest. Kirche, Salzmarkt, Gasthof Rose, Hotel Hirsch, obere, mittlere und untere Ludwigstraße. 1 Uhr: Großer Festzug: Pfarrgasse, Neue Gasse, Schmiedgasse, Salzmarkt, obere Kaiser Max-Straße, Bretter Bach, Ludwigstraße, Ringweg und Kaiser-Max-Straße durch zum Tänzelhölzchen. ½2 Uhr: Im Tänzelhölzchen Gang durch den Wunderkreis. Ab 2 Uhr am Tanzplatz Sing- und Tanzreigen der kostümierten Knaben und Mädchen. Exerzieren der Armbrustschützen, Handknechte und Soldaten. Hiezu stehen Tribünen zur Benützung, pro Person 50 Pfg. 4 Uhr Wiederholung des Programms, um 2 Uhr am Tanzplatz. Konzert der Tänzelfest-Knabenkapelle im Bauernhaus. Im Tänzelhölzchen große Wein-, Café- und Bierzelte mit Original-Oberländerkapellen. Auf der Festwiese Volksbelustigungen, Flieger, Schaukel, Karusell, Kasperltheater usw. Abends ½9 Uhr Zapfenstreich.

Montag, 21. Juli: Ab früh 7 Uhr Historisches Fahnenschwingen in den Straßen der Stadt. Nachm. 2 Uhr großer Festzug zum Tänzelhölzchen, daselbst Aufführungen wie am Sonntag.

Dienstag, 22. Juli: Ab früh 7 Uhr Historisches Fahnenschwingen in den Straßen der Stadt. Nachm. 2 Uhr großer Festzug zum Tänzelhölzchen, daselbst Aufführungen wie am Montag.

Mittwoch, 23. Juli: Tänzelfest der Alten! Bei Dunkelheit großes Feuerwerk.

*

Anläßlich des Tänzelfestes wird von München ein Oberpollinger Sonderzug abgelassen! Abfahrt des Sonderzuges (bei genügender Beteiligung) Sonntag, 20. Juli. Hinfahrt: München ab 7.25 Uhr. Kaufbeuren an 9.20 Uhr (Sonderzug); Kaufbeuren ab 9.50 Uhr, Füssen an 11.50 Uhr (Personenzug). Rückfahrt: Füssen ab 6.05 Uhr, Kaufbeuren an 7.54 Uhr (Personenzug); Kaufbeuren ab 8.05 Uhr, München an 9.29 Uhr (Sonderzug).

Ermäßigte Fahrkartenpreise: München-Kaufbeuren 4. Kl. 2 Mk., 3. Kl. 2.50 Mk., 2. Kl. 4.20 Mk.; zurück 4. Kl. 4 Mk., 3. Kl. 5.80, 2. Kl. 8.40 Mk. — Für Festzeichen, Festpostkarte und Gutschein für einen Fensterplatz in den Hauptstraßen der Stadt während des Festzuges (soweit verfügbar) sind 1 Mk. zu entrichten. — Die Fahrkarten nach Kaufbeuren und zurück gelten nur für den Oberpollinger-Sonderzug. Die Teilnehmer des Sonderzuges, welche zum Besuche der Königsschlösser nach Füssen weiter reisen, können in Kaufbeuren Sonntags-Rückfahrkarten 4. Klasse zu 8.10 Mk. nach Füssen lösen. Bei einer Beteiligung von mindestens 300 Personen gewährt die Krongutsverwaltung eine Ermäßigung von 50 Prozent auf den Eintrittspreis für die Königsschlösser Hohenschwangau und Neuschwanstein gegen Vorweis der Sonderzugskarte. Fahrkartenausgabe bis 19. Juli nachmittags im Reisebüro Oberpollinger München.

Der Fuß des Bergsteigers.

Von Dr. med. P. Brugglehner.

Vom Fuß des Bergsteigers verlangt man Elastizität und Kraft. Nur unter dieser Voraussetzung ist es möglich, große Touren mit Genuß und ohne gesundheitliche Schädigung auszuführen. Man bedenke nur, welche ungeheure Belastung auf dem feingliedrigen Knochengerüstchen des Fußes ruht, welches nicht viel mehr als hundert Gramm wiegt, und dabei die Last eines schweren Mannes, noch dazu mit einem mächtigen Rucksack bepackt, stundenlang einen steilen Berg hinauftragen soll. Das wichtigste Konstruktions-Element an dem Vehikel des Bergsteigers, dem Fuß, ist die bogenförmig gewölbte Knochenbrücke, der Fußbogen. Mit ihm hat die Natur in genialer Weise das Problem gelöst, unter geringstem Materialaufwand, also bei leichtestem Gewicht, eine Maximum von Festigkeit zu erreichen und dabei trotzdem den Fuß elastisch für alle Bewegungen zu erhalten.

Wir kennen zwei krankhafte Abweichungen des Fußbogens vom Normalen. Die eine ist die allzu starke Aufwölbung dieses Bogens, welche man als Hohlfuß (hoher Rist, hohe Reihen) bezeichnet. Diese Deformierung

Der erfahrene Bergsteiger pflegt sein Schuhwerk stets mit

Krelit — Terpentin-Schuhpasta

Bobtol — Leder-Appretur



Lederfett und Lederöl mit dem weißen Raben



Hersteller: J. M. Lutz, G. m. b. H., München.

1 8647

Ebert's Ski sind altbekannt

Fa. Josef Ebert
Inh. Georg Grichtmaier
Holzbiegewerk u. Wintersportartikel
München, Paradiesstr. 5
Fernsprecher 20699

*21288



Zugspitz-Keks
Zugspitz-Waffeln

Die alte gute Marke

Landshuter Keks- u. Nahrungsmittel-Fabrik
A.-G.
LANDSHUT (Bayern).

17504

kommt manchmal, aber selten, angeboren vor. Viel häufiger wird sie, was allerdings nur für Frauen in Betracht kommt, im Laufe der Zeit durch das Tragen hochstöckeliger Schuhe erworben. Der Hohlfuß bereitet, insbesondere beim Bergaufsteigen, wenig Schwierigkeiten für seinen Besitzer oder seine Besitzerin. Lästig sind gewöhnlich nur die Schwielen und Hühneraugen, welche wohl manchen Seufzer entlocken können. Diese Schwielen bekunden sich hauptsächlich am Großzehenballen und im vorderen Teil der Fußsohle entlang den Zehengrundgelenken, außerdem auf der Ferse. Die Hühneraugen bilden sich infolge der krallenförmigen Stellung der Zehen an der Oberseite der Zehengelenke, oft auch zwischen den Zehen. Wenn die genannten Beschwerden mit den Schwielen und Hühneraugen nicht wären, könnte man den Hohlfuß sogar als zum Bergsteigen günstig bezeichnen, insoferne er durch die zu hohe Aufwölbung eine größere Festigkeit besitzt als der normale Fußbogen, allerdings auf Kosten der Elastizität. Die zweite, weitaus häufigere Deformierung des Fußbogens ist die Abflachung desselben, ein Leiden, welches man mit Senkfuß und Plattfuß bezeichnet. In seltenen Fällen angeboren wird es hauptsächlich durch andauerndes Stehen erworben, auch durch rasche Zunahme des Körpergewichts und durch allgemeine Muskelschwäche.

Die Zahl der an Senkfuß leidenden Personen ist ungeheuer groß. Manche Statistiker nehmen an, daß etwa die Hälfte der Bevölkerung mehr oder minder davon befallen ist, während andere wissenschaftliche Fachleute die Zahl der in den Städten Wohnenden mit Senkfüßen behafteten Personen auf über 80 Prozent der Bevölkerung berechnen. Man bedenke nur, weibliche Menschen den größten Teil ihrer Tätigkeit stehend ausüben müssen. So das Heer der Geistesarbeiter, Aerzte, Zahnärzte, Lehrer, Professoren, die arbeitenden Klassen und Berufsschichten, Gewerbetreibenden, Fabrikarbeiter, Techniker, weiter die Beamtenschaft des Staates, vom Handel, Gewerbe und Industrie, die Schalterbeamten, die Kellner, die Barbiere und nicht zuletzt unsere Hausfrauen. Unter dem Druck des Körpergewichts, welchem der Fußbogen bei langem Stehen erbarmungslos ohne Pausen und Abwechslung ausgesetzt ist, senkt sich das kunstvolle Gewölbe allmählich im Laufe von Jahren, oder, je nachdem auch von Monaten. Ein flacher Bogen hat aber bekanntlich nicht die Tragkraft des höher aufgewölbten. Schon beim Gehen auf ebenem Boden entstehen infolge der geringeren Tragfähigkeit des Fußes mancherlei Schmerzen und Beschwerden beim Bergsteigen, wo die Belastung das übliche Maß weit überschreitet, stellen sie sich unter Umständen in überaus heftiger Weise ein und darin dürfen wir den Grund erblicken, daß so viele Leute in mittleren Jahren, die sich sonst eines kräftigen und gesunden Organismus erfreuen, am Gehen keine Freude mehr haben und den geliebten Bergsport aufgeben. Schon bei mäßigen Anstrengungen treten Schmerzen am Rist und im Fußbogen auf, außerdem unter den Knöcheln. Die typischen Schwielen aus der Fußsohle, besonders in der Gegend des dritten Zehenballens der Ferse und auch an der Großzehe, welche eine direkte Folge der Fußsenkung sind, können insbesondere in den schweren Bergschuhen äußerst lästig werden. Den lokalen Schmerzen am Fuß gesellen sich aber noch rheumatische Schmerzen sowohl in der Muskulatur des Beins wie auch in den Knie- und Hüftgelenken hinzu und die peinvolle Ischias mit ihrem „Zahnschmerz" im Bein, welche die schönsten Ferientage verdüstern können.

Nach den bisherigen Erfahrungen könnte man sagen, daß es bei vorgeschrittenem Senkfuß mit dem Alpinismus für seinen bedauernswerten Träger zu Ende war. Vielfach wurde es, falls die Ursache des Leidens richtig gekannt wurde, mit entsprechenden Schuheinlagen versucht, aber eine volle Leistung kam nicht mehr heraus, ja, nicht selten wurden andere Beschwerden an Stelle der früheren eingetauscht, insbesondere Druckschmerzen im Fußgewölbe, Neubildung von Schwielen infolge von Druck und Reibung. Nun scheint in neuester Zeit ein Hoffnungsstrahl für diese fußkranken Alpinisten zu winken. Man hat nämlich versucht, den Pneumatik, das Luftkissen, zur Hebung des gesenkten Gewölbes zu benützen. Die patentierte Schuheinlage „Pneumette", welche nach diesem Prinzip konstruiert, ist mit einem anatomischen Luftkissen ausgestattet, welches auf einer Ledersohle montiert ist, und zwar so, daß es genau unter dem Fußbogen zu liegen kommt und sich diesem präzis anpaßt. Die Luftfüllung kann entsprechend dem jeweiligen Bedarf, stärker oder schwächer gewählt werden, da dasselbe durch eine kleine Luftpumpe beliebig aufgepumpt werden kann. Das pneumatische Kissen ersetzt durch seinen weichen Druck von unten die mangelnde Tragkraft des Fußbogens sowie seiner Bänder und Muskeln. Auf diese Weise ist der Hauptgrund aller Schmerzen beim Bergsteigen beseitigt.

Die Schwielen, diese lästige Beigabe des Senkfußes, werden dadurch unschädlich gemacht, daß der Sohlendruck auf die normalen Stellen zurückverlegt wird und welche durch das Kissen entlastet werden. Eine angenehme Zugabe ist das baldige Verschwinden der rheumatischen und neuralgischen Beschwerden im Bein. Jeder Bergsteiger, der seiner Füße nicht mehr ganz sicher ist, sollte einen Versuch mit diesem neuen Hilfsmittel machen, welches mehr wie jedes andere geeignet ist, dem geschwächten Fuß wieder zu seiner Leistungsfähigkeit zu verhelfen. Viele werden dadurch wieder in den Stand gesetzt, in die geliebten Berge zu gehen, unbeschwert von Fußschmerzen und lästigen Begleiterscheinungen.

Aber auch der gesunde Alpinist vermag aus dieser Erfindung Nutzen zu ziehen. Es ist bekannt, daß bei längeren Abstiegen immer ein lästiger Schmerz in den Zehen entsteht, dadurch hervorgerufen, daß diese bei jedem Schritt bergab mit der vollen Wucht der Körperschwere gegen das vordere Ende des Schuhes gestoßen werden. Bei Verwendung der genannten Einlage tritt dieser Uebelstand niemals auf, da die Luftpelotte den Druck des Fußes aufnimmt und so die Berührung der Zehen mit der Schuhspitze verhindert. Wir sollen alles tun, um den Körper bei seiner vollen Leistungsfähigkeit zu erhalten. Denn nur diese gibt die Möglichkeit zur sportlichen Durcharbeitung des ganzen Organismus und damit zur Gesundund Fröhlicherhaltung des Körpers und Geistes. Darum mag uns auch das genannte Hilfsmittel dazu dienen, trotz der durch berufliche Ueberspannung geschädigten Fußkraft aufs neue Berge und Sonne und frische Luft zu genießen.

Der Proviant des Bergsteigers. Ein geradezu ideales Nahrungsmittel für den Hochtouristen stellt die von der bekannten **Feurich-Keks A.-G., München,** hergestellte **Feurich-Hausmarke** — der Butterkeks — dar. Dieses Erzeugnis eignet sich ganz besonders für den Bergsport, da dasselbe in luftdicht verschlossenen Blechdosen, die in gediegener Ausführung geliefert werden, verpackt ist. Dadurch ist eine unbegrenzte Haltbarkeit auch unter den ungünstigsten Temperaturschwankungen gewährleistet. Die **Feurich-Hausmarke** enthält bei kleinstem Volumen die wichtigsten Nährstoffe in höchstkonzentrierter Form. Der **Feurich-Keks A.-G.** gehen aus alpinen Kreisen ständig unaufgefordert Anerkennungen über die so zweckmäßige und vollendete **Feurich-Hausmarke** zu, wodurch die Eignung dieses Fabrikats für den Bergsport wohl auf das Glänzendste bewiesen ist. Der in alpinen Kreisen bestbekannte Paul Hübelsche „Provisantsack für einen Tag" enthält u. a. auch ein Paket **Feurich-Hausmarke.**

Eine Wohltat für empfindliche Augen, sowohl zum Besserlesen in der Ferne für Kurzsichtige, Uebersichtige und Alligmatische, als auch zum Lesen, Schreiben etc. für Weitsichtige, insbesondere für überangestrengte Augen sind Rodenstocks „Anizantos"-Augengläser. — Diese neuen Gläser haben die überaus wichtige Eigenschaft, die für die Augen schädlichen ultravioletten Lichtstrahlen auszuschließen. — Richtig verordnet und exakt angepaßt leisten sie insbesondere auch als ideale Schutzgläser bei Ueberblendung den Augen die wertvollsten Dienste. — Die Verordnung der richtigen Gläser geschieht in den Rodenstockschen Anstalten nach vorheriger Augenuntersuchung durch erstklassige Fachleute. — Kostenloser Versand der Druckschriften zur schriftlichen Augenglaserbestellung nach altbewährter Methode. Optisch-technische Anstalt von Joseph Rodenstock, München, Bonerstr. 3 und Perusastr. 1.

Die Freunde am Wandern und Bergsteigen ist unwiderbringlich dahin, wenn die Schuhe nicht in Ordnung sind. Wie wenig Glück hat man zu oft mit den im Handel sich befindenden sogenannten „Konservierungsmitteln". Seit neuem wird „Tourist" sehr warm empfohlen. Sein Hersteller ist ein alter Bergwanderer, der die Zusammenstellung seiner Schuhcreme in langen Jahren und in den Bergen praktisch ausprobierte.

Der Wanderer und der Bergsteiger
haben auf ihren Touren eine Flasche von dem unübertroffenen
Sinalco-Saft
dem reinen Fruchtsaft mit feinstem Zucker eingekocht im Rucksack und bereiten sich durch Verdünnen mit Quellwasser eine erfrischende und durststillende Limonade von hervorragendem Geschmack. — Man verlange in allen Berggasthäusern u. Hütten Sinalco.
Verkaufsstellen weist gerne nach der Alleinfabrikant für Südbayern
Eduard Hüttes, München, Ledererstraße 12, Tel. 20542.

Bad Reichenhall
Bayerns landschaftlich schönster Kurort — mit Bayerisch-Gmain — Sommer- und Winter-Bade- und Sportplatz
erfolgreich bei allen Erkrankungen der Luftwege (Katarrhe, Emphysem, Asthma etc.), bei Herz- und Frauenleiden, bes. zur Erholung;
erfolgreich durch herrliches, reines Klima, stärkste Solequellen (für Bäder, Inhalationen etc.), Trinkkur und seine weltberühmten pneumatischen Kammern — Waldwege.
Zwangloses und vornehmes Kurleben.
Auskunft durch Kurverein.
Rel 371.4

PISTYAN
70° Schwefel-Schlammquellen
Phänomenale Kurerfolge
Bei RHEUMAT.-GICHT-ISCHIAS-EXUDATE. Von Wien 5 Std. Dir. Wagen u. Schlafwagen. Fahrscheinhefte mit 35% Ermäßigung im Amtl. Bayerischen Reisebüro G. m. b. H., Promenadeplatz 16.
Auskunft: Badedirektion in Pistyan (Slowakei).

Kuranstalt Moorbad Dachau
30 Minuten vor München mit Vorortsverkehr
für Gelenk- u. Muskelrheumatismus, Ischias, Gicht, Frauen- und Nervenkrankheiten, Erholungsbedürftige.
Moorbäder
und alle anderen medizinischen Bäder werden auch an Passanten abgegeben.
Verpflegung und Ruhegelegenheit im Haus möglich. Telephon 59.
Dr. Blank.

Die besten Gebirgsaufnahmen nur mit
Lifafilter
„Lifa" Inhaber: Max Kellner Augsburg.

Münchner Auto-Reise-Unternehmen
mit erstklass. Luxuskraftwagen nach allen Richtungen / In- und Ausland zu mäßigen Preisen.
Auskunft und Bestellung
Förch
Karlsplatz 15 Tel. 54231.

Soll das wichtigste Rüstzeug der Bergschuh
dauernd wasserdicht und geschmeidig sein, so hilft nur
„Tourist"
die ausgiebigste, dem Leder zuträglichste, nicht abfettende, schnellstmögliche Schuhcreme! (Probedose!)
Alleinhersteller: D. Wittmer, Augsburg, A 177 Zwerchg.

Wendelsteinbahn
verkehrt das ganze Jahr
Berghotel Wendelsteinhaus
1840 m Höhenlage / Ganzjährig geöffnet
Bei 5 Tage Aufenthalt Pensionspreis incl. Zimmer und Steuer per Tag:
Touristenhaus M. 9.-
Berghotel ab „ 10.-
Erstklassige Verpflegung
Fließendes warmes und kaltes Wasser in allen Zimmern

Rotti


BÖFFCORN
für die Küche-für die Reise-für den Sport die ideale fertige Fleischbrühe
Aber Rotti muß es sein!

Obst- u. Fruchtweine
ff. Heidelbeerwein herb u. süß, mit Bordo-Dose vergoren, rein Zucker gestützt d. Fl. M 1.10
f. Johannis- und Stachelbeerwein rein Zucker gestützt d. Flasche M 1.30
ff. Erdbeersekt die Flasche . . . M 3.—
Alkoholfreier Kirschsirup die Flasche . . . . . M 2.40
Diese Preise verstehen sich einschl. Steuer, Glas, Verpackung frei ins Haus.
Preisliste für andere Fruchtweine u. Fruchtsäfte sowie Konserven auf Verlangen kostenlos. — Wiederverkäufer hohen Rabatt.
Lorenz Fritsch
Fruchtweinkellerei u. Konservenfabrik
Amberg.


Alpine Ausrüstung
Sämtliche einschlägigen Geräte
Kletter-Anzüge, -Westen, -Hosen
Wasserdichte, wetterfeste Bekleidung
Berg- u. Kletter-Stiefel, Haferschuhe
= nur bewährte Qualitäten =
Sporthaus Münzinger
München Marienplatz 8 Fernruf 24635
Versandabteilung Alpine Liste 1924 kostenfrei
Mein gesamtes Personal besteht ausschließlich aus aktiven Sportleuten, daher beste Gewähr für sachgemäße Bedienung.

Pianino
sehr preiswert zu verkaufen.
Pianohaus Gebr. Nahr
MÜNCHEN, Westenriederstr. 21, Straßenbahnhaltestelle Tal.

STEMPEL
Graviernadeln, Klischees, Schilder, alle Druckarbeiten
Dienerstr. im Rathaus
BERGER

RID'sches Schuhwerk f. Sport und Mode!

Fertig und nach Maß
Spezialität:
Berg-, Ski-, Jagd- u. Sportstiefel
(eigenes Nähsystem)
weltbekannt!
E. Rid & Sohn, München, Fürstenstr. 7 (nächst Odeonspl.)
Tel. 24260, gegr. 1875 Verkaufsräume und Werkstätten.
Vielfach prämiiert. Tausende von Anerkennungen.

Stellen-Markt

Lehrjunge
kann sich melden. (65805
Huber, Elektro-Anstalt.
Überländzentrale 18.

Tüchtiger (68066
Gatterfeiler
mit Zeugnissen sofort gesucht. Eintritt gefl.
Sägewerk Vogner
Gemeinlaitr. 4.

Nebenverdienst
bietet sich Herren und Damen mit ant. Empfehlungen durch stille Vermittlg. u. Lebensversicherung. Angeb. u. Bezirksbüro 18.
Stuttgart-Lübeck
Lebens-Versicherungs-Akt.-Ges., München, Herrnstr. 10/1. (65985

Lehrling
f. technisch. Werkzeuggeschäft, kräftig, sich jed. Arbeit unterziehb., w. zu sofort. Eintritt gesucht. Briefe u. R 3288 an die Gesch. (9019

Hoher Verdienst!
Hausierer u. redegew. Privatreisende f. flott. Gebrauchsartikel ges. Näh. Winzererstraße 44 Rg. (65971

Lehrling
in Bäckerei ges., am liebst. solcher, der sich in d. Lehre befunden hat. Briefe u. P 3787 an die Gesch. (6885252

Intelligenter
Lehrling
mit guter Schrift gesucht. Bezugst. u. 10 bis 12 Uhr. (65972
G. Reis & Co.
G. m. b. H.
Allerheiligenstraße 29.

Hausierer
f. Zigarren u. Zigaretten gesucht. Schäfli, Blumenstr. 38/2.

Tüchtig, verl., volls. selbständiger
Schiefer
mit langj. Bergw.- u. Führung der Bäckerei (Koblenzofen) gesucht. Dauerstellung u. gut. Lohn zugesichert. Br. unter R 3238 an die Geschäftsstelle. (90f12

Metzger und Schenkkellner
gesucht. Briefe unter P 3787 an die Gesch.

Junger, tüchtiger
Obersetzer
sofort gesucht. Kost u. Wohn. im Hause. **Schmucker, Halmerei** Wasserburg a. J.

Junger, tüchtiger
Bäckergehilfe
bei freier Station sof. gesucht (69f19
Wilhelm bei München
Tel. 80 3 81.

Gesucht wird zum 27. Juli flinker, fleiß.
Bäckergehilfe
der gut auf Holzofen eingearbeit ist u. guter Teigmacher ist und voll. selbst. arbeit. k. Lohn nach Tarif.
Gg. Baumgartner, Bäckerei. **Maxtron** b. Bernbeuren. (12480

Guter Verdienst.
Zum Vertrieb meiner neuen Gebrauchsartik! **Vertreter gesucht,** sehr hohe Verdienstmöglich. keine Barverkäufe. Private Warenmusik. gegen Einsend. v. 1 ℳ in Briefmark. (12484
Max Bruckmayer, Metallwarenversand.
Schweinfurt a. M., Rentorstraße Nr. 20.

Mädchen
ert. i. Küche u. Haushalt. Mitte Aug. b. g. Lohn bis 1. Aug. ges.
Frau Michel, Bad Homburg. 28/3 Tr. (281)661

Junges
Mädchen
f. d. Hausb. in klein. Geschäft ges. Anzuerfr. v. 9. Laden. (6885848

Lehrmädchen
aus gutem Hause sofort ges. (65978
Akt. Drechsler Verlag
Glückstraße 7/1.

Gesetztes, fleißiges
Mädchen
z. nähen f. u. Hausarbeit verr., i. sof. i. Geschäftsh. ges. Vorzustellen: Georgenstr. 11, 2611 r. (6889669

Zeugnisabschriften
f. Maschinenschr. u. Besorgungsschreib. fert. **Alt. Frauenstr 5a/01.**

Für meine Betriebsleitung in Bayern mit Sitz in München suche ich tüchtigen
Organisator
(eventl. Dame) mit Befähigung zur Organisation und Leitung eines größeren Vertreterstabes bei dauernd hohem Bezug. Bewerber in entsprech. Wohnungsverhältn., mögl. Zentrum, erh. den Vorzug. Angebote mit Angabe seith. Tätigkeit und Referenzen unt. **S. F. 1630 an Invalidenbank,** Ann.-Exp., Stuttgart. (3 348:71

Tüchtige
Kupferschmiede und Spengler
sucht per sofort
Int. Schlafwagengesellschaft
Wert Neuanbing 38b10r

Tüchtige Stepperinnen
für feine Lederschäfte werden angenommen. Vorstellung Montag früh. (5293
Oskar Rosner, Schuhfabriken A.-G.
Schönstraße 80.

Gewandte
Frauen u. Männer
zum Verkauf von Zeitungen gesucht. Meldungen sind unter Kuvert abzugeben bei der Gesch. Sdl. Bl. unter **K. 5235.** (69f18

Gesucht wird per 1. August eine tüchtige, selbständige (6788a
Köchin
für bessere, bürgerliche Küche. Spülmädchen und Putzfrau vorhanden. Offerten unter Angabe von Gehaltsansprüchen und bisheriger Tätigkeit an: **Dr. Heck, Bodenfabrik, Wasserburg a. Inn.**

Näherin
b. Rasch., v. gewebt. Handblusen sof. ges. Kirmaier, Fürstenstr. Nr. 10/0 Rgb. (47398

Ordentl. saub.
Mädchen
im Alter v. 15—17 J., das schon in Stellung war, sucht Frau Eisenhausstr. 17 in Metz am Laim.

Sauberes, verlässiges
Frau
gesucht zu Kindern u. Haush. für ein. Tage Lohn zugesichert. Br. unter R 3238 an die Geschäftsstelle. (90f12

Suche
Mädchen
vom Lande, d. Hausarbeit verrichtet, bis 1. August.
Welker, Molkerei München,
Schinoerstr. 21/0
b. Nordfriedh., Am. 8.

Einfaches
Mädchen
d. kochen k. u. Hausarbeit verrl. wird, in kl. Haushalt gesucht.
Augustenstr. 105/2 l.

Gesucht gewandte
Spülerin
Hotel Kaiserhof
Schützenstraße.

Lehrmädchen
und achtbar. Familie f. Büro und Verkauf von Wäschehaus ges. Briefe mit Zeugnisabschr. unter P 327 a. d. Geschäftsst. (49187

Tüchtiges
Mädchen
das Haus- u. Küchenarbeit verr., gesucht.
Schleißheimerstr. 108, Wirtschaft. (68f22

Kinderfrau
Akt. Frau, alleinst., a. 3 Kind. im Alt. v. 4 u. 2 Jahr. u. 16 Mon. in gut. Geschäftshaus ges. Eintritt Ende Juli event. 1. Aug. Gute Bed. selbständig. Vorzustell. b. **Plank,** Gasthaus z. „Edelweiß", Landsbergerstr. 108/0.

Wickelwaschbügelerinnen
Sortiererinnen
Schillenbügelerinnen
sof. gesucht. (55297
Augusta-Wäscherei Frundsbergerstr. 19 Rg.

Tüchtiges, anständiges
Alleinmädchen
nicht unter 20 Jahre, bis 1. August gesucht. Briefe mit Lohnanspr. erbeten an (9f2447
Wb. Dempf,
Laufen (Oberb.)

Tüchtiges (89/A135
Hausmädchen
für 1. Aug. (Jahresstelle) ges. bei hohem Lohn.
Traunsteinerhof, Traunstein.

Mädchen, anst., 18 b. 20 J., m. a. Zeugn., i. einf. Haush. bei gut. Lohn sofort Land gel.
Kaul, Pörnbach bei Reichertshof. (6905618

Perfektes erstes
Zimmermädchen
in kl. Villenhaushalt (2 Pers.) neb. Köchin u. Kind. gel. **Dach-kleid, m. Sch., Schürzen** sow. gr. sch. Bors. 4 bis 5 Uhr. Bogenhausen, Ismaningerstr. 1, Trauergesch. (65802

Zugehfrau
gesucht. Meldung vormittags Goethestr. 26, 1. St. r., bei Köhler.

Büglerinnen
für 3 Tage in der Woche gesucht. (65808
Volkzentr. 32.

Zum baldigen Eintritt wird ein ordentl.
Küchenmädchen
gesucht. Reise wird vergütet. (16729
Hotel Wittelsbach
Schliersee.

Friseuse
gut im Ondulieren, sucht Stellung. Selbe ist innerhalb 8 Tagen Stellung. Saison bis 1. Okt. Bevorzug. im Bezirk Schongau, Weilheim, Füssen, Bichen bei Oberstdorf, Bayerisch. Allgäu. (16780

Für die Leuteküche in Städtg. bei Zimmerm. mittags **Gehilfin** und Hausfrau wird sofort einsehe (6832294
Wirtschafterin
gesucht. Landwirtstochter bevorz. Angeb. m. Gehaltsanspr. an **Frau Gutsbes. Knoll-berg, Bärnau,** Oberpf.

Gesucht per 1. Aug. oder später f. frauenlosen Haush. (2 Pers.) tücht., ehrl. u. zuverl.
Haushälterin
mit gut. Zeugnis. in Dauerstand. Off. mit Gehalts-Anspr. unter 145/824 an die Gesch.

Suche v. sof. ord.
Küchenmädchen
d. sich auch am Herd verwend. 18kt. (69:48
Grasmirt Schwabing.

Selbständige tücht.
Köchin
für Kantine sof. ges. Näh. d. Bes. Frauenstraße 10/0. (49515

Stellen suchen

Tücht., geprüfter
Heizer
21 J. alt, sucht sofort Stelle. Briefe unter R 3220 an d. Gesch.

Ehrl., verläss. verh.
Mann
Beruf Zimmerer, vertraut m. Landw., verfredet mit Maschin. zu umgehen, gut. Pferdepfleger, wünscht Zeugn. vorhd., sucht Dauerposten, wo auch Frau leicht. Arbeit. od. Gefälligk. verf. k. Hausmeisterstelle bevorzugt.
J. Wachinger,
Sällhuben b. Rosenheim. (6884)12

Tüchtiger (6884)13
Bäckergehilfe
27 J. alt, sucht für sof. Stellung. Anfrag. zu richten an **G. Bayer,** Billardstr. 2/3 links.

Tücht. Bäcker
ges. Schreiner, sucht Beschäftig., gleich w. Art und wo. Briefe u. **B 3759** an die Gesch.

Oekonomie-Baumeister
verh., 2 K., mit sämtl. landw. Maschin. vertraut, sucht Stellung. Zimmerei u. sonst. Meraturen, die Frau als Schweizerin tätig.
Gut.
Off. an **Heimeinderat Absam** b. Frontenhaus.

Mit best. Zeugn. u. reich. in Garten- u. Landwirtschaft (Ausgebildung) versehener, durchaus zuverl. Mann, der auch kl. Reparat. u. dgl. flottern., f. Stelle als
Gärtner oder Gartengehilfe.
Briefe unt. **B 3762** an die Gesch. (68799
Suche f. m. durchaus ehrl. u. fleißigen
Kutscher
Stellung. Näh. bei Rosch, Ohlmüllerstraße 7. (49182

Auslandsdeutscher
sprachenkundig, sucht Posten im Büro, Vorzugsweise Kurrein- od. Buchhalt. Beste Zeugnisse. Briefe unter **B 3740** an die Geschäftsstelle. (6885847

Junger, selbständ.
Bauschlosser
u. Fahrradmechaniker
sucht Stellung. Suche auch für Lehrling Stelle, hier oder auswärts. Briefe u. **B 313** an die Gesch.

Junger
Schuhmacher
sucht Stelle auf Zwickgenähte und Reparat. Christoph. 12/2.
Aufpassung links, bei Michmeister. (6885850

Selbständiger
Stanzen-Konditor
f. nachm. frei, f. Stellung. Br. u. **B 3770** an die Gesch. (6885561

Gesunder, kräftiger
Gastwirtssohn
21 J., sucht Stellung in Wirtschaft oder Schweinemzgerei zur weiteren Ausbildung. Briefe unter **B 3744** an die Gesch.

Sattler- und Tapeziergehilfe
22 J. alt, sucht sofort Stellen, geht auch auswärts. Briefe unter **B 3781** an die Geschäftsstelle. (6888854

Tücht. Spengler
auf Messing- u. Neusilber-Art, chirurgische Apparat. f. sof. Dauerstellung. Briefe unt. **B 3778** a. d. Gesch. (6887890

Anfangs 40er, sucht Stellung als
Schweizer.
Br. u. **B-S 12468** a. d. Geschäftsstelle.

Anfangs., gewandter junger (8821
Mann
unbedingt zuverlässig, mit guten Umgangsformen u. leicht. Auffassungsgabe, auch gestützt a. gute Referenzen, als zuverlässige
Stellung oder Vertrauensposten
Auch in München Umgebung. Briefe u. **B 3782** an die Gesch.

Schuhfabrik.
Verk., branchekund.
Cohlenzanzer
sucht sofort Stelle. Briefe u. **B 3728** a. die Gesch. (6880859

Lediger Mann
in den 40er J., sucht Dauerstelle, als Taglöhner u. dgl. Ang. am liebsten Stelle Mühlhenenb. Zohn n. Tarif. Br. u. **M-S 16727** an die Geschäftsstelle.

Junger ehrlicher
Mann
sucht Halbtagsarb. als **Ausgeber** oder sonst irgendw. Beschäft. Br. u. **B 3727** a. d. Gesch.

Sehr verläss. Mann
sucht Stelle in größ. Betr., Krankenhs. etc. ev. als Diener zu e. älteren Herrn. Br. u. **B 3800** an d. Gesch.

Wo?
kann sich 27j. Bäcker (guter Tafelarbeiter) auf Ofen einarb. Br. u. **B 3737** a. d. Geschäft.

Alg. Beamter
27 J., mit eigen. Rad, sucht Beschäft. Br. u. **B 3736** an die Gesch.

Aelterer Mann
sucht Posten a. Hausmeister, Nachtwächter od. sonstige Beschäftig. Gute Zeugn. stehen z. Diensten. Br. u. **B 311** an die Geschäftsstelle.

Kutscherstelle
f. leichtes od. schwer. Fuhrwerk. f. kräftig. Bursche, g. Fahrer u. Radkund. (Dauerst.) Zeugn. vorh. Br. erb. u. **B W 26** bis. Fr. postlagernd 27. Jlg.-G.

Zimmerer
sucht, gestützt, in der **Holzhackunit.** Anfert. v. Mützen u. Kehrenlichtigen Arbeiten, sowie **Bruchstückbau,** sucht leistende Dauerstellung. Briefe u. **B 3702** an d. Gesch.

Treppenbauer
selbst. sucht Dauerstell. **Br. u. B 3793** a. d. G.

Lohnguf!
Ja, Kaufmann, 23J., arb., Charakt., verir. mit Stenot., Kontorarbeit. Lohn-, Steuerwesen u. Buchhalt. etc. sucht auf ev. Landgut Wirkungskr. Eintrittsmöglichkeit sof. oder per 1. Aug. **M. Weissenburg,** a.St. b. Illmünster, Schule u. Wohnhaus, Mühlbiburg, Niederb. Oberer Bormarkt 3.

Fahrrad- und Motorrad-Mechaniker
20 J. alt, perfekt im Nahmenbau, Schweißen und sonstigen einschlägig. Arbeiten, sucht in Jengn., sucht sof. Stellung. Angebote an **F. Woll,** München 34, Gärtnerstraße 6.

Heimarbeit
gl. w. Art sucht jung. Mann, ganztägig. Briefe u. **B 3824** bit. Marsstraße 47.

Flotte
Kassierin
sucht sof. Stellung in Stellung in Café od. Restauration o. i. Geübtgei. Br. u. **B 3710** a. d. Gesch.

Alleinstehende, fleiß. sehr ehrliche
Frau
40er J., m. Kraftsleit 8 Monate arbeitslos, bitter tagsüb. um lirgendwo Hilfe. Briefe u. **M. W-S 6919** a. d. G.

Fräulein
28 J., perf. in sämtl. Büroarb. sucht Stelle als Filialleiterin od. **Verkäuferin** in einem Zigarrengeschäft. Angeb. an **Frau Walcher,** Ilz, str. 27, b. Zipfelfeder.

Tücht. Köchin
sucht Stellung in Restaurant, geht auch auf **Haushälterin** zu einzeln. Herrn. Grünwald bei München, Schloßstraße 68/0. (68485

2 Mädchen
v. Lande suchen Stelle als Hausmädchen, geb. auch n. b. Frau.
Lebensteiner, Hohenaffenstr. 64 I. (6885850

Fräulein
sucht Posten
in Hotel oder Gasthof zur Aushandhalt der Küche, eventuell auch der Privatwohnung. Kann auch Hand schlafen. (68818
Maistr. 10/2 l.
Tel. 59 1 92.

Mädchen
tücht. u. selbständig in all. Arb., sucht für 15. Aug. od. 1. Sept. Stelle in traurenlos. Hause. Briefe unter **11M27** an Ast. Blutenburgstraße 77.

Kassierin
sucht für sof. Posten, hier od. ausw., auch z. Ausb. Kätzl Schmid, Zimmermeister. 189/2.

Gesetzte treue solide
Person
für einfache Küche u. Hausarb., f. Wochentagsstellg. für die Zeit von 8—4 Uhr. (12:58
Wienerplatz 12/2 r.

Tüchtige, solide
Kassierin
sucht Stelle, hier oder auswärts, nimmt auch Aushilfe an. Angebote unter **Br. u. B 3791** a. d. G.

Kontoristin, bew. in in allen Büroarb. f. Stelle, auch a. Zimm.-Mädch. Elsie Wimmer
Kirchseeon. (6906181

Geld hereinbringen!
Erfahrener gelernter Kaufmann mit Steuer-, Mahn- u. Bankwesen bestens vertraut, empfiehlt sich zur
Erledigung v. Mahnungen sowie sämtlicher Steuerangelegenheiten
auf Grund reicht. Erfahrung im Mahnwesen usw.
Briefe unter **M-B 6916** an die Geschäftsstelle erbeten.

Maurerpartie
mit tücht. Polier, geschulte Arbeiter, mit etw. Gerüstzeug, übernimmt sofort Villenaushauten, Neuherstellungen. Beton, Fassaden sowie alle sonst einschlägigen Arbeiten. Gefl. Angeb. an d. Werkst. Gammelsdorferstr. 4/3 G.G.

Ober-Gärtner
Suche für meinen Obergärtner u. dessen Gehilfen, älter. kinderloses Ehepaar, wegen Verkleinerung meines landwirtschaftlich. Betriebes einen bestens entsprechend. gut. Posten. Mann in allen Sparten der Gärtnerei durch und durch tüchtiger u. gewandter Obergärtner. Frau in der Oekonomie, Geflügel- und Kleintierzucht äuß. bewandert.
Bankdirektor Dr. Otto Deutsch
Neuhaus bei Schliersee.
Anfragen u. Angebote entweder an Herrn **Dr. Deutsch,** Darmstädter u. National-Bank München, oder an Herrn **Ludwig Mayer,** Hotel zur Post, Neuhaus bei Schliersee.

Lohnbuchhalter
erfahren in Krankenkasse- und Ang.-Versicherung, ferner Kassen- u. Steuerwesen u. sämtl. Büroarbeiten, mit guten Zeugnissen
sucht Stelle für sofort.
Geht auch anderwärts, zuletzt im Bankfach tätig. Offerten unter **W. J. 6917** an die Gesch.

Haushälterin?
Fräul. in gel. Alter (38 J.), bisher Köchin in ersten Häusern, sehr zuverlässig und treu, sucht bis 1. Oktober, ev. später Stellung bei alleinst. Herrn oder auch gesetztem Herrn zur Führung des Haushaltes. Lohn Nebensache. Gefl. Angebote unter **F 288** an die Geschäftsstelle.

Tüchtiger, verlässiger (3906 7a
Chauffeur
21 Jahre, sicherer Fahrer, sucht Dauerstellung (Personen- od. Lieferw.). Zeugnisse liegen an **J. G.,** Chauffeur, **München,** Adamstr. 4/0.

Anständiges
Mädchen
v. L. f. Stelle auf e. Grenzwachtstat. od. a. e. Gut als Wirtschafterin. (10:35

Wo
kann 17j. Mädch. an 2 Abenden i. d. Woche etwas von 8—10 Uhr **Handarbeit** u. Schreiben lernen? Briefe mit Angabe d. Honorars unter **B 3790** an die Gesch. (6889963

20j. Mädchen
sucht Stelle u. d. Fr. in gut. Hause. Briefe unt. 6283a an Filiale Herzog Rudolfstr.

Heimarbeit
für H.-Sportstrümpfe gesucht. Berta Fichter, Inn. Wienerstr. 30/4.

Kassierin
sucht Stellung
hier oder ausw. Off. auch erne (6908)11

1. Köchin
Br. erb. an Pfeifenberger, Konyastr. 24.
Akt. ehrl. (887619

Frau
sucht Zugehpl. Gefl. Angebote an **Hedwig Hoffmann,** Weißenburgerstr. 20/2.

Junge Frau
geschäftsfreudig, sucht Halbtagsposten per sof. o. 1. Okt. Gefl. Offerten unter **B 3775** a. d. Gesch. (6882622

Bayerischer Wald!
In fl. Villa, Kr. a. Walde gel., 2 Zim. z. vg. 15 Min. v. Markt entf. Br. u. **R U 20** 100 Postlagernd. Neukirchen b. Hl. Blut. (6908)22

Zu vermieten
beschlagnahmefrei!
2 Zim. mit Vorplatz, abgeschl., sehr sonnig, sof. zu beziehen. 3 J. miet. frei. Preis nach Uebereinkunft. (e5462)
Huber, Edlingerstr. Nr. 21/1 Rgb. (90f14

Mietgesuche

Schöne, sonn. (884)18
2 Zimm.-Wohnung mit Küche u. Garten. abgeschl. Nymphenb. Straßenbahn. 178/1. Gatob. zu tauschen geg. 3 Z. u. Kch. Gesl. Neuhl. od. Nymphenbg. Näh. bei Beam. Wohlmerstraße 4/0. (e4721)

Wohnungs-Tausch!
1 Z. m. Kl., hell, i. Gaisb., Flurst. frei, b. Humplmayr, g. l. gel. gev. gl. in od. Umg. München. (e5267) (4927)1

Ja, Arbeiter sucht! einfach möbl. (6906)28
Zimmer
beschlagn.-fr. in Neu- od. Aufbau. Briefe u. **B 314** an die Gesch.

2 Zimmer u. Küche
abgeschl., mit Zubeh., a. eing. Hause, in gute, gel. Hirschbergstr. 7, 3. St., Rgb. (e5376)

Wohnungs-Tausch
2 Z. u. Wohnk., abgeschl., Gas, Elektr., Keller u. Speich. geg. gl. od. 1 gr. Zim. u. Küche, Neubau bevorz. Zu sp. v. 10—5 Uhr.
Herbauer Dachauerstraße 70/0, nächst d. Stiglmaierpl. (65955

Geboten: 2 helle Zimmer, Kch., Speise, mit Gas u. Garten i. Grünw. a. Isarh. (6885)54
Gesucht: 3 Zim., Kch. aetr., od. gl. gr. Wohnung, aber ein Zimmer muß eigenen Eing. u. Kochof. besitz. Westend od. Neuhaud. Bevzk. Ellenbelmerstr. Nr. 30/0 Gartenh. ges. (6885)54
Suche mögl. Hausverpl. in belebt. Straßen, ca. 5—6 em br. s. Spezereis u. Hausbed. b. a. Bes. s. miet. Riedl, Jetkatterstr. 2cl. 88 6 27.

Wohn.-Tausch Thierschstraße—München! Geb. 1. Nürnb.: 3 Z., Kch. u. Zubeh. Gef. München: 2 od. 3 Z., Kch. u. Zubeh. Off. Münchner-Neub.: Nähe Rotkreuzplatz. 3—6 Z. Küche, Zubeh. Thierstraße 5. 3—6 b. Kröller, Thierstraße 5, 2 r. (e4727)

Akt. Tapezierschlafzimmer, leb., sucht (3876)27 möbl. Zimmer.
Günther, Ludwigsvorstadt, Lerchenstraße 5.4 r. (e5561)

1 l. sch., gr. sonn.
Zimmer
mit el. Licht u. Kochgel. geg. el. im al. Viertel zu tauschen gel. **Möbelhaus Pfeiffer** 7. Br. u. **B 3230** a. d. G. (6909

Wohnungs-Tausch!
Biete: 2 Z. u. Kk., Keller u. Sp., Lage **Haidhausen,** Distrikt **Gasteig:** 1 Zim., Kch., Te. u. Sp., Neuhaus. Joseph Bühl, Hirschbergstr. 9/0. (e5569)

Sof. Frl. sucht einfach möbl. Zimmer beschlagnahmefrei. in Neu- oder Aufbau. Briefe mit Preis unter **B 3745** a. d. Gesch. (6889)41

Leeres Zimmer in Neu- od. Aufbau sof. **gel. Hofer,** 20/0, Roder

Beschlagnahmefr., ar., schön möbl. Zim. m. Bett sof. bzl. Ebg. um 50 ℳ zu vermiet. Küchenben. a. Herrn. Bierwirt. Innere Wiener Str. 164 Streit. (e5053) (887927

Tausch!
Biete 2 Zimmer, Küche, abgeschl., in Vorderh. zu tausch. ges. 1 Zim. u. Küche, Neubau bevorz. Zu sp. 2—2 Uhr.
Wagner, Arcisstraße Nr. 54-2 m. (6882)31 a. d. Gesch. (6885656

Möbel-Transporte
Tod neuzeitliche, modernste **Verbrennungsmittel** bei **Übersiedlungen** ist der
Auto-Möbelwagen
Stadtumzüge, Vorortstransporte und Transporte auf weitere Entfernungen werden in jeder Größe mit meinen modernen Automöbelwagen, evtl. mit Anhänger erledigt. Transporte per Bahn ohne Umladung werden mit meinen Möbelwagen von 5—10 m Länge verladen mit guten, wollenen Möbeldecken bei Versicherung von Wohnung zu Wohnung ausgeführt. Persönliche Betreuung, bestgelohntes Packerpersonal. Bitte Preise. fl. Referenzen. (9585
Xaver Krammer Nordendstr. 25/0 Tel. 31620

Heiraten

Ordentlicher Mann
45 J., wünscht Bekanntschaft mit Dame, Witwe mit Vermögen, zwecks Heirat. Briefe unter **B 3708** a. d. Gesch. (6885656

Sch. Trezpenzimmer
Berg. u. eig. Möbel, 1 Zimm. u. Küche, abgeschl., in Vorderh. zu tausch. ges. Zu sp. 2—2 Uhr.
Wagner, Arcisstraße Nr. 54-2 m. (6882)31 a. d. Gesch. (6885656

Ausschneiden! ✓ **Wert 30 Gold-Pfg.**

Anzeigen-Gutschein Nr. 29
(Giltig vom 21. bis 26. Juli)

Dieser Gutschein berechtigt gegen eine Gebühr von 30 Pfg. zur Aufgabe einer Gelegenheitsanzeige bis zu

3 Zeilen Raum

Die Bestellung kann in allen Hauptgeschäftsstellen und Filialen der Münchener Zeitung erfolgen. Bei Einsendung durch die Post ist der Betrag in Marken beizufügen. Mehrzeilen werden zum tarifmäßigen Zeilenpreis berechnet.

Zur Gelegenheits-Anzeigen geschäftlicher Art kann dieser Gutschein nur angerechnet werden, wenn der Raum mindestens 5 Zeilen umfaßt. Für die 2 Mehrzeilen sind weiter 80 Pfg. beizufügen.

Raum für die Anzeige. (Recht deutlich schreiben)

Schneider
37 J. m. mit Fr. od. Witwe, mit etw. Heimw. zw. baldiger Ehe bek. zu werd. Briefe unter **B 3761** a. d. Geschäft.

Witwer
46 J., mit sicher, Eink. u. Wohnung, sucht Frl. od. Witwe bch. Ehe. Nr. u. **F 300** a. d. G.

Heirat.
Herrschaftsköch., kath., mit 40 J., wünscht mit gut. Möbeln, wünscht bess. Herrn in den 50er J. zwecks Ehe kennen zu lernen. Briefe unter **B 3754** a. d. Geschäftsstelle. (887928

Schuldlos geschied.
Frau
33 J., ohne Kind., m. Wohn., w. sich mit e. Herr., nicht üb. 40 J. alt, mit Kap. od. Eink., zu verehel. Br. u. **B 3775** a. d. Gesch. (6887915

Schuldlos geschied. Frau
43 J. alt, mit eigenem Heim, wünscht sich m. e. Mann, nicht über 50 J., in sicher. Stellung, zu verheiraten. Briefe unter **B 3776** an die Gesch. (6875)14

Heirat
Mus. pens., häusl., tücht. Frl., nicht unbemittelt, möchte mit anst., gutsit. Hrn. gef. verk. Off. u. **B 3779** a. d. Gesch.

Geirat!
Witwe, 40 J., statt. Erich., a. Char., w. m. Herrn bch. Ehe kennen zu lern. Off. u. **B 3766** a. d. Gesch. (6885)46

Glück!
Bin 28 J., gr., schl., mit gut. Ver., Sinn f. all. Schöne u. Gute, suche liebes, verständ. Mädchen oder Witwe ohne, baldig. Ehe kennen zu lernen. Br. u. **B 3753** an die Gesch. (6888)42

Kunsthandwerker
Mitte 30er, in gesich. Stellg., evang., gr., stark, Naturfreund., sucht weg. Mang. an Damenbek. Verk. b. a. m. **B 3** f. s. Zuschr. bis 30. Ehe. Ernstgem. zwecklos. Ausk. Offert. wenn möglich mit Bild unt. **B 3784** a. d. Gesch. (6885)44

Bessere Köchin
nicht unvermögend, m. Einm.-Einr., Mitt. a. 40er, sucht, gestützt auf gutes, gesundes Aussehen, Heirat. Gefl. Zuschr. unter **B 3758** a. d. Gesch. (6885)45

Hilfsarbeiter
21 J. alt, sucht Bekanntschaft mit anstd. Mädch. bch. Ehe. Br. u. **B 3746** an Fil. Hundsfeldstraße 32.

Geirat!
Sehr hübsch. Mädch. gesch. Braut. Aussteuer, gesch. Braut. Aussteuer, tüchtig im Haushalt, brav u. treu, wenn a. ohne Verm., zur Ehe gesucht. Bin 25 J. Erbitte Zuschrift. unt. **B 3249** an die Gesch.
Suche für m. Freund (ohne dessen Wissen)
Einheirat
in ein Geschäft, am liebsten Kolonialw.-Branche. Selber ist 32 J., kath., tücht. Kaufmann, sehr gesetzten Charakters, ohne Kind nicht ausgeschl. Br. u. **M-B 16723** an die Geschäftsstelle.

Geschäftsmann
ar. figur. mitte 30er, mit Vermög., schuldl. in Schreib., f. Witwe od. schuldl. gesch. Frau mit Gesch. od. Vermögen zwecks Heirat. Ehe. Br. u. **M-B 16732** a. d. G.

Äußerst vorteilhafte Kaufgelegenheit in

Schürzen · Strümpfen · Socken

Schürzen

Hausschürzen, ohne Latz, aus gestreift. Gingham, ca. 105 cm weit **1.50**

Hausschürzen, ohne Latz, aus gestreiftem Gingham, ca. 136 cm weit 3.25 2.75 **2.25**

Wiener Schürzen aus gestreiftem Gingham **1.75**

Wiener Schürzen aus gutem Blaudruck, nette Verarbeitung... **2.50**

Wiener Schürzen aus gemustertem Satin, nette Form **3.75**

Blusenschürzen mit Träger aus Blaudruck **3.50**

Blusenschürzen aus gestreift. Gingham, extra weit **4.50**

Jumperschürzen, gestreifte Kottonade **3.50**

Jumperschürzen in verschied. Ausführg., gute Verarbeit., 7.50 5.75 **4.75**

Kleiderschürzen aus gestreift. Gingham, ohne Ärmel, Wiener Form **5.75**

Kleiderschürzen mit halblang. Ärmeln, aus gestreiftem Stoff.... **6.75**

Schwesterschürzen mit langen Ärmeln, prima Linon, **7.50**

Dirndlschürzen in versch. Farben .. 2.25 **3.25**

Knabenschürzen aus grau und beige Oxford mit farbigem Besatz, Größe 40–55 ..... 1.90 **1.40**

Kinderschürzen für Mädchen, versch. Ausführung, Größe 45, Weitere Größen entsprechend mehr. **2.25**

Kinderschürzen für Mädchen aus gemupft. Satin u. gestreift. Gingham, nette Verarbeitung, Größe 45 Weitere Größen entsprechend mehr. **2.75**

Strümpfe und Socken

Damen-Strümpfe, nahtlos, verstärkte Ferse u. Spitze, schwarz und farbig..... Paar **–.35**

Damen-Strümpfe m. Seidengriff, Doppelsohle und Hochferse **–.75**

Damen-Strümpfe, Seidenflor, nahtlos, Doppelsohle und Hochferse, schwarz u. farbig, Paar **–.95**

Damen-Strümpfe, Mako, nahtlos, verstärkte Ferse u. Spitze, farbig sortiert..... Paar **–.95**

Damen-Strümpfe, Mako, Doppels. u. Hochferse, viele Farb. **1.25**

Damen-Strümpfe, Seidenflor, in allen mod. Farben, Doppelsohle und Hochferse ..... Paar **1.40**

Damen-Strümpfe, prima Seidenflor in vielen Farben, besonders kräftige Qualität, Paar **1.75**

Damen-Strümpfe, Kunstseide, schwarz u. in viel. Farb., Paar **1.75**

Herren-Socken, farb. Baumwolle, nahtlos..... Paar **–.35**

Herren-Schweiß-Socken grau..... Paar **–.45**

Herren-Socken, farbig Baumwolle mit Doppelsohle u. Hochferse..... Paar **–.55**

Herren-Socken, farbig Mako, Doppels. u. Hochferse, Paar –.85 **–.75**

Herren-Socken, farbig gemustert oder gestreift..... Paar **–.95**

Herren-Socken, farb. Seidenflor, Doppelsohle und Hochferse, glatt oder mit Laufmaschen, Paar **1.25**

Sport-Stutzen, garantiert reine Wolle, großes Farbsortiment. Paar 3.25 2.75 **2.50**

Sport-Strümpfe, reine Wolle, hellfarbig, mit Fuß..... Paar **4.50**

Ein Posten
Damen-Schlupfhosen
Kunstseide, in vielen Farben
Stück **4.50**

Oberpollinger G.m.b.H. München.

Oberpollinger-Sonderzüge nach Kaufbeuren (Füssen) und Landshut am Sonntag, den 20. Juli

---

Gummi-Stempel Fabrik Messingschilder Emailleschilder Alle Gravierungen Stempel-Bock München Sendlingerstr. 55 Versand

---

Sägemehl
hat laufend abzugeb., wird frei Lastwagen oder ab 5 Säcken zugeführt. Ludwig Hanier Schäftlarnstr. 72, Tel. 75961.

MÖBEL
auf Credit
Schlafzimmer
Speisezimmer
Herrenzimmer
Küchen
Polstermöbel
Korbmöbel
Einzelmöbel
aller Art
Haller
Tal
Ecke Hochbrückenstraße 2. 16707/8

Gute Schneiderin sucht Arbeit ins Haus. A. Sporer, Baaderstraße 61/2 Rg. 18711

S. Baumgartner & Co.

älteste Gold-, Silber- und Platin-Schmelzerei Bayerns, Gekrätzanstalt, Walzwerk, Legieranstalt
Damenstiftstraße 11

Ankauf von Gold, Silber, Platin in jeder Form, Juwelen, Brillanten

Wir bitten beim Verkaufe amtlichen Ausweis mitzubringen. Alle Verkäufe an uns sind luxussteuerfrei.

Geschäftsstunden: 9–12 u. 3–6 Uhr, Samstag nachmittag geschlossen 5515

Allgem. Glas- u. Parkettboden-Reinigungsanstalt „Bavaria" gegr. 1909

Telephon 26633 München Corneliusstraße 4

Annahme sämtlicher in das Fach einschlägigen Arbeiten / Umfangreicher Stabilbetrieb / Billigste Berechnung / Prima Referenzen / Nur gutgeschultes, verlässiges Personal / Kostenvoranschläge frei. 8781m

---

Frisch eingetroffen!
Prima frische, große
Eier
in Kisten mit 720 Stück inkl. Kiste und Verpackung zum Preise von
10 Pfg.
Josef Halle, Nürnberg
Verkaufsstelle München
Großmarkthalle
Stand 14, Kartoffelhalle, 369b62

Alle 5865o4
Wurstwaren
am besten und billigsten bei
A. Jos. Niermaiers Nachf.
Inh. Julius Röder
Schillerstraße 35.
Nach auswärts Nachnahme-Versand.

Wanzen Russen Schwaben etc.
bestilgt gründlichst, auch auswärts 21865o
Desinfektions-Anstalt Bleibl & Co.
Utzschneiderstr. 11 Telephon 22403
gerichtl. beeid. Sachverst. u. staatl. gepr. Desinf.
Verkauf von sicher wirkenden Mitteln.

Harnröhren-
und **Blasenleiden,** selbst in hartnäckigen Fällen bestbewährt und ausgezeichnet. 1 15277,4
COBA verstärkt
ärztl. empfohlen, hergest. u. **D. Reichs-Patent,** erhält. Schützen-Apotheke, Bayerstr. 4, Storchen-Apotheke, Dienerstraße 27

Weit unter Preis!

Sommer-Oxford
75 cm breit, gute Strapazierqualität per Meter **–.68**

Zephir-Panama
80 cm breit, gestreifte, gute Qualitätsware für Hemden und Blusen ..... per Meter **–.78**

Zephir einfarbig, 80 cm breit für elegante Oberhemden und Blusen per Meter **–.95**

Dirndlstoffe
78/80 cm breit, in nur guten waschbaren Qualitäten, in gebiumt u. kariert per Meter **–.95**

Wollene Rockstreifen 88/95 cm breit, für Trachten u. Sportröcke darunter aparte Velours..... per Meter **1.95**

Wäschetuche
80/82 cm breit, feinfädige u. grobfädige, solide Gebrauchsqualitäten per Mtr. ..... –.83, –.75 **–.68**

5607*15

Kaufhaus Otto **Madlener**
München, Sendlingertorplatz 10

Großer
Reste-Verkauf

Tausende von **Reste aller Lager,** die sich infolge des Massenandranges während meines Saison-Ausverkaufes angesammelt haben, kommen, auf Extra-Tischen ausgelegt,

Samstag · Montag · Dienstag

noch **unter** meinen bekannt **billigen Ausverkaufspreisen** zum Verkauf.

HORN
am Stachus

A. Weichhart
Reichenbachstrasse 5 u. 7

Möbel
Schlafzimmer
Wohnzimmer
Herrenzimmer
Speisezimmer
Küchen

Auf Wunsch Zahlungs-Erleichterung.
5701a16

Ausführung von einfacher bis zur feinsten
Zimmermalerei
und Anstriche sauber und preiswert

Albert Link
Werkstätten für Dekorationsmalerei und Kunstgewerbe
München W 42
Wetterfeste Fassaden-Anstriche
Werkstätten: Landwehrstr. 25 / Fernspr.: 30445 u. 51445

Sonderdruck aus der Allgemeinen Zeitung Nr. 280 (Münchner Sonntags-Zeitung)

Zur fünfzigsten Tagung des D.u.Oe.A.V.

Rosenheims Ausflugsgebiet

Wenn in der Inn- und Mangfallstadt Rosenheim die schwerwiegenden Beschlüsse, die für die nächste Zeit dem D. u. Oe. A. V. Richtung und Ziel geben müssen, gefaßt sein werden, wird mancher von den Teilnehmern an dieser Jubiläumstagung je nach Einstellung mit befriedigtem Herzen oder mit banger Zukunftssorge, aber mit dem Seufzer der Erleichterung, der einer schweren Tat folgt, zum Wanderstabe, sei er ein Hackenstock, eine „Alpenstange" oder ein Eispickel, greifen und fernen oder nahen Bergen zustreben. Die einen zur Feier des erfochtenen Sieges, die anderen, um in der Fels- oder Firnwelt, deren Gipfel so erhaben kalt über den kleinen und kleinlichen Menschheitskämpfen thronen, das erschütterte seelische Gleichgewicht wieder zu erlangen.

Die schmucke Versammlungsstadt Rosenheim bietet zu Bergunternehmungen ja prächtige Gelegenheit. Bildet München die große Eingangspforte zu den Ostalpen, so findet man in Rosenheim die Schlüssel zu einigen Sonderkammern dieser hochragenden Welt . . . Von diesem nahen und nächsten Berggebiete soll hier die Rede sein.

Zunächst ist das in kurzer Bahn- und Schiffahrt zu erreichende Schloß Herrenchiemsee zu erwähnen. Nicht als ob die kalte Pracht dieses phantastischen Königssitzes den echten Bergsteiger und Naturfreund besonders reizen könnte; aber neben der Herreninsel, die das Riesenschloß trägt, liegt im Bayerischen Meere, wie der Chiemsee oft genannt wird, die liebliche Fraueninsel. Und dieses idyllische Eiland, einst von Dichtern und Künstlern viel umworben, in Schrift und Bild verherrlicht, bietet eine schöne Uebersicht der im Süden aufragenden Bergkette. Von den Salzkammergutbergen und den Salzburg-Berchtesgadener Alpen bis zu den Höhen des linken Innufers und den Tegern- und Schlierseer-Bergen, breitet sich da ein Panorama aus, das an malerischer Wirkung seines gleichen in den Alpen sucht. Es gibt nichts feineres und zarteres als diese halbferne blaue Silhouette. Leopold Rottmann, Max Haushofer und Wopfner haben diese Berge als malerischen Hintergrund für ihre berühmten Bildmotive vom Chiemsee benützt. Kein Bergbild weckt größere Sehnsucht, in die geheimsten Gründe jener Welt einzudringen, als das hier Geschaute; denn nicht nur der Nordrand des endlosen Alpenwalles mit sanften Vorbergen und kühnen Felsgraten, reichgegliedert durch tiefeingeschnittene Talsenken, bietet sich dem Auge. Hinter allen Senkungen, Löchern und Scharten lugen die trotzigen Felsburgen der Steinberge, des Kaisers, die firnschimmernden Gipfel der zentralen Uralpenketten hervor. Ja, der Chiemgau! Hier sollte jede Alpenwanderung südwärts ihren Anfang nehmen. Welch reiche Gelegenheit bietet sich hierzu! Und wie bequem, fast überbequem ist es dem Menschen von heute gemacht. Bei den Stationen Prien, Uebersee, Traunstein, Freilassing führen Bahnstränge tief ins Gebirge hinein; und den Bahnendpunkten schließen sich Fahrstraßen an, die uns ins Innere der Alpen bringen, zum Kaiser, zu den Loferer Steinbergen, zu den Kitzbühelern, zu den Tauern.

Die Chiemgau-Alpen sind, gemessen an den europäischen Mittelgebirgen, samt und sonders Riesen, den Berchtesgadener, Wetterstein, Allgäuer Alpen, dem Kaiser, Karwendel und anderen Kalkalpen gegenüber, zu deren System sie übrigens geologisch gehören, sind es bescheidene Vorberge, aus deren lieblichen Tälern sich schäumende Achen nordwärts in den Chiemsee stürzen. Der Reiz der bayerischen Voralpen liegt in ihrer „Wildheit", dieses Wort in dem Sinne verstanden, daß hier der Humus mehr abgetragen erscheint, als in gleich hoch gelegenen Gebieten des zentralen Urgebirges. Die bayerischen Voralpen sind ein Teil der nördlichen Kalkalpen, die, im Gegensatz zu den tonreicheren Allgäuern aus Dachsteinkalk bestehen, und mehr den Erosionswirkungen ausgesetzt sind als die Gneisstöcke der Zentralalpen. Während es in Tirol und in der Schweiz größere Ansiedelungen, (Gurgl, Vent, St. Moritz, Pontresina usw.) inmitten blühender Wiesen, mit nahem Hochwald in Höhen von 1800 und 1900 Metern gibt, erreichen die bayerischen Voralpen in ihren höchsten Gipfeln und Graten nicht viel mehr, und doch sind diese „wild", d. h. fast vegetationslos; nur Hochgebirgs-Gewächse trifft man an, und die Flora erinnert an jene der polaren Tundren: Soldanellen, Silberwurz, Kugelblumen gibt es da oben, und bestenfalls wird Krummholz angetroffen. Und diese Verwilderung breitet sich fortwährend nach abwärts aus. Daher auf den Höhen jene Spuren ehemaliger besserer Vegetation, die sich in malerisch gegen den Himmel ragenden „Wetterbäumen", in verdorrtem Legföhrengestrüpp zeigen. Dazu die Karrenfelder mit angeschmiegten spärlichen Moosen und Saxifragen, und an humusreicheren Stellen allenfalls noch Wachholder- und Steinrosengruppen. Und aus diesem Sockel wachsen groteske größere und kleinere Gebilde aus porösem Gestein heraus, die das Wasser schlucken und tief ins Erdinnere führen, bewirkend, daß die Kalkvoralpen zwar im Tale größeren Quellenreichtum aufweisen, während der Wanderer auf den Höhen oft stundenlang keinen Tropfen Flüssigkeit antrifft. Solcher Art sind die Chiemgau-Alpen. Unten Blütenwiesen, dunkle Laub- und Nadelwälder, deren würziger Hauch zu den Alpweiden emporbringt, und dann, sehr bald, früher, tiefer als sonstwo, Trümmerhalden vom feinsten Geröll bis zum größten Blockgewirre; noch eine dichte Latschenregion, die den Touristen oft „schlaucht", und es steigen, kaum 1400, 1500, 1600 Meter über dem Meere, die nackten, kahlen Felswände auf, deren verwitterte Grate einen Formenreichtum bieten, der im Hochgebirge nur selten angetroffen wird. Und das macht, daß es auch hier neben milden Aussichtswarten, von denen der Blick über den Glanz der Zentralalpen fliegt, Gebiete gibt, die auch verwöhnten Kletterern mehr oder weniger harte Nüsse zu knacken geben.

Von diesen Chiemgaubergen verdienen zwei berühmte Aussichtsberge wohl einen Besuch. Sie sind von Rosenheim aus leicht zu erreichen. Zum Hochgern, 1745 Meter, geht es zur Station Uebersee; hier Umsteigen zur Endstation Marquartstein der Lokalbahn. ½ Stunde unterm Gipfel ein privates Unterkunftshaus. Ganze Ersteigung etwa 3½ Stunden. Abstieg kann nach Ruhpolding erfolgen durchs Eschelmoos und die Urschlau. Und von Ruhpolding, Endpunkt einer Lokalbahn von Traunstein (50 Bahnkilometer von Rosenheim), steigt man in drei Stunden auf den Hochfelln mit Gipfelhaus, ca. 1677 Meter. Von Ruhpolding können verschiedene andere leichte, zum Teil interessante Bergfahrten unternommen werden. Da ist der Rauschberg, ein harmloser Grasmugel, 1672 Meter, jedoch mit äußerst malerischer Aussicht. Mit dieser etwa dreistündigen Besteigung kann diejenige des Inzeller Kienberges, 1605 Meter, verbunden werden, und beim Abstieg durch die wilde Roßgasse hat man bereits einen Vorbegriff großartiger Hochgebirgslandschaften. Das Ganze, eine gut ausgefüllte Tagestour. Von Ruhpolding führt eine neue Waldbahn nach Reit im Winkel. Bei der ersten Station, Laubau, verläßt man dieselbe, und geht am schönen Staubfall vorbei um das Sonntagshorn herum zur Trostberger Hütte (ehemalige Sonntagshornhütte), die bereits jenseits der Grenze liegt, um von Süden her den genannten Gipfel, den Höchstpunkt der Chiemgau-Alpen, 1962 Meter, zu ersteigen. Auch von Norden her kann man es durch die Krazenbäche angehen. Es handelt sich hier um mühsame, lange, z. T. nicht anregende Kletterfahrten. Für Sonntagshorn wird man auf alle Fälle 2 Tage ansetzen müssen. Leichte und schwierige Kletterein bietet der vom Seehaus, Station besagter „Waldbahn" zu erreichende Hochkienberg mit zwei Gipfeln, Hörndlwand und Gurnwand, beide etwa 1690 Meter. Dieser, malerische Bilder bietende Latschen- und Felsberg hat natürlich auch seine ganz bequeme Route, die mit auffallenden roten Klecksen von Seehaus aus bezeichnet ist.

Unter den Höhen der Chiemgauer gibt es eine zackige, mehrgipfelige Berggestalt, die Kampenwand, die besonders vom Hauche der Romantik umwoben ist. Ihr Hauptgipfel ist nur 1670 Meter hoch. Ihr Anblick von der Ufern und Inseln des Chiemsees, sowie von der ihr zu Füßen liegenden Steinling-Alm ist lockend. Ausblumigen Wiesen reckt sie sich auf, in ihrem westöstlichen Zuge geteilt durch die Schlechinger Scharte. Im Osten derselben umschließen abenteuerliche Riffe eine meist schneerfüllte tiefe Schlucht, die sich in den Felsenleib hineinfrißt und zu einem Geröllkessel weitet. Wichteln und Bergfräulein mögen hier ihre Schlupfwinkel haben und sich nächtens beim Glanz der Sterne und im Wiederschein der weißen Korallenwände auf der buntgesprenkelten ebenen Aue tummeln. Warum hieße sonst der Ort im Volksmunde „der Hexentanzplatz"? Von Hohenaschau, dem Endpunkt der Lokalbahn von Prien, wird die Kampenhöhe überbequem ersteigen, und von da geht es hinauf zu den verschiedenen Gipfeln. Leichte und schwierige Kletterein gibt es da; alle sind sie anregend und kurz, und herrliche Szenerien in Fülle bieten sich dem Auge. Zwei Unterkunftsmöglichkeiten gibt es: die Steinling-Alm und die Schlechtenberger Alm. Ein sonniger Tag an der Kampenwand wird für jeden Berg- und Naturfreund stets eine schöne Erinnerung bilden.

Vom Endpunkt der oben erwähnten Ruhpoldinger „Waldbahn", dem lieblichen Reit im

Zum Geleit

Als der Deutsche und Oesterreichische Alpenverein im September des vorigen Jahres zu seiner 49. Hauptversammlung zusammentrat, standen wir einem wirtschaftlichen Abgrunde gegenüber, ohne Aussicht, den ihm entgegensausenden Staatswagen zum Halten bringen zu können. Ein ganzes Vierteljahr der furchtbarsten Not, der Viele der Besten unserer Volksgenossen zum Opfer fielen, ging noch ins Land, bis es der Tatkraft eines Mannes in zwölfter Stunde gelang, unseres Volkes Wirtschaft vor dem völligen Zusammenbruch zu retten.

Die Aspekte sind heute günstiger, aber noch ist der Berg der Schwierigkeiten für unseren Wiederaufstieg nur zum kleinen Teile bezwungen; noch immer lasten mit Zentnerschwere auf uns und den von uns losgerissenen Brüdern die Diktate von Versailles und St. Germain. Daran zu denken ist uns deutschen Bergsteigern Pflicht und Herzenssache zugleich.

Noch eine weitere Pflicht aber wollen wir uns ins Gedächtnis rufen: eine Pflicht, die wir gerade den von uns Abgetrennten gegenüber haben: wir müssen den D. u. Oe. A. V., dieses stärkste Band, das uns Deutsche aller Stämme ohne Rücksicht auf politische Grenzen umschließt, erhalten. Das wird nur möglich sein, wenn wir den goldenen Apfel der Eris einmütig zurückstoßen, wenn wir, wie der Führer einer angesehenen Münchner Sektion auf einer der letzten Hauptversammlungen ausführte, die Aufstellung politischer Forderungen im weitesten Sinne aus der Bewegung des Vereins ferne halten und den Grundsätzen treu bleiben, nach denen wir seit 50 Jahren gelebt haben.

Nicht allein in seiner Größe liegt die Stärke eines Vereins. Sie liegt mit darin, daß er dem, was er als richtig erkannt, zur Durchführung verhilft. Um diesen Berg zu bezwingen, bedarf es noch vieler Arbeit, einträchtiger Arbeit, die den „Leitsätzen" auch Geltung zu verschaffen weiß. Die Arbeit kann auch „Umkehr" oder „Rückkehr" heißen, stets werden ihr die Sätze Leitstern sein müssen, die Ernst Enzensperger in dem kürzlich erschienenen prächtigen Buche „Bergsteigen" festgehalten hat:

„In den Bergen gibt der Berg dem Leben das Gepräge und nicht der Mensch. Entartung ist alles, was dieses Verhältnis umzukehren sucht." Das ist der Sinn des deutschen Hochgebirges: ein Ort im ganzen Deutschen Reiche soll erhalten bleiben in seiner ursprünglichen Reinheit, in der der Leidgehetzte Einsamkeit, der Sorgenbeladene, an Körper und Geist Müde wieder Erholung, der an der Seele Kranke wieder Genesung findet, wenn sein Kern gesund ist, an dem der Starke sich emporranken kann zu immer stärkeren Taten.

In diesem Sinne, der auch in den folgenden Kapiteln manchen Niederschlag gefunden, unserem D. u. Oe. A. V. für seine an Verantwortung reiche Tagung ein Bergheil

die Schriftleitung der „A. Z."



Naturaufnahme von Alb. Stotz (a. d. Zeitschrift d. D. u. Oe. A. V.) Bruckmann aut. et impr.

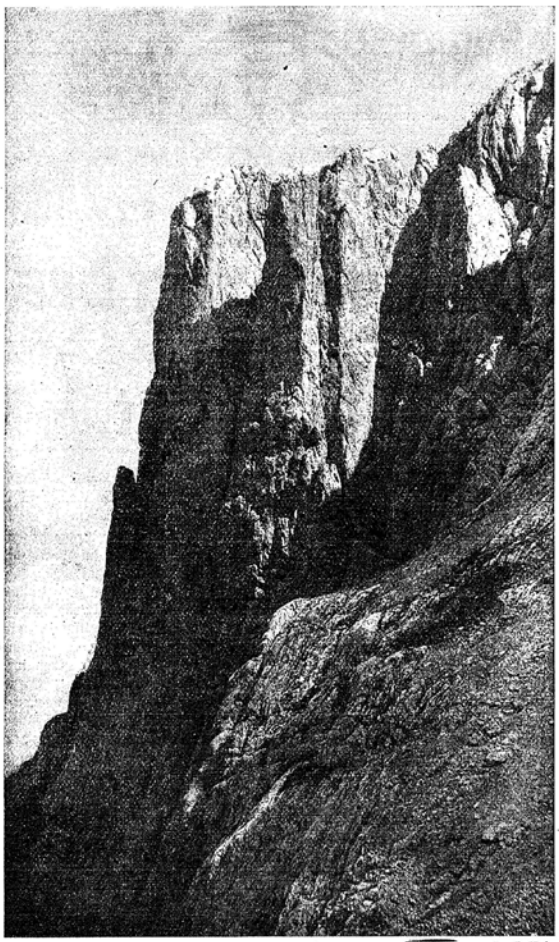
Westwand des Totenkirchls

Wer Gott und Welt will recht verstehn,
Durchstreift Gebirg und Tal,
Im freien Hochland zu erspäh'n
Den ersten Frührotstrahl.

Ihm offenbart des Aethers Kuß
Mehr als ein schwarzes Buch
Und „Ambulando discimus"
Ist auch ein weiser Spruch.

Viktor v. Scheffel.

Winkel, von der Endstation Marquartstein, und von Hohenaschau, am Westfuße der Kampenwand, führen Straßen und Fußwege südwärts über die Grenze. Auf ihnen gelangt man nach Köffen, nach Wildbichl und kann es so einrichten, daß man je im Laufe eines Tagemarsches dann am hübschen Walchsee landet. Dieser liegt am Nordfuß des Kaisergebirges; freilich ist es der Hinter- oder „Zahme"-Kaiser, den man hier vor sich hat. Aber wuchtig genug erhebt sich das Massiv, und daß man es nicht mit einem Kuhmugel zu tun hat, merkt man bald, wenn man noch etwas mehr im Süden, in Durchholzen den Anstieg zur Pyramidenspitze antritt. Diesen Talanmarsch kann man übrigens auch durch eine genußvolle Höhenwanderung ersetzen. Von der früher erwähnten Kampenhöhe, wo man zweckmäßig in einer der Unterkunftsstätten nächtigt und dann sehr früh aufbricht, geht es um den Westgipfel der Kampenwand herum zur Teufelsküche, an den Achentaler Wänden vorbei und hinab zur Dalsen-Alm (am Uebergang von Hainbach im Aschauertal nach Schleching im Gr. Achental und weiter nach Marquartstein). Nun wieder — immer südwärts hinan und über das Tauron-Plateau (sehr bemerkenswerte Heidelandschaft), von dem dann der Aufstieg zum Geigelstein, 1810 m, erfolgt. Das ist ein hervorragender Aussichtspunkt, der eine der besten Uebersichten der mehr östlichen nördlichen Kalkalpen in schönster Gruppierung bietet. Man steigt ab nach Köffen, nächtigt hier oder besser noch am Walchsee, und steigt über Durchholzen auf die Pyramidenspitze, dem Höchstpunkt des Zahmen Kaisers, 1999 m. Selbstverständlich wird man da überwältigt von der Wucht des gegenüber Geschauten. Besonders der westliche Teil des Wilden Kaisers, aber auch die den Schluß des Kaisertales bildenden Hauptgipfel des prächtigen Gebirges ragen hier unmittelbar aus der Tiefe auf. Der Wilde Kaiser nimmt eine ganz besondere Stellung in den Alpen ein. Und ich weiß wirklich nicht, ob — um nur von den Felsbergen zu sprechen — die Dolomiten wirklich schöner sind. Die Eleganz der Formen, wie sie das Kaisergebirge darbietet, sind in den nördlichen Kalkalpen sonst nur in einzelnen Gebilden anzutreffen. Hier drängt sich Schönheit in Menge zusammen. Bis zu den „Julischen" müßte man gehen, um annähernd Gleiches zu finden . . . Jetzt ist das Kaisergebirge „Modegebiet" . . . Der Bädeker von 1862, der schon sehr eingehend die Zillertaler und die Allgäuer behandelt, erwähnt bei Kufstein überhaupt nichts vom Kaiser und einem Kaisertal, und bei St. Johann heißt es, daß es im Westen vom Kaiser überragt ist. Von der Pyramidenspitze werden wir natürlich dieser Pracht noch näher rücken wollen, und dafür begeben wir uns auf schönem Höhenweg zum Stripsenjoch mit dem Unterkunftshaus der Alpenvereinssektion Kufstein. Da stehen wir nun vor oder neben dem berühmten Totenkirchl, treten ihm sozusagen auf die große Zehe. Manche werden es sich nicht verfagen wollen, ihm auch aufs Haupt (2193 m) zu steigen; und es wird sicherlich auch Ziel einer von Rosenheim ausgeführten Tour sein. Der Hauptgipfel des Wilden Kaisers, die Elmauer Halt, 2344 m, bietet übrigens kaum Schwierigkeiten, nur ist der Anstieg von Hinterbärenbad durch die beiden geröll- und häufig schneeerfüllten Scharklinger Böden und über die Rote Rinnscharte mühsam, und oben haben sich schon manche verlaufen und sind irgendwo — nur nicht ans Ziel hingekommen. Aber unglaublich schön ist es oben. Da schaut man auch nach der Ostkette, die noch viel feiner zifeliert ist als alles andere. Viele, viele Möglichkeiten gibt es im Kaiser. Hier kann kein Auszug aus dem Leuchs-Führer gegeben werden. Es sei nur auf den sehr schönen Quergang am Stripsenjoch gegen das Griesener Kar und die Abzweigung südwärts durch die „Steinerne Rinne" und das Ellmauer Tor hinab ins Kübelkar, an der heuer von einer Lawine zerstörten, aber bereits wieder durch Holzbau ersetzten Gaudeamushütte vorbei ins



Der Predigtstuhl (o. d. Zeitschr. des D. u. Oe. A. V., Bruckmann, aut. et impr.) Naturaufn. v. Ing. B. Heß

Sölland hingewiesen. Dahin, nach Going oder Ellmau gelangt man auch vom Stripsenjoch zunächst etwas absteigend über das Kopftörl und von Hinterbärenbad über die Rote Rinnscharte. In beiden Fällen kommt man an der Gruttenhütte der A.-V.-Sektion Turner-Alpenkränzchen-München vorbei. Und schließlich möge noch erwähnt sein der „Bettlersteig" von Hinterbärenbad zur Steinbergalpe mit der Kaindlhütte am Fuße des Scheffauers, auf den ein versicherter Steig führt. Von diesem Westturm des Wilden Kaisers steigt man dann ab zum schön gelegenen Hintersteinersee, und falls man nach Kufstein will, über die steinerne Stiege weiter. Wer zu den Kitzbühelern, nach Zell am See, zu den Tauern strebt, steigt vom Hintersteinersee nach Söll, Going oder Ellmau ab und wandert oder fährt nach St. Johann, wo die Eisenbahn zu seinem Empfang bereit steht.

Läßt man es sich auf der Pyramidenspitze mit einem Blick auf die Pracht des Wilden Kaisers genügen, kann man über die Vorderkaiserfelden-Hütte der A.-V.-Sektion Oberland-München ins Kaisertal absteigen und nach Kufstein, dem lieblichen Grenzstädtchen wandern. Wer obige Zufahrt — man müßte eigentlich Zugang sagen — zum Kaiser etwas umständlich findet, kann sich in Rosenheim des stets hilfsbereiten „schwarzen Freundes", der Eisenbahn bedienen. In kurzer Fahrt erreicht man Kufstein und wandert dann gemächlich durchs Kaisertal und Hinterbärenbad usw. Auch das hat unbestreitbar seine Reize. Mein anderer Vorschlag galt ja nur den „dalketen Kraxlern".

Aber ganz nahe bei Rosenheim gibt es auch noch schöne, wenn auch bescheidenere Berg-Ausflugsgelegenheiten. Da ist z. B. die Samerbergbahn nach Fraßdorf. 15 Kilometer zur vorletzten Station, Achenmühle. Hier schöne Straße nach Grainbach, von wo 2- bis 3stündiger Aufstieg zur Rosenheimer Hütte, dann noch ¾ Std. zum Gipfel der Hochries. Der ist zwar nur 1569 m hoch, aber als nordwestlicher Eckpfeiler der Chiemgaualpen beherrscht er sowohl das Inntal wie die oberbayerische Ebene, und der Blick ost-, süd- und westwärts ist besonders umfassend und doch malerisch. Ein hübscherer Zugang ist der von der Station Brannenburg der Bahn nach Kufstein (zweite von Rosenheim). Es geht über den Inn nach Nußdorf, hinan zur idyllischen Einsiedelei Kirchwald und zum Duftbräu, einem einfachen, aber schön gelegenen Gasthause. Dann über die Rosenheimer Hütte zur Hochries. Von diesem Gipfel kann man, am Grate bleibend, noch den Karkopf und das Feichteck erreichen, vom Duftbräu geht es auf den dreigipfeligen Heuberg, ev. auch aufs Kranzhorn, das man auch vom Tale (Nußdorf) direkt ersteigt.

Am linken Ufer ist seit Eröffnung der Wendelsteinbahn die Station Brannenburg Hauptausgangspunkt für Touren in diesem Gebiete. Auch wenn man den Wendelstein nicht besuchen will, werden manche die Bahn benützen, um sich zuerst einige hundert Meter hinaufschrauben zu lassen, und, in einer gewissen Höhe die Wanderung zu beginnen. In der Gruppe gibt es einige wirklich interessante Sachen, die man sich da oben gar nicht träumen läßt. Eines will ich verraten. Wendelsteinbahn bis Mitteralm. Durch den Bahnviadukt hinan zum Wildalmjoch, 1720 Meter, mit der bekannt schönen Aussicht fast aller Gipfel der bayerischen Voralpen. Nun westlich am Grat bleibend über die Kesselwand zur Lacherspitze, 1716 Meter; von da quer über ein Wiesenplateau zur Zeller Scharte, hinüber und, falls man das Bedürfnis dazu spürt, zum Wendelsteinhaus. Den mit scheußlichen Eisenstellagen verschandelten Gipfel wird man sich vielleicht schenken und sich von der Zellerscharte hinab in den Reindlerkessel und über die Reindler Scharte (wobei man zweimal die Bahn queren muß) zur Reindler Alm begeben. Hierhin — auch — schöner aber, um eine gute Stunde weiter — vom Wendelsteinhaus den „Bayerlahner" hinab und stets rechts haltend, um das ganze Wendelsteinmassiv herum. (Alle abzweigenden Wege bleiben links!) Von der Reindler-Alm nördlich auf die Haidwand und östlich am Grat zu einer tiefen Scharte wieder hinan auf die Hochsalwand, 1625 Meter. Man hat die Wendelsteingruppe hufeisenförmig durchwandert und steht jetzt dem Wildalmjoch auf der anderen Talseite gegenüber; tief unten die Mitteralm und die gleichnamige Haltestelle der Wendelsteinbahn. Man könnte jetzt direkt zu dieser abzweigen und sich mit dem Zahnradbehikel hinabbefördern lassen. Wir haben jedoch seit Verlassen der Bahn erst etwa 6 reine Gehstunden hinter uns . . . . und bei den jetzigen langen Tagen! Also zurück zu der oben erwähnten tiefen Einschartung zwischen Hochsalwand und und Hasbhand, dann nördlich hinab zur Lechnerschneid. (Hierher auch direkt zum Gipfel durch eine kaminartige oft feuchte Steilschlucht). Die Lechnerschneid verbindet die Hochsalwand mit der Ramboldplatte. Von dieser geht es dann hinab über Almen mit Einkehrgelegenheit ins Kirchbachtal mit interessanten Erosionserscheinungen nach Brannenburg. Eine, die Rasten eingerechnet, den Tag gut ausfüllende Wanderung. Höhenpunkte zwischen 1550 und 1850 m.

Von der nächsten Bahnstation, Oberaudorf, geht es in ca. 4 Stunden auf den Brünnstein, unter dem sich das Unterkunftshaus der Sektion Rosenheim befindet. Von diesem sind es ca. 2 Stunden auf den Großen Traithen. Abstieg von beiden Gipfeln kann erfolgen zum „Tafelwurm" Scheffelfichen Angedenkens, mit schönem Wasserfall.

Ganz nahe, von Brannenburg aus gäbe es noch manches zu verraten; und im Osten locken die Berchtesgadener, und sind auch nicht sonderlich weit. Die aber würden noch viel, viel Raum beanspruchen, und ich höre die Glocke des Vorsitzenden — wollte sagen die Stimme des Herrn Schriftleiters vernehmlich rufen: Schluß, Schluß! Drum ruf' ich allen Wanderlustigen nur noch mein Bergheil! zu und trolle mich.

A. Schupp.

Begegnungen in den Bergen

Von

Georg Freiherr von Ompteda

Einmal war ich abends auf die Dreizinnenhütte gekommen, um am nächsten Morgen etwas Ernstes zu versuchen. Eine lärmende Gesellschaft machte sich dort breit: Leute, die sich den Weg von Landro herauf nur schwer abgerungen hatten und daher nicht gesonnen schienen, von ihrem Bergglücke, wie sie es nun einmal verstanden, etwas preiszugeben. Sie spielten Karten, sie tranken Sekt, den ihnen ein Träger hatte heraufschleppen müssen. In einem künstlich gesteigerten Glücks-Jubel brüllten sie und juchzten holldrioh, weil sie meinten, das gehöre zu den Bergen. Gründe genug, das Licht so bald nicht zu löschen.

Sepp Innerkofler, damals Wirtschafter der Dreizinnenhütte, nicht nur ein unvergleichlicher Kletterer und vorbildlicher Führer, sondern auch ein Mann, der als Wirt ganz gut seinen Vorteil verstand, Sepp Innerkofler, der berühmte Sepp, den die Berlinerinnen oder Weanerinnen in Zugstiefeletten und Seidenbluse anzustaunen pflegten, tat nicht das geringste, obwohl die Hüttenstunde längst vorüber war, um die Herrschaften zum Schlafengehen zu veranlassen. Offenbar war ihm das Wüsten in seinen Küchen und Kellervorräten nicht unangenehm.

Da stand plötzlich ein ungewöhnlich hochgewachsener Mann mitten im Raum und erklärte den Schwelgern in Bergeinsamkeit, wie er heiße sei hier oben ganz wurscht, aber er sei Vorsitzender der Sektion . . . des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereins und der Alpenverein hier oben der Herr. Nach seinen Bestimmungen hätte aber längst das Licht gelöscht werden müssen. So möchten die Damen es denn nicht übel nehmen wenn er, der keinen Platz mehr gefunden, und daher hier auf einem Tische übernachten müsse, jetzt zu Bette ginge. Zugleich begann er, sich auszuziehen, gründlich auszuziehen, und zeigte dabei ein paar ganz erstaunliche Waden. Als da die wilden und kühnen Bergsteiger zu brummen begannen, erklärte er bis zehn zählen zu wollen und bei zehn würde er die Lampe auslöschen. Ein kleiner schwärzlicher David, der dem Goliath bis zum untersten Westenknopf reichte, vermaß sich, ziemlich keck zu entgegnen, aber der Riese gab zu verstehen mit deutlicher Gebärde, noch ein Wort und der junge Mann würde die Nacht kein Dach über dem Kopfe haben. Da war es plötzlich mäuschenstill, so daß wir paar ernsthaften Bergsteiger, die wir am anderen Morgen zeitig herausmußten, die erwünschte Ruhe fanden.

Der entschlossene Mann ist vielen Bergfreunden bekannt geworden durch die Familie Ekel, die er offenbar aus ähnlichen Erlebnissen geschöpft hat.

Uebrigens stand ich in mehrfachen Beziehungen zum berühmten Sepp, hatte ich doch die Jagd im Innerfeldtal, dessen Gebiet bis an die Dreizinnenhütte reichte, und Sepp war mit der Sextener Jagd (Fischleintal) mein Nachbar. Da ich nie ein waidgerechter Jäger gewesen bin . . . ich glaube nämlich, daß Bergsteiger und Jäger einander ausschließen, wenigstens ließ ich immer im Revier die Büchse um den Pickel stehen . . . . so blieb ich gut Freund mit Sepp. Ein nie wiederlegtes Gerücht behauptete nämlich, der große Kletterer und prächtige Mensch sei am meisten besorgt, meinen Gamsstand nicht überhand nehmen zu lassen. Ich habe ihn zwar einmal in meinem Revier. auf meiner, der Innerfeldseite mit dem Gewehr betroffen, aber harmlos gingen wir miteinander: der beste Kenner dieser ganzen Gebiete hatte sich nämlich . . . „verirrt!"

Eine weniger harmlose Begegnung hatte ich einmal fast an der gleichen Stelle. Man muß wissen, daß das ganze lange, einsame, bewaldete und von hohen Dolomitgipfeln (wie z. B. die gewaltige Dreischusterspitze) begleitete Innerfeldtal vor allem in seinem oberen Teile, damals oft wochenlang keinen Menschen sah. Darum eben war es so unvergleichlich schön. Nun war mir einer der Bewohner des nächsten Ortes öfters schon als Wilderer genannt worden. Ich selbst wußte von Wilderern nicht mehr, als was ich in irgend einer Geschichte von Ganghofer einmal gelesen haben mochte. Wie ich nun mal allein von irgend einer der Wände herunter stieg, stand ich unvermutet vor jenem Genannten, den ich von Ansehn kannte. Er, der hier nichts zu suchen hatte, trug lustig die Büchse über der Achsel.

Ich fühlte mich plötzlich als Jagdherr und hatte das dunkle Bewußtsein, ich sei es der göttlichen Gerechtigkeit in Gestalt des Heiligen Hubertus, der Diana oder Artemis, kurz irgend wem, der die Jagd dunkel beeinflußt, schuldig, den fröhlichen Pürschgänger in fremdem Revier anzuhalten und wenigstens auf das Rechtswidrige seiner bewaffneten Anwesenheit aufmerksam zu machen. Ich war eines Zusammenstoßes gewärtig. Wenn er nun auch das Gewehr trug, so hielt ich doch einen schweren Zweiläufschinenpickel in der Hand, der als Waffe gewiß nicht zu verachten ist, ja den ich zum Nahkampf vorziehen würde. Aber der andere schien durchaus friedlich gesinnt. Er rechtfertigte seinen Schießprügel auf irgendwelche dunkle, mir nicht mehr gegenwärtige Weise. Ich hielt ihm eine Moralpredigt, die mir nicht recht von Herzen kam, trotzdem ging er tief in sich. Als ich ihn aber darauf aufmerksam machte, daß ich das Recht hätte, ihm das Gewehr abzunehmen, hatte ich das Gefühl, er würde es freiwillig nicht herausgeben. Damit stand der Kampf zwischen Büchse und Pickel bevor, und ich konnte im Interesse aller Bergsteiger einigermaßen neugierig sein, wie er ablaufen würde.

Uebrigens darf ich zur richtigen Einschätzung meiner Kampfentschlossenheit wohl sagen, daß ich mich dem Manne durch soldatische, wie reiterliche und bergsteigerische Erziehung an Körperkraft weit überlegen fühlte. Wäre ich nun mehr Jäger gewesen als Bergsteiger, so hätte ich ihm die Waffe gewiß zu nehmen versucht. So aber ging es mir eigentlich nicht völlig ein, warum das arme Hascherl nicht einem Drange folgen sollte, der ihm offenbar viel mehr Vergnügen machte als mir. Ich zeigte mich also unglaublich edelmütig und ließ ihn laufen, ein Vorgehen, das gewiß alle echten Jäger streng verurteilen werden. Ich muß es tragen.

Nun mochte ich mich aber auf die Dauer mit solch schwerem Verbrecher nicht in eine mehrstündige Unterhaltung das ganze Tal hinab einlassen. Vielleicht auch bedachte ich den gewiß höchst unmoralischen Eindruck, wenn ich mit meinem Wilderer in so freundschaftlichem Verkehr gesehen würde, obwohl ich mich meist vor der Rederei der Menschen nie gefürchtet habe, solange mein Bewußtsein rein war. Jedenfalls: ich schritt voraus, während der Mann mit dem Gewehr mir immer in einiger Entfernung folgte. Ich hielt es aber mit meiner Ehre nicht für vereinbar mich umzublicken, obwohl ich gestehen darf, der ich doch sonst kein Hase war, daß es mir den ganzen Weg hinab auf dem Buckel krabbelte, stand ich doch unter der Zwangsvorstellung, er würde mir eins aufbrennen. Er hat es nicht getan, sonst könnte ich wahrscheinlich dieses nicht schreiben.

Uebrigens sind wir später ganz gute Freunde geworden, und er hat mir offen etwas bekannt: natürlich hatte er die Absicht gehabt, Krickel und Braten sich zu holen, war aber an dem Morgen nicht zu Schuß gekommen. Und er sagte etwas, das mich gerührt hat, sagte, er habe sich durch

Mammonismus oder Naturschutz

Von

Georg Blab,

Vorsitzender der Sektion Isartal in München

Die Entdeckung, daß die Gebirge und zuvörderst die Alpen Europas weniger abstoßend, ungastlich, rauh und grauenerregend als vielmehr gewaltig erhebend und schön seien, wurde nicht gar frühzeitig gemacht. Wenn auch vom 14. Jahrhundert ab schon zuweilen Schilderungen auftauchen, die der Schönheit und Erhabenheit der Gebirge einigermaßen gerecht werden, so drangen diese doch keineswegs durch und man kann mit Recht sagen, daß geraume Zeit nach Gründung der großen Alpenvereine der Gesamtheit der Bewohner Europas über die Schönheit der Berge noch kein Licht aufgegangen war. Nur ein kleines, ein verschwindend kleines Häufchen von Menschen war es, dem sich der Gebirge Zauber erschlossen hatte. Und dieses kleine Häuflein war keineswegs neidisch; es behütete sein Wissen nicht für sich, es verkündete auf allen Wegen, welche Herrlichkeiten es entdeckt habe und es ermunterte jedermann, hinzugehen und gleichermaßen sich an dem Entdeckten zu erfreuen. Und allmählich kamen mehr und mehr. Schließlich so viele, daß keine Klage mehr aufkommen kann über das Zuwenig; viele und ernste Klagen dagegen über das Zuviel. Und in und mit dieser riesengroßen Wanderschar kamen viele nicht nur aus den Niederungen der Erdrinde, sondern aus den Niederungen der Menschheit.

Solche, die Feld und Wiese, Baum und Strauch, Haus und Scheuer, Tier und Menschen nur unter dem Gesichtswinkel der Ausbeutung des Geldverraffens erblicken. Geschäftsleute, denen auch die Erholungsreise, der Kunstgenuß, kurz alles ein Geschäft ist. Sie sahen an einem Berghang den Platz für einen Zementbruch, im Hochwald für eine Schneidsäge, im Krummholz für eine Latschenöl-Presse, am stillen Bergsee für ein Kraftwerk. Ein guter emporführender Ziehweg erschien ihnen gerade recht, um Kraftfahrmotoren auszuprobieren; zum Wallberghaus fuhr im Jahr 1923 einer mit Kraftrad, um für die Fabrik Reklame zu machen. Vielseitige Tagesblätter, die u. a. auch einen „alpinen" Teil führen, gerieten darob in Entzücken.

Man mußte erleben, daß ein „Geschäftsmann" den Gipfel des aussichtsreichen Col di Rodella (2486 m) aufkaufte, ein Wirtshaus darauf erstellte und derart mit einem Drahtzaun umzab, daß die Gipfelaussicht nur für die Wirtshausgäste zu genießen war. Und „Geschäftsleute" waren vor einigen Jahren am Werke, den Großglockner zu „kaufen", offenbar nicht, um Geld daran zu verlieren, sondern solches herauszuschlagen.

Die Kraftwagenfabriken und die ihnen nahestehenden Kraftfahrer-Vereinigungen beschlagnahmen geradezu alle guten Bergstraßen. Die Landschaft, das Gebirge, der Hochwald, das sind Dinge, die ihnen völlig wurscht sind. Nicht derentwegen durchrasen und verstinken sie die Bergstraßen. Davon sehen sie nichts. „Schnelligkeit, Zuverlässigkeit, Sicherheit" der Maschine und des auf die Fahrbahn krampfhaft stierenden Wagenlenkers sind allein des Schweißes dieser „Edlen" wert. Diese bedauernswerten Leutchen genießen von den Schönheiten der Berge wenig oder nichts. Sie sind dazu häufig geistig gar nicht veranlagt; aber sie zerstören den Mitmenschen den Genuß. Und diese Mitmenschen sind der Zahl (vielleicht nicht der Zahlungsfähigkeit) nach ihnen unendlich überlegen. Aber trotz großer Alpen- und Bergsteigervereine sind sie im Vergleich zu der kleinen Gruppe der Benzinfahrer bedeutungslos. Sie werden nicht gehört. Zwar sind die Bergstraßen für die Allgemeinheit gebaut und nicht für die „auserwählte" Schar der Autoraser. Aber jene sind auf den Bergstraßen heute die Herren über Leben und Tod.

Ihre Begehrlichkeit ist unstillbar. Sie wollen nicht nur alle bestehenden Straßen für ihr widernatürliches Rasen, Stinken und Lärmen zur Verfügung haben, sondern sie wollen auch in bisher stille Täler einbrechen und daraus Ruhe, Sammlung und ruhigen Lebensgenuß verjagen. Gewinnsüchtige Wirte sind ihre gefälligen Diener. Der „Automobilist" und seine weibliche Begleitung sind die geschätztesten Gäste, denn sie „lassen 'was springen!"

Ein bekannter Wirt in Kufstein erstarb in Hochachtung vor den Menschen in den Ledermänteln und seine bisherigen Gäste aus dem Kreis der Bergsteiger grüßte er kaum noch durch Nicken des Hausköpfchens. In der Kriegszeit, als die benzindustenden Ehrengäste ausblieben, fand er dann wieder zu den Bergsteigern zurück.

Im stillen Reintal wird allen Ernstes eine Straße für die Benzinfahrzeuge geplant und auf die Zugspitze soll zunächst von einer, bald wohl auch von der anderen Seite eine Eisenbahn gebaut werden. Denn es ist schon ausgerechnet, daß die Sache die erforderliche Rente abwirft. Also um Geldgewinn darf das der Allgemeinheit gehörende Naturbild verhunzt werden. Aus dem Gemeinschaftsbesitz kommen Berge in den Besitz von Eisenbahngesellschaften.

Auch hier haben vielseitige Tagesblätter, die auch einen alpinen Teil „führen", schon freudig berichtet, wieviel Stunden und Minuten nötig sein werden, um von München H.B. mit Schnellzug, Kraftwagen und Seilzug auf den Gipfel der Zugspitze gelangen und von dort auf die unten liegende Welt herunter — schauen zu können. Und an zahlreichen anderen Bergen der Alpen wird schon herumgerechnet, ob und wieviele Bahnen man auf ihren Scheitel führen kann und muß.

Das alles sind nur Ausschnitte aus dem, was allenthalben in den Alpen am Werk ist, um einzelne zu bereichern, die Gesamtheit aber arm zu machen. Die ragenden Berge, die stillen Täler, die ernsten Wälder sind nicht Privateigentum in dem rücksichtslosen Sinn, daß um Geld alles mit ihnen geschehen darf.

Der Weg, im gesamten öffentlichen Leben die reine Geldwirtschaft zu beseitigen und durch etwas Besseres zu ersetzen, ist leider noch nicht gefunden und erprobt. Die Geldmacht wird daher auch weiterhin mit dem Recht der Allgemeinheit im Kampfe liegen. Auf Naturgüter, Berge und Bergsteigerei angewendet, wird dieser Kampf mit allem Ernst, Eifer und Nachdruck geführt werden müssen.

Es genügt nicht mehr, daß man im Einzelfall mehr oder weniger laut Widerspruch erhebt und sich dann, wenn dieser Einspruch wirkungslos abprallt, entsagungsvoll beruhigt und die Verletzung des Rechtes der Allgemeinheit hinnimmt.

Es muß zum Grundsatz erhoben werden, daß der „Wirtschaftlichkeit" künftig in keinem Falle mehr auch nur ein Stück der Alpennatur geopfert und der Allgemeinheit weggenommen werden darf. „Schutzgebiet" muß alles in den Alpen sein, was nicht schon bisher zur Wohnung und Nahrung diente. Almbetrieb und Jagd im hergebrachten Umfang machen die Alpenlandschaft nicht ärmer, sondern reicher, aber alle sonstigen auf Geldgewinn abzielenden Veränderungen entziehen schrittweise der Allgemeinheit das, was ihr gehört und nicht dem Einzelnen gehören darf.

Dafür müssen die Regierungen aller Alpenländer ohne Ausnahme eintreten, und täten sie es nicht, so würden sie ihr Amt schlecht verwalten, das der Allgemeinheit und nicht dem Nutzen einzelner zu dienen hat. Wo vorhandene Gesetze nicht genügen, müssen brauchbare Gesetze geschaffen werden.

Hüter, Mahrer und Mahner müssen alle die großen und kleinen Vereine sein, deren Ziel und Zweck die Pflege des Bergsteigens ist und deren Ziel u. a. auch die Erschließung der Alpen war. In diesem Punkt bleibt ihnen nicht mehr viel zu tun. Um so mehr aber im Schutz des Allgemeingutes der Berge gegen gewinnsüchtige Ausbeutung.

Vom Formenschatz des alpinen Hochgebirges

Von

Dr. Ludwig Koegel

Verwirrende Vielheit scheint die Signatur des Formenschatzes zu sein, den das alpine Hochgebirge seinem begeisterten Bewunderer, dem Bergwanderer, darbietet, und doch können einige Hauptgesichtspunkte etwas Ordnung in diese Buntheit der Einzelformen bringen. Drei scheinbar rein zeitlich sich scheidende Gruppen können wir auseinanderhalten, die Formen der voreiszeitlichen Kraftwirkungen die der eiszeitlichen und der nacheiszeitlichen Entwicklung. Schon diese Charakterisierung gibt uns einen Fingerzeig, daß wir es nicht lediglich mit einer rein zeitlichen Aufeinanderfolge artgleicher Formen zu tun haben, sondern, daß den verschiedenen Formen auch eine verschiedene Entstehungsweise entspricht.

Unter dem Formenschatz der voreiszeitlichen Kraftwirkungen möchte ich in erster Linie zwei Arten von Gestaltungen verstehen, nämlich erstens Formen, die einer einfachen Fortentwicklung der voreiszeitlichen, wesentlich durch Flußwirkung bestimmten Formwelt zugehören, zweitens Formen, die noch deutliche Spuren älterer Entwicklungen bewahrt haben, obwohl eiszeitliche Gletscherströme in ihrem Gebiete umgestaltend tätig waren. Die ersteren Formgruppen, vielfach, was die rundlichen, oft plateauähnlichen Höhenzüge und die schmalen Kerbtäler mit V-förmigem Querschnitt betrifft, an Mittelgebirge erinnernd, die sie freilich an Höhe vielfach weit überragen, finden sich noch vorzugsweise in randlichen Gebieten des Alpenkörpers, woselbst geringere Allgemeinhöhen eine starke Eigenvergletscherung nicht aufkommen ließen. Solche Gebiete befinden sich in besonders guter Ausbildung im Osten des Gebirgslandes, ich denke beispielsweise an die Gurktaler Alpen, doch können auch nördliche Randgebiete, abgesehen von den großen, eiszeitlich umgestalteten Haupttälern besonders in der höheren Region als engräumige Beispiele solcher Typen angesprochen werden.

Die zweite Gruppe voreiszeitlicher Formtypen, die sich noch heute in gletscherüberarbeiteten Gebirgsteilen vorfinden, wurde lange Zeit wissenschaftlich völlig übersehen, doch gerade die letzten Jahre haben uns mit weit verbreiteten, oft recht hoch gelegenen Restflächen bekannt gemacht, meist Verebnungen, die auf eine sehr alte und schwer zu entzifferende Geschichte zurückzuweisen scheinen.

Unter dem Formenschatze des Eiszeitalters lassen sich all jene Gebilde zusammenfassen, die in irgendeiner Weise den Stempel ehemaliger Gletschertätigkeit aufweisen, sei es nun, daß sie der eiszeitlichen Ausräumung ihre Entstehung verdanken oder der eiszeitlichen Auffüllung. Für die eiszeitliche Ausräumung ist Ableitung des Felsbodens, Verwandlung enger Flußkerben in breite Sohlentäler charakteristisch, ein Vorgang, der durch randliches Aufquellen der solchermaßen die Seitenflanken unterhöhlenden Eismassen bei ihrer langsamen Talaus-Bewegung noch unterstützt wird. Ganz spezifische Reliefe der Eiszeit sind aber die beiden wesentlich für die Hochregion eigentümlichen Hohlformen, nämlich Tröge und Kare mit ihren vielen Abwandlungen im einzelnen. Unter Trögen versteht man die wannenförmig breit ausgestalteten Talzüge, die aus Gebieten mächtiger Vereisung hinausführen und als Hauptdurchgangströge der Gletschermassen gelten müssen, denen sie ihren U-förmigen Querschnitt danken. Mit der charakteristischste Teil der Tröge ist der sogenannte Trogschluß, d. h. jenes Kopfstück der Hohlform, das — zirkusartig in prallen Wänden eingesenkt — das Talinnerste auszeichnet, von oben her durch die Trogplatte mit den ernährenden Firngebieten der Hochregion in Verbindung tretend. Kare haben manche äußere Aehnlichkeit mit Trogschlüssen, auch sie stellen zirkusartige Hohlformen dar, doch liegen sie durchschnittlich viel höher oben am Gehänge als die Trogschlüsse. Diese Karformen haben, wie die neuere Forschung immer klarer erkennen läßt, nicht immer ganz gleichförmige Entstehung. Doch ist ihnen das gemein, daß bei allen die Wandrückwitterung an der Grenze zwischen Eis, bezw. Firn, und Fels (unter lebhafter Mitwirkung des gerade hier, im Bereich ständig um den Nullpunkt herum schwankender Temperaturen, besonders tätigen Spaltenfrostes) eine entscheidende Rolle spielt. Daneben finden sich noch glatt geschliffene Felsen, sogenannte Rundbuckel häufig auf ehemaligem Gletscherboden vor.

Von den Formen, die eiszeitlicher Gletscherwirkung ihre Entstehung verdanken, sei nur der zwei allerverbreitetsten kurz Erwähnung getan, der eiszeitlichen Moränen und der Schotter. Bei den Moränen pflegt man vor allem zwischen Endmoränenwällen und Grundmoränenschleier zu unterscheiden, ersterer mehr auffällig der Landschaft neue Formgruppen borgend, letzterer, der wenig augenfällig hervortritt, wirkt besonders indirekt als befruchtendes Element, magere Felsböden aufbessernd, und so wertvolleres Ackerland, häufiger noch Wiesen begünstigend. Die Schotter, wesentlich aufzufassen als Abschwemmungsprodukte von Moränenwällen, die die Abschmelzwässer im Vorgelände flächenhaft auszubreiten pflegten, haben besondere Wichtigkeit besonders für das Alpenvorland, während ihnen das innenalpine Gebiet wenig Raum bietet.

Endlich der Formenschatz der nacheiszeitlichen Entwicklung ist bisher in der Wissenschaft allzu stiefmütterlich gewürdigt worden, erst neuerdings beginnt man sich mit seinen für die Landschaft weit weniger, als man früher annahm, bedeutungslosen Elementen eifriger zu beschäftigen. Vor allem zwei Vorgänge verdienen hier unser regeres Interesse, einmal die jugendlichen Zerschneidungsvorgänge, die besonders dort in Wirksamkeit treten, wo die Eiszeit Stufen im Gelände hinterließ. Von diesen, die Flußtätigkeit neu belebenden Gefällsknicken nahmen die Bäche vielfach eine verstärkte, nach rückwärts einschneidende Tätigkeit auf, ebene Talböden durch jugendliche Klammen zersägend. Der zweite Vorgang ist der der neuerlichen Verschüttungserscheinungen. Gerade die starke Steilwandbildung der eiszeitlichen Periode, die wir anläßlich der Karentstehung gestreift haben, beschleunigte Massenumlagerungen, Verwitterungsprodukte wurden teils vom Wasser vertragen und an Talausgängen in Form von Wasserschuttkegeln abgesetzt, teils fielen sie, einzig der Schwerkraft folgend, am Steilgehänge nieder, wo sie sich an Runsenausgängen zu trockenen Schutt- oder Sturzkegeln aufbauten, die dann allmählich zu Halden verwuchsen. Groß wird die Vielheit der Gestaltung ganz besonders, wenn wir beide letzt genannten Wirkungen der Nacheiszeit in ihrem Wechselspiel betrachten, wie Zuschüttung, Ausräumung und Einkerbung sich gegenseitig häufig nachbarlich durchdringen. So schafften sie in Gemeinsamkeit mit den Hinterlassenschaften der älteren Perioden unser alpines Formenspiel, dessen Betrachtung den liebevoll sich versenkenden Beschauer stets aufs neue zu fesseln vermag.

---

meine Anständigkeit bewogen gefunden, nie wieder das Innerfeld mit Büchse zu betreten, solange ich Pächter war. Ich habe mich aber gehütet, mir den Glorienschein selbst vom Kopfe zu reißen, indem ich ihm gesagt hätte, ich sei nur „so anständig" gewesen weil ich im Grunde gar kein rechter Jäger war.

Nun aber zurück zu Sepp Innerkofler. Als ich wieder einmal auf der Dreizinnenhütte saß, war niemand oben als der berühmte Führer und eine hochalpin ausschauende Dame, die keinen Augenblick die Engländerin verleugnen konnte. Sie redete in der Ecke auf Sepp ein, der sie schließlich schmunzelnd an mich wies. Als sie mich fragte, ob ich mit ihr auf die kleine Zinne gehen wollte, zwinkerte er hinter ihrem Rücken mir zu. Nun würde ich niemals mit jemandem gegangen sein, dessen Fähigkeiten am Berge ich nicht kannte, aber Frage und Lage waren so seltsam, daß ich nicht gleich ablehnte.

Um es kurz zu machen: Sepp, der wohl als Wirtschafter die Hütte nicht verlassen mochte, es sei denn um die Nordwand der kleinen Zinne, die viel Geld einbrachte, hatte zum Spaß der Dame gesagt, ich sei Führer. Mein etwas mitgenommener Berganzug sprach nicht unbedingt dagegen, obwohl die Herren damals etwas darin suchten, stark „beschädigt" gekleidet zu gehen, und es anderseits Führer gab, die als seine Hunde herumliefen. Da mir nun Sepp der Dame Klettertüchtigkeit versicherte, so ging ich mit. Eigentlich wollte ich mich freilich nur auf die bedeutend leichtere große Zinne einlassen, dann aber siegte — ich muß es leider so nennen — die Eitelkeit. Ich nahm sie ans Seil, nachdem sie mir an den Schrofen über dem Sattel bewiesen, daß sie zweifellos erstaunlich klettern konnte. Gewicht hatte sie keines hinaufzubefördern, denn selten habe ich so was Dürres gesehen. Ich erinnere mich noch, daß ihre Kniehosen unterm Knie deshalb immer abkürzten, weil sie keine Waden besaß, die sie hätten halten können. Von der Kletterei weiß ich heute nicht mehr viel anderes, als daß bei ihr allein die Affeninstinkte herrschten, denn von anderen bergsteigerischen Trieben hatte sie keine Ahnung. Obwohl der Weg, abgesehen von den zerkratzten Felsen, doch ziemlich zweifellos schien, fragte sie immer wohin und war stets entschlossen, die unmöglichsten Stellen anzugehen. Ich glaube mich noch zu erinnern, wie ihr der Block im Zsigmondykamin leichter wurde als mir. Irgendwelches Interesse für Wege, Aussicht, Aufbau der Gruppen, Verwitterungserscheinungen, Anstiege, neue Möglichkeiten, Gestein, Pflanzenwelt und was den eigentlichen Bergfreund alles beschäftigt, zeigte sie nicht. Ich nannte ihr die nächsten Gipfel, zeigte ihr die Anstiege, deutete ihr die entfernteren Gruppen . . . . sie sah gar nicht hin.

Ein einziges beschäftigte sie: ein englischer Kalender, in dem ich ihr bestätigen mußte, wo ich mit ihr gewesen. Es war ihr Tourenbuch. Vielleicht legte sie es bei ihrem Club vor? Oder galt es eine Wette? Wenn ich mich recht erinnere, standen übrigens in ihrem Buche schwere Sachen, meist aus der Schweiz, jedenfalls bedeutendere Unternehmungen, als ich damals gemacht hatte.

Daß ich doch nicht Führer war, mochte sie erkannt haben, nicht aus der Unterhaltung, denn ich spreche nur ungenügend englisch und sie als echte Engländerin ihre Muttersprache allein, aber ich schließe es daraus, daß sie mich nicht bezahlte. Von einer Ausländerin hätte ich es zu Gunsten der Führerunterstützungskasse angenommen. Oder war sie sehr sparsam? Ein „remember" aus London versprach sie mir dagegen. Ich warte noch heute darauf. Ihren Namen habe ich nie erfahren.

Man stellt sich ja auch in den Bergen nicht vor, obwohl sich mir einmal jemand da oben auf so merkwürdige Weise bekannt gemacht hat, daß es mir in der Erinnerung geblieben ist.

Wir lagen, wohlverdienter Ruhe pflegend, auf dem, wie bekannt, recht kleinen Gipfelblock der Croda da Lago, als plötzlich ein Kopf erschien, mit, wie ich mich noch deutlich entsinne, weißem Sonnenhut. Nur die Finger an den Plattenrand gekrallt und das Kinn aufgestützt, sah sich der Kopf um, ob wohl noch Platz wäre. Dies schien nun kaum der Fall. Da wir aber schon lange im gleichen Gebiete kletternd, von einander wußten, so stellte der Kopf sich vor. Und es war eigentlich eine Rückkehr in die gesellschaftliche Welt da unten, als der Kopf, denn außer den Fingerspitzen hing alles andere draußen an der freien Wand, sprach:

„Baron Jankovich!"

Er hat später ein Buch über seine Touren veröffentlicht. Auch etliche verwegene Klettereien mit den Töchtern des Ersteigers der Croda da Lago, des ungarischen Ministers und Präsidenten der Ungarischen Akademie der Wissenschaften Baron Roland Eötvös. Leider konnte ich die Schrift nicht lesen, denn ich verstehe kein Ungarisch.

Solch liebenswürdige Erscheinungen werden aber auch von recht ekelhaften abgelöst. Wie ist es möglich, angesichts der Heiligkeit der großen Höhen die häßlichen Triebe im Menschen die Oberhand gewinnen zu lassen? Hüttenstreit um Lager, Feuerstelle, Hüttenreinigung, Wasser haben leider die meisten Bergsteiger wohl schon erlebt. Ich war aber einmal am bekanntlich steingefährlichen Pfiersicher Tribulaun Zeuge und zwar leidtragender, eines so unerquicklichen Streites um das Vorangehen, daß mir die ganze Unternehmung verleidet wurde. Auf dem Gipfelgrate des Montblanc nahm eine Auseinandersetzung zwischen Tiroler und Schweizer Führern — ich erinnere mich nicht mehr weshalb eigentlich — solche Formen an, daß ich nur noch auf das Messerzücken wartete. Ja, an der Dent blanche wurde ein französischer Führer — ich glaube aus Chamonix — fast tätlich, weil er behauptete, wir hätten ihm absichtlich die in die glasdünne Eisunterlage des Plattenhanges geritzten Stufen, die wir doch selbst zum Rückwege brauchten zerstört.

Eine verhängnisvolle Bekanntschaft machte ich auf der unteren Matterhornhütte. Ich hatte schon einmal wegen schlechten Wetters unter der Schulter umkehren müssen und wollte nun unbedingt den Berg überschreiten, ein Beginnen, das bei Neuschnee, Zeit, also auch Kräfte erfordert, als ein Engländer . . . leider sprach er deutsch . . . entgegen der sonstigen Schweigsamkeit seiner Rasse, mich durchaus nicht schlafen ließ, sondern mir immerfort von der Minderwertigkeit der Iren und Schotten gegen einen Londoner erzählte, etwas, das mir vollständig gleichgültig ist. Da wir nun schon um ein Uhr aufbrachen, kam ich kaum zum Schlafen. Nun war der Tyndallgrat in sehr böser Verfassung, auch erwischten wir unter dem Hahnenkamm einen Schneesturm von einigen Stunden Dauer, so daß wir für die Bergfahrt ab Hütte bis Rückkehr über den Furggletscher bis zum Schwarzseehotel über 23 und eine halbe Stunde brauchten.

Und was war geschehen? Erst auf dem Col felicite entdeckte ich, daß mein Engländer meinen Rucksack mit meinem, unserem Essen mitgenommen hatte, während mir die Ehre zuteil geworden, die reichlich bemessenen Schlaf- und Reservesachen des Inselmannes zu tragen. So mußten wir den ganzen Tag und die Nacht ohne Essen bleiben. Der Engländer war nämlich, weil ihm die Sache zu bedenklich wurde, kurz unter dem Gipfel umgekehrt.

Ein Freund der Unterhaltung war übrigens auch der berühmte Suldener Führer Peter Dangl. Wir trafen uns einmal auf dem Hoch-

Die dritte Mount-Everest-Expedition

Es sind nunmehr über hundert Jahre her, daß der Ingenieur Everest zu Landvermessungsarbeiten nach Indien kam. Wegen ihm hat man dem Gaurisankargipfel später seinen poetischen Namen (Berg der Göttin) genommen und dem höchsten Berge Asiens und der Erde den nüchternen englischen Namen Everest gegeben. Durch den heldenhaften Kampf von drei Expeditionen um diesen Berg hat jedoch dieser Name an Klang und Farbe beständig gewonnen.

Die dritte Expedition auf dem Mount Everest, die jetzt zum Abschluß gekommen ist, konnte all die mühsam errungenen Erfahrungen verwerten, die von der ersten Expedition im Jahre



1921 und von der zweiten Expedition im Jahre 1922 gesammelt worden waren. General Bruce, der die zweite Expedition geleitet hatte, schied jetzt gleich bei Beginn durch Krankheit aus. An seiner Stelle übernahm Oberstleutnant Norton das Kommando. Die anderen Teilnehmer waren alle erprobte Leute, von denen ein ge bereits an den früheren Expeditionen beteiligt waren. Die Ausrüstung war an Güte und Reichhaltigkeit nicht zu übertreffen. Eine ganze Herde Yaks, Maultiere, Ponnies und Zohs (Kreuzung zwischen Yak und Kuh) stand zur Verfügung. Außerdem wurden auf dem Marsche noch etwa 120 Träger gemietet. Auch von diesen waren viele erprobte und zuverlässige Leute, die bereits die Expedition von 1922 mitgemacht hatten. Eine besser ausgerüstete Expedition kann es also kaum geben.

Anfang April brach man von Darjeeling auf, um mit Umgehung Nepals dem Everest von Tibet her in den Rücken zu fallen. An der Grenze von Indien und Tibet, immer schon in luftiger Höhe, ging es über Khamba Dzong und Tinki Dzong nach Shekar Dzong, wo man scharf ab auf den Pang La Paß zubog. Auf der Höhe dieses Passes (5160 Meter) sieht man das ganze Everest System vor sich liegen: der Everest majestätisch in der Mitte, im Westen flankiert vom Cho Uyo und Gyachungkang, im Osten vom Makalu und Kangchenjunga. Es ging zum Rongbukkloster hinab, an dessen Mauern die Götter gemalt sind, die die hinter der Wolkenfahne des Everest verborgene Göttin beschützen. Den Trägern liefen Schauer über den Rücken. Sie warteten auf den Segen des heiligen Lama. Die Engländer lächelten beim Anblick der fürchterlich dreinschauenden Götter, aber sie verlernten das Lachen gleich bei Erreichen des Standlagers.

Hatte in Rongbuk der Wind schon gewaltig geblasen, so war hier über der Höhe des Montblanc tiefer Winter, die Temperatur weit unter Null und der eisige Wind fast unerträglich. Aber als die Engländer nach ihrem ersten Ansturm geschlagen von Lager III hinunterkamen, dünkte sie dieses Standlager ein Rosengarten. Wenn man hier auf der Höhe des Montblanc den höchsten Berg Europas noch einmal aufgetürmt hätte, würde man gerade die Spitze des Everest erreicht haben. 4000 Meter waren von hier aus also noch zu erklimmen. Besondere Kletterschwierigkeiten sind zwar nicht vorhanden, die Hemmungen bestehen hauptsächlich in Kälte und dünner Luft; gegen die erste dienten die festesten Pelze und dichten Schlafsäcke, gegen die zweite die Oxygenapparate, die auf dem ganzen Marsche sorgfältig ausgeprobt waren.

An der Ostseite des Felsmassives, zu dessen beiden Seiten sich der riesige Rongbuugletscher erstreckt, wollte man aufsteigen; der Weg war 1922 erprobt. Man wollte fünf Lager anlegen und hoffte von Lager V aus in zwei Kletterkolonnen zum Gipfel vorzustoßen.

Am 29. April, zwei Tage früher als im Jahre 1922, kam man im Standlager an. Lager I und II wurden schnell verproviantiert. Hier in 6000 Meter Höhe wurde es für die Europäer unmöglich, Gepäck zu tragen, die Tibetaner jedoch schleppten unermüdlich ihre 40 Pfund. Solange sie wußten, daß sie am Abend ihr Futter bekamen, ertrugen sie jede Schwierigkeit, als sie aber oben in 7000 Meter Höhe von Schneesturm abgeschnitten wurden, klappten sie sofort zusammen und wären elend zugrunde gegangen, hätten die Europäer sie nicht gerettet. So sehr ist die moralische Kraft der rein physischen überlegen.

Am 3. und 4. Mai legen Mallory Noel, Odell Hazard und Irvine mit 40 Trägern unter dem glitzernden Wall des Chang La Kammes Lager III an. In den nächsten Tagen folgt Lager IV oben auf der Chang La Senkung. Am 7. Mai können die Träger schon schwer von Lager II nach Lager III kommen. Aus Lager IV kommen die Träger völlig erschöpft nach Lager III zurück mit Anzeichen von Panik. Zwischen Lager II und III sind die Vorräte liegen geblieben. Die Kälte ist außerordentlich, der Wind ist zum Sturm angewachsen. Mallory geht nach Leger II hinunter und berät sich mit Norton. Dort rückt Kapitän Bruce mit der alten Trägergarde von 1922 an. Odell und Hazard versuchen, nach Lager IV vorzustoßen, müssen aber umkehren. Mallory, Bruce und Norton brechen nach Lager III auf. Es setzt ein 48stündiger Schneesturm ein. Die Nacht vom 10. auf den 11. ist fürchterlich. Der Wind heult wie ein wildes Tier über den Nordpaß, den Rapiu und den Shakpa La. Es bleibt nichts anderes übrig, als den Rückzug anzutreten. Der erste Ansturm ist abgeschlagen. Am 12. Mai mittags ist der letzte Mann ins Standlager zurückgekehrt. Gesundheitszustand: ein Mann mit erfrorenen Füßen, einer mit gebrochenem Bein, zwei mit schweren Luftröhrenentzündungen, einer mit Gehirnblutung, der am folgenden Tage stirbt. Die Europäer alle wohlauf.

Am 17. Mai bricht man zum zweiten Angriff auf. Am 19. kommt man in Lager III an. Am 20. brechen Mallory, Odell und Norton nach Lager IV auf. Hier befindet man sich bereits in 7000 Meter Höhe. Von hier aus legen Somervell, Hazard und Irvine Lager V an. Alles hängt nun von den Trägern ab. Am 22. muß Lager V wieder geräumt werden, da der Schneesturm jedes weitere Verweilen unmöglich macht. Vier Träger kehren aus Angst vor dem Abstieg nach Lager IV zurück und werden abgeschnitten. Erst am 24. gelingt es, sie zu retten und auch Lager III zu räumen. Krank, mit erfrorenen Füßen, schneeblind tritt die Expedition den Rückzug nach Lager I an. Auch der zweite Angriff ist abgeschlagen. Einen ganzen Monat hat man gekämpft, und man ist nicht einmal an den Gipfel herangekommen.

Am 27. Mai findet in Lager I eine Konferenz statt. Das Wetter hat sich gebessert. Der Gipfel des Everest ragt hell und klar in die tiefblaue Luft. Er sieht so verlockend nahe aus, man kann ihn fast mit den Händen greifen. Jetzt oder nie — das fühlen alle. Mallory, Bruce, Somervell, Norton, Odell und Irvine erreichen am 30. Mai wieder Lager III. Noel, Hazard und Beetham folgen zur Unterstützung. Am 1. Juni kampieren Mallory und Bruce mit fünf Trägern auf dem Chang La Paß. Am nächsten Morgen geht's nach Lager V weiter; der Wind ist so stark, daß sie sich kaum aufrecht halten können. In 7500 Meter klappen alle Träger aus Angst zusammen. Sie gehen nach Lager IV zurück, das jetzt für den Gipfelaufstieg Standlager wird. Somervell und Norton machen einen wagemutigen Vorstoß, es sind nur noch 1000 Meter, aber nach 200 Metern werden sie schlapp. Immerhin sind sie über die Grenze von 1922 hinausgekommen. Jetzt muß das Oxygen helfen, das gefährliche Oxygen. Mallory und Irvine kommen von Lager III. Sie haben mit dem Oxygen bis Lager V nur zwei und eine halbe Stunde gebraucht. Am nächsten Tage steigen sie nach Lager VI auf, das von Norton und Somervell vor drei Tagen angelegt war. Odell geht zu ihrer Unterstützung auf Lager V vor. Mallory und Irvine machen sich auf, um der alten tibetanischen Göttin den Schleier zu rauben. Am 8. Juni 12.50 mittags reißt der Wolkenschleier des Everest entzwei und Odell sieht Mallory und Irvine hoch oben kurz vor dem Gipfel, nur einen Augenblick, dann verschwinden sie wieder. Er berechnet, daß sie etwa um 4 Uhr oben sein könnten. Die Nacht vergeht, der Morgen kommt. Odell steigt zu Lager VI hinauf. Das Zelt ist leer. Unmöglich, den riesigen Berg abzusuchen. Niemals wird man die beiden finden, noch je erfahren, ob sie in der Dunkelheit erfroren, ob sie abgestürzt sind oder ob in der dünnen Luft schließlich ihr Herz versagt hat.

Der Gaurisankar, der den Fuß des Menschen auf seinem stolzen Nacken fühlen mußte, hat sich schnell gerächt. Für viele, viele Jahre wird er nun wahrscheinlich Ruhe haben, und leicht wird er sich niemals ergeben. Flankiert von seinen Vasallen ragt er wieder einsam an der Grenze von Indien und Tibet in die dünne Luft, und oben unter seiner Wolkenfahne ruhen Mallory und Irvine von ihrer heroischen Leistung aus.

Der Kilimandscharo

Von

Jos. Steinlehner

Die jüngste Expedition auf den höchsten Berg der Erde läßt es uns angezeigt erscheinen, auch den Berg uns in der Erinnerung zurückzurufen, der von Deutschen bezwungen, einst Deutschlands höchster war und so hoffen wir — es wieder werden soll.

Die Schriftl.

In Asien (Himalaja), Amerika (Cordilleren) und Europa (Alpen) sind es stets große Gebirgszüge, welche die höchsten Erhebungen des betreffenden Kontinents aufweisen, in Afrika ist es nur ein Massiv vulkanischen Ursprungs.

Der Kilimandscharo ist diese höchste Erhebung, nach Prof. Dr. Hans Mayer 6010 Meter, nach Dr. Fritz Klute 5930 Meter hoch.

Der Berg liegt 3 Grad südlich vom Aequator, über 300 Kilometer von der Küste des Indischen Ozeans landeinwärts im Gebiete der ehemaligen und zukünftigen Kolonie Deutsch-Ostafrikas.

Die Bezeichnung Kilimandscharo-Gebirge, wie man sie vielfach hört, ist nur chtig. Wohl besteht der Block aus mehreren bedeutenden Erhebungen, aber geschlossen ist er nur ein Berg. Besonders aus der Ferne gesehen, wirkt er wie ein einziger Kegel und bildet ein Bild der Großzügig'eit und Macht. Sein Anblick ist wirklich imposant und bezauberd, und wer ie einmal diesen einze n aus der Steppe aufsteigenden Koloß mit seiner, wie eine im blaue Aether hängend n Wolke aussehenden Eis- und Schne haube geich n hat, kann dieses Bild niemals vergessen.



Kibo aus einem Palmenwald

Wie mag Rebmann und Kapf, den beiden Missionaren zu Mute gewesen sein, die diesen unbekannten Schneeberg mitten im tropischen Afrika, aufsteigend aus der Glut der Steppe, ewig mit Schnee und Eis bedeckt, 1848 zum ersten Mal geschaut.

Eigentlich besteht er aus drei selbständigen Vulkanen, Schira, Kibo und Mawensi. Jeder dieser Vulkane, deren eruptive Tätigkeit in das Tertiär und Diluvium verlegt wird, ist für sich entstanden. So entstand als ältester der Schira, welcher nur eine Höhe von 4000 Meter erreichte. Sein Krater dürfte an 5 Kilometer Durchmesser gehabt ha en. Er mag noch in Tä i keit gewesen sein, als sich etwa 30 Kilometer östlich davon ein neuer Vulkan, der heutige Mawensi auftat. Dieser hat den Schira an Höhe bedeutend an Höhe überflügelt und ist heute noch, obwohl sein Kraterrand zum Teil eingestürzt ist, 5270 Meter hoch. Auch dieser Vulkan war noch in Tätigkeit, als sich, fast in der Mitte seiner Vorgänger, ein neuer Vulkan, der Kibo, bildete. Er arbeitete nun aber ganz gewaltig, erhob sich bald über seine beiden Vorgänger, unter welchen der Mawensi, weil nur 12 Kilometer entfernt, durch seine gewaltigen Auswürfe,

---

jochgrat zum Ortler. Sein Herr, ein menschlich ziemlich unleidlicher Gesell, war der Unternehmung nicht gewachsen. Er schimpfte fortwährend, vor allem verlangte er immer etwas von seinem Führer. Entweder zu trinken oder zu essen oder ein anderes Taschentuch oder ein paar Handschuhe oder ein Halstuch oder das Fernglas oder den Becher oder Malzplätzchen. Kurz, es war ein Elend. Dabei weiß jeder, der den Hochjochgrat kennt, daß hier die Oertlichkeit zu gegenseitigen Besuchen und Dienstleistungen nicht angetan ist.

Peter Dangl befriedigte zwar alle Wünsche, aber er sprach nicht mit seinem Herrn, sondern erzählte unausgesetzt mir — er sprach überhaupt gern — Leben und Bergweisheit. Da ich nun nichts lieber höre, als einen hervorragenden Mann über sein Fach, so habe ich ihn freilich gewiß nicht ohne Ermunterung gelassen, weiter zu schwatzen, bis plötzlich sein Herr sich heftig zu mir wandte:

„Das ist mein Führer und nicht Ihrer! Lassen Sie ihn gefälligst in Ruh!"

Ich erklärte lachend, ich spräche ja gar nicht mit Peter Dangl, sondern er mit mir! Erschöpften und Nervösen muß man etwas zugute halten!

Uebrigens noch ein Beitrag zur Kenntnis gewisser Bergsteiger: das Ekel hatte ein Riesenessen mit, von Peter Dangl getreulich getragen. Seinem Führer gab er nichts ab. Als ich nun mein Frühstück mit dem vortrefflichen Manne teilte, der nicht allein weitaus der beste war, sondern auch an Sicherung und Stufen die größte Arbeit geleistet hatte, fragte ich das Gräuel spöttisch, ob er wohl gestattete, daß ich seinem, ja seinem Führer zu essen gäbe. Der Kerl merkte die Ironie nicht, sondern war so gnädig, es zu erlauben. Ich aber machte mir zu Peter Dangls größter Freude den Spaß, ihm zu sagen, wenn er es nicht gestattet haben würde, so wäre es nicht unmöglich gewesen, daß ich, ein überaus heftiger Mensch, ihn auf den Suldenferner hinuntergeschmissen haben könnte. Der machte aber Augen! Ich habe ihn aber sofort in Anbetracht meines guten Rufes beruhigt. Aber solche Leute schänden mit ihrer schmutzigen Seele die großen Höhen.

Es gibt aber Menschen genug, die einen verföhnen mit solchen Burschen. Am gleichen Orte, wo man auf dem gewöhnlichen Wege doch manche Unwürdigkeiten erleben kann, von Seite der Geführten nicht allein, nein, auch von den Führern genoß ich einmal einen herrlichen Tag. Ich begleitete eine befreundete treffliche Bergsteigerin über den Hinteren Grat auf den Berg. Sie hatte einen Führer, während ich allein ging, weit voraus, so daß ich zuerst auf den Gipfel kam, wo eine auf dem gewöhnlichen Wege aufgestiegene große Gesellschaft im Schnee sich sonnte. Da ich völlig unvermutet aus der scheinbar unmöglichen Tiefe auftauchte, erschrak irgend ein guter Mann tödlich und sing an, mich mit wohlgemeinten Vorwürfen zu überschütten, so was sollte nicht erlaubt sein, und es wäre ein Unfug, hier ganz allein herumzuklettern.

Ich achtete nicht auf das liebenswürdige Mitgeschöpf, sondern setzte mich abseits und wartete, bis die Dame mit dem Führer heraufkäme. Da brachte mir eine andere Dame Wein, Gänseleberpastete, Kuchen, Obst und bat für ihren Gatten, dessen sie sich offenbar schämte, um Entschuldigung, er sei nur erschrocken gewesen und besorgt um mich. Ich habe noch nie so großartig auf einem Gipfel getafelt. Annehmen mußte ich, und ich nahm gern an. Die Heiligkeit der großen Höhen, von der ich vorhin sprach, hat mich auch keineswegs gehindert. Im Gegenteil: so großartig gesättigt, war ich besonders empfänglich für die Erhabenheit der Natur.

Nun sagt man eigentlich: „Plenus venter non studet libenter." Das erinnert mich an die Vajolettürme. Als ich einmal auf dem Winklerturme zum unmittelbar daneben abenteuerlich sich emporreckenden Stabelerturme blickte, hinter dem, ebenso nah, der Delagoturm erscheint, krabbelte dort etwas herum. Ich hielt das Menschlein für einen mir bekannten Führer und redete ihn an, was ja bei der geringen Entfernung der Felsnadeln von einander leicht geht. Doch ich hatte mich geirrt, und der Führer, denn ein solcher war es, rief mir seinen Namen zu. Nun bin ich schwerhörig, was mir einmal bei einem Alleingehen verderblich geworden ist. Es war in meinen wilden Anfangsbergjahren, indem ich einen Steinfall, der mich mit einigen Versetzungen hinunterwarf, nicht gehört hatte.

Also taub wie eine Nuß, fragte ich noch einmal hinüber durch die dünne schalltragende Luft:

„Kann nicht verstehen. Wer?"

Und die Antwort kam zurück:

„Wenter! Plenus venter non studet libenter!"

Es war der ausgezeichnete Dolomitenführer Wenter, der lateinisch konnte, weiß der Himmel woher. Vielleicht weil er ehemals ein G'studierter gewesen, ehe er den Bergführer in sich entdeckt? Vielleicht gar ein Seminarist, der zum Priester nicht gepaßt? Oder hatte er es einfach von einem Touristen aufgeschnappt?

Eine rührend eindrucksvolle Begegnung hatte ich an der Zugspitze, die ich als Deutscher doch auch hinter mich gebracht haben mußte, hätte ich mich doch sonst in München nimmer können anschau'n lassen. Also ich wählte den Anstieg zum Höllental. Auf den verfluchten Eisenstiften am Brett war's noch dunkel, aber auf dem Höllentalferner wurde es hell, und über der Rondahkluft sah ich eine mittelalterliche Dame krebsen, krebsen, denn klettern konnte man das nicht nennen. Mir sah die Sache so bedenklich aus, daß ich fragte, ob ich nicht helfen könne. Es wurde dankbar angenommen, und hinter ihr kletternd, habe ich ihr fast den ganzen Weg entlang die Füße gesetzt. Einfacher wäre es gewesen, wenn ich vorausgegangen wäre und hätte sie ans Seil genommen. Der Fehler lag nur darin: ich hatte keins mit. Was ist nun besonders dabei? Besonderes ist: solche mittelalterliche Dame war eine Ladnerin aus Berlin, die nach eigenem Geständnis jeden Sommer während vierzehn Tagen Urlaub in die Berge ging und zwar von ihrem sauer Ersparten. Und das ganze Jahr freute sie sich darauf. Zu einem Führer langte es nicht, darum krebste sie eben allein herum und war dankbar, daß ihr einer half.

Sie meinte, bei den guten Menschen in Bayern habe sie noch immer einen gefunden, der ihr beigestanden. Ist das nicht meine beste Begegnung? Natürlich hat es seine zwei Seiten, und die neunmal Weisen werden sagen: es ist doch Leichtsinn, wenn man der Sache nicht gewachsen ist, so allein herumzukrebsen, denn ich sagte schon, sie krebste. Ich muß ja auch gestehen, ich hatte eine Heidenangst! Aber ich erkläre, was mir gewiß von allen Ehrbaren angekreidet werden wird: „Na, und wenn ihr nun was zugestoßen wäre, so hatte sie doch ein Glück gefühlt einmal in ihrem bescheidenen Leben hinter dem Ladentisch. Tausendmal besser als jene Vorsichtigen, die das bekannte abscheuliche Sprüchlein sprechen, und noch glauben, wer weiß, wie witzig dabei zu sein: jenes von den Kirchen von außen, den Wirtshäusern von innen, den Bergen von unten.

Unser neues Geschlecht, unsere Jugend, auf die wir Deutschen vertrauen, ist anders, Gott sei Dank!

Ich habe einmal Edward Whymper, den vom Matterhorn, getroffen, einen schönen, vornehmen Greis, und in Gedanken meinen Hut gezogen.

Und dann bin ich einmal einem unserer Größten die ganze Fahrt von Freilassing bis München in der Eisenbahn gegenübergesessen. Ich habe ihn nicht angeredet. Hatte ich ihn zu spät erkannt? Oder wollte ich ihm nicht lästig fallen? Ich weiß es nicht mehr, weiß nur noch, wer es war: Ludwig Purtscheller.

bei denen Basaltblöcke von 30 Kubikmetern keine Seltenheit waren, am meisten zu Schaden kam.

Durch die Entstehung des Kibo wurde eigentlich erst das gesamte Berg-Massiv gestaltet; er verschmolz die beiden Vorgänger und sich zusammen zu einem gewaltigen Block, so daß er als eine Masse, ein Berg — Kilimandscharo — bezeichnet werden kann.

All die vielen kleineren Krater, welche noch aus dem Massiv aufsteigen, von denen aber fast jeder den des Vesuvs an Größe weit übertrifft, sind entstanden durch Nebenvulkane.

Das Areal, welche das Massiv durch seine ovale Form bedeckt, mißt 90 Kilometer in der Länge und 60 Kilometer in der Breite; also ein Gebiet, in welches sich die bayerischen Alpen von der Zugspitze bis zum Wendelstein, samt ihren Vorbergen, von Tölz bis zum Inntal, hineinstellen ließen. Die Gesamtmasse dieses Kolosses erhebt sich terassenförmig bis zur Höhe von 4500 Metern und bildet von da ab zwei Gipfel, den zerschundenen, vielzackigen, dolomitenähnlichen Mawensi (den Dunklen) und den abgerundeten mit einer ewigen Schnee- und Eishaube bedeckten Kibo (den Hellen). Der Schira wirkt durch die Wucht des Kibo nur mehr als Ausläufer des Massivs.

Die unterste Terasse von der Steppe bis etwa 1800 Meter ist teils bestes Kulturland mit ausgedehnten Bananenwaldungen, Kautschuk- und Kaffeeplantagen und den Wohnstätten des nur am Kilimandscharo wohnenden Bergvolkes der Wadschagga. In der Zone von 1500—2000 Meter treffen wir teils Mischwald, teils Almengebiet und Eingeborenenfelder. Bei 2000 Meter beginnt der sich wie ein geschlossener Ring um den ganzen Berg herumziehende Urwald, dessen obere geschlossene Grenze bis 3600 Meter reicht. Oberhalb des Urwaldes beginnt die zweite Terrasse, die Hochsteppe mit nur noch kleinen Baumgruppen, Gebüsch und Elefantengras. Diese Gebiete sind auch die Weidegründe der Elefanten.

Bei 4000 Meter beginnt die alpine Strauchsteppe, die allmählich in wüstenähnliches Stein- und Felsengebiet übergeht. In 4200 Meter gedeihen nur mehr hochalpine Blütenpflanzen, Senecien in wunderlichen Formen. Immer ärmer wird die Flora; in 4300 Meter nur mehr Helichrysenbüsche und Lobelin.

Die dritte Terrasse, das sog. Plateau oder der Sattel, beginnt in 4500 Meter. Hier ist jegliche Vegetation verschwunden; ein starres Stein- und Lavabrockenfeld.

Aus diesem Plateau erheben sich nun die beiden höchsten Gipfel, östlich der ältere Eruptivkegel, der Mawensi, finster und grauenhaft, ein Bild wildester Naturgewalten; westlich der sanfter aufsteigende Kibo, dessen ewige Eis- und Schneehaube zwar nicht mehr so imposant wirkt wie von der Steppe aus, aber durch seine gewaltige Masse en bloc doch noch einen wuchtigen Eindruck macht. An seinen Flanken hängen nicht weniger als 11 Gletscher herab, von denen die drei größten Credner-, Drygalski- und Penckgletscher benannt sind und teils bis 4500 Meter herabhängen.

Der Gipfel des Kibo besteht aus 200 Meter hohen Steilwänden, die den mit Schnee und Eis gefüllten Krater von 2½ Kilometer Durchmesser umschließen. Die höchste Spitze dieses Kraterrandes ist die 5930 Meter hohe Kaiser-Wilhelmspitze, nach Hans Mayer 6010 Meter.

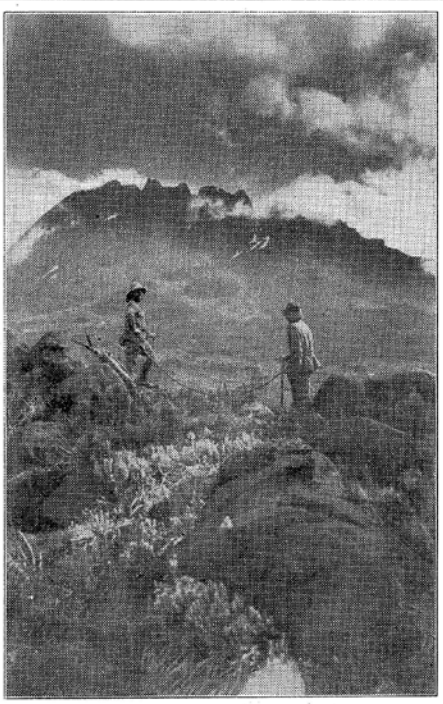
Diesen Schneeberg, das Wunder des tropischen Afrikas, hat der deutsche Missionar Joh. Rebmann im Jahre 1848 erstmals gesehen. Die ersten Besteigungen machten im Jahre 1861 und 62 von der Decken und O. Kersten bis zu 4280 Meter. New kam 1871 bis zur Schneegrenze und Johnston 1884 bis 5090 Meter. Im Jahre 1887 erstiegen ihn Teleki und von Höhnel bis 4800 Meter, Ehlers 1888 bis zu 5000 Meter. Im Jahre 1889 erreichten Hans Mayer und Purtscheller zuerst den höchsten Gipfel. Auch Uhlig erreichte den Gipfel 1901 und 1904. Im Jahre 1912 machten Dr. Fritz Klute und Ed. Oehler hervorragende wissenschaftliche Studien am ganzen Bergmassiv und hielten sich tagelang im Kibokratereis auf.

Eine Besteigung des Kilimandscharo bietet alpin keine großen Schwierigkeiten; doch soll man, um solche mit Aussicht auf Erfolg durchführen zu können, mindestens 8—10 Tage Zeit haben, um langsam Höhe um Höhe nehmen und sich in ein- bis zweitägigen Pausen in vier- und fünftausend Meter Höhe den Luftverhältnissen anpassen zu können.

Seitdem der Kilimandscharo-Bergverein Hütten und Wege angelegt hat, ist auch dem Nichtalpinisten die Möglichkeit geboten, wenigstens bis aufs Plateau zu kommen, 4500 Meter.

Die beste Ersteigungszeit sind die Sommermonate Dezember und Januar, da zu dieser Zeit das Plateau vollständig schneefrei ist und auch am Kibo selbst der Schnee meist nur bis 5500 m herabreicht. Aber auch zu anderen Jahreszeiten, mit Ausnahme der großen Regenzeit im April und Mai ist eine Ersteigung möglich.

Man beginnt den Aufstieg von der Bahnstation Neu-Moschi am Fuße des Kilimandscharo erreicht in 1½ Std. das 1400 Meter hochgelegene Alt-Moschi, geht oder reitet dann immer in Höhen v. 1500—1800 Mt. an den Abhängen des Massivs östlich in etwa 5 6 Stunden nach Marangu, wo man gute Unterkunft in einem Europäerhotel findet. Von hier beginnt der eigentliche Aufstieg. Man kann auch von Moschi aus schon direkt aufsteigen zur Petershütte, aber dieser Aufstieg ist nicht zu empfehlen, weil er zu steil und große Anstrengungen erfordert.)



Mawensi mit Hans Meyerspitze, Purtschellerspitze u. Südspitze 4500—5270 m

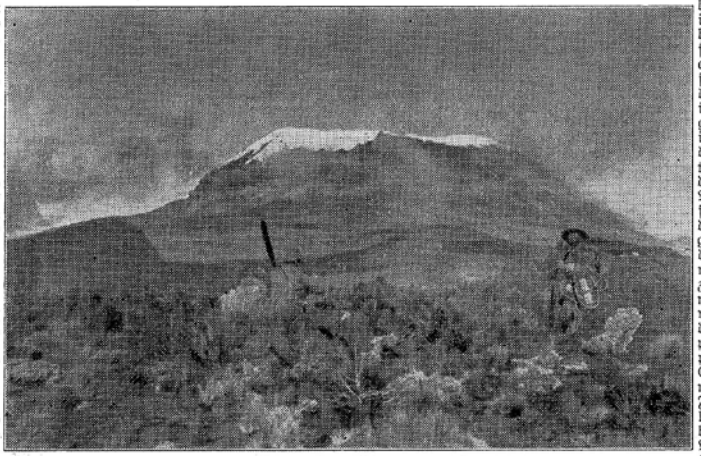
Von Marangu aus zieht sich nun der Reitpfad in leichten Serpentinen die Höhen hinauf. Man tut gut, diese Strecke nicht zu schnell zu nehmen, um die Lungen langsam an die immer dünner werdende Luft zu gewöhnen. Meistens nimmt man zu dieser Strecke einen vollen Tag. In ca. 2000 Meter tritt man in den Urwald ein, um erst in 2700 Meter wieder heraus zu kommen, und man hat die Bismarckhütte erreicht. Wenn möglich, soll man hier mindestens einen Tag rasten.

Von der Bismarckhütte führt der Pfad über die wellige Hochsteppe, später allmählich leicht aufsteigend in felsiges Terrain, und in ca. 3800 Meter hat man gute Unterkunft in der Petershütte. (NB! So war es bis zum Krieg.)

Hier soll man aber mindestens 1—2 Tage bleiben können, um sich an die nun schon bedenklich dünner werdende Luft gewöhnen zu können. Die meisten Besteiger müssen hier umkehren; selbst auf's Plateau in 4500 Meitern ist es nur wenigen gegönnt, zukommen.

Von der Petershütte beginnt etwas stärkeres Steigen, und gerade hier heißt es sehr vorsichtig und langsam Schritt für Schritt aufwärts gehen. Die Luft wird merklich dünner und will nicht mehr für die Lungen reichen. Hat man glücklich das Plateau erreicht und noch nicht überstarke Atembeschwerden, Hirnstechen, Ohrensausen, Schläfenhämmern zu klagen und Brechreiz bekommen, so ist es gut, und die Aussicht auch noch den Gipfel zu erreichen, jedenfalls vorhanden. Man mache größere Pausen, wandere dann ganz langsam über das Plateau hinweg, um nach leichtem Anstieg am Massiv des Kibo selbst die sog. Biwakhöhle in 4700 Meter zu erreichen, in welcher man ev. einige Tage verbringen soll. Man kann dabei täglich kurze Aufstiege versuchen, um schließlich an einem klaren Morgen den Sturm auf den Gipfel in Angriff zu nehmen. (Die Biwakhöhle ist sehr geräumig und man kann sich sehr häuslich einrichten, muß sich aber Holz und Wasser usw. herbeiholen.)

Bis 5000 Meter meist noch schneefrei, steigt man den Steilhang schräg empor, auch im Schnee noch dieselbe schrägsteile Richtung, bis man an eine der drei Scharten — Hans Mayer-, Johannes- und Südscharte — kommt, durch welche man in leichter Steigung in den Krater des Kibo hineinkommt. Ein Aufstieg vom Kraterboden auf die steilen, meist senkrechten Randwände (bis zu 200 Meter) hängt von der Beschaffenheit des Eises ab und erfordert eigentlich die stärkste Anstrengung; doch welcher Alpinist würde in solcher Nähe des Zieles nicht die größten Anstrengungen zu überwinden versuchen, um diese stolze Höhe, den Kibogipfel des Kilimandscharo, zu erreichen.



Kibo von 4500 m Höhe mit Kaiser Wilhelmspitze und Ratzelgletscher

Zur Biologie der Alpenpflanzen

Von

Dr. H. Bischoff

Hoch oben auf felsigen Gipfeln zeigen uns bunte Färbungen des Gesteins die letzten Spuren organischen Lebens an. Es handelt sich um die Steinflechten, eine seltsame Form der dauernden Lebensgemeinschaft von grünen Algen, den Kindern des Wassers und den dieselben umhüllenden Pilzgeweben. Diese Lebensgemeinschaft, bei der die Alge die Assimilationstätigkeit besorgt, der Pilz den Schutz gegen Vertrocknung übernimmt, ist imstande, außerordentlich hohe Temperaturen (bis zu 60 Grad) ohne Schaden zu ertragen, ja die Widerstandsfähigkeit ist so groß, daß man diese Flechten, ausgetrocknet, zu Pulver zerreiben kann ohne ihre Lebensfähigkeit dadurch dauernd zu schädigen.

Fast noch schwierigere Probleme bietet der nackte Gesteinsschutt der Hochgebirgspflanzendecke zu lösen, in ganz verschiedener Weise erreichen dabei die „Schuttpflanzen" ihre Existenzmöglichkeit. Da unterscheidet man gerne Schuttwanderer, das sind Pflanzen, die durch stete Verlängerung ihrer Triebe dauernd ihre oberirdischen Organe durch neue Schuttüberstreuung emporheben, während ihre Wurzeln mit erdigem Boden in Verbindung bleiben. Meist vollzieht sich ihre Vermehrung auf negativem Wege durch ein weitverzweigtes Netz von Ausläufern; als Beispiel denke ich etwa an das rundblättrige Täschelkraut, Thlaspi rotundifolium, Schuttüberkriecher, als Beispiel diene das Alpenleinkraut, Linaria alpina, und Schutttrecker, Beispiel die Alpenfettpflanze, Sedum alpestre, setzen beide den beweglichen Schuttmassen keinen starren Widerstand entgegen, sondern arbeiten sich durch denselben wesentlich durch Streckung aufrechter Organe hindurch und überspinnen die Schuttoberflächen. Schuttdecker, besonders durch Steinbrecharten vertreten, breite, kleine Inselchen bildend, eine niedere Rasendecke wurzelnder Zweige an der Schuttoberfläche aus, ihre Sprossen erheben sich als kurze, aufrechte Zweige über dieser Decke. Endlich die Schuttstauer unternehmen es, den Kampf mit dem beweglichen Element in mehr aggressiver Weise aufzunehmen. Sie pflanzen sich mit festen Horsten in den Schutt, oder auf den Schutt, teilweise sogar dessen Beweglichkeit hemmend. Als Beispiele seien das schlaffe und kleine Rispengras, Poa laxa und Poa minor, Alpenmohn, Papaver alpinum, und Gletscherhahnenfuß, Ranunculus glazialis genannt.

Dort wo der Kampf mit den Gefahren des hochalpinen Klimas und Fels- und Schuttgrundes in minder großen Höhen einiges von seiner Herbheit verliert, dort treten eine größere Zahl verschiedenster Gewächse in Erscheinung, aber bei aller Artverschiedenheit sind es gewisse gemeinsame Züge, die allerorts hervortreten. Da ist es der Typus der Polster- und Rosettenpflanzen, der in den verschiedenartigsten Abwandlungen sich geltend macht. Seine Bedeutung besteht wesentlich in Anpassungseinrichtungen gegen die Gefahren der Austrocknung, die der Alpenflora durch intensive Sonnenbestrahlung und Windexposition droht. Das Zusammendrängen der Sprosse und Blätter zu dichtem, gegen die Außenwelt sich selbst abschließenden Geflecht führt im Innern der lebendigen Decke zum Zustandekommen ruhiger, sich länger feucht erhaltender Luftschichten, die den Organismus gegen schnelle Austrocknung schützen. Im einzelnen kommen hierzu die Ausbildung dicker Rinden- und Epidermisschichten, Wachsüberzüge, Haarkleid, Blatteinrollungen und ähnliches, alles Einrichtungen, die der Pflanze ein Ueberdauern von Trockenheitsperioden erleichtern. Die Kürze der Vegetationsperiode bedingt zudem rascheste Entwicklung nach Schluß der Winterruhe, so sehen wir denn gar manches Kräutlein schon dicht neben den letzten Frühlingsschneeflecken seine Blüten entfalten, letzteren verbürgt ihre besonders lebhafte Färbung bessere Befruchtungsaussichten. Auch das Vorhandensein einer großen Zahl mehrjähriger Gewächse in alpinen Höhen steht im Zusammen-



Unsere großangelegte

SPORT-ABTEILUNG III. St.

umfaßt sämtliche

Bekleidungs- und Ausrüstungs-Gegenstände für alle Sportarten

Unser fach- und sportkundiges Verkaufspersonal vermag jedem Käufer das für seine Zwecke am besten geeignete zu empfehlen.

Kaufhaus OBERPOLLINGER G.m.b.H. München

hange mit der Kürze der sommerlichen Vegetationsperiode.

An den Mattengürtel der Hochregionen schließt sich talwärts ein Gürtel des Krummholzes in der Regel an, der auf kalkigem Boden in der Regel von der Bergföhre pinus montana, auf Schiefer oder Zentralgestein überwiegend von der Grünerle a alnus viridis, aufgebaut wird, für beide Gewächse gelten wesentlich ähnliche Lebensbedingungen, wie wir sie eben für die Polster-Pflanzen größerer Höhen kennen lernten.

Dem Krummholzgürtel schließt sich abwärts dann der Nadelwald an, den in den unteren Regionen fast stets die Fichte zusammensetzt, während die oberen Randgebiete gerne von der höhensteileren Arve und Lärche bestanden sind. Diese gewiß auch interessanten Teile der Pflanzendecke sind nicht mehr als ausschließlich alpine Typen anzusprechen, und so können wir unsere kurze Darstellung schließen mit dem Wunsche, manchem Leser durch diese Zeilen einige anregende Beziehungen näher gebracht zu haben.

Bergwacht

Ehre sei Gott in der Höhe!
Er hat die Berge so hoch gestellt,
Und tat damit seine Weisheit kund,
Damit nicht jeder Lumpenhund,
Mit denen die Täler so reichlich gesegnet,
Dem fröhlichen Wandrer hier oben begegnet.
Ehre sei Gott in der Höhe!

Bergpsalm

Bereits in den letzten Jahren vor dem Kriege war das Verhalten eines Teiles der Bergsteiger — die man mit der Bezeichnung „Auchbergsteiger" nicht übel aber doch nicht erschöpfend charakterisiert — sehr oft nicht einwandfrei. Die sattsam bekannte „Familie Esel" machte sich schon lange unten und auf den Höhen im Alpenland, in den Talgaststätten und auf den Bergschutzhäusern in unliebsamer Weise breit. Und Unkundige, schlecht Gerüstete, Leichtsinnige, dazu jugendliche Draufgänger, einer Anzahl von nerven- und muskelschwachen Ueberschätzer eigenen Könnens und die gefährliche Gattung der „Animiertouristen" ließen die alpine Unfallchronik lawinenartig anschwellen. Tatsächlich rief man damals schon nach der „Polizei" in den Bergen. Aber wie sollte sie ausgeübt werden? Was sollte verboten, was strafbar sein? Es gibt eben Unmeß- und Wägbarkeiten, und darum scheiterten alle Versuche, den gröbsten Unfug im Büttelsinne auszutilgen.

Der nach Kriegsende einsetzende Massendrang nach dem Gebirge brachte neue Elemente, die noch gar nicht zum bisher nicht gekannten Tun erzogen waren. Dazu die wirkliche Verrohung der Jugend in allen Schichten der Bevölkerung, deren tiefere Ursache nur dem offenbar geworden sind, der ihre Entwicklung von Kriegsbeginn an Schritt für Schritt verfolgt hat. Man glaubte, die Berge seien der richtige Ort, „seine Persönlichkeit auszuleben", dem „Kulturzwang einmal zu entrinnen", sich hemmungslos seinen Instinkten hingeben zu können. Allerhand Atavismen spielten da mit, und manche zeterten von der „entfesselten menschlichen Bestie". So schlimm war es nun im Allegmeinen nicht. Das üble Tun entstand weniger aus Bösartigkeit, also aus schlechter oder überhaupt nicht vorhandener Erziehung und vor allem aus Gedankenlosigkeit.

Also konnte das Problem nur pädagogisch gelöst werden. Belehrung, Beratung, Mahnung, im Notfall Zurechtweisung, das waren die Mittel, die allein angewendet werden konnten, in der Presse, in den Vereinen, in den Bergen selbst. Aus innerer Notwendigkeit heraus wurde so die Berg-Wacht geboren als Selbstschutzorganisation der Bergsteiger, der wirklichen, zur Reinigung und dann zur Reinhaltung der Bergwelt . . .

Daß die Berg-Wacht damals entstand, war allein Beweis für ihre Notwendigkeit, denn solch Schwerwiegendes erwächst nicht aus einer Laune. Ihre Erfolge, die klar zu Tage liegen, beweisen die Zweckmäßigkeit ihres Auftretens, und der immer noch vorkommende Unfug zeigt die Notwendigkeit ihres Fortbestehens. Man wird ihrer nie entraten können, wegen der erwähnten dunklen Atavismen, die tief im Menschen schlummern. Als das Gröbste der Arbeit geleistet war, da glaubten viele Bergsteiger, sie durchaus ernst zu nehmen waren, die Mission der Berg-Wacht sei erfüllt, der Mohr habe seine Schuldigkeit getan, er könne gehen. Die am lautesten nach der „Polizei" geschrien, wollten jetzt die stets rücksichtsvoll und gerecht, wenn auch ab und zu energisch auftretende Bergwacht wieder beseitigt wissen, weil hier und da einer der ihren — kein Mensch ist vollkommen auf der Welt — eine Mahnung an sich hatte ergehen lassen müssen. An Einzelerscheinungen ließen sich die Erfolge der Bergwacht leicht nachweisen, das würde jedoch hier zu weit führen. Aber auch die Ausbreitung des Bergwacht-Gedankens weit über die ursprünglich für schutzbedürftig gehaltenen Alpengebiete hinaus spricht für den Erfolg. In den meisten deutschen Mittelgebirgen, besonders dort, wo Alpenvereins-Sektionen ansässig sind, hat man die Bedeutung eines wirksamen Selbstschutzes richtig erkannt, und sowohl die A. V.-Sektionen wie die Mittelgebirgsvereine haben Bergwacht-Leute nach den selben Grundsätzen bestellt wie es in München der Fall ist. Es entspricht dem in der Bergwacht gepflegten kameradschaftlichen Geist, daß den Mittelgebirgsvereinen für den Schutz ihrer heimatlichen Berge die Erfahrungen, die in den Alpen in reichem Maße gesammelt wurden, von der Gesamtorganisation nicht vorenthalten werden. Und schließlich haben sich die meist verstreuten Sonderorganisationen zusammengefunden, sodaß der Bergwacht jetzt 220 Vereine angeschlossen sind. Diese bilden eine Anzahl von Bergwacht-Abteilungen mit zurzeit folgenden Bezeichnungen: Allgäu, Bayerischer Wald, Chiemgau, Fichtelgebirge, München, Nordbayern, Oberösterreich, Odenwald, Rhein-Maingau und Schwarzwald die durch Arbeitsausschüsse vertreten werden. München ist Sitz des Hauptausschusses. Alle diese Abteilungen leisten gemeinsame Arbeit nach einheitlichen Richtlinien.

Ein Zeichen für die stets wachsende und von allen in Frage kommenden Instanzen anerkannte Bedeutung der Bergwacht ist auch zu erblicken in der Ueberlassung eines Raumes als Geschäftsstelle im Hauptbahnhof München. Die Behörden, besonders die Eisenbahnverwaltung, haben bei den verschiedensten Anlässen die Bergwacht-Hilfe schätzen zu lernen Gelegenheit gehabt. Besonders hervorzuheben ist das Zusammenarbeiten der Bergwacht mit dem Deutschen und Oesterreichischen Alpenverein und auch mit anderen Bergsteiger-Organisationen. Zur Vertretung ihrer Belange und damit derjenigen der Bergsteiger im Allgemeinen mußte — es ging gar nicht anders mehr — ein eigenes Organ, „Der Bergkamerad" geschaffen werden, das ja auch anderen Zweckverbänden u. a. dem „Landesverband für Jugendalpenwandern und Jugendherbergen" dient. Nun wurde der Bergwacht noch die Funktion einer Vorortshilfsstelle München für alpines Rettungswesen des D. Oe. A. V. übertragen, nachdem sie sich schon längst in dieser Richtung, besonders durch Suche nach Vermißten und Bergen von Verunglückten betätigt hatte. Dafür hat sie einen eigenen Sanitätszug mit ausgebildeten und geschulten Mannschaften. Daß sie sich auch des Pflanzenschutzes annimmt, ist selbstverständlich, und die Verschärfung der Bestimmungen gegen die Ausrottung der alpinen Flora und die Schaffung neuer Naturschutzgebiete sind nicht zuletzt auf ihre Anregung hin erfolgt.

Bei den engen Beziehungen der Bergwacht zur größten und bedeutendsten Bergsteigervereinigung, dem D. u. Oe. A. V., fällt ihr die Aufgabe zu, den Verein und seinen Hauptausschuß zu stützen in seinem Kampfe gegen die Mißbräuche, die sich nach und nach herausbilden und besonders im Hüttenwesen eingeschlichen haben. Unter anderem muß die Bergwacht mit Betrübnis feststellen, daß die in der vorjährigen Hauptversammlung angenommenen „Richtlinien" in sehr vielen Fällen nicht eingehalten werden. Bei scharfem Eingreifen gegen den Unfug auf Schutzhütten darf der Hauptverein auf die tätige Mithilfe der Bergwacht rechnen.

Mit Obigem sollte gezeigt werden, daß die Bergwacht da eingreift, wo es sich darum handelt, den Bergsteigern die Freude an den Bergen zu erhalten, die ihnen von mancher Seite verekelt wird. Dazu gehört auch ein gutes Einvernehmen mit der Gebirgsbevölkerung. Und darum müssen wir Rücksicht nehmen auf Sitten, Gewohnheit und Anschauungen dieser Bevölkerung, auf daß sie uns Bergsteiger nicht als lästige Eindringlinge betrachten. Das ist wohl eines der wichtigsten Ziele der Bergwacht. S.

Die Entwicklung der Alpenvereinsbücherei

Von ihrem Leiter
Dr. A. Dreyer

Am 1. Oktober 1902 wurde in München eine alpine Fachbibliothek des D. u. Oe. Alpenvereins ins Leben gerufen. Den Grundstock dazu hatte der Forschungsreisende Rickmers gelegt, der seine ganze Bibliothek (über 5000 Bände) dem Verein überwies. Die neue Bücherei erfuhr schon frühzeitig wertvolle Mehrung durch Kauf und Tausch, sowie durch kostenlose Zuwendungen. Der Hauptausschuß trat seine eigene Handbücherei ab, während der Bestand des wissenschaftlichen Archivs in Wien der neuen „Zentralbibliotheh" einverleibt wurde. Auch ganze Nachlässe gingen der immer mehr anwachsenden Bücherei zu, so von Rechnungsrat Uebelacker, Rat Zwickh, Dr. Oskar Schuster, Kunstmaler Compton, G. Roggenhofer u. a. Der Stadtrat in München stellte der Bibliothek fünf Räume im Sparkassengebäude unentgeltlich zur Verfügung. Leider mußte sie zweimal wandern: Ende Dezember 1909 in das Gebäude des Alpinen Museums in der Isarluft und Anfang April 1913 in die jetzigen schönen Räume in der Westenriederstraße.

Der Büchereileitung gelang es auch, ältere, wertvolle alpine Werke, sowie Veröffentlichungen von außereuropäischen Alpenvereinen, der amerikanischen, des südafrikanischen und des japanischen Alpenklubs zu erwerben. Von den selteneren Werken aus der Frühzeit des Alpinismus, die bis ins 16. und 17. Jahrhundert zurückreichen, seien nur die Namen Stumpff (Schweizer Chronik), Konrad Gesner (Descriptio Montis Fracti u. a.), Simler (Beschreibung des Wallis), Münster, Merian, Scheuchzer, Cluver, Valvasor, Hacquet u. a. erwähnt.

Wie groß die Unkenntnis der Alpen bei unseren Vorfahren war, geht daraus hervor, daß beispielsweise der Montblanc noch auf vielen Karten des 18. Jahrhunderts fehlt und daß selbst angesehene schweizerische Gelehrte noch im letzten Viertel dieses Jahrhunderts den Gotthardpaß als „die oberste Spitze von Europa" bezeichneten.

Die in der Bücherei zahlreich vorhandenen Bildwerke spiegeln in lückenloser Folge den Entwicklungsgang der alpinen Kunst, die in früherer Zeit den Bergformen völlig ratlos gegenüberstand und sie als Nadelspitzen oder höckerige Gebilde ihren staunenden Lesern vorführte.

Ebenso ist auch die Geschichte der Kartographie in trefflichen Kartenwerken vom 16. Jahrhundert an bis zur Neuzeit vertreten. Darunter sind bemerkenswerte Schaustücke, so die alten Schweizer Karten mit ihren prächtigen Umrahmungen, eine Karte von Tirol in Form eines Adlers (des Wappentieres dieses Landes) usw.

Selbstredend fehlt auch die neuere und neueste Literatur nicht. Bei der Vermehrung wurde in erster Linie auf die Touristik Bedacht genommen. Alle einigermaßen bekannten Schriften über die Alpen finden sich hier, ebenso aber auch über die anderen europäischen Gebirge, namentlich über die Karpathen, sowie über alle außereuropäischen Hochgebirge. Besonders reichhaltig ist die Literatur über den Kaukasus, daneben aber auch über den Himalaja und die Kordilleren.

Nicht minder fand der Wintersport Berücksichtigung, dem ja auch unser Alpenverein gebührende Pflege angedeihen läßt. Die Führerliteratur ist vollzählig vorhanden, ebenso das einschlägige Kartenmaterial. Nicht nur kartographische Darstellungen einzelner Gebiete besitzt die Bücherei, sondern auch die großen deutschen und österreichischen, schweizerischen, italienischen und französischen Kartenwerke, ja selbst russische Ein- und Fünf-Werstkarten über den Kaukasus.

Aber auch das wissenschaftliche Schrifttum blieb nicht ausgeschlossen. An erster Stelle stehen hier Geologie und Gletscherkunde, letztere wird ja öfter als eine „Tochter des D. u. Oe. Alpenvereins" bezeichnet. Dazu gesellen sich nicht wenige Werke aus den andern Zweinen der Naturwissenschaft, der Geographie, Namenforschung, Geschichte, Volkskunde usw.

Die Zahl der Bücher schwoll auf 40 000 an; an Karten, Bildern, Panoramen, Archivalien usw. kommen noch weitere 20 000 Numme

Ein alpin-handschriftliches Archiv enthält wertvolle Briefe und Aufsätze hervorragender Alpinisten, darunter von Eduard Richter, Purtscheller, Karl Hofmann u. a., ferner Gipfel-, Hütten- und Bergführerbücher, die uns interessante Bilder aus der Entwicklungsgeschichte des Alpinismus entrollen. Die Sektionen sollten dafür sorgen, daß die ausgeschriebenen Gipfelbücher in die Alpenvereinsbibliothek wandern, sonst verschwinden sie auf Nimmerwiedersehen.

Durch Ausstellungen von 1916 an, die auch vom bayerischen Kultusministerium den Mittelschulen zum Besuch empfohlen wurden, gewann die Bücherei in weiten Kreisen Münchens Anhänger. Ein Teil dieser Ausstellungen ging auf Reisen und fand auch in anderen Orten (Nürnberg, Kempten, Augsburg, Stuttgart, Ulm, Heilbronn usw.) lebhafte Anerkennung.

Um die reichen Bestände der Bücherei auch den auswärtigen Entleihern nutzbar zu machen, wird ein neuer Katalog zum Druck vorbereitet. Die Herausgabe eines solchen (und überhaupt den Ausbau der Bücherei) setzt sich der vor drei Jahren gegründete Verein der Freunde der Alpenvereinsbücherei (Postscheckkonto 30978, Mindestbeitrag für Mitglieder jährlich 1 ℳ) zum Ziele. Dieser Katalog, der als alpiner Schlagwortkatalog gedacht ist, wird einen erheblichen Beitrag zur alpinen Biographie bilden und der Bücherei weitere Benützer zuführen; um so mehr, als ja die Entleihung der Bücher vollständig unentgeltlich ist.

Verantwortlich: Fritz Manschan, München.

Besuchet die Alpenvereinsbücherei in München!

Münchner Werkstätten für Sattler- und Lederwaren
Sattlergenossenschaft
MÜNCHEN **Augustenstraße 1** Ecke Karlstr.

Touristen- und Sportartikel für Berg- und Wandersport

Rucksäcke / Aluminium-Feldflaschen, -Kocher und -Büchsen / Steigeisen / Pickel und Kletterseil / Spezialität: Skibindungen und Seehundfelle / Ersatzteile und Reparaturen / Eigene Werkstätte / Fernruf 54887 / Extra-Anfertigung.

Große
Sonder-Abteilung
für
Herren-Bekleidung
Sport- und Mode-Artikel

Hermann Tietz
München
Größtes Kaufhaus Süddeutschlands für alle Artikel des täglichen Bedarfes
50
SPEZIAL-ABTEILUNGEN
in einem Hause

Photo-Bedarfs-Artikel
Bücher und Musikalien
Reise-Büro der Hamburg-Amerika-Linie
Fahrkarten zu amtl. Preisen
Theater- und Konzertkarten



50. Hauptversammlung des D. und Oe. Alpen-Vereins in Rosenheim am 19./20. Juli

Sonder-Beilage der Münchner Neuesten Nachrichten

Weitere Ziele des Alpinismus

Von

Ernst Enzensperger-München

Der Streit ist heftig, ob der Alpinismus als Kulturerscheinung seinen Abschluß gefunden hat oder ob er, wie ein reifgewordener Baum, zwar erhalten bleibt, aber nicht weiterwächst und im Laufe der Jahre dem ewig gleichen Ziel alles Irdischen, dem Absterben entgegengeht.

Die Jugend, die die Tat will und sucht, sucht auch dieser Frage die Bejahung zu geben. „Führen deren Wege wirklich weiter?" Stellen wir die Frage lieber so: „Welche Wege gehen weiter?" Damit ist zugleich schon der zuversichtliche Glaube an das Vorwärtsschreiten der alpinen Idee, aber auch eine gewisse Skepsis zum Ausdruck gebracht. Im Suchen immer neuer Varianten und Variantchen, bis zur Nüchternheit entschleierten Felswänden, das vor allem in den unseren Großstädten benachbarten Felsgebieten seine Orgien treibt, und Ungezählte zur Stufe höchster technischer Vollendung bringt, liegt der Fortschritt nicht: ihr Tun gleicht dem des braven Handwerksmannes, der an einem in seinen großen Zügen einmal festgelegten Muster stets neue, aber unwesentliche Veränderungen anbringt. Die Klettertechnik wird, so groß ihr Fortschritt in den letzten Jahrzehnten war, an sich nicht neue Werte schaffen, die dem Alpinismus neue Bahnen weisen. Der Vergleich der Fortschritte auf diesem Gebiet mit dem Zustand der Vergangenheit beweist, daß eine wahrhafte Fortentwicklung des Alpinismus auf diesem Wege nicht gewonnen werden kann.

Weite Gebiete des Alpinismus, in denen zweifellos weite und nicht die schlechtesten Kreise unserer Jugend vollste Befriedigung finden, bringen den Alpinismus nicht vorwärts. Sie sind geistige, nicht allzu selten geistlose Wiederholung des gleichen Tuns, keine vollaftige neue Tat.

Der Fortschritt winkt anderswo.

Wieder gehen unsere Besten der Jugend den alten Weg: Kennenlernen der Berge, Stählung des Könnens an den schwersten Bergfahrten der heimatlichen Berge, dann kühnes Hinstürmen ins Schwelgerland, in dem nach wie vor die höchsten Ziele liegen, die zur Vollendung des allseits ausgebildeten Bergsteigers führen.

Und von dort sucht der Blick sehnsüchtig den Weiterweg. Wohin zeigt er? Zur Fortsetzung der kühnen, in der ganzen alpinen Welt angestaunten Fahrten, die vor dem Krieg deutsche Führerlose zu Eroberungen sondergleichen im Kaukasus, im Tianschan, in fremden Gebirgen der Erde führten! An diese Entwicklungslinie anzuknüpfen, brennt eine kampfgestählte, an Entbehrungen gewöhnte, mit einfachsten Mitteln Größtes wagende Schar von jungen Bergsteigern, vor allem aus den Kreisen unseres jungen akademischen Nachwuchses.

Die kennen keinen größeren Ehrgeiz als zur Ehre des deutschen Alpinismus wieder einzugreifen in den großen Kampf der Nationen um die Hochgebirge der Erde.

Hier ist wertvollstes Neuland für den deutschen Alpinismus. Hier müssen die Mittel, die von anderen Aufgaben her freigeworden sind, eingreifen, damit die Jugend die materiellen Grundlagen für ihr Schaffen finden kann, die sie selbst nicht besitzt. Doch jeder geschäftliche Nebenzweck, der im neuen Deutschland so gerne die besten Früchte pflückt, muß ausgeschaltet werden, nur dem reinen Idealismus sollen hier die Wege geebnet werden: Die Vergangenheit lehrt, daß sich die Opfer für diese Ziele lohnen.

✣

Literatur über Rosenheim und Umgebung

Von

Dr. A. Dreyer

Es gewährt dem Freunde der alpinen Literatur einen besonderen Reiz, den Schriften und Aufsätzen nachzuspüren, die sich mit einer längst vertrauten Stadt oder Gegend beschäftigen. Wohl stößt er dabei auf eine Reihe nichtssagender Urteile, die sich noch dazu oft wiederholen, doch ergötzt ihn auch manches kernige Wort, manche Bemerkung, die den Nagel auf den Kopf trifft. Rosenheim und seine landschaftlich anmutige Umgebung (einschließlich des Wendelsteingebietes, des bayerischen Unterinntals und des Chiemgaus) erscheint in unserem Schrifttum so häufig, daß hier nur einige dieser literarischen Erzeugnisse kurz erwähnt werden können. Daß in den Schriften des 17. und 18. Jahrhunderts die Schönheit der Rosenheimer Gegend völlig totgeschwiegen wird, liegt eben in jener Zeit, die nur Augen für den Ort, aber nicht für den Rahmen desselben hatte. Die Topographie Bayerns von M. Merian um 1644 (Beschreibung und Algentliche Abbildung der Vornembsten Stätt und Orth in Ober- und Nieder-Beyern) erzählt ihren Lesern: Rosenheim, ein stattlicher Marckt am Inn, so von vielen vor eine Statt gehalten wird . . . Hat ein Landgericht darein, 2 Schlösser, 7 Adeliche Sitz, 2 Hofmarken, sampt Dörffern und anderen Gütern.

Seine Bemerkung, daß Rosenheim ein stadtähnliches Ansehen habe, wurde von vielen späteren Schriftstellern übernommen. Sein Bild von Rosenheim ist nicht so lieblich wie das Stadtbild von Abian. Der Münchner Kupferstecher Michael Wening, der Verfasser einer bilderreichen Beschreibung von Ober- und Niederbayern (1701) bringt u. a. die Bilder von Rosenheim, Aibling und Frauenchiemsee und betont, daß in Rosenheim „gar gesund und lustig zu wohnen" sei. Anfangs September 1788 unternahm der Münchner Akademiker Schrank eine „Reise nach den südlichen Gebirgen von Baiern", die er später ausführlich beschrieb. Sein Weg führte ihn auch nach Rosenheim, welches ein sehr schöner wohlgebauter Marktflecken ist. Dem Gräben und Wälle eine Art von Befestigung und sehr das Ansehen einer schönen Stadt geben . . . Die Häuser selbst sind alle mit einem Vorschusse gebaut, der über Arkaden ruht, daß man also sogar bei Regenwetter im Trockenen Spazierengehen kann".

Die Reisehandbücher über das bayerische Hochland und seine Nachbargebiete, die hauptsächlich seit den 30er Jahren wie Pilze hervorschossen, halten an dem Ausdruck fest: „Der einer Stadt gleichende Markt". Th. Hartwig setzt noch hinzu: „Dessen gut bestellte Gasthöfe ein behagliches Unterkommen gewähren". A. Schaubach im 2. Bande seiner „Deutschen Alpen" gibt die Häuser- und Einwohnerzahl an (245, bzw. 19144), und diese Zahl spukt unverändert selbst noch in späteren Reisehandbüchern. J. von Obernberg urteilt in seinem Reisehandbuch „Das bayerische Alpengebirge" über Rosenheim: „Dieser beliebte Ort hat ein städtisches Ansehen und Reize genug für einen längeren Aufenthalt".

Als Salinen- und Badestadt genoß Rosenheim wachsendes Ansehen. Die Schriften hierüber (von Jos. Klöckel 1816, von Baierlacher 1846 und Graf 1849) nahmen auf diese Eigenschaft besonders Bezug. Auf Halbreiters Beschreibung von Rosenheim stützt sich eine kurze und nüchterne Beschreibung des königlich bayerischen Landgerichtes Rosenheim und des . . . Herrschaftsgerichtes Hohenaschau (1841). Der Führer von Ludwig Gaßner (1882) enthält auch eine chronologische Uebersicht über die wichtigsten geschichtlichen Begebenheiten Rosenheims. (Im Jahre 1864 wurde Rosenheim zur Stadt erhoben.) Das Handbuch von Ludwig Ditterich (1870) beschreibt zwar in erster Linie die Wirksamkeit des Bades Rosenheim, doch vergißt es auch nicht auf die schöne Lage der Stadt, „umgeben von einer an Naturreizen fast verschwenderisch ausgestatteten Gegend", malerisch abgeschlossen von den „mächtigen Alpengebirge mit seinen Zacken, Spitzen und Zinnen". Die klassischen Schilderer des bayerischen Alpenlandes, Steub und Noé, gedenken der schönen Innstadt in warmen Worten. Seit der Eröffnung der Breitnerbahn lenkten sich die Blicke der Reiseschriftsteller auch auf Rosenheim und seine Umgebung. Steub leitet Rosenheim irrig von Rose ab und plaudert über den „mächtigen, stolzen Bahnhof" daselbst, den „eigentlichen Gärtner und Begießer dieser vielversprechenden Pflanze". Noé schildert die Poesie des „Rangerfilzes", in welchen später Maximilian Schmidt den Beginn einer seiner besten Humoresken („Der vergangene Auditor") verlegte.

Den Ursprung des Wortes Rosenheim leitet Hermann Schmid wie Steub ab und zwar in seinem großen Werke „Das Königreich Bayern": „Was Rosenheim seinen schönen Namen eingebracht hat, ist schwer zu erörtern. Immerhin stimmt der schöne Name zu der schönen Lage, in der wir Rosenheim malerisch am Einfluß der Mangfall in den Inn finden."

Die Sektion Rosenheim gab zwei Heimatführer mit Abbildungen heraus, und zwar 1886 und 1902. Rosenheims Klima, Geologie, Botanik, Geschichte, Fremdenverkehr und Touristik (Bergwanderungen werden hier von berufenen Federn eingehend dargestellt). Den geschichtlichen Teil übernahm Ludwig Eid, Rosenheims verdienter Archivar, der uns anziehende Bilder aus Altrosenheim entrollt, einem unsinglichen Buche, das einer systematischen Stadtgeschichte den Weg bahnen sollte. Ein Anhang umschließt hier 8 Innlaler Adventsund Weihnachtslieder. Ueber die Umgebung von Rosenheim verbreiten sich die meisten der schon genannten Schriften; zwei gelehrte Abhandlungen sind hier noch nachzutragen: Rosenheims Umgebung in römischer Zeit von Joseph Fink (1882) und Die Ortsnamen um Rosenheim von H. Meixner.

Die Schönheit des Unterinntals von Rosenheim bis Kufstein malen bekannte Schriftsteller, so Heinrich Noé in seinem „Wermerbuch". Noch häufiger zollt man dem „Wendelstein den Tribut der Verehrung in Lied und Wort. Das Wendelsteinlied „Glaubt mir, daß i moa, über mein' Wendelstoa geht mir koa andrer Platz, er is mei größter Schatz" erklingt heute noch so hell und froh wie vor 50 und mehr Jahren. Der Bayrischzeller preist in einem mundartlichen Gedichte von Kobell den Sonnenaufgang vom Wendelstein: „Da is ja die Welt grad no amal so schö". Dem „zackigen Wendelstein" ruft Karl Stieler noch einen dichterischen Scheidegruß zu. Ansprechende Schilderungen von Wendelsteinfahrten im 18. Jahrhundert verdanken wir Weltenrieder, Schrank und Klemens Alois Baader. Westenrieder bricht auf dem Gipfel in die überschwenglichen Worte aus: „Ach, mein teurer Freund, ich schreibe an einem Orte, wo vielleicht noch keines Menschen Hand geschrieben, vielleicht keine mehr schreiben wird". (!) Schrank erzählt, daß er noch keinen Berg mit größerer Mühe bestieg und von einem ellenhohen Felsen zum andern klettern mußte. Im 19. Jahrhundert erfahren wir von interessanten Wendelsteinbesteigungen durch Ludwig Richter, W. H. Riehl (Die Fußreise des Königs Max II. durch das bayer. Hochland 1859) u. a. Eine Monographie des Wendelsteins stammt von August Edelmann (1887), ein Führer auf der Wendelsteinbahn von Aug. Sieghardt (die Neuausgabe wird demnächst erfolgen). „Alles und Nichts vom Wendelstein" erzählt Max Kleiber 1921. Ueber den Wendelstein und seine Nachbarn, sowie über die Berge des Unterinntals (Heuberg usw.) weiß Julius Mayr, Brannenburg, in so anheimelnder Weise zu berichten, daß der Wunsch vieler Alpenfreunde nicht unberechtigt ist, er möchte seine Skizzen einmal zu einem bunten Strauß vereinen. Ebenbürtig steht ihm zur Seite Hans Mayr, der farbige Schilderer des Samerbergs und anderer schöner Punkte um Rosenheim. Reichhaltig vertreten ist auch die Literatur über der Chiemgau und vor allem über den Chiemsee. Nur ein paar Namen sollen hier noch genannt werden: Hausshofer, der das Lob des Chiemsees in den Europäischen Wanderbildern sang und als Chronist von Frauenchiemsee köstlichen Humor entfaltete; Scheffel, der Dichter inniger und zugleich schalkhafter Chiemseelieder, Stieler, der Schöpfer der selksamen Mär vom Mönch Eiland; Anna Mayer-Bergwald, die feinsinnige Chiemseedichterin; Dessenner, Steinberger und Zöhnle, die unermüdlichen Chiemgauwanderer, und Hartwig Beetz, der volkstümliche Kulturhistoriker des Chiemgaus.

Fast alle die aufgezählten Werke sind in der Alpenvereinsbücherei aufgespeichert, zum Nutzne der Innstadt Rosenheim und ihrer schönen Umgebung.

Willkommen in Rosenheim!

Rosenheim, die stattliche Innstadt, der schon Ludwig Steub nachrühmte, daß sie aufblühe wie eine Rose, rüstet sich wieder zum Empfang lieber Gäste. Freudig leisten diese ihrem Rufe Folge; denn der Ort gibt ja den rechten Rahmen für eine Tagung des Alpenvereins. Ueber die üppigen Wiesen, die fruchtbaren Felder und die braunen Moorgefilde, über die sanften Höhen mit friedlichen Siedelungen schaut die wald- und mattenreiche Kette der bayerischen Voralpen von den Chiemgauer bis zu den Schlierseer Bergen. Nicht das erstemal sieht Rosenheim die Mitglieder des D. u. Oe. Alpenvereins in seinen Mauern; bereits im August 1886 wurde dort eine Hauptversammlung (die 13.) unter dem Vorsitz von Karl v. Zittel abgehalten. Damals stand unser Alpenverein noch in seinen Jugendjahren, nur 93 Sektionen waren auf dieser Tagung vertreten. Heute zählt er über 400 Sektionen mit über 200,000 Mitgliedern. Von den damals gefaßten Beschlüssen gereichte besonders einer unserem Verein zum hohen Ruhme, nämlich der Plan zur Herausgabe einer großen Erschließungsgeschichte der Ostalpen.

In Rosenheim pulsiert ein erfreuliches alpines Leben. Die dortige Sektion trat am 19. Oktober 1877 mit 56 Herren ins Leben, und heute ist die Mitgliederzahl bereits auf nahezu 1200 gestiegen. In ihrem Arbeitsgebiet in den Bergen zwischen Schliersee und Inntal und im Chiemgau entfaltete die Sektion eine rührige Tätigkeit durch Weganlagen, Wegmarkierungen und Hüttenbauten (Brünnsteinhaus, Rosenheimer Hütte und Skihütte auf der Hochrisi).

Von dem regen inneren Sektionsleben zeugen nicht nur die zahlreichen Vorträge, sondern auch die Herausgabe von zwei trefflichen Führern: „Rosenheim, sein Alpenvorland und seine Berge", von denen der eine zur Hauptversammlung 1886, der zweite zur 25jährigen Jubelfeier 1902 erschien. Wackere, arbeitsfreudige Männer standen an der Spitze der Sektion: Christl, Steiner und vor allem Dr. Julius Mayer, der feinsinnige Alpenschilderer, mit einer außergewöhnlichen Arbeitskraft und einer nie erlahmenden Begeisterung für den Alpinismus. Seit 1912 ist Rechtsanwalt J. Scherer Vorsthender, und seiner großen Umsicht und seiner selbstlosen Hingabe ist das Aufblühen der Sektion in der jetzigen Zeit in erster Linie zu danken.

Zum 19. Male tagt die Hauptversammlung in einer bayerischen Stadt, zum 10. Male im bayerischen Hochland bezw. Alpenvorland. Diese Versammlung erreicht erst, obwohl der Verein schon 50 Jahre besteht, die goldene Jubelzahl 50, da der Weltkrieg fünf Jahre lang die gewohnten Zusammenkünfte der Mitglieder unterband. Wichtige Punkte stehen auch heuer auf der Tagesordnung: der obligatorische Bezug der Vereinsschriften durch die Mitglieder, die Einteilung des Hhalpengebietes in Aufsichtsbezirke für das Rettungswesen, die zeitgemäße Ausgestaltung der Laternbildersstelle, die Herausgabe eines Bücherei-Kataloges und vor allem die leidige Donaulandfrage, die hoffentlich eine glückliche und endgültige Lösung findet.

Möge der Tagung in Rosenheim ein guter Stern leuchten, möge sie beseelt sein von dem hehren Geist der Eintracht und der Liebe zur Bergwelt, die den Alpenverein zu immer stolzeren Höhen emporgehoben! Dann wird die frohe Erinnerung an diese Jubelversammlung noch lange in den Herzen aller Teilnehmer nachklingen.

Merkspruch für Sektionen

Wenn du noch eine Hütte baust,
Merk dir's, o Sektion,
Daß du vor allem darauf schaust,
Daß du was fast davon.

Nicht schön wie ein Hotel sie ein
Mit Betten, einem Heer,
Gib deinen Gästen Braten, Wein,
Und was sonst ihr Begehr.

Setz unverschämte Preise an,
Dem Schieber paßt dies grad,
Damit sie nicht erschwingen kann
Der Bergsex, der nichts hat.

Wenn so ein Mensch sich hin verirrt,
Verzieh dein Angesicht,
„Für Sie," sag' ihm als hied'rer Wirt,
„Taugt uns're Hütte nicht."

Manch Liebespaar nimm auf allzeit;
Denn, Freunderl, das tragt Geld;
Der Venus sei dein Haus geweiht — —
Was kümmert dich die Welt?

Und pflegst du eifrig diesen Geist,
Bringt er dir reichen Lohn;
Doch kann es sein, daß man dich heißt
Die Schieber-Sektion.

Und glaub, daß nicht zu lange währt
Dies Glück in deinem Haus;
Denn wenn's der Hauptausschuß erfährt,
Dann fliegst du einfach raus.

O. Mei.

Die Entweihung der Bergwelt

Voll stiller Ehrfurcht schauten unsere Vorfahren zu den Bergen empor. Da droben, glaubten sie, thronen die Götter in strahlender Majestät. Langsam wich das kiefmerische Grauen vor den unnahbar scheinenden Gipfeln, kühn setzte der Mensch seinen Fuß auf ihren Scheitel. Den Bahnbrechern drängten bald andere nach, die sich gleich diesen auf den uralten Felsenhäuptern näher dem Himmel fühlten. Sie suchten hier etwas Heiliges, das sie dann, wie Gustav Renker betont, „als Evangelium ihres Lebens" in den Alltag hinabtrugen.

Je weiter die Erschließung der Alpen durch Weganlagen und Hüttenbauten, durch Sicherung gefahrdrohender Stellen mit Drahtseilen und Ringhaken fortschritt, desto mehr Bergwanderer strömten dabei, darunter auch viele Unberufene, Leute ohne tiefere Empfindung, unfähig, die erhabene Größe der Hochlandswelt zu begreifen. Die „Poesie des Gebirges" verschwindet; die großstädtische Ueberkultur macht sich auf den einsamen Höhen breit, und vergeblich fragt sich der ernste, solcher Nüchternheit und Plattheit abholde Bergsteiger, warum diese „Auch-Alpinisten" nicht besser zu Hause geblieben sind.

Sie führen nichts von den Segnungen des Hochlands; sie tragen aus den Niederungen „die Stadt" hinauf; sie schwätzen auf dem Gipfel wie in ihrer Stammkneipe tausend nichtige kleinliche Dinge.

Aber das sind noch lange nicht die Schlimmsten. Da kommen Leute, die nicht gewöhnt sind, sich irgend einen Wunsch zu versagen. Sie betrachten die Schutzhütte als eine Schlemmerstätte: sie heben ein lärmendes Zechgelage an und scheren sich den Kuckuck um die „Hüttenordnung" und um die wohlmeinenden Mahnungen des Hüttenbuches.

Den Spruch: „Auf den Bergen wohnt die Freiheit" legen sie auf ihre Weise aus. Schon ihre Kleidung verrät oft ihre Denkart und Gesinnungsweise. Bei der Ankunft im Gebirgsort zur Nachtzeit stürzen sie aus den Eisenbahnwagen und rennen mit lautem Gegeirel durch das stille Dörflein zu ihrem Gasthaus.

Die Spur ihrer Bergfahrt am nächsten Morgen kannst du deutlich verfolgen. Ihr Frühstückskraftsack ist besät mit fettigen Papieren, mit Orangen- und Eierschalen, mit leeren Konservenbüchsen und anderem Unrat. In der Getire „Die Alpenfahrt der Familie Ekel" erzählt der Verfasser (Montanus) von seinem Helden, daß er eine geleerte Flasche an einem Felsen zerschellte. Auf die Warnung des Führers, es könnten sich Touristen oder die zahlreich umher weidenden Schafe die Splitter eintreten, hat er nur die hochfahrende Antwort: „Ich pfeife auf die Touristen und die anderen Schafe."

Die Angehörigen dieser Familie Ekel verunreinigen die Quellen, pflücken die Alpenblumen in Menge aus und werfen sie oft wieder fort, beunruhigen das Vieh auf der Weide und treiben sonst noch allerlei ungezogenen „Schabernack". Wie sie in den unbewirtschafteten Hütten hausen, das spottet jeder Beschreibung. Ihr schamloses Gebaren vor der Hütte, auf dem Gipfel erregt die helle Entrüstung der Gutgesinnten, und mehr als einem dieser „Pärchen" wurde schon eine handgreifliche Zurechtweisung zuteil.

Kopfschüttelnd steht der Gebirgsbewohner das Treiben dieser wüsten Gesellen, die den guten Ruf des Bergsteigertums gefährden. Der D. u. Oe. Alpenverein erhebt gegen diese tief bedauerlichen Auswüchse „zehn Merkssprüche des Bergsteigers" der Deutsche Skiverband folgte mit „Zwölf Geboten für Schneeschuhläufer". Allein gegen diese so stark eingewurzelte Roheit und Verkommenheit fruchten derartige väterliche Ermahnungen nichts. Einzelne, in denen noch nicht der letzte Funke von Ehrgefühl verglommen ist, mögen hierdurch vor Abwegen bewahrt bleiben; gegen die hartgesottenen Uebeltäter aber helfen nur schärfste Gewaltmaßnahmen.

Unser Alpenverein, der das Hochgebirge der Allgemeinheit erschloß, wahrt nun gewissermaßen das Hausrecht in seinem Gebiete dadurch, daß er auf der vorjährigen Hauptversammlung in Tölz den Sektionen eigene „Richtlinien für Alpenvereinshütten und -Wege" vorschrieb. Daneben schuf er 1920 in Gemeinschaft mit anderen alpinen Vereinen die Bergwacht. Diese hat einen erfolgreichen Feldzug gegen alle Verfassthändlinge eröffnet, die unser Hochgebirge entweihen.

Den alpinen Verständen liegt es völlig fern, die Alpen gewissermaßen abzuschließen, denen — wie Mergenthaler sagt — Scharen von besten Männern zeitlebens dienen wollen bis zum letzten Atemstoß. Allein das alte Gesetzmäßigkeit, das sich in das Bergheiligtum verirrte und es entweihte, soll nun daraus verschwinden. Darum sagt sie hinaus, diese Tempelschänder! Nur der soll den Alpen, den hehren Domen der Natur, nahen, dessen Herz erglüht voll heiliger Begeisterung. Der wird auch die göttliche Kraft erfahren, die der Bergwelt innewohnt und auch dem Reiche des Lichtes und des Friedens zurückkehren in das sonnenarme, unruhvolle Werktagsdasein.

Mona.

Geographisch-alpine Streifzüge

Von

Dr. Ludwig Koegel

In stark überfülltem Zug geht es nach Oberau unweit Garmisch, das Wetter macht gute Miene und der Aufstieg hinauf nach Ettal wird zum Genuß. In seierlichem Abendfrieden liegt der ehrwürdige Kuppelbau der Klosterkirche inmitten duftender Frühsommerwiesen eingebettet da, wie eine gesicherte Insel, umbrandet vom Strom der hastenden Welt. Ja, Kaiser Ludwig der Bayer hatte gut gewählt, als er hier 1330 die nachmalig berühmte Abtei erstehen ließ, wie uns die Monumenta Boica VII erzählen. In einem abseits vom Orte, am Waldrande hübsch gelegenen Gehöft finden wir noch genügende Unterkunft und der Gesang von tausenden unermüdlichen Fröschlein, die in der benachbarten, sumpfigen Flammlmühlung ihr paradiesisch erfreuen, wiegt uns in sanften Schlummer.

Der Morgen bricht an, im Westen steht wohl eine breite Bank dünnen Schleiergewölks, das für den Tag Ueberraschungen nicht unwahrscheinlich macht, doch guten Mutes geht es gleichwohl hinein ins Herz des Waldgebirges, dessen Zentralgebiet sehr treffend den Namen „Ammerwald" trägt. Der erste Teil unserer Wanderung, von Ettal etwa bis zur Einmündung des Elmauer Baches, führt uns durch einen sehr breiten Talzug, durch welchen die Ammer mitten in beträchtlichen Aufschüttungen ruhig dahinfließt, in denen der Kuchelbach sogar in regenarmer Zeit völlig im Gerölle verliegt. Das nördliche wie südliche Talgehänge macht einen ziemlich weitgehend ausgeglichenen Eindruck, eiszeitliche Gletscher haben hier eine früher wohl schmälere Wasserfurche breit ausgehobelt, doch sind die Steilflanken nach Nickzug des Eises allmählich durch Verwitterung und Schuttanlagerung ihrer jähen Böschungswinkel beraubt worden. Wohl sieht von der Höhe des Kienjoch-Stockes, wie ein Fremdkörper der Wandflucht eingesenkt, die regelmäßige Nischenform des „Karles" auf und herab, das wohl einem kleinen, spätesteiszeitlichen Restgletscher seine Entstehung verdankt, aber im übrigen überwiegen verhältnismäßig gleichmäßige, ruhige Neigungswinkel der Gehänge zu beiden Seiten des Tales.

Dieser fortgeschrittene Zustand der Ausformung des Gehänges hat es hochstämmigem Waldwuchs ermöglicht, fast der ganzen Flanken sich zu bemächtigen. Im unteren Teile der Gehänge ist es Mischwald, der die Böschungen besetzt hat, das heißt ein Waldtyp, in dem neben der vorherrschenden Fichte auch Laubhölzer, besonders die Buche, noch hervorragenden Anteil haben, bis so in runden Höhen von etwa 1400 m die Buche ausklingt. Freilich, höher hinauf sind noch Bergahorn und Spitzahorn dem Fichtenwalde gar nicht selten eingestreut, aber diese überwiegend schmächtigen Exemplare vermögen nicht den allgemeinen Eindruck des Fichtenwaldes wesentlich zu stören. Da und dort ist längs eines Bachtälchens oder Wasserfalls der Nordhang der Roth bezw. des Kienjoch-Zuges tiefer ausgerissen und diese, formgeschichtlich betrachtet, jugendlichen Anrisse zeigen uns, wie jeweils hier der gealterte Pflanzenteppich gewissermaßen von oben aufgeschlitzt wurde. Jungschutt, sowie einige Vertreter der hochalpinen Fels- oder Geröllflora brachen hier von oben her in den Fichtenwaldgürtel ein, es sei nur der Latsche und Alpenrose gedacht, die in derartigen Anrissen fast niemals fehlen.

Nach Einmündung des Elmautales ändert sich mehr und mehr dieser im allgemeinen alpintümlich ausgeglichene Typus der Gehänge, das Flußtal verengt sich allmählich und, nachdem die eigenartige, breite, schüttende Terrasse des Linder-Mooses mit dem Kirchenkopf hinter uns liegt, leiten uns die wilderen, felsigen Nordflanken des Kuchelbergzuges in eine ganz anders anmutende Landschaft ein. Das Schloß Linderhof, das die Märchenstimmung eines idealen, aber westfremden Bayernkönigs, von der Straße aus unsichtbar, hier, gerade gegenüber der dem Blick weitab liegenden Linderhöhe-Terrasse, in die Waldgründe gezaubert hat, sei in unseren Ausführungen nur gestreift. Gewiß, der Platz ist herrlich gewählt in seiner vornehmen Berg- und Waldesbrühe, doch mutet um so mehr der tändelnde Zierrat französischer Geschmacksrichtung inmitte dieses kraftstrotzenden Naturparks, mit seiner großzügigen Linienführung, klein und artfremd an.

Nach dieser kurzen Abschweifung zurück zu unserer schilderenden Landschaftserklärung. Als wildes Bergwasser, das erst in den letzten Jahrzehnten durch Kunstbauten einigermaßen gebändigt wurde, rauscht, etwa vom Straßenniveau an der Sägertalmündung an, talauf die Fahrstraße begleitend, die obere Ammer in engem Tal zwischen eindrucksvollen Felsbergen dahin. Eine Reihe von jugendfrischen Zuflüssen, die vom Kuchelbergkopf-Kreuzspitz-Zug herabkommen, haben sich in diese gegen Nord schwenkende Bergflanke eingerissen, doch hat Verwitterung im Zusammenhange mit der eben geschilderten Verschneidung auch zu beträchtlicher Schuttlieferung Anlaß gegeben. So konnten sich hier nur schmale Waldzungen der Fichte auf Teilrücken da und dort zu höhenwärts vorschieben, während die allgemeine Hochwaldgrenze, soweit eine solche sich überhaupt ausbilden konnte, nur selten über 1500 m M.-H. angetroffen wird.

Einen viel ruhigeren Eindruck auf den Beschauer macht das gegen Süd gewendete Gehänge der Scheinbergspitze, woselbst Fichtenwald doch hinaufgreift, aber auch hier fehlt es nicht an vegetationsfeindlichen Elementen. Es haben die wilden Schluchten des Stockgrabens und Fischbaches mit ihren Nebenadern, so besonders dem Ruckentalbach, doch immer ganz beträchtliche Breschen hoch hinauf in dies ausgeglichenere Vegetationskleid zu reißen vermocht. So wehren sich diese elementaren Gewalten auch hier kräftig gegen die hohe Lebensenergie, mit der die grüne Decke auf sonniger Lehne die bedrohten Gehänge zu festigen sucht.

Noch einmal ändert sich das Landschaftsbild, nachdem der Neualpbach von Süden seine Wasser- und Schuttmengen ins Haupttal geworfen hat; wir durchwandern bis fast gegen Ammerwald, eine waffenarme Landschaft, der gewaltige Schuttanhäufungen ihr typisches Gepräge verleihen. Mächtige Schuttströme ergießen sich aus den gestuften, karartigen Nischen der wilden Geierkopf-Nordwände, zum größten Teil unbewachsen, bis fast hinab in die Talsohle. Nur in ihrem untersten Teile gestatten die Schuttzüge einer charakteristischen, spärlichen Waldbesiedelung ein kümmerliches Dasein, einem Gebüschtyp, in dem die Spirke, die aufrechte Wuchsform der Legföhre, tonangebend hervortritt. Die Rinnsale der Hochregion haben hier nirgends sich der Schuttmengen zu erwehren vermocht, kein einziger in die Tiefe nagender Wassergraben erreicht die Talsohle, und zwar weder von Süd noch von Nord. Aus diesem Grunde, nämlich der mangelnden Gefällsaufrichtung, wie sie anderwärts häufig von Talerben ausgeht, erscheint hier auch die gegen Süd gewendete Weitalpspitzflanke wenig zerschnitten. Einheitliche Bewachsung konnte sich des Gebänges hoch hinauf bemächtigen, bis zu der Oertlichkeit, woselbst die Furche des Roggenstalls zum erstenmal wieder lebendiges Wasser zu Tal führt.

Diese Landschaftsschilderung dürfte wohl geeignet gewesen sein, uns das durchwanderte Gebiet etwas näher zu bringen, wir kamen aus einer ausgeglichenen, breiten, also formgeschichtlich gealterten Talstufe zunächst in ein Gebiet, in dem jugendlich zerreißende und tonangebende Flußkräfte tonangebend wurden und konnten beobachten, wie sich auch der Vegetationstebvich, insbesondere das anspruchsvollere Waldkleid, hier nur noch mit Mühe und vielfach eingeengt zu behaupten vermag. Endlich führt uns die Umgebung von Ammerwald ein Beispiel eines fertig gealterten Verschüttungsgeländes vor Augen, in dem überhelle, eiszeitliche Hohlformen ein Uebermaß von Gesteinszerfallträmmern lieferten, woselbst also, in Nordlage wenigstens, die nackten, vielfach noch zu Bewegungsvorgängen neigenden Schuttmassen das Haupthindernis vegetativer Besiedelung wurden. Der Typus der Geländebewachsung, der den allgemeinen Charakter jeder Gegend so wesentlich mitbestimmt, erschien uns also durchwegs nur in engstem Zusammenhange mit der Formgeschichte der Landschaft verständlich.

Dem Erzbache in Richtung Plansee folgend, führt unser Straßlein allmählich hinein in eine flammartige Enge, die Torstuben nennt man die Sperre; von dem Ausgang des Teufelstales, aus der Höhe herabblickend würden wir erkennen, daß dies flammartige Talstück erst eine verhältnismäßig junge Erscheinung ist. Früher lag hier eine Wasserscheide, und alles Gebiet nördlich entwässerte zur Ammer, also dem heutigen Bachlaufe gerade entgegengesetzt. Das durch eiszeitliches Gletscher wesentlich verausgeschürfte Becken des Plansees läßt aber bald durch seine Tiefenlage eine Anziehung auf die Gewässer der Umgebung aus, die bei gesteigertem Gefälle sich nach rückwärts mehr und mehr eingruben und so, allmählich die alte Wasserscheide niederlegend, ein weites Gebiet, zur Plansee gerichtet, entwässern ließen.

Nach Durchwanderung der Enge öffnet sich der Blick weithin über den blaugrünen Spiegel des Sees, der allseitig von anmutigen Bergen umgeben, vielfach an den Achensee erinnert; im Südwesten schließt die edel geformte Gestalt des Thaneller das ganze Bild harmonisch ab. Früher dürfte der See noch bedeutend größer gewesen sein als heute, denn in nicht allzu weit zurückliegenden Zeitperioden hat erst der Arnbach einen etwa 15 m hohen Felsriegel zerschnitten, wodurch der Seespiegel sich etwa um diesen Betrag senken mußte. Dies bedeutete einen beträchtlichen flächenhaften Verlust, insbesondere in der Richtung gegen das flache Gebiet von Heiterwang zu. Verhältnismäßig jugendlicher Entstehung ist auch die Einschnürung des Seebeckens durch einen gewaltigen Schuttkegel, den der Pitzenbach von Südosten her in den See vorgeschoben hat, sodaß heute der Heiterwanger See fast selbständig erscheint.

Wanderung über das Steinerne Meer

Von

A. Reichenberger (München)

Lautlos gleitet das Motorboot über den Königssee durch das große Schweigen, das aus dunkelgrüner Tiefe steigt und über den Wellen schwebend den ganzen Kessel erfüllt bis hinauf in die Felsenkare im Kranze der Bergriesen. Wo der Eisbach in tausendjähriger Arbeit sein Geröll aufgeschüttet und aus tiefem Grunde eine Landzunge aufgebaut hat, schiebt sich St. Bartholomä wie ein Waldmärchen so friedsam in den See, gleich einer Seerose schwimmend auf den Wassern. Am Südende des Königssees weist ein Zickzack an die Zagereckerwand ein schmaler Weg zum Steinernen Meer hinan; bald wendet er sich hergeiwärts und verliert sich in eine kühle Schlucht. An der verlassenen und zerfallenen Sagereckeralm inmitten einer üppigen Bergwiese vorüber geht es höher und höher im Wechsel dunkler Waldschatten und heiteren Lichts, vorbei an dem einsamen Grünsee. Hoch über die schlankstämmigen Tannen und wuchtigen Fichten hinweg, die ihn umsäumen, schauen scharfgemeißelte Gipfel und spiegeln sich in dem klaren Wasser.

Allmählich bleiben die stolzen Tannen zurück; ihrer wenige noch folgen, kümmerlich und zerzaust; manche liegt getnickt oder entwurzelt auf dem Boden. Nur die Föhre begleitet uns rüstig weiter; zahlreich finden wir ihre Schwestet, die Zirbelkiefer, oben in der Zirbenau.

Bald wird auch der Föhre der Weg beschwerlich. Abenteuerlich und struppig steht sie jetzt aus wie der Wildcrer, der mitunter hier durchkommt auf der Jagd nach der flüchtigen Gemse oder dem selten gewordenen Auerhahn im Gewände. Zuletzt folgt sie nur mühsam auf dem felsigen Boden; zusammengeduckt und hingekauert klammert sie sich in Spalten und Klüften fest im Latschengebiet. Plötzlich weitet sich im Felsenrund eine leichtgewellte Wiesenmulde, belebt von gutgepflegtem Vieh. An einem kleinen See, dem Funtensee, winkt ein holzgezimmertes, verwittertes Haus zur Rast.

Am nächsten Tag geht es beim ersten Morgengrauen an der ewig polternden „Teufelsmühle" vorbei, einem mächtigen Felsklotz über einem unterirdischen Wasserfall, vorbei an verträumten Seenblütten und durch ein Flachfeld Laubund Nadelholz, das sich vor dem Aufstieg im „bayerischen Baumgarten" zusammenschließt.

Der Weg wird schmal; er zwängt sich zwischen Steinblöcke hindurch und verliert sich fast in der Felsenwelt. Die sich auftut, führt uns in gewaltige Trichter und Steinmühlen herum, überquert ausgedehnte Schneereste, geht auf und ab, immer höher und höher. Zuweilen öffnet sich dem Auge eine unabsehbare Weite, nach Nordosten hinaus in die Salzburger Ebene, nach Osten, Süden und Westen in das unendlich erscheinende Kleid der Alpen mit seinen Firnen, Kämmen und Gipfeln. Im Fernegrau der aufsteigenden Sonne blitzen und glühern sie und das kühle Gewölk, das anfänglich über uns lastete, zerflattert und löst sich in den kräftiger werdenden Strahlen.

Je weiter wir kommen, desto wilder wird die Natur. Es ist wahrhaftig, als wäre ein erregtes Meer hier plötzlich zu Stein erstarrt: Gähnende Wellentäler, hoch sich auftürmende, weit auslandende Wellenberge, ein ewiges Auf und Nieder, Woge hinter Woge. Die tausend und abertausend Rillet und Rinnen, messerscharf und oft meterlief in die Felsen geschnitten, zeichnen phantastische Linien und Figuren in das helle Grau der Wellen. Wohin der Blick in der Runde sich wendet, unabsehbare und in unerhörter Mannigfaltigkeit zu Stein gewordene gigantische Bewegung; darüber die schweigenden Lüfte, eine lautlose, gespenstische Einsamkeit.

Unsere Stune erliegen dem seltsamen Zauber dieser Umwelt und unser Auge schließt sich müde in der stummernden Stille. Da — ist es nicht, als ob die Starre mich vom toten Gestein, als ob wieder, wie vor Jahrhunderttausenden, die Wogen eines Urmeeres wild aufrauschen? Miriaden kleiner Muscheln und Tierchen, seine Schleier mikroskopischer Kalkteilchen sinken wie ebenso unablässig zu Boden und bauen Schicht auf Schicht auf dem Grunde des Meeres. Eine unfaßbare Kraft hebt die Schichten, faltet und überwirft sie, preßt sie empor der Sonne entgegen, bis sie triumphieren über dem Meere, unter dem sie Jahrtausende gelegen. Und wieder der wird die neugeborene Welt eingehüllt. Ein Eismantel legt sich um ihre Schroffen. Gewaltige Gletscher füllen die Kessel und Spalten und bilden. Dann kriechen Eisströme abwärts in die Täler und hinaus in die Ebenen, bis die Wärme sie wieder zurücktreibt auf ihre eisigen Höhen. Aber die Wärme holt sie ein und die Kalkberge werden endlich frei; zerschunden und mit tausend Rissen, Schrammen und Schliffen, oft glatt gescheuert unter der gleitenden Wucht der Gletscher schauen sie wieder die Sonne.

Da — weckt uns ein dröhnendes Donnern aus unseren Träumen. Um und das Steinerne Meer, dort der zackige Hundstod, die ragende Schönfeldspitze, weit draußen der mächtige Hochkönig, dessen Fuß noch immer mit einem gewaltigen Gletscher, der „hochgossenen Alm", umspannt ist, dort der gehörnte Watzmann, und da drüben der Hochkalter, von dem eben eine Steinlawine in die Tiefe gestürzt ist. Ein Steinbenschlag im Leben der Natur! . . . .

Wir setzen den Weg fort über das nach Süden und Westen leicht ansteigende Wirrsal von Riesgeln, Felsbecken und Spalten, durch die das Wasser, überall unterirdischen Abfluß findet; da her kein Lüftl, kein Leber, grau in grau ein packendes Bild ergreifender Melancholie.

Am Südwestrand des Steinernen Meeres erheben sich jäh aufsteigend der Sommerstein und das Breitthorn, an dessen Fuß sich das Riemannhaus schmiegt. Da blicken wir durch die tiefeingeschnittene Ramseider Scharte hinaus in die weite Talebene der Salzach. Hier oben Ruhe und Lebloshaft, in welcher das Antlitz der Erde verjüngt zu sein scheint in ewig bleibender Unveränderlichkeit — dort unten blühende Orte, wogende Felder und Wälder von altgewohnten Schienensträngen durchzogen, zerfamles Spiel tätiger Menschenkraft. Die lachende Tiefe unter uns, umschleiert von dem bläulichen Dunste des heißen Sommermittags, läßt uns schier vergessen, daß, wo Menschen leben, auch Menschenleid sich an ihre Fersen heftet; unserem Auge tut sich ein Bild des Segens auf und unser Ohr vernimmt nichts von den Mühen und Sorgen und der Unrast des Alltags. Weit draußen schimmert der Spiegel des Zeller Sees, steigen die Höhen Tauern in flimmernde Höhen, überragt von der Venediger- und Glockner-Gruppe.

Die Tiefe lockt uns und wir suchen durch die Ramseider Scharte den Abstieg. Unser Auge vermag nur mühsam und stückweise den schmalen Pfad zu verfolgen, der sich überstürzend nach unten wirft, als ob er Eile hätte, den steilen Abfall zu überwinden. Dort entwickt er sem eine Felsenecke und scheint dann einen gewaltigen Luftsprung gemacht zu haben; denn tief unten erst sehen wir ihn plötzlich wieder, wie er gemächlich weiter sich schlängelnd verläuft und nun anscheinend ratlos ins Weite schaut. Dann tastet er auf schmalem Band eine Steilwand entlang und läuft weiter unten über Stein- und Schuttgerölt. Nach manchem Kreuz- und Querspring erreicht er das Latschengebiet, taucht in einer Lücke wieder auf und verschwindet schließlich im Dunkel des Hochwaldes.

Wir dürfen uns ihm anvertrauen. Sehr gute Sicherungen, Drahtseile, Geländer und Griffe begleiten uns. Freilich, wenn wir unsere Blicke die senkrechten Wände emporklimmen lassen, ist es, als ob leises Grauen sich um unser Herz legen wollte.

Ueberraschend schnell ist der Hochwald und durch den Kalzenbachgraben das freundliche Saalfelden im Salzachtal erreicht. Ueber Leif am See, St. Johann und Bischofshofen, durch den einst blutig umkämpften Paß Lueg zwischen den Tennen- und Hagengebirge ist bald die Zielstation Hallein erreicht. Auf dem nächtlichen Weg über Zell und hinunter ins vertraute Tal der Königseer Ache, wo sich der Kreis der zweitägigen Wanderung schließt, verweben sich die gewonnenen Eindrücke zu einem Bilde, das dauernd in der Seele haftet: Ein Bild aus der Urgeschichte der Erde, geschaut im Märchenbuche göttlicher Natur.

Zurbriggens Eispickel

Eine ganz merkwürdige Geschichte, über deren mystische Zusammenhänge vor Jahren in englischen Blättern viel geschrieben wurde, erzählt Martin Conway, einer der hervorragendsten Bergsteiger, der im Laufe seines langen, alpinen Lebens fast alle bedeutenden Hochgebirge der Welt als Erschließer kennen gelernt hat. Er war im Jahre 1892 zusammen mit Major Bruce, dem jetzigen General und Leiter der letzten Everest-Expeditionen, mit Oskar Eckenstein und meinem Freichner Max Cormick im Karakorum-Himalaya. Die Eroberung des Pioneer Peak (6890 m), die höchste bis dahin betretene Höhe, war der bekannteste Erfolg unter den 16 Ersteigungen in der Mustaghkette. Als Führer war Matthias Zurbriggen tätig, vielleicht der hervorragendste aller großen Führer, der erste Ersteiger des Aconcagua, der Hochgipfel Neuseelands, der Begleiter der beiden Workmans im Himalaya usw. Bruce, damals Kommandeur des 5. Gurkharegiments, war Zurbriggens eifriger Schüler und mit ihm verschiedene Gurkhalente, unter ihnen vor allem Harkbir Thapa, den Conway „einen der sechs besten Bergführer der Welt" nennt. Zurbriggen war unermüdlich, sie in die Geheimnisse der alpinen Technik einzuweihen, ihnen Stufenschlagen und Eisarbeit und Orientierung beizubringen. Zurbriggens Eispickel spielte nicht nur bei diesem Unterricht, sondern natürlich bei allen Fahrten eine große Rolle.

Ende des Jahres schied man von einander. Bruce und seine Gurkhas kehrten nach Abbotabad zurück. Conway und Zurbriggen schifften sich nach Europa ein.

Im darauffolgenden Sommer (1893) war Zurbriggen mit einem Herrn Fonblanque in der Montblamcgruppe. Unter anderem erstiegen sie einen Gipfel der zierlichen „Dames Anglaises" im Zug des bekannten Vétéréggrates. Hoch oben auf dem Grat, der in schwerlich fassen Abbrüchen ins Tal abstürzt, entglitt durch irgend einen Zufall der Pickel Zurbriggens Händen und sin tausend Fuß hoch über die Flanke herab und verschwand irgendwo im Firnschnee oder in einer Spalte des zerrissenen Gletschers. Es war eben jene Eisart, mit der Zurbriggen im Vorjahre die Himalayariesen erobert hatte. Nun war sie verloren, ein Stücken und Bergen war völlig aufgeschlossen. Unaufhaltbar lag sie irgendwo und niedrig, ward von fallenden Schnee zugedeckt, sank tiefer und tiefer und wurde vom strömenden Eis vielleicht im Laufe der Zeit talwärts getragen.

Jahre vergingen, sieben oder acht. Major Bruce kam nach Europa und ihn begleitete Harkbir Thapa, jener unübertreffliche Gurkhamann. Bruce wollte sich mit ihm einmal in den Alpen versuchen. Sie waren nach Chamonix gefahren und hatten die Aiguille du Midi erstiegen. Den Abstieg nahmen sie durch die Vallée Blanche nach der Montanvierseite und gerieten bei Nebel in einfallendem Schlechtwetter in die zerrissenen, tiefer gelegenen Gletscherteile. Harkbir führte mit ganz hervorragendem Geschick und fand immer wieder einen neuen Ausweg aus dem Spaltengewirr. Die Dämmerung fiel ein und plötzlich standen sie vor einer ganz großen Spalte, über die keine Brücke führte und die auch nicht umgehbar schien. Es blieb nichts übrig, als daß Harkbir in den Grund der Spalte hinuntersteigen mußte, um sich an der gegenüberliegenden Wand wieder in die Höhe zu arbeiten. Kaum hatte er in der Tiefe der Kluft Stand gefunden, da stieß sein Fuß auf einen Gegenstand — einen Eispickel, der fast völlig ins Eis vergletzt war. Er hackte das Instrument aus dem Eis heraus und bob es auf. „Das ist ja Zurbriggens Eispickel!" rief er — und so war es in der Tat. Noch waren die eingebrannten Buchstaben M Z gut zu lesen, aber auch ohne sie hatte Harkbir sofort die Art, die er selbst so oft in Händen gehabt hatte, erkannt.

Diese Art hatte Harkbir monatelange über die Eisfelder und auf die Berge Hochasiens begleitet. Es war die erste Art, die er in Händen hatte. Es war der Pickel, der ihm seine Mützlichkeit und Künste lehrte, bis Harkbir es verstand seinen eigenen zu gebrauchen. Und nun war der Gurkha, der nur einen Führer und eines Führers Art in Europa kannte, den weiten Weg von Innerasien gekommen, um dieses Eisbeil, das nun schon so viele Jahre im unsichtbaren Innern eines Gletschers herumwanderte, aufzufinden, das gerade in dieser Spalte aus dem Eis herausragte, in die im sinkenden Tageslicht Harkbir hinunterstieg, um unversehens auf den Pickel zu treten.

---

*) Aus dem demnächst im Hochalpenverlag, München, erscheinenden alpinen Anekdotenbuch „Zwischen Himmel und Erde" von Walter Schmiddunz, 272 Seiten. Mit 12 Bildern von Otto Linckogel.

Alpine Anekdoten*)

Der zaghafte Schwabe

Ein wackrer Bergsteiger aus Schwabenland hatte den berühmten Christian Guler aus Klosters, wie er selbst erzählte, für eine Besteigung des Großlitzners in Dienst genommen. Unter Gulers tüchtiger Führung waren sie trotz des dichten Nebels, der Nähe und Ferne und Höhe und Tiefe verhüllte, auf ihrem nicht leichten Weg gut vorangekommen. Der wackere Schwabe kletterte brav und forcht sich nicht. Jetzt standen die beiden glücklich beim Steinmann auf der Spitze — da zerrissen mit einemmale die dichten Nebelschwaden, tieferliegende Felsen wurden frei und nun enthüllte sich der Blick in die jähe Tiefe: „Um Gottaswilla, da bin i rufgschtiega?" fragte entsetzt und überwältigt der Schwabe und ein Zittern fuhr in seine Fingergelenke. „O mei liabs Herrgöttle, da gibts koi Runterkommc nimme! Noi, noi — ausgschlossa!" Und er weigerte sich ernstlich, den sicheren Platz auf der Spitze zu verlassen, als Guler zum Abstieg mahnte. Der versucht's mit gutem Zureden: Er sei doch auch herausgekommen — und das Seil sei stark — und der Christe Guler noch stärker . . . Alles Reden ist umsonst. „Halt," sagt der Guler, „ich weiß an leichteren Weg. Wenn Se den nüh gehn wollen, müssen S' halt dableiben!" Da entschließt sich der Held seit ans Seil genommen, sich die „Sach" weniastens anzuqucka". Kriecht, von Guler dirigiert, hinaus auf die Rippe, hinter der der Felsenwa abwärts führt. Aber wie von einer Natter gestochen, fährt unser Held zurück, als er die neue Tiefe vor sich sieht: „Noi, noi und i geah net und uns Verreka geah i net." Da ist aber Gulers Geduld zu Ende. Fest nimmt er seinen „Herrn", der über die Grausigkeit des Felsgebirges die Hände vor die Augen schlägt, aus Seil und mit einem wohlgezielten Tritt, der jene Gegend traf, die als Sitz der Sehhaftigkeit gilt, befördert er seinen tapferen Herrn kopfüber hinunter über die Felsen und Wandeln. Guler, der Bär, steht wie gewachsener Fels dort oben und läßt das Seil durch fremmer Führung durch die Hände laufen, damit sich der Sturz nicht bis in die Ewigkeit ausdehnt. Jetzt stockt der Seilablauf — ein Zeichen, daß der „Herr" irgendwo gelandet sein muß, und festliest. Rasch sieht sieht der Guler nach. „Kotzeibechsrit," schreit er auf, als er da vor sich auf einem kleinen Schuttvlatz seinen Herrn regungslos liegen sieht, mit dem Gesicht nach unten und seinen Schnaufer mehr tut. „Cheibsbliß, eh han ihn'n zu fest aetret'n!" Er dreht ihn um, er rüttelt ihn — matt schlägt er die Augen auf — Gottlgeloibt, er ist nicht tot! Wie ein Kind hvlt ihn der Guler auf die Beine und giebt ihm Rock und Hosen zurecht. „Sehn's," sagt der Guler, „wanns nüh anmerk aebt, muaß es so gehn und wenn Sie nüh gehen wollen, dann kriegst Ihr halt noch an Tritt in de Hinteren!" „Noi, noi!" schreit da plötzlich der wieder ganz lebendige Schwab, „da geh i liaba z'Fuß!" Sprachs und machte sich an den Abstieg. Und siehe, er kletterte hinunter — wie ein Großer.

Den starken Guler hat er sich aber nimmer zum Führer genommen. „Und überhaupt das Bergsteigen — reden wir nicht davon!"

Im Sarge auf den Montblanc

Ende der siebziger Jahre ging eine Notiz durch die Zeitungen, daß ein Engländer, dessen wiederholte Versuche einer Besteigung des Montblanes stets an widrigen Verhältnissen gescheitert waren, testamentarisch bestimmt hatte, man möge ihn im Sarge auf die Spitze des Montblanc tragen. Die Erben erfüllten pietätvoll diesen letzten Wunsch des Erblassers. Daß die Träger der Leiche der Ansicht waren, dieser hätte besser daran getan, diese Hochtour lieber zu Lebzeiten, oder — wenn schon, dann wenigstens in verbranntem Zustande zu unternehmen, ist leicht zu nahe. daß man sie wohl zur eigenen machen kann. Die Ausstcht vom Gipfel soll übrigens nicht hervorragend gewesen sein. Nachahmung zur Kenntnis, daß die Leichenreise eines andersgesinnten Mannes in verbranntem Zustande etwa 1800 Gr. wiegen und (in der üblichen Blechbüchse der Krematorien geliefert) leicht in der Außentasche eines Rucksacks unterzubringen wären. Immerhin scheint es aber empfehlenswerter, wenn auch anstrengender, die Reise auf den Montblanc noch bei Lebzeiten zu unternehmen.

Die armen Seilerslent'

F. F. Tuckett war 1866 mit dem Grindelwalder Christian Almer, „dem Könige der Führer", wie man ihn nannte, in den Ostalpen. Sie hatten den Großglockner erstiegen und waren glücklich nach Kals heruntergekommen, wo sie auf der Bank vor dem dortigen Wirtshaus sich niederließen. Sie waren voll Staub und Schmutz und richteten sich erst „talmäßig" her, bevor sie die Stube betraten. Beide trugen ie ein Seil in losen Schlingen über Brust oder Schultern gerollt. Da erschien eine freundliche kleine Kellnerin und brachte den müden Wanderern ein „Trum" Brot heraus und schenkte es mit einem mitfühlenden und gebetweidigen Blick dem zerzaustet aussehenden Paar. Das war Tuckett der sehr erstaunt ausblickte und nicht begriff, warum und wie ihm diese milde Gabe in den Schoß gelegt wurde, bis Almer ausrief: „Wir sind doch keine Bettler, Mädel! Das ist ein „Herr" und ich bin sein Führer!" Da bekam die entherzige Kellnerin einen Kopf, als wenn ein Alpenglühen aufstige und sie gestand etwas zagend sie habe die beiden wegen der Stricke für herumziehende Seilbrüder und Strickmacher gehalten.

Nicht hinauslehnen!

Der Campanile di Val Montanaia, der Glockenturm im Montanaiatal, ist eine der abenteuerlichsten Felsgestalten der gesamten Alpen. Von allen Seiten frei, geradezu ein „naturwidriges Naturwunder", ragt dieser „unlogischste" Berg hoch in die Lüfte. Außerordentlich schwer ist seine Besteigung, kaum ein Schritt ist leicht. Hat man den Cozzirib hinter sich, so gelangt man unter den riesigen Ueberhang, den sog. „Knödel", der wie ein angeklebtes Gestinse den Gipfel verteidigt. Wie ein Krobf hängt der Fels unter dem Kopfansatz. Hier heißt es nun, einen der originellsten Quergänge machen, die es im Kalkfels gibt. Auf einem handbreiten Band muß man sich — mit den Füßen nur wenige und ganz vorborgene Tritte „erangelnd" — etwa 4—5 m um die unpafferbar scheinende Südwestkante herumfühlen bei einer Ausgesetztheit, die auch bei einer Mitbabeiterstour auf den Ulmer Münsterturm kaum überboten werden kann. Völlig frei hängt man turmhoch über dem Nichts — oder dem nicht viel mehr bedeutenden Talgrund.

Kommt man aber auf diesem schauerlichen Bande an die berüchtigte Ecke und hält mit vorsichtiger Kopfwendung um die Kante nach dem Weiterweg, so erblickt das unglaubliche Auge dort an der Wand die zweisprachige Aufschrift: „Nicht hinauslehnen!" — „Non sporgersi!" Das soll an Ort und Stelle so überwältigend komisch wirken, daß, wer es sah, nur die Wahl hatte. sich totzulachen oder totzufallen. Jeder vernünftige Mann wird das erstere vorziehen.

Ist man dann glücklich auf dem schmalen Gipfel, der wohreren Menschen kaum Raum zum Sitzen gibt, so wird man das schöne Schild das dort angebracht ist, eher zu würdigen wissen: „Nicht auf den Boden spucken!"

Wer unsere modernen Eisenbahneinrichtungen kennt, wird unschwer erraten, daß es zweifellos der Direktion der österreichischen Südbahn zu danken ist, daß diese dort am Campanile die beiden Schilder hat anbringen lassen.

„Rasieren!"

Ein englischer Bergsteiger, der in den Westalpen und insbesondere in der Bernina manch schwere Bergfahrt glücklich durchgeführt hatte, stürzte vor einigen Jahren am Pia Palü ab und richtete sich so zu, daß er von einer Rettungsexpedition geborgen werden mußte. Mit viel Mühe brachte man ihn nach der Boyalhütte, bereitete ihm dort Bett und Stärkung und fragte, ob man einen Arzt vom Tal holen solle oder ob er sonst irgendwelche Wünsche habe. Der Engländer sah sich im Kreise um, sann sich dann prüfend über das Kinn und brachte nur den einen Wunsch über die Lippen: „Bitte rasieren!"

Pistill und Stabelerturm

Ein Führerorginal ohne gleichen war der alte Franz Fistill. Sein Andenken lebt nicht nur in dem von ihm aufgefundenen Fistillweg auf die Grohmannspitze fort, sondern in vielen Anekdoten, die sich auf ihn, seine merkwürdigen Hunde, seine fuchsrote Perücke (sein Gipfel war eine Spiegelglatze, tritt- und griffsose Platte) und auf seine Größener Berge beziehen. Ein wundervolles Stückel war das folgende:

Mit einem Herrn war er einmal am Wege zum Winklerturm, dort neben dem der Stabelerturm in der Mitte und dicht daran gelehnt der dritte der Vajoletttürme, der Delagoturm, aus dem Steinigen Gartl in der Rosengartengruppe aufragen. War's Faulheit oder was sonst — irgend etwas bewog den Führer, statt des viel schwierigeren Winklerturmes den viel leichteren und so nur durch eine schmale Scharte von ihm getrennten Stabelerturm anzupacken, und so bei der bedeutend geringeren Mühe den wesentlich höheren Führerlohn für den „Winkler" einzustreichen. Na, in der Nacht und bei Nebel sind alle Katzen grau und ein Turm wie der andere, dachte der Fistill, nahm seinen „Herrn" ans Seil und ging den „Stabeler" an. Und nun saßen sie droben am Gipfel und bedauerten bei dem Sannebel nicht die geringste Aussicht zu haben. „Sonst war' dort drüben," deutete Fistill nach links, „der Stabelerturm und dahinter, aber nan siacht ihn an bei guatn Wetter niacht — der Delago. Und da drüben — weiter weg," und er deutete rechts in die Ferne, „da san die drei nördlichen Türm'."

Da zerriß plötzlich ein Windstoß das Nebelgrau, die Schwaden flatterten auf — und kaum einen Steinwurf weit rechts wurde der Steinmann am Winklerturm und zum Greifen nahe zur Linken der „Delago" frei. Verwundert schaute der Herr den Fistill an und der Fistill seinen Herrn. Derjenige, der kein autes Gewissen hatte, traute sich verlegen die rote Perücke, als wollte er eine Entschuldigung herausklauen: „Teifi, Teifi," sagte er, „jetzt hab i in dem verdammten Nebel den falschen Zackrln derwischt."

Alpine und Reise-Zeitung

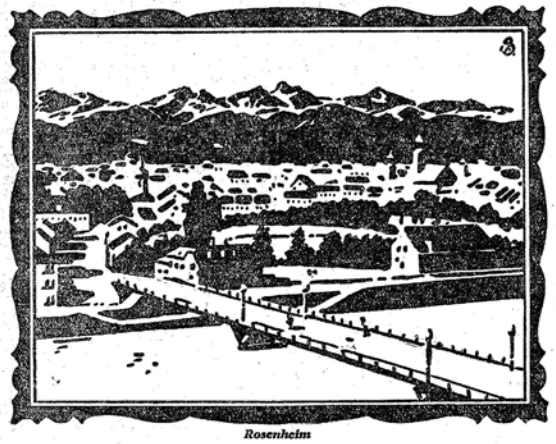
Die bayer. Alpen

Vom Bodensee bis zur Salzach

Du liebes bayerisches Hochland, wer vermag den geheimnisvollen Zauber deiner unbezwinglichen Schönheit ganz zu ergründen? Dichter und Künstler suchten ihn festzuhalten; doch kein Lied und Bild (auch nicht das beste) konnte ihn bannen.

Von den blühenden Gefilden des rauschenden „schwäbischen Meeres" bis zu den freundlichen Ufern der glitzernden Salzach — liegst du vor mir wie eine sieghafte, reichgeschmückte Braut, an der sich niemand satt sehen kann. Was an dir so sehr ergötzt und entzückt, das ist der wirkungsvolle Wechsel von der lachenden Anmut der lebenfrischenden Voralpenlandschaft bis zur majestätischen Erhabenheit der stillen Hochgebirgswelt.

Dein Gefilde durcheilen vier große Flüsse (Iller, Lech, Isar und Inn), kräftige Kinder der Alpen. Mühsam brechen sie sich Bahn durch hemmende Felsenwildnis und verstärkt durch ein weitmaschiges Netz bedeutender und kleinerer Wasseradern, drängen sie der Donau zu, dem alten Nibelungenstrome. Die wildrasche, hellfarbige Iller, der Fluß des Allgäus, scheidet dieses Gebiet in einen Ost- und Westflügel. Der ungebärdige Lech bildet die langgestreckte Scheidelinie zwischen der Allgäuer Bergen und den eigentlichen bayerischen Alpen.



Rosenheim

Landschaft und Volksstamm sind hüben und drüben von scharf ausgeprägter Eigenart. Eine so tremende Schranke richtet kein bayerischer Flußlauf östlich des Lechs mehr auf, weder die buntige, grünschimmernde Isar, noch der schnellfüßige, weitgereiste Inn. Wo diese vier Flüsse von den Bergen Abschied nehmen, da grüßt an ihrem Saume je eine behäbige Stadt. Kempten an der Iller, Füssen am Lech, Tölz an der Isar und Rosenheim am Inn.

Am Eingang zur Wunderwelt der bayerischen Alpen steht München, das seine Tore weit und nach allen Seiten hin geöffnet hat in Dies Reich seiner Naturschönheiten. Das 18. Jahrhundert ging gleichsam mit verbundenen Augen hindurch oder wandte sich davon ab. Erst zur Zeit König Ludwigs I. entdeckten wanderfreudige Münchner Maler die bayerisch-schwäbische Alpenlandschaft und erschlossen im Bunde mit gleichgestimmten Dichtern weiten Kreisen das Verständnis für die Poesie der bayerischen Berge. Anfangs ging ihre Fahrt nur an einen der bayerischen Vorlandseen, erst später rückte man der gewaltigen Felsenmauer zu Leibe, die sich im Süden unseres Heimatlands aufbaut. Den Malern folgten die Bergsteiger. Den Rimbus der Unbesiegbarkeit büßte eine stolze Felsenzinne nach der andern ein, in den Allgäuer Alpen, im Wetterstein- und Karwendelgebirge, in den Berchtesgadener Alpen und in dem nicht so hochgetürmten Felsenwall, mit dem sich das Vorland umgürtet, ehe es in die Moränenlandschaft übergeht. Die Mannigfaltigkeit der Berggestalten in unserem Hochland überrascht das Auge. Sanft geneigte und kühn geschwungene Höhenzüge und Einzelberge stellen sich als Trabanten vor die hochragenden Bergfürsten, die bald einer mächtigen Kuppel, bald einer schlanken Spitzsäule, bald einem Riesenwall gleichen, mit stark zerklüfteten Hängen, die von Schutthalden oder von einem frischgrünen Wald- und Wiesenteppich bedeckt sind. Das Allgäu hat das hoffnungsfrohe Grün als Wappen und Zeichen erwählt. Während im östlichsten Alpengebiet der graue Fels kein Pflanzenleben mehr hegt, sind die Allgäuer Berge oft bis zum Gipfel mit üppigem Graswuchs bekleidet. Wer kann die Hochwarten vergessen, die er geschaut; den steil aufgebauten Felsbau der Mädelegabel, die viergipfelige Höfats, den Obelisk der Trettachspitze, das ideale Felsgebilde des Hochvogels, das mächtige blockartige Massiv der Zugspitze mit dem zerschrarteten Gipfelgrat und dem Steilabsturz der Westwand, die Felszacken der Dreitorspitze, das Hörnerpaar der Plattspitze, die Felsmauer des Karwendelgebirges, den sagenumwobenen Watzmann und Untersberg, den mächtig aufstrebenden Hohen Göll. u. a.

Gletscherströme mit ihren „funkelnden, starren Wogen", mit Serats und Eisgrotten fehlen der Alpenkette Bayerns größtenteils; kein Dreitausender, geschweige denn ein Viertausender streckt hier das Haupt in die Wolken. Darum rümpft mancher über diese weißgrauen Kalkzinnen verächtlich die Nase. Und doch erfordern sie oft nicht geringere alpine Geschicklichkeit zu ihrer Bezwingung, als weniger eisgekrönte Bergriesen der Schweiz. Dem kühnen aber erschließen sie herrliche Aussichtsbilder, die nie mehr aus seiner Erinnerung schwinden. Unser Alpenverein hat nicht nur Zugänge zu ihnen und Stützpunkte (Schutzhütten) für ihre Begehung, sondern auch aussichtsreiche Höhenwege (namentlich im Allgäu, so den Heilbronnerweg u. a.) geschaffen, die uns stundenlang den Hochgenuß einer prächtigen Gipfelschau gewähren.

Und was soll ich erst sagen von der wundersamen und umfassenden Fernsicht von dem südlichsten Pfeiler des Deutschen Reiches, vom Loberkopf, von der Zugspitze, vom Hochlatter und von anderen Felsriesen unseres Hochlands? Ein Meer von Spitzen, Zacken und Kämmen taucht vor deinem freudig erstaunten Blick auf, und im Hintergrunde blinken erwürdige Firnhäupter.

Im Gefühl seiner Kraft kann der Felskletterer (mit Hermann v. Barth) sich rühmen: „Ich habe meinen Thron aufgeschlagen zwischen Himmel und Erde und habe geschwelgt im Vollgenuß des Schauens einer weiten, wilden Welt."

Den Stillstand aber zieht es im Winter mit unwiderstehlicher Gewalt hinaus in die stillen, tiefverschneiten bayerischen Berge. Sowohl in unseren Vorbergen, wie in unseren Hochalpen beglückt ihn geradezu ideales Skigelände. Den prunkenden Namen Skiläuferparadies dürfen verschiedene Orte unseres Hochlandes für sich beanspruchen; denn sie können mit bestbekannten Wintersportplätzen in Tirol und in der Schweiz wetteifern. Ueberdauert hat sich der Wintersport (einschließlich des Eislaufes und Rodelns) bei uns in Oberstdorf, Oberstaufen, Garmisch-Partenkirchen, Schliersee, Berchtesgaden usw. in ungeahnter Weise entwickelt.

Wem die „Schneid" fehlt zur Erklimmung der schwierigsten Gipfel im Hochgebirgsraumen der bayerischen Alpen, den lockt in unseren Vorbergen ein reiches Feld zur alpiner Betätigung. Der Grünten, der Wächter des Allgäus, der Säuling bei Füssen, der Herzogstand, der Krottenkopf, der Wallberg und Hirschberg im Tegernseer Gebiet, das Ettaler Mannl, die Rotwand, der Hochfelln und Hochgern u. a. lohnen die verhältnismäßig geringe Mühe zu ihrer Besteigung mit herrlichen Fernblicken. Unsere Großstädter begrüßten sich mit dem Besuch des in der Ebene weit vorgeschobenen Peißenbergs, des „bayerischen Rigi", der auf das seenreiche Vorland und auf das Wettersteingebirge und die benachbarten Berggruppen die schönsten Ausblicke erschließt.

Die bayerischen Farben weiß und blau trägt auch unser Hochland. Ein neuerer Dichter (A. de Nora) rühmt ihm nach: „Ueber der Alpen Eis blauen des Himmels Höh'n, über den blauen Seen schimmert der Wolken Weiß."

Als köstliches Geschmeide im Riesendiadem der bayerischen Alpen, blüht ein Kranz lieblicher und ernster Seen. Am Bodensee hat unser weißblaues Land Anteil durch die „Lindenstadt" Lindau, „das bayerische Venedig". Wohltuend wirkt in unserem Gebiet der Wechsel zwischen kleinen, in Felsen eingebetteten Hochseen, von denen mache bis über 1800 m (wie der obere Soiernsee im Karwendel), ja sogar (wie der Daumensee im Allgäu) bis fast zu 2300 m ansteigen, und den größeren Randseen und Vorlandseen.

An 60 Hochlandseen besitzt das Allgäu, darunter den träumerischen Christlassee und den stillen, waldumhegten Freibergsee (beide bei Oberstdorf). Die Blauen Gumpen im Reintal kommen an Farbenpracht fast dem Gardasee gleich. Der distere Eibsee am Fuße der Zugspitze (ein Einturrsee) ist umringt von dichtem Hochwald und riesigen Felstrümmern. Von den bayerischen Vorlandseen treten mehrere paarweise auf: der dunkle Walchensee und der heitere Kochelsee, der liebliche Tegernsee, an dessen Gestade Karl Stieler seinen Liebes- und Liedertraum träumte, und der smaragdgrüne Schliersee, der lange Starnbergersee mit seinen anmutigen Uferbildern, und der noch größere Ammersee, der Stassel- und Ringsee, der „wunderholde" Chiemsee und sein kleinerer Bruder, der Simssee. Ein Edelstein der gesamten Alpen ist der tiefgrüne Königssee, rings von steilen Felswänden eingeschlossen. Durch einen Bergsturz wurde der Obersee einst von ihm abgetrennt, der in weltverlorener Felseinsamkeit ruht. Der Hintersee, der Funtensee und andere kleinere Wasserbecken sind wirdige Vasallen dieses „Königs" der bayerischen Seen.

Da und dort gleitet in unserem Hochland ein silberner Wasserfaden über schroffe Felswände, oder ein mutwilliger Bergbach hüpft über einen Hang herab. Reicher als mit bedeutenden Wasserfällen ist das bayerische Alpenland jedoch mit Klammen gesegnet. Wir erwähnen nur die Breitach-, Partnach-, Höllental- und Wimbachklamm.

Was einer Landschaft besonderen Reiz verleiht: himmelhohe Berge und lachende Täler, Wald, Wiese und Moor, das hat unser Hochland im reichsten Maße. Von den Kalkbergen dringen mächtige Schuttmassen talwärts, auf denen nun selten freundliches Grün sproßt, saftige Matten reihen sich daran, dann stämmiger, dunkler Hochwald, der den Fuß der Berge umkleidet. Das breite Tal ist mit üppigen Wiesen und braunen Mooren bedeckt, aus denen stattliche Dörfer, behäbige Städtchen lugen. Einzelhöfe stehen, halb unter Obstbäumen versteckt, auf begrünten Hügeln oder steigen manchmal noch zu den Berghängen hinauf.

Im Vorland ließ die vorgeschichtliche Vergletscherung überall deutliche Spuren zurück: Findlingsblöcke, zum Teil von Moos und Rasen überwuchert, launisch geformte Moränenhügel und Gletscherschliffe.

Einzelne Talbecken, wie die Talweitungen von Oberstdorf, Garmisch-Partenkirchen und Berchtesgaden sind wahre Schatzkästchen der freigebig spendenden Natur.

Aber auch die Siedelungen unserer Alpen heimeln uns nicht wenig an. Das zweigeschossige Gebirgshaus mit seinem weitausladenden Dach (die Schindeldächer sind mit Steinen beschwert) sticht vorteilhaft ab von der Dorfreihe mit dem steilen Dach und dem hohen Turm. Im früheren Sundergau (zwischen Isar und Inn) umgibt das Obergeschoß auf drei Seiten eine Laube, von der Nelken und Geranien dem Vorübergehenden heimliche Grüße zuwinken.

Die wohlhabenden Landstädtchen mit ihren buntbemalten Häusern, wie Tölz, Mittenwald, Oberammergau, Murnau erwecken schon beim ersten Anblick den Eindruck einer frohen Gemütlichkeit, wie sie dem Wanderer anderswo nicht oft begegnet. Der Bürger, der Bauer fühlt sich in seinem Haus als Herr; es ist seine Welt.

Was bodenständige, bildende Kunst zu leisten vermag, das erzählen dir u. a. nicht wenige Kirchen des bayerischen Alpengebietes. Tausende von Fremden pilgern heute noch wie vor Jahrzehnten zu den Burgen, die auf das Geheiß des des kunstsinnigen König Ludwig II. erstanden.

Zwar will der zierliche Barockbau des Märchenschlößchens Linderhof in den Rahmen der grünen Bergeinsamkeit sich nicht recht fügen, und auch das Prachtschloß von Herrenchiemsee mutet uns in dem waldbedeckten Eiland fremd und seltsam an. Dagegen paßt die unvergleichliche Königsburg Neuschwanstein, auf schroffem Felskegel, völlig in die Landschaft. Doch nicht allein die Neuzeit, auch die graue Vergangenheit lebt und webt in den Tälern und auf den Bergen unseres Hochlandes.

Wie die Kunst, hat auch die Dichtung ein Heim in unseren Alpen; selbst in den unteren Volksschichten, bei den kräftigen Klöstern und weiterbraunen Holzhäuschen; zahlreiche neckische und spottlustige „Schnaderhüpfeln" beweisen dies. In Gesang und Tanz (der Schuhplattler) strömt der kerngesunde Gebirgler seine überschäumende Daseinslust aus, und nie verläßt ihn ein köstlicher, herzerquickender „Humor":

Hast koa Freud' auf der Welt,
Nacha pack nur glei z'samm
Und geh' die nit im Weg um,
Die a Freud damit ham."

Ja, das bayerische Hochland und seine Bewohner, die haben es noch jedem Fremden angetan. An seinem Zauber erlabt er sich, und es ist ihm, als ob etwas von der urwüchsigen Kraft des ferngesunden Gebirgsvolkes auf ihn überströmte.

Dr. A. Dreyer



Berchtesgaden

Bad Reichenhall

Schnee auf den Bergen, Blüten im Tal —
Wie bist Du maienschön, mein Reichenhall.
Georg Hadinger.

Zu Füßen der mächtigen Reiteralpe, des Untersberges, Hochstaufen-Zwiesel und des Lattengebirges liegt, umgeben von rauschenden Wäldern, die uralte Hallstadt **Bad Reichenhall**, die weltbekannte Salzmetropole Bayerns. Neben seinen außerordentlich erfolgreichen Kurmitteln und seinen prachtvollen Naturschönheiten hat Reichenhall den Vorzug, von der Hauptstadt Bayerns in nur wenigen Stunden erreichbar zu sein und dadurch auch dem überarbeiteten Großstädter, der nur über die kurze freie Zeit des Samstags und Sonntags verfügt, Erholung zu bieten. Den Hochtouristen locken dann wohl die steilen Gipfel der Reiteralpe oder die Schneeberge Lofers, den guten Bergsteiger mögen der Untersberg oder die steinernen Jäger am Hochstaufen, wohl auch der Dreisesselberg am Lattengebirge, Hochschlegel, Sonntagshorn, Zwiesel, Müllnerhorn u. a. mehr besonders anziehen.

Aber auch für den Naturfreund, der aus Gesundheitsrücksichten keine großen Touren unternehmen kann, ist in Bad Reichenhall gesorgt durch die wirklich ausnehmend schönen Waldwege, welche sich rund um Reichenhall erstrecken und teils zu romantischen Bergseen führen, wie der „Soleleitungsweg zum Thumsee, oder der Weg nach dem Listsee, und zu vielen freundlichen Aussichtspunkten. Als Ausflüge, welche im Wagen oder Auto unternommen werden, kann man sich keine schönern vorstellen, als die nach Berchtesgaden-Königssee, Ramsau, Hintersee, Ofper, Vorderkaser und Seisenbergklamm, Wimbachklamm, Saalach- und Thumsee, Mauthäusl u. Für Kunst- und Geschichtskreunde wollen wir noch ausdrücklich auf einen der schönsten Punkte des Alpenvorlandes, auf Salzburg mit der hohen Festung hinweisen, auf das alte von Kaiser Karl dem Gr. erbaute Münster St. Zeno, auf das idyllische Höglwörth und sowiele andre, sowohl zu vorübergehendem Besuch wie zu längerem Aufenthalt sich eignende Plätzchen.

*

• **Die Eishöhle auf dem Wendelstein.** Den wenigsten Besuchern des Wendelsteins ist bekannt, daß sich in der Nähe des Berggipfels eine interessante Eishöhle befindet. Die erst vor wenigen Jahren entdeckte Höhle ist elektrisch beleuchtet und bietet unter dem Einfluß der Lichtreflexe einen reizvollen Anblick, so daß sie für Besucht in jeder Hinsicht lohnend ist. Der starke Besuch des Wendelsteins hält noch immer an. Es kommen täglich hunderte von Personen teils mit der Bergbahn von Brannenburg, teils zu Fuß auf den wegen seiner schönen, weitreichenden Aussicht ungemein beliebten Berg.

Chemische Winke für Touristen

Von

Chemiker Dipl.-Ing. Dr. Ludwig Kaufmann
in München

Wie auch der Wanderer das Land durchzieht, zu Fuß, zu Rad oder mit anderen Verkehrsmitteln, ob für einen oder für viele Tage — immer stehen ihm eine Menge chemischer Hilfsmittel für seine Ausrüstung zur Verfügung. Sie zu kennen liegt im Interesse seiner Gesundheit, seiner Bequemlichkeit und nicht zuletzt seines Geldbeutels.

Schon bei seiner **Bekleidung** ist er in der Lage, sich Annehmlichkeiten dadurch zu verschaffen, daß er es versteht, sie selbst wasserdicht zu machen oder verschwundene Wasserdichtheit wieder zu erneuern. Die Selbstausführung dieser Präparation, die besonders für wollene Uebekleidung angebracht ist, gestaltet sich ungemein leicht. Hierzu werden Tonerde- oder Aluminiumseifen, welche wasserabstoßende Eigenschaften aufweisen, auf die Faser niedergeschlagen. So einfach wie diese Erklärung ist die Ausführung: Man bereitet sich zwei lauwarme Lösungen, die man getrennt hält. Die eine aus 200 g guter Kernseife oder noch besser Marseiller- oder Oleiseife in etwa 10 Liter Wasser, die andere aus 200 g gewöhnlichem Alaun wieder in 10 Liter warmen Wasser, bringt das Kleidungsstück erst in das Seifenbad, knetet es unter der Flüssigkeit gut durch, um eingeschlossene Luftblasen zu entfernen und drückt die überschüssige Lösung leicht aus. Darauf gibt man das Stück in die Alaunflüssigkeit, läßt es unter Durchkneten einige Minuten darin verweilen, drückt gut aus und hängt zum Trocknen auf. So lassen sich soviel Stücke behandeln, als noch Seifenbrühe vorhanden ist. Das imprägnierte Gewebe ist damit derart wasserdicht oder richtiger wasserabstoßend, daß darauf geschüttetes Wasser in Form einer ganzen Kaskade von Wasserperlen abrinnt. Diese wasserabstoßende Wirkung, welche der Porosität keinen Eintrag tut, hält längere Zeit an. Noch besser wird der Effekt, wenn man Fette, Oele, oder Wachse in geringer Menge mit etwas Seifenlösung in heißem Zustand schüttelt, und diese Emulsion zum obigen Seifenbad setzt. Auch etwas Leinölfirnis, mit Seifenlösung geschüttelt und zugegeben, arbeitet in gleicher Richtung. Zuviel Oel, Fett oder Wachs ist unzweckmäßig, weil sonst der Griff klebrig wird.

Weitere chemische Winke sollen der Erhaltung des **Schuhwerks** dienen. Für Wanderzwecke wird man zumeist vorziehen, die Schuhe mit Fetten zu schmieren, während Schuhcreme dafür weniger in Frage kommt. Die Verwendung der letzteren soll so sparsam wie möglich geschehen, um die allmähliche Bildung harter Krusten zu vermeiden. Je weniger Creme man gebraucht, desto besser ist es für das Leder. Wohl lieder Klagt über das allmähliche Rissigwerden des Oberleders, und gewöhnlich wird der Creme die Schuld gegeben. Zum Teil, besonders bei Gebrauch minderwertiger und versetzter Creme mag das zutreffen, denn die sog. versetzten Cremes, mit Wasser zum Strecken der wachsartigen Bestandteile und den kleinen Mengen von Alkalien, vermögen durch die ständige Einwirkung der an sich minimalen Quantitäten alkalischer Stoffe das Leder langsam ungünstig zu beeinflussen. Aber auch Fußschweiß, wie das allmähliche Auswaschen des Gerbstoffes aus dem Leder tun das ihrige zum Nachteil des Schuhwerkes. Sehr empfehlenswert ist es, dem Leder von Zeit zu Zeit wieder etwas Gerbstoff zuzuführen; es bleibt dann wie neu, weich und geschmeidig. Dazu bereitet man sich eine einfache Eichenrindenabkochung, kann ebenso eine wässerige Lösung von käuflichem Gerbstoff oder Tannin verwenden. Die gut ausgetrockneten Schuhe oder Stiefel, auch das Sohlleder, werden damit getränkt, trocknen lassen und wie gewöhnlich weiter behandelt, so z. B. bei Bergstiefeln geschmiert. Als Schmiermaterial sind für die tierische Substanz, die das Leder ist, am besten tierische Fette, so in erster Linie Tran, der unter allen möglichen Namen für diesen Zweck in den Handel kommt. Tran läßt sich durch Verschmelzen mit Talg oder anderen Fetten konsistent machen, sodaß man zu einer handlichen Form gelangt.

Ein besonderer Wunsch des Fußwanderers, wie schließlich eines jeden Familienvaters ist der nach einem guten **Sohlenkonservierungsmittel**. Alle wasserabstoßenden, das Auswaschen des Gerbstoffes hemmenden Mittel, so die Fette und Wachse, wirken nach dieser Richtung, werden aber unterstützt durch Zugabe von solchen Produkten, welche die zu schnelle mechanische Abnützung hintanhalten. Gut bewährt hat sich ein Gemisch von 100 g hiter Wasserglaslösung mit 150 g Leinöl bezw. Firnis. Die Mischung wird gut geschüttelt und wiederholt aufgetragen. Schwach angewärmte von Schmutz befreite Sohlen saugen das Präparat besser auf. Hier haben wir einen chemischphysikalischen Effekt: die aus dem Wasserglas entstehende Kieselsäure setzt sich in Form feiner, glasharter Krystallchen in der Sohle fest und schützt vor zu raschem Ablaufen, das Leinöl verschließt die Poren des Sohlenleders.

Ein recht praktisches Mittel zur Ausführung kleiner Reparaturen am Schuhwerk, bei Verletzungen, Schnitten usw. im Leder besteht im wesentlichen aus einer 15—20 prozentigen Lösung von Zelluloid in Aceton oder Acetonersatz. Hiermit kann man Risse u. a. ohne Nähen wasserfest und kaum sichtbar kleben. Diese struppartige Lösung läßt sich leicht aus Zelluloidabfällen bereiten und kann als wahrer Universalkitt dienen. Festes Zusammenpressen der zu verbindenden Teile sofort nach dem Auftreichen des Kittes ist stets notwendig; nach kurzer Zeit ist die defekte Stelle wieder gebrauchsfähig.

Ueber die **allgemeine Ausrüstung des Touristen** sollen gleichfalls einige Worte gesagt werden. Je leichter diese Ausrüstung ist, je mehr sie sich auf das absolut notwendige beschränkt, desto besser ist es und desto größer ist die Bewegungsfreiheit des Wanderers. Hierbei entscheidet in erster Linie Art und Dauer des Wanderns. Nahrungsmittel nehme in konzentrierter Form mit und vermeide Wasserballast. Als eiserner Bestand dienen Zucker, Schokolade und — besonders für Bergsteigen — Speck u. a. fettreiche Materialien. Anregungs- und Erfrischungsmittel dürfen nicht vergessen werden. Hierbei wird auf den Artikel **„Erfrischungsmittel" in Nr. 174 der M. N. N. verwiesen.**

Zu den weiteren Ausrüstungsgegenständen des Touristen sind **Schutzmittel gegen Hautschäden** zu zählen, welche durch Einfluß des Sonnenlichtes oder durch Druck oder Reibung von Kleidungsstücken und des Schuhwerks oder infolge Verwundungen der Haut durch Insektenbiß oder -stich entstehen. Einige praktische Winke darüber dürften ebenfalls willkommen sein. Die Wirkungen der Sonnenstrahlen auf die Haut sind allgemein bekannt; am stärksten sind sie bei Höhenlagen, am schwächsten in der Ebene, weil Dunst und Staub die ultravioletten Strahlen des Sonnenlichtes stark absorbieren. Für das Gebirge bringt man Sonnenstrahlenschutzmittel, Gletscherpuder, Gletscherseifen in Anwendung. Am praktischsten sind die mit Chinin versetzten Salben oder Flüssigkeiten. Eine etwa 5—10 prozentige Lösung des salzsauren Chinins in einer Mischung von gleichen Teilen Glyzerin und Wasser, mit bloßem Finger in die Haut eingerieben, ist ein guter Schutz gegen die chemischen Wirkungen der Sonnenstrahlen und besonders den Damen zu empfehlen.

Druckstellen der Haut, von der Kleidung herrührend, reibe man mit einer einfachen Lanolincreme, wie man sie überall erhält, ein. Vernachlässigte oder direkt nässende Stellen werden mit dem basisch salpetersauren Wismut, Bismutum subnitricum, gepudert, dem pulverförmigen Bestandteil der bekannten Brandbinden. Zu enges und zu weites Schuhwerk gibt Anlaß zu verschiedenen Hautschäden. Ein Universalmittel gegen **Hühneraugen** ist die Salizylsäure. Löst man z. B. 10% und mehr Salizylsäure in Kollodium, so hat man ein sicher wirkendes Hühneraugenmittel. Schweißfuß bekämpft man mit Salizylstreupulver, das etwa 5% Salizylsäure enthält. Man mischt beispielsweise 5 g von dieser Säure mit 10 g Borsäure, 40 g Zinkoxyd und 45 g Talkum. Nach einigen Tagen läßt sich die mit niederen Lebewesen durchsetzte Oberhaut an der Fußsohle und zwischen den Zehen schmerzlos ab. Tägliche Fußwaschung und häufiges Wechseln der Strümpfe ist anzuraten. Bei übermäßigem Schweiß am Körper helfen dünne Essig- oder Toilettessigwaschungen, die unschädlich sind.

Zu weites Schuhwerk scheuert an der Haut und bewirkt das Wundlaufen. Man haut durch ausreichende Einfettung des Fußes vor, die z. B. mit etwas Salizyltalg (etwa 2% Salizylsäure mit Rindstalg verschmolzen), oder mit einer anderen Salbe ausgeführt werden kann. Bei etwas zu großen Schuhen nützen sich die Strümpfe schneller ab, wogegen das Einstreuen von Talkum oder Federweiß, einem sich fettigschlüpfrig anfühlenden Pulver, hilft. Die Schuhe werden dadurch innen ganz glatt, die Strümpfe zerreißen infolgedessen nicht so schnell und das Wundlaufen ist ebenfalls bedeutend geringer.

Als **Insektenabwehrmittel** dienen gewisse ätherische Oele, wie Eukalyptusöl, Cajeputöl, Nelkenöl u. a., die in Verdünnung mit Weingeist oder Kölnisch Wasser oder in Mischung mit irgend einer Salbe gut in die Haut verrieben werden. So lange das ätherische Oel nicht verdunstet ist, sind die eingeriebenen Stellen gegen Insektenstich geschützt. Einen sehr guten und einfach herzustellenden Puder als Abwehrmittel gegen Insekten erzielt man durch Vermischen von etwa 6—8 Gramm Eucalyptusöl mit 100 Gramm Talkum. Als Mittel gegen **Insektenstich** nimmt man sowohl Salmiakgeist wie andere alkalische Mittel, so Hirschhornsalz, Zigarrenasche wirkt ebenso.

Für touristische und Sportzwecke schuf man eigene Taschenapotheken, unter denen sich Dr. Dessauers Touringapotheke wegen ihrer großen Vielseitigkeit allgemein einführte und wohl in jeder Apotheke oder jedem Sportgeschäft zu haben ist. In äußerst kompendiöser Form in der Größe eines Notizbuches enthält diese auch für den Hausgebrauch recht praktische Taschenapotheke, eine Schöpfung des bekannten Münchner Hochtouristen und Schriftstellers, des Arztes Dr. Dessauer, eine reiche Sammlung alles für die erste Hilfe notwendigen Mittel, auch die oben erwähnten, neben reichlich Verbandmaterial. Dem Touristen jeder Gattung wie dem Sportsmann sollte sie ein ständiger Begleiter sein, wozu sie durch ihre sinnreiche Einrichtung, winzigen Raum bei großer Handlichkeit befähigt ist.

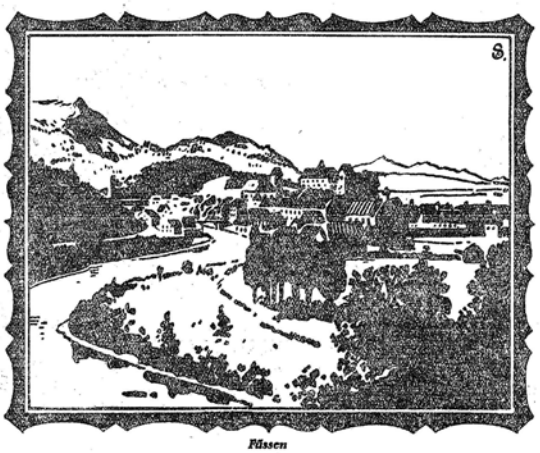
Füssen-Hohenschwangau

Der herrlichste Teil des östlichen unteren Allgäus ist die Gegend von Füssen und Hohenschwangau. Schwäbische Sitten und schwäbische Sprache behaupten hier die Oberhand, obschon mancher Tiroler und altbayerischer Ausdruck sich in die Allgäuer Mundart eingeschlichen hat. Der gesunde Geist der Gebirgsbewohner dort macht sich nicht nur im gesellschaftlichen und geschäftlichen Leben bemerkbar, sondern auch in einer geistigen Regsamkeit. Leider hat sich in diesem Gebiet die Volkstracht nirgends mehr erhalten, doch sind die verschiedenen Volkstrachten-Erhaltungsvereine bestrebt, sie wieder einzuführen. Dagegen bestehen viele alte Sitten und Gebräuche, wie sie bei kirchlichen Feierlichkeiten, Geburten, Hochzeiten und Todesfällen üblich waren, heute noch. Der hauptsächliche Erwerb der Landbewohner dieser Gegend ist Viehzucht, Milch- und Waldwirtschaft, in den größeren Orten Handel, Gewerbe, Industrie und vor allem auch Fremdenverkehr.

Man nimmt vielfach an, daß die Gegend von Füssen mit den beiden Königsschlössern Hohenschwangau und Neuschwanstein nur von gaffenden Touristen, die die Kunstschöpfungen König Ludwigs II. aufsuchen, im Sommer bevölkert sei. Das ist ein großer Irrtum. Die ganze Gegend von Füssen ist wie kaum eine zweite auch zu längerem, dauerndem Aufenthalt geschaffen. Sie bietet eine einzigartige Sommerfrische zu gründlicher Erholung von den schweren Lasten und Sorgen des Tages. Die Stadt Füssen, der eigentliche Ausgangspunkt für Hohenschwangau und Neuschwanstein, liegt in einer vollkommen gesunden Gegend und ist in den letzten Jahren in sanitärer Hinsicht zu einem neuzeitlichen Gebirgsstädtchen umgeschaffen worden. Der Kurzentralhalt in dem Füssener Winkel wird durch sein Höhenklima und die wunderbare Natur ungemein gefördert. Kranke und Gesunde finden unter dem Einfluß der reinen Bergluft die beste Erholung. Eine überreiche Auswahl vorzüglicher Straßen und Wege ermöglichen Ausflüge nach allen Himmelsrichtungen mit Automobil, Wagen, Rad und zu Fuß. Der guten Instandhaltung und des kalkhaltigen Bodens wegen sind die Straßen selbst bei anhaltender Trockenheit beinahe staubfrei. In Füssen stehen dem zu kurzem oder längerem Aufenthalt dort Eintreffenden zahlreiche ausgezeichnete Gasthöfe zur Verfügung, auch Privatwohnungen für alle Ansprüche. Das Dorf Hohenschwangau selbst aber hat erstklassige Hotels, die allen Ansprüchen gerecht werden, also einige Pensionen und Häuser mit Privatquartier.

Es würde zu weit führen, die Sehenswürdigkeiten der Stadt Füssen im einzelnen auseinanderzusetzen. Wer Sinn für die Vergangenheit hat, kommt besonders in Füssen auf seine Rechnung, wo eine Reihe interessanter Kirchen, vor allem die Stifts- und Pfarrkirche St. Mang, viel des Interessanten bieten. Füssen liegt gerade an jener Stelle, wo der Lech das Gebirge verläßt und hinaustritt in die schwäbisch-bayerische Ebene und in nordöstlichem Laufe der Donau zueilt. Schon von fern bietet Füssen das Bild eines malerischen Städtchens. Die Zahl der Ausflüge und Touren, die man von Füssen aus, vor allem auch in das benachbarte Tirol hinüber, machen kann, ist überaus groß. Es sei nur darauf hingewiesen, daß man in kurzer Zeit auf herrlichen Straßen und Wegen den malerischen Markt Reutte erreichen kann und daß von hier aus auf der elektrischen Bahn ein ununterbrochener Verkehr über Garmisch-Partenkirchen—Mittenwald bis nach Innsbruck sich erstreckt (Mittenwaldbahn). In verhältnismäßig kurzer Zeit ist man am Fuße der Zugspitze in Lermoos und Ehrwald, von wo aus die herrliche Fernstraße nach Imst zur Arlbergbahn führt. Wer noch einen weniger gekannten Teil der Alpen voll romantischer Schönheit aufsuchen will, der gehe das Lechtal aufwärts und hinüber in den Bregenzerwald oder über den Paß Gachi durch das einzigartige Tannheimertal hinüber nach Hindelang und Oberstdorf. Vor allem ist eine Perle unter den Schönheiten der näheren Umgebung der Plansee und das Graswangtal mit dem Königsschloß Linderhof.

In Hohenschwangau selbst feiert die herrliche Natur dieser Gegend ihre höchsten Triumphe. Die beiden Seen Alpsee und Schwansee, die wie grüne Augen in der Landschaft ruhen, umgeben von einem Kranz gewaltiger Felsen und Berge, die mit dichtem Wald besetzt sind, gehören mit zu den Schönsten, was wir in den Alpen sehen können. Wer zum erstenmal von Füssen her sich diesem herrlichen Punkte nähert, ist betroffen von dem gewaltigen Eindruck, den, auf hohem Felskegel thronend, das Schloß Neuschwanstein König Ludwigs II. macht, und auch die Burg Hohenschwangau, die König Maximilian II. einst wieder erstehen ließ, bleibt jedem Besucher unvergeßlich. Was Hohenschwangau besonders als Kur- und Erholungsort wertvoll macht, sind die zahllosen Spaziergänge, Wege und Ausflüge. Aus der Zeit König Ludwigs II. her sind nach allen Richtungen hin die herrlichsten Promenadewege noch in gutem Zustande erhalten, und es dürfte alles gelegt sein, wenn man feststellt, daß die bestgepflegten Waldwege und Promenaden in der Umgebung des Königsschlosses eine Länge von 75 km haben. Die Schwangauer Berge mit dem imposanten Säuling bieten Bergsteigern eine reiche Abwechslung. Für den Grenzübertritt bezw. für den Aufenthalt von zweimal 24 Stunden in Oesterreich werden durch den Füssener Verkehrsverein an Hand einfacher Personalausweise Grenzscheine ausgestellt; die Hotels in Hohenschwangau sind gern bereit, solche Grenzscheine zu besorgen. T.



Füssen

*

s. Ein Frauen-Alpenverein. Von der Existenz eines weiblichen Alpenvereins haben die wenigsten Bergsteiger eine Ahnung. Und doch existiert ein derartiger Verband und scheint sogar sehr in Blüte zu stehen. Dieser Schweizerische Frauen-Alpenklub hielt Ende Mai in Bevey unter dem Vorsitz von Frl. Burckhardt (Genf) seine 7. Jahresversammlung ab, bei der 17 Sektionen durch 43 Delegierte vertreten waren. Der Klub umfaßt zur Zeit 19 Sektionen mit 1083 Mitgliedern (606 in der französischen, 433 in der deutschen und 44 in der italienischen Schweiz), wovon die Sektionen Winterthur, Aarau, Interlaken und Morges im vergangenen Jahre neu gegründet wurden. Das Zentralklubhaus für 1924/25 wurde in Grindelwald gemietet. Ueber die Klubhüttenbenützung besteht mit dem Schweizer Alpenverein ein Gegenseitigkeitsvertrag, wie auch die alpinen Damen dem S.A.C. einen Beitrag von 1000 Franken für den Bau der Cozahütte übergeben haben. Ein alpiner Bummel schloß die Tagung ab. In Deutschland und Oesterreich besteht unseres Wissens kein alpiner Damenklub, lediglich in München gibt oder gab es einen „Damen-Alpenklub" „Titania", von dessen Taten man aber mehr im bösen Volkmund, als in der alpinen Oeffentlichkeit gehört hat.

Deutsch-Oesterreich. Bergland

S. „Zwischen der Zugspitze, auf die ihr jetzt eine Bahn baut, und dem Mount Everest, von dem die ganze Welt spricht, liegen auch noch Gipfel," sprachen die Berge und rückten mit fremdenverkehrsfreundlicher Miene gefällig auseinander. „Und hinter uns wohnen auch noch Leute. Ihr braucht nicht mehr Halz zu machen vor den bösen Grenzpfählen und niemand nimmt es euch übel, wenn ihr in diesem Falle nicht im Lande bleibt und euch redlich nährt. Kommt herüber zu uns ins nachbarliche deutsche Bergland!"

Mit dem Fallen des „Gott hab' sie selig"—500-Mk.-Straße für erlaubte Grenzüberschreitung ist plötzlich die unauslöschliche deutsche Wander- und Reiselust neu entfacht worden, die Reiseführer werden wieder gebraucht, die verschachtelten Kordonjoppen salon-, und die schmälsten Geldbeutel zahlungsfähig.

Ordentliche Pläne konnten heuer kaum gemacht werden. Vor ein paar Wochen noch schien der Gedanke an die 500-Mk.-Gebühr jedes beschwerte München schon im Keime tot. Plötzlich tun sich die Paradiesespforten der Welt auf: Urlaube, schon ins Winterliche verschoben, werden erbrecht, Spargroschen werden in Reise umgesetzt. Zur Beschaffung vernünftiger Ausrüstung reicht das Geld nicht, der Bubikopf — einziges Zugeständnis an Mode und praktische Toilettenerfordernisse — muß genügen und im übrigen ist Loden und Rückenbeutel noch immer Trumpf.

Aber, liebe Brüder und Schwestern aus dem Norden, ein bißchen mehr Rücksichtnahme auf die Umwelt! Damen in Hosen, wenn sie auch noch so gut gebaut sind (beide, Dame wie Hose), sind (leider mehren sich derart behoste durchreisende" Erscheinungen) auf dem Südtiplaster der Kunststadt München trotz der Kniebosen der „Eingeborenen" ebensowenig am Platz wie in Berlebeg, Mesch'de oder Cottbus. Desgleichen auch joppenlose, hemdärmlige Touristen mit „vertranspirierten Gebirgsdreß". An die „Gemagelten" und die Alpenstange hat man sich ja in südlichen Städten im Laufe der Jahrzehnte gewöhnt, wenn auch zugegeben werden muß, daß letztere, wohl eine Folge der Holz- und Heiznot der letzten Winter, seltener geworden ist.

Aber wir wollen vom Wohin und nicht vom Woher sprechen. Wir wollen aufweisen, daß am sommerlichen Sehnsuchtshimmel nicht nur die Badeexkursterne strahlen müssen, daß es außer Zugspitze, Watzmann, Matterhorn und Everest noch mehr besteigenswerte Berge gibt.

Wenn auch das weite Gebiet der „Deutschen Alpen" durch die Kriegsfolge sehr starke Abstriche erfahren hat — vor allem durch den Verlust Südtirols und der Kärntner Randmarken — so ist wohl der Begriff der deutschen Alpen topographisch enger, dafür aber innerlich tiefer geworden. Das uns Verbliebene steht im Wert, wird erst jetzt voll erkannt, wird Heimat, nenet und besserer Besitz. Lerat diese Heimat im weiteren Sinn kennen, wenn ihr Lust habt, eigene und neue Wege zu gehen und nicht nur die alten Karawanenstraßen wandern wollt. Stillt eure Sehnsucht nach dem „Ausland" nach der „besseren Welt" jenseits der Grenzpfähle in den deutschen Nachbargebieten. Was vor dem Fallen der Ausreisesperre Lust war, sei nun Eintrittspforte: Im Osten Salzburg — im Süden Kufstein und Mittenwald — im Westen das Allgäu und der Bodensee. Land und Leute werden euch dort ebenso vertraut sein wie der bayerische Boden, den ihr im Hinmarsch und am Rückwege durchwandert. Riele und Raststätten sind überall. Von einigen der schönsten soll hier gesprochen werden.

Das Salzburger Land ist mit dem reichsdeutschen Gefilde um Reichenhall, Berchtesgaden und Königssee fast grenzenlos verwachsen. Wer die dortigen bayerischen Herrlichkeiten in sich aufgenommen hat, dem stehen gerade hier die schönsten alpinen Eindruckswege des nachbarliche österreichische Land offen. Ueber das Purtschellerhaus am Hohen Göll oder über das Torrener Joch wandert es sich fein hinüber ins Salzburger Land, nach Hallein, nach Golling (mit seinen historischen Festspielen) zum Paß Lueg, nach Werfen. Dort birgt das Tennengebirge, das jenseits der Salzach in senkrechten Mauern zum vielgipfligen Kalkplateau aufwächst, eines der großen Schaustücke der Alpen in sich, die Eisriesenwelt, jenes fast unvergleichliche Höhlenlabyrinth, das nur im benachbarten Dachsteingebiet ein Gegenstück hat. Ueber Abtenau führt eine gute Straße ins berühmte Salzkammergut hinein Gosauseen, Hallstadt, der Dachstein mit seinen Gletschern, seinen Höhlen und guten Alpenvereinshäusern. Ischl, Aussee, Grundlsee — sind vertraute Namen. Die angrenzenden Gebirge, früher als Jagdgebiete ängstlich gehütet, bieten dem, der stillere Wege wandeln will, herrliche Riele, so vor allem das Tote Gebirge mit seinen kleinen, hochgelegenen, stillen Seen. Ueber den Großen Priel oder an seinem Fuß vorbei gelangt der alpine Gourmand in das Hinterstodertal, eines der allerschönsten und unbekanntesten Alpentäler, das neuerdings auch durch Autopostverbindung Zugangserleichterung erhalten hat.

Das nördlichst gelegene eigentliche Salzkammergut mit seinen vier großen Seen (Traunsee, Attersee, Mond- und Wolfgangsee), das Sommerfrischparadies der Wiener, ist zu bekannt, als daß man zu seinem Lobe noch weiteres verkünden müßte. Daß aber außer dem berühmten Schafberg, den eine Bergbahn ersteigt, noch eine Unzahl herrlicher Aussichtswarten, leichtere und schwerere Berge dieses einzigartige Seengebiet umstehen, ist weniger bekannt. Wer Sinn für „Neuentdeckungen" hat, der merke sich das Höllengebirge zwischen Atter- und Traunsee, den Traunstein, den Sandling, das Gamsfeld vor.

Das Salzkammergut greift im Süden auf steirisches Gebiet über. Aber die grüne Steiermark ist für den reiselustigen Deutschen ein Ziel, das ihm viel entlegener scheint als etwa Dolomiten Zentralalpen oder andere hochalpine Gebiete, die trotz weiterer Entfernung und kaum bequemerer Erreichbarkeit beliebtere Reiluntte sind. Vom gottbegnadeten „Aussee Land", der Dachsteingruppe, dem Totengebirge, haben wir schon gesprochen. Ein famoser Touren-ausgangspunkt ist das alte, idyllische Hallstadt. Wer rüstig und beraubertraut ist, der steige zur Dachsteinhöhle (der größten Eisgöhle der Welt) hinauf, überschreite den Dachstein, „wo der Aar noch haust", und freue sich der Austriahütte oder vom Guttenberghaus nach Süden ab, Schladming zu. Im nahen, alten Radstadt gibt's heuer volkstümliche Festspiele zu sehen und ringsum sind die Orte noch ursprünglich und nicht überlaufen. Jenseits des Oberennstales ragen die Niederen Tauern auf, ein weites, wundervolles Berggebiet mit Gipfeln, die 2800 Meter übersteigen, ein Bergland, dem das Weltwirrchen „nieder" ungerechten Abbruch tut. Vom leichten Mugel bis zum schweren Kletterberg findet der bergfrohe Wanderer gerade dort alles, was sein Herz begehrt: Eine große Zahl herrlich gelegener Unterkunftshäuser (14) und gute Weganlagen, winzige weltferne Hochgebirgsseen, großartige Wasserfälle, weite Fernsichten, Wälder, Einsamkeiten.

Das gegen Osten zu anschließende Gesäuse (die Ennstaler Alpen), an dessen Fuß das schöne alte Stift Admont (mit seinem weingesegneten Stiftskeller), das bekannteste Standquartier ist, ist das Kletterdorado der Wiener. Die Schönheiten drängen sich hier auf kleinem Raum zusammen, so daß schon die Bahnfahrt durchs „Gesäuse" ein Erlebnis ist.

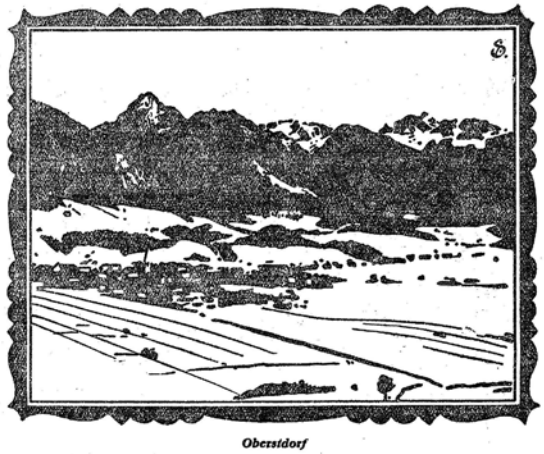
Hier erschließt sich das Berg Innerösterreichs, „Böhmische Dörfer" sind aber den meisten Alpenwanderern die wundervollen stillen Talorte dieses Landes, um die die Berge der Hochschwabgruppe, der eisenreiche Erzberg, die großartige Tragöss-Felswelt, die durchlöcherte Frauenmauer, die Eisenerzer Alpen, der Reichenstein, und wie die Herrlichkeiten alle heißen, liegen.

Vom Gebiet um Mariazell, der alten Wallfahrtsstätte, von der fast 2000 Meter hohen Veitschalpe, vom Hochlantschgebiet, den Murauer und Seetaler Alpen, von der Koralpe, Stub- und Hochalpe, ausgedehnte, waldumrauschte Berggebiete, die ihre Häupter über 2000 Meter hoch erheben, weiß nur der etwas, den einmal ein glücklicher Zufall in dieses stille Land, wo der berühmte Schilcherwein zu Hause ist, verschlagen hat.

Da haben die nachbarlichen Kärntner schon leichteres Spiel, denn für sie ist der Großglockner das lockende Ausdängeschild. Den Monarchen, jetzt den höchsten Berg der deutschen Alpen, umstehen ebenbürtige Trabanten, mancher nicht, der seinen eisigen Dreikant, der im Rimdblick fast aller Ostalpengipfel dominiert, von hoher Warte aus erspäht. Der Zug der Zentralalpen ist durch das weidengrüne, vielerzeugende Lungauertal von den Gruppen der nördlichen Kalkalpen geschieden. Ueber dem milden Lungau des berühmten Kellersees steilt sich im Norden die gefurchte Stirn der Kalkwände des Steinernen Meeres, über die man auf sicherem Felsstieg das entsetzliche Plateau und über dieses hinweg wieder die vertrauten bayerischen Gefilde des Berchtesgadner Landes erreicht.

Das vielgirfelige, waldfreie Gebiet der Kitzbühler und Pinzgauer Tonschieferberge, das gepriesene winterliche Skiparadies, sei, dem, der auf wenig begangenen leichten Pfaden alpine Schaugerüste zwischen Eis- und Kalkwelt besteigen will, auch zu sommerlicher Fahrt ans Herz gelegt. Kitzbühel mit dem heilkräftigen Schwarzsee, Saalfelden und die übrigen Orte der Giselabahn sind allbekannte Standquartiere und Sommerplätze. Das wilde Felsgebiet der Leoganger und Loferer Steinberge ist ebenso wie der westlicher gelegene Wilde Kaiser schon den bayerischen Grenzmarken nahegerückt, ein prächtiger Tummelplatz für Höhenwanderer und Felsenmänner.

Gegen Westen zu verstellt sich das Pinzgau gegen die Zillertaler Eisberge hin. Das Krimmler Tal mit seinen herrlichen Wasserfällen ist das krunkende letzte Aufgebot der Tauerngrößen. Denn stille Winkel — durch die schöne Gegend der Gerlos, über welchen



Oberstdorf



'sche Berg-, Ski- Jagd- u. Sportstiefel die Besten!
100000 v. Anerkennung. Vielfach prämiiert.
Fertige Schuhwaren nur bester Qualitäten für alle Zwecke.
[2610]52-0

FÜSSEN im Bayr. Allgäu

Höhenluftkurort, 800 m, am Fusse der Alpen malerisch gelegen, Naturbäder in unvergleichlicher Lage an idyllischen Bergseen mit Luft-, Sonnen- u. Schwimmbädern. Lesesaal. Höhere Schulen. In nächster Nähe Bayer. Königsschlösser Neuschwanstein, Hohenschwangau u. Linderhof. Unmittelbar bei der Stadt mächtige Wälder mit stundenweiten, ausichtsreichen Spazierwegen. Ausgangspunkt für Hochtouren in die Allgäuer und Nordtiroler Berge. Prospekte und Wohnungsliste durch das Städt. Verkehrsamt. *24.541.7/7

Hotel „Zum Hirsch"
mit Nebenhaus, 2 Minuten vom Bahnhof. Bestrenommiertes Haus in bevorzugter, freier Lage. Tel. 37 Bes. Jos. Schneider

Hotel „Alte Post"
Altrenommiert, inmitten der Stadt, 3 Min. vom Bahnhof. Gut bürgerliches Haus. Telefon 2 Bes. Georg Ehalt

Hotel „Neue Post"
Altrenommiertes, bürgerliches Haus, 2 Min. vom Bahnhof. Zimmer mit u. ohne Pension. Tel. 56 Bes. J. Mill

Hotel u. Weinrestaurant „Augsburger Tor"
Neu eingerichtete Fremdenzimmer. Schoppenstube, eigene Konditorei. Terrassen-Cafe. Tel. 119 Bes. M. Baur

Gasthof „Zum Löwen"
an der Lechbrücke, gut bürgerl. Haus, gemütliche Lokale, Zimmer mit und ohne Pension. Tel. 38 Bes. Zeno Gaigl

Schwefelbad „Faulenbach"
Hotel-Pension, Naturschwefelbäder, medizinische Bäder, aller Art, Dampf- u. Wannenbäder, Massage Kneippkur. T. 121. Prospekt. Bes. Fr. Guggemos

Hotel-Pension „Zur Sonne"
Gut bürgerliches Haus nächst dem Bahnhof. Schattiger Garten. Tel. 100. Bes. Alois Socher

Pension „Luitpold"
In schönster, freier Lage mit Blick auf die Berge. Cafe- und Restaurationsgarten. Glas-Veranda Telefon 63 Bes. Ludw. Bauer

Pension und Gasthof „Villa am See", Faulenbach
mit Nebenhaus. Nähe Wald u. städt. Naturbäder in ruhiger freier Lage. Gut bürgerliches, bestempfohlenes Haus. Tel. 44. Bes. A. Wiedemann

Gasthof und Pension „Weisshaus"
an der Tiroler Grenze. Gut bürgerliches Haus in herrlicher, ruhiger Lage. Telefon. Bes. E. v. Riedl

„Café Rathaus"
Konditorei-Weindiele, Erstklassige Lokale. Täglich Konzert. Treffpunkt der Fremden. Tel. 59. Bes. K. Wechner

„Café Bahnhof"
Konditorei, schöner, schattiger Garten in nächster Nähe des Bahnhofes. Bes. J. Schöll

Gasthof und Pension „Alterschrofen"
Zimmer mit und ohne Pension. Bevorzugter Ausflugspunkt. 20 Min. von Füssen am Waldpark gelegen, großer, schattiger Garten. Eigene Oekonomie. Tel. 111. Bes. E. Osterrieder

Konditorei-Café „Stadt Füssen"
Vornehmes Familien-Café, zentral gelegen. Altrenommierte Konditorei. Tägl. Künstler-Konzert. Tel. 75. Bes. A. Held

Volksbank Füssen A.-G.
Bayer. Notenbank-Agentur. Giro-Konto: Reichsbanknebenstelle Kempten. Postscheck-Konto München 6722. Tel. 131 u. 132. Tel.-Adr.: Volksbank

die wenig besuchte, aber sehr besuchenswerte Reichenspitzgruppe ihre vergletscherten Felsbastionen aufbaut, leitet ein guter Uebergang ins berühmte Zillertal. Fügen, Zell, Mayrhofen — vertraute Namen lieber Sommerdörfer im weiten grünen Liederfrohen Tal, das erst in seinen zahlreichen Aesten, den „Gründen", seltenere und üppige Formen zeigt. Beliebtester Stützpunkt ist dort die Berliner Hütte heute schon beinahe ein Hüttendorf, das Hunderten von Besuchern Platz bieten kann. Hier wird trauriger Kriegsverlust in nächster Nähe fühlbar. Auf der nahen Kammlinie, einst das beliebteste Ziel, am Schwarzenstein am Hochfeiler, am Pfitscherjoch, läuft heute Italiens Nordgrenze. Nur schwer kann darüber der uns verbliebene Reichtum der Zillertaler Bergwelt hinwegtrösten. Einsame Gänger seien auf die Schönheiten des Riffler-, Olperer-, Zuges hingewiesen. Von der wenig besuchten Gerlach Hütte aus kann man in raschem Abstieg die Brennerbahn erreichen, wenn man nicht hinüber ins mildere Gelände der Tuxer Tonschieferberge wechseln will wo die Lizumer Hütte als schönes Standquartier winkt. Talaus erreicht man das Unterinntal mit den bekannten sehenswerten Tiroler Städtchen Schwaz und Hall, auf die die grauen Felshäupter der Karwendelberge herunterschauen. Zahlreich sind die Uebergangsmöglichkeiten von hier aus zurück ins Bayerische. Der Bequeme zieht über den Achensee nach Norden ab, der Hochsinnige liebäugelt mit dem Weg, der von Jenbach in die Ena und auf durchs Karwendel nach Mittenwald leitet.

Der Unermüdliche aber betritt bei Innsbruck, der unvergleichlichen Alpenstadt, neues Gebiet. Da lockt ihn vor allem die Stubaier und Oetztaler Eisriesen an. Mit der Stubaierbahn ist er rasch in Fulpmes und damit schon im Herzen der hohen Welt. Verachtet nicht aber die „Kleinen" nicht! Da stehen zur Rechten die Kalkkögel, die „Dolomiten Nordtirols", und zur Linken hält der Habicht Wacht und verweist auf sein unbekanntes Gefolge, die stolzen Alm- und Kirchdachspitzen, die vom Schutzhaus am Badasterjoch leicht zugänglich sind. Das Obernberger Tal und das Gschnitz vor den Mauern des Tribulaun mag sich mancher für sein künftiges Wanderprogramm vormerken. Heimatlich grüßt die Nürnberger Hütte vom Gletscherrand nieder. In westlicher Nachbarschaft sind Dresdener Hütte und Franz-Senn-Hütte gleich günstige Ausgangspunkte. Nicht allzu schwer sind die lockenden Gipfel der Kammlinie erreicht. Aber auch hier fällt ein Wermutstropfen in den Becher. Auch hier weht die Trikolore, wieder haben wir die Grenze deutschen Landes erreicht . . .

Das Bildstöckljoch ist der beliebteste und bekannteste Uebergang ins größte ostalpine Gletschergebiet, in die Eiswelt der Oetztaler Alpen. Aber auch hier muß man nicht dem östlichen Herdenweg folgen. Feinschmecker seien z. B. auf das Sellrain- und Lisenertal und sein dem inneren Eisern nördlich vorgelagertes Bergmassiv: Hermeskogel — Westfalenhaus usw. aufmerksam gemacht.

Die einzige Schattenseite des Oetztales ist das schattenlose, baumlange Oetztal selbst, das vor den Genuß seiner Herrlichkeit den Schweiß langer Straßenwanderung (die aber neuerdings auch im Postauto zu überwinden ist), gesetzt hat.

Hat man Sölden erreicht und ist man einmal drinnen in den fernen Winkeln, dann tun sich die reichen Wunderkammern auf. Hier die von Vent, dort jene von Gurgl, dem höchstgelegenen Tiroler Dorf. Hier im innersten Oetztal ist man im alten Sinn noch „zu Haus". Ein Tourenprogramm für diese Reviere aufzustellen, ist unnötig. Wohin man den Schritt wendet, überall wird man belohnt werden. Ja, sogar nach Italien kann man bequem hinüberwandern, wenn man die einstigen deutschen Alpenvereinshütten (Essener-, Zwickauer-, Stettinerhütte) im Süden der Gruppe (von wo aus man ins sonnendurchglühte Vinschgau gegen Meran zu hinunterseht) zum Ziel nimmt. Wer sich ostwärts hält, findet im parallel laufenden Pitztal eine eigenartige ursprüngliche (und billige) Welt. Wer westwärts weiter will, kann „von Haus zu Haus" über Berg und Gletscher wandern, von der Bernagthütte zum uralten Brandenburger Haus, zum schönen Gepatschhaus, das hart am Gletscherrand im Zirbenwald liegt, und weiter und weiter, so lange die Stiefelsohlen und der Geldbeutel es aushalten.

Auch dem Felsmann tut sich hier ein Gebiet auf, das in den letzten Jahren sehr beliebt wurde, der scharfe Kaunergrat, der — da man sich mit unbewirtschafteten Hütten zufrieden geben muß — nichts für die große Masse ist. Auch das in diesen Tagen zur Eröffnung kommende Hohenzollernhaus im Rauriskital ist einfachstes Hochtouristenstandquartier.

Der Niederstieg geht gegen Prutz, Pfunds, Finstermünz und Landeck. Heil da drüben lacht schon das Engadin! Ein paar Schritte nur, und man ist auf Schweizer Boden — oder auf italienischem. Wir aber bleiben diesseits der Grenzpfähle.

Die Berge von Samnaun, winterliches Skiparadiesgefild, werden in ihrer abgeschiedenen milden Verlorenheit wenig sommerliche Liebhaber finden, obwohl Obdis, das heilkräftige Bad, gar kein unguter Standplatz ist. Draußen in Landeck, das an der nun elektrisierten Arlbergbahn liegt und wohl bald Ausgangspunkt für die künftige Fernpaßbahn sein wird, hat man wieder die Wahl und Qual neuer Ziele. Am stärksten locken wohl die Lechtaler Berge, deren mächtige Kette das Tal bis ins Vorarlbergische hinein begleitet.

In das Weichbild des kanarienzüchtenden Imst guten allerlei Berge herein: die Mieminger über waldigen Mittelgebirgsterrassen, wo bis gegen die Leutasch hin kleine Tiroler Reste ein sommerfrischsuchendes Dasein führen, die Berge der selten besuchten schönen Hetwerwandgruppe. Zwischen beiden Gruppen zieht die Fernpaßstraße zwischen wundervoll klaren Seen Ehrwald und Garmisch zu. Der Muttekopf oberhalb Imst ist der aussichtsreiche Eckpfeiler der Lechtaler Kette. Um ins Lechtal selbst zu gelangen, muß man die Gruppe überschreiten, am schönsten wohl in der Gegend der Memminger und Augsburger Hütte, dem Antichambre der „Königin der nördlichen Kalkalpen", der stolzen Parseierspitze. Der felsfesteste verschrieene Spießerweg ist ein Wanderpfad für geübte Höhenwanderer. Ueber die Furche des Lechtales, wo man in den nicht überlaufenen Orten: Elbigenalb, Häselgehr, in Lech und Zürs wie überall in dieser Gegend gut und freundlich aufgenommen ist — guten schon Berge des bayerischen Allgäus herüber.

Der Triumph der Lechtaler Alpen ist das eintägige Höhenwandern, das von Imst bis zum Bodensee sich von Hütte zu Hütte (zirka 15—16 Schutzhütten) zieht und dessen Reizfülle lange oder flüchtweise mit zum besten Einfall aller alpinen Wanderfreunde gehört. Zu Einzelwinken ist hier nicht der Raum. Die ganze Gruppe aber bietet überreiche Möglichkeiten, anheimelnde, nicht überfüllte Hütten, gute Wege, leichte und schwere Gipfel, prächtigste Fernsichten ins südliche Eis der Silvretta- und der Schweizer Berge und ins nördliche Kalkgebiet und rasche Abstiege in die vielen Talstationen längs der Arlbergbahn (Pians, Petinesa, St. Anton, Langen, Bludenz usw.) und des Lechtales.

In parallelem Zuge streichen südlich die vergletscherten nordrhätischen Alpen von Ost nach West. Auf ihrem Kamm läuft die Schweizer Grenze. Das Paznauntal mit Ischgl und Galtür, und das großartige Montavon, sind die bekannten schönen Zugangstäler; ins letztere führt bis Schruns die Bahn, und weiter bis Parthenen geht auch das Auto. Gute Alpenvereinshütten bieten in den hintersten Talgründen der Silvretta ausgezeichnetes Obdach, leichte Paßübergänge, unschwere Gletscherwanderungen, bequeme und allerschönste Bergfahrten überall in Hülle und Fülle: Fluchtkogel, Piz Buin, Fimtal, Wiesbadener-, Heidelberger Hütte u. s. f. sind die bekanntesten Glanzpunkte.

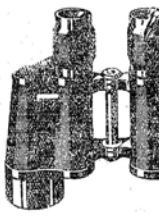
Die nachbarlichen Berge des Ferwall sind etwas für Feinschmecker, die der stolze, formenschöne Patteriol rasch in Bann schlägt. Zum Arlberg herüber wandert man gut auf Tal- und Höhenwegen.

Vorarlberg ist die Barockperle in der österreichischen Krone. Ein Land vielseitigster Schönheit, von Reichsdeutschen fast nur von solchen aus dem Schwabenland besucht, die dort ihre Hütten haben und Entdecker und Lobpreiser des Landes geworden sind. Die Nachbarschaft der Tiroler und Schweizer besternten Sehenswürdigkeiten läßt das stille, schöne Ländle nicht zur ganzen Geltung kommen. Schaut es euch mal selber in- und auswendig an, ihr werdet stolz auf die Entdeckung sein. Die Wahl wird schwer, wenn man raten soll: Die Lechtaler Berge klingen gegen den Bodensee hin abschwellend aus, das grüne Bödele oberhalb Dornbirn mit seiner originellen „Sommerfrischmietvillenkolonie" ist ein letztes bergfrohes Aufjubeln. Der Bregenzer Wald, kein Wald, sondern noch ein recht ansehnliches Gebirge, ist der ernste, etwas spätlirische Ausklang der ostalpinen Schönheiten. Das Walsertal leitet hinüber ins bayerische Allgäu.

Jenseits Bludenz und dem kloster-, pfaffen- und kirchenreichen malerischen alten Feldkirch beben die Berge des Rhätikon ihre Finger: „Wir sind auch noch da!" Salzfluh, Drusenfluh und Zimba, Vorarlbergs „Matterhorn", und nicht zuletzt die schöne stattliche Scesaplana mit den Kleinodien Lünersee, Nenziger Himmel usw., den Schmuckkästlein der Lindauer- und Tilfunahütte und dann der steile Eckpfeiler der „Drei Schwestern", der äußersten Hochwarte der Ostalpen, zu deren vom Rhein bespülten Füßen das winzige Liechtensteiner Extrawurstländle und der große, große Bodensee liegt.

Der Bodensee — eine neue Welt tut sich auf, ein neues Wan- und Programmbuch muß aufgeschlagen werden. Lindau, Bregenz, Rorschach, St. Gallen, Konstanz — Herrgott, was kostet die Welt? Wann geht der nächste Zug?

Die Spatzen pfeifen es von den Dächern, die Wandervögel singen es, und alle Hotelvortiers wissen es: „Das Wandern ist des Müllers, des Meyers, des Schulzes und des Hubers Lust!" Drum auf, wer Beine hat zu gehen, Augen zu sehen, und ein Herz hat zu fühlen, und einen so guten Reiseberater hat wie ich es bin.



Neue Preise

Die vorzüglichen optischen Leistungen, die stets einwandfreie technische Ausführung des Zeiss Feldstechers gründeten seinen Weltruf. Ihnen verdankt das „Zeissglas" seine noch immer zunehmende Beliebtheit in allen Ländern. Die in den letzten Jahren durchgeführte Fabrikationssteigerung in Verbindung mit rationelleren Arbeitsmethoden ermöglichen jetzt eine wesentliche Verbilligung der Feldstecher. Die neuen Preise setzen auch Sie in den Stand, sich ein Original-Zeissglas noch rechtzeitig für die Sommerreise zu erwerben. Jedes gute optische Fachgeschäft zeigt und erklärt Ihnen gerne die verschiedenen Zeiss Feldstecher-Modelle.

ZEISS
Feldstecher

Beispiele:

Kleines Reiseglas TUROL 4 fach
Mit Mitteltrieb: M. 115.-, mit Okular-Einstellung **Mk. 100.-**

Universalglas TELEX 6 fach
Mit Mitteltrieb: M. 123.-, mit Okular-Einstellung **Mk. 108.-**

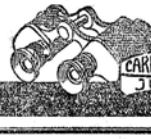
Lichtstark. Jagdglas SILVAMAR 6fach
Mit Mitteltrieb: M. 150.-, mit Okular-Einstellung **Mk. 135.-**

Universalglas TURACT 8 fach
Mit Mitteltrieb: M. 130.-, mit Okular-Einstellung **Mk. 115.-**

Das lichtstarke neue „Weltwinkel". Modell DELTRENTIS 8fach
Mit Mitteltrieb: M. 165.-, mit Okular-Einstellung **Mk. 150.-**

Preise einschliesslich Lederbehälter und Riemen

Auf Wunsch versenden wir kostenfrei den illustrierten Auswahlprospekt T 621 mit neuer Preisliste und Nachweis des nächsten optischen Geschäftes, das Original-Zeiss-Feldstecher führt.



Vergessen Sie nicht
bei Ihrem Besuch in Tirol im
Spezial-Loden-Haus
Rudolf Baur
Innsbruck
Brixnerstr. 4 vorm. Rudolfstr. 4
die für die Bergtouren so unentbehrlichen federleichten, echten
Kamelhaarloden-Mäntel
anzuschaffen.

Frühstückstube u. Gastwirtschaft
zum Goldenen Dachl
Innsbruck / Pfarrgasse 2
Altberühmte
Wein- und Bierstube
Ständig Wiener Küche
Inh.: Peter Krollnigg.

Max Hintze / Innsbruck
Maria Theresiastraße 47/I. Stock
Eingang Fuggergasse 2
Antiquitäten-
Ausstellung

Institut für Optik u. Photographie
F. MILLER
INNSBRUCK
Meranerstraße 3

„Café München"
Innsbruck, Meranerstraße Nr. 7
Sehenswürdigkeit der Landeshauptstadt
Ständig erste Künstler-Konzerte
„Odeon-Kasino"
Bar – Konzert – Tanz
Samstag u. Sonntag 5 Uhr Tee

Konditorei-Café
Schindler
Innsbruck, Maria Theresiastraße 29
Vornehmes beliebtes Lokal
Feinste Wiener Bäckereien, vorzügl. Gefrornes
Beste Getränke
Täglich nachmittags u. abends Künstler-Konzerte

Wertvolle Unterhaltungs-Lektüre
bieten die Neuerscheinungen der
Verlagsanstalt Tyrolia, Innsbruck

Das Auge der Alpen
Erzählung vom Reimmichl
In Halbleinen gebunden / 330 Seiten / 3 Goldmk.
Der glänzende Volksschriftsteller hat in diesem Werke sich selbst übertroffen. Reich an spannenden Geschehnissen, frisch und gemütvoll in der Sprache, zeitweise von goldenem Humor umstrahlt, wird das Buch dem Verfasser neue Scharen von Freunden und Verehrern zuführen.

Tiroler Frühling
Gilmnovellen von Paul Rainer
Künstlerisch ausgestatteter Geschenkband
2.40 Goldmark
Drei hochpoetische Novellen, die den Rahmen bilden für eine Auswahl der köstlichsten Lieder des Dichters der Liebe, der Natur und der Tiroler Heimat.

Tiroler Volkssagen
Band 1:
Alle guten Geister . . !
Tiroler Geistergeschichten von Josef Neumair
nach J. A. Heyls „Volkssagen aus Tirol"
neu herausgegeben / reich illustriert von Sido Schrom
231 S. / Geb. 2.30 Goldmark
Band 2:
Tiroler Legenden
Herausgegeben von Helene Raff
Mit Bildschmuck von Hugo Grimm
236 S. / Geb. 2.00 Goldmark
Ein anheimelndes Büchlein für liebe Feierstunden.

In allen Buchhandlungen zu haben.

Innsbruck (574 m)
Hotel Tyrol
(Tiroler Hof)
Angenehme Sommer- u. Winterstation, schöne Spaziergänge u. Ausflüge für Wagen u. Automobile nach den Dolomiten
Innsbruck bietet Gelegenheit zur Fortsetzung der Studien an den verschiedenen Lehranstalten der neuen Universität, deren Professoren Weltruf genießen.
Hotel Tyrol bietet allen Komfort der Neuzeit
Carl und Edmund Landsee, Besitzer
A. Biebler, Direktor

Großgasthof Breinößl
Innsbruck • Maria Theresiastraße
Treffpunkt der Reisdesdeutschen
Großer schattiger Garten
A. Greiner — 22 Jahre Pächter des Hotels Egger, Kufstein

Sport-Witting
Innsbruck / Maria Theresienstraße 39
Alpine Ausrüstungen und Bekleidungen

Salzburger Andenken
Jos. Kasseroller
Inh. **Otto Stockhammer**
Salzburg / Residenzplatz 5



Die Schreibtafel der Zukunft!
Unzerbrechlich!
Unzerkratzbare Fläche. Unverwischbare Linien
Inserate 35 **M. Okraleb** Innsbruck.

Kärntner Oberland **VILLACH** Oesterreich
PARK-HOTEL
Schönstes und größtes Haus im Lande / Idealer Aufenthalt
Ganzjährig geöffnet / Deutsches Haus

Bad Reichenhall

Jahres-Kurort Bad Reichenhall
bayerisches Hochland
als Heilbad und klimatischer Erholungsort unübertroffen

Trink- und Bade-Kuren
Zwangloses und vornehmes Kurleben

Die großen Kurparke, sowie Berg- u. Waldwege (250 km) des Bades sind Musteranlagen für Erholung u. Stärkung bei Schwächezuständen, Herz- u. Nervenleiden etc. etc. Staubfreie Promenaden. Ebene Wald- u. Wiesenwege.

Ausgangspunkt für Bergtouren bis über 2000 Meter. Besonders empfehlenswert für kurzen Erholungsaufenthalt (Sonn- und Feiertage etc.)

Die führenden Hotels:
Kurhaus Axelmannstein und Grand Hotel
Grand-Hotel Burkert
Hotel Deutscher Kaiser und goldener Löwe
Hotel Luisenbad
Hotel Panorama und Parkhotel
Hotel am Forst, bayer. Gmain

Obige Häuser sorgen für Unterkunft auch bei stärkster Hoch-Saison

Berg- u. Gartenstadt, mit bayer. Gmain
Landschaftlich
der schönste Badeort in Bayern

Erster Heilplatz für Asthma-, Hals- u. Nasenleiden
Alle neuzeitlichen Kurmittel, größte pneumatische Kammern und stärkste Sole-Quellen Deutschlands

Hygienische Einrichtungen
Kurbauten, Hotels und Gaststätten
von europäischem Ruf

Auto-, Reit-, Fahr- und Wintersport
Berühmtes Kur-Orchester
See-, Park- und Musik-Feste — Schöne Tennisplätze

Staatliches Mineralbad
STEBEN

Deutschlands heilkräftigste Stahl-, Moor- u. Süßwasserbäder hervorragende Stahlquellen, wundervolle Umgebung, die Anregung bietet zu herrlichen Spaziergängen in das nahe Saale- u. Höllental, das Fichtelgebirge u. Frankenwald, schöner Kurplatz, Wandelhalle m. Verkaufslad., Kurkonzert, Theater Krokett-, Kinderspiel- u. Tennisplätze im Waldu. im Kurpark

Staatl. Kurhotel u. Schloßhotel

Erstes Haus am Platze, am Eingang des Kurparkes, in unmittelbarer Nähe des Kurplatzes und der Badegebäude, über 100 Fremdenzimmer, Speise- und Gesellschaftsräume, Kaffeeterrasse und Garten. Hervorragende Küche, Speisen nach der Karte, Weine aus ersten Kellereien Kaffee, Konditorei, Autogarage, Lese- und Schreibzimmer

Vornehm gepflegte Hausmusik

unter Leitung des ungarischen Geigers Riard Sálesser
Pension, je nach Lage und Größe der Räumlichkeiten von Mark 9.— an aufwärts. Anfragen sind erbeten an:
Staatliches Kur-Hotel Bad Steben
Telef. 25 (Pächter: E. ter Meer) Die Direktion L. Müller.

Großgmain (Österreich) bei Bad Reichenhall — Hotel Vötterl

Luftkurort — Sommer- und Winter-Aufenthalt
10 Minuten von der Haltestelle Gmain
Vornehmes Familienhaus — Schwimmbad — Tennisplatz
Rodelbahn — Eislaufplatz — Zentralheizung — Reunions

Hotel 3 Mohren
Garnisch
Gut bürgerliches Haus / Ganzjährig geöffnet
Leitung: F. Holzmayr

Hotel Post
mit Park-Villa / Partenkirchen
Altbekanntes Familienhaus / Zentralheizung
Fernspr. Nr. 16 — Familie Steiner

Pension Park-Hotel
Berchtesgaden-Schiffertehen
Schönstgelegenes Familien- und Passantenhaus. Wunderbare Höhenlage mit prachtvollem Rundblick auf sämtliche Berchtesgadener Berge. 10 Minuten von den Bahnhöfen. Jahresbetrieb. Zentralheizung. Zum Wintersport günstigst gelegen. Telephon 111.

Hotel-Pension Ohlsenhof
Garnisch
Ruhige, sonnige Lage / Erstklassige Verpflegung
Mäßige Preise / 3 Min. vom Bahnhof
Fernsprecher 168

Hotel Partenkirchener Hof
Haus I. Ranges in zentr., sonnig. Lage m. herrl. Gebirgspanorama
Jahresbetr. / Fließ. Wasser / Bäder / Große Halle / Bar Restaurant
Telephon 305 — Bes.: A. B. Cholewa

Parkhotel Alpenhof
Garnisch
Haus I. Ranges
Pension — Restaurant

Hotel-Restaurant Werdenfelser Hof
Partenkirchen
Zentralheizung / Gut bürgerl. Küche / Fließend. W.-K.-Wasser
Telephon 187 — Bes.: Hans Kitzbohrer

Restaurant u. Pension Hausberg
Am Wintersportplatz Garmisch, 15 Minuten vom Ort
Ruhige, staubfreie Lage / Das ganze Jahr geöffnet
Telephon 204 — Bes.: Simon Bader

Restaurant Melber
Partenkirchen
Erstklass. Küche / Löwenbräubier u. Weine
Fernsprecher 55 — Josef Burger

Sporthaus Kreiselmeier
Garmisch
Spezialhaus I. Ranges für Berg- u. Sportausrüstung
Telefon 457 / Neue Bahnhofstraße

Gaststätte Fürstenhof
Partenkirchen
Täglich Nachmittagstee / Abendunterhaltung / Beste Künstler- u. Tanzkapelle Árpád Czeglédy unter gleicher Leitung

Hotel Oesterreicher Hof
Fernsprecher 25 — Partenkirchen — Willy Fernau

Hohenschwangau
HOTEL SCHWANSEE
Führendes Haus
im eigenen Park
am Fuße der Königsschlösser
Neuschwanstein-
Hohenschwangau
(Bayr. Allgäu)
Fernsprecher: Füssen 9
Wagen am Bahnhof



Reisen nach Österreich

Auskünfte, Prospekte, Versicherung, Geldwechsel
Fahrkarten zu amtlichen Preisen im
Österreich. Verkehrsbureau München
Promenadeplatz 15 — Gesellschaft m. b. H. — Telefon-Ruf 22962
Schiffs-Karten nach allen Häfen.

Besuchen Sie den schönsten Punkt des Allgäu's
Berghotel o. Ruine Falkenstein 1277 m ü. d. Meere
Restaurant
Großartiges Alpenpanorama / Herrl. Rundblick / Fremdenzimmer
Pension / Aussichtsterrassen / Küche o. Keller v. Ruf. A. Lechleitner
Bahn- u. Poststat. Pfronten-Ried, Bahnl. Kempt.-Reutte-Garmisch

VILLA BERGFRIED
BAD REICHENHALL
Angenehme, herrlich gelegene Fremdenpension im Kurrayon
Bestrenom. Küche / Prospekt d. Frau A. Naumann, Bergfried.

Der Wanderer und der Bergsteiger
haben auf ihren Touren ein Fläschchen
SINALCO-SAFT
dem reinen Fruchtsaft mit nur Zucker eingekocht
im Rucksack und bereiten sich daraus durch Verdünnen mit Wasser eine köstlich erfrischende und durststillende Limonade von hervorragendem Geschmack / Verkaufsstellen weist gerne nach der General-Vertreter **Eduard Kühles**, München, Ledererstraße 12 / Telefon 20542

Eispickel
erstklassige Ausführung, in Qualität unübertroffen

Zugspitz-Ski
die führende Marke Deutschlands



Anton Laupheimer, Skifabrik, Weissenhorn Bayern
Verkauf nur an Sportartikelhändler



Echte Spezialität legen ganz besonderen Wert auf ein Nährmittel, welches bei möglichst geringem Volumen hohen Nährwert aufweist. Sie werden stets die zweckentsprechende Blechpackung mit der köstlichen Feurich-Hausmarke bei sich führen.



aus hellem Orienttabak zu 2 Pfg. begeistert jeden Raucher.

Zigaretten-Fabriken „Polygon-Dibold"
Balde-Straße Nr. 13 / MUNCHEN / Tel. 25659 u. 26764





Dr. Deffauer's Touring-Apotheke

ist in verbesserter Ausführung wieder erhältlich.

VORZÜGE: Bequemes Format, Zigarrenetuigröße. Geringes Gewicht, Aluminiumdose. Sehr viel Verbandmaterialien, auf kleinstem Raum gepreßt. Reichlich Medikamente, absolut wirksame, nach den neuesten Erfahrungen gewählt. Keine Flüssigkeiten. Kein Glas. Bruchfest. Luftdicht. Wasserdicht. Bequemer und billiger Nachbezug der Füllungen. Leichtfaßliche Gebrauchsanweisung. Preis Mk. 9.— Erhältlich in den Apotheken und Sportgeschäften.

Chemisch-Pharmac. Fabrik
Wilhelm Natterer G.m.b.H. München 19.

Feinste
Zitronen-Drops
Marke Zidrops

In luftdichter Packung à 100 gr. Bequeme Mitführung
Sauber und hygienisch

Durststillend
Erfrischend für die Reise, **bei Wanderungen**
bei Sport und Spiel

Carl Ernst Franke, Hannover
Schokoladen- und Zuckerwarenfabrik

Bei Einsendung
von 40 Pfg. direkte Zusendung durch die Post, als Probesendung
*[86812]



Fach-Buchhandlung für
alpine Führer u. Karten-Literatur

Unsere Literaturverzeichnisse
I. Übersichtsblätter zu den Kartenwerken des bayer. Topographischen Büros;
II. Wegweiser für Bergwanderungen u. Ausflüge
liefern unberechnend

Theodor Riedels Buchhandlg.
Residenzstr. 25 · München · Fernruf 26390
Hauptvertriebsstelle der Karten des bayer. Topographischen Büros

---

Verlangen Sie in den Haushalt- u. Sportgeschäften unsere für Touristen unentbehrliche ges. geschützte



Aluminium-Proviant-Dose „Dora"
ohne Gummi und Verschraubung
luft- und wasserdicht schließend
(auch als Kocher zu benutzen)

Marsteller & Killmann / Kettwig-Ruhr.



unser Proviant
in allen guten Geschäften erhältlich
Cenovis-Nährmittelwerke G. m. b. H., München-Ost.



Unsere großangelegte
Sport-Abteilung
III. Stock
umfaßt sämtliche
Bekleidungs- und Ausrüstungsgegenstände für alle Sportarten.

★

Unser fach- und sportkundiges Verkaufspersonal vermag jedem Käufer das für seine Zwecke am besten Geeignete zu empfehlen.

Kaufhaus Oberpollinger
G. m. b. H. ★ München

Karl Adolf Bürck

Spezial-Fabrikate:
Drie- und zwiegenähte Berg- und Skistiefel, Jagd- und Pirschstiefel, Sport- und Haferlschuhe für Damen und Herren

Viele Anerkennungen



Der Original-Bergschuh von Bürck stellt das gediegenste dar, was auf diesem Gebiete geleistet werden kann und stellt alle Neuerungen in den Schatten

Karmeliterstraße Nr. 3 / München / nächst dem Polizeigebäude
Telefonruf Nr. 24147 / Bankkonto: Hypotheken- u. Wechselbank
Erstes Geschäft am Platze.



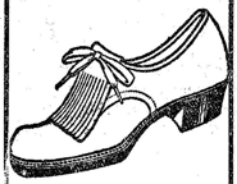
Die treuen Begleiter des Bergsteigers:
Bézard-Kompass
und
Luft-Höhenmesser



Alleinfabrikanten:
G. Lufft Metallbarometerfabrik G.m.b.H.
Stuttgart.

Prospekte gratis
Zu beziehen durch alle einschlägigen Geschäfte

Der beliebte
zwiegenähte
Haferlschuh



Marke Berghell
in allen Größen

15.95 Mark

für Damen für Herren
M. 2.80
mehr

★

Schuhhaus
KLEINMANN
Sendlingerstr. 44
Rosental 3 Dachauerstr. 28

Verbraucher achtet besonders auf die



Schutzmarke Münchner Kindl auf blauer Plombe
an allen unseren Wurst- u. Fleischwaren.

H. & P. Sauermann AG. Tk.
Kulmbach



RODENSTOCKS FELDSTECHER UND PHOTO-APPARATE

für Bergtouristik hervorragend geeignet

Taschen-Höhenmeßbarometer, Kompasse, Schrittzähler, Kilometerzähler, Platten, Films — Druckschriften gratis

Sonnenschutzbrillen, leicht und angenehm getönt, mit „PERPHA"-Enixantos-Gläsern, für Wanderer und Sportleute unentbehrlich



Bayerstr. 3 MÜNCHEN Perusastr. 1 — Opt. oecul. Anstalt von JOS. RODENSTOCK G. m. b. H. SPEZIALINSTITUT FÜR AUGENGLÄSER — BERLIN: Leipzigerstraße 101-102, Rosenthalerstr. 46, Joachimsthalerstr. 44, Grunewaldstr. 56, Neanderstr. 23

Platten u. Films

gebracht bis 10 Uhr
entwickelt bis 1 Uhr
kopiert bis 6 Uhr

PHOTO-SCHAJA

Maximilianstr. Ecke Kanalstr. *36348

Stück nur **15** Pfg.



außergewöhnlich **preiswert!**

Meine alte Spezialmarke

feinster Vorstenlanden Decker mit Brasileinlage bester Provenienz
Originalkistchen mit 100 Stück Mk. 15.— franko gegen franko

J. Kapfhamer Zigarren-Groß- u. Kleinhandlung **München, Dienerstr. 18**

Gegr. 1788 — Telefon 24036 — Postscheck-Konto 5197

ALPINE UND SPORT-
PHOTOGRAFEN
KAUFT BEI
PHOTO-SCHAJA
MAXIMILIANSTR. ECKE KANALSTR.



Alpine Ausrüstung

Sämtliche einschlägigen Geräte – Kletter-Anzüge, -Westen, -Hosen – Wasserdichte, wetterfeste Bekleidung – Bergstiefel, Kletterstiefel, Haferlschuhe
nur bewährte Qualitäten

Mein gesamtes Personal besteht ausschließlich aus aktiven Sportleuten, daher biete Gewähr für sachgemäße Bedienung

SPORTHAUS MÜNZINGER
München, Marienplatz 8, Fernruf 24635
Versandabteilung Alpine Liste 1924 kostenfrei

MAX HIEBER
MUSIKALIEN
MÜNCHEN
Marienplatz 18 — Rindermarkt 1

Spezialverlag und Sortiment für
Oberbayerische Lieder und Tänze.

Wir empfehlen unsere Sammlungen:

Der Klampf'n-Toni . . . . . für Gesang und Gitarre
Der Gitarr'-Franzl . . . . . „ „ „
Echt Bayrisch . . . . . Heft 1—6 für Zither
Echt Bayrisch . . . . . „ 1—6 für Klavier

Diese Werke sind stets vorrätig im Musikassortiment
HANS BAUMGARTNER, ROSENHEIM

WANDERBÜCHER
der
Münchner Neuesten Nachrichten
Herausgegeben von Alexander Heilmeyer

Jedes Heft enthält einen sorgfältig gearbeiteten Führer durch die Natur-, Kultur- und Kunstgeschichte jeder Landschaft, ergänzt durch Verzeichnisse der wichtigsten Literatur, und eingeleitet von verschieden langen freieren Abschnitten „Eindrücke und Bilder", die neben den Bildbeigaben selbst, in oft poetisch gehobener Sprache knappe Erlebnisumrisse bieten.

Damit ist ein neuer Typus des Führer und Wanderbuches entstanden.

Erste Reihe: Die nähere Umgeb. Münchens	Zweite Reihe: Bayer. Städte u. Landschaften
Heft 1: Nymphenbg., Blutenburg, Pipping u. Umgebung M. 1.—	Heft 1/2: Regensburg, Walhalla, Befreiungshalle u. d. Donautal v. Weltenburg bis Donaumtauf ..... M. 1.50
Heft 2: Schleißh., Dachau u. U. M. 1.—	
Heft 3: Das Isartal v. Thalkirchen bis Schäftlarn ..... M. 1.—	Heft 3/4: Von München durch d. Isar- u. Ampergebiet, Freising, Moosburg u. Umg. M. 1.50
Heft 4: Das Geb. d. Mittl. Isar M. 1.—	
Heft 5: Berg a/I., östl. Waldgeb., Harlachingertal u. Ug. M. 1.—	Heft 5/6: Landshut u. Umgeb. M. 1.50
Heft 6/7: Das Würmtal und der Starnbergersee ..... M. 1.50	Heft 7/8: Passau und Umgeb. (in Vorber.) voraussichtl. M. 1.50
Heft 8: Fürstenfeldbruck u. U. M. 1.—	
Heft 9/10: Das Ammerseegeb. M. 1.50	Heft 9/10: Ulm u. das schwäbische Donautal (in Vorbereitg.) voraussichtlich ..... M. 1.50
Sammelbd. I (enth. d. 1.-5. Heft) i. Leinen biegsam gebd. M. 4.—	

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen oder vom Verlag

Knorr & Hirth G. m. b. H. **München**
Abtlg.: Buch- und Kunstverlag — Sendlingerstraße 80



Ein Hautpflegemittel von einzigartiger Wirkung. Schützt auch die empfindlichste Haut gegen alle Witterungseinflüsse.

Spröde Haut und Sonnenbrand sind mit „Bibiana" unbekannt

Für jeden Sporttreibenden, Touristen und Besucher von Sonnenbädern unentbehrlich / Erhältlich in allen Apotheken, Drogerien, Sportgeschäften u. bess. Parfümerien. Es gibt minderwertige Nachahmungen, daher achte man genau auf die geschützte Bezeichnung

„BIBIANA"

Chem. Fabrik Dr. Rupp & Dr. Wischin A.-G. / München 8

Prospekt und Gutachten kostenlos.

ALOIS DALLMAYR
MÜNCHEN
Dienerstraße 14-15 * Fernruf-Nr. 22631

Feinkost und
Lebensmittelhaus I. Ranges

Touren- und Hütten-Proviant

Die von ersten Münchner Künstlern ausgeführten Verkaufsräume sind eine Sehenswürdigkeit!



Den Kenner lockt der Schinken an
Trägt er die Marke „Zimmermann"



BAYER. FLEISCHWAREN- u. KONSERVENFABRIK
EDMUND ZIMMERMANN, THANNHAUSEN (Oberbayern)
BERLIN. MÜNCHEN. STUTTGART.





Der neue Bergstiefel

leichter, haltbarer u. wasserdichter als der Nagelschuh, bei wesentlich erhöhter Trittsicherheit und bedeutend angenehmerem Tragen

Ed. Meier
Spezialgeschäft für Sportschuhwaren
gegr. 1896 **München** gegr. 1896
Karlstraße 3 u. 5 Ecke Barerstr. / Tel. 52291-93
Maffeistraße 3 u. Theatinerstr.

50. Hauptversammlung des Deutsch. u. Österr. Alpenvereins

Von unserem Sonderberichterstatter

Am Vorabend der Tagung

ey. **Rosenheim**, 18. Juli.

Griesgrämig schaute am Freitag morgen der Himmel d'rein, so gar nicht frohgestimmt, wie es für die Tagung aller Bergsteiger Deutschlands und Oesterreichs geziemt. Ueber der Stadt und dem Rosenheimer Becken brauten Nebelwolken, die aus der Senke des Inntales herausdampften und nirgends waren im Rund die Berge zu sehen. Der Stadt selbst merkte man ebenfalls wenig an, daß sie festfreudiger Stimmung sei in Erwartung der großen Ereignisse. Das erste Gefühl war etwas frostig und klebrig; doch das scheint der oberbayerischen Landbevölkerung im Blute zu liegen, und in der Rosenheimer Umgegend wohl ganz besonders. Alles steckte noch in der Vorbereitung und so ging man allein seiner Wege, bis sich einzelne Gruppen Fremder zusammenfanden, um über die kommenden Ereignisse Gedanken auszutauschen.

Währenddessen trafen die Mitglieder des Hauptausschusses zusammen, um für die Tagesordnung noch den engeren strategischen Plan zu entwerfen. Diese Sitzung, tagte geheim ohne Zuzug der Sektionsvertreter. Wie vorauszusehen, ist zunächst das Auf und Ab der Meinungen von der „Donauland"-frage beherrscht. Niemand will diese, dem Bergsteigertum eigentlich so fernliegende Sache anschneiden. So viel man im Laufe dieses Tages in Erfahrung bringen konnte, waren zwischen dem Hauptausschuß und der Sektion „Donauland" einschneidende Briefe gewechselt worden.

Man soll zwar in alpinen Dingen den Standpunkt vertreten, nicht jede Einzelheit in der Tagespresse breitzutreten; zumal liegt es sicherlich nicht in dem Wunsche des Verwaltungsausschusses noch der Mitglieder, alpine interne Vereinsangelegenheiten von so heiklem Format vor der großen Oeffentlichkeit auszubreiten. Aber, nachdem Wiener Zeitungen bereits unverblümt alle einschlägigen Dinge in ihren Spalten ausbreiteten und oft sensationell oder politisch aufbauschten, liegt kein Grund vor, hier in einer alpin ernsthaft denkenden Tageszeitung mit den nötigen Einschränkungen den Briefwechsel zur Sprache zu bringen, in den es uns möglich war Einblick zu bekommen. Dem Verständnis und dem Verlauf der weiteren Verhandlungen kann damit nur gedient sein.

Schon am 30. Juni war ein von Exzellenz Sydow gezeichneter Brief an den Obmann-Stellvertreter von „Donauland" gerichtet worden, worin es u. a. heißt:

In dem Kampf um die Arisierung des Gesamtvereines, in welchem die Frage Donauland ursprünglich nur einen Zwischenpunkt bildete, ist diese mittlerweile für den Großteil der österreichischen Sektionen zum selbständigen Kampfobjekt geworden. Die sich steigernde Schärfe des nunmehr im vierten Jahre währenden Streites hat in den Gesamtverein eine Spannung hineingetragen, welche anfängt, ihm selbst gefährlich zu werden. Ein Riß läuft durch den Verein, der die ernstliche Gefahr der Zerspaltung des Vereines in einen „arischen" und in einen „nichtarischen", einen überwiegend österreichischen und einen hauptsächlich reichsdeutschen Teil erkennen läßt. Dieser Gefahr beizeiten zu begegnen, muß der Hauptausschuß für seine vornehmste Aufgabe halten. . . . Unter diesen Umständen hat der Hauptausschuß einen Ausgleich auf der Basis des beiderseitigen Entgegenkommens gesucht. Voraussetzung dafür ist die Annahme eines Antrages zu § 1 der Satzungen, der den unpolitischen Charakter des D. u. Oe. A. V. ausdrücklich festlegt. Bekanntlich bestreiten die österreichischen Sektionen die politische Natur der völkischen Frage, erklären sie für überparteilicher Art. Demzufolge wird von den österreichischen Sektionen eine Erklärung verlangt, wonach sie sich für eine geraume Zeit verpflichten, keine auf Beschränkung der Mitgliederaufnahme durch Einführung des sogen. Arierparagraphen für den Gesamtverein abzielende Tätigkeit auszuüben. . . . Wenn durch Annahme des Hauptausschuß-Antrages und Abgabe der von den österreichischen Sektionen erwarteten Erklärung der bisherige Grundcharakter des D. u. Oe. A. V. gesichert ist, dann ist mit Gewißheit darauf zu rechnen, daß der Antrag Klagenfurt mit einer gewaltigen Mehrheit zur Annahme gelangen wird. Ob es unter diesen Umständen Ihren Gefühlen entspricht, daß sich Ihre Sektion weiter im D. u. Oe. A. V. zu halten sucht, glaube ich bezweifeln zu müssen. . . Dem Kampfe um das erzwungene Ausscheiden, der auf beiden Seiten Nachwirkungen haben müßte, steht die Möglichkeit eines freiwilligen Austrittes gegenüber, der nur durch die Erkenntnis der Unvermeidlichkeit bestimmt wäre. Auch nach dem Ausscheiden der S. Donauland würde es den Alpenvereinssektionen freigestellt bleiben, deren frühere Mitglieder bei sich aufzunehmen; nur der Zusammenschluß in Gruppenform könnte diesen nicht zugestanden werden, weil dies das Fortbestehen der S. Donauland innerhalb des Alpenvereins in verwandelter Gestalt bedeuten würde. . . . Ich würde eine Lösung begrüßen, die, wenngleich schmerzlich für Sie, doch auch eine Rücksichtnahme auf die Interessen des großen Vereins bekundete. Für die S. Donauland bietet sich die Gelegenheit, zugleich ihre Würde zu wahren und ihre so oft ausgesprochene Liebe zum D. u. Oe. A. V. durch die Tat zu erweisen.

Daraufhin ging ein Brief von dem Obmann der Sektion „Donauland", Herrn Marmarek, an Exzellenz von Sydow zurück, der in längerer Ausführungen denselben Inhalt hat, als die vom „Donauland" an den Hauptausschuß unterm 4. Juli gerichtete Erklärung:

Mit Schreiben des Herrn Ersten Vorsitzenden vom 30. Juni 1924 wurde der Sektion Donauland der freiwillige Austritt nahegelegt, damit ein über den Kopf der Sektion hinweg zwischen dem Hauptausschusse und dem Deutschvölkischen Bunde (dem Großteil der österreichischen Sektionen) geschlossenes Kompromiß Wirklichkeit werden könne. Es wurde hierbei die Vermutung ausgesprochen, daß im Falle der Weigerung der Ausschluß der Sektion die Folge sein würde. Der Sektionsausschuß hat in seiner Sitzung vom 8. Juli 1924 einmütig und einstimmig beschlossen, dieses Ansinnen in schärfster Form und mit dem Ausdrucke der Entrüstung zurückzuweisen. Er betrachtet die Stellung dieses Ansinnens nicht als Ausfluß freier Handlungsweise des Hauptausschusses, sondern vielmehr als Endergebnis einer durch drei Jahre mit allen erlaubten und unerlaubten Mitteln betriebenen Hetze gegen mehr als dreitausend Staatsbürger, denen kein anderer Vorwurf als . . . einen allen Menschenrechten und der Würde eines der größten Vereine Deutschlands und Oesterreichs widerstrebenden Akt der Willkür. . . . Dem an ihn gestellten Ansinnen zu entsprechen, hieße für den Sektionsausschuß die wohlerworbenen Rechte von über dreitausend Mitgliedern grund- und sinnlos opfern. Weit entfernt davon, sich eines solchen Verrates an den Mitgliedern schuldig machen zu wollen, erblickt der Sektionsausschuß vielmehr seine einzige und höchste Pflicht darin, diese Rechte mit allen ihm zur Verfügung stehenden Mitteln und bis zur letzten Konsequenz zu verteidigen. Für die aus der Weigerung der Sektion Donauland entstehenden Folgen kann nur die derzeitige Leitung des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereins verantwortlich gemacht werden; das Urteil über das Vorgehen der Gegner der Sektion, sowie über sein eigenes Vorgehen glaubt der Sektionsausschuß getrost der Oeffentlichkeit Oesterreichs und Deutschlands überlassen zu können. gez. Marmorek und Ing. Ernst Liebich.

Damit wäre an der Hand von Tatsachen der Kampfplatz gekennzeichnet, auf dem sich die Rosenheimer Tagung abspielen wird.

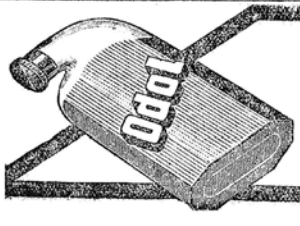
Als sollte die gespannte Lage froher erscheinen, öffnete im Lauf des Tages das Gebirge seinen Wolkenvorhang und die Chiemgauer und der gute alte Wendelstein lugten auf Rosenheim herüber, während die Züge immer mehr Vertreter brachten, die der Bahnhof schon mit Blumen- und Fahnenschmuck begrüßte. Stimmungsvoll waren die bewimpelten Triumphpforten, an Tiefenwirkung durch das Grüne der Bahnstraßenallee noch erhöht. Auch die Stadt hat Festschmuck angelegt, und in neuer Blüte stand Rosenheims Wappenschild, die altehrwürdige Rose.

Bergsteigergruppe

ey. **Rosenheim**, 19. Juli.

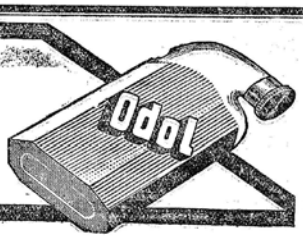
Am Freitag in den Abendstunden fand im Hotel König Otto unter dem Vorsitz von Herrn Georg Blab die Vorbesprechung der Bergsteigergruppe statt. Es standen keine wesentlichen Punkte auf der Tagesordnung. Das mag als gutes Zeichen gedeutet werden dahin, daß die Leitsätze der Bergsteigergruppe den Boden des D. u. Oe. A.-V. durchtränkt haben, und langsam, aber stetig tritt die bergsteigerische Tätigkeit, der alpin ausübende Gedanke, immer mehr in den Vordergrund, und die B.G. nimmt nunmehr schon eine feste Stellung ein, von der aus weiter gebaut werden kann und muß. Da heuer die Hauptversammlung, wenn auch verhältnismäßig wenig, so doch um so einschneidendere Fälle zu erledigen hat, ist es doppelt begrüßenswert, daß die B.G. keine Sonderanträge zu stellen hat, die dann unter Umständen doch keine Erledigung oder doch nur eine Verwässerung finden würden. Vom Vorsitzenden wurde noch besonders darauf hingewiesen, daß die B.G. lediglich als loser Verband, als „Gesinnungsgemeinschaft", nicht aber als Verein im Verein zu gelten habe und daß alle die Anwürfe, die in der B.G. einen Sprengtrupp des D. u. Oe. A.-V. erblicken wollen, zerstreut würden. Die bisherige Tätigkeit der B.G. hat ja gerade ihr verdienstvolles Wirken für den D. u. Oe. A.-V. und das wahre alpine Ziel in den letzten Jahren dargetan. Ferner wurde die wichtige Frage erörtert, nach welchen Gesichtspunkten der Hauptausschuß seine neuen Stellen zu besetzen gedenkt und wie der Vorsitz der B.G. weiterhin zu besetzen sei. München wurde als Geschäftsstelle der B.G. weiterhin bestimmt.

Am Abend wanderte man durch die geschmückte Stadt durch ein wuchtiges Vier-Pfeiler-Tor, aus Tannenreis gebaut, mit Fahnengewinden und Blumen durchwirkt, hindurch und hinaus über die Mangfallbrücke zum Inn. Lustig flatterten die Fahnen Weiß-Blau und Rot-Weiß, womit Rosenheim und Tirol sich dieselben Farben gewählt haben, dann hinauf den Schloßberg, wo (vergl. das Bild in der Sonderausgabe der „M.-A. Abdztg.") statt des alten Rosenheimer Schlosses nunmehr der Keller von der Höhe winkt. Zu Füßen rauscht der Inn und in weitem Umkreis malen zahllose Gipfel ihre blauschwarzen Umrisse in die nebelumhangene Gruppen. Da — hier und dort von Höhe zu Höhe, von Gruppe zu Gruppe, springt ein Leuchten; am Heuberg flammt es zuerst auf, dann auf der Hochsaalwand, jetzt wieder im Osten auf Hochries und Kampenwand, dann über die Senke des Inntals herüber zu den Wendelsteinbergen und tiefer dann am Samer- und Irschenberg, und bald lodern — leider durch die Witterung an vollem Leuchten behindert — von der ganzen Gebirgskette die Bergfeuer dem D. u. Oe. A.-V. ihr Bergheil zu und brennen es als Flammenschrift jedem Bergsteiger ins Herz: Was leben will, wird dauern.



Ein Kinderarzt schreibt: „Um alle Schädlichkeiten aus dem Munde fernzuhalten und möglichst gleichzeitig antiseptisch einwirken zu können, genügt das Bürsten mit reinem Wasser nicht, sondern es bedarf des Zusatzes eines Mundwassers, das vor allem ungiftig und doch keimtötend wirkt, dabei aber, was für Kinder von großer Bedeutung ist, auch gut schmeckt. Diesen Anforderungen genügt im vollsten Maße das Odol, das sowohl morgens wie ganz besonders abends dem Wasser zugesetzt werden soll."*)

*) Aus „Praktische Winke zur Ernährung und Pflege der Kinder in gesunden und kranken Tagen" von Dr. F. Theodor, Königsberg i. Pr.



1924

(aus Mitteilungen des d. und oes. Alpenvereins)

31. Juli 1924

Die 50. Hauptversammlung des D. und Oe. Alpenvereins zu Rosenheim, 1924.

Rosenheim, das Bergsteigerkreisen dem Namen nach wohlvertraut, örtlich aber wenig bekannt ist, stand heuer vom 18. bis 20. Juli unter dem Zeichen des Alpenvereins-Edelweiß. Die meisten der etwa 500 auswärtigen Teilnehmer lernten zum erstenmal diese Stadt, die ihnen sonst nur Durchzugsstation war, näher kennen.

Allerdings, schon vor 38 Jahren war der D. u. Oesterr. Alpenverein in Rosenheim zu Gaste, jedoch das ist eine lange Pause in der Spanne des menschlichen Daseins, und ganz besonders für unsere gegenwärtige, so wandlungsreiche Zeit. Welch Unterschied zwischen damals und heute, in der Welt im Allgemeinen, im Verein, im persönlichen Leben! Mehr als ein Menschenalter ist ja dahin, da uns die 50. Tagung unseres Vereins wieder in die alte Salzstadt am Inn zusammenführte, deren schon am Ende des 13. Jahrhunderts Erwähnung geschah und die, trotz Heimsuchung durch schwere Feuersbrünste, trotz kräftiger industrieller Entwicklung in der Neuzeit, doch noch allenthalben ihre alte Bauweise sich bewahrt hat; „Lauben," die uns an liebe Stätten in Tirol erinnern, das kennzeichnende „Innstadthaus" mit seiner hohen Dachblende, wie es von Passau über Rattenberg bis Innsbruck durch sein scheinbar flaches Dach auffällt. Nur der Inn rauscht vorbei wie damals, der in der Schweiz geborene, in Tirol erstarkte, von bayerischen und Salzburger Wassern genährte Alpenfluß, der bei Passau die Donau zum Strom wandelt. Noch immer bildet er ein Stück der Grenze zwischen Deutschland und Oesterreich, ohne diese Länder zu trennen; denn Brücken sind über ihn geschlagen, die nicht nur ideell Hüben und Drüben verbinden, sondern auch praktisch den einen bequem zu bayerischem Bier, den andern zu österreichischem Tabak verhelfen. Noch immer ragt nahe im Kranze rivalisierender Voralpengipfel der inzwischen sogar mittels Eisenbahn erreichbare, wohlbekannte Wendelstein als weitschauender Wartberg auf und enthüllt, gegen Süden schauend, über den köstlichen Vorbergen des schönen Chiemgaues, um Schlier- und Tegernsee, den Alpenwall, in dem zwischen Kaisergebirge und Rofan das Tor nach Tirol offen steht, die klaffende Pforte von Kufstein, zum Revier unseres Vereins: den ostalpinen Fels- und Gletschergipfeln.

Und Brückenschlagen, hohen Standpunkt einnehmen, damit der weitschauende Blick wieder fehren Zielen sich zuwenden könne, war auch das Hauptbestreben der heurigen 50. Zusammenkunft, um als Festgeschenk der goldenen Jubiläumsversammlung dem D. u. Oe. Alpenverein den Frieden im Innern zu bringen und sein altbewährtes Ansehen nach außen zu wahren.

Von den Beratungen, deren Ergebnisse ja in der demnächst hier zur Veröffentlichung gelangenden Verhandlungsschrift ausgewiesen werden, sei nur betont, daß wieder Dauersitzungen — die Regel in den letzten Jahren — nötig waren, um die Fülle der in Betracht kommenden Fragen zu erledigen.

Zu dieser Ermöglichung trug die glänzende Fürsorge der Sektion Rosenheim bei, die unermüdlichen Eifers mit ihrem 1. Vorsitzenden, Herrn Rechtsanwalt Scheuer, an der Spitze, voll Umsicht und Aufmerksamkeit alle Vorbereitungen und Ausführungen betreffs Unterkunft, Beratungsmöglichkeiten und geselligem Beisammensein gar trefflich besorgt hatte. Auch die einst übliche Festgabe lebte wieder auf, indem bei der Ankunft jedem Besucher mit der Teilnehmerkarte und dem geschmackvollen A.V.-Abzeichen eine schmucke Mappe überreicht wurde, die nebst allem Wissenswerten über die Versammlungen und Zusammenkünfte auch Druckschriften und Bilder, Rosenheim und Umgebung behandelnd, enthielt.

Ueberhaupt hatten sich Tagespresse wie alpines Schrifttum ungewöhnlich reichlich eingestellt, von deren dankenswerten Gaben das schöne, gehaltvolle Buch: „Auf stillen Pfaden." Wanderbilder aus Heimat und Fremde von Dr. Julius Mayr, dem früheren langjährigen Vorsitzenden der Sektion Rosenheim, ganz besonders lobend hervorgehoben sei.

Schon bei den ersten Schritten vom Bahnhof in die Stadt empfing die Besucher eine mächtige, fahnengeschmückte Triumphpforte aus Reisig mit dem Begrüßungswunsche: „Heil Euch!" Und dann wiesen die beflaggten Häuser den Weg durch die Straßen zu den Versammlungsorten. Auf der Straßenkreuzung zwischen den beiden Hauptquartieren der Tagungen, den Gasthöfen „Deutscher Kaiser" und „König Otto" erhob sich eine Doppel-Reisigpforte, noch reichlicher geschmückt als die einfache beim Bahnhof. Und bis hinaus zum Schloßberg, der etwa eine halbe Stunde entfernt jenseits des Inns sich erhebend, einen wunderschönen Blick auf die Stadt und ihre von Inn und Mangfall durchflossene grüne Umgebung darbietet, wo sich am ersten Abend (18. Juli) die Besucher der H. V. zwanglos eingefunden, und Höhenfeuer, Musik und Gesang Festfreudigkeit hervorgerufen hatten.

Ihren Höhepunkt bildete dann am 19. Juli der nach Beendigung der Vorbesprechung angesetzte Begrüßungsabend im großen, hübschen Theatersaal des Hotels „Deutscher Kaiser", der dicht gefüllt, Gäste und Einheimische in Herzlichkeit vereinte.

Um die Vortragsfolge war es schier allzu reichlich bestellt, so daß man bis in die zweite Morgenstunde des Sonntags hinein kam. Das Orchester des Musikvereins unter Leitung des Herrn Kapellmeisters Oskar Meyer schuf dem Abend einen gediegenen musikalischen Rahmen. In einem originellen szenischen Vorspruch, verfaßt von den Herren Paul Vogl und Michl Kämpfl, entbot Frl. Elfriede Högner, in kleidsamer Inntaler Tracht einer Riesen-Blumenvase entsteigend, den Gästen des Abends den Gruß der Alpensee. Das entzückende, sinnige Bild fand stürmischen Beifall. Nach einem Musikstück hielt der Sektions-Vorsitzende, Herr Rechtsanwalt Scheuer, die Begrüßungsansprache. Er hieß die anwesenden Gäste herzlichst willkommen, wobei sein besonderer Gruß den Spitzen der Verwaltungsbehörden von Stadt und Bezirk, den Mitgliedern des Hauptausschusses und dem Vorsitzenden des Alpenvereins, Exz. v. Sydow-Berlin galt, der dem Verein ein zielsicherer, treuer und nimmermüder Führer in der allerschwersten Zeit geworden sei. In jugendlicher Frische weile auch einer der Gründer des Vereins, Herr Stüdl-Salzburg in der Mitte der Versammlung. Ein besonderes Grüßgott entbot Redner dann noch den Gästen aus den besetzten und abgetrennten Gebieten. Für den Alpenverein gebe es nach wie vor nur ein Deutschland von der Maas bis an die Memel, von der Etsch bis an den Belt. Herr Scheuer schloß mit einem Hoch auf den Alpenverein.

Namens des Gesamtvereins antwortete hierauf Exz. v Sydow und sprach zunächst den Dank aus für den herzlichen Empfang, den die Sektion Rosenheim mit Herrn Scheuer an der Spitze und unterstützt von der Stadtgemeinde, den Sektionsvertretern bereitet habe. Wohl kaum habe eine Sektion jemals eine solch schwere Aufgabe gehabt wie Rosenheim, innerhalb solch kurzer Frist die Vorbereitungen für die Tagung der Hauptversammlung zu treffen. Die Aufgabe sei von Rosenheim glänzend gelöst worden. Ferner wurde der Freude Ausdruck gegeben, den Künder der Bergesschönheit, Dr. Julius Mayr, unter den Anwesenden begrüßen zu können. Nachdem noch der Dank an die Mitwirkenden des Abends ausgesprochen war, schloß Redner mit einem dreifachen Heil! auf die Sektion Rosenheim, die aufs neue bewiesen habe, daß sie zu den festesten Stützen des Gesamtvereins zähle.

Allerliebst waren die folgenden vier Kinderliedchen, welche der Chor der Kleinsten der Rosenheimer Singschule unter Herrn Kindsmüllers Leitung frisch und munter vortrug. Die Kleinen waren meist nach Berglerart gekleidet, die Mädchen im Dirndlgwand und Blumen im Haar, die Buben in der Kurzen. Hocherfreut über diesen sinnigen Gruß aus Kindermund, zollten alle den kleinen Sängern reichen Beifall.

Im Mittelpunkt des Abends stand die Festrede Prof. Enzensbergers, der über das Thema sprach: „Unsere Jugendarbeit". Rückblick und Ausblick, auf dessen Ausführungen wir noch gelegentlich eingehend zurückkommen werden. Redner verwies auf den Segen der Jugendherbergen. Entgegenzutreten sei dem starken Betonen des Aesthetentums im Jugendwandern, ihm müßten die Ideale entgegengesetzt werden, die das Jugendwandern zu einer Pflanzstätte der Männlichkeit machen, die unser Volk so notwendig braucht: Einfachheit, Unterordnung und Kameradschaft. Jäm-

merlich wäre alles in unserer Zeit, strebe es nicht auf das eine große Ziel hin, falsch und verfehlt, hebt es sich nicht ab vom nachtdunklen Hintergrund der deutschen Not, leuchtet es nicht hinein in das prunkvolle Morgenrot eines neuen Werdens. Heimaterleben, Vaterland-Erleben sei der tiefste Sinn des deutschen Jugendwanderns. Der Redner schloß mit der Bitte, mitzuhelfen, daß das Silberedelweiß des Alpenvereins auch weiterhin unbestritten die Führung im Jugendwandern inne habe. Hinter dem Morgenrot stehe der Tag, den die Alten erleben möchten, die Jungen aber erleben müssen: Das neue, größere, herrliche, allumfassende deutsche Vaterland. Die Festversammlung zollte den von hohen sittlichen Verantwortungsgefühl getragenen Ausführungen des bekannten Jugendführers rauschenden Beifall.

Der Rest des Abends stand ausschließlich im Zeichen des Frohsinns. Volkstümliche und bergleriſche Art lebte in den von Herrn Vogel verfaßten und von Herrn Berr in Ton gesetzten Singweisen. „Etliche von der Wendelsteinerin", die das Ehepaar Schuller zum besten gab, wie auch in den historischen Tänzen, welche der Gebirgstrachtenerhaltungsverein „Alt-Rosenheim", vorführte. Das Maß wurde aber erst voll bei M. Kämpfls bekannt trefflichen „Weihegesängen" und Satiren, sowie mit der Wiedergabe der alpinen Posse, „Privatier Wamperl auf dem Wilden Kaiser", von Richard Manz unter Herrn Mittls Spielleitung.

Ohne der später erscheinenden „Verhandlungsschrift" vorgreifen zu wollen, sei über die 9stündige H. V. selbst folgendes kurz berichtet:

Exz v. Sydow eröffnete sie mit den Worten des Grußes an die Vertreter, wobei er besonders der Anwesenheit des Gründungsmitglieds Stüdl-Salzburg gedachte, der die lebende Verbindung zwischen Vergangenheit und Gegenwart darstelle. Der Verein könne heute auf ein halbes Jahrhundert Haupt- und Generalversammlungen zurückschauen, die alljährlich die Sektionen zu schwerer Arbeit zusammenführten. Redner verwies auf die Auflösung der Südtiroler Sektionen und den Hüttenraub der Italiener. Umso lebhafter blieben aber die Gedanken bei unseren unterdrückten Brüdern und ihren schönen Bergen. Mit herzlichen Dankesworten an die Sektion Rosenheim für die treffliche Vorbereitung der Tagung schloß der Vorsitzende, worauf die Herren Dr. Kreuter und Oberregierungsrat Roth namens der Stadt und Bezirk kurze Ansprachen hielten. Bürgermeister Dr. Kreuter dankte dem Hauptausschuß für die Wahl Rosenheims als Tagungsort, die der Stadt zur Ehre gereiche und ihren Namen hinausgetragen habe in die weite Welt. Einen Sondergruß entbot der Redner den Gästen aus Südtirol und Deutschböhmen, mit denen ihn Bande des Bluts verbänden. Herr Oberregierungsrat Roth dankte der Sektion Rosenheim für die treue Hegung und turistische Erschließung ihres Sektionsgebietes, wodurch dem Bezirk bedeutend materieller Segen erwachse und schloß mit den besten Wünschen für die Tagung. Nachdem der Vorsitzende den beiden Vorrednern gedankt hatte, wurde in die Erledigung der Tagesordnung eingetreten.

Der von Prof. Giesenhagen vorgetragene Jahresbericht ist in dieser Nummer abgedruckt. Ebenso der Kassenbericht. Die Anträge auf Einführung einer Art Hüttenversicherung innerhalb des Vereins fand Annahme. Darnach sind die Hütten gegen Elementar-, Feuer-, Wasserleitungs- und Einbruchsschäden bis zur Höchstgrenze von 50 000 Mark Schadenersatz versichert. Einbruchsschäden werden nur zu 50 Prozent ersetzt. Die Schadensvergütung tritt erst nach dem 1. Januar 1926 in Kraft, um den geplanten Fonds bis dahin zu stärken.

Einen großen Raum nahm die Behandlung der Donauland-Angelegenheit ein. Nach reichlicher Erörterung, wobei beide Seiten zum Wort kamen, wurde mit 1547 gegen 110 Stimmen bei 72 Enthaltungen der Antrag Klagenfurt angenommen: „Die Hauptversammlung fordert die Sektion Donauland auf, ihren Austritt zu erklären. Die Hauptversammlung erwartet die Erklärung der Sektion Donauland bis zum 31. Oktober ds. J.; für den Fall, daß die Sektion Donauland ihren Austritt nicht erklärt, hat der Hauptausschuß alsbald eine außerordentliche Hauptversammlung zur weiteren Beschlußfassung einzuberufen."

Ferner wurde angenommen: mit 1660 gegen 70 Stimmen die beantragte Satzungsänderung, die den unpolitischen Charakter des Alpenvereins festlegt und mit allen gegen 19 Stimmen eine Entschließung, daß der Pflege und Förderung der nationalen Gesinnung und des vaterländischen Geistes durch die einzelnen Sektionen nicht entgegengetreten werden kann. Die österreichischen Sektionen halten sich an den Beschluß von Bischofshofen gebunden, worin sie zusicherten, binnen 8 Jahren bedingungslos und in den folgenden vier Jahren auf Einführung des Ariersatzes zu verzichten, falls sie nicht der Zustimmung eines Drittels der reichsdeutschen Sektionen und Stimmen sicher sind. Im weiteren Verlauf der Tagung kam auch noch eine Entschließung zur Annahme, welche gegen den Bau einer Bahn auf die Zugspitze protestiert. Als Tagungsort für 1925 wurde Innsbruck bestimmt; für die kommenden Jahre haben sich noch Würzburg, Ingolstadt und Lindau vormerken lassen.

05. Oktober 1924

Kämpfl Michels 500. Brünsteinbesteigung. Heute abend wird es auf dem Brünstein „hoch hergehn". Dort feiert man nämlich die 500. Brünsteinbesteigung des Brünsteinhausreferenten Michl Kämpfl in festlicher Weise. Die Alpenvereinssektion Rosenheim hat es sich nicht nehmen lassen, dem getreuen Hausverwalter eine entsprechende Ehrung zu bereiten, über die wir berichten werden. Wir machen jedoch nochmals darauf aufmerksam, daß heute abend das Unterkunftshaus für die Mitglieder der hiesigen Sektion reserviert ist.



04. Oktober 1924
Feier zum 500. Aufstieg von Kämpfl Michl

06. Oktober 1924

Kämpfl Michls 500. Brünsteinbesteigung

Ueber dieses neue alpine Rosenheimer Ereignis wird uns berichtet:

Am Samstag, den 4. Oktober, abends versammelte sich im Brünsteinhause ein großer Kreis von Freunden unseres Michl Kämpfl, um das Ereignis der 500. Besteigung des Brünsteins durch Kämpfl würdig zu feiern. Nachdem schon beim Aufstieg verschiedentliche Glückwünsche dem Jubilar übermittelt worden waren, so beim Hofwirt in Oberaudorf, in der Grafenburg und auf der Gfallermühle, wurde er am Scheibenbichl angesichts des Brünsteinhauses unter einem Ehrenbogen vom Vorsitzenden der Sektion Rosenheim mit kurzen Worten willkommen geheißen. Darauf wurde der letzte Anstieg zum Hause angetreten. Am festlich geschmückten Brünsteinhaus wurde der ganze Zug, an der Spitze Kämpfl Michl mit dem Sektionsvorstand, von den Pächtersleuten begrüßt. Ab 8 Uhr abends nahm die Feier im Hause einen außerordentlich stimmungsvollen und gemütlichen Verlauf.

Eingangs einer längerer Festansprache gedachte der 1. Vorsitzende der Sektion Rosenheim, Rechtsanwalt Scheuer, der verschiedenen schönen festlichen Anlässe, die in den letzten Jahren die Sektionsmitglieder im Brünsteinhaus vereinigt hatten und wies darauf hin, daß heute nach der Person des zu Feiernden ein besonderer Anlaß zur Festesfreude gegeben sei. Als Brünsteinreferent habe Kämpfl ein tüchtiges Stück Arbeit bei dem 500maligen Aufstieg auf den Brünstein geleistet, dort immer nach dem Rechten pflichtgemäß gesehen. Redner erinnerte daran, wieviel die Sektion Rosenheim Kämpfl zu danken habe dafür, was er als Vergnügungsreferent der Sektion an Diensten geleistet hat. Redner glaubte ferner, daß diese Gelegenheit auch ein willkommener Anlaß sei, um Kämpfl als Menschen zu würdigen und ihm zu danken für die ungezählten Stunden des Frohsinns und der Lebensfreude, die er den Rosenheimern schon geschenkt, zu danken auch dafür, daß er jederzeit sein seltenes Talent und seinen nie versiegenden Humor bereitwilligst zur Verfügung gestellt habe, wenn es galt, ein vaterländisches Fest, eine Wohltätigkeitsveranstaltung zu verschönen und zu bereichern. Redner überreichte dann dem Jubilar verschiedene Erinnerungsgaben und darunter insbesondere das Zeichen für 25jährige treue Mitgliedschaft zum D. u. Oe. Alpenverein.

In ununterbrochener Reihe folgten sich dann verschiedene Darbietungen, so ein Festspruch des Herrn Fahnschuh, der auch ein launiges, vortreffliches und selbstverfaßte. Gedicht „Das ist der Michl" zum Vortrag brachte. Frl. Luise Guldbrandt und Herrr Seibold brachten in poetischer Form den Dank der jungen Brünsteinfreunde in Wort und Vortrag hübsch zum Ausdruck. Die 4 lustigen Kieferer, welche auch den musikalischen Teil des Abends in vortrefflicher Weise bestritten, überreichten Kämpfl unter entsprechenden Begleitworten ein Geschenk. Frl. Amberg überreichte eine mit 500 Röschen geschmücktes Fichtenbäumchen und brachte gleichfalls in poetischer Form die besten Wünsche dar. Derr Hüttenpächter Külbl gratulierte gleichfalls unter Ueberreichung einer Gabe und seine Tochter weissagte als „Kräuternandl" unserem Michl aus der Hand eine glückliche Zukunft. Herr Buchner aus Kiefersfelden widmete einen poetischen Gruß und trug auch eine unserem Michl gewidmete Dichtung von dem bekannten Heimatdichter Ludwig Lintner vor. Herr Hans Senft gab noch einen dichterischen Gruß des Herrn Julius Niedermayr, welcher sich leider am Erscheinen verhindert sah, zum Besten. Zwischen die einzelnen Vorträge waren gemeinschaftliche Lieder gestreut. Es war inzwischen ½11 Uhr geworden, ehe bei der Fülle der Darbietungen Kämpfl Michl selbst zu Worte kam. Sichtlich hocherfreut und bewegt brachte Kämpfl seinen Dank in bekannt origineller Weise zum Ausdruck. Einige Münchner Partien, welche in Unkenntnis der Ankündigung, daß das Haus der Sektion Rosenheim für diesen Abend vorbehalten sei, sich im Brünsteinhaus eingefunden hatten, machten die Feier wacker mit und steuerten selbst einige Vorträge bei.

Andern Tags stieg man zum Gipfel auf. Im Laufe des Vormittages erfuhr die Zahl der Festgäste noch eine starke Bereicherung, sodaß das Haus überfüllt war. Es entwickelte sich unter Wiederholung mehrerer Darbietungendes Festabends ein frohes Treiben bis man am Nachmittag nach verschiedenen Richtungen wieder zu Tal stieg. Alles in allem war es eine bergfrohe, von Dankbarkeit gegen unseren lieben, allseits hochgeschätzten Kämpfl Michl, erfüllte Feier, eine Feier, die auch die Gefühle des Alpinisten strengster Richtung nicht verletzen konnte, eine Feier wie man sie einem Manne, wie unserem Kämpfl Michl eben schuldig ist und von Herzen gerne bereitet.

Soweit der Bericht. Bleibt für uns nicht mehr viel zu sagen. Auch wir entbieten dem bergfrohen Jubilar herzliche Glückwünsche. Mögen ihm noch recht, recht viele glückliche Aufstiege auf seinen Lieblingsberg gegönnt sein. Vivat sequens!

23. Oktober 1924

Zum 80. Geburtstag Wilhelm Leibls

Leibl ist in Frankreich, wo sich besonders Courbot für ihn einsetzte, eher anerkannt worden als in Deutschland, in dem die Leibl, Trübner, Thoma, Haider, Steinhausen und Böcklin nur schwer und langsam gegen die damals allmächtige Historien- und Genremalerei aufkommen konnten. Leibl, der nicht die schöpferische Phantasie Böcklins und Thomas hatte, war der Führer der naturalistischen Richtung. Bei ihm kommt nichts aus der inneren Vorstellung, alles wird nach der Natur gezeichnet. Man müsse, meinte er, die Dinge nur so malen, wie sie die Natur zeige, dann sei die Seele ohnehin dabei. Der gesunden, urwüchsigen Bevölkerung Oberbayerns fühlte er sich wesensverwandt, ihre Typen hat er oft im Bilde festgehalten. Auch sein Hauptwerk „Frauen in der Dorfkirche", an dem er fast vier Sommer gearbeitet hat, zeigt drei Bäuerinnen, schlichte, einfache Menschen im Feiertagsgewand, die die schweren Werktage hinter sich haben, und nun in ihrer harten, ganz unsentimentalen Weise zu Gott beten wollen. Dabei weiß man nicht, was man mehr bewundern soll, die prachtvollen Köpfe der Frauen, ihre peinlich behandelten Gewänder oder das Rokokogestühl dieser oberbayerischen Dorfkirche.



Wilhelm Leibl

Wir nennen Leibl in gewissem Sinne einen unserer eigenen Heimat, denn viele Jahre seines Lebens hat er in unserer Mitte, in Kutterling bei Feilnbach zugebracht, wo noch zwei der von ihm bewohnten idyllischen Häuschen stehen. Dort hat er auch die meisten seiner oberbayerischen Typen geschaffen.



Leibls Gemälde: Frauen in der Dorfkirche

1924

(aus dem Rosenheimer Anzeiger)

18. November 1924



22. November 1924

Alpenverein-Sektion Rosenheim. Herr 1. Vorstand Scheuer konnte zur Eröffnung der Wintervortragsreihe ein vollbesetztes Haus begrüßen. Er bezeichnete es als gutes Vorzeichen, daß Herr H. Einsele, als erster einen Vortrag über eine Wanderung über die Leoberger Steinberge hält. An Hand einer Kartenskizze führte der Vortragende die Anwesenden in seine Hochgebirgsheimat, in ein selten begangenes Gebiet und gab in kurzen Umrissen ein allgemeines Bild von der Lage und dem Aufbau dieser Berggruppe, deren höchster Gipfel das Birnhorn (2634 Meter) ist. In packender Schilderung, die den echten Bergsteiger zeigte, der trotz Fußersatz Touren unternimmt, wanderte man von der Marchantalm im Westen der Gruppe mit Skiern auf einer Pfingstfahrt über 4 Kämme, das kl. Dreizinthorn besteigend, schließlich von Ebersbergkar über die Kuchelnieder zur Passauerhütte. Prachtvolle Berggestalten, weite barrendurchsetzte Kare zogen vorüber; man spürte ordentlich die Schwierigkeiten und Mühen, welche mit der mit eisernem Willen durchgeführten Tour verbunden waren. Die von Herrn Einseln selbst aufgenommenen, von künstlerischer Auffassung zeugenden Bilder ließen das Gebiet in all seiner Pracht genießen. Im Anschlusse hieran folgte eine Reihe von Eigenaufnahmen des Vortragenden aus dem Berchtesgadnerland, der Steinplatte, Fellhorn, des Zugspitzgebietes und aus dem Böhmerwald. Sämtliche Bilder waren von höchster Vollendung. Die Schönheit der Gottesnatur, sei es der glitzernde, phantastische Figuren erzeugende Rauhfrost, sei es die gewaltige Felsszenerie oder die leuchtenden Wolken im satten Blau, oder das liebliche Blümlein am Hang, brachte Herr Einsele zur vollen Geltung. Herzlichen, langanhaltenden Beifall lohnte das so schön Gebotene. Nachdem der Vorsitzende eine Zuschrift der Hauptausschüsse zur Kenntnis brachte, welche der Sektion den Dank für die so wohl gelungene Durchführung der Hauptversammlung im Juli entbot, schloß sich die Mitteilung an, daß am 12. Dezember Herr Nieberl-Kufstein einen Vortrag über die Besteigung der Nordwand der kleinen und großen Bettelwurfspitze und Kaltwasserkarspitze im Karwendel halten wird, worüber die alpine Gemeinde recht erbaut war.

03. Dezember1924

Erst wählen und dann Bergsteigen und Skilaufen.

Der Verwaltungsausschuß des Deutsch-Oesterreichischen Alpenvereins schreibt: Aus den Kreisen unserer Mitglieder ist vielfach die Befürchtung laut geworden, daß der Doppelfeiertag am 7. und 8. Dezember viele Bergsteiger und Schifahrer von der Erfüllung ihrer Wahlpflicht abhalten könnte. Der Verwaltungsausschuß darf annehmen, daß die bergsteigerischen Interessen am 7. Dezember gegenüber der staatsbürgerlichen Pflicht zurücktreten und niemand in die Berge geht, ehe er seiner Wahlpflicht genügt hat. (Eine sehr notwendige und dankenswerte Mahnung. D. R.)

12. Dezember 1924



15. Dezember 1924

Außerordentliche Hauptversammlung des D. u. Oe. Alpenvereins

Wir werden um Aufnahme folgenden Berichts gebeten:

Gestern Sonntag, den 14. Dezember 1924, tagte in München im „Deutschen Theater" eine außerordentliche Hauptversammlung des D. u. Oe. Alpenvereins, welche als einzigen Punkt der Tagesordnung den Antrag des Hauptausschusses auf Ausschluß der Sektion Donauland zu erledigen hatte. Bekanntlich war gegen den einmütigen Widerspruch der österreichischen Sektionen die Sektion Donauland vor vier Jahren in den Alpenverein durch den Hauptausschuß mit einer Mehrheit von nur 2 Stimmen aufgenommen worden. Seitdem ruhte der Kampf um das Verbleiben der Sektion Donauland nicht, da die österreichischen Sektionen in ihrer Gesamtheit und ein großer Teil der reichsdeutschen Sektionen sich stets auf den Standpunkt stellten, daß die Sektion Donauland, deren Mitglieder zu zwei Drittel Juden sind, zumeist aus der Sektion Austria ausgetreten, für die österreichischen Sektionen im Verein nicht erträglich sei. Der Streit um diese Sektion drohte in den letzten Jahren alle eigentlichen Interessen des Alpenvereins zu unterdrücken, so daß sich auch den Sektionen, welche bisher für Donauland eingetreten waren, die Ueberzeugung aufdrängte, daß es nun tatsächlich um das Sein oder Nichtsein des Alpenvereins ginge, zumal die österreichischen Sektionen unzweideutig zum Ausdruck brachten, der Alpenverein müsse zwischen ihnen und der Sektion Donauland wählen. Auf der Hauptversammlung in Rosenheim im vergangenen Juli war dann mit überwältigender Mehrheit der Beschluß gefaßt worden, der Sektion Donauland den Austritt nahezulegen mit der Maßgabe, daß wenn der Austritt bis 31. Oktober nicht erklärt sei, dann eine außerordentliche Hauptversammlung zur Beschlußfassung über den Ausschluß einzuberufen sei. Die Sachlage wurde zugleich in trefflicher Begründung des Antrages des Hauptausschusses von dem Vorsitzenden des Verwaltungsausschusses, Oberbaudirektor Rehlen-München, als Berichterstatter auseinandergesetzt.

Der Referent stellte fest, daß Donauland der Aufforderung zum Austritt nicht nachgekommen, vielmehr den Austritt ausdrücklich abgelehnt habe. Das Verbleiben der Sektion Donauland im Verein habe bereits zu Zersetzungserscheinungen schlimmster Art im Alpenverein geführt. Pflichtgemäß muß der Hauptausschuß ungeachtet seiner früheren Stellungnahme dem entgegentreten, soll nicht das einzige starke Kulturband zwischen Oesterreich und Deutschland zum Zerreißen gebracht werden. Dadurch, daß die Sektion Donauland trotz der nahezu einhelligen Stimmung des Gesamtvereins nicht die Folge des Austritts ziehe, seien die Interessen des Alpenvereins auf das schwerste gefährdet. Dazu hätte sich die Sektion Donauland in der Zwischenzeit noch mehrerer schwerer Verfehlungen gegen die Vereinsdisziplin schuldig gemacht. Sie hat den Versuch gemacht, die Hütte der Sektion Mainz, welche von dieser infolge schlechter Finanzlage nicht mehr gehalten werden konnte, gegen den Willen des Hauptausschusses zu erwerben. Nach der Hütten- und Wegebauverordnung bedarf der Erwerb einer Hütte der Genehmigung des Hauptausschusses. Donauland hat den Kaufvertrag über die Hütte abgeschlossen, ohne diese Genehmigung herbeizuführen. Das Bezirksgericht Zell am See hat trotzdem den Kauf im Grundbuch vollzogen und erst das Landesgericht Salzburg hat auf Beschwere des Hauptausschusses den Beschluß des Bezirksgerichtes aufgehoben. Es ist in der Geschichte des Vereins das erstemal, daß die Vereinsleitung gegen eine Sektion gerichtliche Hilfe in Anspruch nehmen mußte. Widerrechtlich ist ferner die Sektion Donauland, in dem Bestreben, sich immer mehr breit zu machen, in den Arbeitsbereich des Deutschen Alpenvereins Prag im Glockner Gebiet eingedrungen. Die Sektion Donauland hat dabei gröblich die Interessen derjenigen Sektionen verletzt, welche durch den Kriegsausgang ihr Arbeitsgebiet, namentlich in Süd-Tirol, verloren und damit in erster Linie den Anspruch erworben hatten, freie Hütten- und Arbeitsgebiete zugewiesen zu bekommen. (Schluß folgt.)

1924
(aus dem Rosenheimer Anzeiger)

15. Dezember 1924

Der Ausschluß von Donauland.

München, 15. Dez. (Drahtb.) Eine außerordentliche Hauptversammlung des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereins hat gestern nach langer Beratung mit 1663 gegen 190 Stimmen den endgültigen Ausschluß der Sektion Donauland aus dem Alpenverein beschlossen.

Bei der außerordentlichen Hauptversammlung ereignete sich ein peinlicher Zwischenfall. Ministerialrat (!!) Dr. Badt aus Berlin bezichtigte München als die Stadt Fechenbachs. Diese Aeußerung wurde als Anspielung auf einen Justizmord aufgefaßt und rief derart stürmische Szenen hervor, daß die Verhandlungen erst wieder fortgeführt werden konnten, als sich Dr. Badt aus dem Saale entfernt hatte.

16. Dezember 1924



Alpenvereins-Sekt. Rosenheim

Ordentliche

Mitglieder-Versammlung

Freitag, 19. Dezember 1924, abends 8 Uhr im Saale des Flötzinger Hauses.

Tages-Ordnung:

Jahresbericht und Rechnungslegung.
Voranschlag und Festsetzung des Beitrages für 1925,
Neuwahl des Ausschusses.
Wünsche und Anträge, welch letztere mit Begründung bis spätest. 17. l. Mts. beim 1. Vorsitzenden oder bei der Geschäftsstelle eingereicht werden wollen.

Der Ausschuss: I. A.: **Scheuer**, I. Vorsitzender.

16. Dezember 1924

Außerordentliche Hauptversammlung des D. u. Oe. Alpenvereins

(Schluß des Berichts.)

Schließlich hat sich die Sektion Donauland in den letzten Monaten zur Zentrale aller Beschwerden jüdischer Touristen in den Alpen gemacht und solche meist völlig unbegründete Beschwerden in die Oeffentlichkeit gebracht. Nicht nur die Wiener Lokalzeitungen, sondern die gesamte ihr nahe stehende Presse Deutschlands, Oesterreichs und der Tschecho-Slowakei hat die Sektion Donauland in Bewegung gesetzt zu schwersten Angriffen auf den Alpenverein. Sie hat weiter Zwietracht in den anderen Sektionen gesät und deren jüdische Mitglieder, welche ihr zum Teil nur widerwillig Gefolgschaft leisteten, gegen die anderen aufgebracht, so insbesondere in der Sektion Berlin. Unerhört war der Ton, welchen die Sektion Donauland in ihren letzten Presseäußerungen anschlug, wo sie z. B. sogar Exzellenz v. Sydow, den langjährigen und treu bewährten 1. Vorsitzenden des Alpenvereins beleidigte und als „schwach im Lenken und Denken" bezeichnete. Die Presseartikel waren mit aufreizenden Ueberschriften versehen, um nur eine hervorzukehren mit der Spitzmarke „Mörder". Die Frage sei also, ob die Hauptversammlung es für möglich halte, daß eine solche Sektion noch länger im Verein bleibe auf die Gefahr hin, daß die gesamten österr. Sektionen mit ihrer zum großen Teil über 50-jährigen Zugehörigkeit zum Alpenverein ausscheiden. Es lagen der Versammlung drei weitere Anträge von verschiedenen Sektionen vor, welche die Vertagung der Sache bezweckten. Nur wenige Redner fanden sich, welche noch für die Sektion Donauland einzutreten für möglich fanden, u. a. ein Ministerialrat Badt aus Berlin, welcher sich in Lobreden auf die Donauland erging, indem er auf die reichen Spenden hinwies, welche die Sektion zur Zeit des Ruhrkampfes und bei anderen Gelegenheiten gegeben habe. Der heute schon gefallene Spruch Recht oder Unrecht, mein Vaterland geht voran, heiße hier richtig ausgedrückt „tut nichts, der Jude wird gehängt." Als sich aber schließlich der Redner zu einer ungeheuerlichen Beleidigung der Münchner Bevölkerung verstieg, indem er sagte, er habe München noch aus der Zeit vor 20 Jahren, als er hier studierte, in guter Erinnerung; München sei jedoch jetzt etwas anderes geworden und es sei bezeichnend, daß man **diese** Hauptversammlung gerade nach **dieser** Stadt einberufen habe, nach der Stadt der Fechenbachs, womit nach der Tendenz seiner Ausführungen dieser merkwürdige Ministerialrat sagen wollte, in einer Stadt, wo Leute wie Fechenbach verurteilt wurden, erhob sich ein ungeheuerer, einhelliger Widerspruch der ganzen Versammlung, der diesen Herrn nötigte, schleunigst den Saal zu verlassen. Die übrigen Redner sprachen sich aus der vom Referenten treffend ausgeführten Gründen für den Ausschluß aus. Die Abstimmung ergab, daß 247 reichsdeutsche und 93 österreichische Sektionen vertreten waren, von denen 1877 Stimmen abgegeben wurden, darunter 1853 gültige. Die vorgeschriebene zwei Drittel Mehrheit belief sich also auf 1236. Für den Ausschluß der Sektion lauteten 1663 Stimmen, gegen den Ausschluß 190 Stimmen. Die Sektion ist also mit einer überwältigenden Mehrheit aus dem Deutsch-Oesterreichischen Alpenverein ausgeschieden und es steht zu hoffen, daß die Ruhe im Alpenverein damit wieder gekehrt und diese mächtige Organisation in die Lage versetzt ist, ihren eigentlichen Aufgaben wieder nachzugehen zum Besten unseres deutschen Vaterlandes und unserer Brüder in Deutsch-Oesterreich.

1924

(aus dem Rosenheimer Anzeiger)

16. Dezember 1924

Die Mitglieder des Alpenvereins und ihre Angehörigen werden auf den heute Abend bei Flötzinger stattfindenden Vortrag wiederholt hingewiesen. Herr Nieberl, der ja für die Rosenheimer kein Fremder mehr ist, erzählt von schwierigen Bergfahrten im einsamen Karwendel. Da Herr Nieberl das Karwendel ganz besonders in sein Herz geschlossen hat, werden wir aus berufenem und beredtem Munde Schilderungen über die herbe Schönheit und Großartigkeit dieses mächtigen Gebirgsstockes genießen können. Kein Alpinist und Mitglied des deutschen und österreichischen Alpenvereins versäume daher den heutigen Vortrag.

18. Dezember 1924

Alpenvereinssektion Rosenheim. Das volle Haus stand voll Erwartung. Meister Nieberl, der Bergsteiger sprach über die Besteigung der Kl. und Gr. Bettelwurfspitze und Kaltwasserkarspitze im Karwendelgebirge, über die gewaltigen Nordwände. Vier mächtige Gebirgsketten, die nördlich von Innsbruck von Westen nach Osten ziehen und denen weite, wilde Kare und riesige bis 1000 Meter hohe Wandfluchten eigen sind, bilden das Karwendelgebirge. Zuerst ging es von Hall zum Hallerangerhaus und vom oberen Pomperloch über die Nordwestwand schwierig auf die Kl. Bettelwurfspitze 2593 Meter, von dieser mit Abstecher auf die größere Schwester und hinab zur Innsbruckerhütte. Die zweite Wanderung führte von der Haltestelle Nieberl bei Fritzens ins ursprüngliche, wildromantische Pomperloch und dann vom Lochhüttl bei schwierigster Kletterarbeit über die 1300 Meter hohe Nordwand auf die Große Bettelwurfspitze 2725 Meter. Die letzte Tour strebte vom Ahornboden über die 1000 Meter hohe überaus steil sich aufbauende Nordwand auf die kühnst geformte Spitze des Karwendels, die Kaltwasserkarspitze, 2784 Meter. Wie durch ein Wunder entging der wagemutige Steiger dabei einem fürchterlichen Steinfall, so daß ihm sein Weiterleben wie ein Geschenk dünkte und seine Betrachtungen hierüber bei abendlicher Gipfelrast tief zu Gemüte gingen.

Der Vortragende verstand es vorzüglich, die herbe Schönheit des Karwendels, die Schwierigkeiten der Anstiege packend und fesselnd zu schildern und mit seinem goldenen Humor zu durchflechten, so daß ein vollendetes Ganzes entstand. Dem lauten Beifall gab Herr Vorsitzender Scheuer in seinem Danke weiteren Ausdruck und richtete hierauf an die Mitglieder die Bitte, zur ordentlichen Mitgliederversammlung am Freitag, den 19. Dezember recht zahlreich zu kommen.

1924
(aus dem Rosenheimer Anzeiger)

20. Dezember 1924

Die Alpenvereinssektion Rosenheim hielt gestern im Flötzingersaal ihre ordentliche Mitgliederversammlung ab, die von 132 Mitgliedern besucht war und einen sehr einträchtigen Verlauf nahm. Herr R.-A. Scheuer eröffnete als erster Vorsitzender die Versammlung mit Worten herzlicher Begrüßung, worauf sofort in die Erstattung der Jahresberichte eingetreten wurde. Der Mitgliederstand ist von 974 (im Vorjahr) auf 873 gesunken, aber neuerdings wieder im Steigen begriffen. Durch Tod verlor die Sektion zwei Mitglieder, die Herren Krichbaumer und Bäckermeister Brandl. Das silberne Edelweiß konnte an vier Herren verliehen werden: Becher, Kämpfl, Knarr und Langguth. Im abgelaufenen Vereinsjahr fanden 8 Vortragsabende statt. Der von Schriftführer Gallwitzer erstattete Bericht gibt auch noch einen kurzen Rückblick auf die im Juli stattgehabte 50. Hauptversammlung. Herr Heliel berichtete über das Jugendwanderungs- und Rettungswesen. Die Sektion unterhalte zwei Rettungsstellen — Oberaudorf und Brannenburg, eine dritte sei in Frasdorf vorgesehen, zusammen mit Sektion „Oberland"-München — und 10 Unfall-Meldestellen. Hierauf wurden die Jahresberichte über die Sektionshütten entgegengenommen. Herr Kämpfl sprach als Brünsteinhausreferent im Bericht vor allem den Dank für gemachte Spenden aus; Herr Wittmann betonte die Notwendigkeit des Baues einer Wasserleitung und der Vergrößerung der Rosenheimer Hütte; der Bericht des Herrn Schluttenhofer über die Hochrießschihütte stellte mit Befriedigung die Vollendung des Erweiterungsbaues fest und hielt die Ersetzung des Strohlagers durch Stahlfedermatratzen für notwendig. Der Kassenbericht 1924 des Herrn Becher weist an Einnahmen u. a. 6062 Mark aus Mitgliederbeiträgen und 1160 Mark Brünsteinhauspacht, an Ausgaben u. a. 1159 Mark für das Brünsteinhaus, 659 Mark für die Hochrießseitenalm und 1542 Mk. für die Hochrießschihütte aus. Im ganzen schließt die Jahresrechnung bei 8865 Mark Einnahmen und 8192 Mark Ausgaben mit einem Ueberschuß von 673 Mark ab. Auf Antrag des Rechnungsprüfers, Herrn Zanglers, wurde dem Kassier Entlastung erteilt.

(Schluß des Berichtes folgt.)

22. Dezember 1924

Schluß des Berichts.

Herr Scheuer sprach im Anschluß allen Berichterstattern für ihre mühevolle Tätigkeit seinen Dank aus, besonders aber Herrn Kassier Becher, Herrn 2. Vorsitzenden Schmitt und Herrn Hans Senft als Leiter der Geschäftsstelle. Der Voranschlag für 1925 sah einen Mitgliederbeitrag von 10 Mark, im ganzen 11 420 Mark Einnahmen und Ausgaben vor; von letzteren entfallen auf Zuschuß an den Hauptverein 2000, Brünsteinhaus 1500, Hochrießseitenalm 3000 und Hochrißschihütte 2000 Mark. Auf Antrag des Herrn Verwalters Müller wurde der Jahresbeitrag auf 8 Mark ermäßigt, was einen Einnahmenausfall von 1600 Mark verursacht; es mußten deshalb an den Etatspositionen der drei Hütten 500, 600 und 500 Mark gestrichen werden. Herr Scheuer konnte auch einen Zuschuß des Hauptvereins als Rückvergütung für Ausgaben anläßlich der diesjährigen Hauptversammlung in Aussicht stellen. Bei der hierauf vorgenommenen Vorstandswahl wurde Herr Scheuer mit 97 von 132 Stimmen zum 1. Vorsitzenden wiedergewählt; Herr Regierungsrat Schmitt erhielt als zweiter Vorsitzender 110 Stimmen. Der dreizehnköpfige übrige Ausschuß erhielt folgende Zusammensetzung (nachdem die Herren Becher, Wittmann, Kopp und Silbernagel eine eventl. auf sie fallende Wiederwahl abgelehnt hatten): Kassier Lodroner jun., Schriftführer Gallwitzer, Bücherwart Fuchs, Brünsteinreferent Kämpfl, Hochrießschihütte Schluttenhofer, sowie die Herren Heliel, Loth, Rummel, Senft, Zech, Müller, Adamosky und Römersberger. Sämtliche Gewählte nahmen die Wahl an. Den ausscheidenden Ausschußmitgliedern wurde der wärmste Dank der Sektion ausgesprochen.

31. Dezember 1924

Der sehr verehrten Alpenvereins-Sektion Rosenheim sowie allen lieben Besuchern und Freunden des Unterkunftshauses am Brünstein ein herzliches



Berg-Heil

zum neuen Jahre,

nebst alpinen Neujahrsgrüßen vom Brünsteinhaus:

Joseph und Margarethe Külbel.

1. Ausschußsitzung am Freitag, den 1. Februar in der Wohnung des H. R.A. Scheuer

Beginn: 7^{30} Abends.
Anwesend: Scheuer, Schmidt, Becher, Kämpfl, Fuchs, Rummel, Wittmann, Zech, Loth, Senft, Schluttenhofer, Kopp, Gallwitzer.

1.) Tanzkränzchen.[1]
Auf viele Anfragen hin soll der Ausschuß in dieser Frage nochmals gehört werden. Der Karnevalsmontag sei noch frei, für eine geschlossene Gesellschaft würde ein Tanzkränzchen auch während der Woche genehmigt werden bei einer Polizeistunde um 1^{h}. Nur H. Schmidt ist dafür, alle anderen H. dagegen.

2.) Sektion Donauland.
Die Sektion Klagenfurt fragt an, wieviele Sektionen für das Verbleiben der Sekt. Donauland im D.Ö. Alpenverein sind, wie viele dagegen. Aus der Erwägung heraus, daß erst Ruhe eintritt, wenn die jüd. Sektion hinauskommt, sind alle Herren mit Ausnahme des H. Wittmann gegen ein Verbleiben. Das soll der Sekt. Klagenfurt auf der Antwortkarte mitgeteilt werden.

3.) Ermäßigung bei mehr Familienmitgliedern.
Ein Antrag des Sanitätsrates H. K. Lechleuthner, bei 1 A Mitgl. u 4 B Mitgliedern innerhalb einer Familie möge eine Ermäßigung eintreten, wird folgendermaßen erledigt:[2]

4.) Silb. Ehrenzeichen.
Den Herren Hertel, Knarr u. Becher wird das silb. Ehrenzeichen für 25jährige Mitgliedschaft verliehen.

5.) Einladung nach Kufstein.
Eine Einladung der Kufsteiner Sektion zu dem am 9. Febr. stattfindenden Alpenvereinskränzchen wird bekanntgegeben.

6.) Sonstiges. Trainsjoch.
H. Rummel möchte einen Grenzirrtum der Aiblinger erledigt wissen.
Er wird ersucht auch an die Sektion Miesbach zu schreiben, es möge bei der Grenzfestsetzung das Trainsjoch wieder dem Rosenheimer Gebiet überwiesen werden.

Ferner schlägt H. R. vor, es möchten die in Oberaudorf wohnenden Mitglieder der Ros. Sektion festgestellt u. ersucht werden, den Rettungsdienst dort zu übernehmen.

Ende 8^{35}

Scheuer 1. Vorsitzender Gallwitzer 1. Schriftführer

2. Ausschußsitzung am Dienst., 13.5.24 in der Wohnung des H. R.A. Scheuer.

Anwesend: Scheuer, Becher, Heliel, Senft, Wittmann, Kaempfl, Loth, Fuchs, Zech, Gallwitzer.

1. Hauptversammlung.
Der Vorstand gibt eine Anfrage des Hauptausschusses bekannt, ob Rosenheim die Tag[3] der Hauptversammlung übernehmen wolle. Die Hauptschwierigkeit liege in der Unterbringung der vielen Besucher. 1886 seien 500 Teilnehmer hier gewesen, heuer rechne man mit etwa 300 Teilnehmern. R.A. Scheuer rechnet aber mit mehr Gästen wegen des Ferienbeginns u. der Sperrung der Grenzen. Der Vorstand ist dafür, daß die Sektion ihre grundsätzliche Bereitwilligkeit ~~hin~~erklärt aber auf die Bedenken wegen der Unterbringung hinweist.

2.) Der Vorstand gibt ein eigenartig abgefaßtes Schreiben eines H. Max Bauer aus Trostberg bekannt. Dieser Brief soll dem Hauptausschuß vorgelegt werden u. der Ausschluß des H. Bauer verlangt werden, wenn er sich wegen seines Schreibens nicht entschuldigt.

3.) Hochries.
Als Pachtsumme für die Seitenalm werden 500-600 M vorgeschlagen.
Bei der Schihütte soll ein Vorraum gebaut werden, dessen Herstellungskosten mit 1000 M veranschlagt werden.
Im Winter seien 230 M 90 Pf. eingegangen. Die Beratung der Angelegenheit wird bis zur nächsten Ausschußsitzung zurückgestellt.

Brünnsteinhaus.
Als Pacht wird festgesetzt: Für die ersten 4 Monate 200 G.M, vom 1.5.24 an eine Summe von 120 M monatlich, die bei regem Verkehr erhöht werden kann.

Scheuer 2. Schriftführer A.L.

3. Ausschußsitzung
am 5. Juni 1924 in der Wohnung des H. R.A. Scheuer

Anwesend: Scheuer, Schmidt, Becher, Loth, Schweiger, Kopp, Zech, Kaempfl, Fuchs, Heliel, Wittmann, Schluttenhofer, Gallwitzer.

1.) Hauptversammlung.
Der Vorstand bespricht die diesjährige Hauptversammlung u. gibt zuerst einen kurzen Überblick über die Vorgeschichte.
Linz komme wegen der Einreise Gebühr von 500 M nicht in Betracht, die Stadt müsse nahe der Tiroler Grenze sein. Finanzielle Leistungen seien nicht damit verbunden, es sei nur eine gewisse Arbeitsfreudigkeit notwendig. Der Vorstand habe dem Hauptausschuß gegenüber zugesagt, da die am 13.5. anwesenden Ausschußmitglieder einverstanden waren. Daraufhin habe sich der Hauptausschuß für Rshm. entschieden. Die Tagung finde vom 18.-20. Juli statt.
Besondere Festlichkeiten sollen nicht veranstaltet werden.
Um die Hauptschwierigkeit, die Frage der Unterkunft zu erledigen, müßten für diesen Tag sämtliche Gasthäuser in Anspruch genommen werden. Eine diesbezügliche Mitteilung werde in der Presse erfolgen. Die Kosten für eine kleine Festgabe würden zum Teil durch die Gebühr von 2-4 M von Seiten der Teilnehmer ausgeglichen.
Zur Vorbereitung der Veranstaltung seien 3 Ausschüsse aufzustellen.

1.) ein Wohnungsausschuß
2.) ein Festausschuß
3. ein Führungstourenausschuß.

Die Ausschüsse könnten jederzeit durch Mitglieder verstärkt werden.

Programm.
Als Programm sei gedacht:
1.) Am 18. Juli Abends eine zwanglose Zusammenkunft in der Wirtschaft auf dem Schloßberg, bei schlechtem Wetter im Hofbräu.
2.) Am 19. Juli sei eine Vorbesprechung im Deutschen Kaiser; das grüne Zimmer sei für die Beratungen des Hauptausschusses bestimmt.
Abends sei Begrüßung. Auf die Mitwirkung des Musikvereins, der Singschule, des Volkstrachtenvereins sei zu hoffen. H. Mittl werde ein prologartiges Festspiel verfassen, H. Kaempfl Beiträge liefern.
3.) Am 20. Juli sei die Hauptversammlung im Deutschen Kaiser.
Der Vorstand schlägt ein Festzeichen vor; H. Schluttenhofer verspricht möglichst bald einen Entwurf zu machen. Zudem soll eine kleine Festgabe den Teilnehmern gegeben werden, vielleicht eine kleine Mappe mit einer Festnummer des Rosenheimer Anzeigers u. schönen Aufnahmen aus Rshs. Umgebung.
Ausschüsse.
Es wurden folgende Ausschüsse aufgestellt:
1.) ein Wohnungsausschuß: Ihm gehören an die Herren Scheuer, Becher, Gallwitzer, Huber [Beppo], Dr. Bach, Reuter mit dem Recht der Zuwahl;
2.) ein Festausschuß mit den Herren Scheuer, Kaempfl, Heliel, Mittl, Hoegner, Bergmann, Winter, Schluttenhofer, Kornberger, Müller mit dem Recht der Zuwahl;
3.) ein Führungstourenausschuß aus den Herren Schmidt, Rummel, Loth, Gallwitzer, Kopp, Heliel, Wittmann, Silbernagl, Edmeier, Kogler, Schluttenhofer, Zech mit dem Recht der Zuwahl.
Seilgebühren.
Die Gebühr beträgt täglich 25 Pf., über jeden Tag des Gebrauches hinaus 30 Pf.; bei schweren Touren 30 Pf. tägl.
Brünnsteinpacht. H. Schweiger findet die in der letzten Sitzung festgesetzten Pachtsummen ~~als~~ zu niedrig; er beantragt eine Nachzahlung für 1923 in Höhe von 600 M, einen Jahrespacht von 2400 M für 1924. Der Vorstand erklärt, es habe nur einen Sinn, Beschlüsse zu fassen, die man durchsetzen könne. Eine Nachzahlung könne rechtlich nicht durchgesetzt werden. 120 M monatl. habe der Ausschuß deswegen festgesetzt, weil der Besuch gegen früher zurückgegangen sei infolge des allgemeinen Geldmangels. Er sei dagegen, daß die Alpenvereinshütten als Ausbeutungsobjekte benützt werden. Das sei auch unvereinbar mit den bergsteigerischen Grundsätzen, es sei auch moralisch nicht angängig Summen zu verlangen, die nicht tragbar seien. H. Heliel tritt dafür ein, daß auf pünktlicher Zahlung der Pachtsumme bestanden wird. Hernach wird über den 1. Teil des Antrags Schweiger abgestimmt: Die Nachzahlung von 600 M für 1923 wird gegen die Stimme des H. Schweiger abgelehnt.
Bei der Behandlung des 2. Teils des Antrages, nämlich den Jahrespacht auf 2400 M festzusetzen, spricht H. Schweiger schwere Beleidigungen gegen Ausschußmitglieder aus. Er stellt die Behauptung auf, einzelne Ausschußmitglieder hätten ein Interesse an einer niedrigen Pachtsumme, weil sie vom Pächter bei ihren Besuchen begünstigt würden. H. R.A. Scheuer schließt hierauf die Ausschusssitzung nach heftigen Protesten gegen die Ausführungen des H. Schweiger.
Nachdem H. Schw. sich entfernt hat, eröffnet H. R.A. Scheuer nochmals die Sitzung u. erklärt, er wolle den Fall einer a.o. Mitgliederversammlung vortragen u. den Ausschluß des H. Schw. aus dem Ausschuß beantragen.
Nachfolgende Tagesordnung wird dabei festgesetzt:[4]

Scheuer Gallwitzer 1. Schriftführer

Außerordentliche Mitgliederversammlung
vom Donnerstag, 12. Juni 24 im Saale des Flötzingerhauses.
Anwesend: 89 Mitglieder einschl. der Ausschuß.
Um 8^{20} eröffnet der 1. Vorstand die außerordentliche Mitgliederversammlung u. stellt fest, daß die Mitgl.-Versammlg. ordnungsgemäß durch 2maliges Auschreiben im Rosenheimer Anzeiger bekanntgemacht wurde. Nach Bekanntgabe der Tagesordnung begründet der 1. Vorstand kurz die Notwendigkeit einer außerordtl. Mitgl. Vers. Die Veranstaltung der Hauptversammlung in Rosenheim sei nur möglich, wenn der Ausschuß der Unterstützung aller Mitglieder sicher sei.
1. Ausscheiden des H. Schweiger.
Hierauf wird in die Behandlung der Tag.O. eingetreten.
Der 1. Punkt betrifft das Ausscheiden der H. Schweiger.
Der 1. Vorst. führt kurz aus, daß ein gedeihliches Zusammenarbeiten mit H. Schw. unmöglich sei, u. berichtet kurz über seine schwere Beleidigung des Ausschusses in der letzten Ausschusssitzung bei der Besprechung des Brünnsteinpachtes. Der Vorstand bedauert, daß diese unerquickliche Auseinandersetzung gerade jetzt stattfinden müsse, aber im Hinblick auf die vermehrte Arbeit bei der Vorbereitung der Hauptversammlung sei ein ruhiges Zusammenarbeiten des Ausschusses unbedingt nötig. Nun erhält H. Schweiger das Wort u. erklärt, er habe seinen Ausführungen in der letzten Ausschußsitzung nichts hinzuzufügen u. nichts wegzunehmen. Er legt seinen Standpunkt betr. des Brünnsteinpachtes dar u. ersucht die Mitgliederversammlung die Pachtsumme selbständig festzusetzen. Nach kurzer Erwiderung fragt R.A. Scheuer Herrn Schweiger, ob er freiwillig seinen Rücktritt erkläre. Da dies nicht geschieht, so erübrigt sich der 1. Antrag, daß die Sektion dem H. Schw. nahelegt von seiner Funktion zurückzutreten.
Der 1. Vorstand unterbreitet deshalb den 2. Antrag: „Die Wahl des H. Schweiger als Ausschußmitglied wird widerrufen“, u. bittet die Mitglieder lediglich zu der Frage der Abberufung des H. Schw. das Wort zu nehmen. Das das Wort nicht begehrt wird, wird zur Abstimmung geschritten. Nur 7 Stimmen sind gegen den Antrag.
H. Schweiger ist damit aus dem Ausschuß ausgeschieden.
An Stelle des H. Schw. schlägt der 1. Vorstand H. Silbernagel vor u. läßt eine Pause von 10 Min. eintreten. Bei der Abstimmung nach Ablauf der Pause fallen auf H. Silbernagel 78 Stimmen
H. Schweiger 4 Stimmen
H. Müller 2 Stimmen
Neumüller
Deeg
Hoch
Rueff
Sillib je 1 Stimme
H. Silbernagl nimmt die Wahl an.
Dem H. Schweiger spricht der 1. Vorstand den gebührenden Dank der Sektion für seine verdienstvolle Tätigkeit aus.
Der Vorstand bringt nun die Pachtfestsetzung nochmal zur Sprache u. fragt an, ob ein Antrag vorliege. Auf Anfrage gibt er bekannt, daß die 4fachen Gebühren für Nichtmitglieder vom Hauptausschuß beschlossen worden seien; die Mitglieder des Alpenvereins müßten eine bevorzugte Stellung einnehmen, da alle Hütten vom Alpenverein allein hergestellt seien. Der Hauptausschuß sei aber in der Gebührenfestsetzung auf den 3fachen Mindestsatz für Nichtmitglieder zurückgegangen.
Nachdem H. Römersperger noch einige Klagen über den Pächter des Brünnsteinhauses vorgebracht hat, bittet H. Deeg nicht mehr über die Pachtfrage zu reden, weil die Zeit für die Hauptversammlung notwendig sei. Er stellt den Antrag, daß die Pachtfrage heute zurückgestellt werde. Da niemand mehr das Wort wünscht, wird zum nächsten Punkt der T.O. übergegangen.
2.) Hauptversammlung in Rosenheim.
Der 1. Vorstd. gibt einen kurzen Bericht über s die Vorgeschichte u. betont, daß nur Arbeitslasten, aber keine finanziellen Lasten zu übernehmen seien.
Nach Bekanntgabe der verschiedenen Ausschüsse u. des Programms gibt er der Hoffnung Ausdruck, daß sämtliche Mitglieder sich für das Gelingen dieser Veranstaltung einsetzen werden. Da zu diesem Punkt das Wort nicht begehrt wird, so gibt der 1. Vorstd. noch einige Vereinsnachrichten bekannt u. fordert zur Bestellung der Zeitschrift u. des Tourenbuches auf. Dann dankt er nochmals für das zahlreiche Erscheinen u. schließt die Versammlung.

Scheuer Gallwitzer 1. Schriftführer

1. Vortrag am 4.1.24.[5]

2. Vortrag der[6] Herrn Zollamtmann Nieberl am 10.1.24.

3. Vortrag des H. Dr. J. Mayr, Brannenburg 14. I. 24.

4. Vortrags am 14. III. 24 des H. Vecchioni, München

5. Vortrag am2.4.24.

6. Vortrag am7.4.24.

4. Ausschußsitzung
am Donnerstag, den 2.10.24 im Nebenzimmer
des Hotels „Wendelstein".

Anwesend: Scheuer, Gallwitzer, Kopp, Silbernagel, Schluttenhofer, Loth, Kopp, Wittmann, Zech, Senft, Heliel, Rummel.

Der Vorstand stellt die Beschlußfähigkeit des Ausschusses fest u. eröffnet um 8^{20} die Ausschußsitzung.

1.) Finanzieller Abschluß der Hauptversammlung.
Der finanzielle Abschluß der 50. Hauptversammlung ist günstig.
Außerodentl. Einnahmen anläßl.

der Hauptversammlung	2574.43 M
Ausgaben	2743.01 M
Fehlbetrag	169.42 M

In der Kasse seien aber aus Beiträgen noch 2400 M.
Nun koste aber die Dekoration 3569.32 M, wovon die Sektion 2000 M tragen müsse.
Vom Hauptausschuß könne die Sektion gegen 5-600 M erhalten.
Der Antrag, daß 2000 M für Dekorationskosten bezahlt werden, wird nach kurzer Debatte einstimmig genehmigt. Doch soll der Vorstand den Versuch machen, mit 1500 M durchzukommen.

2.) Festsetzung des Arbeitsgebietes. Miesbach.
36 Sektionen haben durch den Krieg, durch den Verlust von Südtirol ihr Arbeitsgebiet verloren. Daher sollen die Arbeitsgebiete der einzelnen Sektionen neu festgesetzt werden. Damit hängt für uns eng die Zurückgewinnung des Trainsjoches zusammen.
Der Vorstand gibt ein diesbezügliches Schreiben des H. Steigenberger bekannt.
H. Rummel hatte die Erledigung in die Hand genommen.
Sein Vorschlag, die Kammlinie als Grenze zu nehmen, wurde von der Sektion Miesbach beantwortet. Die Sektion Miesbach gab die Zusicherung im Trainsjoch keine Hütte zu bauen, sie beansprucht aber das ganze Gipfelmassiv, also bis zur Wirtsalm, Oberaudorfer Alm bis P. 1366 bei der Guggen-Alm.
Wir schlagen als Grenze vor: Trainsjoch-Ascherweg bis zum Weg nach [Sandt][7] als Südgrenze.
H. Rummel will selbst nach Miesbach fahren u. sich dort mit dem Vorstand der dortigen Sektion auseinandersetzen.

Aibling.
Was den Streit mit Aibling anlangt, so soll eine gemeinsame Begehung gemacht u. versucht werden, die Sache gütlich zu regeln. Erst wenn das unmöglich sei, so solle dem Hauptausschuß eine Karte mit unserem Gebiet unter Angabe der Streitpunkte eingereicht werden.

3.) Am Samstag, den 4. Okt. findet die 500. Besteigung des Brünnsteins durch H. Kaempfl statt. Da K. sehr viel für die Sektion geleistet hat, so lädt der Vorstand zu zahlreichem Besuch ein. Er schlägt vor, daß zur Ermöglichung einer eindrucksvollen Feier aus der Sektionskasse ein Betrag von 50 M zur Verfügung gestellt werde, falls die freiwilligen Spenden nicht reichen sollten.

4.) Talalpe.
H. Kopp glaubt, daß kein Interesse mehr für die Talalpe besteht u. ist dafür, daß kein Pachtverhältnis mehr mit dem Besitzer eingegangen wird. Der Antrag Schluttenhofer von einer neuen Pachtung der Alm für den Winter 24/25 abzusehen, wird einstimmig genehmigt.

5.) Gießenbachhütte.
Die Hütte soll beibehalten werden, damit niemand in das Gebiet dort eindringt. Decken u. ein Teekessel sollen beim Karrerbauern hinterlegt werden.

6.) Hochrieshütte.
Ein Antrag Schluttenhofer, es wolle ihm ein Betrag von 200 M für Anschaffungen auf der Hochriß zur Verfügung gestellt werden, wird genehmigt.

7.) Übernachtungsgebühren.
H. Wittmann findet die 4fache Übernachtungsgebühr für Nichtmitglieder zu hoch, bes. wenn es sich um Verwandte von Mitgliedern handelt. Sein Antrag auf 3fachen Betrag geht nicht durch.

8.) Vergrößerung der Ros. Hütte.
H. Wittmann spricht sich dann für die Vergrößerung der Ros. Hütte zur Schaffung eines größeren Schlafraumes aus. Er zeigt einen Plan für einen Neubau vor. Damit würde Schlafgelegenheit für 16 Pers. + ein entsprechender Wirtschaftsraum geschaffen werden. Bei der Aussprache finden die meisten Ausschußmitglieder eine Festlegung auf einen Bau sehr gewagt bei der jetzigen Finanzlage u. da im Herbst eine Neuwahl des Ausschusses stattfindet, den man nicht festlegen möchte.
H. Heliel ist wenigstens für das Fällen der Bäume; der Antrag auf Bereitstellung des Holzes geht aber nicht durch. Bis zum Frühjahr sieht die Sektion klar, dann soll vom neuen Ausschuß ein entsprechender Beschluß gefaßt werden.

Schluß um 11h.

Scheuer Gallwitzer 1. Schriftführer

Vortrag des H. Einsele am Donnerst., 20. Nov. 24[8]
Vortrag des H. Nieberl am Dienstag, 16. XII. 24.

Vortrag des H. J. Schaetz-München
über Bezwingung der Laurinswestwand und der Goldenen Nadeln
im Mont Blanc-Massiv am Dienstag, 12. Jan 1925.

5. Ausschußsitzung
am Mittwoch, 10. Dez. 1924 im „Wendelstein". (Beg. 7h)

Anwesend: Scheuer, Schmidt, Becher, Gallw., Loth, Silbernagel, Kopp, Fuchs, Kaempfl, Schluttenhofer, Rummel, Wittmann, Zech, Heliel, Senft.

1.) Donauland.
Der 1. Vorstand gibt einen kurzen Bericht über die Donaulandfrage u. macht mit den verschiedenen Zuschriften in dieser Sache bekannt. Der Ausschuß ist mit allen gegen 1 Stimme für den Ausschluß der Sekt. Donauland u. ermächtigt den 1. Vorstand dafür zu stimmen.

2.) Streit mit der Bergwacht.
Die B.W. beanstandet ständig das Treiben auf dem Brünnsteinhaus. Der Vorstand steht auf dem Standpunkt, daß das Brünnsteinhaus einen Ausnahmestandpunkt einenehmen muß. Er werde einen diesbezüglichen Antrag beim Hauptausschuß einbringen. Der Vorstand wendet sich aber gegen eine Bemerkung des Schreibens, als seien die Preise dort so hoch um die Schulden der Sektion zu decken. Er bittet um die Ermächtigung, daß er diese falschen Ausführungen entschieden zurückweisen darf.

3.) Arbeitsgebiet.
Die Sache der Arbeitsgebiete ist fertig; H. Rummel hat alles durch persönliche Verhandlungen erledigt. Die Gebiete sind so ziemlich nach unseren Wünschen eingeteilt. Unser Gebiet reicht bis zum Vorgipfel des Trainsjoches. Eine Karte mit den eingezeichneten Grenzen ist in der Bibliothek.
H. Rummel wird der Dank für seine mühevolle Arbeit ausgesprochen.

4.) Ordentl. Mitgliederversammlung.
Da heuer die Neuwahl des Ausschusses trifft, so ersucht der 1. Vorstd. mit Vorschlägen bis zum Dienst. 16. XII. zu kommen, damit der Ausschuß der Versammlung feste Vorschläge unterbreiten kann.

5.) Seitenalm.
H. Wittmann hat noch 300 M übrig, er bittet um die Ermächtigung diese Summe zur Neuanschaffung von guten Decken u. Matrazen verwenden zu dürfen. Sein Antrag wird einstimmig genehmigt.

6.) Berichte.
Es beginnt die Verlesung der Berichte.
H. Becher gibt einen provis. Abschluß bekannt.
Ein Voranschlag kann erst aufgestellt werden, wenn der Bedarf der einzelnen Referenten bekannt ist.
Der Beitrag muß zum mindesten auf 10 M festgesetzt werden.
Es folgen die Berichte der Herren: Gallw., Rummel, Schluttenhofer, Kaempfl, Fuchs, Wittmann, Kopp, Heliel.

H. Heliel ist dafür, daß die Mitglieder zwischen den einzelnen Vorträgen zusammenkommen um sich über aktuelle Fragen des Bergsteigens zu besprechen. Das würde ein engeres Band zwischen den einzelnen knüpfen.
Die Anregung des H. Heliel ist anerkennenswert u. soll in der nächsten Ausschußsitzung genau besprochen werden.

$10^{15\,h}$

Scheuer Gallwitzer 1. Schriftführer

6. Ausschußsitzung
am Dienstag, den 17. XII. 24 im Flötzingerhaus

Anwesend: Scheuer, Schmidt, Becher, Rummel, Heliel, Kopp, Schluttenhofer, Kaempfl, Silbernagel, Fuchs, Wittmann, Loth, Gallwitzer.
Beginn: 10^{30} Abds.

Nach dem Vortrag des H. Zollamtmann Nieberl trifft der Ausschuß im Nebenzimmer des Flötzingerhauses zusammen.

1. Abrechnung. Etat.
H. Becher gibt einen kurzen Überblick über die Abrechnung.
Nach der Bedarfsanzeige der einzelenen Referenten wird folg. der neue Etat aufgestellt.

a.) Einnahmen	800 Mitgl. à 10 M	8000 M
	Brünnsteinhauspacht	1600 M
	Hochriß	500 M
	Schihütte	200 M
	Zeitschriften 400 à 2 M	800 M
	Rettungswesen	300 M
		11 400 M

Den Einnahmen stehen folgende Ausgaben gegenüber:

Ausgaben:

An den Hauptverein 800 à 2.50	2000 M
Brünnsteinhaus: Wäsche etc.	1500 M
Hochriß mit Aufforstung	3000 M
Schihütte	2000 M
Bücherei	350 M
Vorträge	300 M
Zeitschriften	800 M
Rettungswesen	300 M
Seilanschaffung	100 M
für Kassaführung	500 M
Porti	300 M
Verschiedenes	270 M
	11 420 M

2.) Neuwahl.
Unter allen Umständen lehnen eine Neuwahl ab die bisherigen Ausschußmitglieder: Becher, Kopp, Silbernagel, Wittmann.
Zur Neuwahl schlägt der Ausschuß vor:
Die Herren Adamowsky, Lodroner, Müller, Römersperger.

Ende 11^{10}

Scheuer Gallwitzer

Protokoll
über die ordentliche Mitgliederversammlung
des 47. Vereinsjahres 1924, abgehalten am Freitag,
den 19. Dez. im Flötzingersaal.

Vorsitzender: H. R.A. Scheuer.
Anwesend waren im ganzen 132 Mitglieder mit Einschluß der Ausschußmitglieder (ohne den erkrankten H. Zech).

Der 1. Vorsitzende heißt um 8^{20} die Erschienen herzlich willkommen u. gibt seiner Freude über den zahlreichen Besuch Ausdruck; zugleich stellt er fest, daß die Einberufung der ordentl. Mitgliederversammlung durch Ausschreiben im Rosenheimer Anzeiger satzungsgemäß unter Bekanntgabe der Tagungsordnung erfolgte[9].

I. Berichterstattung
1.) Jahresbericht.
Der 1. Schriftführer verliest sodann den allgemeinen Jahresbericht über die Tätigkeit der Sektion im abgelaufenen Vereinsjahr.
Anschließend spricht der 1. Vorstand allen Herren welche die Hauptversammlung vorbereitet haben, den herzlichsten Dank aus u. erwähnt ein sehr warm gehaltenes Schreiben des Verwaltungsausschusses.
Da das Wort nicht begehrt wird, so wird in der Verlesung der Berichte fortgefahren.

2.) Es berichtet H. Heliel über Jungendwandern, Rettungswesen u. die Ski-Abteilung.[10]

3.) Nach ihm H. Kaempfl über das Brünnsteinhaus.
Der Vorstand dankt nochmals den Herren Zimmermann, Faltner sowie der Löwenbrauerei herzlichst für ihre hochherzigen Spenden zur Ausbesserung der Schäden auf dem Brünnsteinhaus.

Es berichten ferner:
4.) H. Wittmann über die Rosenheimer Hütte,
5.) H. Schluttenhofer über die Schihütte,
6.) H. Rummel über das Tourenwesen,
7.) H. Fuchs über die Bücherei,
8.) H. Silbernagel f. H. Zech über die Markierungstätigkeit der Sektion.
9.) Hierauf erstattet H. Becher den Kassenbericht.

Die Gesamteinnahmen betragen:	8865,45 M
die Gesamtausgaben betragen:	8192,35 M
sodaß ein Aktivrest verbleibt von:	673,10 M

Da die Kasse von H. Rechnungsprüfer Zangler in Ordnung gefunden wurde, wird H. Becher einstimmig Entlastung erteilt.

Darauf fankt der 1. Vorstand allen Referenten für ihre Mühewaltung im Namen der Sektion.

II. Voranschlag u. Neufestsetzung des Beitrages 1925.
Anschließend gibt der Kassier den Voranschlag bekannt. Siehe S. 211 u. 212.
Der Vorstand begründet den im Voranschlag angesetzen Beitrag von 10 M damit, daß die Sektion an den Hauptausschuß für jedes Mitglied 2.50 M abführen muß, sodaß der Sektion nur mehr 7.50 M verbleiben, ferner damit, daß viele Schäden gründlich ausgebessert werden müßten, was bei den schlechten Geldverhältnissen der Inflationszeit unmöglich gewesen sei. Er bittet dann zum Voranschlag u. zur Beitragsfestsetzung das Wort zu nehmen.
H. Müller spricht gegen die 10 M u. weist auf den Münchner Beitrag von 8 M hin.
Der 1. Vorstand hält ihm die hohe Mitgliederzahl von 10 000 entgegen u. erinnert, daß München eine Reihe von sich gut rentierenden Häusern besitze. Die Münchner Sektion habe nur 1 Zuschußobjekt, das Heinrich Schweiger-Haus. Würde sich aber eine Nachzahlung für unsere Sektion als notwendig erweisen, so mache das bei der Mitgliederzahl von 900 viel Arbeit.
H. Freisinger weist auf die Ausgaben beim Brünnsteinhaus hin u. fragt, ob sich denn dieses nicht rentieren könnte. Auf diese Einwendung bemerkt der 1. Vorstand, daß die Wäsche erneuert werden muß.
Daraufhin schlägt H. Müller vor nur so viel für das Brünnsteinhaus zu genehmigen als die Einnahmen ausmachen u. stellt den Antrag nur 8 M festzusetzen.
Da sich niemand mehr zum Wort meldet, ersucht der 1. Vorstand über den Ausschußantrag abzustimmen.
Die Abstimmung ergibt nur 60 Stimmen v. 131 für 10 M.
Der Ausschuß will es daher mit 8 M versuchen.
Der 1. Vorstand bittet daher zu genehmigen:

für das Brünnsteinhaus	statt	1500 M – 1000 M
für die Hochriß (Seitenalm)	statt	3000 M – 2400 M
für die Schihütte	statt	2000 M – 1500 M

Er teilt noch mit, daß vom Hauptausschuß ein
Zuschuß bis zu 1500 M zu erwarten sei; die verbleibenden 5.50 M
für jedes Mitglied hätte die Sektion aber dringend nötig.

III. Neuwahl des Ausschusses.
Nach § 18 der Satzungen war die Wahl der
Vorstandschaft in 2 Wahlgängen vorzunehmen. Im
1. Wahlgang wurden der 1. u. 2. Vorsitzende auf einem
gemeinsamen Wahlzettel u. im 2. Wahlgang~~en~~ die
übrigen 13 Mitglieder des Ausschusses ebenfalls auf einem
gemeinsamen Wahlzettel gewählt.
Beim 1. Wahlgang enthielten von 132 abgegebenen
Stimmen
97 Stimmzettel den Namen des H. R.A. Scheuer
als 1. Vorsitzenden
106 Stimmzettel den Namen des H. Reg. Rates Schmidt
als 2. Vorsitzenden.
Die übrigen Stimmen waren zersplittert.
Es sind somit R.A. Scheuer als 1. Vors. u. Reg. R. Schmidt als 2. Vors. gew.
Beim 2. Wahlgang wurden als Ausschußmitglieder
gewählt:

1.Gallwitzer Hans,	Studienrat	mit 131 Stimmen
2.Loth,	Buchhändler	mit 126 Stimmen
3. Senft Hans,	Kaufmann	mit 127 Stimmen
4. Rummel,	Steuerinspektor	mit 114 Stimmen
5. Heliel, Jos.,	Holzhändler	mit 102 Stimmen
6.Kaempfl Mich.,	Postinspektor	mit 109 Stimmen
7. Fuchs,	Hauplehrer	mit 128 Stimmen
8.Römersperger Ferd.,	Elektrotechniker	mit 115 Stimmen
9. Lodroner		mit 120 Stimmen
10.Müller,	Brauereiverwalter	mit 113 Stimmen
11.Adamowsky		mit 117 Stimmen
12.Schluttenhofer, Maler		mit 125 Stimmen
13.Zech		mit 120 Stimmen

Die sämtl. im 1. u. 2. Wahlgang Gewählten
nehmen die Wahl an.

Vor Bekanntgabe der Wahl wird noch die Zwangs-
einführung der Mitteilungen besprochen. Die Versammlung.
ist gegen die Zwangsbelieferung.

IV. Wünsche u. Anträge.
H. Heliel gibt die Anregung zur Wiedereinführung
alpiner geselliger Abende. Das sei eine Gelegenheit, sich ge-
genseitig besser kennen zu lernen, Touren auszumachen
u. Einblick in die Mitteilungen zu bekommen.
Der 1. Vorstand begrüßt diese Anregung, erinnert an
den früheren Versuch einen ständigen Abend einzu-
führen u. bittet von der Anregung Gebrauch zu machen.

Der 2. Vorstand gibt die zu erwartenden Vorträge
bekannt. Es stehen bisher 6 Vorträge in Aussicht.
H. Senft weist darauf hin, daß die Sektion noch über
Jahrbücher verfügt u. zwar über 20 Stck des Jhsg. 1919
6 Stck des Jhsg. 1920
56 Stck des Jhsg. 1921
100 Stck des Jhsg. 1923
ebenso noch über 31 Tourenbücher.

Hierauf spricht der 1. Vorstand allen Herren,
welche dem Ausschuß angehört haben u. eine Stelle
nicht mehr annehmen, den herzlichsten Dank der Sekt.
für ihre Tätigkeit aus: es sind die Herren: Becher,
Kopp, Silbernagel, Wittmann.

Nachdem noch H. Zangler zum Rechnungsprüfer
durch Zuruf gewählt worden ist, dankt der 1. Vorstand
allen Erschienen nochmals für die zahlreiche Teil-
name u. schließt um 11^{15}.

Scheuer Gallwitzer 1. Schriftführer

Bericht

der

Sektion Rosenheim des Deutschen und Österreichischen Alpenvereins E. V. über das 47. Vereinsjahr 1924

Nach den Jahren des Krieges und der Inflation brachte das verflossene 47. Vereinsjahr endlich wieder friedensähnliche Verhältnisse. Für die Sektion war es noch von besonderer Bedeutung durch die Tagung der 50. Hauptversammlung in Rosenheim.

I. Mitgliederstand.

Der Mitgliederstand beträgt 873, darunter 3 Ehrenmitglieder, gegen 974 im Vorjahre.

An schmerzlichen Verlusten hatte die Sektion den Tod
des Herrn Brauereibesitzers Krichbaumer
und des Herrn Bäckermeisters Brandl
zu beklagen. Den Verstorbenen wird die Sektion ein treues Andenken bewahren.

II. Versammlungen und Vorträge.

Der geschäftliche Teil der Sektion wurde in acht Ausschußsitzungen, einer ordentlichen und einer außerordentlichen Mitgliederversammlung erledigt.

Auf die Abhaltung eines Tanzkränzchens wurde auch in diesem Jahre verzichtet.

Dafür konnte den Mitgliedern eine Anzahl ausgezeichneter Vorträge geboten werden, welche von herrlichen Lichtbildern begleitet waren; so sprach:

1. am 4. 1. 24 Christian Leden, Polarforscher, damals Neubeuern über Grönland und seine Bewohner mit Lichtbildern.
2. am 10. 1. 24 Nieberl, Kufstein über Touren im Berner Oberland mit Lichtbildern nebst einem Kapitel aus seinem neuesten Werke: Sonderbare Heilige.
3. am 14. 1. 24 Dr. Jul. Mayer, Brannenburg über Reiseskizzen: 1. Donaufahrt, 2. Der Erzberg, 3. Admont, 4. Rund um den Heuberg.
4. am 14. 3. 24 Aug. Vecchioni, München über Skitouren in den Ötztalern und Stubaier Bergen.

5. am 2. 4. 24 Dr. Dreyer, München über Alpenreisen und Bergbesteigungen in der guten alten Zeit.

6. am 9. 4. 24 Oberstl. Baumann, München über Island und der Vulkan Hekla.

7. am 24. 9. 24 Apotheker Einsele, München über eine Durchquerung der Leoganger Steinberge mit Skiern.

8. am 16. 12. 24 Nieberl, Kufstein über die Nordwand des großen und kleinen Bettelwurfes und die Kaltwasserkarspitze.

Den Herren Vortragenden sei hier für ihre Bereitwilligkeit und ihre Bemühungen nochmals herzlichst gedankt.

III. Hauptversammlung in Rosenheim.

Den Höhepunkt des Vereinslebens bildete die Tagung der 50. Hauptversammlung in Rosenheim, die schon einmal im Jahre 1886 in Rosenheims Mauern abgehalten worden war. Für die Hauptversammlung war ursprünglich Linz in Aussicht genommen worden, aber die Verordnung des Reichsfinanzministeriums, wonach die für die Ausreise zu erholende Unbedenklichkeitsbescheinigung einer Gebühr von 500 Goldmark unterlag und der Umstand, daß es nicht gelang Befreiung von dieser hohen Gebühr für die Besucher einer in Linz stattfindenden Hauptversammlung zu erwirken, machte eine Änderung des Tagungsortes notwendig. Trotz verschiedener Bedenken wegen der Unterbringung der Gäste und der kurzen zur Verfügung stehenden Zeit übernahm die Sektion bereitwillig die ehrenvolle Aufgabe, die Tagung der Hauptversammlung vorzubereiten.

Am Freitag, den 18. 7. vormittags 10 Uhr begann der Hauptausschuß seine Beratung im grünen Zimmer des Hotels deutscher Kaiser.

Abends 8 Uhr war zwangloses Zusammensein der bereits eingetroffenen Teilnehmer in der Schloßwirtschaft auf dem Schloßberg. War das Wetter auch wenig freundlich, es regnete wenigstens nicht und so konnte ein Teil der geplanten Bergfeuer aufflammen und den Verlauf der Vorberge andeuten, vielen der Gäste sicher ein ungewohnter Anblick.

Am Samstag, den 19. 7. vormittags 9 Uhr war die Vorbesprechung im Hofbräusaale, abends um halb 9 Uhr die Begrüßung im Saale des Hotels Deutscher Kaiser. Durch die Mitwirkung des Musikvereins, der Singschule, des Volkstrachtenvereines sowie verschiedener Angehöriger der Sektion verlief der Abend äußerst stimmungsvoll.

Diese frohen Stunden, die eine so angenehme Abwechslung in die anstrengenden Beratungen brachten, werden wohl allen Teilnehmern in dauernder Erinnerung sein.

Sonntag, der 20. 7. brachte die Hauptversammlung wieder im Saale des Hotels Deutscher Kaiser und der Abend vereinigte bei herrlichstem Wetter die noch anwesenden Gäste im Hofbräukeller.

Im Anschluß an die Versammlung waren am Montag, den 21. und Dienstag, den 22. 7. eine Reihe von Bergfahrten, für welche vorher Einzeichnungslisten aufgelegen hatten.

Von den geplanten Touren kamen zur Ausführung:

Totenkirchl,	Führer:	Edmeier und Römersperger
Ellmauer Halt	„	Loth
Brünstein	„	Finsterwalder sen.
Wendelstein	„	Heliel
Kampenwand	„	Verw. Maier von Aschau

Die Sektion kann auf den Verlauf der Tagung stolz sein. Der Hauptausschuß sprach der Sektion seine ganz besondere Anerkennung aus.

Allen, den sehr verehrlichen Behörden sowie allen Sektionsmitgliedern sei für ihr Entgegenkommen und ihre Mitarbeit herzlich gedankt.

IV. Tätigkeit der Sektion im Arbeitsgebiet.

Brünstein.

Referent: M. Kaempfel. Das Brünsteinhaus wurde das ganze Jahr über von den Pächtersleuten Josef und Marg. Külbel zur Zufriedenheit der Besucher und der Sektion bewirtschaftet. Das Fremdenbuch weist eine Besucherzahl von 4200 gegen 6800 im Vorjahr auf. Übernachtet haben1344 Personen.

Das Haus befindet sich innen und außen in sehr gutem Zustand. Das Verandadach wurde im Mai neu gedeckt. Die Arbeiten wurden von der hiesigen Firma Ed. Zimmermann umsonst ausgeführt. Auch Herr Malermeister Faltner hat verschiedene Malerarbeiten unentgeltlich geleistet. Den beiden genannten Firmen sowie der Löwenbrauerei (Betrieb Rosenheim) für Stiftung der Farben zum Gartenmöbelanstrich schuldet die Sektion den herzlichsten Dank. Neben diesen Ausbesserungsarbeiten wurde eine neue Holzhütte, die im Sommer als Reserve-Nachtlagerstätte eingerichtet werden kann, um 965 Mk. 73 Pfg. erbaut.

Der Hauptanstieg (Rodelweg) über Gfallermühle befindet sich im besten Zustand. Der Weg vom Tatzelwurm wurde notdürftig ausgebessert. Im Frühjahr 1925 wird er in Zusammenarbeit mit dem oberen Tatzelwurmwirt Kiesel gründlich erneuert.

Was den Wintersport betrifft, so war der Ski- und Rodellauf bis Ostern sehr rege; am 20. 1. und 16. 3. fand je ein Preisrodeln statt.

Auch verschiedene festlich-alpine Veranstaltungen sah das Brünsteinhaus.

Zu Ehren der Teilnehmer an der 50. Hauptversammlung in Rosenheim wurde am 18. Juli ein Gipfelfeuer abgebrannt. Am 21. Juli besuchten 15 Teilnehmer unter Führung unseres Ehrenmitgliedes Herrn Georg Finsterwalder, Landl das Brünsteinhaus, wo sie durch den Referenten in Poesie und von Herrn Finsterwalder durch eine Ansprache geehrt wurden.

Einen besonders gemütlichen Abend brachte der 4. Oktober, an dem die 25 jährige Zugehörigkeit des Referenten zur Sektion Rosenheim und sein 500. Aufstieg zum Brünsteinhaus gefeiert wurden. Der 1. Vorstand überreichte in ehrenden Worten dem Jubilar das silberne Edelweiß.

Hochriesgebiet.

1. Skihütte.

Berichterstatter: Schluttenhofer. Der Besuch der Skihütte war trotz des schneereichen Winters normal, nicht ein einziges mal war die Hütte überfüllt. Dis Veranstaltung eines Langlaufes der Bergsteiger- und Schneeschuhriege des Turnvereins von 1860 im Hochriesgebiet mit dem Start bei der Skihütte war die einzige Skifestlichkeit. Am 25. 4. wurde die Hütte geschlossen; es ist eine Besucherzahl von 462 Personen mit 200 Mk. Einnahmen zu verzeichnen.

Anfangs August wurde der geplante Erweiterungsbau der Nebenräume begonnen und Ende September vollendet. Die Haustüre mit einem Vorhaus wurde an die schneeärmere Nordseite verlegt. Der Abortanbau sowie der des Holzraumes mit der Verlängerung des Vorraumes zum Skieinstellen war eine dringende Notwendigkeit und große Verbesserung. Die Kosten für den Erweiterungsbau betrugen 1037 M. Zugleich wurde die Skihütte einer gründlichen Reinigung unterzogen und das Inventar durch Neuanschaffungen ergänzt.

Mitte Oktober wurde leider wieder ein Einbruchsversuch festgestellt, der das Fenster an der Nordseite beschädigte; die Täter konnten bedauerlicherweise nicht ermittelt werden.

Die im vergangenem Jahre sehr billig gehaltenen Hüttengebühren lassen sich künftig durch die erwähnten Ausgaben nicht mehr einhalten. Ebenso muß zur Bestreitung der Holz- und der damit verbundenen Transportarbeiten wieder eine Holzgebühr angesetzt werden.

Im Jahre 1925 wird der Ausbau und die Wiederinstandsetzung zu Ende geführt, wofür 1500 Mk. zur Verfügung stehen.

2. Seitenalm.

Berichterstatter: Wittmann. Die Rosenheimer-Hütte wurde im abgelaufenen Jahre wieder von Martin Koller aus Frasdorf bewirtschaftet. Die Pachtsumme für die Hütte und Alm betrug 500 G.-Mk. Wegen des schlechten Wetters war der Besuch der Hütte im Sommer gering, im sonnigen Herbst besser. Das Hüttenbuch weist für die Zeit vom 1. August bis 19. Oktober 424 Besucher und das Übernachtungsbuch für den gleichen Zeitraum 43 Einträge auf. In Wirklichkeit war der Besuch viel größer, da bekanntermaßen sich ein großer Teil der Touristen in das Hüttenbuch nicht einträgt.

Es muß anerkannt werden, daß der Hüttenpächter bestrebt war, sowohl die Alm durch reichliches Düngen und Aussteinen zu verbessern als auch die Almhütten wieder tunlichst in Stand zu setzen und, soweit die Sektion selbst die Reparaturen vornehmen ließ, diese in jeder Weise zu unterstützen. Er beschaffte insbesondere auf eigene Kosten die Bretter für den neugelegten Fußboden in der Küche sowie einen eisernen Küchenherd und besorgte unentgeltlich den Transport von Kalk, Brettern, Zement, Teer etc Die Wirtschaftsführung war zufriedenstellend.

An Reparaturen wurden in diesem Jahre ausgeführt:

An der Haupthütte wurde die westliche Ecke, die sich gesenkt hatte, neu aufgemauert und die ganze Hütte neu verputzt. Zum Verputzen der 2 übrigen Hütten reichte der vorhandene Kalk nicht aus; diese Arbeit muß im kommenden Jahr als vordringlich nachgeholt werden.

Die Eingangstüre an der Haupthütte wurde mit Türstock neuhergestellt und im Herbst auch noch eine Vortüre angebracht.

Je ein Fensterstock in der Küche und im Wirtschaftsraum wurden erneuert und bei letzterem auch eine neue Vergitterung angebracht.

Die vorhandenen 5 Federmatrazen wurden zum Teil neu aufgerichtet und zum Teil ausgebessert. Neue Strohsacklager wurden eingerichtet und 12 neue Wolldecken durch Vermittlung des Herrn Senft preiswert beschafft. Auflegmatratzen für 4 Lager sind in Auftrag gegeben.

Als vordringlichste Aufgabe für die kommenden Jahre wäre die Legung einer Wasserleitung von einer Quelle unter dem Karkopf zur Hütte und die Schaffung von Lagerräumen, welche den Anforderungen, die an eine Alpenvereinshütte billigerweise gestellt werden können, entsprechen. Der bisherige primitive Zustand läßt sich nicht länger aufrecht erhalten. Die für diese Arbeiten entstehenden Kosten können zu einem großen Teile aus dem Verkauf schlagreifen Holzes aufgebracht werden.

Pflicht des Hüttenwartes ist es auch, jenen Mitgliedern der Bergsteigerriege des T. V. Rosenheim von 1860 den Dank auszusprechen, welche einmal unter Führung des Herrn Deeg eine Nacht damit opferten, daß sie Bretter vom Riesenplateau zur Rosenheimer-Hütte schleppten. Dank sei auch Herrn Amtsgerichtsrat Gerber, der 10 photographische Vergrößerungen zur Ausschmückung der Hütte stiftete und Herrn Buchbindermeister Hörmann für die unentgeltliche Lieferung 2er Hüttenbücher.

Talalm im Geigelsteingebiet.

Der Besuch der Hütte und die Durchführung von Skitouren im Gebiet des Geigelsteins bewegte sich im Winter 1923/24 in den bescheidensten Grenzen. Das Hüttenbuch verzeichnet nur 20 Namen.

Trotzdem konnte die Abrechnung mit einem Überschuß von 119 Mark abschließen.

Die geringe Besucherzahl veranlaßte den Ausschuß von einer Wiederpachtung abzusehen.

Wegmarkierung.

Die am meisten besuchten Gebiete — Wendelstein und Brünstein — wurden nachmarkiert. Die Markierung der meisten übrigen Gebiete ist noch gut, eine Auffrischung derselben daher nicht nötig. Die vielen beschädigten oder abgerissenen Tafeln bezw. Wegweiser wurden nach Möglichkeit durch neue ersetzt.

Alpines Rettungswesen.

Die Organisation des alpinen Rettungswesens im Bereiche unserer Sektion gliedert sich in zwei Rettungsstellen, Oberaudorf und Brannenburg und 10 Meldestellen.

In Frasdorf ist die Einrichtung einer Rettungsstelle gemeinsam mit der A. V. S. Oberland in Aussicht genommen worden.

I. Rettungsstelle Oberaudorf.

Leiter: Gfäller Johann, Wagnermeister.
Stellvertreter: Theyerl Anton, Hafnermeister.
Meldestellen: 1. Tatzelwurm. 2. Brünsteinhaus. 3. Kiefersfelden-Apotheke. 4. Fischbach (Post). 5. Hocheck. 6. Regau.

II. Rettungsstelle Brannenburg.

Leiter: Heidenreich, Postmeister.
Arzt: Sanitätsrat Dr. Glasser.
Meldestellen: 1. Wendelsteinhaus. 2. Mitteralm. 3. Nußdorf am Inn.
Weitere Meldestellen zur 3. Rettungsstelle Frasdorf: 1. Westerndorf (Niederauer). 2. Törwang. 3. Rosenheimer-Hütte.

Jugendalpenwandern.

Es wurden 2 Jugendalpenwanderungen ausgeführt und zwar:

1. Am 21. April auf die Kindlwand und den Heuberg mit Abstieg zur Daffnerwald-Alm nach Kirchwald mit 17 Teilnehmern (Führer: Gewerbelehrer Hoch).

2. Am 12. Oktober über die Lechneralm auf die Ramboldplatte, Abstieg zur Schlipfgrubalm mit 11 Teilnehmern (Führer wieder H. Hoch).

Beide Wanderungen boten reiche Abwechslung und gute Gelegenheit, die Jugend auf das Wichtigste beim Bergwandern hinzuweisen. Das Jugendalpenwandern nach Kräften zu fördern und echte Bergsteiger heranzubilden, ist eine der wichtigsten Aufgaben der Sektion, an deren Mitglieder an dieser Stelle die Bitte gerichtet sei ihre Söhne dieser Abteilung zuzuführen und damit einen sich weiter entwickelnden Stamm junger Bergsteiger heranzubilden.

V. Bücherei.

Trotz der geringen zur Verfügung stehenden Mittel wurde der Bestand der Bücherei vermehrt. Folgende Zeitschriften stehen den Mitgliedern zur Verfügung: Mitteilungen des Alpenvereins, der Bergkamerad, der Bergsteiger, die Deutsche Alpenzeitung, der Alpenfreund und der Berg.

Schenkungsweise erhielt die Bücherei:

Von Verfasser Dr. Dreyer: Altmünchen im Spiegel des Humors und Bergsteigerbrevier.

Von H. Reg. Schmidt 38 Nr. der Österreichischen Alpenzeitung.

Von H. Hauptlehrer Weber eine Anzahl von Alpenkarten.

Von einem ungenannt sein wollenden Mitglied einen neueren Kaiserführer.

Angekauft wurden:

Trautwein: Das bayer. Hochland, Nordtirol und Umgebung.

Burmester-Plank: Führer durch die Mieminger Berge.

Hock: Merkbuch für Schiläufer.

Dr. Uhl-Franken: Erste Hilfe bei Unfällen in den Bergen.

Ortel: Lawinengefahr und wie der Alpinist ihr begegnet.

Morrigl: Ratgeber für Alpenwanderungen.

Wagner: Berge und Menschen, Novellen.

Dr. Dreyer: Unsere Bayern.

VI. Ehrungen.

Mit dem silbernen Edelweiß als Ehrenzeichen 25jähriger Mitgliedschaft wurden folgende Herren ausgezeichnet:

1. Herr Becher, Stadtkämmerer, Rosenheim.
2. „ Kaempfel, Postinspektor, „
3. „ Knarr, Photograph, „
4. „ Langguth, Kassier „

Den genannten Herren sei hier der herzlichste Glückwunsch zu dieser Ehrung und der Dank für ihre langjährige Treue zum Ausdruck gebracht.

VII. Ausschuss.

Der in der Mitgliederversammlung 1924 neu gewählte Ausschuß setzt zusammen wie folgt:

Scheuer Joseph, Rechtsanwalt, Rosenheim, Königstr. 15, 1. Vorsitzender,

Schmidt Julius, Regierungsrat, Rosenheim, Königstr. 9, 2. Vorsitzender,

Gallwitzer Hans, Studienrat, Rosenheim, Königstr. 13, 1. Schriftführer,

Loth Arno, Buchhändler, Rosenheim, Münchnerstr. 4, 2. Schriftführer,

Lodroner Adolf, städt. Verw. Assistent, Rosenheim, Herzog Ottostr. 3. Kassier,

Senft Hans, Kaufmann, Rosenheim, Münchnerstr. 2, Geschäftsstelle,

Kaempfel Michael, Postinspektor, Rosenheim, Münchnerstr, 26, Verwalter des Brünsteinhauses

Adamosky Georg, städt. Baukontrolleur, Rosenheim, Kufsteinerstr. 32, stellvertr. Verwalter des Brünsteinhauses und Markierungsreferent f. d. Gebiet r. d. Inns,

Müller Anton, Brauereiverwalter, Rosenheim, Roßacker 15, Verwalter der Rosenheimer-Hütte auf der Hochries,

Schluttenhofer August, Maler, Rosenheim, Sedanstr. 3, Verwalter der Skihütte auf der Hochries,

Zech Michael, Angestellter der Krankenkasse, Rosenheim, Stollstr. 10, stellvertretender Hochries-Hütten-Verwalter und Markierungsreferent für das Gebiet l. d. Inns

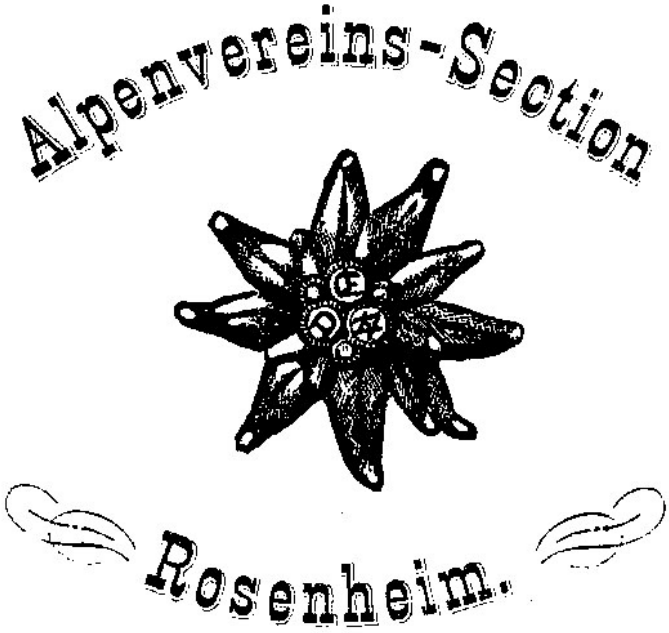
Heliel Josef, Holzhändler, Rosenheim, Münchnerstr. 24, Referent für das Rettungswesen und Jugendwandern,

Rummel Hans, Steuerinspektor, Rosenheim, Schützenstr. 21c, Tourenwart,

Römersperger Ferdinand, Elektrotechniker, Rosenheim, Frühlingstr. 36, Tourenwart,

Fuchs, Hauptlehrer, Rosenheim, Dr. Hefnerstr., Bücherwart.

Der Sektions-Ausschuß.



1925

48. Vereinsjahr

1925
(aus dem Rosenheimer Anzeiger)

09. Januar 1925

Alpen-Ver. Sekt. Rosenheim S.A.
Turnverein Rosenheim B. u. S. Riege.

Ski-Kurs

Zusammenkunft Freitag, den 9. Januar, abends 7 Uhr
Städtische Turnhalle (Kaiserstrasse)
Trockenskikurs — Skilaufpassen
Sonntag, den 11. Januar, Abfahrt morg. 8[30] nach Frasdorf
Skikurs für Anfänger u. Fortgeschrittene
Meldungen werden am Freitag und Sonntag entgegengenommen. DIE LEITUNG.

12. Januar 1925



Alpenvereins-Sekt. Rosenheim
Dienstag, 13. Januar, abends 8 Uhr Flötzingerhaus

Vortrag

(mit Lichtbildern)
des Herrn **Jos. Jul. Schätz aus München**
Fels- u. Eis-Touren in den Dolomiten und im Mont-Blanc-Gebiet
Laurins Westwand und Aigeille-Dorées.
Hiezu werden die Sektionsmitglieder mit ihren Angehörigen geziemend eingeladen **Der Ausschuss.**

12. Januar 1925

Vortrag im Alpenverein. Die Mitglieder des Alpenvereins werden auf den am Dienstag abend im Flötzingerhaus stattfindenden **Vortrag des Herrn Julius Schätz, Schriftleiter beim Bergverlag, München, aufmerksam gemacht. Herr Schätz wird über die** Durchkletterung der Laurins-Westwand, jener gewaltigen Wandflucht, die dem Beschauer des Rosengarten-Massivs von Bozen aus auffällt, sprechen, daran anschließend in dichterische Worte gekleidet das Erlebnis der Ueberschreitung der Aigeille-Dorees in der Mont-Blanc-Gruppe und schließlich die Erzählung einer abenteuerlichen heiteren Skitour im Wetterstein schildern, und hiemit dem sonst ernsten Vortrag einen heiteren Ausgang geben. Im Anschluß an den Vortrag wird der Redner etwa 100 ausgewählte schöne Lichtbilder aus den Ost- und Westalpen zeigen. Da sonach Gewähr für einen genußreichen Abend geboten ist, versäume kein Mitglied des deutsch-österreichischen Alpenvereins diesen Abend zu besuchen.

14. Januar 1925

Vortrag im Alpenverein. Vor mäßig besetztem Saal (Flötzinger) hielt gestern Abend Herr Direktor Lahner der „Subterra"-Unternehmung für Höhlenerschließung und -Bewirtschaftung in Linz einen äußerst interessanten Lichtbildervortrag über „Höhlenforschung und die Dachsteinhöhlen". Der Vortragende überbrachte zunächst die Grüße der österreichischen Brüder und behandelte dann das wissenschaftliche, touristische und technische Problem der Höhlenforschung, auf welchem Gebiet der Redner eine 20jährige Erfahrung besitzt. In leichtfaßlicher Darstellung vermittelte Herr Lahner einen allgemeinen Ueberblick über die gewaltigen Höhlen des Dachsteingebiets, die von einem großen unterirdischen Stromnetz in früheren Zeitaltern geschaffen wurden. Von Obertraun aus begann die Wanderung durch diese riesigen Höhlengänge und Eisdome, die man nach Namen aus Wolfram v. Eschenbachs „Parzival" benannt hat, so Tristan-Dom, Parzival-Dom, Gralsburg usw. Bilder von märchenhafter Szenerie taten sich vor den Augen der Zuhörer auf. Auch die nichtvereisten Höhlen des „weißen" und „schwarzen Labyrinths" boten so viel des Interessanten und Wild-romantischen, daß wohl in jedem der Wunsch wach wurde, einmal diese Urwelt persönlich in Augenschein nehmen zu können. Die prächtigen Lichtbilder stammten zum größten Teil von den vorausschickte, welche die Tragik eines erblindeten Bergführers aus einem der kleinen Bergdörfer im Mont-Blanc-Gebiet, in dessen Herz noch das Feuer unermeßlicher Bergleidenschaft brennt, in herzergreifender Darstellung zeichnete. Die Aiguilles dorees-Tour war voll mannigfacher Gefahren; aber schließlich entließ der „weiße Berg" seine Freunde doch in Liebe. Nachdem noch mit einer heiteren Schitour auch der Humor zu seinem Rechte gekommen war, führte Herr Schätz noch etwa 100 prächtige Lichtbilder aus allen Teil der Alpen vor, von den Salzburger Alpen bis zum Mont-Blanc und Monte Rosa. Die dichterisch geformte Sprache des Vortrags fand nun ihr Seitenstück und Ergänzung durch die künstlerische Photographie. Herr R.-A. Scheuer, der den Abend durch begrüßende Worte eingeleitet hatte, übermittelte auch am Schlusse dem Vortragenden den herzlichen Dank der Anwesenden.

1925

(aus dem Rosenheimer Anzeiger)

29. Januar 1925



Alpenvereins-Sekt. Rosenheim

Freitag, 30. Januar, abends 8 Uhr Flötzingerhaus

Vortrag

(mit Lichtbildern)

des Herrn Direktors **Lahner** aus **Linz**, Oberösterr.

über **Höhlenforschung und die Dachsteinhöhlen**

Hiezu werden die Sektionsmitglieder mit ihren Angehörigen geziemend eingeladen **Der Ausschuss.**

29. Januar 1925

Der Alpenverein bietet seinen Mitgliedern mit dem am Freitag stattfindenden Vortrag etwas ganz besonderes. Herr Lahner, Direktor der „Subterra" Unternehmung für Höhlenerschließung und Bewirtschaftung in Linz, wird über Höhlenerforschung und Höhlenerschließung und im besonderen über die Dachsteinhöhlen sprechen. Herrn Lahner geht ein ausgezeichneter Ruf als einer der besten Kenner der österreichischen Höhlen voraus, der wie wenige berufen ist, über dieses Thema zu sprechen. Bestätigt wird dies durch die Tatsache, daß er über das gleiche Thema auch in den Sektionen Oberland und München in München Vorträge hält.

31. Januar 1925



ALPENVEREINS-SEKTION / ROSENHEIM

Samstag, den 7. Februar 1925, abends 1/8 Uhr im HOFBRÄU-SAAL

ALPINES

TANZ-KRÄNZCHEN

Zutritt haben **nur** Mitglieder des D. & Oe. Alpenvereins und deren nächste Familienangehörige. Einführung von Gästen ausgeschlossen. Anzug: Trachten aller Art, kurze Wichs, Dirndlkleid, Touristenkleidung. — Masken und Gesellschaftstoiletten werden zurückgewiesen. Die Karten sind Mittwoch, 4., Donnerstag, 5. u. Freitag, 6. Febr. vorm. 8—12 Uhr und nachm. 2—6 Uhr bei dem 1. Vorsitzenden, Rechtsanwalt Scheuer, Königstr. 15/I zu erlösen. Eintrittspreis einheitlich 2.— Mk. Bei Lösung der Karten muss die Mitgliedskarte **mit der Jahresmarke 1925** vorgezeigt werden. Ohne neue Jahresmarke wird keine Karte abgegeben. Ohne Karte kein Zutritt. Am Abend selbst keine Kasse. **DER AUSSCHUSS.**

31. Januar 1925

Vortrag im Alpenverein. Vor mäßig besetztem Saal (Flötzinger) hielt gestern Abend Herr Direktor Lahner der „Subterra"-Unternehmung für Höhlenerschließung und -Bewirtschaftung in Linz einen äußerst interessanten Lichtbildervortrag über „Höhlenforschung und die Dachsteinhöhlen". Der Vortragende überbrachte zunächst die Grüße der österreichischen Brüder und behandelte dann das wissenschaftliche, touristische und technische Problem der Höhlenforschung, auf welchem Gebiet der Redner eine 20jährige Erfahrung besitzt. In leichtfaßlicher Darstellung vermittelte Herr Lahner einen allgemeinen Ueberblick über die gewaltigen Höhlen des Dachsteingebiets, die von einem großen unterirdischen Stromnetz in früheren Zeitaltern geschaffen wurden. Von Obertraun aus begann die Wanderung durch diese riesigen Höhlengänge und Eisdome, die man nach Namen aus Wolfram v. Eschenbachs „Parzival" benannt hat, so Tristan-Dom, Parzival-Dom, Gralsburg usw. Bilder von märchenhafter Szenerie taten sich vor den Augen der Zuhörer auf. Auch die nichtvereisten Höhlen des „weißen" und „schwarzen Labyrinths" boten so viel des Interessanten und Wild-romantischen, daß wohl in jedem der Wunsch wach wurde, einmal diese Urwelt persönlich in Augenschein nehmen zu können. Die prächtigen Lichtbilder stammten zum größten Teil von den ersten Expeditionen, die von kühnen Höhlenforschern, zu denen auch der Vortragende zählte, vor dem Kriege in diese Höhlen unternommen worden waren. Heute ist diese unterirdische Welt dem allgemeinen Besuch erschlossen, nicht zuletzt durch das Verdienst Direktor Lahners. Die Zuhörer zollten dem Vortragenden stürmischen Beifall. Herr Heliel, der in Verhinderung der beiden Vorsitzenden den Abend leitete, kleidete den Dank der Versammlung in herzliche Worte. Es wurde dann noch des am Donnerstag in Salzburg verstorbenen Mitbegründers des Alpenvereins Stüdl gedacht, dem der Versammlungsleiter einen ehrenden Nachruf widmete.

1925
(aus dem Rosenheimer Anzeiger)

06. Februar 1925

Alpines Tanzkränzchen des Alpenvereins. Das Alpenvereinskränzchen, das alljährlich eine Zugnummer des Rosenheimer Karnevals bildet, findet am morgigen Samstag, den 7. ds. statt. Plätze und Raum zum Tanzen sind genügend vorhanden. Karten sind noch zu haben und können auch am Samstag nachmittag von 2–4 Uhr beim Vorstand, Herrn Rechtsanwalt Scheuer in Empfang genommen werden. Auch der Pfandl-Sepp mit seiner Harfe wird anwesend sein.

09. Februar 1925

Tanzkränzchen des Alpenvereins. Im Hofbräusaal, der in ein prächtiges alpines Gewand gekleidet war, gaben sich am Samstag abend die Mitglieder der hiesigen Alpenvereinssektion ein Stelldichein, das von einer urfidelen Stimmung getragen war. Die Buam und Dirndln waren in der kleidsamen Tracht unserer engsten Heimat erschienen; dazwischen konnte man auch einige andere schöne Volkstrachten erblicken. Den schönen deutschen Tänzen wurde von jung und alt ausgiebig gehuldigt. Die Weisen der Stadtkapelle waren aber auch so verführerisch und elektrisierend, daß selbst die verbittertste „Zwiderwurz" diesen Lockungen nicht hätte widerstehen können. Den „geistigen Höhepunkt" des Abends bildete unbestreitbar die „Festrede" Meister Kämpfels, der wieder ein „Prachtexemplar" von einem „Opus" für den Abend bereit hatte, in dem es die witzsprühenden Einfälle und Pointen nur so hagelte, daß man sich vor Lachen die Seiten halten mußte. Von nicht minder durchschlagender Wirkung war sein „Kare als Hochtourist". Tosender Beifall und ein großer „Lorbeerkranz" belohnten unseren immerjungen Lokalhumoristen. Die durch diese „Quelle" gespeiste „subalpine Hochstimmung" hielt denn auch bis zum letzten Taktschlag an.

18. Februar 1925

Alpenvereins-Sekt. Rosenheim

Donnerstag, 19. Febr. abends 8 Uhr Flötzingerhaus

Vortrag

(mit Lichtbildern)

Vortragender: **H. Ferdinand Römersperger.**

Thema:

Bergfahrten um und auf den Großglockner.

Hiezu werden die Sektionsmitglieder mit ihren Angehörigen geziemend eingeladen. **Der Ausschuss.**

19. Februar 1925

Alpenvereins-Sekt. Rosenheim

Der Vortrag d. H. Römersperger

findet heute nicht statt.

Er wird auf **nächsten Donnerstag,** den **26. Februar verschoben.** 1370

23. Februar 1925

Alpenvereins-Sekt. Rosenheim

Das Jahrbuch 1924

ist eingetroffen u. werden die hiesigen Mitglieder, welche es bestellt haben, ersucht, dasselbe in den nächsten Tagen in der Geschäftsstelle – **Kaufhaus Senft** – in Empfang zu nehmen. **Die Vorstandschaft.**

26. Februar 1925

Alpenvereins-Sekt. Rosenheim

Heute Donnerstag abends

Vortrag

des Herrn Römersperger bei Flötzinger

26. Februar 1925

Alpenvereinssektion. Die Mitglieder seien nochmals auf den heutigen Vortragsabend aufmerksam gemacht, an dem Herr Römersperger eine Umfahrung des Glockglockners mit Schiern und eine Besteigung der Großglockner Wand erzählen wird. (Mit Lichtbildern!)

1925

(aus dem Rosenheimer Anzeiger)

27. Februar 1925

Alpenvereinssektion Rosenheim. Dem langen Zuge der Tauernkette verleiht die herrisch sich erhebende zweigipflige Spitze des Großglockners besonderes Gepräge. Von lebhaftem Interesse für Wanderungen um und auf den Großglockner zeigte der sehr gute Besuch des Abends, an dem den Erschienenen Treffliches geboten wurde. Da Herr Ferdinand Römersperger, der Vortragende, gleichzeitig Tourenwart der Sektion ist, zog man mit ihm, dem unternehmungslustigen, jungen, begeisterten Bergsteiger und wurzelechten Rosenheimer, in die herrliche Hochgebirgswelt des Großglockners. Die erste Fahrt mit Schneeschuhen führte durch das Kaprunertal und den Moserboden hinauf zur Oberwalderhütte inmitten des Eisstroms der oberen Pasterze, dann nördlich um die Glocknerwand zum Gramul, auf den ein Abstecher unternommen wurde. In gefährlicher Skifahrt ging es dann andern Tags von der Adlersruhe hinab zur Pasterze und jenseits empor zur Pfandlscharte und in sausender Fahrt nach Ferleiten. Auf der zweiten Tour vollführte Herr Römersperger mit Herrn Grienberger von Salzburg die überaus seltene Ueberschreitung der Glocknerwand, des Teufelshorn, Glocknerhorn und des Nordgrates zum Großglockner, 3798 Meter. Dann gings hinab zur Adlersruhe und über die Pasterze ins Kaprunertal. Die Ueberschreitung des Großglocknerkammes war sehr schwierig, doch von Prachtwetter begünstigt. Der Vortragende verstand es, sein alpines Erleben, insbesondere die herrlichen Bilder der Gletscherwelt, die schwierigen Lagen in Eis und Fels, und das, was eines einsamen Bergsteigers Herz inmitten dieser gewaltigen Umwelt spürt, gewissenhaft, packend und lebfrisch zu schildern. Eine Reihe von Lichtbildern ließen uns den gewaltigen König der Ostalpen näherkommen. Herr Studienrat Gallwitzer gab als Versammlungsleiter dem lebhaften, wohlverdienten Beifall der Hörerschaft beredten Ausdruck mit der Bitte um fernere Vorträge. Zum Schluß diente eine Einladung der Bergsteiger- und Schneeschuhriege des Turnvereins 1860 an die schneeschuhlaufenden Mitglieder der Sektion zur Teilnahme am Schneeschuhwettlauf der Riege am 8. März im Gebiet der Hochries zur Kenntnis.

07.März 1925

Der Schneeschuhwettlauf d. Bergsteiger- und Schneeschuhriege des Turnvereins 1860 D. T. im Hochriesgebiet setzt sich aus zwei getrennten Läufen zusammen. Der erste Lauf für Fortgeschrittene beginnt um 11 Uhr auf dem Kurkopf und führt über die Hochries, den Spielberg, dann am Südfuße des Riesenberges entlang zur Rauchalm bei Frasdorf, der zweite Lauf für die Jugend beginnt auf der Hochries, Ziel das gleiche. Die ersten Läufer dürften um ¾12 Uhr am Ziele ankommen. Freunde des Skilaufs, welche mit dem Vormittagszug nach Frasdorf fahren, haben noch gute Gelegenheit, am Ziele die Leistungen der Jugend beurteilen zu können. Sonntag abends findet im Flötzingerlöchl 1. Stock Siegesfeier mit musikalischer Unterhaltung statt.

Brünsteinhaus: Rodelgelände zur Hälfte fahrbar. Schigelände ziemlich gut.

1925

(aus dem Rosenheimer Anzeiger)

10. März 1925

Die Schneeschuhwettläufe der Bergsteiger- und Schneeschuhriege des Turnverein Rosenheim v. 1860 im Hochriesgebiete nahmen bei günstiger Witterung einen vorzüglichen Verlauf. Es wurde die Strecke vom Schreckſattel westlich der Hochries und über diese hinab zur Riesen-Alm und auf den Spielberg, dann abwärts zur Rauchalm bei trockenem Schnee in den oberen, bei feuchtem Schnee in den unteren Lagen vom Ersten in 30 Minuten, vom Letzten in 44 Minuten zurückgelegt, eine recht anerkennenswerte Leistung, die zeigt, daß die Läufer ihrer Aufgabe gewachsen waren. Die technische Leitung des Laufes oblag Herrn Ferd. Römersperger, der von einem gewandten Stabe von Mitarbeitern unterstützt, die Aufgabe trefflich bewältigte. Der Abend vereinte die sportsfrohe Jugend und Freunde des Skilaufs im Flötzinger Löchl zur Preisverteilung. Herr Heliel begrüßte die alpinsportliche und turnerische Schar und wies in seiner Ansprache darauf hin, daß skisportliche Uebungen bedeuten die Kräftigung und Stärkung von Geist und Körper zugleich, sie bedeuten die Erziehung zu Mut, Entschlossenheit, Geistesgegenwart, sie bilden die Fundamente für die Entwicklung tüchtiger Charaktere, die in Selbstzucht und Stählung von Geist und Körper eine glückliche Zukunft unseres Volkes verbürgen müssen, und entbot allen, die zum Gelingen des Ganzen beitrugen, herzlichen Dank. Das Ergebnis der Wettläufe war folgendes: In der ersten Klasse errangen sich die Herren Ferd. Kummer den 1., Reitmair und Hümmer den 2., Empl 3., Herzinger 4., Krailinger 5., Braun 6., Lämmer Ludw. 7., Daffner 8., Lämmer Aug. 9., Schwinn 10., Rothmayr den 11. Preis; in der 2. Klasse die Herren Huber Mich. den 1., Schwenk Karl 2., Redwitz 3., Grabichler 4. und Brandmaier den 5. Preis. Die schmissigen Weisen des Vereinsorchesters unter Leitung des Herrn Kögl, boten dem Abend, welcher von bestem sportskameradschaftlichen Geiste beseelt, fröhlich verlief, einen harmonischen Rahmen. Der Verlauf dieses sportlichen Unternehmens läßt eine weitere gedeihliche Entwicklung erwarten und für das kommende Jahr, in dem größere Veranstaltungen im Verbande des Inngau in Aussicht stehen, die besten Hoffnungen zu.

1925

(aus dem Rosenheimer Anzeiger)

14. März 1925

Die Alpen-Vereins-Sektion Rosenheim wird ihren Mitgliedern am Montag, den 16. März, einen höchst interessanten Abend bieten. Der rühmlichst bekannte Forscher Dr. K. Boeck wird einen äußerst interessanten Vortrag über den bekannten höchsten Gipfel der Erde halten. Er wird hierbei seine Reisen schildern, die er bisher ins Himalaya-Gebiet gemacht hat, und deren erste bereits im Jahre 1889 angetreten wurde. Dem Vortragenden geht ein ganz ausgezeichneter Ruf voraus, insbesondere werden auch die von ihm selbst aufgenommenen Lichtbilder gerühmt.

14. März 1925



16. März 1925

Die Sektion Rosenheim des D. u. Oe. A.-V. schreibt uns: Der Druckfehlerteufel wagt sich jetzt sogar in die Ausschreiben der Sektion Rosenheim. Allein ein Bergsteiger ist er offenbar nicht, da er das bequeme Leben der Lazaroni am Fuße des Vesuv im sonnigen Italien den Gefahren und Mühen des wilden und unwegsamen Berglandes des Zentralhimalaya vorzuziehen scheint. Herr Dr. Boeck uns nämlich in seinem Vortrag seine Eindrücke und Erlebnisse im Zentral-Himalayastaate Nepal. Da in dieser sonst für Weiße streng verschlossenen Heimat der Gurkhas der Südfuß des höchsten Berges der Erde nämlich des Mount Everest oder wie die Einheimischen ihn nennen, des Dschoma Lungma wurzelt, den Dr. Boeck schon vor Jahren von Ost und West gesehen und im Lichtbilde festgehalten hat, werden auch die bisherigen Eroberungsversuche dieses Gipfels behandelt. Der Vortrag verspricht daher äußerst interessant zu werden.

16. März 1925

Brünnsteinhaus. Das heurige Josephi-Preisrodeln am Brünnstein fand am Sonntag, den 15. März, statt. Nachdem man sich zuvor im Hause mit Löwenbräu-Benno-Starkbier gekräftigt hatte, begann die Abfahrt bei sehr guter Schlittenbahn, aber unter heftigem Schneetreiben punkt 1 Uhr. Die Strecke über die Schinderhöhen bis Wildgrub wurde in 6½ bis 10 Minuten gefahren, wobei die Bestpreise den Herren Hallermaier Sepp, Seibold Andreas und Obermayer Georg vom Ziegelberg zufielen. Rodelheil!

17. März 1925

Vortrag im Alpenverein. Die hiesige Sektion hatte gestern einen bedeutsamen Gast am Vortragspult, den bekannten Forscher Dr. K. Boeck, der vor überfülltem Saale einen äußerst interessanten Lichtbildervortrag über Nepal hielt. Die von einem liebenswürdigen Humor getragenen Schilderungen seiner Reisen ins Gebiet des Himalaya und die prächtigen, selbst aufgenommenen Lichtbilder wußten bis in die letzte Minute zu fesseln. Der Redner unternahm erstmals im Jahre 1889 eine Reise ins Himalaya-Gebiet. Aber erst bei seiner vierten Indienreise gelang es ihm, sich Zutritt in das Land Nepal zu verschaffen als damals einziger Europäer, und der Redner ist heute der einzige lebende Deutsche, der dieses Land betreten. Es war Dr. Boeck darum zu tun, den eigentlichen Gipfel des Mount Everest ausfindig zu machen; denn bisher hatte man von Dardschilling aus immer die falsche Spitze für den Mount Everest gehalten. So zogen die Zuhörer, vom Redner geleitet, durch das wundersame Fürstentum Nepal, durch den wildromantischen Urwald, die früheren Residenzstädte und den jetzigen Regierungssitz Katmandu, immer näher an den Mount Everest heran. Herr Dr. Boeck konnte wertvolle Bilder zeigen von Land und Leuten, den Gorkas, ihren Gebräuchen, Tempeln und ihrer Kultur. Die schönsten Aufnahmen waren aber jene von der Berg- und Gletscherwelt jenes gewaltigen Gebirges und seiner gigantischen Häupter. Rauschender, langandauernder Beifall dankte dem Vortragenden für diese unvergeßliche Stunde. Herr Bezirksamtmann Schmitt kleidete den Dank in herzliche Worte.

1925

(aus dem Rosenheimer Anzeiger)

25. März 1925

Bayerische Rodel-Meisterschaft 1924/25. Am Sonntag, den 29. März 1925 nachm. 2,30 Uhr wird die bayerische Rodel-Meisterschaft auf der Naturbahn vom Brünnstein ausgefahren. Ort Oberaudorf. Mittag 12 Uhr Ausscheidungsrennen. Nennungen sind zu richten an: Schriftführer A. Kayser, Oberaudorf, Telefon Nr. 14. Das Nenngeld beträgt 50 Pfg. Ausweise sind bei der Nennung vorzulegen. Nachnennungen bis zum Start gestattet. Verlosung anschließend an das Ausscheidungsrennen. Teilnahmeberechtigung haben nur Mitglieder des Deutschen Rodel-Bundes, die im Besitze der ordnungsgemäßen Startkarte sind. Als Preise: Für die ersten 3 Diplom und Plakette. Preisverteilung abends 6 Uhr im Cafe Auerburg.

27. März 1925

Die Austragung der Bayer. Rodelmeisterschaft 1924/25, die morgen in Oberaudorf stattfinden sollte, mußte wegen der schlechten Schneeverhältnisse abgesagt werden.

Brünnsteinhaus: Rodelbahn im oberen Drittel fahrbar; Sprunggelände stellenweise noch gut; Höhensonne.

27. März 1925

Alpenvereins-Sekt. Rosenheim

MONTAG, den 30. März abends 8 Uhr im „Flötzingerhaus"

Vortrag

(mit Lichtbildern)

Vortragender: Oberstleutnant a. D. J. Baumann

Thema:

„Tutanchamons Königsgrab".

Hiezu werden die Sektionsmitglieder mit ihren Angehörigen geziemend eingeladen. **Der Ausschuss.**

27. März 1925

Alpenvereinssektion Rosenheim. Am Montag, 30. März, abends 8 Uhr, wird im Flötzingerhaus Herr Oberstleutnant a. D. Baumann einen ausnahmsweise nicht auf alpinem Gebiete liegenden, aber wohl allgemeinem Interesse begegnenden Vortrag über „Das Königsgrab Tutenchamens" mit Lichtbildern halten. (Siehe Inserat in der morgigen Nummer!)

31. März 1925

Vortrag im Alpenverein. Der Alpenverein schloß seine Winterveranstaltungen gestern abend mit einem ausgezeichneten und interessanten Vortrag des Herrn Oberstleutnants Baumann-München über das Königsgrab Tutenchamuns. Herr Vorsitzender Scheuer hieß in einer kurzen Begrüßung die zahlreichen Besucher des Abends und besonders den hochgeschätzten Redner herzlich willkommen und entbot letzterem nachträglich auch mündlich die besten Glückwünsche zu dessen 70. Geburtstag. Hierauf erhielt sofort Herr Baumann das Wort, der mit leichtfaßlichen Darlegungen die Zuhörer in die altägyptische Kultur zur Zeit Tutenchamuns einzuführen wußte. In prächtigen Bildern zogen die Tempelruinen, Sphinxe, Pyramiden, Obelisken, Kolossalstatuen der Könige, sowie von der Kleinplastik und Wand-

07. April 1925

Vom Brünsteinhaus wird uns geschrieben: Am Palmsonntag wurden vom Brünsteinhaus durch das Fernrohr zwei Touristen beobachtet, wie sie den Abstieg von Totenkirchl (vom Gipfel bis zum Aufstieg) unternahmen. Die Tour wurde von den anwesenden Gästen mit großem Interesse beobachtet.

1925

(aus dem Rosenheimer Anzeiger)

19. Mai 1925



Alpenvereins-Sekt. Rosenheim.

Führungs-Tour

auf die **Ramboldplatte-Lechner-köpfl-Hochsalwand.** Meldungen morgen bis Samstag mittags beim II. Tourenwart **Römersperger**, Frühlingsstr. 36/0, erfolgen. 3957

NB. Weitere Führungstouren werden durch Aushang bei der Geschäftsstelle bekanntgegeben.

20. Mai 1925

Todes-Anzeige.

Heute Vormittag entschlief sanft im Alter von 80 Jahren, nach Empfang der heiligen Sterbesakramente, unser geliebter Gatte und Vater, Bruder, Onkel und Schwager 3983

Robert Freiherr von Andrian Werburg

Oberregierungsrat a. D.

Rosenheim, 19. Mai 1925.

Im Namen der sämtlichen tieftrauernden Hinterbliebenen:
Antonie Freifrau von Andrian-Werburg,
Lilly Freiin von Andrian-Werburg,
Idy Freiin von Andrian-Werburg.

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 21. Mai 1925, nachmittags halb 3 Uhr, der Trauergottesdienst Freitag vormittags 9 Uhr statt. Man bittet von Condolenzbesuchen abzusehen.

19. Mai 1925

Turnverein 1860. Wandertag der „Deutschen Turnerschaft". Alljährlich im Frühling findet im Rahmen der Deutschen Turnerschaft ein Wandertag statt. Der Turnverein 1860 wird den Himmelfahrtstag benützen, um seine Angehörigen in unsere schöne Vorgebirgslandschaft hinauszuführen. Die Wanderung beginnt in Samerberg und geht über Törwang und Duft nach Kirchwald, wo sich der Hauptverein mit der Bergsteigerriege trifft, die an diesem Tage einen Kletterkurs auf dem Heuberg (Kundel, Backofen usw.) veranstaltet. Von Kirchwald aus gemeinsame Wanderung über Nußdorf nach Brannenburg. Die Mitglieder mit ihren Angehörigen werden zu zahlreicher Beteiligung hierzu herzlich eingeladen. (Siehe gestriges Inserat.)

20. Mai 1925



Alpenvereins-Sektion Rosenheim.

Wir betrauern, das am Dienstag, den 19. Mai 1925 erfolgte Ableben unseres hochgeschätzt. Ehrenmitgliedes des Herrn

Robert Freiherrn von Andrian-Werburg

Regierungsrats und Bezirksamtmanns a. D.

Die Beerdigung findet statt in Rosenheim, Donnerstag, 21. Mai, nachmittags ½3 Uhr.

Wir ersuchen unsere Mitglieder um zahlreiche Beteiligung. 4002

Sektion Rosenheim d. Deutschen- u. Oesterreichischen Alpenvereins

I. A.: Scheuer, 1. Vorsitzender.

22. Mai 1925

Beerdigung. Geleitet von einem großen Trauergefolge wurde gestern nachmittag Herr Robert Freiherr von Andrian-Werburg, Oberregierungsrat a. D. im Alter von 80 Jahren zur letzten Ruhe bestattet. Der amtierende Geistliche, H. H. Kaplan Anifer, zeichnete ein kurzumrissenes Lebensbild des Verblichenen, in dem er seine große Liebe und Fürsorge für seine Familie hervorhob. Er sei nicht nur ein Mann der Arbeit, sondern auch ein Mann des Gebets gewesen. Nach Beendigung der kirchlichen Handlung legte Generalarzt Dr. Martius im Namen und Auftrag des Corps Onoldia einen Kranz nieder. 63 Jahre hat Freiherr von Andrian das blutrot-weiße Band allezeit mit Stolz getragen. Seine herzgewinnende Liebenswürdigkeit, seine Güte, seine Mannhaftigkeit, sein Ehr- und Taktgefühl bewirkten, daß seine Corpsbrüder immer ihn als das Beispiel eines richtigen Corpsstudenten betrachteten; und er war auch bis zu seinem letzten Lebenstage ein begeisterter Corpsstudent und machte daraus nie ein Hehl. Sein ganzes Leben war ein hohes Lied auf die Treue. Mit Treue hing er an seiner Familie und an ihrer uralten deutschen Tradition, mit Treue und Opferfreudigkeit diente er seinem König und seinem Vaterland. Mit Stolz verfolgte er den Siegeslauf unserer Heere im Jahre 1870/71 und im Weltkriege. Tiefster Schmerz ergriff ihn, als durch den unglückseligen Ausgang des Weltkrieges und durch den härtesten aller Friedensschlüsse die Burg seiner Ahnen, hochgelegen an den Ufern der Etsch in welsche Hand überging. Dr. Martius schloß seine eindrucksvolle Rede: „Für die Treue, mit der Baron Andrian bis zu seinem Lebensende an seiner Onoldia hing, und für die wahre Freundschaft und Brüderlichkeit, die er seinen Corpsbrüdern stets entgegenbrachte, danken wir ihm herzlichst und legen das Gelöbnis ab, daß wir seiner immer in Treue gedenken wollen. Zum Zeichen unserer ewigen Zusammengehörigkeit gebe ich ihm das blutrotweiße Band, das er so gerne und mit Stolz getragen hat, ins Grab mit." Herr Apotheker Auer legte dann im Namen der befreundeten Corps Isaria und Moenania einen Kranz nieder. Hierauf ergriff Herr Rechtsanwalt Scheuer als Vorsitzender des Corpsphilister-Verbandes Rosenheim das Wort und betonte ebenfalls in inhaltsreicher, formgewandter Rede die prachtvollen Eigenschaften des alten Corpsstudenten Baron Andrian, ausgehend von dem Wahlspruch: „Ewigkeit geschworenen Eyden". Dann legte noch Herr Rechtsanwalt Scheuer im Namen der Sektion Rosenheim des deutsch-österr. Alpen-Ver. am Grab des Ehrenmitgliedes einen Kranz nieder. Herr Diplomingenieur Hübner widmete eine Blumenspende im Namen des Waffenring Rosenheim und Herr Oberamtmann Hertinger im Auftrage des Pensionisten-Vereins bayer. Staaatsbeamter. — Wir nahmen gestern Abschied von einem Edelmann.

1925
(aus dem Rosenheimer Anzeiger)

04. Juli 1925



Alpenverein-Sektion Rosenheim

Vom 28.—31. August findet in **Innsbruck** die

Haupt-Versammlung

des D. u. Oe. Alpen-Vereins

statt. Jene Sektionsmitglieder, welche daran teilzunehmen wünschen, werden ersucht, die Teilnahme bis 15. Juli bei dem 1. Vorsitzenden Rechtsanwalt Scheuer, hier Königstrasse 15, anzumelden und dabei anzugeben, ob und welche Unterkunft (Hotel, Privat, Massenlager) gewünscht wird. Der Betrag für Festkarte 5 Mk., Beikarten für Ehefrauen u. B-Mitglieder 2,50 Mk. ist bei der Anmeldung einzuzahlen. Programm der Veranstaltungen ist beim Vorsitzenden einzusehen.

DER VORSTAND.

01. September 1925

Alpenvereinstagung in Innsbruck.

Innsbruck, 30. Aug. Den gestrigen Tag der Alpenvereinshauptversammlung, der internen Besprechungen und einer Sitzung des Vereins der Freunde der Alpenvereinsbücherei gewidmet war, beschloß ein Festabend, bei dem zunächst Universitätsprofessor Dr. Stolz-Innsbruck einen Vortrag über Tirol als Südmark hielt, in welchem er nach eingehender Darlegung der Geschichte Tirols seit den ältesten Zeiten auf das Unrecht seiner Zerreißung hinwies und auf seine Sehnsucht, in ein einheitliches Verhältnis zum großen deutschen Vaterland zu gelangen. Den Rest des Abends boten Musikstücke aller Art, Trachtenumzüge und Tänze. Heute wurde die 51. Hauptversammlung abgehalten. Der preußische Minister a. D. von Sydow begrüßte die Erschienenen, u. a. Landeshauptmann Dr. Stumpf, Bürgermeister Dr. Eder-Innsbruck, den Präsidenten des Landeskulturrates, Abgeordneten Thaler usw. in kurzen Worten, worauf Dr. Stumpf dem Alpenverein den Dank des Landes Tirol aussprach für seine freundschaftliche Hilfe in geistiger und materieller Beziehung. Er führte u. a. aus: Alle deutschen Stämme und Volksteile sind in der großen Körperschaft des Alpenvereins vereinigt und streben idealen Zielen zu und zeigen, daß es auch für Deutsche möglich ist, einheitlich und tatkräftig in einer Richtung zu arbeiten. Das Leid Tirols sei auch das Leid des Alpenvereins. Er schloß mit einem Heilruf auf den Alpenverein.

Bürgermeister Dr. Eder-Innsbruck überbrachte die Grüße der Stadt Innsbruck, welche schon zum dritten Male die Freude hat, eine Alpenvereinstagung in ihren Mauern zu sehen. Daß die erste Tagung knapp nach dem Bruderkrieg im Jahre 1869 hier stattfinden konnte, mutet uns heute wie ein Wunder an. Schon seit seinem Entstehen hat der Alpenverein für den Zusammenschluß aller deutschen Stämme gearbeitet.

Der Vorsitzende von Sydow gedachte der abgetrennten deutschen Brüder in Südtirol, der gewaltsamen Italianisierung dieses Gebietes, des Raubes der dortigen Alpenvereinshütten und ruft den Deutschen südlich des Brenners zu, „Auszuhalten in dem Kampf um ihre uralte deutsche Kultur." (Lebhafte eHilrufe). Dann wurde in die Tagesordnung eingetreten. Dem Jahresbericht ist zu entnehmen, daß der Alpenverein 431 Sektionen mit 216 000 Mitgliedern zählt. Nach Genehmigung dieses und des Kassenberichtes wurde der bisherige Verwaltungsausschuß mit Baurat Rehlen-München an der Spitze auf drei Jahre wieder gewählt. Ebenso wurde auch der erste Vorsitzende von Sydow wiedergewählt. Die umfangreiche Tagesordnung wurde in einer Dauersitzung bewältigt. Abends veranstalteten die Innsbrucker Bergvereine Höhenfeuer auf den Bergen.

29. Oktober 1925

Steinbeis-Ehrung auf dem Wendelstein

s **Wendelstein**, 28. Oktober.

Bei sonnenüberglänztem Blauhimmel versammelte sich heute auf dem Wendelstein eine auserlesene Gesellschaft, um durch die Enthüllung einer Bronzetafel in der Empfangshalle des Wendelsteinbahnhofes das Andenken des genialen Erbauers dieser Bergbahn, Geheimrat Otto von Steinbeis, zu ehren. Ausgegangen ist dieser Akt der Pietät von einem Komitee unter Leitung des Herrn Oberregierungsrat Roth und der tatkräftigen Förderung durch Herrn Hotelier Fuchs.

Schon der reiche Guirlanden- und Tannenschmuck des Wendelsteinbahnhofes in Brannenburg deutete auf das festliche Ereignis. Die Wagen der Wendelsteinbahn waren gleichfalls mit grünen Kränzen geschmückt. Nach wundervoller Fahrt, die so recht geeignet war, die Gefühle der Dankbarkeit für den Erschließer dieser Schönheiten warm werden zu lassen, gelangte man an den Festort. Die Empfangshalle der Wendelsteinbahn, in der der feierliche Enthüllungsakt stattfand, war gleichfalls mit festlichem Grün ausgestattet. Inmitten eines schönen Pflanzenarrangements zeigte sich die noch verhüllte Gedenktafel, ein in Marmor gekleidetes Bronzerelief, modelliert von Bildhauer Liebl-Stefanskirchen unter Mitwirkung des Brannenburger Malers Prof. Hildenbrandt und ausgeführt von der Erzgießerei Miller-München. Um die Familien des verstorbenen Herrn Geheimrats versammelte sich ein großer Kreis von Vertretern der bayerischen Ministerien, des Bezirksamts und der Stadt Rosenheim, wirtschaftlicher Verbände, von Vereinen und Gemeinden des Inntales. Die Liedertafel Reichenhall, deren Ehrenmitglied Geheimrat von Steinbeis war, hatte am Aufgang zum Hotel Aufstellung genommen.

Eingeleitet wurde die Feier durch einen Prolog von Hermann Roth, den Frl. Helene Fuchs, die Tochter des Wendelsteinhoteliers, in schmucker Inntalertracht mit warmem Gefühl in verständnisvoller Weise sprach.

Hierauf nahm der Vorsitzende des Ehrungsausschusses, Herr Oberregierungsrat Roth, das Wort, um in herzlicher Weise den Erbauer der ersten Bergbahn Deutschlands zu feiern. Er streifte die großen Schwierigkeiten, die sich der Durchführung des stolzen Werkes entgegenstellten und die der geniale Mann mit unermüdlicher Tatkraft in zwei Jahren meisterte. So ist es gekommen, daß der Wendelstein selbst kranken Menschen erschlossen wurde, die sonst niemals Gelegenheit gehabt hätten, die Schönheiten der Bergwelt zu genießen. Von diesem Gedanken ausgehend und um einer Pflicht der Dankbarkeit zu genügen, hätte man bereits im Jahre 1921 eine Sammlung zur Errichtung eines Steinbeis-Erinnerungszeichens eingeleitet, die eine erkleckliche Summe gebracht habe. Der Währungszerfall habe die Ausführung dieses Planes vereitelt. Die Herren ließen sich jedoch nicht abschrecken. Unter der eifrigen Leitung des Herrn Fuchs sei eine neue Sammlung eingeleitet worden, die eine ziemlich ansehnliche Summe ergab. Dies sei nicht etwa unter Zuhilfenahme öffentlicher Mittel, nicht unter Beteiligung von Behörden usw. geschehen, sondern privaten Freunden des Berges, Einheimischen und begeisterten Freunden des verstorbenen Herrn Geheimrats zuzuschreiben. Einheimische Künstler, Herr Bildhauer Simon Liebl, Herr Prof. Hildenbrandt und die Erzgießerei Miller-München, haben das Werk geschaffen. Man habe den Wunsch der Familie Steinbeis respektiert, daß die Feier nur in engem Rahmen stattfinden solle. Nach einer herzlichen Begrüßung der Familie des Verstorbenen, der hohen und höchsten staatlichen Stellen, der Vertreter von Stadt und Bezirk Rosenheim, der Industrie, der Gemeinden des Inntales, der Steinbeis'schen Betriebsverwaltungen, der Sänger von Reichenhall des Herrn Prof. Klaiber und des Wendelsteinpfarrers H. H. Direktor Ostermayer kam der Redner auf den Zweck der Errichtung dieser Erinnerungstafel zu sprechen. Die Tausende und Abertausende, die mit der Bahn heraufkommen, sollen sehen, welcher Meister das stolze Werk geschaffen hat und die Kranken, denen es vorher niemals möglich gewesen wäre, in die Wunder der Bergwelt einzudringen, sollen wissen, wem sie diesen Genuß verdanken. Mit einem Hymnus auf die deutsche Tatkraft und Zähigkeit, dessen Symbol Geheimrat v. Steinbeis gewesen sei, schloß die Ansprache, während deren letztem Teil die Hülle von dem Bildnis fiel.

In eindrucksvoller Weise sang die Liedertafel Reichenhall unter der Leitung des Herrn Schlachthofdirektors Stedenbiller die unsterbliche Hymne „Die Himmel rühmen des Ewigen Ehre!"

In seiner feinsinnigen Festrede entwickelte Herr Bürgermeister Dr. Kreuter ein Bild von der Entstehungsgeschichte der Bergbahn. Er beschrieb die ungeheuren Schwierigkeiten, die sich den Vorarbeiten und mehr noch der Ausführung des Werkes entgegenstellten. Als damaliger Syndikus der Steinbeis'schen Unternehmungen war Dr. Kreuter wie kein Zweiter dazu berufen, Einblick in die Bemeisterung der Riesenaufgabe zu gewähren. Gerade die Häufung dieser Schwierigkeiten reizte den Verstorbenen zur Verwirklichung seiner Lieblingsidee. Der Redner nannte als hervorragende Mitarbeiter den Bauführer Gottlieb Held und den Oberingenieur Probst. Auch die technischen Schwierigkeiten waren nicht gering. Trotz seiner siebzig Lebensjahre war Geheimrat Steinbeis, so oft er in Brannenburg weilte, auf der Baustrecke zu finden. Nach beispiellos kurzer Bauzeit von nur zwei Jahren konnte am 20. Mai 1912 der Betrieb eröffnet werden. Gleichzeitig wurde der Bahnhofgasthof in Brannenburg umgebaut und das neugebaute stolze Wendelsteinhotel auf dem Berge der Oeffentlichkeit übergeben. Der Meister konnte sich seines Werkes freuen. Von all den vielen Unternehmungen, die Otto v. Steinbeis geschaffen, war ihm diese, seine letzte Tat die liebste. Er war stolz darauf, die erste deutsche Bergbahn geschaffen zu haben. Nicht Erwerbssucht war der Antrieb zu diesem Bahnbau. Die Wendelsteinbahn war und wird keine Goldgrube sein, noch werden. Mit seinem Werke hat Geheimrat v. Steinbeis seinen Namen der Nachwelt übermittelt. Das Bild, das man heute hier enthüllt habe, soll nicht nur ein Denkmal für den Erbauer sein, sondern ein Erinnerungszeichen an den Pionier deutscher Wirtschaft, deutscher Tatkraft und Arbeitslust. Dieses Mannes könne die ganze Gegend sich freuen. Der herrlichste Denkstein sei sein eigenes Werk, die Bahn, die er auf dem Berge errichtet, den er so sehr geliebt, in der herrlichen Gegend, in die er so oft hinausgesehen.

Es folgte noch eine lange Reihe weiterer Reden, die mit der Niederlegung teilweise kostbarer Kranzspenden verbunden war. Für das Handelsministerium sprach Ministerialrat Dr. Schenk. Er entschuldigte den Handelsminister, der aus beruflichen Gründen verhindert sei, und der den Verstorbenen in hohem Maße verehrt und geachtet habe. Dieser Redner dankte Otto v. Steinbeis im weiteren für seine großen Verdienste um die Allgemeinheit, besonders um Industrie und Handel. Das deutsche Volk besitze unerschöpfliche Reichtümer; allein es müsse Männer geben, die diese Schätze herausholen, damit sie in Gold umgemünzt werden können. Diese Tatkraft des typischen deutschen Unternehmers und den Blick für die wirtschaftlichen Möglichkeiten habe der Verstorbene in hohem Maße besessen. Der Redner ließ die zahlreichen Unternehmungen, die den Namen Steinbeis tragen, an den Augen der Zuhörer vorüberziehen. Das hier enthüllte Bild werde die Erinnerung an diesen Pionier deutscher Wirtschaft ständig wachhalten.

Für die Reichsbahngesellschaft, Gruppenverwaltung Bayern, sprach Ministerialrat Friedrich, der namentlich die Verdienste Otto von Steinbeis' um den Verkehr in Bayern hervorhob. Obwohl schon in den Jahren 1910—12 geschaffen, könnte die Bergbahn auch heute nicht besser ausgestattet sein. Die Hoffnungen, die man seinerzeit auf die Bergbahn gesetzt habe, würden sich auch in Zukunft erfüllen. Dieses errungenen Erfolges freue sich die deutsche Reichsbahngesellschaft von Herzen.

Geheimrat Pöhlmann sprach für den Aufsichtsrat der Firma Schuckert. Dieser Redner feierte die Verdienste, die sich Otto v. Steinbeis um die alte Gesellschaft vormals Schuckert und Co. während 35 Jahren von ihrer Gründung an erworben hat. Der Redner legte einen Lorbeer vor der Bronzetafel nieder.

Für die A.E.G. vormals Schuckert und die Bayer. Vereinsbank sprach Direktor Reichart.

Baron von Bippen sprach namens des Tonwerks Kolbermoor.

Rechtsanwalt Scheuer-Rosenheim legte namens der Sektion Rosenheim des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereins eine Kranzspende nieder. Die Sektion stelle sich heute gerne und freudig in die Reihe derer, welche auf diesen Berg heraufkamen, um den Manen eines Otto v. Steinbeis ihre Huldigung darzubringen. Der Redner gedachte der Verdienste des Verstorbenen um die Sektion Rosenheim seit ihrer Gründung im Jahre 1877. Die Sektion habe schon im Jahre 1881 diesem treuen Mann die Ehrenmitgliedschaft verliehen. In den Tagen der

hochstehenden Technik und industriellen Entwicklung könne es den Verdiensten dieses Mannes keinen Eintrag tun, wenn er trotz des gegensätzlichen Standpunktes des Alpenvereins zu der Frage der Bergbahnen dieses Werk geschaffen hat. Vom alpinen Standpunkt könne ihm die Anerkennung dafür nicht versagt werden, daß er auch alten und kranken Menschen die Möglichkeit des Einblickes in die Bergwelt und in ihre Wunder erschlossen habe. Eine edle menschenfreundliche Idee war es, welche das Streben des edlen Verstorbenen beeinflußt habe. Die Sektion Rosenheim habe die Errichtung nie als einen Verrat an ihrer Sache aufgefaßt. Sie sei auch ihrem Ehrenmitglied wegen der Bergbahn nie in den Rücken gefallen. Der Redner erinnert an die Kriegszeit, in der der edle Menschenfreund unzähligen verwundeten und kranken Kriegern durch die Ermöglichung von Bergfahrten den Quell der Lebenskraft und des Lebensmutes aufs neue erschlossen hat. Die Sektion werde das Andenken dieses seltenen Mannes stets dankbar, ungetrübt und ungeschmälert in Ehren halten.

Namens der Gemeinden Flintsbach, Degerndorf, Groß- u. Klein-Brannenberg und Nußdorf widmete Bürgermeister Rauscher-Flintsbach eine Kranzspende.

Im Auftrag der Hauptleitung des Bayer. Industriellenverbandes und der Ortsgruppe Rosenheim desselben Verbandes legte Syndikus Stadtrat Dr. Ludwig einen Kranz nieder. Im Anschluß daran sprach Dr. Ludwig nachstehendes, von ihm verfaßtes Poem, das einen tiefen Eindruck hinterließ:

Hier ist kein Grab. Hier spürt man Kraft und Blühen
In diesem wundersamen Bergrevier,
Das Du erschlossen hast in tausend Mühen,
Der Industrie gewaltiger Pionier.

Dein war der weite Blick in allen Dingen,
Die Tatkraft Deiner Seele Widerschein,
Dir ward das zähe Wollen und Vollbringen,
Davon zeugt diese Bahn zum Wendelstein.

Der Arbeit Segen hast Du stets empfunden
Bis zu des Herzens allerletztem Schlag.
Ja nur durch Arbeit kann ein Volk gesunden —
Das sei gesagt an diesem Weihetag.

Unendlich reich der Abschluß solchen Lebens!
Du sahst kein Hindernis in Fels und Berg.
Dem ward die schönste Krone seines Strebens,
Der ewig weiterlebt in seinem Werk.

Hierauf nahm Direktor Schelling im Namen der Wendelsteinbahn-A.-G. das Denkmal in seine Obhut.

Stadtrat Sprinzing-Bad Reichenhall betonte die engen Beziehungen zwischen Bad Reichenhall und dem Wendelstein. Auch dieser Redner widmete eine Kranzspende. Die Liedertafel Bad Reichenhall sang hierauf das stimmungsvolle Lied „Der Wendelstoa", gedichtet und komponiert von Malermeister Froschmeier-Bad Aibling, das einen würdigen Ausklang der prachtvollen Kundgebung bildete.

Unter dem Dröhnen der Böller begab sich die Festkorona in die Terrassenhalle des Wendelsteinhauses, wo die Wendelsteinbahn-A.-G. die Gäste mit einem Mahl bewirtete, das durch die Vorträge der Orchesterabteilung der Liedertafel Bad Reichenhall verschönt war. Die ausgezeichnete Bewirtung machte dem Hause Fuchs alle Ehre.

Während des Essens machte sich Herr Dr. Steinbeis in längerer Rede zum Dolmetsch der Wendelsteinbahn-A.-G. und seiner Familie. Er dankte all denen, die an der Errichtung des Denkmals beteiligt waren. Der Familie des Verstorbenen hätte keine größere Freude bereitet werden können. Den Festgästen gab er den Wunsch mit ins Tal, den er in Zusammenhang mit seinem verstorbenen Vater bringen könne. Als dieser sich am Ende seines Lebens mit einem Bekannten über sein Lebenswerk unterhielt, sprach er die Worte: Und wenn es nun zu Ende ist, schön war es, wunderschön! Allen Festteilnehmern möchte er den Wunsch mitgeben, daß sie, wenn sie einmal soweit sind, das gleiche von sich sagen können. In einer späteren Erweiterung seiner Ausführungen dankte Herr Dr. Steinbeis noch Herrn Hotelier Fuchs, der das treibende Element zu dieser sinnigen Ehrung gewesen sei.

Vizepräsident Trum von der Reichsbahngesellschaft betonte das Wohlwollen der Reichsbahngesellschaft gegenüber der Wendlsteinbahn und wünschte der letzteren eine glückliche Zukunft.

Die einfache, würdevolle Ehrung war dazu angetan, das Bild des großen Verstorbenen in neuen Farben aufglühen zu lassen.

1925
(aus dem Rosenheimer Anzeiger)

03. November 1925



Alpenvereins-Sektion Rosenheim.

Donnerstag, den 5. November,
abends 8 Uhr
im **Flötzingerhaus**

VORTRAG

mit Lichtbildern

des Hrn. **Friedrich Walcker** aus München über:

„Russische Flussfahrten"

Hiezu werden die Sektionsmitglieder mit ihren Angehörigen geziemend eingeladen. **Der Ausschuss.**

04. November 1925

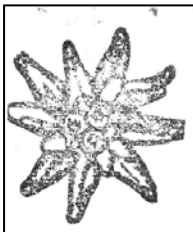
Russische Flußfahrten. Am morgigen Donnerstag, abends 8 Uhr, beginnt die Alpenvereinssektion Rosenheim das kommende Winterhalbjahr mit ihrem 1. Vortragsabend. Hiezu ist als Vortragender ein Auslandsdeutscher, Friedrich Walcker, aus dem Deutsch-Baltikum gewonnen worden. Er wird über russische Flußfahrten sprechen. Seine Vorträge in Salzburg und Traunstein haben großes Interesse erweckt. An Hand von ausgezeichneten Lichtbildern führt er durch das ganze russische Reich und seine Schilderungen der Landschaft fesseln noch dadurch besonders, daß er jene Ueberfülle von Schlaglichtern geschichtlicher, wirtschaftlicher, geologischer und ethnographischer Natur einstreut. Alle Vereinsmitglieder seien deshalb nochmals auf diesen Abend aufmerksam gemacht.

06. November 1925

Alpenvereinssektion Rosenheim. In der Vortragsfolge der Alpenvereinssektion läßt sich ein Zug nach weiten Gebieten spüren. Ein selten behandeltes Gebiet, das mächtige einstige Zarenreich, verstand an diesem Abend der Auslandsdeutsche, aus dem deutschen Baltikum, Herr Friedrich Walker, einem dankbaren größeren Kreise vorzuführen. Wir begleiteten den unermüdlichen Ethnographen auf einer Fahrt von der sagenreichen Krim, auf dem Dnjestr, quer durch die Ukraine, vorbei an dem altrussischen Heiligtum Kiew ins Baltikum, dann über Petersburg nach Finnland, dem Lande der dreißigtausend Seen, zum Weißen Meer, dann quer an die Dwina aufwärts zur Wolga nach Moskau, mit Abstecher zum Messeplatz Nischni Nowgorod, und über süddeutsche Steppen zum Meer. Herr Walker verstand es vorzüglich, aus dem reichen Schatze seines Wissens ein übersichtliches Bild russischen Lebens zu bieten. Seine Ausführungen ethnographischer, geologischer, botanischer, zoologischer, geschichtlicher und wirtschaftlicher Art waren überaus belehrend und für uns Deutsche insofern von besonderem Interesse, als wir mit Stolz vernehmen konnten, wie deutsche Art, in kolonisatorischer Beziehung große Gebiete des Ostens zu erschließen in der Lage war. Ein reichhaltiges Lichtbildermaterial ergänzte vorzüglich die Schilderungen und gab Gelegenheit die Gegensätze der Landschaften Rußlands kennen zu lernen. Herr Studienrat Gallwitzer gab den Beifall der Anwesenden beredten Ausdruck. Wie wir erfahren, wird Hrn. Walker Gelegenheit geboten werden, vor den Schülern Rosenheim's einen Vortrag über Rußland zu halten. Kaum dürfte sich bessere Gelegenheit für unsere Jugend bieten, ihre Kenntnisse über ein ebenso umfangreiches als interessantes Gebiet zu erweitern. Der Besuch des Vortrages kann nur auf das Wärmste empfohlen werden.

1925
(aus dem Rosenheimer Anzeiger)

24. November 1925



Alpenvereins-Sektion Rosenheim.

Donnerstag, den 26. Nov.
abends 8 Uhr
im Flötzingerhaus

VORTRAG

mit Lichtbildern

des Herrn **Josef Julius Schätz** aus München über:

„Biwakerinnerungen"
(Ost- und Westalpen).

Hierzu werden die Sektionsmitglieder mit ihren Angehörigen geziemend eingeladen. **Der Ausschuss.**

24. November 1925

Vortrag im Alpenverein. Wie aus der Ankündigung entnommen werden kann, bietet der Alpen-Verein seinen Mitgliedern am nächsten Donnerstag wieder einen seltenen Genuß. Herr Schriftleiter Schätz aus München, der im Vorjahre bereits mit großem Beifall gesprochen und seine Zuhörer bis zum Schluß mit seiner abenteuerlichen Skitour im Wetterstein in Atem gehalten hat, wird diesesmal über Biwakerinnerungen im Wetterstein, in den Dolomiten, im Matterhorn- und im Mont-Blanc-Gebiet vortragen und sodann im 2. Teil des Abends eine außerordentlich große Anzahl von künstlerischen Lichtbildern aus allen Teilen der Alpen vorführen. Versäume daher kein Alpenvereinsmitglied, diesem Vortrag anzuwohnen.

26. November 1925

Vortrag im Alpenverein. Die Sektion Rosenheim des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereins macht wiederholt auf den heute abend stattfindenden Vortrag des Herrn Schriftleiters Schätz-München über Biwakerinnerungen aufmerksam. Herr Schätz ist nicht nur ein ausgezeichneter bekannter Hochtourist, sondern auch ein Meister des Wortes und Lichtbildes, dessen Vortrag niemand versäumen sollte.

27. November 1925

Alpenvereinssektion. Herr Vorsitzender R.-A. Scheuer eröffnet die sehr gut besuchte gestrige Versammlung, worauf Herr Joseph Schätz, Schriftleiter aus München, welcher noch vom Vorjahre her in guter Erinnerung stand, über Biwak-Erinnerungen auf den Ost- und Westalpen sprach. Eine Beiwacht (Biwak) im Hochgebirge muß von Hochtouristen, die große Ziele sich stecken, in Kauf genommen werden, wenn die Besteigung eines Berges zu weit in die Nacht sich streckt, so daß die Dunkelheit eine Fortführung der Tour unmöglich macht oder wenn ein Sturm mit Schneefall verbunden eine Orientierung verhindert. Eine Sommerbeiwacht mag noch beschaulich genannt werden gegen eine solche, die in eisiger, sturmdurchtoster Nacht durchbracht werden muß. Zähigkeit und Willenskraft lassen oft das Schwerste überwinden,, was die Elemente dem Menschen in den Weg legen. Bei solch schwerer Lage erfährt der Mensch, welche Widerstandskraft und welcher Lebenswille in ihm stecken. Herr Schätz verstand es, in vorzüglich packender Weise über Beiwachten im Wetterstein, an der Groda da lago, Platzspitze, Matterhorn und im Glacier de la fourche im Mont-Blanc-Gebiet, den Zauber der Nacht, die Mystik der Hochgebirgswelt zu schildern, insbesondere das Erleben einer zweinächtigen Beiwacht in den Dolomiten und einer solchen bei Regen, eingelagert im Eis, naturgetreu nachempfinden zu lassen. Im zweiten Teile folgte eine Reihe von über 100 künstlerischen Lichtbildern aus dem ganzen Alpengebiete vom Dachstein, den nördlichen und südlichen Kalkalpen, der Zentralkette vom Großglockner über die Bernina, die Walliser und Mont-Blanc-Gruppe bis zur Meje, von denen der größte Teil geradezu als Meisterwerke in Auffassung und Ausführung bezeichnet werden kann. Die Bilder werden demnächst in einer Mappe gesammelt zu mäßigem Preise erscheinen. Von lebhaftem Beifall begleitet, stattet der Vorsitzende Herrn Schätz den Dank der Versammlung für seine gediegenen Ausführungen und für die Fülle von Pracht ab, welche er mit seinen Bildern geboten. Als geschäftliche Mitteilung diente zur Kenntnis, daß den Mitgliedern die Erweiterung der obligaten Versicherung möglich und empfehlenswert ist, ferner daß in der Geschäftsstelle bei Herrn Senft noch Bestände von Zeitschriften des Alpenverein vorhanden sind, deren Abnahme zu mäßigen Preisen empfohlen wird.

1925

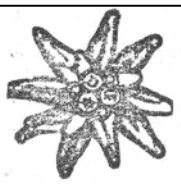
(aus dem Rosenheimer Anzeiger)

27. November 1925

Brünnsteinhaus. Am kommenden Sonntag begehen Herr und Frau Külbel, die Hüttenwartseheleute des Brünnsteinhauses, das silberne Hochzeitsfest. Die Alpenvereinssektion Rosenheim veranstaltet aus diesem Anlasse für Samstag und Sonntag einen Sektionsausflug zum Brünnstein (siehe Anzeigenteil). Der Brünnsteinwart meldete heute früh: Herrliches Winterwetter, gute Schneelage, 11 Grad Kälte. Für guten Weg wird gesorgt.

Brünnsteinhaus meldet (7 Uhr vorm.) 40 Zentimeter Pulverschnee, heiter windstill; 11 Grad minus.

27. November 1925



Alpenvereins-Sektion Rosenheim.

Anlässlich der Silberhochzeit der Pächterseheleute **Josef** und **Margarathe Külbel** findet am 28. und 29. **November** ein

Sektionsausflug zum Brünnsteinhaus

statt.

Abfahrt: Samstag 2^{20} Uhr nachmittags.
Sonntag 6^{40} Uhr früh.

14. Dezember 1925



Alpenvereins-Sektion Rosenheim

Donnerstag, 17. Dez., abends 8 Uhr
Flötzingerhaus, Kaiserstrasse

ordentl. Mitgliederversammlung

Tagesordnung:

1. Jahresbericht 1925.
2. Jahresrechnung 1925 und Entlastung.
3. Voranschlag 1926.
4. Ergänzende Ausschusswahl f. ein ausgeschiedenes Mitglied des Ausschusses.
5. Anträge und Wünsche

Anträge für die Mitgliederversammlung bitten wir bis spätestens 15. XII. 1925 schriftlich mit Begründung beim 1. Vorsitzenden, Rechtsanwalt Scheuer, Königstrasse 15 einzureichen. 9113

Der Ausschuss.

18. Dezember 1925

Hauptversammlung der Alpenvereinssektion. Gestern abend fand im Flötzingersaal die diesjährige ordentliche Hauptversammlung der Alpenvereinssektion Rosenheim statt. Der 1. Vorsitzende Herr Rechtsanwalt Scheuer hieß die erschienenen Mitglieder herzlich willkommen, konstatierte die satzungsgemäße Einberufung der Versammlung und erteilte den Referenten das Wort zur Berichterstattung. Herr Studienrat Gallwitzer trug den Jahresbericht vor. Der Mitgliederstand betrug im Vereinsjahr 863; durch Tod verlor die Sektion 6 Mitglieder, darunter auch das Ehrenmitglied Herr Andrian-Werburg. An eine Reihe von Mitgliedern hatte wieder das silberne Edelweiß für 25jährige Mitgliedschaft verliehen werden können. Im Vereinsjahr wurden 6 Vorträge abgehalten. Aus dem Bericht des Brünstein-Referenten (Michl Kaempfel) geht hervor, daß der Besuch des Hauses ruhig und die Wirtschaftsführung zufriedenstellend genannt werden konnten. Die Uebernachtungen in den Wintermonaten gingen von 700 im Vorjahre auf 275 zurück. Die Pachtsumme betrug 1440 Mark. Der Bericht weist auch auf den drohenden Zerfall der Gipfelkapelle hin und vermerkt auch die jüngst stattgefundene Silberhochzeit der Pächtersehelente. Ueber die Hochries-Seitenalm erstattete Herr Verwalter Müller Bericht; darin wird die Notwendigkeit von Reparaturvornahmen an den drei Seitenalmen und des Baues einer Wasserleitung betont. Herr Schluttenhofer berichtete über die Hochries-Schihütte. Der Besuch sei gut zu nennen; der Umbau habe sich bewährt und soll fortgesetzt werden. Gegen vorgekommene Einbruchsversuche werden Vorkehrungen vorgeschlagen. Markierungswart Adamosky konnte über vorgenommene Nachmarkierungen und Tourenwart Römersperger über sieben durchgeführte Führungstouren berichten. Der vom Schriftführer vertretungsweise erstattete Bericht des Bücherwartes Herrn Oberlehrer Fuchs gibt über die Neuanschaffungen (350 Mark) Aufschluß; besonders wurde eine Reihe von touristischen Büchern und Reiseführern angekauft. Der Stand der Bibliothek ist folgender: Zirka 400 unterhaltende Werke, 180 geographische, 240 touristische Bücher und 120 Karten. Der Kassenbericht (Sekretär Lodroner) weist 12 746.15 Mark Einnahmen und 2000.14 Mark Aktivrest auf; das Vermögen steht mit 18 592 Mark zu Buch. Der Voranschlag für 1926 sieht 13 200 Mark Einnahmen und Ausgaben vor. An den Hauptverband müssen künftig pro Mitglied 4 Mark (bisher 2.50 Mark) abgeführt werden; für das Brünsteinhaus sind 1000 Mark, Hochrießseitenalm (Wasserleitung) 3000 Mk. und Hochrieß-Schihütte 1300 Mark Ausgaben vorgesehen; ferner eine Rücklage von 1000 Mark für das im Jahre 1927 zu begehende 50jährige Jubiläum der Sektion Rosenheim. Der Vorsitzende erläuterte die Notwendigkeit der Beitragserhöhung von 8 auf 10 Mark. Die Versammlung genehmigte einstimmig Jahresrechnung und Voranschlag samt Beitragserhöhung, ferner die Berichte der einzelnen Referenten, denen für ihre Mühewaltung der herzlichste Dank ausgesprochen wurde, besonders dem Kassier Herrn Lodroner. Für den aus dem Ausschuß scheidenden 1. Tourenwart Herrn Steuerinspektor Rummel, wurde Herr Rudolf Deeg in den Ausschuß gewählt, und Herrn Rummel Dank und Anerkennung für sein langjähriges verdienstvolles Wirken gezollt. Bei „Wünsche und Anträge" lag der Versammlung eine Anregung des Herrn Kriechbaum vor, für die im Weltkrieg gefallenen Mitglieder der Sektion ein Erinnerungsmal zu setzen. Der Ausschuß will die Sache weiter behandeln und zu gegebener Zeit Vorschläge unterbreiten. Das Tanzkränzchen der Sektion findet am 6. Februar 1926 statt.

1. Ausschußsitzung vom 2.1.25
im Nebenzimmer des „Wendelstein“.

Anwesend: Scheuer, Schmidt, Loth, Lodroner, Kaempfl, Schluttenhofer, Heliel, Müller, Zech, Römersperger, Adamowsky.

Herr R.A. Scheuer als 1. Vorsitzender eröffnete die Ausschußsitzung mit herzlicher Begrüßung der alten u. neuen Mitglieder u. sprach die Hoffnung aus, daß auch der neue Ausschuß ein gedeihliches Zusammenarbeiten ermöglichen werde.

Verteilung der Referate.
Als erster Punkt der T.O. wurde die Verteilung der Referate angesetzt. Der neue Ausschuß setzt sich wie folgt zusammen:

1. Vors.	H. J. Scheuer	Rechtsanwalt
2. Vors.	H. Jul. Schmidt	Regierungsrat
1. Schriftf.	H. Gallwitzer	Studienrat
2. Schriftf.	H. R. Loth	Buchhändler
Kassenwart	H. Lodroner	Stadtsekretär
als Beihilfe	H. Loth	
Schihütte	H. Schluttenhofer	Maler
Ros. Hütte	H. Müller	Verwalter
Bücherwart	H. Fuchs	Hauptlehrer
Rettungswesen u. Jugendwandern	H. Heliel	Holzhändler
Markierung	H. Zech u. H. Adamowsky	
Tourenwarte	H. Rummel	Steuerinspektor u.
	H. Römersperger	Elektrotechniker
Geschäftsstelle	H. Senft	Kaufmann

Da über das Brünnsteinhausreferat eine Einigung nicht erzielt werden konnte, wurde Beschlußfassung auf die nächste Ausschußsitzung vom 9.1.25 verschoben.

Tanzkränzchen.
Ein Tanzkränzchen wurde von allen Mitgliedern als sehr wünschenswert bezeichnet um nach langjähriger Pause den Mitgliedern in Geselliger Unterhaltung Gelegeneheit zu geben sich näher zusammenzuschließen. Der 7. Febr. wird als der noch einzige freie Tag im Hofbräu angenommen. Die Herren Scheuer, Kaempfl, Müller, Schluttenhofer u. Adamowsky werden in den Festausschuß gewählt mit dem Recht der Zuwahl.

Jahresbericht.
Ferner wurde einstimmig beschlossen einen Jahresbericht herauszugeben u. die Satzungen neu drucken zu lassen.

Rettungsstelle.
Wegen Übernahme der äußerst notwendigen Rettungsstelle Frasdorf d. H. Nicolay soll H. Heliel das Weitere veranlassen. Auch auf dem Brünnsteinhaus wäre eine Rettungsstelle äußerst wünschenswert.

Der Beitritt zum Verein Höhlenforschung wurde beschlossen mit einem Jahresbeitrag von 6 M; die Sektion erhält das Recht ein Mitglied des Ausschusses zur jeweiligen Versammlung abzuordnen.

Schluß der Sitzung 10 Uhr.

Scheuer Der 2. Schriftführer gez. Loth

2. Ausschußsitzung am Freitag, 9. Jan. 25
im Nebenzimmer des „Wendelstein".

Anwesend: Scheuer, Schmidt, Gallwitzer, Lodroner, Adamowsky, Müller, Schluttenhofer, Senft, Zech, Römersperger, Loth, Rummel, Fuchs, Heliel.

Der 1. Vorstand eröffnet die Ausschußsitzung um 7^h und teilt vor Eintritt in die Tagesordnung mit, daß das Ehrenmitglied Dr. Jul. Mayr seinen 70 Geburtstag hatte u. daß er ihm hiezu im Namen der Sektion die herzlichsten Glückwünsche mit einem Blumenarrangement übermittelte. Hierauf gibt er ein Dankschreiben des H. DR. J. Mayr bekannt.

Sodann wird in die Besprechung der T.O. eingetreten.
Der 1. Vorstd. gibt nochmals die Verteilung der Referate bekannt u. wendet sich dem Referate über das Brünnsteinhaus zu. Er weist auf die großen Verdienste des H. Kaempfl hin, der 17 Jahre dem Ausschuß angehöre u. der es wohl verdiene nicht bloßgestellt zu werden. H. Kaempfl habe zwar 2 Tage nach der letzten Ausschußsitzung seinen Austritt erklärt, sein Schreiben beruhe aber auf falschen Voraussetzungen.
Der 1. Vorstand gibt sodann einen Vermittlungsvorschlag bekannt u. ist für die Schaffung eines Referates für die Rosenheimerhütte u. das Brünnsteinhaus. Für das letztere schlägt er H. Adamowsky vor.

Nachdem[1] H. Heliel einige Mißstäde auf dem Brünnsteinhaus angeführt hat, stellt der 1. Vorstand 2 Anträge:
1. Antrag: Es sollen Korreferenten eingeführt werden.
H. Adamowsky soll für das Brünnsteinhaus,
H. Zech für die Hochrishütte aufgestellt werden.
2. Antrag: Wenn sich H. Kaempfl mit dieser Lösung nicht zufrieden gibt, dann wird H. Adamowsky als Brünnsteinhausreferent bestimmt; das Korreferat für die Hochris fällt dann weg.

Beide Anträge werden einstimmig genehmigt.
Ferner wird für Samstag die Polizeistunde auf dem Brünsteinhaus auf 12^h festgesetzt.
Der Sohn des Pächters muß das Haus verlassen; der Jäger Treichsl[2] darf, wenn er dort verkehrt, die Grenzen des guten Tones nicht überschreiten.

Gegen 3 Anmeldungen besteht keine Erinnerung.
H. Faltner werden gestohlene Leitern im Werte von 72 M ersetzt.

Schluß 8^h.

Scheuer Gallwitzer 1. Schriftführer

3. Ausschußsitzung am Donnerstag, den 30. April

Anwesend: Scheuer, Schmidt, Gallwitzer, Fuchs, Adamowsky, Römersperger, Senft, Loth, Heliel, Lodroner, Kaempfl, Rummel, Zech, Müller, Schluttenhofer.

1.) Der 1. Vorstand eröffnet die Sitzung u. gibt einen Brief der Sektion Bayerland bekannt; anschließend verliest er den Bericht des H. Römersperger, der der Sektion Bayerland zugeleitet werden soll.

2.) Es wird ein Druckschreiben der Familie v. Andrian bekanntgegeben, in dem der Dank für die anläßlich des 80. Geburtstages des Familienoberhauptes übermittelten Glückwünsche ausgesprochen wird.

3.) Die beiden Brünnsteinhausreferenten beantragen die Neuanschaffung von Wäsche. Ein Beschluß ist nicht notwendig, da die Referenten innerhalb der ihnen zugewiesenen Summe verfügen können.

4.) Es wird ein Gesuch um Pacht der Seitenalm verlesen.

5.) Die Almgenossenschaft Niederaudorf ersucht um einen Beitrag von 200 M für Wegeverbesserung. Es werden 100 M genehmigt.

Scheuer Gallwitzer

4. Ausschußsitzung am 17. Juni
im Nebenzimmer der Bahnhofrestauration.

Anwesend: Scheuer, Schmidt, Gallwitzer, Lodroner, Senft, Zech, Römersperger, Heliel, Rummel, Adamowsky, Loth, Müller, Fuchs, Kaempfl, Schluttenhofer.

1. Einladungen.
Der 1. Vorstand eröffnet die Sitzung u. gibt drei Einladungsschreiben bekannt u. zwar der Sektion Austria zur feierl. Eröffnung des „Wildkogelhauses“, der Sektion Stuttgart zu den Hütteneröffnungsfeiern des Württembergerhauses u. der [Sinnas]hütte, u. der Sektion Minden zur Einweihung der Mindener Hütte. Den einzelnen Sektionen soll für die Einladung gedankt u. der herzlichste Glückwunsch zu Hütteneröffnung übermittelt werden.

Hauptversammlung 1925.
Die Hauptversammlung findet zu Innsbruck am 30. Aug. statt.

2.) Sonnwendfeuer.
Die Sektion Kufstein ersucht, daß auf dem Brünnstein u. Spitzstein Sonnwendfeuer angezündet werden.

3.) Holzverkauf auf der Hochriß.
Der 1. Vorstand gibt ein Angebot des H. Sewald, Sagmühl[3] Post Törwang bekannt. Ref. Müller schlägt vor die Hälfte abzuholzen, weil der Wald überständig wird.
Nach längerer Erörterung der Frage entscheidet sich der Ausschuß für Annahme des Angebotes. Die Verhandlungen sollen dem Referenten überlassen werden, der sehen soll, daß das Geld noch in diesem

Jahre herumkommt. Die Menge der anzuholzenden Bäume wird dem Ref. u. H. Sillib als Sachverständigen überlassen.
Ebenso soll vom Ref. die westl. Grenze mit den betr. Bauern begangen werden; im Zweifelsfall soll ein Geometer zur Feststellung der Grenze beigezogen werden.

4.) Wegverbreiterung.
Der Pächter Koller hat die Verbreiterung des Weges von der Rosenheimer Hütte bis zu Riesenplet[...] um 600 M angeboten. H. Heliel fürchtet, daß um 600 M die Sicherungen nicht genug wären.
Schließlich einigt sich der Ausschuß dahin, daß
1. der Weg verbreitert werden soll
2. daß H. Koller die Wegverbreiterung um einen festen Preis bekommt, vorausgesetzt, daß er die Pacht der Seitenalm wieder erhält. Ein schriftl. Arbeitsvertrag mit Teilterminen ist abzuschließen.
Die Vergütung soll ihm auf die Pachtsumme angerechnet werden.
Zugleich soll mit der Kramer-Klett'schen Forstverwaltung verhandelt werden, daß die Verbreiterung genehmigt u. uns das Benutzungsrecht des Weges durch Eintragung ins Grundbuch gesichert wird.

Weg in der Spatenau.[4]

5. Wasserleitung.
Der Referent der Seitenalm beantragt die Herstellung einer Wasserleitung zur Seitenalm.
Quellen seien in der Richtung des Karkopfes[5] vorhanden. Als Fachleute kämen der Schmid Abacher[6] in Lauterbach, ebenso der in Törwang in Betracht.
Da 1000 m Rohre etwa benötigt würden, könne mit 3000 M gerechnet werden.
Von beiten genannten Geschäftsleuten sollen Kostenvoranschläge eingeholt werden.

6.) Rückständige Beiträge.
Der Kassier verliest die Namen der rückständigen Mitglieder. Mit Ausnahme der Arbeitslosen soll an die rückständigen Mitglieder ein vom Vorstand entworfener Brief gesandt werden, in dem der Beitrag verlangt u. darauf hingewiesen wird, daß eine nachträgliche Austrittserklärung unmöglich ist. Im Falle der Zahlungsverweigerung würde der Beitrag gerichtlich durch Erlaß eines Zahlungsbefehls eingetrieben werden.

7.) Neuaufnahmen.
Als B Mitglied wird H. Rich. Frank aufgenommen
als A Mitglied: H. Dr. Staudinger[7], Zahnarzt
H. Gg. Glessinger, Lehrer.

Ende ½ 9h

Scheuer Gallwitzer

5. Ausschußsitzung
am Freitag, 31.7.25 im Nebenzimmer des „König Otto“

Anwesend: Scheuer, Schmidt, Lodroner, Senft, Loth, Schluttenhofer, Römersperger, Rummel, Zech, Müller, Heliel, Adamowsky, Gallwitzer.

Um 8^{10} eröffnet der 1. Vorstand die Sitzung u. begrüßt die erschienenen Ausschußmitglieder.

1.) Grenzfestlegung des Arbeitsgebietes.
Zuerst legt er den Abschluß einer arbeitsreichen Tätigkeit vor. H. Rummel hat die Festsetzung der Grenzen des Arbeitsgebietes zu einem befriedigenden Abschluß gebracht. Der Hauptausschuß hat die von uns vorgesehene Grenzfestlegung gebilligt. H. Rummel wird vom 1. Vorstd. für seine mühevolle Tätigkeit der gebührende Dank ausgesprochen.

2.) Silb. Edelweiß.
H. Postinspektor Weber wird das Ehrenzeichen für 25jährige Zugehörigkeit zum Alpenverein verliehen.

3.) Almgenossenschaft Nierderaudorf.
Es wird ein Dankschreiben der Weggenossenschaft Nierderaudorf verlesen für die zugewiesenen 100 M. Auf die Bitte der Genossenschaft wird der Wegbau mit weiteren 50 M unterstützt.

4.) Es wird die Einladung der Sektion Hannover zu den Feiern des 40jährigen Bestehens der Sektion Mallnitz vom 31.8.-4.9.1925 bekanntgegeben.

5.) Der Vorstand verliest eine Einladung des Stadtrates zur Beteiligung am Volksfest mit einem Festwagen. Es wird folgendermaßen beantwortet. Die Sektion dankt herzlich für die Einladung zur Beteiligung am Festzug. Sie verkennt nicht, daß sie der Stadt zu großem Dank verpflichtet ist, bedauert aber sich am Festzug nicht beteiligen zu können, da ein Festzug nicht in den Aufgabenkreis der Sektion fällt u. zudem die Mittel der Sektion sehr gering sind.

6.) Landwirtschaftsbank.
Auf Grund einer Zuschrift der bayr. Landwirtschaftsbank in München, deren Schuldner die Sektion ist, muß wegen Umstellung auf R.M. ein neuer Geschäftsanteil von 50 R.M. einbezahlt werden.

7.) BW
Die Bergwacht hat ihre Satzungen u. Ausführungsbestimmungen der Sektion zur Verteilung an die B.W. Leute gesandt. H. Heliel wird als Vertrauensmann der Sektion für die B.W. bestellt.

8.) Der 1. Vorstand legt das vorgeschlagene Schreiben an die nicht bezahlenden Mitglieder vor. Der Ausschuß erklärt sich damit einverstanden.

9.) Als Erklärung an den Hauptausschuß wegen der Mitteilungen wird die Fassung b gewählt.

10.) Hauptversammlung.
Der 1. Vorstand bespricht kurz mit dem Ausschuß die Tagesordnung der Hauptversammlung in Innsbruck. Im übrigen wird dem die Sektion vertretenden Vorstand freie Hand gelassen, weil nur er sieht, wie sich die Debatte entwickelt.

22.) H. Heliel schlägt als Naturschutzgebiete der Sektion das Soienkar, Karkopf, Feuchteck u. Traiten vor.

Ende 10h.

Scheuer Gallwitzer 1. Schriftführer

6. Ausschußsitzung
am Donnerstag, 24. Sept. 1925 ([...] der Bahnhofrest.)
Anwesend: Scheuer, Schmidt, Rummel, Römersperger, Lodroner, Loth, Adamowsky, Müller, Fuchs, Zech, Heliel, Schluttenhofer, Gallwitzer.

1.) Vorstand R.A. Scheuer begrüßt die erschienenen Ausschußmitglieder u. verliest ein Dankschreiben der[8] H. Oberlehrer Fuchs für die ihm über mittelten Glückwünsche anläßlich seiner silbernen Hochzeit, ebenso ein Dankschreiben der[9] H. Postinspektor H. Weber für das ihm verliehene silberne Ehrenzeichen.

2.) Anschließend berichtet der 1. Vorstand über den Verlauf der 51. Hauptversammlung in Innsbruck u. erzählt, wie begeistert sich wieder viele Herren des Hauptausschusses u. andere über die Rosenheimer Tagung ausgesprochen. Die Donaufrage sei erledigt; doch suche sie in das Arbeitsgebiet der Sektion Prag einzudringen. Was die Mitgliederzahl anbelangt, sei ein Stillstand festzustellen. Der Alpenverein umfasse jetzt 431 Sekt. einschließlich der 17 deutschen Alpenvereine in den abgetrennten Gebieten mit im Ganzen 216 000 Mitgliedern. Der wesentlichste~~n~~ Punkt sei der Antrag des Hauptausschusses betr. Hütten- u. Wegebauordnung gewesen. Bei der Wichtigkeit dieses Punktes sei er noch vor der ordentlichen Mitgliederversammlung zu besprechen. Der Münchner Verwaltungsausschuß wurde nochmals auf die Dauer von 3 Jahren, ebenso München als Verwaltungsort genommen. Der Tagungsort für das nächste Jahr ist Würzburg.

3.) Dann gibt der Vorstand ein Schreiben der Sektion Immenstadt bekannt; diese spricht sich gegen die Zentralisierungsbestrebungen des Hauptausschusses aus und u.[10] wünscht eine lückenlose Klärung der Rechte des Hauptausschusses u. der Sektionen.

4.) Rückständige Beiträge.
Es wird die Frage der rückständigen Beiträge erörtert. Eine Reihe von Mitgliedern hat die Beiträge trotz mehrmaliger Mahnung verweigert. Der 1. Vstd. gibt das am 31.7. an diese Mitglieder hinausgegangene Schreiben bekannt. Nach dem 1. Okt. soll gegen die säumigen Mitglieder Zahlungsbefehl erwirkt werden.

5.) Wasserleitung Seitenalm.
Was sie geplante Wasserleitung auf der Seitenalm betrifft, so soll ein Kostenvoranschlag von der Firma Abt in Mindelheim eingeholt werden.

6. Brünnsteinhaus.
Adamowsky schlägt vor, daß dem Jäger Treuchl von der Sektion aus geschrieben wird, daß ihm der Besuch des Brünnsteinhauses verboten sei, wenn sein Verhalten nochmals ausschreitend sei. Kübel[11] hat ersucht, es möge an die Weidebesitzer geschrieben werden, daß sie am Weg zum Brünnstein oberhalb der Rechenau mitarbeiten. Über die etatmäßigen Mittel hinaus sollen noch 80 M genehmigt werden. Von einer Erhöhung der Pacht soll für heuer noch abgesehen werden, da die Kassenverhältnisse gut sind.

7.) Hochriß. Seitenalm.
Koller hat mit dem Wegbau begonnen. Da er mit den 600 M nicht reicht, hat er um weitere 200 M gebeten. Müller ist dafür, daß der Pachtvertrag mit H. Koller erneuert wird. Bei der Erneuerung soll die Haltung von Schafen ausgeschlossen sein. Sonst kann der Pachtvertrag unverändert ~~übernommen~~ gelassen werden; nur soll eine Kaution in Höhe einer Jahrespachtsumme verlangt werden. Wenn er länger als eine Woche mit der Pachtsumme im Rückstand bleibt, kann der Pachtvertrag gekündigt werden. Die Sektion ist bei Rückständen berechtigt sich aus der Kaution zu befriedigen.

8.) Gesellige Abende.
H. Heliel regt wieder seine alpinen Abende an. Der 2. Vorstd. schlägt H. Heliel als den geeignetsten Mann vor, solche Abende zu veranstalten. Diese Abende werden begrüßt schon wegen der Erziehung der jungen Leute.

Schihütte.
Der Referent teilt mit, daß der genehmigte Betrag von 1500 M heuer für die Schihütte nicht mehr aufgebraucht wird u. bittet, daß ihm der nicht aufgebrauchte Restbetrag für nächstes Jahr bereitgestellt bleibe. Sein Ersuchen soll bei der Etatfestsetzung für nächstes Jahr berücksichtigt werden.

Ende 11h
Scheuer Gallwitzer 1. Schriftführer

Vorträge des Winters 1925/26
1. Vortrag[12]

2. Vortrag am 26.11.25.
der H. J. Schaetz.[13]

Hauptversammlung am 17.XII.25.[14]

7. Ausschußsitzung am 26.11.25
nach Schluß des Vortrages um ½ 11^{h} im Flötzinger.

Anwesend: Scheuer, Schmidt, Lodroner, Müller, Adamowsky, Fuchs, Zech, Römersperger, Heliel, Schluttenhofer, Loth.

1.) Wasserleitung auf der Hochriß zur Seitenalm.
Nach kurzer Besprechung wurde durch Abstimmung (6 für, 5 gegen) der Beschluß gefaßt, die benötigten Rohre sofort anzukaufen, alles weitere der im Dez. stattfindenden Hauptversammlung vorzulegen.

2.) Sekt. Bayerland geg. Sekt. [Rehm] (Fall Römersberger).
Nach Bekanntgabe der gewechselten Schriftstücke war der Ausschuß einstimmig der Ansicht, daß eine Beleidigung der Sektion Bayerland oder der betreffenden Herren in dem seinerzeitigen Vortrag des Herrn Römersberger nicht gefunden wird u. eine Abbitte dem Herrn R. nicht zugemutet werden kann, um so mehr als weder die Sektion noch die betreffenden Herren mit Namen genannt worden sind. Herr R.A. Scheuer wird die Sektion Bayerland verständigen, hoffentlich ist damit diese über Gebühr aufgebauschte Angelegenheit erledigt.

3.) Rücktritt Rummel.
Der Rücktritt des Herr Steuerinsprektors Rummel wegen dieser Sache wurde sehr bedauert.

4.) Silberhochzeit des Brünnsteinwirtes.
Brünnsteinwirt Külbel feiert in den nächsten Tagen seine silberne Hochzeit; es wird der Betrag von 30 RM für ein Geschenk genehmigt.

5.) Skikurs.
H. Heliel fragt an, ob ~~bei~~ an dem in Aussicht genommenen Skikurs auch Nichtmitglieder gegen einen Beitrag von 2 M teilnehmen können. Der Ausschuß beschließt alles dem Leiter des Kurses zu überlassen.

½ 12^{h} wird die Sitzung geschlossen.

Scheuer gez. Arno Loth 2. Schriftführer

8. Ausschußsitzung am 3. Dez. 1925
im Nebenzimmer des Hotels „König Otto“ 1. Stck.

Anwesend: Scheuer, Schmidt, Lodroner, Römersberger, Heliel, Adamowsky, Schluttenhofer, Müller, Senft, Kämpfl, Fuchs, Loth, Gallwitzer.

Um 8[15] eröffnet der 1. Vorstd. die Ausschußsitzung. Bevor mit der Behandlung der Tagesordnung begonnen wird, gibt der 1. Vorstd. einen Brief an die Sektion Bayerland bekannt.
Dann erinnert er, daß in 2 Jahren das 50jährige Jubiläum der Sektion ist.[15] Da andere Sektionen Festschriften herausgeben, so ist auch bei uns zu überlegen, ob nicht eine kurzgefaßte Geschichte der Sektion verbreitet werden soll u. anschließend eine Neubearbeitung des Buches „Rosenheim, sein Alpenland und seine Berge“.
Heliel tritt warm für ein solches Werk sein[16], der Text soll entsprechend ergänzt, das Werkchen auch mit einer Generalstabskarte versehen werden. Schon jetzt soll an die Finanzierung gedacht werden, indem ein kleiner Betrag für diesen Zweck zurückgelegt wird.
Dann wird in die eigentl. Tagesordnung eingetreten.

1. Verlesung der Berichte.
Zuerst wird mit der Verlesung der Berichte begonnen.
a.)[17] Der Kassier behandelt kurz die Abrechnung u. den Voranschlag.
Bei der Besprechung des Voranschlages für die Seitenalm kommt noch einmal der Zuschuß für den Bauern der Spatenau zur Sprache. Es werden 5% der Wegherstellungskosten = 175 M vorgeschlagen. Dafür soll die notarielle Eintragung als Miteigentümer vorgenommen werden.

Mit allem Nachdruck soll als einstimmig vom Ausschuß vertreten ein Beitrag von 10 M vorgeschlagen werden, da an den Hauptausschuß nicht mehr 2,50 sondern 4 RM abgeführt werden müssen.

2.) ordentl. Mitgliederversammlung.
Die ordentl. Mitgliederversammlung soll am Donnerstag, 17. Dez. mit nachfolgender Tagesordnung stattfinden. Um 7[h] soll noch eine kurze Ausschußsitzung [...][18].

3.) Es verlesen noch ihre Berichte die Herren:
Müller,
Schluttenhofer,
Fuchs,
Kämpfl,
Heliel (Rettungsstelle)
Adamowsky (Markierung)
Römersberger (~~Rettungs~~ Führungstouren)

Schluß 10[15]

Scheuer Gallwitzer 1. Schriftführer

9. Ausschußsitzung
am Donnerstag, 17. Dez. 1925 im Flötzingersaal 7^{00} Abds.

Anwesend: Scheuer, Schmidt, Lodroner, Müller, Heliel, Adamowsky, Schluttenhofer, Zech, Loth, Gallw.

1. Neuwahl.
Um 7^{15} eröffnet der 1. Vorstd. die Sitzung. Er spricht H. Rummel den herzlichsten Dank für seine Arbeit aus. Der Schriftwechsel mit der Sektion Bayerland soll der Mitgliederversammlung kurz vorgetragen werden. Der Ausschuß beschließt, H. Deeg zur Wahl vorzuschlagen.

2.) Vermögensaufstellung.
Der Kassier legt Vermögensaufstellung vor. H. Zangler soll noch Vorschläge machen, weil ihm einzelne Posten zu hoch vorkommen.

3.) Voranschlag.
Der Kassenwart verliest hierauf den Voranschlag.

4.) Tanzkränzchen.
Die Abhaltung eines Tanzkränzchens wird (s.Generalvers.) beschlossen u. dasselbe festgelegt auf den Samstag, 6. Febr. im Hofbräu.
In den Vergnügungsausschuß werden gewählt:
Scheuer, Kaempfl, Müller, Adamowsky, Schluttenhofer, Loth mit dem Recht der Zuwahl.

Ende 7^{45}.

Scheuer Gallwitzer 1. Schriftführer

Protokoll
über die ordentl. Mitgliederversammlung
des 48. Vereinsjahres 1925, abgehalten am Donnerst.
den 17. Dez. im Flötzingersaal.

Vorsitzender: R.A. Scheuer
Anwesend waren im ganzen 47 Mitglieder einschließl. der Ausschußmitglieder (ohne den erkrankten Oberl. Fuchs).

Der 1. Vorsitzende eröffnet um 8^{15} die ordentl. Mitgliederversammlung u. heißt alle Erschienenen herzl. willkommen; zunächst stellt er fest, daß die Einberufung satzungsgemäß in N° 287 des Ros. Anz. vom Mont. 14. Dez. erfolgte. Dann gibt er die Tagesordnung bekannt.

I. Berichterstattung. Jahresbericht.
1. Der 1. Schriftführer verliest den allgemeinen Jahresbericht.
2. Es berichten: H. Kaempfl über das Brünnsteinhaus
3. H. Müller über die Seiten-Alm
4. H. Schluttenhofer über die Schihütte auf der Hochriß.
5. H. Adamowsky über Markierung
6. H. Römersberger über Führungstouren
7. An Stelle des erkrankten H. Fuchs verliest der 1. Schiftf. dessen Bericht über die Bücherei.

Die erstatteten Berichte werden zur Besprechung gestellt. Niemand meldet sich zum Wort. Hierauf dankt der 1. Vorstd. allen Referenten für ihre Mühewaltung.

2.) Jahresrechnung u. Entlastung.
Nun erstattet der Kassenwart H. Lodroner den Kassenbericht u. gibt auch den Vermögensnachweis bekannt.

Einnahmen	RMk.	Ausgaben	RMk.
Mitgliederbeitr.	6757.20	Mitgliederbeiträge	2089.26
Jahrbücher	752.10	Jahrbücher	718.80
Brünnsteinhaus	1320.00	Brünnsteinhaus	1127.83
Hochriß: Seitenalm	800.00	Hochriß: Seitenalm	3112.17
Skihütte	406.50	Skihütte	796.85
Seilleihgeb.	22.50	Seile	106.00
Sonstige Einnahmen	2687.95	Vorträge	414.00
		Sektionsbücherei	442.00
		Verwaltung	325.20
		Porto	85.39
		Sonstige Ausgaben	1528.20
		Überschuß	1000.14
	12746.85		12746.85

Geldanlage bez.

Sparkasse	1803.48
Postscheckkonto	107.16
bar	89.50
Aktivrest	2010.14[19]

Der Rechnungsprüfer H. Zangler hat Kasse wie Bericht in Ordnung gefunden. Da das Wort hiezu nicht begehrt wird, wird dem Kassenwart für seine mühevolle Tätigkeit gedankt u. einstimmig Entlastung erteilt.

Vermögensaufstellung für 1925.

Aktiva	RMk	Passiva	RMk
Brünnsteinhaus	8000	Hypotheken	1107.55
Seitenalm	6000	Vermögensstd. 1925	18592.59
Skihütte	3000		
Bücherei	600		
Jahrbücher	50		
Genoss. Anteil der bayr. Landw. BK.	50		
Guthaben Sparkasse	1803.48		
Guthaben Postscheckamt	107.16		
Barbestand	89.50		
	19700.14		19700.14

3. Voranschlag f. 1926.
Anschließend gibt der Kassier den Voranschlag für 1926 bekannt:

Einnahmen	RMk	Ausgaben	RMk
Aktivrest 1925	2004.14	Mitgliederbeiträge	3200.-
Mitgliederbeiträge	8000	Jahrbücher	700.-
Jahrbücher	700	Brünnsteinhaus	1000.-
Brünnsteinhaus	1800	Seitenalm	3000.-
Seitenalm	500	Skihütte	1300.-
Skihütte	200	Vorträge	500.-
		Bücherei	350.-
		Verwaltung	400.-
		Porto	300.-
		Rücklage für 50jähr. Sekt. Jubiläum	1000.-
		Sonstige Ausgaben	1350.14
	13200.14		13200.14

Der Vorstand bespricht kurz den Voranschlag u. begründet ihn. Dann stellt er ihn zu Diskussion u. zwar getrennt den Mitgliedbeitrag v. 10 M u. den übrigen Teil. Da sich niemand zum Wort meldet, läßt der 1. Vorstd. abstimmen.
~~Der~~ Sowohl der Antrag auf 10 M wie der übrige Voranschlag gehen einstimmig durch.

4.) Ergänzungswahl.
Dann wird die Ergänzungswahl für den ausgeschiedenen H. Rummel vorgenommen. Der 1. Vorstd. gibt kurz die Gründe für seinen Austritt bekannt u. bedauert nochmals seinen Rücktritt u. spricht ihm für seine aufopfernde Tätigkeit den gebührenden Dank aus.
Dann läßt der 1. Vorstd. die Ergänzungswahl vornehmen.
Als Wahlkommission handeln H. R.R. Weinberger u. H. Hemmerich.
Abgegeben wurden 47 Stimmen, davon 1 Stimmenthaltung.
Davon entfallen: 43 Stimmen auf H. Deeg
2 Stimmen auf H. Weber
1 Stimme auf H. Finsterwalder
1 Stimme leer
H. Deeg nimmt die Wahl an; der Vorstand heißt ihn im Ausschuß herzlich willkommen.

5.) Anträge
H. Kriechbaum begründet seinen Antrag auf Errichtung einer Gedenktafel auf der Hochriß.
Der Vorstand bittet in der Weise dem Antrag des H. Kriechbaum stattzugeben, daß an den Ausschuß der Antrag gestellt wird die notwendigen Vorarbeiten für ein Gedenkzeichen zu tun (Entwurf, Platzfrage, Namen etc.)
Der Antrag geht einstimmig durch. Der Vorstand dankt anschließend dem H. Kriechbaum für seine warmen Worte.

Ein neuer Projektionsapparat soll in der nächsten Zeit erprobt werden.

Zum Schlusse dankt der Vorstand den Mitgliedern nochmals für ihr Erscheinen u. namentl. für die Einhelligkeit, mit der die Beschlüsse gefaßt worden sind.

9^{30}

Scheuer Gallwitzer 1. Schriftführer



Rudolf Deeg

Bericht

der

Sektion Rosenheim des Deutschen und Österreichischen Alpenvereins E.V. über das 48. Vereinsjahr 1925

Das verflossene 48. Vereinsjahr war wiederum ein Jahr rastloser und rüstiger Arbeit. Die Sektion hatte es sich zur Aufgabe gemacht, die Schäden der Kriegs- und Inflationszeit zu heilen und das Gebiet der Sektion in friedensmässiger Arbeit weiter auszubauen.

I. Mitgliederstand.

Der Mitgliederstand beträgt 863, darunter 4 Ehrenmitglieder, gegen 873 im Vorjahre.

An schmerzlichen Verlusten hat die Sektion den Tod

des Herrn Dentisten Max Kramer,

des Herrn Diplom-Landwirts Wilhelm Mangold und seiner Frau, Brannenburg,

der Frl. Maria Pischetsrieder, Brannenburg,

des Herrn Kaufmanns Günter Berend, Wollendorf und

des Herrn Reg.-Rates Freih. v. Andrian-Werburg, ihres Ehrenmitgliedes zu beklagen.

Den Verstorbenen wird die Sektion ein treues Andenken bewahren.

II. Versammlungen und Vorträge.

Am 7. Februar vereinigte die tanzlustigen Mitglieder der Sektion im Hofbräusaale ein Tanzkränzchen, zu dessen vorzüglichem Gelingen unseres lieben Kaempfl Art viel beitrug.

Die diesjährige Hauptversammlung fand in Innsbruck am 30. u. 31. Aug. statt. Die Sektion wurde durch den 1. Vorstand dort vertreten.

Durch ihren 2. Vorstand nahm die Sektion am 8. Dezember am Salzburg-Chiemgauischen Sektionstag teil. Bei dieser Gelegenheit wurde der 50 jähr. Bestand des Sektionstages gefeiert. Am Nachmittag erfolgte eine Besprechung gemeinsamer Angelegenheiten.

Die laufenden Vereinsgeschäfte wurden in 9 Sitzungen und einer ordentlichen Mitgliederversammlung erledigt.

Wie alljährlich wurde den Mitgliedern auch im vergangenen Jahre eine Anzahl ausgezeichneter Vorträge, begleitet von herrlichen Lichtbildern, geboten; so sprach:

1. Herr Römersperger Ferd. über Bergfahrten um u. auf den Großglockner;
2. Herr Direktor Lahner aus Linz über Höhlenforschung und die Dachsteinhöhlen;
3. Herr Dr. Böck über „Im Banne des Mount Everest und über Abenteuer und Eindrücke in Nepal";
4. Herr Oberstleutnant a. D. Baumann aus München über Tuntenchamons Königsgrab;
5. Herr Friederich Walcker aus München über „Russische Flussfahrten" und
6. Herr J. Schaetz aus München über Beiwachterinnerungen in den Ost- und Westalpen.

Den Herren Vortragenden sei hier für ihre Bereitwilligkeit und ihre Bemühungen nochmals herzlichst gedankt.

III. Tätigkeit der Sektion im Arbeitsgebiet.

Brünnstein.

Referent: M. Kæmpfel. Die Bewirtschaftung wurde wie in den vorausgegangenen Jahren von den Pächtersleuten Josef und Marg. Külbel zur Zufriedenheit der Besucher und der Sektion geführt.

Der Besuch war nur in der Ferienzeit (Juli und August) gut zu nennen, ab September war er auffallend gering. Im Fremdenbuch sind 4020 Besucher vermerkt gegen 4200 im Vorjahre; Uebernachtungen sind nur 275 eingetragen gegen 1344 im Vorjahr.

Das Haus und seine Umgebung sind in bestem Zustand. An Neuanschaffungen sind zu nennen 20 Strohsäcke für den Schlafraum in der neuen Holzhütte, 15 Wolldecken und Bettwäsche.

Der Hauptanstieg über Gfallermühle war immer in gutem Zustande, der Brünntal- und Tatzelwurmweg könnten manche Verbesserung ertragen. Auch der Dr. Julius Mayrweg zum Gipfel ist in gutgesichertem Zustand; der alte Abstieg vom Gipfel jedoch ist im obersten Teil schlecht und muß nächstes Jahr ausgebessert werden. Die Gipfelkapelle weist bedenkliche Beschädigungen auf, die zum allmählichen Verfall führen könnten, wenn der Besitzer Simon Berger vom Hocheck nicht eine Ausbesserung veranlasst.

Der Wintersport entwickelte sich erst Mitte Januar und dauerte bis Mitte April. Am 15. März fand unter der Sektionsjugend ein Preisrodeln statt; der Bergwinter 1925/26 begann heuer schon verhältnismäßig früh, in der zweiten Novemberhälfte und der Sport ist zur Zeit in vollstem Schwung.

Anläßlich der 25jährigen Hochzeitsfeier der Pächtersleute am 28. Nov. fand ein Sektionsausflug zum Brünnsteinhause statt. Die Külbels wurden in Lied und Wort entsprechend geehrt; auch ein kleines Festgeschenk wurde ihnen vom Hüttenwart im Namen der Sektion überreicht.

Die Sektion dankt an dieser Stelle den Rosenheimer Lokalblättern und den Verlagsanstalten der Münchener Neuesten Nachrichten, der Münchener-Augsburger Abendzeitung, des „Bergsteiger" und „Bergkamerad", welche ihre Spalten für Berichte etc. zur Verfügung stellten und ihre Blätter kostenlos dem Hause überließen.

Hochriessgebiet.

1. Skihütte.

Berichterstatter: Schluttenhofer. Der letzte Skiwinter war besonders in seiner 1. Hälfte ein Winter, wie wir Skifahrer ihn nicht wünschen. Sogar an Weihnachten war auf dem Gipfel nur eine dünne Schneelage zu finden und eine Abfahrt über den Hochrießgrat ein skibrüchiger und knochenbrüchiger Hindernislauf.

Trotzdem aber war der allgemeine Besuch im vergangenen Jahre 1924/25 auf unserer Gipfelhütte ein guter. Im Hüttenbuche sind 417 Gäste verzeichnet, dem Vorjahre gegenüber um 10 Gäste mehr.

An allen Samstagen, Sonn- und Feiertagen haben Sektionsmitglieder mit Mitgliedern der Bergsteigerriege des Turnvereins Rosenheim von 1860 die Hüttenwache versehen und für Ordnung und Reinlichkeit gesorgt. Es wurden 21 Hüttenwachen durchgeführt und es sei hier allen, die den Hüttenwart in der Hinsicht unterstützt haben, der herzlichste Dank ausgesprochen mit der Bitte, auch der heurigen Aufforderung in dieser Angelegenheit zu folgen, zumal immer wieder Einbruchsversuche und starke Beschädigungen an Fenstern und Läden wahrzunehmen sind.

Der bauliche Zustand der Hütte ist durchaus gut zu nennen und es könnte den Einbruchsversuchen vielleicht dadurch abgeholfen werden, daß an Stelle der jetzigen Holzfensterläden eiserne angebracht werden.

An Neuanschaffungen ist ein neuer Herd zu nennen, der genau die gleichen Vorzüge hat wie der alte, nur daß er nicht raucht und die Hütte schneller auf 20 Grad erwärmt.

Der im vergangenen Jahre vorgenommene Umbau hat sich vollkommen bewährt und besonders die immer schneefreie Hütteneingangstüre verhindert ein Durchnässen des Bodens im Wohnraum.

Für das kommende Jahr ist das Verschindeln des Anbaues vorgesehen, außerdem die Anschaffung von Stahlfedermatratzen mit Aufliegematratzen im Schlafraum. Sollten hiefür die Mittel nicht mehr ganz ausreichen, so könnte die letztere Anschaffung in zwei Hälften vorgenommen werden.

Im Herbst wurde die Hütte mit Kleinholz ausreichend versorgt, die Decken ausgestaubt, sowie das Innere gründlich gereinigt, so daß unsere jetzt saubere Gipfelhütte mit ihrer gemütlichen Stube jeden Skiwanderer gern aufnimmt und beherbergt, wenn derselbe sie so verläßt, wie er sie jetzt vorfindet.

2. Seitenalm.

Berichterstatter Müller. Die Rosenheimer Hütte wurde zum Sommerbetrieb eröffnet zu Pfingsten, geschlossen am 6. November. Wie im abgelaufenen Jahr wurde sie von Martin Koller aus Frasdorf bewirtschaftet.

Das Hüttenbuch weist 400 Besucher auf. Unter Führung des Pächters Koller und seiner umsichtigen Gattin war für das leibliche Wohl der Besucher vortrefflich gesorgt. Der abgelaufene Pachtvertrag wurde auf weitere 5 Jahre zu den gleichen Bedingungen verlängert, mit dem Vorbehalt, daß die Sektion eine Pachterhöhung eintreten lassen kann.

Der planmäßige Weg von der Riesenalm zur Seitenalm wurde zum Fahrweg ausgebaut. Es war dies eine dringende Notwendigkeit. Die 3 Almen müssen in den nächsten Jahren eine gründliche Ausbesserung erfahren, besonders der Dachstuhl der Wirtschaftshütte, wobei auch an eine Verbesserung

der Schlafräume gedacht werden muß. Die beiden Stallgebäude zeigen Schäden an den Grundpfeilern und Dächern. Eine der vordringlichsten Arbeiten ist der Bau einer Wasserleitung. Die Vorarbeiten sind bereits mit der Firma Gebr. Abt, Mindelheim, Spezialfirma für Widder-Anlagen besprochen worden. Dabei wurde besonders ins Auge gefaßt, das Wasser später auch in die Ski-Hütte leiten zu können, was die Firma bei Anschaffung eines Widders von mindestens 35 Atmosphären Druck garantiert.

Im vergangenen Jahr wurde aus dem Waldbestand ein kleiner Teil abgeholzt; der Erlös steht noch nicht ganz fest, dürfte sich jedoch auf 700—800 Mark belaufen. Dieser Betrag muß unter allen Umständen zur Aufforstung die in größerem Umfange vorzunehmen ist, verwendet werden.

Wie aus dem Bericht hervorgeht, bieten die kommenden Jahre reichliche Betätigung im Gebiet der Hochrieß.

Wegmarkierung.

Referent: Adamosky. Im verflossenen Jahre 1925 wurden durch die Markierungsreferenten die am meisten besuchten Gebiete (Hochrieß, Brünnstein) des Arbeitsgebietes der Sektion Rosenheim nachmarkiert. Die Markierung der übrigen Gebiete ist größtenteils noch gut sichtbar und bedarf keiner Auffrischung. Leider wie alle Jahre so haben auch heuer die Markierungstafeln und Wegweiser unter der Gewalt roher Menschen sehr gelitten.

Alpines Rettungswesen.

Die Organisation des alpinen Rettungswesens im Bereiche unserer Sektion gliedert sich in zwei Rettungsstellen, Oberaudorf und Brannenburg und 10 Meldestellen.

In Frasdorf ist die Einrichtung einer Rettungsstelle gemeinsam mit der A.V.S. Oberland in Aussicht genommen worden.

I. Rettungsstelle Oberaudorf.

Leiter: Gfäller Johann, Wagnermeister.
Stellvertreter: Theyerl Johann, Hafnermeister.
Meldestellen: 1. Tatzelwurm. 2. Brünnsteinhaus. 3. Kiefersfelden-Apotheke. 4. Fischbach (Post). 5. Hocheck. 6. Regau.

II. Rettungsstelle Brannenburg.

Leiter: Heidenreich, Postmeister.
Arzt: Sanitätsrat Dr. Glasser.
Meldestellen: 1. Wendelsteinhaus. 2. Mitteralm. 3. Nußdorf am Inn.
Weitere Meldestellen zur 3. Rettungsstelle Frasdorf: 1. Westerndorf (Niederauer) 2. Törwang 3. Rosenheimer Hütte.

Führungstouren.

1. Lechnerköpfl-Hochsalwand
2. floristisch-botanische Tour auf das Trainsjoch
3. Ueberschreitung der Kampenwand
4. Scheffauer-Hackenköpfe-Sonneck
5. Elmauer Halt
6. Totenkirchl

Die noch ausstehenden Tourenberichte der Sektionsmitglieder sind bis zum 1. Januar bei den Tourenwarten abzuliefern.

IV. Bücherei.

Im abgelaufenen Vereinsjahr waren für die Bücherei 350 Mk. bewilligt worden. Mit diesem Betrag wurden hauptsächlich die Lücken des touristischen Teiles der Bücherei ausgefüllt durch Anschaffung von mehreren Reiseführern

z. B. Tursky: Führer durch die Venedigergruppe.
Einsele: Die Leoganger Steinberge.
Schwaighofer: Stubaier- und Ötztalen Alpen.
Waltenberger: Allgäu, Vorarlberg, Westtirol.
Schuster: Ammergauer Alpen.
Radio Radiis: Dachsteinführer.
Flaig: Rhätikon und Flaig: Silvretta.
Meyer: Ostalpen 1. und 2. Teil neueste Auflage.

Angekauft wurden ferner die neuen Alpenvereinskarten über Dachsteingruppe, Gesäuseberge, Allgäuer Alpen, Lechtaler Alpen, Glockner- und Venedigergruppe, Ötztal-Stubai, Zillertal, Karwendel, weiter Schikarten von Kitzbühel, Landeck, Hopfgarten und Umgebung, Reichenhall, Berchtesgaden u. östl. Chiemgauer Berge.

Die neuzeitlichen großen Werke:
Lehner: Eroberung der Alpen, 712 Seiten,
Enzensperger: Bergsteigen
Rey: Kletterfahrten
Bock: Höhlen im Dachstein
Lammer: Jungborn u. a.
wurden ebenfalls angeschafft.

Die Abteilung „Unterhaltungslektüre“ erhielt Bereicherung durch ca. 20 Werke, von denen

Renker: Heilige Werke, derselbe: Irrlichter und Einsame vom Berge,
Ittlinger: Von Bergen, Menschen und anderen Dingen,
Wundt: Ich und die Berge,
Löns: Für Sippe und Sitte
hervorgehoben seien.

Die verbreitetsten alpinen Zeitschriften des Jahres 1925: Deutsche Alpenzeitung, Alpenfreund, Berg, Bergsteiger, Winter, Bergkamerad, sowie die Mitteilungen des Alpenvereins gehören selbstverständlich auch zum Bestand der Bücherei.

Schenkungsweise wurde ihr zugewendet von unserem Sektionsmitglied, Herrn Römersberger, H e f n e r s Chronik von Rosenheim, wofür ihm auch an dieser Stelle herzlichst gedankt sei im Namen der Sektion.

Die Bücherei besteht z. Zt. aus
ca. 400 Büchern unterhaltlichen Inhalts
150 „ geograph., alpingeschichtl. u. naturwissenschaftl. Inhalts
240 „ in der touristischen Abteilung und
120 Karten.

Sie war geöffnet vom Januar bis 15. Juli und vom 1. September bis heute an jedem Dienstag, von 1—½2 Uhr. So soll es auch im nächsten Jahre sein; nur soll beachtet werden, daß die Bücherei an d e n Dienstagen geschlossen ist, die in die Weihnachts- Oster- und Pfingstferien fallen. Zwischen 15. Juli und 1. September konnten Führer und Karten in der Wohnung des Bücherwarts geholt werden.

Der Besuch der Bücherei war ein reger: An ca. 40 Ausleihtagen mußten 745 Bücher u. 51 Karten abgegeben werden. Die halbe Stunde Ausleihzeit verlängerte sich meistens zu reichlich dreiviertel Stunden.

Im Laufe des nächsten Jahres wird ein neues Bücherverzeichnis fertig gestellt werden, was der Stamm der Leser gewiß begrüßen wird.

V. Ehrungen.

Mit dem silbenen Edelweiß als Ehrenzeichen 25 jähriger Mitgliedschaft wurden folgende Herren ausgezeichnet:

1. Herr Denninger Josef, Bez.-Baurat, Rosenheim,
2. Herr Dr. Edelmann, Justizrat, z. Zt. Lengdorf b. Rott a. Inn,
3. Herr Gebhard Ludwig, Kaufmann in Rosenheim,
4. Herr Grosselfinger, Vermessungsamtmann, Augsburg,
5. Herr Dr. Merz Hans, Sanitätsrat, Rosenheim,
6. Herr Selmaier, Oberregierungsrat, Vilsbiburg,
7. Herr Stemplinger Karl, Kaufmann, Rosenheim,
8. Herr Weber, Postinspektor,
9. Herr Wiesinger Hermann, Justizrat, Münnerstadt,
10. Herr Wimmer Josef, Brandversicherungsamtmann, Landshut.

Den genannten Herren sei hier der herzlichste Glückwunsch zu dieser Ehrung und der Dank für ihre langjährige Treue zum Ausdruck gebracht

VI. Ausschuss.

Der Ausschuß setzt sich noch aus den in der Mitglieder-Versammlung 1924 gewählten Herren zusammen; nur an Stelle des ausgeschiedenen Herrn Steuerinspektors Rummel wurde Herr Deeg in den Auschuss gewählt.

Scheuer Josef, Rechtsanwalt, Justizrat, Rosenheim, Königstraße 15, 1. Vorsitzender,

Schmidt Julius, Regierungsrat, Rosenheim, Königstr. 9, 2. Vorsitzender,

Gallwitzer Hans, Studienrat, Rosenheim, Königstraße 13, 1. Schriftführer,

Loth Arno, Buchhändler, Rosenheim, Münchnerstraße 4, 2. Schriftführer,

Lodroner Adolf, Stadtsekretär, Rosenheim, Herzog-Ottostraße 3, Kassier,

Senft Hans, Kaufmann, Münchnerstraße 2, Ceschäftsstelle,

Kaempfel Michael, Postinspektor, Rosenheim, Münchnerstr. 26, Verwalter des Brünnsteinhauses,

Adamosky Georg, städt. Baukontrolleur, Rosenheim Gabelsbergerstr. 6, stellvertr. Verwalter des Brünnsteinhauses u. Markierungsreferent für das Gebiet rechts des Inns,

Müller Anton, Brauereiverwalter, Rosenheim, Roßacker 15, Verwalter der Rosenheimer-Hütte auf der Hochrieß,

Schluttenhofer August, Maler, Rosenheim, Sedanstraße 3, Verwalter der Ski-Hütte auf der Hochrieß,

Zech Michael, Angestellter d. Krankenkasse, Rosenheim, Kufsteinerstr. 32 stellvertretender Hochrieß-Hütten-Verwalter und Markierungsreferent links des Inns,

Heliel Josef, Holzhändler, Rosenheim, Münchnerstr. 24, Referent für das Rettungswesen und Jugendwandern,

Deeg Rudolf, Bauamtssekretär, Schloßberg 92 1/5 b. Rosenh., Tourenwart,

Römersperger Ferdinand, Elektrotechniker, Rosenheim Frühlingsstr. 36, Tourenwart,

Fuchs, Hauptlehrer, Rosenheim, Dr. Hefenerstr., Bücherwart.

Berg-Heil!

Der Sektionsausschuß.

Merkblatt
für Mitglieder des D. u. Oe. Alpenvereins

Herausgegeben vom Hauptausschuß

I. Jedes Mitglied einer Sektion des D. u. Oe. AV. gehört als solches dem Deutschen und Oesterreichischen Alpenverein (Gesamtverein) an. Aus diesem Verhältnis erwachsen dem Mitgliede folgende Rechte und Pflichten:

A. Rechte:

1. **Teilnahme an der Hauptversammlung** (Zeit, Ort und Tagesordnung wird im Juni in den „Mitteilungen" bekanntgegeben). Anträge von Sektionsmitgliedern kann der Hauptausschuß nach seinem Ermessen auf die Tagesordnung stellen (§ 18 Abs. 5). Diese Anträge können erst nach Erledigung der Tagesordnung und nur dann zur Verhandlung gebracht werden, wenn sie von einem Drittel der Stimmen unterstützt sind. Sie sind mit kurzer Begründung schriftlich dem Vorsitzenden der HV. zu überreichen (können auch früher an den HA. eingesandt werden), der zunächst die Unterstützungsfrage zu stellen hat (§ 23).

   Ein Stimmrecht in der HV. besitzt das Mitglied nicht. Solches haben nur die Sektionen.

2. **Tragen des Vereinsabzeichens** (Edelweiß mit den Buchstaben D. u. Oe. AV.) in verschiedener Ausführung. Es liegt im Interesse des Vereins, daß die Mitglieder ihre Abzeichen nur durch ihre Sektion beziehen und von anderer Seite angebotene Zeichen zurückweisen.

3. **Bezug der Vereinsschriften.**
   a) Die Zeitschrift (Jahrbuch) erscheint jährlich einmal als illustriertes, gebundenes Buch. Sie ist bei der Sektion zu bestellen, die den vom Gesamtverein geforderten jeweiligen Bezugspreis bekanntgibt und im vorhinein einhebt.
   b) Die „Mitteilungen des D. u. Oe. Alpenvereins" erscheinen Mitte und Ende jeden Monats. Sie sind vom Mitgliede selbst bei dem für es zuständigen Zustellpostamte vierteljährlich zu bestellen. Bezugspreis (1925) vierteljährlich R.-Mk. —.40.

      Mitglieder, die außerhalb des Deutschen Reiches oder Oesterreichs wohnen, erhalten das Blatt nur gegen Bestellung bei ihrer Sektion zum Preise von R.-Mk. 2.— ganzjährig.
   c) Aeltere Veröffentlichungen und Landkarten, vom Gesamtverein herausgegeben, werden den Mitgliedern bei Bestellung durch die Sektionen zu sog. Mitgliederpreisen geliefert, bei direkter Bestellung beim HA. oder im Buchhandel aber nur zum doppelten Mitgliederpreise. Ein Verzeichnis dieser Veröffentlichungen mit Preisangabe liegt in der Sektion auf. Die Zusendung der Druckschriften erfolgt durch den Hauptausschuß bezw. durch dessen Versandstellen unter Nachnahme des Preises und der Versandkosten.

4. **Vorrechte in den Schutzhütten des D. u. Oe. AV.**
   a) Mitglieder des D. u. Oe. AV., desgleichen deren Ehefrauen und Töchter haben in erster Linie Anspruch auf Lagerstellen. Nach der in der Hüttenordnung jeweils festgesetzten Tagesstunde (meistens 8 Uhr abends) kann dieser Anspruch nicht mehr geltend gemacht werden. Maßgebend für die Reihenfolge der Ansprüche ist der Zeitpunkt des Eintreffens in der Hütte. Vorausbestellung von Lagern ist nicht gestattet. Unter allen Umständen haben aber Bergsteiger, die Turen ausführen, das Vorrecht auf Zuweisung von Schlafstellen gegenüber Ausflüglern.
   b) Mitglieder (gegen Vorweis der mit Lichtbild und Jahresmarke versehenen Mitgliedskarte) und deren Ehefrauen (gegen Vorweis der Ehefrauen-Ausweiskarte s. unten) zahlen für Eintritt und Benutzung aller Arten von Schlafstellen die einfachen Hüttengebühren.

Einen Anspruch auf Ermäßigung der Preise für Speisen, Getränke u. a. haben auch Mitglieder nicht.

c) In Hütten fremder Vereine und in Privathütten haben AV.-Mitglieder keinen Anspruch auf irgendwelche Ermäßigungen. Soweit solche in Ausnahmefällen gewährt werden, sind sie in den betreffenden Hütten verlautbart.

5. **Entlehnung des Alpenvereins-Hüttenschlüssels.** Jedes Mitglied hat das Recht von seiner Sektion den Normalhüttenschlüssel des D. u. Oe. AV. auszuleihen und damit Zutritt zu den mit dem Alpenvereinsschloß versehenen Hütten auch außerhalb der Zeit der Hüttenbewirtschaftung zu erhalten. Die Ausleihbedingungen (Haftscheine und Leihgebühr) sind bei der Sektion zu erfahren. Die Sektionen sind nicht verpflichtet an Mitglieder anderer Sektionen AV.-Schlüssel zu verleihen, ebenso nicht Schlüssel für private Hüttenschlösser.

6. **Benutzung der Talherbergen des D. u. Oe. AV.** In einzelnen Gebirgsorten haben die Ortssektionen Talherbergen (einfachste Ausstattung) errichtet, deren Benutzung entweder ausschließlich AV.-Mitgliedern vorbehalten ist oder in denen solchen wenigstens alle ihnen bei der Schutzhüttenbenutzung (vgl. P. 4) eingeräumten Vorrechte gewährt werden. Das Verzeichnis dieser Herbergen wird vor Beginn der Reisezeit alljährlich veröffentlicht.

7. **Versicherung.** Jedes Mitglied des D. u. Oe. AV. ist durch den Gesamtverein bei der Versicherungsgesellschaft Iduna (Halle) gegen die Folgen alpiner Unfälle versichert und zwar (für 1926) auf R.-Mk. 100.— für den Todesfall, R.-Mk. 1000.— für den Invaliditätsfall, 0.50 R.-Mk. Tagesentschädigung, R.-Mk. 50.— Bergungskosten. Es kann die Versicherung bis zum 5, 10 und 20fachen Betrag erhöht werden. (Vgl. Aufdruck auf den Jahresmarken 1926).

Anträge und Ansprüche an Direktor Söllner, München, Plinganserstr. 32. (Postscheckkonto München 22040).

8. **Benutzung der Alpenvereinsbücherei** (München, Westenriederstr. 21/III.)

Die Entlehner von Büchern haben einen von ihrer Sektion abgestempelten Haftschein zu hinterlegen, der für alle Entlehnungen gilt und zeitlich nicht beschränkt ist. Mehr als 5 Werke werden an einen Entlehner gleichzeitig nicht abgegeben. Prachtwerke, neuere Führer, Karten, Archivalien und ungebundene Bücher werden nicht ausgeliehen. Die Ausleihfrist beträgt für ältere Führer höchstens 8 Tage, für andere Werke höchstens 4 Wochen. Bei Nichteinhaltung dieser Frist wird für jeden Tag und jedes Werk Strafgebühr erhoben. Für Beschädigungen haftet der Entlehner, für diesen und für die Strafgebühr letzten Endes auch die Sektion. Für gute Verpackung bei der Rücksendung ist Sorge zu tragen. Bei Anfragen ist das Rückporto beizulegen. Auswärtige Mitglieder können die Bücherei zu den gewöhnlichen Amtsstunden besuchen und benützen.

9. **Freier Eintritt in das Alpine Museum des D. u. Oe. AV.** (München, Praterinsel 5, nächst Max II-Denkmal, (Straßenbahnhaltestelle der Linien 2, 4, 12) während der ordentlichen Besuchsstunden (Sonntag 10—12), Mittwoch und Freitag (2—5) außerdem zu allen anderen Tagesstunden gegen Entrichtung einer Gebühr von derzeit R.-Mk. 0.50.

Im Alpinen Museum ist die Entwicklung und der heutige Stand des Alpinismus nebst seinen Hilfsmitteln (Seiltechnik, Ausrüstung, Schi-Sammlung, Karten, Hüttenwesen, Rettungswesen usw.) in anschaulichen Modellen und Bildern dargestellt. Geologie, Gletscherkunde (Relief der eiszeitlichen Vergletscherung der Alpen), Botanik (Alpenpflanzengarten), Zoologie (große Tiergruppe), Meteorologie u. a. Prächtige Gemälde älterer und neuerer Zeit von ersteigungsgeschichtlichem oder künstlerischem Belang. (F. v. Defregger, H. B. Wieland, O. Barth: Morgengebet am Groß-Glockner u. a.). Den Mitgliedern wird die Besichtigung des Museums als einer ebenso lehrreichen als anregenden Schaustellung wärmstens empfohlen.

10. **Benutzung der Laternbilderleihstellen des D. u. Oe. AV.** (Deutsche Stelle: München, Westenriederstraße 21/III; Oesterr. Stelle: Wien VI, Rahlgasse 6.)

Den Bestellungen bei der Münchener Leihstelle sind die Nummern des Lichtbilderverzeichnisses vom Jahre 1922, das durch die Bücherei gegen Nachnahme bezogen werden kann zu Grunde zu legen. Die Bilder sind spätestens am 2. Tage nach dem Vortragstage zurückzu-

senden. Für jeden Tag verspäteter Absendung wird eine Gebühr je Bild berechnet. Bruchgelder, Porto und Verpackungsspesen gehen zu Lasten des Bestellers. Die Bestellung kann nur erfolgen gegen Vorlage eines von der Sektion abgestempelten Hastscheines. Die Bilder sind vor der Rücksendung zu reinigen.

B. Pflichten:

1. Jedes Mitglied hat seinen Mitgliedsbeitrag so rechtzeitig an die Sektion, die ihm die Abfuhrfrist bekannt gibt, abzuführen, daß die Sektion auch ihrerseits ihrer satzungsmäßigen Verpflichtung der Abfuhr der Hauptvereinsbeiträge an die Kasse des Hauptvereins (bis 31. März) nachkommen kann. Dasselbe gilt von den Bezugsgebühren der „Zeitschrift".
2. Jeder, der Mitglied einer Sektion des D. u. Oe. AV. ist, der das Vereinsabzeichen trägt, hat überall, im Tal und auf den Bergen, das Ansehen und die Belange des Vereins zu wahren und sich in seinem Benehmen des Vereins würdig zu erweisen. Ein wegen ungehörigen oder noch schlimmeren Benehmens aus einer Sektion ausgeschlossenes Mitglied wird auf die „Schwarze Liste" gesetzt, d. h. sein Ausschluß in den Vereinsschriften des D. u. Oe. AV. nd auch anderer Vereine, wenn nötig unter Angabe des Ausschlußgrundes, bekanntgegeben.

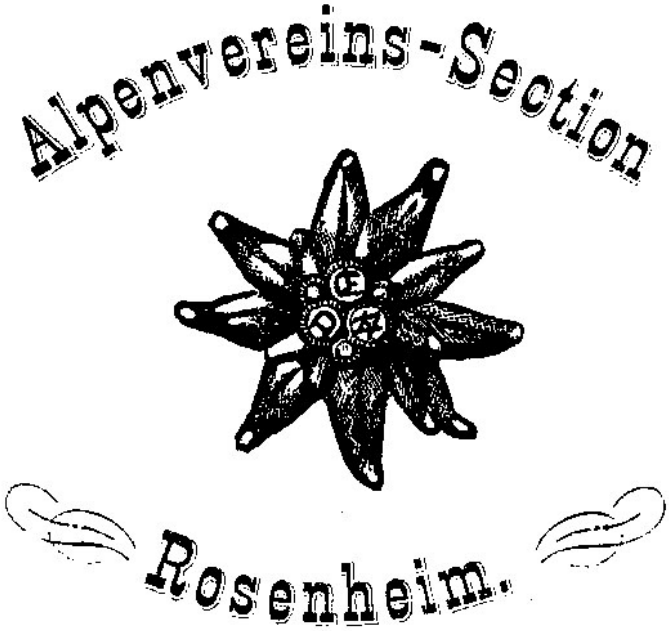
II. **Rechte und Pflichten der Mitglieder** gegenüber ihrer Sektion ergeben sich aus den Sektionssatzungen und sind dort einzusehen. Jedes Mitglied hat Anspruch in die Sektionssatzung Einsicht zu nehmen. Dauernde Wohnungsänderungen, Stand- und Titeländerungen sind baldmöglichst der Sektion mitzuteilen, damit diese ihr Mitgliederverzeichnis in Ordnung halten kann.

III. **Mitgliedschaft und Beiträge, Ausweise.**

1. Sektionsmitglieder erhalten ohne Unterschied die graue Mitgliedskarte. Sie muß, wenn sie als Ausweis (z. B. in Schutzhütten) gelten soll, das Lichtbild des Inhabers und den Stempelaufdruck der Sektion, ferner die für das Jahr giltige Jahresmarke tragen, die auf der Vorderseite aufgeklebt wird. Die Jahresmarke wird dem Mitgliede alljährlich gegen Einzahlung des Mitgliedsbeitrages an die Sektion ausgehändigt, die graue Karte wird nur im Falle der Beschädigung, des Verlusts usw. erneuert.
2. Mitglieder nach § 6 Abs. 2 der Hauptvereinssatzung, das sind Ehefrauen, dem elterlichen Hausstand angehörige Söhne und Töchter unter 20 Jahren von Mitgliedern, wenn erstere selbst der Sektion als Mitglieder beitreten, ferner — ohne Rücksicht auf die Mitgliedschaft der Eltern — junge Leute zwischen 18 und 25 Jahren, die noch in der Berufsausbildung begriffen sind und nicht über eigene Einkünfte verfügen, endlich Mitglieder, die das 60. Lebensjahr vollendet haben, ununterbrochen 20 Jahre dem Gesamtverein angehören und auf Antrag von ihrer Sektion eine entsprechende Ermäßigung des Sektionsbeitrages bewilligt erhalten haben — diese Mitglieder erhalten zur grauen Mitgliedskarte die Jahresmarke B. Der von der Sektion für diese Mitglieder an den Gesamtverein abzuführende Beitrag beträgt nur die Hälfte des ordentlichen Hauptvereinsbeitrages (Jahresmarke A).
3. Mitglieder, die mehreren Sektionen zugleich angehören, erhalten Mitgliedskarte und Jahresmarke nur von einer Sektion und entrichten auch nur einen Hauptvereinsbeitrag an diese Sektion. Die anderen Sektionen erheben (gegen Nachweis der Mitgliedschaft bei der ersten Sektion) nur mehr den Sektionsbeitrag und stellen hierüber eine entsprechende Zahlungsbestätigung (aber keine Jahresmarke) aus.
4. Ehefrauen von Mitgliedern können, wenn sie selbst nicht Mitglieder nach § 6 Abs. 2 der Satzung (vgl. oben P. 2) werden wollen, Ausweise von der Sektion, der der Ehegatte angehört, erhalten, welche ihnen die unter I. A. Ziffer 4 und 6 genannten Rechte einräumen. Diese (weißen) Ehefrauen-Ausweise müssen, wenn sie als solche gelten sollen, das Lichtbild der Inhaberin, die Jahresmarke (kleine Marken) und den Sektionsstempel tragen. Der Hauptverein erhebt für diese Ausweise samt Marken keine Gebühr, die Sektion kann eine angemessene Ausfertigungsgebühr einheben.
5. Der Uebertritt von einer Sektion in eine andere kann nur erfolgen, indem das Mitglied bei der ersten Sektion seinen Austritt gemäß den Bestimmungen der Sektionssatzung vollzieht und bei der zweiten Sektion eintritt. Eine „Umschreibung" von einer Sektion zur andern findet nicht statt. Das übertretende Mitglied haftet sohin beiden Sektionen für seinen Mitgliedsbeitrag, wenn es bei der bisherigen Sektion nicht rechtzeitig austritt.

IV. Raum für Mitteilungen der Sektion.

1. Anschrift der Sektion:



1926

49. Vereinsjahr

1926

(aus dem Rosenheimer Anzeiger)

12. Januar 1926

Alpenvereins-Sektion Rosenheim

Donnerstag, 14. Januar,
abends 8 Uhr
Flötzingerhaus, Kaiserstrasse

VORTRAG

mit Lichtbildern

des Herrn Zollamtmann Nieberl aus Kufstein
über:

Berge zwischen Saas-Fee und Zermatt

Hierzu werden die Sektionsmitglieder mit ihren Angehörigen geziemend eingeladen. **Der Ausschuss**

03. Februar 1926

Alpenvereins-Sektion Rosenheim

Tanz-Kränzchen

Samstag, den 6. Februar 1926 abends ½ 8 Uhr. Saal-Eröffnung 7 Uhr.

Hofbräu-Saal

Zutritt haben nur Mitglieder des D. und Oe. Alpenvereins und ihre nächsten Angehörigen und zwar nur gegen vorhergelöste Eintrittskarten, die auf Namen ausgestellt sind. Am Abend selbst findet keine Kartenausgabe statt.

Die Karten sind erhältlich ab Mittwoch, den 3. Februar, vormittags 8—12 u. nachmittags 2—6 Uhr, in der Kanzlei des 1. Vorsitzenden, J. R. Scheuer, Rosenheim, Königstr. 15. **Der Ausschuss.**

Eintrittspreis für Damen und Herren gleichheitlich 2.— Mark.

Anzug: Touristenkleidung, Sommeranzug, kurze Wichs, Dirndlkleidung, Volkstrachten.

15. Januar 1926

Vortrag Nieberl im Alpenverein. Die Sektion Rosenheim hatte gestern abend wieder Herrn Zollamtmann Nieberl-Kufstein am Vortragspult, der von dem tiefen Bergerleben erzählte, das ihm während des letzten Sommerurlaubs in den Walliser Alpen beschieden war. Hatte doch Herr Nieberl in wenigen Tagen mit zwei Begleitern wiederum neun Viertausendergipfel bezwungen. Vor dem geistigen Auge des Zuhörers ließ der Vortragende all die Riesen des Fletschhorns, der Weismies, die Strahlhorns, Nadelhorns, Ulrichhorns, Dürrnhorns, Rothorns, Gabelhorns usw. erstehen. Ob der Redner nun heitere Bahn- und Hüttenerlebnisse erzählte, die erhabene Bergwelt oder die Einzelheiten der oft sehr gefahrvollen Besteigung dieser Riesen schilderte, er schlug immer den großen Zuhörerkreis völlig in den Bann seines prächtig geformten Wortes. Wie er Menschen, die seinen Weg kreuzten, zeichnete und die leblos scheinenden Steinmassen des Berges zu verlebendigen wußte, das zeigte Herrn Nieberl wiederum als den Meister des Wortes. Daß der vollbesetzte Saal für den gebotenen Genuß mit herzlichem Beifall dankte, ist somit selbstverständlich. Im zweiten Teil des Abends gab Herr Zollamtmann Nieberl noch der Bergsteigerjugend äußerst wertvolle Ratschläge hinsichtlich Klettertechnik, Schilauf usw. an Hand von eigenen Erlebnissen derart gefährlicher Art, daß es einen oftmals schauderte. Herr Justizrat Scheuer kleidete den Dank der Sektion an den Redner in äußerst herzliche Worte und bat Herrn Nieberl, Rosenheim recht bald wieder mit einem Vortrag zu erfreuen.

03. Februar 1926

Vortrag im Alpenverein. Die Sektion hatte gestern abend keinen „Gipfelstürmer" am Vortragspult, sondern einen mit den Augen des Kunsthistorikers, Zeichners, Liebhaberphotographens und Naturfreundes Tal und Höhen durchstreifenden Bergwanderer. Und es war wirklich ein Genuß, sich der Führung des Herrn Willi Kaisers durch das Algäu anzuvertrauen. Was er als schier unübertrefflicher Landschaftsphotograph zwischen Iller und Bodensee auf der Platte festgehalten, waren Bilder, wie sie an dieser Stelle wohl noch selten gezeigt wurden. Herr Kaiser lehrte den Bergsteiger vor allem auch die Schönheiten des Vorlandes und der Täler beachten und schätzen und es wird ihm wohl niemand abstreiten wollen, daß die lieblichen Kapellen und Dorfbilder, die poesievollen Baumgruppen, die alten Tore und Wehrtürme der schwäbischen Städte und Städtchen nicht minder ein Verweilen und Vertiefen lohnten als der Anblick eines majestätischen Bergriesen. Einzelheiten herauszugreifen fiele dem Merker wirklich schwer. Das Schauen war immer gleich genußreich, ob da ein Frühlings-, Sommer- oder Winterbild von der Leinwand aus den Zauber der Algäuer Landschaft kündete. Die Besucher des Abends, unter denen auch zahlreiche Liebhaberphotographen zu bemerken waren, spendeten dem Vortragenden warmen Beifall. Herr Regierungsrat Schmitt kleidete als Vorsitzender den Dank der Versammlung in herzliche Worte.

1926
(aus dem Rosenheimer Anzeiger)

08. Februar 1926

Die Alpenvereinssektion bot ihren hiesigen und auswärtigen Mitgliedern durch ein alpines Kränzchen wie alljährlich, so auch am Samstag wieder eine willkommene Gelegenheit zu einem Tanzvergnügen, von der reilich Gebrauch gemacht wurde. Den Hofbräusaal hatten fleißige Hände in ein alpines Gewand gekleidet. Die vielen Besucher des äußerst stimmungsvoll verlaufenen Abends waren ausschließlich in der schmucken Tracht unserer Berge oder in sonstigen Volkstrachten erschienen. Und sie hatten unter dem Mieder und dem groben Leinenhemd auch ein Herz voll echt bergerdigen Frohsinns und Lebenslust mitgebracht. So beherrschte denn auch vom ersten Tanz an bis zum letzten Taktstreich ungezwungene Fröhlichkeit das ganze Kränzchen. Bei den Ländlern widerhallte der Saal von den Jodlern der „Buam". Die Kapelle Bacher spielte wieder recht schmiegsame und verführerische Weisen. In den Pausen lockten die Harfenspieler vom Pfandlhof in den mit alpinen Lauben versehenen Nebenraum, wo hauptsächlich das junge Volk sich wirbelnd zu den schnelleren österreichischen Tänzen drehte. Nur allzubald waren die Stunden entschwunden und man mußte den gastlichen Räumen, die so viel Frohsinn gesehen, wieder Valet sagen.

22. Februar 1926

Alpenvereins-Sektion Rosenheim

Dienstag, den 23. Februar
abends 8 Uhr
Flötzingerhaus, Kaiserstraße

VORTRAG

mit Lichtbildern

des Herrn Ingenieur Gmelin über:

„Die Westwand der Dreischusterspitze"

(Dolomiten)

Hiezu werden die Sektionsmitglieder mit ihren Angehörigen gerlemend eingeladen. Der Ausschuss.

15. März 1926



Alpenvereins-Sektion Rosenheim

Dienstag, den 16. März
abends 8 Uhr
Flötzingerhaus, Kaiserstraße

VORTRAG

mit Lichtbildern

des Herrn Oberstleutnants z. D. Baumann, München:

„Vom Suez zum Serbal und Sinai".

Hiezu werden die Sektionsmitglieder mit ihren Angehörigen gerlemend eingeladen. Der Ausschuss.

17. März 1925

Vortrag Baumann im Alpenverein. Die Sektion Rosenheim im De. u. Oe. Alpenverein hatte am gestrigen Abend wiederum die Freude, Herrn Oberstleutnant Baumann-München am Vortragspult zu sehen. Wie immer wurde der weltbereiste Redner auch gestern wieder zum Vermittler zweier äußerst genußreicher Stunden. Herr Baumann führte seine vielen Zuhörer nach Kleinasien, auf die Sinai-Halbinsel. Was von all dem eigenartigen Zauber dieser etwa zweiwöchigen Kamelreise durch Wüste und einsame Gebirgstäler das prächtig geformte Wort des Redners nicht völlig zu veranschaulichen und zu schildern vermochte — wer könnte dies auch! — das ergänzten die schönen, zum Teil farbigen Bilder. Die Reise begann in Suez, führte über die Mosesquellen durch die Wüste Sin und dann hinein in die kahlen, unwirtlichen Bergtäler zur Oase Firan, von wo aus eine (recht mühsame) Besteigung des Serbals unternommen wurde. Dieser Berg wurde längere Zeit als der Berg der Gesetzgebung gehalten. Die Route ging weiter an den Fuß des Dschebel Musa, wo, 1500 Meter hoch, das Katharinenkloster liegt, ein kastellartiger Bau, von 25 Mönchen bewohnt. Der Dschebel Musa ist nach dem Ergebnis der neueren Forschung wohl der Berg, an dem Moses die Gebote Gottes erhielt. Ein Gang durch das Kloster bot viel des Interessanten. Eindrucksvoll war auch die umfassende Rundschau vom Gipfel des Sinai auf die ganze Halbinsel, auf die Wadis (Täler der meist trockenen Wasserläufe), die Wüste und das Rote Meer. Umständehalber mußte der Rückweg am Dschebel Umm Schomar vorüber nach Thor am Roten Meer angetreten werden. Auf einem Moslim-Pilgerdampfer ging es zurück nach Suez. Was den Vortrag vor allem noch so genußreich und wertvoll machte, war das reiche völker- und religionskundliche, sowie geschichtliche Material, das Herr Baumann mit in seine Reiseschilderung hineinflocht. Die aufmerksam lauschenden Zuhörer spendeten denn auch dem Vortragenden reichen Beifall. Herr Justizrat Scheuer kleidete den Dank noch in herzliche Worte, die in die Erwartung ausklangen, daß die Sektion auch im kommenden Jahre Herrn Baumann wieder am Vortragspult begrüßen kann.

1926
(aus dem Rosenheimer Anzeiger)

06. April 1926



Alpenvereins-Sektion Rosenheim

Donnerstag, den 8. April
abends 8 Uhr
Flötzingerhaus, Kaiserstraße

VORTRAG

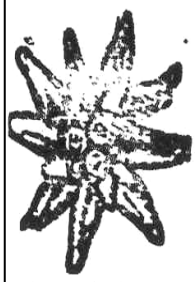
mit Lichtbildern

des Herrn Ferdinand Römersberger:

Berg- u. Kletterfahrten im Wilden Kaiser

Hiezu werden die Sektionsmitglieder mit ihren Angehörigen geziemend eingeladen. Der Ausschuss.

13. April 1926



Alpenvereins-Sektion Rosenheim

Donnerstag, den 15. April
abends 8 Uhr
Flötzingerhaus, Kaiserstraße

Vorführung zweier Filme der Bergwacht, nämlich

Der Naturschutz der Bergwacht

Der alpine Sanitätsdienst der Bergwacht

mit begleitenden Vortrag.

Hiezu werden die Sektionsmitglieder mit ihren Angehörigen geziemend eingeladen. Der Ausschuss.

16. April 1926

Vortrag im Alpenverein. Die hiesige Sektion des Alpenvereins schloß die Vortrags-Reihe dieses Winters mit einem Filmvortrag über Zweck und Wirken der „Bergwacht". Der zahlreiche Besuch, der dem Abend beschieden war, darf wohl als Zeugnis dafür gewertet werden, daß auch die Rosenheimer Freunde des Bergsports dem Wollen und Tun der „Bergwacht" zustimmen und Anerkennung zollen. Der Vorsitzende der Sektion, Herr Justizrat Scheuer, entbot den Erschienenen und dem Vortragenden des Abends einen herzlichen Willkomm. Den beiden Filmen schickte der Referent, Herr Forster vom Hauptausschuß der „Bergwacht" in München, eine knappe Schilderung der Bestrebungen der „Bergwacht" voraus. Die „Bergwacht" habe in den wenigen Jahren ihres Bestehens einen ungeahnten Aufschwung genommen, ein Zeichen, daß sie einem Bedürfnis entspreche. Heute seien ihr mehr als 60 Wandervereine mit über 200 000 Mitgliedern angeschlossen. Den Gedanken der „Bergwacht" in weite Kreise des Alpenvereins und des ganzen Volkes zu tragen, sei der Zweck der Filmvorführungen. Der Redner legte die Gründe dar, die für die Gründung der Bergwacht maßgebend waren: Die willkürliche Auslegung des Begriffes der „Freiheit der Berge" durch große Massen von „Auch-Touristen" in den Jahren unmittelbar nach dem Kriege. Nur ein praktisch geübter Naturschutz konnte damals gegen diese Auswüchse zum Ziele führen. Neben dem Naturschutzgedanken pflege die „Bergwacht" vor allem auch den Kameradschaftsgedanken. Und aus diesem heraus sei der alpine Sanitätsdienst der „Bergwacht" entstanden. Wie segensreich er in den beiden letzten Wintern wirkte, konnte Herr Forster überzeugend mit statistischen Zahlen belegen. Mit der Bitte, der Bergwacht-Organisation als Mitglied beizutreten und ihre Bestrebungen unterstützen zu wollen, schloß der Vortragende seine Ausführungen. In den beiden nachfolgenden Filmen wurden das praktische Wirken der „Bergwacht"-Leute auf dem Gebiete des Naturschutzes und im Sanitätsdienst an anschaulichen Begebenheiten aus dem Touristen- und Wanderleben gezeigt. Die Filme fanden den ungeteilten Beifall der Zuschauer. Am Schlusse der Versammlung sprach Herr Justizrat Scheuer Herrn Forster den Dank der Sektion aus und nahm dann noch Stellung zu den jüngsten Auseinandersetzungen wegen der Inngau-Wettläufe, wobei er seiner Entrüstung darüber Ausdruck gab, daß junge Elemente einem im Bergsport derart erfahrenen Pionier wie Herrn Heliel in öffentlicher Pressefehde derart begegnen konnten.

1926
(aus dem Rosenheimer Anzeiger)

16. August 1926

Ein tödliches Unglück ereignete sich auf dem Brünstein. Auf diesen beliebten Ausflugsberg der Rosenheimer hatte die Familie des Herrn Eisenbahnoberingenieur Ch. Reiff von hier eine Tour unternommen. Nach der uns gewordenen Darstellung entfernte sich der 19jährige Sohn Max von den übrigen Angehörigen im Brünsteinhaus, bestieg den Gipfel und stürzte dort gegen 4 Uhr nachmittags in der Nähe der Gipfelkapelle ab. Herr Reiff junior soll sich etwas zu weit vorgewagt haben, wobei plötzlich ein Stein unter den Füßen des jungen Mannes ausbrach, worauf letzterer etwa 70 Meter in die Tiefe stürzte. Der Verunglückte hatte solch schwere Kopf- und Brustverletzungen erlitten, daß der Tod wohl sofort eingetreten ist. Den Schreden der Angehörigen kann man sich vorstellen. Ihnen wendet sich auch allgemein herzliche Teilnahme zu. Herr Max Reiff hatte nach Abgang von der Realschule in der elektro-technischen Fabrik des Herrn A. Kathrein praktiziert und war wegen seines ruhigen zuvorkommenden Wesens bei allen die ihn kannten, beliebt. Nun hat der Tod der Laufbahn des strebsamen und für sein Fach talentierten jungen Mannes ein jähes Ende gesetzt. R.I.P.

03. September 1926

Verwüstung der Alpenflora. Den eifrigen Bemühungen der Behörden und ihrer ausführenden Organe, sowie der wirksamen Beihilfe der Bergwacht ist eine wesentliche Verminderung der früher so häufigen verwüstenden Eingriffe in die schöne Alpenflora zu danken, namentlich in dem Naturschutzgebiet bei Berchtesgaden. Daß trotz aller Bekanntmachungen, Belehrungen, Verwarnungen und Bestrafungen noch immer einzelne schwere Verfehlungen gegen die Vorschriften des Pflanzenschutzes vorkommen, zeigt ein Fall, der sich in diesen Tagen zugetragen, wo eine fremde Dame von einem Forstaufseher beim massenhaften Pflücken von Edelweiß (190 Stück) angetroffen wurde und, zur Rede gestellt, auch noch mit ungebührlichen Reden antwortete. Der Fall wird zur strafrechtlichen Behandlung kommen und es ist zu hoffen, daß eine exemplarische Ahndung erfolgt. Es braucht wohl kaum erwähnt zu werden, daß der Vorfall auch für die einheimische Bevölkerung eine Anregung sein sollte, nach Kräften für den Pflanzenschutz einzutreten.

19. August 1926

Des jungen Bergsteigers letzter Erdenweg.

Gestern mittag bettete man den am Brünstein verunglückten jungen Bergwanderer, Herrn Max Reiff, Elektropraktikant von hier zur letzten Ruhe. Turner vom T.V. 1860 trugen den kranzgeschmückten Sarg, dem ein langer Zug von Trauergästen folgte. Unter ihnen waren viele Rosenheimer Bergfreunde, sowie das Personal der Firma Kathrein und viele Schulkameraden des Verblichenen zu bemerken.

H. H. Stadtkaplan Belz, der mit großer Assistenz die kirchliche Einsegnung vornahm, legte seiner ergreifenden Trauerrede die 3 liturgischem Gesänge zu Grunde, die am Grabe eines Katholiken betet. „De profundis . . .“ — Aus der Tiefe des Schmerzes erheben die Angehörigen des Verunglückten ihr Gebet zu Gott. Haben doch Eltern und Geschwister durch eine Fügung einen lieben Sohn und Bruder verloren, der zu schönen Hoffnungen berechtigte und der wegen seines ruhigen Wesens überall geschätzt war. „Miserere mei“ — so werde die Seele des Verunglückten zu ihrem Herrn und Richter flehen. Wohl ihr, wenn dem jungen Bergsteiger das Berg-Erleben eine Brücke war zur Erkenntnis Gottes, der mit einem Machtwort all das geschaffen hat, was wir in den Bergen bewundern. Doch auch der dritte Grabgesang, der Lobgesang des Zacharias habe an der letzten Schlummerstätte eines Toten seine Berechtigung. Die Kirche könne zwar trauern und weinen, sei aber niemals trostlos, da sie stets Trost und Kraft schöpfe aus ihrer heiligen Religion.

Nachrufe und Kränze widmeten sodann die Alpenvereinssektion Rosenheim durch ihren 1. Vorsitzenden Herrn Justizrat Scheuer, der Turnverein 1860 durch Herrn Oberturnwart Deeg, die Firma A. Kathrein durch ihren Prokuristen, Herrn Grassinger, das Betriebspersonal dieser Firma durch Herrn Hans Ernst und die Schulkameraden des Verunglückten.

29. September 1926

Namenstagsfeier im Flö-Lö. Gestern wurde von sehr zahlreicher Korona der Namenstag des Zentralpräsidenten Michl Kämpfel gefeiert. Es ging dabei hochfestlich her. Eingeleitet wurde der frohlaunige Abend durch ein Festlied, das Lex Gustl auf den Tag gedichtet hatte. In formschöner Weise übermittelte Herr Gmeinwieser die Glückwünsche der Löchl-Gemeinschaft. Blumen und Geschenke wurden überreicht. Julius Niedermayr gratulierte mit einem humorvollen Poem. Viel Heiterkeit erregte die ulkige Gratulation von Alois Bach. Und dann wurde vom Namenstagskinde und von Lex Gustl ein Trommelfeuer auf die Zwerchfelle der „Ritterschaft“ unternommen. Michl Kämpfel und Schinagel ließen sich auch als Duettisten vernehmen.

1926
(aus dem Rosenheimer Anzeiger)

02. November 1926



Alpenvereins-Sektion Rosenheim.

Donnerstag, den 4. Nov.
abends 8 Uhr
Flötzingerhaus, Kaiserstrasse

Vortrag von Herrn **Friedrich Walker** aus **München** über

Berge und Mensdhen in Neurumänien

mit Lichtbildern.

Hiezu werden die Sektionsmitglieder mit ihren Angehörigen geziemend eingeladen.

Der Ausschuss.

30. November 1926

Die Sektion Rosenheim des D. u. Oe. A.-V. eröffnet morgen, Donnerstag, den 4. November, ihre diesjährige Vortragsreihe mit einem Referat des Herrn cand. phil. Friedrich Walker aus München, über Berge und Menschen in Neu-Rumänien. Herr Walker ist hier kein Fremder mehr; er hat im Vorjahre einen ausgezeichneten Vortrag über russische Flußfahrten abgehalten, der außerordentlich viel des Schönen und Lehrreichen aus dem weiten russischen Reich bot. Der Vortragende ist nicht nur ein ausgezeichneter Kenner von Land und Leuten, der sein Thema nach der geologischen, geographischen, ethnographischen, kultur- und kunstgeschichtlichen Seite packend und mit Wärme darzustellen weiß, sondern auch seinen Vortrag dem jeweiligen Zuhörerkreis anzupassen vermag. Er ist gleichzeitig ein Prediger des deutschen Gedankens im Auslande. Die Sektion Rosenheim lädt daher alle Mitglieder des Alpenvereins mit ihren Angehörigen wiederholt zum Besuche des Vortrages ein.

05. November 1926

Alpenvereinsektion Rosenheim. Mit einem gutbesuchten Vortragsabend leitete die Sektion die Winterzeit ein. Herr 1. Vorstand Justizrat Scheuer hieß die Anwesenden und den Vortragenden Herrn cand. phil. Friedrich Walker aus München willkommen. Zur Kenntnis wurde eine Einladung des Leiters der Freiw. Sanitätskolonne des Herrn Reg.-Medizinalrat Mayer gebracht in der ersucht wird, daß tüchtige Bergsteiger und Schneeschuhläufer an den Uebungen der Kolonne teilnehmen möchten, damit auch in Rosenheim die wichtige Aufgabe des Sanitätswinterdienstes der Bergwacht zur Durchführung gelangen kann. Der Herr Vorsitzende ersucht, daß geeignete Kräfte sich hiezu melden. Der außerordentlich inhaltsreiche Vortrag „Berge und Menschen in Neurumänien", führte von Rotterdam am Rhein, Main und Mainkanal, dann die Donau entlang — mit einem Abstecher nach Siebenbürgen — nach Bukarest, Sulina und Konstantinopel. Die große Wichtigkeit der Donaulinie in wirtschaftlicher Hinsicht wurde ins rechte Licht gesetzt. Das Deutschtum im Kampfe gegen den Osten kam voll zur Geltung. Zähe Schwaben und Franken, die vor Jahrhunderten nach dem Osten zogen um in Siebenbürgen und in der Bukowina zu kolonisieren, haben heute noch, umbrandet von Slawen, Magyaren und Türken ihre deutsche Eigenart bewahrt. Der beschränkte Raum, welcher zur Verfügung steht, läßt nur sagen, daß die Vielseitigkeit des Vortragenden, der sein Thema nach ethnographischen, kultur- und kunstgeschichtlichen, geographischen, geologischen und wirtschaftlichen Gesichtspunkten behandelte, ein umfassendes Wissen in allgemein verständlicher Weise zum Besten zu geben verstand. Die Alpinisten kamen nicht zu kurz, als die Schönheiten und Eigentümlichkeiten der transsylvanischen Alpen und der Tatra behandelt wurden. Die verschiedenen Volksstämme, die in der Berührungszone zwischen Slawentum und Germanentum sich befinden, fanden eingehende Behandlung. Dem deutschen Gedanken im Auslande war Walker ein beredter Anwalt. Treffliche, charakteristische Bilder von Stätten unserer Deutschen im Auslande, gute Landschaftsbilder und übersichtliche Karten ergänzten wirkungsvoll den lehrreichen Vortrag. Unter dem Beifall der Anwesenden sprach der Vorsitzende dem Vortragenden den wärmsten Dank der Sektion aus. x

1926
(aus dem Rosenheimer Anzeiger)

30. November 1926

Alpenvereins-Sektion Rosenheim.

Donnerstag, den 2. Dez.
abends 8 Uhr
Flötzingerhaus, Kaiserstrasse

Vortrag von Herrn **Ferd. Römersperger** aus **Rosenheim** über

Bergtouren in den Zillertal-Alpen
mit Lichtbildern.

Hiezu werden die Sektionsmitglieder mit ihren Angehörigen geziemend eingeladen.

Der Ausschuss.

01. Dezember 1926

Alpenverein. Wie aus dem gestrigen Anzeigenteil ersichtlich, kommt am Donnerstag, den 2. Dezember im Alpenverein wieder ein Rosenheimer Alpinist zu Wort. Herr Ferdinand Römersperger, ein junger und hoffnungsvoller Bergsteiger, dem schon eine ganze Anzahl schöner Bergfahrten gelungen ist, wird über Urlaubstage im Zillertal vortragen. Da er neben leichteren Touren auch Berge wie den Turnerkamp, das Mösele und die Zsigmondispitze bestieg und überschritt, bietet der Vortrag für alle Alpinisten Anreiz zum Besuch, umsomehr, als er von einer großen Anzahl der schönsten Lichtbilder begleitet ist.

03. Dezember 1926

Vortrag im Alpenverein. Bei ihrem gestrigen Vortragsabend sah die Alpenvereinssektion Rosenheim wieder einen der Ihrigen, Herrn F. Römersberger am Pult, der von seinen Bergtouren in den Zillertal-Alpen erzählte. Der starke Beifall des gut besetzten Saales bewies, daß es Herr Römersberger gut verstanden hatte, zwischen sich und den Zuhörern den seelischen Kontakt herzustellen und sein eigenes Bergerleben während schöner Urlaubstage zu einem Massenerlebnis all der über hundert Bergfreunde zu gestalten, die da seinen Schilderungen lauschten. Wieder bestätigte der Vortragende, daß er kein gedankenloser Gipfelstürmer ist, sondern ein ernster Bergsteiger, der einerseits zwar seinen Ehrgeiz darein setzt, gewagte Touren und gefährliche Gipfel zu bezwingen, dem aber anderseits der Berg etwas zu sagen hat und der von jeder Tour seelisch reicher heimkehrt ins Alltagsleben. Deshalb tun bei diesem begeisterten Bergfreund Namen bezwungener Gipfel weniger zur Sache, trotzdem seien die bedeutendsten aus dem Vortrag hier festgehalten: Olperer, Schönbichlerhorn, M[illegible]ner, Turnerkamp, Mösele, Zigmondispitze usw. Die Lichtbilder halfen mit den Eindruck vertiefen, den man schon von dem bildkräftigen Wort des Vortragenden gewonnen hatte. So waren die herzlichen Dankesworte des Vorsitzenden an Herrn Römersberger wohl verdient.

07. Dezember 1926

TVR v. 1860
D.-Ö. Alpenverein
Bergsteiger- und Schneeschuh-Riege
Sektion Rosenheim.

SKI-KURS

für Mitglieder und Nichtmitglieder.

Beginn; Dienstag, 7. Dezember 1926, abends ½8 Uhr bei jedem Wetter auf dem Turnplatz des Turnverein Rosenheim v. 1860 neben dem Holzhof. Alles weitere wird dort bekanntgegeben. Anmeldungen dortselbst bei den Kursleitern.

11. Dezember 1926

Alpenvereins-Sektion Rosenheim.

O. Mitglieder-Versammlung

Mittwoch, den 15. Dez.
abends 8 Uhr, **Flötzinger Haus.**

Tages-Ordnung:

1. Jahresbericht. 2. Rechnungslegung 1926. 3. Voranschlag 1927. — 4. Wünsche und Anträge.

Hiezu werden die Mitglieder freundl. eingeladen.

Anträge gemäss Punkt 4 der Tagesordnung sind bis 14. Dezember 1926 beim 1. Vorsitzenden der Sektion, Justizrat Scheuer, Rosenheim, Königstr. 15 schriftlich mit Begründung einzureichen.

12975 ***Der Ausschuss.***

Der Bücherwart macht hiemit bekannt, dass die Bibliothekstunde von Dienstag auf Mittwoch Nachmittag 2 Uhr ab 15. lfd. Mts. verlegt ist.

16. Dezember 1926

49. Generalversammlung des Deutsch-österr. Alpenvereins, Sekt. Rosenheim.

Die Sektion Rosenheim des Deutsch-Oesterreichischen Alpenvereins hielt gestern abend im Vereinslokal „Flötzingerbräu" ihre 49. Generalversammlung, die der 1. Vorsitzende der Sektion, Herr Justizrat Scheuer, zunächst durch eine kurze Begrüßung eröffnete und die Tagesordnung bekanntgab. Hierauf erteilte er als erstem dem Referenten des Jahresberichtes (1925/26), Herrn Studienrat Dr. Gallwitzer, das Wort, der in seinem umfangreichen Bericht Aufschluß gab über den Mitgliederstand der Sektion (732 ordentliche und 5 Ehrenmitglieder), die veranstalteten Vorträge und Tanzunterhaltungen, sowie die Mitgliederehrungen für langjährige Zugehörigkeit zur Sektion. Nach Entgegennahme dieses Berichtes widmete der Vorsitzende den ebenfalls genannten verstorbenen Mitgliedern ein Trauersilentium und würdigte die großen Verdienste, vor allem des Herrn Sanitätsrates Dr. Lechleuthner um das alpine Sanitätswesen. Dann erstattete der Brünnsteinreferent, Herr Inspektor Kämpfel, Bericht über die Belange seines Referats und führte u. a. aus, daß die Frequenz des Brünnsteinhauses im letzten Jahre die Zahl 5000 erreichte, während am Sylvesterabend das Haus leider nur einen einzigen Gast beherbergte, eine Folge der sich immer mehr herausbildenden Schihüttengemeinschaft junger Leute unter Umgehung offizieller Häuser. Darauf nahmen Herr Verwalter Müller als Hochrißreferent und Herr Schluttenhofer als Hochriß-Schihüttenreferent die Berichterstattung vor, wobei der neue Weg betont wurde, der nunmehr die Rosenheimer Hütte mit der Riesenalm verbindet und zugleich ohne Ueberquerung des Grates nach Aschau und Frasdorf führt. Ueber Markierungswesen legte Herr Adamoski sodann Bericht vor. Einen interessanten Einblick in die Belange der Touristik gestattete das Referat des Herrn Heliel, der zunächst über alpines Rettungswesen vortrug, wobei der Referent auf den Sanitätskurs hinwies, der unter Leitung des Herrn Reg.-Medizinalrats Dr. Mayer stattfinden wird und zu dem sich allenfalls eine Anzahl junger Leute melden werden, betonte in diesem Zusammenhang die Pflicht eines jeden wahrhaften Bergsteigers zum Samariter, nicht zuletzt auch zur Entlastung der Hauptstelle München, und bekräftigte seine Forderung unter Hinweis auf die jüngsten Unfälle im Rißgebiet. Dann debattierte der Redner über die Interessen der Bergwacht und wandte sich dabei entschieden gegen das rücksichtslose Abreißen der Alpenflora, die bereits merklich zurückgegangen sei. In diesem Sinne seien auch wiederholt Streifen der Landespolizei unter Führung des Referenten unternommen und Plakate zum Schutz der Alpenblumen zum Anschlag gebracht worden. Die größte Verständnislosigkeit nach dieser Richtung herrsche unter der Landbevölkerung, aber auch die Apathie der Tiroler Behörden auf diesem Gebiet erschwere diesseits der Grenze den Dienst der Bergwacht. Dann wies Herr Heliel auf die Uebertreibung der bergsportlichen Leistungen hin, dessen Warnungsruf Anklang fand in der kürzlich gegründeten Organisation zum Schutze der Jugend, die den Referenten deshalb in ihren Ausschuß wählte. Zum Kapitel „Jugendwanderungen" führte der Redner aus, der Jugend vor Augen zu halten, bei Bergfahrten sich bewährten, kundigen Führern anzuschließen, welche sie auf die Schönheiten und Gefahren des Berges aufmerksam machen und vor Torheiten bewahren, eine Mahnung auch an die Eltern, ihre Kinder bei Bergwanderungen der Obhut solcher Führer anzuvertrauen. Nun referierte Herr Römersperger als Vertreter des Tourenwesens in begeisterten Worten über den ausgezeichneten Stand dieser Abteilung und gab zugleich eine Reihe höchstklassiger Touren bekannt, die nicht nur ihrer großen Höhe wegen (Dolomiten usw.) rühmenswert sind, sondern auch in Anbetracht ihrer waghalsigen Klettereien und Erstbesteigungen, eine Tatsache, die beredt vom Geist der Rosenheimer Alpinisten spricht, auf deren Erfolge jede Sektion stolz sein könnte. Um nun diese hervorragenden Leistungen auf der Höhe zu halten, gewährte die Sektion für unbemittelte treffliche Tourengänger eine namhafte Beihilfe. Darauf folgte der Bericht des Referenten für die Bücherei, Herrn Oberlehrer Fuchs, und die Rechnungsablage des Kassenwartes, Herrn Lodroner, für das Rechnungsjahr 1925/26 mit einem Voranschlag für 1927, der einen größeren Etat vorsieht für die Regie des nächstjährigen 50. Gründungsfestes der Sektion Rosenheim. Zu diesem Zweck ist auch eine Festschrift ausersehen, die in zwei Teilen, dem Führer und der Geschichte der Sektion, über das Wesen des Alpenvereins Aufschluß gibt. Ebenso soll ein einfacher Ehrenabend stattfinden. Im Rahmen dieser Festlichkeit wird voraussichtlich auch ein Ehrenmal für die gefallenen Mitglieder der Sektion auf der Hochriß, nach Entwürfen von Herrn Schluttenhofer, errichtet werden, zu dessen Ausführung nach längerer Debatte eine Fünferkommission bestellt wurde. Zum Schluß sprach in launigen Worten Herr Rechtsrat Weinberger im Namen der Mitglieder dem Vorsitzenden sowie dem Ausschuß für die Verdienste um die Sektion den Dank aus, worauf Herr Justizrat Scheuer nach einer herzlichen Erwiderung die sachlich und bündig gehaltene Versammlung schloß.

1. Ausschußsitzung vom 10. Juni 1926 in der Kanzlei
des 1. Vorsitzenden H. Justizrat Scheuer.
Anwesend: Scheuer, Lodroner, Zech, Kämpfl, Heliel, Loth, Römersperger, Senft, Schluttenhofer, Fuchs, Ada-mowsky. Müller, Deeg.

1. Hochriesweg.
Nach den einleitenden Begrüßungworten des 1. Vorsitzenden wurde der Vertrag mit der Cramer Klett'schen Głutsverwaltung über die Weganlage von der Rosenheimer Hütte zu den Riesen-Almen u. der Biervertrag mit einzelnen Abänderungen genehmigt.

2.Mitgliedsüberweisung.
Eine Überweiseung des Mitgliedes Karstedt an die Sekt. Kufstein kann laut Statuten nicht erfolgen; K. hat daher den Jahresbeitreg zu entrichten.

3. Austritt.
Auch der Austritt des Herrn Platz kann nicht angenommen werden, da die Austrittserklärung zu spät erfolgte.

4. Austritt.
Die Austrittserklärung von Frl. [Mumm], Brannenburg wurde aus Billigkeitsgründen anerkannt, da sie ohne Stellung u. daher nicht in der Lage ist, den Beitrag zu bezahlen.

5. Hüttengebühr f. Angehörige der Reichswehr.
Ein durch den Hauptausschuß befürwortetes Rundschreiben den Mitgliedern des Reichsheeres die Hüttengebühr zu erlassen, wurde dahin beschieden, daß die Sekt. grundsätzlich damit einverstanden ist ausgenommen Samstag u. Sonntag, u. daß eine Anmeldung möglichst 8 Tage vorher bei den betreffenden Referenten vorliegen soll. Brünnsteinhaus, Seitenalm, Schihütte.

6. Aufwertung der Anteilscheine.
Ein Antrag des Mitgliedes H. Schweiger die seinerzeit ausgegebenen Anteilscheine für die Schihütte mit 100% aufzuwerten, wurde einstimmig abgelehnt, ~~u.~~ es soll eine grundsätzliche gerichtl. Entscheidung herbeigeführt werden.

7. Hauptversammlung.
Nach Kenntnisnahme von der Einladung zur Hauptversammlg. in Würzburg vom 16.-19. Juli wurden die einzelnen Punkte durchgegangen u. die Herren Justizrat Scheuer, Reg. Rt. Schmidt mit der Vertretung der Sektion beauftragt.

8. Gedenkstein.
Ein durch Herrn Schluttenhofer vorgelegtes Modell eines Gedenksteines für die gefallenen Mitglieder im Weltkrieg auf der Hochries (ausgeführt durch Hr. Roppelt) wurde einer eingehenden Beurteilung unterzogen u. die Herren Schluttenhofer u. Lodroner ersucht weitere Entwürfe einzuholen.

9. 50jähriges Sekt. Jubiläum.
Für das 50jährige Jubiläum der Sektion wurde ein Festabend u. ein Ausflug auf die Hochries verbunden mit der Einweihung des Gedenksteines in Aussicht genommen u. die Herren Scheuer, Heliel u. Müller in den vorbereitenden Ausschuß gewählt mit dem Recht der Zuwahl.

10. Bergsteigergruppe.
Der Beitritt zur Bergsteigergruppe wurde abgelehnt.

11. Leihweise Überlassung des Lichtbildapparates.
Das Schreiben des Holztechnikums um leihweise Überlassung des Lichtbildapparates soll dahin beantwortet werden, daß eine solche nur in Ausnahmefällen in Frage kommt; im übrigen soll der Ankauf empfohlen werden. ~~Mit~~ Von der Firma Kieser-Pfeifer in München sollen gleichzeitig Angebote für einen neuen Apparat eingeholt werden.

Schluß ½ 10h

Scheuer gez. Loth II. Schriftführer

2.Ausschußsitzung am 20. Okt. 26
im Hotel König Otto, I. Stck.

Anwesend: Schmitt, Heliel, Lodroner, Fuchs, Zech, Müller, Senft, Deeg, Römersberger, Loth, Schluttenhofer, Adamowsky.

Der 2. Vorsitz. H. Reg. R. Schmitt eröffnet die Sitzung mit der Verlesung einer Danksagung des H. Eisenbahningenieurs Reiff für die Teilnahme der Sekt. am Begräbnis seines Sohnes.
Bergwacht München fragt an, ob die Sektion mit einer Rundfunkanlage auf dem Brünnstein einverstanden sei. Der Ausschuß ist einverstanden, will jedoch erst Näheres über die Leistungen hören, die von der Sektion verlangt werden.
Bezüglich des Briefes von H. Kronenbitter wegen Beitragsermäßigung soll ~~so~~ derselbe um Angabe seines Alters ersucht werden, damit der Angelegenheit näher getreten werden kann.
Beim Bau der Wasserleitung auf der Hochries sind Schwierigkeiten aufgetreten, da die in Aussicht genommene Quelle ganz versiegt ist. Herr Seewald hat eine Quelle auf seinem Besitz angeboten, die trotz der Trockenheit noch 20 l Wasser in der Stunde liefert, gegen Tausch von 1 Tagwerk Grund zur Abrundung seines Almgrundes. Einstimmig genehmigt.

Der Chiemgau-Schiverband wünscht die bisher als Rodelstall benützte Hütte neben dem Brünnsteinhaus auszubauen u. seinen Mitgliedern im Winter als Schihütte zur Verfügung zu stellen.
Beschluß: Der Ausbau wird genehmigt mit der Einschränkung, daß nur Mitglieder des Chiemgau-Schiverbandes Zutritt haben u. zwar nur in der Zeit vom 1. Nov. bis 30. April. Die Benützung im Sommer steht ausschließlich der Sektion zu. Sämtl. Rechte bleiben der Sektion vorbehalten. Aufsicht übt der jeweilige Hüttenwart der Sektion bezw. des Brünnsteinhauses, der auch für die Befolgung der Hüttenordnung u. die Einhebung der Hüttengebühr zu sorgen hat. Für Holz hat der Chiemgau-Schiverband selbst zu sorgen; von der Sektion kann keines verabfolgt werden.

Ein Antrag des Vereins für Bühnenkunst in Gemeinschaft mit der Sektion einen Vortrag „Kreuzträger“ abzuhalten wird wegen der Kosten abgelehnt.

Schluß ½ 10^{h}.

Scheuer gez. Arno Loth II. Schriftführer

3. Ausschußsitzung am 9. Dezember 1926
im Nebenzimmer des „König Otto“

Anwesend: Scheuer, Schmidt, Kämpfl, Zech, Römersperger, Adamowsky, Loth, Fuchs, Deeg, Müller, Heliel, Lodroner, Schluttenhofer, Gallwitzer.

1.) Pachtvertrag mit Inngau-Skiverband.
Nach Begrüßung der Ausschußmitglieder gibt der 1. Vorstd. den Hüttenpachtvertrag mit dem Inngau-Skiverband bekannt; er warnt vor dem Vertrag, weil die Sektion keinen nennenswerten Vorteil habe. Es wird darauf hingewiesen, daß der Vertragsentwurf bei der letzten Ausschußsitzung gar nicht vorlag u. die Sektion die verlangten Bindungen ihren Mitgliedern gegenüber nicht auf sich nehmen könne. Dem Inngau-Skiverband soll geantwortet werden, daß die Sache als erledigt betrachtet wird.

2.) Wasserleitung auf der Seitenalm.
Die Wasserleitung auf der Seitenalm kostete mehr als im Voranschlag eingesetzt war, da ein weiterer Weg gewählt werden mußte. Ein Kredit von 1000 M soll daher bei der Bezirkssparkasse bis 1.4.27 aufgenommen werden. Dieser Antrag wird einstimmig angenommen.

3.) Wintermarkierung.
Der Hauptausschuß gibt der Sektion 200 M zu den geplanten Wintermarkierungen.

4.) Beihilfen.
Für die ~~Hauptvers~~ ordentl. Mitgliederversammlung liegt ein Antrag Hoch, Finsterwalder, Silbernagl vor, der Ausschuß möge Mittel für tüchtige, aber schlecht situierte Angehörige der Sektion als Beihilfen für Bergfahrten bereitstellen. Der Vorstand weist auf die finanziellen Schwierigkeiten, auf vordringlichere Ausgaben wegen des 50jährigen Jubiläums der Sektion hin u. ersucht die Angelegenheit bis zur Besprechung des Voranschlages zurückzustellen.

5.) Gesuch Kummer um Zulassung als Bergführer Aspirant.
Es wird ein Gesuch des H. H. Kummer um Zulassung als Führer-Aspirant verlesen. Das Gesuch soll von der Sektion befürwortet u. H. Kummer die Fähigkeit bestätigt werden als Führer zu fungieren. Die Führer-Aufsicht liegt bei der Sektion Rshm.

6.) Aufnahmen.
Die Aufnahmegesuche der Herren Darchinger u. Hagenbucher werden genehmigt.

7.) Rückständige Mitgl. Beiträge.
Frl. Gietl schuldet den Beitrag für 1926 u. bittet um Erlaß. Anschließend gibt der Kassier die Liste der säumigen Zahler bekannt. Gegen die besser Gestellten sollen Zahlungsbefehle erwirkt werden.

8.) Ordtl. Mitgliederversammlg.
Die ordentl. Mitgl. Versammlg. wird auf Mittwoch, 15. Dez. 8^h im Vereinslokal angesetzt. Auf die Verlesung der Berichte wird verzichtet.

9.) Voranschlag.
s. ordtl. Mitgl. Versammlg.

Bei der Besprechung wird im Prinzip beschlossen, daß den Gefallenen Sektionsmitgliedern ein Denkmal auf der Hochries gesetzt wird.

Der 1. Vorstd. schlägt für das 50j. Jubiläum die Neuauflage von „Rosenheim u. seine Berge“ vor. Mit dem Gedanken der Festschrift ist der Ausschuß grundsätzl. einverstanden. Zur Neuauflage wird eine Kommission gewählt: Scheuer, Dr. J. Mayr, Heliel, Loth, Schmidt mit dem Recht der Zuwahl.

10.) Vermögensaufstellung.
s. ordentl. Mitgl. Versammlg.

11.) Anträge.
Römersperger stellt den Antrag, daß eine Kommission für die Verleihung der Beihilfen für Bergfahrten aufgestellt werde. Die Ausführung des Beschlusses soll dem Ausschuß vorbehalten werden, Richtlinien sollen ausgearbeitet werden.

H. Fuchs will die Bibliotheksstunde vom Dienstag auf den Mittwoch verlegt haben.

H. Schluttenhofer beantragt für das Merkblatt die Aufforderung, daß die Namen von Gefallenen Sektions-Mitgliedern dem Ausschuß gemeldet werden.

Zum Schluß wird noch die Tagesordnung für die ordentl. Mitgliederversammlg. aufgestellt.

Schluß: 10^h

Scheuer Gallwitzer 1. Schriftführer

Niederschrift
über die ordentl. Mitgliederversammlung des
49. Vereinsjahres 1926, abgehalten am Mittwoch,
den 15. Dez. 1926 im Vereinslokal (Flötzingerhaus)

Vorsitzender: Justizrat Scheuer. Anwesend waren im ganzen 34 Mitglieder einschließlich der sämtl. Ausschußmitglieder. Der 1. Vorsitzende eröffnet um 8^{15} die ordentl. Mitgl. Versammlg. u. stellt nach Begrüßung der Erschienenen fest, daß die Einberufung satzungsgemäß im Rosenheimer Anzeiger vom Samstag, 11. Dez. erfolgte. Dann gibt er nebenstehende Tagesordnung bekannt.[1]

I. Berichterstattung

1.) der 1. Schriftführer Gallwitzer verliest den allgemeinen Jahresbericht.
2.) Es berichten: Herr Kaempfl über das Brünnsteinhaus.
3.) Herr Müller über die Seitenalm.
4.) H. Schluttenhofer über die Skihütte auf der Hochries.
5.) H. Adamowsky über Markeriungstätigkeit.
6.) H. Heliel über alpines Rettungswesen, Bergwacht u. Jugendwandern.
7.) H. Römersperger als Tourenwart über die bergsteigerische Tätigkeit der Sektion.
8.) H. Fuchs über die Bücherei. Die erstatteten Berichte werden zur Besprechung gestellt. Niemand meldet sich zum Wort. Hierauf dankt der 1. Vorstd. allen Referenten für ihre Mühewaltung u. hebt den begeisterten Bericht des Tourenwartes besonders hervor.

II. Rechnungslegung u. Entlastung.

Nun erstattet H. Lodroner den Kassenbericht u. gibt dann die Vermögensaufstellung bekannt:

Einnahmen:	RM	Ausgaben:	RM
Aktivrest vom Vorjahr	2000.14	Beitrag z. Hauptausschuß	3162.25
Mitgliederbeiträge	7033.60	Jahrbücher	831.00
Jahrbücher	790.30	Brünnsteinhaus	642.49
Brünnsteinhaus	1650.00	Hochries (Seitenalm)	3950.29
Hochries (Seitenalm)	600.00	Skihütte	1165.36
Skihütte	306.00	Vorträge	353.02
Sonstige Einnahmen	67.80	Bücherei	422.05
		Verwaltung	340.00
		Porto	101.45
		Sonstige Ausgaben	1146.15
		Überschuß	351.78
	12 447.84		12 447.84

Der Rechnungsprüfer H. Zangler hat Kasse wie Bericht in Ordnung gefunden u. stellt, da am Erscheinen verhindert, schriftl. den Antrag dem Kassier Entlastung zu erteilen. Da das Wort hiezu nicht begehrt wird, so wird dem Antrag stattgegeben u. dem Kassier für seine opfervolle Tätigkeit der herzlichste Dank ausgesprochen.

Vermögensaufstellung f. 1926

Aktiva	RM	Passiva	RM
Brünnsteinhaus	8000.00	Hypotheken	1107.55
Seitenalm	6000.00	Vermögensstand 1926	16 944.23
Skihütte	3000.00		
Bücherei	600.00		
Jahrbücher etc.	50.00		
Genoss. Anteil der Bayr. Landw. Bank	50.00		
Guthaben bei der Bez. Sparkasse	53.58		
Postscheckamt	23.95		
Barbestand	274.25		
	18 051.78		18 051.78

III. Voranschlag f. 1927

Anschließend gibt der Kassenwart den Voranschlag für 1927 bekannt.

Einnahmen	RM	Ausgaben	RM
Aktivrest 1926	351.78	Beitrag zum Hauptausschuß	2800.00
Mitgliederbeiträge	7000.00	Jahrbücher	700.00
Jahrbücher	700.00	Brünnsteinhaus	1200.00
Brünnsteinhaus	1800.00	Seitenalm	900.00
Seitenalm	600.00	Skihütte	400.00
Skihütte	300.00	Vorträge	400.00
		Bücherei	250.00
		Verwaltung	400.00
		Porto	100.00
		Sekt. Jubiläum	2300.00
		Beihilfen	200.00
		Sonstige Ausgaben	1101.78
	10 751.78		10 751.78

Beitrag 1927.
Ver 1. Vorstd. begründet kurz den Voranschlag. Der Beitrag müsse wieder 10 M betragen, da an den Hauptausschuß allein je 4 M abzuliefern sind. Ein Beitrag von 10 M für 1927 wird einstimmig angenommen. Dann wird der Voranschlag im ganzen zur Erörterung gestellt.

Totendenkmal.
H. Silbernagl findet 700 M für einen Totengedenkstein zu hoch. Er meint, eine einfache erzene Tafel tue den gleichen Dienst, 200 M genügten dafür.
H. Bucher findet 200 M zu wenig, ist aber für ~~den Antrag~~ die Idee des H. Silbernagl.
Der 1. Vorstd. stellt hierauf den Antrag:
Dem Ausschuß wird anheimgegeben für die Gefallenenehrung einen wesentl. sich unter 700 M bewegenden Betrag aufzuwenden.
Der Antrag wird zur Abstimmung gestellt: 1 St. dagegen.

Ein weiterer Antrag schlägt als Kommission, welche sich mit dem Antrag Kriechbaum beschäftigen soll, die Herrn Schluttenhofer, Lodroner, Hoch, Bucher u. Silbernagl vor. Einstimmig angenommen. H. Lodroner wird gebeten, den Ausschuß einzuberufen.

IV. Wünsche u. Anträge.
Eine Anfrage (Silbernagl), ob tüchtige Mitglieder, welche wegen Arbeitslosigkeit den Beitrag nicht zahlen können, ausgeschlossen werden, wird dahin beantwortet, daß bes. tüchtigen Mitgliedern der Beitrag aus der Beihilfe geleistet wird. Eine Kommission soll darüber entscheiden.
Von ärmeren Mitgliedern kann der Beitrag auch auf 2x geleistet werden.

Zum Schlusse dankt H. R.R. Weinberger im Namen der erschienenen Mitglieder dem Ausschuß, bes. aber dem ~~erschien~~ verdienten 1. Vorstd. für die Mühewaltung.

Ende 9[45]

Scheuer Gallwitzer 1. Schriftführer

Vorträge
1. Vortrag.
Donnerstag, 4. November sprach Herr Friedr. Walcker aus München über „Berge u. Menschen in Neurumänien“.
2. Vortrag
am Donnerstag, den 2. Dez. sprach H. Ferd. Römersperger über „Bergtouren in den Zillertalalpen“.
3. Vortrag
4. Vortrag
5. Vortrag
6. Vortrag[2]
7. Vortrag
Am Donnerstag, den 24. März
war eine Filmvorführung der Bergwacht
a) Die Bergwacht in Tätigkeit
b) Die Familie Ekel im Hochgebirge
8. Vortrag
Am Donnerstag, den 31. März
sprach H. Oberstlt. a.D. Baumann aus München über des Thema „Vom alten Jerusalem“.

Bericht

der

Sektion Rosenheim des Deutschen und Österreichischen Alpenvereins E.V. über das 49. Vereinsjahr 1926

I. Mitgliederstand.

Die wirtschaftlichen Verhältnisse kamen wie in allen Sektionen in einem Rückgang der Mitgliederzahl um 141 zum Ausdruck; der Mitgliederstand beträgt z. Zt. 732, darunter 5 Ehrenmitglieder gegen 873 im Vorjahre.

Durch den Tod verlor die Sektion

Herrn Dr. Karl Lechleuthner, Sanitätsrat in Rosenheim
Herrn Max Reiff, Praktikant in Rosenheim, (verunglückt a. Brünnstein)
Herrn Michael Maischberger, Direktor in Rosenheim
Herrn Rupert Kellnberger, Kaufmann in Rosenheim
Herrn v. Brückner, Bauamtmann in München
Herrn Anton Schmidt, Fabrikant in Rosenheim
Herrn Alois Schauer, Kaufmann in Rosenheim.

Den Verstorbenen wird die Sektion ein treues Andenken bewahren.

II. Versammlungen und Vorträge.

Der geschäftliche Teil der Sektion wurde in 4 Ausschußsitzungen und einer ordentlichen Mitgliederversammlung erledigt.

Ihren tanzlustigen hiesigen und auswärtigen Mitgliedern gab die Sektion am Samstag, den 6. Februar im Hofbräusaal Gelegenheit, sich dem Tanzvergnügen hinzugeben.

Sehr rege und vielseitig war wieder das Vortragswesen. Es wurde eine Anzahl ausgezeichneter Vorträge geboten, welche von herrlichen Lichtbildern begleitet waren; so sprach

1. Am 14. I. Herr Zollamtmann Nieberl über Berge zwischen Saas-Fee und Zermatt
2. am 2. II. Herr W. Kaiser über Bergfahrten im Allgäu
3. am 23. II. Herr Gmelin über die Westwand der Dreischusterspitze
4. am 16. III. Herr Oberstl. Baumann über das Thema: Vom Suez zum Serbal und Sinai
5. am 8. IV. Herr Römersperger über Berg- und Kletterfahrten im Wilden Kaiser.
6. am 15. IV. ein Herr der Bergwacht über: Der Naturschutz der Bergwacht. — Der alpine Rettungsdienst der Bergwacht.
7. am 4. XI. Herr Walcker über Berge und Menschen in Neurumänien.
8. am 2. XII. H. Römersperger über Bergtouren i. d. Zillertaler Alpen.

Den Herren Vortragenden sei auch hier für ihre Bereitwilligkeit nochmals herzlichst gedankt.

III. Tätigkeit der Sektion im Arbeitsgebiet.

Brünnstein.

Berichterstatter: M. Kæmpfel. Seit 10 Jahren bewirtschaften die Pächtersleute Josef und Marg. Külbel zur allgemeinen Zufriedenheit das Brünnsteinhaus.

Das Jahr 1926 war trotz seines schneearmen Winters und regenreichen Sommers für das Haus nicht ungünstig. Das Fremdenbuch weist eine Besucherzahl von 4150 auf. Uebernachtet haben 1800 Personen. Der Winterbesuch hat gegen früher nachgelassen.

Haus und Hof sind in geordnetem Zustand. Die neue Übernachtungshütte wurde neu gestrichen; ebenso mußte das Verandadach frisch geteert werden. Größere Auslagen sind der Sektion jedoch heuer nicht erwachsen.

Der Dr. Julius Mayrweg zum Gipfel wurde im Frühjahr wieder gut ausgebessert, ganz oben wurde eine neue feste Leiter angebracht. Auch die übrigen Wege, hauptsächlich der Hauptanstieg von Oberaudorf aus sind in gutem Zustand, nur die Wegstelle durch die Au beim Moderegger-Marterl, der sog. Prügelweg, ist noch sehr ausbesserungsbedürftig und wird im nächsten Frühjahre mit Hilfe der Almbauern wieder hergestellt.

Was den Wintersport betrifft, so hat der Schisport zu-, der Rodelsport abgenommen. Das alljährliche Preisrodeln fand auch heuer wieder statt. Am 28. Februar veranstaltete der Schifahrerverein Kolbermoor einen Schneeschuhwettlauf.

Am 10 Januar feierten 40 Studenten des Akadem. Turnvereins München ihr Stiftungsfest auf dem Brünnsteinhaus. Am 26. Juni wurde am Scheibenbichl ein großes Bergfeuer abgebrannt zu Ehren der Vorderkaiserfeldenhütte, die ihr 25jähriges Bestehen feierte; am 10. Juli brannte ein mächtiges Brünnsteingipfelfeuer zur „Andreas Hofer-Feier“ in Kufstein.

Auch Unglücksfälle sah der Brünnstein. Am 3. April zog sich ein Herr aus München am oberen alten Gipfelsteig infolge Steinschlags einen komplizierten Schienbeinbruch zu; Die Hilfeleistung wurde unter Külbels Leitung rasch durchgeführt. Leider ist auch ein tödlicher Absturz zu beklagen. Ein Sektionsmitglied, Herr Ingenieurpraktikant M a x R e i f f aus Rosenheim, stürzte am 14. August vom Gipfelgrat gegen die Großalmen ab und war sofort tot.

Herr G e o r g O b e r m a y e r von Ziegelberg, ein eifriges Mitglied der Sektion, stiftete zu Pfingsten ein kleines Feldkreuz, welches dem Vorplatz etwas Weihevolles verleiht.

Die Münchner Neuesten Nachrichten, die Münchner-Augsburger Abendzeitung und der Bergkamerad wurden dem Brünnsteinhaus das ganze Jahr kostenlos geliefert, wofür an dieser Stelle den Herren Verlegern der beste Dank ausgedrückt wird. Auch den beiden hiesigen Lokalblättern sei bestens für ihre liebenswürdige Berichterstattung gedankt.

Hochriesgebiet:

1. S k i h ü t t e.

Berichterstatter: Schluttenhofer. Unsere Skihütte auf dem Hochriesgipfel hat auch den dreizehnten Winter gut überstanden; denn die Winterstürme, die auf d e r Höhe oft tagelang andauern, sind so heftig, daß es gar nicht verwunderlich wäre, wenn von der Hütte einmal irgend etwas nicht mehr da wäre.

Mancher auf der Hütte Übernachtender hat, wenn der nächtliche Föhn vom Inntal herausbrüllt, wenn die Hütte in den Fugen kracht und sogar etwas wackelt, daran gedacht, ob es jetzt nicht besser wäre auszuziehen.

Aber an der Hütte fehlt auch heute noch gar nichts. Im heurigen Frühjahr hat der Hüttenwart mit dem seinerzeitigen Hüttenbaumeister Zimmermeister

Heiss von Grainbach die Fundamente, besonders das Gebälk mit der Verschraubung und Verspannung untersucht und dabei festgestellt, daß alles noch in tadellos baulichem Zustande ist.

Außerdem wurde heuer die Hütte an ihrem an- und umgebauten Teil noch winddichter gemacht und mit besten Lärchenholzschindeln verschalt, was sehr viel Geld gekostet hat. Im Schlafraum wurde noch ein Notausgang geschaffen, der von da aus über eine Treppe in den Dachboden und an der hinteren Giebelseite durch die Dachbodentüre übers Holzschuppendach ins Freie führt.

Der Besuch der Hütte war ein gleichmäßig guter; 438 Besucher gegenüber 417 im Vorjahre. An Festlichkeiten und Wettläufen war wegen der schlechten Schneeverhältnisse nicht viel los. An allen Samstagen, Sonn- und Feiertagen haben Sektionsmitglieder und Mitglieder der Bergsteiger- u. Schneeschuhriege des T. V v. 1860 die Hüttenwachen versehen und für Ordnung u. Reinlichkeit gesorgt. Es wurden 23 Hüttenwachen durchgeführt; dafür sei hier allen, die den Hüttenwart unterstützt haben, der herzlichste Dank ausgesprochen verbunden mit der Bitte, auch der heurigen Aufforderung in dieser Angelegenheit zu folgen.

Am 25. April ds. J. wurde die Hütte für den allgemeinen Winterbetrieb wieder geschlossen und bald nachdem die notwendigen Unterhaltungsarbeiten vollendet waren, gründlich gereinigt.

Erfreulicherweise wurde im letzten Jahr, es ist wohl eine rühmliche Ausnahme gegenüber den vorigen, kein Einbruch bemerkt, trotzdem erst vor kurzem auf Oberwiesen Einbruch und Diebstähle vorkamen.

Für das heurige Jahr war die Anschaffung der Stahl-Auflagematratzen vorgesehen, mußte aber wegen der hohen Anschaffungskosten zurückgestellt werden. Wenn auch das Lager im ersten Stock etwas hart ist, so sind dafür im unteren Lager die Matratzen weicher. Dadurch, daß die Decken von der Seitenalm jetzt auf der Skihütte überwintern, ist die Zahl derselben von 42 auf 69 gestiegen.

Petroleum ist heuer in der alten Friedenskanne wieder vorrätig auf der Hütte und es wird erwartet, daß damit vorsichtig und sparsam umgegangen wird. Der Winterbetrieb für die jetzige Skizeit ist bereits aufgenommen worden.

2. Seitenalm.

Berichterstatter: Müller. Der Sommerbetrieb wurde anfangs Mai aufgenommen und endete am 6. November. 1800 Besucher haben sich im Hüttenbuch eingetragen. Die Führung gab dank der Umsicht der Familie Koller zu Klagen keinen Anlaß.

Der Bau der Wasserleitung, der bereits im Vorjahr in Anschlag mit 4500.— Mk. vorgesehen war, wurde heuer bis zur Seitenalm ausgeführt. Verschiedene Umstände und besonders die große Trockenheit hätten das Unternehmen fast vereitelt. Verschiedene Quellen versagten und es mußte der Plan, die Leitung auf dem Höhenrücken, hart an unserer Eigentumsgrenze zu führen, aufgegeben werden.

Das Entgegenkommen unseres Almnachbars, Herrn Seewald, Sägmühle, ermöglichte es, eine in seinem Grund liegende starke Quelle als Eigentum zu erhalten. Die Leitung mußte durch das Eigentum von 4 Angrenzern verlegt werden. Sämtliche Angrenzer zeigten Verständnis und so konnte die Leitung trotz vieler Schwierigkeiten in drei Wochen mit einem Mehraufwand von 1500.— Mk. fertiggestellt werden.

Die notariellen Vorbereitungen zur Übertragung des Eigentumsrechtes an der Quelle und des Rechtes zur Durchführung der Leitung durch fremden Grund sind eingeleitet. Herrn Seewald wurde als Abfindung ein Streifen

Grund, ca. 1 Tagwerk, abgetreten. Das Überwasser des Widders wurde zum Teil den Spatenauerbauern überlassen.

Damit ist ein lang gehegter Plan vollendet. Der weitere Ausbau zur Skihütte kann erst in Angriff genommen werden, wenn die Sektion über die dazu nötigen Mittel verfügt.

Verbesserungen am neuen Weg sind vorgesehen. An Holz wurden heuer 73,87 cbm. geschlagen. Im kommenden Frühjahr wird mit der Aufforstung begonnen. 6000 Pflanzen sind als erste Setzung gedacht, die sich im gleichen Umfang einige Jahre wiederholen muß.

Markierungstätigkeit.

Berichterstatter: Adamosky u. Zech. Im vergangenen Jahr 1926 wurden durch die Markierungsreferenten verschiedene Wege im Hochries- und Brünnsteingebiet nachmarkiert. Somit sind die Markierungen in unserem Arbeitsfelde in bester Ordnung. Außerdem sind für das kommende neue Sektionsjahr für die Benennung der Almen, welche in der Nähe von Hütten und Wegen gelegen sind, Tafeln angefordert worden. Die Bezeichnung der Almen im Frühjahr 1927 dürfte dazu beitragen, den des Weges unkundigen Alpinisten und Bergliebhabern eine bessere Orientierung zu ermöglichen. Der Fahrweg Frasdorf-Rosenheimer Hütte wurde heuer ganz vollendet und seinem Zwecke zugeführt. Damit ist wieder ein Werk geschaffen, das die Verproviantierung unserer Hütte im wesentlichen erleichtert.

Endlich ist nach langer Zeit ein Rückgang der mutwilligen Beschädigungen von Wegweisern und Markierungstafeln zu verzeichnen.

Alpines Rettungswesen.

Berichterstatter: Heliel. Vom Hauptausschuß wurde durch die Sektion an die Melde- und Rettungsstellen ein kurzgefaßtes, aber vorzügliches Handbüchlein „ Alpines Rettungswesen “ zum Gebrauch der Landesstelle, der Rettungsaufsichtsstelle, der Rettungs- und Meldestellen sowie für Hilfsmannschaften, Bergführer u. s. w. hinausgegeben.

Vom Leiter der Sanitätskolonne Rosenheim Herrn Regierungsmedizinalrat Dr. Mayr erging an die Sektion die Einladung, es möchten sich gewandte, bergerfahrene junge Leute an einem alpinen Sanitätskurse beteiligen. Am 21. November fand im König Otto eine Versammlung von Vertretern der für Rosenheim in Betracht kommenden Organisationen statt. Der Kurs wird nur für Mitglieder dieser Vereine abgehalten. Weitere Verpflichtungen wie Eingliederung in die Sanitätskolonne oder Bahnhofdienst kommen nicht in Frage.

Man darf wohl annehmen, daß jene, welche bei einem eigenen Unfall auf die Hilfe der Bergkameraden rechnen zu können glauben, zum gleichen Dienst der Nächstenliebe bereit sind, wenn einem anderen Kameraden ein Mißgeschick begegnet. Ein geregelter alpiner Sanitätsdienst der ausgebildeten Bergsteiger im Gebiet der Rosenheimer Berge soll zur Entlastung der Münchner Zentrale der Bergwacht dienen. Wiederholte Unfälle an den letzten Sonn- und Feiertagen erheischen diese Mithilfe.

Nicht nur im eigenen Interesse, sondern auch als Mensch hat jeder Bergsteiger die Pflicht sich im alpinen Rettungsdienst zu betätigen. Hoffentlich kann diese wichtige Angelegenheit noch so gefördert werden, daß die Kursteilnehmer noch diesen Winter ihre Aufgaben erfüllen können.

Jugendalpenwandern.

Berichterstatter: Heliel. Es fanden 4 Wanderungen statt und zwar 2 im Wendelsteingebiet. 1 auf den Heuberg und 1 auf den Scheffauer Kaiser.

Für den zukünftigen Bergsteiger ist es von Wert mit bergerfahrenen Leuten auf die Berge zu gehen um sowohl mit dem, was der Berg bietet als auch mit der Abwehr der Gefahren im Gebirge bekannt gemacht zu werden.

Deshalb wäre zu wünschen, daß gerade die Mitglieder der Sektion ihrer Jugend diese Wanderungen unter Führung empfehlen; sie könnten sich damit gar manche Sorgen ersparen, da mit dem Bergsteigen der Jugend bei ihrem bekannten Drang, der sie oft des Guten zu viel erstreben läßt, auch Gefahren verbunden sind.

Bergwacht.

Berichterstatter: Heliel. Seit einer Reihe von Jahren besteht die Gefahr daß der prächtige Schmuck unserer Berge, unsere sonnenfrohen Bergblumen, durch rücksichtsloses Pflücken gerade ihrer charakteristischen Vertreter allmählich verschwinden.

Auch in unserem Sektionsgebiet, in dem besonders in der Traiten- und Wendelsteingruppe eine reiche alpine Flora den Bergsteiger erfreute, muß mit Bedauern festgestellt werden, daß der Bestand von Blumen merklich abgenommen hat. In Bayern sind wohl strenge Bestimmungen zum Schutz der Alpenpflanzen erlassen und Bergwacht und Sicherheitsbehörden tun ihr Möglichstes um diesem Treiben ein Ende zu bereiten. Leider wird aber in Tirol diese Angelegenheit oberflächlich behandelt, so daß ein entschiedenes Zusammenarbeiten nicht möglich ist.

Der Berichterstatter war im Laufe des vergangenen Sommers wiederholt mit Mannschaften der Landespolizei auf Pflanzenschutzstreifen im Wendelsteingebiet. Touristen konnten leicht vom Pflücken der Pflanzen hauptsächlich Alpenrosen abgehalten werden; schwerer ist es der Landbevölkerung klar zu machen, daß das Pflücken dieser Blumen verboten ist. Nur wiederholte Hinweise auf das strenge Verbot und die zu gewärtigenden Strafen in den Zeitungen versprechen eine Besserung. Pflanzenschutzplakate, welche die geschützten Pflanzen in hübschem Bilde zeigen, sind zur Belehrung in den wichtigsten Bahnhöfen des Gebietes ausgehängt worden.

IV. Bücherei.

Berichterstatter: Fuchs. Im Jahre 1926 wurden für die Bücherei Werke unterhaltlicher und touristischer Art angeschafft.

Die Bücher unterhaltlichen Inhalts sind:
Renker: Bauernnot, Volk ohne Heimat, Herold des Todes
Schmidkunz: Zwischen Himmel und Erde
Ompteda: Es ist Zeit
Bienenstein: Lied der Höhen
Nieberl: Erlebtes und Erdachtes
Schwaighofer: Bergwanderbuch

Ferner die Prachtbände:
Rohrer: Alpine Welt
Ray: Matterhorn
Flaig: Hoch über Tälern und Menschen, Bernina mit 80 meist ganzseitigen Kunstdruckbildern.
Schätz: Wunder der Alpen, ein Bilderprachtwerk mit 285 Bildern
Kugy: Aus dem Leben eines Bergsteigers
Hübel: Führerlose Gipfelfahrten.

Die Bücher touristischer Art sind:
Delago: Zillertaler Alpen
Hohenleitner: Stubaier Alpen

Hoferer: Winterliches Bergsteigen
Eichhorn: Sonnwendgebirge
Obersteiner: Ötztaler Alpen
Zeller: Berchtesgadener Alpen, 3. Aufl.
Leuchs: Kaisergebirge, 4. Aufl.
Grieben: Südtirol 1925, Schweiz 1925
Flaig: Hochgebirgsführer Samnaun
Meyer: Hochtourist in neuer Bearbeitung, die bisher erschienen. Bände I, II, IV, behandelnd die Gebirgsgruppen: v. Bodensee bis Isar, von Isar bis Salzach, zentrale Ostalpen vom Rheintal bis zum Brenner

ferner die Ski-Führer von
Lechner-Kuntscher: Ötztaler Alpen
Lent: Silvretta-Gruppe
Völk: Durch das Werdenfelser Land
Zeller: Durch das Berchtesgadener Land nebst steinernem Meer.

An alpinen Zeitschriften wurden im Berichtsjahre angekauft außer der Zeitschrift und den Mitteilungen des D. Ö. Alpenvereins:

Die Deutsche Alpenzeitung
Der Alpenfreund
Der Berg
Der Bergkamerad
Der Winter
Die Monatsschrift des Schweizer Alpenklubs
Die Alpen.

Die Bücherei war geöffnet vom Januar bis 15. Juli und vom 1. Sept bis 15. Dez. an jedem Dienstag, von 1 — ½ 2 Uhr mit Ausnahme der Dienstage, die in die Weihnachts-, Oster- u. Pfingstferien fielen. Zwischen 15. Juli und 1. Sept. war die Bücherei geschlossen, doch konnten Reiseführer und Karten in der Wohnung des Bücherwarts geholt werden oder in dessen Abwesenheit bei Herrn Loth. Da die halbe Stunde Ausleihzeit meist nicht reichte, kam der Bücherwart mehrmals in Kollision mit seinen beruflichen Pflichten; infolgedessen ist die Bücherabgabe künftighin jeden Mittwoch ab 1 Uhr. (nicht mehr Dienstag.)

An ungefähr 40 Ausleihtagen wurden im ganzen 896 Bücher abgegeben.

Ein Bücherverzeichnis-Anhang, der die seit 1912 angeschaften Bücher enthält, ist fertig und wird noch während der Weihnachtsferien gedruckt.

V. Ehrungen.

Mit dem silbernen Edelweiß als Ehrenzeichen 25jähriger Mitgliedschaft wurden folgende Herren ausgezeichnet:

1. Herr Diener, Brauereibesitzer, Rosenheim
2. Herr Härtl, Oberlehrer, München
3. Herr Hamberger Franz, sen., Kommerzienrat, Ziegelberg
4. Herr Kubler, Göppingen
5. Herr Dr. Maul, Bez.-Arzt, Kaufbeuern
6. Herr Rauchenegger, Stud.-Professor, Weilheim
7. Herr Ries, Apotheker, Metten
8. Herr Rockenmayer, Fabrikant, Würzburg
9. Herr Staber, Versicherungsinspektor, Rosenheim
10. Herr Werner, Reichsbankrat, Passau
11. Herr Wimmer, Kaufmann Rosenheim
12. Herr Winterholler, Gutsbesitzer, Rosenheim

VI. Tourenwesen.

Berichterstatter: Römersperger. Über die gesamte alpine Tätigkeit der Sektion kann leider nicht berichtet werden, da nur ein Teil der Mitglieder die hiezu nötigen Tourenberichte einsandte. Aber auch die 37 abgelieferten Berichte, worunter 8 von Damen sind, zeigen, daß die Sektionsmitglieder trotz des schneearmen Winters und regenreichen Sommers den bergsteigerischen Gedanken eifrig gepflegt haben. Es wurden z.T. hervorragende Fahrten ausgeführt.

Nach den Berichten wurden in 581 Fahrten 886 Gipfel erstiegen. Es entfallen auf die Höhe von 1200—1500 m 281 Besteigungen.

	1500—2000 m	327	„
	2000—3000 m	218	„
auf Höhen über	3000 m	60	„

Dabei stehen 469 winterlichen Fahrten 406 sommerliche gegenüber, ein Beweis, daß von den Mitgliedern der alpine Skilauf besonders gepflegt wird.

In den einzelnen Berggruppen wurden erstiegen:

Hochries und westl. Chiemgauerberge .	482	Gipfel
Kaiser-Gebirge	127	„
Bayer. Voralpen westl. d. Inns . . .	115	„
Dolomiten	58	„
darunter 8 Erstbegehungen in der Pala-Gruppe		
Kitzbühler	47	„
Zillertaler	31	„
Stubaier	7	„
Ortler	3	„
Dachstein	2	„

Im ganzen wurden 8 Führungstouren unternommen; als Führer betätigten sich die Herren Deeg, Heliel, Römersperger und Silbernagl. Unter den Touren war auch ein botanischer Ausflug ins Geigelsteingebiet unter Leitung des H Postinspektors Weber.

Es ist natürlich unmöglich, an dieser Stelle alle Tourenberichte einzeln. anzuführen. Hervorgehoben seien die Leistungen der Herren Oberlehrer L. Bauer, Frank Richard, Herzinger Josef, Keil Franz, Kogler Josef, Konrad Paul, Kühbandner Anton, Loth Arno, Mumm, Oberhuber Josef, Obermayer Johann Silbernagl Josef. Hervorragendes unter den Damen leisteten Frl. Marie Ottner und Frl. Marie Rung.

Besonders erwähnt aber seien die Bergfahrten der Herren Deeg Rud., Kummer Frz. X. und Römersperger Ferd.

Von den 24 Besteigungen in der Pala-Gruppe durch H. Deeg seien nur angeführt:

Erste Begehung der Cima Campido (NO-Wand) uud zweite Begehung des SW-Grates der Cima Imink, ebenso die Ersteigung der Cima di Ball, direkt aus der Scharte südlich der Cima Wilma und Saß Maor.

Von den vielen Bergfahrten unseres Römersperger im Kaiser und in den Zillertalern seien erwähnt:

Im Kaiser: Kleine Halt NW Enzensbergerweg
„ „ NW Dülfer
„ „ N Wand
Totenkirchl über d. Piaz-Wand u. durch d. geschweift. Kamin
Fleischbank Ostwand

In den Zillertaler Bergen:

Furtschaglspitze, Überschreitung v. O—W als Alleingänger
Zsygmondispitze, „ v. S—N „
Turnerkamp „ v. W—O „
Mösele, Schneedreieck-Westgrat „

Weitaus die meisten Winter- und Sommertouren enthält der Bericht unseres Kummer.

Von 30 Skitouren in den Kitzbühler-, Tuxer- u. Zillertaler Bergen seien hervorgehoben: Rifflerspitze, Große Kaserspitze, Gefrorenewandspitze, Olperer (als Alleingänger).

Von seinen 48 Klettertouren verdienenen besondere Erwähnung:

Im Wilden Kaiser:

Gamshalt, Westwand 3. Begehung
Predigtstuhl, Nordgipfel, Westverschneidung
Predigtstuhl, Nordgipfel, Schüle-Diemweg 5. Begehung
Totenkirchl, Südverschneidung, 8. Begehung
Totenkirchl, Ostwand, Dülferweg, 3. Begehung
Totenkirchl, direkte Westwand, Dülfer
Kleine Halt, Westkante
Kleine Halt, NW-Wand und Dülferweg

In den Dolomiten

Geislergruppe:

Kanzel, Westkante, 4. Begehung
Große Furchetta, Südwand, 1. Begehung
Saß di Mesdi, Westwand, 4. Begehung.

Langkofelgruppe:

Fünffingerspitze, Schmittkamin

Rosengartengruppe:

Nordöstl. Grasleitenspitze
Delago-Turm, Südkante
Stabeler-Turm, Überschreitung
Winkler-Turm (Winklerriß)
Rosengartenspitze, 1. Begehung der Nordwand

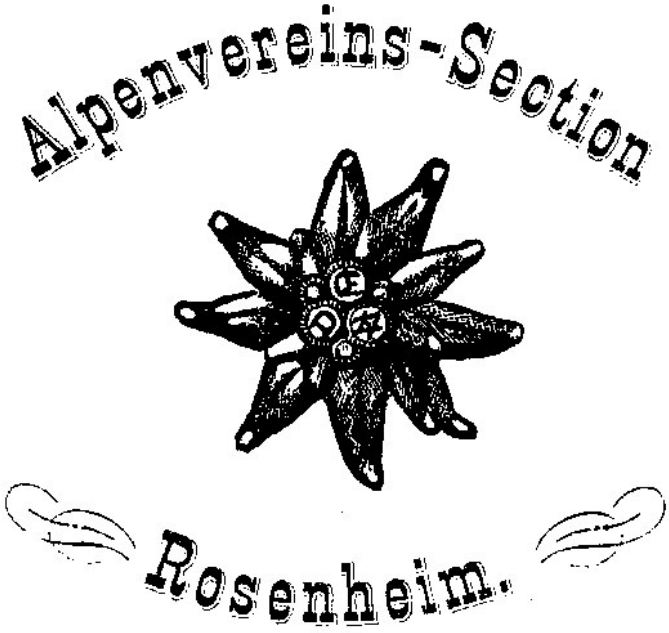
Palagruppe:

Saß Maor, 1. Begehung der 1100 m. hohen Ostwand
Cima Wilma, 1. Behung der Westwand
Turm Punta Gretel, 1. Begehung des südl. Turmes
Pala di San Martino, 1. Begehung der Nordwand
Val di Roda Kamm, 4. Begehung
Campanile Bettega
Campanile Adele
Campanile di Castrozza.

Mit dem Jahr 1927 tritt die Sektion in das 50. Jahr ihres Bestehens ein. Ein halbes Jahrhundert war sie bestrebt, ihre Mitglieder im bergsteigerischen Geiste zu erziehen, in ihnen die Liebe zu den Bergen zu pflegen und opferwilligen, kameradschaftlichen Sinn zu wecken. Bleibt dieser Geist erhalten, so wird sie auch fernerhin ihrer Aufgabe gerecht werden zum Wohl unseres engeren und weiteren Vaterlandes.

Allen Mitgliedern ein kräftiges Berg-Heil!

Der Sektionsausschuß.



1927

50. Vereinsjahr

1927

(aus dem Rosenheimer Anzeiger)

11. Januar 1927



Alpenvereins-Sektion Rosenheim.

Donnerstag, 13. Januar 1927
abends 8 Uhr
Flötzingerhaus, Kaiserstrasse

Vortrag von Herrn Zollamtmann **Nieberl, Kufstein** über

„Von den Pyrenäen".

Hiezu werden die Sektionsmitglieder mit ihren Angehörigen geziemend eingeladen.

Der Ausschuss.

12. Januar 1927

Vortrag im Alpenverein. Am Donnerstag, 13. Januar wird, wie aus der gestrigen Ankündigung zu ersehen war, wiederum, wie schon seit einer Reihe von Jahren, Herr Zollamtmann Nieberl-Kufstein die Mitglieder des Alpenvereins mit einem seiner prächtigen, lebenssprühenden Vorträge erfreuen. Es steht seinen Zuhörern ein ganz besonderer Genuß bevor, da er über seine Touren und dabei auch über Land und Leute in den Pyrenäen, einem dem Alpinisten sonst ferne liegenden Gebirge, sprechen wird. Bei dem Rufe, der Herrn Nieberl nicht nur als Alpinist, sondern auch im gleichen Maße als Vortragskünstler vorausgeht, kann der Besuch dieses Vortrages nicht genug empfohlen werden; er findet wie üblich im Flötzingersaale (Kaiserstraße) statt.

14. Januar 1927

Vortrag im Alpenverein. Am gestrigen Abend hatte die Alpenvereinssektion Rosenheim wieder einen lieben Gast am Vortragspult: Herrn Zollamtmann Nieberl-Kufstein, der seinem großen Rosenheimer Freundeskreis von seiner vorjährigen Urlaubsreise in die Pyrenäen erzählte. Man hätte dem Vortragenden bis Mitternacht zuhören können, so meisterte er wieder das Wort, so interessant waren seine Schilderungen der Fahrten in die Ost-, Zentral- und Westpyrenäen und durch das sonnige Spanien. Alles stand gleich lebendig vor den Augen des Zuhörers, die Weltstadt Paris, der ein eintägiger Besuch galt, die Hüttenerlebnisse auf den Paßübergängen und Cols, die sogen. „Zirkustäler", die Seen und Wasserfälle, die südfranzösischen und spanischen Städte und Städtchen (Lourdes, Gavarnie, Irun, Barcelona, Sarragossa, Marseille usw.) Von Gipfel zu Gipfel ging es (Vignevale, Montperdu, Pic d'Anethou, Pic de Montcalm usw.) und durch blumenübersäte Halden und Hänge. Heiteren Erlebnissen auf der Bahnfahrt lauschte man nicht minder gerne als den Schilderungen der Eindrücke von Montserra, Biarritz usw. Der reiche Beifall bewies dem Vortragenden, wie dankbar ihm der vollbesetzte Saal für den genußreichen Abend war. Herr Reg.-Rat Schmitt, der eingangs des Abends der Familie des 1. Vorsitzenden anläßlich des Hinscheidens Frl. Lisl Scheuers auch von dieser Stelle aus nochmals die wärmste Teilnahme ausgesprochen hatte, verband mit herzlichen Dankesworten an den Vortragenden die Hoffnung auf ein Wiedersehen.

01. Februar 1927



Alpenvereins-Sektion Rosenheim

Donnerstag, 3. Februar 1927
abends 8 Uhr
Flötzingerhaus, Kaiserstrasse

Vortrag von Herrn Dr. Dreyer, München über

Berge und Bergsteiger im Lichte des Humors

mit Lichtbildern.

Hiezu werden die Sektionsmitglieder mit ihren Angehörigen geziemend eingeladen.

Der Ausschuss.

02. Februar 1927

Vortrag im Alpenverein. Am Donnerstag, 3. Februar, abends 8 Uhr, wird im Flötzingersaale Herr Dr. Dreyer, Leiter der Alpenvereinsbücherei in München, über Berge und Bergsteiger im Lichte des Humors einen Vortrag mit Lichtbildern halten. Herr Dr. Dreyer ist für die Rosenheimer Alpenvereinsmitglieder kein Fremder mehr; er hat bereits vor zwei Jahren einen sehr beifällig aufgenommenen Vortrag gehalten; auch der jetzt angekündigte verspricht wieder ein hoher Genuß zu werden. Es hat nämlich dieser Vortrag, wo er bis jetzt gehalten wurde, überall warmen Beifall gefunden. Es war nicht nur der geistreiche, ungemein fesselnde Inhalt des Vortrages, sondern auch die prächtigen Lichtbilder mit denen der Vortrag begleitet war, die zur Erheiterung der Zuhörer in reichstem Maße beitrugen. Es verspricht daher ein äußerst genußreicher Abend zu werden, welcher die wundertätige Wirkung des harmlos gesunden Humors auf das Gemütsleben deutlich vor Augen führen wird.

04. Februar 1927

Vortrag im Alpenverein. Gestern hatte die Sektion Rosenheim den Humor bei sich zu Gast. Daß dies einen genußreichen Abend gab, ist selbstverständlich. Der Leiter der Alpenvereinsbücherei in München, Herr Dr. Dreyer, war es, der uns diesen „Freund Humor" mitbrachte. Nach einleitender herzlicher Begrüßung durch den zweiten Vorstand, Herrn Reg.-Rat Schmitt, trat sofort Herr Dr. Dreyer ans Rednerpult und führte in Wort und Bild „Berge und Bergsteiger im Lichte des Humors" der großen Zuhörerschaft vor Augen. Er tat es in solch fesselnder und geistreicher Weise, daß man sich stundenlang dieser Führung durch das sonnige Land des alpinen Humors anvertrauen hätte können. An Hand von Auszügen aus schriftstellerischen Werken und Reproduktionen bekannter Karikaturenzeichner belegte der Vortragende seine Behauptung, daß Berge und Bergsteiger schon sei früher Zeit ein beliebter Vorwurf für Humoristen des Worts und des Stiftes waren und noch sind. All das, was berechtigt ist an dieser oft sehr herben Kritik beseitigen und von Auswüchsen ausmerzen zu helfen, sei eine der sittlichen Pflichten und Ziele des Alpenvereins. Der Vorsitzende sprach sicher in aller Namen, wenn er Herrn Dr. Dreyer den wärmsten Dank für den genußreichen Abend übermittelte.

1927

(aus dem Rosenheimer Anzeiger)

04. Februar 1927

Schneeberichte

Wetterbericht vom Wendelstein: Witterung: Schöne klare Fernsicht; Temperatur: Mittag 28 Grad Wärme. Nacht 5 Grad Kälte; Schneehöhe: ½ Meter Neuschnee auf 2 bis 3 Meter Altschnee; Schneebeschaffenheit: Trockener Neuschnee; Skiföhre: Sehr gut.

Hochek meldet: Schneeverhältnisse ausgezeichnet (Neuschnee), desgleichen Schigelände und Rodelbahn.

Brünsteinhaus: Schigelände u. Rodelbahn sehr gut. 20 Zentimeter. Neuschnee. Höhensonne.

11. Februar 1927

Hohenaschau, 10. Febr. Das Manöverunglück auf der Kampenwand scheint sich wie folgt zugetragen zu haben: Infolge der großen Kälte — die Geschütze standen über Nacht auf Bergeshöhe — versagte die Rohrrücklaufeinrichtung und das Geschoß (der erste Schuß) kam dicht vor dem Rohrende zum Krepieren, wobei das Verschlußstück des Geschützes nach rückwärts unter die Bedienungsmannschaft geschleudert wurde. Einem Kanonier wurde der rechte Arm zerschmettert, einem der linke Hüftknochen zertrümmert. Die verunglückten vier Soldaten wurden nach Anlegung von Notverbänden ins Krankenhaus Aschau gebracht, wo ihnen später durch den Regimentsführer ein Besuch abgestattet wurde. Untersuchung über die Ursache des Unglücks ist eingeleitet.

08. Februar 1927

D.-Oe. Alpen-Verein
Sektion Rosenheim.

Samstag, den 12. Februar 1927

Alpines Tanzkränzchen

im „Hofbräu"-Saale. / Saal-Eröffnung 7 Uhr. / Beginn ½8 Uhr.

Zutritt haben nur Mitglieder des D. u. Oe. Alpenvereins und ihre nächsten Angehörigen und zwar nur gegen vorhergelöste Eintrittskarten, die auf Namen ausgestellt sind.

Die Karten sind erhältlich ab Freitag, den 11. Februar, vormittags 8—12 Uhr und nachmittags 2—6 Uhr in der Geschäftsstelle der Sektion (Kaufhaus Senft, Münchnerstr.).

Eintritt pro Person Mk. 2.— inklusiv Steuer.

Anzug: Touristenkleidung. Sommeranzug, kurze Wichs, Dirndlkleidung, Volkstrachten. Masken und Gesellschaftstoilette ausgeschlossen. 12031

11. Februar 1927

Alpenvereins-Sektion Rosenheim.

Samstag, den 12. Februar 1927, abends ½8 Uhr im „Hofbräu"-Saale

Alpines Tanz-Kränzchen

Die Eintrittskarten werden gegen Vorzeigung des Mitgliedsausweises in der Sektionsgeschäftsstelle (Kaufhaus Senft, Münchenerstr.) vorm. 8—12 u. nachm. 2—6 Uhr abgegeben.

NB. Mitgliedsbeitrag 1927 ist bis zum 1. März 1927 zu zahlen.

14. Februar 1927

Die Sektion Rosenheim im Deutsch-österreichischen Alpenverein

vereinte am Samstag abend im Hofbräusaal, den Alpinisten mit grünen Tannenstaffagen almerisch herausgeputzt hatten, seine Mitglieder und Gönner zu einem flotten Tanzkränzchen, deren Polonaise Herr Regierungsrat Schmidt als 2. Vorsitzender der Sektion mit Frau an der Spitze von etwa 90 Paaren eröffnete, nachdem vorher Herr Inspektor Fanschuh in launigen Versen über den Narrenprinzen im Alpenverein interpretierte. Die Kapelle Bacher machte famos Schritt, wobei so mancher „Klettermaxe" riesig auszog. Und im Nebenraum, der sich wieder auf Lauben „umgestellt" hatte, war man gleichfalls mächtig auf den Beinen, die man sich hier von der Harve des unverwüstlichen Pfandlsepp und Bergführer Stegers zum Mazurka suggerieren ließ. Dort und da großes Format. Diesmal ohne „Jeländestab" und „Gletscherborgnette", dafür aber mit „Jebirgsstifletten" und „Jamspinsel". Dazu eine „Rückentüte" voll Humor, der sich allenthalben ausmachte und von der flirtigen Musik bis zum seligen Ende konserviert wurde.

1927

(aus dem Rosenheimer Anzeiger)

16. Februar 1927

Vortrag im Alpenverein. Am Donnerstag, den 17. Februar kommt im Alpenverein die Jugend zu Wort. Herr stud. phil. Franz Schmid aus München, der derzeitige Vorstand der alpinen Vereinigung „Berggeist München", ein ausgezeichneter Hochtourist der jungen Schule, spricht im Saale der Flötzingerbrauerei über drei moderne Kletterturen, nämlich die Ersteigung der Fleischbankspitze im Wilden Kaiser über die Südostwand, die Erkletterung der Schüsselkarspitze im Wetterstein, über deren abschreckend steile Südwand und die Erstersteigung und Ueberschreitung des oberen Berggeistturmes im N. W. Grat der Partenkirchener Dreitorspitze. Die genannten Touren gehören zu den schwierigsten ihrer Art und werden daher das Interesse aller Alpinisten, insbesondere der bergsteigerischen Jugend erwecken, umsomehr, als sie in flüssiger Sprache geschildert werden. Der Vortrag wurde bereits mit großem Erfolg in München gehalten und wird sicherlich auch hier Anklang finden, zumal reiches Bildermaterial das gesprochene Wort in glücklicher Weise ergänzt. Es erwartet also die Mitglieder des Alpenvereins ein genußreicher Abend; insbesondere aber ist die bergsteigerische Jugend, auch soweit sie dem Alpenverein noch nicht angehört, willkommen.

18. Februar 1927

Vortragsabend im Alpenverein. Man hätte dem Gast des gestrigen Vortragsabends, Herrn stud. phil. Schmid-München, einen noch weit besseren Besuch wünschen mögen, so genußreich waren die drei Stunden, in denen dieser Führer unserer Bergsteigerjugend über drei moderne Klettertouren berichtete. Mühelos vermochte Herr Schmid seine Zuhörer in den Bann zu schlagen, so packend und lebendig wußte er seine Erlebnisse in schroffen dräuenden Bergwänden zu schildern. Besonderem Interesse begegnete bei den Rosenheimern natürlich die Drittbegehung der Fleischbank-Ostwand im Wilden Kaiser. Aber auch die Bezwingung der Schüsselkarspitze im Wetterstein und dann vor allem die Erstersteigung des oberen Berggeistturmes im Nordwestgrat der Partenkirchener Dreitorspitze wußte der Vortragende fesselnd wiederzugeben. Prächtige Lichtbilder ergänzten das gesprochene Wort. Herr Regierungsrat Schmitt konnte in aller Namen sprechen, wenn er dem Gast des Abends den herzlichsten Dank der Zuhörer für den genußreichen Genuß übermittelte.

18. Februar 1927

Preisrodeln am Brünnstein. Die letzten sonnigen und schneereichen Wintertage veranlaßten noch viele Schi- und Rodelschlittenfahrer zur Ausübung ihres gesunden Sportes. Am vergangenen Dienstag wurde bei herrlicher Vollmondnacht noch in späten Stunden mit Brettl und Gams gearbeitet. Aeltere und jüngere Anhänger der edlen Kunst des Hochbergrodelns veranstalteten dann am Mittwoch bei erstklassiger Fahrbahn und wärmster Höhensonne ein Preisrodeln vom Pichlermarterlsattel bis Wildgrub, bei welchem die drei Bestfahrer von 6½ bis 9 Minuten Fahrzeit mit schönen Erinnerungspreisen bedacht wurden, und zwar Herr Georg Obermayer, Ziegelberg-Rosenheim, Frau Anni Fetzer (geb. Finsterwalder) und Herr Georg Finsterwalder, Landlmühle. Das nächste Preisrodeln Rosenheimer Sektionsmitglieder findet unter günstigen Umständen am Faschingssonntag, den 27. Februar, nachmittags 2½ Uhr statt.

Schneeberichte

Brünnstein haus: Es schneit andauernd.

Hochries-Skihütte. Die Skihütte ist kommenden Samstag und Sonntag, den 20. Februar, für die Wettläufer der Bergsteiger- und Schneeschuhriege des T.V. 1860 belegt.

1927

(aus dem Rosenheimer Anzeiger)

08. März 1927



Alpenvereins-Sektion Rosenheim.

Donnerstag, 10. März 1927
abends 8 Uhr
Flötzingerhaus, Kaiserstrasse

Vortrag von Herrn Rudolf Deeg, Rosenheim

Berg- und Kletterfahrten

in der

Pala-Gruppe (Dolomiten)

mit Lichtbildern.

Hiezu werden die Mitglieder des Alpenvereins mit ihren Angehörigen geziemend eingeladen. Der Ausschuss.

09. März 1927

Vortrag im Alpenverein. Die Mitglieder des D. u. Oe. Alpenvereins werden auf den am Donnerstag, den 10. ds. Mts. im Flötzingersaale stattfindenden Vortrag des Herrn Rudolph Deeg aus Rosenheim über Berg- und Kletterfahrten in der Palagruppe aufmerksam gemacht und wiederholt mit ihren Angehörigen eingeladen. Der Vortragende führt seine Zuhörer in eine der schönsten Dolomitgruppen, in ein Bergsteigerparadies möchte man sagen von wunderbarer Schönheit, mit kühnen Berggestalten, kecken Türmen, tief eingerissenen Tälern, grünen Almenmatten, rauschenden Bergbächen, schimmernden Schnee- und Eisfeldern. Prächtige Lichtbilder veranschaulichen das gesprochene Wort auf das Beste. Da der Vortragende an Hand von Lichtbildern auch Ausführungen über das Klettern selbst machen wird, sollte namentlich die Bergsteigerjugend, auch soweit sie dem Alpenverein noch nicht angehört, den Vortrag nicht versäumen.

11. März 1927

Ueber Berg- und Kletterfahrten in der Pala-Gruppe (Dolomiten) plauderte gestern abend im Flötzinger-Saal nach einem Wort der Begrüßung durch den 2. Vorsitzenden der Sektion, Herrn Reg.-Rat Schmitt, Herr Bauamtsobersekretär Deeg in launiger Art. Und mächtig, wie damals wohl in den Kletterschuhen oder Genagelten holte auch gestern der Hochtourist mit dem Wort aus, als er all das zum Besten gab, was man so unter einer Route versteht: geduldiger Anstieg, dann zerrissene Klüften, rauchende Abgründe und geborstene Gletscher, scharfe Grate und vernebelte Gipfel. Nicht zuletzt eine „fidele Hütte" mit urwüchsigem Futter ... Manch verwegene Partie wurde absolviert, mancher trotzige Kamin bezwungen, bis das Seil streikte und die Finger blutig geschunden waren. Und dort grüßt die eine oder andere Zinne von der Wand, steil und wild, die Herr Deeg mit seiner Kamera eingefangen: ein still Gedenken an ehemals Deutsch-Südtirol. Nach seinem herzlich bedankten Referat servierte der Redner noch eine Reihe guter Lichtbilder über das imposante Pala-Massiv mit den tausend Graten und Türmen und dazu einen flotten Kommentar. Zum Schluß endlich brachte Herr Reg.-Rat Schmitt dem wackeren Alpinisten den Dank aus für die zum Besten gegebene Bergfahrt.

1927
(aus dem Rosenheimer Anzeiger)

22. März 1927



Alpenvereins-Sektion Rosenheim.

Donnerstag, 24. März 1927
abends 8 Uhr 12038
Flötzingerhaus, Kaiserstrasse

Film-Vorführung der Bergwacht:

1. Die Bergwacht in Tätigkeit.

2. Die Familie Ekel im Hochgebirge.

Hiezu werden die Mitglieder des Alpenvereins mit ihren Angehörigen geziemend eingeladen. Der Ausschuss.

23. März 1927

Der Sektion Rosenheim des D. u. Oe. A. V. ist es gelungen, 2 Filme der Bergwacht München für den am 24. ds. im Flötzingersaale stattfindenden Vortragsabend zu gewinnen. Der erste gegen das Vorjahr bedeutend erweiterte Film macht den Beschauer mit der mühevollen aber doch auch an Erfolgen reichen praktischen Tätigkeit der Bergwacht vertraut und bildet zugleich ein ausgezeichnetes Werbemittel für den dringend notwendigen Naturschutz. Der 2. Film zeigt das Verhalten derjenigen Elemente in den Bergen, die man kurz als Angehörige der Familie Ekel zu bezeichnen pflegt. Die durchaus der Wirklichkeit entsprechende Darstellung läßt erkennen, wie notwendig die von der Bergwacht übernommene Abwehr ist. Die Filme, denen jede sensationelle Aufmachung fehlt und die ein wahrheitsgetreues Bild der tatsächlichen Verhältnisse geben, zeichnen sich neben der glücklich gelungenen Verbindung von Ernst und Humor durch hervorragend schöne Landschaftsaufnahmen aus.

25. März 1927

Film-Vortrag im Alpen-Verein. In der Sektion Rosenheim des Deutsch-österreichischen Alpen-Vereins führte gestern abend im Flötzingersaal vor einer dichtgedrängten Hörerschaft — es waren u. a. auch eine Abteilung Landespolizei und die Freiw. Sanitätskolonne erschienen — Herr Meiser-München von der Bergwacht nach einem Wort der Begrüßung durch den stellvertretenden Vorsitzenden der Sektion, Herrn Reg.-Rat Schmitt, zwei Filme vor, „Die Familie Ekel im Hochgebirge" und „Die Bergwacht in Tätigkeit". In seiner vorhergegangenen Einführungsrede umriß der Referent knapp den „Begriff" Bergwacht, die durch den Ruf „Berge in Not" im Jahre 1920 ins Leben getreten ist zum Schutze der Alpen und der deutschen Mittelgebirge überhaupt. Die damalige „Touristen"-Invasion in die Berge und ihre traurigen Folgen hatten diesen Selbstschutz — denn das soll er sein — notwendig gemacht. Seine Tätigkeit erstreckt sich nicht allein auf die bergpolizeiliche Aufsicht, (Pflanzen- und Hüttenschutz), als vielmehr auch auf den Sanitäts- und Rettungsdienst im Gebirge, der in den letzten Jahren in tausenden von Fällen in Anspruch genommen wurde, sei es zur Bergung Verunglückter, zum Transport verletzter Alpinisten und Schiläufer oder zur Suche nach Vermißten.

Hierauf gingen die erwähnten Filme über die Leinwand, von denen der erste im Bilde zeigte, wie man sich auf einer Bergfahrt nicht betragen soll, die Familie Ekel im Hochgebirge, die mit allen „Tugenden" des Rohlings und Bergfledderers behaftet ist, während der zweite Film die segensreiche Tätigkeit der Bergwacht beleuchtet vom Samariter bis zum guten Berggeist, der überall da ist, wo es gilt, die freien Berge der Nachwelt so zu erhalten, wie wir selbst sie anzutreffen wünschen. Und dabei rollte der Bildstreifen manch schönes Fleckchen Erde ab. Lebhafter Beifall und der Dank des Vorsitzenden beschlossen den nicht uninteressanten Vortragsabend.

1927
(aus dem Rosenheimer Anzeiger)

29. März 1927

Alpenvereins-Sektion Rosenheim.

Donnerstag, 31. März 1927
abends 8 Uhr 12033
Flötzingerhaus, Kaiserstrasse

Vortrag des Hrn. Oberstleutnant a. D. Baumann aus München über:

„Vom alten Jerusalem"

mit Lichtbildern.

Hiezu werden die Mitglieder des Alpenvereins mit ihren Angehörigen geziemend eingeladen. Der Ausschuss.

30. März 1927

Alpenvereinsvortrag. Wie die Sektion Rosenheim des D. u. Oe. Alpenvereins mitteilt, findet am nächsten Donnerstag, den 31. März abends 8 Uhr im Flötzingersaale der letzte Vortrag für diesen Winter statt. Herr Oberstleutnant a. D. Baumann aus München, ein gern gesehener Gast der Sektion am Rednerpult, spricht in seiner bekannten und beliebten geistvollen Weise vom alten Jerusalem. Der Redner, ein weitgereister und welterfahrener Mann, wie selten einer, bietet seinen Zuhörern wiederum mit seiner abgerundeten, ausgereiften Darstellung einen seltenen Genuß, den niemand versäumen wolle. Lichtbilder werden den Vortrag auf das Beste illustrieren.

25. März 1927

Alpenvereinssektion Rosenheim. Am letzten Vortragsabend konnte der Vorsitzende der Sektion, Herr Justizrat Scheuer, Herrn Oberstleutnant Baumann als lieben Gast und ein volles Haus, das der vorzügliche Ruf des Vortragenden zur Folge hatte, begrüßen. Das Thema lautete „Vom alten Jerusalem". Wie Moses nach vierzigjähriger Wanderung in der Wüste noch einen Blick in das gelobte Land werfen konnte, so schauten auch wir vom Gipfel des Nebo über das Land Kanaan zum Meer, zum Libanon, hinüber gen Jerusalem, hinab ins Jordantal und zum Toten Meer. Dieses weite Land verstand der Vortragende sowohl geschichtlich als besonders in Schilderung von Volk und Bauweise nahe zu bringen. Nach einem alpinen Abstecher zum Libanon mit den Resten von alten Zedern, kehrten wir nach Jerusalem zurück. Die mehrtausendjährige Geschichte des jüdischen Volkes, insbesondere die Erbauung des Riesen- und Prachttempels Salomons und jenes des Herodes, die Entwicklungsstufen der Stadt Jerusalem, die Stätten, an denen Christus gewirkt, sowie die furchtbare Zerstörung Jerusalems durch Titus wußte der Vortragende packend zu schildern. Die mehrstündigen meisterhaften Ausführungen, die ein überaus interessantes Thema behandelten und zu denen eine stattliche Reihe von Herrn Baumann selbst geschaffener Bilder, Pläne und Karten sich hinzugesellte, fesselten die in steter Spannung gehaltene Versammlung. Letztere spendete zum Schluß herzlichsten und lebhaftesten Beifall, dem der Vorsitzende in Worten des Dankes entsprechenden Ausdruck gab. Die Vortragsabende der Alpenvereinssektion fanden damit ihren Abschluß. -e-

26. Juni 1927

Alpenvereins-Sektion Rosenheim

Die

53. Hauptversammlung

des D. u. Oe. Alpenvereins findet am 1.-4. September in Wien statt.

Die Sektion Passau veranstaltet am 1. September eine Sonderfahrt mit Dampfer von Passau nach Wien zu 9 Mk. und einen Begrüßungsabend am 31. August in Passau. Anmeldung hat bis spätestens 1. Juli **durch die Sektion** zu erfolgen. Die Teilnahme an der Hauptversammlung und den verschiedenen Veranstaltungen muß bis spätestens 5. Juli in Wien **durch die Sektion** angemeldet sein. Die Bedingungen der Teilnahme und alles Uebrige ist aus den ab 27. lfd. Mts. in der Geschäftsstelle der Sektion, Kaufhaus Senft und beim 1. Vorsitzenden, Justizrat Scheuer, Königstraße 15/I aufliegenden Drucksachen zu ersehen. An beiden Stellen kann auch die Anmeldung erfolgen. — Die österreichischen Bundesbahnen gewähren **ab** Wien in der Zeit vom 30. 8. bis 21. 9. eine Ermäßigung von 50 Prozent den Teilnehmern der Hauptversammlung.

Voraussetzung ist rechtzeitige Anmeldung.

17. August 1927

Bergtod eines jungen Rosenheimers. Der Bergsport, der so viele Rosenheimer in seinem Bann hält, hat in diesen Tagen leider wieder ein Opfer gefordert. Wir berichteten gestern, daß seit 12. August ein Rosenheimer vermißt wird. Es ist dies Herr Franz Kummer jun., der 22jährige Sohn des Herrn F. X. Kummer, Obermüller, dahier (Oberwöhrstraße 9). Ein heute aus St. Martin di Castrozza eingetroffenes Antworttelegramm auf eine telegraphische Anfrage der Alpenvereinssektion Rosenheim brachte leider die traurige Gewißheit, daß Kummer bei einer Tour an der Cima bella Madonna in der Pala-Gruppe (Dolomiten) tödlich abgestürzt ist, und zwar an der berüchtigten Schleierkante. Eine Rettungsexpedition von 15 Führern fand auf einer ausgedehnten Streife die Leiche Kummers. Zwei vorher durchgeführte Rettungsexpeditionen waren ergebnislos verlaufen. Der Verunglückte war ein allgemein beliebtes Mitglied der Alpenvereinssektion Rosenheim. Den durch diesen Schicksalsschlag schwergeprüften Angehörigen wendet sich die herzlichste Teilnahme nicht nur aller Bergfreunde, sondern der ganzen Einwohnerschaft zu. R. J. P.

1927

(aus dem Rosenheimer Anzeiger)

17. August 1927

Wir betrauern den Tod eines unserer besten jungen Bergsteiger, des

Herrn Franz Kummer

der am 12. August 1927 an der Cima della Madonna in der Pala-Gruppe verunglückte.

Rosenheim, den 17. August 1927.

Sektion Rosenheim des D. u. Oe. Alpenvereins.

12035



Herr Franz Xaver Kummer

17. August 1927

Todes-Anzeige.

Infolge Unglücksfalles in den Bergen, in denen er so gerne geweilt, verschied am 12. August unser lieber Sohn, Bruder u. Neffe

Herr Franz Xaver Kummer

Feilenhauer

im Alter von 22 Jahren.

Rosenheim, den 17. August 1927.

6064 **Die in tiefer Trauer Hinterbliebenen.**

Die Beerdigung fand heute in San Martino di Castrozza statt. Der Seelengottesdienst findet am Freitag, vorm. 8 Uhr in Rosenheim statt.

17. August 1927

Ski-Club Rosenheim.

Unser liebes Mitglied

Herr Franz Xaver Kummer

ist durch Absturz in den Dolomiten tödlich verunglückt.

Wir verlieren an ihm einen treuen Freund, einen berg- und sportbegeisterten Kameraden, dessen Andenken in unseren Reihen nie erlöschen wird. 6063

Der Vorstand.

21. August 1927

Danksagung.

Ausserstande, jedem Einzelnen zu danken für die überaus herzliche Anteilnahme beim Ableben u. die zahlreiche Beteiligung beim hl. Seelengottesdienst unseres unvergesslichen Sohnes, Bruders und Neffen, des

Herrn Franz X. Kummer

sprechen wir Allen auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank aus. Besonderen Dank der Sektion Rosenheim des deutsch-österr. Alpenvereins für die Bemühungen anläßlich der Bergung der Leiche u. die Kranzniederlegung beim hl. Seelengottesdienst. 6148

Rosenheim, den 20. August 1927.

Die tieftrauernd Hinterbliebenen.

1927
(aus dem Rosenheimer Anzeiger)

23. August 1927

Zu dem tödlichen Absturz F. X. Kummers

erfahren wir noch:

Am 12. August versuchte der 22 Jahre alte Franz Kummer allein die gefährlichsten Felsgipfel der Pala-Gruppe von San Martino di Castrozza zu erklettern, nachdem ihn im Jahre 1926 Wetterungunst daran verhindert hatte. Als der Bergsteiger über die Hälfte und die schwierigsten Stellen der Nordwestwand der Punta della Madonna überwunden hatte, scheinen ihn die Nerven oder die Kräfte verlassen zu haben. Er stürzte von der fast senkrechten sogenannten Schleierwand 150 Meter frei ab, zerschmetterte und rollte tot weiter. Am 14. und 15. August suchten Expeditionen vergeblich den Vermißten. Ein Ball im Hotel Saß Maor wurde abgesagt. Am 16. August gelang es dem Mitbesitzer des Hotels Saß Maor, Dr. jur. Lauges, dem Erstbezwinger der Schleierwand, an deren Fuß die fast nackte Leiche Kummers zu finden, die von den mitgehenden zwölf Führern, zwei Versaglieri und zwei Bozener Touristen zu Tal gebracht wurde. Der mit italienischen und deutschen Blumen bedeckte Sarg wurde am 17. August, während die Dolomiten abendlich erglühten, von 10 Führern zur Einsegnung und Bestattung getragen. Verwandte und Freunde fehlten, was bei der großen Entfernung vom Heimatsort verständlich ist. Der Prior und der Vizeprior von San Martino, der italienische Oberstleutnant Fasulo, der deutsche Konsul aus Palermo, Versaglieri, die mailändische Alpenkolonie und alle Hotelbesitzer geleiteten den Sarg bei Glockengeläute durch den Ort zur Kirche. Dort wurde ein feierlicher Gottesdienst gehalten und dann die Leiche neben der Kirche in einem frischen Grabe beigesetzt. Alles verlief feierlich und unter allgemeiner Teilnahme, obwohl nur zwei der Trauergäste den Verunglückten kannten, den seine Liebe zu den Bergen im Alter von 22 Jahren in den Tod geführt hatten.

24. August 1927

Franz Kummers früher Bergsteigertod.

Der an der berüchtigten Schleierkante tödlich verunglückte Rosenheimer Franz Xav. Kummer jun. fand den Tod bei der Zweitbesteigung dieser äußerst schwer zu überwindenden Wand. Letztere war vor einigen Jahren von Dr. Langes-San Martino erstmals bezwungen worden und dürfte vielleicht die schwierigste Klettertour in der Palagruppe sein. Im Vorjahre hatte Kummer wegen schlechter Witterung von der Besteigung der Schleierkante Abstand nehmen müssen; heuer sich aber wieder nach San Martino begeben und sich von Dr. Langes über die Schwierigkeiten und den klettertechnischen Teil dieser Tour genau informieren lassen. Kummer hielt sich für ausgezeichnet disponiert und trainiert und genoß auch tatsächlich in Touristenkreisen schon Achtung als erstklassiger Kletterer. Wie der Erstbezwinger der Schleierkante annimmt, hatte Kummer bereits die schwierigsten Stellen der Wand hinter sich und war schon über die Hälfte des Felsen hinaufgeklettert gewesen, als ihm das Unglück zugestoßen sein muß. Während Kummer im Vorjahre in Begleitung eines andern ausgezeichneten Bergsteigers gewesen war, hatte er heuer die Bezwingung der Schleierkante im Alleingang versucht.

Alpine Zeitung

Ein Bergsteigerleben

Es war in den Augusttagen des Jahres 1927, als durch die Stadt das Gerücht lief, ein Rosenheimer Bergsteiger sei vermißt. Leider wurde diese Nachricht durch eine Meldung aus San Martino di Castrozza bestätigt.

Franz Xaver Kummer, genannt „Ferl", wohl der beste Felsgeher unserer engeren Heimat, war am 12. August 1927 bei einer Alleinbegehung der Schleierkante an der Cima della Modonna dem westlichen Eckpfeiler der Palagruppe, abgestürzt.

Zehn Jahre sind seitdem dahingegangen, darum sollen folgende Zeilen nochmals das Sein dieses auf seine Art großen Menschen vor uns erstehen lassen.

Geboren war Kummer am 23. Juni 1905 als der erste Bub einer angesehenen Rosenheimer Handwerkerfamilie. Sonnige Jugendtage verlebte er im Kreise seiner Geschwister und durch die Wanderungen, die er mit seinem fischereibegeisterten Großvater unternehmen durfte, war in ihm bald der Sinn für die Schönheit unserer Heimat geweckt. Noch kaum zwölf Jahre alt, zog er zum ersten Male mit seiner etwas älteren Schwester Maria zu den Bergen des Inntals. Und diese erste Bergwanderung, die von Fischbach über den Petersberg und die Asten zum Bichlersee und wieder nach Fischbach führte, und eine der schönsten in nächster Nähe ist, hat auf den jungen Menschen einen so großen Eindruck gemacht, daß es ihn von da an immer und immer wieder in den Bann der Berge zog. Und was wurde da nicht alles im Tatendrang der jugendlichen Begeisterung, meist mit sehr wenig oder gar keinem Geld erstiegen und erwandert. Ein Vorberg nach dem andern mußte dran glauben, kein Anmarsch war zu lang, kein Geröllschinder zu steil und selbst die mißlichsten Hindernisse, die sich in der damaligen Zeit (Inflation) jeder Bergfahrt entgegenstellten, wurden guten Mutes überwunden. Vom Teisenberg zum Kranzhorn, vom Wildbarrn zum Jägerkamp wurde jeden Sonntag, so oft es Schule und Beruf — Kummer erlernte bei Meister Zahlheimer das Feilenhauergewerbe — erlaubten, ein oder mehrere Gipfel mit gleichgesinnten Kameraden oder allein besucht. Und selbst der Winter konnte da keinen Einhalt gebieten mit oder sehr oft ohne Schneereifen, bis zum Bauch im Schnee watend, werden die Höhen bezwungen. Und da kann man es verstehen, daß es für „Ferl" eine der größten Freuden war, als er 1922 in den Besitz von Schiern kam, auf denen er schneller, als er selber gedacht, Meister wurde.

Um diese Zeit war es auch, daß „Ferl" zum ersten Male zu jenen Bergen hinzog, die er bisher mit Sehnsucht von den lichten Höhen der Heimat geschaut, zu den Bergen mit schroffen Zinnen, himmelanstrebenden Wänden und zu den riesigen Domen in ewigem Eis und Schnee.

Schon war auch kein Berghaupt mehr sicher vom Wienerwald bis zum Bodensee, von den Seealpen bis zur Zugspitze vor dem Ungestümen. Daß natürlich der leicht erreichbare Kaiser ein besonders großes Anzugsmoment für „Ferl" bildete, ist leicht zu erraten. Alle Gipfel, sowohl im Hinter- als auch Vorderkaiser, sind im Laufe der folgenden Jahre auf den verschiedensten Anstiegswegen von Kummer bezwungen worden.

Mit dem Fortschreiten seines bergsteigerischen als auch schifahrerischen Könnens hat er sich planvoll immer höhere Ziele gesteckt, was am besten die schlichten Aufzeichnungen aus seinem Fahrtenbuch beweisen. Es sind da verzeichnet:

Im Jahre 1922 Fahrten in die heimatlichen Vorberge, den Zahmen Kaiser, ins Allgäu, die Zugspitze und die Loferer Steinberge.

Winter 1922/23 Schifahrten in den bayerischen Voralpen, am Watzmann (Hocheck), Kurzer und Langer Grund (Hopfgartner Schiberge).

Sommer 1923 Steinernes Meer, Funtenseetauern, Hagengebirge, 9 Fahrten in den Wilden Kaiser, Karwendeldurchquerung von Mittenwald bis Erfurter Hütte. Eine kleine Randbemerkung in dem Büchlein besagt, daß er von dort weg heimgewandert sei. Besser aber wäre dieses Erlebnis, das so richtig die Not der damaligen Zeit charakterisiert, mit den Worten „eingegangen und dann heimgegangen" dargestellt gewesen, denn als wir mit unseren Riesenrucksäcken und als „Millionäre" nach Mittenwald fuhren, hat keiner von uns gedacht, wie bettelarm wir wären. Erst nach vollendeter Bergfahrt am Bahnhof von Jenbach sind uns die Augen aufgegangen, als der Bahnbeamte erklärte, die Millionenscheine seien zu jedem Zweck mehr wert denn als Geld. Nicht eine Station weit konnten wir fahren und mußten als arge Opfer der Inflation von Jenbach zu unserer lieben Innstadt zu Fuß traben.

Der nun folgende Schiwinter wurde von Kummer benützt zum fleißigen Ueben auf unseren Heimatbergen, der Hochries und ihren Trabanten. Die Folge davon war, daß er bereits am 9. März 1924 seinen ersten Sieg auf den langen Brettern **erringen konnte. Doch war ob der sportlichen Ein-**

stellung das Tourenlaufen nicht vergessen, die Schlier- und Tegernseer Berge, die Schimugl um Wörgl und Brixlegg besucht und in zwei Großfahrten die Schigebiete um den Venediger und Großglockner kennengelernt. Und manch lustige Episode haben wir auf diesen Reisen, die immer unter dem Motto „Mangel an Masse" gestartet wurden, erlebt.

Im Sommer 1924 bezwang „Ferl" bereits die schwersten Kaiser-Wände wie Fleischbank Ostwand, Dülfer Westwand und Kleine Halt Nordwand. Als größere Sommerunternehmung ist da noch zu erwähnen die Durchquerung der Stubaier Alpen. Der Pfaff, Wilder Freiger, Becher, Habicht, Zuckerhütl und wie sie alle heißen, wurden dabei erstiegen. Aber mitten hinein in dieses Streben zur Höhe, zum Licht, griff unerbittlich die Hand des Sensenmannes. Am 21. September 1924 fiel Ferls Jugendfreund und Bergkamerad Georg Leitner aus der Kampenhauptgipfel-Südwand und ward nicht mehr.

Eine viertägige Winterfahrt, die die Ersteigung des Totenkirchls, eine Ueberschreitung der Ellmauer Halt und einer Traversierung vom Sonneck zum Zettenkaiser unter schlechtesten Verhältnissen umfaßte, zeigte, daß „Ferl" trotz seines eminenten Könnens kein Bergsportler geworden war.

Die Schisaison des Winters 1924/25 sah Kummer als Jungmanne auf verschiedenen Rennen, bei denen er schon gute Erfolge buchen konnte. Zwei erste, ein zweiter und ein fünfter Preis waren der Lohn für seine große Bemühungen.

Den Abschluß bildeten zwei mehrtägige Großfahrten, bei denen die Stubaier Alpen, das Großglockner- und Sonnblick-Gebiet auf den langen Hölzern durchgurt wurden.



Im Sommer 1925 machte Kummer, dessen Name sich inzwischen in den Reihen der Münchener Bergsteiger einen bedeutenden Ruf erworben hatte, die Bekanntschaft von Merkl, Solleder, Welzenbach und Bechtold. Mit diesen zog er oft zum Ostkaiser und dort wurde dann alles, was an Gipfeln da ist, abgegrast. Die Ackerlspitze wurde über die Südwand bezwungen, das Lärched über die Ostwand erstiegen, eine Ueberschreitung vom Predigtstuhl bis zur Törlwand durchgeführt und die zackigen Gipfel der Gamsfluchten erobert.

Auf der Urlaubsfahrt durchquerte „Ferl" das Oetztal. Angefangen wurde da am Ostgrat der Wildspitze, weiter ging es über das Fluchthorn und die Hochvernagtspitze und über den messerscharfen Nordgrat zur Weißkugel. Am Heimweg über das Gepatsch wurde dann noch schnell ein Abstecher zum Kaunergrat auf die Watzespitze gemacht.

Der Herbst sah ihn dann wieder als lieben, guten Kameraden unter seinen Almgenossen auf der kleinen Hütte am Lago di Plato. Und Kummer war auch wirklich der Bergkamerad, wie er heute als Idealgestalt vor uns steht. Immer war „Ferl" bescheiden und freundlich in seinem Entgegenkommen und stets einsatzbereit für seinen Nächsten, aber dabei doch bewußt energisch in seinem Auftreten.

Keine Arbeit, die sich um die Hütte oder um deren Bestand drehte, war ihm zu gering oder zu beschwerlich, niemals hat er beim Holzmachen oder beim Holztransport gemurrt oder sich gar gedrückt. Aber wehe, wenn er merkte, daß sich einer von den sogenannten „Auchhütten-Kameraden" von der Arbeit drückte, da konnte man hören, was in dem kleinen, unscheinbaren Menschen für ein Feuer steckte, wie ein reißender Strom konnte er da sein und es war auch gut so, denn da schieden sich die Geister.

Im Winter 1925/26 besuchte er außer den Heimatbergen die Schigelände um Zell am See, Gerlos und Innsbruck und lange, manchmal sogar sehr längliche Fahrten, wurden da durchgeführt; wobei es nicht bloß einmal, sondern ein paarmal passierte, daß der vorgesehene letzte Zug versäumt wurde. Aber deswegen ließ er sich keine grauen Haare wachsen, gleich am nächsten Samstag wurde mit derselben Unbekümmertheit fortgefahren, als wenn es gar keinen Krach abgesetzt hätte. Als Frühjahrsfahrt wurde eine Wanderung durch das Schmierntal auf den Olperer und seine Trabanten durchgeführt und dabei der Riffler, Großkasern und Gefrorene Wandspitze erstiegen.

Noch waren kaum die langen Bretter eingesommert, so zog es den Unermüdlichen bereits wieder hin zu seinem vielgeliebten Fels. All die schweren und schwersten Kaiserwände wurden durchstiegen und mittenhinein in dieses Streben erreichte ihn die Nachricht, daß sein langgehegter Wunsch in Erfüllung gehen sollte. Franz Krug und Max Schells aus München ermöglichten Kummer und Solleder einen längeren Aufenthalt in den Dolomiten. Am 20. August war die Heimat verlassen worden, aber bereits am 21. wurde von der Regensburger Hütte im Grödnertal aus der Kaßnakopfturm bezwungen. Der nächste Tag sah die beiden großen Könner im Fels bei der Ueberschreitung der großen Fermada und schon im Frührot des anderen Morgens waren sie beschäftigt, einen neuen Weg durch die Südwand der Furchetta zu finden, was ihnen auch nach mehrstündiger Arbeit gelang. Nach Erklimmung der Saß di Meßdi über die Mittagscharte, wanderten „Ferl" und sein Seilgefährte nach der Südseite des Grödnertales, da mußten das riesige Felsgebilde des Langkofel und die Fünffingerspitze dran glauben.

Nach einem Rasttag im Seiseralpenhaus überschritten sie die Grasleitentürme und da waren

auch die feingliedrigen Türme von Vajolett fällig. Der Delagoturm war über seine markant ausgeprägte Südkante erstiegen, an der Vorderseite gings hinunter bis zur Kleinen Scharte, drüben an der Nordbegrenzung wieder hinauf auf den Stabeler und dann noch über den Winklerturm hinweg zum Rosenjoch. Als „Nachspeise" wurde der Winklerriß im Auf- und Abstieg noch seroiert.

Am 29. August wurde die Rosengartenspitze zum erstenmal über ihre wunderschöne Nordwand bezwungen.

Nach ein paar Rasttagen am Carrersee und in Bozen, an denen man sich mit Asti spumanti stärkte, zogen die beiden wieder bis gegen den Rollenpaß [illegible] San Martino di Castrozza, aber dort in dem sommerlichen Gewimmel von Kurgästen war für sie kein Halten; es wurde weitergewandert zur Predidalhütte, die am Fuße der 1100 Meter hohen Saßhaor-Ostwand liegt. Schon auf dem Wege dorthin wurde die Wand, an der schon so viele Versuche gemacht worden waren, die aber sich immer abweisend gezeigt hatte, nach Durchstiegsmöglichkeiten durchforscht. Was mag beim Anblick dieser Riesenwand, die in ihrem mittleren Teil überhängend erscheint, für ein Gefühl durch die beiden jungen Kämpfer gezogen sein? Jeder wird die Zähne zusammengebissen und sich gesagt haben: Es muß gehen! Und ist gegangen. Nach einem kraftvollen Ansturm hat auch diese Wand, die zu den größten der Ostalpen überhaupt zählt, ihre Bezwinger gefunden. Doch damit sollte der Reigen der Erstbegehungen noch nicht geschlossen sein, denn dann mußten noch die Westwand der Cima Wilma, die Südkante der Punta di Gretel und die Nordwand der Pala di San Martino dran glauben. Nach Ueberschreitung des Val di Rodakammes wurden die Zelte in Südtirol abgebrochen und der erste Gang Ferls war wieder auf die in herbstlichem Schmuck gekleidete Hochriß.

Die winterlichen Freuden wurden erschöpft in einem Besuch des Dachsteins und einer Rundfahrt um die Schigipfel der Silvretta und des Pazuanu.

Der Frühsommer sah Kummer wieder in seinem ihm so ans Herz gewachsenen Kaiser. Von dort weg holte in Freund Schwinn zu einer Fahrt zum Ortler, der über den Hintergrat erstiegen wurde. Nach Ueberschreitung der Kreilspitze und Schrottenhörner wurde die Königsspitze bezwungen. Von der Refugi Casati aus querten die beiden über die Eisfelder des Cevedale und Pallon de Mare hinüber zum Monte Vioz. Kein Rasttag war eingeschaltet. Sofort wurde über Pejo zur Brenta gewandert, die Bocca di Brenta überschritten und zur Tosa-Hütte gesteuert. Auf dem Wege dorthin steht zwischen den wuchtigen Felskolossen der Campanile alto und der Brenta di alto der schlankeste Turm der ganzen Alpen, die Guglia di Brenta. Und dieser hatte es den beiden angetan.

Auf dem Wege von Paul Preuß wurde der Felszahn bezwungen. Dann schlug die Abschiedsstunde. Kummer fuhr nach Bozen und mußte aus einem Telegramm ersehen, daß der Freund, den er da treffen wollte, erkrankt sei. So zog er denn allein hin zum Rollepaß zur Cima della Madonna, dem Berg, der ihm zum Verhängnis werden sollte. Im selbstsicherem Bewußtsein eines großen bergsteigerischen Könnens strebte er im Frühlicht des 12. August 1927 von San Martino aus hin zur Schleierkante, zu dem Weg, der so ungemein luftig und ausgesetzt ist, und auf dem er im Jahre 1926 mit Solleder den Berg bezwungen hatte. Doch diesmal sollte er nicht Sieger sein.

Aller Wahrscheinlichkeit nach ist ihm nach Erklimmung der bereits schwersten Wandstellen ein Griff ausgebrochen — und ein Bergsteigerleben fand damit allzu früh einen jähen Abschluß.

Neben dem kleinen Kirchlein von San Martino, in dem die weißen Mönche des heiligen Martin hausen, hat man den toten Leib dem Schoße der Mutter Erde anvertraut. Die Berge, die dort unten wie eherne Fanale zum Himmel ragen, halten die ewige Wacht.

[illegible] an diesen [illegible] Menschen war, [illegible] mehr. Der Geist aber, der diesen Leib beseelte und zu solch schönen Taten zwang, lebt weiter und wird auch fürderhin weiterleben in uns, in all denen, die die Berge und dadurch ihre Heimat über alles lieben.

F. Römersperger.

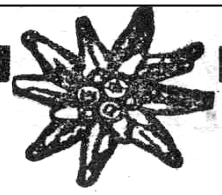
„Der Bergsteiger" (Verlag Bruckmann, München) beginnt sein Augustheft mit der Schilderung einer ersten Durchsteigung der Riepen-Nordwestwand von Hans Henning Sild, an der auch der Bruder des Verfassers teilnahm, der im Mai mit Walter Mittelholzer in der Stangenwand verunglückt ist. Eine andere überaus schwierige Felsfahrt, die erste Begehung des Oefelekopf-Südpfeilers schildert Sebastian Mariner. In das gleiche Gebiet führt uns ein geologisch-botanischer Beitrag von Hans Scherzer „Vom Schachen zur Meilerhütte". Von dem übrigen Inhalt des Heftes seien hier nur erwähnt eine Abhandlung des Alpenvereinskartographen Dipl.-Ing. Ebster über die topographische Geländedarstellung und Felszeichnung der neuesten Alpenvereinskarten (mit Kartenbeispielen und Bildern) ein „Erlebnis am Murmeltierbau", eine feinsinnige Betrachtung über „Kleinschönheit der Berge" von H. Hoek und heitere Erzählungen von Ernst Hoferichter und Fritz Müller-Partenkirchen.

1927
(aus dem Rosenheimer Anzeiger)

22. August 1927

+ **Kiefersfelden**, 22. Aug. Zwei Abstürze im Kaisergebirge. Gestern mittag verunglückte ein junger, erprobter Bergsteiger Herr Hans Emmesberger aus Kiefersfelden, im Zettenkaiser. Ein fremder Münchener Tourist wollte dem Abgestürzten zu Hilfe kommen, obwohl er gewarnt wurde, da er völlig ungenügend ausgerüstet war und nicht einmal ein Seil besaß. (!) Bei diesem Rettungsversuch stürzte der Münchener ebenfalls ab. Er blieb tot liegen. Kiefersfeldener Bergsteiger brachen noch am Sonntag nacht auf, um den verunglückten Emmesberger, der anscheinend schwere Kopfverletzungen erlitt, abzutransportieren. Man hofft ihn am heutigen Montag gegen Abend zu Tal zu bringen. Auch die Leiche soll geborgen werden.

24. August 1927



Wir betrauern das Ableben unseres lieben Mitgliedes des

Herrn August Markl

Bankbeamter

der durch Absturz am Schöffauer tödlich verunglückte.

Rosenheim, den 23. August 1927.

Sektion Rosenheim des D. u. Oe. Alpenvereins.

12036

22. August 1927

Tödlicher Absturz eines Rosenheimer Sektionsmitgliedes im Kaisergebirge.

T. U. meldet heute mittag: Am gestrigen Sonntag stürzte der 25jährige Beamte bei der Hypotheken- und Wechselbank in München, August Markl, an der Ostwand der Scheffauer ca. 150 Meter ab und blieb mit einem Wirbelsäulenbruch tot liegen. Markl gehörte der Sektion Rosenheim des D.-Oe. Alpenvereins an und wohnte zuletzt in München. Die Leiche wurde in der Kirche in Steinberg aufgebahrt.

Anscheinend handelt es sich um den Retter des jungen Kiefersfeldener, der in Bergnot geraten war. (Siehe unter „Kiefersfelden"!)

23. August 1927

Die Abstürze im Kaisergebirge.

Ueber die Abstürze der beiden Bergsteiger Emmesberger-Kiefersfelden und Markl, Bankbeamter aus München im Scheffauer Kaiser, von denen wir bereits gestern berichteten, wird uns von Augenzeugen noch mitgeteilt:

Der tödlich abgestürzte Bankbeamte Markl war 25 Jahre alt. Er stammte aus Weiden und war ein begeisterter Freund der Berge. In alpinen Kreisen war er als sehr guter Kletterer bekannt. Er ist ein Opfer seiner Menschenfreundlichkeit und Hilfsbereitschaft geworden. Als Alleingeher stieg er am Sonntag in den Kaupert-Kämmerer-Kamin. Mit einer Zweier-Partie verband er sich später am Seil. Im oberen Drittel des Kamins angelangt, hörte er die Hilferufe des Begleiters, des abgestürzten Emmesberger, der ihn beim Einstieg auf die zu gehende Route im Kaupert aufmerksam gemacht hatte. Markl stieg aus dem Kamin aus und sah den Emmesberger am Seil hängen, an dem er von seinem Begleiter Braun gehalten wurde. Markl riß sofort das Seil herunter und wollte über den Plattenschuß zu dem etwa 50 Meter entfernten Verunglückten hinüberklettern. Kaum war er etwa zwei Meter auf dem griffosen Plattenschuß hinausgeklettert, so stürzte er ab. Er ist in Erfüllung einer edlen Menschenpflicht gestorben. Seine Leiche wurde von der Bergwacht München geborgen.

Der verunglückte Emmesberger-Kiefersfelden, der mit einer Kopfverletzung und einem Bluterguß im linken Oberschenkel geborgen wurde, befindet sich den Verhältnissen entsprechend wohl. Er liegt im Krankenhaus in Kufstein. Auch Emmesberger ist ein gewiegter Tourist. Sein Unfall erfolgte wegen unvorhergesehenem Ausbruch eines Steines. Er ist dabei 20 Meter tief abgestürzt.

02. September 1927

Tagung des D. und Oe. Alpenvereins.

Passau, 1. Sept. Die diesjährige Tagung des D. und Oe. Alpenvereins, die offiziell bekanntlich am heutigen Tage in Wien beginnt, nahm gestern abend hier in Passau bereits ihren Anfang. Ueber 1400 Mitglieder hatten sich hier versammelt, um heute früh gemeinsam auf der Donau die Fahrt nach Wien zurückzulegen. Die Stadt Passau prangte gestern im Flaggenschmuck, wie noch nie in den letzten Jahren. Die Sektion Passau des Vereins gab den hier versammelten Alpenvereinlern gestern abend im Innstadtkeller einen Begrüßungsabend und der Fremdenverkehrsverein veranstaltete ein wohlgelungenes Beleuchtungsfest. Ein Teil der nach Passau gekommenen Fahrtteilnehmer hatte, da er auf den Schiffen keinen Platz mehr finden konnte und auch Quartierschwierigkeiten bestanden, schon gestern nachmittag mit dem Eilschiff die Fahrt nach Wien angetreten. Aber doch nahmen noch 1400 Gäste an dem Begrüßungsabend teil, der durch einen Gruß aus dem Nibelungenlied, vorgetragen durch eine Passauerin in der alten heimischen Tracht eröffnet wurde. Nach kurzen Begrüßungsansprachen des Vorstandes der Sektion Passau, Hochschulprofessor Happl und des Stadtoebrhaupts von Passau, Oberbürgermeister Dr. Sittler, begaben sich die Gäste nach dem Mariahilfberg, um das herrliche Schauspiel des Beleuchtungsfestes anzusehen, bei dem die wuchtigen Konturen des Domes, des Seminars und der Studienkirche, des Oberhauses, sowie der ganze Innkai im magischen Lichte erstrahlten. Heute früh fuhren die Gäste nach Wien, wo die Tagung offiziell ihren Anfang nimmt.

06. September 1927

Tagung des D. u. Oe. Alpenvereins

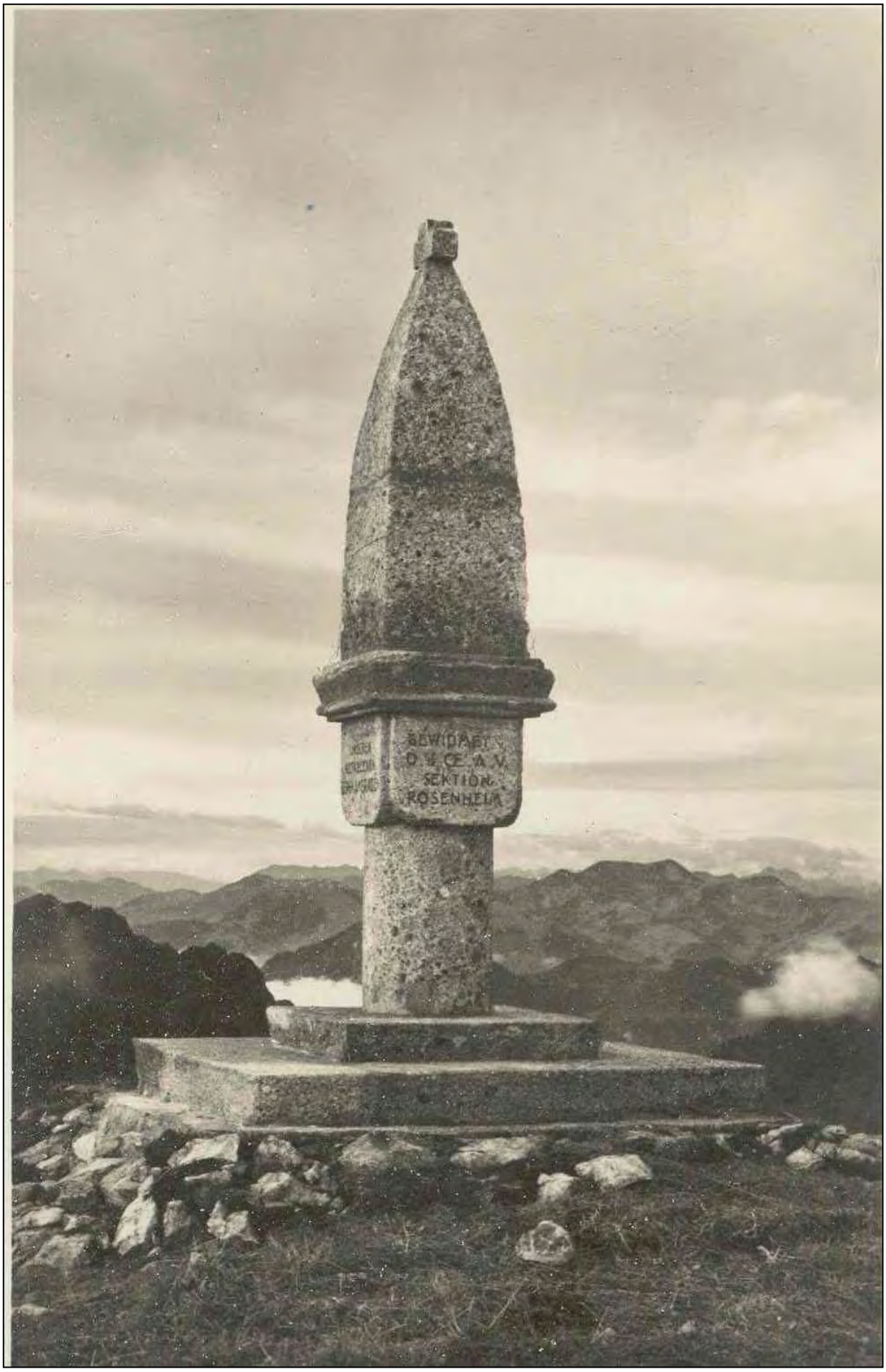
Wien, 4. Sept. Im großen Festsaal der Burg wurde heute die 53. Hauptversammlung des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereins eröffnet. Handelsminister Dr. Schürff und zahlreiche hohe Funktionäre, sowie Legationsrat Hoffmann als Vertreter der deutschen Gesandtschaft wohnten der Eröffnungssitzung bei. Der Präsident, Minister a. D. Sydow, gedachte in seiner Eröffnungsansprache in warmen Worten des unerschöpflichen Wohlwollens, das die österreichische Bundesregierung dem Alpenverein immer wieder bewiesen habe und brachte ein Glückwunschschreiben des Reichspräsidenten v. Hindenburg zur Verlesung. Bundesminister Dr. Schürff überbrachte die Grüße der österreichischen Regierung, die auch weiterhin dem Alpenverein alle Förderung zuteil lassen werde. Der Minister unterstrich dabei, wie gerade der Alpenverein, der keine Grenzen kenne, geeignet sei, das deutsche Gemeinsamkeitsgefühl zu fördern und zu stärken. Aus der Erstarkung des Alpenvereins, so führte der Minister u. a. aus, erwächst naturgemäß eine Erstarkung unseres deutschen Volkstums und wohin die Ziele eines deutschen, auf einheitlichen Willen gerichteten Volkstums gerichtet sind, das brauche ich Ihnen nicht zu sagen.

In der anschließenden sachlichen Verhandlung wurde u. a. eine Statutenänderung in dem Sinne angenommen, daß die Aufgabe des Alpenvereins auch umfaßt, die Liebe zur deutschen Heimat zu pflegen und die Ostalpen in ihrer Schönheit und Ursprünglichkeit zu erhalten.

Sitz des Vereins bis zum Ablauf des Jahres 1928 ist München. Eine weitere Satzungsänderung verpflichtet alle Sektionen, die Hauptversammlungsbeschlüsse zu beachten und durchzuführen.

Für die Jahre 1929 bis 1933 wurde Innsbruck als Vereinssitz mit Professor Klebelsberg als Vorsitzender des Verwaltungsausschusses gewählt. Als Beihilfe für Hütten und Wege wurden insgesamt 170 000 Mark bewilligt. Der Voranschlag für das Jahr 1928 sieht Einnahmen in Höhe von 835 000 Mark vor, denen Ausgaben in der gleichen Höhe gegenüber stehen. Zum Ort der Hauptversammlung 1928 wurde schließlich Stuttgart gewählt.

Abends waren die Mitglieder des Hauptausschusses und die Sektionsleiter Gäste des Handelsministers Dr. Schürff in Schönbrunn.


SEKTION
ROSENHEIM

1927

(aus dem Rosenheimer Anzeiger)

14. September 1927

Der Gefallenengedenkstein auf der Hochrieß.

für die im Weltkrieg gebliebenen Mitglieder der Alpenvereinssektion Rosenheim wird voraussichtlich am Sonntag, den 16. Oktober enthüllt werden. Es ist ein schlichter Gedenkakt auf Bergeshöhe vorgesehen. Das Denkmal ist von ansprechender Form und trägt die Namen der gefallenen Bergfreunde.

13. Oktober 1927

Alpenvereins-Sektion Rosenheim.

Am Sonntag, den 16. Oktober, 12 Uhr findet auf der **Hochries** die

Enthüllung des Gedenksteins

für die in Weltkrieg gefallenen Mitglieder der Sektion statt.

Hiezu werden die Sektionsmitglieder, deren Angehörige u. Freunde der Sektion hiemit eingeladen. 12037

Die Feier findet bei jeder Witterung statt.

Abfahrt 7[45] Uhr, Achenmühle an 8[30] Uhr. **Der Vorstand.**

13. Oktober 1927

Das Jubiläum der Alpenvereins-Sektion Rosenheim.

Als Auftakt zum 50jährigen Sektionsjubiläum gedenkt die Sektion ihrer Toten, insbesondere der im Weltkrieg gefallenen Mitglieder. Am Sonntag, 16. Okt. 12 Uhr wird der nahe dem Hochriesgipfel errichtete Gedenkstein enthüllt. Die schlichte Feier wird bei jeder Witterung abgehalten.

Am Samstag, 22. Okt. Abends 8 Uhr wird ein Festabend im Saale des Deutschen Kaiser zur Begehung des 50jährigen Bestehens der Sektion stattfinden. (Näheres ist aus dem Anzeigenteil noch zu ersehen.)

17. Oktober 1927

Denkmalsweihe der Sektion Rosenheim des D. u. Oe. Alpenvereins.

Die Sektion Rosenheim des D. u. Oe. Alpenvereins hat einen würdigen Auftakt zur Feier ihres 50jährigen Bestehens gefunden. Eine schlichte Feier wars, die gestern über 100 alte und junge Mitglieder auf der Hochriß versammelte. Unten lag der Nebel, aus dem sie emporstiegen zur Sonne, alle ehrfürchtigen Sinnes: galt es doch das Ehrenmal, das die Sektion ihren gefallenen Bergkameraden errichtet hatte, zu enthüllen. Ergreifende Worte fand der erste Vorsitzende der Sektion, Herr Justizrat J. Scheuer, Worte des Gedenkens an die Tage der nationalen Erhebung und Einigung vor 13 Jahren. „Sie hielten aus in Kampf und Sturmeswettern, und standen treu bei Tugend, Recht und Pflicht." Das Gedenken an sie zu erhalten und den Jungen ein Mahnmal, es jenen gleich zu tun, sei der Gedenkstein bestimmt. Und zum Gedächtnis der lieben Toten sangen die Versammelten entblößten Hauptes das alte schöne Lied vom guten Kameraden, während ein Latschenkranz mit den schwarz-weiß-roten Farben niedergelegt wurde. Und dann erklang hinaus von der Bergeshöh' ein dreifaches Hoch auf das bayerische und deutsche Vaterland. Das Deutschlandlied beschloß die stimmungsvolle Feier.

Das schöne Denkmal, dessen Errichtung die Sektion auf Antrag ihres Mitgliedes, des Herrn Ludwig Kriechbaum, Kaufmann, beschlossen hatte, ist entworfen von dem Ausschußmitglied Herrn Schluttenhofer. Es steht auf dem Gipfelgrad nächst der Skihütte.

W. S.

13. Oktober 1927

Sanitätsdienst der Bergwacht.

Die Bergwacht teilt mit: Die Vorbereitungen für die Durchführung des alpinen Wintersanitätsdienstes der Bergwacht sind im vollen Gange. Die meisten für das weitere Münchener Ausflugsgebiet in Frage kommenden Stützpunkte sind bereits mit den erforderlichen Geräten, Verbandszeugkisten, Tragbahren und Skischlitten versehen. Besondere Sorgfalt wird dem Ausbau des Sanitätsdienstes in dem von Skiläufern am meisten besuchten Gebiet des Spitzing gewidmet. Die dort aufgestellten Hüttensanitätsposten der Bergwacht bei den Baleppalmen, auf der Fürstalm und im Bodenschneidhaus werden mit der im Unterkunftshaus am Spitzingsee untergebrachten Hauptstelle durch Fernsprechleitungen verbunden. Die Aufstellung der Anlagen erfolgt durch die Nachrichtenabteilung der Bergwacht. Die schon in den Vorjahren aufgestellten Hüttensanitätsposten sind vermehrt worden. Solche werden im kommenden Winter jeden Sonn- und Feiertag auf Grund der zwischen den Hüttenbesitzern und der Bergwacht abgeschlossenen Verträge in dem Gebiete von der Kampenwand bis zum Pürschling in folgenden Skihütten und Unterkunftshäusern aufgestellt: Steinlingalm, (Gedereralm), Hochries, Brünsteinhaus, Mitterer-alm, Sudelfeld-Hotel, Oberes Sudelfeld, Rotwandhaus, Schönfeldalm, Baleppalm, Unterkunftshaus am Spitzingsee, Fürstalm, Bodenschneidhaus, Wallberghaus, Neureuth, Rauhalm, Finstermünzalm, Hochalm, Kreuzeck, Hochalm und Pürschlinghäuser. Dazu kommen noch die schon bisher besetzten Bahnhofs-, Sanitäts-Melde- und Empfangsposten. Außerdem ist beabsichtigt, in gewissen Hütten, die an viel besuchten Abfahrtsstrecken liegen, Sanitäts- und Transportgeräte zu hinterlegen. Die Bergwacht ist im Interesse der Vereinheitlichung ihres Sanitätsdienstes gerne bereit, diesbezüglichen Wünschen von Seiten der Hüttenpächter oder Besitzer Rechnung zu tragen. Mitteilungen hierüber wollen an die Geschäftsstelle der Bergwacht München-Hauptbahnhof, Südbau, gerichtet werden.

An den

t r a t Rosenheim.

Rosenheim, den 17.10.27

Stadtrat Rosenheim
Eing. 18. OKT. 1927
W № 13647

Betr.:

ung einer Fest-
und Polizeistun-
ngerung.

Die unterfertigte Sektion hält anlässlich Ihres 50jährigen Bestehens am Samstag, 22 l.M. abds. ½8 Uhr einen F e s t a b e n d mit musikalischen und sonstigen Darbietungen ab.

Wir ersuchen:

1) um Genehmigung der Abhaltung dieser Festlichkeit ;

2) um Verlängerung der Polizeistunde bis 3 Uhr.

½8 – 3 Uhr

13647.
Genehmigt.
Geb. Bew.
Schützen,
Reg.
18.10.27.
Stadtrat Rosenheim.
Zu. Hünninger.

Gebühr: 10 Rm. – Pfg.
Geb.-Reg.-No. 4180

Alpenvereins-Sektion
Rosenheim.
i.A.:
Scheuer
Justizrat.

Mannschaft Rosenheim
20. X. 1927 No. 5771. Nach Kenntnisnahme zurückgeleitet.
J. V. Bumann.

1927
(aus dem Rosenheimer Anzeiger)

21. Oktober 1927

1877 1927

Alpenvereins-Sektion Rosenheim

Anläßlich des **50** jähr. Bestehens der Sektion findet **Samstag, 22. Oktober 1927, abends 1/2 8 Uhr** im Saale des **Hotels „Deutscher Kaiser"** ein

Fest-Abend

statt, zu welchem die Mitglieder der Sektion Rosenheim, die Mitglieder des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereins und deren nächste Angehörige hiemit eingeladen werden. Zutritt für Alpenvereinsmitglieder **nur gegen Vorzeigung der Mitgliedskarte** mit Jahresmarke 1927.

Der Vorstand.

Das aus Anlaß des Sektions-Jubiläums erschienene Buch „Rosenheim, Vorland und Berge" kann ab 18. lfd. Mts. von den Mitgliedern der Sektion gegen Vorzeigung der Mitgliedskarte kostenlos in Empfang genommen werden bei der Geschäftsstelle Kaufhaus Senft, Rosenheim.

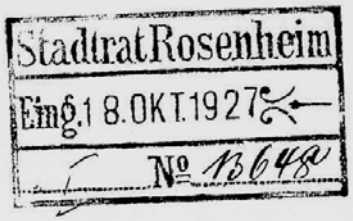
Samstag, 29. und Sonntag, 30. Oktober Sektions-Ausflug auf den Brünnstein.

21. Oktober 1927

Die goldene Jubelfeier der Alpenvereinssektion Rosenheim

wird morgen Samstag durch einen Festabend im großen Saale des „Deutschen Kaisers" in geziemender Weise begangen werden. Für diese Veranstaltung ist eine reichhaltige und abwechslungsreiche Vortragsfolge vorgesehen. Den Festvortrag, dem ein origineller szenischer Vorspruch vorausgeht, wird das verdiente Ehrenmitglied der Sektion, Herr Dr. Julius Mayr, halten. Wenn wir weiter noch verraten, daß der unterhaltende Teil bekannten Lokalhumoristen übertragen und ganz auf das Bergsteigerische eingestellt ist, so darf wohl jedermann einen schönen Abend erhoffen, der allen Teilnehmern unvergeßlich sein wird.

Rosenheim, 17. Oktober 27.



Den sehr verehrlichen Stadtrat Rosenheim gestatten wir uns zu dem anlässlich des 50 jährigen Bestehens der Sektion am S a m s t a g , 2 2. O k t o b e r im Saale des Hotels " Deutscher Kaiser " Abends ½8 Uhr stattfindenden

F e s t - A b e n d

ergebenst einzuladen.

Alpenvereins-Sektion
Rosenheim.
I. A.
Scheuer
Justizrat
I. Vorsitzender.

Nr. 13 648.
fol. 18.10.27.
I. fiat Einladung sämtlicher Mitglieder des Stadtrates.

II. Zur Registratur.

Rosenheim, am 18. Oktober 1927.

S t a d t r a t .

22. Oktober 1927

50 Jahre
Alpenvereinssektion Rosenheim
Dank, Glückwunsch und Bitte der Heimat

✱

Im Oktober des Jahres 1877 tat sich ein Kreis bergsportbegeisterter Männer zusammen und gründete die Sektion Rosenheim im Deutschen und Oesterreichischen Alpenverein. Die Führer jener kleinen Schar nahmen gewissermaßen unsichtbar aus der Hand der engeren Heimat und des Bergvolkes den blauen Gipfelkranz, der wie ein kostbares Diadem unsere Innstadt schmückt, in treue Obhut. Die Aufgabe, welche jene Gründer der Sektion zwar dem guten Beispiel anderer und einem gewissen inneren Drang folgend, aber dennoch aus freiem Entschluß übernahmen, war von lauterstem Wollen und hohem sittlichen Ernst getragen: Sie stellten sich der Heimat als Schützer und Wahrer des heiligen Friedens im Gottesgarten unserer Berge zur Verfügung. Das allein wäre schon des Anerkennenswerten genug gewesen; die Sektion Rosenheim stand aber in den fünfzig Jahren — über ihren eigentlichen Aufgabenkreis hinausgehend — auch noch überall sowohl in den Reihen derer, welche die Wahrung von Väter Art und Sitt' auf ihre Fahnen geschrieben, als auch jener, welche sich die Pflege des deutschen Gedankens und der Heimatliebe angelegen sein ließen.

Ists nicht, als trete heute die Sektion im Jubelkranz hin vor jenes Forum der Heimat und ihrer Bewohner, um aufs neue in Empfang zu nehmen, was sie schon fünf lange Jahrzehnte hindurch in schützender Obhut gehalten? Und fürwahr, Heimat und Volk geben freudigen Herzens und ohne Zagen das hohe Gut unserer schönen Bergwelt der Sektion auch weiter zu treuen Händen. Die Heimat tut dies nicht nur vertrauensvoll, sondern mit Gefühlen aufrichtigsten und wärmsten Dankes für die treue Verwaltung des anvertrauten Talentes. Und so nimmt sie denn auch freudigen Anteil an dem Jubiläum der Sektion. Sie weiß sich in Schuld gegenüber den Schützern der Bergwelt, sie weiß aber auch, daß diese Männer, welche die Wahrung des Bergfriedens sich zum Ziel gesetzt und Sonntag für Sonntag im Dom der Berge vor der Allmacht Gottes erschauern, ihre Aufgabe nicht um irdischen Dankes willen übernommen und durchgeführt haben.

Wenn die heimatliche Bergwelt vom Wendelstein bis zur Kampenwand heute mit einem farbenfrohen Strauß ihrer schönsten Blumen als Gratulant vor die Jubilarin tritt, so geschieht es in der Hoffnung und mit der Bitte, die Sektion möge auch fernerhin ihre hehrste Aufgabe darin erblicken, daß wie bisher all jene, welche jahraus, jahrein in die Berge ziehen, dies als Wahrer und Verehrer, nicht als Schänder der Unberührtheit dieser Höhenwelt tun.

24. Oktober 1927

Die 50-Jahrfeier der Alpenvereinssektion Rosenheim

Der Alpenvereinssektion Rosenheim war die Tatsache ihres fünfzigjährigen Bestehens ein freudiger Anlaß zur Veranstaltung eines gediegenen Festabends im Hotel „Deutscher Kaiser". Und wie sehr dieser Gedanke Widerhall in weitesten Kreisen der Mitgliedschaft der Jubelsektion selbst und der Nachbarsektionen fand, bewies der starke Besuch des Abends. Am Ehrentisch waren zahlreiche Ehrenmitglieder und Vertreter der staatlichen und städtischen Behörden zu bemerken, so u. a. die Herren Bürgermeister Dr. Kreuter und Gietl, Amtsgerichtsdirektor Zeis, Bezirksamtmann Baier, Bezirksoberamtmann Schmitt-Bad Aibling, Stadtbaurat Schlögl, Ministerialrat Sotier als Vertreter des Hauptausschusses, Dr. Julius Mayr-Brannenburg, Regierungsrat Beilhack-Ruhpolding usw. Die Vorderseite des Saales war reich mit Tannenbäumen verkleidet und zwischen Bühne und Saaldecke hing ein großes, mit über 150 weißen und goldgelben elektrischen Lampen besetztes Edelweiß-Emblem. Ein ausgezeichnet konzertierendes großes Orchester, von Herrn Bacher geleitet, schmückte den Abend mit guten musikalischen Darbietungen aus.

Nachdem die Klänge der Ouvertüre zu Schuberts Oper „Rosamunde "verrauscht waren, ergriff

der 1. Vorsitzende der Jubelsektion, Herr Justizrat Scheuer,

das Wort zu einer längeren, formschönen Ansprache. Er gab der hohen Ehre und Freude Ausdruck, bei dem Festabend so viele hochgeschätzte Gäste begrüßen zu können. Des Redners besonderer Willkomm galt den Herren Dr. Kreuter, Baier, Sotier, ferner den Stadträten, Vertretern der Schwestersektionen und den Ehrenmitgliedern. Allen Besuchern des Abends entbot er „ein herzliches, aufrichtiges: Seid uns gegrüßt!"

In seinen weiteren Ausführungen hielt Herr Justizrat Scheuer einen kurzen Rückblick auf die Entwicklung der Sektion und ihr Wirken seit der Gründung im Jahre 1877. Die Mitgliederzahl sei von 56 am 1. Januar 1878 auf weit über 700 im heurigen Jahre angewachsen. Wenn die Sektion heute an der Schwelle des zweiten Halbjahrhunderts ihres Bestehens sich Rechenschaft über ihre Leistungen gebe, so könne, sie nach des Redners Ansicht sagen, daß sie ihre Schuldigkeit getan habe. Herr Scheuer schilderte, wie die zähe Arbeit der Sektion den heimatlichen Bergen im Inn- und Chiemgau und deren treuen Pflege gegolten hat. (Wegmarkierungen, Mitwirkung am Bau des Wendelsteinhauses, Errichtung des Brünsteinhauses, Erwerb der Almen auf der Hochries und Bau der Skihütte dortselbst). Zwei Höhepunkte der Sektionsgeschichte stellten die Jahre 1886 und 1924 dar, in denen die 13. und 50. Hauptversammlung des Gesamtvereins in Rosenheim tagten. All die reiche Tätigkeit der Sektion, die ein gerüttelt volles Maß von Arbeit und Opferfreude bedeute und zu der auch noch die Pflege des Vortragswesens und die Schaffung einer reichhaltigen Bücherei kämen, wäre nicht möglich gewesen, wenn die Sektion nicht allzeit auch opferwillige Männer in ihren Reihen gefunden hätte, welche die Arbeit selbstlos schafften. Das gelte namentlich von jenen Bergfreunden, welche die Aufbauarbeit in der Sektion leisteten; denn heute laufe die Tätigkeit der Sektion in den sicheren Geleisen, welche jene Männer gelegt.

Es erfülle die Festversammlung mit ehrfürchtiger Freude, daß sie heute zwei Veteranen des Alpinismus und der Sektion unter den Gästen begrüßen könne: Herrn Regierungsrat Beilhack, der neben einem anderen leider am Erscheinen verhinderten Mitglied, Herrn Universitätsprofessor Geheimrat Rieder, mit an der Wiege der Sektion gestanden, und Herrn Dr. Julius Mayr. Den beiden Gründungsmitgliedern gebühre heute das Ehrenzeichen für 50jährige Mitgliedschaft. In dankbarer Anerkennung der wahrhaft goldenen Treue, welche die Herren Jubilare der Jubelsektion gehalten, habe der Sektionsausschuß den Herren einstimmig die Ehrenmitgliedschaft verliehen. Von Herrn Dr. Julius Mayr, der 55 Jahre dem Alpenverein 47 Jahre der Sektion Rosenheim angehört, der wohl das sozusagen dienstälteste Mitglied des Alpenvereins ist, der 15 Jahre 1. Vorsitzender der Sektion Rosenheim und 12 Jahre Mitglied des Hauptausschusses, zum Teil in schwerster Zeit war, von dem könne und müsse gesagt werden, daß sein Name der glänzendste in dem Werdegang der Sektion, seine Verdienste um Sektion und Gesamtverein unschätzbar seien. Ein Mann beredten Wortes und gewandter Feder, dessen Herz voll Liebe für die Heimat schlage, das sei „unser Julius Mayr". Er (Mayr) und all die anderen Männer, die in selbstloser Hingabe und rastloser Tätigkeit, wie „unser Georg Finsterwalder, Fellerer, Max Rieder, Beppo Huber", für die Sektion tätig gewesen, hätten sich in der Sektion selbst ein laut für sie sprechendes und bleibendes Denkmal gesetzt.

Zur großen Freude und Ehre gereiche es ihm (Redner) auch einer Reihe von Herren das Ehrenzeichen für 25jährige Mitgliedschaft übergeben zu können; auch diesen gebühre Dank für ihre Treue. Es seien dies

die Herren: Bauer Andreas, Weißgerbermeiſter; Kühbandner Anton, Buchhalter; Sanitätsrat Dr. Anton Lechleuthner; Wachter Ludwig, Kaufmann; Winter Alfred, Oberinſpektor, Oberregierungsrat Blank-München; Heſſing Georg, Gmain bei Reichenhall; Prof. Klotz-Waſſerburg, Brauereidirektor Ruppert-Berlin, Dr. B. Szelinski, Chemiker, Deſſau; San.-Rat Dr. Glaſſer-Brannenburg und Oberregierungsrat Kurz-Regensburg.

In ſeinen Schlußſätzen hielt Herr Juſtizrat Scheuer einen kurzen Ausblick. Hinſichtlich deſſen, was aus Alpinismus und Alpenverein und damit aus der Sektion Roſenheim werden ſoll, dürfe man getroſten Mutes ſein. Aus den Stürmen des Krieges und der Revolution ſei der Alpenverein, ſowie in und mit ihm die Jubelſektion ungeſchwächt hervorgegangen und der Grundgedanke, der die Väter des Vereins beherrſchte, ſei heute der gleiche und der gleich berechtigte wie je. Die Berge ſollen uns ſein eine unverſiegliche Quelle der Erholung und der Geſundung. Und dieſe Aufgabe ſei doppelt vordringlich in einer Zeit, die ſo der Geſundung bedürfe, für ein Volk, das ein grauſames Schickſal zu Boden gedrückt und das gerade durch Kräfte, wie ſie der Alpinismus in ſich berge, wieder emporgerichtet werde. Der Alpenverein ſei nach wie vor berufen, die Heilkraft der Berge den Volksgenoſſen zu vermitteln. Der Alpenverein ſoll aber auch ein deutſcher Verein im ſchönſten Sinn des Wortes ſein, in dem alle deutſchen Stämme über Politik und Parteien hinweg Hand in Hand für deutſche Art u. Sitte eintreten. Der Redner ſchloß mit einem begeiſtert aufgenommenen dreifachen „Berg Heil!“

Hierauf traten nacheinander die Gratulanten ans Rednerpult. Namens der Stadt beglückwünſchte Herr Bürgermeiſter Dr. Kreuter die Sektion zu ihrem Jubiläum. Es ſei ein ſtolzes Gefühl für Roſenheim, auf einen Verein blicken zu können, der eine ſolch ruhm- und erfolgreiche Arbeit in ſolch langer Zeit hinter ſich habe. Die Sektion ſei ein Kind, das wir wachſen ſahen und auf deſſen Wirken wir ſtolz ſeien; ſie ſei ferner nicht nur für das geſellſchaftliche, ſondern auch für das Wirtſchaftsleben der Stadt von Bedeutung und trage den Namen Roſenheims hinaus in alle deutſchen Gaue. Dafür müſſe die Stadt dankbar ſein. Der Redner wünſchte der Sektion weiteres Blühen und Gedeihen und weitere ſegensvolle Arbeit für die Befreiung Deutſchlands durch Ertüchtigung der Jugend. Den Glückwunſch und Dank des Bezirksamts übermittelte Herr Bezirksamtmann Baier, der ebenfalls beleuchtete, wie die Sektion durch Förderung des Bergſportes und Erſchließung der Heimatberge zur Ertüchtigung der Jugend und wirtſchaftlichen Erſtarkung des Bezirksamtes Roſenheim beiträgt. Herr Miniſterialrat Sotier machte ſich zum Dolmetſch der Glückwünſche und des Dankes des Hauptausſchuſſes des Deutſchen und öſterreichiſchen Alpenvereins und des Geſamtvereins ſelbſt. Der Redner, der dieſen Auftrag — ſo verſicherte er — umſo lieber übernommen habe, als er in Roſenheim fünf der ſchönſten Jahre ſeines Lebens verbracht, zeigte die Verdienſte der Sektion (Schaffung guter Unterkunftshütten und Berghäuſer, Wegmarkierung uſw.) und beſonders ihres Ehrenmitgliedes Dr. Julius Mayr auf.

Helles Entzücken und toſenden Beifall löſte der ſzeniſche Vorſpruch aus. Einem Rucſack inmitten eines vergrößerten „Bergſteigerſtillebens“ (eines Werkes des Herrn Malermeiſter Schluttenhofer) entſtieg ein feſches Dirndl in der Tracht der Berge, (Frl. Lisl Heliel) und trug friſch und ausdrucksvoll Michl Kaempfels „Feſtſpruch zum 50-jährigen Beſtandsfeſt der Sektion“ vor, worin in gefälligen Reimen die Verdienſte der Sektion beleuchtet und letzterer die Grüße und Glückwünſche der Heimatberge entboten wurden. Die Prologſprecherin konnte eine ſchöne Blumengabe entgegennehmen.

Hierauf folgte ein kurzer

Festvortrag des Herrn Dr. Julius Mayr „Alpinismus und Literatur".

Darin legte Dr. Mayr, selbst ein vorzüglicher alpiner Schriftsteller, dar, wie mit dem Bergsport selbst sich auch die alpine Literatur gewandelt hat. Für die Anfänge des Bergsports sei eine gewisse heilige Scheu und Ehrfurcht vor den Bergen charakteristisch gewesen. Wer damals zu Berge stieg, den trieb die Sehnsucht, dem Himmel näher zu sein, sich zu erbauen an der Erhabenheit der Bergnatur sowohl als an der Weite der Rundsicht. Einem Zeitabschnitt der reinen Freude am Wandern, an der Bergnatur, die der Vortragende den gesunden Kern des Alpinismus nennt, folgte einer, in welcher Naturfreude und Eröberungslust zusammen den Touristen in die Berge lockten und welche schließlich von einer Periode des reinen Kletterſports (als Selbstzweck) abgelöst wurde. Diese Entwicklung spiegelte sich auch getreu in der alpinen Literatur wi er. Der Redner glaubt, daß wir gegenwärtig bereits in eine Epoche der Klärung eingetreten sind: Von den rein sportlichen Aufsätzen nähere man sich wieder mehr den Wanderbeschreibungen. Der goldene Mittelweg, der Naturfreude mit Sport verbindet, dürfte auch in der alpinen Literatur das beste sein. Wenn man auf die 50 Jahre des Bestehens der Rosenheimer Sektion einen Rückblick werfe, so könne man feststellen, daß diese nie den Mittelweg verlassen habe. Die Freude an der Heimat und die Liebe zu ihr zeichneten die Sektion von jeher aus. Die Pflege des Heimatgefühls durch die Sektion sei vorbildlich gewesen. Herr Dr. Mayr schloß mit einem herzlichen „Glückauf der heimatfreudigen Sektion Rosenheim!" Die Festversammlung zollte dem Vortragenden reichen Beifall.

Nachdem noch Herr Regierungsrat Beilhack in einer herzlichen Ansprache für die ihm gewordene Ehrung gedankt und Herr Apotheker und Bürgermeister Ruf-Aibling namens der Tochtersektionen Aibling und Prien der Jubelsektion gratuliert hatten, leitete ein Lichtbildervortrag „Bilder aus dem Leben einst und jetzt und aus dem Arbeitsgebiete der Sektion", zu dem Herr Kaempfel recht humorvolle Begleitworte sprach, zum gemütlichen Teil über. Diesen bestritten in der Hauptsache die Herren Kaempfel, Schinagl und Lex, welche durch heitere Duette und Vorträge wahre Heiterkeitsstürme erweckten. Sie warteten aber auch mit den besten Schlagern ihres Repertoirs auf, darunter vor allem unser Altmeister des Humors, Michl Kaempfel, von dem auch eine Anzahl von auf das Jubiläum eingestellten Liedertexten stammte, die allgemein gesungen wurden und sehr viel zur Hebung der Stimmung beitrugen. So war auch der zweite Teil des Festabends ein voller Erfolg. Man hatte es gar nicht wahrgenommen, daß der Uhrzeiger längst über die erste Morgenstunde hinausgerückt war, so prächtig hatte man sich bis zum letzten Musikstück unterhalten. Mit einem Wort, es war ein Festabend, wie er des freudigen Anlasses und der Bedeutung des Vereins würdig ist. Um die Durchführung der Veranstaltung gebühren Vorstand und Ausschuß, vor allem Herrn Justizrat Scheuer Dank und Anerkennung.

1927

(aus dem Rosenheimer Anzeiger)

25. Oktober 1927

Das Jubiläum der Alpenvereinssektion Rosenheim.

Aus Anlaß ihres fünfzigjährigen Bestehens sind der Alpenvereinssektion Rosenheim von allen Seiten Glückwunschschreiben und -Telegramme zugegangen, von denen der Sektionsvorsitzende, Herr Justizrat Scheuer, bereits am Festabend selbst etwa ein Dutzend bekannt geben konnte. Es gratulierten der Vorsitzende des Hauptausschusses Exz. v. Sydow-Berlin, das Gründungs- und Ehrenmitglied Universitätsprofessor Geheimrat Dr. Rieder-München, ferner ein altes liebes Mitglied der Sektion, Prof. Dr. Reinsch, sowie folgende Schwestersektionen: Traunstein, Tegernsee, Oberland-München, Sektion Achental, Berchtesgaden, Salzburg, Hall in Tirol, sowie zahlreiche Einzelmitglieder aus allen Teilen Deutschlands (Berlin, Chemnitz, Memmingen, Nürnberg usw.) Die Schwestersektionen hoben in ihren Glückwünschen und Dankschreiben alle lobend und anerkennend die schöne Festschrift der Sektion hervor, das Heimat- und Wanderbuch „Rosenheim, Berge und Vorland".

25. Oktober 1927

Bilder vom Festabend der Alpenvereinssektion. Von dem reizvollen szenischen Vorspruch gelegentlich des Festabends der Alpenvereinssektion Rosenheim am vergangenen Samstag im Saale des Hotels „Deutscher Kaiser" haben wir zwei ausgezeichnete Aufnahmen des Photo-Ateliers Wilhelm Knarr hier in einem unserer Schaufenster ausgestellt. Die Bilder zeigen den Augenblick, wie die Prologsprecherin, Frl. Lisl Heliel mit einem Blumengruß in der Hand, dem riesigen Rucksack emportaucht. Das „Bergsteiger-Stilleben" war ein Werk des Herrn Malermeister Schluttenhofer, hier.

28. Oktober 1927

Unverzinsliches Darlehen an die Alpenvereinssektion Rosenheim.

Ueber diesen Gegenstand referiert Bürgermeister **Dr. Kreuter:** Zu ihrem 50. Gründungsjubiläum hat die Alpenvereinssektion Rosenheim einen Führer, betitelt „Rosenheim, Berge und Vorland", herausgegeben. Die Sektion bittet um Beihilfe zur Finanzierung der Herausgabe dieses Werkes durch Gewährung eines unverzinslichen Darlehens.

Die Rückzahlung soll je nach den Eingängen aus dem Verkauf des Buches erfolgen. Bürgermeister Dr. **Kreuter** befürwortet wärmstens dieses Gesuch. Die Stadt verliere lediglich die Zinsen. Diese seien eine gewiß nicht zu hohe Festgabe der Stadt für die vielen Verdienste des Alpenvereins um den Fremdenverkehr. Der Alpenverein hoffe, die Schuld in einigen Jahren zurückzahlen zu können.

Stadtrat **Spieler** (B. W.) spricht in Worten hoher Anerkennung über die Pionierarbeit der Alpenvereinssektion Rosenheim zur Erschließung der Bergwelt und zur Belebung des Fremdenverkehrs für unsere Stadt. Die Stadt Rosenheim sei ihrem Alpenverein zu großem Dank verpflichtet. Aus diesen Gründen habe seine Fraktion beschlossen, dem Antrag der Sektion stattzugeben. Dieses Geld werde indirekt wieder dem Fremdenverkehr zugute kommen, denn die Schrift werde ins Land hinausgehen und der Stadt und ihrer Umgebung einen neuen Fremdenzuzug bringen. Der Redner dankte zum Schluß für die Ueberlassung je eines Exemplars der Festschrift an die Stadtratsmitglieder.

Bürgermeister **Dr. Kreuter** stellte noch fest, daß 1500 Exemplare dieser Festschrift an sämtliche Sektionen des deutsch-österreichischen Alvereins hinausgegeben wurden. Das bedeute für die Stadt eine glänzende Reklame.

Stadtrat **Bucher** (Soz.): Wir halten den vom Alpenverein herausgegebenen Führer für ein gutes Werk, das geeignet ist, dem Fremdenverkehr zu dienen. Aus diesem Grund verdient die Sache öffentliche Unterstützung. Wir möchten jedoch die Rückzahlung auf zwei Jahre befristen. Nachdem noch St.-R. **Hemmrich** (Unp.) den Antrag der Alpenvereinssektion befürwortet hatte, stimmte das Plenum der Gewährung des Darlehens mit vorerst zweijähriger Rückzahlfrist einmütig zu.

Auszug aus dem Sitzungs-Protokolle des Stadtrates Rosenheim

vom 26. Oktober 1922

Referent:

Nr. 180 Betreff: Alpenvereins-Jubiläum

~~Sämtliche im Stadtbezirk anwesenden Stadtratsmitglieder wurden besonders eingeladen.~~ Ordentlicher Sitzungstag

Zahl der Mitglieder: ~~32.~~ 32 Anwesend: 25

Einstimmig. ~~Mit~~ ..... ~~gegen~~ ..... Stimmen

Beschluss:

Der Alpenvereins-Section Rosenheim wird zwecks ~~Herausgabe~~ Finanzierung des Buches „Rosenheim, Berge u. Vorland" vorerst auf die Dauer von zwei Jahren ein ~~Ro~~ unverzinsliches Darlehen in Höhe von 7000.- Rm. - siebentausend Rm. - gewährt.

Z. Begl.

[illegible]

Nr. 13646

Z. I. Mitt. an Sect. Rosenheim

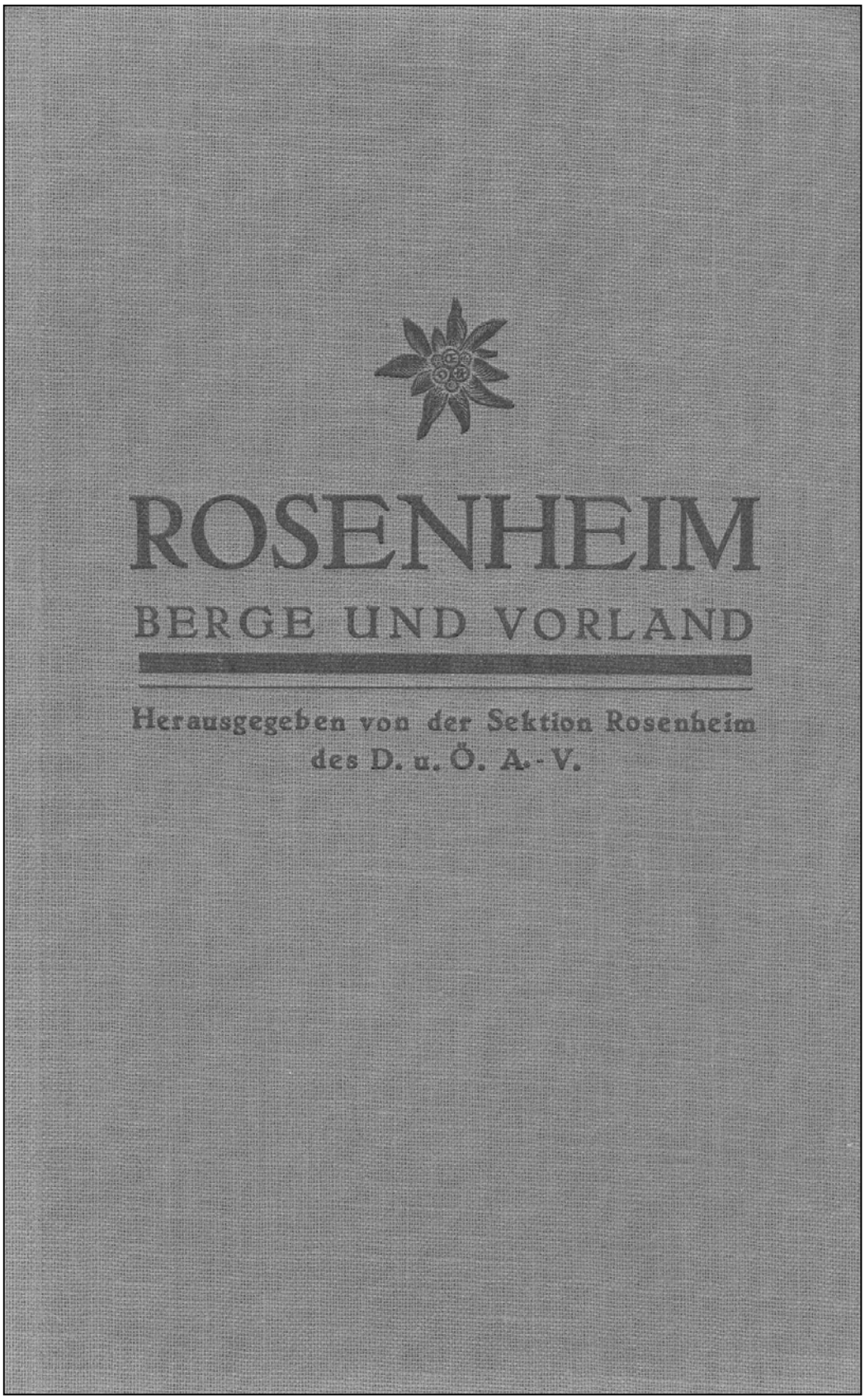
II. Ref. 22 z. Rechnungsbedeckung

(Vereinsabt 24 c)

Rosenheim, den 28. 10. 1922

Stadtrat.

[illegible]


ROSENHEIM
BERGE UND VORLAND
Herausgegeben von der Sektion Rosenheim
des D. u. Ö. A.-V.

ROSENHEIM

BERGE UND VORLAND

Herausgegeben von der Sektion Rosenheim
des D. u. Oe. A.-V.



ROSENHEIM
BUCHDRUCKEREI HÖGNER & GROSSE
1 9 2 7

Inhalt

Seite

Vorwort

Die Sektion Rosenheim des D. u. Oe. Alpenvereins, ihr Werden und Wirken. Von J.R. Scheuer 1

Die Landschaft um Rosenheim. Von Dr. Julius Mayr . . 11

Geologisch-geographische Verhältnisse

Geologisches 15

Geographische Verhältnisse 21

Flora. Von Dr. S. Reinsch 25

Geschichtlicher Überblick. Von Ludwig Eid 29

Führer durch Rosenheim. Von Dr. S. Reinsch ⟨Faußner⟩ . 45

Touren in der Ebene. Von J. N. Faußner 51

Wanderungen im Berggebiete. Von J. Heliel 73

Schiführer. Von F. Römersperger

Vorwort 133

Allgemeines 135

Berge östlich des Inns 138

Berge zwischen Inn und Bayrischzell 147

Rodelwege 156

Alphabetisches Ortsregister 157

Kartenbeilagen:

Skizze des Wendelsteingebiets 163

„ „ Hochriesgebiets 164

Karte von Rosenheim und Umgebung

Vorwort.

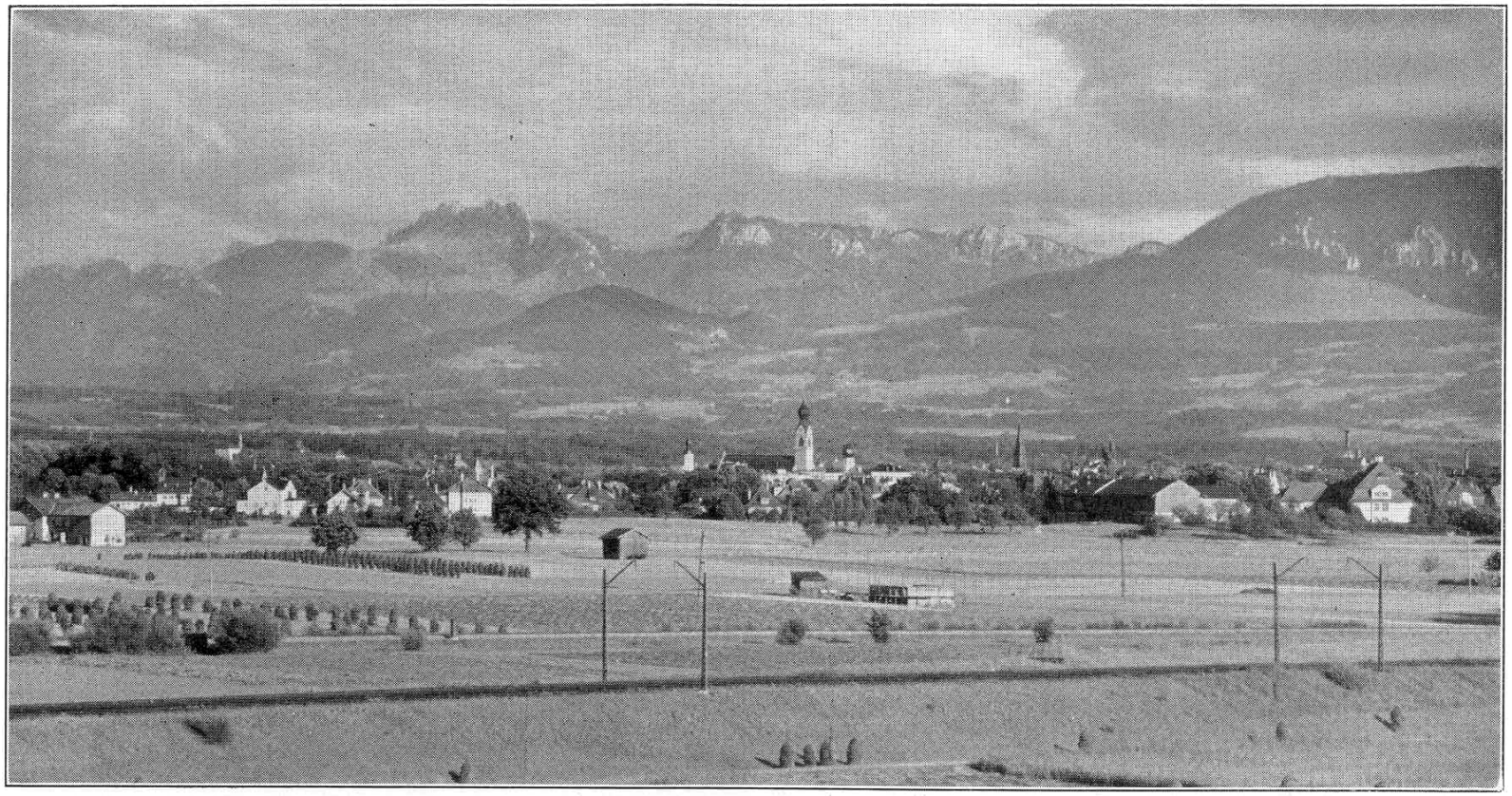
Als die Alpenvereinssektion Rosenheim das Fest ihres 25jährigen Bestehens beging, hat sie geglaubt es nicht würdiger feiern zu können als dadurch, daß sie die Heimat pries. In dieser Auffassung hat sie das Buch „Rosenheim, Berge und Vorland" heraus=gegeben.

Und heute nach weiteren 25 Jahren, an der Schwelle des zweiten Halbjahrhunderts ihres Wirkens sendet die Sektion in gleicher Gesinnung als Festgabe das Heimat=Wanderbuch von neuem auf den Weg.

Möge es wiederum die Schönheit unserer engeren Heimat, Rosenheims, seines Inntals und seiner Berge künden und ein verlässiger Führer sein dem, der diese Schönheit kosten will.

Rosenheim, im Oktober 1927.

Die Sektion Rosenheim
des D. u. Ö. Alpenvereins.



Rosenheim

Die Sektion Rosenheim des D. u. Oe. Alpenvereins, ihr Werden und Wirken.

Die Sektion Rosenheim des D. u. Oe. Alpenvereins blickt auf 50 Jahre ihres Bestehens zurück.

Eine kleine Tischgesellschaft in der Gastwirtschaft am Schloßberg hatte die Idee zur Gründung einer Alpenvereinssektion gefaßt. Die Wiege der Sektion steht also an einer Stelle, wo der Blick von den majestätisch dahinrollenden Fluten des Inns sich emporrichten kann zu den bescheidenen Gipfeln der Vorberge und bis zu den von Schnee und Eis gekrönten Riesen der Tauern, an einer Stelle, an der man so recht erkennen kann, daß Rosenheim sich zu recht als Hüterin der Einfallpforte in die Herrlichkeiten unserer Alpenwelt fühlen darf, an einer Stelle, wo man nachempfinden kann, daß die Gründer der Sektion in jenen Frühherbsttagen des Jahres 1877 sich für den Entschluß begeistern konnten, dem D. u. Oe. Alpenverein auch in Rosenheim eine feste Heimstätte zu bereiten.

Die Idee wurde alsbald zur Tat. Am 23. September 1877 entwickelte Professor Dr. Schlemmer in einer Vorbesprechung einem kleinen Kreise von Bergfreunden Ziel und Zweck des Alpenvereins und einer Sektion Rosenheim. Einstimmig erklärten sich die Versammelten für die Gründung.

Der 19. Oktober 1877 brachte die „konstituierende Versammlung" im Hotel Greiderer und die Annahme der im wesentlichen seitdem unveränderten Satzung.

Am 1. Januar 1878 trat die Sektion Rosenheim mit 56 Mitgliedern als die 61. in den Verband des D. u. Oe. Alpenvereins.

„Wer von der Höhe unseres heutigen Standpunktes aus" — so sagt eine kleine Festschrift anläßlich der 10jährigen Stiftungsfeier der Sektion — „den ersten Bericht des Ausschusses vom 18. Januar 1878 liest, der fühlt, welch mühselige Arbeit es war, damals einen Verein ins Leben zu rufen, dessen Bestehen sich heute von selbst begreifen würde".

Unter dem ersten Ausschuß — Offizial Christl war 1., Professor Dr. Schlemmer 2. Vorsitzender, Direktor v. Bippen 1., Rechtspraktikant Hager 2. Schriftführer, Kaufmann Lang Kassier, Kupferschmied Fellerer Konservator und Zahnarzt Rupp Beisitzer — ging die junge Sektion rüstig ans begonnene Werk. Eine Tourentabelle für Ausflüge und Bergfahrten von Rosenheim wurde aufgestellt. Und der stolz auf unsere Stadt herabgrüßende Wendelstein reizte vor allem zur Tat. Der Weg auf den Wendelstein wurde verbessert, markiert und mit Wegtafeln versehen. Auch die heute recht stattliche Bücherei wurde mit bescheidenen Anfängen gegründet.

Von den Mitgliedern des ersten Vereinsjahres, deren Zahl rasch auf 96 stieg, zählen heute noch Dr. Hermann Rieder, Universitätsprofessor in München und Andreas Beilhack, Regierungsrat in Ruhpolding in alter Treue zu den Unserigen.

Das Vortragswesen erfreute sich von Anfang an der eifrigsten Pflege. Unter den Vorträgen der ersten Jahre sei einer hervorgehoben, sowohl um des Vortragenden willen, dem die Sektion Vieles zu danken hat, als auch deshalb, weil der Berg, dessen Schönheit einen so beredten Lobredner fand, später eine damals noch nicht geahnte Bedeutung in der Sektionsgeschichte gewann. Es war der am 18. November 1879 gehaltene Vortrag von Rechtskonzipient Trier über den „Brünnstein".

Immer lebhafter gestaltete sich das Vereinsleben, die Mitgliederzahl stieg auf 150 und an weitausschauenden Projekten, so z. B. Hüttenbauten auf dem Wendelstein und dem Steinernen Meer war kein Mangel.

In das Jahr 1881 fällt die Gründung des Chiemgauer Sektionentages, wohl des ältesten solchen Zusammenschlusses im Alpenverein, wie er heute noch besteht und sich den Belangen der in ihm vereinigten Sektionen förderlich, den Aufgaben des Gesamtvereins sicher nicht abträglich stets erwiesen hat.

Der Gedanke eines Hüttenbaues auf dem Wendelstein wurde verwirklicht durch den von Münchner Alpenfreunden gegründeten Verein „Wendelsteinhaus", in welchem sich die Sektion durch Mitarbeit und finanzielle Beteiligung einen angemessenen Einfluß zu sichern wußte.

Die Wahl des Ausschusses im Jahre 1882 führte in dessen Reihen auch ein Mitglied ein, dessen Name einer der glänzendsten in dem Werdegang der Sektion ist, Herrn Dr. Julius Mayr, der in seinem beredten Wort, seiner gewandten Feder und seinem begeisterten Bergsteiger-Herzen nicht nur das hochgeschätzte Ehrenmitglied der Sektion Rosenheim in der Folge geworden ist, sondern dessen Wirken für den Alpinismus durch mehr als 50 Jahre auch der Gesamtverein, der ihn auch in den Gesamtausschuß wiederholt berief, jederzeit wohl zu schätzen wußte.

Die Blüte und Arbeitsfreude der Sektion dauerte unvermindert an. Als das von selbst sich ergebende Gebiet ihrer Tätigkeit, das Inntal und seine Berge, erkennend, machte sich die Sektion an die Verbesserung der Wege im Brünnsteingebiet, erbaute die Brücke am unteren Tatzelwurmfall und stellte diese, als sie dem wilden Auerbach schon im ersten Jahre zum Opfer gefallen war, wieder her.

So rege war der Unternehmungsgeist der jungen Sektion, daß sie es schon im 8. Jahre ihres Bestehens wagte, die 13. Generalversammlung des Alpenvereins für das Jahr 1886 zu sich einzuladen. Die Generalversammlung 1885 in Villach nahm die Einladung an.

Mit 238 Mitgliedern trat die Sektion in das Jahr 1886 und in die Arbeit der Vorbereitung der Tagung des Gesamtvereins ein. Und so wurde dieses Jahr zu einem denkwürdigen und an stolzer Erinnerung reichen für die Sektion.

Vom 27. bis 31. August 1886 nahm die Generalversammlung unter Beteiligung von über 500 Vereinsmitgliedern einen prächtigen Verlauf. Der Himmel war dem Feste hold und nach wochenlangem Regenwetter lachte von der Stunde an, da der erste Gast in Rosenheim einzog, bis zum Schlusse die Sonne. Der Empfangsabend, das Kellerfest in Brannenburg und der Ausflug auf den Wendelstein wurden die Höhepunkte der Veranstaltung. Wenn auch die ernste Beratung und Beschlußfassung nicht zu kurz kamen, so waren in jener Zeit die Alpenvereinsversammlungen, auf denen weniger geredet und debattiert worden zu sein scheint, als es heute Brauch ist, doch von mehr Festesfreude erfüllt, als dies heute der Fall ist, vielleicht nicht zum Schaden des Ganzen.

Eine schöne Ueberraschnng konnte die Sektion ihren willkommenen Gästen bieten mit dem ausschließlich aus ihrem Kreise erstandenen stattlichen Buche: „Rosenheim, sein Alpenvorland und seine Berge". „Es ist eine gründliche und erschöpfende Monographie des ganzen Gebietes, die von bleibendem Werte, stets ein würdiges Denkmal der Tätigkeit der Sektion Rosenheim sein wird". So urteilt der damalige Berichterstatter in den „Mitteilungen".

Ueber der Generalversammlung vergaß die Sektion ihre übrigen Aufgaben nicht. Es entstanden im Jahre 1886 der Reitweg von Brannenburg zum Wendelsteinhaus, der in völliger Neuanlage von der Reindler-Alpe aus um die Westseite des Berges herumführt, sowie das Steiglein von Kronwitt her durch das Jenbachtal, das in den Reitweg oberhalb der Reindler-Alpe einmündet. Traciert wurde der Reitweg von Kulturingenieur Ebersberger, der Erbauer des Weges war das Ehrenmitglied der Sektion, Otto von Steinbeis.

Die Hauptarbeiten der Sektion im 10. Vereinsjahr 1887 waren die Wegmarkierungen auf die Rampoldplatte, am Samerberg, auf das Kranzhorn und auf den Wildbarrn.

Mit dem Jahre 1887 endigte auch die Tätigkeit des verdienstvollen Mitgründers und bisherigen 1. Vorsitzenden, Offizials Christl, unter dessen tüchtiger Leitung der

Verein so rasch und stark gediehen war. Dr. Julius Mayr wurde sein würdiger Nachfolger. Seine kraftvolle, arbeitsfreudige Persönlichkeit führte uns zu weiterer Höhe.

Das Gedenken an das 10jährige Bestehen der Sektion wurde am 7. Februar 1888 mit Rede, Lied, kräftigem Umtrunk und schließlich mit einem Tänzchen bei Fortner festlich begangen.

Am 15. August des gleichen Jahres erfüllte die Sektion eine Ehrenpflicht, indem sie einem der Bahnbrecher bergfroher Wanderlust, einem beredten Schilderer der Schönheiten auch unserer bayerischen Berge und ihres Volkes, dem unvergeßlichen Ludwig Steub, eine schlichte Marmortafel an der alten Schweinsteiger'schen Gaststätte errichtete mit der Inschrift: „Wer Rast hält am feurigen Tatzelwurm, der denke dankbar an Ludwig Steub, der diesen schönen Platz erschloß."

25 Jahre waren an dem Tag der Feier verflossen, seit hervorragende, in Freundschaft verbundene Männer, Steub selbst, Viktor Scheffel, unser Dichter der Wanderfreude und deutscher Feuchtfröhlichkeit, Josef Völk mit seinem unerschütterlichen deutschen Frühlingsglauben, Bürgermeister Fischer von Augsburg, die beiden wackeren Kämpen für Deutschlands Einigung, u. a. die Herberge in dem damals noch wenig begangenen Tale zu Aschau bei Oberaudorf einweihten und ihr den Namen verliehen.

Allmählich war nun das ganze weite Gebiet der Inntal- und Chiemgauberge in das Arbeitsfeld der Sektion einbezogen worden und allenthalben, im Bereich des Wendelstein, am Heuberg, Kranzhorn, Traithen, Brünnstein, Samerberg, Hochries usw. stieß nunmehr der Wanderer auf die Spur der Tätigkeit der Rosenheimer Sektion.

Durch Gründung der Sektion Prien im Jahre 1893 ging der Mitgliederstand etwas von 344 auf 326 zurück.

Wie 1886 stets als ein Höhepunkt der Sektionsgeschichte genannt werden wird, so auch 1894. Die stille Hoffnung und das Streben langer Jahre fand seine Erfüllung: Das Erstehen eines eigenen Bergheims.

Am 12. August 1894 beging die Sektion nach Überwindung einer langen Reihe arbeits-, manchmal wohl auch sorgenreicher Tage die feierliche Eröffnung des Brünnstein-Hauses. Was in prächtiger Rede der damalige 1. Vorsitzende, unser allverehrter Dr. Julius Mayr, dem neuen stolzen Besitz seiner Sektion wünschte, ist überreich erfüllt worden.

In dem trauten und anheimelnden Berghaus und auf dem es überragenden Felsgipfel des Brünnstein haben seither Tausende und Abertausende alljährlich Bergesruhe und Almfrieden gefunden, Erholung und neue Schaffens- und Lebensfreude mit hinab ins Tal genommen.

Vollständig aus eigenen Mitteln hat die Sektion das Haus erstellt und mit Stolz und Befriedigung konnte namentlich der unermüdliche Bau-Ausschuß, an dessen Spitze unser nunmehriges, hochverdientes Ehrenmitglied, Georg Finsterwalder stand, auf des vollendete Werk blicken.

Dem Ausbau der Brünnsteinwege galt die vornehmlichste Arbeit der folgenden Jahre. Das brachte die Freude an dem schönen Besitz naturgemäß mit sich. Eines um die Sektion hochverdienten Mannes ist in diesem Zusammenhang zu gedenken, der auch lange von uns gegangen ist, Ludwig Steiners, 12 Jahre Kassier und späterhin opferwilliger Vorstand. Seinem Andenken ist ein Gedenkstein nächst dem Brünnsteinhause geweiht.

Im Jahre 1903 bot sich der Sektion erwünschte Gelegenheit, ein größeres Unternehmen in den heimatlichen Bergen einzuleiten. Von der Seitenalpe auf dem Nordhang der Hochries, deren breiter Rücken sich südöstlich von Rosenheim erstreckt, eine gleich prächtige Schau ins Flachland und weiterhin auf die Alpenwelt bietend, konnte ein Anteil erworben werden. Im Jahre 1906 wurde der zweite, 1912 der dritte Almanteil Eigentum der Sektion, die sich damit ein prächtiges Gebiet verschafft und die Hochries der Gefahr entrissen hatte, daß sie dem Großgrundbesitz zu Jagdzwecken einverleibt wurde und dem Bergsteiger verloren ging. Der Vater des glücklichen

Gedankens dieser Erwerbung und der tatkräftige Förderer der Ausführung war unser hochgeschätztes Ehrenmitglied Georg Finsterwalder.

Der Wert dieses Besitzes zeigte sich alsbald, als die Sektion Rosenheim den berechtigten Bestrebungen im Gesamtverein, die auf nachdrückliche Förderung der Wintertouristik zielten, mit allem Verständnis entgegenzukommen sich bereit fand.

Am 12. September 1913 beschloß die Sektion, auf dem Gipfel der Hochries eine ausschließlich den Winterbergsteigern gewidmete Hütte als Stützpunkt inmitten eines prächtigen Skigeländes zu errichten. Unter dankenswerter Mitwirkung der Bergsteiger- und Schneeschuhriege des Rosenheimer Turnvereins von 1860 wurde das Werk noch im gleichen Jahre fertiggestellt und seiner Bestimmung übergeben. Die Sektion Rosenheim hat damit, wenn nicht die erste, so doch eine der ersten, jedenfalls aber mustergültige Skihütte erstellt.

Durch Abhaltung alljährlicher Skikurse und von Skiwettläufen hat die Sektion ihre Kraft in den Dienst der Erschließung unserer Berge für den touristischen Schneeschuhlauf gestellt.

Der Weltkrieg und seine Nachwirkungen, die unser deutsches Vaterland von stolzer Höhe in tiefstes Elend stürzten, haben auch die Tätigkeit der Sektion vorübergehend lahm gelegt, aber keineswegs vernichtet.

Ein stets wachsender Zugang von Mitgliedern, jetzt nahe an 1000, führte junge Kräfte in die Sektion, in deren Reihen, wie im Gesamtverein die alte sieghafte Kraft und die Überzeugung wurzelt, daß der Alpinismus, daß die Grundsätze des Alpenvereins für unser deutsches Volk mit die wirksamsten Hilfen sind, aus der Niederung, in der es jetzt wandeln muß, zu lichter Höhe und einstiger Größe wiederum emporzuklimmen.

Die Arbeit und die Mittel der Sektion waren seit dem Kriege reichlich durch die Notwendigkeit beansprucht, all die Schäden, die der Krieg durch die jahrelange Unmöglichkeit jeglicher Tätigkeit herbeigeführt hat, wieder zu

beheben, Wege und Markierungen wieder herzustellen und die Mängel an und in den Hütten zu beseitigen.

Wesentlich gefördert war die Sektion dabei von dem Umstande, daß ihre Finanzen seit Bestehen sich in durchaus geordneten, fast durchweg sogar sehr guten Stand befanden, so daß die Hilfe des Gesamtvereins verhältnismäßig selten in Anspruch genommen werden mußte Daß dem so war und ist, das hat die Sektion den Männern zu danken, welche das mühevolle Amt im Vorstand, meist lange Jahre hindurch verwalteten, ihren Kassieren. Der Name Steiner ist schon früher gebührend genannt. Die Pflicht der Dankbarkeit gebietet es an seiner Seite auch die Namen Max Rieder und Beppo Huber zu stellen, welchen in Anerkennung ihrer Verdienste die Ehrenmitgliedschaft der Sektion verliehen wurde. Ihnen, wie einem anderen Ehrenmitgliede der Sektion, dem früheren Vorstandsmitglied, Hauptlehrer Fellerer, gebührt der Dank der Sektion und des Alpenvereins.

Einen Höhepunkt im Leben und in der Geschichte der Sektion brachten die Tage vom 18. bis 20. Juli 1924, während welcher wiederum nach 38 Jahren die Hauptversammlung des D. u. Ö. Alpenvereins in Rosenheim tagte.

Überraschend war das Ersuchen des Hauptausschusses an die Sektion ergangen die Hauptversammlung zu rüsten. Sie sollte in Linz stattfinden. Die Einführung einer Gebühr von 500 Mark für Erteilung der Ausreise-Bescheinigung seitens des zuständigen Finanzamtes machte die Abhaltung der Versammlung in Österreich zur Unmöglichkeit. In raschem Entschlusse übernahm die Sektion die schwere Aufgabe und führte sie trotz der nur 1½-monatigen Vorbereitungszeit reibungslos und zur größten Befriedigung aller Teilnehmer, die wiederholt zum Ausdruck kam, durch.

Ein leider etwas von der Ungunst der Witterung beeinträchtigter Empfangsabend in der Schloßbergwirtschaft — namentlich die Bergfeuer konnten nicht alle wirksam werden — und ein wohlgelungener Festabend gaben Zeugnis von dem erfolgreichen Bemühen der Sektion ihren Gästen zu bieten, was Zeit und Umstände überhaupt möglich machten.

Dieser Hauptversammlung kam eine besondere Bedeutung zu, denn es war die 50. des D. u. Ö. Alpenvereins.

50 Jahre hat nun auch die Sektion Rosenheim bestanden. Durch diese 50 Jahre ist sie sozusagen eine „Heimatsektion" geblieben, ihre zähe Arbeit hat den heimatlichen Bergen und ihrer treuen Pflege gegolten. Sie glaubt so ihrer Aufgabe in unserem großen D. u. Ö. Alpenverein an ihrem Teile gerecht geworden zu sein. In, wie wohl gesagt werden kann, programmatischer Weise hat dieses Streben der Sektion meisterlichen Ausdruck gefunden in den Schluß-Sätzen der Rede, mit welcher unser Dr. Julius Mayr das Brünnsteinhaus seiner Bestimmung übergab:

„Und wer heraufzieht zum felsigen Brünnstein und zu diesem Hause, das im tanngrüngeschmückten Felsen steht, dessen Freude sei nicht minder groß, als die des Gipfelstürmers. Das Gefühl einer frohen Bergfahrt mag den Wanderer führen und die Empfindung des poesievollen Reizes von Bergwald und Alm mag ihn begleiten. Und es mag ihn in behaglicher Ruhe Bergfrieden und Bergfreude überkommen, jene ewigen Gefühle, die der unvergeßliche Sänger unserer Berge, Karl Stieler, in den Worten ausdrückt:

Und wie auch die Welt sich wandeln mag,
Rastlos im Weben und Streben,
Bergvolk und grüne Bergeswelt,
Sie haben ewiges Leben".

Kraftvoll und mit stets gleichbleibender Hingabe an die Zwecke und Ziele des Alpenvereins tritt die Sektion in das 2. Halbjahrhundert ihres Bestehens ein. Sie darf hoffen, an ihrem Teil auch weiter beitragen zu können zu der Arbeit des D. u. Ö. Alpenvereins und damit zu dem Dienste an Volk und Vaterland.

Scheuer.

★

1927

(aus dem Rosenheimer Anzeiger)

28. Oktober 1927



Alpenvereins-
Sektion
Rosenheim.

Samstag, 29. Oktober um 14²⁵ Uhr
Sonntag, 30. Oktober um 6⁴⁷ Uhr
12039 und 8²⁵ Uhr

Sektions - Ausflug

zum Brünnsteinhaus
anlässlich des 50jährigen
Bestehens der Sektion.

Von Samstag auf Sonntag sind die Nachtlager f. Sektionsmitglieder reserviert.

28. November 1927

Alpiner Sanitätsdienst. Die Sektion Rosenheim des D. u. oe. Alpenvereins ersucht uns um Bekanntgabe des folgenden: „Die Bergwacht hat in Nr. 272 des „Rosenheimer Anzeiger" eine Aufforderung zur Beteiligung an ihrem Sanitätsdienst erlassen. Wir ersuchen unsere Mitglieder, dieser Aufforderung nicht Folge zu leisten. Die Sektion Rosenheim besorgt von je ihren Rettungsdienst in bewährter Zusammenarbeit mit der hiesigen Sanitätskolonne vom Roten Kreuz selbst. Es steht nicht der geringste Anlaß, hieran etwas zu ändern. Wir ersuchen daher unsere Mitglieder, welche diesen Wunsch haben, lediglich an den von der hiesigen Sanitätskolonne veranstalteten Ausbildungskursen teilzunehmen. Die Teilnahme kann bei dem Vorsitzenden der Sektion oder bei Herrn Regierungsmedizinalrat Dr. Mayr, Prinzregentenstraße 11/I, angemeldet werden. Der nächste Kursabend findet am Freitag, den 2. Dezember 1927, abends 8¼ Uhr im Sanitätsdepot, Hörsaal Lagerhaus, hier statt.

31. Oktober 1927

Den Schlußakt zum 50jährigen Alpenvereinsjubiläum bildete der Sektionsausflug zum Brünsteinhaus. Am Samstag abend schon füllte sich das goldgeschmückte Festzimmer des Unterkunftshauses mit Jubelmitgliedern, Hochwildjägern und Einheimischen des Brünnsteingebietes. Ein mächtiges Bergfeuer beim Steinerdenkmal am Scheibenbichl leitete den Jubelfestabend ein; einem von Fräulein Gretchen Limpert-Oberaudorf begeistert vorgetragenen Festspruch folgte eine Fest- und Erinnerungsansprache des bekannten Brünnsteinhausfreundes Michl Kämpfel, während die harmonische Zugmusikkapelle Lichtinger-Batisti aus Kiefersfelden unermüdlich ihre gemütserhebenden Weisen zum Besten gab. Schöne Berglieder und humorgewürzte Einlagen der Herren Kämpfel und Schinagel sorgten für das Crescendo der Jubelstimmung und nicht wenige waren es, die den herrlichen Sonntags-Sonnenaufgang abwarten konnten. Sankt Petrus hatte aber auch seinen ausgesucht besten Herbstsonnentag eingeschaltet, der noch viele Festgäste zur jubelnden Stätte hinauflockte. Großartig war der Rundblick am Gipfel für all jene, die den Festzug dorthin machten, erquickend die Sonntagsmorgenrast am Himmelmoos für all jene, die Alpenruhe nötig hatten. Das Feuerwerk am Vorabend, das gediegene Festessen und der sinnige Festschmuck des Hauses machten der Familie Külbel alle Ehre. Mit einem herzenskräftigen „Bergheil der Sektion Rosenheim" verließ man im herrlichen Alpenglühen der Kaiserberge beim sinkenden Sonnenschein das Brünnsteinhaus.

01. Dezember 1927

Sektion Rosenheim des D.O.A.-V.
Schneeschuhriege des T.-V. R. 1860.

Skikurs

für Mitglieder und Nichtsmitglieder.

Beginn Freitag, den 2. Dezember, abends 7½ Uhr auf dem Turn- u. Tennisplatz, Wittelsbacherstrasse (Trocken-Kurs). Die Schneeschuhe sind mitzubringen. Weiteres im Kurse.

12041 **Die Kursleitung.**

03. Dezember 1927

Alpenvereinssektion Rosenheim. Am nächsten Dienstag, den 6. Dezember, abends 8 Uhr beginnt die Alpenvereinssektion Rosenheim das Winterhalbjahr mit ihrem ersten Vortragsabend. Herr Professor Dr. E. Burmeister aus München wird über eine Nordlandreise nach Norwegen, Lappland, dem Nordkap und Spitzbergen, sowie über Hochtouren in Jotunheim mit Besteigung der höchsten Gipfel Skandinaviens, Galdhöpig und Glittertind, sprechen. Da der Vortragende zu seinen Worten über hundert Lichtbilder, lauter eigene Aufnahmen vorführen wird, verspricht der Abend ein Genuß zu werden. Alle Vereinsmitglieder seien deshalb auf diesen Vortrag aufmerksam gemacht.

1927
(aus dem Rosenheimer Anzeiger)

05. Dezember 1927



Alpenvereins-Sektion Rosenheim.

Dienstag, den 6. D[illegible]ber abends 8 Uhr

VORTRAG

mit Lichtbildern

des **Herrn Prof. D. E. Burmester aus München** über:

Eine Nordlandreise nach Norwegen, Lappland, dem Nordkap und Spitzbergen.

Hiezu werden die Sektionsmitglieder mit ihren Angehörigen geziemend eingeladen.

12042 **Der Ausschuss.**

Zugleich werden die Mitglieder ersucht, ihre Tourenberichte bis längstens 10. Dezember, bei den Tourenwarten abzuliefern.

07. Dezember 1927

Lichtbilder-Vortrag im Alpenverein.

Im Rahmen der Alpenverein-Sektion Rosenheim hielt gestern abend im Flötzingersaal Herr Professor Dr. Burmester-München vor einer dichtgedrängten Hörerschaft einen zweistündigen Vortrag über „Eine Nordlandreise nach Norwegen, Lappland, dem Nordkap und Spitzbergen". In seinem sehr aktuellen Referat, das durch eine Fülle ausgezeichneter und ebenso seltener Lichtbilder illustriert war, zeichnete der Redner ein buntes lebhaftes Bild von Land und Leuten unter der Mitternachtssonne. Wir werden auf diese prächtigen Ausführungen noch zurückkommen.

Der Vorsitzende der Sektion, Herr Justizrat Scheuer dankte Herrn Dr. Burmester herzlich für seine meisterhaften Schilderungen nordischen Landes, die durch charakteristische Eigenaufnahmen des Reisenden wirkungsvoll ausgestattet waren. Im Anschlusse hieran wurden die Mitglieder verständigt, die bei der Geschäftsstelle Kaufhaus Senft liegenden Jubiläumsgaben und die Zeitschrift für 1927 abzuholen. Hierauf fand noch eine Besprechung des alpinen Rettungsdienstes statt, wobei Herr Vorstand Scheuer betonte, daß die Sektion Rosenheim wie bisher bereit sei, mit der bewährten Sanitätskolonne Rosenheim zusammenzuarbeiten. Es wäre dringend zu wünschen, wenn recht viele Rosenheimer Bergsteiger an dem am Dienstag, den 13. Dezember beginnenden alpinen Sanitätskurs sich beteiligen würden.

09. Dezember 1927

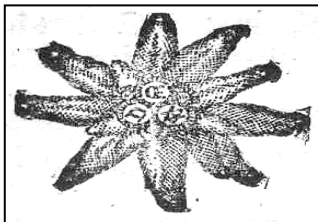
Vortrag im Alpenverein

In einem interessanten zweistündigen aus drei Teilen bestehenden Vortrag führte Prof. Dr. E. Bürmester-München die Mitglieder der Sektion Rosenheim ins Land der Mitternachtssonne, das heißt zunächst in die prachtvollen norwegischen Fjordlandschaften, zuerst den 10 Dampferstunden langen Hardangerfjord und auf einer norwegischen Stoljäre (Stuhlkarren, Gefährt) am prächtigen Sandwendsee zu den gewaltigen Lotefosfällen und dem tief herabhängenden Buarbräglетscher, weiter an Aalesund vorbei nach Molde und ans Romsdal, dem schönsten norwegischen Hochgebirgstal und weiter nach Drontheim mit seinem altehrwürdigen Dom. Ueber den Polarkreis hinaus gings mit dem Dampfer „Blücher" in die Lofoten nach Transö, wo ein Lappenlager besichtigt wurde, und weiter nach Hammerfest, der nördlichsten Stadt der Erde und schließlich aufs sturmumbrauste Nordkap. Im zweiten Teile wurde die Reise nach Spitzbergen bis zum 78. Breitengrad fortgesetzt und herrliche Gletscherbilder des unermeßlichen Inlandeises im Eisfjord gezeigt. Auf dem Rückweg wurde der berühmteste norwegische Fjord, der Raftsund mit dem Troldfjord (Zauberfjord) besucht und der Diggermulkollen und Sneetind (700 Mtr.), als schönster Aussichtsgipfel des Nordlands, bestiegen, wonach sich den Zuhörern ein ungemein stimmungsvolles Lichtbild der Mitternachtssonne in den Lofoten auftat. Vom Geirangerfjord mit dem Wasserfall der 7 Schwestern wurde auf prächtiger Kunststraße der 1000 Meter hohe Djupnaspaß und -see und von da aus der 1600 Meter hohe Grasdalseggen mit Prachtpanorama auf die Gletscherwelt von Jounchann erstiegen. Auf der weiteren Heimfahrt wurde noch der tiefernste Sognefjord mit dem berühmten Hotel Stalheim einem der schönsten Aussichtspunkte Norwegens, besucht und in Bergen die Seereise beendet. Auf der berühmten Bergensbahn wurde in 18stündiger Schnellzugsfahrt über unwirtliches norwegisches Hochgebirge hinüber Oslo (Christiania) erreicht. Der 3. Teil galt der Schilderung von einem halben Dutzend Hochtouren und mehreren Paß- und Gletscherübergängen, in dem wilden norwegischen Hochgebirge von Jotunchann. Dabei wurden hier die höchsten Gipfel Skandinaviens, die Eispyramide des 2481 Meter hohen Glittertind (Glitzerzinne) und der Felsgipfel Galdhöpig 2468 Meter, von der höchstgelegenen norwegischen Unterkunftshütte Djupvashytte, 1900 Meter (als höchste von der Zugspitze bis zum Nordkap) mit Prachtpanorama auf die norwegische Gletscherwelt ringsum, erstiegen. In prächtigen Lichtbildern wurden die drei herrlichen großen Jotunhanner Seen, Tyin-Bygdin- und Gjanda mit ihrer ernsten Bergumrahmung, sowie hochgelegene prächtige Gletscherseen gezeigt. Auch dem Alpengebiet der Horunger mit dem Skogastölstind, dem norwegischen Matterhorn, wurde noch ein Besuch abgestattet. Hübsche Völkertypen von Norwegen und Lappen im Lappland mit Rennierherden, Städtebilder, Bergensbahnbilder u. a. vervollständigten den in über 100 Lichtbildern gebotenen hochinteressanten mit großem Beifall aufgenommenen Vortrag.

1927

(aus dem Rosenheimer Anzeiger)

12. Dezember 1927



Alpenvereins-Sektion Rosenheim.

0. Mitgliederversammlung

Mittwoch, 14. Dezember 1927, abends 8 Uhr im Saale des Flötzinger-Hauses, Kaiserstraße.

Tagesordnung:

1. Jahresbericht und Berichte der Referenten.
2. Kassenbericht und Entlastung des Kassiers.
3. Voranschlag für 1928 mit Festsetzung des Mitgliedsbeitrages für 1928.
4. Neufassung der Satzung.
5. Ausschußwahl.
6. Wünsche und Anträge.

Anträge ersuchen wir bei Vermeidung der Nichtberücksichtigung bis spätestens 13. l. Mts. beim Vorsitzenden der Sektion einzureichen.

Zur vorstehend bezeichneten O. Mitgliederversammlung werden die Mitglieder der Sektion hiemit eingeladen. 12 043

Der Ausschuß: Scheuer, 1. Vorsitzender.

17. Dezember 1927



Alp.-V.S. Rosenheim. Schneeschuhriege T.V. 60.

Skikurs

am Sonntag, den 18. Dez.

Abfahrt 8.49 nach Frasdorf.

Neuanmeldungen werden in Frasdorf noch angenommen.

12044 **Die Leitung.**

1927
(aus dem Rosenheimer Anzeiger)

15. Dezember 1927

Vereine und Versammlungen

Hauptversammlung der Alpenvereinssektion.

Gestern abend hielt im Flötzingersaal die Sektion Rosenheim des D. u. Oe. Alpenvereins ihre diesjährige Mitgliederversammlung ab, die leider einen etwas mäßigen Besuch aufwies. Herr Justizrat Scheuer leitete als 1. Vorsitzender die Versammlung und erteilte nach Begrüßungsworten sofort den Referenten das Wort zu ihren Berichten. Den Jahresbericht der Sektion erstattete Herr Studienrat Gallwitzer. Der Mitgliederstand betrage zurzeit 717 Mitglieder, von denen 7 Ehrenmitglieder seien. Mit Tod seien sieben Mitglieder abgegangen. Nach Verlesung deren Namen nahm sich Herr Scheuer das Wort zu kurzer Würdigung verschiedener der Verstorbenen, so des Herrn Tapeziermeisters Zwack, des früheren Ministerpräsidenten v. Knilling. Ganz besonders trauere die Sektion um zwei junge Bergsteiger, um Franz Kummer jun. und den Münchener Bankbeamten August Markl. Kummer habe bei einem kühnen Bergunternehmen im Alleingang sein Leben lassen müssen. Welch erfolgreicher Bergsteiger der Verunglückte gewesen sei, erhellt daraus, daß er in fünf Jahren 2887 Gipfel bezwungen hatte. In einem Vortrag werde demnächst dieses vorbildliche Bergsteigerleben aufgezeigt werden. Der Bankbeamte Markl habe sich dadurch das schönste ehrende Gedenken gesichert, daß er im Dienste der Nächstenliebe sein Leben opferte. Die Versammlung ehrte ihrerseits das Gedenken der Toten durch Erheben von den Sitzen.

Ueber den geschäftlichen Teil des abgelaufenen Vereinsjahres sagt der Jahresbericht noch: Zur Regelung der laufenden Vereinsangelegenheiten waren neun Ausschußsitzungen notwendig; im Winterhalbjahr wurden acht Vortragsabende veranstaltet. Den Höhepunkt der Vereinsveranstaltungen bildete das 50jährige Gründungsjubiläum der Sektion, zu dem die Gedenksteinenthüllung auf der Hochrieß den Auftakt gebildet hatte. Für das gute Gelingen des Festabends sagte der Bericht dem Vorsitzenden und seinen Mitarbeitern herzlichen Dank. Ebenso wird den Sektionsjubilaren, welche für 50- bzw. 25jährige Mitgliedschaft ausgezeichnet werden konnten, Dank und Anerkennung gezollt.

Nachdem der Jahresbericht Genehmigung gefunden hatte, erhielt der Brünstein-Referent Herr M. Kämpfel das Wort. Aus seinem Bericht verdient Erwähnung, daß das Brünsteinhaus heuer von etwa 7000 Personen besucht worden sei; Wirtschaftführung und Zustand des Hauses, sowie der Umgebung seien gut. Unfälle waren zwei zu verzeichnen (leicht); die Brünsteinkapelle wurde renoviert. Der Referent für die Hochrieß-Seitenalm, Herr Verwalter A. Müller, konnte etwa 2000 Besucher melden, desgleichen die erfolgte Aufforstung am Karlkopf; bei einer der Almhütten sei die Erneuerung des Dachstuhles notwendig. Die Hochrieß-Schihütte wurde — wie Herr Schluttenhofer berichtete — von 728 Personen benützt (gegen 417 im Vorjahre) und hat ein Matratzenlager erhalten. Ueber das Rettungswesen und Jugendwandern referierte Herr Heliel; er konnte den weiteren Ausbau der Rettungs- und Hilfsorganisation sowie die Durchführung von vier Jugendwanderungen melden. Hinsichtlich der Bergwacht bemerkte er, daß „die Familie Ekel" noch immer im Gebirge anzutreffen sei, wenn auch seltener. Sehr viel werde gegen den Pflanzenschutz gesündigt. Nach dem Tourenbericht des Herrn Römersberger wurden 27 Berichte der Mitglieder abgeliefert, ausweislich deren in 311 Bergfahrten 783 Gipfel im Winter und bei 270 Bergfahrten 314 Gipfel im Sommer (Ueberwiegen der Wintertouristik!) bezwungen wurden. Die fünf veranstalteten Führungstouren hatten eine geringe Beteiligung zu verzeichnen. Im Hochrießgebiet wurde ein Schikurs abgehalten. Das verunglückte Mitglied Kummer hatte eine Erstbegehung (am Predigtstuhl, Nordwand) ausgeführt. Herr Deeg berichtete über die vorhandenen Kletterseile, Herr Adamosky über den guten Zustand der Wegmarkierungen, Herr Oberlehrer Fuchs über Neuanschaffungen der Bücherei.

Der Kassenbericht des Herrn Lodroner wies 18 463.16 Mk. Einnahmen, 17 800.18 Mark Ausgaben und 672.98 Mark Ueberschuß aus, die Bilanz einen Vermögensstand von 13 695 Mark (bei fast 22 000 Mark Aktiva). Dem vom Rechnungsprüfer, Herrn Inspektor Zangler, gestellten Antrag auf Entlastung des Kassiers wurde stattgegeben. Der Voranschlag 1928 balanziert mit 11 172.98 Mark Einnahmen und Ausgaben. Der Sektionsbeitrag wurde bei 6 Mark belassen, dazu kommen noch 5 Mark, welche an den Hauptverein abzuführen sind. Die unter Anlehnung der etwas veränderten Satzungen des Hauptvereins vorgeschlagene Neufassung der Sektionssatzung fand ebenfalls einstimmige Zustimmung.

Die Neuwahlen hatten folgendes Ergebnis (für den nach Aibling verzogenen 2. Vorsitzenden und für den Bücherwart mußte Ersatz beschafft werden): 1. Vorsitzender Scheuer; 2. Vorsitzender Gallwitzer; Ausschußmitglieder: Lodroner, Senft, Heliel, Kämpfel, Adamosky, Anton Müller, Schluttenhofer, Deeg, Römersberger, R.-R. Weinberger, Paul Konrad und Lehrer Lechenberger (Bücherwart). Fast sämtliche Vorstands- und Ausschußmitglieder wurden gemäß Vorschlag einstimmig gewählt. Den ausscheidenden Herren Schmitt, Fuchs und Zech wurde der wärmste Dank für ihre Mühewaltung abgestattet; ebenso dankte Herr R.-R. Weinberger namens der Versammlung der alten Vereinsleitung, Herrn Scheuer und seinen Mitarbeitern. Nachdem man noch einige Angelegenheiten(Hochrießgebiet) besprochen hatte, schloß Herr Justizrat Scheuer gegen 1/2 11 Uhr die Versammlung.

50. Vereinsjahr.
1. Ausschußsitzung am 31. III. 27 im Flötzingerhaus.

Anwesend: Schmidt, Lodroner, Heliel, Fuchs, Römersperger, Zech, Adamowsky, Schluttenhofer, Deeg, Loth.

Es stand nur ein Punkt auf der Tagesordnung: Vergebung der Arbeiten des für unsere gefallenen Helden auf der Hochrieß zu errichtenden Gedenksteines. Nach Einsichtnahme der vorliegenden Angebote, die sich zwischen 290 bis 842 RM bewegten und nach kurzen Erläuterungen des H. Schluttenhofer wurde einstimmig Herrn Steinmetzmeister Roppelt die Anfertigung und Aufstellung zum Preis von 325 RM übertragen.

gez. Arno Loth II. Schriftführer

2. Ausschußsitzung am 1. Juli 1927
im Hotel „Deutscher Kaiser" I. Stock.
Anwesend: Scheuer, Lodroner, Loth, Kaempfl, Müller, Römersperger, Heliel, Senft, Fuchs, Adamowsky, Zech, Schluttenhofer, Gallwitzer.

1. Stiftungsfest.
Die Ausschußsitzung wurde vor allem des Stiftungsfestes wegen einberufen. Da der 19. Okt. 1877 der Stiftungstag der Sektion ist, soll die Feier um den 19. 10. herum begangen werden. Am besten wäre Samstag, der 22. Okt. Gedacht ist ein Festabend ähnlich dem Begrüßungsabend bei der Hauptversammlung. Ferner soll das Buch „Rosenheim, Berge u. Vorland" in 2facher Form neu herausgegeben werden.

a) Jubiläumsausgabe.
1.) als Jubiläumsausgabe in 1500 Stck mit einer Geschichte der Sektion Rshm.
2.) als eine 2. Auflage ohne Vorwort, die als Führer für Rshm. u. Umgebung gedacht ist u. so in den Buchandel kommen soll.
Ein Kostenvoranschlag ist bei Högner u. Grotte eingeholt; wenn möglich soll der Auftrag dieser Rosenheimer Firma übertragen werden.

b) Festabend.
Der Ausschuß einigt sich grundsätzlich auf den 22.10. als Festabend. Der Ausschuß zur Vorbereitung des Festabends besteht aus den Herren Scheuer, Kaempfl, Müller, Heliel, Mittl mit dem Rechte weiterer Zuwahl.

c) Denkmal.
Schluttenhofer berichtet kurz über das Denkmal.

2.) Gesuche.
Es liegen 2 Gesuche der Herren Kummer u. Frank um Beihilfe für Bergfahrten vor. Der 1. Vorsitzende tritt für Zuwendung des ganzen hiefür ausgesetzten Betrages von 200 M an die beiden ein u. zwar möge H. Kummer 120 RM, H. Frank 80 RM erhalten.
H. Heliel schlägt vor, daß alle jungen Mitglieder, die einen Zuschuß bekommen, einen Kurs über alpin. Rettungswesen mitmachen, damit die den Beweis liefern, daß sie Kameradschaftsempfinden u. Opferfreudigkeit haben.
Zur Bedingung soll gemacht werden, daß einer der beiden Herren einen Vortrag hält.
Der Antrag Scheuer wird einstimmig angenommen.

3.) Hauptversammlung.
Bei der Hauptversammlung in Wien soll die Sektion durch den 1. Vorsitz. u. H. Heliel vertreten werden.
Die Tag. Ordnung soll in der nächsten Ausschußsitzung durchgesprochen werden.

Die Sitzung wird um 9^{30} geschlossen.

Scheuer Gallwitzer 1. Schriftführer
3. Ausschußsitzung am 16. Aug. 27
im grünen Zimmer des Deutschen Kaisers.

Anwesend: Scheuer, Schmidt, Kaempfl, Heliel, Adamowsky, Deeg, Römersperger, Lodroner, Schluttenhofer, Müller, Loth.

Nach kurzen Begrüßungsworten macht der 1. Vorsitz. vor Eintritt in die Tagesordnung die von allen Mitgliedern mit Teilnahme entgegengenommene Mitteilung, daß einer unserer tüchtigsten jüngeren Bergsteiger Frz. Kummer in den Dolomiten als vermißt gemeldet wäre. Derselbe sei am 12. 8. zu einer Besteigung des Sass Maor (Cima della Madonna) aufgebrochen u. nicht mehr zurückgekehrt. Eine Rettungsexpedition sei bereits auf der Suche. Da wohl keine Aussicht besteht Kummer noch lebend aufzufinden wurde im Laufe der Tag.O. H. Römersperger beauftragt am Begräbnis durch Niederlegung eines Kranzes teilzunehmen.
Zur Tagesordnung übergehend ~~wurde~~ gab der 1. Vorsitzende eine Einladung ~~zum~~ der Sekt. Kufstein zum 50jährig. Jubiläum bekannt; die H. Deeg u. Römersperger erklärten die Vertretung der Sektion übernehmen zu wollen.

Der für unser Jubiläum in Aussicht genommene Führer befindet sich schon teilweise in der Druckerei. Die Bergfahrten wurden von H. Heliel, der geolog. Teil von Dr. Reinsch, die Talwanderungen von Dir. Faußner bearbeitet, der Schiführer von den H. Römersperger u. Loth. Verschiedene Muster für Einbände lagen zur Besichtigung auf. Ein endgültiger Beschluß darüber wurde jedoch noch nicht gefaßt. Die Beilegung eines Stadtplanes wurde angeregt um die Verkaufsmöglichkeit zu erweitern.

An den Stadtrat soll das Ersuchen gestellt werden einen größeren zinslosen Kredit oder einen entsprechenden Zuschuß zum 50jährigen Jubiläum zu gewähren.

Die Besprechung des aufgestellten Programmes zur Hauptversammlung des D. u. Österr. Alpenvereines in Wien ergab völlige Übereinstimmung mit den Ausführungen des 1. Vorsitzenden.
H. Justizrat Scheuer u. H. Holzhändler Heliel werden an der Hauptversammlung teilnehmen.

Die Markierung Brannenburg-Schweinsteig-Wendelstein wurde angeregt; auch die Wintermarkierung Frasdorf-Hochries bedarf dringend der Erneuerung.

Schluß der Sitzung um 9^{30}.

Scheuer gez. Arno Loth, II. Schriftführer

4.Ausschußsitzung vom 7. Okt. 1927
im grünen Zimmer des Deutschen Kaisers

Anwesend: Scheuer, Lodroner, Deeg, Adamowsky, Schluttenhofer, Loth, Römersperger, Kaempfl, Müller, Heliel, Gallwitzer.

Nach kurzen Begrüßungsworten gibt der 1. Vorstd. bekannt, daß die Festschrift, die in Wien erschienen ist, nunmehr gegen den Betrag von 7 M (einschl. Zusendung) erworben werden kann.

50jähr. Stiftungsfest.
Dann wird zur Tag. Ordnung übergegangen, diese betrifft das 50jährige Stiftungsfest der Sektion. der 1. Vorstd. gibt zuerst einen kurzen Bericht über die bisher geleistete Tätigkeit.

1. Rosenheimer Führer.
Die Jubiläumsausgabe des Buches „Rosenheim, seine Umgebung u. Berge“ ist fertiggestellt. Die Kosten sind erfreulicherweise nicht hoch. Das

Buch kostet 93 Pf. ~~für je~~ das Stück, die beigelegte Karte 19 Pf. Der Herr Bürgermeister Dr. Kreuter will an den Stadtrat das Gesuch richten, daß der Sektion ein unverzinslicher Zuschuß von 5000 RM gegeben wird.

2. Goldenes Edelweiß.
Anläßlich des Stiftungsfestes muß an 2 Mitglieder das goldene Edelweiß verliehen werden, nämlich an die Herren Prof. Dr. Rieder u. Reg. R. a. D. Beilhack ebenso an Dr. Mayr, der erst ein provis. hat.

Programm f. d. Festabend.
Als Programm für den Festabend wird festgesetzt:
1.) ein Musikstück; da der Musikverein abgelehnt hat, kommt die Kapelle Bacher in Betracht
2.) die Ansprache des 1. Vorsitzenden
3.) ein allgem. Lied
4.) ein szenischer Vorspruch
5.) ein Musikstück
6.) wird H. Dr. J. Mayr den Festvortrag halten über „Alpinismus u. alpine Literatur“
7.) Lichtbilder aus dem Sektionsgebiet

Mit diesem Programm dürfte ein ~~gesicherter~~ gediegener Verlauf sichergestellt stein[1] - den humoristischen Teil besorgen dann die Herren Kaempfl u. Lex.

Eintrittsgeld wird nicht erhoben; das Programm wird um 50 Pf, die die Karten vom Gedächtnisdenkmal werden um 20 Pf das Stück verkauft.

Eingeladen werden durch Zusendung einer Einladungskarte die auswärtigen Mitglieder, ferner der Stadtrat, die verschiedenen Ämter, die Bergsteigerriege sowie die gesamten Münchner Sektionen u. die nächsten bayer. u. österr. Sektionen (wie Kufstein, Kitzbühel, Salzburg, Innsbruck).

2.) Denkmalsenthüllung.[2]
Die Denkmalsenthüllung am Sonntag, d. 16. Okt. soll mit einer Ansprache gegen 12^h erfolgen u. durch ein gemeinsames Lied geschlossen werden.

3.) Schiführer.
Was den Schiführer anlangt, so soll kein Sonderdruck hergestellt werden.

Schluß 9^{20}

Scheuer Gallwitzer 1. Schriftführer

5.Ausschußsitzung
am Donnerstag, 20. Okt. 27 im Deutschen Kaiser
Anwesend: Scheuer, Lodroner, Kaempfl, Adamowsky, Loth, Römersperger, Zech, Deeg, Schluttenhofer, Fuchs Heliel, Gallwitzer.
Um 8^{15} eröffnet der 1. Vorstand die Ausschußsitzung mit ~~einer~~ der Begrüßung der Ausschußmitglieder u. berichtet über die letzten Arbeiten der Festkommission. Er hofft, daß die Sektion von der Stadt 1000 M Beihlife u. ein unverzinsliches Dahrlehen von 5-6000 M erhält; ein diesbezügliches Gesuch an den Stadtrat verliest er anschließend.
Ebenso hat der 1. Vorstd. Unterhandlungen wegen des Buchvertriebes geführt. Für den Festabend wurden die 2 noch lebenden Gründungsmitglieder durch ein besond. Schreiben eingeladen. Herr Prof. Dr. Rieder kann nicht kommen, Herr Reg. Baurat Beilhack hat zugesagt.
Hierauf wird nochmal das Programm des Festabds. bekanntgegeben u. die Organisation des Abds. (Einteilung der Ausschußmitglieder etc.) besprochen.

6. Ausschußsitzung
am Samstag, 22. Okt. im Deutschen Kaiser

Unmittelbar vor dem Festabend ~~ber~~ versammelt der 1. Vorstand sämtl. anwesende Ausschußmitglieder zu einer kurzen Besprechung. Er schlägt die ~~Überreichung des goldenen Edelweißes an die beiden Ehrenmitglieder vor~~ Verleihung der Ehrenmitgliedschaft an die beiden Gründungsmitglieder vor, welcher Vorschlag einstimmig gutgeheißen wird.

Scheuer Gallwitzer

7. Ausschußsitzung
am Mittwoch, 30. Nov. 27 im König Otto I. Stock.

Anwesend: Scheuer, Lodroner, Schluttenhofer, Kaempfl, Adamowsky, Fuchs, Zech, Heliel, Römersperger, Müller, Loth, Senft, Gallwitzer, ferner H. Reg. Med. Rat Dr. Mayr u. H. Sillib.

Um 8^{15} eröffnet der 1. Vorstd. die Ausschußsitzung mit einer Begrüßung der Ausschußmitglieder u. bes. der Gäste.

Tag. Ordn.: Streit zw. Rotem Kreuz u. Bergwacht.

Auf der T.O. steht der unerquickliche Streit zwischen der Bergwacht und dem Roten Kreuz. H. Justizrat Scheuer gibt einen kurzen Überblick über die Entwicklung des alpinen Rettungsdienstes ~~entspr~~ mit zunehmendem Wintersport. Die Bergwacht behaupte, sie hätte allein den Gebirgssanitätsdienst ins Leben gerufen. Das stimme aber nicht. So habe Schliersee schon vor der Bergwacht den Rettungsdienst in vorbildlicher Weise eingerichtet. Bis Ende 1926 aber habe die Arbeitsgemeinschaft zwischen Rotem Kreuz u. Bergwacht in zufriedenstellender Weise sich abgewickelt. Da seien 1927 Gerüchte entstanden, daß H. Berger auf eine Lösung dieses Arbeitsverhältnisses hinarbeite. Auf einer Vertretersammlg.[3] sollten neue Grundsätze für eine Zusammenarbeit aufgestellt werden. Berger konnte sich aber nicht entschließen, diese Bestimmungen anzuerkennen, sondern behielt sich die Entscheidung vor. Erst am 19. Juli habe er dann dem Roten Kreuz mitgeteilt, daß sich die Bergwacht auf eine weitere Zusammenarbeit mit dem Roten Kreuz nicht einlassen könne. Ja er habe sogar dem Roten Kreuz Leute weggekeilt[4] u. seiner Organisation angeschlossen, der er als Kennzeichen ein grünes Kreuz auf weißem Feld gegeben habe.

Der Streit zwischen den beiden Organisationen sollte nun durch einen Schiedspruch des Verwaltungsausschusses aus der Welt geschafft werden. Das Rote Kreuz erklärte sich damit einverstanden, nicht so Herr Berger. Er habe die Sache wieder hingezogen u. dann Ende Oktober erklärt, er müsse die ordentl. Mitgliederversammlg. der Bergwacht hören. Jetzt habe sich der Streit so verschärft, daß zwischen den Mitgliedern der beiden Organisationen Tätlichkeiten zu befürchten seien.

Bei der vertraulichen Besprechung mit dem Hauptausschuß hätten sämtl. Sektionen sich auf den Standpunkt gestellt, sie hätten ihren Rettungsdienst immer zus. mit dem Roten Kreuz versehen u. sie wünschten diesen Zustand nicht geändert, eingedenk der großen Verdienste des Roten Kreuzes im Krieg u. Frieden. Die bevorrechtete Stellung des R. Kr. solle gewahrt bleiben.

Der 1. Vorstd. ist dafür, daß eine klare Stellung in dieser Frage eingenommen werde. Wir wollten mit unserem Roten Kreuz zusammenarbeiten,

zumal der hiesige Vorstd. H. Med. Rat Dr. Mayr ~~das~~ die Ros. ~~Grü~~ Sanitätskolonne in vorbildlicher Weise organisiert habe. Der 1. Vorstd. habe deshalb die Zustimmung des Ausschusses vorausgesetzt u. auf die Erklärung der Bergwacht in der Zeitung eine Gegenerklärung veröffentlicht.

Brief an die Bergwacht.
Hierauf gibt der 1. Vorstd. folgenden an die Bergwacht gerichteten Brief bekannt:

An die Bergwacht
Hauptgeschäftsstelle
München
Hauptbahnhof Südbau

Die Bergwacht hat die Aufnahme meines Artikels in den Rosenheimer Anzeiger N° 272 veranlaßt, in welchem die Aufforderung enthalten ist, am Sanitätsdienst der Bergwacht sich zu beteiligen. Hierzu erklären wir Ihnen, daß wir den Rettungsdienst in unserem Arbeitsgebiet in jahrelang bewährter Zusammenarbeit mit der Rosenheimer Sanitätskolonne (Rotes Kreuz) ganz allein, auch künftig besorgen werden u. jede Mitwirkung oder Einmischung der Bergwacht ganz entschieden ablehnen. Wir ersuchen also ausdrücklich von jedem weiteren Versuch eigenmächtig in unserem Arbeitsgebiet den Rettungsdienst an sich zu reißen, abzusehen.

Wir erklären Ihnen weiter, daß wir es ablehnen Ihnen für einen Sanitätsposten Zutritt in der Skihütte auf der Hochries u. auf dem Brünnsteinhaus zu gewähren. Versuche, dort gleichwohl einen Ihrer Posten einzurichten, würde die Zurückweisung zur Folge haben.

Veranlaßt sind wir zu dieser Stellungnahme durch Ihr, bezw. Ihres Vorsitzenden Verschulden herbeigeführten Konflikt mit dem Roten Kreuz.[5] Eine Änderung der Stellungnahme kann erst in Erwägung gezogen werden, wenn die schon bestandene Arbeitsgemeinschaft mit dem Roten Kreuz wieder hergestellt u. das sog. Grüne Kreuz beseitigt ist.

Hochachtungsvoll!
I.A. gez. Scheuer
I. Vorsitzender

Um auch die Schwerstersektion Oberland zu einer gleichen Stellungnahme gegen das grüne Kreuz zu veranlassen habe der 1. Vorstd. nachfolgenden Brief an sie gerichtet:

An die Sektion Oberland
z.H. des H. I. Vorsitzenden
Ministerialrat Sotier
München

Sehr geehrte Schwestersektion!

In der Anlage beehren wir uns Abschrift eines von uns heute an die Bergwacht gegangenen Schreibens vorzulegen. Wir stellen das Ersuchen an Sie, die Riesenalm der Bergwacht als Stützpunkt für deren Sanitätsdienst nicht zur Verfügung stellen zu wollen. Würde dies geschehen, so würde es der Bergwacht doch ermöglicht sein, in unser Arbeitsgebiet, von dem wir deren Sanitätsdienst fernhalten wollen, einzudringen.

Wir dürfen wohl darauf Bezug nehmen, daß seinerzeit die aus[6] bisher stets gehaltene Zusage von Ihnen gemacht wurde, daß die Riesenalm nur Ihren Mitgliedern, von Notfällen abgesehen, offen steht, u. daß ~~sonst~~ somit der Erwerb der Riesenalm, welche ja

mitten in unserem Arbeitsgebiet liegt, nicht als eine Beeinträchtigung unseres Arbeitsgebietes angesehen werden kann.

Es dürfte unsere Auffassung berechtigt sein, die dahin geht, daß Sie auch ein Eindringen in unser Arbeitsgebiet von anderer Seite nicht unterstützen können.

Mit alpinen Grüßen
I.A. gez. Scheuer
I. Vorsitzender

Der 1. Vorstd. spricht noch die Hoffnung aus, daß der Bergwacht auch von seiten der Naturfreunde keine Unterstützung zuteil werde, u. stellt die ganze Frage zur Erörterung.

H. Dr. Mayr will die Sanitätskolonne nach dem Beispiel der Bergwacht organisieren, damit eine auch in bergsteigerischer Hinsicht ausgebildete Truppe zur Verfügung steht.

H. Römersperger spricht für die jungen Leute der Sektion u. der Bergsteigerriege u. erklärt, die jüngeren Leute möchten schon einen Kurs für alpinen Rettungsdienst mitmachen, sie wollten aber nicht der Sanitätskolonne beitreten.

Der 1. Vorstd. schlägt vor: die jungen Leute treten der San. Kolonne bei, bilden aber eine Bergsteigerabteilung u. werden nur zum alpinen Rettungsdienst herangezogen. H. Römersperger, der großen Einfluß auf die jungen Leute hat, wird ersucht die betreffenden jungen Leute zusammenzurufen u. sie über die geplante Einrichtung aufzuklären. Dr. Mayr u. der 1. Vorstd. sind bereit den jungen Leuten selbst die Sache vorzutragen.

Schließlich fragt der 1. Vorstd. an, ob der Ausschuß mit den bisher ergriffenen Schritten des 1. Vorstds. einverstanden ist. Der Ausschuß heißt einstimmig die Handlungsweise des Vorstandes gegenüber der Bergwacht gut.

Dann beantragt Justizrat Scheuer, daß die jungen Leute von H. Römersperger zu einer kurzen Besprechung anläßlich des 1. Vortrages am 6. Dez. zusammengerufen werden.

Endlich ersucht er den Ausschuß ihn der Bergwacht gegenüber zu ermächtigen, daß er unter Umständen den Austritt der Sektion aus der Bergwacht erklärt oder sich den Austritt vorbehält.

Zum Schluß ersucht Herr Heliel, daß die Mitglieder, die den schönen Schneeschuhlauf erlernen wollen, zu einem Schikurs zusammengefaßt werden. Der Trockenkurs soll am Freitag, den 2. Dezember in der Turnhalle des T.V. v. 1860 an der Wittelsbacherstraße beginnen.

Ende 9^{30}

Scheuer Gallwitzer 1. Schriftführer

---

8. Ausschußsitzung
am Freitag, den 9. Dez. im Deutschen Kaiser, I. Stck.

Anwesend: Scheuer, Lodroner, Heliel, Kaempfl, Adamowsky, Schluttenhofer, Müller, Deeg, Fuchs, Loth, Römersperger, Zech, Gallwitzer.

Um 8^{15} eröffnet der 1. Vorsitzende die Ausschußsitzung u. begrüßt die Ausschußmitglieder. Auf der T.O. steht die Vorbereitung der Hauptversammlg.

Unterstützung bei Touren. Bedingungen:
1.) wenn mögl. Vortrag
2.) Einreichung eines Tourenberichts für 1927
3.) Beteiligg. am alp. Rettungskurs

Vor Eintritt in die T.O. nimmt er einige Gesuche um Unterstützung bei Touren vorweg. Die Gesuche der Herren [K]ummer Max u. Frank Richard werden zurückgestellt, weil sie für 1928 gelten u. weil noch die Einreichung etwaiger weiterer Gesuche abgewartet werden soll. Als Endtermin

wird der 1. März bestimmt.

Wiederaufnahme.

Herr Goßmann stellt die Bitte um Wiederaufnahme in die Sektion. Sein Neueintritt wird genehmigt unter Erlaß der neuen Aufnahmegebühr.

Hierauf wird nebenstehende T.O für die ordtl. Mitgliederversammlung aufgestellt.[7]

1.) und 2.) Die Verlesung der Berichte wird den einzelnen Referenten überlassen.

3.) Zuerst wird der Mitgliedsbeitrag für 1928 festgesetzt. Der Beitrag zum Hauptverein beträgt nunmehr 5 M. Da die Sektion den gleichen Beitrag wie bisher braucht, so wird eine Erhöhung des Beitrages auf 11 M vorgeschlagen. In der anschließenden Erörterung treten vor allem die Herren Heliel u. Müller für eine Erhöhung auf 11 M ein, da die Sektion verpflichtet sei ihren Besitz in ordentlichem Zustande zu erhalten.
Ein Antrag des 1. Vorsitzenden den Sektionsbeitrag auf 6 M festzusetzen, ergibt einstimmige Annahme.

4.) Die Neufassung u. Ergänzung der Satzung übernimmt der 1. Vorsitzende.

5.) Ihr Amt zur Verfügung stellen die Herren Fuchs u. Zech. Eine Ersatzwahl ist für den weggezogenen bisherigen II. Vorsitz. H. Reg. R. Schmidt notwendig. Die übrigen Ausschußmitglieder sind für den Fall einer Wiederwahl durch die ordentl. Mitgliederversammlung bereit, ihr bisheriges Amt weiterzuführen.
Um der ordentl. Mitgl. Vers. die Wahl zu erleichtern sollen die Herren Konrad Paul u. R.R. Weinberger vorgeschlagen[8].
H. Oberl. Fuchs soll versuchen selbst einen geeigneten Nachfolger zu gewinnen.

Chiemgausektionentag in Salzburg.

Anschließend berichtet H. Heliel über den Chiemgausektionentag in Salzburg.

1. Zuerst wurde von den verschiedenen Sektionen wegen der Höhe der Zuschüsse angefragt, die sie vom Hauptausschuß verlangten. Dabei habe sich Aibling beklagt, daß es im vorigen Jahr die erbetene Beihilfe von 300 M für Wiederherstellung ~~seines~~ des Weges auf den Wendelstein, der durch ein Naturereignis (Windbruch) teilweise vernichtet worden sei, nicht erhalten habe.
Im allgemeinen hätten die Sektionen keine großen Ansprüche gestellt.

2.) Es wurde ein Schreiben der Lufthansa an die verschiedenen Sektionen behandelt. Diese habe angefragt, wie sich die Sektionen zur Verproviantierung ihrer Hütten durch Luftfahrzeuge verhielten. Es wurde dabei festgestellt, daß sogar gebrechliche Sachen wie Weinflaschen tadellos abgeliefert worden seien. Das kg würde 65 Pf. kosten. Da bisher aber der Trägerlohn nur 22 Pf. für das Kilo beträgt, so kommt einstweilen nur der Trägerdienst in Betracht.

3.) Was das alpine Rettungswesen betreffe, so habe auch die Sektion Reichenhall am Verhalten der Bergwacht Anstoß genommen. Hinsichtlich eines Anschlusses an Salzburg von Seiten Reichenhall, Berchtesgaden, Traunstein habe Herr Oberbaurat Rehlen vom Haupt-Aussch. festgestellt, daß ein Anschluß unmöglich sei, weil das Rettungswesen territorial geregelt sei. Wegen der Bergwacht solle gewartet werden, bis die Hauptversammlg. der Bergwacht stattgefunden habe. Übrigens solle Herr Berger zu einem

Einlenken bereit sein. Es sei als sicher anzunehmen, daß die ganze Angelegenheit gütlich geregelt werde.
4.) Beitrag.
Die meisten Sektionen hätten einen Mindestbeitrag vom 9 M vorgeschlagen, damit der ständige Wechsel von Mitgliedern vermieden werde. Bei der Besprechung des Beitrages sei auf den geringen Beitrag der Österr. Sektionen wegen der mißl. Geldverhältnisse in in[9] Österreich hingewiesen worden.
Dann lädt der 1. Vorsitzd. die Ausschussmitglieder zu einem recht zahlreichen Besuch der Feier der San. Kolonne ein. Als Stiftung für den Glückshafen einigt sich der Ausschuß auf eine Geldspende von 30 M u. die Überlassung von 10 Stück des Heimat-Wanderbuches „Rosenheim, ~~seine~~ Berge u. Umland".

Zum Schluß weist H. Schluttenhofer auf den Verkauf der Aschauer Privathütte auf dem Rauchberg hin; die Sektion sollte sich den Kauf überlegen. Eine Kommission, bestehend aus den Herren Schluttenhofer, Deeg u. Gallwitzer, wird beauftragt, die Hütte anzusehen u. dem Ausschuß Bericht zu erstatten. 10^{15}

Scheuer Gallwitzer 1. Schriftführer

9. Ausschußsitzung am Mittwoch, den 9.12.27
im Flötzingersaal Abds. 7^{h}.
Anwesend: Scheuer, Lodroner, Loth, Adamowsky, Schluttenhofer, Fuchs, Zech, Römersperger, Gallwitzer.
Der 1. Vorsitzd. begrüßt die Erschienenen u. bespricht nochmals die Wahlvorschläge.
Der ordtl. Mitgliederversammlg. sollen vorgeschlagen werden:
als II. Vors. Stud. Rat Gallwitzer an Stelle des ausgesch. H. Schmidt
an Stelle der zurücktretenden Herrn Fuchs u. Zech die Herren
Weinberger, Konrad Paul u. Lechenberger, (einschl. d. [...] Hr. Schmidt)
-269-Der 1. Vors. gibt bekannt, daß er die Satzungen neu ausgearbeitet habe. Zur Satzungsänderung soll ein Zweckmäßigkeitsantrag gestellt werden. (Wortlaut s. ordentl. Mitgl. Vers.)

Schluß 7^{30}

Niederschrift
über die ordentl. Mitgliederversammlung des
50. Vereinsjahres 1927, abgehalten am Mittwoch, den
14. Dez. 1917 8^{15h} im Vereinslokal (Flötzingersaal)

Vorsitzender: Justizrat Scheuer.
Anwesend waren im ganzen 44 Mitglieder einschließlich sämtlicher 14 Ausschußmitglieder.

Der 1. Vorsitzende eröffnet um 8^{15} die ordentl. Mitgliederversammlung u. stellt nach Begrüßung der Erschienenen fest, daß die Einberufung satzungsgemäß durch Ausschreibung im Rosenheimer Anzeiger N° 283 vom Samstag, 10.12.27 erfolgte.
Dann gibt er die Tagesordnung (s. S. 266) bekannt u. stellt zum letzten Punkt fest, daß kein Antrag vorliegt.

1.) Berichterstattung. a. Jahresbericht, b.-i. Berichte der Referenten.
1.) a.) Der 1. Schriftführer Gallwitzer verliest den Jahresbericht.
Es berichten ferner:

b.) Herr Kaempfl	über das Brünnsteinhaus
c.) Herr Müller	über die Seitenalm
d.) Schluttenhofer	über die Skihütte auf der Hochries
e.) Herr Heliel	über alpines Rettungswesen, Bergwacht u. Jugendwandern
f.) Herr Römersperger	als Tourenwart über die bergsteigerische Tätigkeit der Sektion
g.) Herr Deeg	über die Seile
h.) Herr Adamowsky	als Markierungsreferent über die Markierungstätigkeit r. u. l. des Inns
i.) endlich Herr Fuchs	als Bücherwart über die Bücherei.

Die erstatteten Berichte werden zur Besprechung gestellt, das Wort wird nicht begehrt; die Berichte finden also Billigung. Hierauf dankt der 1. Vorsitzd. allen Referenten

für ihre Mühewaltung, besonders aber Herrn Schluttenhofer für seine Verdienste bei der Aufstellung des Ehrenmals auf der Hochries. Ebenso spricht er Herrn Senft den Dank für die Leitung der Geschäftsstelle aus.

2. Kassenbericht u. Entlastung des Kassiers.

Einnahmen:	M	Ausgaben:	RM
Mitgliederbeiträge	7015.40	Beitrag z. Hauptausschuß	2600.00
Jahrbücher	704.20	Jahrbücher	706.60
Brünnsteinhaus	1650.00	Brünnsteinhaus	594.19
Seitenalm	925.53	Seitenalm	1546.23
Skihütte	437.00	Skihütte	677.54
Bücherei	3.25	Vorträge	346.27
Sekt. Jubiläum	7256.50	Bücherei	246.05
Sonstige Einnahmen	481.48	Verwaltung	275.00
		Porto	128.13
		Sekt. Jubiläum	9190.81
		Beihilfen	120.00
		Sonst. Ausgaben	1369.36
	18 473.16		17 800.18

Summe d. Einnahmen: 18 437.16 RM
Summe d. Ausgaben: 17 800.18 RM
Kassabestand: 672.98 RM

Herr Inspektor Zangler als Rechnungsprüfer hat Kasse wie Bücher geprüft u. alles in Ordnung gefunden; er stellt daher den Antrag dem Kassier Entlastung zu erteilen. Da das Wort hiezu nicht begehrt wird, so wird dem Antrag stattgegeben u. dem Kassier für die Verwaltung seines mühevollen Amtes herzlichstgedankt.[10]

Vermögensaufstellung 1927

Aktiva:	RM	Passiva:	RM
Brünnsteinhaus	7600.-	Hypotheken	1107.55
Seitenalm	5400.-	Schuld b. Stadt Rshm.	7000.-
Skihütte	2850.-	Vermögensbestd.	13 695.08
Bücherei	600.-		
Jahrbücher	50.-		
Festbücher	4000.-		
Anteil der Landw. B.	50.-		
Buchkonto	279.65		
Guthaben b. Postsch.K.	43.26		
Guthaben Bez. Spark.	477.48[11]		
Barbestand	157.24		
	21 802.63		21 802.63 RM

3. Voranschlag f. 1928.
Anschließend wird vom Kassier der Voranschlag für 1928 bekanntgegeben:

Einnahmen:	RM	Ausgaben:	RM
Aktivrest v. Vorjahr	672.98	Beitrag z. Hauptausschuß	3300.-
Beiträge	7000.-	Jahrbücher	800.-
Jahrbücher	800.-	Brünnsteinhaus	800.-
Brünnsteinhaus	1800.-	Seitenalm	800.-
Seitenalm	600.-	Skihütte	400.-
Skihütte	300.-	Vorträge	350.-
		Bücherei	400.-
		Verwaltung	600.-
		Porto	200.-
		Beihilfen	300.-
		Seile	100.-
		Darlehensrücklagen	1400.-
		Baureserve	500.-
		Sonst. Ausgaben	1222.98
	11 172.98		11 172.98

Mitgliedsbeitrag 1928
Die Mitgliederversammlg. ist mit dem Voranschlag einverstanden, der vom 1. Vorsitzd. kurz begründet wird. Zum Mitgliedsbeitrag bemerkt der 1. Vorsitzende, der Ausschuß habe die Ausgaben genau geprüft u. gefunden, daß der Vereinsbeitrag von 6 M reiche. Dagegen werde aufmerksam gemacht, daß daß[12] an den Hauptausschuß jetzt ein Betrag von je 5 M abzuführen sei. So komme tatsächl. eine Erhöhung um 1 M heraus; die Mitteilungen, mit denen künftig jedes Mitglied zwangsmäßig beliefert werde, seien in diesen 5 M einbegriffen. 10% der armeren[13] Mitglieder könnten auf Antrag (in der Geschäftsstelle) von dieser Erhöhung um 1 M befreit werden.
Herr Obermaier gegenüber, welcher anfragt, ob eine Verminderung des Beitrages um 1 M nicht durch Streichung im Voranschlag möglich sei begründet der 1. Vorsitzende die Notwendigkeit des Sekt. Beitrages in der alten Höhe von 6 M durch den Hinweis auf die Pflicht das Eigentum der Sektion wenigstens im jetzigigen Zustand zu erhalten.
Es meldet sich niemand weiter zum Wort.
Die Mitgliederversammlung ist also mit dem vorgeschlagenen Beitrag von 11 M einverstanden.

4. Neufassung der Satzungen.
Der 1. Vorsitzende trägt hierauf den Neuentwurf der Satzungen vor u. bittet hiezu das Wort zu nehmen.
Herrn Rummel gegenüber, welcher anfragt, ob als Ziel statt Ostalpen nicht die gesamten Alpen eingesetzt werden könnten, weist Justizrat Scheuer hin, daß eine Änderung dieses Wortlautes nicht möglich sei, weil er vom Hauptausschuß festgesetzt sei. Niemand meldet sich weiter zum Wort.
Ausdrücklich wird vom 1. Vorsitzd. festgestellt, daß die Satzungen in ihrer neuen Fassung v. §1-24 wortdeutlich verlesen wurden u. daß eine Erinnerung aus der Mitte der Versammlung nicht erhoben wurde.
Es wird ferner festgestellt, daß die Satzungen voll in der Form u. Fassung mit Einstimmigkeit genehmigt wurden.
Zur Satzungsänderung stellt der 1. Vorsitzd. folgenden Antrag: Für den Fall, daß sich die Notwendigkeit der Änderung der Fassung einer Satzungsbestimmung infolge Beanstandung durch das Registergericht u. den Hauptausschuß des D. u. Öst. A. V. ergibt, wird der Ausschuß ermächtigt, diese Änderung vorzunehmen.
Der Antrag wird einstimmig genehmigt.

5. Ausschußwahl.
Der 1. Vorsitzende weist kurz auf den Wahlmodus hin. Nach § 18 der Satzungen sei die Wahl des Ausschusses in 2 Wahlgängen vorzunehmen. Im 1. Wahlgang seien der 1. u. 2. Vorsitzende auf einem gemeinsamen Zettel, im 2. Wahlgang seien die übrigen 13 Ausschußmitglieder auf einem gemeinsamen Wahlzettel zu wählen.
Damit die Arbeit erleichtert werde, bittet Herr Bucher um einen Wahlvorschlag durch den Ausschuß.
Der 1. Vorsitzd. gibt nun bekannt, daß 3 Mitglieder (Schmidt, Fuchs, Zech) endgültig ausscheiden u. daß die übrigen Ausschußmitglieder bereit seien im Fall einer Wiederwahl ihr Amt weitere 3 Jahre aus zuüben. An Stelle der 3 Ausscheidenden würden vom Ausschuß die Herren R.R. Weinberger, Konrad Paul u. Lehrer Lechenberger vorgeschlagen.
Nach Bekanntgabe des Wahlvorschlages werden Herr Finanz-Amtmann Schammberger u. H. Inspektor Bucher in den Wahlausschuß gebeten.
Anwesend sind 44 Mitglieder.
Beim 1. Wahlgang enthielten von ~~43~~ 44 abgegebenen Stimmzetteln

42 Stimmzettel den Namen des H. Justizrat Scheuer als 1. Vorsitzd.
1 Stimmzettel enthielt den Namen des H. Heliel als 1. Vorsitzd.
41 Stimmzettel lauteten auf den Namen des Stud.R. Gallwitzer als II. Vorsitzd.
2 Stimmzettel lauteten auf H. Heliel als II. V.
Ein Stimmzettel war unbeschrieben.
Es sind somit Justizrat Scheuer als I. Vorsitzd.
und Stud.Rat Gallwitzer als II. Vorsitzd.
gewählt.

Im II. Wahlgang wurden als Beisitzer gewählt:
Die Herren

Loth	mit 42 Stimmen
Lodroner	mit 42 Stimmen
Heliel	mit 42 Stimmen
Senft	mit 43 Stimmen
Kaempfl	mit 43 Stimmen
Müller	mit 39 Stimmen
Adamowsky	mit 41 Stimmen
Schluttenhofer	mit 42 Stimmen
Deeg	mit 42 Stimmen
Römersperger	mit 43 Stimmen
Weinberger	mit 38 Stimmen
Konrad Paul	mit 39 Stimmen
Lechenberger	mit 40 Stimmen

Die sämtlichen im 1. u. 2. Wahlgang Gewählten nehmen die Wahl an.

6. Wünsche u. Anträge.
Im Namen der Anwesenden spricht Herr R.R. Weinberger dem Ausschuß den herzlichsten Dank der Mitgliederversammlung aus; bes. herzlich dankt er dem 1. Vorsitzd. Justizrat Scheuer für die erhöhte Arbeit die für die Durchführung der 50 Jahresfeier geleistet wurde.

Seitenalm.
H. Verwalter Müller weist auf die Baufälligkeit der Seitenalm hin u. bittet um Vorschläge u. Wünsche wegen eines Aubaus.
Über diese Frage ensteht eine längere Erörterung, an der sich verschiedene Herren (Bucher, Heliel, Römersperger, Adamowsky Deeg, Wittmann) beteiligen.
Es wird darauf hingewiesen, daß die Unterkunftsverhältnisse auf der Seitenalm nicht den Bedürfnissen angepaßt seien. Es solle überlegt werden, ob nicht eine der Almen zum Schlafhaus ausgebaut werden solle.
Diesem Vorschlag gegenüber erklären sowohl der Hüttenref. Müller wie die Herren Deeg, Adamowsky sowie der früh. Ref. Wittmann, ein Ausbau einer der Almen sei nicht ratsam. Von ihnen wird vorgeschlagen, den Dachstuhl der Hauptalm zu heben u. einen Stock aufzubauen.
Was die Quelle für die Wasserleitung betrifft, so soll vom Ausschuß die Frage der Wassersicherung u. die Feststellung des Sektionseigentums weiter verfolgt werden.

Anschließend wird Herr Zangler auch für das Jahr 1928 als Rechnungsprüfer gewählt u. zwar auf Wunsch der Mitgl. Vers. durch Zuruf. Er nimmt die Wahl an.

Da das Wort nicht mehr begehrt wird, so wird die ordtl. Mitgl. Versammlg. um 10^{30} geschlossen.

Scheuer 1. Vorsitzender Gallwitzer 1. Schriftführer

Bericht

der

Sektion Rosenheim des Deutschen und Österreichischen Alpenvereins E.V. über das 50. Vereinsjahr 1927

Am 19. Oktober 1877 gegründet blickt die Sektion nunmehr auf ein halbes Jahrhundert alpiner Tätigkeit zurück. Aus kleinen Anfängen hat sie sich zu einem starken Zweig am großen Baum des Deutschen und Österreichischen Alpenvereins entwickelt. Vom natürlichen Gebiet ihrer Tätigkeit, dem Inntal und seinen Bergen, ausgehend hat die Sektion allmählich das ganze weite Gebiet der Inntal- und Chiemgauberge in ihr Arbeitsgebiet einbezogen und dieses herrliche Gebiet in zäher Arbeit der sommerlichen wie winterlichen Touristik erschlossen.

Mit gleichbleibenden Zielen tritt die Sektion in das 2. Halbjahrhundert ihres Bestehens ein. Wie bisher will sie die Freude an den heimatlichen Bergen vermitteln und die Jugend erziehen neben der Stählung der körperlichen wie seelischen Kräfte die Herrlichkeit der Bergwelt in sich aufzunehmen. So glaubt sie am besten mitzuarbeiten am Wiederaufstieg unseres Volkes und ihre Aufgaben zu erfüllen zum Wohle des Gesamtvereins und des ganzen engeren und weiteren Vaterlandes.

I. Mitgliederstand.

Der Mitgliederstand beträgt z. Zt. 717, darunter 7 Ehrenmitglieder gegen 732 im Vorjahre.

Durch den Tod wurden der Sektion folgende liebe Mitglieder entrissen:

1. Herr Zwack A, Tapezierermeister in Rosenheim
2. Herr Kummer Franz, Feilenhauer in Rosenheim
3. Herr Schleheider Georg, Obermonteur in Miesbach
4. Herr Reindl, Schreinermeister in Rosenheim
5. Herr Markl August, Bankbeamter in München
6. Herr Gerstmaier Wilhelm, Rechtsanwalt in Rosenheim
7. Herr Dr. Ritter Eugen v. Knilling, Staatsminister a. D. in München

Den Verstorbenen wird die Sektion ein treues Andenken bewahren.

II. Versammlungen und Vorträge.

Der geschäftliche Teil der Sektion wurde in 9 Ausschußsitzungen und einer ordentlichen Mitgliederversammlung erledigt.

Ihren tanzlustigen hiesigen und auswärtigen Mitgliedern gab die Sektion am Samstag, den 12. Februar im Hofbräusaal Gelegenheit, sich dem Tanzvergnügen zu widmen.

Wie alljährlich wurde den Mitgliedern auch im vergangenen Jahr eine Anzahl ausgezeichneter Vorträge, begleitet von herrlichen Lichtbildern, geboten; so sprach:

1. Am Donnerstag, 4. November Herr Friedrich W a l c k e r aus München über **„Berge und Menschen in Neurumänien."**
2. Am Donnerstag, 2. Dezember Herr Ferdinand R ö m e r s p e r g e r über **„Bergtouren in den Zillertaleralpen."**
3. Am Donnerstag, 13. Januar Herr Zollamtmann N i e b e r l aus Kufstein über das Thema: **„Von den Pyrenäen."**
4. Am Donnerstag, 3. Februar Herr Dr. D r e y e r aus München über **„Berge und Bergsteiger im Lichte des Humors."**
5. Am Donnerstag, 17. Februar Herr stud. phil. Franz S c h m i d, München über **„3 Sonnentage im Regensommer 1926."**
6. Am Donnerstag, 10. März Herr Rudolf D e e g, Rosenheim über **„Berg- und Kletterfahrten in der Pala-Gruppe (Dolomiten)."**
7. Am Donnerstag, 24. März **Filmvorführung der Bergwacht:**
   a) Die Bergwacht in Tätigkeit
   b) Die Familie Ekel im Hochgebirge.
8. Am Donnerstag, 31. März Herr Oberstleutnant a. D. B a u m a n n, München über das Thema: **„Vom alten Jerusalem."**

Den Herren Vortragenden sei auch hier für ihre Bereitwilligkeit nochmals herzlichst gedankt.

Den Höhepunkt von den Veranstaltungen des Jahres bildete die 50 Jahrfeier der Sektion.

Einen würdigen Auftakt fand sie in einer schlichten Enthüllungsfeier des Ehrenmals, das die Sektion ihren gefallenen Bergkameraden auf der Hochries errichtet hatte. Gegen 100 Mitglieder und Angehörige der teuren Toten trafen sich am Sonntag, den 16. Oktober dort auf dem Gipfelgrat nächst der Skihütte, wo der 1. Vorsitzende der Sektion, Justizrat S c h e u e r, in ergreifenden Worten über den Heldentod der Gefallenen und die Tage der nationalen Erhebung vor 13 Jahren sprach. Uns Allen, besonders aber der Jugend sei der Gedenkstein stets ein Mahnmal zur treuen Pflichterfüllung und Nachahmung.

Am Samstag, den 22. Oktober vereinigte die Mitglieder der Sektion im Deutschen Kaiser ein Festabend, zu dem sich zahlreiche Ehrenmitgliedet und Gäste einfanden. In seinen Ausführungen gab der 1. Vorstand, Justizrar S c h e u e r, einen kurzen Rückblick auf die Entwicklung der Sektion und ihr Wirken seit der Gründung im Jahre 1877 und schilderte ihre zähe Arbeit in den heimatlichen Bergen des Inn- und Chiemgaus (Wegmarkierungen, Mitwirkung am Bau des Wendelsteinhauses, Errichtung des Brünnsteinhauses, Erwerb der Almen auf der Hochries und Bau der Skihütte dortselbst). Mit Befriedigung konnte er feststellen, dass sie ihre Schuldigkeit getan habe. Dann folgte die Ehrung um die Sektion verdienter Mitglieder. Zwei Veteranen des Alpinismus und der Sektion, Herrn Regierungsrat a. D. B e i l h a c k und Herrn Universitätsprofessor Geheimrat Dr. R i e d e r, den 2 noch lebenden Gründungsmitgliedern der Sektion wurde das goldene Ehrenzeichen für 50jährige wahrhaft goldene Treue sowie die Ehrenmitgliedschaft verliehen. 17 weitere Mitglieder konnten mit dem silbernen Edelweiss als Ehrenzeichen 25 jähriger Mitgliedschaft ausgezeichnet werden. Verschönt wurde der Abend durch den Festvortrag des wohl verdientesten Mitgliedes der Sektion, ihres Dr. Jul. M a y r, über „Alpinismus und Literatur". In nach Form wie Inhalt gleich fesselnden Ausführungen wußte der Vortragende über Auffassungen und Ziele des Berg-

steigens im Laufe der Zeit und die dadurch veranlaßten Wandlungen in der alpinen Literatur zu plaudern.

Das Gelingen der so glänzend verlaufenen 50 Jahrfeier ist vor allem unserem unermüdlichem 1. Vorsitzenden zu verdanken. Treue Mithelfer fand er an Frl. Heliel und Herrn Schluttenhofer, sowie an den Herren Kaempfl, Lex und Schinagl, welche den humoristischen Teil des Festabends in bekannt vorzüglicher Weise bestritten.

Als Festgabe sandte die Sektion in Neuauflage das Heimat-Wanderbuch „Rosenheim, Berge und Vorland" mit einem Skiführer auf den Weg, das all denen ein zuverlassiger Führer sein soll, welche die Schönheit der engeren Heimat genießen wollen.

III. Tätigkeit der Sektion im Arbeitsgebiet.

Brünnstein.

Berichterstatter: M. Kämpfel. Das nun 33 Jahre alte Brünnsteinhaus hat infolge des allgemeinen wirtschaftlichen Aufschwunges das Jahr 1927 gut überstanden. Wenn auch die Übergangszeiten im Frühjahr und im Spätherbst schlechten Besuch brachten, so haben sich doch im Tiefwinter und im Hochsommer 6400 Touristen in das Fremdenbuch eingetragen, so daß man mit einem Jahresgesamtbesuch von etwa 7000 Personen rechnen darf.

Die Wirtschaftsführung der Pächtersfamilie Külbel war einwandfrei und in jeder Weise zufriedenstellend.

Außer der Wiederherstellung des Eiskellers und anderer alljährlicher Notwendigkeiten sind der Sektion größere Ausgaben für das Brünnsteinhaus nicht erwachsen.

Der Hauptweg über das Moderegger-Marterl ist dauernd in gutem Zustand gewesen, der Dr. Julius Mayr-Weg zum Gipfel hat wie alle Jahre die nötigen Ausbesserungen erfordert; die Wege übers Brünntal und über Tatzelwurm sind stellenweise unbequem und werden im kommenden Frühjahr wieder ausgebessert.

Das Haus selbst und seine nähere Umgebung befinden sich in tadellosem Zustand. Die Gipfelkapelle, die in den letzten Jahren arg Schaden genommen hatte, wurde vom Hocheckerbauern gründlich ausgebessert.

Der Wintersport bis Mitte März war sehr rege, auch Preisrodelfahrten und Ski-Wettläufe konnten ausgeführt werden. Von Anfang Dezember 1926 bis 18. März 1927 wurde jeden Freitag der Schneebericht an den Rosenheimer Anzeiger, Wendelstein, die Münchner Neuesten Nachrichten und die München-Augsburger-Abendzeitung gemeldet.

Die Bergwacht hatte in der Nähe des Brünnsteinhauses einen Rundfunk-Empfangsapparat aufgestellt zur Entgegennahme des Wetterberichtes.

Berg- und Hüttenfeste fanden in diesem Jahre nicht statt; am 25. Juni brannte man das offizielle Sonnwendfeuer ab, am 29. und 30. Oktober war Sektionsausflug zum Brünnsteinhaus anläßlich des 50 jährigen Bestehens der Sektion und am 21. November brannte ein Gipfelfeuer und ein Scheibenbichlfeuer zu Ehren des 60 Jahre alt gewordenen Herrn Geheimrats und Hausnachbarn Dr. Ernst Sachs in der Rechenau.

Erfreulicherweise ereigneten sich in diesem Jahre keine größeren Unglücksfälle; bei 2 Unfällen (Armbruch und Betäubung durch Blitz) mußte Herr Külbel erste Hilfe bringen.

Alles in allem kann der Jahrgang 1927 für das Brünnsteinhaus als ein normaler und zufriedenstellender bezeichnet werden.

Für kostenlose Überweisung der Münchner Neuesten, München-Augsburger-Abendzeitung sowie der Zeitschriften „Bergkamerad" und „Bergsteiger" sei an dieser Stelle den Verlegern der Dank der Sektion zum Ausdruck gebracht; ebenso den beiden hiesigen Tageblättern für Entgegenkommen und Berichterstattung.

Hochriesgebiet.

1. Skihütte.

Berichterstatter: Schluttenhofer. Im verflossenen Vereinsjahr 1926/27 dauerte der Winter besonders lang. Es gab auf der Hochries viel Schnee und herrliche Wintertage. Besonders prächtig war der Spätwinter, denn tief in den Vorfrühling hinein konnte man bei vortrefflichem Firn herrliche Sonnen- und Skitage verleben. Natürlich war auf dem Hochriesgipfel an manchen Sonntagen Hochbetrieb.

Die Hütte hat jedem äußeren, ja sogar jedem inneren Ansturm standgehalten. Der bauliche Zustand ist sehr gut; die Gemütlichkeit war die alte.

Der Besuch der Hütte war sehr gut. Wenn im Vorjahre 417 Gäste eingetragen waren, so ist für heuer ein Besuch von 728 Gästen zu verzeichnen. Mit Dank soll festgestellt werden, daß die Mitglieder die bestimmten Hüttenwachen sehr gut durchführten.

Der Winterbetrieb wurde am 20. Dezember 1926 aufgenommen und am 1. Mai 1927 geschlossen. Diese Zeit erforderte 20 Hüttenwachen. Eine Überfüllung der Hütte war nur am Josefitag zu verzeichnen, aber der Hüttendienst war diesem Massenandrang vollauf gewachsen, Schlafgäste waren es an diesem Tage 39, Tagesgäste über 70. Die Sektion ersucht ihre Skiläufer auch für den kommenden Winter die Hüttenwachen zu übernehmen und dabei besonders auf Reinlichkeit und Ordnung zu achten. Die Hütte ist mit genügend kleingemachtem Brennholz sowie mit Petroleum reichlich versehen. Mit beiden Dingen ist sparsam bezw. vorsichtig umzugehen.

Im letzten Sommer erfolgte eine Neuerung im Schlafraum. Das alte Strohlager wurde entfernt und durch neue Stahldrahtmatratzen ersetzt. Außerdem wurden die dazu notwendigen Kopfpolster angeschafft. Im kommenden Jahre werden die noch fehlenden Auflagmatratzen bestellt.

Am 16. Oktober wurde auf dem Hochriesgrat der Gedenkstein enthüllt, gewidmet „Unseren im Weltkrieg gefallenen Bergkameraden".

Das Denkmal besteht aus Nagelfluh, welchen Herr Steinbruchbesitzer M. Feicht lieferte. Die Steinmetzarbeiten besorgte in meisterhafter Ausführung Herr Theodor Roppelt. Den Transport des etwa 30 Zentner schweren Steines übernahm bis Westerndorf in bekannt entgegenkommender Weise die Löwenbrauerei. Die anderen Transportarbeiten wurden vergeben. Die Setzarbeiten wurden unter der Leitung Roppelt von den Mitgliedern Römersperger, Seidl und Bauer an einem Sonntag erledigt.

2. Seitenalm.

Berichterstatter: Müller. Die Hochriesseitenalm wurde für den Sommerbetrieb am 1. Mai eröffnet und am 15. November 1927 geschlossen. Das Hüttenbuch weist nahezu 2000 Besucher auf. Über die Führung des Wirtschaftsbetriebes liefen keine Klagen ein. Der neu angelegte Weg wurde teilweise verbessert. Des weiteren wurden verschiedene Arbeiten an Gebäuden vorgenommen, die jedoch mangels der nötigen Geldmittel nicht in der notwendigen Weise ausgeführt werden konnten.

Am Karkopf wurden an Stelle des abgeschlagenen Waldes 4000 Pflanzen gesetzt; die Aufforstung wird in den nächsten Jahren fortgesetzt werden.

Markierungstätigkeit.

Berichterstatter: Adamosky und Zech. Über die Tätigkeit der Markierungsreferenten im verflossenen Sektionsjahr ist sehr wenig zu berichten. Dies ist darauf zurückzuführen, daß die Markierungen in unserem Arbeitsgebiet in bester Ordnung sind. Soweit Tafeln zur Benennung der Almen vorhanden waren, wurden sie angebracht.

Sehr erfreulich ist es auch, daß die mutwilligen Beschädigungen an Wegweisern und dergl. von Jahr zu Jahr abnehmen, sodaß die in letzter Zeit gebrachten Opfer nicht umsonst waren.

Alpines Rettungswesen.

Berichterstatter: Heliel. Die Organisation wurde weiter ausgebaut. Der Versuch, den die an der Spitze der Bergwacht stehende Arbeitsgemeinschaft der Münchenen Sektionen machte, das alpine Rettungswesen im Ausflugsgebiet Münchens d. h. von der Kampenwand bis zu den Pürschlinghäusern in alleinige Obhut zu nehmen, stieß bei den Gebirgssektionen auf entschiedenen Widerstand. Die Sektionen wollen den Rettungsdienst wie bisher in Verbindung mit den Sanitätskolonnen vom roten Kreuz betätigen.

Die Bergsteiger und die skisporttreibenden Mitglieder der Sektion beteiligen sich an einem von der Sanitätskolonne Rosenheim vorgesehenen Rettungskurs.

Jugendalpenwandern.

Berichterstatter Heliel. Es fanden 4 Jugendwanderungen statt und zwar eine am 8. Mai auf Heuberg, Samerberg, Achenmühl, eine am 29. Mai nach Brannenburg auf Sulzberg—Schlipfgrubalm, eine am 29. Juni nach Fischbach auf Petersberg und grossen Madron und endlich am 7. August nach den Biberbrüchen, auf die Asten, den Schwarzenberg nach Einbachtal.

Durchnittlich beteiligten sich 5 junge Leute an den Wanderungen.

Bergwacht.

Berichterstatter: Heliel: Sie ist immer noch da, die berüchtigte alpine Familie Ekel, wenn sie sich auch nicht mehr so fühlbar macht als kurz nach dem Kriege. Man trifft die Angehörigen dieser Familie in den Eisenbahnwagen und auf den Bahnhöfen, am Weg auf den Berg und in den Schutzhütten. Der Pflanzenschutz ist für diese Familie nicht da und Pflanzenschutzstreifen zur Zeit der schönsten Blüte unseres Alpenschmuckes sind recht notwengig.

Wenn die Bergwacht auf jene Tätigkeit sich beschränkt, welche ihr von Anfang an zugewiesen war, dann bleibt sie heute noch ein wichtiges erzieherisches Glied des Alpenvereins, das Anerkennung verdient.

IV. Bücherei.

Berichterstatter: Fuchs. Die Bücherei hat im Jahre 1927 gleich den Vorjahren eine Steigerung ihres Bestandes an Büchern, Führern und Karten zu verzeichnen.

Es wurden angeschafft:

a.) Erschließer der Berge:
Bd. 1: Hermann v. Barth.
Bd. 2: Ludwig Purtscheller.
Bd. 3: Emil Zsigmondy.
Bd. 4: Paul Grohmann.
Sven Hedin: Gran Canon.
Francé: Pflanzenkunde.
Bürgel: Aus fernen Welten.
Zell: Riesen der Tierwelt.
Dr. Bodenstein: Aus der Ostmark.
Pichl: Wiens Bergsteigertum.

b.) Führer:
Hochtourist III. Bd., enthaltend nördliche Ostalpen von der Salzach bis zum Wiener Becken.
Wödl: Schladminger Tauern.
Entreß: Das Zuckerhütl und seine Nachbarn.

Führer durch die Walliser Alpen:
Band II. Vom Col de Collon bis zum Theodulpaß.
Band III a: Vom Theodulpaß bis zum Schwarzenberg-Weißtor.
Band III b. Vom Schwarzenberg bis zum Simplon.
Illustrierter Führer von Grindelwald und Umgebung.
Gurtner: Jungfrau-Führer.

c.) Karten:
Wanderkarten Kufstein — Rattenberg — Innsbruck — Achensee.
Karte: Finsteraarhorngebiet.
Schikarte: Westliche Kitzbüheleralpen.
Schikarte: Innsbrucks Umgebung.

Alpine Zeitschriften: Deutsche Alpenzeitung — Alpenfreund — Berg Bergkamerad — Winter — Alpen.

Die Bücherei war geöffnet vom Januar bis Mitte Juli und vom September bis Dezember an jedem Mittwoch von 1 bis 2 Uhr (die Weihnachts- u. Osterferien ausgenommen). Zwischen 15. Juli und 1. September war die Bücherei zwar geschlossen, doch konnten Reiseführer und Karten in der Wohnung des Bücherwarts geholt werden oder in dessen Abwesenheit bei Herrn Loth. An ungefähr 40 Ausleihetagen wurden rund 800 Bücher abgegeben.

Zu Anfang des Jahres kam ein neues Bücherverzeichnis heraus, das die seit 1912 angeschafften Bücher enthält.

V. Ehrungen.

Mit dem goldenen Edelweiß als Ehrenzeichen 50 jähriger treuer Mitgliedschaft wurden ausgezeichnet die 2 noch lebenden Gründungsmitglieder der Sektion:

1. Herr Reg. Rat a. D. Andreas Beilhack in Ruhpolding
2. Herr Geheimrat Prof. Dr. Hermann Rieder, Univ. Professor in München.

Zugleich wurden sie zu Ehrenmitgliedern ernannt.

Das silberne Edelweiß als Ehrenzeichen 25 jahriger Mitgliedschaft wurde folgenden Mitgliedern verliehen:

1. Herrn Albert Michael, Reichsbahninspektor in Mühldorf
2. Herrn Bauer Andreas, Weißgerbermeister in Rosenheim
3. Herrn Blank Andreas, Oberreg. Rat in München
4. Herrn Dr. Glasser, Sanitätsrat in Brannenburg
5. Herrn Gmeinwieser Ludwig, Reichsbahnoberinspektor in Rosenheim
6. Frau Haupt Eleonore, Apothekersgattin in Rosenheim
7. Herrn Hessing Georg in Gmain bei Reichenhall
8. Herrn Klotz Karl, Stud. Prof. in Wasserburg
9. Herrn Krämer E., Oberingenieur in Rosenheim
10. Herrn Kühbandner Anton, Buchhalter in Rosenheim
11. Herrn Dr. Lechleuthner Anton, Sanitätsrat in Rosenheim
12. Herrn Oswald Sebastian sen., Kunstmühlbesitzer in Rosenheim
13. Herrn Ruppert Philipp, Brauereidirektor in Berlin
14. Herrn Seynstahl August, Reichsbahnoberinspektor a. D. in Rosenheim
15. Herrn Dr. Szelinski, Chemiker in Dessau
16. Herrn Wachter Ludwig, Großkaufmann in Rosenheim
17. Herrn Winter Alfred, Oberinspektor in Rosenheim

Den genannten Mitgliedern sei auch an dieser Stelle der herzlichste Dank der Sektion für ihre Treue ausgesprochen.

VI. Tourenwesen.

Berichterstatter: Römersperger. Jn den Monaten Dezember 1926 und Januar 1927 wurde zusammen mit der Schneeschuh- und Bergsteigerriege des T. V. 1860 ein Skikurs abgehalten, der einen guten Besuch aufwies.

Führungstouren fanden statt auf:

Heuberg,
Kampenwand-Überschreitung von W-O,
Totenkirchl-Schmittrinne,
Kleine Halt Enzensbergerweg,
Sonneck-Hackenköpfe-Scheffauer.

Die Beteiligung an den Fahrten war zum Teil gering. Leider kann auch heuer nicht über die gesamte alpine Tätigkeit der Sektion berichtet werden, da nur 27 Fahrtenberichte, meistens von älteren Mitgliedern, abgeliefert wurden; bei einer so starken Sektion ist das sehr bedauerlich.

Nach diesen 27 Berichten wurden in 581 Fahrten 1096 Gipfel erstiegen. Davon treffen auf den Winter 311 Fahrten mit 782 Gipfeln, den Sommer 270 Touren mit 314 Gipfeln.

Es entfallen auf die Höhe

von über	4000 m	17 Besteigungen
„	3000 m	107 „
„	2000 m	329 „
„	1500 m	370 „
„	1300 m	273 „

Von den Mitgliedern wurden folgende Gebiete besucht:
Berner Oberland, Silvrettagruppe, Lechtaler Alpen, Arlberg, Ferwall Gruppe, Wettersteingebirge und Miemingerkette, Karwendl, Sonnwendgebirge, Oetztaler, Zillertaler, Tuxer Tonschiefergebirge, Glockner- und Venedigergruppe, Kelchsau- Kitzbüheler Alpen, Wilder- und Zahmer Kaiser, Schladminger Tauern, Hochkalter- Hocheiser- und Watzmanngruppe, Lattengebirge, Dachsteingruppe und Hohe Rax. Den Hauptanteil an Fahrten weisen natürlich der Kaiser und unsere heimatlichen Berge auf.

Nach Fahrtenberichten seien folgende Herren hervorgehoben:
Herr Oberlehrer Bauer von Kolbermoor, der trotz seines Alters nicht leichte Gipfelbesteigungen besonders in den Oetztalern unternahm; ferner Herr Oberlehrer Fuchs, der die stillen Kare, Seen und Gipfel in den Schladmingern besuchte; endlich Herr Arno Loth, unser unermüdlicher Vorkämpfer, der noch im Alter von 70 Jahren den Predigtstuhl im wilden Kaiser durch den Botzongkamin erstieg.

Von den Jüngern sei besonders Max Hümmer hervorgehoben, der zum Teil allerschwerste Besteigungen ausführte, wie z. B. die Dülfer Westwand am Totenkirchl. Den schönsten aller Berichte hätte wohl unser unvergesslicher Franz Kummer abgeliefert, der allzufrüh aus unseren Reihen schied und dessen letztes Unternehmen zusammen mit Richard Frank die Bezwingung des Predigtstuhlnordgipfels direkt aus der Grießenau war. Mit seinem Absturz am 8. August 1927 hat ein vorbildliches Bergsteigerleben seinen Abschluß gefunden.

VII. Ausschuss.

Der neue am 14. Dezember von der ordentlichen Mitgliederversammlung gewählte Ausschuß setzt sich aus folgenden Herren zusammen:

Scheuer Josef, Rechtsanwalt, Justizrat, Königsstraße 15, 1. Vorsitzender
Gallwitzer Hubert, Studienrat, Königsstraße 13, 2. Vorsitzender
Weinberger Hans, Rechtsrat, Kufsteinerstr. 3, 1. Schriftführer
Loth Arno, Buchhändler, Pater Petrusstraße 2, 2. Schriftfüher

Lodroner Adolf, Stadtobersekretär, Herzog Ottostraße 3, Kassier

Senft Hans, Kaufmann, Münchnerstraße 2, Geschäftsstelle

Kämpfel Michael, Postinspektor, Münchnerstr. 26, Verwalter des Brünnsteinhauses

Adamosky Georg, städt. Baukontrolleur, Gabelsbergerstraße 6, stellvertretender Verwalter des Brünnsteinhauses und Markierungsreferent für das Gebiet links des Inns

Müller Anton, Brauereiverwalter, Roßacker 15, Verwalter der Rosenheimer Hütte (Seitenalm) auf der Hochries

Schluttenhofer August, Maler, Sedanstraße 3, Verwalter der Skihütte auf der Hochries

Konrad Paul, Ingenieur, Innstraße 16, stellvertretender Verwalter der Hochrieshütte und Markierungsreferent rechts des Inns und Tourenwart

Heliel Josef, Holzhändler, Münchnerstraße 24, Referent für das Rettungswesen und Jugendwandern

Deeg Rudolf, Bauamtsobersekretär, Schloßberg, 921/5, Tourenwart

Römersperger Ferdinand, Elektrotechniker, Frühlingsstr. 36, Tourenwart

Lechenberger, Lehrer, Sedanstraße, Bücherwart.

Berg-Heil!

Der Ausschuß.

Dieter Vögele, 1940 in München geboren, trat 1957 in die Sektion Rosenheim des Deutschen Alpenvereins ein. Eine Dolomitenfahrt war der aktuelle Anlass um auf den Alpenvereinshütten die Mitgliedervorzüge in Anspruch nehmen zu können. Zwei Bürgen waren damals notwendig, einer davon war der damalige Kassier des Vereins Otto Breitsameter und Rudolf Deeg.
Die Bayerischen Voralpen, das Zillertal, der Wilde Kaiser waren in den Anfängen die Spielwiesen des jungen Bergwanderers und Bergsteigers. In den 60er Jahren waren es vor allem die hohen europäischen Berge die lockten. Die schweizer und französischen Viertausender.
Am 24.4.1967 wurde er zum Beisitzer in den Sektionsausschuss gewählt. Hintergedanke war sicher einen Nachfolger für das Amt des künftigen Schatzmeisters aufzubauen. Zunächst unterstützte er den Schatzmeister Rudi Bruckdorfer bis er in der Ära Dr. Günter Bauer 1976 offiziell zum Schatzmeister gewählt wurde.
1972 verunglückte seine Schwester Roswitha Brandstetter auf einer Sektionstour zur Dreiherrenspitze tödlich.
Bergsteigen und Schitouren waren und sind neben seinem Beruf in der Sparkasse Rosenheim sein Hobby. Als ausgebildeter Fachübungsleiter Schihochtouren stellt er sich auch in den Dienst der Sektion um Gleichgesinnten bei geführten Touren die Schönheiten der Bergwelt näher zu bringen. Es lockten auch die Berge der Welt. Mit seiner Frau Christa, die sich jahrelang um die Mitgliederverwaltung kümmerte, hat er alle 4000er der Schweiz bestiegen ob zu Fuß oder mit Schi. Elbrus, Kilimanscharo, Pisang Pik, Ararat, Berge in Südamerika, der Mongolei waren erfolgreiche hohe Ziele.

Bis heute übt er das Amt des Schatzmeisters mit großem Engagement aus. Dr. Günter Bauer, Ludwig Hieber, Franz Knarr waren seine Weggefährten als Vorsitzende der Sektion. Zwei Hüttenwirte am Brünnsteinhaus, zehn am Hochrieshaus sah er kommen und gehen. Eine professionelle Geschäftsstelle und viele Hütten Um- und Modernierungsbaumaßnahmen tragen seine Handschrift.

Für seine Arbeit und sein Herzblut, das in diesem jahrzehntelangen Wirken für die Sektion steckt, verlieh ihm die Sektion zu seinem 60. Geburtstag die Ehrenmitgliedschaft; 2002 erhielt er das Ehrenzeichen des Bayerischen Ministerpräsidenten für Verdienste von im Ehrenamt tätigen Frauen und Männern.

Nach so vielen Jahren im Vorstand der Sektion hat er nun Dokumente der Entwicklung der Sektion zusammengestellt. In Buchform und auf CD ist die Geschichte der Rosenheimer Alpenvereinssektion festgestellt.


auf einem Dolomitengipfel


auf dem Finsteraarhorn


auf dem Castor


auf dem Ararat


als Sparkassendirektor überreicht er 1987 seinem 1. Vorsitzenden Ludwig Hieber einen Spendenscheck